HARVARD
UNIVERSITY
LIBRARY

DEU
2328
v. 25-26

HARVARD UNIVERSITY.

LIBRARY

OF THE

MUSEUM OF COMPARATIVE ZOÖLOGY.

No 13,669

6 July, 1896.

SEP 18 1896

Deutsche

Entomologische Zeitschrift

(vorher „**Berliner Entomologische Zeitschrift**“)

herausgegeben

von der

Deutschen Entomologischen Gesellschaft

(bisher „**Berliner Entomologischer Verein**“)

in Verbindung

mit Dr. G. Kraatz

und verschiedenen gelehrten Gesellschaften.

Fünfundzwanzigster Jahrgang. (1881.)

Erstes und zweites Heft

ausgegeben Mai und October 1881

herausgegeben von der Deutschen Entomologischen Gesellschaft.

Mit 7 Kupfertafeln.

Preis für Nichtmitglieder des Vereins: 20 Mark.

Redacteur: Dr. G. Kraatz.

London.	Berlin 1881.	Paris.
Edw. Janson,	Nicolai'sche Verlags-	Luc. Buquet,
28 Museum Street.	Buchhandlung, *Stricker.*	52 Rue St. Placide.

JUL 6 1896
Zoöl. Museum.
(1881-95; 1896, i.)

Für den Inhalt der in dieser Zeitschrift veröffentlichten Aufsätze sind die Herren Autoren allein verantwortlich, die Deutsche Entomologische Gesellschaft ist es in keiner Weise.

D. Red.

Inhalt des ersten u. zweiten Heftes[1]) fünfundzwanzigsten Jahrgangs der Deutschen Entomol. Zeitschrift.

	Seite
Titel und Inhalt	1—6
Verzeichnifs der Mitglieder der Deutschen Entomol. Gesellschaft	7—14
Verzeichnifs der wissenschaftl. Vereine und Anstalten, mit welchen die Gesellschaft in Schriftentausch oder Verbindung steht	15—16
Statuten der Deutschen Entomol. Gesellschaft	17—20
Deutsches Entomologen-Album	20
Allgemeine Angelegenheiten	21—31
Ueber eine hymenopterol. Section der Deutschen Entomologischen Gesellschaft. Von Dr. G. Kraatz	32
Abhandlungen.	
Beiträge zur Kenntnifs einiger Braconiden-Gattungen von H. Reinhard, Präses des Landes-Medicinal-Collegiums in Dresden. Fünftes Stück. Schlufs.	33—52
Bemerkungen über typische Exemplare von Arten der Heteromeren-Gattung *Blaps* aus Fischer von Waldheim's Sammlung. Von Dr. G. Kraatz	53—60
Ueber Veränderlichkeit der *Prosodes*-Arten und Beschreibung von *Pros. minuta* n. sp. Von Dems.	61—62
Ueber die europäischen *Criocephalus*-Arten. Von Dems.	63—64
Ueber die madagascarischen Cetoniden-Gattungen. Von Dems.	65—79
Ueber die beiden Geschlechter und Heimath der Melolonthiden-Gattung *Trematodes* Fald. Von Dems.	80

[1]) Heft I. (S. 33—232) ist im Mai, Heft II. (S. 1—32, 233—352) im October 1881 ausgegeben.

Seite

Coleopterologische Streifzüge in Istrien. Von J. Stussiner in Laibach . . . . . 81—103
Kleinere Mittheilungen von v. Heyden und G. Kraatz . . 104
Monströse Käfer aus meiner und der Sammlung des H. Prof. Doebner in Aschaffenburg, beschrieben v. Dr. L. v. Heyden. (Hierzu Taf. II.) . . . . . 105—110
Monströse Käfer, beschr. v. Dr. G. Kraatz. (Hierzu Taf. III.) 111—112
Ueber die Wichtigkeit der Untersuchung des männlichen Begattungsgliedes der Käfer für Systematik und Artunterscheidung. Von Dr. G. Kraatz . . . . . 113—126
Welchen europäischen oder exotischen Arten gebührt der Gattungsname *Cetonia* F.? Von Dems. 127
Ueber die Anwendung combinirter Autornamen hinter den Gattungsnamen. Von Dems. 128
Ueber das männliche Begattungsglied der europäischen Cetoniden und seine Verwendbarkeit für deren scharfe specifische Unterscheidung. (Hierzu Taf. I.) Von Dems. . . . . 129—142
Mulsant's Untergattungen von *Cetonia* Fabr. Von Dems. . 143—144
Monographische Bearbeitung der Scydmaeniden-Gattung *Leptomastax* von Edm. Reitter und Hans Simon. (Hierzu Taf. IV u. V) . . . . . 145—164
Nachträge zu den Bestimmungstabellen II der *Coccinellidae*. Von Julius Weise . . . . . 165—166
Ueber die neuerdings aufgestellten Varietäten des *Carabus monilis* Fabr. Von Dr. G. Kraatz . . . . . 167—169
Ueber *Sphodristus* (*Carabus*) *Bohemani* Mén. und *separandus* Kraatz n. sp. Von Dems. 170
Ueber die russischen *Scolytus*-Arten. Von K. Lindemann, Prof. an der landwirthschaftl. Akademie in Moscau . . . . 171—173
Ueber einige neu aufgestellte Cetoniden-Gattungen. Von Dr. G. Kraatz . . . . . 174—176
Neue und seltene Coleopteren, 1880 in Süddalmatien und Montenegro gesammelt u. beschrieben von Edm. Reitter in Wien unter Mitwirkung der Herren Dr. Eppelsheim in Grünstadt, Dr. G. Kraatz in Berlin, L. Miller und Fr. Wachtl in Wien. (Hierzu Taf. VI u. VII) . . . . . 177—230
Neue Käferarten aus Asturien, beschr. von Dr. L. v. Heyden u. Edm. Reitter . . . . . 231—232
Trogoderma apicipenne Reitter nov. sp. aus Neuholland . . . 232

Seite

Neue Beiträge zur Kenntnifs der Borkenkäfer Rufslands. Von Dr. K. Lindemann, Prof. in Moskau [1] . . . . . 233—236
Einige Worte über die Proceedings of the Entomological Society of London 1840—1846. Von Dr. G. Kraatz . . . . . 237—238
Zweites Verzeichnifs von Coleopteren aus Asturien zusammengestellt von Dr. L. v. Heyden in Frankfurt a. M. . . . . 239—246
Beitrag zur Kenntnifs der *Molops*-Arten aus Südost-Europa. Von Demselben . . . . . 247—248
Leptura rufa Brullé und Verwandte besprochen von Dems. . . 249—253
Ueber Novae Coleopt. species Imperii Ross. incolae a C. G. Comite de Mannerheim descriptae. Von Demselben 253
Ueber *Adelosia lyrodera* Chaud. aus der Krimm. Von Dems. . 254
Ueber *Lymexylon (Serropalpus) biguttatum* und *Lym.* (?) *lyguricum* Schellenberg. Von Demselben 255
Bestand der v. Heyden'schen Coleopteren-Sammlung. Von Demselben 256
Ueber die Varietäten von *Neptunides polychrous* Thomson. Von Dr. G. Kraatz . . . . . 257—259
Ueber Varietäten von *Dicranorrhina Oberthüri.* Von Dems. . 260—261
Ueber *Smaragdesthes mutica* Harold. Von Dems. . . . . 262—263
Ueber *Diplognatha incoides* Thoms. Von Dems. 263
Ueber die Gruppe der Anoplochiliden. Von Dems. 264
Fünf chinesische *Carabus*, beschrieben von Dr. G. Kraatz . . 265—269
Carabus emarginatus var. *Bohatschi* Reitter 269
Ueber das Artrecht der *Cicindela maritima.* Von Dr. G. Kraatz 270
Ueber das von Neuem angezweifelte Artrecht des *Carabus obliquus* Thoms. Von Dems. . . . . 271—272
Heteromerum species ex Aegypto, Syria et Arabia a Flaminio Baudi descriptae . . . . . 273—296
Ein neuer deutscher *Quedius* beschrieben von Dr. Eppelsheim in Grünstadt . . . . . 297—299
Synonymische Bemerkungen über caucasische Staphylinen. Von Demselben . . . . . 299—300
Einige für Deutschland neue *Anobiidae.* Von Dr. G. Kraatz . 301—303
Ueber eine eigenthümliche Var. der *Melolontha Hippocastani* (ab. *nigripes* Comolli?). Von C. Cornelius, Oberlehrer zu Elberfeld 304

[1]) Einige Figuren, auf welche im Texte verwiesen ist, können erst später nachfolgen.

Seite

Beiträge zur Kenntnifs der Gattung *Colon* und Beschreibungen neuer Arten. Von G. Czwalina in Königsberg i. Pr. . . 305—320

Catops flavicornis Thoms. in Deutschland. Von Dems. . . . 320

Beiträge zur Käferfauna von Turkestan. Von L. v. Heyden und G. Kraatz . . . . . 321—335

Zur Synonymie der *Clytus*-Arten. Von Dr. G. Kraatz . . . 336

Necrologe von:

Mulsant, Guenée, Metzler, Kawall, Lottermoser, Chaudoir, Zaddach, Rosenhauer, Scherfling . . 337—343

Neuere Literatur.

Fortsetzung von Erichson's Naturgeschichte der Insekten Deutschlands Band VI. Heft 1. Von J. Weise . . . . 344—345

E. Piaget, Les Pédiculides. Angezeigt von Dr. Taschenberg . . . . . 345—347

Die Myriopoden der Oesterr.-Ungarischen Monarchie. Von Prof. Dr. Robert Latzel. Erste Hälfte. Die Chilopoden 348

Die Insekten. Von Dr. H. R. v. Schlechtendal und Dr. Otto Wünsche . . . . . 348—349

Praktische Insekten-Kunde von Prof. Taschenberg . 349

Fernere Erklärungen bezüglich des Deutschen Entomologischen National-Museums . . . . . 350—352

Literatur-Anzeigen:

Chronologisches Verzeichnifs der Arbeiten der einzelnen Autoren in Jahrgang I—XXIV. der Deutschen entomol. Zeitschrift; als Probe daraus: Verzeichnifs von Arbeiten über vorzugsweise deutsche Käfer aus den Jahren 1867—1880.

Sammlung von Aufsätzen über monströse Käfer von Dr. G. Kraatz.

Sammlung von Beiträgen zur Kenntnifs der deutschen Käferfauna, und

Sammlung von Aufsätzen über die Arten der Gattungen *Carabus* und *Procerus*. Von Dems.

Inhalt von Jahrgang II. (1880) der entomologischen Monatsblätter.

Beilage für die zeitigen Mitglieder:

Catalog der Coleopteren von Sibirien von Lucas v. Heyden. S. I—XXIV, 97—112) *).

*) S. 1—96 wird denjenigen Herren, die 1881 beigetreten sind, auf Wunsch für 3 Mark franco zugesendet.

Verzeichnifs der Mitglieder
der Deutschen Entomologischen Gesellschaft.

Vorstand der Deutschen entomologischen Gesellschaft:

Vorsitzender: Herr Dr. G. Kraatz, Linksstr. 28.
Stellvertreter: - J. Weise, Kastanien-Allee 74.
Schriftführer: - J. Weise, Kastanien-Allee 74.
Rechnungsführer: - O. Calix, Klosterstr. 41.
Bibliothekar: - F. Blücher, Georgenkirchstr. 42.

Ehrenmitglieder:

Se. Hoheit der Herzog von Coburg-Gotha in Gotha.
Herr Dr. Fr. Brauer in Wien.
- Brunner von Wattenwyl, k. k. Ministerialrath in Wien, Theresianumgasse 25.
- Prof. H. Hagen in Cambridge.
- Baron v. Harold, Major a. D., in München.
- †Dr. L. v. Heyden in Bockenheim.
- Dr. John Le Conte in Philadelphia.
- Prof. Dr. G. Mayr in Wien, Hauptstr. 75.
- H. Lucas, Aide-naturaliste d'Entomologie am naturh. Mus. in Paris, Rue Cuvier 57. (Ent. gen.)
- Dr. O. Staudinger in Blasewitz bei Dresden.
- Prof. John Westwood in Oxford.
- Prof. Zeller in Grünhof bei Stettin.

Gründer der Deutschen Entomologischen Gesellschaft, welche vorher Mitglieder des Berliner Entomologischen Vereins waren.

A. In Berlin.

Herr **Blücher***), F., Lehrer, Georgenkirchstr. 42. (Col.)
- **Calix**, O., Kaufmann, Klosterstr. 41. (Col.)
- Herwig, W., Geh. Regierungsrath, Lützow-Ufer 20. (Col.)

*) Die Namen derjenigen Mitglieder, welche 20 Mark oder mehr zu Vereinszwecken pro 1881 gegeben haben, sind mit einem † versehen, die Namen derjenigen, die 10 Mark Jahresbeitrag eingezahlt, mit *; die Namen der Gründer des Berliner Entomologischen Vereins sind mit stärkerer Schrift gedruckt.

Herr Hiller, R., Lehrer, Demminerstr. 2. (Col.)
- Kasper, Tischler, Reichenbergerstr. 125. (Col.)
- Klaeger, H., Nadlermeister, Adalbertstr. 7. (Col.)
- Klaeger, O., Fabrikant, Wilhelmstr. 114. (Col.)
- Klaeger, Osc., stud. phil., Georgenkirchstr. 1a. (Col.)
- †**Kraatz**, G., Dr. phil., Linkstr. 28. (Col.)
- *Lichtwardt, Kellermeister, Markgrafenstr. 45. (Col.)
- *Rolph, W., Dr., Steglitzerstr. 49. (Col.)
- Schilsky, Lehrer, Schönhauser-Allee 160. (Col.)
- Schieck, Optikus, Halleschestr. 15. (Col.)
- Schirmer, K., Kaufmann, Mohrenstr. 17/18. (Col., Dipt.)
- Schrickel, Kaufmann, Lichtenbergerstr. 2. (Col.)
- **Strübing**, Seminar-Lehrer a. D., Weifsenburgerstr. 64. (Coleopt.)
- *Sy, Eug., Kaufmann, Jägerstr. 40. (Col.)
- Theise, Al., Lehrer, Friedrichsbergerstr. 23. (Col.)
- ***Tieffenbach**, Kupferstecher, Mariannenstr. 43. (Ins. omn.)
- Wahlländer, Dr. med. u. pr. Arzt, Königgrätzerstr. 97. (Col.)
- *Weise, J., Lehrer, Kastanien-Allee 74. (Col., Chrysom.)
- Willenberg, M., Steuerbeamter, Chausseestr. 76. (Lep.)
- Woite, Lehrer, Gr. Frankfurterstr. 2. (Col.)

B. Aufserhalb Berlins.

Se. Durchlaucht der Herzog **Victor von Ratibor** zu Rauden und Corvey.

Herr André, Ed., Beaune (Côte d'Or), 21 Boulevard Bretonnière. (Hymenopt.)
- Bartels, Oberstaatsanwalt in Cassel. (Col.)
- Bates, H. W., in London, Savile Row, Bourlington Garden.
- ***Baudi di Selve**, Flaminio, Cavaliere in Turin, Via Carlo Alberto 44. (Col.)
- Becker, Alex., Lehrer, in Sarepta. (Ins. omn.)
- Bellier de la Chavignerie, Evreux, Rue St. Louis 35. (Col. et Lep. europ.)
- Berg, Carlos, Inspector del Museo Publico de Buenos-Ayres.
- Bertkau, Dr. phil., in Bonn, Maarflach 4. (Ins., Arachn.)
- *Beuthin, H., in Hamburg, St. Georg, Steindamm 13. IV. (Col.)
- Beyer, Dr., Oberstabsarzt in Dresden, Neustadt, Hauptstr. 8. (Col., Curculion.)
- *Bigot, J. M. F., in Paris, rue de Luxembourg 27. (Dipt.)

Herr *Bodemeyer, E. v., Domainen-Inspector in Hannover, Marienstr. 14. (Col.)
- *Bonvouloir, Henri de, Vicomte in Paris, rue de l'Université 15. (Col. europ. et exot.)
- *Bourgeois, J., Paris, Rue de l'Echiquier 38. (Col.)
- *Brenske, in Freienwalde a./O. (Col.)
- *Brisout de Barneville, Charles, in St. Germain en Laye (Seine et Oise), rue de Pontoise 15. (Col. gall.)
- Bruck, Emil vom, Commerzienrath in Crefeld. (Col.)
- Buddeberg, Dr., Director der Realschule in Nassau an der Lahn. (Col.)
- Buquet, L., in Paris, rue St. Placide 52. (Faub. St. Germain). (Col. europ. et alg.)
- Burmeister, H., Dr. u. Prof., in Buenos-Ayres.
- *Czwalina, G., Gymnasiallehrer in Königsberg i. Pr., Hinterrossgarten 61b. (Col.)
- *Degenhardt, Oberbergamts-Secretair in Clausthal. (Col.)
- Desbrochers des Loges, Entomologiste à Ardentes près Château roux (Indre). (Col.)
- *Dieck, G., Dr., Landwirth in Zöschen bei Merseburg. (Col.)
- Dor, Henri, Dr., in Lyon. (Col. eur.)
- Ehlers, G., in Cartagena, 37 Muralla del Mar. (Carabic.)
- Eichhoff, W., Kgl. Oberförster zu Saarburg (Lothringen).
- *Eppelsheim, Dr., Arzt in Grünstadt (Baiern), Sebastiansplatz 6. (Col.)
- *Fairmaire, L., in Paris, rue du Bac 40. (Col., Hym., Hem.)
- Faust, J., Ingenieur in Schlofs Hasenpoth (Kurland). (Col.)
- *Fickentscher, W., Fabrikbesitzer in Zwickau.
- Fischer, Bankdirector in Mühlhausen i./E. (Col.)
- Frivaldszky, Joh. v., Königl. Rath, dirig. Custos am National-Museum in Pest. (Allgem. Entom., Col.)
- Funk, Dr., Arzt in Bamberg. (Col.)
- *Fufs, Kgl. Hypothekenbewahrer u. Steuerrath in Cleve. (Col.)
- Grenier, Dr., in Paris, rue de Vaugirard 55 und in Bagnères-de-Bigorre (Haut-Pyr.) (Col. Gall.)
- Gutheil, Aug., Pfarrer in Dörnfeld bei Königsee (Thür.).
- Hagens, v., Landgerichtsrath a. D. in Düsseldorf, Marienstr. 8. (Col., Hym.)
- Hahn, H., Lehrer in Magdeburg, Wilhelmstr. 3. (Col.)
- Haglund, C. J. E., Dr., in Norrköping. (Col., Hym.)
- *Hetzer, G., in Dresden, Nordstr. 4. (Col.)

Herr Hopffgarten, Max v., Baron, auf Mülverstedt bei Langensalza.
- Horwarth, G. v., Dr. in Budapest, Elisabeth-Platz 19, Vorstand der k. ungar. Phylloxera-Versuchsstation.
- *Jacowlew, W. E., Ober-Revisor in Astrachan. (Hemipt.)
- Jäger, Cl., Pastor in Mohorn bei Wilsdruff in Sachsen. (Col.)
- *Jekel, Henri, in Paris, naturaliste, rue Dunkerque 62.
- Joseph, G., Dr., in Breslau, Neue Antonienstr. 6.
- *Kaufmann, J., in Wien, IV. Bez. Neumannsgasse 5. (Col.)
- **Kellner**, A., Forstrath in Gotha. (Col.)
- Kirsch, Th., Custos am Zool. Museum in Dresden, grofse Plauen'sche Gasse 13. (Ins. omn.)
- *Kliegel, W., Kgl. Kastellan in Sanssouci. (Col.)
- *Koltze, W., Kaufm. in Hamburg, Repsoldstr. 14. (Col. eur.)
- Kraatz-Koschlau, v., General der Infanterie z. Disp. in Wiesbaden. (Col., Carabic.)
- Kramer, Rittergutsbes. in Gilgendorf in Ostpreufsen. (Col.)
- *Krause, F. G. A., in Eisenberg (S.-Altenb.). (Microlep.)
- *Laboulbène, Alex., Professor in Paris, rue de Lille 11. (Col. gall., Anatom., Sitten der Ins.)
- Lamey, Ad., Insp. des forêts, 4 rue d'Isly (Alger.) (Col.)
- Landois, H., Director der zool. Section für Westphalen u. Lippe in Münster.
- Leidhecker, Regierungsrath in Strafsburg i./E.
- †**Letzner**, K., Rector in Breslau, Vorwerksstr. 5. II. (Col.)
Lichtenstein, J., in Montpellier, Cours des Casernes 29.
- *Maltzan, H., Freiherr v., in Frankfurt a. M., Zeil 38 und Eschenheimerstr. 45. (Ins.)
- Marseul, de, Abbé in Paris, rue Demours 15, aux Thernes Paris. (Col., Hister. exot.)
- *Matuschka, Graf, kgl. Forstmeister a. D. in Breslau, a. d. Kreuzkirche 4. (Col.)
- *Martinez y Saez, Franc., Placa de los Ministerios in Madrid. (Col.)
- *Mazarredo, Carlos de, in Madrid, Calle de Almiranta 2. (Arachn.)
- Miller, Ludw., Beamter in Wien, Sünnhof 1, Ungargasse 12. (Coleopt.)
- Moeckel, Aug., in Homburg v./Höhe
- Moehring, Herm., in Dresden, Schlofsstr. 25. (Carabic.)
- *Mors, L., Ingenieur civil in Paris, rue Blanche 2.
- Morsbach, Ad., Sanitätsrath Dr., in Dortmund. (Col.)

Herr Mühl, Forstmeister in Wiesbaden, Rheinstr. 59.
- **Müller**, Cl., Nähmaschinen-Fabrikant in Dresden, Holzhofgasse 16. (Col.)
- Müller, Alb., in Bern, Junkergasse 195a.
- Nawradt, Ernst, Banquier in Dresden. (Col.)
- *Oberthür, René, in Rennes (Ile-et-Vilaine) 20 Faubourg de Paris. (Col.)
- *Osten-Sacken, v., Baron, in Heidelberg, Haus Mai am Wredeplatz. (Dipt.)
- *Osterloff, Fr., Beamter an der Bank in Polen in Warschau, Electoralstr. 2. (Col.)
- Pahnsch, G. A., Oberlehrer am Landesgymnasium in Tellin (Livland), Rüststr. 33. (Col.)
- *Perez Arcas, Laureano, Prof. der Zoologie in Madrid, calle de la Huerta 14. (Col.)
- Raddatz, Ad., Gymnasiallehrer in Rostock. (Dipt.)
- Ragusa, Enrico, in Palermo, Hotel des Palmes.
- †Reitter, Edm., in Mödling bei Wien, Ungargasse 12. (Col.)
- Ribbe, in Blasewitz bei Dresden. (Lep., Col., Buprest.)
- Richter, Dr. med., in Göttingen. (Col.)
- Riley, C. V., in St. Louis. Office of the State Entomologist.
- Rogenhofer, Al., Custos am k. k. zoolog. Hof-Cabinet in Wien. (Lep.)
- *Sachse, Rud., Dr. med., in Leipzig. (Col.)
- Sahlberg, John, in Helsingfors, Södra Magasins gatan 5.
- Schenkling, C., Lehrer in Laucha a. d. Unstrut.
- *Schlieben, v., Major in Chemnitz.
- Schmeltz, J., Naturalienhändler in Hamburg, Custos am Museum Godeffroy.
- *Schmidt-Goebel, H. M., Univ.-Professor a. D., in Wien, III. Bez. Hauptstr. 93.
- Schmidt, Pastor in Klosterfelde bei Basdorf. (Lep., Col.)
- Schnabel, Joh., Dr., in Warschau, Krakauer Vorstadt 81. (Dipt.)
- Schreiber, Egid., Dr., Director der Ober-Realschule in Görz. (Col.)
- *Schuchardt, Carl, in Darmstadt, Sandstr. 2. (Col.)
- **Schwab**, Apothekenbesitzer zu Mistek in Mähren. (Col.)
- **Scriba**, W., erster Stadtpfarrer u. Decan in Wimpffen.
- Seidlitz, Georg, Dr., in Charlottenthal bei Ludwigsdorf bei Königsberg. (Col.)

Herr *Seoane, D. Victor Lopez, Dr., Advokat in Coruña in Spanien.
- Sharp, David, zu Thornhill in Schottland. (Col. angl.)
- Simon, Eug., in Paris, Avenue des Gobelins 7. (Arachnid.)
- †Simon, Hans, in Stuttgart, Lindenstr. 3. (Col., Pselaph.)
- *Stern, J. C., Kaufmann in Frankfurt a. M. (Col.)
- Stierlin, G., Dr., in Schaffhausen. (Col.)
- *Stussiner, J., in Laibach, Neu-Gasse 5. (Col., in spec. Pselaph., Höhlenkäfer.)
- **Taschenberg**, Prof. Dr., in Halle a. d. S. (Ins. omn.)
- Thomson, James, in Paris, rue de Presbourg 12; in St. Germain en Laye, Villa Elderslie, rue Quinault. (Col., Longic.)
- *Tiesenhausen, Al., Baron v., in Bozen (Tirol), Schlarngasse 11. (Coleopt.)
- Türk, Rud., in Wien, k. k. Sectionsrath, Lagergasse 1. (Col.)
- *Uhagon, Serafin de, in Madrid, Calle de Tovellanos 8. (Col.)
- Venus, C. E., Einnehmer in Dresden, Serrestr. 12.
- Wahnschaffe, Max, Lieut. a. D. in Weferlingen bei Helmstädt. (Col. eur., Hemipt., Hym. acul.)
- Wancowicz, Jean, in Zazierze (Gouv. Minsk, Rufsland).
- **Websky**, Dr., Gutsbes. auf Schwengfeld bei Schweidnitz.
- ***Wehncke**, Ernst, Kaufm. in Harburg. (Col., Hydroc.)
- Wiepken, C. F., Custos am Grofsh. Naturalien-Cabinet in Oldenburg.
- Wilde, Justizrath in Weifsenfels. (Col. eur.)
- Wilken, C., Gymnasiallehrer in Hildesheim. (Col. eur.)
- *Witte, Landgerichts-Dir. in Breslau, Freiburgerstr. 26. (Col.)

Gründer der Deutschen Entomologischen Gesellschaft, welche vorher nicht Mitglieder des Berliner Entomologischen Vereins waren:

Herr Abeille de Perrin in Marseille, 56 rue Marengo, und in Jaffa (Syrien) bei Mad. Philibert.
- Ancey, F., in Marseille, 56 rue Marengo.
- Baumgarten, F. v., Präses der Bank von Polen in Warschau, Electoralstr. 2. (Col.)
- Cornelius, C., Oberlehrer a. D. in Elberfeld. (Col.)
- Ganglbauer, Ludw., Assistent am k. k. Zoologischen Hofkabinet in Wien.
- Geilenkäuser, E., Lehrer in Elberfeld, Baustr. 57.

Herr Geilenkäuser, W., Hauptlehrer in Elberfeld, Oberstr. 43.
- Giesbers, C., Rentier in Düsseldorf, Berger-Allee 2. (Col.)
- Hefs, W., Prof. der Zoologie an der Königl. Techn. Hochschule in Hannover.
- Jacoby, Mart., in London, 30 Delancey Street, Regent Park. (Col., Chrysomel.)
- Konow, Fr. W., Pastor in Fürstenberg i./M.
- Leder, Hans, in Tiflis, Kaiserl. Caucasisches Museum.
- Lindemann, K., Prof. der Zoologie und Anatomie an der landwirthschaftlichen Gesellschaft in Moskau.
- Müller, W., Amtsrichter in Lauterbach, Oberhessen. (Col.)
- Merkl, E., in Resicza (Ungarn). (Col.)
- Micklitz, Franz, k. k. Forstbeamter in Radmannsdorf in Oberkrain. (Col.)
- Priebisch, C. H., königl. Telegraphen-Secretair in Leipzig, Mahlmannstr. 6. (Lep.)
- Retowski, O., Gymnasiallehrer am Progymnasium in Theodosia (Krimm). (Col.)
- Schneider, O., Dr., in Dresden, Räcknitzstr. 15. (Col.)
- Schoch, G., Prof. Dr. in Fluntern-Zürich, Director des entomolog. Museums des eidgenössischen Polytechnikums.
- Schönfeldt, v., Hauptmann u. Compagnie-Chef in Erfurt.
- Schreiner, Arthur, Oberförster-Candidat in Wodek, Reg.-Bezirk Bromberg. (Col., Scolytidae.)
- Schultze, Major vom Inf.-Regt. No. 117. in Mainz, Walpodenstr. 9. (Col.)
- Spångberg, Jac., in Stockholm, Vetenscap Academ.
- Stobiecki, Stef., in Lemberg, Hörer an der k. k. polytechn. Hochschule. (Col.)
- Timm, Paul, Postgehülfe in Pottangow. (Col.)
- Weifs, Albr., Cassirer der englischen Gasgesellschaft in Frankfurt a. M., Freibergerstr. 49.

Hymenopterologische Section [1]).

Einer solchen beizutreten und einen Jahresbeitrag von 10 Mark zu zahlen, sobald das Erscheinen eines vorzugsweise hymenopterologischen Heftes gesichert, haben sich zunächst bereit erklärt:

Herr *Adler, Dr., in Schleswig.
- v. Dalla Torre, Prof. in Innsbruck, Meinhardstr. 12.
- Gribrodo de Giovanni, Ingenieur et Prof. de Mathematiques à l'université de Turin, via Academia Albertina No. 5.
- v. Hagens, Landgerichtsrath a. D. in Düsseldorf, Marienbaderstr. 8.
- *v. Halfern, Fr., in Burtscheid bei Aachen, Kurbrunnenstr. 1.
- v. Heyden, L., Dr., in Bockenheim. [ger's Gebäude.
- Koch, Fr., Naturhistoriker in Bozen, Rauchgasse, von Zallin-
- Kolbe, H., Lehrer in Oeding, Kreis Ahaus, Westphalen. (Neur.)
- Kowarz, F., königl. ungar. Telegraphenbeamter in Asch, Böhmen. (Dipt.)
- Kraatz, G., Dr., in Berlin.
- **Reinhard**, Präsident des Medicinal-Collegiums in Dresden.
- v. Roeder, Victor, in Hoym (Anhalt). (Dipt.)
- Rudow, Dr., Oberlehrer in Perleberg.
- *Tischbein, Oberforstmeister in Eutin.

Correspondirende Mitglieder.

Herr Ankum, H. J. van, Dr., in Rotterdam.
- Bethe, Dr. med., in Stettin.
- Brandt, Prof. Dr. E., in Petersburg.
- Brischke, emeritirter Hauptlehrer in Zoppot bei Danzig.
- Costa, Ach., Dir. d. zool. Museums in Neapel, via Santa Antonio alla Vicaria 5. (Entom. gen.)
- Frey-Gessner, Custos am zoolog. Museum in Genf, aux grands philosophes 5.
- Gemminger, Max, Dr. in München. (Col. Metamorph.)
- Hartig, Rob., Dr., Docent in Neustadt-Ebersw.
- Heldreich, v., Dir. d. kgl. bot. Gartens in Athen. (Col.)
- Hoffmannsegg, Graf, in Dresden.
- Klingelhöffer, Oberst z. D., in Darmstadt.

---

[1]) Vergl. im Uebrigen S. 32.

*) Die Herren, deren Namen mit * versehen sind, haben den Jahresbeitrag bereits 1881 eingesendet; derselbe ist auf 1882 übertragen und wird ihnen zurückgesendet, falls ein hymenopt. Heft nicht zu Stande kommt.

Herr Krüper, Dr., in Athen.
- Mäklin, Frdr. Wilh., Prof. in Helsingfors.
- Morawitz, A., Dr., in Petersb., Wosnessenky Prospect 33.
- Radde, Dr., Dir. des zool. Museums in Tiflis.
- Reiche, L., Kaufm. in Paris, rue du 29 Juillet 10. (Col.)
- Rostock, Lehrer zu Dretschen in Sachsen. (Neuropt.)
- Speyer, Ad., in Rhoden.
- Speyer, August, in Arolsen.
- Ulke, Henry, in Washington (Distr. of Columbia). (Col.)
- Vuillefroy-Cassini, F. de, in Paris.

Verzeichnifs der wissenschaftlichen Anstalten, mit denen die Deutsche Entomol. Gesellschaft in Schriftentausch oder Verbindung steht[1]).

Berlin: Academische Lesehalle (gr.).
— Berliner Entomologischer Verein.
— Kaiserl. Bibliothek (gr.).
— Naturforschende Gesellschaft (gr.).
— Universitäts-Bibliothek (gr.).
Basel: Naturforschende Gesellschaft (Ab.).
Bautzen: Naturforschende Gesellschaft (Ab.).
Bonn: Naturh. Verein d. Preufs. Rheinlande u. Westphalens.
Boston: Society of natural history.
Breslau: Verein für schlesische Insectenkunde.
Brünn: Naturforschender Verein.
Brüssel: Société entomologique Belge.
Budapest: Königl. Ungar. naturwissensch. Gesellschaft.
Buffalo: Society of Natural Sciences.
Caën: Société Linnéenne de Normandie.
Christiania: Kongelige Norske Universited.
Danzig: Naturforschende Gesellschaft.
Davenport: Acad. of Natural Sciency.
Dresden: Zoologisches Museum (Ab.).
Florenz: Società Entomologica Italiana.
Frankfurt a. M.: Senckenberg'sche naturf. Gesellsch. (Ab.).
— — Zoologischer Garten.

[1]) Ein Schriftentausch wird in der Regel nur mit denjenigen Gesellschaften eingeleitet, deren Schriften ganz oder vorzugsweise entomologischen Inhalts sind; die mit Ab. (Abonnenten) bezeichneten Gesellschaften beziehen die Zeitschrift gegen baar, die mit gr. bezeichneten erhalten sie gratis.

Genua: Museo civico di Storio Naturale.
Göttingen: Universitäts-Bibliothek.
Graz: Academischer Leseverein (gr.).
Hamburg: Verein für naturwissenschaftl. Unterhaltung.
Heidelberg: Universitäts-Bibliothek (Ab.).
Hermannstadt: Siebenbürg. Verein für Naturwissenschaften.
Illinois: Museum of Natural History.
Leipzig: Entomol. Verein „Fauna“ (Ab.).
Leyden: Neederlandsche entomol. Vereeniging.
London: Bibliothek des British Museum (Ab.).
— Entomological Society.
Lüttich: Société Royale des sciences.
Lyon: Société Linnéenne.
Metz: Société d'histoire naturelle.
Moscau: Société Impériale des naturalistes.
— Société Imp. des amis de la nature etc.
München: Zool. Zootomische Sammlung (Ab.).
Nürnberg: Naturhistorische Gesellschaft.
Oldenburg: Grofsherzogl. Naturalien-Cabinet (Ab.).
Paris: Société entomologique de France.
Petersburg: Russische entomologische Gesellschaft.
Philadelphia: Academie of natural sciences.
— American Entomol. Society.
Prag: Lotos, Naturh. Verein, Zeitschr. f. Naturwissenschaften.
— Lesehalle der deutschen Studenten (gr.).
Salem: Peabody Academie of Science.
Schaffhausen: Schweizerische entomol. Gesellschaft.
Stockholm: Kgl. Schwedische Academie d. Wissenschaften.
Entomologiska Föreningen.
Strafsburg: Kaiserl. Universität u. Landesbibliothek (Ab.).
Stuttgart: Würtembergs Vereins f. vaterl. Naturkunde.
Tharand: Königl. Sächs. Forstacademie (Ab.).
Trencsén: Naturw. Verein des Trencsiner Comitates.
Washington: Smithsonian Institution.
— United States Patent Office.
Wien: K. K. Academie d. Wissenschaften.
— Zoologisch-botanische Gesellschaft.
— Academischer Leseverein (gr.).
Wiesbaden: Verein f. Naturkunde im Herzogthum Nassau.

Statuten

der

Deutschen Entomologischen Gesellschaft.

Centralsitz Berlin.

---

§ 1.

Zweck der Deutschen Entomologischen Gesellschaft ist: durch Herausgabe einer periodischen Zeitschrift die wissenschaftliche Kenntnifs der Entomologie zu fördern und durch wöchentliche gesellige Zusammenkünfte der Berliner Mitglieder einen regen Verkehr zwischen denselben zu unterhalten.

Mit dem Erscheinen der Zeitschrift steht die Vermehrung der entomologischen Bibliothek durch Schriftentausch, Bücherspenden von Seiten der Autoren und Mitglieder, Ankauf geeigneter Werke etc. in inniger Verbindung. Die Benutzung [1]) der Bibliothek steht sämmtlichen Mitgliedern der Gesellschaft frei.

Die Anlegung einer Vereinssammlung von Insecten findet um so weniger statt, als ein Deutsches Entomol. National-Museum gegründet worden ist, in welchem gröfsere Sammlungen deutscher Entomologen Aufnahme finden sollen.

§ 2.

Mitglied der Gesellschaft kann ein Jeder werden, welcher sich für die Förderung der Entomologie interessirt. Die Aufnahme in die Gesellschaft geschieht, sobald der Aufzunehmende dem Vorstande oder einem der Berliner Mitglieder seine Geneigtheit zum Beitritt mitgetheilt hat und zum Mitgliede vorgeschlagen ist, ohne

---

[1]) Die näheren Bestimmungen über die Benutzung der Bibliothek erfolgen zugleich mit der nächsten Ausgabe des Catalogs der vorhandenen Werke. Die Verleihung an die Mitglieder findet in Fristen von 8 zu 8 Tagen gegen Empfangszettel statt.

Erheblich beschädigte oder verlorene Bücher sind dem Vereine sofort zu ersetzen.

dafs sich ein begründeter Einspruch gegen seine Aufnahme erhoben hat.

Bei der Aufnahme von Berliner Mitgliedern ist es nothwendig, dafs sie in einer Monatssitzung zum Mitgliede vorgeschlagen werden und mindestens zweimal den Sitzungen beigewohnt haben.

§ 3.

Der jährliche Beitrag der Mitglieder beträgt 10 Mark. Derselbe ist bei Jahresanbruch zu entrichten, resp. portofrei einzusenden. Jedes neu aufgenommene Mitglied erhält ein Diplom, für welches 1 Mark 50 Pf. pränumerando zu entrichten sind und welches den deutschen Mitgliedern franco zugeht.

§ 4.

Den Vorstand der Gesellschaft bilden:

der Präsident,
der Stellvertreter desselben,
der Schriftführer,
der Rechnungsführer und
der Bibliothekar.

Der Präsident repräsentirt die Gesellschaft nach aufsen und den Behörden gegenüber, leitet die Verhandlungen, beruft aufserordentliche Versammlungen und kehrt überhaupt Alles vor, was er für das Gedeihen der Gesellschaft nützlich erachtet.

Der Stellvertreter des Präsidenten vertritt letzteren in Abwesenheits- oder Behinderungs-Fällen; als Vertreter kann auch das älteste anwesende Mitglied fungiren.

Der Schriftführer führt die Sitzungs-Protocolle, in welche die Zahl der anwesenden Mitglieder, deren Anträge, die eingegangenen Geschenke, die Aufnahme neuer, die Anwesenheit auswärtiger Mitglieder, der Stoff der gehaltenen Vorträge etc. aufzunehmen sind, und unterstützt den Vorsitzenden in der Correspondenz.

Der Rechnungsführer besorgt die Geldangelegenheiten der Gesellschaft unter der Controle des Vorstandes und erstattet jährlich Bericht über dieselben.

Der Bibliothekar sorgt für die Erhaltung der Bibliothek, führt den Nachweis über den Verbleib der Bücher und der Vereinsschriften und besorgt zum Theil den Vertrieb der letzteren.

§ 5.

Die Redaction der Vereinsschriften leitet der Redacteur. Für die Annahme oder Ablehnung der einlaufenden Artikel ist die Majorität einer Commission entscheidend, welche aus dem Redacteur und zweien, womöglich in Berlin ansässigen Mitgliedern der Gesellschaft besteht. Die Wahl der letzteren wird jedesmal mit der des Redacteurs erneuert.

§ 6.

Die Wahl der Vorstands-Mitglieder für das nächste Jahr findet alljährlich, die des Redacteurs alle zwei Jahre in der ersten Sitzung des Octobers statt.

Bei derselben ist die absolute Majorität der anwesenden Mitglieder entscheidend. Die Abstimmung findet schriftlich statt.

Erhebt jedoch die Minorität gegen die Wahl binnen 8 Tagen einen motivirten Protest, so steht der Gesammtheit der Mitglieder eine Revision zu, indem die gedruckte Liste der Candidaten der Majorität und der Minorität sämmtlichen Mitgliedern zugestellt wird. Die Zahl der Stimmen in den zurückgesendeten Wahllisten giebt alsdann den endgiltigen Ausschlag.

Mitglieder, welche ihren Beitrag nicht eingezahlt haben, können nach Befinden des Vorstandes von der Wahl ausgeschlossen werden.

§ 7.

Die wöchentlichen Versammlungen finden am Montage jeder Woche statt.

Wichtigere Angelegenheiten werden hauptsächlich in den Monatssitzungen, d. h. in der ersten Versammlung in einem jeden Monate abgehandelt und soviel wie möglich dem Vorstande vorher mitgetheilt, damit derselbe durch geeignete Vorlagen die Discussion abkürzen kann. Hierbei entscheidet die einfache Majorität der anwesenden Mitglieder, falls nicht eine starke Minorität auf Berufung einer aufserordentlichen Sitzung anträgt.

Gäste können nur durch Mitglieder der Gesellschaft eingeführt werden; fremde Entomologen oder Entomophilen, welche sich einem der anwesenden Mitglieder vorstellen, haben das Recht einer oder einigen Sitzungen beizuwohnen, in welcher nicht über Interna der Gesellschaft verhandelt wird oder werden soll.

§ 8.

Die Auflösung der Gesellschaft geschieht, wenn sich drei Viertheile der Mitglieder dafür ausgesprochen haben. Eben dieselben entscheiden über die Verwendung der vorhandenen Geldmittel, Bücher und Vereinsschriften.

Berlin, den 5. September 1881.

Deutsches Entomologen-Album.

Da die Durchsicht eines solchen Albums nicht nur den Berliner Entomologen, sondern allen Mitgliedern der Deutschen Entomologischen Gesellschaft, welche Berlin besuchen, von Interesse sein dürfte, so erlaubt sich der Unterzeichnete im Namen der Berliner Mitglieder der Deutschen Entomologischen Gesellschaft die Herren Entomologen aufserhalb Berlins und aufserhalb Deutschlands freundlichst zu ersuchen, ihre Photographieen für das Album der Gesellschaft einsenden zu wollen, am einfachsten unter Kreuzband mit Angabe des Absenders auf demselben an mich oder den Secretair der Gesellschaft, gegenwärtig H. Julius Weise, Kastanien-Allee 74 adressirt.

Ich selbst tausche jederzeit gern Photographieen von Entomologen ein und kann gegen solche nicht nur die meinige, sondern auch die von Herrich-Schaeffer, Redtenbacher und das Bild von v. Kiesenwetter anbieten. Ebenso kaufe ich Bilder älterer Entomologen, die ich noch nicht besitze, gern für mein Album an, auch solche welche älteren Werken entnommen sind.

Dr. G. Kraatz, Linkstr. 28.

Allgemeine Angelegenheiten 1881.

Auf die Kunde hin [1]), dafs unter ganz eigenthümlichen Verhältnissen ein neuer Vorstand des Berliner entomologischen Vereins am 25. October 1880 gewählt sei, hatten bekanntlich [2]) bereits vom 2. bis 28. November gegen 30, am 6. Decbr. gegen 50 Mitglieder ihren Austritt erklärt, wenn H. Baron v. Türckheim, der bereits 1880 zwei Circulare als Vereins-Vorsitzender versendet und unterzeichnet hatte, in seiner Stellung verbliebe.

Als zeitiger Vorsitzender war es daher meine Pflicht, eine Neuwahl anzuordnen, was bereits für den 29. Nov. geschah.

Inzwischen waren dem Vereine mein Wahlprotest und die nothwendigen Informationen darüber, dafs H. Baron v. Türckheim in keiner Weise das Recht habe, sich bereits 1880 als Vorsitzender zu geriren, in verschiedenen Briefen und ausführlichen Exposés zugegangen.

Dieselben wurden weder von Seiten des Vorstandes beantwortet, noch schienen die zahlreichen Austritts-Erklärungen irgend einen Eindruck im Vereine zu machen.

Am 4. Dec. 1880 erhielt ich eine Zuschrift von H. Dr. Stein, in der er erklärte, zu seinem Bedauern nicht in der Lage zu sein, der, p. 39 in den ihm mitgetheilten Schriftstücken gemachten Aufforderung (eine Neuwahl zu veranstalten) zu entsprechen [3]), da er die Wahl am 25. Oct. als legal betrachte [4]).

Nachdem am Tage vorher eine Berathung des sog. Vorstandes stattgefunden hatte, so erfolgte dieses Schreiben offenbar mit Genehmigung des H. Baron v. Türckheim.

Da fast sämmtliche auswärtige Mitglieder die Verwandlung des Berliner Vereins in eine Deutsche Gesellschaft zum Theil sehr leb-

---

[1]) Vergl. den Aufruf unter Vereinsangel. II. 1880. p. 37.

[2]) Vergl. Austritts-Erklärungen a. a. O. p. 40—43.

[3]) Vergl. Aufforderung an Dr. Stein a. a. O. p. 39.

[4]) Dies ist ganz irrelevant, da mir jedenfalls bis zum 1. Jan. 1881 alle Rechte eines Vorsitzenden gebührten! Dr. Stein schreibt mir selbst am 21. Novbr.: allerdings befindet sich in den Usancen (Ergänzungen der Statuten) auf Antrag von Loew ein Passus „der den Vorstand auf das Kalenderjahr antreten läfst". — — —

haft wünschten [1]), so mufsten [2]) die Berliner Herren jedenfalls den Berliner Verein umtaufen, und sich allerdings einer solchen Majorität gegenüber gleichzeitig sagen, dafs die Wiederwahl des H. Baron v. Türckheim zum Vorsitzenden jedenfalls ein, für das Gedeihen, resp. Bestehen des Vereins sehr gefährliches Experiment sei [3]).

---

[1]) Vier Wochen nach meiner Erklärung und Aufforderung (Vereinsangeleg. 1880. I. p. 8) war keine einzige Gegenerklärung erfolgt (Vereinsangel. 1881. II. p. 33).

[2]) Allerdings ist in den Statuten nicht ausdrücklich gesagt, dafs die auswärtigen Mitglieder das Recht hätten bei einer Umtaufe des Vereins mitzustimmen; aber es ist ebenso wenig gesagt, dafs sie kein Recht dazu hätten; aus praktischen Gründen entscheidet bei den Wahlen etc. die Majorität der Berliner Mitglieder, aber auch jedes anwesende auswärtige Mitglied hat das Recht mitzustimmen. Damit ist den Auswärtigen überhaupt indirekt volles Stimmrecht eingeräumt, und nur bei den Wahlen aus praktischen Gründen beschränkt, um Wahl-Intriguen zu verhindern.

Den auswärtigen Mitgliedern das Recht absprechen zu wollen, bei der Umtaufe ihre Stimme geltend zu machen, ist um so ungerechtfertigter, als die zahlreichen Berliner Entomophilen sich doch sagen müssen, dafs sie sich um so weniger als Schwerpunkt eines wissenschaftlichen Vereins betrachten dürfen, da sie es von vorn herein nie gewesen sind. Gelehrte haben den Verein als wissenschaftlichen constituirt und unterstützt und die Gelehrten der Hauptstadt an dessen Spitze gestellt; der Verein hatte seine Existenz nicht den Beiträgen der wenigen Berliner, sondern einerseits denen der vielen Auswärtigen zu verdanken, und andererseits den wissenschaftlichen Mitarbeitern an der Zeitschrift, die die Redaction für dieselbe aufserhalb Berlins gewonnen hat.

[3]) Da die Zahl der wirklich zahlenden Mitglieder geringer ist, als die Berliner Herren vermuthen, so war der Austritt von funfzig Mitgliedern schon allein genügend, um den Fortbestand des Berliner Vereins bedenklich zu gefährden; der durch die Wahl des H. Baron v. Türckheim und seine Circulare citissime in die Oeffentlichkeit hinausgetragene Zwiespalt hatte aber auch zur selbstverständlichen Folge, dafs viele von denen, welche kein tieferes Interesse für den Verein empfanden, mit dem Zwiespalt wirklich oder angeblich nichts zu thun haben wollten und aus dem Berliner Verein des Dr. Kr. austraten, ohne in den des H. Baron v. Türck-

Dadurch dafs H. Baron v. T. aber eine nothwendig anzuberaumende, statutenmäfsig ausgeschriebene Neuwahl verhinderte, blieb ich einfach rechtmäfsiger Vorsitzender.

Dafs meine Ausführungen in den Vereinsangelegenheiten II. 1880 weder leeres Geschwätz noch Sophistereien enthielten, welche einer Antwort nicht gewürdigt zu werden brauchten, beweist eine Zuschrift unseres Vereinsmitgliedes des Herrn Justizrath Wilde in Weifsenfels. Da mir derselbe persönlich völlig unbekannt war, glaubte ich gerade ihn um seine Ansicht über meine Ausführungen bitten zu dürfen, und erhielt ein, den Vorstands-Mitgliedern der Deutschen Entomologischen Gesellschaft vorgelegtes Schreiben, aus welchem kurz Folgendes hervorgehoben werden mag:

Weifsenfels, den 19. Dec. 1880.

Sehr geehrter Herr Doctor!

Reisen und Arbeiten haben es mir bisher unmöglich gemacht, Ihre Karte vom 2. d. M. zu beantworten.

Was die vorgelegten Fragen betrifft, so ist:

1) es ganz unzweifelhaft, dafs Sie bis zum Jahresschlufs Vorsitzender sind und bleiben;
2) dafs Sie die Wahl auf den 11. Oct. unter den obwaltenden Umständen festsetzen konnten, ist wohl unbedenklich;
3) dafs die von Ihnen nicht festgesetzte Wahl am 25. October ungiltig ist, halte ich für ebenso zweifellos, da nur Sie als Vorsitzender den Tag der Wahl zu bestimmen hatten;
4) endlich halte ich Sie für unbedingt berechtigt, eine Neuwahl anzuordnen, da bis jetzt noch gar keine rechtsgiltige Wahl vorliegt.

Ich erlaube mir übrigens noch ergebenst zu bemerken, dafs ich nicht Coleopterologe, sondern Lepidopterophile bin, — also bei meinen vorstehenden Ansichten sehr objektiv bin.

---

heim einzutreten. So liefsen langjährige Mitglieder, wie der Herzog von Ujest, H. Prof. Heer u. A. ihren Austritt aus dem Vereine erklären, und es traten namentlich auch Nicht-Coleopterologen aus, wie z. B. J. Ch. Puls in Gent, Jos. Müller in Prag etc. Säumige Zahler kamen ihren Verpflichtungen nunmehr um so weniger nach. — Nur meine persönliche Bekanntschaft mit einer verhältnifsmäfsigen grofsen Anzahl von auswärtigen Entomologen schwächte die Wirkung der mit höchstem Geschick in Scene gesetzten Darstellungen der Berliner Circulare einigermafsen ab.

Weitere Schritte der Berliner Opposition gegenüber zu thun, schien mir vorläufig unnütz. Es fand also überhaupt keine Wahl in der Sitzung am 6. Dec. statt. Obwohl in derselben gegen den Vorsitz des Herrn Baron v. Türckheim von mir nicht einmal formell Protest eingelegt war, stimmten einige der Herren Lepidopterologen einen Ton an, welcher fast sämmtliche Coleopterologen zu der Erklärung veranlafste, dafs ein fernerer geselliger collegialischer Verkehr mit den erwähnten Herren vorläufig unmöglich gemacht sei.

Damit war die Trennung derjenigen Berliner Mitglieder des Berliner Vereins vollzogen, welche schon längst eine Reform desselben erwünscht hatten; indem sie den auswärtigen Mitgliedern das ihnen gebührende Stimmrecht zuerkannten, beschlossen sie ihre Versammlungs-Abende statutengemäfs wieder zu geselligen zu gestalten und nicht mit unnützen Discussionen etc. zu verbringen, was ihnen auch zu allgemeiner Zufriedenheit bis jetzt vollständig gelungen ist.

Der Umstand, dafs der Vorstand der Deutschen Ent. Gesellschaft keineswegs geneigt war dem H. Baron v. Türckheim und Genossen das Vermögen des Berliner Vereins auszuliefern [1]), führte natürlich kein besseres Einvernehmen zwischen den nunmehr getrennten Gesellschaften herbei.

---

[1]) Es wurde dies wiederholt verlangt, da der neue Berliner entomol. Verein sich mit dem früheren hartnäckig identificirt und angeblich nicht begreifen kann, dafs die Vereinigung von Berliner und zahlreichen auswärtigen Mitgliedern des Berliner Vereins, welche den Namen Deutsche Gesellschaft angenommen hat, und deren Vorstand nur aus bisherigen Vorstands-Mitgliedern des Berliner Vereins besteht, doch nichts anderes ist als der alte Verein, mit Ausnahme einer Clique, die ihn zu ruiniren drohte. Und dieser jetzige, angeblich auch ältere Verein giebt unter einem neuen Vorsitzenden eine Zeitschrift unter neuem Titel, mit neuen Mitarbeitern und neuem, nicht einmal rite gewählten Redacteur, und einer alten Vereinsliste von 1878 als Aushängeschild! Da Circulare mit ungültiger Unterschrift natürlich nichts zu sagen haben, so bringt sich der neue Berliner Verein in die unangenehme Verlegenheit, schliefslich auch Jahrgang XXV. der Deutschen Ent. Zeitschrift bezahlen zu müssen, deren bisheriger, bis Ende 1881 rite gewählter Redacteur weder abgedankt hat, noch formell abgesetzt ist.

Lediglich um noch rechtzeitig einen, der wissenschaftlichen Stellung beider Gesellschaften entsprechenden modus vivendi herbeizuführen, wurden indessen wiederholt Verhandlungen von H. Geh. Reg.-Rath Herwig angeknüpft, und es wurde der Berliner Gesellschaft die Hälfte des Vereins-Vermögens angeboten, wenn sie ihre Schriften als Hefte der Deutschen Entomol. Gesellschaft herausgeben wolle; im Uebrigen sollten Sitzungen, Vermögen und Verwaltung beider Gesellschaften völlig getrennt und nur die Benutzung der Bibliothek gemeinschaftlich sein.

Obwohl H. Baron v. Türckheim diesem Vorschlage seinerseits beistimmte, wurde derselbe von der Majorität des Berliner Vereins nicht acceptirt. Derselbe gab vielmehr ein Heft I. eines Jahrgangs XXV. einer Berliner ent. Zeitschrift heraus, zu dem kein XXIV. existirt [1]). Letztere sieht unter der doppelten Protection des Hrn. Prof. Peters [2]) und des Hrn. Baron v. Türckheim einer um so gesicherteren Zukunft entgegen. Wenn der Letztere im März 1881 unter Vereins-Angelegenheiten des Berliner Vereins nach meinen diesbezüglichen öffentlichen Erklärungen (vergl. Berliner Ver. Ang. 1880. pag. 6) und den vorher erwähnten Verhandlungen bemerkt, dafs „vielleicht in Berlin neben der unserigen eine andere entomologische Zeitschrift erscheinen dürfte", so verräth er wieder eine überraschende diplomatische Gewandtheit in der Darstellung des Sachverhalts! Dafs wir denselben unsererseits hier möglichst wahrheitsgetreu wiedergeben, geschieht auf vielfaches Verlangen auswärtiger Mitglieder, welche über die Bildung der Deutschen Entomol.

---

[1]) Die „geehrten Mitarbeiter der Deutschen entomol. Zeitschrift" sind in demselben durch den Museal-Custos Dr. Stein vertreten, der 2 ganze Seiten Grylliden bringt; 7 von 15 Arbeiten liefert der Museal-Custos Dr. Karsch, und zwar meist solche coleopterologische, welche dem bisherigen Arachnologen wohl speciell vom H. Museal-Director Peters aufgetragen wurden; drei andere Aufsätze bringt der Museal-Custos Dr. Dewitz, zwei (die einzigen lepidopterologischen) ein neues Mitglied, einen Dr. Thieme. Was wäre hiernach die Berliner Zeitschrift ohne das überraschende Eintreten der Herren Museal-Custoden? Jedenfalls war H. Prof. Peters seinerseits auf die neue Zeitschrift ausgezeichnet vorbereitet (vergl. dazu Vereinsang. 1880. II. p. 12).

[2]) Derselbe ist wieder Mitglied des Berliner Vereins geworden, aus dem er kurz zuvor ausgetreten.

Gesellschaft und ihr Verhältnifs zur jetzigen Berliner und diese selbst [1]) einigermafsen informirt zu sein wünschten.

In der Versammlung am 5. Septbr. wurden die Statuten der Gesellschaft vom Vorstande vorgelegt, durchberathen und nach verschiedenen Aenderungen genehmigt; dieselben stimmen im Wesentlichen mit denen des Berliner entomol. Vereins überein, und sind einerseits den Zwecken der Deutschen Gesellschaft entsprechend erweitert, im Uebrigen möglichst kurz gehalten.

In derselben Sitzung wurden vom Vorstande zu Ehrenmitgliedern vorgeschlagen und einstimmig gewählt:

Herr Hofrath Brunner v. Wattenwyl in Wien,
- Dr. L. v. Heyden in Frankfurt a./M.,
- John Le Conte in Philadelphia,
- Prof. G. Mayr in Wien,
- Lucas in Paris.

In der Versammlung am 3. October fand die statutenmäfsige Wahl des Vorstandes statt und wurde der bisher provisorische Vorstand nunmehr definitiv gewählt (vergl. S. 7).

In derselben Sitzung wurde vom Vorsitzenden die Mitgliederliste vorgelegt; derselbe erklärte es für einen groben Mifsbrauch, als Mitglieder eines Vereins solche aufzuführen, welche ihren Pflichten gegen den Verein dauernd nicht nachkämen, d. h. Jahre hindurch mit ihrem Beitrag im Rückstand bleiben [2]). Es seien daher

---

[1]) Unsere frühere ausgesprochene Vermuthung, dafs der Berliner Verein eine wohl ganz oder vorzugsweise lepidopterologische Zeitschrift herausgeben würde, findet keine Bestätigung; nach dem Inhalt des ersten Jahrgangs dürften Publicationen über exotische Käfer vorherrschen, demnächst solche über Arachniden, Myriopoden, Scorpionen, Hemipteren und schliefslich einzelnes aus den übrigen Insekten-Ordnungen.

[2]) Wenn der Vorstand des neuen Berliner entomologischen Vereins, der keineswegs den früheren repräsentirt, ohne Weiteres eine Mitgliederliste aus dem Jahre 1878 der seinigen zu Grunde legt, so täuscht er sich und Andere über den wissenschaftlichen Wirkungskreis und die Zahl der wirklich zahlenden Mitglieder, indem die Mehrzahl derselben keinen Beitrag gezahlt hat; wie nachlässig die Liste redigirt ist, geht beispielsweise daraus hervor, dafs die Herren Delmas und Meyer schon 1879 gestorben sind; die Herren Dr. Dieck, Dr. Funk, Koltze, Kramer, Mühl, Ostersloff,

als ordentliche [1]) Mitglieder, resp. Gründer der Deutschen Entomol. Gesellschaft fast nur solche aufgeführt, welche ihren Beitrag pro 1881 wirklich eingezahlt hätten.

Die früheren correspondirenden Mitglieder sind zum grofsen Theil beibehalten, die Zahl der Ehrenmitglieder hat sich etwas erhöht.

Ebenso sind die Namen derjenigen naturwissenschaftlichen Gesellschaften aufgeführt, welche mit dem Berliner Verein bisher in fortgesetzter Verbindung standen.

Mit dem jetzigen Berliner entomolog. Verein ist auf Wunsch seines H. Secretairs Schriftentausch eingeleitet, dagegen ist ein an den Stettiner entomol. Verein gestellter Antrag auf Schriftentausch zurückgezogen worden, weil H. Director Dohrn erklärte, eine abwartende Stellung einnehmen zu wollen, obwohl ihm ein mit 7 Tafeln ausgestattetes Heft im Tausch angeboten wurde.

Im Uebrigen hat der Vorstand der Deutschen Gesellschaft bei der musterhaft verwalteten französischen, der belgischen und anderen Gesellschaften das freundlichste Entgegenkommen gefunden.

Am 3. Oct. konnten bereits die $1\frac{1}{2}$ Bogen starke Einleitung sowie 8 Bogen des v. Heyden'schen Catalogs der Coleopteren von Sibirien nebst einigen Grenzländern vorgelegt werden; diese überaus fleifsige, wichtige Riesenarbeit liegt im Manuscript vollendet vor und wird hintereinander zum Abdruck gebracht werden.

Peyl, Ragusa, Dr. Richter, Dr. Sachse, Prof. Schmidt-Goebel, Prof. Schreiber, Dr. Websky haben ausdrücklich öffentlich ihren Austritt aus dem Verein erklärt, wo H. Baron v. Türckheim den Vorsitz führen würde.

[1]) Die circa 400 nicht zahlenden, aber dennoch als ordentliche aufgeführten Mitglieder des Stettiner entomolog. Vereins sind von mir gelegentlich als Statisten bezeichnet worden, keineswegs aber die Vorstandsmitglieder des Stettiner entomol. Vereins, wie H. Dohrn (Stett. Entom. Zeitg. 1881. p. 367) fälschlich angiebt. Dafs dieselben nicht wissen, dafs sich die Einnahmen ihres Vereins seit der in den Monatsblättern befürworteten und darauf eingeführten, mehr geordneten Finanzwirthschaft erhöht haben (vergl. Stettiner Ent. Zeitg. 1881. p. 193), ist sehr natürlich; sie lesen die entomologischen Monatsblätter nicht! dafs unparlamentarische Epitheta ansteckend wirken, brauchte a. a. O. kaum constatirt zu werden; exempla nocent et docent!

In derselben Sitzung wurde beschlossen:

das fünfundzwanzigjährige Stiftungsfest der Berliner, nunmehr Deutschen Entomologischen Gesellschaft zwar nicht am Stiftungstage den 9. October, sondern bereits am Sonnabend den 8. October 8½ Uhr durch eine gemeinschaftliche Abendmahlzeit im Vereinslokal zu feiern, aber bis in den 9. October hinein zu verlängern.

Zur festgesetzten Stunde versammelten sich etwa ein Dutzend Berliner Mitglieder, darunter die vier gründenden Vorstandsmitglieder der Deutschen Entomol. Gesellschaft, von denen drei bereits zu den Gründern der Berliner Entomol. Gesellschaft gehörten, und der Senior der Berliner Mitglieder, Herr Oberlehrer Strübing, der dem Berliner Verein ebenfalls seit seiner Gründung angehört.

Der Dresdener Entomologen-Club war durch H. Moehring vertreten; die Thüringer Entomologen waren durch Herrn Hauptmann v. Schönfeldt aus Erfurt repräsentirt.

Dem Abendessen gingen einige Worte des Vorsitzenden sowie die Mittheilung der eingegangenen Glückwünsche voran. Ersterer sagte etwa Folgendes:

Meine Herren!

Wenn wir einerseits die nach einigen 20 Jahren tiefen Vereinsfriedens plötzlich provocirte Spaltung des früheren Berliner Vereins heut, am 25jährigen Stiftungsfeste desselben, besonders zu bedauern haben, so können wir andererseits eine Wendung nur freudig begrüfsen, welche das Entstehen einer neuen Entomologischen Zeitschrift und Gesellschaft neben der unserigen zur Folge gehabt hat. Allerdings ist der alte Verein durch unglaubliche Intriguen in seinen Grundfesten erschüttert worden, und hat nur mit grofser Mühe und den treuen Beistand hiesiger und auswärtiger Freunde und Mitarbeiter seine frühere Stellung einigermafsen behaupten können; letztere sind fast ohne Ausnahme der deutschen Zeitschrift treu geblieben und Mitglieder der nunmehrigen Deutschen Entomol. Gesellschaft geworden. Unter denselben haben sich namentlich die Herren v. Heyden, Letzner, Reitter und Simon durch ansehnliche Tafel-Spenden etc., die einen nicht unbedeutenden Werth repräsentiren, den besonderen Dank der Wissenschaft erworben.

Werfen wir am heutigen Tage resp. Abende einen Rückblick auf die Vergangenheit, so ist von den Berliner Gründern des alten Berliner Entomol. Vereins, die sich der Deutschen Gesellschaft an-

geschlossen haben, heut nur der rühmlichst bekannte entomologische Kupferstecher Herr Tieffenbach aus Gesundheitsrücksichten fortgeblieben.

Von den 76 laut erster Mitgliederliste gründenden Mitgliedern gehören der Deutschen Gesellschaft an:

Se. Durchlaucht der Herzog Victor von Ratibor zu Rauden und Corvey,
Herr Baudi di Selve in Turin,
- Forstrath Kellner in Gotha,
- Director Letzner in Breslau,
- Cl. Müller in Dresden,
- Dr. Dr. Sachse in Leipzig,
- Schwab zu Mistek in Mähren,
- Decan W. Scriba,
- Prof. Dr. Taschenberg,
- Dr. Websky auf Schwengfeld,
- E. Wehncke in Harburg.

Etwa die Hälfte der genannten Zahl hat bereits allmählich der Tod hinweggerafft, darunter eine Reihe der geachtetsten Namen in Berlin:

Prof. v. Bärensprung, A. Calix, C. Fischer, Grimm, Libbach, Mayer, Ruthe, Sckerl, J. Sy, Völcker, Wagenschieber;

und aufserhalb:

Bach, Elditt, Graf v. Ferrari, Dr. E. v. Frivaldszky, Dr. Haag, Dr. Kayser, Kelch, v. Kiesenwetter, Klette, Klingelhöffer, Lockey, Prof. Loew, Dr. Marbach, Dr. Nebel, Dr. Palliardi, Prof. Ratzeburg, Prof. Redtenbacher, Riehl, Dr. Roger, Dr. Rohnert, Prof. Schaum, Dr. Schiner, Dr. Scholtz, Wollaston, Zebe.

Im gegenwärtigen Augenblicke setzt sich die Deutsche Entomologische Gesellschaft aus etwa 240 Mitgliedern zusammen, unter ihnen 12 Ehren- und 21 correspondirende Mitglieder; von den ordentlichen haben fast sämmtliche 23 Berliner und 144 andere bereits dem Berliner Entomol. Verein angehört, 27 sind der Deutschen Entomol. Gesellschaft seit ihrer vorläufigen Constituirung beigetreten, aufserdem gehören 14 Mitglieder zur provisorischen Hymenopterologischen Section.

Von auswärtigen Mitgliedern sind freundliche Erinnerungszeichen eingelaufen. —

Folgt die Verlesung eines längeren Glückwunschschreibens des Herrn Hauptmann Dr. L. v. Heyden aus Neuenahr, welcher gern selbst erschienen wäre, aber auf Wunsch des Herrn Ober-Präsidenten der Rheinprovinz mit einigen anderen Collegen auf einem Feldzuge gegen die *Phylloxera* des Ahrthals begriffen ist und kräftig mit Mord und Brand gegen sie vorgeht. Er sagt zum Schlufs: Möge die Deutsche Gesellschaft nur an den stets von ihr vertretenen Principien streng wissenschaftlicher Forschungsweise und an dem Grundsatze festhalten: treu, redlich und gewissenhaft bei der Arbeit!

Aus Wien war am Nachmittage folgende Depesche eingelaufen:

Zu dem freudigen Feste, welches die geehrte Gesellschaft anläfslich ihres 25jährigen Bestandes heut begeht, folgen unsere besten Glückwünsche; möge dieselbe noch weithin erfolgreich wirken und gedeihen!

Brauer, Reitter, Kaufmann, Ganglbaur, Miller.

Herr Lieutenant Wahnschaffe wünscht zum 8ten nur kurz allgemeine Heiterkeit, da er leider wegen einer schlimmen Hand das Bett hüten mufs.

Diese allgemeine Heiterkeit stellte sich zwar erst allmählich nach den ersten Toasten ein (auf das Wohl der Deutschen Ent. Gesellsch. vom Vorsitzenden ausgebracht, auf das Wohl des Seniors der Gesellschaft, Herrn Oberlehrer Strübing, von Herrn Weise ausgebracht u. s. w.), aber sie hielt um so länger vor; die Gesellschaft ging erst am Morgen des 9. October um 3 Uhr auseinander und hatte sich so behaglich gefühlt, dafs beschlossen wurde, die Sitzung am nächsten Abend nicht ausfallen zu lassen.

Von Herrn Letzner liefen am 9. October [1]) herzliche Glückwünsche ein, zugleich mit der freundlichen Benachrichtigung, dafs der Verein für Schlesische Insektenkunde in Breslau in seiner Sitzung am 7. October den Vorsitzenden der Deutschen Entomologischen Gesellschaft zum Ehrenmitgliede ernannt habe und mit dem Wunsche, dafs es Letzterer vergönnt sein möge, „in den nächsten 25 Jahren zum Wohle der Wissenschaft und zur Ehre des deutschen Vaterlandes ebensoviel Tüchtiges zu schaffen, wie in den verflossenen".

---

[1]) Es war Herrn L. unbekannt, dafs das Stiftungsfest bereits am Abend des 8. October gefeiert wurde.

Schliefslich ging mir ein Diplom als correspondirendes Mitglied der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur vom 8. October zu „in Anbetracht des 25jährigen Jubiläums des von Ihnen gegründeten entomologischen Vereins etc.“ Dasselbe war von einer sehr freundlichen, von sämmtlichen Vorstandsmitgliedern unterzeichneten Zuschrift begleitet.

In der Sitzung am 10. Oct. wurde beschlossen, dafs als Aufnahmetag für sämmtliche Mitglieder, die der Deutschen Ent. Gesellschaft bis jetzt beigetreten seien, ohne vorher dem Berliner Ent. Verein angehört zu haben, der 9. October 1881 festgesetzt werden solle, weil überhaupt erst die definitiv constituirte Gesellschaft das Recht habe Diplome auszustellen.

Die Liste der sog. gründenden Mitglieder der Deutschen Ent. Gesellschaft sei mit diesem Tage geschlossen.

Die Dankschreiben des H. Lucas in Paris und des H. Dr. v. Heyden für ihre Aufnahme als Ehrenmitglieder wurden noch einmal vorgelegt, obwohl sie bereits früher verlesen waren.

Für den nächsten Jahrgang können schon jetzt mit Bestimmtheit 6 bis 7 Tafeln und eine Anzahl Arbeiten von allgemeinerem Interesse in Aussicht gestellt werden; zu letzteren würden monographische Revisionen einiger europäischer Käfergattungen, so wie Publikationen von neuen Arten aus der paläarctischen Region und den an dieselbe angrenzenden Gebieten zu rechnen sein.

Heft I. 1882 dürfte spätestens im April ausgegeben werden, da der Druck desselben schon ziemlich vorgeschritten ist.

Die einzige Unterstützung, um welche Vorstand und Redaction die Herren Mitglieder ersuchen, besteht in der Bitte, die Jahresbeiträge rechtzeitig, d. h. bald nach Neujahr, einsenden zu wollen; es hat für den Vorstand einer wissenschaftlichen Gesellschaft etwas ungemein Peinliches, wiederholt um die Einsendung der Beiträge bitten zu müssen. Fast alle Reclamationen wegen verspäteter oder ausgebliebener Zusendung der Hefte haben in der unrechtzeitigen Einsendung der Beiträge ihren Grund.

Dr. G. Kraatz.

Ueber eine hymenopterologische Section der Deutschen Entomologischen Gesellschaft.

Seit Jahren ist von den verschiedensten Seiten der Wunsch ausgesprochen worden, dafs nicht nur die entomologischen Arbeiten mehr und mehr in entomol. Zeitschriften concentrirt würden, sondern dafs auch die Arbeiten über einzelne Insekten-Ordnungen womöglich in besonderen Heften vereinigt würden, um dem Fach-Publikum den Ankauf der nothwendigen Literatur zu erleichtern. Im verflossenen Jahre hat sogar H. Prof. Kriechbaumer in einer Zuschrift an die entomol. Section der Naturforscher-Versammlung in Danzig specielle Vorschläge zur Einrichtung von Sectionen in einer deutschen entomol. Zeitschrift gemacht, welche indessen an dem Fehler laboriren, gegenwärtig nicht gut praktisch durchführbar zu sein, vielleicht in 20 Jahren!

Reformen müssen allmählig eingeleitet werden! Der erste Schritt ist geschehen, indem wenigstens eine Deutsche Entomologische Gesellschaft ins Leben gerufen ist, in welcher zwar keineswegs die deutschen Entomologen vereinigt sind, aber immerhin eine bedeutende Anzahl tüchtiger Kräfte, namentlich Coleopterologen.

Der Vorstand der Deutschen Gesellschaft hat beschlossen, die beiden bisher vorzugsweise coleopterologischen Hefte in rein coleopt. zu verwandeln, sobald eine genügende Anzahl der bisherigen und neu zutretender Mitglieder auf 1—2 Hefte mit 10 Mark abonniren, welche vorzugsweise den Hymenopteren gewidmet sind, die Coleopteren und Lepidopteren ganz ausschliefsen, kleinere Aufsätze aus den übrigen Insekten-Ordnungen aber nicht. Die Abonnenten würden die sog. hymenopterologische oder diptero-hymenopterologische Section bilden.

Der Plan ist bis jetzt brieflich einer beschränkten Anzahl von Nicht-Coleopterologen mitgetheilt worden, und hat fast überall Beifall gefunden; die Namen der Herren, die sich bereit erklärt haben der hymenopt. Section beizutreten, sind im provisorischen Verzeichnifs der Mitglieder dieser Section aufgeführt.

Herr Landgerichtsrath a. D. v. Hagens hat einen Aufsatz über die männlichen Genitalien von *Sphecodes* zur Verfügung gestellt, mit dem Hinzufügen, die dazu gehörigen beiden Tafeln der Gesellschaft zum Geschenk machen zu wollen.

Es ist nun lediglich Sache der Herren, welche sich weder mit Coleopteren noch Lepidopteren beschäftigen, ein Organ ins Leben zu rufen, welches eine durchaus nothwendige praktische Reorganisation bezweckt. Beitrittserklärungen nimmt entgegen

Dr. G. Kraatz, Linkstr. 28. Berlin.

Beiträge zur Kenntnifs einiger Braconiden-Gattungen

von

H. Reinhard.

(Schlufs.)

---

11. *Apanteles glomeratus* L. ♂♀ *Mesonotum subtiliter at confertim punctulatum, subnitidum, scutellum et pleurae laeves, metathorax rugulosus. Abdominis segmentum primum, latitudine fere longius, et secundum rugulosa, hoc tertio paulo brevius, reliqua nitida. Terebra brevissima. Tibiis posticis spinae internae metatarsi dimidii paulo breviores. — Niger, palpis pallidis, ventris basi rufa, femoribus tibiisque rufo-testaceis, posticis apice fuscis. Alae subhyalinae, stigmate fusco.* — Long. 2.8 mill.

Ichn. glomeratus L. F. Suec. n. 1646, Hal. Ent. Mag. II. 251, Bouché Nat. 150.

Micr. reconditus Nees Mon. I. 174, Wesm. Brac. II. 47.

Micr. crataegi Rtzb. Ich. I. 72.

Eine der gemeinsten Arten, aus *Pieris brassicae, crataegi, rapae, daplidice* etc. häufig erzogen. Die dottergelben Cocons in der Nähe von Krautfeldern oft an Mauern und Zäunen in Häufchen.

12. *Ap. Vanessae* n. ♀. 2.0 mill. *Mesonotum confertissime punctatum, obscurum, mesopleurae punctatae, obscurae, supra foveam laeves, metathorax punctatus. Abdominis segmentum primum latitudine paulo longius, basin versus angustatum, rugulosum, apice late truncatum, secundum transversum, rugulosum, medio carinulatum, tertio paulo brevius, reliqua laevia. Terebra brevissima, segmentum ventrale ultimum abdominis apicem non superans. Tibiae posticae spinis internis metatarsi dimidio brevioribus. — Niger, ventris basi pedibusque rufo-ferrugineis, coxis nigris. Alae subhyalinae stigmate ferrugineo-fusco, squamulis fuscis.*

In zahlreichen Ex. von Dr. Mayr in Wien aus *Vanessa*-Raupen, von Rogenhofer aus *Arg. Aglaja*, von Hofmann in Stuttgart aus *Limen. Sybilla* erzogen. Cocons rein weifs.

Deutlich kleiner als *glomeratus*, die Sculptur der Mesopleuren verschieden.

13. *Ap. brevicornis* Wesm. ♂♀. Long. 2.5 mill. *Antennae maris corporis longitudine, feminae corpore triente breviores, apicem versus submoniliformes. Mesothorax laevis, nitidus, metathorax rugulosus. Abdominis segmentum primum, latitudine paulo longius, et secundum tertio non brevius rugulosa, reliqua laevia. Terebra brevissima. — Niger, palpis pallidis, genubus anter. tibiisque rufo-testaceis, harum posticis apice fuscis. Alae subhyalinae, stigmate fusco.*

Micr. brevicornis Wesm. Brac. II. 50.

Micr. placidus Hal. Ent. M. II. 251. (?), *praepotens* l. c. 252. (?)

Micr. fuliginosus Rtzb. Ichn. III. 56. ptm.

Aus *Cidaria impluviata* von Kriechbaumer in München, aus Wicklerraupen an Salix von Brischke in Danzig erzogen. Letztere sind von Ratzeburg l. c. als *fuliginosus* W. aufgeführt worden. Die betreffenden Stücke befinden sich in Brischke's Sammlung.

14. *Ap. spurius* Wesm. Long. 2.3—2.5 mill. *Mesonotum cum scutello subtilissime at confertim punctulatum, subnitidum. Pleurae laeves. Metathorax et segmenta abdominis duo anteriora rugulosa, opaca, horum primum quadratum, late truncatum, secundum tertio paulo brevius. Terebra brevis. Coxae posticae laeves. Tibiae posticae spina interna metatarsi dimidio breviore. — Niger, palpis pallidis, femoribus anticis apice, tibiisque rufo-testaceis, posticis apice plerumque plus minusve fuscis. Alae subhyalinae, stigmate fusco.*

M. spurius Wesm. Brac. II. 49, Rtzb. Ichn. III. 50.

Var. *Femoribus omnibus piceo-testaceis.*

Oefters aus verschiedenen Raupen von *Argynnis*, *Pieris*, *Lycaena* etc., aber auch aus *Harpyia vinula* und Spannern erzogen.

Diese Art ist dem *difficilis* sehr ähnlich, und unterscheidet sich von diesem hauptsächlich durch den kürzeren Dorn der Hintertibien und den etwas länger vorstehenden Bohrer.

Wahrscheinlich, doch nicht mit Bestimmtheit ist als synonym hierher auch *M. pieridis* Bouché Naturg. S. 152 zu ziehen.

15. *Ap. juniperatae* Bouché ♀. Long. 3.0 mill. *Mesonotum punctulatum, cano-pubescens, pleurae laeves, metathorax rugulosus. Abdominis segmentum primum quadratum et secundum rugulosa, tertium secundo non longius, plerumque basi punctulatum, nitidum, coxae posticae punctulatae, nitidae, tibiae posticae spina interna metatarsi dimidio paulo longiore. — Niger, palpis apice, genubus anterioribus tibiisque rufo-testaceis, harum posticis apice nigris. Alae infumatae, stigmate fusco.*

Micr. juniperatae Bouché Naturg. 154, Rtzb. Ichn. I. 74.

Aus verschiedenen Spannern, *juniperata*, *sobrinata*, *rivulata* etc. erzogen. Cocons blafs gelblich.

Nees (Mon. II. 404) hält diese Art für identisch mit *sericeus* Ns., doch ist nach der Beschreibung letzterer gröfserer und hat glasbelle Flügel. Aehnlicher ist *M. sessilis* Ns., doch hat dieser weifsliche Flügel.

16. *Ap. difficilis* Ns. Long. 2.5 mill. *Mesonotum confertim punctulatum, opacum. Pleurae antice punctulatae, postice laeves. Metathorax et abdominis segmenta duo anteriora subtiliter rugulosa, subnitida, horum primum subquadratum, secundum tertio paulo brevius. Terebra brevissima. Coxae posticae laeves. Tibiae posticae spina interna metatarsi dimidio longiore. — Niger, palpis pallidis, antennis saepe subtus obscure rufescentibus, femoribus anterioribus apice, posterioribus interdum lateribus, trochanteribus inferis, tibiisque rufo-testaceis, posticis vel posterioribus apice plerumque fuscis. Alae subhyalinae stigmate fusco vel fusco-testaceo.*

M. difficilis Nees Mon. I. 182.

M. vestalis Hal. Ent. Mag. II. 253.

M. insidens Rtzb. Ichn. I. 72.

M. melanoscelus Rtzb. Ichn. I. 74.

Oefters aus Spinnern, z. B. *Caja*, *hebe*, *rubi*, *coeruleocephala*, *fuliginosa*, *populi* etc., seltener aus Eulen und Zygänen erzogen.

Dafs *M. insidens* und *melanoscelus* Rtzb. als Synonyme hierher gehören, ersehe ich aus den mir von G. R. Ratzeburg freundlichst mitgetheilten Original-Exemplaren.

Von *Ap. juniperatae* unterscheidet sich diese Art durch geringere Gröfse und durch das glatte 3te Hinterleibssegment, welches bei *difficilis* merklich länger als das 2te ist. Die Unterschiede von *Ap. spurius* s. bei diesem.

17. *Ap. octonarius* Rtzb. ♂♀. Long. 2.2 mill. *Mesonotum subtilissime punctulatum, fere laeve, nitidum, pleurae laeves, metathorax subnitidus, rugulosus. Abdominis segmentum primum latitudine sesquilongius, truncatum, apicem versus subangustatum, fere laeve, secundum laeve, lineis duabus obliquis postice divergentibus impressum. Valvula ventralis anum non superans. Terebra brevissima. Tibiae posticae spinis metatarsi dimidio longioribus. — Niger, palpis pallidis, antennis basi subtus, squamulis, ventre basi, femoribus tibiisque rufo-testaceis. Alae hyalinae stigmate fusco-testaceo.*

Var. *Femoribus posticis medio infuscatis.*

Micr. octonarius Rtzb. Ichn. III. 52.

Aus *Bombyx quadra* und *depressa* öfters erzogen, aber auch aus *Tortr. laevigana.* Cocons weifs.

18. *Ap. inclusus* Rtzb. ♀. Long. 2.5 mill. *Mesonotum punctulatum nitidum, scutellum, metathorax et abdomen laevia, hoc apice compressum, segmentum primum latitudine apicis fere duplo longius, apice truncatum, secundum lineis duabus antrorsum convergentibus impressum, tertio paulo brevius, valvula ventralis ♀ anum superans, terebra subexserta. Coxae posticae laeves, nitidae. — Niger, palpis, femoribus tibiisque testaceis, pedum posteriorum subfusco-maculatis. Alae fere hyalinae, stigmate fusco.*

Micr. inclusus Rtzb. Ichn. I. 70.

Aus *Liparis auriflua* erzogen. 2 ♀ von Ratzeburg, 1 ♀ von Perris in Mont St. Marsan erhalten, letzteres ist aus einer an Solidago lebenden Raupe gekommen.

19. *Ap. punctiger* Wsm. ♂♀. Long. 3.0 mill. *Mesonotum confertim punctulatum, opacum, scutellum laeviusculum, metathorax punctulatus, subopacus. Abdominis segmentum primum latitudine sesquilongius, rectangulum, secundum tertio modice brevius, parum rugulosum. Terebra abdominis quadrantem aequans. — Niger, antennis subtus rufescentibus, palpis, squamulis, ventris basi late, pedibusque testaceis, coxis posticis fuscis. Alae hyalinae, stigmate testaceo.*

Micr. punctiger Wesm. Brac. II. 61.

Nach Wesmael ist zwar das Flügelmal d'un testacé obscur, mit einem weifslichen Flecke an der Basis, bei meinem Expl. bis auf den Aufsenrand ganz gelb, doch ist bei der übrigen vollständigen Uebereinstimmung an der richtigen Bestimmung nicht wohl zu zweifeln.

20. *Ap. adjunctus* Ns. ♀. Long. 3.5 mill. *Thorax subtilissime punctulatus, nitidulus. Abdominis segmentum primum rugulosum, latitudine fere duplo longius, apice late rotundatum, segmentum secundum transversum, rugulosum, tertio duplo brevius, reliqua laevia. Terebra abdomine paulo brevior, compressa, subclavata, decurva. — Niger, ore, squamulis, ventris basi, pedibusque flavo-testaceis, coxis posticis supra nigris, tibiis posticis apice fuscis. Alae obscure hyalinae, stigmate nervisque fuscis.*

Micr. adjunctus Ns. Monogr. I. 176.

Diese Art ist dem *A. falcatus* sehr ähnlich, unterscheidet sich aber von ihr aufser durch die gelben Hüften durch das breitere 1ste und 2te Segment.

21. *Ap. lictorius* n. ♂♀. Long. 2.5 mill. *Mesonotum subtilissime punctulatum, nitidum, metathorax et segmenta duo abdominis anteriora rugulosa, horum primum latitudine medii duplo longius, dimidio apicali angustatum, apice truncatum, secundum tertio duplo brevius. Terebra subclavata, abdomine vix brevior. — Niger, antennis subtus rufis, ore, squamulis, ventris basi, pedibusque rufo-testaceis, coxis posticis basi vel totis nigris, tibiis iisdem apice fuscis. Alae hyalinae, stigmate fusco.*

Micr. ruficornis Wesm. Brac. II. 61.

Diese Art, in welcher W. den *M. ruficornis* Nees zu erkennen geglaubt hat, ist mit derselben gewifs nicht identisch, und kann daher deren Namen nicht beibehalten.

22. *Ap. falcatus* Ns. ♂♀. Long. 4.0 mill. *Antennae maris corpore paulo longiores, feminae paulo breviores. Mesonotum punctulatum, nitidum, scutellum laeve, metathorax confertius punctulatum. Abdominis segmentum primum latitudine fere triplo longius, rimulosum, nitidum, secundum sublaeve, lineis duabus antice convergentibus impressum, reliqua laevia. Terebra abdomine paulo brevior, compressa, decurva. — Niger, palpis pallidis, squamulis, ventris basi, femoribus tibiisque rufo-testaceis, femora postica supra, tibiae apice fusca.*

Micr. falcatus Nees Hym. I. 175.

Micr. equestris Hal. Ent. Mag. II. 242.

Sehr häufig gefangen, aber anscheinend noch nicht erzogen.

Der *M. falcator* Rtzb. gehört sicher nicht hierher, obwohl er nur dürftig beschrieben ist.

23. *Ap. hoplites* Rtzb. ♂♀. Long. 3.5 mill. *Antennae maris corpore longiores, feminae paulo breviores. Mesonotum subtilissime punctulatum, nitidum, scutellum politum, metathorax et abdominis segmenta duo anteriora sparsim punctulato-rugulosa, nitida, horum primum latitudine sesquilongius, apice late truncatum, secundum transversum, tertio duplo brevius. Terebra abdomine vix brevior, parum curvata. — Niger, palpis, squamulis, femoribus tibiisque anterioribus rufo-testaceis, posticis feminae concoloribus, mari plus minusve infuscatis. Alae hyalinae, stigmate fusco, basi pallido.*

Micr. hoplites Rtzb. Ichn. II. 50.
Micr. laevigatus Rtzb. ib.

Dafs beide Ratzeburgische Arten identisch sind, wie vom Autor schon selbst vermuthet wurde, zeigen die vorliegenden Original-Expl. aus Ratzeburg's und Brischke's Sammlung.

Wiederholt aus *Gelechia populella*, angeblich auch aus *Lina tremulae* und *Rhynchites betuleti* in Aspenrollen erzogen.

Es ist nicht unwahrscheinlich, dafs auch der *M. parasitellae* Bouché (l. c. S. 153) hierher gehört.

24. *Ap. scabriculus* n. ♀. Long. 3.5 mill. *Mesonotum subtilissime punctulatum, nitidulum, metathorax granulatus, medio carinatus. Abdominis segmentum primum latitudine vix longius, late truncatum, rugulosum, secundum tertio paulo brevius, rugulosum, opacum, tertium fere totum subtilius rugulosum, margine apicali laeve, reliqua laevia. Segmentum ventrale ultimum anum paululum superans. Terebra abdominis trientem fere aequans, linearis, subdecurva. — Niger, femoribus tibiisque rufis, illis supra basi nigro-lineatis. Alae albido-hyalinae, stigmate fusco.*

Ein ♀ von Dr. Mayr in Wien aus *Cec. rosaria* erzogen.

Durch das verhältnifsmäfsig grofse 2te und die runzlige Oberfläche des 3ten Segments ausgezeichnete Art.

25. *Ap. decorus* Hal. ♀. Long. 2.8 mill. *Thorax subtilissime coriaceus, fere laevis, nitidus. Abdominis segmentum primum oblongum, latitudine paulo longius, apice late truncatum, fere laeve, segmentum secundum tertio duplo brevius, linea arcuata ab hoc separatum, cum reliquis laeve, nitidum. Terebra abdominis longitudine leniter decurva. — Niger, palpis pallidis, basi fuscis, ventre plerumque rufo-testaceis, coxis omnibus, posticorum trochanteribus, tibiis apice et tarsis nigris vel fuscis. Alae hyalinae, stigmate fusco-ferrugineo, squamulis nigris.*

M. decorus Hal. Ent. M. II. 245.

Aus *Argyresthia Goedartella* in Birkenkätzchen von Möschler erzogen.

26. *Ap. ultor* n. ♂♀. Long. 2.5 mill. *Mesonotum cum scutello confertim punctulatum, nitidulum, medio sulculi longitudinalis vestigia exhibens, metathorax rugosus. Abdominis segmentum primum latitudine parum longius, marginatum, apice truncatum, rugulosum, segmentum secundum tertio duplo brevius, cum reliquis laeve. Te-*

rebra abdominis trientem aequans. — Niger, palpis fuscis, pedibus testaceis, coxis cum trochanteribus superis nigris. Alae albidae, stigmate cinerascente-testaceo.

Micr. lactipennis Rtzb. Ichn. III. 54.

Der Ratzeburg'sche Name mufste geändert werden, da es bereits eine Haliday'sche Art dieses Namens giebt.

Aus *Liparis chrysorrhoea*, *B. neustria* und *Liparis auriflua* erzogen.

27. *Ap. dilectus* Hal. ♀. Long. 2.5 mill. *Antennae apice crassiusculae. Mesonotum confertissime punctulatum, fere granulatum, parum nitidum, mesopleurae laeves, nitidae. Metathorax granulatus, opacus. Abdominis segmentum primum latitudine sesquilongius, granulato-rugulosum, apice truncatum; segmentum secundum tertio duplo brevius, granulatum, lateribus impressum, reliqua laevia. Terebra dimidio abdominis paulo longior. — Niger, antennis basi subtus, ventre pedibusque rufo testaceis, coxis et tibiarum posticarum apice nigris, mandibulis rufis, palpis nervisque alarum pallidis. Alae albido-hyalinae, stigmate subfusco basi pallido.*

Micr. dilectus Hal. Ent. Mag. II. 246.

Aus Wicklern an Syringa vulgaris erzogen. Kriechbaumer hat 1 ♀ aus einer *Coleophora* erhalten.

28. *Ap. suevus* n. ♀. Long. 3.0 mill. *Mesonotum cumpleuris totis confertissime punctatum, opacum, metathorax rugulosus. Abdominis segmentum primum latitudine paulo longius, rugulosum, apice late truncatum, secundum tertio duplo brevius, rugulosum, reliqua laevia. Terebra trientem abdominis aequans, linearis, recta. Alae breviusculae, abdominis apicem vix attingentes. — Niger, pedibus fuscis, ventris basi late, segmenti tertii limbo apicali, coxis posterioribus et tibiarum basi rufo-ferruginibus. Alae obscure-hyalinae, stigmate testaceo.*

3 ♀ aus dem k. Museum zu Stuttgart. Eine durch die ungewöhnliche Färbung, besonders der Hinterhüften, sehr ausgezeichnete Art.

29. *Ap. lacteus* Nees ♀. Long. 4—4.5 mill. *Thorax subtilissime punctulatus, nitidus. Abdominis segmentum primum latitudine sesquilongius, apice late truncatum, secundum tertio multo brevius, linea arcuata secretum, cum reliquis laeve. Terebra abdominis longitudine, compressa, decurva. — Niger, palpis, tibiis tarsisque an-*

ticis, tibiisque posterioribus basi testaceis. Alae lacteae, stigma pellucidum, decolor, undique testaceo-marginatum, costa ante stigma testacea, pone stigma nigra.

Micr. lacteus Nees Mon. I. 187.

Diese durch die Flügelfärbung sehr ausgezeichnete, aber, wie es scheint, ziemlich seltene Art ist aus *Nephropteryx abietella*, *Homoeosoma nimbella* und *nebulella* in einzelnen Ex. erzogen worden.

Das Gesicht ist nach unten verschmälert und der Raum zwischen Augen und Kieferbasis etwas länger als gewöhnlich.

30. *Ap. xanthostigma* Hal. ♂♀. Long. 2.5 mill. *Thorax subtilissime punctulatus, fere laevis nitidus, metathorace subgranulato, medio foveolato. Abdominis segmentum primum latitudine sesquilongius, aequilatum, apice truncatum, medio subsulcatum, parce rimulosum, nitidulum, segmentum secundum breve, linea transversa a tertio discretum, cum reliquis nitidum. Terebra abdomine vix brevior. — Niger, palpis pallidis, tibiis anticis totis, posteriorum basi rufo-testaceis. Alae albidae, stigma flavescens vel albidum, nervo ambiente cum costa fusco-testaceis, nervis reliquis decoloribus.*

Micr. xanthostigma Hal. Ent. M. II. 244.

Micr. ochrostigma Wsm. Brac. II. 55, Rtzb. Ichn. III. 53.

Nach Ratzeburg aus *Tortr. laevigana* und aus Psyche-Säcken, auch von Kriechbaumer aus Erlenwicklern erzogen. Sehr häufig.

31. *Ap. annularis* Hal. ♂♀. Long. 2.5 mill. *Antennae* ♂ *corporis longitudine*, ♀ *paulo breviores. Mesonotum subtilissime punctulatum, nitidum, scutellum laeve, metathorax rugulosus. Abdominis segmentum primum lineare, latitudine duplo longius, marginatum, subtilissime aciculatum, secundum transversum, tertio fere triplo brevius, rugulosum, reliqua laevia. Terebra abdomine paulo brevior. — Niger, palpis, pedibus anterioribus fere totis. posticorum trochanteribus inferis, tibiis basi et metatarsi basi pallide testaceis, coxis omnibus nigris. Ventris basi fusco-testacea. Alae albidae vel limpidae, nervi plerique decolores, stigma fusco-testaceum, basi pallidum.*

Micr. annularis Hal. Ent. Mag. II. 244.

Aus *Gracilaria rufipennella* und *Fribergensis* erzogen.

Diese Art steht dem *Ap. emarginatus* aufserordentlich nahe und könnte eine Vereinigung beider wohl in Frage kommen. Das hauptsächlichste Unterscheidungs-Merkmal liegt in der Sculptur des Mesonotum, welches beim *annularis* äufserst fein punktirt und daher stärker glänzend ist, während beim *emarginatus* die Sculptur etwas stärker und der Glanz merklich geringer ist. Aufserdem

sind bei diesem die Flügelschuppen stets weifsgelblich, bei jenem ganz schwarz oder wenigstens mit schwarzer oder brauner Mitte und weifslichem Saume.

32. *Ap. emarginatus* Ns. ♂♀. Long. 2.7 mill. *Antennae corporis longitudine. Mesonotum punctulatum, subnitidum, scutellum laeve, metathorax subrugosus, medio sulculo impressus. Abdominis segmentum primum latitudine duplo longius, lineare, apice truncatum, subtiliter rugosum, secundum tertio fere duplo brevius, subcoriaceum, reliqua laevia. Terebra abdominis longitudine vel parum brevius, apicem versus subclavata, decurva. — Niger, palpis, squamulis, pedibus anterioribus, posticorum tibiis tarsisque basi pallide testaceis, coxis omnibus nigris. Alae hyalinae stigma fuscum, basi pallidum.*

Micr. emarginatus Nees Hym. I. 182, Wesm. Brac. II. 56, Ratzb. Ichn. III. 53.

Micr. hilaris Hal. Ent. Mag. II. 245.

Aus *Depressaria chaerophylli* erzogen.

33. *Ap. nanus* n. ♂♀. Long. 2.0 mill. *Thorax subtilissime punctulatus, nitidulus. Abdominis segmentum primum latitudine fere duplo longius, lineare, apice late rotundatum, secundum tertii dimidio paulo longius, utraque rugulosa, opaca, tertium totum vel basi subtilius rugulosum, reliqua laevia. Terebra dimidio abdominis brevior, subclavata. — Niger, palpis apice albidis, pedibus piceo-testaceis, coxis nigris, femoribus posterioribus, tibiarum apice, tarsisque plus minusve fuscis. Alae subhyalinae, stigma fusco-cinereum, nervi plerique decolores.*

Diese kleine, einmal aus *Lithocoll. amyotella* erzogene Art, zeichnet sich durch das verhältnifsmäfsig gröfsere 2te Segm. und durch die Sculptur des 3ten aus, wodurch sie den Arten mit verborgenem Bohrer nahe tritt, doch ragt bei ihr der Bohrer deutlich vor, wenn er auch die Länge des halben Hinterleibes nicht erreicht.

34. *Ap. obscurus* Ns. ♂♀. Long. 3.5 mill. *Mesonotum punctatissimum, prope medium dorsi utrinque subdepressum, metathorax rugosus. Abdominis segmentum primum latitudine vix sesquilongius, utrinque acute marginatum, rugulosum, apice truncatum, secundum tertio plus duplo brevius, rugulosum, reliqua laevia. Terebra abdomine paulo brevior, subclavata. — Niger, palpis apice, femoribus anticis apice, tibiis tarsisque anticis, tibiarum posteriorum basi rufis. Alae obscure hyalinae, stigma nigrum.*

Micr. obscurus Nees Mon. I. 182, Wesm. Brac. II. 58.
Micr. arenarius Hal. Ent. Mag. II. 246.

Die Art ist sehr häufig, aber über die Wirthe, in denen sie lebt, noch nichts bekannt.

35. *Ap. tenebrosus* Wesm. ♂♀. Long. 2.8 mill. *Mesonotum punctulatum, nitidum, metathorax rugosus, opacus, medio carinatus. Abdominis segmentum primum latitudine paulo longius, apice late truncatum, punctulato-rugosum, segmentum secundum tertio brevius, rugulosum, reliqua laevia, terebra quadrante abdominis non longior, linearis. — Niger, femoribus anticis apice, tibiis anterioribus et posticarum basi rufis. Alae hyalinae, stigma fuscum.*
Micr. tenebrosus Wesm. Brac. II. 51.

Es ist wahrscheinlich, dafs die von Ratzeburg (Ichn. III. 56) als *Micr. fuliginosus* Wesm. bezeichnete Art, soweit sie die von Kirchner aus *Hyponomeuta padella* erzogenen Stücke anlangt, hierher gehöre, da R. die stark keulenförmige Legeröhre des Wesmael'schen *fuliginosus* wohl nicht unerwähnt gelassen hätte, bei diesem auch die Sculptur an Metathorax und Hinterleib viel verwischter ist. Die andern von Brischke erzogenen und noch in dessen Sammlung befindlichen Stücke sind *Ap. brevicornis* Wsm.

36. *Ap. viminetorum* Wesm. ♀. Long. 2.3 mill. *Thorax punctulatus, nitidulus. Abdominis segmentum primum latitudine duplo longius, postice paulo attenuatum, truncatum, punctulatum, opacuu, secundum tertio duplo brevius, primo latius, utrinque linea obliqua impressum, punctulatum, reliqua laevia. Terebra quadrantis abdominis longitudine, decurva, clavata. — Niger, geniculis tibiisque anticis totis, tibiis posterioribus basi pallide testaceis. Alae subhyalinae, stigma cinerascenti-fuscum. Ventris basis picea.*
Micr. viminetorum Wesm. Brac. II. 50.

Aus Minen von *Elachista Airae* an Aira caespitosa und aus *Elachista adscitella* erzogen.

37. *Ap. sodalis* Hal. ♂♀. Long. 2.8 mill. *Mesonotum punctulatum, nitidulum, metathorax rugulosus. Abdominis segm. primum latitudine duplo longius, secundo angustius, lineare, apice truncatum, rugulosum, secundum tertio duplo brevius, cum reliquis laeve. Terebra abdominis dimidium aequans, subclavata. — Niger, geniculis tibiisque anticis, tibiis posterioribus basi rufescentibus vel rufotestaceis, mari fere totis nigris. Alae albidae, stigma pallide stramineum, maryine undique obscurius. Venter piceo-pellucidus.*
Micr. sodalis Hal. Ent. M. II. 246.

Von Dr. R. v. Stein in Böhmen aus Wicklern an Erlen erzogen.

Von *Ap. xanthostigma*, dem diese Art sehr ähnlich ist, unterscheidet sie sich durch die dichtere Punktirung des Mesonotum und das schmälere erste Segment.

38. *Ap. albipennis* Nees ♂♀. Long. 3.7 mill. *Thorax nitidus, subtilissime punctulatus, fere laevis. Abdominis segm. primum latitudine parum longius, utrinque marginatum, apice late truncatum, secundum breve, latum, cum reliquis laeve. Terebra subclavata, abdomine paulo brevior. — Niger, geniculis tibiisque anticis totis, tibiis posterioribus basi rufis. Alae albae, costa et stigma nigrum, hoc summa basi plerumque pallide notatum.*

Micr. albipennis Nees Mon. I. 186, Ratzb. Ichn. II. 52.

Micr. lacteipennis Hal. Ent. M. II. 244.

Aus Puppen von *Argyresthia Brockeella*, und nach Ratzeburg aus *Geometra brumata* erzogen. Prof. Mayr in Wien hat auch eine Anzahl Ex. aus den verwirrten Blattschöpfen von Andricus multiplicatus erhalten.

Haliday hat a. a. O. ebenfalls einen *Micr. albipennis*, der aber mit der Nees'schen Art nicht identisch ist, da er um die Hälfte kleiner als *Micr. candidatus* Halid. = *impurus* Ns., also nur circa 2.2 mill. lang sein soll.

39. *Ap. impurus* Ns. ♂♀. Long. 2.8 mill. *Thorax nitidus, punctulatus. Abdominis segmentum primum latitudine sesquilongius, marginatum, apice truncatum, levissime aciculatum, secundum breve, primo latius, cum reliquis laeve. Terebra linearis, abdominis dimidium aequans. — Niger, tibiis anticis totis, posterioribus basi flavo-ferrugineis. Alae albidae, stigma fuscum, nervi testacei.*

Micr. impurus Nees Mon. I. 187, Wesmael Brac. II. 53, Ratzb. Ichn. II. 51.

Micr. candidatus Hal. Ent. M. II. 243.

Aus *Gracilaria syringella*, aus Distelköpfen und nach Ratzeburg aus versponnenen Apfelblüthen (Anthonomus pomorum) erzogen.

Diese Art ist dem *A. albipennis* sehr ähnlich, nur kleiner, und ist das erste Hinterleibssegment schmäler und der Bohrer kürzer und nicht keulenförmig, wie bei jenem.

40. *Ap. infimus* Hal. ♂♀. Long. 2.4 mill. *Thorax subtilissime punctulatus, nitidulus. Abdominis segmentum primum latitudine vix longius, levissime marginatum, late truncatum, aciculatum, nitidum, secundo paulo angustius, hoc tertio duplo brevius, cum reliquis laeve. Terebra dimidii abdominis longitudine, recta, crassiuscula. — Niger, tibiis basi fusco-ferrugineis. Alae obscure hyalinae, stigmate fusco.*

Micr. infimus Hal. Ent. M. II. 243.

Nicht selten, aber wie es scheint, noch nicht erzogen.

41. *Ap. exilis* Hal. ♂♀. Long. 2.0 mill. *Thorax punctulatus, nitidulus. Abdominis segmentum primum lineare, latitudine plus duplo longius, apice late rotundatum, punctulatum; segmentum secundum breve, lineis obliquis utrinque impressum, cum reliquis laeve. Terebra abdominis dimidio brevior, recta, linearis. — Niger, palpis apice pallidis, pedum anteriorum geniculis, tibiis tarsisque flavo-testaceis, tibiis posterioribus basi plus minusve testaceis. Alae obscure hyalinae, stigmate testaceo vel testaceo-fusco. Ventris basis testaceo-picea.*

Micr. exilis Halid. Ent. M. II. 247.

Aus *Coleophora* an Birken erzogen.

42. *Ap. vipio* n. ♂♀. Long. 3.8 mill. *Oris partes elongatae, rostriformes. Mesonotum cum scutello laeve, nitidum. Metathorax subtilissime rugulosus, nitidulus, medio carinatus. Abdominis segmentum primum latitudine vix duplo longius, laeve, canaliculatum, apice rotundatum, ibique punctulatum, secundum cum reliquis laeve, tertio brevius, medio carinatum, utrinque linea obliqua impressum. Terebra dimidii abdominis longitudine, recta, subclavata. — Ater, alis fuscis, litura hyalina sub stigmate.*

4 ♂ 1 ♀ aus Paris, Spalato und Frankfurt a. M., das Weibchen aus *Tinea Knochella* erzogen.

Diese sehr ausgezeichnete Art erinnert durch die Form seiner Mundtheile an *Agathis*, die schnabelförmige Verlängerung ist etwas kürzer als das Gesicht. Im Uebrigen ist sie durch Gröfse und Färbung dem *Ap. gagates* Ns. sehr ähnlich, unterscheidet sich aber, abgesehen von der Form der Mundtheile, durch die verschiedene Form und Sculptur der beiden ersten Hinterleibssegmente.

43. *Ap. longipalpis* n. ♂♀. Long. 3.5 mill. *Oris partes cum palpis maxillaribus elongatae. Mesonotum laeve, nitidum, metathorax laevis, partim subrugulosus, nitidus. Abdominis segmentum primum*

latitudine sesquilongius, apice mari distinctius quam feminae attenuatum, truncatum, fere totum laeve, utrinque subrugulosum, secundum laeve, lineis obliquis antrorsum convergentibus impressum, tertio distincte brevius, reliqua laevia. Terebra abdomine fere longior, compressa, subclavata. — Niger, tibiis basi plus minusve rufescentibus, alis albidis, stigmate fusco, nervis decoloribus.

Eine durch die langen, tiefschwarzen Kiefertaster und die weissen Flügel ausgezeichnete Art. — 2 ♂ 1 ♀.

44. *Ap. gagates* Ns. ♂♀. Long. 4.0 mill. *Thorax laevis, nitidus, metathoracis medio punctulato. Abdominis segmentum primum quadratum, marginatum, late truncatum, laeve, nitidum, apice punctulatum, secundum tertio multo brevius, cum reliquis laeve. Terebra abdomine paulo brevior, compressa, subdecurva. — Ater, genubus anticis et tibiis iisdem facie anteriore rufis. Alae fuscae, apice dilutiores.*

Micr. gagates Nees Mon. I. 183, Wesm. Brac. II. 57.

2 ♂ 3 ♀. Einzelne derselben waren aus *Pterophorus serotinus*, andere aus Scabiosenköpfen erzogen.

45. *Ap. lineatus* n. ♂♀. Long. 3.0 mill. *Thorax subtilissime punctulatus, nitidulus. Abdominis segmentum primum latitudine sesquilongius, lineare, marginatum, secundum breve. Segmenta omnia laevia. Terebra abdominis longitudine, subclavata, vix decurva. — Niger, femoribus testaceis, anticis basi, posterioribus supra et infra nigrolineatis, tibiis testaceis, posticis apice, tarsisque posterioribus fuscis. Alae hyalinae, stigmate et nervis fusco-testaceis.*

4 ♂ 2 ♀. Die Art steht dem *Micr. lineipes* Wesm. sehr nahe, und ihre Vereinigung mit dieser hindert nur die nach Wesmael erheblichere Gröfse ($1\frac{3}{4}$ lin.) und das schwärzliche Flügelmal der letzteren. Auch dem *Ap. decorus* Hal. ist sie sehr ähnlich, doch hat diese Art ganz gelbe Schenkel und einen viel glätteren und glänzenderen Thorax, als *A. lineatus*.

46. *Ap. longicauda* Wesm. ♂♀. Long. 3.5 mill. *Thorax subtilissime punctulatus, nitidulus, scutello laevi, nitido. Abdominis segmentum primum latitudine sesquilongius, apice late truncatum, laeve vel apicem versus punctulatum, secundum breve, cum reliquis laeve. Terebra abdominis longitudine, fere linearis, perparum curvata. — Niger, femoribus anticis apice tibiisque iisdem, tibiis posterioribus basi testaceis vel albido-testaceis. Ventris basis picea. Alae albido-hyalinae, stigmate fusco.*

Micr. longicauda Wesm. Brac. II. 54.

Micr. terebrator Ratzb. Ichn. III. 52.

Ein mir von Ratzeburg selbst mitgetheiltes Ex. seines *terebrator* läfst an der Identität der beiden Arten nicht zweifeln; dagegen scheint der *M. longicauda* Rtzb. eine andere Art zu sein, vielleicht = *emarginatus* Ns.

Ratzeburg hat sie in Menge aus *Gelechia leucatella* erzogen, Hofmann in Stuttgart aus *Atemelia torquatella.*

47. *Ap. fuliginosus* Wsm. ♂♀. Long. 2.4 mill. *Thorax punctulatus, nitidus. Abdominis segmentum primum latitudine paulo longius, apice late truncatum, laeve, vix apicem versus punctulatum, secundum tertio paulo brevius, cum reliquis laeve. Terebra quadrantis abdominis longitudine, recta, clavata. — Niger, palpis pallidis, femoribus anticis apice late, tibiisque iisdem, tibiis posterioribus basi testaceis vel rufo-testaceis. Alae hyalinae, stigmate fusco, nervis partim decoloribus.*

Micr. fuliginosus Wesm. Brac. II. 52.

Der *M. fuliginosus* Rtzb. ist, wie schon anderwärts erwähnt, theils wahrscheinlich *M. tenebrosus* Wsm., theils *brevicornis* W.

48. *Ap. corvinus* n. ♂♀. Long. 2.3 mill. *Thorax punctulatus, parum nitidus. Abdominis segmentum primum latitudine duplo longius, laeve, postice paulo attenuatum, apice fere duplo angustius quam medio, truncatum; secundum laeve, cum reliquis laeve. Terebra recta, linearis, abdominis dimidii longitudine. — Niger, palpis, femoribus anticis tibiisque iisdem, tibiis posterioribus basi testaceis. Alae albido-hyalinae, stigmate fuscescente.*

1 ♂ 5 ♀ gefangen.

49. *Ap. merula* n. ♀. Long. 3.3 mill. *Thorax confertim punctulatus, nitidulus, scutello plano, metathorace medio carinato. Abdominis segmentum primum latitudine duplo longius, postice attenuatum, apice duplo angustius quam medio, laeve, secundum tertio fere duplo brevius, lineis obliquis ad angulos primi conniventibus utrinque impressum, reliqua laevia. Terebra abdomine vix paulo brevior, recta, subclavata. — Niger, palpis squamulisque pallide testaceis, femoribus anticis apice tibiisque iisdem, tibiis posterioribus basi rufo-testaceis. Alae subhyalinae, stigmate fusco.*

7 ♀ gefangen.

In dieser Art den *M. contaminatus* Hal. (Ent. M. II. 245) zu erkennen, hindert, obwohl die Beschreibung in den meisten Punkten

gut übereinstimmt, dafs Haliday die beiden ersten Segmente aciculata nennt, und den scharf ausgeprägten Mittelkiel des Metathorax nicht erwähnt.

50. *Ap. triangulator* Wesm. ♂♀. Long. 2.3 mill. *Mesonotum subtilissime punctulatum, nitidulum, metathorax laevis, nitidus. Abdominis segmentum primum, latitudine duplo longius, lineare, apice obtuse lanceolatum, laeve, apice rimulosum, secundum lineis duabus obliquis, antice conniventibus, aream triangularem laevem describentibus impressum, reliqua laevia. Terebra brevissima. — Niger, palpis pallidis, pedibus luteis, coxis nigris, femoribus mediis basi, posticis totis vel marginibus fuscis. Alae hyalinae, stigmate fusco-testaceo vel fusco.*

Ap. triangulator Wesm. Brac. II. 62.

Einige Male aus *Geometra cytisaria* erzogen. Cocons blafsgelblich.

51. *Ap. fraternus* n. ♂♀. Long. 1.8 mill. *Mesonotum cum scutello punctulatum, parum nitidum, metathorax laevissimus. Abdominis segmentum primum latitudine medii duplo longius, dimidio basali lineare, apicali lanceolatum, laeve, secundum lineis duabus obliquis antice conniventibus, aream triangularem laevem describentibus impressum, reliqua laevia. Terebra brevissima. — Niger, palpis pallidis, femoribus fuscis, tibiis testaceis vel fusco-testaceis. Alae subhyalinae, stigmate testaceo.*

Die gelblichweifsen, bis zu über 100 honigwabenartig in Form einer Scheibe aneinander gesponnenen Cocons sind in sehr zierlicher Weise mit dem Rande der länglichen Scheibe an einem dünnen Zweige oder Stengel befestigt. Im Wiener zool. Museum befinden sich mehrere solcher Coconhäufchen, von Rogenhofer in der Umgebung Wiens gesammelt, aus denen diese Art ausgekommen ist. Die beim Auskriechen abgesprengten Deckel der Cocons befinden sich theils auf der oberen, theils auf der unteren Seite der Scheibe. Der Wirth, aus dem sich die Apanteles-Larven entwickelt hatten, ist unbekannt.

Die Art selbst ist dem *Ap. triangulator* sehr ähnlich und fast nur durch die beträchtlich geringere Körpergröfse von ihm zu unterscheiden.

Eine ähnliche Anordnung der Cocons wird von *Micr. alvearius* Spin., von *Micr. flavipes* Hal. (cf. Ruthe l. c. IV. S. 153) und

von (*Microg.?*) *Ichn. alvearifex* [1]) Schrank (Enum. ins. Austr. S. 378) beschrieben. Auch Reaumur (Mem. II. T. II. P. S. 233. Pl. 35. Fig. 7 und 8) hat sie bekanntlich beschrieben und abgebildet. Nach dem, was er über die daraus entwickelten Wespen sagt, war es eine andere Art, als die hier besprochene, vielleicht auch *M. flavipes.* Es heifst von ihr pattes assez longues et d'un jaunâtre presque blanc.

52. *Ap. pallipes* n. ♂♀. Long. 2.5 mill. *Mesonotum subtilissime punctulatum, nitidulum, metathorax rugosus, opacus, medio carinatus. Abdominis segmentum primum latitudine medii duplo longius, apicem versus angustatum, elongato-trigonum, rugulosum, secundum transversum, tertio paulo brevius, lineis duabus obliquis, antice conniventibus, aream triangularem rugulosam describentibus impressum, reliqua laevia. Terebra brevissima. — Niger, antennis basi, palpis, ventre basi, pedibusque totis pallide testaceis. Alae hyalinae, stigmate testaceo.*

Aus *Plusia gamma* von Rogenhofer in Wien, aus *Botys verticalis* von Brischke in Danzig erzogen.

53. *Ap. bicolor* Nees ♂♀. Long. 2.0 mill. *Mesonotum confertim punctulatum, parum nitidum, metathorax fere laevis. Abdominis segmentum primum dimidio basali lineare, apicali lanceolatum, latitudine medii plus quam duplo longius, leviter rugulosum, secundum lineis duabus obliquis, antice conniventibus, aream triangularem describentibus impressum, laeviusculum, reliqua laevia. Terebra quadrantem abdominis aequans, pilosa, subclavata, subdecurva. — Niger, palpis pallidis, ventris basi testacea, abdominis dorsum aut totum nigrum, aut basi aut medio rufo-testaceum. Pedes testacei, coxis posticis femoribusque iisdem saepe plus minusve infuscatis. Alae subhyalinae, stigmate testaceo.*

Micr. bicolor Nees Mon. I. 181, Rtzb. Ichn. II. 50.
Micr. circumscriptus Nees Mon. I. 181.
Micr. exiguus Hal. Ent. M. II. 249.
Micr. ardeaepennellae Bouché Nat. 153.
Micr. lividipes Wesm. Brac. II. 63.

---

[1]) Die von Schrank bezeichneten Cocons gehörten wohl sicher einem Microgaster an, die von ihm daraus enthaltenen Schlupfwespen aber kaum, da er den Ichneumon *petiolatus* nennt. Vielleicht war es ein *Mesochorus* oder *Hemiteles*, die ja oft in Microgaster-Cocons schmarotzen.

Sehr häufig aus blattminirenden Lithocolletis-Räupchen, wie *cavella*, *complanella*, *pomifoliella*, *populifoliella*, *emberizaepennella* etc. erzogen.

Die Färbung, besonders des Hinterleibs, variirt vielfach, oft in einer und derselben Zucht, man erkennt die Art indefs ohne Schwierigkeit an Körpergröfse, Farbe der Flügel und Bohrerform.

54. *Ap. callidus* Hal. ♂♀. Long. 3.5 mill. *Mesonotum subtilissime punctulatum, nitidulum, metathorax punctulatus, medio laevior. Abdominis segmentum primum angustum, latitudine medii quatruplo longius, a basi ad apicem attenuatum, rugulosum, secundum lineis duabus obliquis, antice conniventibus, aream triangularem includentibus impressum, rugulosum, reliqua laevia. Ventris compressi valvula anum non superans, terebra brevis. Coxae posticae eximiae, granulatae, tibiae mediae calcar internum subincurvatum. — Niger, palpis, squamulis, ventris basi, pedibusque flavis, posticorum coxis nigris, tibiis apice tarsisque fuscis, abdominis segmento tertio dorsali plus minusve rufo. Alae obscure hyalinae, stigmate fusco.*

Micr. callidus Hal. Ent. Mon. II. 248.

Micr. majalis Wesm. Brac. II. 64.

Eine durch die verhältnifsmäfsig grofsen, granulirten Hinterhüften ausgezeichnete und von den verwandten leicht zu unterscheidende Art.

55. *Ap. lateralis* Hal. ♂♀. Long. 3.2 mill. *Mesonotum punctulatum, parum nitidum, metathorax laeviusculus. Abdominis segmentum primum angustum, latitudine medii fere triplo longius, apicem versus attenuatum, laeve, nitidum, secundi scutum lineis duabus obliquis antrorsum conniventibus, aream triangularem includentibus impressum, cum reliquis politum. Ventris compressi valvula anum superans, terebra subulata abdominis dimidio vix brevior. — Niger, palpis, squamulis, ventris basi late pedibusque flavo-testaceis, coxis posticis nigris, femoribus posticis tibiisque apice fuscescentibus. Alae hyalinae, stigmate fusco.*

Micr. lateralis Hal. Ent. M. II. 248.

Micr. rufilabris Rtzb. Ichn. I. 69 (?).

Dafs die Ratzeburg'sche Art hierher gehöre, ist bei der Unvollständigkeit ihrer Beschreibung nur wahrscheinlich. Nach Ratzeburg (III. S. 50) soll sie von Kirchner aus *Hyponomeuta padella* an Birnbäumen erzogen worden sein.

56. *Ap. formosus* Wesm. ♂♀. Long. 3.7 mill. *Mesonotum laevissimum, nitidum, metathorax apice tuberculatus, utrinque subretusus, laevissimus. Abdominis segmentum primum latitudine medii fere triplo longius, dimidio basali lineare, apicali lanceolatum, laeve, nitidum, apice leviter rugulosum, secundum transversum, basi utrinque foveola obliqua impressum, cum reliquis laevissimum. Valvula ventralis anum superans, terebra brevis. Tibiae mediae calcar internum apice subcurvatum. — Niger, ore, palpis, squamulis, abdominis segmento primo fere toto, ventris basi, pedibusque flavis, posticorum coxis summa basi nigris. Alae hyalinae, stigmate fusco.*

Micr. formosus Wesm. Brac. II. 60.

Aus *Bomb. antiqua* in der Umgebung Wiens in beiden Geschlechtern erzogen. Cocons rein weifs.

Die Art bietet in der Körperform wie in der Färbung manches Eigenthümliche, besonders ist die fast sattelförmige Bildung des Metathorax zu nennen, und die Bildung des 2ten Hinterleibssegments, indem dieses dicht an der Basis zwei etwas schräg gelegte längliche Grübchen zeigt, zwischen denen die Fläche des Segments sich mit einer nach vorn gerichteten Spitze emporwölbt. Es entsteht so in ähnlicher Weise, wie bei den verwandten Arten ein dreieckiges Feld, dessen hintere Basisseite jedoch nur undeutlich markirt ist. Bezüglich der Färbung ist besonders die des ersten Segments bemerkenswerth. Nach der Form dieses Segments, dessen hinteres Ende besonders beim ♂ ziemlich abgerundet ist, könnte diese Art auch in die Nähe von *Ap. octonarius* und *inclusus* gestellt werden, doch pafst sie dem ganzen Habitus nach besser hierher.

57. *Ap. vitripennis* Hal. ♂♀. Long. 3.2—3.5 mill. *Mesonotum subtilissime punctulatum, pubescens, nitidulum, metathorax medio laevis, lateribus punctulatus. Abdominis segmentum primum a basi ad apicem attenuatum, latitudine medii fere triplo longius, vix apice rugulosum, secundum obtrigonum, parce rugulosum, nitidulum, reliqua laevia. Ventris valvula anum superans, terebra brevis. Tibiae mediae calcar internum subcurvatum. — Niger, palpis, squamulis, ventris basi, pedibusque flavis, posticorum coxis basi, vel infra, vel fere totis nigris, tibiis et tarsorum articulis apice fuscescentibus, abdominis segmentum tertium plus minusve rufescens. Alae hyalinae, stigmate obscure testaceo.*

Micr. vitripennis Hal. Ent. M. II. 348.

Micr. fulcriger Wsm. Brac. II. 65, *flavilabris* Rtzb. Ichn. I. 69.

Aus *Spilosoma fuliginosa* in beiden Geschlechtern erzogen.

Dafs auch die Ratzeburg'sche Art hierher gehört, zeigt ein mir von R. selbst mitgetheiltes Ex.

58. *Ap. rubens* n. ♂. Long. 3.0 mill. *Mesonotum punctulatum, parum nitidum, metathorax laeviusculus. Abdominis segmentum primum latitudine medii quatruplo longius, a basi ad apicem sensim attenuatum, laeve, secundum lineis duabus obliquis antice conniventibus aream triangularem levissime aciculatam describentibus impressum, reliqua laevia. — Rufo-ferrugineus, mesonotum maculis tribus fuscis signatum, metathorax niger, abdominis dorsum nigrum, segmentis tribus anterioribus rufo-limbatis, venter pallidus, pellucidus, pedes pallide testacei, posticorum trochanteribus, genubus tarsisque infuscatis. Alae hyalinae, stigmate fusco-testaceo.*

Ein ♂ von Th. Kirsch in der Nähe von Dresden gefangen.

Eine durch ihre unter den Apanteles-Arten seltene Färbung ausgezeichnete Art.

59. *Ap. fulvipes* Hal. ♂♀. Long. 3.0—3.2 mill. *Mesonotum cum metathorace subtilissime punctulata, nitidula. Abdominis segmentum primum inde a basi ad apicem sensim attenuatum, latitudine medii fere quatruplo longius, subtilissime aciculatum, secundum lineis duabus obliquis antice conniventibus aream triangularem aciculatam includentibus impressum, reliqua laevia. Valvula ventralis anum non superans. Terebra brevissima. — Niger, squamulis pedibusque flavo-testaceis, coxis posticis nigris, ventris basi picea vel piceo-rufa. Alae hyalinae, stigmate testaceo.*

Micr. fulvipes Hal. Ent. M. II. 249.

Micr. glomeratus Nees Mon. I. 179, Wsm. Brac. II. 65.

Micr. nemorum Rtzb. Ichn. I. 69.

Diese in der Körperbildung und Färbung den verwandten sehr ähnliche Art, unterscheidet sich von ihnen doch ziemlich leicht durch das düstere Roth oder Pechbraun am Grunde des Bauches und die die Hinterleibsspitze nicht überragende Bauchklappe. Die Dornen der Mitteltibien sind gerade.

Nach Ratzeburg öfters aus *Lasiocampa pini* erzogen.

Index zu den Apanteles-Arten.

(Die Zahlen 367 ff. beziehen sich auf den XXIV., die übrigen auf den XXV. Jahrgang.)

	Seite
acuminatus Rhd.	370
adjunctus Ns.	36
affinis Ns.	370
albipennis Ns.	43
annularis Hal.	40
ardeaepennellae Bé	48
arenarius Hal.	42
bicolor Ns.	48
brevicornis Wsm.	34
callidus Hal.	49
candidatus Hal.	43
carbonarius Wsm.	367
circumscriptus Ns.	48
congestus Ns.	369
corvinus Rhd.	46
crataegi Rtzb.	33
decorus Hal.	38
difficilis Ns.	35
dilectus Hal.	39
emarginatus Ns.	41
equestris Hal.	37
exiguus Hal.	48
exilis Hal.	44
falcatus Ns.	37
flavilabris Rtzb.	50
formosus Wsm.	50
fraternus Rhd.	47
fulcriger Wsm.	50
juliginosus Rtzb.	34
fuliginosus Wsm.	46
fulvipes Hal.	51
gagates Ns.	45
gastropachae Bé	370
globatus Bé	369
glomeratus L.	33
glomeratus Ns.	51
hilaris Hal.	41
hoplites Rtzb.	37
impurus Ns.	43
inclusus Rtzb.	36
infimus Hal.	44
insidens Rtzb.	35
intricatus Hal.	369
juniperatae Bé	34
lacteipennis Hal.	43
lacteus Ns.	39
lactipennis Rtzb.	39
laevigatus Rtzb.	38
lateralis Hal.	49
lictorius Rhd.	37
lineatus Rhd.	45
lineipes Wsm.	45
lineola Hal.	367
lividipes Wsm.	48
longicauda Wsm.	45
longipalpis Rhd.	44
majalis Wsm.	49
melanoscelus Rtzb.	35
merula Rhd.	46
nanus Rhd.	41
nemorum Rtzb.	51
obscurus Ns.	41
ochrostigma Wsm.	40
octonarius Rtzb.	35
ordinarius Rtzb.	368
pallipes Rhd.	48
perspicuus Wsm.	369
pieridis Bé	34
placidus Hal.	34
praepotens Hal.	34
punctiger Wsm.	36
reconditus Ns.	33
rubens Rhd.	51
rubripes Hal.	370
ruficornis Wsm.	37
ruficrus Hal.	368
rufilabris Rtzb.	49
scabriculus Rhd.	38
sodalis Hal.	42
solitarius Rtzb.	367
spurius Wsm.	34
suevus Rhd.	39
tenebrosus Wsm.	42
terebrator Rtzb.	46
tetricus Rhd.	367
triangulator Wsm.	47
ultor Rhd.	38
Vanessae Rhd.	33
vestalis Hal.	35
villanus Rhd.	368
viminetorum Wsm.	42
vinulae Bé	370
vipio Rhd.	44
vitripennis Hal.	50
xanthostigma Hal.	40

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXV. 1881. Heft I.]

Bemerkungen über typische Exemplare von Arten der Heteromeren-Gattung *Blaps* aus Fischer von Waldheim's Sammlung

von

Dr. *G. Kraatz.*

In der Mai-Nummer meiner entomologischen Monatsblätter [1]) wurde eine Liste der *Blaps*-Arten von H. Allard veröffentlicht, welche eine Uebersicht der ihm bekannten Species enthält, deren Beschreibungen bereits einen starken Manuscript-Band bei ihm bildeten. Leider sind dergleichen umfangreiche Arbeiten bei Herrn Allard und auch anderweitig nicht Früchte einer jahrelangen Uebung des Auges, ohne welche der Monograph in der Regel selbst bei gutem Willen mehr oder minder Mangelhaftes leistet, wenn es sich um sog. schwierige, umfangreiche Gattungen handelt. Da mir die *Blaps* von jeher Interesse eingeflöfst haben, so glaube ich mir ein gewisses Urtheil über dieselben erlauben zu dürfen; wie schwierig dasselbe zu erlangen ist, dürfte aus der Aeufserung [2]) des anerkannt tüchtigen und sorgfältigen russischen Entomologen Faust hervorgehen: „ich habe mich viel mit dieser Gattung (*Blaps*) beschäftigt, bin aber leider aus Mangel an den meisten westrussischen, von Fischer beschriebenen und mehreren Arten des Mittelmeergebietes zu keinem befriedigenden Resultat gekommen".

Nachdem der Director des zool. Museums in Dresden den Enkel des bekannten Fischer von Waldheim (Herausgeber der Entomographia Imperii Rossici und des Spicilegium Entomogr. Ross.) veranlafst hat, dem Dresdener Museum die Sammlung seines Grofsvaters im Interesse der Wissenschaft zum Geschenk zu machen, wodurch beide Herren sich die deutschen Entomologen in hohem Grade verpflichtet haben, so bot sich mir die Gelegenheit die Typen der erwähnten Fischer'schen *Blaps*-Arten bei meinem letzten

[1]) Jahrg. II. 1880 p. 71—74.

[2]) Hor. Soc. Ent. Ross. XI. 1875. p. 222, am Eingange der Besprechung verschiedener *Blaps*- (p. 222-230) und *Prosodes*-Arten (p.231-244).

Besuche in Dresden zu untersuchen. Obwohl mir im Augenblicke in Dresden weder meine Sammlung, noch Fischer's Werke zugänglich waren, so hielt ich es doch für meine Pflicht, mir sofort eine Anzahl Notizen über die Fischer'schen *Blaps*-Arten zu machen, da es mir nicht sicher schien, dafs die Typen alsbald an Allard eingesendet werden würden, und ich, nach mehrmaligem Besuch von Dresden, vor dem nächsten Sommer kaum dorthin kommen dürfte.

Es bleibt Herrn Kirsch überlassen, weitere Auskünfte über die Sammlung zu geben, zu denen namentlich die Rüsselkäfer Veranlassung bieten dürften, unter denen sich eine Anzahl russischer Seltenheiten ersten Ranges befinden.

Die *Carabus* scheinen leider schon früher durch Transport der Sammlung erheblich gelitten zu haben.

Obwohl die Fischer'schen Beschreibungen der *Blaps* äufserlich keinen allzuungünstigen Eindruck machen, gehören sie doch wohl zu den am schwersten deutbaren, und es wäre unnütz über diesen Gegenstand weitere Worte zu verlieren. Einer seiner Hauptlieferanten war Besser, aufserdem erhielt er namentlich interessantes Material aus der Songarei; diesem Umstande ist es zu verdanken, dafs seine Namen für einzelne Arten von dort werden zu erhalten sein; im Uebrigen weichen sie meist den älteren Gebler'schen.

Da es mir nicht möglich war die Fischer'schen Typen mit dem Materiale meiner Sammlung zu vergleichen, so ergiebt sich vielleicht später noch Stoff zu einzelnen Ergänzungen, resp. Berichtigungen.

Mit der Besprechung sind einige Bemerkungen über die Arten der erwähnten Allard'schen Liste verknüpft. In derselben sind die 6 neuen *Prosodes-* und 3 neuen *Blaps*-Arten in Ballion's Verzeichnifs der Kuldscha-Käfer noch nicht aufgeführt, die in meinem Referat [1]) namhaft gemacht sind.

1. *Dila* Fischer.

1. *Dila laevicollis* Fisch. ist zwar von Fischer mit verschiedenen *Prosodes*-Arten vereinigt, die Gattung aber auch a. a. O. p. 244 von Faust aufrecht erhalten und ausführlicher charakterisirt worden. Derselbe kannte nur 4 Ex. desselben Geschlechts; dasselbe ist unzweifelhaft das weibliche. Ein Männchen in meiner Sammlung ist merklich kleiner und schmaler (nur $12\frac{1}{2}$ lin. ang), hinten mehr zugespitzt, durch die hinter der Mitte deutlich gekrümmten Hinterschienen leicht kenntlich.

---

[1]) In dieser Zeitschrift 1879 p. 399.

Dafs die Art mit Unrecht in dem neuesten Cat. Col. Europ. (1877) aufgenommen ist, habe ich schon erwähnt; sie kommt nach Faust am Altai und in der Songarei vor [1]).

2. *Prosodes* Eschsch.

Die Synonymie der *Prosodes*-Arten ist neuerdings durch Faust, die der Fischer'schen schon längst zum gröfsten Theile gelichtet; unbekannt und ungedeutet blieb bis jetzt nur:

2. *Peltarium ovatum* Fisch. Spic. p. 107.

Das typische Ex., Volh. Podol. austr. bezettelt (in Uebereinstimmung mit Fischer's Angaben), ist eine *Dineria confusa* Mén. ♂ [2]) mit wenig Glanz und deutlichen Längsstreifen.

Dafs *Prosodes Ledereri* Fairm. und *montana* Motsch. des Münchener Catalogs *Blaps*-Arten sind, ist schon früher bemerkt worden.

3. Als *Dila sulcata* Fisch. Songar. ist ein kleines Ex. (? ♀) der *Bl. pruinosa* Fald. bezettelt! Die Beschreibung pafst darauf! —

Sollte *Leptomorpha* Fald., wie Allard angiebt, wirklich als Untergattung von *Prosodes* aufzufassen sein?

3. *Dineria* Motsch.

In welcher Weise Allard die Gattung *Dineria* Motsch. begrenzen will, ist mir um so weniger klar, da mir seine *Din. puella* All. und *Ladakensis* Bat. unbekannt sind.

Der Vergleich der Fischer'schen Typen bestätigte nur meine früher ausgesprochenen Ansichten über einzelne Fischer'sche Arten [3]).

Die typischen Ex. der *confluens* Fisch. waren jedoch nicht ♀, sondern ♂; sie stammen aus Podol. austr.

Ebenso glaube ich auch jetzt noch, dafs die gleichzeitig [4]) von mir zu *Din. confusa* gezogenen 8 Arten bei derselben zu verbleiben haben. Dieselben sind hier bereits um eine vermehrt worden (*Pelt. ovatum* Fisch.).

---

[1]) Nach Ménétr. auch bei Samarkand. (v. Heyden.)

[2]) Auf die eigenthümliche Schienenbildung von *confusa* Mén. Fisch. ist von mir zuerst (Berliner Entomol. Zeitschrift 1869 p. 276) aufmerksam gemacht.

[3]) Vgl. Berl. Ent. Ztschr. p. 276—278.

[4]) Vgl. a. a. O. p. 278 Note 1.

Durch welche Merkmale Allard *Blaps songorica* Fisch. und *confluens* Fisch. von *confusa* Mén. trennen will, kann erst seine Arbeit ergeben; es sei nur bemerkt, dafs die *intrusa* Fisch. von mir nicht zur *songorica* Fisch. gezogen wurde. Eine von Motschulsky als *intrusa* bestimmte *Blaps*-Art gehört sicher nicht zu *confusa*, sondern wahrscheinlich zu *nitida* Fisch.

Blaps Dahlii Sol. und *pannonica* Friv., welche in Allard's Liste unter *reflexicollis* Fisch. figuriren, und von Solier unter seinem *reflexicollis* citirt sind, gehören sicher zu *confusa* Mén. *Blaps pannonica* Dahl und *pannonica* Friv. gehören zu derselben Art, welche wohl zuerst von Dahl benannt ist; ich besitze ein typisches Ex. der *pannonica* Dahl. Solier giebt unter seiner *Dahlii* (= *pannonica* Dahl) ausdrücklich an, dafs das ♂ keine Abdominal-Schwiele besitzt.

Unter *reflexicollis* Fisch. sind zwar gewifs verschiedene Arten von Fischer vermengt, doch mufs der bezeichnende Name für die Art mit Abdominalpinsel beibehalten werden, wenn Fischer auch unter derselben fälschlich *pannonica* Dahl citirt.

Solier folgt seinem Beispiele, und scheidet unter seiner *reflexicollis* eine *sinuatocollis* (♂) und eine *longicollis* (♀); von diesen ist *sinuatocollis* einfach unter *reflexicollis* Fisch. Sol. zu citiren, *longicollis* Fisch. Sol. unter *confusa* Mén.

Der *confusa* Mén. aufserordentlich nahe verwandt ist *brevis* Mén. in litt., von welcher ich ein, höchstwahrscheinlich typisches Expl. aus der Schaum'schen Sammlung besitze, mit welchem von Becker bei Schova und Derbent gesammelte, zum Theil als *longicollis* versendete Ex. übereinstimmen. Es wäre wohl möglich, dafs Fischer Ex. dieser Art, welche ich *Ménétriésii* nenne, mit seiner *songorica* oder anderen verwechselt hätte.

Die *Ménétriésii* ist von der *confusa*, bei grofser habitueller Aehnlichkeit, leicht dadurch zu unterscheiden, dafs das ♂ einfache Hinterschienen und einen Pinsel am Bauch besitzt; zugleich ist der Käfer nach vorn weniger verschmälert, namentlich der Thorax; die Flgd. sind hinter weniger zugespitzt etc. Aus Europa, resp. Podolien erhielt ich *Menetriesii* nicht.

Wegen der schlanken Hinterbeine des ♂, des Gesammthabitus, des Mangels des Abdominalpinsels beim ♂ scheinen mir *Dineria confusa* und Verwandte den *Prosodes* Eschsch. am nächsten verwandt zu sein und hinter diese ihren besten Platz zu finden.

Im Eingange zu seiner Besprechung der asiatisch-russischen *Blaps*-Arten (a. a. O. p. 222) weist Faust nach, dafs die Scheidung von *Uroblaps*, *Lithoblaps* und *Rhizoblaps* eine unnatürliche ist. Ich führe diese von Allard beibehaltenen Gattungen nur der leichteren Uebersicht in Allard's Liste halber auf.

Uroblaps Motsch.

Blaps ominosa Mén. Fisch. ist eine bekannte, ansehnliche Art, zu welcher von Faust a. a. O. p. 225 *armeniaca* Fald. gezogen ist; Allard vereinigt mit dieser letzteren Art *plana* Sol. und *gages* Fisch., wohl in Folge von Fischer's Bemerkung unter seinem *Gages* (Spic. p. 79).

Blaps anthrax Fisch. p. 77 von Iberien ist von Fischer nach einem Ex. aus dem Museum Steven's beschrieben und von Allard nicht aufgeführt! sollte der Monograph nicht eine Deutung dieser 16 lin. langen Art versuchen können?

Blaps hians Fisch. Spic. p. 78, ebenfalls von 16 lin., soll aus Podolien stammen; von dort ist mir keine so grofse Art bekannt; das typische Ex. zeigt auffallende Uebereinstimmung in den wesentlichen Merkmalen und der Nadel mit einem Expl. meiner Sammlung, welches wahrscheinlich zu *gagas* gehört und wohl aus Frankreich stammt.

Blaps producta Fisch. von Sibirien ist jedenfalls nicht die französische Art.

Blapimorpha Motsch.

Von *Blaps miliaria* Fisch. (bezettelt) stecken zwei weibliche Ex. auf einer Nadel. Dazu gehören 2 ebenso gespiefste ♂. Von dieser Art aus der Songarei sind die beiden typischen Expl. der *turcomana* (Karelin) Fisch. nicht specifisch verschieden, nur kleiner, wohl aber erscheinen diese beiden ♂ mit langem mucro sehr verschieden von den beiden *miliaris* (♀) mit ganz kurzem. Merklich gröfser, aber nicht specifisch verschieden, sind die drei *caudata* Gebl. der Fischer'schen Sammlung aus der Kirghisen-Steppe, von denen 2 ♀ sind, eins ein ♂.

Zwei typische *Blaps granulata* Gebl. Saivan (♂♀) stehen der *miliaria* sehr nahe und sind nur kleiner, die cauda des ♂ deutlich, des ♀ wenig kürzer, der Thorax des ♂ schlank, des ♀ querquadratisch; Körnchen der Flgd. schwach.

Unter dem Namen *variolosa* beschreibt Fischer zweimal eine Art, einmal p. 89 eine 11 lin. lange und einmal p. 104, beide von Irkutsk.

Gemminger hat die erstere in *variolaris*, die letztere in *variolata* umgetauft (Münchener Cat. p. 1866), weil bereits eine *variolaris* Fald. aus der Mongolei vor Fischer beschrieben wurde.

Nach Ausweis der typischen Expl. ist die kleinere *variolaris* Fisch. = *rugosa* Gebl., die gröfsere = *reflexa* Gebl.

In Allard's Liste gehört nun jedenfalls die *variolaris* Gemminger unter *Blapimorpha* und nicht die *variolata* Gemm., welche synonym mit *Agroblaps rugosa* ist.

Die *Blapimorpha*-Arten wären hiernach:

caudata Gebl.
granulosa Mén.
♀ *miliaria* Fisch.
♂ *turcomana* Fisch.

granulata Gebl.

reflexa Gebl.
variolaris Gemm.
variolosa Fisch.

variolosa Fald.

obliterata Mén.
(mir unbekannt).

Platyblaps Motsch.

Hierher gehören die ansehnlichsten Arten. Obenan steht:

Blaps holconota Fisch. aus der Kirghisen-Steppe 18 lin. [1]) lang und 6 lin. breit; sie ist in Fischer's Ent. Imp. Ross. zuerst fälschlich als *gigas* L. aufgeführt worden.

Blaps scutellata Fisch. aus der Songarei 16 lin. lang und 9 lin. breit; ihr reiht sich an:

Blaps stenothorax Fisch. aus der hohen Tartarei, ebenso lang aber nur 8 lin. breit; dann folgt

Blaps corrosa Fisch. 16½ lin. lang, 7 lin. breit, aus der Songarei und angeblich auch in Volhynien.

In Fischer's Sammlung trägt das gröfste Stück ohne Kopf den Namen *gigas*; dasselbe zeichnet sich durch einen besonders langen und kräftigen mucro an der Spitze der Fld. aus (ähnlich wie bei *ominosa* Mén.) und ist offenbar das Männchen der 9 lin. breiten (siehe Beschreibung Spic. p. 73) *scutellata* Fisch., welche man wegen des verhältnifsmäfsig langen mucro (wenn auch merklich kürzer als bei *gigas* Fisch. coll., non descr.) für ein Männchen halten könnte.

Im Münchener Cataloge ist *scutellata* Fisch. als ♂ der *holconota* aufgeführt.

---

[1]) In Fisch. Spic. p. 71 ist durch einen Druckfehler 13 lin. angegeben; in der Ent. Imp. Ross. p. 184 1 poll. 6 lin. = 18 lin.

Blaps stenothorax Fisch. Typ (bezettelt) ist noch breiter in den Flgd. als *scutellata*, glänzend schwarz; die Seiten des Thorax sind deutlicher aufgeworfen, die Flgd. vor dem mucro weniger stark eingezogen, derselbe daher an der Basis breiter als bei *scutellata*. Die Spitzen mehr einander genähert.

Das Vaterland ist nach Fischer die hohe Tartarei.

Blaps corrosa Fisch. Volh., Podol. austr. (bezettelt) ist ein ♂ mit Abdominalpinsel, etwas kleiner als *scutellata*, mucro ähnlich wie bei dieser, also schwächer als bei *gigas*.

Als ♀ ohne Pinsel gehört dazu ein Exemplar ohne Vaterlandsangabe, *costata m.* von Fischer bezettelt; es ist wohl 5-*costata* (siehe Fisch. Spic. p. 76) zu lesen. Das Vaterland beider ist die Songarei.

Blaps deplanata Mén.*, Fald., Fisch. ist ein ♂ mit langem mucro derselben Art wie:

Blaps muricata Mén, Fald.*, Fisch.; ist ein ♀ mit ganz kurzem mucro.

Beide Arten stammen von Baku und tragen die lfd. No. 39 u. 40.

Lithoblaps Motsch.

Dafs *Blaps Fischeri* (Kar.) Fisch. = *pruinosa* Fald., ist schon früher nachgewiesen.

Dafs *Dila sulcata* Fisch. ebenfalls = *pruinosa* Fald., ist hier bereits berichtet (p. 55).

Unter *Blaps seriata* Fisch. steckte ein der *scabra* verwandtes Stück und ein grofses Ex. von *pruinosa*; da *seriata* nach der Beschreibung (p. 90) 13 lin. lang ist, so kann nur die letztere in Betracht und zu *pruinosa* gezogen werden, da die Beschreibung die Vereinigung gestattet.

Blaps All.

Blaps dorsata Fisch. (*deplanata* Besser) Pod. austr. ist wohl nichts Anderes als eine kleine *fatidica* ♀.

Blaps coriacea Fisch. Song. (bezettelt) halte ich für das ♂ von:

Blaps seriatimpunctata Fisch. Song. (bezettelt), und hat deutliche vorgezogene Spitze der Flgd. und Abdominal-Bärtchen, während die Flgd. bei *ser.* nur etwa so schwach wie bei *pruinosa* ausgezogen sind. Der Seitenrand des lang quadratischen Thorax ist wenig reflex (namentlich bei *ser.*).

Die Art scheint der von Krasnowodsk zunächst verwandt (vielleicht mit ihr identisch), welche Faust als *striolata* Motsch.? versendet.

Blaps nitida Stev. Song. (Fisch.) ist in 8 männl. Stücken (mit Abdominalpinsel) vorhanden, bei denen die Spitze der Flgd. deutlich, ziemlich spitz ausgezogen ist, der Thorax langquadratisch, die Punktirung der Flgd. weitläufig.

Der *Blaps nitida* sehr ähnlich und kaum verschieden ist ein etwas plumpes Pärchen aus der Songarei, dessen Weibchen nur eine stumpfe, ausgezogene Spitze der Flgd. zeigt; dasselbe gehört unzweifelhaft zu *Bl. amoena* Fisch., von der ein typisches Männchen vorhanden ist.

Die *nitida* stammt jedenfalls aus der Songarei und scheint dort nicht selten.

Agroblaps Motsch.

Blaps transversalis Fisch.

Diese äufserst seltene und sehr ausgezeichnete Art wird in den Catalogen als *transversalis* Gebl. aufgeführt; sie ist aber laut Münchener Catalog 1845 von Gebler beschrieben, während Fischer's Spicilegium 1844 erschienen ist; weshalb also *transversalis* Gebl.? und nicht Fischer?

Ueber *Blaps reflexicollis* Fisch. ist bereits unter *Dineria confusa* gesprochen.

Von *Agroblaps pterosticha* Fisch. Spic. p. 93 sind 2 auf eine Nadel gespiefste Exemplare vorhanden, von denen das obere einen kurzen mucro und keinen Abdominalpinsel, das untere fast keinen mucro zeigt. Halsschild kurz quadratisch, Flgd. ziemlich glänzend, verhältnifsmäfsig deutlich punktirt gestreift. Als Vaterland ist Podol. austr. und Song. angegeben, demnach hat Fischer jedenfalls grofse *reflexicollis* ♀ im Auge gehabt, und wäre *pterosticha* sonach auf diese in Podolien vorkommende, weit verbreitete Art zu deuten.

Blaps damascena Fisch. Podol. (bezettelt) ist = *fatidica* Ill. ♀ mit schwachen Spuren von Längsstreifen; darauf folgen zwei ähnliche ♀.

Blaps damascena m. Ross. m. (bezettelt) scheint *reflexicollis* Fisch. Jedenfalls ist das erstgenannte Ex. das typische.

Blaps convexa Fisch. Podol. austr. (bezettelt), eine schmale *abbreviata* ♂ und schon früher von mir gedeutet.

Blaps scabra Fisch. Tatar. magn. (bezettelt). Das bezettelte Ex. und ein zweites unbezetteltes stammen unzweifelhaft von derselben Localität und haben sehr deutlich gestreifte Fld. mit exasperaten Punkten; bei dem einen ist der Seitenrand des langquadrat. Halssch. deutlich reflex, hinter der Mitte deutlich eingezogen, bei dem anderen kaum reflex, geradseitig; dieses hat deutlicher vorgezogene Spitze der Fld. und ist muthmafslich das ♂, zeigt aber keinen Abdominalpinsel.

Unter *Blaps seriata* Fisch. Buchara steckt 1 Expl., welches der *Blaps scabra* Fisch. nahe verwandt ist, jedoch gröfser mit langquadrat. Halssch., bei dem die Seitenränder nicht so deutlich reflex sind, wie bei *scabra*; die Spitze der Fld. ist kaum vorgezogen.

Ueber Veränderlichkeit der *Prosodes*-Arten.

Herr Allard hat inzwischen in den Annales Soc. Ent. France 1880. trim. III. p. 269 seinen essai de classification des Blapsites de l'ancien monde begonnen. Mehreren Arten sind Umrifs-Figuren in Holzschnitten beigegeben; wozu dieselben fortlaufende Nummern haben, ist mir nicht recht klar; für denjenigen, der in der Gattung nicht genau Bescheid weifs, bleibt es ungewifs, ob die Figur ♂ oder ♀ vorstellt. Es wäre dies aber nothwendig anzudeuten gewesen, da das übertrieben breit gezeichnete Männchen von *Tagona macrophthalma* viel eher ein ♀ vermuthen läfst. Bei den schwierigen *Prosodes*-Arten wird leider auch nicht angegeben, welches Geschlecht abgebildet ist; zum Theil entsprechen die Abbildungen auch nicht entfernt der Wirklichkeit und sind Phantasiegemälde; man vergleiche z. B. den nach hinten wenig verschmälerten Thorax der *Pros. Karelini*, mit fast geraden Seitenrändern mit Fig. 8! und man suche bei *Pros. cribrella* Baudi (Fig. 11) die deutlichen Winkel an den Hinterecken des Halsschildes, welche in natura bei den ♀ (und ein solches ist abgebildet) fast gar nicht, bei den ♂ leicht angedeutet sind.

Um der möglichen Aufstellung neuer Arten vorzubeugen möchte ich bemerken, dafs sich die Sculptur der Fld. sehr variabel zeigt, selbst wenn man nur eine mäfsige Anzahl von Stücken vergleicht; so können die Fld. von *cribrella* Bdi ♂ bald ohne Spur von weitläufigen, gröfseren Grübchen sein, bald sehr deutliche Grübchen zeigen. Dasselbe ist bei den Männchen der von Allard neu aufgestellten *vestita* von Astrabad der Fall, von welcher ich 3 ♂ und 2 ♀ besitze.

Wer kann aus der Beschreibung, in welcher als Artcharakter la pubescence jaunâtre angegeben ist, vermuthen, dafs die Art lediglich nach weiblichen oder einem weiblichen Stücke aufgestellt ist. Das Männchen ist dem der *cribrella* sehr ähnlich, unbehaart, die Kante am Seitenrande der Fld. deutlicher. Die besonders kurzen Füfse der ♀ deuten hier sehr deutlich das Geschlecht an, im Gegensatz zu den langfüfsigen ♂, ähnlich wie bei *cribrella*. Der scharfsichtige Faust beschreibt bei seiner *pustulata* (= *cribrella*), welche Horae XI. p. 237 aufgestellt ist (nicht

p. 218, wie Allard citirt), nur die Vorderschienen von ♂ ♀; es mufs indefs als ein charakteristisches Artmerkmal hervorgehoben werden, dafs bei *pustulata* ♀ die Füfse merklich kürzer als beim ♂ und als bei den ♀ von *laevigata*, *Solskyi*, *nitidula* sind.

Möglicher Weise reiben sich die Härchen bei *vestita* All. ganz ab. —

Prosodes granulosa Ball., *similis* Ball., *costipennis* Ball., *deplanata* Ball., *dubia* Ball., *lucida* Ball. von Kuldsha berücksichtigt H. Allard nicht, obwohl sie bereits im Bull. Moscou 1878 No. 2 weitläufig beschrieben sind.

Eine durch ihre geringe Gröfse sehr ausgezeichnete Art mag bei dieser Gelegenheit kurz charakterisirt werden; es liegen mir nur zwei Ex. ohne Fühler und Tarsen vor.

Prosodes minuta: Pros. angustatae thoracis lateribus subrectis elytrisque lateribus fortiter carinatis affinis, sed multo minor, nitida, posterius magis dilatata, tibiis anticis extus haud denticulatis. — Long. 14—15 mill.

Mas.: *tibiis apice intus rectis.*

Clypeus vix emarginatus, labrum brevissimum. Caput sublaeve, vix punctulatum. Thorax coleopteris paullo angustior, lateribus carinato-elevatis fere parallelis, ante medium leviter rotundatis, basi fere truncata, disco laevi, lateribus crebre minus subtiliter subrugulose punctatis. Scutellum distinctum. Elytra lateribus fere ad apicem usque carinata, dorso leviter convexa, costa mediana suturae magis approximata vix indicata, spatio intercostali plicis nonnullis transversis parum perspicuis elevato, parce irregulariter, ad costam densius punctato. Abdomen crebre subtiliter, subrugulosopunctatum. Pedes graciles.

2 Ex. von Vernoje (Prof. E. Baillion).

Berlin, im December 1880.

Dr. G. Kraatz.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXV. 1881. Heft I.]

Ueber die europäischen *Criocephalus*-Arten

von

Dr. *G. Kraatz.*

Nach dem Catal. Col. Europ. ed. 1877 besitzt Europa zwei *Criocephalus*-Arten; auf wessen Autorität *Crioc. ferus* Kraatz mit *Crioc. polonicus* Motsch. und *coriaceus* Motsch. vereinigt wurde, ist mir unbekannt; ich habe (Berl. Entomol. Ztschr. 1872. pag. 320) nur angegeben, dafs der kleinrussische *coriaceus* und der *polonicus* „wahrscheinlich" zu *ferus* gehören. Im Münchener Catalog (IX. pag. 2789) ist der *polonicus* zu *rusticus* var. *pachymerus* Muls. gezogen. Angeregt durch die synonymischen Angaben meines Freundes v. Heyden (in dieser Zeitschrift 1880 p. 304) habe ich die von ihm besprochenen *Criocephalus*-Arten einer sorgfältigen Prüfung unterworfen und bin dabei zu folgenden Resultaten gekommen.

1. Der von H. v. Heyden angeführte *Crioc. agrestis* Kirby (dessen Bestimmung ich weiter nicht angeprüft habe) von der Hudsonsbay ist nicht dieselbe Art, wie mein andalusischer *ferus*, obwohl er zwei charakteristische Eigenschaften desselben zeigt, nämlich unbehaarte Augen und ein weniger tief gespaltenes Fufsglied an den Hinterbeinen (als bei *rusticus*). Dagegen ist der Thorax etwas breiter, resp. kürzer, nach vorn in der Regel viel stärker verengt, oben mit tieferen (2) Gruben versehen, die Brust zottig behaart, nicht gleichmäfsig fein.

Die Beine beider Arten sind ähnlich gebaut.

2. Als ich meine Bemerkungen über *Crioc. ferus m.* und *epibatta* niederschrieb, lagen mir nur einige weibliche deutsche Expl. des *epibapta* in natura vor, aber weder das von H. Michow erwähnte, „in allen wesentlichen Merkmalen mit *ferus* übereinstimmende", noch Königsberger *epibata*, die Czwalina bespricht. Nachdem ich nunmehr ein deutsches Männchen des *epibapta* besitze, glaube ich die nordische Art nicht mehr mit voller Sicherheit von der südeuropäischen trennen zu müssen; allerdings haben beide unbehaarte Augen und weniger tief gespaltenes Klauenglied an den Hinterfüfsen, aber das zweite und dritte Fühlerglied des ♂ sind

bei meinen (allerdings gröfseren) deutschen Ex. stärker verdickt, die Beine merklich kräftiger, die Füfse gleichsam flacher, das dritte Fufsglied scheint relativ kürzer.

Obwohl der Grundton des kräftigen deutschen ♂ wenig dunkeler ist als der der kleineren männlichen Exemplare (1 aus Corsica, 1 aus Syrien, 1 aus Deutschland), so sind die Palpen doch schwarzbraun.

Untersuchungen weiteren Materiales wären demnach wünschenswerth.

3. Bei genauerem Vergleich der Mulsant'schen Beschreibung seines *rusticus* scheint es mir wahrscheinlich, dafs sein sehr veränderlich gefärbter *rusticus* in der Hauptsache mein *ferus*, und seine var. B. *pachymerus* mit cuisses très fortes et presque en massue fusiforme sicher der nordische *rusticus* ♂ ist, dessen Schenkel viel kräftiger sind, als die des *ferus*; demnach ist *pachymerus* Muls. nicht als var. des *rusticus* L., sondern als Synonym desselben aufzuführen.

4. Als ich 1872 meine Bemerkungen über *Criocephalus* veröffentlichte, war mir unbekannt, dafs schwarzbraune *rusticus* existiren, wie sie im südlichen Frankreich sicher vorkommen und ich sie jetzt aus Corsica besitze. Bei solchen dunklen *rusticus* können auch die Rippen sehr schwach werden. Danach sind *coriaceus* Motsch. und *polonicus* eher als Varietäten des *rusticus* aufzuführen, da Motschulsky weiter keine Unterscheidungsmerkmale angiebt.

Die Synonymie der *Criocephalus* ist also folgende:

rusticus L.	*epibata* Schioedte.	Eur. bor.
♂ *pachymerus* Muls.	? *ferus* Kraatz.	Andalus.
v. *polonicus* Motsch.	*agrestis* Kirby.	Hudsonsbay.
v. *coriaceus* Motsch.		

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXV. 1881. Heft I.]

Ueber die madagascarischen Cetoniden-Gattungen

von

Dr. *G. Kraatz.*

Nachdem ich die Diagnosen einer Anzahl neuer Cetoniden-Gattungen aus Madagascar in dieser Zeitschrift [1]) veröffentlicht habe, gebe ich versprochenermafsen als Ergänzung zu dieser Arbeit die Diagnosen von bekannten; ich beschränke mich vorläufig darauf, da nach Mittheilung des H. Thomson [2]) eine Revision der Schizorrhiniden in der Revue et Magazin de Zoologie sich „en publication" befindet, welche auf ein sehr reiches Material basirt ist, was mir nicht zur Verfügung steht.

Die bisher aufgestellten madagascarischen Cetoniden-Gattungen sind zum grofsen Theile so auffallend und merkwürdig, dafs es meist kaum möglich ist, sie nicht als solche zu erkennen oder anzuerkennen, doch finden wir in der Gory-Percheron'schen Monographie noch keine davon aufgestellt.

Aehnlich wie die der neuholländischen Fauna tragen sie ein so eigenthümliches Gepräge, dafs wir sie in den Catalogen in zwei ziemlich compacten Gruppen vereinigt finden, von denen nur einzelne Gattungen und Arten gleichsam versprengt sind.

Das Gros der madagasc. Genera findet sich unter Lacordaire's Schizorrhiniden in der Uebersichtstabelle [3]) derselben übersichtlich zusammengestellt. Aufser der neuholländischen Gattung (!) *Schizorrhina*, sowie der ihr zunächst verwandten *Anacamptorhina* von Neu-Guinea findet sich in der genannten Gruppe nur eine asiatische (*Bombodes*) und eine africanische (*Amphistoros*) neben 9 madagascarischen Gattungen. Mit der Zahl 9 ist aber die Zahl der mad. Schizorrhiniden nicht entfernt erschöpft, da acht von denselben zu den unverkennbaren [4]) gehören, die neunte (*Anochilia*) den Rest der mad. Schiz.-Gattung enthält, die fast ohne jede Kritik zusammengestellt sind.

[1]) 1880 Heft II. p. 305.

[2]) in Deyrolle's Naturaliste I. No. 37. p. 293.

[3]) Genera des Coléoptères p. 509.

[4]) was natürlich nicht ausschliefst, dafs auch deren Arten noch Stoff zu neuen Gattungen liefern.

Lacordaire verfällt bei der Umgrenzung von *Anochilia* in denselben Fehler wie bei seiner neuholländischen Gattung *Schizorrhina*! Er ist dabei durchaus zu entschuldigen, da er ohne längeres eigenes Studium nicht wohl zu neuen richtigen Resultaten gelangen konnte, das Streben nach solchen ihm aber den endlichen Abschluſs seines Werkes unmöglich gemachthätte. Man muſs ihn aber demnach nicht als Autorität ansprechen wollen!

Auch hier hat Burmeister leider durch Aufstellung zu weniger Gattungen den Grund zur späteren Confusion gelegt; man höre Lacordaire (Gen. III. pag. 514 Note 3): „Comme on le verra dans les notes suivantes, M. Burmeister a compris dans la plupart d'entre eux des espèces à chaperon bilobé ou simplement sinué, et à saillie sternale de forme très-différentes. Depuis son travail, quelques autres ont été découvertes, qu'on ne sait dans lesquels de ses genres classer".

Aus diesem Passus muſs man nothwendig den Schluſs ziehen, Burmeister habe mit Unrecht sehr verschiedene Formen des Clypeus und des Prosternums vereinigt, und der nachfolgende Satz des Haupttextes bestätigt dies: „je reunis dans ce genre (*Anochilia*) un certain nombre d'espèces de Madagascar qu'on a réparties dans les genres cités en synonymie, et entre lesquels je cherche en vain des limites appréci ables.

Meines Erachtens ist der oben geschilderte Sachverhalt der richtige, und Lacordaire hat nicht ängstlich suchen wollen.

In neuerer Zeit ist nun eine verhältnisſmäſsig ziemlich bedeutende Anzahl von neuen madagasc. Arten beschrieben worden (namentlich von den englischen Gelehrten Waterhouse und Janson), auch aus den von Lacordaire unter *Anochilia* zusammengestellten Gattungen. Die Gewissenhaftigkeit der englischen Autoren hat sie indessen nicht den Lacordaire'schen Collectiv-Namen *Anochilia* annehmen lassen, sondern sie haben die Arten meist zu der von Lacordaire eingezogenen Gattung *Pygora* gestellt. Dabei konnte denn das Unvermeidliche nicht ausbleiben, daſs zu *Pygora* und *Pantolia* ganz fremde Elemente gesellt wurden, daſs *Pygora costifer* Waterh. mit *Euchilia quadrata* Burm. zusammenfiel, mehrere [1]) von ihnen jedenfalls Tetraodorrhinen sind etc.

Jedenfalls ist es eine besonders schwierige Aufgabe, für die madagascarischen Cetoniden-Gattungen eine sog. natürliche lineare

[1]) *Pant. rufobasalis* Waterh., *polita* Waterh. sind Tetraodorrhinen, ebenso wie *rubrofasciata* Schaum.

Reihenfolge anzugeben. Es ist dies jedenfalls in noch beschränkterem Maafse möglich, als es gewöhnlich bei einer linearen Folge überhaupt der Fall sein kann. Die Beziehungen der Gattungen untereinander sind mannigfaltiger als gewöhnlich, und weniger geregelt als man zu glauben geneigt ist. Die von mir sog. unverkennbaren Gattungen geben der excentrischen, schöpferischen Laune den prägnantesten Ausdruck, aber auch die unscheinbaren Formen bereiten fast ebenso grofse Schwierigkeiten für die Aneinanderreihung; somit bildet die Systematik der madag. Cetoniden eine der schwierigsten Aufgaben für den entomologischen Scharfsinn.

Ich würde diesem Gegenstande gröfsere Aufmerksamkeit zuwenden, wenn ich reicheres Material zur Untersuchung besäfse; dergleichen ist aber für den Deutschen nicht einmal für Geld zu erhalten, indem für theures Geld nur das angeboten wird, was französische und englische Sammler genügend besitzen, und das ist sehr wenig.

Zu den von den übrigen entfernter gestellten madag. Gattungen gehören:

1. *Bothrorrhina* Burm. (Handb. III. p. 200) mit zwei ansehnlichen Arten von 12—14 Linien Länge. — Burmeister stellt die Gattung zu seinen *Goliathidae spurii* hinter die asiatische Gattung *Rhomborrhina* und vor die afrikanischen *Chordodera* und *Tmesorrhina*. Bei Lacordaire stehen diese 3 Gattungen (Gen. III. p. 472) in seiner Gruppe I. C, während er *Brothrorrhina* zwischen die Gatt. *Dicranocephalus* und *Ceratorrhina* der Gruppe I. B, die die Gatt. mit zweihörnigen ♂ umfafst, stellt. Selbst die afrikanischen Goliathiden zeigen aber so wenig Aehnlichkeit mit *Bothrorrhina*, dafs es mir natürlicher erscheint, dieselbe nicht von den übrigen Gattungen zu trennen, unter denen sie immerhin die Goliathiden repräsentiren mag.

2. *Heterosoma* Schaum (Annal. de Fr. 1844. p. 390) ist auf *Cetonia collata* Gory et P. (♀) begründet, deren ♂ Westwood als *Schizorrhina Guerini* beschrieben und abgebildet hat [1]). Nach Schaum ist die Gattung neben die ebenfalls madag. *Heterophana* Burm. zu stellen, deren Geschlechter eben so verschieden sind. Diese Gattung wird von Lacordaire zu den Burmeister'schen *Ischnostomiden* gestellt, die er zum Range einer besonderen Gruppe erhebt; dieselbe birgt sehr fremdartige Elemente, welche unverkennbare Verwandtschaften mit den Dynastiden etc. zeigen und

[1]) Arcan. Ent. I. p. 127 t. 32. f. 2.

ihnen näher zu stellen sind, als bei Lacordaire geschieht. Dafs die beiden Gattungen den übrigen Ischnostomiden durchaus nicht besonders nahe stehen, geht deutlich aus Burmeister's Aeufserung hervor (Handb. III. p. 601): „alle Ischnostomiden bewohnen das tropische oder südliche Afrika, einige davon das neben dem Festlande gelegene Madagascar; doch entfernen letztere sich schon mehr vom Gruppentypus". Hiernach wird kein besonders natürliches Band zerrissen, wenn man *Heterosoma* und

3. *Heterophana* Burm. (Handb. III. p. 602) anstatt zu den Ischnostomiden zu den madagascarischen Gattungen stellt. Von diesen weicht *Heterophana* in der Kopfbildung viel weniger ab, als z. B. von *Heteroclita*, und ist eben eine ganz eigenthümliche Gattung, wie so viele andere madagascarische.

4. *Doryscelis* Burm. (Handb. III. p. 584) ist eine der herrlichsten madasgacar. Cetoniden von ansehnlicher Gröfse, lebhaft ockergelb mit schwarzen Flecken auf Thorax und Flgd., besonders ausgezeichnet durch stark verkürzte Hinterschienen, ihr oberer Spor doppelt so lang als die Schiene selbst. Der in der Mitte lappig vorgezogene Hinterrand des Thorax hat Burmeister veranlafst, die Gattung zu seinen gymnetoiden Cetoniaden zu stellen [1]); Schaum stellte sie zu den Gymnetiden. Lacordaire sagt: je crois que c'est une Macronotide aberrante qui fait le passage avec le groupe suivant (Schizorrhinides). Alle drei Autoren basiren sonach die systematische Stellung des Käfers auf die Gestalt des Thorax! Dafs der Käfer mit keiner oder höchstens mit einer von diesen Gruppen wirkliche Verwandtschaft zeigt, beweist sich wohl ziemlich schlagend dadurch, dafs jeder Autor die Gattung anders placirt. Wenn Burmeister *Doryscelis* mit anderen madag. und african. Gattungen zusammenstellt, die eine von der gewöhnlichen abweichende Thoraxform zeigen, so handelt er jedenfalls rationeller als seine Nachfolger, von denen der eine die madagascarische Gattung mit americanischen, der andere mit asiatischen Formen in natürliche Verbindung bringen will, obwohl sie weiter nichts gemeinsam haben, als eine ungewöhnliche Thoraxform. Wie kann aber dieselbe natürliche Verwandtschaft bedingen, wenn sie bei jeder dieser Gruppen wieder eine verschiedene ist und noch viele andere verschiedene daneben auftreten? Die gröfste

[1]) Nicht zu den Schizorrhiniden, wie Lacordaire (Gen. III. p. 508) irrthümlich angiebt.

Verwandtschaft im Thoraxbau mit *Doryscelis* zeigt unstreitig die madagasc. Gattung *Micropeltis*, und diese ist bei ihr so vollständig systematisch unverwerthet gelassen (merkwürdiger Weise auch von Burmeister selbst), dafs Burmeister aus der *cingulata* eine *Anochilia* machte und *Micropeltis* demnach noch heut zu Tage als Synonym von *Anochilia* im Harold'schen Cataloge figurirt [1]).

Die verschiedene Gestalt des Thorax bleibt auch hier ein Merkmal von entschiedener systematischer Wichtigkeit, aber weil sie gerade bei den madagasc. Gattungen und auch anderweitig so oft von einander abweicht, so ist es in erster Linie ein vorzügliches Gattungs-, aber um so weniger ein Gruppenmerkmal. Daher mufs ich es eben so sehr befürworten mit Burmeister *Doryscelis* zu madagasc. Gattungen zu stellen (und nicht zu amerikanischen oder asiatischen), als mir andererseits seine Gruppe der *Gymnetoides* eine nicht besonders natürliche erscheinen kann.

Als Endresultat dieser Betrachtung, die mir im Interesse einer, nach bestimmten Grundsätzen aufgebauten Systematik nothwendig schien, ergiebt sich, dafs das einzig natürliche Band, welches *Doryscelis* mit den übrigen madagasc. Gattungen verbindet, das Vaterland ist. Hier, wie fast überall bei den Cetoniden findet zwischen den Gattungen aus verschiedenen Welttheilen keine natürliche Verwandtschaft statt, höchstens finden wir bei asiatischen und africanischen Gattungen analoge Genera, deren Arten aber so viele voneinander abweichende wichtige Merkmale zeigen, dafs eine Trennung der Gattungen, trotz einer gewissen äufseren Aehnlichkeit, natürlicher erscheint als ihre Vereinigung.

5. Zu den *Cetonides vraies* werden von Lacordaire die madagascarischen Gatungen *Euchroea*, *Cyriodera*, *Celidota*, *Euryomia* gebracht. Wenn er aber auch unter den madagascarischen Cetoniden madag. Schizorrhiniden von madag. *Cétonides vraies* unterscheidet, so stehen doch die letzteren bei ihm an der Spitze dieser Gruppe und die ersteren fast ganz am Ende der Schizorrhiden. Entfernt man aus diesen die Lacordaire'sche Gattung (!) *Schizorrhina*, so folgen auf die madag. Schiz. unmittelbar die madag. Cetoniden-Gattungen *Euchroea*, *Cyriodera*, *Celidota* und *Euryomia*. Erwägt man, dafs die Lacordaire'schen *Cétonides vraies* nicht entfernt beanspruchen eine natürliche Gruppe zu

[1]) Synonyme und Untergattungen von einander zu trennen, hält der Catalog nicht für nothwendig.

sein [1]), und zieht man in Betracht, dafs z. B. Lacordaire die *Cetonia flavomarginata* G. et P. und *striata* G. et P. zu der Schizorrhiniden-Gattung *Pantolia* stellt, während Schaum sie zur Cetoniden-Gattung *Euchroea* zieht, so brauchen nicht einmal scheinbar natürliche Grenzen zwischen diesen Gattungen hier verwischt zu werden, weil sie factisch nicht gezogen wurden. Lacordaire stellt seinem Gefühle nach die genannten 4 Gatt. an die Spitze der Cetoniden, ich an das Ende der Schizorrhiniden, mithin wird die Stellung der Gattungen zu einander kaum verändert.

Bei *Euchroea* und *Celidota* erinnert der Clypeus allerdings an den der typischen Cetoniden, aber der Prosternalfortsatz ist verhältnifsmäfsig zu breit, die Längenverschiedenheit der Tarsen bei ♂ und ♀ gröfser etc.

Euryomia bildet bei Lacordaire das glänzendste Beispiel von völliger systematischer Zerfahrenheit in der Cetoniden-Gruppe. Die durch den nicht ausgebuchteten Hinterrand des Halsschildes höchst ausgezeichnete madagascarische Gattung mufs ihren guten Namen an ein buntes Gemisch von afrikanischen und amerikanischen Formen hergeben, von denen die letzteren (*Euphoria*) nach Lacordaire (Gen. III. p. 527) „ne sont pas susceptibles d'être définies, c'est par conséquent un genre établi uniquement d'après la distribution géographique".

Indem nun Lacordaire diese lediglich auf ein geographisches Verbreitungsbezirk basirte Gattung mit heterogenen asiatischen und afrikanischen Formen zur madagascarischen Gattung *Euryomia* zieht, begeht er einen Mifsgriff, der um so wunderbarer ist, als er durch Burmeister hätte auf den richtigen und wichtigen Gedanken gebracht werden sollen, dafs in der That die geographische Verbreitung bei der Systematik der Cetoniden in Betracht zu ziehen ist, wie von mir später noch ausführlicher entwickelt werden soll.

Nunmehr zu den einzelnen Gattungen.

---

[1]) „Ce groupe (*Cétonides vraies*) comprend tout le reste des Cétonides proprement dits, dont les mandibules sont à l'état normal. Je me suis suffisament expliqué plus haut sur l'absence de limites appréciables entre lui et le précédent pour n'avoir pas à revenir ici". (Lac. Gen. III. p. 522.)

1. *Chromoptilia* Westw.

Arcan. Ent. I. p. 128. — Lac. Gen. III. p. 510.
Trichotarsia Burm. Handb. III. p. 587.

Bezüglich dieser interessanten Gattung genügt es auf Westwood, Burmeister und Lacordaire zu verweisen; sie gehört wegen der langen, federartig schwarz und gelb gewimperten Hinterschienen zu den merkwürdigsten Cetoniden.

2. *Pogonotarsus* Burm.

Handb. III. p. 548. — Lac. Gen. III. p. 517.

Auch hier kann in der Hauptsache auf die genannten Autoren und Westwood hingewiesen werden, der (Arc. Ent. I. p. 127. t. 23. f. 4.) eine schöne Abbildung des Männchens giebt; das Weibchen scheint noch unbekannt.

Lacordaire hat übersehen, dafs aufser dem *plumiger* noch eine zweite Art von Coquerel beschrieben ist, welche aber eine eigene Gattung zu bilden hat, die von mir als *Pogoniotarsus* charakterisirt ist (Deutsche Ent. Zeitschr. 1880. p. 306).

Im Anschlufs an Burmeister stellt Lacordaire *Pogonotarsus* zwischen *Coptomia* und *Amphistorus* Gory (*Gnathocera* Kirby, Burm.), indessen ist *Pogonotarsus* gewifs nicht als modificirte Form dieser beiden Gattungen und insofern als verwandt mit ihnen zu betrachten, sondern wohl wegen der sehr langen, innen und aufsen lang behaarten Tarsen am besten neben *Chromoptilia* zu stellen. Die Länge und Behaarung der Füfse ist wohl Veranlassung gewesen, dafs Coquerel aus *Vescoi* einen *Pogonotarsus* gemacht hat; die Behaarung ist aber ebenso wesentlich verschieden als der Habitus, wenn auch beide Gattungen untereinander zunächst verwandt sind.

3. *Stenotarsia* Burm.

Handb. III. p. 590.

Clypeus planiusculus, apice summo angustatus, antice leviter emarginatus, lobis rotundatis, leviter reflexis.

Thorax rotundatus [1]), *ante scutellum subtruncatus.*

Mesosterni processus parvus, breviusculus, triangulariter acuminatus.

---

[1]) Burmeister sagt „wahrhaft kreisrund“.

Elytrorum forma fere eadem quae in gen. Epixanthi, humeri modice prominuli.

Pedes tarsis valde elongatis, tibiis anticis bidentatis.

Sten. vermiculata (*Cet.*) Gory et P., Burm. l. c. p. 592 (♀).
♂ *velutina* (*Cet.*) Gory et P., Burm. l. c. p. 592.
- *coccinea* (*Cet.*) Gory et P., Burm. l. c. p. 593 (♀).
♂ *crocata* (*Cet.*) Gory et P., Burm. l. c. p. 593.

Burmeister zieht zu *Stenotarsia* vier Gory'sche Arten; seine Vermuthung, dafs die *velutina* das ♂ der *vermiculata* und die *crocata* das ♂ der *coccinea* sei, wird durch Janson (Cist. Ent. XV. Aug. 1876. p. 135) bestätigt.

Die später von Coquerel beschriebene:

Sten. scapulata Coquerel Rev. Zool. 1851. p. 87, Annal. Soc. Ent. France 1852. p. 375 (*corpulenta* Coq. Ann. France 1852. t. 9. f. 7.)

hat zwar auch ziemlich schlanke Fühler, ist indessen durch den besonders starken Ausschnitt der Thoraxbasis vor dem Schildchen auf das Allerbestimmteste generisch von den Stenotarsien mit kreisrundem Halsschilde verschieden, das Weitere unter *Ischnotarsia* (Deutsche Ent. Zeitschr. 1880. p. 307) zu vergleichen.

Die drei in neuerer Zeit beschriebenen *Stenotarsia* können wegen der Thoraxbildung und der dreizähnigen Vorderschienen nicht mit dieser Gattung vereinigt bleiben; weiteres unter *Linotarsia m.*

3. *Parachilia* Burm.
Handb. III. p. 456.

Ueber diese von mir sog. unverkennbare, d. h. von Lacordaire acceptirte Gattung will ich nur bemerken, dafs ihre Stellung zwischen *Euchilia* und *Anochilia* durchaus unnatürlich ist, weil diese Gattungen durch die hinter den Schultern stark ausgeschnittenen Flgd. natürlich mit einander verwandt sind, während bei *Parachilia* dieser Ausschnitt nur ganz schwach ist. Der tiefe Ausschnitt des Clypeus kann dagegen Veranlassung geben *Parachilia* vor die genannten Gattungen zu stellen.

Als typische Art der Gattung betrachte ich:

Par. melanocala Burm. l. c. p. 557.

Von der *melanocala* besitze ich das Männchen, welches Burmeister noch unbekannt war. Es hat dünnere Beine, längere, schlankere Tarsen und viel schmälere Vorderschienen, an denen von den drei Zähnen der obere kaum angedeutet, der zweite sehr deutlich

ist, etwas näher dem Endzahne als dem ersten. Burmeister nennt das Schildchen fast schwarz; bei meinen drei Ex. ist es von der braunen Grundfarbe der Flügeld., nur die Hälfte oder die Spitze schwarz, eine ganz eigenthümliche Färbung.

5. *Epixanthis* Burm.
Handb. III. p. 585.

Clypeus productus, angustatus, apice emarginatus, leviter reflexus, lateribus subcarinatus et dilatatus.

Thorax trapezoidalis, planiusculus, lateribus postice parallelis, basi rotundata.

Mesosterni processus latus, planus, apice medio fortiter angulatus.

Scutellum parvum, acutum.

Elytra opaca, humeris valde prominulis, pone humeros valde excisa.

Pedes tibiis anticis acute tridentatis (♂ ♀), 4 *posticis extus dentatis, intus ciliatis,* 2 *posticis tarsis dimidio brevioribus* (4-*punctata*), *aut parum brevioribus* (*maculitarsis*).

Epix. maculitarsis Burm. l. c. p. 585.

\- 9-*punctata* (*Cet.*) G. et P., Silberm. Rev. III. p. 129.
noviespunctata Burm. l. c. p. 586.

Ich zähle zu *Epixanthis* nur die beiden angeführten Arten, nachdem die dritte von Burmeister dazu gestellte, von Westwood als *Euryomia* beschriebene, von Janson dafür ausdrücklich erklärt, in Wirklichkeit aber davon ganz verschieden und wohl eigene Gattung ist, über die das Weitere unter *Pseudepixanthis* zu vergleichen (Deutsche Ent. Zeitschr. 1880. p. 309).

Burmeister stellt *Epixanthis* zwischen *Doryscelis* und *Chromoptilia*, und dafs Verwandtschaft mit *Euryomia* vorhanden, beweist wohl, dafs Westwood die *stella* zu dieser Gattung stellte; ich lasse *Liostraca* neben *Doryscelis*, indem ihre Verwandtschaft für mich durch die übereinstimmde Gestalt des Clypeus, die Gestalt des Thorax etc. vermittelt erscheint.

6. *Liostraca* Burm.
Handb. III. p. 589.

Clypeus haud angustatus, leviter convexus, apice emarginatus, lateribus subdilatatus.

Thorax minutus, convexiusculus, basi rotundatus.

Mesosterni processus apice acuminatus.

Scutellum minutum.

Elytra planiuscula, nitida, profunde sulcata, humeris dilatatis, pone humeros valde excisa, angustata, angulo apicali recto.

Pedes teretiusculi, tibiis ant. bidentatis, tarsis post. feminae tibiis longioribus.

Liostr. bina (*Cet.*) G. et P., Burm. l. c. p. 589 (♀).

- *jota* (*Cet.*) G. et P., Burm. l. c. p. 590 (♀).
- *bella* Waterh. Ent. Monthly Mag. XV. 1878. No. 172. p. 84.

Burmeister kennt nur die Weibchen der beiden Gory'schen Arten, Waterhouse beschreibt a. a. O. eine dritte, ohne jede Angabe über Geschlecht oder Geschlechts-Verschiedenheiten. Die zugerundete Basis des Thorax vermittelt wohl Verwandtschaft mit den vorhergehenden opaken Arten, der gleichbreite Kopf mit den folgenden; ein sicheres Urtheil über die mir unbekannten Arten vermag ich nicht zu fällen.

7. *Bricoptis* Burm.

Handb. III. p. 583.

Clypeus planiusculus, apicem versus leviter angustatus, apice distincte sed non late exciso, lateribus elevatis, oculos versus latius.

Thorax longiusculus, apice medio subelevatus, lateribus parallelis, apicem versus angustatis, basi fere truncata.

Mesosterni processus modice productus, leviter constrictus, triangulariter acuminatus.

Scutellum valde angustatum et acuminatum.

Elytra pone humeros prominulos valde excisa, apice emarginata, angulo apicali acuminato, supra subseriatim grosse punctata.

Pedes elongati, tibiis ant. tridentatis (♂♀), *post.* 4 *extus dentatis, intus longe nigro-ciliatis, intermediis apice trispinosis, tarsis maris tibiis duplo fere longioribus, tarsis post. femina tibiis multo brevioribus.*

Bric. variolosa Burm. l. c. p. 583.

variolosa (*Cet.*) G. et P. Mon. p. 166 t. 28. f. 1.

Obwohl Burmeister die Gattung a. a. O. vortrefflich charakterisirt hat, ist sie dennoch von Lacordaire zu *Anochilia* gezogen; derselbe läfst den charakteristischen Schnitt der Basallinie des Thorax ganz unbeachtet.

Lacordaire hebt den auffallenden Unterschied in der Länge der Hintertarsen bei ♂ und ♀ nicht genügend hervor; derselbe

tritt kaum bei einer Gattung sonst so deutlich hervor, während gerade bei *Anochilia* dieser Unterschied besonders gering ist.

Die Weibchen scheinen, nach meinem Material, viel seltener als die Männchen.

Während *Bric.* durch die Bildung der Beine mit *Pyrrhopoda* und *Eccoptomia* verwandt ist, deutet die Kopfbildung auf Verwandtschaft mit *Doryscelis* und *Euryomia*.

Eine sehr eigenthümliche Geschlechts-Auszeichnung der *Bricoptis* hat Burmeister unbeachtet gelassen; sie besteht darin, dafs sich beim ♂ an der Spitze der Mittelschienen vor den gewöhnlichen Enddornen eine fast ebenso langer, nach innen gerichteter, kräftiger Zahn befindet.

8. *Euchilia* Burm. — Kraatz.

Euchilia Burm. Handb. III. 1842. p. 554 (ex parte).

Clypeus profunde excisus, utrinque parum impressus.

Thorax amplus, basi fere truncatus.

Mesosterni processus brevis, parvus, coarctatus, breviter acuminatus.

Scutellum breve, latiusculum.

Elytra striata, laevia, pone humeros fortiter excisa, lateribus et apice declivibus, humeris prominulis.

Tibiae anticae tridentatae (♂♀), *tarsi postici tibia paulo* (♂), *vel dimidio fere breviores* (♀).

Corpus deplanatum, viride, laeve.

Als typische betrachte ich die erste der zwei Burmeister'schen Arten:

E. sulcata (*Cet.*) Ol., Burm., Har. Cat. IV. p. 555. Madagascar.

Derselben ungemein ähnlich, aber kleiner ist:

Euchilia soror: Viridis, nitidissima, viridi-aureo-micans, elytris lineis 5 (2, 2, 1) *nigris inscriptis, juxta-suturali ad calli apicem fere producta.* — Long. 6 lin.

Der *sulcata* ganz ähnlich gebaut, ebenso schön grün, aber 2 lin. kürzer, der Kopf fein und weitläufig punktirt, die Flügeld. ebenfalls 5-streifig, aber 2, 2, 1, d. h. der Nahtstreif und der ihm nächste genähert, während bei der *sulcata* der Nahtstreif mehr isolirt ist, indem die beiden nächsten einander mehr genähert sind. Bei der *quadrata* sind Streif 4 und 5 mehr genähert als 2 und 3, bei *soror* Streif 1 und 2 mehr als 3 und 4; bei der ersten bleibt der Nahtstreif, bei der *soror* der Aufsenstreif relativ isolirt; Streif 4

steht bei *soror* gleich weit von den einschliefsenden entfernt, bei *sulc.* ganz nahe an 5. Der Nahtstreif erreicht bei *sulc.* den Endbuckel nicht, bei *soror* begrenzt er denselben innen bis fast zur Spitze.

Ich besitze ein Expl. aus der Haag'schen Sammlung, welches von Daube stammt; dieselbe Art steckte in der Muiszech'schen Sammlung als *sulcata* Burm.

Die Uebereinstimmung der *sulcata* und *soror* in allen wesentlichen Punkten beweist die Natürlichkeit der Gattung; die neuerdings beschriebenen Euchilien dürften ihr meist nicht angehören, wenn sie den von Burmeister besonders betonten steil abfallenden Seitenrand der Flgd. nicht besitzen etc.

Ueber *Euch. quadrata* siehe unter *Cratomolops* 1880. p. 311.

Nicht ganz sicher gehören hierher die mir unbekannten:

Euch. picipes Waterh. Ann. Mag. Nat. Hist. Juni 1879 p. 75.

Euch. cupricollis Waterh. l. c. p. 76.

9. *Anochilia* Burm.

Handb. III. p. 558.

Clypeus utrinque profunde longitudinaliter impressus, profunde excisus, lobis subacuminatis.

Thorax basin versus subangustatus, basi supra scutellum leviter emarginatus, lateribus distincte angulatis.

Mesosterni processus brevis, fere truncatus subreclinatus.

Elytra thorace latiora, humeris valde prominulis, lateribus pone humeros fortiter excisis, apicem versus parum angustata.

Pedes validi, tibiis anticis tridentatis (♂♀), *tarsis validiusculis longiusculis, feminae vix brevioribus, intermediis tibiis multo, posticis tibiis paullo longioribus.*

Als typische Art betrachte ich die in den Sammlungen am verbreitetste *variabilis* Burm., während die übrigen nur wenig bekannt sind; dieselbe variirt auffallend.

Die generischen Unterschiede der *An. princeps* sind unter *Moriaphila* 1880. p. 313 besprochen, die der *cingulata* unter der bereits von Blanchard abgezweigten Gatt. *Micropeltis*, die der *stupida* Gory unter *Hyphelithia*, die der *pratensis* Burm. unter *Pyrrhopoda* 1880. p. 313, welche bereits einige Arten zählt.

Burmeister's Gattungs-Diagnose giebt sehr wenig oder keine charakteristischen Merkmale für die Gattung *Anochilia*, denn sie hat zwar den Kopfbau seiner *Anochilia*, aber den Clypeus verschieden tief eingeschnitten etc.

10. *Celidota* Burm.

Durch den vorn aufgeworfenen und nicht ausgerandeten Clypeus entfernt sich die eigenthümlich gelb gesprenkelte Art weit von dem Gros der madagascarischen Schizorrhiniden-Gattungen im älteren Sinne, und ist sowohl dadurch als durch Gestalt des Thorax und des Mesosternal-Fortsatzes als nähere Verwandte die europ. Cetonien charakterisirt. Sehr eigenthümlich ist das vorn sehr breite, hinten scharf zugespitzte Scutellum. Ein eigentliches Bindeglied zwischen der durchaus originalen madagasc. Gattung und den europäischen Cetonien ist nicht vorhanden, während die südostasiatischen *Protaetia* etc. den Typus der europ. Cetonien sehr wohl erkennen lassen. Es scheint mir sonach mehr Nachahmung als natürliche Verwandtschaft vorhanden.

11. *Doryscelis* Burm.

Burmeister's Gruppe der gymnetoiden Cetionaden, die von ihm zu der *Doryscelis* gestellt wurde, ist ebenso wenig natürlich als ihr Name glücklich gewählt. Man denkt beim Anblick einer *Doryscelis* so wenig an die metallgrünen americanischen *Gymnetis* als an die glatten, glänzenden *Lomaptera* von Neu-Guinea, obwohl sie eine gewisse Aehnlichkeit in der Gestalt des Thorax (mit vorgezogenem Mittellappen) besitzen; diese Gestalt des Thorax begründet um so weniger natürliche Verwandtschaft unter ihnen, als sie nicht mit anderen Merkmalen Hand in Hand geht. *Doryscelis* ist eine so höchst ausgezeichnete Gattung, dafs es sehr schwer sein dürfte ihr einen sog. natürlichen Platz unter den madag. Cetonien anzuweisen; in einer Uebersichts- oder Bestimmungs-Tabelle ist dies um so leichter.

12. *Cyriodera* Burm.

Handb. III. p. 597.

Antennae parvae.

Clypeus subdilatatus, apice haud emarginatus, fortiter elevatus, angulis rotundatis, occipite subcarinato.

Thorax trapezoidalis, lateribus basi parallelis, subemarginatis, basi subtruncata, supra scutellum leviter emarginatum, angulis scutellaribus nullis, supra ante basi 4-tuberculatis.

Mesosterni processus haud latus, apice obtuse angulatus.

Scutellum elongatum, acuminatum.

Elytra subparallela, thorace latiora, punctato-striata, interstitiis subcostatis, angulo suturali obtuso.

Pedes validi, tarsis (praecipue maris) tenuibus, tibiis ant. fortius tridentatis, posticis 4 brevioribus, fortius dentatis, margine exteriore tricuspidi.

Cyr. tuberculicollis Gory et P. Mon. p. 167. t. 29. f. 2.
♀ *fascifera* Gory et P. Silb. Rev. III. p. 126.
var. *parallela* Gory et P. l. c. p. 126.

Die ausgezeichnete Gattung ist mir unbekannt! mit den typischen Cetoniden hat sie zwar den gerade abgeschnittenen Clypeus gemein, entfernt sich aber von ihnen durch die sehr schwache Ausbuchtung der Thoraxbasis „ohne Schildchenecken".

Der Vollständigkeit halber wird hier noch die Beschreibung einer von Thomson neuerdings errichteten madagascarischen Cetoniden-Gattung wiedergegeben.

Adonides Thomson
in Deyrolle Naturaliste II. No. 35. p. 278.

Clypeus valde bilobatus.

Thorax convexus, subsemi-orbicularis, antice angustior, lateribus regulariter rotundatus, postice latior.

Mesosterni processus relative (Coptomia) brevis, tamen sat elongatus, apice paulo bulbosus, haud superductus.

Scutellum magnum, triangulare.

Elytra convexa, mediocriter elongata, crassa, subter humeros valde lunata.

Pedes robusti, ♂ tibiis anticis extus 2-, ♀ que 3-dentatis, intermediis et posticis ♂ inermibus, ♀ medio extus valde dentatis, tarsis elongatis, sat gracilibus.

Antennarum clava sat elongata.

Adon. crassa (Coptomia) Waterh. Ann. Mag. Nat. Hist. 1879. p. 83. Fianarantosa.
- *mutabilis* Waterh.
- *marginata* Waterh.

Für die auffallende, mir aber noch in natura unbekannte *Pygora puncticollis* wird hier die Aufstellung einer neuen Gattung versucht.

Stizopygora nov. gen.

στίζειν = punktiren, πυγόρα (siehe Burm.).

Caput crebre punctatum, vertice viridi, clypeo piceo.

Thorax ante medium oblique angustatus, postice subparallelus, crebre fortiter punctatus, lineis 3 viridibus.

Mesosterni processus?

Scutellum laeve.

Elytra depressa, fortiter octostriata, interstitiis convexis sat crebre punctulatis.

Pygidium crebre punctatum.

Abdomen viridi-variegatum.

Corpus latius.

Stiz. puncticollis (*Pyg.*) Waterh. Annal. Mag. Nat. Hist. Juli 1879. p. 77. — Long. 7 lin.

Die gesperrt gedruckten Merkmale der mir unbekannten Art, die nach einem weiblichen Ex. beschrieben ist, lassen mit Sicherheit darauf schliefsen, dafs wir es in ihr mit keiner *Pygora* zu thun haben. Dagegen lassen die hervorgehobenen Eigenschaften auf eine recht ausgezeichnete Form schliefsen mit eigenthümlicher Zeichnung des Thorax, Punktirung [1]) des (sonst meist längsgestrichelten oder glatten) Pygidium etc.

Von den von Janson nicht erwähnten und auffallenden Gattungs-Merkmalen mufste angenommen werden, dafs sie mit denen von *Pygora* übereinstimmen, indessen dürfte ein genauerer Vergleich wohl noch charakteristische Eigenschaften ergeben; es sind daher vorläufig einige auffallende specifische Merkmale in die Gattungs-Diagnose übernommen.

---

[1]) Die Punktirung des Pygidium ist übrigens bisweilen Geschlechts-Differenz, so ist z. B. das sehr gewölbte Pygidium des ♂ bei *Anochilia variabilis* fein punktirt, beim ♀ unregelmäfsig kräftig punktirt, jederseits schräg eingedrückt.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXV. 1881. Heft I.]

Ueber die beiden Geschlechter und Heimath der Melolonthiden-Gattung *Trematodes* Fald.

Dieser, hauptsächlich in der Mongolei vorkommende Käfer ist durch seine habituelle Aehnlichkeit mit dem türkisch-griechischen *Pseudotrematodes Frivaldszkyi* auffallend, scheint aber in den Sammlungen sehr selten. Er ist von Faldermann offenbar nach männlichen schlanken Stücken beschrieben und abgebildet, denn Faldermann sagt in der Beschreibung (Col. ab. ill. Bung. p. 374): abdomine in medio sat impresso.

Burmeister, dem die specifische Uebereinstimmung von *Trematodes Pallasii* mit dem daurischen *Scarab. tenebrioides* Pall. noch zweifelhaft war, citirt letzteren als Weibchen, aber Beschreibung und Abbildung sind durchaus nicht mit Sicherheit auf Weibchen zu deuten.

J. Duval (Gen. d. Col. p. 58) hat nur Ex. eines Geschlechts gesehen, welches, sagt er nicht; dieselben waren dadurch ausgezeichnet, dafs das sechste Bauchsegment in der Mitte der Queere nach eingedrückt, und in der Mitte der Basis mit einer Art von glattem, dreieckigem Zahne versehen ist. Es sind dies jedenfalls Männchen, deren Bauch deutlich eingedrückt, in der Mitte fast glatt ist. Bei den, wie es scheint, sehr seltenen Weibchen, ist der Bauch nicht eingedrückt, tief, ziemlich dicht punktirt, stärker greis behaart, die Afterdecke grob und ziemlich dicht punktirt, beim Männchen seicht und weitläufig, narbig. Die Weiber sind etwas plumper als die Männer, diese plumper als die ♂ von *Pseudotrematodes*, so dafs man sie für ♀ halten könnte, wenn man das ♀ nicht kennt. Deshalb sagt wohl der kritische Duval absichtlich nicht, welches Geschlecht er vor sich hatte, obwohl er dies sehr leicht hätte erfahren können, wenn er ein Ex. auf die Geschlechtstheile untersucht hätte. Der Penis ist hier besonders merkwürdig und Näheres darüber im Bull. Soc. Imp. Moscou 1880 von mir angegeben.

Der Käfer, der bis jetzt nur im asiatischen Rufsland etc. aufgefunden wurde, gehört nicht in den Catalog der europäischen Käfer, wo er (bei Weise p. 84) als türkischer figurirt. Duval's Vermuthung, er könne in Ungarn vorkommen, scheint mir sehr gewagt, wenn die Steppen desselben auch manche seltene Arten der russischen beherbergen (vgl. Kraatz Ent. Monatsbl. 1880 No. 20).

Dr. G. Kraatz.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXV. 1881. Heft I.]

Coleopterologische Streifzüge in Istrien

von

J. Stussiner in Laibach.

Die circa 70 Quadratmeilen grofse Halbinsel Istrien gehört unstreitig zu den in entomologischer Beziehung am wenigsten gekannten Ländern der österr. ungar. Monarchie. — Kaum weniger interessant als der vielbesuchte und vielbeschriebene benachbarte kroat.-dalmatinische Küstenstrich, wurde sie bisher nur höchst selten eines Besuches gewürdiget (falsche Vorstellungen über die Natur des Landes und seiner Bewohner werden wohl so manchen unserer wanderlustigen Kerfjäger abgehalten haben, seine Excursionen nach dem halbvergessenen Lande auszudehnen); daher finden sich in der Literatur nur äufserst dürftige Notizen über Istrien und selten wird man es als die Heimat dieses oder jenes Insekts erwähnt finden![1])

Wer den in ermüdender Monotonie und trauriger Nacktheit zwischen St. Peter und Triest sich ausbreitenden Karst kennen gelernt hat und etwa Istrien nach diesem Mafsstabe beurtheilen wollte, würde gewaltig irren. Nicht eine ununterbrochen pflanzenkahle, zerklüftete Karstfläche deckt das Land, vielmehr sind es nur einzelne Distrikte, wie jener im Nordwesten (Umgegend von Divaca und Sesana), der Cicen-Boden im Nordosten, einige zerstreut liegende Plateaux in höheren Lagen und der Theil der Ostküste von Fianona abwärts, welche allerdings einen traurigen Anblick bieten.

---

[1]) Seit Ernst Friedrich Germar, welcher auf einer Reise nach Dalmatien im Jahre 1811 Triest, Fiume, Veglia und Cherso berührte und 1817 die Resultate seiner Reise in der bekannten „Reise nach Dalmatien“ veröffentlichte, ist bis auf die neueste Zeit über die Insektenfauna unseres Gebietes nichts bekannt geworden. Die von dem Wiener Orthopterologen H. Dr. H. Krauss publicirte Orthopterenfauna Istriens (Sitzb. der k. Ak. der Wiss. in Wien Bd. 78, Oct. 1878) bildet die einzige mir bisher bekannt gewordene, selbstständige Arbeit über Istrianer Insekten.

Mangelt es auch an dichten, hochstämmigen Wäldern, wie wir sie im sogenannten Waldkarst (dem krainischen Antheil des Karstes) finden, so trifft doch der Sammler da und dort an den welligen Hügeln nicht zu verachtende, zuweilen weit ausgedehnte Laubhaine an. Häufig überraschen ihn Rebengelände von Oliven und Feigensträuchern besäumt, ja sogar wogende Saatfelder und grüne Wiesen an Stellen, wo er deren Vorhandensein kaum vermuthen würde. So gleicht das centrale Becken Istriens (von Pisino) einem veritablen Gartenlande. — Andere viel weiter ausgedehnte Ländergebiete dürften nicht so verschiedenartig anziehende Landschaftsgebilde aufzuweisen haben. Pflanzenarme, rauhe Alpen, öde verkarstete Plateaux wechseln mit oliven- und rebenreichen Hügeln und den üppigsten Fluren ab. Wir begegnen bald dürren, wasserlosen Höhen, oft nur mit äufserst spärlichem Graswuchs oder kümmerliches Gesträuch ernährend, bald wieder grünen Thälern mit immergrünen Gewächsen. Dieselben grellen Contraste bieten uns die Bewohner und ihre Werke. Hier armselige Hütten, Dürftigkeit und Verwahrlosung, dort wieder wohlhabende Städte mit modernen Bauten und mit den herrlichsten Denkmälern des Alterthums.

Leider macht sich in ganz Istrien der durch die Terrainbeschaffenheit bedingte Wassermangel aufserordentlich fühlbar. Dazu kommt noch die schlimme Bora, welche, zumal im Winter, oft wochenlange wüthet. Die während eines grofsen Theiles des Jahres anhaltende Dürre verhindert Moosbildung; feuchte Wiesen gehören zu den Seltenheiten. Da die meisten Waldbestände sehr licht sind und namentlich am Küstensaume aus immergrünen Gehölzen bestehen, welche nur sehr wenig Laub und solches nur allmählig abwerfen, sind auch Laubablagerungen kaum vorhanden. Dafs unter solchen Umständen die Fauna nicht besonders reichhaltig sein kann, läfst sich wohl leicht ermessen.

Als ein weiterer Uebelstand für den Sammler erweist sich ferner eine wunderbar reiche Stachelflora. Nur zu bald ist die Bekanntschaft des famosen Paliurus (paliuro des Istrianer) gemacht. Als ein wahrer „Teufelsdorn“ (dies der deutsche Name) verleidet er gar bald den Gebrauch des Schöpfers. Seine häufige Gesellschafterin, die zierliche Smilax, mahnt im Vereine mit verschiedenen anderen Disteln ebenfalls zur besonderen Vorsicht beim Sammeln.

Ueber Unwirthlichkeit wird der reisende Entomologe, zumal er eine der gröfseren Ortschaften zum Standquartier wählt, wohl

nicht zu klagen haben. In den Dörfern ist man auf Fremdenbesuch allerdings nicht eingerichtet.

Die Zugänglichkeit Istriens ist namentlich durch die im Herbste 1876 eröffnete Eisenbahn Divaca-Pola, welche Istrien seiner ganzen Länge nach durchzieht, sehr erleichtert worden. Seit langem aber umspannt ein Netz vorzüglich gehaltener Poststrafsen das Land; von Triest und Fiume aus bestehen regelmäfsige Dampfschiff-Verbindungen mit den verschiedenen Küstenpunkten. —

Im Frühjahre 1879 beschlofs ich einige Ferien-Wochen zur Durchforschung der Coleopterenfauna Istriens zu verwenden. — Kurz vor meiner Abreise hatte ich das grofse Vergnügen, H. Ed. Reitter aus Wien, mit H. Schirmer aus Berlin auf einer gröfseren Reise nach der neuen österreichischen Provinz, der Herzogevina, begriffen, bei mir auf Besuch zu sehen. Der freundlichen Einladung zum Anschlusse an seine Gesellschaft entsprach ich mit um so gröfserer Freude, als mein hochgeschätzter Freund auf meinen Vorschlag sich bald entschlossen hatte, mir eine auf Veglia gemeinschaftlich zuzubringende Woche seiner disponiblen Zeit zu widmen.

Mit dem Nachmittagszuge des 14. Mai verliefsen wir also Laibach und trafen in später Nachtstunde in Fiume ein. Am darauf folgenden Morgen begrüfsten wir in der Person des H. Major von Hoffmann einen ebenso eifrigen als liebenswürdigen Collegen und unternahmen unter seiner Führung einige kleinere Excursionen in der Nähe der Stadt. Im Skurinjathale sammelten wir *Pristonychus elongatus*, *Tychus rufus* Motsch., *Scydmaenus* v. *Kiesenwetteri* und *Otiorrhynchus elegantulus;* beim Besuch des Giardino publico fanden wir *Longitarsus Linnei* auf einer die Blumenbeete einsäumenden Monocotyledone häufig. Die nächste Umgebung von Fiume ist, wie jene von Triest, wegen den die Weingärten und Campanien einschliefsenden Mauern dem Kerfsammler nicht besonders günstig. Zudem beginnt gleich aufserhalb der Stadt das fast vegetationslose Karstterrain so entsetzlich steil aufzusteigen, dafs man auch das bescheidenste, zum Sammeln geeignete Plätzchen vermissen mufs.

Am 16. Mai, als eben ein Kanonenschufs im Hafen von Fiume die Mittagsstunde signalisirte, bestiegen wir einen der Lloyddampfer der Levantiner-Linie, und schon nach einer kaum zweistündigen Fahrt brachte uns dieser nach Malinska, dem eigentlichen Hafen der Insel Veglia. Eine bereitstehende Fahrgelegenheit wurde zur Weiterfahrt nach der Stadt Veglia, dem Hauptorte der Insel, be-

nützt. Die Fahrt durch grünendes Waldgebiet gestaltete sich besonders interessant, als wir die Höhe des wellenförmigen Plateaus der Insel erreichten und einen Ausblick bekamen nach der grofsen Doline, Panighe grande genannt, mit dem waldumsäumten „Jezero" im Grunde. Den Rest des Tages benutzten wir zu einer kleinen Recognoscirung des die Stadt Veglia umgebenden Terrains. Eine lange Reihe stattlicher, mit Blüthen überladener Tamariskenbäume lieferte uns den ansehnlichen *Telephorus* (*Armidia*) *signatus* Germ. (er schien die männlichen Blüthen besonders zu bevorzugen); aufserdem wurden ein einsamer *Procrustes spretus*, *Dolichosoma nobile*, *Cetonia angustata* und einige Ex. des grofsen *Tychus rufus* Motsch. gesammelt. — Die einbrechende Dämmerung mahnte zum Rückzuge und zum Abendessen (verschiedenartigste Seefische, zwiebackartiges Weifsbrod und fabelhaft billiger Veglianer Wein).

Kaum hatten wir am nächsten Morgen früh (17. Mai) die finsteren Vicoli der Stadt hinter unserm Rücken, als sich der Regen in Strömen ergofs; wir siebten aus den Compost- und Weintrester-Haufen am Strande manches gute, südliche Thierchen (*Aleochara puberula*, *Histeriden* etc.).

Der an den beiden folgenden Tagen fast ununterbrochene Regen, welcher zahlreiche *Helix Feburiana*, *Achatina Poiretii* und *Clausilien* aus den löcherigen Mauern der Gärten hervorlockte, hätte allenfalls einen Conchyliologen günstig stimmen können. Der Besuch des nahen Klosters Cassione mit seinem verwilderten Klosterparke mufste unterbleiben!

Am 19. Mai verlegten wir unser wenig günstiges Standquartier nach dem weitaus freundlicheren Malinska und fanden eine den ländlichen Verhältnissen entsprechende, comfortable Unterkunft. Wir excursirten wiederholt nach der bereits erwähnten, fast im Centrum der Insel gelegenen, sehr flachen und weiten Mulde: Panighe grande, in welcher ein ziemlich grofser, seichter See, dort kurzweg „Jezero" genannt, liegt. Eine herrliche Flora — ich nenne nur das prächtige *Cyclamen repandum* Sibt. — gedieh unter dem Schutze der ausgedehnten Waldbestände, welche den See gröfstentheils umsäumen. An den flachen und schlammigen Ufern des Sees schien sich die ganze kleine Käferwelt Veglias ein Stelldichein gegeben zu haben. *Formicomus pedestris*, verschiedene *Anthicus*, kleine Carabicinen und Staphylinen wimmelten im Rohrgeniste, darunter *Lathrob. xanthomerum* Kraatz und *Leptolinus cephalotes* Kraatz selten. Im See selbst fanden sich zahlreiche

Agabus conspersus etc. An Insekten auffallend arm waren die die buntblumigen Wiesen; wie ausgestorben schienen die Laubablagerungen in den vom See etwas entfernten und höher gelegenen Baumgruppen; es zeigten sich nur: *Phloeobium clypeatum*, gemeine Pselaphen, *Airaphilus elongatus* u. dergl.

In dem an der Strafse gegen Veglia rechts gelegenen Boschetto klopften wir von den baumartigen *Juniperus* und pflaumhaarigen Eichen ebenfalls nur wenig brauchbares ab, *Polydrosus picus* und *pterygomalis*, *Otiorrhynchus signatipennis*, vulgäre Coccinelliden. *Isomira marcida* Kiesw., eine im ganzen österr. Küstenlande häufige Art, fiel von blühenden Mannaeschen in unsere Schirme. Aus einem riesigen Eichenschwamm schnitten wir zu Hause hunderte von *Xylographus bostrychoides*.

Unweit des Boschetto konnten wir eine riesige Wassernatter bewundern, welche aus dem nahen Jezero sich hierher verirrte und von Landleuten — welche sie „gus“ nannten — erschlagen wurde. Das nach meiner eigenen Messung 205 cm. (also circa 6½ Schuh!) lange, mehr als armdicke Thier sperrte fast die ganze Breite der Chaussee ab. Nahe an den sogenannten Ohren war es erheblich verletzt, daher zum Mitnehmen leider nicht geeignet; es würde ein prächtiges Cabinetstück abgegeben haben. Diese an und für sich wenig wichtige Beobachtung erwähne ich aus dem Grunde, als unter den Bewohnern des istrisch-kroatischen Küstensaumes die irrthümliche Ansicht verbreitet ist, auf den quarnerischen Inseln gäbe es keine Schlangen.

Die Umgebung von Malinska selbst war gerade nicht arm an Coleopteren. Unter Steinen fanden sich *Ctenistes palpalis*, *Asida sabulosa*, *Cleonus ophthalmicus* und *Chrysomela Findelii*; *Aphodius parallelus* Muls. war in Dejectionen recht häufig.

Am Abende des 22. Mai verabschiedete ich mich von meinen lieben Reisegefährten. In später Nachtstunde betrat ich wieder Fiume. Der mächtige Monte Maggiore stieg majestätisch aus den Fluthen des Golfes empor und ich beschlofs dem König der istrianischen Berge einen Besuch abzustatten. Nach einem Abstecher nach der romantischen Recinaschlucht, welcher mir *Pristonychus Dalmatinus* einbrachte, übersiedelte ich nach dem herrlich gelegenen Volosca. Leider konnte ich in Folge der abnormen täglichen Niederschläge während der folgenden 10 Tage nur kleinere Excursionen ausführen; so nach dem Dorfe Veprinac an der östlichen Schulter des M. Maggiore, nach dem mit einer stattlichen thurmartigen Ruine gekrönten Städtchen Castua, ferner nach den Waldungen

von Jurdani mit der Höhle „Cerljenceva pecina“ und schliefslich nach dem ewiggrünen Abbazia mit seinen Lorbeerwäldern. Auf diesen Ausflügen wurden zahlreiche *Helops Rossii* und *exaratus*, Dodecastichen, *Danacaea marginata* und *murina* (beide auf blühenden Eschen und Umbelliferen) erbeutet; die zierliche *Parmena fasciata* (auf Epheu), *Timarcha pratensis*, *Scydmaenus Kiesenwetteri* und *clandestinus* (Veprinae) wären ebenfalls erwähnenswerth; an der sogenannten „Slatina“ in einer Meeresbucht unter angeschwemmten Algen zahlreiche, im speciellen Theile angeführte marine Staphylinen.

Am 4. Juni fuhr ich per Post diesmal bei schönem Wetter über Lovrana weiter nach dem Süden durch eine landschaftliche Scenerie, deren Reize sich nur derjenige vorstellen kann, welcher die herrliche Adria und ihre Küsten durch eigene Anschauung kennen gelernt hat. Die Poststrafse, anfänglich hart am Strande, hebt sich nicht unbedeutend kurz vor Moscenice und läuft dann, jedoch noch immer parallel dem Gestade, an den Gehängen der südlichen Ausläufer des Mte. Maggiore (Mte. Sia), um hinter Bersec nach rechts einzubiegen und Fianona, welches im Hintergrunde einer grofsen, aber schmalen (canalartigen) Bucht an einer Anhöhe gelegen, zu erreichen. Während der ganzen Fahrt hat man links zu seinen Füfsen den von der langgestreckten Insel Cherso gebildeten Canal di Farasina; Cherso selbst scheint uns oft so nahe zu sein, dafs man sie mit einem Steinwurfe glaubt erreichen zu können. Ist auch dieses mit einem schwimmenden Riesenknochen nicht unpassend verglichene, langgestreckte Eiland nur mit einem sehr schwachen Pflanzenanfluge versehen, sind auch die uns rechts liegenden Berge, deren nacktes Gestein nur endlos wuchernde *Salvia* zu beleben scheint, wunderbar zerklüftet, so liegt doch über der ganzen Landschaft ein unbeschreiblicher Farbenschmelz ausgegossen. Selbst der eifrige Insektenjäger vergifst, vom Zauber der herrlichen Natur immer wieder gefesselt, leicht auf sein Métier. Die an der Strafse gelegenen spärlichen Olivenpflanzungen lieferten in der glühenden Sonne nur wenige Otiorrhynchen (*Dodecastichus Dalmatinus*, *pruinosus* und *Ot. aurifer*).

Mein erster Ausflug von Fianona galt der grofsen Sumpfwiese, in welche sich die erwähnte Meeresbucht allmählig verseicht; der Sumpf wird von einer mächtigen, in der nächsten Nähe der Stadt sprudelnden Quelle, welche schon von Alters her ihre Berühmtheit hat, gespeist und von einem kleinern Bache durchflossen, welcher sich am Porto in die Bucht ergiefst. Geschöpft wurden zahlreiche Microcoleopteren, namentlich *Cercus bipustulatus* und die schön

gezeichnete *Chaetocnema conducta* Motsch. Auf den Riedgräsern waren *Bryaxis Guillemardi* und *Sitones Cambricus* nicht selten. Eine gegen Kozljak unternommene Excursion lieferte wenig von Belang (*Otiorrhynchus sabulosus*).

Zu meiner nächsten Etappen-Station wählte ich Chersano unweit des Südendes des gröfsten istrischen Sees, nämlich jenes von Cepic (auf der Karte Lago di Cepich). An den flachen Ufern sammelte ich zahlreiche *Stenus explorator* Fauv. und *longipes* Heer; im Moose des Wäldchens hinter dem ehemaligen Convente St. Paul am See gab es gute Otiorrhynchen, wie *Ot. lutosus* Stierl. und *multicostatus* Hochh. Der anscheinend vorzüglich günstigen Terrainbeschaffenheit des Seebeckens entsprach die Ausbeute indefs nicht; ich beschlofs, unverweilt nach Pola abzureisen und zwar über Pedena, Gallignana und Pisino, von dem aus Pola in wenigen Stunden per Bahn erreicht wurde.

Die Südspitze Istriens gehört bereits durchaus dem Gebiete der Mittelmeer-Flora an, welche durch die mit dem aufserordentlich milden Klima — namentlich des Winters — im innigsten Zusammenhange stehende Vegetation der immergrünen Gesträuche ganz besonders ausgezeichnet ist. Dem Charakter des Klima und der Flora entsprechend, finden sich viele der kühleren Waldzone angehörende Coleopteren bereits durch ächt mediterrane ersetzt, z. B. *Barypithes scydmaenoides*, *Lixus Junci* und *Acalles Capiomonti*. Das dem eigentlichen Südeuropa angehörende blinde Genus *Leptomastax* dürfte bei Pola die Nordgrenze seiner Verbreitung erreicht haben.

Die Umgebungen von Pola erwiesen sich in jeder Hinsicht recht lohnend. Der Streifsack lieferte an grasreichen Stellen brauchbare Curculionen und Halticinen. In den Anlagen an der neuen Marine-Schwimmschule traten auf dortigen meist südeuropäischen und exotischen Gesträuchen mehrere Dodecastichen massenhaft auf, und in ihrer Gesellschaft besonders der italienische *Otiorrhynchus aurifer*. Beim Abklopfen dieser Gebüsche fiel ein herrliches *Phasma* in den Schirm. Das 96 Mill. — also fast $\frac{1}{10}$ Meter — lange Riesen-Insekt war lebend hell-carminroth, das Roth durch einen grauen, reifartigen Anflug etwas gedämpft. Vollkommen unbeweglich, mit weit ausgestreckten Beinen safs es ruhig da. Ebenso erregte das Auffinden der apulischen Tarantelspinne (am Wege gegen den Kaiserwald in Erdlöchern) mein Staunen. Die erwähnte Gespenstheuschrecke, nach H. Hofrath Brunner v. Wattenwyl in Wien *Bacillus Rossii* Fabr. ♀, gehört zu den Seltenheiten der istrischen

Orthopterenfauna; nur im südlichen Dalmatien findet sie sich etwas häufiger, das viel kleinere und schmächtigere ♂ ist aber aufserordentlich selten.

In den kleinen Gehölzen um Pola, namentlich im sogenannten Rizziwäldchen — einem aus flaumhaarigen Eichen gebildeten Busch — siebte ich aus Laubablagerungen unter andern den neuen *Leptomastax Simonis* Stuss. und *Euthia formicetorum* Saulcy; letztere war sehr selten.

Die grofsblumigen Wiesen in der Richtung gegen Altura und besonders die unter dem Namen prà grande bekannten lieferten u. a. *Dasytes aerosus*, *striatulus* und *subaeneus*, *Anisoplia flavipennis*, *Tychius argentatus* und *squamulatus*, *Strophomorphus comatus* und *Psylliodes chalcomerus*.

Verhältnifsmäfsig am wenigsten entsprachen den gehegten Erwartungen die wiederholten Sammelversuche in dem etwa ½ Stunde nördlich von Pola gelegenen Kaiserwalde, dem besuchtesten Ausflugsorte der Fremden wie Einheimischen. Der von majestätischen Eichen gebildete, parkartig gehaltene Hochwald war leider in den südlichen Partien mit ungemein dichtem, starrbuschigem Unterholze so angefüllt, dafs man unmöglich in denselben eindringen und nur die den Wegrändern zunächst stehenden Gebüsche abklopfen konnte.

Die fast unerträgliche Hitze in der zweiten Hälfte des Juni veranlafste mich, die kühleren Regionen des nördlichen Istriens aufzusuchen und vor allen die Fauna eines mir seinerzeit bekannt gewordenen Höhlencomplexes bei Castelnuovo kennen zu lernen. H. Ritter v. Vico dortselbst hatte die besondere Gefälligkeit, mir zu diesem Zwecke einen rüstigen jungen Mann [1]) als Wegweiser und Träger zu verschaffen und zweckdienliche Mittheilungen zu machen.

Die besuchten Höhlen liegen sämmtlich südlich von Castelnuovo in den ausgedehnten Gebirgswaldungen, welche sich an der Nordseite der Cicerei vom Berge Zabnik bis zur Ortschaft Jelsane an der Fiumaner Strafse ausdehnen. Mit dem Betreten der Wälder begann die Wanderung recht ermüdend zu werden, denn auch das bewaldete Terrain verläugnete nirgends seine echte Karstnatur; die vielen hart aneinander liegenden Dolinen machten es zu einem riesigen Siebe. Kaum hat man sich aus einer trichter- oder kesselförmigen, 10—20 Meter tiefen Einsenkung herausgearbeitet, so

[1]) Jacob Gombac, Castelnuovo.

stand man sofort wieder vor einer solchen, nicht minder dicht verwachsenen. Das Auf- und Abwärtsklettern über die zerklüfteten Kalkfelsen, das Durchzwängen durch dicht verwachsenes Gebüsch ermüdete schnell. Nach etwa $2\frac{1}{2}$ Wegstunden standen wir am ganz verwachsenen Eingange der in einer Doline gelegenen Höhle, genannt „Pecina : jabuceno strzen". Das mit zum Theil blendendweifsen, glitzernden Tropfsteinen ausgekleidete geräumige Innere dürfte wohl noch nie vom Wachslichte eines Entomologen beleuchtet worden sein. Der Boden der Höhle war mit magisch glänzendem Kalksinter überdeckt, aber leider war in Folge der gar nicht stattgefundenen Lehm- und Humusablagerung auch das Insektenleben gleich Null. Nach langem Suchen und erst als ich mich dem Ausgange wieder näherte, kam ein vereinzelter *Anophthalmus Bilimekii* var. und ein Stück von *Adelops* n. sp., der *croatica* verwandt, zum Vorschein. Ergiebiger war das Aussieben des am Eingange der Höhle und in der Doline selbst fufshoch aufgehäuften Laubes; *Orestia Hampei* und ein neuer grofser *Pselaphus* (*Stussineri* Saulcy n. sp.) wären besonders erwähnenswerth.

Nach weiteren etwa eine Stunde dauernden Hin- und Herzügen im Busch erreichten wir die grofsartige Eishöhle „Pecina: kovaci strzen". In derselben bildet sich in schneereichen Wintern sehr viel Eis, welches dann erst im Hochsommer verschwindet. Diesmal war die Höhle eisfrei; ein kalter Luftstrom liefs auf Nichtvorhandensein troglophiler Coleopteren schliefsen. Die Höhle bildet einen anfangs sanft abwärts verlaufenden, sehr langen und hohen, flach gewölbten Gang. Im letzten Drittel seiner Länge vertieft sich derselbe zu einem weiten Kessel, läuft dann steil aufwärts und mündet zuletzt in einer sehr schmalen Felsspalte ins Freie. Der lästige, starke Tropfenfall und die empfindliche Kälte trieben mich bald wieder dem Eingangs-Portale zu. Hier hatte sich eine echte Alpenbewohnerin, *Nebria Dahlii*, angesiedelt; ihr schien die winterliche Kälte wohl zu behagen, ebenso den zahlreichen Trechen im Moose und *Leptusa difformis* Muls.

Eine halbe Stunde weiter stiefsen wir an die geräumige Höhle „Pecina na frudlini", eine vom Tageslichte ganz erhellte imposante Felsenhalle. An den Wänden safsen einzelne *Raphidophora* (*Troglophilus* Krauss n. gen.) *cavicola* Koll. (Höhlenheuschrecke), unter Steinen kleine Colonien des *Pristonychus elongatus*. Eine nahe gelegene, höhlenartige Felsspalte beherbergte nur die bereits erwähnten Orthopteren.

Den freundlichsten Eindruck macht die gewöhnlich „Racicska

pecina oder Besti grad" genannte Höhle in dem zum Dorfe Racice gehörenden Waldantheile. Ein allerliebstes Rasenplätzchen, ringsum vom dichten Buschwald eingeschlossen, liegt vor dem grofsen, bogenförmig gewölbten Portale der enormen Höhle. Ein glatt abgeschnittener Baumstumpf von mehr als einem Meter Durchmesser ladet uns zum Ausruhen und Abkühlen vor Antritt der Höhlenwanderung ein.

Am Boden der weit ins Innere des Berges horizontal verlaufenden Höhle lebte der in den Sammlungen noch seltene *Sphodrus cavicola* und mit ihm *Pristonychus elongatus*. Da, wo das Tageslicht nicht mehr hindringen konnte, fand sich *Anophthalmus Bilimekii* var. gleichfalls unter Steinen, zumal dort, wo Tropfwasser den Boden feucht erhält. Da der Raum am Eingange häufig zum Einstellen des Weideviehes benutzt wird, so lieferten die von Bi- und Quadrupeden hinterlassenen Andenken zahlreiche *Homalota spelaea*, so wie einen kleinen *Trechus*. Einzeln fanden sich *Adelops* n. sp. (gleich dem in der ersterwähnten Höhle) und *Quedius mesomelinus* Marsh.

In den Buchenwäldern fanden sich vortreffliche Siebestellen vor mit seltenen Pselaphen und Scydmaenen, z. B. *Bythinus Heydeni* und *muscorum*, *Pselaphus Stussineri* Saulcy n. sp., *Scydmaenus Kiesenwetteri*, *oblongus*; ferner *Cychrus attenuatus*, *Mecinus collaris* und *Liosoma geniculatum* Bris.

Den Schlufs meiner Streifzüge bildeten zwei Excursionen in Süd-Krain, nach den Höhlen in der Nähe der Bahnstation St. Peter. Ein Bauer aus dem Dörfchen Kál führte mich nach dem etwa 1 Stunde entfernten Wäldchen von Neverke, in dessen Nähe eine der beiden Höhlen liegt. Eine weite, trichterförmige, am Grunde mit Felstrümmern bedeckte Einsenkung bildete den Zugang zu einer weiten Querspalte, dem Eingang zur Höhle; vor demselben liegt ein Wall aus Felstrümmern. Die Höhle selbst wird immer breiter und läuft, immer mehr zunehmend, in einer sehr steilen Böschung abwärts. Nach langem, mühevollen Herumklettern und Suchen fand ich an einer Felsleiste, welche an der linken Seitenwand vorsprang, eine Anzahl der *Adelops Milleri* und *montana* und ein Stück der *A. celata* Hampe. Ein riesiger Chernetide, *Blothrus spelaeus*, safs, auf Beute lauernd, an einer Felswand; sonst zeigten sich nur wenige *Sphodrus Schreibersi* und ein vereinzelter *Pristonychus elongatus*. Dem Eingange hinaufzukletternd bemerkte ich zahlreiche *Zonites carniolicus*, welche in allen Altersstufen an den Felsblöcken die üppig vegetirenden Cryptogamen abweideten.

Am Nachmittag besuchte ich die, eine Stunde entfernte, zweite Höhle „podmoljica v neverskih grizah“. Ihr Eingang liegt ebenfalls am Grunde einer Doline, diese selbst in einem weit ausgedehnten Wiesenterrain mit vielen kesselartigen Vertiefungen; sie ist, da eine der andern zum Verwechseln ähnlich sieht, schwierig herauszufinden. Selbst mein Führer fand nicht sofort die richtige Doline und mit ihr die Höhle. Am Ende eines wie durch Kunst hergestellten, weiten, gewölbeartigen Ganges, dessen Boden flach und mit Dammerde hoch überdeckt ist, steht man vor einer grandiosen, hochgewölbten Halle, welche mit mehreren schönen Stalaktiten verziert ist. An den feuchten Wänden und Blöcken krochen *Leptoderus Hohenwartii* nicht selten umher, so dafs ich in einer Stunde etwa ein Dutzend dieser spinnenartigen Silphiden erbeutete.

Auf dem Rückwege passirten wir zwei schlottartige, aber unzugängliche Höhlen „Vranjak“ und „Golobinjak“. Gegen Abend erreichte ich Kál — eine lieblich grüne Oase im tristen Karste — und bald darnach St. Peter. Der Triester Morgenzug brachte mich und meine Beute tags darauf glücklich nach Laibach zurück.

Von den etwa 1000 in Istrien gesammelten oder beobachteten Arten sind nur 350 aufgezählt, welche der Fauna Istriens ein charakteristisches Gepräge verleihen oder in Bezug auf geographische Verbreitung von weiterem Interesse sein dürften. Arten, welche ganz Europa angehören, sind als unnützer Ballast bei Seite gelassen; um so mehr hoffe ich, dafs meine gedrängten Mittheilungen als brauchbarer Beitrag zur künftigen Bearbeitung einer Fauna des gesammten österreichischen Littorale betrachtet werden mögen.

Aufzählung der gesammelten Arten.

Abkürzungen: h. = häufig, u. = unter, s. = selten, s. h. = sehr häufig, n. s. = nicht selten, s. s. = sehr selten, z. = ziemlich; P. = Pola; bei Veglia bezieht sich stets auf Stadt Veglia.

Notiophilus rufipes, sehr verbreitet, n. s.

Cychrus attenuatus, n. s. in den schattigen Gehölzen des nördl. Istriens.

Procerus gigas, 1 Ex. todt im Rizziwäldchen bei P.

Nebria Dahlii, s. vor der Eishöhle im Walde von Castelnuovo.

N. brevicollis, im Recinathale bei Fiume.

Dromius linearis Oliv., *Blechrus maurus* Sturm, *Metabletus pallipes* Dej. u. *M. truncatellus* Lin., sämmtliche mehr oder weniger häufig unter faulenden Pflanzen auf Veglia.

Brachinus bombarda Dej., h. am Ufer des grofsen Sees auf Veglia.

Amblystomus metallescens Dej., ebenda, einzeln.

Lebia Turcica, mehrere von Gebüsch bei Fianona u. Chersano in den Schirm geklopft.

Chlaenius festivus u. *variegatus* Fourcr., in den Panighe grande auf Veglia, n. s.

Pogonus riparius, auf der Sumpfwiese bei Fianona.

Cryptotrichus Dalmatinus, 3 Ex. am Fufse eines einzelstehenden Baumes auf dem Plateau hinter dem Recinathale: wahrscheinlich der nördlichste Fundort dieser süddalmatinischen Art.

Pristonychus elongatus Dej., am Eingange fast aller gröfseren Höhlen des nördl. Istriens; im Skurinjath. bei Fiume unter Laub.

Antisphodrus Schreibersi Küst., in der Höhle beim Wäldchen von Neverke bei St. Peter in Krain, einzeln.

Ant. cavicola Schaum, Höhle von Rasice bei Castelnuovo, einzeln. Vor Jahren sammelte ich dieselbe auch in kleinern Höhlen bei Corgnale unweit Divaca (Topla jama etc.).

Calathus punctipennis, häufig in ganz Istrien.

Olisthopus glabricollis, auf Veglia, einzeln.

Poecilus Koyi, am Karste h., unter Steinen und im Grase.

Zabrus incrassatus, am Ufer des grofsen Sees auf Veglia unter Steinen.

Acinopus picipes Ol., an der Strafse von Fiume nach Volosca, einzeln unt. St.

Anisodactylus pseudoaeneus, h. in d. Sümpfen bei Fianona.

Harpalus Caspius Steven; eine sehr robuste Rasse lebte unter grofsen Steinblöcken am Plateau oberhalb des Dorfes Pasac bei Fiume; sonst n. s.

Har. sulphuripes Germ., Panighe grande auf Veglia.

Stenolophus proximus, einzeln, *Acupalpus suturalis*, *dorsalis* mit var. *maculatus* Ziegl., massenhaft, *longicornis* Schm. und *exiguus* v. *luridus* Dej., am Ufer des grofsen Sees auf Veglia.

Trechus Croaticus Dej., in Wäldern und namentlich an den Eingängen der Höhlen des nordöstlichen Istriens unter Moos und Laub, n. s., und wie der folgende auch in Krain weit verbreitet.

Trechus nigrinus Putz., hie und da häufig.

Anophthalmus Bilimekii Sturm var., sehr vereinzelt in den Höhlen bei Castelnuovo.

Tachys bistriatus Duft. u. *T. haemorrhoidalis* Dej., beide s. h. an Pfützen u. Gräben auf Veglia u. durch ganz Istrien.

Bembidium Sturmi Panz., mit den vorigen h.

B. monticola St., bei Harije unweit Ill. Feistritz an sumpfigen Stellen, h.

Hydroporus lituratus, *Hydrovatus cuspidatus* Kunze, *Noterus sparsus* Marsh., *Agabus conspersus* Marsh., h. im grofsen See auf Veglia.

Gyrinus urinator u. *natator*, in Gräben bei Fianona.

Philhydrus coarctatus Gredl., *Berosus affinis* Brull., *Helochares dilutus* Er., *Ochthebius bicolon* Germ., meist h. im grofsen See auf Veglia.

Cercyon depressus, *flavipes*, *analis* und *terminatus*, s. h. in faulenden Pflanzen bei Veglia, *haemorrhoidalis* bei Volosca.

Falagria laeviuscula Eppelsh., Skurinjathal bei Fiume.

Leptusa difformis Muls., Eishöhle bei Castelnuovo.

Homaeusa acuminata, Rizziwäldchen bei P. n. s. unter Laub.

Aleochara puberula (*decorata* Aubé), in faulenden Weintrestern und in angeschwemmten Algen am Meeresstrande n. s. bei Veglia.

Al. rufipennis Er. (*lateralis* Heer), auf Aas bei Volosca.

Myrmedonia cognata, Recinathal bei Fiume; auch am Eingange der Höhle beim Wäldchen von Neverke bei St. Peter.

Chilopora longitarsis, am grofsen See auf Veglia und im Recinathal bei Fiume.

Oxypoda cuniculina Er., Volosca u. Veglia.

Homalota oraria Kraatz, unter faulendem Stroh bei der Eisenbahnstation St. Peter, in den Wäldern von Volosca u. Castelnuovo.

H. pallens Redtb., Veprinac am Mte. Maggiore tief unt. St.

H. pulchra Kraatz, h. bei Chersano auf blüh. Sträuchern.

H. spelaea Er., in allen besuchten Höhlen.

H. spinicollis Kraatz, aus Moos an den Kastanienbäumen bei Veprinac.

H. aeneicollis Sharp., einzeln im Skurinjathal bei Fiume, in Vegetabil- und Composthaufen bei Veglia.

H. plumbea Waterh., h. am Meeresstrande bei Abbazia.

H. fuscipes Heer (*fimorum* Bris.), bei Volosca.

Homalota atricilla Er., *plumbea* Waterh. u. *scapularis* Sahlbg., n. s.

Placusa adscita Er., unter Eichenrinde bei Abbazia.

Pronomaea rostrata, Recinathal und Veglia n. s.

Tachyporus tersus, an der Louisenstrafse bei Fiume.

Quedius suturalis, im Walde bei Jurdani gesiebt.

Q. cruentus Oliv. var. *virens* Rottbg., im Wäldchen am Cepicer-See n. s.

Q. semiaeneus Steph., in den Gehölzen bei P.

Ocypus brunnipes Fabr., ebenso.

Cafius xantholoma u. *sericeus*, s. h. in den angeschwemmten Algen in einer kleinen Bucht bei Abbazia.

Philonthus laminatus, unter Steinen bei St. Peter.

Xantholinus relucens, auf Aas bei Volosca.

Leptolinus cephalotes, im Geniste am See auf Veglia, ebenso:

Othius punctipennis Lacord., einzeln (am Laibacher Schlofsberge s. h.).

Lathrobium suturale Wenck. (*xanthomerum* Kraatz), wie *Leptolinus*; nur wenige Ex.

Dolicaon Illyricus, bei Veglia aus Composthaufen gesiebt.

Lithocharis obsoleta Nordm., Veglia, in den Panighe grande.

L. brunnea, unt. Buchenlaub im gebirgigen Istrien.

Scopaeus sericans, im Anspülicht am grofsen See auf Veglia.

Sunius bimaculatus u. *intermedius*, im Walde am Cepicer-See, n. s.

Stenus explorator Fauv. u. *longipes* Heer, h. an den Ufern des Cepic-Sees gesellschaftlich.

St. subaeneus, wie *Homal. spinicollis* Kraatz, auch im Skurinjathal bei Fiume.

St. glacialis, 1 Ex. vor der Höhle bei Jurdani gesiebt.

Bledius unicornis ♀, unter Algen am Strande bei Abbazia.

Oxytelius speculifrons Kraatz, bei Volosca, einzeln.

Homalium testaceum Er., P.

H. minimum Er. u. *planum* Payk, s. h. unter Eichenrinde bei Abbazia.

Megarthrus affinis, n. s. im Skurinjathal bei Fiume.

Micropeplus fulvus, im Rizziwäldchen bei P.

Ctenistes palpalis, auf der Sumpfwiese bei Fianona, bei Malinska auf Veglia gekötschert; 1 Ex. im Kaiserwalde bei Pola gesiebt.

Batrisus adnexus Hampe, ♂ im Walde am Cepicer-See gesiebt.

Batrisus venustus, Castelnuovo, unter Laub.

Pselaphus Heisei, von Fiume bis Pola, auf Veglia namentlich in den Hainen am grofsen See s. h.

Pselaphus Stussineri de Saulcy n. sp.: *Castaneus, elytris thorace triente longioribus, basi breviter unicarinatis, capite punctulato, thorace paulo angustiore, oculis sat magnis, prominulis, antennarum articulis intermediis tatitudine sua sesqui longioribus, palporum articulo ultimo longissimo, ejus clava apice fissa, funicolo hac bis sesqui longiore, thorace basi foveola rotunda notato.* — Long. 2.1 mill.

Mas: *metasterno elevato, elevatione media plana, carinula semiculari (ferrum equinum simulante, posterius aperta), limitata* [1]).

Fem.: *metasterno subgloboso.* (F. de Saulcy.)

Vorstehende, durch Grösse und Bildung des Endpalpengliedes sehr ausgezeichnete neue Art gehört in die Gruppe des pyrenäischen *P. longipalpis* Kiesw. Sie ist diesem am meisten verwandt, entfernt sich aber von demselben durch längere Fühler mit gestreckteren Gliedern, gröfsere Augen, kürzere Palpen und nicht gebogene Streifen der Flügeldecken. Dunkelkastanienbraun, Füfse und Fühler etwas heller, Palpen licht-gelbbraun; der ganze Körper glatt und stark glänzend, nur der Kopf ist überall, am stärksten am Scheitel, sehr dicht punktirt, daher glanzlos.

In den Waldungen bei Castelnuovo (Nord-Istrien) im Juni 1879 und Oktober 1880, beidemal nur in wenigen Ex. aus Buchenlaub gesiebt. Das Thierchen war sehr träge.

Bryaxis Lefebvrei, unter Steinen am Bache zwischen Harije und Castelnuovo einzeln; in Krain h.

Br. Guillemardi Saulcy, s. auf der Sumpfwiese am Porto di Fianona gekötschert.

Br. Helferi Schmidt, wie vorige, noch seltener.

Br. fossulata Reichb. var. *rufescens* Saulcy, im Recinathal bei Fiume h., bei Veprinac und Fianona seltener, auf Veglia s. h.

Br. sanguinea Lin. var. *coracina* Saulcy, ganz schwarz; bei Rosenbach unweit Laibach.

Tychus rufus Motsch., in der Umgebung von Fiume unter Laub (Skurinjathal) und unter tief steckenden Steinen (Recinathal), einzeln. Bei der Stadt Veglia unter faulenden Vegetabilien und im

[1]) Diese Erhabenheit des Metasternums, am Gipfel etwas abgeplattet, welche von einer schwachen Kiellinie in Form eines Hufeisens eingeschlossen ist, giebt, von der Seite besehen, der Brust ein konisches Ansehen.
Stussiner.

Mulm alter Olivenbäume n. s. Die Verbreitung dieser bisher ganz verschollen gewesenen Art ist vom südlichen Krain bis zum südlichsten Dalmatien bereits nachgewiesen und reicht sicher bis nach Griechenland, der Heimath des *T. myops* Kiesw. Letztere Art ist übrigens nach Ansicht meines Freundes H. Reitter mit *rufus* Motsch. zu identificiren. Motsch. beschrieb seinen Triester *T. rufus* (Bull. Mosc. 1851. IV. p. 495) [1]) nur mit wenigen Worten, aber die Gröfse, Farbe und das Vaterland lassen denselben nicht verkennen, und da ähnlich beschriebene Arten gelten, sollte auch vorstehende nicht ignorirt werden.

Bythinus validus Aubé, um Laibach n. s.

B. Stussineri Saulcy, am Portale der Höhle Neverska jama bei St. Peter am Karst gesiebt; scheint auf Kalkboden beschränkt, fehlt bei Laibach, wo nur Thonschiefer, im Kalkterrain Krains hingegen h. und sehr verbr.

B. Brusinae Reitt. (*subvalidus* Saulcy i. litt.), wie vorige, in Krain s. verbr.

B. Burrellii, bei Castua von Gebüschen geklopft.

B. muscorum Kiesw., in den Waldungen bei Castelnuovo.

B. nodicornis, desgleichen, h.; in Krain die gemeinste Art so wie:

B. crassicornis Motsch. (*Chaudoiri* Hochh.), im ganzen begangenen Gebiet h., auch bei Pola h.

B. Heydeni Reitt., in den Wäldern des nördlichen Istriens, zumal an den Eingängen der Höhlen in hohen Laublagen, s.

B. Curtisii, bei Volosca u. Castelnuovo.

Euplectus signatus, 1 Ex. im Recinathale bei Fiume.

E. Karsteni, h. in den Gehölzen bei Pola.

E. Kunzei, in den Oberkrainer Wäldern, n. s.

E. Tischeri Aubé, ebenda und häufiger.

Trimium longipenne Rtt., s. bei Volosca (Ulrichsberg Oberkrain, 1 ♂).

Tr. brevicorne, wie voriger aber h.

Cephennium carnicum Saulcy, überall h.

Euthia formicetorum Saulcy, im Rizziwäldchen bei Pola aus trockenem Eichenlaub.

Scydmaenus Hopffgarteni Reitt., 1 Ex. von Castelnuovo.

Sc. clandestinus Schm., eine winzige, noch wenig gekannte

---

[1]) Auf p. 598 l. c. läfst ihn Motsch. am Laibacher Schlofsberge vorkommen!

Art, h. bei Veprinac oberhalb Volosca im Moos alter Kastanienbäume und im Walde am Cepicer See, s. im Kaiserwald bei Pola. (Im Laibacher Stadtwalde, s.)

Sc. scutellaris, n. s. auf Veglia und in Nord-Istrien.

Sc. (*Euconnus* Thoms.) *oblongus*, n. s. in Nord-Istrien und Mittel-Istrien.

Sc. Motschulskyi var. *Kiesenwetteri* Kiesw., s. im Skurinjathal bei Fiume; h. im Moos an den alten Kastanienbäumen bei dem Dorfe Veprinac, in den Wäldern und an den Eingängen der Höhlen des nördlichen Istriens, dann im Neverke-Wäldchen bei St. Peter am Karst. — Der Verbreitungsbezirk dieser schönen Varietät, welche sich vielleicht noch als selbständige Art wird qualificiren lassen, greift nirgends in jenen der sonst in Krain aufserordentlich häufigen Stammform ein. Diese selbst fehlt den südlichsten Strichen Krains und der Halbinsel Istrien vollständig. Uebergänge wurden nicht beobachtet.

Sc. Wetterhalii, im mittlern Istrien einzeln.

Sc. denticornis, bei Volosca und am Cepicer-See.

Eumicrus tarsatus Müll., unter Algen bei Abbazia.

Eum. rufus Müll., bei Veglia.

Leptomastax Simonis Stussiner n. sp. (Verh. d. zool.-bot. Ges. 1880, p. 499.) S. S. 88.

Leptoderus Hohenwartii, *Adelops* sp., Höhlen bei St. Peter am Karst. S. S. 90 u. 91.

Adelops montana Schiödte, in fast allen Karsthöhlen und auch im Freien, überhaupt im nördlichen Istrien sehr verbreitet. Unter tief steckenden Steinen am Monte Maggiore, in feuchten Laublagen aller gröfseren Wälder, in der Recinaschlucht bei Fiume in morschen Baumstöcken.

Leptinus testaceus, 1 Ex. in einer Hütte am Ufer des grofsen Sees auf Veglia im faulenden Stroh.

Silpha lugens, um Volosca.

Colenis immunda Sturm, durch ganz Istrien.

Scaphidium 4maculatum, aus Laub im nördlichen Istrien.

Hister quadrimaculatus und *inaequalis*, n. s. bei Chersano und am Cepic-See.

H. corvinus Germ., bei Volosca, einzeln.

H. bimaculatus Linn., 12*striatus* Schrank, *Carcinops pumilio* Er., *Gnathoncus rotundatus* Kug. und *Acritus minutus* Herbst; im Dünger und alten Weintrestern am Meeresufer bei Veglia meist h.

Abraeus globosus, Castelnuovo aus Laub.

Nitidula carnaria Schall, h. auf Aas bei Volosca, unter Laub bei Fiume.

Cicones variegatus Hellw., *Diodesma subterranea* Er. und *Dasycerus sulcatus*, an verschiedenen Orten der nördlichen Istriens unter Laub n. s.

Cryptophagus validus Kraatz, Castelnuovo 1 Stück. Eine seltene Art.

Atomaria rubricollis Bris., bei Veglia.

Myrmecoxenus picinus Aubé, ebenda.

Anthrenus Verbasci, überall auf Doldenblüthen; *apicalis* Küst., bei Fianona.

Curimus hispidus u. *Pedilophorus auratus*, h. in den Wäldern bei Castelnuovo etc. unter Laub.

Pelochares versicolor Waltl, Veglia, n. s.

Ateuchus pius Ill., Veglia, einzeln.

A. variolosus, h. auf der Louisenstrafse bei Fiume an Excrementen. In Anzahl auf einem Plateau oberhalb des Dorfes Pasac unter grofsen Felsblöcken in kleinen, zollweiten Gruben sitzend.

Gymnopleurus Sturmii und *cantharus* Er., auf Veglia und durch ganz Istrien.

Aphodius parallelus Muls., *porcus* Fabr. und *quadriguttatus* Herbst, s. h. auf Veglia.

Pleurophorus caesus Panz., h. im Geniste auf Veglia.

Geotrupes vernalis var. *autumnalis* Er., Veprinac, am Monte Maggiore.

Thorectes laevigatus, bei Malinska auf Veglia und St. Peter n. s.

Haplidia transversa, auf Gesträuchen bei Pola s. h.

Melolontha vulgaris var. *albida* Cast., Muls.; im nördlichen Istrien überall h.

Anisoplia flavipennis Brull., Pola.

Pentodon punctatus, n. s. bei Castua, Votosca und Fiume, zumeist unter Steinen oder an Wegen.

Cetonia angustata, besonders kräftige Ex. bei Veglia auf blühenden Gesträuchen, auf der Kaiserwiese bei Pola an Distelköpfen h.

Cet. floricola Herbst mit var. *obscura* Er., am Cepic-See und bei Volosca auf blühenden Hundsrosen.

Cet. aurata Linn. trat nur in einer kleinen Stammform auf und war in ganz Istrien gemein.

Ancylocheira Cupressi Lap. Dr. H. Krauss in Wien fand diese seltene Art bei Fiume (Martinsica) Anfangs Juli auf Juniperus Oxycedrus.

Anthaxia auricolor Herbst. Veglia, 1 Ex.

A. nitida, auf blühenden Eschen bei Jurdani und Volosca.

A. nitidula, bei Fiume in Blüthen der wilden Rosen.

Athous cavifrons Redtb., bei Pola gekötschert. (Gute Art und nicht zu *pallens* Muls. gehörig.)

Telephorus (*Armidia*) *signatus* Germ., in ganz Istrien auf blühenden Gesträuchen, s. h. auf blühenden Tamariskenbäumen bei Veglia; bei Fiume, Castua und Fianona Ex. mit einfarbig gelbbraunen Fld. und Uebergänge zur normalen Zeichnung; auch in den Krainer Alpen (im Steiner-Feistritzthal) n. s.

Rhagonycha nigriceps u. *atra*, h. in den Oberkrainer Geb.

Rh. femoralis Brull., auf Veglia n. s.

Malachius geniculatus, *spinipennis* und *viridis*, h.; *aeneus* Lim. bei Moscenice.

Ebaeus thoracicus, bei Castua, Jurdani etc. auf blühenden Mannaeschen.

Eb. coerulescens Er., n. s. auf der Sumpfwiese bei Fianona.

Henicopus hirtus Lim., auf Wiesen in ganz Istrien.

Dasytes striatulus, *subaeneus*, n. s. auf der Kaiserwiese bei P.

D. aerosus, h. bei Jurdani, Castua etc.

D. plumbeus, h. auf Veglia und bei P.

Psilothrix nobilis Ill., überall, aber nicht häufig.

Danacaea marginata, s. h. auf blühenden Gesträuchern, namentlich Eschen bei Castua u. Volosca.

D. murina, n. s. auf der Strafse von Fiume nach Volosca auf blühenden Umbelliferen.

Trichodes Irkutensis Laxm. (*bifasciatus* Fabr.), s. auf Umbelliferen bei dem Hirschthaler Eisenbahn-Viaduct bei Frenzdorf.

Ptinus (*Eutaphrus* Muls.) *nitidus*, bei P. auf trockenen Anhöhen vom Grase häufig gekötschert, auch unter Laub.

Pt. (*Gynopterus* Muls.) *Aubei* Boield., n. s. auf Veglia.

Asida sabulosa, n. s. im Grase und unter Steinen.

Pedinus fallax, s. bei Veglia, Fiume u. Chersano unt. St.

Laena Pimelia, in den Wäldern bei Castelnuovo.

Enoplopus caraboides, in den Gehölzen bei P.

Helops Rossii Germ., *Stenomax exaratus* Germ., auf Veglia, bei Fiume etc. an Olivenbäumen; in einem Garten an der

Strafse nach Volosca einmal so häufig, dafs alle Ritzen der Olivenbäume vollgepfropft waren; letzterer nicht so h., *Nalassus quisquilius*, s. in der Recina bei Fiume.

Isomira semiflava Küst., in den oberkrainischen Alpen.

Mycetochares 4-maculata, s. h. in den grofsen Ladognabäumen vor dem Stadtthore von Pedena.

Hypulus quercinus, oberhalb Veprinac am Mte. Maggiore aus Laub.

H. bifasciatus Fabr., n. s. in den Waldungen um Laibach.

Scraptia fuscula, P. unter Laub.

Formicomus formicarius, in Scharren unter Genist am grofsen See auf Veglia.

Anthicus bifasciatus Rossi, *hispidus* Rossi, *antherinus* Lim., *floralis* Linn., *Ochthenomus tenuicollis* Rossi, h. im Seegenist am grofsen See auf Veglia, ersterer auch bei Fiume und letzterer bei Fianona.

Anth. ustulatus u. *humilis*, auf der Sumpfwiese bei Fianona gekötschert.

Anaspis Geoffroyi, n. s. auf Veglia etc.

Mylabris floralis Pall., auf Grashalmen und Blumen bei P.

Nacerdes melanura var. *gularis* Germ., P. auf Wiesen u. in den Häusern der Stadt n. s.

Otiorrhynchus (*Dodecastichus*) *pruinosus* und var. *scabricollis*, bei Fiume, Volosca, Moscenice, im centralen Istrien und auf Veglia auf Gebüschen.

Ot. mastix, auf dem Karst bis P., Krain s. h.

Ot. pulverulentus, auf Veglia und bei Volosca h.

Ot. Heydeni Stierl., Veglia s.

Ot. consentaneus Boh. und *Lauri* Stierl., in Süd-Istrien, namentlich auf den Gebüschen in den Gartenanlagen bei der neuen Marine-Schwimmschule in P.

Ot. Dalmatinus Gyll., von Fiume bis P.; Istrien ist an Dodecastichen aufserordentlich reich und verleiht dieser Umstand seiner Coleopterenfauna ein charakteristisches Gepräge.

Ot. cardiniger Host. (*Goerzensis* Herbst), in Istrien, besonders im nordöstlichen, im kroat. Littorale u. auf Veglia auf verschiedenen Sträuchern s. h.; die volksthümliche Bezeichnung ist „fraté“ (Mönch, der grauen Farbe wegen).

Otiorrhynchus corruptor Host (*giraffa* Germ.), in Gesellschaft des vorigen und ebenso h.; am häufigsten auf Brombeersträuchern; wird auch der Weinrebe schädlich und ist als solcher

dem Landvolke — bei Abbazia und Volosca unter dem Namen „ladrone“ (Dieb) — wohlbekannt.

Ot. bisulcatus, h. bei Fianona, ebenso in Krain.

Ot. aurifer, mit obenerwähnten Dodecastichen gesellschaftlich u. massenhaft in den Ablagen bei der neuen Marineschwimmschule in P.; im nordöstlichen Istrien z. B. bei Fiume sehr spärlich.

Ot. sabulosus, 1 Ex. bei Fianona vom Gebüsch geklopft.

Ot. alutaceus, s. auf Veglia, h. im südlichen Istrien, mitunter mit schön gefärbten Längsbinden auf den Fld.

Ot. plumipes und *perdix*, s. h. bei Jurdani, Castua, Fiume und in Krain.

Ot. infernalis Germ., ebenda, einzeln.

Ot. scabrosus Marsh., überall n. s.

Ot. Crataegi, bei Volosca, am Cepicer See, bei Pola besonders h. unter Laub und auf niederen Pflanzen.

Ot. signatipennis und *confusus*, h. in ganz Istrien und auf Veglia, namentlich auf Eichen. Ob letzterer eine gute Art, ist wohl noch fraglich.

Ot. Illyricus Stierl., wenige Ex. im Walde von Castelnuovo. Leicht kenntlich an den ungezähnten Hinterschenkeln und an den lanzettförmigen Schuppen, besonders der Scheibe der Flgd. (Die Schuppen sind nämlich doppelt so lang als breit, während sie bei den beiden vorhergehenden und ihren Verwandten rund oder schwach verlängert sind.)

Ot. elegantulus, überall in den Wäldern des nördl. Istriens, zumal an den Eingängen der Höhlen, aber stets unter Laub.

Ot. lutosus Stierl. = *pseudomias* Hochh., 3 Ex. im Wäldchen am Cepicer-See aus Moos gesiebt.

Ot. multicostatus, wie voriger; auch bei Volosca und Castelnuovo n. s.

Ot. glabellus Rosh., im nördlichen Istrien im Wiesenmoos.

Ptochus bisignatus, h. auf trockenen, grasigen Abhängen in ganz Istrien.

Phyllobius montanus Miller und *Betulae*, auf Veglia n. s.

Polydrosus picus, *cervinus*, *pterygomalis* und *sericeus*, meist h.

Sciaphilus scitulus Germ., ebenso.

Platytarsus setulosus, im Boschetto bei Malinska auf Veglia und bei Veprinac am Monte Maggiore unter Laub.

Barypithes scydmaenoides Seidl., in den Gehölzen bei Pola unter Laub; auch bei Volosca.

Omias forticornis und *concinnus*, im nördlichen Istrien überall unter Laub.

Strophomorphus porcellus var. *comatus* Bohem., bei Pola gekötschert.

Sitones Cambricus, s. h. auf Sumpfwiesen bei Fianona, *sulcifrons* ebenda, *longicollis* und *humeralis* bei Fiume.

Trachyphloeus aristatus und *alternans*, in den Hainen bei Volosca.

Liophloeus rotundicollis Tourn., einige Ex. bei Fiume, *nubilus* auf Veglia.

Cleonus 4punctatus Schrank (*ophthalmicus* Rossi), allenthalben n. s., meist abgerieben auf Wegen und unter Steinen.

Cl. sulcirostris und *costatus*, bei Fiume.

Lixus Junci, auf Cruciferen auf den Aeckern gegen Altura bei Pola.

L. Myagri, n. s. auf der Strafse von Fiume nach Volosca.

L. Algirus L. (*angustatus* F.), ganz Istrien auf Disteln h.

Larinus sturnus, ebenso.

Liparus dirus Herbst, Chersano, 1 Stück.

Liosoma geniculatum Bris., in den Wäldern bei Castelnuovo. Durch matten Glanz ausgezeichnet; wenige Ex. — *L. concinnum*, h. auf dem Laibacher Schlofsberge.

Smicronyx politus, in Istrien sehr verbreitet.

Bagous subcarinatus und *Collignensis*, auf Sumpfpflanzen bei Fianona n. s.

Acalles Capiomonti Bris., im Rizziwäldchen bei Pola gesiebt; auch dort an grasigen Abhängen gegen Abend gekötschert.

Ac. hypocrita Bohem., wie folgender.

Tychius polylineatus, Castelnuovo, aus Wiesenmoos gesiebt.

T. argentatus; dieses nette Thierchen wurde in Gesellschaft des *T. difficilis* Tourn., *squamulatus*, *picirostris* und *Sibynia femoralis* auf Wiesen bei Pola gekötschert.

Mecinus collaris, Castelnuovo im Wiesenmoos, *circulatus*, bei P.

Orchestes pratensis, auf Wiesen bei Fianona, *Lonicerae*, bei Chersano.

Coeliodes pudicus Rottbg., s. um Volosca, vom Autor auf Sicilien entdeckt.

Ceutorrhynchus contractus, überall h., *Rapae* u. *campestris*, Volosca u. Fianona, *trimaculatus* u. *rugulosus*, bei P.,

Roberti Bob., von Veglia u. Moscenice je 1 Ex.; letzterer bisher nur aus Frankreich bekannt.

Apion holosericeum Gyll., n. s.

Bruchus murinus u. *nubilus*, Fianona auf Gesträuchen u. auf Wiesen, ebenso *velaris* u. *dispar*, P., *variegatus*, überall in Istrien, *laticollis* Bohem., auf Veglia und bei Fianona (im Catal. Ed. 1877 mit R. m. bezeichnet), *Pisorum*, Castua, 1 Ex.

Parmena baltea Linn., lebt im Epheu, von welchem ich sie in Abbazia, bei Castua und auf Veglia öfters abklopfte.

Dorcadion arenarium Scop., in Istrien überall an Wegen, im Grase und unter Steinen.

Phytoecia lineola, auf Disteln überall n. s.

Donacia angustata, in Krain weit verbreitet.

Clythra longipes, bei P. nicht selten.

Lamprosoma concolor, durch ganz Istrien verbreitet auf trockenen Wiesen.

Pachnephorus pilosus, am Ufer des Cepic-See im Sande umherlaufend, einzeln.

Timarcha pratensis, sehr verbreitet bei Castua etc.

Chrysomela Findelii Suffr., unt. St. bei Malinska auf Veglia.

Ch. Menthastri, überall auf Disteln h.

Phaedon carniolicus Germ., im nördl. Istrien aus Moos gesiebt.

Galeruca rufa, 1 Ex. von Veglia.

Galerucella Crataegi, bei Fianona und h. am Cepic-See.

Luperus viridipennis u. *rufipes*, s. h. in Nord-Istrien.

Phyllotreta punctulata Marsh., *undulata* Kutsch., *Aphthona venustula* Kutsch. u. *pygmaea* Kutsch., überall verbreitet.

Longitarsus atricillus L., Fiume, *pellucidus* Foudr., h. in den Gehölzen bei P.

Chaetocnema conducta Motsch., auf Veglia einzeln; in besonders grofser Anzahl auf den feuchten Wiesen am Porto bei Fianona in Gesellschaft von *Ch. procerula* Rosh., *meridionalis* Foudr. und *hortensis* Fourcr.

Psylliodes cupreus Koch., Veglia, einzeln, *chalcomerus*, *Dibolia cryptocephala*, n. s. auf Wiesen bei P.

Orestia Hampei Mill., 1 Ex. im Walde von Castelnuovo.

Triplax lepida u. *Russica*, in Wäldern unter Laub.

Alexia pilifera u. *globosa*, ebenso und überall s. h.

Sacium brunneum Bris., im nördl. Istrien aus Laub gesiebt.

Kleinere Mittheilungen.

Necrophorus sibiricus Motsch., der sich durch schwarze Naht von *ruspator* (*sepultor*) unterscheiden soll, erhielt ich durch Herrn H. Simon vom Amur. Die Naht ist wie bei meinen 4 deutschen *sep.* auf der vorderen gelben Binde roth, auf der zweiten gelben Binde schwarz; zwei St. var. *microcephalus* haben die ganze Naht, ein Stück sogar breit schwarz. Hiernach ist also *N. sibiricus* Motsch. = *sepultor*. v. Heyden.

Unter dem *Exocentrus lusitanus* der deutschen Sammlungen stecken wohl öfters zwei Arten: 1. der kleinere *lusitanus* und 2. ein gröfserer (einmal vom Frankfurter Wald), den ich für *adspersus* Muls. [dann neu für Deutschland] halte. v. Heyden.

Dr. Everts giebt in der Tijdschrift voor Entomologie 1879. p. 58—60 die Beschreibung und (auf Tab. 5) Abbildung von 5 neuen *Apion*, auf welche wir hier aufmerksam machen wollen; es sind: *A. Roelofsi* (bei *confluens*) von Valkenburg in Limburg, *Ragusae* (bei *Roelofsi*) und *viridicoeruleum* (bei *Ragusae*) von Palermo (Ragusa), *algiricum* Algeria (bei *rubens*), *carbonarium* Genf (bei *Chevrolati*).

Die letzten beiden ex coll. Castelnau. v. Heyden.

Psylliodes Milleri Kutsch. wurde aus Kärnthen von Kahr an Dr. Eppelsheim eingesendet; die Bestimmung rührt von Letzterem her, ebenso: *Crepidodera corpulenta*.

Thiasophila pexa Motsch. (nach H. Rey's Bestimmung) wurde von Herrn Ed. Muhlenbeck im Herbst 1871 in 8 Ex. bei Ste Marie-Aux-Mines aufgefunden, von denen mir der Entdecker freundlichst ein Ex. mittheilte. Der Käfer ist noch nicht von mir in der Naturgesch. d. Ins. Deutschlands beschrieben.

Hydroporus vagepictus Fairm. ist von Herrn Schulrath Schreiber bei Görz gesammelt worden. G. Kraatz.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXV. 1881. Heft I.]

Monströse Käfer aus meiner und der Sammlung des H. Prof. Doebner in Aschaffenburg

beschrieben von

Dr. *L. v. Heyden.*

(Hierzu Tafel II.) [1])

---

1 [2]). *Melolontha hippocastani* ♂ bei Hagenau im Elsafs gefunden mit doppeltem rechten und doppeltem linken Fühler. Das Wurzelglied beiderseitig normal. Am linken Fühler ist Glied 2 verbreitert, links vorn in eine feine Spitze ausgezogen und rechts in ein abgesetztes Glied ausgebildet, das einen schlauchartigen, nicht gegliederten, 1½ mill. langen Anhang trägt. Beim rechten Flügel zweigt sich unten aus Glied 2 ein verkürztes 3tes ab, das den normalen Fühlerfächer trägt; nach oben lehnt sich an Glied 2 eine deutliche Lamelle und daran ein birnförmiges Gebilde. Die übrigen Fühlerfächerglieder sind concentrisch aufeinander gelagert, so dafs das oberste eine kleine ovale Scheibe bildet. Seltener Fall: je 2 Fühler rechts und links.

2. *Pentodon monodon* 1833 aus Ungarn. Wäre es ein Gehirnthier, so würde man sagen, es sei ein *Hydrocephalus* [3]). Der Kopf ist fast so breit wie der Thorax, auf der Stirn mit tiefer Rinne und daneben jederseits stark gewölbt, an den Seiten in grofsem Bogen erweitert, worin die flachen nierenförmigen Augen

---

[1]) Geschenk des Autors zur besseren Ausstattung des fünfundzwanzigsten Jahrgangs der Deutschen Entomol. Zeitschrift.

[2]) Die No. correspondiren mit denen auf Tafel II.

[3]) Eine ähnliche Kopfbildung ist bereits bei 2 weiblichen Ex. des *Phyllognathus Silenus* Fabr. von Laboulbène (Ann. Soc. Ent. France 1859 p. 645) beschrieben worden; Dejean hielt ein solches Ex. für eine grofsköpfige Art, und führt es in seinem Cat. ed. III. p. 167 als *cephalotes* auf; da nun Laboulbène dasselbe a. a. O. beschrieben hat, so sollte in den Catalogen davon Notiz genommen als *silenus* ♀ monstr.; sonst gerathen dergl. interessante Fälle leicht ganz in Vergessenheit. Die Red.

sitzen, deren eine Hälfte nach unten gezogen ist; der Vordertheil des Kopfes vor den Augen plötzlich spitz vorgezogen. Der ganze Thorax ist schmäler wie gewöhnlich, alle Ecken abgerundet, vorn in der Mitte beiderseits eingekniffen und dahinter gewölbt. Der Kopf ist gerade noch einmal so breit wie bei normalen Stücken.

3. Eine *Aromia moschata* (Abbildung natürliche Gröfse) von H. Carl Dietze bei Frankfurt a. M. gefunden. Alle Körpertheile sind auffallend verkürzt, die Decken klaffen und stofsen am Scutellum nicht zusammen.

4. Ein rothschenkeliger *Carabus cancellatus* ♀ von Strafsburg (Ott). Halsschild nach vorn mehr verschmälert, ganz runzelig. Scutellum fehlt oder ist eingesunken. Die gleich an der Schulter nach unten gebogenen rudimentären Decken zeigen gar keine Sculptur, sondern nur 3 nebeneinander liegende unregelmässige, gerunzelte Rippen. Linker Vorderschenkel blafsgelb (unreif), Hinterleib rothbraun.

Ein eben solcher *Carabus auronitens* ♀ (nicht abgebildet) meiner Sammlung, auf dem Feldberg im Taunus von General der Infanterie v. Kraatz-Koschlau gefunden, hat normalen Vorderkörper. Das linke, an der Spitze stumpfe Flügelrudiment steht straff nach aufsen und reicht etwas über den Mittelschenkel hinaus, das linke ist vorn etwas breiter, dann nach unten gebogen und reicht bis zum vorletzten Bauchsegment.

5. Ein *Carabus cancellatus* ♂ von Dr. C. A. Dohrn 1849 in Franzensbad lebhaft herumlaufend gefunden. Der normale Kopf stark nach der Brust gesenkt, Halsschild quer sehr stark runzelig, Ecken abgerundet, Seitenränder unregelmäfsig gekerbt; Scutellum vorhanden, aber von den Deckenwurzeln entfernt; die Decken gleich hinter den Schultern nach unten gebogen, sehr stark quer gerunzelt mit 2 welligen erhabenen Streifen. Hinterleib und Schenkel dunkelroth, die letzteren stark quergerunzelt.

6. *Hylobius abietis* von Stentz aus Oesterreich 1846. Das Halsschild ist von der Mitte an nach vorn zerrissen, ebenso an der linken Seite; aus dieser zerstörten Seitenstelle tritt ein vollständig ausgebildetes siebentes Bein. Ein seltener Fall, da sonst überzählige Gliedmafsen aus einem Stamme entstehen, also Bi- oder Trifurcation auftritt. Oder sollte der gemeinsame Stamm im Innern des Thieres liegen?

7. *Geotrupes sylvaticus* ♂ bei Frankfurt vom verstorbenen Dr. Haag gefunden. Die rechte Thoraxseite normal; von der

rechten Vorderecke an nach der linken Seite zu plötzlich so zusammengezogen, dafs die ganze linke Seite nur eine etwas nach vorwärts gebogene Spitze bildet. Der Kopf steht dadurch stumpfwinkelig zur Thorax - Mittelaxe. Mocquerys bildet ähnliche asymmetrische Halsschildbildungen ab.

8. *Geotrupes sylvaticus* ♀ aus Arolsen von Stentz erhalten mit merkwürdiger Halsschildbildung. Das Halsschild ist vorn und hinten gleichmäfsig stark verengt, jederseits flügelartig erweitert, auf der Scheibe firstartig zusammengekniffen. Die Fld., deren linke sehr runzelig ist, schliefsen an der Naht nicht zusammen und sind durch das Scutellum getrennt, das hinten in grofsem Bogen ausgerandet ist. Schultern stark vortretend, dahinter leicht ausgebuchtet.

9. *Geotrupes sylvaticus* ohne Fundortsangabe mit je einem scharfen, halbkreisförmigen Ausschnitt vor den Hinterecken des Halsschildes, wodurch die Ecken selbst als lange, an der Spitze abgestutzte Zähne vorstehen. Das Scutellum fehlt. Der Käfer ist hart, aber zum Theil noch nicht ausgefärbt.

10. Ein *Carabus purpurascens* ♂ von Zornthal bei Zabern im Elsafs Sommer 1879 von Lieutenant Giebeler gef. Die Decken sind gleich hinter den Schultern durchaus parallel und zusammen $7\frac{1}{2}$ mill. breit.

11. Ein prachtvolles pterygo-dimorphes ♀ von *Carabus purpurascens* von Zabern, März 1880 (Giebeler). Die Decken vollkommen regelmäfsig sculptirt, vollständig hart, reichen bis zur Mitte der Hinterschenkel. Der Hinterleib nicht zusammengefallen. Die Abbildung giebt die natürliche Gröfse.

12. Ein *Lucanus cervus* ♂ mit rechtsseitig ganz zertrümmertem Kopf und ganz kleiner, umgeknickter, verkümmerter rechter Mandibel. Aschaffenburg, in der Sammlung des H. Prof. Dr. Doebner.

13. Ist der berühmte *Lucanus cervus* Hermaphrodit, den Klug 1829 in den Verhandl. der Ges. naturf. Freunde in Berlin p. 365 beschrieb und abbildete. H. Tieffenbach hatte die Güte das Original auf dem Berliner Museum erneut für diese Tafel abzuzeichnen. Eigenthümlicher Weise stammt auch dieses Stück aus der Maingegend (von Würzburg) und hat in der Verkümmerung der Mandibeln einige Aehnlichkeit mit Fig. 12.

14. 15. Das *Lucanus cervus* ♀ Fig. 14. hat die gröfste Aehnlichkeit mit dem von Herbst (Natursystem Band III. 1790. p. 301) beschriebenen und t. 34. f. 1. abgebildeten *Lucanus armiger*. Das Original desselben, gleichfalls im Berliner Museum, von Collignon wohl bei Berlin gefunden, ist unter Fig. 15. von H. Tieffenbach von Neuem gezeichnet. Der *Lucanus* Fig. 14. wurde in der Meininger Gegend in den zwanziger Jahren gesammelt und befindet sich in der Sammlung des H. Prof. Dr. Doebner. Derselbe schrieb mir darüber: „Es ist aber auch deshalb von Interesse, da ganz dieselbe Form schon früher einmal gefunden wurde, indem das von Herbst l. c. als *L. armiger* abgebildete Thier ganz gut auf mein Thier pafst, und dadurch die von Burmeister (Handbuch d. Entom. V. p. 351) ausgesprochene Vermuthung, dafs der Herbst'schen Figur wahrscheinlich ein Artefact zu Grunde gelegen hat, bestimmt widerlegt wird".

In der That hat das Doebner'sche Thier (Fig. 14.) mit *Lucanus armiger* Herbst grofse Aehnlichkeit, und ist entschieden ein ♀, während ich den Herbst'schen Käfer eher für einen Hermaphrodit ansehen möchte (auch Herbst ist über das Geschlecht zweifelhaft). Bei dem *armiger* sind die Vordertibien weiblich, aber die Bezahnung beider Tibien ist eine verschiedene. Die Fühlerlamellen sind mehr männlich, der kleine Kopf und die Mandibeln erinnern mehr an Weibchen. Bei beiden Stücken liegt die gröfste Breite des Halsschildes mehr in der Mitte. Das Doebner'sche Stück ist 46 mill. lang, in seinem ganzen Körperbaue (Beine, Decken, Thorax, Kopf und Fühler) entschieden weiblich; die Mandibeln zeigen eine mehr ausgesprochene männliche Bildung und sind in der Mitte auffallend breit angeschwollen, in dem hinteren Theile zahnlos, die Gabelung vorn sehr deutlich. Vielleicht haben wir es doch auch hier mit einem Hermaphroditen zu thun; doch stelle ich dies als sehr fraglich hin [1]). —

16. *Dromaeolus barnabita* Villa. Von Stern in Frankfurt a. M. erzogen. Der linke Fühler mit sehr vergröfsertem 5ten Gliede, darauf sitzen drei je 6-gliederige Fühler. Eine regelmäfsige Trifurcation.

---

[1]) Beide ♀ sind wohl als sog. weibliche Hermaphroditen zu betrachten, indem gerade ihre wesentliche Uebereinstimmung in der merkwürdigen Mandibelbildung auf Hermaphroditismus hindeutet; entweder sind beide als monströse ♀ oder beide als Hermaphroditen anzusprechen. D. Red.

17. Linker Fühler eines *Lycus* aus Paraguay (Rengger's Reise). Glied 1 ist trapezförmig und sendet nach hinten einen unregelmäfsig 4-gliederigen und nach vorn einen mehr normalen, etwas in den Axen gedrehten, 9-gliederigen Fühler ab.

18. Der rechte Fühler eines *Ditomus tricuspidatus* aus Algier von Desbrochers. Glied 7 in der Mitte umgeknickt, 8 dreieckig nach innen erweitert, mit innen rauher Fläche und der Intension ein überzähliges Seitenglied zu bilden.

19. *Agonum viduum* bei Ramsthal bei Zabern im Elsafs 1880 von Lieutenant Giebeler gef. Am rechten Fühler ist Glied 6 vergröfsert (nach der Spitze doppelt so breit als an der Basis) und von hier aus tritt eine Gabelung ein; unten sind 7 Glieder, nach oben 5, das 3te gröfser und gekniet. Die Streifen der rechten Flgd. sind ganz verworren.

20. *Carabus emarginatus* ♀ 1829 von Hofmann in München gef. Aus Glied 2 des linken Fühlers entspringen nach unten 2 normal grofse, nach oben 7 etwas verkürzte Glieder, die „zusammen" die Zahl der normalen 11 Glieder geben. Ein seltener Fall, der wohl auf einem anderen physiologischen Zusammenhange beruht, da sonst meist jede Abzweigung das Bestreben hat, die Fühlergliederzahl selbstständig auszubilden.

21. *Clytus arcuatus* bei Dillenburg in Nassau vom Landes-Geologen Dr. Carl Koch gef. Aus dem 5ten vorn etwas verbreiterten Gliede des rechten Fühlers entspringt ein einzelnes, dem 6ten gleichgrofses Glied.

22. Der rechte Fühler einer *Blaps similis.* Wiesbaden (Giebeler). Glied 7 breit herzförmig, 8 noch breiter aber kürzer mit zweimal 3 Endgliedern; die inneren Glieder sind etwas kürzer und scheinen dem überzähligen Fühler anzugehören.

23. Das linke Fühlerende eines *Cerambyx cerdo* L. (*heros* F.) ♀ aus Darmstadt von Oberst Klingelhöffer. Schon von Glied 2 an sind die Glieder 2, 3, 4, 5 etwas verdickt und kürzer; das 6te entsendet an der Spitze nach unten einen etwas gekrümmten Ast; nach vorn ein weiteres, ziemlich normales Glied, das an seiner Spitze ein kurzes, vorn zweispitziges Glied trägt, an dieses schliefst sich ein eben solches, nach unten und rückwärts gebogenes Glied an, aus dem an der Spitze neben einander 2 nicht ganz gleich lange Glieder entspringen, von denen das äufsere fast normal ist. Der Hauptfühler hat also zusammen 11 Glieder, und aus dem 6ten entspringt nach meiner Auffassung der Anfang eines überzähligen Fühlers.

24. Linker Fühler eines *Lucanus cervus* ♂ aus Frankfurt (S. A. Scheidel). Das erste Geifselglied sendet einen viergliedrigen Seitenast ab, die einzelnen Glieder schmal und lang. Mit dieser doppelten Fühlerbildung hängt eine eigenthümliche Zerstörung der linken Kopfunterseite zusammen; an Stelle der Kehle ist ein grofser Einsturz, der in das Innere des Kopfes geht, die Unterlippe ist dadurch ganz bei Seite geschoben.

25. *Carabus graecus* ♀ 1867 aus Griechenland (Stentz). Unmittelbar aus der rechten Mittelcoxe entspringen 2 übereinanderstehende Beine: das obere (auf der Zeichnung links) ist vollkommen ausgebildet, das untere blasse in allen Theilen etwas kürzer; das erste Tarsenglied kurz, vorn breit und (von oben gesehen) nach aufsen mit einem gespaltenen ersten Gliedansatz einer weiteren Tarse.

26. Linkes Hinterbein eines *Carabus granulatus* ♂ von Schlofs Altenburg bei Alsfeld in Oberhessen. Die Tibie ist an der Spitze nach aufsen in einen starken Fortsatz verlängert, der eine vollständig ausgebildete, nur etwas verkürzte Tarse trägt; ferner stehen hier 4 zum Theil umgebogene rothe Stacheln (normal 2). Auf der Innenseite an ihrem Ende sendet die Tibie ein 2tes erstes Glied aus, das ein kurzes, tief eingeschnittenes zweites Glied trägt, das in einen kleinen Zapfen als Rudiment des 3ten Gliedes endet; an der Basis des ersten Gliedes stehen gleichfalls 2 Stacheln, also im Ganzen 6 Stacheln, die auf die Anfänge von 3 Tarsen schliessen lassen.

27. 28. *Prionus coriarius* ♀ vom verstorbenen Heynemann bei Hanau gef. Doppelte rechte Mittel- und Hintertarsen, die rechte Mittelschiene (Fig. 27.) ist aufsen etwas mehr gebogen, an der Spitze etwas breiter; das erste Tarsenglied ist von der Mitte an in 2 gleichlange Theile getheilt, der innere Theil normal breit und an ihn setzen sich die normalen übrigen Tarsenglieder an; der äufsere Theil trägt ein ausgebildetes 2tes schmales Glied, an dessen Ende auf einem Stielchen ein längliches, schmales Glied ansitzt.

Am Hinterbein (Fig. 28.) ist die Tibie stark verbreitert, die Doppeltarse wie bei Fig. 27., aber noch regelmäfsiger, die äufsere nur ganz wenig schwächer und ohne Klauenglied (das übrigens erst nachträglich abgestofsen sein mag).

Fälle der Art, dafs Doppelgliederung an 2 Beinen derselben Seite gleichzeitig auftritt, sind sehr selten. Mocquerys bildet kein Beispiel ab.

Monströse Käfer

beschrieben von Dr. *G. Kraatz.*

(Hierzu Taf. III.)

Meinem Versprechen gemäfs (in dieser Zeitschr. 1880. p. 340) lasse ich einige Monstrositäten gröfserer und gröfster Käfer abbilden, denen als Lückenbüfser noch einige andere hinzugefügt wurden.

1. *Lucanus cervus* L. var. *capreolus* Sulz., kleines Stück aus dem Sarnthal in Tyrol (in der v. Heyden'schen Sammlung), ziemlich stark vergröfsert (Taf. III. Fig. 1), zeigt eine normale linke, aber eine auffallend abweichende Bildung der rechten Mandibel, welche wohl als beginnende Verdoppelung derselben aufzufassen ist; der auffallende lange, nach innen gekrümmte Zahn vor der Mitte der Mandibeln sendet nach unten einen, von oben unsichtbaren kleinen Ausläufer; merkwürdig ist der fast in der Mitte befindliche lange, schmale, gerad abstehende Dorn; zwischen ihm und dem erst beschriebenen Zahn stehen zwei kleinere, die aber im Verhältnifs zu den gewöhnlichen Zähnchen an den Mandibeln als grofs zu bezeichnen sind.

2. *Lucanus cervus* L. mittelgrofs, von H. Koltze in Hamburg erhalten (Taf. III. Fig. 2), mit einem schwach nach links geneigten, nach der Spitze verdickten Auswuchs, dessen Hinterseite zum Theil glatt, dessen Vorderseite fast gerade abgeschnitten, rauhkörnig, namentlich nach der Spitze zu behaart ist. Oben in der Mitte rechts tritt ein kleines, krallenartiges Gebilde hervor. Am besten wäre dieser scheinbare Auswuchs auf einen abgerissenen Lappen des rechten Kopfstückes zu deuten, welches verkümmert erscheint, nämlich vorn verkürzt, ohne deutliche Kopfkante.

Fig. 3 zeigt die Bildung im Profil.

4. Linker Fühler der *Anomala Junii* ähnlichen *Latreillei* Bl. aus Mexico (in der Sammlung des H. v. Heyden und von Sartorius stammend), Taf. III. Fig. 4, mit dreigliedrigem linken Fühlerschaft mit nach vorn und unten gerichteter Keule, an der Mitte der Aufsenseite des 2ten Fühlergliedes eingesetzt; ein nach oben gerichteter an der Spitze des zweiten Gliedes und ein dritter ebenda zwischen beiden. Dafs dergl. Fühlerkeulen bei Melolonthiden bis jetzt äufserst selten beschrieben sind, habe ich bereits in meinem letzten Aufsatz (in dieser Zeitschr. 1880, p. 341) bemerkt.

5. *Abax striola* Fabr. aus Darmstadt (in der v. Heydenschen Sammlung), Taf. III. Fig. 5, zeigt an der vorderen Hälfte der etwas verkrüppelten rechten Flügeldecke einen lamellenartigen

An- und Fortsatz, dessen hinteres Dritttheil nicht mit dem Aufsenrande der Fld. verwachsen ist. Die Punktreihe am Aufsenrande der rechten Fld. ist bis vorn deutlich, der Ansatz zeigt eine Reihe von etwa einem Dutzend grober Punkte, welche mich darauf schliefsen lassen, dafs der Ansatz als eine verkümmerte zweite Fld. zu betrachten ist.

6. *Carabus Lippii* Dej. (in der v. Heyden'schen Sammlung von Stentz stammend), Taf. III. Fig. 6, mit doppeltem 4ten Fühlergliede; das nach hinten liegende Glied ist fast halbkreisförmig gebogen, zweimal schwach winkelig, die Spitze mit der Spitze des vorn liegenden 4ten Gliedes verwachsen! dieses ist etwas verkrüppelt und verkrümmt, an seiner Spitze nur noch ein Stumpf eines fünften Gliedes befindlich, dessen Bildung darauf schliefsen läfst, dafs nicht etwa der Rest des Fühlers vorhanden gewesen und abgebrochen sei.

7. *Procrustes coriaceus* L. ♀ von Norddeutschland, Taf. III. Fig. 7, zeigt vom sechsten Gliede (incl.) ab einen zweitheiligen Fühler, dessen drei innere Glieder schmäler und länger, dessen drei äufsere kürzer und breiter sind; Glied 5 ist leicht angeschwollen.

8. Tarse des linken Hinterbeins von *Cerambyx* (*Hammaticherus*) *cerdo* L. (*heros* Scop.), bei Pankow von H. Rost 1880 lebend gefunden und mir freundlichst überlassen, mit drei Paar Zähnen an dem verdickten Klauengliede, einem in der Mitte und einem an jeder Seite.

9. *Megasoma Actaeon* L. von Guyana (aus Haag's Sammlung stammend) mit nach links gebogenem Kopfhorn.

10. *Dynastes Neptunus* Quensel von Columbien, grofses Ex. von H. Kuhlmann in Dresden gekauft (Taf. III. Fig. 10 u. 10b), ist sehr auffallend verkrüppelt. Das lange, sonst nach vorn gerichtete mittlere Halsschildhorn ist links nach unten und alsdann noch einmal so plötzlich von der Mitte ab nach aufsen gekrümmt, dafs die glatten Aufsenflächen des zweiten und des letzten Dritttheils sich berühren. Gleichzeitig ist das starke Seitenhorn auf der linken Seite fast ganz verkümmert, das Kopfhorn leicht verkrümmt.

Fig. 10 zeigt Kopf und Thorax von vorn, Fig. 10b im Profil.

11. *Golofa Porteri* Hope von Columbien (in der v. Heydenschen Sammlung), Taf. III. Fig. 11, zeigt ein stark verkürztes Kopfhorn mit abgesetzter, scharfer Spitze.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXV. 1881. Heft I.]

Ueber die Wichtigkeit der Untersuchung des männlichen Begattungsgliedes der Käfer für Systematik und Art-Unterscheidung

von

Dr. *G. Kraatz.*

Obwohl einer der scharfsichtigsten und ausgezeichnetesten descriptiven Entomologen der Neuzeit in einer Arbeit[1]) über die *Carabus*-Arten, welche bald die Aufmerksamkeit auf sich lenkte[2]), bereits vor sechs Jahren aussprach, dafs die Penis-Spitze der *Carabus* nicht bei allen, aber bei einer Anzahl besonders schwer zu unterscheidender Arten ein ausgezeichnetes Unterscheidungsmerkmal derselben liefere, scheint die Wichtigkeit der Thomson'schen Entdeckung doch nur von Wenigen in ihrem vollen Werthe erkannt zu sein. Der französische Entomologe Fairmaire zweifelt denselben sehr entschieden an[3]) und selbst ein so beachtenswerther Autor wie H. Baron v. Harold nimmt der schönen Entdeckung gegenüber mehr den Standpunkt der Opposition[4]) ein.

---

[1]) Några anmärkningar öfver arterna af slägtet Carabus in Thomson: Opuscula Entomologica VII. Lund 1857.

[2]) Die Einleitung wurde alsbald in den Comptes rendus des séances de la Soc. Ent. de Belgique sér. II. No. 18. 1875. p. 15 ins Französische übertragen.

[3]) Pet. Nouv. Entom. No. 196. Jahrg. X. Mai 1878. p. 232.

[4]) Vergl. Stettiner entomol. Zeitung 1879. p. 243:

„All das enthusiastische Lob, das Kraatz der Thomson'schen Entdeckung spendet und welches ihn zum Aufbau seiner „zoologischen" Theorie veranlafst, schmilzt hinweg wie Schnee vor der Sonne, angesichts der Thatsache, dafs uns Thomson aus den früheren Bestandtheilen des *violaceus* nicht die specifischen Charaktere einer Art kennen gelehrt hat, sondern die einer Gruppe, einer höheren systematischen Abtheilung vielleicht." H. v. H. hat Thomson wohl nur flüchtig gelesen, studirt gewifs nicht, vielleicht nur von *obliquus* sprechen wollen. Der nordische *violaceus* ist so scharf durch den Penis charakterisirt, dafs ihn ein Anfänger in 5 Minuten erkennen kann, wenn er will; ich habe das Experiment wieder-

H. Géhin endlich, welcher sich speciell mit der Gattung *Carabus* beschäftigt und bereits eine ganze Reihe von Lettres sur les Carabides[1]) an H. E. v. Saulcy, Präsidenten der naturwissenschaftlichen Gesellschaft gerichtet hat, eröffnet eine Serie von Nouvelles lettres mit einer sehr weitläufigen Auseinandersetzung über den Forceps, in der er mit einer ganzen Reihe von Argumenten gegen die Verwendung resp. Verwendungsfähigkeit der Forceps-Spitze für die Artunterscheidung zu Felde zieht; einige derselben sollen später besonders zur Besprechung kommen.

Wenn ich somit auch die mannigfachen und unglaublichen Einwürfe des H. Géhin hier im Einzelnen unwiderlegt lasse, kann ich es mir nicht versagen, eine Probe von der critischen Manier dieses Herrn zu geben, welche er bei der Besprechung der Arbeit seines Landsmanns[2]) Ormancey (Recherches sur l'étui pénial, considéré comme limite de l'espèce dans les coléoptères)[3]) liefert. Die grofse Wichtigkeit, welche Ormancey auf die Gestalt des Penis legt, geht schon aus dem Titel seiner Arbeit hervor! Weil derselbe nun sagt: „pour arriver à la limitation de l'espèce, il faudra tenir compte d'abord de la forme de l'étui, puis de ses details, en tâtonnant en sens divers" etc. plaudert mir H. Géhin[4]) vor:

---

holt gemacht. Unter *obliquus* hat Thomson zwei Arten mit ähnlichem Penis zusammengestellt; ich weise mit Hülfe morphologischer Merkmale und geographischer Verbreitung nach, dafs sie specifisch verschieden sind, obwohl sie einen ähnlichen Penis haben! Dafs wir nur allmählig zur vollen Wahrheit durchdringen, sollte doch ein Harold wissen und den herrlichen Wegweiser nicht discreditiren. Wenn H. v. H. ebenda in der Note sagt: „der (von Thomson gebrauchte) Ausdruck Forceps ist so unglücklich gewählt als nur möglich, denn er setzt eine Bifurcation voraus", so ist zu erwidern, dafs der von Thomson Forceps genannte Theil des Penis ursprünglich aus zwei Lamellen besteht, welche bei vielen Cetonien alle möglichen Zangenformen repräsentiren; bei den *Carabus* scheinen beide Theile verschmolzen, aber an der Stelle, wo der ductus ejaculatorius ausmündet, nicht.

[1]) Bullet. de la Soc. d'Hist. Nat. de Metz 1875—1877.

[2]) Ich sage ausdrücklich, da dies ein Fachmann ist, nicht seines Collegen.

[3]) Sollte sich Jemand den betreffenden Band der Annales des Sciences Naturelles mit dieser Arbeit, welche wohl nur in wenigen Privatbibliotheken vorhanden sind, in irgend einer öffentlichen bestellen, so will ich bemerken, dafs Géhin citirt T. XXII, sér. 3, p. 227 à 242 pl. 1 anstatt sér. 3. Zoologie T. XII (1849) etc. pl. 4.

[4]) Nouv. lettres sur les Carabides I. p. 18.

Ici, Monsieur, vous le voyez, M. Thomson n'a inventé qu'une partie du travail d'Ormancey et nous sommes bien loin de la forme de l'apex comme caractère suffisant pour séparer les espèces. Si, pour arriver à quelque chose de positif, il faut examiner toutes ou la plus grande partie des pièces qui constituent l'organe mâle, nous entrons dans de nouvelles difficultés, et nous allons rencontrer des chances d'erreur bien autrement grandes que celles qui se rapportent seulement à l'étude de la pointe du forceps. Quoiqu'il en soit, la question mérite d'être reprise, ne serait-ce qu'au point de vue théorique et à celui de l'anatomie comparée.

Man mufs so vollständig an Abschreiberei und Mangel an selbstständigem Denken gewöhnt sein, um sich selbstgefällig mit der Erklärung zu begnügen: la question mérite d'être reprise.[1])

Ich würde auf diesen Gegenstand nicht so ausführlich eingegangen sein, wenn H. Géhin's Anführungen nicht vor der Beschäftigung mit dem Gegenstande insofern geradezu zurückschreckten, als sie glauben machen, es seien bei der Untersuchung des Penis besonders grofse Schwierigkeiten zu überwinden. Der Zweck dieser Arbeit ist aber gerade das Gegentheil zu beweisen und dazu aufzumuntern, ein vorzügliches Unterscheidungs-Mittel nicht länger gänzlich unberücksichtigt zu lassen.

Obwohl die Arbeit Ormancey's eine recht ausführliche und von einer Tafel mit Abbildungen von nahe an sechszig Penis begleitet ist, so scheint sie doch von den descriptiven Entomologen fast vollständig unbeachtet geblieben zu sein; dies rührt wohl einerseits daher, dafs sie in den ihnen schwer zugänglichen Annales des sciences naturelles publicirt ist, andererseits daher, dafs O. mit seiner Arbeit eigentlich zu keinem anderen Resultate kommt, als

---

[1]) Ich würde angesichts der Thomson'schen Arbeit sagen:

Ici, Messieurs et honorés Collègues vous le voyez bien clairement, M. Thomson n'a consulté qu'une partie de l'étui penial et, bien loin de s'en servir pour la distinction de toutes les espèces, il a documenté son génie, en trouvant chez un certain nombre des caractères suffisants en consultant seulement l'extrémité du dit organ, visible souvent chez les Carabes.

Was sagt dagegen H. Géhin im Grunde Anderes als: Monsieur, incapable de saisir et de completer les excellentes caractères donnés par M. Thomson je me moque de Vous, qui vous prétendez de le pouvoir; la question mérite d'être reprise — par un savant, moi, je n'y pense pas.

zu dem in seiner Allgemeinheit durchaus nicht begründeten, dafs:

1) les tribus s'enchaîneront d'après leurs moeurs,
2) le genre sera nettement séparé, sur l'observation de l'étui pénial, sauf quelques rares exceptions,
3) les espèces, ainsi que les variétés, rentreront dans leur types et seront séparées, sans jamais à l'avenir en former de nouvelles.

Wären diese drei Schlüsse (conclusions) Ormancey's am Ende seiner Arbeit richtig, und namentlich der letzte, so hätten die entomologischen Anti-Darwinianer in ihm den mächtigsten Bundesgenossen, sie wären aber auch gleichzeitig durch ihn auf den Weg geleitet, mit Hülfe der genres nettement separés zur Erkenntnifs natürlicher Gattungen zu gelangen. Ja selbst für die natürliche Systematik giebt uns die Gestalt des Penis nach Ormancey wichtige Fingerzeige, denn p. 240 heifst es: on est étonné, après avoir comparé les descriptions des tribus, de voir qu'il y ait un enchaînement de caractères qui les réunissent et qui, malgrè cela les séparent.

Nach meinen bisherigen geringen Erfahrungen lassen sich die genannten Sätze bei den Käfern im Allgemeinen etwa in bedeutend modificirter Form so hinstellen:

1. Gröfsere, natürliche Gruppen zeigen eine typische Form des Penis, jedoch nicht immer.
2. Die Natürlichkeit einzelner Gattungen kann durch die abweichende Gestalt des Penis bei dem Mangel auffallender äufserer Merkmale gleichsam im Wege der Ergänzung nachgewiesen werden.
3. Die meisten Arten, und bisweilen gerade sehr ähnliche, zeigen eine, oft merkwürdig verschiedene Penis-Bildung.

Geben uns nicht die vom seeligen v. Kiesenwetter mit so grofsem Erfolge für die Artunterscheidung verwertheten mannigfaltigen Bildungen der appendices der Hinterleibsspitze, die Ausrandungen, Eindrücke, Gruben an der Spitze des letzten Hinterleibssegments vieler Staphylinen etc. etc. mit ihren verschiedenen Haar- und Borsten-Bekleidungen einen deutlichen Fingerzeig, die die Bildung des Penis selbst genauer zu untersuchen?

Thomson's Angaben erschienen mir vom ersten Augenblicke an von so hervorragender Wichtigkeit, dafs ich schon im Jahre 1876 auf der Naturforscher-Versammlung in Graz vor den Herren Prof. v. Krauss, Troschel, v. Kiesenwetter und Anderen erklärte, dafs in vielen Fällen der Penis der Schlüssel zur Art sei. Zufällig er-

fuhr ich durch H. Preudhomme de Borre bei seinem Besuche im vorigen Sommer, dafs der verewigte Lacordaire genau denselben Ausdruck gebraucht und den Penis la clef de l'espèce genannt habe; vielleicht auch irgendwo in seinen Werken?

Wie verhält sich einer unserer gefeiertesten älteren Zoologen Prof. Burmeister der Frage gegenüber, die uns hier beschäftigt? er sagt (Handbuch d. Entomol. 1832. I. p. 227): „wenn wir schon bei den weiblichen äufseren Geschlechtstheilen eine grofse Mannigfaltigkeit der Formen wahrnehmen, so dürfte dies bei den männlichen in noch gröfserem Grade der Fall sein, wenn die Theile desselben schon so umfassend untersucht und beschrieben worden wären; es giebt indessen vielleicht kein anderes so verschiedenartig gebildetes und so charakteristischen, generischen Verschiedenheiten unterworfenes Organ."

Im Speciellen ergeben die Untersuchungen des Cetoniden-Penis so überraschende Resultate, dafs ich bei der Unterscheidung der Arten mit der Erichson'schen Tradition brechen konnte, welche in bestimmten Fällen eine ähnliche Prosternal-Bildung als den wesentlichsten Art-Charakter bei sonst sehr abweichenden Formen hinstellt, deren Abweichungen bei der Erichson'schen Auffassung nur den Werth von Rassen-, nicht von Art-Merkmalen zu beanspruchen haben.

Das möglichst scharfe Auseinanderhalten von Arten und Rassen ist aber als das wichtigste Problem der heutigen descriptiven Zoologie zu betrachten, da wir ohne dasselbe in ein Chaos von Confusion und subjectiver Willkürlichkeit hineingerathen, in welchem sich nur uncritische Beobachter und Zoologen wohl fühlen können, während critische fort und fort bestrebt sind, „mehr Licht" in dunkle Fragen zu bringen. Das ist unter der Herrschaft des Pseudo-Darwinismus ungleich schwerer als früher, und selbst früher vermochten exacte Beobachtungen, wenn sie nicht durchgekämpft wurden, schwer oder gar nicht zu allgemeiner Geltung zu kommen. Das mag hier durch ein recht auffallendes Beispiel bewiesen werden.

Wenige Jahre nach dem Erscheinen des dritten Bandes von Erichson's Naturgesch. der Ins. Deutschl. veröffentlichte der Capitain Godart in den Annales Soc. Ent. France 1851 p. 665 eine Arbeit von einigen Seiten, betitelt:

Remarques sur les différences spécifiques des organes males de la génération dans les espèces françaises du genre Cetonia, suivies de quelques observations semblables sur quatre Chrysomélines. In derselben heifst es: frappé des nombreuses difficultés que pré-

sentent la distinction des Cetonia aenea et metallica je me suis posé la question de savoir, si, en examinant les parties sexuelles des mâles je ne pourrais pas rencontrer des caractères assez solides pour fixer toutes les irrésolutions à ce sujet; à ma grande satisfaction j'ai trouvé que les pénis de chaque espèce présentaient des différences notables, qui ne permettaient pas de les confondre les unes avec les autres; après avoir reconnu ce caractère intérieur j'ai trouvé que dans la C. aenea le dessous du corps est constamment d'un rouge-cuivreux sans jamais tourner au violet, ainsi que cela se voit fréquemment chez la metallica etc. Il résulte des dissections que j'ai faites que, pour moi, les C. aurata, funeraria, metallica et aenea sont quatre espèces bien distinctes; il est probable que parmi les nombreuses variétés de l'aurata on reconnaîtrait encore d'autres espèces particulières. Zum Schlufs bemerkt Godart, dafs er die Penis von *Lema* 12-*stigma* und 12-*punctata* übereinstimmend, die von *Coptocephala scopolina* und *tetradyma* ganz verschieden gefunden habe.

Obwohl nun meines Wissens die Richtigkeit der Beobachtungen von Capitain Godart niemals widerlegt ist, so haben doch selbst die französischen Entomologen mit Mulsant an der Spitze durchaus keine Notiz von ihnen genommen und *aenea* und *metallica* sind in deutschen und französischen Werken und Catalogen bis in die neueste Zeit als Varietäten einer Art aufgeführt[1]), ebenso wie die *funeraria* als Varietät der *aurata*.

Dafs indessen der Sinn für exacte Untersuchungen in neuerer Zeit noch nicht überall verschwunden ist, davon legt eine, bereits 1875 im Bulletin de la Soc. Imp. des Naturalistes de Moscou erschienene Arbeit von Prof. C. Lindeman ein rühmliches Zeugnifs ab; sie betitelt sich:

Vergleichend-anatomische Untersuchung über das männliche Begattungsglied der Borkenkäfer

und beginnt mit den Worten:

„Zu den am wenigsten bearbeiteten Fragen der vergleichenden Anatomie der Insekten gehört die Frage über die Zusammensetzung des männlichen Begattungsgliedes, und namentlich über die verschiedenen Modificationen, welche dieses Organ bei verwandten Formen erfahren kann. Die bisherigen wenigen Untersuchungen

---

[1]) Die *Cet. aenea* Godart ist von mir in meinen entomol. Monatsblättern II. 1880 p. 57 u. folg. als *Fieberi* genauer charakterisirt, die *funeraria* ebenda p. 104 als eigene Art in Anspruch genommen.

haben zu keinem allgemeinen Resultate geführt, denn die untersuchten Insecten waren zu verschieden, so dafs es unmöglich war, selbst die Homologie der Theile festzustellen." Ich mufs mich hier damit begnügen, auf die sehr sorgfältigen Untersuchungen und Abbildungen der Copulations-Organe der Scolytus-, Hylesiniden- und Tomiciden-Arten hinzuweisen; da die Cop.-Organe bei ihnen besonders differenzirt sind, so ist für die einzelnen Theile eine besondere Nomenclatur eingeführt; es werden primäre und secundäre Stücke des Penis unterschieden, unter den ersteren drei Haupttheile, der Körper, die Gabel und der Stengel. —

Hier ist nur besonders hervorzuheben, dafs nach Lindeman die verschiedenen Formen des Körpers des Penis „ausgezeichnet gute Merkmale zur Artunterscheidung liefern."

Leider ist die Arbeit den descriptiven Entomologen nicht gerade leicht zugänglich gewesen, da sie im Bulletin de Moscou veröffentlicht wurde; gleichzeitig ladet sie insofern am wenigsten zum Penis-Studium ein, da die Bostrichiden-Arten meist gut ohne dergleichen unterschieden werden können und der complicirte männliche Geschlechts-Apparat nur mit Hülfe des Mikroscopes genauer festzustellen ist.

Wohin wir somit sehen, ist immerhin die Gestalt des Penis als ein ausgezeichnetes Mittel zur Unterscheidung anerkannt, aber noch sehr wenig practisch verwendet worden, weil die descriptiven Entomologen kaum etwas von der Verwendbarkeit des Merkmals wufsten, wenn dies aber der Fall war, die Mühe der Untersuchung für gröfser hielten, als sie wirklich ist.

Endlich hat ein practischer Engländer bei den Oreinen, der crux entomologorum im Allgemeinen und Suffrian's im Besonderen einen Versuch angestellt, mit dessen Resultaten ich die deutschen Entomologen sofort bekannt machen konnte[1]), da der Autor so freundlich war, mir ein Separatum seiner Arbeit zuzusenden. Hier soll der Penis bei der Unterscheidung schwieriger Arten den Ausschlag geben und thut es ähnlich wie bei den *Carabus*; *Oreina Cacaliae, tristis*, *Tussilaginis*, *Senecionis* bleiben Rassen, wie die Verwandten des *Carabus Scheidleri*; einzelne andere Arten stellen sich mit Bestimmtheit als gute Arten heraus, nachdem auch H. Weise auf meine Anregung weitere Untersuchungen vorgenommen[2]).

---

[1]) In meinen entomologischen Monatsblättern II. 1880. p. 33 u. folg.

[2]) Ebenda p. 97: die Verschiedenheiten des Forceps der *Oreina*-Arten.

Ich selbst habe erst in der höchsten Noth zum letzten Rettungs-Anker gegriffen und den Penis der *Cetonia aurata* und Verwandten untersucht, nachdem ich eine ausführliche Arbeit über einige derselben geliefert hatte, welche mich eben doch nicht vollständig befriedigte[1]), obwohl z. B. H. Baron v. Harold sich ganz mit derselben einverstanden erklärte[2]).

Der erste Erfolg war bei den Cetonien ein so glücklicher und bei wenigen weiteren Untersuchungen ein so überraschender, dafs mir nunmehr die Wichtigkeit des Gegenstandes völlig klar geworden ist und in einer Reihe von Abhandlungen genauer nachgewiesen werden soll.

Im Allgemeinen mag daher hier nur Folgendes als bisheriges Resultat meiner Special-Studien bei den Cetoniden und vereinzelter Untersuchungen in den verwandten Gruppen dienen.

1. Geradeso wie bei *Carabus* einzelne Arten in der Gestalt des Penis wenig oder gar nicht, andere und gerade täuschend ähnliche, sehr bedeutend abweichen, so können auch bei den Cetoniden sehr ähnliche Arten sehr verschiedene Penis-Bildungen zeigen (z. B. *submarmorea* Burm. und *brevitarsis Lewis*).

2. Während die Arten einzelner Gattungen und bisweilen sehr ähnliche einen merkwürdig verschieden gestalteten Penis zeigen, so dafs eine Analogie in der Bildung nach meinem jetzigen Wissen für mich unfindbar scheint, ist in anderen Gattungen der für alle oder fast alle Arten gemeinschaftliche Grundtypus unverkennbar und es kann, bei täuschend ähnlichem (ich sage absichtlich täuschend) Habitus, die Gestalt des Penis unverkennbare Fingerzeige für die Natürlichkeit der bestehenden oder Aufstellung neuer Gattungen geben, ausgezeichnet durch die gleichzeitige Anwesenheit wenig in's Auge fallender aber wesentlicher Merkmale, wie z. B. Gestalt und Gröfse des Scutellum etc.

3. Die Gestalt des Penis hat in anerkannt natürlichen Familien und Gruppen eine so grofse Uebereinstimmung, dafs sie unverkennbare Fingerzeige für die Systematik giebt, wenn Gruppen,

---

[1]) Vergl. meine reservatio mentalis in dieser Zeitschr. 1879 p. 304.

[2]) L'examen des matériaux du Musée de Berlin m'a conduit à reconnaitre la justesse des conclusions de mon savant ami en ce qui concerne l'identité de la Glycyph. viridiopaca Motsch. avec notre Cetonia aurata. — Der Penis der *viridiopaca* stimmt nicht mit dem der *aurata*, wohl aber mit dem der *pilifera* Motsch. überein, deren Identität mit *viridiopaca* H. v. H. bestreitet (vergl. auch den folg. Aufsatz).

bei denen die typische Gestalt des Penis die gleiche ist, bisher durch andere getrennt wurden.

Demnach ist jedenfalls in den kleineren Gruppen, deren natürliche Stellung noch nicht klar festgestellt ist, der Vergleich des Penis von grofser Wichtigkeit etc. etc.

Vor allen Dingen ist aber hier darauf besonders aufmerksam zu machen, dafs die Entfernung des Penis aus dem Hinterleibe zwar in den verschiedenen Gruppen eine sehr verschieden schnell zu ermöglichende, in mehreren aber eine überaus leichte ist, vielleicht die leichteste bei den Cetoniden und überhaupt den Scarabaeen; denn hier kann man ohne Mühe den ganzen Hinterleib abtrennen und den Penis mit einer feinen Pincette herausnehmen (auch dabei gleichzeitig den sehr häufig vorhandenen Wurmfrafs herausklopfen); dabei bleibt der Hinterleib äufserlich unversehrt und kann mit Hülfe von etwas Schellack wieder an das Metasternum angesetzt werden; bei nicht wenigen Cetoniden und z. B. gerade den riesigen Goliathiden bedarf es keines Leims, nur des Anschiebens an das Metasternum und des Unterschiebens unter den Rand der Fld.

Dem Einwurf, es sei unpractisch, die Arten im Allgemeinen mit Hülfe des Penis unterscheiden zu wollen, brauche ich hier kaum zu begegnen.

Bei schwer unterscheidbaren Arten, von denen man oft Material in Menge besitzt, ohne sie deshalb sicher bestimmen zu können, den Penis nicht in Betracht ziehen zu wollen, wäre nach allem Gesagten geradezu unwissenschaftlich, ihn überall in Betracht ziehen zu wollen, nicht einmal gut möglich.

Bei den Beschreibungen der aus Sammlungs-Ex. genommenen Penis hat man aus practischen Rücksichten nur den chitinisirten Theil des Penis in's Auge zu fassen, welcher bei den trockenen Insekten unserer Sammlungen so gut wie unversehrt zunächst aus dem Insekt herauszupräpariren und alsdann von dem nicht selten anhaftenden Leibesinhalte und den oft eng anschliefsenden feinen Häutchen durch Abschaben mit einem feinen Messerchen zu befreien ist.

Natürlich würde die Untersuchung frischer Präparate in mancher Beziehung noch lehrreicher sein, vorläufig können wir aber sehr zufrieden sein, dafs gerade an den dem Verderben am wenigsten ausgesetzten hornigen und stärker chitinisirten Theilen die vorhandenen charakteristischsten morphologischen Unterscheidungsmerkmale mit Leichtigkeit constatirt werden können.

Dieselben sind im Allgemeinen so bedeutend und innerhalb der Stücke einer Art so wenig variabel, dafs es keiner langen Vorstudien bedarf, um ein sicheres Urtheil über Artverschiedenheit oder Gleichheit aus der Gestalt des Penis ableiten zu können.

Leider ist, wie bereits erwähnt, nichts unversucht gelassen worden, um die Verwerthbarkeit der Penisform für die Artunterscheidung der *Carabus* zu verdächtigen, im Grunde ist aber dabei nur die Oberflächlichkeit der Gegner bewiesen worden.

Jedes Organ unterliegt innerhalb gewisser Grenzen kleinen Formverschiedenheiten, und wir finden sehr bedeutende Unterschiede in der Länge der Fühler, Gröfse des Thorax nach Gröfse, Geschlecht und Rasse der Individuen; dergleichen aber z. B. bei den Individuen von *Carabus violaceus*, *purpurasceus*, *Germari* etc., welche in der Regel überhaupt nicht zusammen vorkommen, als Folgen von Bastardirung, wie es z. B. Fairmaire thut, angesprochen zu sehen, ist doch nur erheiternd.

Bei der Beschreibung des Penis sind insofern Schwierigkeiten zu überwinden, als bis jetzt fast jeder Autor für die von ihm beschriebenen männlichen Geschlechtstheile eine besondere Terminologie anwendete.

Es ist wohl bisher zu wenig betont, dafs wir einige sehr verschiedene Grundformen des Penis zu unterscheiden haben. Die erste und einfachste findet sich bei den Carabicinen (wo sie Thomson Forceps nennt), Chrysomelen (wo sie bei Baly Telum heifst) etc.

Burmeister giebt von ihr folgende Beschreibung: „die Ruthe ist ein sanft gebogener, oben runder, gegen das Ende hin erweiterter und plattgedrückter Horncylinder mit schief abgestutzten Endflächen. Auf der unteren oder Bauchseite ist eine längliche, von einem wulstigen Rande umgebene Oeffnung, welche den Ausgang des in diesem Cylinder verlaufenden Samenausführungsganges bezeichnet.

Hierzu wäre zunächst zu bemerken, dafs der Samenausführungsgang nicht durch den Horncylinder selbst gebildet wird, sondern dafs er in erster Linie durch einen häutigen Schlauch gebildet wird, der in dem Horncylinder verläuft und von ihm umkleidet wird.

Es ist merkwürdig, dafs Burmeister sich hier über die Function des Copulationsorganes nicht ganz klar geworden ist, indem er die Angabe macht, es befände sich eine längliche Oeffnung „auf der unteren oder Bauchseite".

Vergleicht Burmeister nicht mit Unrecht die Ruthe der Caraben mit einem Cylinder, so darf doch nicht vergessen werden, dafs wir uns die Ruthe auch in ihrer einfachsten Gestalt stets als aus 2 respective 4 Theilen zusammengesetzt zu denken haben; das ist bei einem Cylinder allerdings nicht leicht, wohl aber bei einem viereckigen Organe, wo wir sofort von den Seitenwänden sowie einer unteren und oberen Wand sprechen würden. Nun ist bekannt, dafs der Penis bei den Caraben im Ruhezustande stets nach links liegt, bei dem Begattungsacte aber schräg nach unten gerichtet ist; im ersteren Falle liegt die sog. Oeffnung allerdings nach unten, im letzteren aber entschieden nicht nach unten, sondern mehr seitlich nach aufsen.

Der Penis ist überhaupt nicht cylindrisch, sondern unsymmetrich, was Burmeister durch „schief abgestutzte Endfläche" andeutet; er setzt sich aus 2 unsymmetrischen Hälften, resp. Klappen zusammen, welche zum grofsen Theil mit einander verwachsen sind oder scheinen und oft an der Spitze einen Hornkeil bilden, vor demselben da, wo sie nicht verwachsen und häutig sind, dem Samenschlauch den Ausgang gewähren, welchem sie vermöge ihrer festeren Consistenz gleichsam den Weg bahnen.

Bei den Wasserkäfern (Staphylinen?) *Necrophorus*, *Silpha*, *Dermestes*, *Byrrhus* etc. ist der Copulationsapparat viel complicirter; Burmeister beschreibt ihn (I. p. 229) bei den ersteren so: „öffnet man das Präputium, so stöfst man zunächst auf die Hornscheide des Penis, ein zweiklappiger, sanft von rechts nach links gebogener Körper, zwischen dessen Klappen ein ebenso gebogener, spitzer Hornstachel liegt; derselbe ist eine ausgehöhlte Rinne, in welcher eine feine, lancettförmige Borste liegt, zwischen Borste und Rinne öffnet sich der Samenausführungsgang; dieser Stachel ist also der eigentliche Penis, die beiden Klappen sind die Ruthenkapsel oder Hülle."

Wir sehen also, dafs bei den Wasserkäfern ein eigentlicher und uneigentlicher, ein Penis im engeren und weiteren Sinne von einander zu unterscheiden sind.

Es ist zu bedauern, dafs Burm. keine lateinische Kunstsprache für die einzelnen Theile des Penis eingeführt hat; die sog. Klappen mögen hier valvae laterales genannt werden.

In Brullé's Einleitung zur hist. nat. des Ins.-Col. par Castelnau I, p. LVIII heifst es: le pénis est formé de deux parties, la verge proprement dite, qui est la continuation du conduit éjaculateur, et une gaine et etui corné qui enveloppe la verge. Nach einigen

anderen hier nicht verwerthbaren Bemerkungen schliefst Brullé: „nous bornerons à ce peu de mots la description du pénis, parceque l'examen des différentes formes qu' offrent ses parties accessoires exigerait de trop grand détails. Das wäre nun ganz vortrefflich, wenn irgendwo von den Details die Rede wäre, diese bleiben aber hier in ein keusches Dunkel gehüllt, aus dem nur hervorgeht, dafs für Brullé der eigentliche Penis, la verge proprement dite, wieder ganz etwas ganz anderes ist als für Burmeister, nämlich der von Burmeister sog. Samenausführungsgang.

Léon Dufour bezeichnet in seinen Darstellungen der Appareils générateurs mâles verschiedener Käfer[1]) ebenfalls den Samenausführungsgang als penis, den penis der Carabicinen und sonstigen Käfer als armure copulatrice.

Ormancey beschreibt das sog. étuit penial und scheidet bei den Carabicinen den Penis Burm. als armure von dem étuit complet mit den seitlichen Valven, die Burmeister bei den Caraben gar nicht anführt; bei den Wasserkäfern sind die valves = valvae laterales Kraatz = Klappen Burm.; bei *Necrophorus* heifst der Theil des étui hinter den Valven der pédoncule, ohne durch irgend eine Nath erkennbar getrennt zu sein; bei *Lucanus cervus* wird ein premier und second étui unterschieden, von denen das second étui durchaus nicht identisch mit dem sonst sogenannten étui ist. Auch bei Ormancey ist der penis in specie gleich dem Ausführungsgang bei Burmeister.

Lindemann sagt in der Einleitung zu seiner vergleichend-anatomischen Untersuchung über das männliche Begattungsglied der Borkenkäfer[2]): „Audouin, Léon Dufour, Siebold, Ormancey haben das genannte Organ bei einigen Insekten studirt und beschrieben. Diese Untersuchungen haben aber zu keinem allgemeinen Resultate geführt, denn die untersuchten Insekten waren zu verschieden, so dafs es unmöglich war, selbst die Homologien der Theile festzustellen.“ Er selbst führt nun eine neue Terminologie ein, nicht für die verschiedenen Theile des Begattungsgliedes bei den Insekten oder Käfern, sondern bei dem der Borkenkäfer, welches „ein Gebilde von sehr grofser Variabilität“ ist, so dafs man bei den Borkenkäfern allein drei verschiedene Gruppen von Formen dieses Organes feststellen kann, deren Verbindungsglieder

---

[1]) Recherches anatomiques sur les Carabiques et sur plusieurs autres insectes coléoptères, Annal. Sciences Naturelles 1826.

[2]) Bullet. Soc. Imp. Nat. de Moscou 1875.

noch unbekannt sind, während die Formen jeder einzelnen Gruppe durch allmählige Uebergänge mit einander verbunden sind.

Nach Lindemann's sehr sorgfältigen Zeichnungen zu urtheilen, würde sich das Begattungsglied der Borkenkäfer überhaupt etwa nur mit dem des Hirschkäfers in einen allgemeinen Vergleich bringen lassen. Dasselbe ist viel complicirter als das der Lauf- und Wasserkäfer.

Da meine Auseinandersetzung zunächst nicht anatomischen Zwecken bei Microcoleopteren, sondern practischen Studien mit Pincette und Lupe bei den Macrocoleopteren gewidmet ist, so mufs ich diejenigen, welche erstere beabsichtigen, auf das Lindemann'sche Werk verweisen; für die vergleichend-anatomische Betrachtung der Caraben, Dytisciden, Silphalen, Cetoniden genüge es zu bemerken, dafs Lindemann sich insofern der Burmeister'schen Anschauung anschliefst, als er ausdrücklich von dem im Körper des Penis eingeschlossenen Theile des „ductus ejaculatorius" spricht, welcher gewöhnlich an einer Stelle mehr oder weniger stark blasenförmig aufgetrieben ist. So finde ich ihn auch z. B. zwischen den Penisklappen und dem Penis eines *Byrrhus auromicans,* welche aus der Hinterleibsspitze vortreten, wie nicht selten bei den *Byrrhus*-Arten; der gefüllte Samenausführungsgang hat die Form eines kleinen, gelben, glänzenden Bläschen oder Säckchen.

Jedenfalls glaube ich mit Burmeister und Lindemann die Fortsetzung des ductus ejaculatorius als solche und nicht als penis auffassen zu müssen. Burmeister betrachtet übrigens, streng genommen, den ductus ejaculatorius nur bis zur Basis des Penis als solchen, denn er sagt in § 151, p. 226 ausdrücklich, dafs der ductus ej. nur bis zum Anfang des Penis reiche; die Fortsetzung nennt er Samenausführungsgang, ich ziehe den Ausdruck ductus ej. bei Weitem vor.

Da der ductus ejaculatorius nicht überall ein Schlauch oder Bläschen, versteckt im Penis, ist, sondern bei *Lucanus* als eine lange, haarfeine, spiralig gewundene Borste aus dem Penis hervortritt, so liegt der Gedanke in diesem Falle um so näher, dies Organ könne der Penis sein.[1])

---

[1]) Wie sehr manche Gebiete noch vernachlässigt sind, tritt gerade hier recht auffallend hervor; J. Duval sagt in der Introduction zu seinem Genera des Coléoptères p. CXI, Note 1: „le resumé succinct sur l'armure génitale mâle donné par Mr. Lacordaire dans son introduction sur l'entomologie, n'a presque aucune valeur."

So wäre zunächst constatirt, was nicht Penis zu nennen ist! Bei näherer Betrachtung zeigt sich der schmale mittlere Theil des Penis zwischen den Seitenklappen bei *Dytiscus* als ein Organ, welches schon mit der Loupe einen viel complicirteren Bau als der Caraben-Penis besitzt; derselbe ist aus vier deutlich unterscheidbaren Stücken zusammengesetzt, nämlich aus einer dunkleren Hornleiste, welche unten jederseits, mit Ausnahme der Spitze, lang goldgelb bewimpert, oben jederseits von einer häutigen hochstehenden Membran eingefafst ist, so dafs eine ausgehöhlte Rinne gebildet wird, mit der Hornleiste als Boden; in dieser Rinne liegt eine feine, lanzettförmige Borste, zwischen beiden der ductus ejaculatorius. Da die Ränder fast ganz symmetrisch sind, so ist eher anzunehmen, dafs der Mitteltheil des Penis hier gerade von oben nach unten eingeführt wird.

Von beiden bei den Caraben und Dytisciden beschriebenen Bildungen ist der Penis der Cetoniden wiederum verschieden, indem ihm die starken Valven der Dytisciden fehlen, resp. mit ihm verwachsen sind, dagegen besteht der Penis aus zwei deutlichen Hälften, welche oft hinter der Mitte mit einander verbunden sind oder scheinen, jedoch nur selten so stark, dafs nicht eine deutliche Nath oder Rinne in der Mitte übrig bleibt; etwa auf dem vorderen Drittheil klafft der Innenrand beider Hälften meist leicht und sind dieselben in der Weise unsymmetrisch gebaut, dafs die Spitze der einen am Innenrande etwas über die der anderen übergreifen kann.

Unter diesen Umständen scheint mir das einfachste, den verhältnifsmäfsig schwachen und zarten ungetheilten Penis der Carabicinen als p. simplex zu bezeichnen, den der Dytisciden etc. mit den beiden kräftigen Seitenklappen als trivalvus, den der Cetoniden als bivalvus. Halten wir daran fest, dafs valva Klappe bedeutet, und der mittlere Theil z. B. bei *Byrrhus* so beweglich ist, dafs das Mitteltheil senkrecht in die Höhe gerichtet werden kann und nach dem Tode bisweilen in dieser Lage so bleibt, so wird derselbe im wahren Sinne des Wortes aufgeklappt und dadurch die Bezeichnung trivalvus vollkommen gerechtfertigt.

Die Nomenclatur der männlichen Geschlechtstheile im Einzelnen hier weiter zu entwickeln liegt nicht im Sinne dieses Aufsatzes, welcher sich in der Hauptsache zur Aufgabe gestellt hat, auf die Wichtigkeit des behandelten Gegenstandes im Allgemeinen aufmerksam zu machen und die folgende kleine Arbeit über die männlichen Geschlechtsorgane der Cetoniden einzuleiten.

Welchen europäischen oder exotischen Arten gebührt der Gattungsname *Cetonia* F.?

Die Sammler europäischer Insecten halten es meist für selbstverständlich, dafs der Fabricius'sche Namen *Cetonia* auf die ansehnlichen europäischen Arten angewendet werde; im Münchener Cataloge finden wir unter *Cetonia* noch vier Burmeister'sche Gattungen (darunter drei exotische) und eine Mac Leay'sche aus Australien. Wenn wir auch bald soweit sein dürften, exclusiv africanische natürliche Formen-Reihen, wie sie uns *Pachnoda* Burm. so eigenartig vor Augen führt, überhaupt nicht unter der europäischen Gattung *Cetonia* zu suchen, geschweige denn Kinder Neuhollands, so bleibt doch noch eine hübsche Anzahl von Arten übrig, deren Prosternalfortsätze sogar verschieden gebaut sind, und welche somit in einem für die Systematik vielfach verwendeten Merkmale von einander abweichen.

Werfen wir indessen einen Blick auf die von Fabricius, dem Begründer der Gattung, unter derselben vereinigte Arten, so können eigentlich nur zwei in Betracht kommen, nämlich die erstbeschriebene *micans*, oder die weitverbreitete europäische *aurata*. Die erstere bildet jetzt die bekannte Goliathiden-Gattung *Dicranorrhina*, die letztere ist die einzige angeführte ansehnliche europäische Cetonien-Art, die übrigen Europäer sind *Trichiinen*, wie *nobilis*, 8-*punctata*, *Eremita*, oder gehören zu den kleinen Cetoniden-Gattungen *Tropinota* und *Oxythyrea* (*hirta* und *stictica*).

Den traditionellen Gegensatz zwischen Goliathiden und Cetoniden durch Einführung des Namens *Cetonia* für eine Goliathiden-Gattung verwischen zu wollen, wäre um so unpassender, als kein Zwang dazu vorliegt. Hervorhebenswerth ist aber gewifs, dafs gerade die nächsten verwandten Arten der *aurata* zu den indischen Glycyphanen und Protaetien, ja zur madagascarischen Gattung *Euryomia* gestellt sind, während den anderen europäischen Arten nichts Aehnliches passirt ist.

Dies ist nun wohl nichts ganz Zufälliges! die nächsten Verwandten der *Cet. aurata* besitzen habituelle Verwandtschaft in so hohem Grade, dafs sie sogar als eine natürliche Art angesprochen sind; diese Ansicht kann nicht festgehalten werden, aber sehr wohl kann nach den Ausführungen des folg. Aufsatzes (p. 129) diese angebliche Art und ihre Verwandten zu einer, bis nach Indien verbreiteten natürlichen Gattung erhoben werden und sie allein kann den Namen *Cetonia* ganz oder in erster Linie beanspruchen.

G. Kraatz.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXV. 1881. Heft I.]

Ueber die Anwendung combinirter Autornamen hinter den Gattungsnamen.

Bei dieser Gelegenheit mag von Neuem darauf hingewiesen werden, dafs in vielen Fällen das schnelle Verständnifs durch Citirung zweier Autor-Namen für eine Gattung wesentlich erleichtert wird.

Bleiben wir bei dem Gattungs-Namen *Cetonia* Fabr. stehen, so wissen wir, dafs diese Gattung im Laufe der Zeit grofse Wandlungen durchgemacht hat und unter *Cetonia* Fabr. von den verschiedenen Autoren durchaus verschiedene Arten Complexe zusammengestellt sind.

Die Gesetze, welche für die Citirung der Artnamen gelten, können nicht genau dieselben sein, wie für die Gattungsnamen, denn das mit einem Artnamen belegte Object bleibt (von Irrthümern etc. abgesehen) immer dasselbe, während der mit einem Gattungsnamen belegte Arten-Complex fortwährend wechselt, sei es, dafs neue Arten ohne Beschränkung oder mit Erweiterung des Artbegriffs hinzutreten, sei es, dafs der Begriff der Gattung mehr und mehr beschränkt wird. Da giebt es nun kein einfacheres Mittel den Umfang der Beschränkungen etc. kurz anzudeuten, als die Hinzufügung des Namens des Autors (zu dem des ersten), durch den die Beschränkungen vorgenommen sind. *Cetonia* F. Harold bedeutet die Begrenzung der Gattung im Sinne des Catalog Harold's, respective der Autoritäten, denen dieser Catalog geglaubt hat, folgen zu müssen[1]). Stände im Weise'schen Cataloge *Cetonia* F. Muls., so würde man wissen, dafs daselbst die Gattung im Mulsant'schen Sinne aufgefafst ist; würde in einer späteren Auflage über die Verwandten der *aurata* der Name *Cetonia* F. Kraatz gesetzt, so würde man wissen, dafs die Gattung von mir in so beschränktem Sinne aufgefafst ist. Derselbe mag von manchem auch für beschränkt in anderem Sinne erklärt werden, aber die Weisheit der Gegenpartei ging doch bis vor Kurzem nur soweit die *aurata* als Art der madagascarischen Gattung *Euryomia* anzusprechen.

G. Kraatz.

[1]) Eigene Ansichten darf ein Catalog nur vertreten, wenn der Herausgeber sie wissenschaftlich begründet.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXV. 1881. Heft I.]

Ueber das männliche Begattungsglied der europäischen Cetoniden und seine Verwendbarkeit für deren scharfe specifische Unterscheidung

von

Dr. *G. Kraatz.*

(Hierzu Tafel I.)[1])

Um ein Bild von der Verschiedenartigkeit der Penis-Bildung bei den Käfern zu geben, schienen mir die Cetoniden zunächst besonders geeignet, da die Arten im Ganzen gut bekannt und meist nicht schwer erhältlich sind. Mehrere von ihnen verdienen wegen ihrer zahlreichen Rassen und Varietäten noch jetzt mit besonderem Eifer gesammelt zu werden, da sie durchaus noch nicht hinlänglich bekannt und studirt sind.

Erst wenn man sich mit den Penis-Bildungen der europ. Cetonien im Allgemeinen bekannt gemacht hat, kann man deutlich erkennen, dafs die Verwandten der *Cetonia aurata* zwar nach demselben Typus gebaut sind, dafs aber bei einigen Formen (*funeraria* Gory, *Carthami* Gené), welche bisher namentlich auf Erichson's Autorität als Rassen der *aurata* angesprochen wurden, Unterschiede in der Penis-Bildung vorhanden sind, welche nicht wohl anders als specifische aufgefafst werden können.

Unter den betreffenden Arten ist dieser Gegenstand gegen das Ende der Arbeit hin ausführlicher erörtert.

Was die von mir hier angewendeten Bezeichnungen der einzelnen Theile des Penis anbetrifft, so ist derselbe nach den Ausführungen des vorhergehenden Aufsatzes also zunächst als *bivalvus*, zweiklappig zu betrachten; die beiden Valven sind durch einen

---

[1]) Die Umrifs-Zeichnungen zu Tafel I sind unentgeltlich von H. Kupferstecher Habelmann mit besonderer Sorgfalt ausgeführt; auf die lithographische Darstellung hat H. Prof. Fischer nicht weniger Fleifs verwendet und derselben überall die Präparate neben den Zeichnungen zu Grunde gelegt; dieselbe hat auf Kosten des Autors stattgefunden.

deutlichen Kerb von einander getrennt, an der Spitze (Fig. 5) oder vor derselben (Fig. 6, 7) bisweilen deutlich klaffend, namentlich wenn die beiden Valven nicht ganz eng zusammengefaltet sind, wie bei Fig. 6.

Ist an der Valve keine deutliche Trennung zwischen dem inneren, sog. Mitteltheile und dem äufseren Theile, dem Aufsenlappen (im Gegensatze zum Mittellappen), so nenne ich die valva simplex (Fig. 5, 9). Je deutlicher nun ein oberer mittlerer, oft stärker chitinisirter Theil von einem seitlichen, zunächst durch eine Längsfurche, abgetrennt wird, um so nothwendiger wird es in den Beschreibungen die beiden Lappen auseinanderzuhalten, man könnte auch ebensogut Leisten oder Lamellen sagen.

Die lamina interior ist nun in die denkbar mannigfachsten Gegensätze zur lam. exterior gebracht; dabei sind hauptsächlich folgende zu unterscheiden. Es kann die lam. int. an der Spitze mit der exterior verwachsen sein, oder deutlich getrennt (Fig. 13, 18); die Mittellappen können an der Spitze in zwei divergirende Zähnchen vorgezogen sein (Fig. 23—26) oder nur schwach divergiren (Fig. 27—28). Nur selten sind die Spitzen der lam. int. rückwärts in die Höhe gebogen (recurv), so bei der japanischen *submarmorea* Burm. (Fig. 10). Die lam. exterior der Aufsen- oder besser Seitenlappen kann an der Spitze sanft verrundet sein (Fig. 15) oder eckig (Fig. 14), oder spitzig nach aufsen ausgezogen (Fig. 17, 18).

Etwa in der Mitte der vorderen Penishälfte tritt oft am Aufsenrande der lam. exter. ein deutliches Zähnchen hervor, welches mehr (Fig. 21, 22) oder minder (Fig. 20) deutlich nach hinten ausgezogen ist und viel zur charakteristischen Gestalt der verschiedenen Penisformen beiträgt. Dieses Zähnchen wird hier der Seitenzahn der lam. exter. im Gegensatz zu dem Aufsenzahn an der Vorderecke genannt.

Nicht selten ist ein rundliches Fleckchen an der Spitze der lam. ext. schwächer chitinisirt, gelblich durchscheinend, macula apicalis (Fig. 16, 21—28). Bisweilen sind diese dünneren Stellen von Larven etc. ausgefressen, ohne dafs die Frafsstelle als solche sehr deutlich zu erkennen ist.

Viel auffallender als bei den europ. Cetoniden sind die Penis bei den exotischen gebildet, namentlich bei denen der africanischen Gattung *Pachnoda*, welche naturwidrig von Schaum mit den europ. Arten verbunden wurde. Dabei zeigen die Penis deutlich eine gröfsere typische Uebereinstimmung; die Beschreibung und Abbildung derselben bleibt für einen besonderen Aufsatz vorbehalten.

Figuren der ersten Reihe (1—4)[1]).

Von den grofsen und kräftigen Cetonien sind längst einige Gattungen mit kleineren Formen abgezweigt und an die Spitze derselben gestellt. Dazu gehört zunächst *Oxythyrea* Muls.[2])

Fig. 1. Die Abbildung des Penis von *Oxythyrea funesta* Poda (*stictica* L.) zeigt, dafs derselbe nach einem ganz anderen Typus gebaut ist, als bei den grofsen Cetonien, nämlich viel kürzer, in meinen Augen noch mehr als die Abbildung angiebt; die inneren Valvenlappen sind fast winklig ausgeschnitten und eingedrückt, schon weit vor der Spitze deutlich durch einen Einschnitt von den äufseren Lappen getrennt.

Fig. 2. Der Penis von *Heterocnemis graeca* Brullé weicht noch ungleich mehr von dem gewöhnlichen Typus ab als der der vorhergehenden Art; man wolle namentlich die eigenthümliche Krümmung des Basaltheils (in der Profilzeichnung) beachten, welche gleichsam vom Apicaltheil auf den Basaltheil verlegt ist. Der innere und äufsere Lappen der Valve sind hier ganz mit einander verschmolzen; während sonst der Mittellappen über den Seitenlappen zu liegen pflegt, liegen hier beide in einer Ebene, der Aufsenrand der Valve ist etwas stärker erhaben als der Innenrand, der Raum zwischen ihnen leicht vertieft, bei 5—28 überall gewölbt! Der Seitenrand, welcher sonst stets nicht weit von der Spitze entfernt liegt, befindet sich hier ganz nahe dem Basal-Ausschnitt des Azicaltheiles und ist sehr kräftig.

Fig. 3. Der Penis von *Tropinota squalida* ist dem der vorhergehenden Gattungen nicht entfernt verwandt, obwohl dieselben sich sonst in habitueller Hinsicht und der Gröfse ziemlich nahe stehen. Anstatt viel kürzer ist er fast schlanker als bei *Cetonia*, die beiden Valven klaffen fast bis zur Basis deutlich, der mittlere und seitliche Lappen sind fast ganz verschmolzen, nur auf der Vorderhälfte an den Seiten durch eine Längsvertiefung getrennt;

---

[1]) Es dürfte sich empfehlen, zur schnelleren Orientirung zuerst die Arten der folgenden Reihen, namentlich 2—4 (Fig. 5—22) in's Auge zu fassen, und dann erst die der 1sten Reihe folgen zu lassen.

[2]) Mit dieser Gattung ist *Leucocelis* Burm. nicht in Synonymie zu bringen; beide sind von H. v. Harold Col. Hefte XVI, p. 70 scharf auseinandergehalten.

die Krümmung des Penis liegt der Spitze näher als bei *Cetonia*; derselbe ist bei jeder Valve leicht zugerundet.

Fig. 4. Der Penis der bisher zu *Tropinota* gestellten *femorata* Ill. (*hispanica* Gory) zeigt sich sofort nach einem anderen Typus gebaut als der der *squalida* und offenbar dem der *stictica* zunächst verwandt, nur nicht ganz so stark verkürzt. Der Ausschnitt zwischen dem inneren und äufseren Lappen ist hier viel tiefer und deutlicher als bei *stictica* und das Uebereinandergreifen des inneren Lappens der einen Valve über den der anderen sehr hübsch in der Abbildung dargestellt; nur ist der innere Lappen noch schmaler als dort angegeben. Höchst bemerkenswerth ist es, dafs der Seitenlappen an der Spitze deutlich eingeschnitten ist, wie auch die Abbildung andeutet.

Vergleichen wir nicht die Penis, sondern die beiden besprochenen *Tropinota* mit einander, so finden wir, dafs beide unmöglich derselben Gattung angehören können, denn die Vorderschienen von *femorata* sind zweizähnig, nicht dreizähnig. Die *femorata* kann somit nur in näheren Vergleich mit *Oxythyrea* gebracht werden (gerade so wie ihr Penis), von welcher Gattung sie sich indessen wesentlich unterscheidet, habituell in dem Grade, dafs sie zu *Tropinota* gestellt wurde, anstatt etwa zu *Oxythyrea*. Die neue Gattung ist bereits 1871 von Reiche erkannt, im Catal. Weise aber noch nicht aufgeführt; Reiche nannte sie

Paleira Reiche.

Ann. Soc. Ent. France 1871. p. 83.

Pedes tibiis anticis fortiter bidentatis, femoribus (praecipue posticis) breviusculis et latiusculis.

Thorax dense pilosus, media basi ad scutellum haud sinuata, supra parum elevata, angulis posticis subrotundatis.

Scutellum latum, latius solito.

Elytra dorso subtiliter striata, parum dense punctata et pilosa, costulis 2 vix elevatis, maculis albidis nullis aut vix perspicuis.

Corpus convexiusculum.

Der Käfer ist meines Wissens in den Sammlungen sehr selten, jedenfalls die seltenste europ. Cetoniden-Art. Ich hatte das Glück, einige Ex. auf den Dünen von Puerto Santa Maria zu finden; wenn ich mich recht erinnere, lagen sie todt, aber wohlerhalten in einer der Buchten, welche der Dünensand so häufig bildet; der Käfer findet sich auch an der Nordküste von Africa; so erhielt ich 1 Ex. von Marocco von Dr. Rolph.

Figuren der zweiten Reihe (5—10)[1]).

Fig. 5. Der Penis der *Aethiessa floralis* ist durch seinen auffallend einfachen Bau und kurze, breite Gestalt von allen übrigen abweichend. Die Valven sind oben glanz glatt, nach der Spitze zu schnell verschmälert, an derselben leicht ausgeschnitten.

Die Conturen seitlich an der Basis zeigen uns, dafs wir uns die Mittellappen, genetisch betrachtet, auf Kosten der Seitenlappen besonders stark entwickelt zu denken haben. Somit ist der Penis der Gattung *Aethiessa* als ein durchaus originell gebildeter zu betrachten.

Die in neueren Catalogen irrthümlich zu *Aethiessa* gestellte sicilianische *Cet. tincta*, die derselben recht ähnlich ist, zeigt einen Penis (Fig. 14), der nicht die mindeste Verwandtschaft mit dem von *Aethiessa* zeigt.

Fig. 9. Der Penis von *C. marmorata* ist von den übrigen der einfachst gebildete, indem bei ihm ebenfalls die Oberseite der Valven fast eben, leicht gewölbt, ein Seitenzahn kaum angedeutet ist.

Fig. 10 gehört einer der *marmorata* so ähnlichen japanischen Art an, dafs ein anklingender Name (*submarmorea*) für sie von Burmeister gewählt wurde. Und dieser so ähnliche Käfer zeigt einen ganz merkwürdigen Penis, welcher in seiner Gesammtanlage dem der *metallica* zunächst steht, indessen durch die aufwärts gebogenen Valvenspitzen den Weibchen der übrigen Arten Respect einzuflöfsen nicht ungeeignet erscheint.

Fig. 6 (*affinis*) zeigt demnächst die einfachste Bildung, indessen sind hier die seitlichen Lamellen bereits schmal aber deutlich von den mittleren durch eine Längsfurche abgesetzt, und es tritt vor der Spitze ein deutlicher Seitenzahn an der mittleren Lamelle hervor, an welchem sich hinten die hellere seitliche Lamelle anschliefst.

Fig. 7 (Judith Reiche) ist eine der *angustata* sehr nahe verwandte und meist mit ihr verwechselte syrische Art, indessen steht sie in der Penisbildung nicht dieser, sondern *affinis* nahe und ist durch die hinter der Mitte eckig ausgezogene seitliche Lamelle sehr ausgezeichnet, die bei keiner anderen Art ähnlich hervortritt.

Fig. 17 (*angustata*) gehört einer der *affinis* sehr ähnlichen Art an und zeigt doch scharfspitzig ausgezogene Vorderecken der seit-

[1]) Es sind aufser bei der ersten und letzten Reihe immer zwei Reihen als eine gezählt, da die Zeichnungen unter No. 5—10 Profilzeichnungen derselben Gegenstände sind.

lichen, nach vorn verbreiterten Lamellen, ähnlich wie bei der schwarzen, syrischen *funesta* (18). Der Seitenzahn der seitlichen Lamelle ist hier gar nicht angedeutet.

Fig. 8 (*speciosissima*). Der Penis der gröfsten (grünen) deutschen Cetonie erinnert in der Gesammtgestalt durchaus an den der *metallica* und ist durch den starken Ausschnitt an der Spitze zwischen der mittleren und seitlichen Lamelle besonders ausgezeichnet; derselbe ist durch eine mehr häutige Membran ausgefüllt.

No. 6, 8, 9 zeigen die bei den Cetoniden seltene Erscheinung, dafs der Penis metallisch grünlich glänzt, während er sonst fast immer einfach hochbraun ist.

Hiermit sind die Arten der zweiten Reihe und die ihnen ähnlichen besprochen.

Figuren der dritten und vierten Reihe (11—22).

Die 12 Figuren dieser beiden Reihen stehen untereinander in näherer Verwandtschaft als mit denen der meisten Fig. der zweiten Reihe, ohne dafs man für sie gut ein anderes gemeinschaftliches Merkmal hervorheben könnte als das, dafs ihr Bau nicht mehr ganz so einfach ist, als bei Fig. 6—9, indem Mittel- und Seitenlappen der Valven in stärkeren Gegensatz zu einander gebracht sind.

Fig. 11 stellt den Penis der weit verbreiteten, sehr veränderlichen *C. metallica* Herbst (*floricola* Herbst) dar und ist der var. *obscura* And. entnommen. Er hat sehr wenig Ausgezeichnetes, ist vorn leicht zugerundet, die Vorderecken abgerundet, der Seitenzahn der Seitenlappen deutlich abgesetzt. Die Mittellappen sind von den Seitenlappen oben durch eine scharfe Kante abgesetzt; oben ist der Penis vor der Spitze stark eingebogen, wie die Profilzeichnung deutlich zeigt.

Ich habe bis jetzt vergeblich gesucht, constante Unterschiede in der Penisbildung der bekannten Racen der *metallica* herauszufinden und nur bemerkt, dafs dieselben allerdings unter sich etwas verschieden sind, namentlich ist die Einbuchtung nicht immer ganz gleich stark.

Fig. 12. Der Penis der *Fieberi* Kraatz (*aenea* Fieb.), welche sich durch ihre stets einfarbig kupferig messingfarbene Unterseite und bedeutendere Gröfse von der nordischen *metallica* unterscheidet, ist dem der *metallica* sehr verwandt, fast ganz ebenso gebildet, nur oben vor der Spitze viel schwächer ausgebuchtet (siehe die Profilzeichnung).

Der Unterschied zwischen den Penis beider Arten ist weniger

scharf durchgreifend, als bei den übrigen Arten und spricht in diesem Falle meines Erachtens nicht unbedingt für ihre specifische Verschiedenheit, welche daher nach anderer Richtung noch weiter zu verfolgen ist und dadurch sicherer zu constatiren wäre.

Fig. 13. Penis der griechischen *C. trojana.* — Obwohl diese Art der *floricola* äufserlich durchaus nicht verwandt ist, müssen die Penis-Bildungen beider als nächst verwandt bezeichnet werden, aber dennoch ganz verschieden; der Hauptunterschied besteht darin, dafs die obere Ausbuchtung vor der Spitze eine andere, mehr winklig ist, und dafs der obere Endbuckel mehr scharfkantig hervortritt, nicht abgerundet (siehe Profilzeichnung). Aufserdem tritt an der Spitze eine Trennung zwischen Mittel- und Seitenlappen hervor, welche mir in der Abbildung etwas zu stark angedeutet scheint; namentlich treten die Spitzen der Mittellappen nicht so deutlich zwischen den Seitenlappen hervor und erscheinen nur in gewissen Profilstellungen so.

Die Verwandtschaft zwischen der *trojana* und *sibirica* ist wohl wegen der Seltenheit der letzteren noch nicht ganz klar gestellt und wird dabei die Penisbildung in Zukunft eine wichtige Rolle zu spielen haben.

Fig. 14. *Cet. tincta* Germ. aus Sicilien, ist bereits unter No. 5 erwähnt, der sie körperlich sehr ähnlich [1]) ist, während die Penis total verschieden sind. Der der *tincta* ist dem der eben besprochenen Arten zunächst verwandt, nur treten die Vorderecken der Seitenlappen fast noch deutlicher eckig hervor als in der Figur, während der Seitenzahn der Seitenlappen nur schwach angedeutet ist.

Fig. 15. Bei der mattschwarzen südeurop. *Cardui* Gyll. sind die Vorderecken der Seitenlappen abgerundet, ihr Seitenzahn tritt nicht hervor; somit ist die Bildung des Penis als eine sehr einfache zu bezeichnen.

Fig. 16. Bei der südeurop. *C. morio*, welche sich bis nach Süddeutschland verbreitet, ist die Spitze des Penis ein wenig ausgebuchtet, die Vorderecken der Seitenlappen sind ebenfalls abgerundet, der Seitenzahn derselben tritt aber scharf hervor. Er ist zarter, mehr rothbraun als schwarzbraun, die Vorderecken sind gelblich durchschimmernd.

---

[1]) so ähnlich, dafs wohl nur die Aehnlichkeit die Veranlassung gegeben hat, dafs die *tincta* im Weise'schen Cataloge p. 67 fälschlich zu *Aethiessa* gestellt ist.

Fig. 17. *C. angustata* ist bereits unter No. 6 mit *affinis* verglichen, der Penis nach vorn verbreitert, durch die scharfspitzigen Ecken der Seitenlappen sehr ausgezeichnet.

Fig. 18. *C. funesta* Mén. aus Syrien mit ihren auffallenden Varietäten ist ebenfalls durch die spitzig vorgezogenen Vorderecken der Seitenlappen ausgezeichnet, so wie durch die deutliche Trennung derselben (an der Spitze) von den Mittellappen (ähnlich wie bei Fig. 13, wo aber die Mittellappen an der Spitze breiter sind), der Seitenzahn der Seitenlappen ist sehr deutlich.

Fig. 19. Der Penis der schwarzbraunen kleinen *oblonga* ist verhältnifsmäfsig sehr kräftig, dem der grünen *angustata* dadurch ähnlich, dafs er nach vorn stark verbreitert ist, weil die vorderen Aufsenecken der Seitenlappen spitzig vorgezogen sind; der Seitenzahn der Seitenlappen tritt sehr deutlich hervor, zwischen ihm und den Aufsenecken bisweilen ein schwaches Zähnchen, nicht so deutlich wie die Abbildung angiebt.

Fig. 20. Bei der kupfrigbraunen griechischen *vidua* ist der Penis an der Spitze nicht verbreitert, doch sind die Vorderecken der Seitenlappen aufsen scharfwinklig, die Seitenzähne der Mittellappen wenig deutlich. Diese Bildung ist der der syrischen *funesta* Mén. wohl zunächst verwandt.

Fig. 21. Die ansehnliche, dunkle *afflicta*, welche oft schwer von der kleineren *vidua* zu unterscheiden ist, zeichnet sich durch einen verhältnifsmäfsig sehr schwachen, rothbraunen Penis aus, bei dem die Bildung der Mittellappen bereits der der Verwandten der *aurata* sich annähert; indessen macht der P. dadurch einen ganz anderen Eindruck, dafs die Seitenzähne der Seitenlappen nach hinten als scharfe Widerhaken hervortreten.

Fig. 22. Obwohl die saftgrüne *hungarica* der düster gefärbten *afflicta* äufserlich wenig ähnlich, wenn auch sonst verwandt ist, sind die Penis beider Arten ungemein ähnlich gebaut und fast nur dadurch verschieden, dafs der der *hungarica* vorn weniger schmal ist, die Aufsenecken der Seitenlappen mehr verrundet sind. Mittel- und Seitenlappen sind bei beiden an der Spitze deutlich von einander abgesetzt, erstere stärker chitinisirt, letztere an der Spitze mit einem rundlichen, gelblichen durchscheinenden Fleck.

Figuren der fünften Reihe (23—28).

Wir sind nun erst bei dem wichtigsten Theile dieser kleinen Arbeit angelangt, wo mit Hülfe der verschiedenen Penisbildungen Artverschiedenheit nachgewiesen wird und

zwar bei höchst schwierigen Formen, welche nach den äufseren Merkmalen von den namhaftesten Entomologen falsch gedeutet wurden.

Alle bisher untersuchten Penis haben auffallende specifische Merkmale und nach meinen bisherigen Untersuchungen wenig oder keine Neigung zu Varietätenbildung gezeigt; dasselbe ist auch bei den folgenden der Fall.

Fig. 25 giebt das Bild des Penis einer kräftigen Berliner *Cet. aurata*, Fig. 24 das eines kräftigen Ex. aus Corsica; der einzige Unterschied zwischen beiden besteht darin, dafs die Ausbuchtung an der Spitze des Seitenlappens bei dem deutschen Stücke etwas deutlicher ist; es ist ausdrücklich ein Stück aus Corsica[1]) gewählt, weil das benachbarte Sardinien die Heimath der *Carthami* Gené ist, welche bisher allgemein für *aurata* var. erklärt wurde.

Ich habe *aurata*-Penis aus Südrufsland, Syrien etc. etc. verglichen und zwischen ihnen höchstens so unwesentliche Unterschiede gefunden, wie zwischen Fig. 24 und 25; ebenso differiren die Penis von grofsen und kleinen Stücken nur unwesentlich.

Bei Fig. 23 der *C. Carthami* Gené aus Sardinien ist dagegen die Penisspitze wesentlich verschieden gebildet; der Seitenlappen ist viel weiter nach vorn vorgezogen, so dafs die Ausbuchtung jederseits an der Spitze des Penis nur eine schwache; am klarsten wird man über die Differenz, wenn man sich von der Spitze des helleren häutigen Theiles vor der Spitze eine Linie nach der äufseren Vorderecke gezogen denkt; dieselbe bildet bei Fig. 23 einen viel stumpferen Winkel mit der Mittellinie als bei Fig. 24 und 25.

Sehr charakteristisch für *aurata* sind die in der Mitte vorgezogenen divergirenden Hornspitzen des Mittellappens; die nach aufsen vorgezogenen Ecken desselben verbinden sich eng mit den heller gefärbten Seitenlappen.

Fig. 26. Der Penis einer grofsen *funeraria* Gory (= *opaca* Fabr.) seitlich an der Spitze noch viel schwächer ausgebuchtet als bei der kleinen *Carthami*, während man eher umgekehrt hätte erwarten können, er entspreche mehr dem der nächstgrofsen *aurata*; bei diesen beiden springt der Unterschied noch viel mehr in's Auge; die Vorderzipfel des Mittellappens sind bei *funeraria* noch stärker vorgezogen.

Fig. 28. Während man früher nach den äufseren Merkmalen wohl geneigt sein mufste, die sibirische *viridiopaca* Motsch. als eine

[1]) Gerade in Corsica variirt die *aurata* in der Färbung prächtig, ohne im Bau sehr wesentlich von der deutschen Rasse abzuweichen.

Form der *aurata* anzusprechen, welche in mehreren Punkten analog abweicht wie die sardinische *Carthami*, findet man die Penis beider wiederum ganz verschieden. Die Entwickelung des hornigen Vordertheils des Mittellappens ist eine ganz andere, viel stärkere, der Seitenzahn viel weiter von der Spitze entfernt.

Fig. 27, Penis der japanischen *piligera* Motsch., zeigt sich in allen wesentlichen Merkmalen mit dem der sibirischen *viridiopaca* übereinstimmend; um nicht zweimal dieselbe Fig. zu geben, habe ich von der *viridiopaca* einen Penis mit besonders schwach entwickelten Seitenlappen abbilden lassen, bemerke aber, dafs die Penis beider Formen meist genau mit einander übereinstimmen. Die kleinen unwesentlichen Abweichungen treten natürlich bei den schwächer chitinisirten Seitenlappen häufiger auf als bei den dunkelhornigen Mittelleisten; von vorn gesehen, erscheint der Seitenzahn meist schwächer abgesetzt, als von oben gesehen, bei Fig. 28 ist die Trennung zu scharf angedeutet.

Die augenscheinliche Uebereinstimmung der Penis von *viridiopaca* und *piligera* hat für mich volle Beweiskraft, dafs beide derselben Art angehören. Wenn dagegen H. v. Harold erklärt: „mais, quant à la Cetonia (Glycyphana) pilifera Motsch. de Japon, que Mr. Kraatz réunit également à l'aurata, je suis d'avis qu'elle constitue une espèce parfaitement distincte, malgré sa ressemblance intime avec l'aurata de l'Amour", so ist zunächst zu bemerken, dafs wir bis jetzt keine *aurata* vom Amur kennen, sondern nur die *viridiopaca* Motsch., welche ich (mit Vorbehalt) als *aurata* var. angesprochen hatte. Wenn H. v. Harold sagt: l'aurata présente surtout dans sa variété Carthami quelques formes qui, sauf leur couleur plus brillante et leur pubescence bien moins dévoloppée, relient évidemment entre eux ces extrêmes en apparence si différents, so schliefst er sich meinen früheren Anschauungen genau an. Wenn wir somit unter Führung Erichson's, Mulsants etc. beide vom richtigen Wege abgeirrt waren und der Penis nunmehr augenscheinlich den richtigen Wegweiser abgegeben hat, so scheint mir damit die Wichtigkeit seiner Untersuchung für die descriptive Entomologie auf das Beste documentirt.

Bei der Besprechung der Verwandten der *Cet. aurata* ist die indische *Cet. Bensoni* nicht aufser Acht zu lassen. H. v. Harold sagt von dieser seltenen Art a. a. O.: „N'ayant qu'un seul individu à ma disposition, il m'est impossible de me fixer à l'égard de la validité de cette espèce, mais, comme l'individu en question présente tous les caractères particuliers que je viens de signaler

pour la pilifera, aussi la forme de l'apophyse sternale il me paraît très probable que la pilifera et la Bensoni ne forment qu'une seule et même espèce, dont la dernière ne différerait que par sa ponctuation beaucoup plus grossière". Ohne auf die meiner Ansicht nach guten, specifischen äufseren Unterscheidungsmerkmale hier weiter einzugehen, kann ich mich mit der Bemerkung begnügen, dafs die Untersuchung eines Penis sofort die totale Verschiedenheit der beiden Arten documentirt. Zunächst treten die convergirenden Vorderzipfel des Mittellappens bei demselben ebenso so deutlich hervor, wie bei der *aurata*. Viel auffallender ist aber die Abweichung im Bau der Mittelleiste, welche darin besteht, dafs sie nicht unmittelbar am Rande buckelig erhaben ist, wo der hornige Seitenzahn endet, sondern weit ab vom Seitenrande, so dafs der (hier auffallend hell gefärbte) Seitenlappen nicht am Seitenrandzahn endet, sondern breit unterhalb desselben fortläuft. Diese Penisbildung weicht ungleich mehr als die aller übrigen von der der *aurata* ab.

Die convergirenden freien Vorderzipfel des Mittellappens sind als ein typisches Merkmal der *aurata*-Reihe zu betrachten, welches bei den beiden ostasiatischen Arten in seiner Schärfe nur ein wenig verwischt ist [1]).

Die Verwerthung der verschiedenen Penisformen für die Unterscheidung schwieriger Arten bringt uns wieder einen bedeutenden Schritt vorwärts, während uns oft geist- und hypothesenreiche Schriftsteller aus dem Varietätenreichthum, den sie gerade von den descriptiven Entomologen meist erst kennen gelernt haben, beweisen wollen, der Begriff von der Speciesconstanz sei erschüttert.

Es ist nun diesen Herren Gelegenheit geboten, aus der Differenzirung der Penisformen neue interessante Schlüsse zu ziehen. Die Verschiedenheit der älteren und neueren Anschauungsweise

[1]) Der Penis sämmtlicher Verwandten der *aurata* hat eine deutliche erkennbar von dem der übrigen europ. Cetoniden abweichende typische Bildung; da die Zahl der hierher gehörigen Arten bereits auf 6 gestiegen ist, haben wir in ihnen eine Gattung zu erkennen, nachdem Mulsant (Lamellic. ed. II) bereits die *aurata* als Untergattung aufgestellt hat. Der critische Godart hat schon 1851 (Ann. France p. 667) die Aufstellung einer Gattung befürwortet und wir dürfen so wenig anstehen, Arten zu Gattungen zu erheben, als bei den Caraben Gattungen zu Arten zusammengeschrumpft sind und *Hexaphyllus turcicus* Muls. von mir als identisch mit *Lucanus cervus* verschmolzen werden mufste.

scheint mir bei dergl. Schlufsfolgerungen durch folgendes Beispiel vortrefflich illustrirt zu werden.

Der bereits erwähnte[1]) Ormancey sagt p. 240: lorsqu'on se rappelle maintenant les variétés innombrables de forme péniale, il est impossible de ne pas penser que les organes, soit mâles, soit femelles, étant faits l'un pour l'autre, ne se trouvent pas aussi modifiés chez les femelles dans leurs matrices, comme les mâles le sont dans leurs pénis, quand surtout on observe les modifications des valves, pièces qui en dépendent.

Dagegen lesen wir bei Lindemann[2]): „die beinahe unendliche Mannigfaltigkeit im Baue des Begattungsgliedes der Borkenkäfer mufs, meiner Ansicht nach, dadurch erklärt werden, dafs in den weiblichen Geschlechtsorganen überhaupt gar keine Anpassungen an dieses Begattungsglied vorhanden sind. Das Variiren im Baue dieses Gliedes zwischen sehr weiten Grenzen ist hier möglich, ohne die physiologische Wirkung des Organes irgendwie zu beeinträchtigen, denn die weite, ganz einfache Höhle der weiblichen Kloake und Begattungstasche ist gleich geeignet, ein ganz einfaches sowohl als verschieden complicirt gebautes Glied in sich aufzunehmen". Die weiteren Ausführungen schliefsen mit den Worten: „es scheint also, als ob die Natur es für nöthig gefunden habe, die grofse Menge verschiedener Formen des Begattungsgliedes hervorzurufen und als Mittel dazu die Einfachheit des weiblichen Geschlechtsapparates gebraucht hat!"

Der Unterschied beider Auffassungen ist gewifs sehr characteristisch!

Ohne Physiolog von Fach zu sein, glaube ich mir doch hier noch einige allgemeine Bemerkungen erlauben zu dürfen. Unstreitig spielt der Begattungsact bei einer kurzlebigen Art (und das sind die Insekten zum grofsen Theil) eine noch wichtigere Rolle als bei einer langlebigen. Wie verschwenderisch sind Vier- und Zweifüfsler bedacht, um in Jahren eine verhältnifsmäfsig geringe Anzahl von Jungen zur Welt zu bringen, während die Ablagerung einer allerdings oft recht ansehnlichen Zahl von Eiern bei den Insekten von dem Erfolge einer geringen Anzahl von Begattungen, ja nicht selten von dem einer einzigen abhängt; die Natur ist hier offenbar bestrebt, nicht nur die Fortpflanzung im Allgemeinen, sondern auch die der einzelnen Arten soviel als möglich zu sichern. Sie war demnach

---

[1]) Im vorhergehenden p. 118 erwähnten Aufsatze.

[2]) Monographie der Borkenkäfer Rufslands Lief. I, Moskau 1877. p. 17 oben.

darauf bedacht, den sinnlich erregten Männchen des unvernünftigen (?!) Thieres einen Riegel vorzuschieben, welcher allerdings eine Reihe der verschiedensten Gestalten angenommen hat.

Die Triebe der Käfer sind jedenfalls sehr ungezügelt und die beobachtete Paarung eines Elater mit einer *Oreina* liefert gewifs einen guten Beweis dafür. —

H. Prof. Lindemann begeht nun den Fehler, die hornigen Theile des Penis oder die Penisklappen mit dem Penis zu identificiren, nicht nur sprachgebräuchlich, sondern auch physiologisch. In letzterer Beziehung können wir aber wohl nur den ductus ejaculatorius mit dem menschlichen Penis in Parallele bringen und die hornigen Theile, die wir sprachgebräuchlich Penis nennen, sind physiologisch zum Theil auch als innere Haftapparate zu betrachten, im Gegensatz zu den äufseren Haftapparaten des Abdomen der ♂, welche ebenfalls die Begattung erleichtern sollen.

Suchen wir die von mir sog. inneren und äufseren Lappen oder Lamellen der Penisvalven physiologisch zu deuten, so dürfte unsere Cetoniden-Tafel dazu einige ganz gute Anhaltepunkte bieten.

Die inneren und äufseren scheinen den Begattungsact in verschiedener Weise unterstützen zu sollen. Sind die hornigen Valven in das Abdomen des ♀ eingeführt, so hat die Natur zunächst Sorge zu tragen, dafs sie in demselben bleiben, also womöglich nicht herausrutschen können. Dieses zu verhindern sind die Seitenzähne der Seitenlappen offenbar vorzüglich geeignet; wahrscheinlich kann das Männchen, wenn die Valven von dem oft säckchenartig angeschwollenen ductus ejaculatorius auseinandergetrieben sind, den Penis gar nicht zurückziehen[1]). Die Widerhaken sollen das offenbar verhindern und finden wahrscheinlich bei den ♀ der einzelnen Arten geeignete, aber verschieden liegende Stützpunkte für den Gegenhalt.

Die inneren Lamellen sind offenbar mehr zum Fortschieben des ductus ej. bestimmt und geeignet, obwohl die auffällige Bildung bei Fig. 10 und die Häkchen am Ende des Mittellappens bei Fig. 21—25 ebenfalls auf die Bestimmung zum Fest- resp. Zurückhalten schliefsen lassen.

Erwägen wir nun zum Schlufs noch einmal, dafs sämmtliche Autoren über die unendliche Mannigfaltigkeit der Formen des Penis oder besser gesagt seiner inneren hornigen Haltapparate einig sind, dafs sich mehr und mehr herausstellen dürfte, dafs diese verschiedenen Bildungen mit der sog. systematischen Gliederung in mehr oder weniger enger Beziehung stehen, so werden wir zugestehen müssen, dafs uns in unberechenbar vielen Fällen die

---

[1]) Der uns allen wohlbekannte Maikäfer kann augenscheinlich den Penis nicht eher zurückziehen als bis der Begattungsact ganz vollendet, der ductus ej. leer und der Haltapparat wieder im Stande ist, zusammengezogen herausgezogen werden zu können.

Vergleichung des Penis über schwierige Arten und Rassen ungleich schneller zum Ziele (der specifischen Unterscheidung) führen wird, als der Vergleich des wechselnden Habitus, der trügerisch wechselnden Punktirung, Behaarung, Färbung der Schuppen im Ganzen oder Einzelnen etc. etc.

Findet man dadurch dann eine feste Basis zur Artunterscheidung, so wird man anfangen, der Variabilität nicht mehr Recht einzuräumen als ihr gebührt, und von der alten Schule gern zugestanden ist; man wird weniger sicher behaupten wollen, dafs durch die heutigen Rassen eine wirkliche Veränderung der Species angebahnt ist und wie früher nur die längst bekannte Veränderlichkeit der Art erkennen. Man wird endlich in den meisten und in vielen bisher zweifelhaften Fällen den Artbegriff einfach dahin definiren können, dafs man sagt, zu einer Art gehören alle ähnlichen Individuen mit der gleichen Bildung des männlichen Begattungsgliedes.

Dafs dasselbe bei den europ. Cetoniden wesentlich verschieden gebildet ist, lehrt, glaube ich, der Blick auf Taf. I zur Genüge.

Erklärung der Abbildungen des männlichen Begattungsgliedes der europäischen Cetoniden und einiger ihnen nahe verwandter Arten.

Fig. 1. *Oxythyrea funesta* Poda (*stictica* L.)[1]) Graecia.
- 2. *Heterocnemis graeca* Brullé Graecia.
- 3. *Tropinota squalida* L. German.
- 4. *Paleira* Reiche (*Trop. olim*) *femorata* Ill. Andalus.
- 5. *Aethiessa floralis* Fabr. Alger.
- 6. *Cetonia* (*Potosia* Muls.) *affinis* Bozen.
- 7. *C.* (*Potosia* Muls.) *Judith* Reiche Syria.
- 8. *C.* (*Potosia* Muls.) *speciosissima* Scop. German.
- 9. *C.* (*Potosia* Muls.) *marmorata* Fabr. German.
- 10. *C. aurata* Er. (= *submarmorea* Burm. var.) Japon.
- 11. *C.* (*Pot.*) *metallica* Hb. (1782, *floricola* Hb. 1790)[2]) Austr.
- 12. *C.* (*Pot.*) *Fieberi* Kraatz (*aenea* Fieb.)[3]) Austr.

Fig. 13. *C. trojana* Gory Graec.
- 14. *C. tincta* Germar Sicil.
- 15. *C.* (*Pot.*) *Cardui* Gyll. (*non opaca* F.)[4]) Andalus.
- 16. *C.* (*Melanosa* Muls.) *morio* F. Alger.
- 17. *C.* (*Pot.*) *angustata* Germ. Bozen.
- 18. *C. funesta* Men. Syria.
- 19. *C.* (*Melanosa* Muls.) *oblonga* Gory
- 20. *C. vidua* Gory var. Graec.
- 21. *C. afflicta* Gory
- 22. *C. hungarica* Herbst
- 23. *Cetonia Carthami* Gené Sardin.
- 24. *Cetonia aurata* L. Corsica.
- 25. *Cetonia aurata* L. German.
- 26. *Cetonia opaca* F. (*funeraria* Gory)[4]) Alger.
- 27. *Cetonia pilifera* Motsch. Japon.
- 28. *Cetonia viridiopaca* Motsch. Amur.

[1]) In der ersten Reihe steht die Profilzeichnung rechts von der Hauptfigur, in den folgenden unter derselben, von No. 23—28 sind keine Profilzeichnungen gegeben.

[2]) Vide v. Harold Compte Rendu Belge 1880, Jan. p. VI.

[3]) Vide Kraatz Ent. Monatsbl. II. 1880. p. 57.

[4]) Vide Kraatz Entomol. Monatsbl. II. 1880. p. 62.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXV. 1881. Heft I.]

Mulsant's Untergattungen von *Cetonia* Fabr.

Obwohl der Weise'sche Catal. Col. Eur. 1877, Mulsant's Hist. nat. des Col. de France, Lamellicornes 1871 erschienen ist, so sind in ersterem die Namen der 4 von Mulsant unterschiedenen Gruppen der französischen Cetonien noch nicht aufgeführt. In neuester Zeit ist noch von Thomson auf die *afflicta* Gory eine Gattung[1]) begründet worden. Nachdem ich mich bereits p. 127 dieses Bandes dafür ausgesprochen, dafs der Gattungsname *Cetonia* Fabr. auf die Verwandten der *aurata* zu beschränken und (siehe p. 133) *Aethiessa* Burm.-Muls. als besondere Gattung aufzufassen sei, so dürfte es den Vielen, die Mulsant's Lamellicornes nicht besitzen, von Interesse sein zu erfahren, wie derselbe seine Gruppen unterscheidet. Demnach mag der betreffende Passus seines Werkes (p. 669) hier wörtlich wiedergegeben werden.

A *Saillie mésosternale* dépassant notablement à son bord antérieur celui des hanches et des cuisses intermédiaires. *Écusson* non voilé à sa base par des cils courts, naissant de la partie inférieure de la base du prothorax. *Élytres* n'offrant, au plus, sur le milieu de la dépression juxta-suturale, qu'un intervalle lisse et non saillant. *Métasternum* lisse ou superficiellement pointillé de chaque côté de sa ligne médiane. *Dernier arceau du ventre* densement ponctué.

---

[1]) *Philhelena* Thoms. (in Deyrolle Natur. II. No. 35. p. 278). Als Merkmale sind angegeben: *Mesosterni appendix basi angustata deinde semicircularis, femorum anticorum basim nec superans. Corpus robustum, sat breve, subrotundatum.*

Diese Diagnose ist völlig nichtssagend, da mehrere andere europ. Cetonien eine vorn abgerundete, nach hinten verschmälerte Mesosternalspitze besitzen und alle möglichen Nüancen in der Gestalt des Körpers vorkommen, so dafs der Ausdruck *subrotundatum* auf gewisse Varietäten des *trojana* ungleich besser zutrifft. Im Wesentlichen würde *Philhelena* mit *Melanosa* Muls. Lam. ed. II. p. 669 identisch sein.

B *Saillie mésosternale* obtriangulaire, terminée en un angle dirigé en arrière. *Épistome* moins long que large, tronqué en devant, entier ou n'offrant d'échancrure qu'à son rebord antérieur. *Prothorax* échancré au devant de l'écusson et plus ou moins sensiblement sinué entre cette échancrure et chaque angle postérieur. *Potosia* (*speciosissima*, *affinis*, *cardui*, *angustata*, *marmorata*, *floricola*).

BB *Saillie mésosternale* subglobuleuse, lisse, glabre, tronquée à sa partie postérieure ou à peine anguleuse dans le milieu de son bord postérieur. *Épistome* échancré ou entaillé dans le milieu de son bord antérieur; presque aussi long que large. *Écusson* échancré au devant de l'écusson et non ou faiblement sinué entre cette échancrure et chaque angle postérieur. *Cetonia* (*aurata*).

AA *Saillie mésosternale* obtriangulaire, ne dépassant pas à son bord antérieur celui des hanches et des cuisses intermédiaires. *Écusson* voilé à la base par des cils courts et peu serrés, naissant de la partie inférieure de la base du prothorax. *Métasternum* grossièrement ponctué de chaque côté de son sillon médiaire. *Dessus du corps* noir.

C *Saillie mésosternale* grossièrement ponctuée ou couverte de poils. *Épistome* tronqué en devant, échancré au milieu de son rebord antérieur. *Prothorax* échancré au devant de l'écusson et souvent à peine sinué entre cette échancrure et chaque angle postérieur. *Élytres* marquées d'une dépression juxta-suturale brusquement terminée en devant; offrant souvent sur le milieu de celle-ci les traces d'une côte. *Melanosa* (*morio*, *oblonga*).

CC *Saillie mésosternale* lisse et glabre sur la surface. *Épistome* à peu près aussi long que large, tronqué en devant, échancré au milieu de son bord antérieur. *Prothorax* presque aussi large à la base que long sur sa ligne médiane; arqué en arrière à son bord postérieur et tronqué ou à peine échancré au devant de l'écusson. *Élytres* à dépression juxta-marginale peu brusquement terminée à sa partie antérieure; offrant sur son milieu les traces d'une côte. *Cinquième arceau du ventre* de moitié plus grand que le quatrième. *Aethiessa* (*floralis*).

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXV. 1881. Heft. I.]

Monographische Bearbeitung
der
Scydmaeniden-Gattung Leptomastax

von

Edm. Reitter und *Hans Simon.*

(Hierzu Tafel 4 und 5) [1].

Die obengenannte interessante Scydmaeniden-Gattung *Leptomastax* wurde von Pirazzoli vor etwa 25 Jahren unter dem Titel: Coleopteri italici Genus novum Leptomastax Forocornelii (Imola) 1855 recht gut beschrieben und die neue Art *hypogaeum* abgebildet. Wenige Monate später beschrieb Fairmaire (Ann. Soc. Ent. France p. 527) die Gattung *Pylades* (*Coquereli*). Dieselbe ist ohne Zweifel mit *Leptomastax*, die Art jedoch mit Unrecht mit der Pirazzoli'schen identificirt worden.

Die bisher beschriebenen *Leptomastax*-Arten sind:

1855. *hypogaeus* Pirazzoli l. c. Nord-Italien.
Coquereli Fairm. l. c. Klein-Asien (Bay von Beikos).
1861. *Delarouzeei* Brisout Ann. France t. 1. f. 7. p. 597; Ann. France 1863. Südfrankreich.
1864. *Raymondi* Saulcy Ann. Soc. Ent. France p. 257. Frejus.
1880. *Stussineri* Reitter Verh. d. zool.-botan. Ges. Wien p. 220. Dalmatien.
Mehadiensis Friv. Termeszetrajzi Füzetek, Budapest 1880, p. 180.
? *Grenieri* Saulcy (teste Catal. Col. Europ. von Stein und Weise) Corsica.

In den Sammlungen fanden wir noch folgende benannte, aber nicht beschriebene Arten:

L. Mülleri Saulcy und *Mülleri* Kiesw. aus Griechenland.
L. Kiesenwetteri Saulcy aus Saloniki.
L. Emeryi Saulcy aus Neapel.
L. Argivus Saulcy aus Griechenland.
L. Cenideis Stussiner aus Pola.

---

[1]) Geschenk des Herrn Simon zur besseren Ausstattung von Jahrgang XXV.

Von diesen ist *Mülleri* Kies. = *Cenideis* Stuss. i. l. = *Argivus* Saulcy, dann *Kiesenwetteri* Saulcy = ♀ von *Mülleri* Saulcy = *Coquereli* Fairm.

Die Gattung *Leptomastax* bildet wegen der geknieten Fühler mit *Ablepton* Friv. und *Mastigus* Latr. eine besondere Gruppe mit nachstehenden Merkmalen für die einzelnen Gattungen:

Augen deutlich, vollständig entwickelt, Kopf schmäler als das Halsschild, Mandibeln klein und einfach, Schenkel gegen die Spitze schwach verdickt, Flügeldecken ohne Punktreihen, Körper fein, die beiden ersten Fühlerglieder nach aufsen lang, abstehend, behaart. *Mastigus* Latr.

Augen rudimentär oder nur durch kleine Augenflecken angedeutet. Kopf am Hinterrande jederseits mit einem borstentragenden Grübchen, Flügeldecken mit Punktreihen. Schenkel gegen die Spitze keulenförmig verdickt.

Mandibeln viel kürzer als der Kopf, mit einem Zahne am Innenrande, Kopf schmäler als das Halsschild, rundlich, Körper behaart. *Ablepton.*

(Frivaldszky, Naturhist. Hefte, Budapest 1877, p. 17.)

Mandibeln viel länger als der Kopf, lang und dünn, halbkreisförmig gebogen, innen ungezähnt. Kopf quer, mindestens von der Breite des Halsschildes. Körper kahl. *Leptomastax.*

Leptomastax Piraz.

Mandibulae falcatae, tenues, intus muticae, capite valde longiores. Palpi maxillares triarticulati, articulo ultimo magno, subovato, apice breviter unisetoso. Caput breve, valde transversum, thorace non angustius, oculis obsoletis aut fere nullis. Antennae in media fronte insertae, fractae, 11 articulatae, haud clavatae. Prothorax oblongo-ovatus, basi subtruncatus. Elytra connata, elliptica, abdomen tegentia, punctato-striata aut seriatim punctulata. Coxae conicae, posticae distantes. Abdomen segmentis ventralibus sex, primo majore. Corpus haud pubescens, plus minusve rufum, nitidum, glabrum.

Kopf mindestens von der Breite des Halsschildes, häufig breiter als dieses, immer wenigstens doppelt so breit als in der Mitte lang, die Seiten von den Vorderecken gegen die Basis mehr oder minder verengt oder mit dem Scheitelrande halbkreisförmig verrundet. Die gröfste Breite derselben liegt immer am vorderen Rande. Die Hinterwinkel (Wangenwinkel) sind meist nur als eine stumpfe, abge-

rundete Ecke angedeutet. Der Vorderrand ist sowohl zwischen der Fühlereinlenkungsstelle als auch jederseits derselben buchtig vertieft; die Scheibe gewöhnlich abgeflacht, selten deutlich, meist nicht oder höchst obsolet, selbst bei starker Vergrößerung kaum sichtbar punktirt. In der Nähe des unteren Scheitelrandes befindet sich immer jederseits ein punktförmiges, ein langes Borstenhaar tragendes deutliches Grübchen und dazwischen 2 genäherte, nach vorne divergirende und abgekürzte oder allmählich erloschene Längseindrücke. Da sowohl die Haargrübchen als auch die Scheiteleindrücke allen Arten zukommen und bei den einzelnen Species kaum wesentlich in Stellung oder Form abweichen, jedoch im Bereiche derselben sich bald stärker, bald schwächer, also je nach dem Entwickelungszustande der einzelnen Individuen veränderlich zeigen, so haben wir diese Sculpturen des Kopfes nicht bei der Fixirung der Merkmale der einzelnen Arten verwendet und aus gleichem Grunde auch nicht in der speciellen Beschreibung der letzteren besonders hervorgehoben. Augen stets sehr klein, meist nur als bloße dunkle Augenflecken vorhanden, am Seitenrande oder nahe oberhalb desselben, ziemlich in der Nähe der kantigen Vorderwinkel des Kopfes gelegen. Manchmal sind jedoch wirkliche, wenn auch nicht allzu zahlreiche Augenfacetten vorhanden (*Coquereli*). Die Augen sind gewöhnlich rund, seltener länglich oval, vorne und unten etwas spitzig ausgezogen, und dicht unter denselben befindet sich ein größerer Punkt, der bei einem Theile der Arten ein gleiches Borstenhaar trägt, wie die Scheitelgrübchen, bei einem andern jedoch stets kahl steht oder überhaupt auch fehlt. Die verkümmerten Augen treten niemals deutlich aus der Wölbung des Kopfes, bei der nahe verwandten Gattung *Ablepton* hingegen springen sie als höchst subtiler Kegel hervor. Mandibeln sichelförmig, sehr lang und schmal, vielmal länger als der Kopf, innen ungezähnt. Lippentaster schlank, dreigliederig, das letzte Glied länger als das vorhergehende, zugespitzt. Kiefertaster ebenfalls dreigliederig, das erste Glied sehr klein, das zweite ziemlich lang, allmählig etwas stärker werdend, das letzte verdickt, fast eiförmig, an der Spitze mit einem längeren Härchen. Fühler gekniet, fein behaart, bis zur Mitte oder zur Basis des Halsschildes reichend; das erste Glied sehr lang, fast dreikantig, das zweite stets viel länger als breit, die nächsten quer (bei den kleinen Arten) oder so lang als breit (bei den größeren Arten), allmählig sehr schwach gegen die Spitze breiter werdend, das letzte Glied länglich-eiförmig, stets länger als breit, von der Breite des vorhergehenden.

Halsschild gewöhnlich schmäler als der Kopf und fast immer schmäler als die Flügeldecken in der Mitte, länglich-eiförmig, im oberen Drittel am breitesten mit abgerundeten Winkeln und etwas abgestutzter Basis, oben mehr oder minder gewölbt. Bei dem ♂ ist es fast immer etwas kürzer als beim ♀. Bei vielen kleinen Arten ist dasselbe äufserst fein und weitläufig, nur mit sehr guter Loupe sichtbar punktirt. Noch in selteneren Fällen sind dicht vor dem Hinterrande 2 sehr kleine flache, einander genäherte Grübchen vorhanden. Schildchen ist nicht sichtbar.

Flügeldecken verwachsen, elliptisch, gewöhnlich von der Breite des Kopfes, den Hinterleib bedeckend oder höchstens die Spitze der Pygidiums frei lassend, entweder leicht, gleichmäfsig gewölbt, oder oben plattförmig niedergedrückt. Gewöhnlich trägt die Scheibe auf jeder Decke drei Punktreihen, die niemals die Spitze völlig erreichen und nur manchmal in regelmäfsig vertieften Streifen stehen. Immer ist die erste (Nahtstreifen) und zweite Punktreihe etwas unter der Wurzel, wo sie entspringen, mit einander verbunden, weshalb sie von da nach abwärts divergirend erscheinen; der dritte Streifen ist in der Regel schwächer ausgeprägt und gegen die Spitze früher verkürzt, dagegen erreicht derselbe oben fast die Basis der Flügeldecke. Bei den gröfsten Arten sind aufserdem noch in der Regel zwei sehr feine Subhumeralreihen an den Seiten vorhanden. Sie entspringen unterhalb der Schultern und sind in oder kurz nach der Mitte abgekürzt, die innere ist noch von oben, die äufsere aber nur noch von der Seite her zu sehen; beide Reihen verbinden sich an beiden Enden im Bogen mit einander und bilden eine punktirte Ellipse. Häufig ist jedoch dieselbe nur noch durch einzelne Punkte angedeutet; seltener verschwinden auch die Dorsalreihen bis auf eine feine abgekürzte Nahtreihe. — Die Länge der Flgd. ist wenig veränderlich; gewöhnlich sind dieselben doppelt so lang als zusammen in der Mitte breit und nur in seltenen Fällen etwas länger, dabei gleichzeitig gegen die Wurzel und das Ende weniger zugespitzt, sondern mehr oval abgerundet. Ihre Wölbung ist niemals eine bedeutende, manchmal sind dieselben oben ganz flach gedrückt. Bei jenen Arten, welche dicht unter dem Auge ein emporstehendes Borstenhaar besitzen, haben auch die Flgd. je eine vor der Spitze und 2 in der Nähe der Basis. Von den letzteren befindet sich eine in der Mitte, nahe an der Wurzel jeder einzelnen Decke, die zweite ziemlich entfernt stehend, mehr abwärts und näher dem Seitenrande zugerückt. Bei einer einzigen Art (*grandis*) ist ein Borstenhaar an der Basis und eines vor

der Spitze vorhanden, während die Seiten- und Augenhaarborsten fehlen.

Beine mäfsig schlank, die Hüften konisch, die hintersten von einander abgerückt, die Schenkel gegen die Spitze mehr oder minder keulenförmig verdickt, die Schienen einfach, dünn, fast gerade oder schwach nach innen gekrümmt; die Tarsen durchweg fünfgliederig, einfach, die Klauen klein und einfach. Nach Pirazzoli besitzt auch das Klauenglied an der Spitze oberhalb der Klauen vier kleine Dörnchen.

Bauch aus 6 Ringen bestehend, wovon der erste der gröfste ist.

Die Arten gehören der Mittelmeerfauna an und sind von Südfrankreich bis Syrien verbreitet; in Spanien scheinen sie zu fehlen. Sie leben unterirdisch unter Steinen an einsamen Orten, am liebsten in der Nähe alter Gemäuer, oder unter tieferen feuchten Laublagen, aus denen sie gesiebt werden können. Ueber ihre ersten Stände ist bisher nichts bekannt.

In dem nachfolgenden speciellen Theile ist der Name des Beschreibers jedesmal hinter dem Namen der neuen Arten angegeben. Obgleich wir an der vorliegenden kleinen Arbeit beide nach Kräften zu ihrem Gelingen beizutragen bemüht waren, so haben wir es doch vorgezogen, die neuen Arten selbständig zu beschreiben und gegenseitig in Einklang zu bringen; eine entomologische Compagnonschaft à la Mulsant & Rey hielten wir für unthunlich.

I. Caput sub oculos puncto pilifero instructum; elytra pilis erectis, singula ante apicem, duobus prope basin.

Aufser den beiden borstentragenden Punkten am unteren Rande des Kopfes, welche allen Arten dieser Gattung eigenthümlich sind, besitzen die Arten dieser Gruppe dicht unter dem Auge einen solchen Borstenpunkt. Die Haarborsten sind lang und dünn, steif aufgerichtet und bei Betrachtung des Objectes von der Seite immer sehr deutlich zu sehen. Wir haben nur an einzelnen alten, stark abgeriebenen Individuen dieselben vermifst. Ebenso befinden sich an der Basis der Flügeldecken zwei und vor der Spitze eine emporgerichtete Haarborste. Dieselben sind der Abscheuerung mehr ausgesetzt als jene des Kopfes, weshalb sie an alten Individuen auch häufiger vermifst werden. Der Kopf ist nur von mäfsiger Breite, beim ♂ nur selten merklich breiter als das Halsschild. Letzteres ist immer kurz eiförmig, wenig länger als breit. Flügeldecken nur

mit feinen, häufig unregelmäfsigen, oder oft nur angedeuteten obsoleten Punktreihen.

Die Arten dieser Gruppe bewohnen den westlichen Theil der Mittelmeerländer.

Uebersicht der Arten.

Halsschild an der Basis ohne Grübchen.
Kopf (stark vergröfsert) glatt oder nur mit Spuren feiner Punkte.
Grofs, Fld. gewölbt, kurz elliptisch, höchstens 2mal so lang als zus. breit, mit deutlichen Punktreihen. (Ital. bor.) *hypogaeus.*
Kleiner, Fld. lang elliptisch, mehr wie 2mal so lang als zus. breit.
Fld. leicht gewölbt, mit 2 deutlichen und einer angedeuteten Punktr. gegen die Seiten. . . . (Piemont) *nemoralis.*
Fld. niedergedrückt, nur mit einer sehr feinen Punktr. neben der Naht und einzelnen Punkten neben ders. (Cors. Sardin.) *Grenieri.*
Kopf (stark vergr.) deutlich und zieml. stark punktirt; Fld. leicht niedergedrückt, kurz oval, mit 3 schwer sichtbaren Punktr., die 2 inneren einander genähert. (Gall. m.) *Delarouzeei.*
Halsschild an der Basis mit 2 sehr kleinen, punktförmigen Grübchen. . . . . (Gall. m.) *Raymondi.*

1. *Leptomastax hypogaeus* Pirazzoli Col. ital. 1855 p. 3. Taf. 1. Fig. I—III. — Vide Taf. 4. Fig. 1.

Rufo-testaceus, nitidus, capite vix evidenter punctato, sub oculos puncto pilifero instructo, prothorace ovato, glabro, latitudine minus longiore, elytris ellipticis, convexis, brevibus, triseriatim punctatis, serie externa obsoleta, omnibus vix impressis, apice sensim evanescentibus, pilis erectis ante apicem singulo, prope basin duobus perspicuis. — Long. 2,1—2,5 mill.

L. Mehadiensis Friv. Természetrajzi Füzetek. IV. III. Heft p. 180. (= ♀.)

Rothgelb, oder hell rothbraun, die Beine ein wenig heller. Kopf beim ♂ nur sehr schwach breiter, beim ♀ kaum merklich breiter als das Halsschild in seiner gröfsten Breite, vorne reichlich zweimal so breit als lang, die Seiten beim ♂ kaum gerundet, sondern stark nach abwärts verengt, mit verrundeten stumpfen Hinterwinkeln; beim ♀ sind die ersteren mit den letzteren mehr gebogen, weshalb die Hinterwinkel nur angedeutet erscheinen. Oberseite

des Kopfes bei starker Vergrößerung äußerst fein und weitläufig punktirt. Augen nicht facettirt, sehr klein, punktförmig, schwarz. Das 4te bis 8te Fühlerglied schwach quer. Halsschild eiförmig, wenig oder kaum länger als breit, glatt. Flügeldecken elliptisch, gewölbt, zweimal so lang als in der Mitte zusammen breit, mit 3 recht veränderlich markirten Punktreihen, die Punkte derselben meist deutlich, aber wenig tief eingedrückt, die äußere Reihe gewöhnlich nur angedeutet oder sehr unvollständig; alle sind gegen die Spitze erloschen und keine ist streifartig vertieft. Vor der Spitze jeder Decke befindet sich ein, an den Schultern zwei etwas entfernt stehende, aufgerichtete Borstenhaare.

Ein von H. Jekel als *L. Pirazzoli* Saulcy i. litt. mitgetheiltes, aus Nord-Italien stammendes Ex. mit unwesentlich stärkeren Punktreihen gehört sicher zu *hypogaeus*. *L. Mehadiensis* Friv., der eben in den Budapester Naturhistorischen Heften nach einem einzelnen Stücke beschrieben wurde, ist nach sorgfältiger Prüfung der Type ein ♀ vorstehender Art.

Nord-Italien, Insel Imola und Süd-Ungarn (Mehadia). Dürfte auch in Istrien, einem Theile Croatiens und Slavoniens nicht fehlen.

2. *Leptomastax nemoralis* Rttr. nov. spec. Taf. 4. Fig. 2.

Rufo-testaceus, nitidus, capite haud punctato, sub oculos puncto pilifero instructo, prothorace ovato, glabro, latitudine parum longiore, elytris ellipticis, oblongis, subconvexis, leviter triseriatim punctatis, serie intermedia apice longe abbreviata, externa obsoleta, seriebus apicem versus evanescentibus, pilis erectis brevibus, ante apicem singulo, prope basin duobus perspicuis. — Long. 1,9 mill.

L. nemoralis Baudi in litteris.

L. hypogaeus Piraz. var. Baudi, Berl. Ent. Ztschr. 1869 p. 418.

Gelbroth, sehr glänzend, glatt. Kopf etwas breiter als das Halsschild, stark quer, mehr als doppelt so breit als lang, nach vorne leicht erweitert, mit stumpfen, etwas verrundeten Hinterwinkeln, oben nicht punktirt. Die Augen und Hinterrandborsten deutlich. Augen sehr klein, punktförmig, mit Spuren von Facetten. Das 3te bis 8te Fühlerglied deutlich quer. Halsschild etwas länger als breit, eiförmig, glatt. Flügeldecken länglich, gestreckt, elliptisch, mehr als 2mal so lang als in der Mitte breit und hier so breit als der Kopf; oben mit 3 feinen, nicht sehr deutlichen Punktreihen, die erste an der Naht am deutlichsten, die zweite ist schon in der Mitte abgekürzt und die seitliche undeutlich oder fast feh-

lend; alle Reihen sind im letzten Drittel nicht mehr sichtbar. Vor der Spitze befindet sich ein, an den Schultern 2 etwas entfernt stehende kleine, emporstehende Borstenhaare. Schenkel gegen die Spitze stark verdickt.

Baudi de Selve hat diese Art unter obigem Namen versendet und am o. a. O. als Varietät des *L. hypogaeus* beschrieben. Sie entfernt sich aber von diesem durch die kleinere Körperform, die viel längeren und schmäleren Flügeldecken und geringere Wölbung der letzteren.

Der *L. nemoralis* ist zunächst dem *Grenieri* verwandt und von ihm durch deutlichere Wölbung des Körpers, die mehr an der Wurzel und Basis zugespitzten und viel deutlicher gestreiften Flügeldecken sehr gut verschieden.

In den piemontesischen Alpen.

3. *Leptomastax Grenieri* Saulcy. Taf. 4. Fig. 3.

Testaceus, nitidus, capite haud punctato, sub oculos puncto pilifero instructo, prothorace ovato, glabro, latitudine paululum longiore, elytris ellipticis, angustis, depressis, subglabris, prope suturam obsoletissime uniseriatim punctatis, punctis apice sensim evanescentibus, pilis erectis ante apicem singulo, prope basin duobus perspicuis. — Long. 2,7—2,2 mill.

Rothgelb, glänzend, die Beine etwas heller. Kopf beim ♀ von der Breite des Halsschildes, beim ♂ nur wenig breiter, reichlich 2mal so breit als lang, vorne mäfsig erweitert, die Hinterwinkel stumpf verrundet, oben nicht punktirt. Augenflecken (nicht facettirt) sehr klein, schwer sichtbar. Das 3te bis 8te Fühlerglied deutlich, das neunte schwach quer, das 10te fast quadratisch. Halsschild eiförmig, glatt, wenig länger als breit. Flügeldecken von der Breite des Kopfes, elliptisch, niedergedrückt, ziemlich schmal und gestreckt, deutlich länger als bei *hypogaeus*, $2\frac{1}{2}$mal so lang als zusammen breit, oben fast glatt, nur mit einer angedeuteten, sehr feinen Punktreihe neben der Naht und einigen noch erloscheneren, zerstreuten Punkten von dieser gegen die Seiten. Vor der Spitze jeder Decke befindet sich ein, an den Schultern zwei etwas entfernt stehende, aufgerichtete Borstenhaare. Beine ziemlich schlank, Schenkel gegen die Spitze wie bei der vorhergehenden Art verdickt.

Diese Art ist durch die gestreckten, schmalen, an der Basis und Spitze abgestumpften, nur mit einer angedeuteten Nahtreihe gezierten Flügeldecken recht ausgezeichnet. Sie unterscheidet sich

von dem nahe verwandten *L. nemoralis* durch die schmäleren, niedergedrückten, fast glatten Deckschilde.

Ein Ex. aus Sardinien weicht von den gewöhnlichen Corsicanischen nur durch geringere Gröfse ab.

Wo diese Art von de Saulcy beschrieben wurde, ist uns nicht gelungen ausfindig zu machen, jedoch ein Original-Ex. verglichen.

Corsica, Sardinien.

4. *Leptomastax Delarouzeei* Brisout. Ann. Fr. 1861 p. 597; 1863 Taf. 1. Fig. 7. — Vide Taf. 4. Fig. 4.

Rufo-testaceus, nitidus, capite semicirculari, (sub oculis fortiter armatis) distincte punctato, sub oculos puncto pilifero instructo, prothorace ovato, glabro, latitudine in ♂ vix, in ♀ parum longiore, elytris ellipticis, leviter convexis, brevibus obsoletissime triseriatim punctatis, seriebus duabus internis geminatis, omnibus apice evanescentibus, pilis erectis ante apicem singulo, prope basin duobus conspicuis. — Long. 1,5 mill.

Gelbroth, glänzend, Fühler und Beine undeutlich hell gefärbt. Kopf fast halbkreisförmig, indem die Seiten desselben mit dem Hinterrande vollständig verrundet sind und deshalb die Hinterwinkel nicht vortreten. Oberseite bei starker Vergröfserung deutlich, ziemlich tief punktirt. Augenflecken (nicht facettirt) äufserst klein, sehr schwer sichtbar. Das 3te bis 8te Fühlerglied stark, das 9te schwach, das 10te kaum quer. Halsschild beim ♀ so breit als der Kopf und etwas länger als breit, beim ♂ nur wenig breiter als der Kopf und kaum länger als breit, eiförmig, glatt. Flügeldecken elliptisch, 2 mal so lang als zusammen breit, von der Breite des Kopfes, oben mit 3 sehr erloschenen, manchmal nur angedeuteten, feinen Punktreihen, wovon die inneren zwei einander stark genähert sind. Borstenhaare auf den Flügeldecken wie bei den vorhergehenden zwei Arten, nur merklich kürzer. Beine schlank, Schenkel gegen die Spitze nur wenig verdickt.

Durch den halbkreisförmigen, punktirten Kopf und kurze Fld. sehr ausgezeichnet, bei denen die beiden inneren, einander stark genäherten Punktreihen recht bemerkenswerth sind.

Südfrankreich (Ostpyrenäen).

5. *Leptomastax Raymondi* Saulcy Ann. Fr. 1864 p. 257.

Diese durch die beiden Basalgrübchen am Halsschilde sehr ausgezeichnete Art ist uns unbekannt geblieben und nur die Originalbeschreibung wiedergegeben; wahrscheinlich steht sie hier an ihrem richtigen Platze.

Testaceus, depressus, capite thoracis latitudine, thorace ad basin bifoveolato, elytris ad suturam duabus striis punctatis, postice divergentibus, notatis. — Long. 2 mill.

Niedergedrückt, rothgelb, Kopf von der Breite des Halsschildes, wie bei L. *Delarouzeei* gebaut und sculptirt. Oberlippe vorne leicht ausgebuchtet und etwas eingedrückt am rückwärtigen Theile des Eindruckes. Fühler, Palpen und Mandibeln wie bei *Delarouzeei*. Halsschild an der Basis mit 2 ziemlich kleinen aber genug tiefen und gut sichtbaren Grübchen. Die gröfste Breite desselben liegt im vorderen Theile, der Hinterrand gerade abgestutzt. Flügeldecken mit 2 punktirten Streifen; der erste entspringt unterhalb des Schildchens und läuft mit der Naht parallel bis zu zwei Drittel ihrer Länge; der zweite entspringt aus demselben Punkte und verläuft etwas divergirend unter dem ersten und verschwindet in derselben Länge. Die Seiten der Flügeldecken sind nur mit einigen feinen, unregelmäfsigen und lockeren Punkten versehen.

Unterscheidet sich von *L. Delarouzeei* durch das mit 2 Grübchen an der Basis versehene Halsschild und die ganz verschieden gestreiften Flügeldecken.

L. hypogaeus hat einen breiteren Kopf, der gut breiter ist als das Halsschild, nach vorne erweitert, die Oberlippe ausgerandet; das zweite Glied der Fühler ist kürzer, die Flügeldecken gewölbter und regelmäfsiger oval. Sie sind mit 2 Streifen versehen, wie bei *Raymondi*, nur biegt sich der äufsere noch vor der Mitte und läuft parallel mit dem ersten biz zu drei Viertheilen ihrer Länge, wo beide verschwinden. Ferner ist noch ein dritter, sehr kurzer, nach aufsen sehr gebogener, schiefer Streifen unterhalb der Schultern vorhanden. (Saulcy loc. cit.)

Ein einziges Stück wurde von Raymond bei Frejus gefangen.

II. Caput sub oculos puncto pilifero nullo; elytra pilis erectis (primo pone basin, altero ante apicem) rarissime instructis.

In diese Gruppe gehört der gröfsere Theil der *Leptomastax*-Arten. Bei denselben ist zwar manchmal unter dem Auge ein gröfserer, einzelner Punkt vorhanden, das borstenförmige Haar in demselben fehlt jedoch stets. Am Hinterrande des Kopfes befinden sich, wie bei den Arten der ersten Gruppe von einander abgerückt, 2 borstentragende kleine Grübchen. Die Fld. sind in der Regel ganz kahl, nur bei einer Art (*grandis* Simon) ist ein empor-

gerichtetes Borstenhaar an der Basis und eines vor der Spitze vorhanden. Die beiden Längseindrücke am Hinterhaupte sind hier ebenfalls vorhanden und kommen allen bisher bekannten Arten zu, sind jedoch in ihrer Länge und Stärke, je nach der Entwickelung der einzelnen Individuen, variabel, weshalb sie nicht als Merkmal zur Trennung der Arten verwendet wurden. Die Formen dieser Gruppe sind in Gröfse und Körperform mannigfaltiger als jene der ersten und die Arten fast durchgehends auf den östlichen Theil der Mittelmeerfauna beschränkt.

A. Fld. an der Basis und vor der Spitze mit einem aufstehenden Borstenhaar; Scheibe nur mit Spuren von 2—3 unregelmäfsigen Punktreihen.

6. *Leptomastax grandis* Simon nov. spec. Taf. 4. Fig. 5.

Rufus, nitidus, capite haud punctato, sub oculos puncto pilifero haud instructo, prothorace ovato, glabro, capite angustiore, latitudine parum longiore, elytris ellipticis, leviter convexis, seriebus 2—3 *valde indistinctis, utrinque abbreviatis, subirregularibus, subtiliter punctulatis, pilis erectis primo ad basin, altero ante apicem perspicuis.* — Long. 2,6 mill.

Hell kastanienbraun, ziemlich stark gewölbt, sehr glänzend, besonders am vorderen Theile des Körpers. Kopf kaum sichtbar punktirt, sehr breit, nach vorne stark erweitert, beim ♂ 2½mal so breit als lang; hart am Hinterrande jederseits mit dem gewöhnlichen, Borstenhaar tragenden Grübchen, welches aber flacher und gröfser ist, als bei *hypogaeus*. Augen klein, deutlich, mit einigen Facetten, unterhalb mit einem Grübchen; die mittleren Fühlerglieder wie bei den nächsten grofsen Arten fast quadratisch. Halsschild um ¼ länger als breit, eiförmig, fast glatt, bedeutend schmäler als der Kopf. Flügeldecken von der Breite des letzteren, ziemlich gewölbt, elliptisch, 2mal so lang als zusammen breit, oben mit 3 unregelmäfsigen, sehr feinen, beiderseits stark verkürzten Punktreihen, wovon namentlich die äufserste sehr undeutlich wird; zwischen den Reihen befinden sich noch einzelne ebenso grofse Punkte als jene der ersteren, wodurch ihre Unregelmäfsigkeit erhöht wird. Beine schlank und sowie die Fühlerspitzen heller gefärbt.

Ich erwarb dieses Thier mit den Scydmaenen der Jekel'schen Sammlung als *L. hypogaeus* mit der Bezeichnung: Italia — Quiriente — Bargagli.

B. Fld. ohne aufstehende 2 Borstenhaare; Scheibe fast immer in kräftigen Reihen oder Streifen punktirt.

a. An den Fühlern wenigstens Glied 3—5 quadratisch. Kopf nicht punktirt. Grofse Arten.

Halsschild dicht vor dem Hinterrande mit 2 genäherten, sehr kleinen, schwachen Grübchen.

Kopf stark quer, mit deutlichen Wangenwinkeln und geradem Hinterrand, breiter als das Halsschild; Fld. an der Basis niedergedrückt. . . . . (Syria) *Syriacus.*

Kopf halbkreisförmig, nicht breiter als das Halssch.; Fld. leicht gleichmäfsig gewölbt. . . . . (Graecia) *bipunctatus.*

Halsschild ohne Grübchen.

Mindestens die 2 inneren Punktreihen der Fld. streifenartig vertieft, letztere länglich; Kopf nur reichlich doppelt so breit als lang, Augen länglich. (Graec. Turc. Syria) *Coquereli.*

Höchstens die Nahtreihe zum Theil vertieft, die inneren Reihen stark und weitläufig punktirt; Fld. kurz elliptisch; Kopf viel breiter als das Halssch., fast dreimal so breit als lang, Augen rund. . . . . (Dalm. m.) *Stussineri.*

7. *Leptomastax Syriacus* Simon. nov. spec. Taf. 4. Fig. 6.

Dilute rufus, nitidus, antennarum articulis 3—9 *quadratis, capite valde transverso, thorace latiore vix punctato, sub oculos puncto pilifero nullo, prothorace oblongo-ovato, glabro, ad basin foveolis duabus minutissimis, tenuibus, approximatis ornato; elytris ellipticis, glabris, antice depressis, fortiter punctato tristriatis, et striolis duabus subhumeralibus, subtiliter punctatis in medio abbreviatis, antice apiceque conjunctis, notatis, striis apice evanescentibus.* — Long. 2,1 mill.

Lebhaft röthlich kastanienbraun, glänzend, ziemlich niedergedrückt. Fühler gestreckt, das 3te bis 9te Glied so lang oder fast so lang als breit, das 10te etwas länger. Kopf viel breiter als das Halsschild, ja sogar fast noch breiter als die Flügeldecken zusammen, stark quer, nicht ganz 3mal so breit als lang, nach vorne erweitert, die Basis gerade und die Wangenwinkel rundlich abgestumpft aber deutlich. Augen hoch gegen die Vorderwinkel des Kopfes gelegen, sehr undeutlich und klein, nicht facettirt, unterhalb ist kein Grübchen vorhanden. Die Oberseite ist selbst bei starker Vergröfserung kaum sichtbar punktirt, am Hinterrande des

Scheitels mit den gewöhnlichen borstentragenden Grübchen und dazwischen den mehr oder minder deutlichen, nach vorne abgekürzten Längseindrücken. Halsschild eiförmig, deutlich länger als breit, glatt, dicht vor der Basis mit 2 genäherten, schwachen, seichten und punktförmigen Grübchen. Flügeldecken kurz elliptisch, 2mal so lang als zusammen breit, vorne deutlich niedergedrückt, gegen die Spitze gewölbt, jede mit 3 sehr kräftigen, dicht und tief punktirten und auch längsvertieften Streifen, welche im letzten Drittel erlöschen; hiervon sind die beiden inneren vor der Basis verbunden, der dritte, etwas schwächer ausgeprägte, erreicht oben fast die Wurzel der Flügeld. Aufserdem befinden sich zwei kurze und feine, in der Mitte abgekürzte Punktreihen unterhalb der Schulter; die eine ist noch von oben, die zweite nur von der Seite sichtbar, beide sind sowohl oben als unten geschlossen und bilden zusammen eine punktirte Ellipse. Schenkel stark keulenförmig verdickt.

Diese ansehnliche Art, welche von allen die stärksten Punktstreifen auf den Fld. besitzt, wurde im Winter 1879 von Fr. Lange in Syrien, bei Kaifa, am Fufse des Berges Carmel mit anderen Kleinkäfern gefangen und befindet sich in meiner Sammlung.

8. *Leptomastax bipunctatus* Rttr. nov. sp. Taf. 4. Fig. 7.

Dilute piceo-rufus, nitidus, antennarum articulis 3, 4 *et* 10 *quadratis,* 5 *et* 9 *leviter, interjacentibus magis transversis; capite subsemicirculari, thoracis latitudine, haud, angulis anticis subtiliter punctulatis, foveola punctiformi, haud pilifera, instructo, prothorace ovato glabro, latitudine parum longiore, ad basin foveolis duabus minutissimis tenuibus, approximatis, ornato; elytris ellipticis, oblongis, glabris, sat convexis fortiter sed minus profunde punctato tristriatis, striis duabus internis (suturali magis) impressis, stria suturali confertim punctata.* — Long. 2,2 mill.

Hell bräunlich gelbroth, glänzend, glatt. Fühler mäfsig schlank, das 3te, 4te und 10te Glied so lang als breit, das 5te und 9te schwach, die dazwischen liegenden Glieder stark quer. Kopf fast halbkreisförmig, indem die Seiten mit den Hinterwinkeln verrundet sind, nicht breiter als das Halsschild und wenig mehr als zweimal so breit als lang. Die Augen schwer sichtbar, flach, sehr klein, hoch gegen die Vorderwinkel gelegen, nicht fazettirt, rundlich, dicht am unteren Rande mit einem sehr kräftigen Punktgrübchen, das bei dem nahestehenden *L. Syriacus* kaum angedeutet ist; das Borstenhaar darin fehlt. Die Oberseite des Kopfes glatt, die Gegend der

Vorderwinkel sehr fein und spärlich punktirt, am Hinterrande mit den beiden gewöhnlichen borstentragenden Grübchen und dazwischen mit den gewöhnlichen Längseindrücken. Halsschild etwas länger als breit, eiförmig, glatt, an der Basis mit 2 genäherten, sehr schwachen, seichten, punktförmigen Grübchen. Fld. elliptisch, ziemlich gestreckt, mindestens zweimal so lang als in der Mitte zusammen breit, mit 3 mäfsig starken Punktstreifen, die im unteren Drittel, aufser dem dichter punktirten und stärker streifartig vertieften Nahtstreifen, verschwinden; der zweite Dorsalstreifen ist etwas, der äufsere nicht vertieft. Am Seitenrande, innerhalb der Schulter, sind kaum Spuren der beiden, eine Ellipse formirenden Randstreifen vorhanden. Beine ziemlich schlank, die Schenkel gegen die Spitze nur mäfsig verdickt.

Wegen der beiden Halsschildgrübchen mit *L. Syriacus* verwandt, von ihm durch längeren, fast halbkreisförmigen Kopf, der nicht breiter ist, als das Halschild, dem Punktgrübchen unterhalb der Augen, längere gleichmäfsig gewölbte Flügeldecken und durch die Längendimensionen der Fühlerglieder verschieden.

Ein einzelnes, angeblich aus Griechenland stammendes, muthmafslich weibliches Exemplar dieser Art befindet sich im k. k. zoolog. Naturalienkabinet in Wien, und wurde demselben von H. Schenk in Prag mitgetheilt.

9. *Leptomastax Coquereli* Fairm. Ann. Franc. 1855, pg. 527. Taf. 16. II, Fig. 1. Vide Taf. 4. Fig. 8.

Dilute piceo-rufus, nitidus, antennarum articulis in femina 3—5 *et* 9—10 *quadratis*, 6—8 *subtransversis, in mare* 3—10 *quadratis, capite haud punctato, thorace minore, latitudine fere sesqui longiore, angulis posticis rotundatis, oculis antice apiceque subacuminatis, sub oculos puncto pilifero nullo; prothorace elongatim ovato, glabro; elytris oblongo-ellipticis, subdepressis, fortiter punctato tristriatis, striis omnibus aut duabus interioribus subimpressis et punctis sat dense insculptis, seriebus abbreviatis subhumeralibus parum perspicuis.* Long. 2—2.2 mill.

L. Mülleri Saulcy i. lit.

L. Kiesenwetteri Saulcy i. lit.

Hell braunroth, leicht gewölbt, glänzend, glatt. Fühler mäfsig lang, beim ♀ das 3te bis 5te und das 9te und 10te Glied quadratisch, das 6te bis 8te schwach quer; beim ♂ das 3te bis 10te quadratisch. Kopf nur sehr wenig, beim ♀ nicht breiter als das

Halsschild, wenig mehr als doppelt so breit als lang, mit verrundeten Hinterwinkeln, nach vorne erweitert, oben nicht punktirt, die Borstengrübchen am Hinterrande tief, die Mitteleindrücke länglich, nach vorne divergirend. Augen klein, länglich, nach oben und unten zugespitzt, sehr deutlich, fast grob fazettirt, unterhalb derselben ohne Punkt. Halsschild um $^1/_3$ länger als breit, eiförmig, glatt, glänzend. Flügeldecken von der Breite des Kopfes, länglich oval, also an beiden Enden mehr stumpf abgerundet, merklich länger als doppelt so lang, wie zusammen breit, sehr schwach gewölbt, jede oben mit 3 sehr kräftigen Punktstreifen, welche erst gegen die Spitze zu erlöschen, die inneren immer, meist aber alle streifartig vertieft und ziemlich dicht (besonders der Nahtstreifen) punktirt. Wie bei allen Arten verbinden sich die beiden inneren in der Nähe der Basis. Unterhalb der Schulter sind 2 abgekürzte sehr feine, zu einer Ellipse verbundene Streifen, wie sie bei *Syriacus* beschrieben wurden, vorhanden, bei dieser Art sind sie aber viel undeutlicher oder nur durch einzelne feine Punkte angedeutet. Schenkel gegen die Spitze stark keulenförmig verdickt.

Diese Art ist der folgenden, *Stussineri*, sehr ähnlich und unterscheidet sich von ihr durch den weniger breiten Kopf mit seinen länglichen fazettirten Augen und die länglichen, weniger gewölbten, mit vertieften, dicht punktirten Streifen gezierten Flügeldecken. Sie wurde von de Saulcy als *L. Mülleri* bezeichnet; von Kiesenwetter versendete unter demselben Namen einen ganz anderen, viel kleineren Käfer (*L. Simonis*). Ein ♀ derselben Art aus Saloniki, welches nur einen etwas schmäleren Kopf und etwas weniger stark vertiefte Streifen auf den Flügeldecken besitzt (wie sie den ♀ ♀ eigen sind), das aber die charakteristische Form der Augen aufweist, wurde H. von Heyden von de Saulcy als *L. Kiesenwetteri* bezeichnet.

Nauplia, Saloniki, Kleinasien, Syrien.

10. *Leptomastax Stussineri* Rttr. Verhandl. d. zool. bot. Ges. 1880, pg. 220. Vide Taf. 5. Fig. 1.

Rufus, nitidus, antennarum articulis 3—5 *et* 9—10 *quadratis,* 6—8 *subtransversis, capite latissimo, haud punctato, thorace evidentius longitudine fere triplo latiore, angulis posticis obtusis, subrotundatis, sub oculos rotundos puncto pilifero nullo, prothorace elongato, ovato, glabro; elytris breviter ellipticis sat convexis, tristriatim distincte punctatis, seriebus dorsalibus (suturali nonunquam breviter impressa excepta) sim-*

plicibus, remote punctatis, apice longe evanescentibus, serie externa abbreviata subtiliore, seriebus subhumeralibus minus perspicuis. — Long. 2—2.2 mill.

Gesättigt gelbroth, glatt, glänzend, leicht gewölbt. Fühler mäfsig schlank, das 3te bis 5te und das 9te und 10te Glied quadratisch, die dazwischen liegenden etwas breiter als lang. Kopf bedeutend breiter als das Halsschild, von der Breite der Flügeldecken, sehr stark quer, fast 3mal so breit als lang, nach vorne bedeutend erweitert, mit stumpf verrundeten, leicht vorstehenden Hinterwinkeln und geradem Hinterrand, oben nicht punktirt, mit den gewöhnlichen Borstenpunkten und Längseindrücken am hintersten untersten Theil des Scheitels. Augen klein, rund, schwarz, undeutlich fazettirt, ohne punktförmige Grübchen am unteren Rande desselben. Halsschild eiförmig, beim ♂ etwas, beim ♀ viel länger als breit, glatt. Flügeldecken höchstens doppelt so lang als zusammen breit, kurz elliptisch, nach der Basis und dem Apex ziemlich zugespitzt, schwach gewölbt, oben mit 3 wenig starken Punktreihen, welche unter der Mitte meist schon verschwinden; die Punkte derselben weitläufig stehend, die Nahtreihe etwas dichter punktirt und manchmal zum Theile streifenartig, die ferneren nicht vertieft, die seitliche schwächer und kürzer, unterhalb den Schultern höchstens mit angedeuteter, punktirter Ellipse. Beine lang, Schenkel gegen die Spitze stark keulenförmig verdickt. — Mittel- und Süddalmatien, unter Laub.

b. Drittes bis achtes Fühlerglied stark quer. Kopf punktirt, von der Breite des Halsschildes. Kleine Arten.

Kopf und Halsschild (bei starker Vergröfserung) deutlich punktirt.

Zehntes Fühlerglied quadratisch, das neunte etwas breiter als lang, Kopf und Halssch. gleich fein punktirt. Fld. kurz elliptisch, undeutlich niedergedrückt.

Augenflecken undeutlich, Kopf und Halssch. fein und deutlich punktirt, Kopf von den Augen nach abwärts schwach verengt, die Reihen der Fld. gedrängt punktirt, Nahtreihe streifenartig vertieft. . . . . (Süd-Italien) *Emeryi.*

Augenflecken deutlich, Kopf und Halssch. nur sehr fein und weitl. punktirt, Kopf von den Augen stark verengt, die weit punktirten Reihen der Fld. kaum streifenartig vertieft. . . . . (Dalmatien) *Kaufmanni.*

Zehntes Fühlergl. etwas, das neunte bedeutend breiter als lang. Der Kopf viel stärker als das Halssch. punktirt. Fld. lang und schmal elliptisch, deutlich niedergedrückt, mit 3 gedrängt punktirten Reihen, wovon wenigstens die inneren streifenartig vertieft sind.

(Dalmat., Griechenl., Syrien) *Simonis.*

Kopf (b. starker Vergr.) sehr fein, Halssch. nicht punktirt, Fld. niedergedrückt, mit drei dicht punktirten Reihen, wovon die inneren in Streifen stehen. Nur $1\frac{1}{2}$ mill.

(Klein-Asien) *lapidarius.*

11. *Leptomastax Emeryi* (Saulcy in litt.) Simon nov. spec. Taf. 5. Fig. 2.

Dilute rufus, nitidus, antennarum articulis 3—8 *transversis, articulo* 9 *parum,* 10 *vix transverso, capite subtiliter punctulato, thorace haud latiore, lateribus apicem versus minus angustato, pone oculos obsoletissimis puncto pilifero nullo; prothorace subtiliter punctulato, breviter ovato, elytris ovalibus, vix depressis, lateribus in medio minus rotundatis, thorace parum latioribus, distincte tristriatim punctatis, seriebus subintegris, dense (serie suturali leviter impressa magis dense) punctatis; seriebus subhumeralibus parum perspicuis.* — Long. 1,8—2 mill.

Gelbroth, glatt und glänzend. Das 3te bis 8te Fühlerglied ziemlich stark, das 9te etwas, das 10te kaum breiter als lang. Kopf sowie das Halsschild (bei starker Vergröfserung) fein und deutlich punktirt, die Punktirung des letzteren kaum schwächer. Der erstere von der Breite des Halsschildes, reichlich doppelt so breit als lang, die Seiten vom Kopfe nach abwärts sehr schwach gerundet verengt, die Augenflecken sehr undeutlich und klein, kaum fazettirt, mit sehr kleinen, aber kahlen Punktgrübchen unter denselben. Halsschild nur wenig länger als breit, eiförmig. Flügeldecken oval, etwas breiter als der Kopf, reichlich 2mal so lang als zusammen in der Mitte breit, vorne und an der Spitze stumpf abgerundet, undeutlich gewölbt aber nicht niedergedrückt, die Seiten wenig gerundet, oben mit 3 dicht punktirten, ziemlich kräftigen Punktreihen, welche bis nahe zur Spitze reichen und wovon die erste an der Naht dichter punktirt und etwas streifenartig vertieft ist. Unter den Schultern sind die elliptisch geschlossenen Subhumeralreihen wenigstens durch einzelne Punkte angedeutet. Schenkel mäfsig keulenförmig.

Neapel; in den Sammlungen ziemlich stark vertreten.

12. *Leptomastax Kaufmanni* Rttr. nov. spec. Taf. 5. Fig. 3.

Rufo-testaceus, nitidus; *antennarum articulis* 3—8 *fortiter, articulo* 9 *leviter transversis*, 10 *subquadrato*; *thorace oblongo-ovato capiteque parce subtilissime punctatis, hoc thoracis in* ♀ *latitudine, in* ♂ *latiore, lateribus apicem versus fortiter angustato, pone oculos parvulos et distinctos puncto pilifero nullo, elytris breviter ellipticis, sat convexis, lateribus distincte rotundatis, capite vix latioribus, sat fortiter triseriatim punctatis, seriebus postice longe evanescentibus, parce punctatis et vix striatim impressis, seriebus subhumeralibus minus perspicuis.* — Long. 1,6—1,9 mill.

Rothgelb, glatt und glänzend. Das dritte bis achte Fühlerglied stark, das neunte schwach, das zehnte kaum quer. Kopf beim ♀ von der Breite des Halsschildes, beim ♂ deutlich breiter, reichlich 2½mal so breit als lang, die Seiten von den Augen nach abwärts stark verengt, Augenflecken rund, klein, sehr deutlich, schwarz, kaum fazettirt, mit einem nur sehr undeutlichen, gröfseren, immer kahlen Punkte unterhalb derselben. Oberseite, sowie das Halsschild äufserst fein, weitläufig und gleichmäfsig punktirt. Halsschild etwas länger als breit, eiförmig. Flügeldecken kurz elliptisch, kaum breiter als der Kopf, höchstens 2mal so lang als in der Mitte zusammen breit, die Seiten deutlich gerundet, zur Basis und Spitze stark verschmälert, oben leicht aber deutlich gewölbt mit 3 ziemlich kräftigen, im unteren Drittel oder Viertel verschwindenden Punktreihen, die Punkte derselben weitläufig stehend, die Nahtreihe kaum dichter punktirt, keine deutlich streifenartig vertieft, die äufsere gewöhnlich etwas schwächer ausgeprägt und gleich nach der Mitte verschwindend, die elliptisch geschlossenen Subhumeralreihen nur durch einzelne feine Pünktchen angedeutet. Schenkel gegen die Spitze stark keulenförmig verdickt.

Dem *L. Simonis* äufserst ähnlich, aber durch feinere, weitläufigere und auch gleichmäfsige Punktirung auf Kopf und Halsschild, breiteren Kopf, kürzere, ziemlich gewölbte, gegen die Basis und das Ende mehr zugespitzte Flügeldecken, deren Punktreihen nicht in Streifen stehen, kürzer und weitläufiger punktirt sind, bestimmt verschieden.

Am Festlande Süd-Dalmatiens (Ragusa) und in der Herzegowina (Domanovich), unter gröfseren Laublagen, sehr selten.

13. *Leptomastax Simonis* Stussiner Verh. Zool. Bot. Gs. Wien 1880. Vide Taf. 5. Fig. 4.

Angustus, subdepressus, rufo-testaceus, nitidus; antennarum articulis 4—9 *fortiter, articulo* 10 *leviter transverso; capite subtiliter distincte punctato, thorace haud latiore, lateribus apicem versus minus angustato, pone oculos parvulos distinctos puncto pilifero nullo; prothorace magis subtiliter punctulato, ovato; elytris elongato-ovalibus, depressis, lateribus in medio minus rotundatis, thorace non latioribus, sat profunde, crebre punctato-tristriatis, striis interioribus subimpressis, omnibus confertim punctatis, apice parum evanescentibus, seriebus subhumeralibus vix perspicuis.* — Long. 1,5 — 1,7 mill.

L. Mülleri Ksw. i. lit., *Argivus* Saulcy i. lit., *Cenideis* Stussiner i. lit.

Rothgelb, schmal, glatt, glänzend. Das 4te bis 9te Fühlerglied stark, das 10te schwach quer. Kopf von der Breite des Halsschildes und der Flügeldecken, bei starker Vergröfserung ziemlich kräftig, stärker als das Halsschild punktirt, reichlich 2mal so breit als lang, die Seiten von den Augen nach abwärts schwach gerundet verengt, Augenflecken rund, klein, sehr deutlich, schwarz, kaum fazettirt, mit einem nur sehr undeutlichen gröfseren, immer kahlen Punkte unterhalb derselben. Halsschild nur wenig breiter als lang, beim ♀ etwas länger, eiförmig, feiner als der Kopf punktirt. Flügeldecken lang, oval, Wurzel und Spitze stumpf abgerundet, nicht breiter als der Kopf, mehr als zweimal so lang als zusammen breit, die Seiten nur wenig gerundet, oben niedergedrückt, jede mit 3 ziemlich kräftigen, dicht punktirten, erst im letzten Viertel obsoleten Punktstreifen, wovon wenigstens die inneren streifenartig vertieft sind. Der äufsere ist gewöhnlich etwas schwächer ausgeprägt und kürzer als die inneren. Die elliptisch geschlossenen Subhumeralreihen sind nur durch einzelne kleine Pünktchen angedeutet. Schenkel gegen die Spitze ziemlich stark keulenförmig verdickt.

Unter den kleineren Arten ist diese die kleinste und am weitesten verbreitete; sie ist meinem liebenswürdigen Mitarbeiter Hans Simon in Stuttgart a. a. O. gewidmet worden.

Istrien (Pola), Dalmatien (Ins. Lesina), Griechenland (Nauplia), Syrien (Caramanien).

14. *Leptomastax lapidarius* Rttr. nov. sp. Taf. 5. Fig. 5. *Parvulus, depressus, rufo-testaceus, nitidus; antennarum articulis* 3—8 *fortiter, articulo* 9 *parum transverso,* 10 *quadrato; capite subtilissime punctulato, thorace haud latiore, lateribus apicem versus minus angustato, pone oculos parvulos, distinctos puncto pilifero nullo; prothorace ovato, non punctulato; elytris elliptici s, depressis, lateribus medio rotundatis, thorace parum latioribus, sat profunde crebre punctato-tristriatis, striis interioribus leviter impressis, omnibus confertim punctatis, apice sat longe evanescentibus, seriebus subhumeralibus vix perspicuis.* — Long. 1,5 mill.

Klein, niedergedrückt, rothgelb, glänzend. Das dritte bis achte Fühlerglied stark, das neunte schwach quer, das zehnte so lang als breit. Kopf von der Breite des Halsschildes, bei starker Vergrösserung sehr fein punktirt, weit mehr als zweimal so breit als lang, die Seiten von den Augen nach abwärts mäfsig gerundet verengt, Augenflecken klein, rund, deutlich, mit Spuren von Fazetten, an ihrem Unterrande mit einem kahlen, sehr kleinen Grübchenpunkte. Hals nur sehr wenig oder kaum länger als breit, eiförmig, glatt, nicht punktirt. Flügeldecken elliptisch, kürzer und breiter als bei *Simonis*, in der Mitte breiter als das Halsschild und hier deutlich, ziemlich stark gerundet, höchstens zweimal so lang als breit, niedergedrückt, oben mit ganz ähnlichen Punktstreifen wie bei *L. Simonis*, nur reichen dieselben weniger tief gegen die Spitze. Schenkel ziemlich stark keulenförmig verdickt.

Brussa. Ein Ex. im kön. ungar. National-Museum in Buda-Pest.

Auf Taf. 5, Fig. 6 wird der einzige Vertreter der nahe verwandten Gattung *Ablepton*: *Treforti* Frivaldsky veranschaulicht.

Systematische Uebersicht der beschriebenen Arten.

I. Abtheilung.

1. *hypogaeus* Pirazzoli Taf. 4. F. 1. Italia bor.
   Mehadiensis Friv. Mehadia.
2. *nemoralis* Rttr. Taf. 4. F. 2. Pedemontana.
   hypogaeus Baudi var.
3. *Grenieri* Saulcy Taf. 4. F. 3. Cons., Sardin.
4. *Delarouzeei* Brisout. Taf. 4. F. 4. Gall. mer.
5. *Raymondi* Saulcy Gall. mer.

II. Abtheilung.

6. *grandis* Simon Taf. 4. F. 5. Italia mer.
7. *Syriacus* Simon Taf. 4. F. 6. Kaifa.
8. *bipunctatus* Rttr. Taf. 4. F. 7. Graecia.
9. *Coquereli* Fairm. Taf. 4. F. 8. Graec., Turcia, Asia min.
   Mülleri Saulcy i. l.
   Kiesenwetteri Saulcy i. l.
10. *Stussineri* Rttr. Taf. 5. F. 1. Dalm. m.
11. *Emeryi* Simon Taf. 5. F. 2. Ital. mer.
12. *Kaufmanni* Rttr. Taf. 5. F. 3. Dalm. mer.
13. *Simonis* Stuss. Taf. 5. F. 4. Ist., Dalm., Graec.
    Mülleri Kiesenwetter i. l.
    Argivus Saulcy i. l.
    Cenideis Stussiner i. l.
14. *lapidarius* Rttr. Taf. 5. F. 5. Asia min.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXV. 1881. Heft I.]

Nachträge[1]) zu den Bestimmungstabellen II der *Coccinellidae.*

von

Julius Weise.

---

1. Die auffälligste Varietät von *Hippodamia* 13-*maculata*, *signata* Fald. vom Kaukasus mit einfarbig rothen Flügeldecken und kleinem, sehr gestreckten Körper, ist in Deutschland noch nicht gefunden worden. Dagegen zeigte sich auf Sumpfwiesen bei Eberswalde eine nahe verwandte Form, welche im ersten Drittel der Flügeldecken noch eine Querreihe von 4 schwarzen, runden Punkten, die verkleinerten Normalpunkte 2 und 3, besitzt. Aufserdem ist nur das Schildchen schwarz. Sie ist zwischen Var. b u. c einzureihen und mag den Namen *incomta* erhalten.

2. *Anisosticta* 19-*punctata* gehört zu den am wenigsten variirenden Coccinellen. H. Baron von Tiesenhausen in Graz sandte eine Reihe, auf Weiden in den Etschauen bei Trient gesammelte Ex. ein, bei denen die Makeln der Fld. theilweise oder ganz verschwinden, während die 6 Punkte des Halsschildes von normaler Gröfse und scharf ausgeprägt sind. Es lassen sich darunter zwei Formen unterscheiden und hinter Var. c stellen:

a. athesis: Flügeldecken mit 15 bis 3 schwarzen Punkten. Die Punkte 3 und 6 an der Naht oder einer von beiden, sowie $\frac{1}{2}$ am Schildchen pflegen die beständigsten zu sein.

e. *Tiesenhauseni*: Flügeldecken einfarbig gelb, nur das Schildchen schwarz.

3. *Coccinella distincta* Fald. hat nach Abbildung und Beschreibung nur 5 schwarze Punkte auf den Fld. Diese Form findet sich im Kaukasus (Meskisches Gebirge, Leder) häufiger, und nur diese, mit fehlendem Normalpunkte 1 auf jeder Flügeld., darf den angegebenen Namen führen. Sie ist kleiner und flacher, trüber gefärbt als die deutschen Stücke, welche als *magnifica* Redtb. die 7-punktige Grundform bilden.

4. Bei *Coccinella* 10-*punctata* reiht sich hinter Var. *p.* ein: *p.*[1] *recurva.* Die Punkte 3 und 4 sind vereint und bilden

---

[1]) Einige andere Nachträge sind von H. Prof. Sajo in Kraatz entomol. Monatsbl. II. 1880. Oct. gegeben.

mit 4 + 3 der rechten Flügeldecke eine gemeinschaftliche Querbinde, aufserdem ist Punkt 3 nach hinten breit mit 6 verbunden, welcher entweder von 5, am Seitenrande getrennt, oder mit ihm zu einer Quermakel vereint ist. In Dr. Eppelsheim's Sammlung.

5. Ein Typ von *Cocc. sinuatomarginata* var. *ambigua* Gredl. (Ludy) zeigt nicht nur Makel 2 am Grunde der Flügeld. von 1, sondern auch 5 von 7 deutlich getrennt, so dafs nur noch 1, 3 und 5 am Seitenrande durch einen gelben Streifen zusammenhängen. Bei *Ghilianii* Bellier ist auch Makel 3 von 5 geschieden und nicht 6 von 7, wie es p. 29 irrthümlich angegeben ist.

6. Unter dem ansehnlichen Materiale von *Harmonia 4-punctata* in Dr. Eppelsheim's Sammlung befinden sich Stücke der Var. *α*, bei denen nicht Punkt 6 sondern Punkt 1 fehlt. Bei der Var. e, mit 16 deutlichen Punkten, ist zuweilen 1 + 3 oder 3 + 4 verbunden.

7. Bekannt ist das Ueberhandnehmen der schwarzen Farbe bei *Micraspis 16-punctata*; dagegen sind Stücke, bei denen einzelne Punkte fehlen, meines Wissens noch nicht beobachtet worden. Bei Berlin findet sich sparsam eine Varietät (*flavidula*), die den Punkt 2 am Seitenrande verloren hat.

8. *Exochomus undulatus* wurde von Herrn Faust auch bei Derbent gesammelt.

9. Aus Versehen ist p. 47 die Beschreibung von *Exoch. pubescens* vergessen:

3a. *Ex. pubescens* Küst. Kleiner als *nigromaculatus*, Taster nicht schwarz, wie bei diesem, sondern röthlich, Vorderbrust ganz roth (bei *nigromac.* in der Mitte schwarz), Flügeldecken schwarzblau, äufserst zart behaart, oft abgerieben, kahl. Long. 2,5 mill. Südliches Europa von Spanien bis Südrufsland.

10. Neue Europäische Art neben *suturalis* ist:

Scymnus argutus Muls. Oberseite hell braungelb, Flügeld. mit 7 schwarzen Punkten: 1 rund, am Grunde vom Schulterhöcker nach innen, 2 halbkreisförmig, hinter der Mitte am Seitenrande, 3 rund, auf der Scheibe zwischen Makel 2 und der Naht, $\frac{1}{2}$ auf der Naht in $\frac{2}{3}$ der Flügeld. und die Naht von hier bis zum Schildchen schmal, wenig scharf begrenzt schwarz. Die Makeln 2, 3, $\frac{1}{2}$, 3, 2 bilden eine etwas nach hinten gebogene Querreihe. Unterseite schwärzlich, Beine gelb, Schenkel bis kurz vor die Spitze schwarz. Schenkellinie vollständig. Long. 1,8—2 mill. Derbent (Faust).

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXV. 1881. Heft I.]

Ueber die neuerdings aufgestellten Varietäten des *Carabus monilis* Fabr.

Nachdem sich H. Géhin auf seiner Reise durch Deutschland bei mehreren deutschen Entomologen persönlich bekannt gemacht hat, sehen dieselben mit um so gröfserem Interesse seiner grofsen *Carabus*-Monographie entgegen, welche er seit Jahren vorbereitet; in Deyrolle's Naturaliste II. 1880. No. 41. p. 326 erfahren wir, dafs dieser überaus sorgsame Forscher zunächst nichts weniger vorbereitet als eine: Monographie des Carabes de France et l'Algérie.

Einen Vorgeschmack, wie H. Géhin dem dringenden Bedürfnifs nach einer solchen abhelfen wird, giebt ein $5\frac{1}{2}$spaltiges Exposé in No. 41 u. 42 des Naturaliste, welches unmöglich schweigend hingenommen werden kann, weil es die gröbsten Irrthümer in die Wissenschaft einbürgern will und von Neuem beweist, dafs H. Géhin nicht einmal fähig ist, die Arbeiten seiner Vorgänger zu reproduciren. Wenn derselbe statt Heer Käfer der Schweiz citirt „Käfer des Schweitzer", so ist das selbst für einen Franzosen etwas stark, wenn er aber aus *Carabus Kronii* (p. 331) *Krownii* macht, und den Oberförster Wissmann wiederholt Wiesemann nennt, so beweist das wieder, dafs ihm dergl. Autoren-Namen auch nicht im Mindesten geläufig sind, nachdem er sich scheinbar so speciell mit den Varietäten des *C. monilis* beschäftigt hat.

Obwohl nun dieser Käfer in Frankreich viel häufiger und weiter verbreitet ist als in Deutschland, so scheint es doch H. Géhin geradezu unbekannt zu sein, dafs von demselben sehr verschieden grofse Rassen in der Ebene existiren, und dafs sonach vom *alticola* Bellier keineswegs gesagt werden kann: „cette forme alpine est du reste au monilis typique ce que l'alpicola est à l'arvensis, le comptus au Scheidleri, le Neesi au violaceus.

Durch diese drei Beispiele zeigt der Besitzer einer der gröfsten Caraben-Sammlungen, dafs ihm die Literatur über dieselben so gut wie unbekannt ist. Er hat bereits vergessen, dafs er den *Neesii* auf Thomson's Autorität in seinem eigenen *Carabus*-Cataloge p. 5 als eigene Art und nicht als *violaceus* var. aufführt. Er

weifs natürlich noch weniger, dafs neuerdings in meinen Monatsblättern der *Car. comptus* Dej. als var. *minor* des *Hampei* und nicht des *Scheidleri* angesprochen ist; er citirt *alpicola* Heer als var. *minor* des *arvensis*, obwohl Heer einen Gröfsenunterschied gar nicht angiebt, sondern beim *alpicola* nur von elytris brevioribus, convexioribus spricht. — Nun kommt aber der *monilis* nicht nur einzeln, sondern als gleich grofse, ähnlich, nur meist kupfriger gefärbte Race wie *alpicola* in der Ebene vor; in Deutschland z. B., namentlich in Württemberg. Der ziemlich gleich grofse, eher kleinere und schmälere *regularis* Wissmann wurde namentlich bei Erfurt gefunden; jetzt soll er sehr selten sein. Diesen Käfer erklärt nun H. Géhin ausdrücklich als eine forme alpine und zieht den *alticola* dazu, letzteres völlig mit Unrecht, denn der *regularis* ist eine durch ihre schwärzliche Färbung und dabei goldgrünen Seitenrand ausgezeichnete locale Race, von der mir noch kein grünes Ex. vorgekommen ist. Ganz ähnliche Stücke finden sich einzeln in Frankreich, doch fehlt bei den Ex. meiner Sammlung die genauere Angabe des Fundorts.

Noch unbegreiflicher ist Géhin's Angabe, dafs *C. gracilis* (Abr.) Küst. eine alpine, 18 mill. lange Form des *monilis* sei. Obwohl Géhin Küster citirt, hat er ihn offenbar nicht verglichen; denn Küster's Käfer ist 10 lin. = 22 mill. lang, und gar keine Form mit gleich starken Streifen, wie Géhin angiebt, sondern eine var. des *monilis* Küst., bei dem der mittlere von den 3 Streifen paullo elevatior ist (Küst. Käf.-Eur. VI. 14), aufserdem ist er nigro-aeneus, nigro-aeneus, subopacus.

H. Géhin bezieht auf den *gracilis* Küst. einen Käfer, der sich in den Sammlungen öfters unter dem Namen als *gracilis* Abr. findet, und namentlich bei Augsburg vorkommt; er hat die Gröfse der mittleren Ex. des *taunicus* Heyden, welcher nur ausnahmsweise 16 mill. grofs (oder vielmehr klein) ist.

C. affinis Panz. kann unmöglich als eine eigene Rasse aufgeführt werden, wie es von Géhin geschieht, sondern nur als schwarzer *monilis*, wie es in den Ins. Deutschl. II. p. 139 von Schaum richtig geschieht; nur ist er dort irrthümlich als var. *minor* aufgeführt, was lediglich auf den kleineren *regularis* Wissm. zu beziehen ist.

Wie Géhin dazu kommt, auf *Krownii* Hoppe Ex. mit rothen Schenkeln und rothem Fühlerschaft zu beziehen, ist unbegreiflich, denn der grüne Käfer ist schwarzbeinig abgebildet.

Geradezu erschreckend wirkt es, wenn Géhin „le véritable intermédiaire, qui se trouve presque toujours melangé avec l'affinis

et consitus" mit einem besonderen Namen *interpositus* belegt! wie soll man diese Form denn bestimmen, wenn man „remarque en effet tous les passages d'une forme à l'autre?"

Eine alpine Form von 22 mill. nennt Géhin *Sabaudus*[1]); dieselbe ist aber keineswegs local, sondern beruht auf einzelnen Ex. des *consitus* vom Reculet, Salève, Sentis und aus Piemont; sie besteht wohl aus ausnahmsweise grofsen *Schartowi* (18—19 mill.), die natürlich nicht fehlen. Herr Fuchs fand im Jura die kleinen *Schartowi* zusammen mit Stücken von der Gröfse des *consitus*.

Die Monströsität *rugatinus* Géhin (l. l. p. 332) besitze ich aus der Schweiz.

Nach den klaren Auseinandersetzungen Schaum's beweist die Creirung der sog. Varietäten *interpositus* und *Sabaudus* die völlige Unfähigkeit des Autors zu irgend einer critischen Arbeit.

Es fehlt übrigens in Frankreich durchaus nicht an eigenthümlichen Formen, die einen eigenen Namen verdienen; so schlage ich für die von Fauvel (Ann. France 1881. Bull. 21. p. 178) erwähnte, mittelgrofse Form auf der Grande Chartreuse, wo sie „le Carabe le plus commun et toujours d'un noir profond" ist, den Namen var. *nigritulus* vor; ich sammelte sie selbst. G. Kraatz.

---

[1]) Während des Satzes gehen mir die drei, von Géhin erwähnten Ex. seines *Sabaudus* aus der v. Heyden'schen Sammlung zu; sie sind nicht 22 sondern 28 mill. lang, so dafs 22 mill. muthmafslich ein Druckfehler ist, der es allerdings unmöglich macht, den *Sabaudus* zu bestimmen. Alle 3 Ex. sind so grundverschieden, wie es nur Ex. von ähnlicher Sculptur sein können und eben Varietäten des *consitus*, wie sie mir aus verschiedenen Theilen Deutschlands und Frankreichs vorliegen. Einen Formencyclus mit dem Namen *Sabaudus* zu belegen, dessen typisches Ex. in des Autors Sammlung aus dem Jura stammt, die übrigen vom Salève, dem Sentis und den Piemonteser Alpen läfst hier geradezu Unkenntnifs der Bedeutung des Wortes *Sabaudus* voraussetzen. Weil zwei Stücke der Heyden'schen Sammlung die Vaterlandsangabe Turin (Colombel) tragen, versetzt H. Géhin den *Sabaudus* in die Piemonteser Alpen! Die Farbe des *Sabaudus* soll die des *regularis* Wissm. sein, der nie d'un vert gai ist, wie Géhin falsch angiebt; das Stück vom Sentis ist kupfrig grün, ein Turiner schön schwärzlich blau, eins wie der typische *regularis* gefärbt. Nach alledem kann der *Sabaudus* nicht als eine locale oder kenntlich beschriebene Form des *monilis* betrachtet werden, sondern als ein merkwürdiges Produkt absoluter Critiklosigkeit.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXV. 1881. Heft I.]

Ueber *Sphodristus (Carabus) Bohemani* Ménétr. und *separandus* Kraatz nov. spec.

In meiner Besprechung der *Sphodristus*-Arten ist diese Art bereits ziemlich ausführlich behandelt (Deutsche E. Z. 1878. p. 104); leider ist mir daselbst ein unangenehmer Schreibfehler passirt; durch Thomson verführt nenne ich Mannerheim (anstatt Ménétriés) als Autor und beginne dann mit den Worten: Mannerheim nennt seinen bei Talyche nicht seltenen Käfer etc.; es mufs aber natürlich heifsen Ménétriés, da Mannerheim den Käfer überhaupt nicht beschrieben, sondern nur in litt. benannt hat.

Ebenso ist auf S. 105 von Mannerheim's Beschreibung anstatt von Ménétriés' gesprochen. Der Satz lautet: Nur 1 Ex. meiner Sammlung (*Bohemani* bezettelt, aus älterer Quelle) stammt genau mit Mannerheim's Beschreibung und stammt vielleicht von derselben Localität, die er angiebt (Talyche).

Diese Vermuthung wird jetzt vollkommen durch ein von H. Reitter eingesendetes, in den Bergen von Talyche gesammeltes Pärchen bestätigt, welches genau die angles postérieurs (du corselet) assez prolongés en arrière zeigt. Diese Hinterwinkel unterscheiden den echten *Bohemani* am sichersten von den übrigen bisher zu dieser Art gezogenen Formen, bei denen die Hinterecken deutlich weniger spitz vorgezogen und nicht gerade nach hinten gerichtet, sondern etwas herabgebogen sind.

Aufserdem ist der echte *Bohemani* kleiner (19 mill.), flacher, in den Fld. bauchiger, der Seitenrand derselben breiter und flacher abgesetzt, das Halsschild oben viel feiner punktirt; das letzte Glied der Maxillartester ist etwas kürzer.

Die Sculptur der Fld. ist beim typ. *Bohemani* ganz ähnlich, wie bei den dazu gezogenen, nur erscheinen die erhabenen Streifen ein wenig mehr genähert; die Punkte zwischen ihnen sind weniger deutlich.

Die von Falderman und Anderen auf *Bohemani* bezogene gröfsere, lebhafter violette Art mit dem thorax crebre rugoso-punctatus etc. kann nach dem Gesagten nicht diesen Namen behalten und möge *separandus* heifsen. G. Kraatz.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXV. 1881. Heft I.]

Ueber die russischen *Scolytus*-Arten

von

K. Lindemann,
Prof. an der landwirthschaftl. Akad. in Moskau.

Bis jetzt sind im Bereiche Rufslands blofs sechs Arten der Gattung *Scolytus* aufgefunden, welche ich folgendermafsen übersichtlich anordnen möchte.

Unterseite des Bauches bei beiden Geschlechtern gleich geformt.

Zweites Bauchsegment bewaffnet . . . *multistriatus* M.
Bauch unbewaffnet.
♂ mit zwei Stirnhörnern, das ♀ ungehörnt *intricatus* R.
♂ u. ♀ ungehörnt.
Aufsatz am Copulationsorgan einfach hakenförmig *Pruni* R.
Aufsatz am Copulationsorgan sehr complicirt zusammengesetzt. *rugulosus* R.

Unterseite des Bauches bei beiden Geschlechtern ungleich geformt, Bauch des
♂ bewaffnet, des ♀ unbewaffnet . . . *Ratzeburgii* J.
♂ unbewaffnet, des ♀ bewaffnet . . . *destructor* Ol.

An diese Uebersicht mögen sich einige Bemerkungen über die genannten Arten knüpfen.

1. *Sc. multistriatus* Marsh. erscheint blofs im mittleren und südlichen Rufsland (in Moskau, Orel, Saratow und Transkaukasien). Bei Moskau erscheint er sehr selten und zwar auf *Ulmus effusa*, immer am Stamme oder an den dickeren Aesten; stets habe ich ihn hier den ganzen Sommer hindurch, vom Mai bis Sept. beobachtet, so dafs es scheint, er habe keine festgesetzte Flugzeit. Ebenso finden sich auch seine Larven und Puppen im Laufe des ganzen Sommers.

Der Muttergang des Nestes ist ein in Bast und Splint gefressener, beinahe gerader, oder nur wenig geschwungener Lothgang, welcher keine Ventilationsöffnungen hat, sondern blofs durch die Eingangsöffnung mit der Aufsenwelt communicirt. Jederseits entspringen demselben bis an 20 Larvengänge, deren äufseres Ende in einer kleinen ins Holz gegrabenen Höhlung endet. Die zur Verpuppung reifen Larven gehen also ins Holz, wo sie ein 4 mill. tiefes Loch machen. Die Generation ist einjährig.

In den Gängen finde ich bei Moskau recht häufig den *Rhinosimus ruficollis*, welcher die Larven des *Scolytus* auffrifst.

2. *Sc. intricatus* R. Beim ♂ sind bis jetzt von Allen die ziemlich langen und gerade vorstehenden Hörner am Mundrande auf der Stirne übersehen worden, auch von Herrn Eichhoff, in seinem ausgezeichneten Werke „die europäischen Borkenkäfer (1881)".

Sc. intricatus geht in Rufsland bis an die Nordgrenze der Eiche, in der er bei uns ausschliefslich brütet. Ich fand ihn sehr oft bei Moskau an den Aesten alter Bäume und an abgehauenen Stöcken. Er befällt blofs die kranken Bäume, nie die nebenstehenden gesunden Eichen. So z. B. sollte im Garten unserer Akademie eine 30jährige Eiche umgepflanzt werden und zu diesem Zwecke wurden ihr im Spätherbste einige Wurzeln durchgehauen, um sie zusammen mit der Erde auszuheben. Die Arbeit wurde aber gestört und später aufgegeben. Der Baum blieb so mit durchhauenen Wurzeln und rund herum umgraben an seiner alten Stelle stehen und wurde im folgenden Frühjahre und Sommer natürlich leidend. Das rochen die *intricatus* sogleich, und schon im Juli waren alle Aeste dieser Eiche voll von Nestern des Borkenkäfers. Im zweiten Jahre war der Baum todt. Alle anderen Eichen, welche unbeschädigt und gesund daneben standen, waren absolut frei vom Borkenkäfer.

Auch der *intricatus* hat bei uns keine festgesetzte Flugzeit und finde ich den erwachsenen Käfer sowohl als seine Larven und Puppen den ganzen Sommer hindurch. Der Muttergang ist immer wagerecht, kurz und an den Verzweigungsstellen der Aeste gelegen. Jedes Weibchen macht blofs einen Gang, an dessen Ende es auch immer, lebend oder todt, gefunden wird. Es werden von jedem ungefähr 30 Eier abgelegt. Die Generation ist einjährig.

Von Feinden kenne ich nur *Elachestus leucogramma* und eine mikroskopisch kleine Milbe, welche zu 10—15 Stück am Körper der Larve schmarotzt.

3. *Sc. pruni* R. ist bei uns sehr verbreitet; ich kenne ihn aus dem ganzen mittleren Rufsland und aus Ostsibirien. Er lebt am Vogelbeerbaum (*Sorbus aucuparia*) und an Apfel- und Birnbäumen und gehört zu den häufigsten und schädlichsten Borkenkäfern.

Der ausgewachsene Käfer erscheint von Mai bis August und fliegt nur während der Mittagstunden an sonnigen heifsen Tagen sehr hurtig. Will man ihn greifen, so fliegt er auf, seltener läfst er sich fallen. Bei der Copulation sitzt das Weibchen im Neste,

und steckt blofs die Spitze ihres Leibes heraus; das Männchen aber bleibt an der Aufsenseite, auf der Oberfläche des Astes, blofs mit der Hinterleibsspitze dem Weibchen genähert. Ich habe diesen Käfer massenhaft in Obstgärten des Gouv. Tula beobachtet, wo er grofsen Schaden anrichtet, indem er constant die am Krebs oder anderen Krankheiten leidenden Bäume befällt und sie sicher tödtet.

Der Muttergang ist öfters ein breiter Lothgang; seltener liegt er schräg oder hakenförmig gebogen. Auf abgestorbenen Aesten liegt er im Baste und auf dem Splinte; an Aesten, die noch leben, wird der Muttergang in den oberflächlichsten Schichten der Rinde gefressen. Seine Länge erreicht 40 mill. Ventilationsöffnungen fehlen hier wie auch bei den früher genannten Arten. Dieser Gang wird blofs von dem Weibchen gefressen. Die Generation ist einjährig, und fressen sich die Larven kleine Puppenhöhlen ins Holz, wie bei *S. multistriatus*.

4. *Sc. rugulosus* R. lebt in ganz Mittel- und Süd-Rufsland, in der Krim und in Chodschent (an Abrikosen). Bei Moskau finde ich ihn am Faulbaum (*Prunus padus*) und Vogelbeerbaum (*Sorbus aucuparia*); etwas südlicher verursacht er sehr grofsen Schaden an Pflaumen und Kirschen, Apfel- und Birnbäumen, deren Stamm sowohl als Aeste er gar nicht selten so stark befällt, dafs sich die Rinde wie eine grofse Blase vom Holze abhebt auf grofse Strecken. Ich finde ihn auch den ganzen Sommer hindurch, ebenso wie *S. pruni*. Er fliegt auch in den heifsen Mittagstunden. Die Muttergänge sind kurze (15 mill. lange) Lothgänge. Die Generation ist einjährig.

5. *Sc. Ratzeburgii* J. ist eine der verbreitesten *Scolytus*-Arten; ich kenne ihn aus ganz Rufsland nördlich bis nach Wologda und Witegra, aus Sibirien (Nertschinsk), und aus den Kirgisensteppen. Er scheint überall die Birke zu begleiten, deren oberes Stammende und Aeste er befällt und tödtet. Die von ihm angegriffenen Bäume sterben allmählich, im Laufe einiger Jahre ab. Er befällt nur ältere Bäume und zwar hauptsächlich solche, die nicht dicht, oder einzeln stehen. Die Generation ist einjährig.

Als Feinde finde ich in seinen Nestern den *Hypophloeus bicolor* und *Elachestus leucogramma*.

6. *S. destructor* Ol. — Ueber diese Art ist uns blofs sehr weniges bekannt, weil dieselbe immer mit dem *S. Ratzeburgii* verwechselt worden ist. Sicher ist, dafs sie in Tamboff und Rjazan an *Ulmus effusa* und *U. campestris* vorkommt.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXV. 1881. Heft I.]

Ueber einige neu aufgestellte Cetoniden-Gattungen.

Als ich H. Thomson seiner Zeit meine Absicht mittheilte, mich specieller mit der Systematik der Cetoniden beschäftigen zu wollen, welche sehr im Argen liege (wie beispielsweise die Vereinigung aller möglichen Gattungen im Münchener Cataloge, namentlich der herrlichen Goliathiden-Formen unter *Ceratorrhina*, der zahlreichen Genera unter *Heterorrhina* etc. etc. beweisen), so stimmte H. Thomson hierin mit mir vollkommen überein und bat mich, zunächst über die Gruppe der Goliathiden nichts zu veröffentlichen, was ich ihm gern versprach.

Nachdem derselbe nun neuerdings die reiche Sammlung des Engländers Higgins für 10,000 Francs angekauft hat, theilt er in Deyrolle's Naturaliste II. No. 34. August 1880. p. 268 kurz mit: „Richesse oblige. Dès lors, nous avons resolu d'offrir au public entomologique une Revision et un Catalogue avec planches de la famille des Cétonides. Mais, comme c'est là un travail de longue haleine, nous croyons, dans le but de ne pas laisser perdre le fruit de nos traveaux, devoir donner, ci après les diagnoses de quelques genres nouveaux de Cetonides, dont la création nous a paru necessaire."

Wenn H. Thomson mit Hülfe seines reichen Materials und eines gewissen, natürlichen Scharfblicks (welcher nur leider nicht selten durch grofse Flüchtigkeit mehr oder weniger getrübt ist) einen systematischen Catalog und zusammenhängende Beschreibungen neuer Gattungen und Arten geben will, so werden wir ihm sehr dankbar sein, vorläufig aber bietet uns derselbe nichts weniger als reife Früchte einer wirklichen ernsten Arbeit, in der Furcht de perdre les fruits de ses traveaux (welche er machen wird). H. Thomson weifs, dafs wir ihm und der Wissenschaft aufrichtig zugethan sind und wird daher einige Worte zu Gunsten unserer gemeinschaftlichen Freundin nicht übel aufnehmen. Möchte er doch eine, seiner herrlichen Sammlung entsprechende ernste Thätigkeit entwickeln und ein schön ausgestattetes Werk herausgeben, welches wenigstens die nothwendigste Sorgfalt nicht vermissen läfst.

Lydinodes Thomson loc. cit. p. 278. ist auf *Pachnoda cincta* Burm. basirt. Obwohl Th. unter diesem Namen ausdrücklich *Pachnoda* Burm. pars citirt, hat er gänzlich übersehen, dafs

Burmeister (Handb. III. p. 512) seiner Gruppe I (zu welcher *cincta* allein gehört) ausdrücklich den Namen *Dischista* gegeben; derselbe figurirt auch im Münchener Catalog als Synonym von *Cetonia* und ist es mit Hülfe dieser Citationsmethode glücklich so weit gebracht, dafs selbst der Besitzer der gröfsten Cetonien-Sammlung keine Ahnung hat, was eine *Dischista* ist, weil ihm jeder Nachweis darüber fehlt; da wird denn schliefslich die verfehmte Untergattung zum zweiten Mal als Gattung beschrieben. —

Der eigenthümliche Mesosternalfortsatz, durch welchen sich *Dischista* den *Rhabdotis* zunächst verwandt zeigt, in deren Nähe sie Burmeister hätte stellen sollen, ist von Thomson sehr ungenügend beschrieben, denn er erwähnt nicht einmal, dafs derselbe an der Spitze herabgezogen (declinatus od. dependens) ist. Da *Dischista* ein zweispitziges Kaustück hat, so trifft eine abweichende Bildung der Mundtheile mit dem anders gebauten Prosternum zusammen; aber auch der Penis von *Dischista* ist von dem der meisten Pachnoden grundverschieden! Dennoch bietet *Dischista* dem Systematiker wirklich eine unerwartete Schwierigkeit, indem *Pachnoda impressa* eine ganz ähnliche Prosternalbildung zeigt. —

Thomson's Angabe, dafs *cincta* tibiae anticae inermes habe, ist falsch, Burmeister's „männliche Vorderschienen zahnlos" richtig; das ♀ hat sogar einen recht kräftigen Zahn.

Ueber *Palaeopragma* Thoms. (in Deyrolle Natur. II. No. 35. p. 278). — Type: *Pachnoda Petersii* Gerstaecker Reise nach Mossambique.

Da diese Art muthmafslich nur „fast zahnlose Vorderschienen der Männchen" besitzt, wie z. B. *P. impressa*, deren Beschreibung die citirten Worte entnommen sind, und da die Gestalt des Prosternalfortsatzes bei den Pachnoden recht variirt (so ist er z. B. bei *rufo-marginata* nach Burm. klein, schmal, etwas aufgebogen), so ist durch Thomson's wenige Worte durchaus keine Gattungs-Diagnose gegeben, da eine solche doch schliefslich nicht darin besteht, dafs man einer Art lediglich einen Gattungsnamen anhängt unter Hinzufügung einiger unpassenden oder nichtssagenden Worte. *Palaeopragma* mufs sich also erst durch eine weitere Charakteristik einbürgern oder Synonym von *Pachnoda* bleiben, über deren typische Prosternal- und Schienenbildung Thomson nichts angiebt.

Cyprolais Thoms. (in Deyrolle's Natur. II. No. 37. p. 249). Type: *Hornimanni* Bates und *chloropyga* Thoms. (*viridipyga* Lewis „nom. barb."), läfst fragen: Warum nicht *Coelorrhina* B.?

Wodurch unterscheiden sich diese zwei von den übrigen *Coelorrhina*-Arten, welcher in dieser Zeitschrift 1880. p. 146 von mir aufgezählt sind?

Lewis hat den Namen *viridipygus* und nicht *viridipyga* gegeben und das Recht, eine vox *hybrida* umzutaufen, steht meines Wissens Thomson nicht zu.

Ceratorrhina Thomson (in Deyrolle's Natur. II. No. 37. 293). Typen: *C. Derbyana* Westw. und *Oberthüri* H. Deyr. Thomson's Citat unter seiner citirten Ueberschrift:

„nec Westwood qui = *Dicronorhina* Hope"

ist meines Erachtens nicht richtig, denn Westwood ertheilt den Namen *Ceratorhina* an einen Complex von sechs Gattungen (vergl. Arcan. I. p. 171. Acceptirt Thomson nach meinem Vorgange diesen nicht, so kann der Name einer Gruppe der *Ceratorrhinidae* zur Grundlage dienen oder er mufs fortfallen; keinesfalls kann er willkürlich auf eine der Arten bezogen werden, welche Westwood zu einer der sechs Gattungen stellt. Die erste derselben, *Dicronorhina* Hope, wurde auf *Scar. micans* Hope gegründet, welchem Westwood *cavifrons*, *splendens* und *Derbyana* zugesellte. Zweigt nun Thomson diese Art als Gattung von *Dicronorhina* Hope ab, so läfst er zwei Arten mit sehr abweichender Kopfbildung (*micans* und *cavifrons*) unter dieser Gattung vereinigt. Könnte ich ihm in dieser inconsequenten Anschauungsweise folgen, so würde ich seine Gattung *Ceratorhina* umtaufen, deren corpus beiläufig nur ausnahmsweise bei *Oberthüri vittis album notatum* ist.

Wenn H. Thomson an dem barbarisch klingenden *viridipygus* Anstofs nimmt, so sollte er doch von Burmeister's hübschen sprachlichen Bemerkungen unter *Dicranorrhina* Hope (Handb. III. p. 187 Note) Notiz nehmen und sprachrichtig *Dicranorrhina* statt *Dicronorhina* schreiben.

Platinocnema Thomson (in Deyrolle's Natur. II. No. 37. p. 294), Type: *Aphelorrhina tibialis* Waterh., characteres habitusque *G. Aphelorhinae* Westw., kann doch unmöglich allein wegen der Gestalt der Hinterschienen eine eigene Gattung bilden; wahrscheinlich kennt H. Thomson überhaupt nur die männlichen Hinterschienen!

Platinocnema Thoms. ist also Synonym mit *Aphelorrhina* Westw.

Oraniola Thoms. (l. c. II. p. 294), *algoensis* Westw. = *Genus Melinesthes* Kraatz Entom. Monatsbl. II. p. 24.

Isandula Thoms. nov. gen. (l. l. II. p. 294) *africana* Drury = *Smaragdesthes* Kraatz loc. cit. p. 28. Dr. G. Kraatz.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXV. 1881. Heft I.]

Neue und seltene Coleopteren,

im Jahre 1880 in Süddalmatien und Montenegro gesammelt und beschrieben

von

Edm. Reitter in Wien,

unter Mitwirkung der Herren Dr. Eppelsheim in Grünstadt, Dr. G. Kraatz in Berlin, L. Miller und Fr. Wachtl in Wien.

(Hierzu Tafel VI. und VII.)

Die schönen Erfolge meiner vorjährigen Sammeltour in Central-Dalmatien, und zwar im Narenta-Thale [1]), haben mich bestimmt heuer den südlichsten Theil Dalmatiens in coleopterologischer Beziehung zu durchstreifen. H. Baron v. Hopffgarten und Jos. Kaufmann, letzterer aus Wien, schlossen sich mir an, und wir reisten gemeinschaftlich am 15. April von Wien ab. In Triest blieb uns bis zur Abfahrt des nächsten Loyd-Dampfers ein voller Tag übrig, den wir zum gröfsten Theile zu einer nahen Excursion benutzten, die uns zwar nur recht wenig, darunter aber eine neue *Triplax*-Art, *tergestana m.*, eintrug. Für die erste Haltestation war die Insel Lesina, die uns mehrfach empfohlen wurde, gewählt. Auf der Fahrt dahin benutzten wir einige freie Stunden in Zara um den leider kränklichen Lepidopterologen H. Gaiger zu besuchen und die Bekanntschaft des Militair-Oberarztes H. Walter zu machen. Eine ähnliche Pause benutzten wir in Sebenico, um an wüsten Gartenplätzen, nahe der Stadt, in aller Eile diverse Tenebrioniden einzuheimsen und eine weitere in Spalato, und zwar in der Nähe an dem von der Stadt südwestlich gelegenen Fort 2 *Thorictus*-Arten, *Catopomorphus Dalmatinus*, einen *Eretmotus Sartori* aus Ameisen-Colonien, *Car. Dalmatinus*, *Chrysomela Heeri*, *Cephennium turgidum* Reitt. u. s. w. unter Steinen hervorzuholen.

---

[1]) S. Verh. d. zool. bot. Gesellschaft 1880. II. p. 201: Coleopterologische Ergebnisse einer Reise nach Croatien, Dalmatien und der Herzogewina im Jahre 1879.

In Lesina langten wir am 19. an. Obgleich diese Insel uns einiges Gute, darunter selbst mehrere neue Arten lieferte, entsprach sie durchaus nicht den gehegten Erwartungen, und wir bedauerten lebhaft, eine volle Woche bis zur Anlegung des nächsten Dampfers hier ausharren zu müssen. Nur dem grofsen Fleifse und meiner eisernen Ausdauer haben wir das wenige Gute zu danken, das wir hier der armen Fauna abgerungen haben. Laub gab es in der Nähe der Stadt Lesina selbst sehr wenig und es ergab auch nur eine dürftige Ausbeute, die niedrigen im Blüthenschmucke prangenden Haine im Innern der Insel waren fast ausschliefslich nur von *Cetonia aurata* belebt und die dickeren Laublagen daselbst nur von einem Termiten bewohnt. Die Stöcke von Pinus maritima lieferten ausnahmsweise recht zahlreich den *Crypturgus numidicus* und *mediterraneus, Hylurgus* n. sp., *Platysoma filiforme*, *Plegaderus* u. s. w., aber durchaus Arten, die wir auch später überall am Festlande in der Nähe des Meeres angetroffen haben. Wir waren äusserst froh die Insel am 26. verlassen zu können, und müssen Coleopterologen und Dipterologen abrathen sie zur Sammelstation zu wählen.

In Ragusa verweilten wir vom 27. April bis 14. Mai, indem wir die Umgegend der Stadt selbst, die Insel Lacroma, besonders aber die Halbinsel Lapat absuchten, und während dieser Zeit auch einen Abstecher nach Trebinje unternahmen, der aber wegen heftigen Regens fast resultatlos blieb, und einen zweiten auf die nahen Herzegowiner Grenzgebirge, worüber die Strafse nach Trebinje führt. Namentlich die letzteren Localitäten, die von zahlreichen, mit Strauchwerk bestockten Dolinen durchzogen werden, erwiesen sich sehr thierreich. Das Sieb fand hier die schönsten Laublagen, welche eine grofse Anzahl neuer Käfer, namentlich Pselaphiden und Scydmaeniden enthielten und auch das Abklopfen der Büsche war vom besten Erfolge begleitet. Diese Localität bezeichne ich in der nachstehenden Aufzählung mit Drieno, ein altes türkisches Fort, obgleich die angezogenen Fundstellen noch eine Stunde weiter an der Strafse gegen Trebinje liegen. Sie seien Coleopterologen bestens empfohlen, zumal sich diese Tour von Ragusa aus mit Benutzung eines Fahrzeuges leicht in einem Tage ausführen läfst.

Eine weitere, sehr ergiebige Localität, die wir durch die Güte des H. Obersten Dorotka v. Ehrenwall, Platz-Commandant in Ragusa, kennen lernten, ist das mit jungen Eichen bewaldete Plateau des Berges, worauf sich das Fort Imperial befindet.

Von Ragusa aus folgten wir der Einladung des genannten Hrn. Obersten einige Tage auf seinem Landbesitze in Pridworje, einige Stunden östlich von Ragusa, an der Südlehne der Alpe Sniesitza, Station zu nehmen. Aufser einigen kleineren Excursionen in der Umgebung, die uns unter anderen auch die *Chevrolatia egregria*, *Leptomastax Kaufmanni*, *Raymondia salpingoides* etc. eintrugen, unternahmen wir in Gesellschaft unseres liebenswürdigen Obersten, der uns überhaupt eifrig zu sammeln mithalf und dessen Güte wir gar nicht genug hervorheben können, eine gröfsere Tour nach der Kadmusgrotte; dieselbe befindet sich jenseits der Sniesitza, bei welcher Gelegenheit wir die Alpe selbst überschreiten mufsten. Leider war die Höhle von Insecten unbewohnt und das Wetter schlecht geworden, weshalb uns gerade diese vielversprechende Tour verhältnifsmäfsig weniger eintrug als die nachträglichen nahen Sammelversuche.

Unsere nächste Station, die lohnendste und bequemste von allen anderen, war Castelnuovo. Wir blieben hier vom 19. bis 26. Mai. Die mit Niederwald bewachsene Umgebung von Meljnie, die kaum eine halbe Stunde von Castelnuovo entfernt ist, bot uns ein einträgliches und bequemes Sammelfeld; die tiefen Laublagen bargen hier den *Leptomastax Stussineri*, *Laena Kaufmanni*, *Adelops Erberi*, neue Bythinen etc.

Nachdem wir noch durch 3 Tage in der Umgebung von Cattaro sammelten, die wegen der steil ins Meer abfallenden Felsen auch viel unergiebiger war, ritten wir nach Budua. In dieser Stadt existirt kein Gasthaus, und haben wir es dem Platz-Commandanten Hrn. Hauptmann Moritz zu danken, dafs wir nicht selbst abwechselnd den Koch machen mufsten. Diese Station erwies sich günstiger als Cattaro.

Von hier aus verwendeten wir 4 Tage zu einem Hauptausfluge nach Montenegro, indem wir den alten, unsaglich schlechten Reitsteg benutzten, der über Braicz und St. Peter nach Cetinje führt. In der Nähe des Fort Kosmac (Dorf Braicz) sammelten wir am ersten Tage und brachen am nächsten von hier nach Cetinje auf. Das alte (westliche) montenegrinische Gebiet ist äufserst verkarstet, die ganze Landschaft weifs, und verdiente besser den Namen der weifsen, als der schwarzen Berge. Ein Anflug jungen Gesträuchs ist hier und da anzutreffen, an der westlichen Grenze sind auch stärkere Wälder sichtbar, die wir am andern Tage besuchten. Um Cetinje unmittelbar ist das Terrain für den Coleopterologen wenig einladend; die besten Fangplätze haben sich fürs

Sieb am Rückwege von Cetinje nach Budua in den mit Haseln und Erlen bewachsenen kleinen Dolinen, für den Schirm das Terrain 2 Meilen westlich von Cetinje, Ivanona Aluga (Westabhang des Lowcen), ergeben. Das Umwenden der Steine blieb überall unlohnend.

In Budua verweilten wir noch bis zum 9. Juni und machten endlich noch einige Schlufs-Excursionen bis 13. bei Ragusa. Nach einer stürmischen Meerfahrt trafen wir wieder am 13. in Triest und am nächsten Tage in Wien ein. —

Zum Schlufs bleibt uns noch die angenehme Pflicht, allen Herren, die uns während unserer Reise auf das Liebenswürdigste entgegen kamen, uns durch Rath und That unterstützten, hier nochmals herzlichst zu danken.

Aufzählung der wichtigsten gesammelten Arten.

Cicindela campestris Lin. Eine fast fleckenlose Var. dieser Art kommt subalpin auf der Snesica, in der Nähe von Pridworje vor.

Cychrus semigranosus Pall. Ein Ex. bei Ivanova Koritto in Montenegro.

Procrustes rugosus Dej. var. *nitidior*. Eine auffällig glänzende, sehr kräftige Form dieser Art, mit sehr feiner, nicht sehr in Streifen gestellter Sculptur der Flügeldecken, welche ich unter diesem Namen versendet habe, kommt auf Lesina, aber auch bei Zara vor.

Carabus intricatus L. var. *Montenegrinus* Kraatz. In ganz Montenegro, aber überall nur einzeln.

Reicheia frondicola Rttr. n. sp. S. Anhang No. 1.

Omphreus morio Dej., *Pristonychus elongatus* Dej. var. *robustus* Schauf., *Cryptotrichus Dalmatinus* Dej., *Molops Parreyssi* Kraatz und *Stenochoromus Montenegrinus* Miller auf den südlichen Ausläufern des montenegrinischen Berges Lowcen, in der höchsten Baumregion (Ivanova Aluga), aber alle selten.

Platynus sordidus Dej. An kleinen versumpften Stellen des Meeresstrandes bei Budua, zwischen Buschwurzeln einzeln.

Platyderus Dalmatinus Miller. Unter dickeren Laublagen im südlichen Theile Dalmatiens, der Herzegowina und Montenegro, überall sehr selten und meist nur durch das Sieb zu fangen.

Myas chalybaeus Pall. Wenige Ex. aus West-Montenegro.

Trechus subnotatus Dej. Süddalmatien, Montenegro. An feuchten Orten, meist unter faulendem oder moderndem Laube.

Anophthalmus Dalmatinus Mill. [1]). In einer kleinen, finsteren, sehr feuchten, abschüssigen Grotte in der Herzegowina bei Drieno nicht selten; in den gröfseren, nahe gelegenen Höhlen seltener. In den letzteren fand sich auch *Ocys rufescens* Guer. einzeln.

Peryphus Dalmatinus Schaum und das echte, häufig verkannte *brunnicornis* Dej. kommt an allen Quellen und geschützten Flufsufern Süddalmatiens mehr oder minder zahlreich vor. In deren Gesellschaft findet sich meist häufig:

Laccobius obscuratus Rottbg., *Ochthebius bicolon* Germ., *Hydraena riparia* und *striata* Lap.?

Helophorus singularis Miller n. sp. S. Anhang No. 2.

Leptusa Hopffgarteni Eppelsheim n. sp. S. Anhang No. 3.

Leptusa arida Eppelsheim n. sp. S. Anhang No. 4.

Myrmedonia Reitteri Eppelsheim n. sp. S. Anhang No. 5.

Callicerus atricollis Aub. var. *fulvicornis* Epp. Ein einziges ♀ mit röthlich braunen Fühlern dürfte von *C. atricollis* kaum anders als durch die Farbe der Fühler unterschieden sein, und wurde von mir bei Drieno in der Herzegowina entdeckt.

Homalota deplanata Grav. lebte gesellschaftlich unter Steinen in im Sande gegrabenen Gängen am Bache bei Cattaro. Vor dem Sonnenuntergange flog sie umher, und ihr Anfliegen liefs uns ihre Wohnungen auffinden. Unter einem Steine entdeckte ich ein förmliches Nest dieses Käfers, in welchem Hunderte herumliefen und in dessen Mitte diese zu einem haselnufsgrofsen Knäuel dicht zusammengekrochen waren, den ich wie einen festen Gegenstand aufheben konnte und der erst in meiner Sammelflasche sich völlig auflöste.

Edaphus dissimilis Aubé. Ein schönes Expl. dieses seltenen Käfers wurde von Baron v. Hopffgarten bei Drieno gesiebt; einige andere fing ich im Vorjahre an Sümpfen bei Knin in Norddalmatien.

Faronus Lafertei Aub. Im Ombla-Thale bei Ragusa 1 Ex.

Bryaxis xanthoptera Reichb. Ein einzelnes Stück von Budua.

---

[1]) *Anophth. Reitteri* Miller, der nach einem Stücke aus Südcroatien (Likaner Bezirk) beschrieben wurde, ist mir seitdem aus einigen Grotten des nahegelegenen Velebitgebirges in gröfserer Anzahl eingesendet worden, und dürfte in den gewifs vorhandenen Grotten des südlichen Theiles des Velebit, also auf dalmatinischem Gebiete, nicht fehlen.

Bryaxis tibialis Aub. Budua.

Bythinus Dalmatinus Rttr. n. sp. Taf. VI. Fig. 4, 5, 16.
S. Anhang No. 6.

Bythinus Melinensis Rttr. n. sp. Taf. VI. Fig. 6, 7, 15.
S. Anhang No. 7.

Bythinus bajulus Hampe. Castelnuovo, westl. Montenegro, s. s.

Bythinus solidus Rttr. n. sp. Taf. VI. Fig. 8, 9.
S. Anhang No. 8.

Bythinus scapularis Rttr. n. sp. Taf. VI. Fig. 10, 11.
S. Anhang No. 9.

Bythinus armipes Rttr. n. sp. [1]). Taf. VI. Fig. 12, 13, 14.
S. Anhang No. 10.

Euplectus securiger Reichb. Herzegowina, Montenegro, selten.

Pygoxyon nov. gen. *Pselaphidarum.*
S. Anhang No. 11.

Pygoxyon lathridiiforme Rttr. n. sp. Taf. VI. Fig. 1, 2, 3.
S. Anhang No. 12.

Tychus rufus Motsch. (*T. myops* Kies.). Motschulsky beschreibt diese Art nur durch einige Worte, indem er die Gröfse, Farbe und das Vorkommen (Triest) erwähnt. Die Beschreibung ist zwar völlig unzureichend, da es aber nur eine einzige Art dieser Gattung giebt, welche sich auf die wenigen Worte, diese aber mit Sicherheit beziehen läfst, so acceptire ich den älteren Motschulsky'schen Namen, obgleich Herr v. Saulcy nicht dafür ist.

Die grofse Art hat eine grofse Verbreitung; mir ist ein einzelnes, von Laibach stammendes Ex., ein 2tes von Wippach, eines von Triest, mehrere von der Halbinsel Istrien, Fiume, Insel Veglia u. s. w. bekannt geworden. Wir sammelten sie sehr einzeln im ganzen besuchten Gebiete; sie ist ferner in Griechenland, woher sie v. Kiesenwetter als *myops* beschrieb, dann bei Saloniki und gewifs noch weiterhin einheimisch. Hr. v. Frivaldszky zeigte mir auch ein Stück aus Südungarn, welches der nachfolgenden dunklen Var. angehörte.

Hr. v. Saulcy war geneigt in Stücken von der Insel Veglia, wegen kleineren Augen und flacherer Stirnsculptur, eine besondere Art zu erblicken; ich konnte jedoch nicht sichtbare Unterschiede

---

[1]) Aufser den angeführten *Bythinus*-Arten erbeuteten wir noch eine neue, grofse Art, eine zweite, ebenfalls ziemlich ansehnliche, in der Herzegowina, aber nur in weiblichen Stücken, weshalb von der Beschreibung abgesehen werden mufs.

herausfinden und auch nicht in derselben etwas anderes als *T. rufus* constatiren.

Tychus rufus var. *morio.* In weit gröfserem Maafse weichen einige von uns im Süden Dalmatiens (Castelnuovo, Cattaro, Drieno) gesiebte Stücke ab, für welche ich den Namen *morio* einführe [1]). Sie sind etwas kleiner, völlig schwarz, nur der Kopf und der Vorderrand des Halsschildes sind rostbraun, Fühler und Beine roth.

Euplectus intermedius Saulcy i. litt. Einige Stücke unter Baumrinden bei Castelnuovo gesammelt.

Trimium puncticeps Rttr. Im südlichen Dalmatien (Ragusa, Castelnuovo) und im unteren Theile der Herzegowina (bei Drieno) ziemlich reichlich gesiebt.

Trimium cavicolle Rttr. Verh. d. zool. bot. Ges. 1880. p. 210. Diese schöne, sehr ausgezeichnete Art, welche ich a. a. O. nach einem einzelnen ♂ beschrieb, sammelten wir in beiden Geschlechtern auf der Insel Lesina einzeln unter Steinen.

Das ♀ ist dem ♂ sehr ähnlich, aber einfarbig gelbbraun, die Flgd. sind kaum ganz so lang als in der Mitte breit, die letzteren aufsen in der Mitte stark gerundet erweitert.

Trimium Hopffgarteni Rttr. n. sp. S. Anhang No. 13.

Cephennium turgidum Rttr. Ein Ex. von Spalato. Ist mir von H. v. Frivaldszky auch aus Ungarn vorgelegt worden. Das Vorkommen dieser ausgezeichneten, nicht zu verwechselnden Art aus dem Caucasus in so ferner, westlicher Richtung ist sehr interessant.

Cephennium Montenegrinum Rttr. n. sp. Taf. VI. Fig. 17.

S. Anhang No. 14.

---

[1]) Für eine so abweichende Form einer Art, in der jeder minder geübte Kenner dieser Gattung eine besondere Species sehen würde, einen Namen zu substituiren, wodurch die Sammler darauf aufmerksam gemacht werden, scheint mir nicht so unpraktisch zu sein, als man im Allgemeinen dagegen ist. So habe ich auch in den Verh. der zool. botan. Gesellsch. 1879. p. 47 eine vermeintliche Varietät des *Scydmaenus elongatulus* mit dem Namen *semicastaneus* nach zwei einzelnen Stücken, in denen ich allerdings eine nahestehende, wahrscheinlich eine neue Art vermuthete, benannt. Heute unterliegt es gar keinem Zweifel mehr, dafs *S. semicastaneus m.* einer besonderen, vortrefflichen Art angehört, welche sich, abgesehen von dem a. a. O. angeführten Unterschieden, durch den Mangel der Scheitelgruben in der Nähe der Augen von *elongatulus* specifisch entfernt.

Cephennium Lesinae Rttr. n. sp. Taf. VI. Fig. 18. S. Anh. No. 15.

Cephennium liliputanum Rttr. n. sp. Taf. VI. Fig. 19. S. Anhang No. 16.

Euthia formiceticola Saulcy. Lesina, Ragusa und Drieno, selten unter halbtrockenem Laube.

Chevrolatia egregia Rttr. n. sp. Taf. VII. Fig. 1. S. Anh. No. 17.

Scydmaenus collaris Mül. Ein Ex. von Budua.

Scydmaenus Helferi Schaum. Lesina, Montenegro; selten.

Scydmaenus Hopffgarteni Rttr. Pridworje, 1 Ex.

Scydmaenus helvolus Schaum. 4 Ex. von Drieno (Herzegow.).

Scydmaenus filicornis Rttr. n. sp. Taf. VII. Fig. 2. S. Anh. No. 18.

Scydmaenus tricavulus Rttr. n. sp. Taf. VI. Fig. 20, 21. S. Anhang No. 19.

Scydmaenus sulcipennis Rttr. n. sp. Taf. VI. Fig. 22, 23. S. Anhang No. 20.

Scydmaenus flaveolus Rttr. n. sp. Taf. VI. Fig. 23. S. Anh. No. 21.

Scydmaenus tritomus Rttr. n. sp. Taf. VI. Fig. 24. S. Anh. No. 22.

Euconnus Motschulskyi Strm. et var. *Kiesenwetteri* Ksw., Drieno, Castelnuovo, Cattaro, Montenegro; selten.

Euconnus denticornis Mül. var. mit rothen oder kastanienbraunen Flgd.; Montenegro, wenige Stücke.

Euconnus Schlosseri Rttr. Castelnuovo, 8 Ex.

Euconnus microcephalus Rttr. n. sp. Taf. VII. Fig. 3. S. Anh. No. 23.

Euconnus Nikitanus Rttr. n. sp. Taf. VI. Fig. 25. S. Anh. No. 24.

Euconnus subterraneus Rttr. n. sp. Taf. VI. Fig. 26. S. Anhang No. 25.

Euconnus Dorotkanus Rttr. s. sp. Taf. VI. Fig. 27. S. Anh. No. 26.

Euconnus nanus Schaum. Ragusa, Drieno, Cattaro, Montenegro, überall nur 1 Ex. gefangen.

Leptomastax Stussineri Rttr. Deutsche Ent. Ztschr. 1881. p. 159. Unter tiefen Laublagen überall in der Nähe von Castelnuovo (Meline), Cattaro etc., aber nur recht einzeln.

Leptomastax Kaufmanni Rttr. n. sp. D. Ent. Ztschr. 1881. p. 162.

Leptomastax Simonis Stussiner n. sp. Wien, k. k. zool. bot. Ges. 1880; Deutsche Entomol. Zeitschr. 1881. p. 163. — Im Laufe einer Woche gelang es mir, trotz erdenklich aufgewendeter Mühe, nur 10, meinen Reisegefährten 3 Ex. unter Steinen auf der Insel Lesina zu finden.

Pholeuon Pluto n. sp. S. Anhang No. 27.

Adelops Dorotkana Rttr. n. sp. S. Anhang No. 28.

Adelops Erberi Schauf. Diese sehr kleine, von der nächsten

durch den Mangel des Nahtstreifens unterschiedene Art lebt nicht allzu selten unter Laub im ganzen südlichen Dalmatien, Herzegowina und in Montenegro. Sie ist bisher noch nicht in den Sammlungen vertreten, da seinerzeit Herr Erber, mit der Siebemethode nicht vertraut, nur wenige an einem Grotteneingange aufgelesene Stücke mitbrachte.

Adelops Lesinae Rttr. n. sp. S. Anhang No. 29.

Catopomorphus Dalmatinus Kraatz. Unter grofsen Steinen bei Ameisen, im Frühjahr bei Spalato.

Choleva brunnea Strm. Westl. Montenegro, unter Laub.

Ptomaphagus anisotomoides Spence. Süddalmatien und Herzegowina, unter Laub.

Ptinella aptera Guer. In grofser Menge im Baummulme alter Eichenstöcke bei Castelnuovo.

Platysoma filiforme Er. Unter der Borke von Pinus aleppensis in ganz Dalmatien.

Teretrius Rothii Rosenh. Ebenfalls, aber nur bei Ragusa, auf der Insel Lapat, in einigen Ex. gefunden.

Cercus Dalmatinus Strm. Von Sumpfpflanzen bei Budua gekötschert.

Endophloeus squarrosus Germ. Ein einzelnes Stück fand ich in Montenegro unter Buchenrinde.

Langelandia callosipennis Rttr. n. sp. Taf. VII. Fig. 4.
S. Anhang No. 30.

Airaphilus Ruthenus Solsky. An den kleinen Sümpfen bei Budua, einzeln. Meine als *elongatus* im Vorjahre aus Dalmatien stammenden und zahlreich unter diesem Namen verschickten Stücke gehören alle zu dieser Art. Der echte *elongatus* kommt in den Dünen der Nord- und Ostsee vor, und entfernt sich sammt *geminus* von ihr durch das Halsschild, welches im obern Drittel so breit ist als die Flgd. Bei *Ruthenus* ist es immer viel schmäler.

Airaphilus nasutus Chevr. Wenige Stücke aus Süddalmatien.

Atomaria (*Anchicera* Thoms.) *Montenegrina* Rttr. n. sp.
S. Anhang No. 31.

Holoparameus Lowei Woll. Alle Uebergänge, von hellem rostbraun bis zur dunklen Färbung des *H. niger* sammelten wir auf Lesina unter Steinen, die auf Gras auflagen. Mir ist nun die Identität der Arten klar; *Lowei* ist fernerhin nur als helle, häufigere Form des *niger* aufzufassen.

Merophysia lata Kiesw. und *oblonga* Ksw. sammelten wir bei Ameisen unter Steinen auf Lesina und bei Spalato. Diese Arten sind bisher nur aus Griechenland bekannt gewesen.

Cartodere elongata Curtis. Süddalmatien, Montenegro; selten.

Cartodere Anatolica Mnh. Mon. p. 88. Eine sehr kleine, mit *elongata* verwandte, bei Drieno, Ragusa und auf Lesina aus Laub gesiebte Art, die ich anfänglich für neu hielt (*C. minima* Rttr. i. l.), beziehe ich jetzt auf die obige, von Mannerheim beschriebene Species. Ich bin dazu durch den Umstand veranlafst worden, weil ebenfalls dieselbe Leder heuer am Caspischen Meere sammelte, sie also einen sehr weiten Verbreitungsbezirk haben mufs und auf Mannerheim's Beschreibung sich zwanglos deuten läfst. Sie ist viel kleiner als *elongata* und *aequalis* ($\frac{1}{4}$ mill.), hat ein viel kürzeres Halsschild; die Flgd. sind ebenfalls kürzer, an den Seiten mehr gerundet, die Punkte der dritten Reihe sehr gedrängt, tief und grofs, die 3 ersten Reihen erreichen sämmtlich die Basis; der 5te schmale Zwischenraum und die Naht ist unmerklich erhabener als die andern. Das Halsschild hat nur eine Querfurche, die seitlichen Eindrücke fehlen.

Anthrenus scrophulariae var. *gravidus* Küster im ganzen südlichen Dalmatien auf Blüthen nicht selten.

Anthrenus verbasci var. *nitidulus* Küster. Bei Spalato und Budua, nicht häufig.

Anthrenus apicalis Küst. Diese herrliche Art fanden wir bei Cattaro und einzeln in Budua und Montenegro.

Anthrenus Pimpinellae var. *delicatus* Kiesenw. In Dalmatien überall häufig.

Curimus Montenegrinus Rttr. n. sp.

S. Anhang No. 32.

Aphodius parallelus Muls. 1 Ex. aus Pridworji (Dalm.), 8 aus Montenegro; aus Laub gesiebt. Kommt auch auf der Insel Veglia vor und ist nach Miller ein *Ammoecius*.

Geotrupes fossor Waltl. Ein Pärchen in Pilzen bei Castelnuovo.

Hoplia flavipes Germ. Bei Budua im Juni n. s.

Melolontha Rhenana Bach. Grofse Stücke auf Buchen (Monten.)

Phyllopertha hirtella Brull. Wenige Ex. bei Ragusa im Juni.

Buprestis Cupressi Lap. 2 Ex. mir von Lesina im Juli eingesendet worden.

Lacon crenicollis Ménétr. Unter Steinen am Bachufer bei Cattaro; eben auch, häufiger:

Cryptohypnus alysidotus Kiesw.

Athous cingulatus Miller n. sp. Taf. VII. Fig. 6 ♂, 5 ♀.

S. Anhang No. 33.

Agriotes nitidicollis Mill. n. sp. S. Anhang No. 34.

Homalisus (*Phaeopterus* Costa) *nigricornis* n. sp.
S. Anhang No. 35.

Drilus fulvicollis Aud., Budua, 1 Ex.

Ptinus brevivittis Rttr. n. sp. S. Anhang No. 36.

Ptinus validicornis Desbr. Ebenfalls 1 Ex. von Baron Hopffgarten bei Drieno erbeutet.

Cis punctifer Mel. Diese seltene Art lebt in den Schwämmen von Pinus halepensis, ist jedoch nicht häufig. Lesina, Ragusa. Ebenda kommt auch vor: *Dinoderus substriatus* Payk. und *Corticeus Pini* Panzer.

Laena Kaufmanni Rttr. n. sp. S. Anhang No. 37.

Laena Marthae Rttr. Lesina, Ragusa, Drieno, Castelnuovo, Cattaro, Budua und Montenegro, häufiger als die vorige Art. Ich bin geneigt dieselbe für die echte *ferruginea* Küst., *syriaca* Baudi jedoch eine von dieser verschiedene, gute Art zu halten.

Helops splendidulus Schauf. = *Nalassus lapidicola* Küst. Einzeln auf Paliurus.

Gonodera Luperus var. *ferruginea*. Auf blühendem Crataegus bei Drieno; die Stammform fehlte daselbst. An derselben Localität sammelten wir auch eine schwarze, kleine Art, die mir von *hypocrita* und *murina* verschieden zu sein scheint.

Tomoderus Dalmatinus Rttr. n. sp. S. Anhang No. 38.

Otiorrhynchus Heydeni Stierl., *pruinosus* Germ. Drieno, Montenegro, auf Buchen, selten.

Otiorrhynchus crinipes Miller. Lesina, Pridworje und Drieno, nur sehr einzeln; ebenda *O. Herzegowinensis* Stierl. n. sp.

Otiorrhynchus rugicollis Germ. und *Hopffgarteni* Stierl. n. sp. Aus halbtrockenem Laube gesiebt bei Ragusa, Castelnuovo, Drieno etc.

Otiorrhynchus pachyscelis Stierl. In trockenem Laube auf Lesina.

Otiorrhynchus maxillosus Gyll. Drieno und westl. Montenegro, auf jungen Eichen und Buchen; selten.

Otiorrhynchus horridus Stierl. Schweiz. Mitth. VI. p. 37.
S. Anhang No. 39.

Stomodes Schaufussii Miller. Lesina, Drieno und Montenegro auf Buchen, selten.

Trachyphloeus rugicollis Seidl. Diese seltene, bisher noch nicht in den Sammlungen vertretene Art, siebten wir aus Laub bei Drieno und Castelnuovo in einigen Ex.

Coniatus Deyrollei Capiom. Auf Tamarixsträuchern bei Castelnuovo zahlreich. Ich halte diese nur für eine var. von *Tamaricis*.

Acalles variegatus Boh. In ganz Dalmatien und Montenegro,

aber nicht häufig. Darunter befinden sich einzelne Stücke, welche die normale Gröfse dreifach überragen.

Acalles Capiomonti Bris. Diese sehr seltene Art fand ich in einem Stücke bei Ragusa, im Vorjahre in einem bei Metkovic und 1 Ex. auf der Insel Veglia unter Laub.

Raymondionymus salpingoides Kraatz n. sp. Taf. VII. Fig. 7. S. Anhang No. 40.

Hylurgus Micklitzi Wachtl n. sp. Taf. VI. Fig. 28. S. Anh. No. 41.

Crypturgus numidicus Ferrari und *mediterraneus* Eichh. sammelten wir in denselben Brutgängen in Rinden der Pinus aleppensis auf Veglia und bei Ragusa sehr häufig. Da ich typische Expl. von beiden aus Eichhoff's Händen besitze, welche auf seine vorzüglichen Beschreibungen in seinem Tomicidenwerke vollständig passen, glaube ich auch auf Grund meiner Beobachtungen und meines gesammelten Materials die Vermuthung aussprechen zu sollen, dafs beide die verschiedenen Geschlechter einer Art sein dürften.

Tomicus rectangulus Eichh. Ueberall in Dalmatien in Pinus maritima.

Bruchus hamatus Miller n. sp. S. Anhang No. 42.

Oberea insidiosa Muls. Auf Euphorbia dendroides bei Ragusa ziemlich zahlreich. Die Larve entwickelt sich in den unteren Theilen der Stengel.

Stylosomus depilis Abeille. In Castelnuovo auf einer grofsen blühenden Erica-Art sehr häufig.

Luperus Diniensis Bellier. Ist sicher von *rufipes* Scop. specifisch verschieden, und kommt in Dalmatien auf blühenden Eichen, manchmal in Menge, vor.

Triplax Marseulii Bedel. Drieno, Castelnuovo, Cattaro, Montenegro nicht selten gesiebt. Das Thierchen lebt an kleinen, faulenden Pilzen, welche selten über die Laub- und Moosschichten hervortreten, weshalb dieses Thierchen eigentlich nur durch das Sieb zu erbeuten ist.

Triplax tergestana Rttr. n. sp. S. Anhang No. 43.

Hylaia rubricollis Germ. Drieno, Castelnuovo, Montenegro. Die gesammelten Stücke sind sämmtlich etwas gröfser als die ungarischen, die Flügeldecken niemals so tief schwarz gefärbt; die Spitze der letzteren ist gewöhnlich verwaschen rostroth. Einige einfarbig rostrothe, gut ausgefärbte Stücke sind uns auch untergekommen.

Coccinella undecimpunctata L. var. *novempunctata* Lin. Mehrfach auf Disteln bei Ragusa gefunden.

A n h a n g.

Beschreibungen der neuen Arten.

1. *Reicheia frondicola* Rttr. n. sp.

Dilute rufa, breviuscula, leviter convexa, prothorace longitudine latiore, antrorsum magis angustato, elytris brevibus, ovalis, thorace parum latioribus, striato-punctatis, striis pone medium evanescentibus, antennarum articulis penultimis globoso-transversis. — Long. 1.5—2.1 mill.

Diese Art ist dieselbe, welche Putzeis in seiner Rev. Cliv. p. 40. 3, dann in der Abeille Tom. VI. e, 1869. p. 147 als *Reicheia mirabilis* beschreibt. Wie ich bereits in den Verh. der zool. bot. Ges. 1879. p. 547 erwähnte, ist *Speleodytes mirabilis* Miller nicht nur von der vorhergehenden Art, sondern auch generisch verschieden.

Sie unterscheidet sich hauptsächlich von den beiden mir vorliegenden Arten: *palustris* und *lucifuga*, durch gedrungenere Gestalt, kürzeres, nach vorn mehr verschmälertes Halsschild, kürzere, mehr ovale Flgd., deren Punktstreifen schon sehr bald unter der Mitte verschwinden und kürzere Fühler, deren vorletzte 3—4 Glieder deutlicher quer sind.

Lebt unter feuchtem Laube, besonders mit sandigem Untergrunde, im südl. Theile der Herzogewina und in Süddalmatien.

2. *Helophorus singularis* Miller n. sp.

Oblongo-ovatus, convexiusculus, nigro-aeneus, pedibus ferrugineis; capite thoraceque densissime granulato, hoc quinque-sulcato, sulco dorsali angusto, medio non ampliato, sulcis lateralibus internis valde flexuosis, externis fere rectis; elytris apice brunneis, punctato sulcatis, interstitiis angustis, subcarinatis; abdomine apice rufescente. — Long. $2\frac{1}{2}$ mill.

Länglich, gewölbt, auf dem Rücken flachgedrückt. Fühler und Palpen schwarz, metallglänzend. Kopf und Halsschild sehr dicht und fein granulirt, schwarz-metallisch, glanzlos, letzteres viel breiter als lang, an den Seiten schwach gerundet, nach hinten etwas verengt, mit fünf sehr wenig vertieften Längsfurchen; die Mittelfurche fein, der ganzen Länge nach gleichbreit, nämlich in der Mitte nicht erweitert; die inneren Seitenfurchen stark gekrümmt, die beiden äufseren etwas tiefer, fast gerade; auch längs des Seitenrandes mit einer furchenartigen Vertiefung; die Zwischenräume nur sehr schwach wulstig erhaben. Die Flgd. sind dunkel metallisch glän-

zend, an der Spitze braun, tief punktirt-gestreift, ohne den Anfang einer Punktreihe zwischen dem ersten und zweiten Streif, die Zwischenräume schmäler als die Punktstreifen, kielförmig erhaben, glatt. Die Schenkel sind braun, die Schienen gelb. Der Hinterleib gegen die Spitze röthlich.

Diese Art ist sehr ausgezeichnet durch die schwach vertiefte und in der Mitte nicht erweiterte Mittelfurche des Halsschildes und die wenig aufgewulsteten Zwischenräume desselben.

An den zahlreichen Quellen bei Pridworje (Dalmatien), aber sehr selten. Wir haben leider die neue Art nicht gleich in ihr erkannt, weshalb wir sie nicht besonders gewürdigt haben.

3. *Leptusa Hopffgarteni* Eppelsheim n. sp.

Elongata, sublinearis, parum convexa, nitidula, subtiliter flavopubescens, rufo-testacea, antennis pedibusque concoloribus, abdominis cingulo lato nigro; thorace transverso, lateribus rotundato basi subimpresso, elytris paullo latiore, his thorace nonnihil longioribus, planiusculis, confertim minus subtiliter punctatis; abdomine subparallelo segmentis anterioribus sat crebre posterioribus parcius subtiliter punctatis. — Long. 1—1$\frac{1}{3}$ lin.

Die neue Art ist reichlich doppelt so grofs als *L. asturiensis mihi* (Stett. Zeit. 1880. p. 282), im Uebrigen derselben in Gestalt und Färbung recht ähnlich, schlank und gestreckt, fast gleichbreit, oben wenig gewölbt. Die Farbe des ganzen Körpers ist ein lebhaftes Rothgelb, nur ein breiter Hinterleibsgürtel, welcher den Hinterrand des 4ten, das ganze 5te und die Basis des 6ten Segments einnimmt, ist tief schwarz. Die Behaarung ist auf Kopf und Halsschild sehr, auf den Flgd. etwas weniger dicht und fein, auf den Hinterleib sparsamer und länger; daher und der dichten und feinen Punktirung wegen sind Kopf und Halsschild weniger glänzend als der übrige Körper. Der Kopf ist wenigstens um ein Drittel schmäler als das Halsschild, hinten wenig eingeschnürt, oben wenig gewölbt, sehr dicht und seicht punktirt. Die Fühler sind kräftig, länger als Kopf und Halsschild, nach der Spitze zu verdickt, das 2te Glied cylindrisch, etwas länger und dicker als das 3te verkehrt kegelförmige, 4 quadratisch, 5 schwach transversal, 6—10 allmählig breiter werdend, letzteres doppelt so breit als lang, das Endglied stumpf eiförmig, fast so lang als die beiden vorhergehenden zusammen. Das Halsschild ist um mehr als die Hälfte breiter als lang, vorn gerade abgeschnitten, hinten sanft, an den Seiten stärker gerundet, etwas vor der Mitte am breitesten und hier brei-

ter als die Flgd., nach hinten kaum mehr als nach vorn verengt, mit abgerundeten Vorder- und stumpf zugerundeten Hinterecken, oben der Quere nach mäfsig gewölbt, sehr dicht und fein punktirt, vor dem Schildchen mit einem kleinen, manchmal ganz undeutlichen Quergrübchen. Die Flgd. sind etwas länger und schmäler als das Halsschild, an den Schultern breiter als der Hinterrand derselben, nach hinten kaum verbreitert mit fast gleichlaufenden Seiten, hinten in der Mitte gemeinschaftlich seicht ausgerandet, oben fast eben, sehr dicht und rauh, aber nicht grob punktirt, von Farbe röthlich gelbbraun, um das Schildchen herum zuweilen mit dunklerem Anflug. Der Hinterleib ist so breit als die Flgd., beinahe gleichbreit, nach der Mitte zu nur äufserst wenig erweitert, nach der Spitze sehr schwach verengt, vorn ziemlich dicht und deutlich, hinten etwas sparsamer und unbestimmter punktirt. Die Beine sind wie der übrige Körper rothgelb.

Von Reitter und v. Hopffgarten in Dalmatien bei Castelnuovo und Pridworje in gröfserer Anzahl aufgefunden.

Von *Lept. asturiensis* weicht die neue Art durch bedeutendere Gröfse, längere und schlankere Fühler, nach hinten weniger verengtes Halsschild, längere, dichter und feiner punktirte Flgd. und breiter schwarzen Hinterleibsgürtel ab. *L. rubigena* ist flacher, hat einen schwarzen Kopf, nach rückwärts stark verengtes Halsschild und längere, gröber und zerstreuter punktirte Flgd.

4. *Leptusa arida* Eppelsheim n. sp.

Elongata, subconvexa, nitida, subtilissime pubescens, brunneotestacea, capite brunneo, abdominis cingulo posteriore nigro, antennis pedibusque testaceis; thorace transversim subquadrato, angulis omnibus rotundatis, basi foveolato; elytris hoc dimidio brevioribus, disco in utroque sexu impressis, dense minus fortiter subgranosopunctatis; abdomine anterius parce subtilissime punctato, posterius laevigato. — Long. $\frac{4}{5}$—1 lin.

Eine neue Art aus der Gruppe der *L. difformis* und *piceata*, kleiner und glänzender als die erstere, gröfser und heller als die letztere, von beiden durch den rückwärts viel weniger erweiterten Hinterleib und durch ganz andere Halsschildform verschieden.

Der Körper ist mäfsig gestreckt, oben nur wenig gewölbt, äufserst fein und hinfällig, wenig dicht behaart, glänzend, röthlich gelbbraun, der Kopf gewöhnlich etwas dunkler, ein breiter Hinterleibsgürtel, welcher den Hinterrand des 4ten und das ganze 5te Segment einnimmt, glänzend schwarz. Die Fühlerbasis und die

Beine heller gelblich. Der Kopf ist rundlich, nur wenig schmäler als das Halsschild, etwas breiter als lang, die Stirn wenig gewölbt, nicht sichtbar punktirt. Die Fühler sind kaum länger als Kopf und Halsschild, nach der Spitze allmählig stark verdickt, das 3te Glied um die Hälfte kürzer und schmäler als das 2te und nach der Basis mehr verengt, das 4te schwach, die vorletzten Glieder stark transversal, das stumpf-eiförmige Endglied so lang als das 9te und 10te zusammen. Das Halsschild ist etwa um ein Drittel breiter als lang, an den Seiten sehr wenig, am Vorder- und Hinterrand sanft gerundet mit abgerundeten Vorder- und Hinterwinkeln, nach hinten kaum mehr als nach vorn verengt, oben wenig gewölbt, in der Mitte der Länge nach etwas abgeflacht, vor dem Schildchen mit einem zumeist deutlichen Quergrübchen, glatt, nicht sichtbar punktirt. Die Flgd. sind an den Schultern so breit als der Hinterrand des Halsschildes, um die Hälfte kürzer als dasselbe, nach rückwärts etwas erweitert, am Nahtwinkel gemeinschaftlich beim ♂ schärfer und tiefer, beim ♀ seichter ausgeschnitten, auf der Scheibe in beiden Geschlechtern schräg eingedrückt, ziemlich dicht, mäfsig stark, leicht körnig punktirt. Der Hinterleib ist vorn so breit als die Flgd., beim ♂ fast gleichbreit, beim ♀ bis zum 5ten Segment sehr schwach erweitert, und von da zur Spitze wieder verengt, oben auf den vorderen Segmenten sparsam, äufserst fein und unbestimmt punktirt, hinten ganz glatt.

Bei völlig ausgefärbten Stücken ist der Kopf schwarz, das Halsschild kastanienbraun, die Flgd. gelbbraun und die Basis der vorderen Hinterleibssegmente etwas angedunkelt. Solche Stücke scheinen selten zu sein; unter einer grofsen, von Reitter gesammelten Individuenzahl fanden sich nur einige wenige solcher Ex.

Bei Ragusa und Castelnuovo in Dalmatien, bei Drieno in der Herzegowina und im westl. Montenegro nicht gerade selten, aber meist vereinzelt aufgefunden.

Lept. arida kann nicht leicht mit den oben angeführten Arten verwechselt werden. Sie ist kleiner, heller gefärbt und viel glänzender als *L. difformis*, mehr gleichbreit, d. h. in der Mitte weniger eingeschnürt, indem das längere Halsschild nach hinten nicht so verengt ist, die Flgd. sind dichter und etwas stärker punktirt und auf der Scheibe eingedrückt und der Hinterleib sparsamer und unbestimmter punktirt und rückwärts nur sehr schwach erweitert. — *Lept. piceata* ist viel kleiner, dunkler gefärbt, vorn und hinten ungleich breiter, in der Mitte mehr eingeschnürt, Kopf und Halsschild sind breiter, letzteres nach hinten stärker verengt und die

Flgd. sind kürzer, viel sparsamer und feiner punktirt. — Auch zu *Lept. myops* steht die neue Art in naher Verwandtschaft, aber jene ist heller gefärbt, hat einen viel längeren Kopf und schlankere, längere Fühler; die Flgd. des ♀ sind nicht eingedrückt und das ♂ hat einen Höcker auf dem vorletzten Hinterleibssegment.

5. *Myrmedonia Reitteri* Eppelsheim n. sp.

Elongata, parum nitida, breviter griseo-pubescens, nigra, thorace abdominisque segmentis 2 *et* 3 *obscurius, antennis elongatis pedibusque dilutius rufis; capite thorace angustiore fronte sulcata, thorace transverso posterius angustato medio late longitudinaliter impresso, elytrisque hoc tertia parte longioribus et latioribus confertim subtiliter subgranoso-punctatis; abdomine lineari segmentis* 5 *primis crebrius subtilius punctatis,* 6*o fere laevi.* — Long. $1\frac{2}{3}$ lin.

Mas: *Abdominis segmento* 2*o in media basi apiceque transversim impresso,* 3*o medio lamina triangulari posterius elevatiore lateribus declivi munito,* 4*o fovea posteriore rotundata et carinis duabus longitudinalibus postice divergentibus instructo; segmentis* 2 *et* 3 *lateribus apiceque densius longius fulvo-aureo pubescentibus.*

Fem.: *latet.*

Viel kleiner als die nächstverwandten *Myrm. Fussi* und *Rougeti*, weniger glänzend und dichter und feiner punktirt, durch die Färbung allein schon hinlänglich gekennzeichnet. Der Körper ist gestreckt, mäfsig gewölbt, ziemlich dicht und fein, kurz graugelb behaart, wenig glänzend, schwarz, das Halsschild und der 2te und 3te Hinterleibsring schmutzig roth, die Fühler und Beine reiner und lebhafter roth. Der Kopf ist schmäler als das Halsschild, hinten stark eingeschnürt, oben abgeflacht, ziemlich glänzend, dicht und mäfsig fein, leicht körnig punktirt, die Stirn in der Mitte bis zum Fühleransatz mit einer vorn und hinten tieferen Längsfurche. Die Fühler sind sehr kräftig, viel länger als Kopf und Halsschild, nach der Spitze zu sehr unmerklich verdickt, das 3te Glied um die Hälfte länger als das 2te, die folgenden alle fast länger als breit, das 10te etwas länger als das 9te, das Endglied so lang als die beiden vorhergehenden zusammen, scharf zugespitzt. Das Halsschild ist um mehr als die Hälfte breiter als lang, vorn gerade abgeschnitten, am Hinterrande leicht gerundet, vorn an den Seiten gerundet mit tief herabgeschlagenen Vorderecken, nach hinten deutlich verengt mit stumpf zugerundeten Hinterecken, vor denselben seicht ausgerandet, oben ziemlich gewölbt, dicht und deutlich, fein körnig punktirt, in der Mitte der ganzen Länge nach von einer

breiten und tiefen, vorn und hinten etwas schmäleren Grube durchzogen. Die Flgd. sind um ein Drittel länger und breiter als das Halsschild, dunkel schwarzbraun, an der Naht schmal bräunlichroth, noch dichter und deutlicher als das Halsschild körnig-runzelig punktirt. Der Hinterleib ist ziemlich gleichbreit, an den Seiten hoch gerandet, auf den 5 ersten Segmenten ziemlich dicht, nicht gerade fein punktirt, auf dem 6ten fast glatt.

Beim ♂ ist das 2te Segment in der Mitte des Vorder- und Hinterrandes ziemlich tief eingedrückt und seicht ausgerandet, zwischen den Eindrücken leicht gewölbt, oben besonders an den Seiten dicht goldgelb behaart, — das 3te Segment ist in der Mitte mit einer 3eckigen, mit der Spitze bis zum Hinterrand des Segments reichenden, nach rückwärts aufsteigenden, an den Seiten und der Spitze abfallenden, und hier äufserst dicht und ziemlich lang goldgelb behaarten Platte versehen; auch der übrige Theil der Oberfläche des Segments ist ziemlich dicht, aber weniger lang goldgelb behaart, — das 4te Segment ist vorn in der Mitte etwas bucklig erhöht, hinter dem Buckel bis zur Spitze mit einer kreisrunden, mäfsig tiefen Grube versehen, dicht neben dem Buckel und der Grube von zwei die ganze Länge des Segments durchlaufenden, nach hinten divergirenden, erhabenen Längskielen durchzogen. Das 5te Segment ist ohne Auszeichnung.

Von Reitter in einem einzigen ♂ Ex. bei Drieno in der Herzegowina aufgefunden.

In der Ausbildung der männlichen Geschlechtsmerkmale stimmt diese Art am meisten mit *Myrm. Rougeti* überein, mit welcher die geringe Gröfse, die feinere Punktirung und die andere Färbung sie nicht leicht verwechseln lassen.

6. *Bythinus Dalmatinus* Rttr. n. sp. Taf. VI. Fig. 4, 5, 16.

Rufus, capite thorace paululum angustiore, punctato, vertice laevigato, prothorace vix transverso, glabro, elytris parce sat fortiter punctatis. — Long. 1.5 mill.

Mas: *Antennarum articulis duobus basalibus incrassatis, primo valde inflato, apicem versus crassiore, latitudine minus longiore, apice intus fortiter appendiculato, secundo rotundato, subtransverso, primo angustiore, intus securiformi; femoribus haud incrassatis, tibiis anticis intus ante apicem subtilissime, vix perspicue dentatis, posticis simplicibus, parum curvatis, prope basin tenuibus, apice levissime calcaratis.* — Vide antennam Taf. VI. Fig. 4. et tibiam post. Fig. 16.

Fem.: *Antennarum articulis duobus basalibus parum incrassatis, primo cylindrico, latitudine parum longiore, secundo primo angustiore, globoso.* — Vide antennam Taf. VI. Fig. 5.

Gelbroth, glänzend, fein und spärlich behaart. Kopf sammt den grofsen, vortretenden Augen nur wenig schmäler als das Halsschild, so lang als zwischen den Augen breit, unter den Augen fast parallel, am Vordertheile dicht punktirt, am hinteren Scheitelrande glatt, Stirngruben tief. Fühler dicker als bei *Giraffa* Rttr., die beiden Wurzelglieder verdickt, beim ♀ ist das 1ste nur wenig länger als breit, cylindrisch, das 2te nicht oder kaum sichtbar schmaler, kugelig; beim ♂ ist das erste sehr verdickt, gegen die Spitze keulenförmig angeschwollen, wenig länger als breit, innen an der Spitze mit einem kräftigen, geraden Anhängsel, das 2te ist viel schmäler, kugelig, fast etwas breiter als lang, innen schwach messerförmig abgeplattet. Halsschild fast so lang als breit, glatt. Flgd. nicht sehr dicht, aber stark punktirt, der Nahtstreifen sehr tief eingedrückt. Beim ♂ sind die Schenkel nicht verdickt, die Vorderschienen vor der Spitze, auf der Innenseite leicht eingeschnürt, wenig sichtbar gezahnt, die hintersten einfach, schwach gebogen, an der Wurzel wie gewöhnlich viel dünner, an der Spitze kurz bespornt.

Diese Art ist am nächsten mit *B. Giraffa* Rttr. aus dem Caucasus verwandt, sie ist aber viel kürzer, hat dickere Fühler, viel gröfsere Augen, die Flgd. sind spärlicher punktirt, der Scheitel glatt und beim ♂ befindet sich das Anhängsel des ersten Gliedes ganz an der Spitze, das zweite ist kürzer und die Vorderschienen um Vieles schwächer gezahnt.

In Süddalmatien und dem südlichen Theile der Herzegowina die am reichlichsten auftretende Art.

7. *Bythinus Melinensis* Rttr. n. sp. Taf. VI. Fig. 6, 7, 15.

Rufus, capite thorace angustiore, punctato, prothorace vix transverso, glabro, elytris parce fortiter punctatis. — Long. 1.2 mill.

Mas: *Antennarum articulis duobus basalibus incrassatis, primo inflato, apicem versus parum clavato, intus apice breviter appendiculato; secundo primo valde angustiore, subrotundato, non transverso, intus indistincte securiformi; femoribus haud incrassatis, tibiis anticis simplicibus, posticis subrectis, leviter incrassatis, prope basin non angustioribus, apice breviter calcaratis.* — Vide antennam maris Taf. VI. Fig. 6. et tibiam post. Fig. 15.

Fem.: *Antennarum articulis duobus parum incrassatis, primo*

cylindrico, latitudine parum longiore, secundo 1o vix angustiore, non transverso, subgloboso. — Vide ant. ♀ Fig. 7.

Dem *B. Dalmatinus* aufserordentlich ähnlich und durch folgende Merkmale unterschieden. Der Kopf ist deutlich schmäler als das Halsschild, nicht so lang als zwischen den Augen breit, überall, auch am Scheitel, punktirt, der Nahtstreifen auf den Flgd. ist viel schwächer vertieft; beim ♂ ist das erste Glied etwas weniger keulenförmig gegen die Spitze, an derselben immer nur mit einem kurzen, kleinen, geraden Anhängsel, das zweite Glied ist etwas gestreckter, so lang als breit, immer viel undeutlicher messerförmig, mit der Spur eines stumpfen Winkels, die Vorderschienen sind gar nicht gezahnt, die hinteren dagegen dadurch sehr ausgezeichnet, dafs selbe gleichmäfsig schwach verdickt und mehr gerade sind, an der Basis sind die letzteren durchaus nicht dünner, wie bei den meisten Arten, und endlich ist der Käfer immer sehr merklich kleiner.

Wir sammelten diese Art ausschliefslich bei Meline, ganz in der Nähe von Castelnuovo, in Süddalmatien, durch Sieben sehr feuchten Laubes, das dort in Menge vorhanden ist. Sie ist jedoch recht spärlich zu finden.

8. *Bythinus solidus* Rttr. n. sp. Taf. VI. Fig. 8, 9.

Dilute castaneus, capite thorace paullulum angustiore, vertice parce subtiliter punctulato, prothorace vix transverso, glabro, elytris parce subtilissime punctatis. — Long. 1.8 mill.

Mas: *Antennarum articulis duobus basalibus incrassatis, primo subcylindrico, latitudine fere duplo longiore, intus leviter rotundato, in medio profunde foveolato, secundo primo paullulum angustiore, globoso, intus subsecuriformi; femoribus incrassatis, tibiis anticis intus dentatis, posticis calcaratis.* — Ant. maris Fig. 8.

Fem.: *Antennarum articulis duobus basalibus leviter incrassatis, primo cylindrico, latitudine duplo longiore, secundo 1o paullulum angustiore, oblongo quadrato.* — Ant. ♀ Fig. 9.

Rostroth oder hell kastanienbraun, fein gelblich behaart. Kopf sammt den Augen etwas schmäler als das Halsschild, fein, am Vordertheile dicht, am Scheitel spärlich punktirt. Stirngruben nur mäfsig grofs, aber tief; von den Augen nach vorn convergirend verschmälert, kurz vor der Spitze parallel, kaum so lang als zwischen den Augen breit. Die beiden Wurzelglieder der Fühler verdickt, beim ♀ das erste 2 Mal so lang als breit, cylindrisch, das zweite etwas weniger schmäler, nur wenig länger als breit; beim

♂ das erste stark verdickt, fast eben so lang, die Innenseite schwach gerundet, in der Mitte mit einer tiefen grofsen Grube, das 2te etwas schmäler als das vorhergehende, kugelig, innen undeutlich messerförmig. Halsschild kaum oder undeutlich breiter als lang, oberhalb der Querlinie glatt. Flgd. sehr fein und spärlich punktirt. Beim ♂ sind die Vorderschienen in der Mitte scharf gezähnt, die hinteren deutlich bespornt und überdies alle Schenkel verdickt.

In der Körperform der vorigen ähnlich, aber wegen der Auszeichnung der männlichen Fühler mit einer noch unbeschriebenen Art aus Krain (*Emonae* Saulcy in litt.) verwandt, von der sie sich durch feiner punktirte Flgd. und verdickte Schenkel des ♂ entfernt. — *B. troglocerus* Saulcy hat ebenfalls ähnlich gebaute Fühler, ist aber schwarz, kleiner, von anderer Körperform etc.

Wenige Ex. wurden von uns bei Castelnuovo und Cattaro aus Laub gesiebt.

9. *Bythinus scapularis* Rttr. n. sp. Taf. VI. Fig. 10, 11.

Rufus, capite thorace minus angustiore, inaequali, foveolis frontalibus in mare antice confluentibus, prothorace vix transverso, remote subtilissimeque punctulato, fere laevi, elytris parce fortiter punctatis. — Long. ♂ 1.9, ♀ 1.7 mill.

Mas: *Antennarum articulis duobus primis incrassatis, primo longissimo, latitudine fere triplo longiore, intus basi angusto, ante apicem paululum excavato, apice breviter appendiculato, appendiculo apice truncato, secundo minus angustiore, transversim globoso, introrsum leviter dilatato, subsecuriformi, apice puncto pilifero ornato; femoribus vix incrassatis, tibiis anticis intus ante apicem subtiliter acute dentatis, posticis breviter calcaratis.* — Ant. mar. Fig. 10.

Fem.: *Antennarum articulis duobus primis incrassatis, articulo primo longissimo, cylindrico, latitudine plus quam triplo longiore, secundo parum angustiore, elongatim quadrato, oculis minoribus.* — Ant. fem. Fig. 11.

Eine aufserordentlich ausgezeichnete neue Art.

Gesättigt gelbroth, glänzend, fein gelblich behaart. Kopf nicht ganz so breit als das Halsschild und kaum so lang als zwischen den Augen breit, der vorderste Theil gleichbreit, oben sehr uneben und punktirt, mit dem gewöhnlichen, hier sehr deutlichen Längskiel über die Stirn. Die Stirngruben nicht sehr tief nach vorn gezogen und an dem Kiele fast verbunden; unterhalb derselben noch mit einem schwachen queren Eindrucke. Die Spitze des Kopfes,

oberhalb der Fühlereinlenkungsstelle jederseits beulenförmig aufgetrieben. Augen klein, unterhalb derselben an den Seiten mit einigen längeren, abstehenden Haaren. Fühler des ♂ sehr schlank, die beiden Wurzelglieder verdickt, das erste sehr lang, schaftförmig, fast dreimal so lang als breit, an der Wurzel viel dünner, vom ersten unteren Viertel bis zur Spitze fast gleich dick, innen vor der Spitze schwach und flach ausgehöhlt, an der äufsersten Spitze mit einem sehr kurzen, kräftigen Anhängsel, welches am Ende gerade abgestutzt ist; das zweite Glied etwas breiter als lang, kugelig, immer schwach gerundet erweitert und die äufserste Kante leicht messerförmig abgeplattet; die nächsten Glieder dünn, das 3te ist anderthalb Mal so lang als breit, das 4te, 5te und 6te mindestens so lang als breit, das 7te und 9te kugelig, so lang als breit, das 8te allein schwach queer, das letzte eiförmig, lang, zugespitzt, das vorletzte rund. Durch den Fühlerbau ist diese Art sehr ausgezeichnet. Halsschild wenig oder kaum merklich breiter als lang, kugelig gewölbt, viel schmäler als die Flügeldecken, oben sehr fein und äufserst weitläufig, nicht auffällig punktirt. Flügeld. weitläufig mäfsig stark punktirt; der Nahtstreifen tief eingedrückt. Hinterleibsringe fast glatt, sehr fein gerandet. Schenkel des ♂ nicht verdickt, die Vorderschienen fein, scharf gezahnt, die hintersten mit feinem Endsporne.

Ein einzelnes ♂ fing ich in einem Eichenwalde bei Ragusa, oberhalb des Fort „Imperial"; 2 ♀, die sich durch kleinere Augen und etwas geringere Gröfse auszeichnen, und die ich anfangs geneigt war für eine besondere Art zu halten, bei Drieno in der Herzegowina, 2 Meilen von Ragusa entfernt, in einer grofsen Höhle, am Eingange derselben unter nassen Steinen.

10. *Bythinus armipes* Rttr. n. sp. Taf. VI. Fig. 12, 13, 14.

Rufus, capite prothoraceque fortiter dense punctatis, hoc subtransverso, capite latiore, elytris piceis fortiter punctatis. — Long. 1—1.1 mill.

Mas: *Antennarum articulis duobus incrassatis, primo latitudini longitudine aequali, apice intus sensim crassiore, ante apicem intus appendiculato, apice subfoveolato, secundo subquadrato, primo vix angustiore, intus securiformi, angulis introrsis rectis, extrorsis rotundatis, femoribus incrassatis, tibiis omnibus robustis, anticis intus ante apicem acute dentatis, posticis ante medium dente valido armatis, sub dente curvatis, intus emarginatis et ciliatis.* — Ant. mar. Fig. 12, tib. post. Fig. 14.

Fem.: *Antennarum articulis duobus basalibus incrassatis, primo latitudine vix longiore, secundo primo vix aut minus angustiore, rotundato.* — Ant. fem. Fig. 13.

Klein, hell roth, die Flgd. braun. Kopf und Halsschild dicht und stark punktirt; der erstere schmaler als das letztere, fast so lang als breit, unter den Augen zur Spitze kurz, parallel; Stirngruben nur mäfsig grofs, Augen sehr deutlich. Halsschild undeutlich quer, stark gewölbt. Flügeldecken mit tiefem Nahtstreifen und stark punktirt. Hinterleib fast glatt.

Die Fühler sind ziemlich kurz, die beiden Wurzelglieder verdickt, das erste beim ♀ so lang als breit, das zweite unmerkbar schmäler, mindestens so lang als breit, beide mit abgestumpften Winkeln; beim ♂ das erste so lang als breit, innen gegen die Spitze dicker werdend, kurz vor der Spitze mit einem kurzen, geraden Anhängsel und dicht über diesem mit einem kleinen Grübchen, welches sich an der Spitze befindet, das zweite Glied quadratisch, kaum schmäler als das erste, die Innenseite gerundet erweitert und messerförmig abgeplattet mit rechteckigen inneren Winkeln, die äufseren Winkel abgerundet. Beim ♂ sind ferner die Schenkel verdickt, alle Schienen viel kräftiger und breiter als bei den verwandten Arten, die Vorderschienen innen ober der Spitze scharf gezahnt, die hintersten dicht ober der Mitte, innen mit einem grofsen, dreieckigen Zahne. Ober und unter demselben ist diese bogenförmig ausgerandet, die untere gröfsere Ausrandung, die gleichzeitig eine Krümmung der Schiene begleitet, ist mit feinen Härchen dicht bewimpert.

Wegen der gedrungenen Körperform, dem dicht und stark punktirten Kopfe und Halsschilde mit *nigripennis*, *puncticollis* etc. verwandt, aber durch den Bau der Fühler und Schienen von allen ähnlichen Arten weit verschieden.

3 ♂ und etwa 17 ♀ wurden von uns zusammen im westlichen Theile Montenegros erbeutet.

11. *Pygoxyon* nov. gen. *Pselaphidarum.*

Reitter Verh. d. zool. bot. Ges. Wien 1880. p. 508.

Corpus breviusculum, convexum, antrorsum apiceque attenuatum. Caput thorace angustius, antice tuberculatum, medio longitudinaliter canaliculatum. Antennae undecimarticulatae, graciles, clavatae, basi approximatae. Palpi maxillares quadriarticulati, in capitis foveis profundis lateralibus positae, articulo primo tertioque minuto, secundo quartoque oblongo, ultimo elongato-ovali, intus cavernoso,

apice subtruncato, unisetoso. Prothorax transversim quadratus, depressus, longitudinaliter canaliculatus, pone medium transversim impressus. Elytra elongata, apicem versus ampliata, convexa. Abdomen segmentis dorsalibus conicis, tribus primis conspicuis marginatis, ultimo subacuminato. Pedes tenues, femoribus non incrassatis, simplicibus, marginibus inferioribus excavatis, tibiis tenuibus subrectis. Coxae posticae subdistantes. Tarsi unguiculo singulo.

Diese neue Gattung tritt in die Verwandtschaft von *Tychus*, obgleich ihre Körperform nicht sehr an dieselbe erinnert, sondern eher einem *Conoderus* Saulcy [1]) einigermafsen ähnlich ist. Die erste Art derselben wurde im Jahre 1879 von Leder im hohen Caucasus, im Suramgebirge, in einem einzelnen Stücke entdeckt und von mir in den Verh. der zool. bot. Ges. im zweiten Nachtrage zur Käferfauna des Caucasus als *P. scydmaeniforme* beschrieben. Daselbst mag auch die ausführliche Gattungs-Charakteristik nachgelesen werden. Besonders merkwürdig sind bei dieser Gattung die dünnen Beine, deren Schenkel auf der Unterkante stark ausgehöhlt sind; in die Rinne derselben legen sich die Schienen zum Theil ein. Ferner befindet sich an den Seiten des Kopfes eine tiefe, ovale Grube, in welche sich die Kiefertaster in der Ruhe einlegen und dann schwer sichtbar sind. — Merkmale, welche keiner bisher bekannten Gattung zukommen und dieselbe ungemein charakterisiren.

Zur Beschreibung der Gattung a. a. O. sei noch der unten angeführte, höchst eigenthümliche Bau der Kiefertaster nachgetragen, dessen Zusammenhang mir erst in jüngster Zeit klar geworden ist.

12. *Pygoxyon lathridiiforme* Rttr. n. sp. Taf. VI. Fig. 1, 2, 3.

Rufo-castaneum, tenuiter fulvo-pilosum, vix punctatum, capite pone oculos obtuse bidenticulato, ante basin transversim profunde impresso, fronte utrinque arcuatim canaliculato; antennarum articulo secundo quadrato; prothorace transverso, depresso, antice magis quam postice angustato, in medio tenuiter longitudinaliter sulcato, sulco prope basin latiore et profundiore, pone medium transversim impresso, impressione utrinque profunde lateque bifoveolata, lateribus medio rotundato, elytris oblongis, basi leviter bifoveolatis, striis suturali integra, striis dorsalibus duabus

---

[1]) *Conoderus* Saulcy ist bei den Elateriden vergeben, weshalb ich für diese Gattung den Namen *Saulcyonymus* vorschlage.

tenuis geminatis, abbreviatis, interstitio striarum interiorum subelevato, abdomine brevi, conico. — Long. 1.8 mill.

Kurz, nach vorn allmählig, nach rückwärts rasch zugespitzt, gewölbt, hell kastanienbraun oder braunroth, dünn und lang, abstehend behaart, kaum punktirt. Kopf viel schmäler als das Halsschild, länger als breit, am Vorderrande mit 2 genäherten, emporgehobenen Höckern, unter denen die Fühler eingelenkt sind. Augen rund, klein, vorstehend, grob facettirt. Vor und unterhalb der Augen ist der Kopf eingeschnürt, die Seiten dicht unter den Augen mit einem, und unterhalb der Einschnürung, welche mit einer Querfurche des Scheitels correspondirt, mit einem zweiten, kleinen, stumpfen Zähnchen. Die Theilungsfurche der Höcker setzt sich über die ganze Stirn bis zum Hinterhauptrande fort. Die Seiten der Stirn sind jederseits von einem feinen gebogenen Leistchen durchzogen, zu beiden Seiten derselben ist diese schwach längs vertieft. Fühler fast von halber Körperlänge, die beiden Wurzelglieder schwach verdickt, das erste ist cylindrisch, länger als breit, das zweite quadratisch, die folgenden 7 dünner, etwa so lang als breit oder kürzer, das 10te und 11te verdickt, eine Keule bildend, das letzte lang cylindrisch, am Ende zugespitzt, 3mal so lang als das 10te, dieses quer, fast fünfeckig. Kiefertaster viergliedrig, das erste derselben sehr klein, das zweite lang gestreckt, an der Wurzel dünn und gebogen, gegen die Spitze verdickt und hier von der Stärke des 3ten; dieses fast dreieckig, klein, das letzte lang oval, dicker als die vorhergehenden, an der äufsersten Spitze schwach abgestutzt, an dieser mit einem Borstenhaar versehen. Das letzte verdickte Glied ist innen der ganzen Länge nach ausgehöhlt und wird über die 3 vorhergehenden so geschlagen, dafs sie ganz in der Aushöhlung derselben aufgenommen werden. In diesem gefalteten Zustande legt sich aber auch dieses Glied in eine grofse und sehr tiefe Grube an den Seiten des Kopfes ein, welche genau der Gröfse derselben entspricht. Sind die Taster eingelegt, so fällt die Wölbung des äufseren letzten Gliedes mit jener des Kopfes zusammen, und in dieser normalen Lage sind die Taster nur sehr schwer erkennbar. Halsschild breiter als lang, von der Form des *Lathridius* (*Enicmus*) *transversus*, oben flach gedrückt, die Seiten in der Mitte leicht gerundet, nach vorn mehr als nach der Basis verengt, die Vorderwinkel als eine kleine Spitze vortretend, die hinteren rechteckig, die Scheibe in der Mitte mit einer feinen Längsfurche, welche sich im unteren Viertel vor den Flgd. vertieft und oval verbreitert, unter der Mitte breit, quer eingedrückt, und die Querfurche

jederseits mit zwei genäherten, weiten, flachen Grübchen versehen, ähnlich wie bei dem oben angeführten *Lathridier*, ebenso ist eine feine Längsfurche in der Nähe der Seiten vorhanden, welche die Basis erreicht und am Vorderrande, ziemlich in die Vorderwinkel, einmündet. Oberhalb der Querfurche befindet sich an den Seiten eine dünne, emporgehobene Platte, diese entspringt vom Seitenrande, erhebt sich schräg aufwärts gegen die Scheibe und mündet in die Seitenfurche ein. Sie ist indefs nur bei schiefer Ansicht bemerkbar. Flgd. etwas länger als zusammen in der Mitte breit, an der Basis mindestens von der Breite des Halsschildes, die Seiten gerundet erweitert, kaum punktirt, mit einem ganzen Naht- und zwei doppellinigen Rückenstreifen, der äufsere, kürzere an der Schulterbeule, der zweite, innere, unter die Mitte reichende zwischen dem äufseren und der Naht in der Mitte der Basis entspringend; die Mitte zwischen jeder Doppellinie der Dorsalstreifen deutlich, schwach kielförmig emporgehoben und oben mit nur sehr feiner, weitläufiger Punktreihe versehen. An der Basis jeder Decke befinden sich zwischen den Rückenstreifen 2 Grübchen, welche nach abwärts stark abgeflacht sind. Rückensegmente 5 sichtbar, alle zusammen viel kürzer als die Flgd., nach abwärts stark conisch zugespitzt, die 3 ersten von gleicher Länge, an den Seiten gerandet, das 4te ist etwas länger, das letzte sehr klein, beide ungerandet. Unterseite dicht und fein punktirt, die Hinterbrust unterhalb der Hüften jederseits mit einem sehr feinen, ziemlich langen, parallelen, die beiden ersten Bauchringe mit 2 convergirenden, sehr feinen Fältchen versehen. Hüften der Vorderbeine aneinander stehend, die Mittelhüften etwas, die hintersten mehr von einander abstehend. Beine dünn, mäfsig lang, die Schenkel einfach, nicht verdickt, am Unterrande für die Schienen ziemlich tief ausgehöhlt; die Schienen ziemlich gerade, von der Länge der Schenkel, dünn. Tarsen 3gliederig, das erste hiervon sehr kurz, die beiden letzten gestreckt, gleichlang, das Klauenglied viel dünner, mit einer einzigen Klaue. Das ♂ scheint sich durch kürzere, dickere Fühler auszuzeichnen.

Von der caucasischen Art ist diese durch etwas kleinere Körperform, an den Seiten deutlich gerundetes Halsschild, die Form der Mittelfurche, welche bei *scydmaeniforme* durchaus gleichmäfsig, breiter und flacher ist, durch nicht sichtbare Punktirung der Flgd. und deren längere und erhöhte, fast kielchenförmige Dorsalstreifen verschieden.

Im Laube zwischen Felsenspalten, welche durch Dornhecken geschützt sind, bei Ragusa und Pridworje (Dalm.) selten; noch viel einzelner bei Drieno (Herzogew.) und in Montenegro. Das Thier stellt sich anfangs todt und macht später nur sehr langsame, unbeholfene Bewegungen, eine Erscheinung, die ich bei Pselaphiden aus den ersteren Gruppen noch nicht beobachtet habe.

Auf Taf. VI. Fig. 1. ist diese Art ganz, Fig. 2. ein Kiefertaster und Fig. 3. ein Hinterbein abgebildet.

13. *Trimium Hopffgarteni* Rttr. n. sp.

Capite thorace latitudine aequali, dense punctato, apice (prope clypeum) transversim impresso, prope oculos utrinque foveolato, prothorace subtilissime punctulato, latitudine fere longiore, striolis abdominalibus divergentibus, tertiam segmenti longitudinem aequantibus, quartam disci partem includentibus. — Long. 1.2—1.4 mill.

Mas: *Nigerrimum, antennis pedibusque ferrugineis, antennarum clava femoribusque nonnunquam subinfuscatis, elytris conjunctis latitudine longioribus, abdominis segmento dorsali primo conspicuo lateribus parallelo; segmentis ventralibus duobus primis extrorsum utrinque foveolatis.*

Fem.: *Nigerrimum, prothorace elytrisque piceis, antennis pedibusque rufis; elytris conjunctis latitudine fere brevioribus, extus rotundatis, abdominis segmento dorsali primo conspicuo basi angusto, apicem versus latiore, segmentis ventralibus simplicibus.*

Schwarz, nur bei dem ♂ das Halsschild und die Flgd. heller braun, Fühler und Beine rostroth, manchmal die Fühlerkeule und Schenkel beim ♂ schwach angedunkelt. Kopf am Vorderrande mit einer Querfurche, neben den Augen mit einem Grübchen, sonst ein punktirt, die Mitte des Scheitels meist mit einem sehr undeutlichen Grübchen. Halsschild so breit als der Kopf, fast länger als breit, feiner punktirt, die Eindrücke vor der Basis von gewöhnlicher Form. Flgd. beim ♂ länger, beim ♀ etwas kürzer als zusammen breit, beim ♀ aufsen gerundet, beim ♂ von der Mitte zur Spitze nahezu gleichbreit. Die Längsfältchen am ersten oberen sichtbaren Rückensegmente ein Drittel der Länge derselben erreichend, divergirend, und ein Viertel der Breite des Segments einschliefsend. Bei dem ♂ sind die Seiten desselben fast gleichbreit, bei dem ♀ an der Wurzel viel schmäler als am Hinterrande. Das ♂ ist aufserdem dadurch recht ausgezeichnet, dafs die beiden ersten

unteren Bauchsegmente jederseits nahe am Aufsenrande ein tiefes Grübchen besitzen.

Nach meinem lieben Freunde und Reisegefährten, Hrn. Baron Max v. Hopffgarten, benannt.

Diese wegen der dunklen Färbung in beiden Geschlechtern leicht kenntliche, grofse Art fand sich im Laubgesiebe von Drieno (Herzegowina) und im westlichen Theile von Montenegro.

14. *Cephennium Montenegrinum* Rttr. n. sp. Taf. VI. Fig. 17.

Rufum, elytris nigro-piceis aut castaneis, apice dilutioribus, capite glabro, oculis sat magnis, thorace elytrisque parce subtilissime punctulatis, his elongato-ovatis, striola humerali recta, brevi, ad marginem non vergente, antennarum articulis 1o—7o *non,* 8o *et* 9o *sensim parum majoribus minus transversis, articulo* 7o *contiguis paulo majore, art. ultimo ovato, praecedente plus quam duplo longiore.* — Long. 1 mill.

Hell rostroth, nur die Flgd. bis auf die hellere Spitze schwärzlich oder braun, selten einfarbig rostroth. Kopf glatt, Augen ziemlich grofs, deutlich. Fühler schlank, die beiden Wurzelglieder sehr schwach verdickt, die ersten 5 fast länger als breit, die folgenden quadratisch, darunter das 7te etwas gröfser als die umgebenden, die beiden ersten Glieder der Keule undeutlich quer, allmählig breiter werdend, das letzte lang, eiförmig, zugespitzt, von der Breite des zehnten und mehr als doppelt so lang als dieses. Halsschild sowie die Flügeldecken sehr fein, nicht dicht punktirt, fein gelblich und spärlich behaart. Das erstere von der Breite der letzteren, von gewöhnlicher Form, Hinterwinkel rechteckig. Flgd. 2mal so lang als das Halsschild, eiförmig, ober der Mitte am breitesten, in der Mitte an der Basis mit einer grofsen, tiefen Grube; die seitlichen Fältchen gerade nach abwärts gestellt, kurz, nicht mit dem Seitenrande parallel verlaufend. Beim ♂ ist die Hinterbrust nicht sichtbar eingedrückt.

Aus der Gruppe des *C. thoracicum*, und zwar zunächst mit *simile* Saulcy, *carnicum* Saulcy und *hungaricum* Saulcy verwandt; von der ersten Art durch die feinere, auf Kopf und Halsschild gleichmäfsige Punktirung und gestrecktere Fühlerkeule, von den beiden letzten durch hellere Färbung, geringere Wölbung des Körpers, schlankere Fühler und besonders durch das kurze, nicht mit dem Seitenrande parallel verlaufende Humeralfältchen auf den Fld. abweichend.

Drei Ex. wurden bei Pridworje (Dalm.) auf der Senesica aus Buchenlaub, eines bei Drieno (Herzegow.) und eine gröfsere Anzahl im westl. Montenegro gesiebt.

15. *Cephennium Lesinae* Rttr. n. sp. Taf. VI. Fig. 18.

Angustum, leviter convexum, rufo-testaceum, oculis minutis, prothorace subtransversim cordato, elytrisque elongato-ovatis vix perspicue punctulatis, his foveolis brevissimis, striola humerali longa, ad marginem vergente, antennarum articulis 4*o*—8*o globosis, clava abrupte triarticulata, apicem versus sensim latiore, his articulis primis transversis, ultimo oblongo-ovato, praecedente duplo longiore.* — Long. vix 1 mill.

Gestreckt, leicht gewölbt, rothgelb, glänzend, fein gelblich und spärlich behaart. Kopf fast glatt, Augen klein, aber deutlich. Fühler kräftig, das 4te bis 8te Glied kugelig, das 7te unmerklich grösser, die Keule gut abgesetzt, die beiden ersten Glieder derselben leicht quer, das letzte länglich eiförmig, reichlich zweimal so lang als das vorhergehende. Halsschild sowie die Flgd. kaum sichtbar, sehr fein, nicht dicht punktirt, das erstere schwach quer, leicht herzförmig, im oberen Drittel am breitesten, von da zur Basis verengt, die Hinterwinkel rechteckig. Flgd. länglich, fast 3mal so lang als das Halsschild, im oberen Drittel am breitesten, die Seiten hier deutlich gerundet, die Basalgrübchen klein und kurz, wenig deutlich, das Humeralfältchen jederseits lang, ein Viertel der Flügeldeckenlänge erreichend, fein und deutlich, mit dem Seitenrande parallel verlaufend, daher gebogen, vom äufseren Rande der Basalgrübchen ausgehend, mithin ziemlich weit auf die Scheibe der Decken gerückt. Fühler, Palpen und Beine kaum heller gefärbt.

Von der Gruppe des *C. Aubei*, aber schmäler, die Flgd. viel länger, weniger gewölbt, namentlich durch die langen Humeralfältchen abweichend; von *fulvum* durch schwächere, kaum sichtbare Punktirung und die weniger queren vorletzten Fühlerglieder, dann schmälere Kopfform, von *caucasicum* Saulcy, dem die neue Art zunächst steht, durch leicht queres 9tes Fühlerglied und feinere Punktirung, von den anderen gelben Arten durch gröfseren oder kleineren Körperbau verschieden.

16. *Cephennium liliputanum* Rttr. [1]) n. sp. Taf. VI. Fig. 19.

Elongatum, subdepressum, rufo-testaceum, oculis minimis, prothorace subquadrato, lateribus apice sensim subparallelo, elytris parce vix perspicue punctulatis, oblongis, lateribus ante medium minus, apice obtuse rotundatis, foveolis basalibus flavo-tomentosis, angulo humerali recto, parvo, striola humerali longa, ad marginem vergente; antennarum articulis 3o—8o globosis, nono decimoque transversis, ultimo ovato, praecedente his longiore. — Long. 0.7—0.8 mill.

Gestreckt, rothgelb, sehr schwach gewölbt, fast leicht niedergedrückt, besonders auf dem Halsschilde, fein gelblich behaart, die Maxillarpalpen blafs gelb. Kopf glatt, Augen so klein, dafs sie in der Regel nicht sichtbar sind. Fühler mit kugeligen Gliedern, das 7te kaum merklich breiter, die ersten 2 Glieder der Fühlerkeule quer, das letzte eiförmig, zweimal so lang als das zehnte. Halsschild fast quadratisch, nur bei sehr starker Vergröfserung sichtbar, fein punktirt, im obersten Viertel am breitesten, von da bis zur Basis fast gleichbreit, wodurch das Halsschild eine abweichende Form erhält, als es gewöhnlich gebildet ist, die Hinterwinkel mehr spitz als rechteckig, direct nach abwärts vorgezogen. Flgd. 2mal so lang als das Halsschild, an den Seiten sehr schwach, und zwar

---

[1]) Mir ist noch nachstehende, vom H. Baron v. Hopffgarten im Bakoner Wald in Ungarn gesammelte neue *Euthia*-Art bekannt.

Euthia clavata Rttr. n. sp.: *Subdepressa, elongata, castanea, pedibus antennisque rufis, his clava valde abrupta magna picea; capite prothorace dense punctatis, elytris confertim sat fortiter, apicem versus subtilius punctatis, impressione longitudinali prope suturam pone medium abrupte abbreviata.* — Long. 1.1 mill.

Der *E. scydmaenoides* sehr nahe verwandt, von derselben Gröfse, Form und Punktirung; sie ist aber einfarbig kastanienbraun, die Fühler bis auf die angedunkelte Keule und Beine roth. Die Fühlerkeule ist viel breiter als bei der verglichenen Art, doppelt so breit als die Geifselglieder, die beiden vorletzten Glieder schwach quer. Flgd. mit einem deutlichen Längseindrucke neben der Naht, der die Nahtlinie vertritt, dieser Eindruck ist unterhalb der Mitte plötzlich abgekürzt und an dieser Stelle am tiefsten. Bei *scydmaenoides* ist derselbe an der Wurzel an die Naht genähert, hier am deutlichsten, dann allmählig gegen die Spitze verschwindend.

ober der Mitte, gerundet, die Spitze abgestumpft, nach der letzteren nur undeutlich verengt, die Basalgruben klein, dicht an der Wurzel, leicht zu übersehen, mit dichtem, gelben Toment besetzt, die Humeralfältchen deutlich, ziemlich lang, mit dem Seitenrande parallel verlaufend, mithin leicht gebogen. Der Ausgangspunkt derselben ist wie bei der vorigen Art. Diese äufserst kleine Art ist durch ihre geringe Wölbung und den fast parallelen Körper recht bemerkenswerth.

In der Gröfse dem *C. minimum* Saulcy gleichkommend; von diesem durch die angeführten Merkmale und stark queres 9tes und 10tes Fühlerglied sich entfernend.

Ein Stück wurde bei Ragusa auf der Halbinsel Lapat, 2 weitere bei Drieno in der Herzegowina aus Laub gesiebt.

17. *Chevrolatia egregia* Rttr. n. sp. Taf. VII. Fig. 1.

Angusta, rufo-testacea, tenuiter fulvo puberula, vix punctata; capite thorace fere angustiore, elongato, utrinque leviter sulcato, sulcis in foveis magnis elongatis excurrentibus, ante collum longum constricto, antennarum articulis 2*o*, 4*o*—8*o subquadratis* (3*o transverso*), *ultimis minus incrassatis, vix clavatis, articulo ultimo ovato, latitudine longiore, duobus penultimis leviter transversis; prothorace elongatim quadrato, basi quadrifoveolato, foveolis lateralibus oblongis, duabus dorsalibus transversis; elytris thorace latioribus, elongato-ovalis, subdepressis, basi leviter biimpressis, plica humerali minus distincta.* — Long. 1.7 mill.

Einfärbig rothgelb, die Palpen und Schienen etwas heller, sehr fein, nicht allzu dicht gelblich behaart, kaum punktirt. Die Fühler kaum von halber Körperlänge, gegen die Spitze wenig verdickt die Keule nicht abgesetzt, das erste Glied mehr verdickt als die nächsten, länger als breit, das 2te, 4te bis 8te quadratisch, das 3te quer, das letzte eiförmig, anderthalb Mal länger als breit, die beiden vorhergehenden schwach aber deutlich quer. Kopf länger als breit, mit langem glatten Halse, zwischen diesem und der Stirn stark eingeschnürt, oben mit 2 Furchen, welche am Scheitel, jede in eine besondere grofse, tiefe, längliche Grube, einmünden. Die Seiten des Kopfes sind abstehend behaart, die Haare von den Augen bis zu dem Halse nach abwärts, die des Halses selbst nach aufwärts gerichtet. Halsschild um ein Viertel länger als breit, fast 4eckig, vorn wenig gerundet, von der Mitte zur Basis fast gleichbreit und die Seiten daselbst erhaben gerandet, an der Basis mit 4 tiefen, durch Kiele getrennte Grübchen, wovon die äufseren läng-

lich, die inneren quer sind. Flgd. breiter als das Halsschild, lang oval, an der Spitze abgestutzt, oben leicht niedergedrückt, kaum sichtbar punktirt, an der Basis jede mit 2 weiten Eindrücken, die Schulterfalte ist undeutlich oder wenig erhaben, stumpf.

Von *Ch. Holzeri* Hampe, die mit der mir noch unbekannten *insignis* synonym sein soll und wovon ich das typische Ex. in der Hampe'schen Sammlung untersuchen konnte, durch viel kleinere, schmälere Körperform, die helle Färbung, den langen Kopf mit deutlich abgesetztem Halse, andere Form der Kopffurchen, kleinere Grübchen an der Basis des Halsschildes, wovon die mittleren quer sind und durch undeutlichere Schulterfalte auf den Flgd. weit verschieden.

Ein schönes Ex. siebte ich in Pridworje (Süddalmatien, östlich von Ragusa) aus Eichenlaub an einem Gartenzaune. Das Thierchen sieht im Leben gröfser aus und seine Bewegungen sind ziemlich langsam.

18. *Scydmaenus filicornis* Rttr. n. sp. Taf. VII. Fig. 2.

Elongatus, rufus, tenuiter longe erecte pilosus, vix punctatus, antennis valde elongatis, filiformibus, articulis omnibus fortiter elongatis, sensim crassioribus; capite thorace angustiore, fronte anterius concava, oculis minutissimis, valde obsoletis, prothorace elongato, subquadrato, lateribus postice subparallelo marginato reflexo, antice minus ampliato, angulis anticis deflexis rotundatis, posticis acuto rectis, basi transversim late impressis et obsolete quadrifoveolatis, sulco carinula brevi, longitudinali mediaint errupta; elytris thorace valde latioribus, elongatis, thorace fere triplo longioribus, ante medium ampliatis, apicem versus subacuminatis, basi profunde foveolatis, carinula humerali fortiter elevata sat elongata. Long. 1.8 mill.

Wegen den äufserst langen Fühlern, der langen, aufstehenden Behaarung, der Länge des Halsschildes etc. die auffälligste, markirteste Art der Gattung, welche in der europäischen Fauna ohne Verwandten dasteht.

Recht gestreckt, roth, glänzend, nicht punktirt, sehr lang aufstehend, dünn behaart. Fühler mindestens drei Viertheile des Körpers erreichend, alle Glieder viel länger als breit, gegen die Spitze allmählig dicker werdend, die drei vorletzten weniger gestreckt, Keule nicht abgesetzt, 4- bis 5gliederig. Kopf klein, schmäler als das Halsschild, bedeutend länger als breit, der vordere Theil desselben concav, der Scheitel ohne Grübchen, seitlich, an Stelle der kaum sichtbaren, rudimentären, äufserst unentwickelten, kleinen

Augen, etwas eckig erweitert. Halsschild viel schmäler als die Flgd., anderthalb Mal so lang als breit, länglich viereckig, die abgerundeten Vorderwinkel leicht niedergebogen, die hinteren scharf rechteckig, die Seiten ober der Mitte sehr wenig gerundet, gegen die Spitze noch weniger verengt, von der Mitte zur Basis parallel, die Scheibe sehr wenig gewölbt, vor der Basis quer vertieft, die Querfurchen mit 4 schwachen, flachen Grübchen, wovon die mittleren durch einen kurzen, erhabenen Kiel getrennt werden. Flgd. lang gestreckt, ober der Mitte gerundet erweitert, von da nach abwärts stark verengt, wodurch die Axe zugespitzt erscheint, lang aufstehend behaart, an den Seiten mit noch längeren und mehr emporgehobenen Haaren untermischt, jede an der Basis mit einer runden Grube und an den Schultern mit einem Längseindruck, der aufsen scharfkantig erhöht und ziemlich lang ist. Beine auffallend langgestreckt, die Schenkel schwach verdickt.

Ein einzelnes Ex. wurde bei Drieno in der Herzegowina im Mai aus Laub gesiebt.

19. *Scydmaenus tricavulus* Rttr. n. sp. Taf. VI. Fig. 20, 21.

Rufus, antennis palpis pedibusque dilutioribus, helvolo pilosus, vix punctatus, lateribus fere ciliatis, capite thorace angustiore, non foveolato, antennis sensim crassis, clava magna, indistincte abrupta, articulis penultimis duobus transversis, prothorace oblongo, cordatim quadrato, lateribus apice marginato, ante basin transversim sulcato, sulco leviter quadrifoveolato, elytris thorace fortiter latioribus, oblongo-ovatis, basi rotundatim profunde foveolatis, plica humerali brevi, distincte elevata, apice foveolatis et ante apicem foveola suturali communi profunda ornatis. — Long. vix 1 mill.

Kaum kleiner als der ihm nahe stehende *bulgaricus* Rttr., die Flügeld. sind aber glatt und an der Spitze anders mit Grübchen geziert.

Roth, kaum mit Spuren einer Punktirung, ziemlich rauh gelb und dünn behaart, Fühler, Beine und Palpen blasser gefärbt. Kopf schmäler als das Halsschild, mindestens so lang als breit, glatt, Augen sehr deutlich, Fühler kurz und kräftig, gegen die Spitze stark verdickt, die 3- bis 4gliedrige Keule wenig abgesetzt, die vorletzten 2 Glieder quer, das letzte eiförmig. Halsschild länger als breit, vorn wenig breiter, fast länglich viereckig, von der Mitte zur Basis kaum verengt, die Seiten daselbst gerandet, vor der Basis mit einer Querfurche, in der 4 schwache, flache Grübchen stehen.

Die Seiten mit längeren Haaren bewimpert. Flgd. viel breiter als das Halsschild, langeiförmig, ober der Mitte gerundet erweitert, an der Basis mit einer runden, tiefen Grube, in der Nähe der Seiten und an den Schultern mit einem feinen Längseindruck, der aufsen kielförmig erhöht ist. An der Spitze befindet sich nahe der Naht an jeder Decke ein Grübchen, dicht ober denselben ein tiefes gemeinschaftliches in der Naht. Durch diese sehr auffällige Bildung der Flügeldeckenspitze ist diese Art auch leicht von der ihr ähnlichen nächsten zu unterscheiden.

Drieno, in der Herzegowina; westl. Montenegro, s. s.

20. *Scydmaenus sulcipennis* Rttr. n. sp. Taf. VI. Fig. 22. 23.

Rufus, antennis palpis pedibusque dilutioribus, helvolo pilosus, lateribus fere ciliatis, capite thorace angustiore, subglabro, antennis sat tenuibus, clava subquadriarticulata, ultimis tribus aequilatis, duobus penultimis transversis, articulo octavo praecedente latiore et sequento angustiore, subquadrato; prothorace oblongo, cordatim quadrato, lateribus apice marginato, ante basin transversim sulcato, angulis subfoveolatis; elytris thorace fortiter latioribus, parce subtiliter punctulatis, oblongo-ovatis, basi foveolatis, plica humerali sat longa distincte elevata, sutura apice breviter profunde sulcato. — Long. vix 1 mill.

Der vorigen Art äufserst ähnlich, aber die Fühler sind schlanker, die 3 letzten Glieder der Keule gleichbreit, das 8te ist etwas gröfser als das 7te und kleiner als das 9te, fast quadratisch; die Flgd. sind sehr fein und weitläufig, aber deutlich punktirt, die Naht an der Spitze kurz furchenartig eingedrückt.

Im südlichen Theile Dalmatiens, der Herzegowina und im westlichen Montenegro.

21. *Scydmaenus flaveolus* Rttr. n. sp. Taf. VI. Fig. 23.

Magnitudo, color, corporis forma et antennarum structura fere ut in S. sulcipenni, sed elytris apice simplicibus diversus.

Mit *S. sulcipennis* ganz übereinstimmend, nur sind die Flgd. an der Spitze einfach. Man könnte in dieser Art das ♀ von der vorigen vermuthen; dagegen habe ich vorläufig Folgendes einzuwenden. Aehnliche Auszeichnungen der Flgd.spitze sind mir an einer gröfseren Reihe von Individuen — da mir die ganzen Reiseausbeuten vorlagen — bei *S. tricavulus, bulgaricus, nodifer* und *ornatus* vorgekommen, ohne dafs mir je dazu ein passendes ♀, das diese Auszeichnungen nicht besäfse, vorgekommen wäre. Ich habe

also dieselben nicht als sexuelle aufgefafst; obgleich es immerhin möglich ist, dafs die entsprechenden Weibchen noch nicht entdeckt wurden, was aber befremden mufs, wenn man, wie ich von *sulcipennis*, an 80 Exemplare vor sich hatte, während von *flaveolus* nur 5 Ex. gefangen wurden. Ehe diese Frage sich durch weiteres Material feststellen läfst, ziehe ich es vor, die mit *sulcipennis* verwandte Form mit einfacher Flügeldeckenspitze durch einen besonderen Namen auszuzeichnen.

Ragusa und Pridworje.

23. *Euconnus microcephalus* Rttr. n. sp. Taf. VII. F. 3.

Oblongus, convexus, rufus aut rufo-castaneus, tenuissime fulvo pubesceus, capite thorace valde angustiore, oblongo-ovale, antennarum clava abrupte quadriarticulata, articulis penultimis quadratis, prothorace latitudine longiore, basin versus vix angustato, basi media late bifoveolato utrinque angustius foveolato, elytris ovalibus, in medio rotundatim ampliatis, convexis, vix perspicue punctulatis, basi fortiter foveolatis. Long. 2 mill.

Von der Gröfse und Gestalt des *E. Transsylvanicus* Saulcy, heller rostroth, glänzend, fein und dünn gelblich behaart. Fühler schlank, von halber Körperlänge, das 3te bis 7te Glied so lang als breit, die 4 letzten Glieder stark abgesetzt, allmählig etwas breiter werdend, das letzte eiförmig, die 3 vorhergehenden quadratisch oder fast quadratisch. Kopf sehr klein, viel schmäler als das Halsschild, länglich oval, Augen klein, wenig vorragend, fein facettirt. Stirne zwischen den Fühlern concav. Halsschild etwas länger als breit, kugelig gewölbt, vorne abgerundet, nach der Basis kaum oder sehr undeutlich verengt, vor der Basis quer eingedrückt, jederseits mit einem grofsen, weiten Grübchen und in der Nähe der Hinterwinkel mit einem zweiten, schmäleren und kleineren, das nur von der Seite her sichtbar ist. Vor dem Schildchen befindet sich die Spur eines Kielchens; zu beiden Seiten desselben ist der Quereindruck etwas stärker vertieft. Flügeldecken oval, in der Mitte gerundet erweitert, kaum sichtbar punktirt, höchstens 3mal so lang als das Halsschild, an der Basis jede mit einer tiefen nach unten verflachten Grube.

Das ♂ hat dickere Fühler, und das letzte Bauchsegment ist sehr schwach viereckig, weit eingedrückt, der Eindruck wird jederseits von einer absoluten länglichen Erhöhung begrenzt.

Dem *E. Transsylvanicus* sehr nahe verwandt, heller gefärbt, mit längerem Kopfe, längeren, dickeren Fühlern, deren Glieder

nicht quer sind und durch das gegen die Basis nicht verschmälerte Halsschild sehr bestimmt verschieden.

Im ganzen südlichen Dalmatien, Herzegowina und im westlichen Montenegro verbreitet.

24. *Euconnns Nikitanus* Rttr. n. sp. Taf. VI. F. 25.

Oblongus, rufus aut rufo-castaneus, tenuissime fulvo puberulus, capite thorace angustiore, rotundatim oblongo, antennis robustis, sensim incrassatis, articulis 3—5 *quadratis, ceteris transversis, ultimo ovato, prothorace subgloboso, latitudine parum longiore, basin versus angustato, basi quadrifoveolata et utrinque foveola angusta sublaterali impressa, elytris ovalibus, in medio rotundatim ampliatis, convexis, parce subtilissime punctulatis, basi fortiter foveolatis.* — Long. 1,6 mill.

Mit der vorigen Art nahe verwandt, aber durch nachfolgende Merkmale weit verschieden. Der Kopf ist weniger klein, demnach deutlich schmäler als das Halsschild, länglich oval, die Augen sind fast noch kleiner, die Fühler dicker, kürzer, allmählig gegen die Spitze verdickt, die Keule ist nicht abgesetzt; das 1te und 2te Glied ist länglich, das 3te bis 5te quadratisch, die folgenden quer, das letzte eiförmig. Das Halsschild ist an den Seiten, besonders im oberen Drittel gerundet, gegen die Basis deutlich verengt, an der Basis mit 4 Grübchen in den gewöhnlichen schmalen und kleinen Seitengrübchen, die von oben her nicht sichtbar sind, endlich sind die Flügeldecken deutlicher, fein und spärlich punktirt.

Zu Ehren Seiner Hoheit, des Fürsten von Montenegro, des Beherrschers des mit Unrecht vielfach verleumdeten Landes benannt; wir reisten in demselben nicht nur mit der gröfsten Sicherheit, sondern man kam uns auch allerseits aufs Zuvorkommendste entgegen.

25. *Euconnus subterraneus* Rttr. n. sp. Taf. VI. F. 26.

Oblongus, dilute rufus, tenuiter fulvo-puberulus, vix punctatus, capite thorace haud angustiore, rotundatim oblongo, antennis gracilis, sensim parum incrassatis, articulis 5 *primis oblongis,* 6 *et* 7 *quadratis, clava quadriarticulata, magna et sat bene abrupta; sensim paululum latiore, articulo ultimo oblongo-ovato, tribus penultimis subquadratis; prothorace subgloboso, latitudine longiore, angusto, basin versus leviter angustato, basi subtilissime sex foveolata; elytris ovalibus, lateribus rotundatim ampliatis, convexis, vix punctulatis, basi fortiter foveolatis.* — Long. 1,8 mill.

Mit *E. Thomayi* Rttr. nahe verwandt und ihm recht ähnlich; die Fühlerkeule ist jedoch viel stärker, die 3 vorletzten Glieder quadratisch, Kopf und Halsschild schmal, der erstere nicht schmäler als das letztere und auf der Basis des Halsschildes befinden sich 6 kleine Grübchen.

Hell rostroth, die Palpen und Beine rothgelb, überall sehr fein und nicht dicht gelblich behaart. Kopf länglich oval, von der Breite des Halsschildes, zwischen den Fühlern concav. Fühler schlank, fast die Mitte des Körpers erreichend, die ersten 5 Glieder länglich, das 6te und 7te quadratisch, die Fühlerkeule 4-gliederig, ziemlich gut abgesetzt, die Glieder derselben allmählich breiter werdend, ihre 3 ersten so lang als breit oder kaum merklich breiter, das letzte länglich-eiförmig. Halsschild schmal, länger als breit, vorne gerundet, gegen die Basis leicht verengt, oben gewölbt, dicht an der Basis quervertieft, die Querfurche mit 6 zarten Grübchen besetzt und in der Mitte mit einem kurzen, sehr feinen Längskielchen. Flügeldecken oval, viel breiter als das Halsschild, aufsen stark gerundet erweitert, kaum punktirt, gewölbt, an der Basis mit einem grofsen, nach hinten abgeflachten Grübchen. Das ♂ hat am letzten Bauchsegmente ein schwaches, flaches Grübchen.

Ausgezeichnet durch schmalen Kopf und schmales Halsschild.

4 Ex. fand ich auf der Insel Lesina, in der Nähe der gleichnamigen Stadt, an einem zerfallenen Fort, unter Steinen in der Erde. Ich habe zu diesem Zwecke mit einem Messer die Erde unter den Steinen aufgewühlt.

26. *Euconnus Dorotkanus* Rttr. n. sp. Taf. VI. Fig. 27.

Parvus, rufo-testaceus, tenuiter fulvo pubesceus, vix punctatus, capite thorace minus angustiore, rotundatim oblongo, antennarum articulo 5 et 6 globoso-quadratis, 7 subtransverso, clava abrupta quadriarticulata, sensim paululum latiore, articulo ultimo ovato, tribus penultimis transversis; prothorace latitudine parum longiore, lateribus rotundato, basi subtilissime sex foveolata; elytris ovalis, lateribus valde rotundatim ampliatis, basi fortiter foveolatis. — Long. 1,2 mill.

Dem *E. Reitteri* Saulcy recht ähnlich, aber schlanker, der Kopf und das Halsschild sind länger, die Fühlerkeule ist gut abgesetzt, viergliederig und die Färbung stets heller rothgelb. Von *E. haematicus* Fairm. durch dieselben Merkmale und feinere Grübchen an der Basis des Halsschildes; von *Kraussi* Rttr. durch kleinere

Körperform, kürzere Fühler mit stärker abgesetzter Keule und längeres Halsschild abweichend.

Ich erlaube mir, diese sehr kenntliche Art dem Herrn Obersten Dorotka, Ritter von Ehrenwall, in Ragusa zum Zeichen unseres Dankes zu widmen für die gastfreundliche Aufnahme, die uns auf seinem Besitze Pridworje zu Theil wurde, von wo aus wir mehrere erfolgreiche Coleopterologische Excursionen in seiner Gesellschaft unternahmen, sowie für die thätige und rege Unterstützung, womit er unsere Interessen zu fördern unermüdlich war.

27. *Pholeuon Pluto* n. sp.

Major, *elongatum*, *fulvo-castaneum*, *nitidulum*, *breviter fulvo-pubesceus*, *antennis valde elongatis*, *articulis aequalibus*, *penultimis haud brevioribus*, *capite prothoraceque confertim obsolete punctulatis*, *hoc subquadrato*, *elytris oblongo-ovatis*, *dense subtiliter punctatis*, *sensim convexis*, *sututra apice late leviter elevata*, *apice acuminatis*. — Long. 5—6 mill.

Die gröfste Art der Gattung. Von der Körperform des *Ph. leptoderum*, aber gröfser, ähnlich gefärbt und behaart. Fühler fast von der Länge des Körpers, alle Glieder, mit Ausnahme des kürzeren und dickeren ersten, fast gleich lang und gleich dünn, die vorletzten nicht verkürzt, an der Spitze nur sehr undeutlich knotenförmig verdickt. Kopf etwas schmäler als das Halsschild, länger als breit, sowie das letztere gedrängt und verwaschen, theilweise undeutlich punktirt. Halsschild fast quadratisch, sehr wenig länger als breit, vor den scharfen, fast spitzen Hinterwinkeln an den Seiten nur schwach geschweift, Hinterrand doppelbuchtig, Vorderecken verrundet und etwas niedergebogen. Schildchen sehr klein, dreieckig. Flügeldecken lang eiförmig, etwa 4mal so lang als das Halsschild, vor und in der Mitte gerundet erweitert, am Ende wie bei den *Androdietus*-Arten, oder einigen *Mastigus* zugespitzt, oben sanft, gegen die Spitze stärker gewölbt, dicht und fein, aber viel deutlicher als das Halsschild punktirt, die Naht ist gegen die Spitze allmählich schwach dachförmig gehoben. Der Seitenrand ist sehr schmal abgesetzt, in der Nähe der Schultern aber ziemlich breit und mäfsig stark aufgebogen. Beine sehr fein und lang, die Schienen mit feinen Enddornen, die Tarsen lang, fünfgliederig, Klauen schmal, einfach.

Von allen ungarischen und den Balkan-Arten durch die äufserst langen Fühler, deren vorletzte Glieder nicht kürzer sind (dadurch auch von den Pyrenäischen *Androdietus*-Arten abweichend) und die

zugespitzten Flügeldecken, endlich durch die viel gröfsere Körperform verschieden.

Lebt in mehreren Grotten des Velebit-Gebirges; bisher auf der nördlichen Abdachung in Croatien gefunden, dürfte aber der südlichen dalmatinischen Seite ebenfalls nicht fehlen.

28. *Adelops Dorotkana* Rttr. n. sp.

Oblongo-ovata, convexa, apicem versus fortiter attenuata, fusco-ferruginea, fere opaca, confertissime, minutissimeque, sed vix perspicue punctulata, pube brevissima sericea incano-fulva, depressa, densissime tecta; antennis tenuibus dimidio corporis attingentibus, pedibusque testaceis; prothorace amplo, antrorsum rotundatim angustato, basi utrinque minus sinuata, angulis posticis subacutis, retrorsum levissime productis; scutello distincto, triangulare, elytris apicem versus fortiter angustatis, apice subtruncatis, minutissime et confertissime, sed vix conspicue transversim striguloso, stria suturali nulla. — Long. 2,1 mill.

Mit *Narentina* Mil. verwandt, aber viel schlanker gebaut, feiner punktirt und behaart. Länglich eiförmig, ziemlich stark gewölbt, rostbraun, Fühler und Beine heller gefärbt, aufserordentlich dicht und fein, seidenartig graugelb, anliegend behaart, dafs die Grundfarbe von derselben völlig verdeckt wird und extrem zart und gedrängt punktirt. Die Punktirung ist als solche erst bei starker Vergröfserung erkennbar. Fühler dünn, fast haarförmig, die Mitte des Körpers erreichend; die beiden Wurzelglieder lang, cylindrisch, verdickt, die folgenden 4 dünner, länger als breit, die restlichen, mit Ausnahme des kürzeren und dünneren achten Gliedes, dicker, ungefähr zweimal so lang als breit, das letzte etwas länger, zugespitzt. Kopf eben. Halsschild am Grunde mindestens von der Breite der Flügeldecken, nach vorne gerundet verengt, kaum doppelt so breit als lang, die Basis sehr schwach an den Seiten gebuchtet, die Hinterwinkel nach abwärts wenig vorgezogen und wenig spitzig. Schildchen deutlich, dreieckig. Flügeldecken bedeutend mehr als 2mal so lang als das Halsschild, von der Basis zur Spitze stark verengt, an der letzteren fast abgestutzt, die Seitenkante etwas vortretend, oben zwischen der Punktirung aufserordentlich fein und dicht, nur bei starker Vergröfserung sichtbar quernadelrissig; Nahtstreifen ist nicht vorhanden.

Bei allen (4) untersuchten Exemplaren fand ich die hinteren Füfse 5-, die vordersten 4-gliederig; die letzteren etwas kräftiger,

kürzer, mit schwach verdicktem ersten Gliede. Wahrscheinlich durchwegs ♂.

Lebt in einer kleinen, sehr feuchten, finsteren, schräg stufenweise abfallenden Grotte in der Nähe von Drieno, in der Herzegowina. Ich dedicire die Art unserem liebenswürdigen Gastfreunde-Obersten Dorotka von Ehrenwall in Ragusa.

29. *Adelops Lesinae* Rttr. n. sp.

Subovata, convexa, testacea, vix perspicue confertissime punctulata, pube brevissima, depressa, dense vestita, antennis brevibus, articulis 3—6 *et* 7 (9—10 *latioribus*), *minus oblongis, prothorace antrorsum rotundatim angustato, basi utrinque minus sinuato, angulis posticis parum productis subrectis; scutello magno, triangulari, elytris subtilissime transversim strigosis, a medio ad apicem rotundatim angustatis, stria suturali distincta.* — Long. 1.5 mill.

Von *A. Erberi* und den verwandten kleinen, unter Laub lebenden Arten durch den deutlichen Nahtstreifen leicht zu unterscheiden.

Ziemlich breit, eiförmig, leicht gewölbt, röthlich gelb, sehr fein und dicht anliegend gelblich behaart und noch viel feiner, schwer sichtbar punktirt. Fühler kurz, die Glieder, mit Ausnahme der ersten 2 und des längeren Endgliedes, dann des viel kürzeren kleineren, achten, wenig länger als breit; sie erreichen höchstens den Hinterrand des Halsschildes. Kopf einfach. Halsschild von der Breite der Flügeldecken, nach vorne gerundet verengt, nicht ganz 2mal so breit als lang, der Hinterrand fast gerade, an den Seiten wenig gebuchtet, die Hinterecken spitz rechtwinkelig, nach abwärts schwach vorgezogen. Schildchen grofs, dreieckig. Flügeldecken 2mal so lang als das Halsschild, von der Mitte nach der abgerundeten Spitze gerundet verengt, die Seitenkante fein nach aufsen vortretend, die Scheibe mäfsig gewölbt, sehr fein und dicht quer nadelrissig, deutlicher als bei *Dorotkana*, ein feiner Nahtstreifen, ähnlich wie bei den kleinen Catopiden eingedrückt, ist vorhanden. Beine kräftig, die Schienen stramm, die Vordertarsen (des ♂?) kürzer, viergliederig, die drei ersten Glieder schwach erweitert. Auch bei dieser Art fand ich blofs Individuen mit 4-gliederigen Vordertarsen.

Auf der Insel Lesina, unter feuchtgelegenen, auf Laub gebetteten Steinen, selten.

30. *Langelandia callosipennis* Rttr. n. sp.

Elongata, depressa, ferruginea, antennarum clava testacea; prothorace vix costato, dense fortiter punctato, lateribus valde explanato, sulca laterali inaequaliter foveolata, elytris haud costatis, grosse striato-punctatis, lateribus carinaque humerali apice conjunctim gibboso-reflexis, callosis, callo reflexo supra obtuse dentato; tarsis triarticulatis. — Long. 3.5 mill.

Eine durch den Mangel der Rippen von den bekannten Arten abweichende, durch die merkwürdige Bildung der Flügeldeckenspitze die ausgezeichnetste Art dieser Gattung.

Rostroth, oder kastanienbraun, ziemlich glänzend, die Fühlerkeule heller. Kopf dicht runzelig punktirt, am vorderen Theile tief quer eingedrückt und beiderseits mit einer kurzen, schrägen Furche, wodurch die Seiten aufgeworfen erscheinen. Halsschild länger als breit, gedrängt, grob punktirt, die gewöhnlichen 3 Kiele auf der Scheibe sind nur sehr schwach angedeutet, besonders sind die seitlichen kaum wahrzunehmen, der Seitenrand breit abgesetzt und aufgeworfen, die tiefe Randfurche mit den gewöhnlichen 3 Grübchen, wovon das obere das gröfste und zum Theile bis auf die Scheibe ausgebreitet ist, die Vorderwinkel als stumpfe, starke, die Hinterwinkel nach abwärts als kleine, scharfe Spitze vortretend. Flügeldecken von der Breite des Halsschildes, an der Wurzel breiter als dieses an der Basis, $1\frac{1}{2}$mal so lang als dasselbe, fast gleich breit, die Scheibe schwach gewölbt, fast eben, jede mit 5 gedrängten, sehr groben und tiefen Punktreihen, die Schulterrippe scharf erhaben, diese mit der Seitenrandkante gleichzeitig an der Spitze sehr stark schwielenförmig verdickt, die Verdickung oben stumpf zahnförmig vorgezogen und gegen die Scheibe auf- und niedergebogen. Dadurch scheint die Endschwiele in der Mitte gemeinschaftlich ausgerandet; in der Mitte, am Grunde der Ausrandung, ist ein rundes, kleines, stumpfes Höckerchen sichtbar. Fühler und Beine von gewöhnlicher Form und Stärke. Die Füfse sind bei dieser Art nur dreigliederig[1]).

[1]) Ich habe bei *Langelandia grandis* Rttr. (vom Caucasus und gleichzeitig aus Calabrien) stets viergliederige Tarsen angetroffen und deshalb diese Gattung von den Lathridiern abgesondert und unter die Colydier zu *Lyreus* etc. gestellt, indem ich voraussetzte, dafs auch *L. anophthalma* und die weiteren kleinen Arten dieselbe

Ein einzelnes Ex., welches sich in meiner Sammlung befindet, wurde von meinem Reisegefährten, Herrn Kaufmann, bei Drieno (Herzegow.) aus Laub gesiebt.

31. *Atomaria* (*Anchicera* Thoms.) *Montenegrina* Rttr. n. sp.

Subovalis, fortiter convexa, nitida, tenuiter puberula, rufo-castanea, prothorace parum dilutiore, coleopterorum basi minus vel haud angustiore, leviter transverso, convexo, parce subtiliter punctulato, basi subbisinuato, transversim impresso et lineatim marginato, lateribus medio leviter rotundato, antice angustato, angulis posticis subrectis; elytris breviter ovatis, fortiter convexis, parce subtiliter punctatis. — Long. 1.1—1.2 mill.

Antennarum articulis 3, 5 *et* 7 *sensim brevioribus, contiguis paulo majoribus et latioribus,* 7 *transverso.*

Aus der Gruppe der *gibbosa*, zunächst mit *parvula* Rttr. verwandt und ihr recht ähnlich; sie ist aber stärker gewölbt, weitläufiger punktirt, etwas dünner und länger behaart und die Basis des Halsschildes ist sehr fein linienförmig gerandet, wie bei *turgida* und *ornata*, wozu sie auch gestellt werden mufs.

Im westlichen Montenegro unter Laub, recht selten. Wir haben daselbst nur noch die überall häufige *pusilla* angetroffen.

32. *Curimus Montenegrinus* Rttr. n. sp.

Brevissime ovalis, valde convexus, niger, nigro-tomentosus, dense fulvo-varius, setis erectis sat longioribus, parum clavatis nigris albidisque densius adspersus, subtus distincte fulvo-pubescens, antennis tarsisque ferrugineis; prothorace dense subtiliter punctulato, coleopteris striatis, striis subtilissime vix perspicue punctulatis, aequa-

---

Fufsgliederzahl besitzen werden, zumal die *grandis* der *annophth.* so aufserordentlich ähnlich ist und hauptsächlich nur durch ihre Gröfse von ihr abgesondert wurde. Die dreigliederigen Tarsen der *callosipennis* bestimmten mich, alle Arten nochmals auf die Anzahl der Fufsglieder nachzuprüfen, und ich fand nun, dafs alle Arten, mit einziger Ausnahme der *grandis*, welche wirklich und deutlich 4 Glieder hat, doch nur drei Fufsglieder besitzen. *L. grandis* kann aber unmöglich von den anderen Arten getrennt werden und hat als aberrante Form unter dieser Gattung zu verbleiben. Die letztere wird jedoch wieder unter den Lathridiern aufgezählt werden müssen, wo sie früher war, obgleich sie unter den Colydiern mehr habituell verwandte Formen fände.

libus, interstitiis indistincte seriatim punctulatis, alternis atro-fulvoque alternatim maculatis. — Long. 4.8 mill.

Dem *C. decorus* täuschend ähnlich, ebenso grofs und ähnlich gefärbt, nur sind die schwarzen Flecken auf den abwechselnden Zwischenräumen der Flgd. gröfser, während bei *decorus* der umgekehrte Fall eintrifft; er unterscheidet sich aber von letzterem wesentlich durch die weifsen und schwarzen Börstchen der Oberseite und dichtere gelbe Behaarung der Unterseite.

Westliches Montenegro: Ivanova Aluga aus Buchenmoos gesiebt.

33. *Athous cingulatus* Miller n. sp. Taf. VII. Fig. 6 ♂, 5 ♀.

Piceus, cinereo-pubescens, antennis pedibusque ferrugineis, elytris rufo-cinctis; capitis margine antico elevato et incrassato, medio sinuato; prothorace minus dense punctato, angulis posticis non carinatis; elytris striato-punctatis, interstitiis transversim rugulosis; tarsorum articulo secundo et tertio sublobato, quarto minimo. — Long. 6 mill.

Mas: *Elongatus, depressus, subparallelus, prothorace lateribus rectis, angulis posticis obtusis.*

Fem.: *Convexa, prothorace breviore lateribus rotundato, angulis posticis acutis, elytris pone medium subampliatis.*

Die kleinste *Athous*-Art. Das ♂ ist flach, das ♀ mehr gewölbt; pechschwarz oder braunschwarz, glänzend, der Seitenrand des Unterleibes roth, mit mäfsig dichter und langer, abstehender Behaarung überall bekleidet. Der Kopf dicht punktirt, der Vorderrand röthlich, wulstig aufgebogen, in der Mitte gebuchtet. Die Fühler gelb oder gelbbraun, an der Wurzel heller, fadenförmig, sämmtliche Glieder ohne scharfe Innenecke. Das 2te Glied wenig kürzer als das 3. Das Halsschild etwas länger als breit, ziemlich dicht punktirt, an den Hinterecken unten gelblich, beim ♂ mit fast geraden Seiten, gegen die Spitze etwas verschmälert, die nach hinten gerichteten Hinterecken abgestumpft; beim ♀ an den Seiten gerundet, schwach kissenförmig gewölbt, die Hinterecken zugespitzt. Die Flgd. punktirt, gestreift, die Zwischenräume runzlig, die Basis, die Sutur und der Seitenrand schmal gelbroth; beim ♂ ziemlich flachgedrückt, an den Seiten gerade, nach unten ein wenig verschmälert; die röthliche Färbung der Sutur dehnt sich häufig bis über den fünften Zwischenraum aus, so dafs nur ein schwärzlicher Wisch übrig bleibt, der sich von der Schulterecke, den Seitenrand frei lassend, bis zur Spitze hinabzieht, nach unten zu breiter wird, so dafs am Ende nur der Seiten-, Spitzen- und Nahtrand röthlich bleibt;

beim ♀ sind die Flgd. gewölbt und hinter der Mitte schwach gerundet-erweitert; die Färbung ist hier dunkler, indem nur die Wurzel unbestimmt, dann der erste Zwischenraum und der schmale Seiten- und Spitzenrand röthlich ist. Die Beine sind gelb, Schenkel an der Wurzel schwärzlich, das zweite und dritte Tarsenglied unten schwach gelappt, das vierte sehr klein, viel kürzer und schmäler als das dritte.

Von Reitter in einigen Exemplaren bei Cattaro gekötschert.

34. *Agriotes nitidicollis* Miller n. sp.

Oblongus, minus convexus, niger, nitidus, cinereo-pubescens, prothorace latitudine parum longiore, lateribus fere parallelis, subtilissime minus dense punctato; elytris brunneo-ferrugineis, basi apiceque nigricantibus. vel totis nigris, striatis, striis subpunctatis, interstitiis rugosis; femoribus nigris, tibiis tarsisque ferrugineis, nonnunquam pedibus totis nigris; coxis posticis extus parum angustatis. — Long. 7—9 mill.

Dem *Agriotes ustulatus* Schall. sehr ähnlich, aber schlanker, und besonders durch das viel feiner und weniger dicht punktirte, stärker glänzende Halsschild sehr gut verschieden. Die Flgd. sind gelbbraun, an der Basis und Spitze schwarz, oder ganz schwarz; bei *Agr. ustulatus* sind dieselben, bei gelbbrauner Färbung, nie an der Wurzel schwarz.

Auf blühendem Paliurus bei Budua im Juni in grofser Anzahl. Leider haben wir ihn für *ustulatus* gehalten und deshalb wenig beachtet.

35. *Homalisus* (*Phaeopterus* Costa) *nigricornis* Rttr. n. sp.

Elongatus, fusco-testaceus, nitidus, palporum articulo ultimo, antennisque nigris, capite, fronte medio excepta, femoribus tibiisque apice fuscis; capite longitudinaliter sulcato, prothorace transversim subcordato, punctato, leviter convexo, late longitudinaliter depresso, angulis posticis valde acuminatis dentiformibus, extrorsum porrectis, scutellum triangulare, elytris striatis, striis interstitiisque punctulatis, carina humerali valde obsoleta. — Long. 7.2 mill.

Braungelb, das letzte Glied der Kiefertaster und der Fühler schwarz, der Kopf an allen Seiten, die Schenkel und gewöhnlich auch die Spitze der Schienen braun. Kopf schmäler als das Halsschild, sehr fein, an den Seiten und am Hinterhaupte dichter punktirt, gewölbt, mit einer tiefen Längsfurche in der Mitte, welche den Clypeusrand ganz erreicht, am Scheitel jedoch abgekürzt ist.

Augen an den Seiten des Kopfes, grofs, rund, stark gewölbt. Halsschild breiter als lang, quer viereckig, nach hinten herzförmig verengt, vorne schwach gerandet, die Hinterwinkel als lange Spitze schief nach aufsen vorgezogen, die Scheibe deutlich besonders vorne leicht gewölbt, dicht punktirt, mit einem sehr flachen, breiten vor dem Vorderrande verschwindenden Längseindruck. Schildchen dreieckig, mit abgestumpften Ecken, dicht, sehr fein punktirt. Flgd. breiter als das Halsschild, lang gestreckt, gestreift, die Streifen nicht allzu deutlich punktirt, die Zwischenräume ziemlich breit, sehr dicht und fein punktirt, die Subhumeralrippe kaum angedeutet. Behaarung des Körpers ziemlich dicht, fein und kurz gelblich.

Nur mit *Phaeopterus unicolor* Costa verwandt, aber fast 3mal so grofs und durch die Färbung der Fühler und Beine und nach vorne nicht verschmälertes Halsschild verschieden.

36. *Ptinus brevivittis* Rttr. n. sp.

Ferrugineo-fuscus, antennis pedibusque rufis, antennis dimidio corporis superantibus, sat robustis, apicem versus tenuibus, prothorace longitudinaliter canaliculato, obsolete quadrituberculato, ante basin constricto, ferrugineo, punctato-rugoso, elytris subparallelis, latitudine conjunctis bis longioribus, extus fortiter, intus subtiliter punctato-striatis, punctis valde crenatis, interstitiis sat latis, asperato rugosis, pube brevi dense vestita, fasciis duabus latis transversis, minus determinatis, prima in medio, altera apice obscure fuscis, scutello et maculis parvis elongatis, transversim positis, ante et pone medium griseis; tarsorum articulo quarto vix dilatato. — Long. 3.4 mill.

Einem ♀ von *Pt. Italicus* nicht unähnlich, aber kürzer, die Fühler nur wenig die Mitte des Körpers überragend, stärker, und wie es mir scheint in die Untergattung *Gynopterus* gehörend.

Länglich rothbraun, überall dicht und ziemlich kurz, fast anliegend behaart. Fühler an der Basis ziemlich verdickt, gegen die Spitze allmählig dünner werdend; Glied 2 so lang als breit, das 3. länger, das 4. — 10. fast gleich lang, etwas länger als das dritte, das letzte länger. Kopf grüngelblich behaart. Halsschild viel schmäler als die Flgd., so lang als breit, heller rostbraun, vor der Spitze eingeschnürt, die Scheibe dicht runzelig punktirt mit 4 nicht sehr deutlichen, länger behaarten Höckerchen, die Mitte von einer Furche durchzogen. Schildchen greis behaart. Flgd. fast parallel, zweimal so lang als zusammen breit, gewölbt, stark, die innersten Streifen schwächer punktirt-gestreift, die Punkte der Streifen sehr

crenulirt, die Zwischenräume ziemlich breit, körnig gerunzelt, eine wenig begrenzte breite Binde in der Mitte und die Spitze dunkler braun und dunkler behaart, das obere Drittel der Flgd. und die schmale Scheidungsstelle der beiden Binden ist heller behaart, mit einzelnen heller behaarten, länglichen Makeln geziert, die nirgends sehr abgegrenzt sind und wovon sich auf jeder Decke zwei auf dem 4. Zwischenraume besser hervorheben. Das vierte Fufsglied ist nicht verbreitert.

Mein geehrter Freund, Baron von Hopffgarten, klopfte ein Ex. bei Drieno (Herzegow.) von jungen Eichen ab, das er mir in liberalster Weise überliefs.

37. *Laena Kaufmanni* Rttr. n. sp. [1])

Nigro-picea, fere opaca, antennis pedibusque minus dilutioribus, pube brevissima, depressa parce obtecta, dense fortiter punctata, an-

---

[1]) Aufserdem sind mir noch folgende 2 neue Arten bekannt.

Laena Krüperi n. sp. *Rufo picea, nitidula, pube suberecta sat dense longiore hirtella, antennis rufis, articulis* 3—10 *subquadratis, pedibus rufo-testaceis, femoribus valde clavatis, muticis; capite prothorace sat dense fortiter punctatis, hoc latitudine vix longiore, basin versus fortiter angustato, lateribus tenuissime sed distincte marginato, angulis posticis rotundatis, anticis rotundato-obtusis, marginato-subreflexis; elytris subovalis, thorace bis longioribus, fortiter punctato-striatis, interstitiis valde angustis, seriatim punctulatis, sutura juxta et pone scutellum impressa, impressione utrinque punctis validis* 2—3 *fortiter insculptis ornata.* — Long. 3.2 mill.

Die kleinste, mit *ferruginea* Küst. nahe verwandte Art, von der sie sich jedoch durch kürzere, gedrungenere Gestalt, dickere Schenkel, schmälere Zwischenräume der Punktstreifen auf den Fld. und deutlicher gerandete Seiten des Halsschildes, welche auch weniger herabgebogen sind, unterscheidet.

Griechenland, Olymp.

Laena hirtipes Rttr. n. sp. *Picea, nitida, pube dense longiore hirtella, antennis rufo-piceis, gracilibus, articulis* 3—11 *distincte elongatis, pedibus rufis, femoribus obtuse dentatis, longe pilosis; capite thoraceque parce fortiter punctatis, hoc in mare vix, in feminae latitudine longiore, lateribus rotundato, basin versus magis angustato, angulis omnibus rotundatis, elytris elongato-obovatis, pone medium latissimis, fortiter punctato-striatis, interstitiis latis, planis, subaequalibus, seriatim punctulatis.* — Long. 5.5-7.5 mill.

tennis articulis 4o—10o aequalibus, in mare sensim paululum incrassatis, latitudine sesqui longiore; prothorace in ♀ subquadrato, in ♂ quadratim oblongo, lateribus ante aut in medio parum rotundato, angulis anticis parum productis, subacutis, posticis distinctis, obtusis, dorso longitudinaliter obsoleteque canaliculato; elytris elongato-subovatis, aequaliter profunde sulcatis, sulcis crenato-punctatis, interstitiis sat angustis, convexis, dense irregulariter punctulatis femoribus fortiter acute dentatis. — Long. 6.5—9.5 mill.

Robust, grofs, fast noch gröfser als *L. Heydeni*; braunschwarz,

---

Mit *Weisei m.* sehr nahe verwandt, aber die Fühler sind viel schlanker mit längeren Gliedern, auch der Kopf ist länger, die Augen vom Vorderrande des Halsschildes weiter entfernt, die Seiten des Halsschildes auffallend stark gerundet und die Fld. hinter der Mitte weniger bauchig erweitert.

Bei beiden Arten sind die Schenkel auffällig lang behaart. Ich war geneigt, die russische Art mit der griechischen zu identificiren; mein lieber Freund v. Heyden machte mich aber zuerst auf die specifischen Unterschiede, namentlich die dünneren, viel längeren Fühler, aufmerksam.

Aus dem Caspischen Meergebiete: Lenkoran. Durch Leder entdeckt.

An dieser Stelle mag eine dritte Art der mit *Orchesia* verwandten Gattung *Lederia*, welche Herr E. Merkl bei Constantinopel und Brussa sammelte, Platz finden, dieselbe ist von H. v. Frivaldszky neuerdings beschrieben:

Lederia anatolica (Természetrajzi Füzetek IV. 1880. p. 262). *Oblonga, apicem versus acuminata, convexa, nitida, castanea, brevissime parum perspicue pubescens, capite prothorace dense subtiliter, elytris confertim distincte punctatis; antennis sat robustis; subtus confertissime subtilissimeque, metasternum utringue parce fortiter punctatis.* — Long. 2.5—3.1 mill.

Der *Led. Suramensis* und *Asturiensis* recht ähnlich, aber grösser, gewölbter, einfarbig glänzend kastanienbraun, mit robusten Fühlern und viel stärkerer Punktirung. Der Kopf und das Halsschild sind dicht und fein, die Flgd. wenig stärker, aber namentlich gegen die Seiten fast dichter punktirt. Die Punktirung der Unterseite ist sehr fein und aufserordentlich gedrängt, nur die Hinterbrust in der Mitte fast glatt, an den Seiten einzeln, viel stärker punktirt. Fühler und Beine wenig heller. Behaarung des Körpers äufserst fein und kurz röthlichbraun.

fast matt, die Fühler und Beine wenig heller. Fühler beim ♀ fast gleich dick, das 4. bis 10. Glied $1\frac{1}{2}$ mal so lang als breit, das letzte etwas länger. Kopf gleich breit, so lang als breit, dicht und stark punktirt; Augen nur mäfsig grofs, gewölbt, vortretend. Stirn zwischen den Fühlern quer, die Seiten von den Fühlerwurzeln bis zu den Augen der Länge nach eingedrückt, der Vorderrand und der vordere Seitenrand gewulstet. Halsschild mit der Spur einer Längslinie, welche manchmal stark markirt ist, stark und dicht punktirt, selten beim ♀ jederseits in der Mitte der Scheibe mit einer rundlichen Vertiefung, beim ♀ so lang als breit, beim ♂ stets länger als breit, die Seiten in der Mitte oder dicht über der Mitte leicht gerundet, der Vorderrand sanft ausgeschnitten, dadurch treten die Vorderwinkel als deutliche nicht scharfe Spitze vor; Hinterwinkel stumpf aber deutlich vorhanden. Flgd. von der Form wie bei *pimelia*, aber mehr gleich breit, tief gleichmäfsig gefurcht, die Furchen kerbartig punktirt, die Zwischenräume erhaben, ziemlich schmal, dicht irregulär und fein punktirt. Alle Schenkel mit einem grofsen, spitzen Zahne.

Mit *Heydeni* Weise Entomol. Monatsblätter, Berlin 1880, p. 102, verwandt, ebenso grofs, aber durch die fast matte Oberseite, die gleichmäfsig tief gefurchten Flgd., deren Zwischenraum dicht und irregulär punktirt sind, weit verschieden.

Unter tiefen Laublagen bei Drieno (Herzogowina), Cattaro, Castelnuovo, (Dalm.) und in Montenegro, einzeln. Meinem Reisegefährten und Freunde J. Kaufmann in Wien gewidmet.

38. *Tomoderus Dalmatinus* Rttr. n. sp.

Rufo-testaceus, leviter convexus, tenuiter fulvo-pubescens, et pilis longioribus errectis intermixtis, thorace antennis pedibusque dilutioribus; capite thorace minus aut vix angustiore, vix punctato, oculis magnis nigris, antennis tenuis, apicem versus vix incrassatis, articulis 3o—9o oblongis, 10o subquadrato, ultimo elongato-ovato, apice acuminato; prothorace latitudine vix longiore, subtiliter punctulato, ante basin valde constricto, elytris elongatis, ovalibus, dense fortiter irregulariterque punctatis. — Long. 2.5 mill.

Von der Gröfse des *T. compressicollis*, weniger gleich breit, mehr gerundet an den Seiten, gewölbter, dunkler rostgelb, fein und mäfsig dicht gelblich behaart und dazwischen mit viel längeren emporgerichteten Haaren untermischt. Kopf fast von der Breite des Halsschildes rundlich, gegen den Mund zugespitzt, nach abwärts geneigt, gleichmäfsig schwach gewölbt, oben fast glatt,

an den Seiten mit grofsen vortretenden schwarzen Augen. Fühler dünn, den Hinterrand des Halsschildes überragend, gegen die Spitze wenig bemerkbar verdickt, das 1ste Glied dicker als die nächsten, länger als breit, die folgenden verkehrt conisch, das 2. so lang als breit, die nächsten 6 länger, fast gleich, das 9. Glied wenig, das 10. ist länger als breit, das letzte lang, eiförmig, zugespitzt. Die vorletzten Kiefertasterglieder mit einem langen Haare am Innenrande. Halsschild so lang, als vorne breit, vor der Basis stark eingeschnürt, die oberen Seitenlappen viel breiter als die unteren, Scheibe mäfsig dicht, fein und flach punktirt, ohne Mittellinie. Flgd. lang, oval, dicht über der Mitte am breitesten, sanft gewölbt, sehr dicht und stark punktirt, mit einem hinten deutlichen, vorne obsoleten Nahtstreifen.

Vom *P. compressicollis* durch den Mangel der Mittellinie auf dem Halsschilde, ovale, gewölbte, stark irregulär punktirte Flgd., längere Endglieder der Fühler und etwas gesättigtere gelbrothe Färbung; von *Piochardi* durch geringere Wölbung, längere, gegen die Spitze kaum verdickte Fühler, längere, dichter punktirte Flgd. und dichtere, doppelte Behaarung; von *scydmaenoides* durch dieselben Merkmale; von *Italicus* Marseul durch kleineren, helleren Körper, breiteren, kaum dunkler gefärbten Kopf, und viel dichtere und stärkere, nirgends gereihte Punktirung der Flügeldecken abweichend.

Aus tiefen Laublagen gesiebt bei Ragusa (ober dem Fort „Imperial“) Castelnuovo, Cattaro, Drieno (Herzegow.) und Montenegro.

39. *Otiorrhynchus horridus* Stierl.

Inzwischen von Stierlin a. a. O. beschrieben. In die Gruppe des *Ot. ovatus* L. gehörig und dem *Ot. pauxillus* Rosh. ähnlich, aber von noch schmälerer Gestalt und von allen Arten sehr verschieden. Schwarzbraun, Fühler und Beine, manchmal auch die Brust, rothbraun, mit abstehender Behaarung dünn bekleidet. Der Kopf dicht punktirt; Rüssel ziemlich dünn, an der Basis mit einem schwachen Längseindruck, die Fühler ziemlich kräftig, die zwei ersten Geifselglieder von gleicher Länge, die folgenden queer, das letzte Glied kurzeiförmig. Halsschild so lang wie breit, an den Seiten gerundet, gegen die Spitze etwas verschmälert, schwach gewölbt, stark und dicht punktirt, die Punkte aber nicht ineinander flieſsend. Die Flgd. sind länglich-eiförmig, reihenweise mit längeren, aufstehenden Haaren besetzt, punktirt-gestreift, die Punkte in den Streifen

grofs, die Zwischenräume sehr schmal. Alle Schenkel gleichmäfsig mit einem kurzen Zahn bewaffnet. Brust und Hinterleib glänzend, weitläufig punktirt.

Im südlichen Dalmatien sehr einzeln, bei Drieno in der Herzegowina und auf Lesina zahlreicher unter tiefen Laublagen. Es ist ein Siebe-Thier, bisher als *cribellarius* Miller versendet.

40. *Raymondia salpingoides* Kraatz n. sp.
Taf. VII. Fig. 7.

Brunnea, elytrorum disco paullo obscuriore, antennis pedibusque dilutioribus, rostro subopaco, capite thorace fere occulto, hoc elytrisque nitidis, vix punctulatis, elytris pilis subtilissimis, paullulum erectis, subseriatim vestitis, margine laterali punctorum serie apicem versus evanescente. — Long. 2 mill.

Durch den Mangel der Punktirung von den bisher bekannten augenlosen *Raymondia*-Arten sehr wesentlich verschieden, und durch den ganzen Habitus so wie namentlich das hinten leicht eingezogene Halsschild einem *Salpingus* von oben gesehen recht ähnlich. Die Bildung der Fühler, des Kopfes und namentlich der Beine stimmt wesentlich mit *Raymondia* überein, denn die letzteren zeigen die dieser Gattung eigenthümlichen, stark erweiterten Schienen, welche hinter der Mitte am breitesten, fast zahnartig ausgezogen, und dann plötzlich verschmälert sind; der Aufsenrand ist an der Spitze mit einem Büschel längerer Haare besetzt.

An den Fühlern ist das erste Glied der Keule merklich länger als die folgenden [1]), der Rüssel ist etwa von der Länge des Thorax, oben kaum bemerkbar punktirt, matt, der Kopf meines Ex. fast ganz im Torax versteckt. Dieser ist nach hinten leicht verschmälert, vor der Mitte am breitesten, also ähnlich wie bei *R. fossor* gebaut, oben kaum bemerkbar punktirt, ziemlich glänzend. Die Flgd. braun, wenig kürzer als bei *Ray. Marqueti*, merklich kürzer als bei der mehr gleichbreiten *apennina* Dieck, nach der Abbildung zu schliefsen nicht viel verschieden von der *fossor*; sie sind oben schwach punktirt, also fast glatt, fettglänzend, mit sehr feinen, schräg abstehenden Härchen wenig dicht besetzt, oben am Aufsenrande mit einer Reihe ziemlich grober Punkte, die aber hinter der Mitte verschwinden. Die Näthe der vorderen Abdominalringe sind sehr fein, das drittletzte Segment ist leicht vertieft, etwas kürzer

[1]) Wahrscheinlich ist es auch bei den übrigen Arten gestreckter.

als die beiden letzten. Der Käfer ist rothbraun, die Scheibe der Flgd. etwas dunkler, Beine und Fühler sind heller braunroth.

Eine der interessantesten unter den zahlreichen, schönen Entdeckungen, welche mein Freund Reitter auf seiner letzten Reise in Dalmatien machte. Derselbe war so freundlich mir ein Ex. bei meinen letzten Besuche in Wien bald nach seiner Reise für meine Sammlung und zur Beschreibung zu überlassen. Er fand nur 1 Ex. bei Castelnuovo, ein zweites bei Pridworje unter Buchenlaub. —

Die bisher bekannt gewordenen Arten der Gattung *Raymondia* stammen aus Frankreich, Italien, Corsica, Sicilien und sind meist unter grofsen Steinen versteckt lebend aufgefunden worden.

41. *Hylurgus Micklitzi* Wachtl n. sp. Taf. VI. Fig. 28.

Elongatus, opacus, dense pilosus, piceo-fuscus vel nigro-piceus, antennis tarsisque fulvis. Pili flavo-micantes, in prothoracis lateribus et in elytrorum margine laterali longi, subvillosi. Caput aequaliter et densissime punctatum. Prothorax dense et profunde punctatus, in disco linea media brevi, glabra. Elytra punctato-striata, striis ad basin versus obscuris, ad apicem versus profundioribus; punctis confertis, permagnis, rotundis, profundis; interstitiis vix latioribus quam striae et dense et rude transversim rugosis. Elytrorum declivitas densissime pilosa, interstitio secundo in mare profundius, in femina brevius impresso; sutura elevata. — Long. 4-4.5 mill.

Dalmatia (propo Ragusam et Lesina insula) sub truncarum Pini aleppensis Mill. cortice.

Hylurgus maritimus Rttr. in litt. [1])

Von Statur und Farbe des *H. ligniperda*, aber verschieden durch die Behaarung auf den Seitenwänden der Flgd., welche nahezu ebenso lang wie in den Halsschildseiten ist, durch die constant geringere Gröfse, insbesondere aber durch die Sculptur der Flgd., namentlich die viel schmaleren Zwischenräume der Punktstreifen und die viel gröfseren Punkte in den letzteren, was man am deutlichsten bei durchfallendem Lichte sieht.

Ich dedicire diese Art in dankbarer Erinnerung meinem ehemaligen Lehrer, dem k. k. Oberlandforstmeister und Ministerial-Rathe im k. k. Ackerbau-Ministerium, H. Robert Micklitz.

Auf Taf. VI, Fig. 29 wird die Sculptur und Behaarung von *Hyl. ligniperda*, durch Fig. 28 jene von *Micklitzi* Wachtl bei durchfallendem Lichte dargestellt.

---

[1]) Unter diesem Namen habe ich diese Art bisher versendet. Rttr.

42. *Bruchus hamatus* Miller n. sp.

Niger, pedibus duobus anticis rufis; pronoto longitudine latiore, lateribus emarginato, basi medio macula albida; elytris obsolete cinereo-albido maculatim-villosis; pygidio cinereo-villoso; subtus cinereo-subvilloso, abdominis segmentorum lateribus albo-maculatis; femoribus duobus posticis ante apicem dentatis. — Long. 3-4 mill.

♂ *antennis flavo-rufis, articulo quinto extus apice hamato, sequentibus dilatatis; tibiae anticae subcurvatae, intermediae apice intus calcaratae.*

♀ *antennarum art. quinque primis rufis, sequentibus nigris.*

Schwarz, mit sehr feiner, grauer, anliegender Behaarung bekleidet. Die Fühler ziemlich kurz, kaum das Halsschild überragend, beim ♂ ganz gelbroth, die fünf ersten Glieder schmal, die folgenden quer, das fünfte aufsen an der Spitze mit einem schwach gebogenen längern Haken, die Vorderschienen etwas gekrümmt, die mittlern an der Spitze innen mit einen Sporn; beim ♀ sind die ersten fünf Glieder gelb, alle folgenden schwarz, das fünfte einfach. Das erste Glied ist gewöhnlich auf der Oberseite schwarz. Das Halsschild ist gerunzelt punktirt, breiter als lang, an den Seiten ausgerandet, die Ausrandung bis zur Mitte reichend, am obern Ende mit einem Zahn, von da an gegen die Spitze gerundet, verschmälert; an der Basis beiderseits gebuchtet, die Hinterecken scharf; der Mittellappen schwach ausgerandet, mit einer gröfsern weifshaarigen Makel, auch an den Seiten ist die Behaarung dichter, und bildet gewöhnlich an den Hinterecken und am Seitenzahn einen weifsen Fleck. Die Flgd. mit schwachen Makeln aus weifser und grauer Behaarung, welche manchmal zwei undeutliche Querbinden bilden; am dritten Zwischenraum ober der Mitte meistens mit einem längern weifsen Fleck. Das Pygidium ist sehr fein anliegend grau behaart mit zwei kahlen parallen, mehr oder weniger deutlichen Längsflecken. Die Unterseite eben so behaart, die Hinterleibssegmente an den Seiten weifsgefleckt. Die zwei Vorderbeine gelbroth, die Schenkel an der Wurzel schwärzlich, die vier Hinterbeine ganz sehwarz, die beiden Hinterschenkel vor der Spitze gezähnt.

Diese Art ist dem *Bruchus ruficornis* Allard sehr nahe stehend; das ♂ unterscheidet sich auffallend durch den Haken am fünften Fühlerglied; das ♀ könnte mit *Br. brachialis* Fahr. verwechselt werden, ist aber an dem letzten schwarzen Fühlerglied zu erkennen.

Einzeln auf der Insel Lesina gekötschert.

43. ***Triplax tergestana*** Rttr. n. sp.

Ovalis, convexa, subtus ferrugineo-fusca, capite prothorace (supra subtusque), antennis (concoloribus) pedibusque rufis, scutello rufo-ferrugineo, elytris nigris, subtiliter striato-punctatis, interstitiis latis subtilissime irregulariter punctulatis, antennarum articulo tertio secundo vix longiore. — Long. 5 mill.

Aus der Gruppe der *T. bicolor, lepida* und *rufipes*; wegen dem rostrothen Schildehen zunächst mit *scutellaris* (*bicolor*) verwandt, aber durch viel breitere Körperform, kürzeres 3. Fühlerglied und dunkelrotsbraunen Bauch und ebenso gefärbte Hinterbrust verschieden; von *rufipes* durch das kurze dritte Glied der einfarbigen Fühler; von *lepida* durch die Färbung des Schildchens und der Unterseite; von allen durch die robuste, weit gröfsere Körperform sich entfernend. Für diese Art ist characteristisch, die Gröfse, breite, kurze Körperform, die Färbung des Schildchens, der Hinterbrust und des Bauches. Die Sculptur ist ähnlich wie bei den genannten Arten. Die Hinterbrust und der Bauch ist immer schwärzlich rothbraun, die Brust dunkler, gegen die Spitze des Hinterleibes allmählig heller rostbraun.

Mehrere, vollkommen übereinstimmende Stücke habe ich bei Triest aus wunden, verpilzten Stellen des Stammes lebender Eichen mit dem Beile ins Sieb herausgehauen.

Uebersicht der Figuren auf Tafel VI. und VII.

Tafel VI.

Fig. 1. *Pygoxyon lathridiiforme* Rttr.
- 2. *Pogox.* Kiefertaster, 3. Hinterbein.
- 4. *Bythinus Dalmatinus* Rttr. ♂, 5. ♀ Fühler.
- 6. *Byth. Melinensis* Rttr. ♂, 7. ♀ Fühler.
- 8. *Byth. solidus* Rttr. ♂, 9. ♀ Fühler.
- 10. *Byth. scapularis* Rttr. ♂, 11. ♀ Fühler.
- 12. *Byth. armipes* Rttr. ♂, 13. ♀ Fühler.
- 14. *Byth. armipes* Rttr. ♂ Hinterschiene.
- 15. *Byth. Melinensis* Rttr. ♂ -
- 16. *Byth. Dalmatinus* Rttr. ♂ -
- 17. *Cephennium Montenegrinum* Rttr.
- 18. *Ceph. Lesinae* Rttr.
- 19. *Ceph. liliputanum* Rttr.
- 20. *Scydmaenus tricavulus* Rttr. Spitze der Flgd.
- 21. *Scydmaenus tricavulus* Rttr. Fühler.
- 22. *Scydm. sulcipennis* Rttr. Spitze der Flgd.
- 23. *Scydm. flaveolus* und *sulcipennis* Rttr. Fühler.
- 24. *Scydm. tritomus* Rttr. Fühler.
- 25. *Euconnus Nikitanus* Rttr. Fühler.
- 26. *Euc. subterraneus* Rttr. Fühler.
- 27. *Euc. Dorotkana* Rttr. Fühler.
- 28. *Hylurgus Micklitzi* Wachtl.
- 29. *Hyl. ligniperda* Fabr.

Tafel VII.

Fig. 1. *Chevrolatia egregia* Rttr.
- 2. *Scydmaenus filicornis* Rttr.
- 3. *Euconnus microcephalus* Rttr.
- 4. *Langelandia callosipennis* Rttr.
- 5. *Athous cingulatus* Miller ♂, 6. ♀.
- 7. *Raymondia salpingoides* Kraatz.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXV. 1881. Heft I.]

Neue Käferarten aus Asturien

beschrieben von Dr. *L. v. Heyden* und *Edm. Reitter.*

---

1. *Haptoderus Ehlersi* Heyd. n. sp. — *Oblongo-ovalis, rufo-piceus. H. procerulo Heyd. affinis, sed distinctus. Corpus in omnibus partibus, quamvis eadem magnitudine, latius et brevius (maxima latitudo elytrorum* 3., *H. proceruli* 2½ mill.). *Thorax postice latior, supra magis planus; interstitia striarum elytrorum magis plana, inde simulate latiora quam in H. proc. Stria praescutellaris perspicua, profunda, in proc. plerumque deest aut puncto indicata est. Latera elytrorum in proc. magis aequali latitudine, in Ehlersi magis rotundata. —*

H. Ehlersi statura cantabrico Schfs., *H. procerulus Caucasi speciebus (pulchello* Fald.) *affinis ab H. cantabrico* (6½—7½ mill.) *differt corpore majore planiore, elytris profundius striatis.*

Long. 8—8½ mill., *inde maximus specierum Hispaniae. Asturia. — A Dom. G. Ehlers Carthaginensi, in cujus honorem dedicatus, repertus et nomine rudimentalis* Chdr. (*qui = cantabricus* Schfs. *est*) *quattuor exempl. missa; altera misit Dom. Koltze.* v. Heyden.

2. *Scydmaenus frondosus* Reitter n. sp. — *Castaneus, nitidus, helvolo-pubescens, antennis pedibusque rufis, capite thorace angustiore, fronte inter antennas subelevata, late transversim biimpressa, prope oculos foveolata; prothorace subquadrato, lateribus postice marginato, basi obsolete sulcato, quadrifoveolato, sulco carinula longitudinali media interrupta; elytris thorace latioribus, parce subtilissime punctatis, basi bifoveolatis, foveola externa oblonga angusta, extus plicata, interna magna subrotundata, antennis elongatis, tenuibus, apicem versus sensim latioribus, articulis intermediis suboblongis,* 8° *et* 9° *quadratis, articulo* 10° *subtransverso, ultimo elongatim-ovato.* Long. 1,5—1,8 mill. — Asturia. —

Aus der Gruppe des *S. angulatus* und mit *Balaena* Saulcy nahe verwandt, ebenso grofs und von derselben Farbe und Körperform, aber die Fühler sind dünner, die letzten vier Glieder weniger deutlich abgesetzt, kaum quer. Das Halsschild ist etwas länger als breit. Drei Exemplare aus Asturien, in der Sammlung meines Freundes Hans Simon in Stuttgart. — Reitter.

3. *Lederia*[1]) *asturiensis* Reitter n. sp. — *Elongata, apice magis attenuata, nitida, brevissime pubescens, brunnea, antennis pedibusque rufo-testaceis, capite subtilissime, prothorace valde obsolete punctulatis, hoc parum transverso, antrorsum angustato, basi utrinque minus sinuato, elytris thorace vix latioribus, elongato subovatis, apice subacuminatis, convexis, dense subtiliter punctatis, antennis tenuibus, gracilibus.* Long. 2—2,5 mill.

Etwas gröfser und viel schmäler als *Lederia Suramensis* m. aus dem Caucasus, sonst der letzteren Art sehr ähnlich. Die spanische Art dieser Melandryiaden-Gattung unterscheidet sich aber von der caucasischen durch viel längere, dünnere, und gegen die Spitze weniger verdickte Fühler, das höhere, oben schwer sichtbar punktirte Halsschild; die Flügeldecken sind länger und schmäler, nicht breiter als das Halsschild vor der Basis, deutlicher und dichter punktirt. Reitter.

Eine neue *Trogoderma* aus Neuholland.

Trogoderma apicipenne Reitter n. sp.

Subovale, nigrum, dense nigro-pubescens, antennis piceo ferrugineis, tarsis rufis; capite confertissime punctato, opaco; prothorace subtiliter parce, lateribus sensim confertim ruguloso-punctato; elytris dense sat fortiter punctatis, nitidulis, macula subrotundata ante apicem rubra; subtus confertim subruguloso-punctatum, subopacum. — Long. fere 4 mill.

Nova Hollandia (Ex. un. in Museo Berolinensi, ♂).

Ganz schwarz, etwas rauh und ziemlich abstehend behaart, Fühler beim Männchen nach innen leicht verengt, rothbraun, Tarsen lebhaft rostroth. Kopf matt, gedrängt punktirt. Halsschild sehr breit, die Scheibe glänzend, fein und weitläufig, die Seiten gedrängt und runzelig punktirt, fast matt. Schildchen sehr klein, glänzend, glatt. Flügeldecken vor der Spitze mit einer rundlichen, rothen Mackel, oben mäfsig dicht stark punktirt, ziemlich glänzend. Unterseite überall gedrängt punktirt, wenig glänzend. Reitter.

[1]) Verhandl. k. k. zool. bot. Ges. Wien 1879. p. 478.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXV. 1881. Heft II.]

Neue Beiträge zur Kenntnifs der Borkenkäfer Rufslands

von

Dr. *K. Lindemann*,
Professor an der landwirthschaftlichen Akademie in Moskau.

I. Einiges über die Lebensweise des *Tomicus typographus*.

Bis jetzt ist es noch nicht genau festgestellt, ob das Männchen oder ob das Weibchen des *T. typographus* die Stelle wählt, wo ein Nest gegründet werden soll. Da aber diese Frage ein gewisses biologisches Interesse hat, so suchte ich sie zu lösen. Im Laufe mehrerer Jahre hatte ich die Gelegenheit den *T. typographus* zu beobachten, wenn er im Anfange oder in der Mitte des Mai die von mir aufgestellten Fangbäume befiel, sehr oft glückte es mir dabei eben erst angelegte Gänge zu finden, die blos aus der Eingangsgallerie und der verschieden grofsen Rammelkammer bestanden. Ein Muttergang fehlte immer vollständig in diesen eben angelegten Nestern, die beständig nur ein Käfer-Individuum enthielten. Da nun bei *T. typographus* die ♂ von den ♀ äufserlich beinahe gar nicht zu unterscheiden sind, so mufste ich mich zur anatomischen Section wenden, um die Frage zu lösen, ob ♂ oder ♀ einzeln in den eben angelegten Nestern safsen, und somit die Stelle für das Nest gewählt und die Rammelkammer nebst Eingangsgallerie gebohrt hatten. Dabei ergab sich in 50 Fällen, dafs es jedesmal das Männchen ist, welches das Nest anlegt; nie habe ich ein Weibchen allein in einem Neste gefunden, welches blos aus Rammelkammer und Eingangsgallerie bestand; mithin befällt bei *P. typographus* immer das Männchen die Bäume. In der von ihm angelegten Rammelkammer sitzt nun das ♂, erwartet das Anfliegen der ♀ und frifst dabei an den Wänden der Rammelkammer, wodurch letztere die verschiedensten, ganz zufälligen Formen enthält, und wohl überhaupt entsteht. Darum fehlt auch eine Rammelkammer bei denjenigen Borkenkäfern, wo das Weibchen allein das Nest anlegt. Je nachdem die

♀ eine kürzere oder längere Zeit auf sich warten lassen, wird die Kammer bei *T. typographus* gröfser oder kleiner. Bei dieser Art kommt gewöhnlich blos ein, selten zwei Weibchen angeflogen. Geleitet durch den starken Geruch des liegenden Fichtenstammes fliegen sie ihn an und laufen auf demselben hin und her, bis sie den Eingang in das angelegte Nest finden. Es geschieht dies immer mitten am Tage, bei schönem, sonnenklaren Wetter. Es scheint den Weibchen nicht schwierig zu sein, die Nestanlage aufzufinden, denn das Männchen sitzt gewöhnlich ganz im Eingangsloche, sein Hinterleibsende weit hinausschiebend. Der mit den bekannten Zähnchen umkränzte Eindruck an der Flügeldeckenspitze trägt dazu bei, das herausgeschobene Körperende des Käfers für andere Geschöpfe, etwa Feinde, weniger auffallend zu machen. Auf diese Weise sitzt das Männchen übrigens auch in solchen Nestern, wo schon befruchtete Weibchen vorhanden sind, wie das schon lange von Ratzeburg gesehen ist.

Sobald das Weibchen das Nest gefunden hat, begiebt es sich hinein, und wird wahrscheinlich in der Rammelkammer befruchtet; darauf beginnt es den Muttergang zu bohren und die Eier abzulegen. Zwar habe ich nie die Käfer in copula in der Kammer gesehen, aber die Weibchen, welche auf dem Fichtenstamme umherliefen oder sich noch in unveränderten Nestanlagen fanden (also eben in den Nestern erschienen waren), hatten nie Samenfäden im Receptaculum seminis. In den Nestern dagegen, wo schon der Anfang eines Mutterganges gebohrt war, waren die ♀ immer befruchtet und hatten viele Samenfäden im Receptaculum. Letztere bewegten sich sehr energisch in der oberen, runden Abtheilung desselben.

Gleich nach der Befruchtung beginnt das Weibchen den Muttergang zu bohren, und zwar entweder nach oben oder nach unten, aber immer nur längs des Stammes. Am häufigsten besteht jedes Nest nur aus einem Muttergange; zuweilen aber aus zwei und selbst aus drei. Es hängt letzteres davon ab, dafs zwei oder drei ♀ in die Rammelkammer eines und desselben Männchens kommen. Der Procentsatz der am gegebenen Orte vorhandenen Männchen kann also auf diese Weise die Form und die verschiedenen Variationen der Gänge bei *T. typographus* erklären. Es ist dieses der erste wichtige Schlufs, welcher aus meinen hier auseinandergesetzten Beobachtungen gezogen werden kann.

Als Feinde des *T. typographus* habe ich in seinen Nestern

sehr oft beobachtet: *Ips quadripustulata* und *I. ferruginea*, *Hypophloeus bicolor*, *pini* und *castaneus*; alle diese fressen die Larven des Borkenkäfers.

2. Ueber *Tomicus chalcographus* L.

In dem Bull. de la Soc. Imp. des Nat. de Moscou 1875 No. 1. habe ich den Nachweis geliefert über den wenig bekannten echten Linné'schen *T. chalcographus* und über seine Unterschiede von *T. xylographus* Sahlb. Ich bemerkte damals, dafs der *T. chalcographus* L. beinahe ausschliefslich die Kiefer bewohne (l. c. p. 133). Ich kann hier meinen früheren Mittheilungen Einiges zufügen.

T. chalcographus L., dessen Weibchen eine tief eingedrückte Stirne besitzt, lebt sowohl auf Kiefern als auch auf Fichten, und macht Nester, deren Rammelkammer bald in der Rinde, bald im Splinte gelegen ist. Wenn der Käfer die Aeste eines Baumes befällt, so bohrt er seine Rammelkammer immer in dem Splinte, ebenso wie die Muttergänge. Die Art des Baumes hat dabei gar keinen Einflufs, ebenso wie der Zustand desselben, und fand ich die Rammelkammer im Splinte wohl an solchen Aesten, die schon seit vielen Monaten abgehauen waren, als auch an solchen, die eben erst abgeschnitten und noch mit ganz frischen, grünen Nadeln bedeckt und mit Harz durchtränkt waren. Ungefähr tausend Nester habe ich an Aesten untersucht, und noch nie eins gesehen, wo die Rammelkammer nicht im Splinte gelegen wäre. Es sind solche Nester von denen des *Tomicus bidens* gar nicht zu unterscheiden, und überzeugte ich mich jedesmal durch die directe Untersuchung der in dem Neste sitzenden Käfer davon, dafs es wirklich von *T. chalcographus* und nicht von *T. bidens* gemacht ist.

Wenn aber *Tom. chalcographus* nicht die Aeste, sondern den Stamm eines Baumes befällt, dann bohrt er seine Rammelkammer verschieden, je nachdem er sich an einer Kiefer oder an einer Fichte niedergelassen hat. An Kieferstämmen geht er ganz wie an den Aesten bis an den Splint, und bohrt dort seine Kammer. An Fichtenstämmen aber macht er seine Rammelkammer ganz wie der *T. xylographus* Sahlb. in den oberflächlichen Rindenschichten, so dafs man beim Abheben der Rinde an ihrer unteren Seite und am Holze blos die unzusammenhängenden Muttergänge bemerkt. Es finden sich übrigens auch am Fichtenstamme einige Nester, deren Rammelkammer auf dem Holze gemacht ist. Es scheint also nicht blos die Art des Baumes, sondern auch der Zustand desselben darauf Einflufs zu haben, wo der Käfer seine Rammelkammer ausführt.

Ganz wie bei *T. typographus* ist auch bei *T. chalcographus* das Männchen, welches die Anlage des Nestes macht, die Rammelkammer bohrt und die Weibchen zwingt, ihre Muttergänge an der von ihm gewählten Stelle anzulegen.

3. Einige Beobachtungen über die Lebensweise des *Dryocoetes autographus*.

D. autographus gehört überall zu den selteneren Borkenkäfern, und ist darum seine Lebensweise lange noch nicht genug studirt worden. In der Umgegend von Moskau habe ich ihn recht häufig gefunden und beobachtet. Er bewohnt hier nur die Fichte, weil bei uns überhaupt nur Fichte und Kiefer wild vorkommen. Weifstanne und Lärche, welche von ihm anderwärts bewohnt werden, kommen bei uns nicht vor. Ganz übereinstimmend mit Ratzeburg, Nördlinger und Eichhoff finde ich den *D. autographus* brütend an Wurzeln sowohl als an Stämmen. Einige Male fand ich seine Nester auch an dünnen Aesten alter, hundertjähriger Bäume. Er befällt blos abgestorbene Bäume, namentlich aber solche, die erst kürzlich, z. B. im vorhergehenden Jahre, gefällt wurden. Wie bekannt, gab Ratzeburg an, dafs *D. autographus* nicht selbstständig seine Gänge bohrt, sondern von den Gängen anderer Borkenkäfer ausgeht [1]). Nördlinger stellte fest, dafs *D. autographus* zwar sehr oft die Löcher von *B. Saxeseni* und *C. pilosus* benutzt, um unter die Rinde des Baumes zu gelangen; aber häufig auch vollständig Löcher bohrt [2]). Nach meinen Beobachtungen bohrt *D. autographus* nur selten von fremden Gängen ausgehend die seinigen, gewöhnlich macht er ganz wie alle anderen Borkenkäfer ein selbstständiges Eingangsloch in der Rinde. Ich fand ihn in Gesellschaft mit *Pytiophthorus exculptus* und *Hyl. palliatus*, Eichhoff [3]) mit *H. cunicularius*, *Tom. typographus* und *T. chalcographus*. Aber viel öfter habe ich die Gänge des *D. autographus* an Stellen gefunden, wo keine Spuren von anderen Borkenkäfern zu sehen waren, und da bohrt er seine Nester folgendermafsen.

In der Rinde oder auf der Oberfläche des Holzes macht er eine grofse, ganz unregelmäfsige Rammelkammer, welche aber zuweilen auch ganz fehlt (Fig. 1.). Von dieser Rammelkammer entspringen gewöhnlich mehrere Muttergänge (zuweilen 4), welche ganz unre-

---

[1]) Forstins. Ed. II. p. 491.

[2]) Lebensweise von Forstkerfen 1880. p. 33.

[3]) Eichhoff, die europ. Borkenkäfer 1881. p. 262.

gelmäfsig gelegen sind, häufiger längslaufend, bisweilen in die Quere ziehend. Dieselben sind $2\frac{1}{2}$ Mill. breit und erreichen höchstens 25 Mill. Länge; sie sind nie regelmäfsig cylindrisch, sondern immer unregelmäfsig geschwungen und ausgebuchtet, ja beinahe immer unregelmäfsig verzweigt und zeigen zuweilen bis acht Verzweigungen an einem Muttergange. Die Eier werden bald unregelmäfsig, gruppenweise mitten im Gange abgelegt, wie Nördlinger und Eichhoff angeben; ebenso oft werden sie aber auch einzeln an den Seitenwänden des Ganges abgesetzt, zuweilen sogar in kleinen Eiergruben. Im ersten Falle fressen die Larven gruppenweise; im zweiten Falle aber frifst jede Larve ihren besonderen Gang (s. Figur 1.). Zuweilen werden selbst in einem und demselben Muttergange einige Eier haufenweise, die anderen einzeln abgelegt, so dafs an einem Ende des Muttergangs die Larven gruppenweise, am anderen Ende desselben einzeln fressen. Das ganze Nest hat gewöhnlich nur eine Oeffnung. Die Muttergänge sind gewöhnlich ganz leer oder enthalten nur kleine Häufchen feines braunes Wurmmehl.

Die Larvengänge verlaufen geschwungen, indem sie sich bald der Rindenoberfläche nähern, bald wieder vertiefen; in Folge dessen kann man nicht die ganze Länge des Larvenganges auf der Innenseite der Rinde übersehen, wie das bei den meisten anderen Borkenkäfern möglich ist. Die erwachsenen Larven nähern sich der Rindenoberfläche und fressen hier eine eliptische Puppenhöhle.

Gewöhnlich ist die Generation in unseren nördlichen Gegenden einfach. Nur wenn der Herbst sehr lang und warm ist, macht sich die Neigung des Käfers zu einer doppelten Generation geltend, wie sie von Eichhoff festgestellt ist; so war z. B. im Jahre 1872 der Herbst in Mittelrufsland sehr lang, und legten die Ende August erschienenen Käfer im September ihre Eier ab. Ende Mai 1873 fand ich darum überall sehr viele Larven des *D. autographus*. Gewöhnlich aber bleiben die im August entstandenen Käfer in der Rinde bis zum Frühling des kommenden Jahres. Gewöhnliche Generation ist die einfache, denn unzählige Male fand ich die erwachsenen Käfer Anfangs April, und dann wieder im Herbste in den Nestern, den Sommer über aber immer nur Larven.

4. Einiges über *Dryocoetes alni* S.

Dieser Käfer kommt sehr häufig bei Moskau unter der Rinde von Alnus incana und Alnus nigra vor. Er erscheint im Mai und Anfang Juni und befällt sowohl die Stämme als auch die Aeste. Am häufigsten finde ich ihn an Aesten von $\frac{1}{2}$ bis 3 Zoll im Durchmesser. Er bohrt sich nur in todte oder absterbende Aeste, doch

mufs deren Rinde ganz heil sein. Die Nester liegen in der Rinde und greifen beinahe gar nicht in den Splint, wie das ganz richtig von Eichhoff angegeben wird (Europ. Borkenk. p. 263). Wie bei *autographus* sind auch die Gänge von *alni* sehr verschiedenartig, bald ganz einfache Lothgänge, bald hakenförmig gebogene oder unregelmäfsig verzweigte Gänge.

Das Eingangsloch führt zuweilen direkt in den Muttergang, zuweilen aber öffnet es sich in eine unregelmäfsige, geräumige Rammelkammer, von welcher dann mehrere Muttergänge entspringen (Fig. 2. natürl. Gröfse). Die Muttergänge sind auch bei *D. alni* ganz unregelmäfsig gebogene und gebuchtete Röhren, und haben auch keine Eiergruben; die Eier werden auch hier haufenweise mitten im Gange, oder auch einzeln, aber ebenfalls in der Nähe des Mutterganges abgelegt.

Die Larvengänge sind ganz unregelmäfsig und verflechten sich so vollständig, dafs an stark befallenen Aesten die Rinde sich blasenförmig abhebt.

D. alni hat auch bei uns wohl nur eine Generation, denn ich habe ihn immer nur im April und Mai, und dann wieder im August und Sept. gefunden. H. Eichhoff schliefst für Deutschland auf eine doppelte Generation.

5. Ueber *Dryocoetes coryli* Perr. und *D. aceris* Lindem.

D. coryli kommt in Rufsland selten vor, scheint aber weit verbreitet. Ich habe ihn beobachtet in Moskau, in Orel, Rjazan und Tambow, bei Moskau im Mai, dann wieder Ende Juli und endlich im Sept.; daraus könnte man also schliefsen, dafs er bei uns eine doppelte Generation hat. Im Mai finde ich aber gewöhnlich nicht nur erwachsene Käfer, sondern auch Puppen und erwachsene Larven, so dafs die Schwärmezeit dieses Käfers ziemlich lange dauert.

Coryli befällt blos die abgestorbenen Zweige von Corylus avellana, welche im Laufe des vorhergehenden Winters vom Froste getödtet worden sind. Längst abgestorbene Zweige scheint er ebenso zu verschmähen wie die gesunden. Gewöhnlich findet er sich nur an den dünnen Zweigen, die nicht mehr als $\frac{1}{2}$ Zoll im Durchmesser haben. Die Muttergänge sind tief in den Splint gefressene Längsgänge von 2—3 cm. Das Eingangsloch ist gewöhnlich an dem unteren Ende des Mutterganges, seltener in dessen Mitte zu beobachten. Eine Rammelkammer fehlt immer. Rechts und links sind in den Seitenwänden des Mutterganges kleine, sehr wenig zahlreiche Eiergruben zu sehen (Fig. 3.). Die Larvengänge sind ebenfalls ins Holz gefressen, und laufen bald ganz oberflächlich, bald gehen sie sogar unter die Oberfläche des Holzes, so dafs sie dann beim Entrinden des bewohnten Zweiges nicht sofort sichtbar werden.

Die Gänge von *D. aceris* (Fig. 4.) sind Längsgänge, welche tief in das faule Holz der Zweige von Acer platanoides eingreifen. Selten verzweigen sie sich so, wie es die Abbildung vorstellt, und bilden dann Sterngänge. Wie bei *coryli*, so werden auch bei *aceris* die Eier in besondere, aber auch nicht zahlreiche Eiergruben abgelegt.

Einige Worte über die Proceedings of the Entomological Society of London 1840—1846.

H. Dohrn beginnt eine Besprechung der seltenen *Stethodesma Strachani* Bainbr. in der Stett. Entomol. Zeitg. 1881. p. 89 mit den Worten: „vorweg sei bemerkt, dafs man die Beschreibung dieser Cetonie von Bainbridge nicht, wie Burmeister und der Münchener Catalog angeben, in den Proceedings 1840. p. 6, sondern in den Transactions der London. Ent. Soc. 1841—1843 p. 320 zu suchen hat". Da wird man sie aber auch nicht finden, sondern auf Seite 321, weil auf Seite 320 nur die Gattungs-Diagnose gegeben ist.

Nach H. Dohrn's Worten mufs man glauben, Burmeister habe ein falsches Citat gegeben und H. v. Harold es copirt. Dem ist aber nicht so! Beide Citate sind vollkommen richtig, und es bleibt nur zweifelhaft, ob H. Dohrn die citirten Proceedings gar nicht gekannt hat, oder ob er hat sagen wollen, man finde nur in den Transactions die Beschreibung, in den Proceedings nur die Diagnose. Wahrscheinlich ist das Erstere der Fall, und H. Dohrn hat die wirklichen Proceedings gar nicht verglichen; dieses hat um so mehr für sich, als H. D. nur von der Diagnose Bainbridge's Notiz nimmt, nicht von der Beschreibung.

Er vergleicht die Diagnose Bainbridge's mit der Burmeister's; hätte er die Diagnose Bainbridge's in den Proceedings mit der in den Transactions verglichen, so würde er wahrscheinlich bemerkt haben, dafs die erstere fast wörtlich mit der Burmeister'schen übereinstimmt!

Es sollen uns aber nicht diese Diagnosen, sondern die Proceedings beschäftigen, die H. Dohrn wahrscheinlich gar nicht gesehen hat. Warum? Weil sie sehr selten sind! dies ergiebt sich schon daraus, dafs Hagen's Angaben über die Proceedings zu der ersten Serie der Transactions Lond. Ent. Soc. gerade bezüglich einiger Bände (III. und namentlich IV.) falsch sind.

Vielleicht hat H. D. auch die Proceedings 1840 in Band II. der Transactions (1837—40) gesucht. Die Proceedings 1840 sind aber wohl meist an Band IV. (1845—1847) angebunden und gehen vom Januar 1840 bis December 1846; sie sind 158 Seiten stark. Hagen giebt die Proceedings zu Band III. nicht ganz richtig mit

35 Seiten an, indem er dabei p. XXXVII—XLII. ganz unerwähnt läfst; dieselben enthalten additions to the library.

Band IV. (1845—47) enthält nach Hagen (Bibl. Ent. p. 350) 19 und 17 S. Proceedings.

Von diesen 19 und 17 S. kommen die 19 S. wahrscheinlich auf 16 S. Auto-Biography of J. C. Fabricius [1]) (S. I—XVI) und 3 S. Some brief Notices of deceased Neapolitan Entomologists. Communicated by Signor O. G. Costa, of Naples, and translated by the Rev. F. W. Hope F. R. S. etc. etc. (S. XVII—XIX.).

Für die 17 S. kenne ich keine Deutung.

Zu Bd. V. (1847—49) giebt Hagen richtig 89 S. Proceed. an.

Diese Proceedings 1840—1846 sind deshalb so selten, weil sie zum Theil nicht gleichzeitig mit den Transactions versendet, sondern separat vertheilt wurden.

Von denselben ist ihrer Seltenheit wegen ein Separat-Abdruck veranstaltet worden, welcher mir aber noch seltener zu Gesicht gekommen ist, als die ursprünglichen Proceedings. Derselbe enthält statt 158 nur 132 Seiten compendiösen Drucks.

Die echten Proceedings sind oft unvollständig; H. Sallé in Paris hatte lange Jahre ein Ex. bis auf einen Bogen completirt, den ich ihm dann verehren konnte.

Hagen giebt bei Vol. I. der Transactions an:

Address by Mr. Westwood 1835 p. 23. Es sind aber auch in den folgenden Jahren solche Address erschienen, und zwar:

1836 von F. W. Hope	p. 7.
1836 und 1837 von F. W. Hope	p. 6 und p. 7.
1838 von J. F. Stephens . . .	p. 6.
1842 u. 1843 von W. W. Saunders	p. 8 und p. 10.
1844 u. 1845 von G. Newport . .	p. 15 und p. 23.
1846 von F. W. Hope	p. 15.

[1]) Mit dem Bilde desselben, welches nicht sehr bekannt scheint, da H. Kirsch mich um mein Ex. zum Copiren für seine hübsche Sammlung im Dresdener entomol. Museum bat.

Dr. G. Kraatz.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXV. 1881. Heft II.]

Zweites Verzeichnifs von Coleopteren aus Asturien

zusammengestellt von

Dr. *L. v. Heyden* in Frankfurt a. M.

Im Anschlufs an das in dieser Zeitschrift 1880 von mir veröffentlichte Verzeichnifs von Coleopteren aus Asturien folgt hier ein weiteres Verzeichnifs derjenigen Arten, die H. Getschmann 1880 in Asturien sammelte und mir bei der Vertheilung zufielen. Früher aufgezählte Arten führe ich nur dann an, wenn sie zu neuen Beobachtungen Veranlassung boten.

Notiophilus biguttatus F. mit gelbem Spitzenfleck der Decken und ein Stück ohne solche.

Carabus lineatus Dej. mit ganz grüner bis feuriger Oberseite wie *C. rutilans* Dej.

Cymindis alternans Ramb. 4 Stück, die meine Ansicht bestärken, dafs *Vogelii* Schauf., *Compostellana* Rche. und *alternans* Ramb. zu einer Art gehören. Die ungeraden Zwischenräume sind stellenweise glatt, dann folgen vereinzelte Punkte; solche Stücke bilden also gerade Mittelglieder zwischen *Vogeli* und *alternans*.

Calathus rotundatus Duv. 1 Stück. Ich fand schon 1868 ein Stück bei Arvas.

C. melanotus Putz. 2 Stück; auch ich fand 1868 2 St. Die Art steht dem *melanocepcalus* am nächsten. Der Thorax ist schwarz mit ganz feinem, rothen Saum, die Deckenstreifen sind tiefer. Von Putzeys in seiner Monographie 1873 p. 70 beschrieben nach Stücken die Ehlers 1871 bei Arvas fand.

Anchomenidius melanocephalus Dej. (*astur* Sharp) 3 weitere St., wovon eins viel dunkler mit deutlich noch dunklerem Kopf.

Haptoderus Ehlersi Heyd. n. sp. Deutsche Entomol. Zeitschrift 1881. pag. 231. Seit Aufstellung des *procerulus* Heyd. erhielt ich von H. Ehlers 4 St. als *rudimentalis* Chaud. aus Asturien, ferner einige Stücke durch Herrn Koltze, die dem *procerulus* nahe stehen aber doch verschieden sind. Sie sind in allen Körpertheilen, bei gleicher Gröfse, breiter und kürzer (die gröfste Breite der Decken bei *Ehlersi* 3, bei *procerulus* $2\frac{1}{2}$ mill.), besonders der Thorax ist

hinten breiter, oben flacher, die Zwischenräume der Deckenstreifen flacher und daher breiter erscheinend als bei *procerulus*. Der Präscutellarstreif ist sehr deutlich und tief, bei *procerulus* fehlt er meistens oder ist nur durch einen Punkt angedeutet. Die Seiten der Decken sind bei *procerulus* gleichbreiter, bei *Ehlersi* gerundeter. *Ehlersi* erinnert in der Gestalt an *cantabricus*, *procerulus* mehr an die caucasischen Arten. Brûlerie zog *rudimentalis* zu *cantabricus* (er verglich damals die Typen) und bestimmte mir einen *Haptoderus cantabricus* Schauf., den ich vom Autor erhielt, als solchen, mit der Bemerkung: „*Haptoderus cantabricus* Schauf. Jamais je le separerais du *rudimentalis*. L'individu de Reinosa que j'ai ajouté est un typ du *rudimentalis* Chaud.“ Bekanntlich sammelten Brûlerie und Vuillefroy bei Reynosa, und aus derselben Quelle stammten auch die Chaudoir'schen Stücke.

Steropus madidus F. Die rothschenkelige Form. Ein ♂ mit sehr ausgeprägtem Höcker des letzten Segments. War mir aus Spanien noch nicht bekannt.

Zu *Pterostichus cantaber* Chaud. 1868 gehört *appendiculatus* Gaut. Schweiz. Ent. Mitth. III. 1869 p. 131.

Leiocnemis brevis Dej. 1 St. und

Celia livida F. Beide von G. gef.

Zabrus consanguineus Chevr. mit spitzen Hinterwinkeln des Thorax. 1 ♂. Schon 1868 fand ich eine Anzahl bei Arvas.

Trechus saxicola Putz. 1 St. vom Autor bestimmt.

Megasternum obscurum Marsh.

Unter der diesmaligen Staphylinen-Ausbeute befand sich keine neue Art. — Die nachfolgenden sind von Dr. Eppelsheim bestimmt.

Leptusa lativentris Sharp. und *difformis* Muls. in Anzahl.

L. granulipennis Epph. Nach Stücken der 1879ger Ausbeute beschrieben Stett. Ent. Ztg. 1880 p. 283.

Ilyobates nigricollis Payk.

Oxypoda platyptera Fairm., *annularis* Sahlb.

Homalota laevana Rey, *fungi* Grav., *cribrata* Krtz.

Tachyporus chrysomelinus L.

Conurus pedicularius Grav.

Bolitobius lunulatus L. (*atricapillus* F.)

Megacronus inclinans Grav. 1 St.

Mycetoporus Reichei Pand. 1 St., *splendens* Marsh.

Quedius dubius Heer (*fimbriatus* Er.), *nigriceps* Kraatz, *fumatus* Steph.

Philonthus nigrita Grav.

Othius myrmecophilus Kiesw.

Lithocharis rufiventris Nordm.

Nazeris pulcher Aubé kannte ich noch nicht aus Asturien; ich fand ihn in den portugies. Serren.

Stenus atratulus Er. 1 Stück, *subaeneus* Er., *impressus* Germ.

St. subcylindricus Scriba. Diese von mir 1868 bei Arvas entdeckte Art war lange nur in 3 St. bekannt; diesmal fand G. ein halbes Dutzend dieser ausgezeichneten Art.

St. Erichsoni Rye.

Homalium Oxyacanthae Grav.

Hadrognathus longipalpis Rey.

Phloeobium clypeatum Müll.

Phloeocharis umbratilis Epph. Wenige Stücke; ebenfalls nach 1879ger Stücken Stett. Ent. Ztg. 1880 p. 288 beschrieben.

Micropeplus staphylinoides Mars. In Anzahl.

Das Verzeichnifs der folgenden wenigen Pselaphiden u. Scydmaeniden verdanke ich H. Hans Simon in Stuttgart.

Pselaphus Heydeni Saulcy. Seither nur die 2 Typen bekannt, von ebendaher.

Bryaxis fossulata Reichb. var. *rufescens* Saulcy.

Bythinus curticollis Reitter [1]), *B. Lusitanicus* Saulcy (*Oedipus* Sharp), *B. Asturiensis* Rttr. [1]).

Cephennium Asturicum Rttr. [1]) Ich erhielt einige Stücke.

Scydmaenus subsulcatus Rttr. [1], *S. Asturiensis* Rttr. [1])

Scydmaenus frondosus Rttr. n. sp. Deutsche E. Z. 1881 p. 231.

Euconnus Simoni Rttr. [1]).

Mastigus prolongatus Gory in Menge.

Bathyscia Uhagoni Sharp. In Anzahl, von mir schon 1868 gef., aber schlecht erhalten. Nach Horn (Ann. France 1880, Bull. p. 89) gehören alle europ. *Adelops* zu *Bathyscia* Schiödte (auf *montana* und *byssina* gegründet). Die Gattung *Adelops* findet sich nur in Amerika in der Mamuth-Höhle, steht in der Nähe von *Ptomaphagus*, hat Augen ohne Pigment und die Hinterhüften stofsen zusammen, während sie bei *Bathyscia* getrennt sind.

---

[1]) beschrieben Verh. zool.-bot. Ges. Wien 1879 pag. 533 etc. nach Stücken der 1879ger Ausbeute. — Ferner daher:

Bythinus monstripes Rttr.,

Scydmaenus convexifrons Rttr. Beide von vorjähriger Ausbeute.

Catops Vandalitiae ♂♀ fast einfärbig.

Colon rufipes Czwalina n. sp. in litt. Von Czwalina bestimmt.

Scaphidium quadrimaculatum Oliv.

Abraeus globosus Hoffm.

Epuraea aestiva L.

Meligethes solidus Sturm.

Cryptophagus lapidarius Fairm. 1 St. von Reitter bestimmt.

Atomaria pusilla Payk.

A. atricapilla Steph. var.? (oder n. sp. Reitter). 1 Ex.

Tritoma atomaria F. 2 St.

Byrrhus depilis Graëlls. Zum Theil sehr gut erhalten. Die ungeraden Zwischenräume sind deutlich schwarzsammet gewürfelt, zwei goldtomentirte Fleckenbinden sind aufserdem sichtbar. Die vordere Binde besteht aus 4 Flecken: einem Fleck auf dem Nahtraum, dicht daneben etwas zurück einer auf dem ersten Zwischenraum, der dritte noch mehr zurück auf Zwischenraum 3, der vierte in gleicher Höhe mit dem 2ten auf Zwischenraum 5; die vordere Binde läuft also erst zurück, dann wieder vor. Die zweite Binde besteht aus drei Flecken: einem Nahtfleck, einem 2ten langgezogenen, etwas rückwärts gerückten auf dem dritten Zwischenraum und einem dritten wieder vorgerückten Fleck. Ein langgezogener Fleck auf dem 7ten Zwischenraum verbindet beide Binden. Schon Mulsant vermuthete in seiner Bearbeitung der *Piluliformes*, dafs auch *depilis* in behaarter Form vorkommen möge. Hierher ziehe ich nun auch die *B. pilula* meines ersten Verzeichnisses.

Morychus metallicus Chevr. Viel gröfser (7 statt 5 mill.) wie die früher gesammelten, die Farbe grün oder mit einem Stich ins Violette.

Dorcus parallelepipedus L. ♀. Ich fand früher schon 1 St. in Serra do Gerez in Portugal.

Platycerus caraboides L. ♂ sicher. Der ebenfalls bei Arvas vorkommende *Platycerus spinifer* Schauf., von dem auch Getschmann bei seiner ersten Reise ein ♀ fand, hat in beiden Geschlechtern an den Hinterschienen einen starken Dorn.

Rhizotrogus flavicans Blanch. var. *Chevrolati* Graëlls 1 ♂ mit breit gebräunter Naht.

Corymbites cupreus F. var. *aeruginosus* F. ♂ sicher. Von mir in Portugal gef.

C. haemapterus Illig. ♂. Oben kurz schwarz behaart.

Limonius pilosus Leske (*nigripes* Gyll.). Von Getschmann an H. Koltze in Hamburg geschickt.

Athous Reynosae Bris. ♂♀ dieser seither nur von Reynosa in Asturien bekannten und mit *subfuscus* Müll. verwandten Art von $5\frac{1}{2}$—7 mill. Länge.

Attalus lateralis Er. an H. Koltze geschickt.

Henicopus Heydeni Ksw. Eine Anzahl Stücke in beiden Geschlechtern, die, wie im ersten Verzeichnifs erwähnt, breiter wie die typischen Stücke sind, die ♀ dunkler schwarz und grau gemischt behaart.

Danacaea pallipes Panz. Ein Stück dieser Art, bei welcher das 5te und 6te Fühlerglied nach aufsen deutlich zahnförmig erweitert ist (? Geschlechtsunterschied, wie er aber sonst nirgends angegeben wird), fand Getschmann auf seiner ersten Reise 1870 bei Arvas. Ich hielt das Thier anfangs für eine besondere Art, bis ich dieses Merkmal auch bei unseren deutschen (♂) Stücken fand. Zu *pallipes* gehört wohl sicher die *Danacaea hispanica* Gougelet, namentlich stimmt die Halsschildbildung.

Byturus fumatus F. 2 St.

Aspidiphorus orbiculatus Gyll. 1 St. in Koltze's Sammlung.

Ptinus quercus Ksw. ♀.

Coelometopus clypeatus Germ. 1 Stück. Schon 1868 ein Stück dieser portugiesischen Art von mir bei Arvas gef., das der östlichste Punkt seines Vorkommens sein dürfte.

Isopetus plicatulus Krtz. Zwei weitere ♂, von denen nun eins in der Sammlung des Autors.

Nalassus latiusculus Krtz. 1 ♂ in der Koltze'schen Samml.

Omophlus Betulae Hrbst. Ebenso.

Lederia Asturiensis Rttr. n. sp. D. E. Z. 1881 p. 232.

Tomoderus Piochardi Heyd. 4 St., die mit meinen Typen von Serra do Gerez und Estrella in Portugal genau übereinstimmen. Von H. Ehlers erhielt ich ein Stück, das er am 10. August 1880 bei Bussaco in Portugal fand.

Zonabris (*Mylabris*) *sobrina* Graëlls. Alle Punkte sind kleiner wie bei dem Stück von der Sierra Guadarrama, die Spitze der Decken ist äufserst schmal schwarz gerandet, die 2 Flecken davor selten vereinigt; der vordere Nahtfleck seltener mit dem Scutellum verbunden.

Otiorhynchus Getschmanni Strl. 3 St., *Ot. Perezii* Strl. 1 St.

Ot. Reynosae Bris. Ein sehr kleines ♂, $9\frac{1}{2}$ mill., so grofs wie mein Typ von Reynosa. Die voriges Jahr von G. gef. St., ♂♀, sind 12 mill. lang.

Strophosomus erinaceus Chevr. Hierher alle *St. coryli* von

Asturien in Verz. I. Durch besonders auf dem Thorax deutlich aufstehende Schuppen ausgezeichnet.

Sitones gressorius F.

Hypera biglobosa Kirsch. Drei weitere Stücke.

[*Meleus Megerlei* Panz. nur aus den Gebirgen vom Schwarzwald an östlich zu Hause, und ebenso wie *Platyrhinus latirostris* F. sicher nicht aus den Bergen von Asturien. Herr Getschmann sammelte auch bei Gyjon am Meere in Nord-Asturien. So fand er dort den *Heliopathes gibbus*, ein bekanntes Meeresstrandthier, aber auch nach einer Etiquette in der Sammlung des H. Oberstaatsanwalts Bartels in Cassel bei dem bekannten französischen Seebade Biarritz. Er ist häufig an allen atlantischen Dünen von Ostende an südlich bis Portugal, wo ich ihn noch bei Aveiro fand. Hierher gehört von der Laguna bei Valladolid auch *paludicola* Chevr.]

Apion Genistae Kirby, *cantabricum* Desbr. 2 St.

Stenocorus bifasciatus F.

Strangalia maculata Poda. Ein Stück mit den normalen drei Flecken der Vorderbinde, 1 St. mit fehlendem Nahtfleck (var. C. Muls.) und ein Stück mit fehlendem äufseren Fleck. Die Varietät *manca* Schauf. (die vordere Binde fehlt) Isis 1862 p. 204, Nunq. ot. II. 1872 p. 341) ist 23 Jahre früher von Mulsant in der ersten Auflage seiner Longic. 1839 p. 258 als var. *impunctata* beschrieben.

Lema Lichenis Voet (*cyanella* F.) Thoraxscheibe mit 2 Punktlinien.

Labidostomis Hordei F. oft.

Cryptocephalus rugicollis Oliv. var. *virgatus* Suffr.

Cr. lusitanicus Suffr. ♂ mit grofsem, rothen Spitzenfleck der Decken; Schildchen, Halsschildseitenrand, Innenrand der Augen und die Schultern fein gesäumt, gelb, im Uebrigen ganz schwarz. Ich fand 1868 bei Arvas ein Stück mit ganz schwarzen Decken und breiterer, röthlichgelber Fleckenlinie. Durch H. Koltze erhielt ich aus Asturien (Getschmann) ein St. mit rothem Spitzenfleck und rother Querbinde vor der Mitte, welche die Naht nicht erreicht und aufsen rückwärts mit dem Spitzenfleck, vorwärts mit der Schultermakel zusammenhängt.

Timarcha geniculata Germ. rothschenkelig mit feinem Seitenrand des Thorax; *T. asturiensis* Kraatz, rothschenkelig ohne Seitenrandlinie und dadurch zur *metallica*-Gruppe gehörig. Die schwarzschenkeligen Stücke (mit Seitenrand) aus Asturien gehören zur pyrenäischen *monticola* Duf.

Scymnus rufipes F. (*Ahrensi* Muls.). Auf der iberischen Halbinsel weit verbreitet, besitze ich ihn aus Asturien, Sevilla, Ronda, Lissabon, ferner aus Marseille und Sicilien.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXV. 1881. Heft II.]

Beitrag zur Kenntnifs der *Molops*-Arten aus Südost-Europa

von

Dr. *L. v. Heyden.*

1. Nach einem Vergleiche meines 1875 beschriebenen *Molops promissus* aus Dalmatien mit einem auf dem Berliner Museum befindlichen typischen Exemplare des *longipennis* Dej. gehören nach H. v. Harold's Ansicht beide zu einer Art, die den Dejean'schen Namen zu führen hat.

Mein *promissus* ist ein ganz schmales, *Cophosus*-artiges Thier, das mir auch Chaudoir als *Molops* n. sp. bestimmte. Aus Dejean's Beschreibung und Abbildung (wo übrigens auf Tab. 154. der Iconogr. *longicollis*, im Text *longipennis*, wie in den Species steht), die ich natürlich seiner Zeit auch beachtet habe, ist nicht zu ersehen, dafs es eine Art mit ganz langgestreckten Decken sein soll; die Abbildung stellt sie sogar noch kürzer wie bei *bucephala* dar. In der Beschreibung heifst es allerdings elytris elongato-oblongis subparallelis, das Thier wird aber stets nur mit dem kurzen *terricola* verglichen und gesagt proportionellement plus allongée. Sollte Dejean nicht verschiedene Thiere dieser schwer zu „beschreibenden" Gattung später als *longipennis* verschickt haben? da er selbst sagt: „J'ai trouvé une seule fois cet insecte dans la Croatie militaire. J'en ai reçu depuis, de Vienne, un individu absolument semblable, sans désignation de localité". Ich nehme aber jetzt trotzdem an, dafs *promissus* Heyd. = *longipennis* Dej. ist.

2. In Croatien fand ich 1878 mit meinen lieben Reisegefährten v. Hopffgarten und Reitter in Anzahl einen *Molops*, den ich für *longipennis* Dej. hielt und so vertheilte, der aber nach dem oben Gesagten nicht diese, sondern eine unbeschriebene Art ist, die ich nenne:

Molops Hopffgarteni Heyden nov. spec. = *longipennis* Heyd. i. litt. nec Dejean). *Nigro-piceus, pedibus rufis, labro clypeo angulatim excisis, thorace lateribus valde rotundato, e medio angustato, angulis posticis rectis, angulo ipso paullulum extrorsum vergente, basi utrinque linea parva profunde impressa, lineaque curta in fovea lata non profunda; elytris thorace duplo longioribus, oblongo-ovalibus (in ♂ magis parallelis), supra planiusculis, distincte striatis (in ♀ saepius minus profundis), interstitio 8° angustissimo carinato, 7° 6° latiore.* — Long. $10\frac{1}{2}$—13 mill.

M. ovalipenni Chaud. affinis, sed elytris longioribus, magis planatis (in ovalipenni breviter ovatis, magis convexis), interstitio 8° toto carinato (in ovalip. antice latiore, postice solum carinato), 7° 6° latiore (in ovalip. fere aequalibus); thorace antice multo latiore quam in ovalip., e medio usque ad basin magis angustato. Ad Lacus Plitvica Croatiae a Dom. M. de Hopffgarten cui dedicatus, Reitter et auctore non infrequens in societate M. ovalipennis repertus nomineque longipennis communicatus.

Die Art steht dem *M. ovalipennis* sehr nahe, ist aber besonders in den Flgd. viel gestreckter, gleichbreiter, oben flacher, und durch den sehr schmalen kielförmigen 8ten Zwischenraum der Dekken und den 7ten, der viel breiter wie der 6te ist, verschieden. Bei *M. terricola* ist der 8te Zwischenraum nicht kielförmig, 7 und 6 gleich schmal; bei *ovalipennis* 7 vorn breiter wie 6. *M. latiusculus* Krtz., von dem ich die zwei Typen bei Svica (bei Otocac) in Croatien fand und die Dr. Kraatz mit *longipennis* Heyd. nec Dej. vergleicht, ist viel gröfser, breiter, nur an den Seiten deutlich gestreift, Zwischenr. 8 erst hinter der Mitte kielförmig, 7 wenig breiter wie 6.

Die ♀ sind ovaler; die Stärke der Streifen variirt.

3. *Molops* (*Pterostichus antea*) *Plitvicensis* Heyd.

Den in Verh. zool.-bot. Ges. Wien XXIX. 1880. p. 37 von mir beschriebenen *Pterost. Plitvicensis* stelle ich jetzt, wo mir mehr Material besonders durch die HH. Miller und Kaufmann aus Fuzine in Croatien vorliegt, zu *Molops*.

Die zwei Streifen aufserhalb der Augenpunktreihe auf den Fld. sind nicht immer ganz deutlich ausgeprägt, am deutlichsten noch im letzten Drittel. In der Originalbeschreibung ist der Ausdruck „molopiformis, convexus“ und die Bezugnahme auf *Pterost. atramentarius* und *Martinezi* wegzulassen. Selbst Dr. Kraatz, der gründliche Kenner dieser schwierigen Gattung, wurde durch den wenig ausgeprägten 2ten Streifen, den man bei besonderer Beleuchtung nur für den Schatten des etwas aufgebogenen Randes halten kann, irregeführt.

Die Art steht grofsen, breiten Stücken des *M. elatus* sehr nahe. *M. Plitv.* unterscheidet sich aber durch die stärkere Wölbung, die ovaleren, kürzeren Decken, das schmälere, vorn und hinten gleichmäfsig verengte Halsschild, den deutlichen inneren Strich innerhalb der Hinterecken. Alle Zwischenräume sind flacher, der 7te (der den Augenpunkten innerhalb am nächsten) gar nicht kielförmig; 6 besonders in der Mitte breiter wie 5 (bei *elatus* gleichbreit).

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXV. 1881. Heft II.]

Leptura rufa Brullé und Verwandte

besprochen von

Dr. *L. v. Heyden.*

In dieser Zeitschrift (1877. p. 420) habe ich die *Leptura Silbermanni* Lef., die *L. nigropicta* Fairm. vom Bosz Dagh und Caucasus und die *trisignata* Fairm. von Madrid mit der *rufa* Brullé vereinigt.

Dr. Kraatz besprach hierauf (l. c. 1880. p. 385 Heft II., ausgegeben October 1880) die Zusammenziehung ausführlicher, und machte auf eine andere Farbenvertheilung des Hinterleibs bei der ost- und westeuropäischen Art aufmerksam, verbunden mit viel weniger feiner Punktirung bei der spanischen Art. Kraatz sieht die osteuropäische (griechisch-türkisch-kleinasiatische) Art für die *rufa* Brullé an, was auch richtig ist, da Brullé nach griechischen Stücken in der Exped. Morée beschrieb. Kraatz benannte die spanische Art (sagt aber pag. 376 Zeile 23, „dafs die osteuropäische *rufa* eine von der griechischen *rufa* verschiedene Art ist"; statt ost- mufs es westeuropäische heifsen) *semirufula* Krtz.

Fast gleichzeitig (Ann. France 1880. p. 29), doch etwas früher (das Heft ist am 9. Juni 1880 herausgegeben) bespricht Fairmaire meine Zusammenziehung dieser Arten und unterscheidet gleichfalls 2 Arten, die *rufa* Brullé „propre aux régions méditerrannées, depuis le détroit de Gibraltar jusqu'à la Grèce, tandis que la *Silbermanni* paraît spéciale aux montagnes de l'Asie occidentale". Fairmaire sagt: „Chez la première (*rufa* var. *trisignata* Fairm. ♀ Madrid) la ponctuation du corselet est très-grosse, très-serrée, très-ruguleuse; il existe, à la base, une forte impression transversale rebordée en devant par un relief, formant au milieu un empâtement oblong dirigé en avant". Dies pafst vollkommen auf die *semirufula* Krtz. ♀. Fairmaire sagt weiter: „Chez la *Silbermanni* (je possède les deux sexes) le corselet offre des points très-peu serrés, sa surface n'est nullement rugueuse, et au lieu d'un relief il existe en arrière un sillon assez fin; le bord postérieur est aussi moins fortement bisinué. Les élytres présentent aussi, chez la *rufa* ♀, une

ponctuation bien plus grosse, plus serrée, formant des rides vers la suture, et leur extrémité est un peu moins échancrée. La ponctuation de l'abdomen est plus fine et plus serrée chez la *Silbermanni*, dont l'abdomen varie pour la coloration". Alle diese Angaben über *Silbermanni* passen vollkommen auf meine Stücke aus Graecia, Krüper (♂), Rumelia, Michahelles (♂), Turcia, Abresch (♀ mit Fleck), welche ich mit Dr. Kraatz für die echte *rufa* Brullé halte. Fairmaire spricht bei der *rufa* nicht von der Farbe des Hinterleibs, bei *Silbermanni* sagt er nur „l'abdomen varie pour la coloration".

Meine *semirufula* Krtz. ♂ (Provence, Grenier) hat rothes erstes und zweites Fühlerglied; Bauchsegment 1, 2 schwarz, die andern roth.

Semirufula ♂ (Madrid, Perez Arcas) Fühlergl. 1 roth; Segment 1, 2, 3 schwarz, Mitte von 4 dunkelbraun.

Mein *rufa* ♂ Graecia hat ganz schwarze Fühler, Segment 1 schwarz mit rothem Mittelfleck (Kraatz sagt einfarbig röthlich-gelben Hinterleib); Spitze der Decken schwärzlich.

Rufa ♂ Rumelia, ganz schwarze Fühler, ganz rothen Bauch und Flügeldecken.

Rufa ♀ Turcia, ganz schwarze Fühler, Segm. 1, 2 schwarz, 3 und 4 in der Basismitte schwarz.

Rufa ♀ Antiochia (Kindermann) Lederer, Segm. 1 Basis breit schwarz mit rothem Hinterrand, Segm. 2 weniger breit schwarz gefärbt; Fühler rothbraun mit schwarzem Glied 1, 2, Spitze von 3, 4, 5, 6 schwarz, 7 und 8 dunkler rothbraun. Pafst vollkommen auf die Beschreibung von *Silbermanni* Lef. vom Libanon. Dieses ♀ hat ein viel enger punktirtes Halsschild, die vertiefte charakteristische Mittellinie ist schwach angedeutet und trägt hinten einen kleinen, unpunktirten Fleck; die Punktirung der Decken ist aber so fein und die Basis des Halsschildes ebenso wenig vertieft wie bei der *rufa*, so dafs ich sie nur zu dieser stellen kann; bei *semirufula* ist dieser Quereindruck sehr tief und davor stark steil erhaben, die glatte, nicht vertiefte Mittellinie geht bis zur Thoraxmitte.

Küster sagt von seiner *rufa*: Halsschild wenig dicht und tief punktirt mit feiner Mittellinie, vor der Basis querüber seicht eingeschnürt; er beschreibt hiermit die *rufa* Brullé, vermengt aber doch beide mit einander, denn er sagt: „Spanien, südl. Frankreich, Griechenland, Türkei".

Was Mulsant (Coleopt. France Longicornes ed. I. 1839. p. 269 und ed. II. 1862. p. 544) unter seiner *rufa* aus France merid. und

speciell von Le Luc (Provence) versteht, ist mir nicht vollkommen klar. Aus der Provence besitze ich, wie gesagt, *semirufula*. Die antennes noir ♂ deuten auf *rufa*; ventre (♂) noir, avec les 2 derniers arceaux d'un rouge roux kann bei beiden Arten vorkommen; antennes (♂) presque aussi long que le corps pafst auf *semirufula* (bei *rufa* reichen sie nur bis zum Beginn des 3/3. der Deckenlänge); von der Basalfurche des Thorax sagt er: „creusé de 2 sillons transversaux, l'un après le bord antérieur, l'autre plus large et plus profond, au devant de la base, deutet auf *semirufula*; prothorax couvert de points rapprochés, sensiblement moins petits que ceux de la tête, pafst auf *semirufula*; ebenso élytres ruguleuses, marquées, près de la base, de points peu serrés, notablement plus gros que ceux du prothorax, affaiblis postérieurement. Diese Beschreibung ist doch wohl nur auf *semirufula* mit schwarzer Fühlerwurzel zu beziehen.

Das ♀ „Antennes d'un rouge roux, ventre noir" kann wohl auch nur auf *semirufula* gedeutet werden.

Lept. oblongomaculata Buquet ♀ [1]) (eine *oblongoguttata*, wie sie Fairmaire erwähnt, giebt es nicht) meiner Sammlung aus Bona, (Desbrochers) hat die charakteristische Punktirung der *semirufula*, ist aber oben ganz roth, nur der Seiten- und Hinterrand, sowie die Seiten des Vorderrandes, das Schildchen und eine kleine längliche Makel auf der Mitte jeder Decke sind schwarz; die ganzen Fühler sind roth, ebenso wie die Beine. Unterseite des Halsschildes, die Kehle, die ganze Brust, die Coxen, Trochanter und Bauchsegment 1, 2 sind tiefschwarz. Dies pafst vollkommen auf die Beschreibung von Buquet und Lucas und ist die *oblongomaculata* nur auf die Art zu deuten, die Kraatz als *semirufula* beschreibt; der Buquet'sche Name hat die Priorität. Die *rufa* Fairmaire (die ich auf die *semirufula* beziehe) variirt sehr in der Farbe, denn Fairm. sagt: „elle présente aux environs de Tanger des variétés fort curieuses chez lesquelles la couleur noire, bornée, dans quelques individus, à une bande suturale atténués en arrière, se répand ensuite de manière à ne laisser qu'une large tache humérale et finit par envahir toute l'élytre. Les pattes, qui sont rouges dans le type, passent aussi peu à peu à la teinte noire en suivante la pro-

---

[1]) Hier will ich erwähnen, dafs diese Art nach der Abbildung absolut nichts mit *Calchaenestes Nogelii* Friv. zu thun hat.

v. Heyden.

gression intensive du dessus du corps". — Ich nenne diese Varietät *Tangeriana* Heyd. — Lucas (Expl. d'Algérie 1849. p. 509 t. 43. f. 10. ♀) sagt: „Mr. Buquet, en décrivant cette espèce, n'a connu que la femelle, qui est entièrement rouge et ornée sur chaque élytre d'une belle tache noire de forme oblongue. Le ♂ est entièrement de la même couleur que la ♀, mais il est plus petit, beaucoup plus étroit, et ne présente pas de tâche noire oblongue sur le milieu de ses élytres; il est aussi à noter que les antennes sont noires, à l'exception cependant des 4 premiers articles et de l'éxtremité du dernier, qui sont roussâtres. Les pattes diffèrent aussi de celles de la ♀; ainsi au lieu d'être entièrement roussâtres, connue chez cette dernière, les tibias dans le ♂ sont d'un noir, foncé à leur naissance. — Philippeville et cercle de Lacalle".

Die Synonymie beider gestaltet sich demnach wie folgt:

Species fortiter punctata.

♀ *tota rufa, subtus maxima pars nigra maculaque oblonga elytrorum nigra. Antennis pedibusque rufis.*

L. oblongomaculata Buq. (Ann. Fr. 1840. 296) Stora, Alger. — Lucas l. c. ♀. Philippeville, Lacalle. — Krtz. l. c. p. 376. ♀ (in coll.). — Heyden. Bona, Alger. (in coll.)

♂ *elytris immaculatis, antennis nigris, articulis 4 primis rufis, tibiis basi nigris.*

L. oblongomaculata Lucas l. c. ♂. — Krtz. l. c. ♂ (in coll.). Philippeville, Lacalle.

♂ *capite, thorace nigris, ant. nigris art. duobus basal. rufis.*

L. oblongomaculata Buq. var. *semirufula* Krtz. l. c. ♂.

Chiclana, Andal., Lusitan., Provence et Madrid (Heyden).

Syn. *rufa* Küst. pars 1847. IX. 75.

- *rufa* Fairm. (Ann. Fr. 1880. p. 29) nec auctorum.

♀ *antennis rufis, elytris unicoloribus rufis.*

Syn. *rufa* Muls. ♀ (l. c.). Le Luc (Provence).

♀ *sutura elytrorum nigra, pars mediana magis nigro-dilatata, macula oblonga nigra postica discoidali.*

L. oblongomaculata Buq. var. *trisignata* Fairm. (Ann. Fr. 1852. p. 92). ♀. Madrid.

♀ *elytris nigris, macula humerali rufa vel totis nigris; pedibus plus minusve obscuratis.*

L. oblongomaculata Buq. var. (Ann. France 1880. pag. 29) = var. *Tangeriana* Heyd. Tanger.

Species minus fortiter, disperse punctata.

♂ *antennis, capite, thorace nigris, elytris immaculatis apice concoloribus vel obscuratis, abdomine rufo.*

L. rufa Brullé (Exp. Morée 1832. p. 263); Krtz. l. c.; Küst. l. c. ♂. — Graecia, Rumelia, Turcia.

Syn. *Silbermanni* Fairm. ♂ (Ann. France 1880. l. c.). — Montagnes de l'Asie occid.

♀ *antennis nigris, abdominis segmentis* 1, 2 *nigris, elytris unicoloribus.*

L. rufa Kraatz l. c. ♀. — Graecia etc.

♀ *antennis nigris, articulis* 1—5 *basalibus plus minusve rufis, elytris rufis, apice late maculaque discoidali ad marginem remota nigris. Abdomine segmento* 1⁰ *toto,* 2⁰ *basi late nigris.*

L. rufa var. *Silbermanni* Lef. ♂ (Silberm. Rev. ent. 1835. III. p. 303 f. 35.) — Libanon, Antiochia (coll. Heyd.).

Syn. ♀ *nigropicta* Fairm. (Ann. Fr. 1866. p. 278). — Bosz Dagh (As. min.), Caucas.

Ueber Novae Coleopt. species Imperii Ross. incolae a C. G. Comite de Mannerheim descriptae.

Schon aus der Ueberschrift dieser Mannerheim'schen Arbeit (in Hummel's seltenen Essais entomol. No. IV. 1825. p. 19—41) sind alle dort aufgeführten Arten von Mannerheim beschrieben und nicht von den Namengebern, die hinter dem Artnamen mit Genitivendung citirt sind, mithin gebührt folgenden Arten der Autorname Mannerheim:

Chlaenius extensus Eschscholtzii, Amara Fodinae Esch. (bei dem folgenden *Pogonus brevicollis* heifst es *mihi*), *Platynus longiventris Esch., Agonum inauratum Esch., Omaseus magus Esch., Steropus maurusiacus Esch., Harpalus erosus Gebleri, Harpalus lumbaris Esch., Cantharis annulata Fischeri, Melolontha altaica Steveni, Heliophilus damascenus Esch., Polydrosus dorsalis Gebl., Cleonis granulosa Gebl., Clytus comptus Ziegleri* (Ziegler hat nie etwas beschrieben), *Galleruca nigro-lineata Gebl., Galleruca signata Gebl., Luperus altaicus Gebl., Chrysomela aurichalcea Gebl., Clythra bipunctata Gebl.*

In No. VI. 1827. pag. 23 schreibt Mannerheim: *Carabus Stscheglowii* (und nicht *Stcheglovi* oder *Stchlegovi*, wie es Berl. Entomol. Zeitschr. XI. 406 heifst); er benennt ihn nach Nicolaus Stscheglow, consiliarius aulicus in universitate Petropolitana Professor.

Dr. L. v. Heyden.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXV. 1881. Heft II.]

Ueber *Adelosia lyrodera* Chaud. aus der Krimm.

Die *Feronia*, welche Hans Leder mit den No. 50. 63. 64. auf den gedruckten Etiquetten aus dem Caucasus als *Adelosia lyrodera* Chaud. versandte, ist nicht diese Art, die nur in der Krimm vorkommt, sondern die im Caucasus weiter verbreitete *A. anachoreta* Mén. Der Autor sagt von ihr: „Elle est plus grande que la picimana, la tête est proportionellement plus large ainsi que le corselet; les élytres sont plus longues, plus parallèles, et le second point imprimé est beaucoup plus près de l'extrémité, les antennes et les pattes sont beaucoup plus foncées. Sur les alpes du Schadach à l'est du Caucase, à la hauteur de plus de 8000 pieds. — Meine 4 Stücke sind 13—14 mill. lang, meine *picimana* 11—13, ein Stück von Theodosia 13; *Anachoreta* ist aber entschieden schwarz, viel flacher, das Halsschild vorn mehr ausgerandet, daher treten die Vorderecken mehr hervor, die Seiten sind weniger gerundet.

Herr Gymnasiallehrer Retowski in Theodosia in der Krimm sandte mir ein Ex. einer *Feronia* mit sehr langen Episternen und fein gekantetem Prosternum, diese weisen auf *Adelosia*, und zwar auf *Ad. lyrodera* Chaud. (Enum. Carab. p. 230), die Chaudoir bei Kertsch (Krimm) unter Steinen am Meere fand. Retowski fand nur das eine Ex. bei Theodosia.

Der Kopf zwischen den Augen, die Seiten des Halsschildes, der Brust und des Hinterleibs sind stark und tief punktirt. Sie ist viel kleiner (10 mill.) und schmäler als *A. picimana*; Halsschild an den Seiten weniger gerundet, Hinterecken stumpfer und nicht scharf; Vorderecken und Seitenrand mehr herabgebogen, wodurch das Halsschild von oben gesehen viel schmäler ist. Die Basis der Decken ist so breit wie der Hinterrand des Halsschildes. Auf dem dritten Zwischenraum der Decken steht nur ein Punkt vor der Spitze. Das Thier ist rothbraun (wie die Höhlenthiere), sehr glänzend, die flachen Augen sind ohne jede Facettirung.

Dr. L. v. Heyden.

Ueber *Lymexylon* (*Serropalpus*) *biguttatum* und *Lym.* (?) *liguricum* Schellenberg.

Im Catalog Stein-Weise wird unter *Serropalpus* ein *biguttatus* Schellbg. als fragliche Art erwähnt. Nach Vergleich des seltenen Werkchens „Entomol. Beiträge von Joh. Rud. Schellenberg Heft I. mit 10 illuminirten Kupfertafeln. Wien 1802" meine ich, dafs wir es hier nur mit einem monströsen Thier zu thun haben. Die Abbildung auf Tab. III. zeigt das Thier in seiner natürlichen Gröfse; sehr genau sind der Kopf mit Fühlern und Mundtheilen vergröfsert wiedergegeben. Die Beschreibung (p. 10) beschränkt sich fast nur auf die von Illiger gegebenen Kennzeichen der Gatt. *Serropalpus*, um zu beweisen, dafs *Lym.* (*Serr.*) *bigutt.* nur fraglich zu *Serrop.* gehört. — „Gröfse ist 10 Linien, Fühler gelb, fadenförmig, Freſsspitzen ungleich, die vorderen sehr lang, an der inneren Seite tief sägeförmig; Fufsglieder 4 an den vier Vorder-, 5 an den Hinterfüfsen". Dies stimmt nicht mit Illiger's Angabe, wie auch Schellenberg bemerkt, denn bei Illiger (Verz. Käfer Preufsens 121) heifst es: „pedum anteriorum quinque, posticor. quatuor etc."

Der Käfer ist rothbraun gemalt und hat auf jeder Decke hinter der Mitte je einen blutrothen (in Beschreibung goldgelben) „erhaben gemalten" Fleck. Zum Schlufs heifst es: „dieser Käfer ist hier um Winterthur selten und lebt wie die vorhergehenden (d. h. *dermestoides* und *proboscideum*) im faulen Holze".

Serropalpus barbatus Hellenius hat nun in beiden Geschlechtern (♂ erweiterte Vordertarsen) an den Füfsen incl. Klauengliedes 5. 5. 4. Glieder, wie alle Heteromeren im weiteren Sinne. *L. bigutt.* ist nach der Abbildung der Mundtheile sicher nur *Serrop. barbat.*, und mufs die Angabe Schellenberg's über die Gliederzahl aller Füfse auf einem Irrthum beruhen (er vergleicht übrigens *Serrop.* nur mit den 5. 5. 5-gliedrigen *Lymexylon*-Arten und sagt, dafs er die *Dircaea barbata* nicht kenne) — denn eine solche *Melandryide* kann es nicht geben.

Der rothe „erhabene" Fleck beruht sicher nur auf einer monströsen, blasenartigen Auftreibung (die meist pigmentloser ist), wie sie jeder Monstrositäten-Sammler zur Genüge kennt, und z. B. Mocquerys mehrere Fälle abbildet. Auf den Ausdruck „selten bei Winterthur" lege ich kein Gewicht. In Stierlin's Käferfauna der Schweiz wird nur *striatus* erwähnt.

Das auf derselben Tafel abgebildete, p. 11 beschriebene *Lymexylon* (?) *liguricum* von Genua hielt ich früher für ein Artefact, schliefse mich aber jetzt ganz der Ansicht des Dr. Kraatz an, welcher es für eine *Zonitis mutica* var. erklärt, bei welcher die Lappen des Unterkiefers irrthümlich als Taster abgebildet sind.

Dr. L. v. Heyden.

Im ersten Bande der Monatsblätter ist die Artzahl der gröfseren Käfersammlungen Wiens, in diesem Bande S. 41 die der Tenebrioniden-Sammlung des verewigten Dr. Haag angegeben; nachstehend folgt nach einer sorgfältigen Zählung am letzten December

Bestand der von Heyden'schen Coleopteren-Sammlung. Arten (excl. Var.) aus Europa mit Einschlufs der Mittelmeerküsten und Sibirien.

Carabidae	1618	Eucnemidae	35
Dytiscidae	272	Elateridae	311
Gyrinidae	16	Cebrionidae	27
Hydrophilidae	165	Dascillidae	30
Staphylinidae	1284	Cantharidae	531
Pselaphidae	196	Cleridae	49
Clavigeridae	14	Ptinidae	58
Paussidae	2	Anobiidae	154
Scydmaenidae	131	Tenebrionidae	993
Silphidae	249	Cistelidae	103
Clambidae	19	Lagriidae	12
Sphaeriidae	1	Melandryidae	47
Trichopterygidae	51	Pedilidae	21
Hydroscaphidae	1	Anthicidae	135
Scaphidiidae	9	Pyrochroidae	5
Histeridae	143	Mordellidae	60
Phalacridae	35	Rhipiphoridae	9
Nitidulariae	190	Meloidae	191
Trogositidae	13	Oedemeridae	69
Colydiidae	52	Pythidae	21
Rhyssodidae	3	Curculionidae	1957
Cucujidae	63	Rhinomaceridae	3
Cryptophagidae	117	Brenthidae	2
Derodontidae	1	Anthribidae	38
Lathridiidae	99	Bruchidae	76
Tritomidae	28	Scolytidae	100
Thorictidae	11	Platypidae	3
Dermestidae	77	Cerambycidae	492
Byrrhidae	57	Chrysomelidae	1034
Georyssidae	5	Erotylidae	36
Dryopidae	40	Endomychidae	26
Heteroceridae	27	Coccinellidae	104
Lucanidae	12	Corylophidae	25
Scarabaeidae	626		12 721
Buprestidae	247		Arten.

December 1880. Dr. L. v. Heyden.

Ueber die Varietäten von *Neptunides polychrous* Thoms.

Diese prächtige, in neuester Zeit entdeckte Goliathiden-Gattung ist verhältnifsmäfsig schnell in den Sammlungen verbreitet worden. H. Oberthür (Ann. Soc. Entomol. France 1880. Bull. p. 119) erklärt mit Recht, dafs *Neptunides polychrous* Thoms. und *abundans* Thoms. einer und derselben Art angehören, welche aufserordentlich variabel ist („on pourrait dire, qu'il est presque impossible de trouver plusieurs exemplaires absolument semblables entre eux; le plus beau type est celui d'un rouge feu très brillant, mais il parait fort rare").

Bald darauf unterscheidet Thomson (a. a. O. Bullet. pag. 131) bereits 4 benannte Formen, nämlich die Stammform:

polychrous verus: caput viridi vel cyaneo-metallicum, prothor. niger, aliquando lateribus post. viridis.

v. 1. *purpurescens*: cap., ped. ant. elytraque purpurascentia.

v. 2. *fasciicollis*: splendide viridi-aureo-metallicus, prothor. fasciis 2 nigris longitudinalibus plus minusve magnis ornatus.

v. 3. *abundans*: splendide viridi-aureo vel flavo-metallicus, prothor. sine fasciis.

Nachdem ich zuerst eine Anzahl Ex. von den Herren Ancey und Oberthür erhalten hatte, welche von französischen Missionairen stammten, kam der Käfer auch nach Deutschland, und es war mir möglich im Ganzen eine ziemlich bedeutende Zahl zu vergleichen und zum Theil zu acquiriren. Der Fundort der Oberthür'schen Stücke sind die Berge von Mhonda auf dem Festlande von Zanzibar, etwa 40 Meilen von der Küste.

Obwohl der Reichthum an Varietäten nicht so grofs ist, wie die Aeufserung von H. Oberthür vermuthen läfst, so bleibt es doch von grofsem Interesse, die Reihe der Varietäten von den Ex. mit schwarzem Thorax und purpur-ockerfarbigen Flgd. bis zu den einfarbig grünen zu verfolgen, um so mehr als bisher die Vertheilung auf die verschiedenen Geschlechter gar nicht in Betracht gezogen wurde. Thut man dies, so stellen sich alsbald 2 Stammformen des ♂ und 2 des ♀ heraus.

Die beiden Stammformen des ♂ bilden zunächst die Ex. mit

a. Caput viride, thorax niger, scutellum nigrum, elytra ochraceo purpurascentia.

Die zweite Stammform des ♂ zeigt ein

b. Caput viride, thorax niger, linea media lateribusque viridibus, maculis 2 lateralibus anticis confluentibus, scutellum viride, elytra testaceo-viridia.

Die Uebergangsformen zwischen *a* und *b* entstehen nun einfach in der Weise, dafs der Hinterwinkel und eine zunächst nur durchscheinende schmale, abgekürzte Mittellinie bei *a* purpurn oder purpurgrün werden, während bei *b* die grüne Mittellinie und der Seitenrand immer schmaler werden und zuletzt ganz verschwinden.

Hieraus folgt, dafs die Form *a* mit purpurrothen Hinterecken häufiger sein mufs als mit grünen, und dafs von *b* Männ. mit schwarzem Thorax nur selten vorkommen, die grüne Mittellinie auf letzterem nur selten ganz schwindet, sehr selten purpurn wird.

So lange der vordere Seitenrand des Thorax schwarz bleibt, ist auch das Scutellum schwarz, dagegen können grüne Hinterecken des Thorax mit schwarzem Thorax verbunden sein; solche Ex. sind rechte echte Mittelformen zwischen *a* und *b*, und können weder zu *fasciicollis* gezogen werden, noch zu *polychrous*, ich nenne sie var. *lineatocollis*: thoracis linea media angulisque posticis viridibus, thorace nigro.

Die schwarzen Zeichnungen auf dem Thorax des ♂ sind fast immer scharf; zwei schwarze Schrägflecke auf der vorderen Hälfte des grünen Seitenrandes sind bei allen meinen Expl. miteinander vereinigt; beim ♀ bestehen sie nur aus zwei Punkten, die nicht zusammenfliefsen, von denen der innere der kleinere ist.

Aehnlich wie beim ♂ sind beim ♀ zwei Hauptformen zu unterscheiden:

a. Caput purpureum, thorax niger, margine laterali et angulo apicali purpureis seu viridibus, scutellum nigrum, elytra ochraceo-purpurascentia.

b. Caput viride, thorax viridis, utrinque fascia dilatata, postice cum scutello viridi conjuncta, punctis 2 lateralibus ante medium nigris, elytra viridia.

Hiervon ist nun eine seltene Varietät

c. Thorax viridis, concolor.

Wiederum ist Form *a* als die seltenere aufzufassen und als ♀ der ausgeprägtesten, aber selteneren Form *a* des ♂.

Eine herrliche und seltene Form des ♀ ist die mit ganz grünem Thorax.

Von diesen Formen ist nun jedenfalls

♂ *a* = *polychrous* Th., ♂ *b* = *fasciicollis* Th.
♀ *a* = *purpurescens* Th., ♀ *b* = *fasciicollis* Th.
♀ *c* = *abundans* Thoms.

Es wäre übrigens möglich, dafs von *purpurescens* auch Männchen existirten, die dann aber jedenfalls einen ganz schwarzen Thorax zeigen würden; vielleicht gehört das von Oberthür a. a. O. erwähnte einzelne Exemplar dahin: le plus beau type, d'un rouge feu très brillant.

Aus alledem ergiebt sich, dafs die verschiedene Färbung im innigsten gesetzmäfsigen Zusammenhange mit der Geschlechtsverschiedenheit steht und von einem Variiren ins Ungefähre hinein keine Rede ist.

Dadurch sind bestimmte Färbungen wahrscheinlich ganz auf das eine Geschlecht beschränkt, und es ist im Grunde durchaus fehlerhaft, die normale Färbungsstufe des ♀ als eine Varietät der Art zu bezeichnen, vielmehr ist *abundans* Thoms. nur eine Varietät des ♀.

Ich möchte behaupten, dafs nie ein ♂ mit einfarbig grünem Thorax vorkommt, und wahrscheinlich ebenso wenig ein ♀ mit einfarbig schwarzem Thorax; nie ein Ex. mit grünem Thorax und schwarzem Scutellum etc.

Eine schöne Varietät der *abundans* (*marginicollis m.*) scheint mir noch hervorhebenswerth; bei derselben schimmern die schwarzen Flecke auf dem schön grünen Discus gleichsam schwach durch, der Seitenrand ist aber nicht grün, sondern gelbgrün; da sich diese Färbung bis zum Scutellum hinzieht, markirt sie sich um so mehr.

Die Varietäten lassen sich hiernach etwa so gruppiren:

polychrous Thoms. (thor. nigr., elytr. purp. ochr.).
- ♀ v. *purpurescens* Thoms. (caput purp.).
- ♂ v. *lineatocollis* Krtz. (thor. ang. post. vir., scut. nigr.)

v. *fasciicollis* Thoms. (thor. lat. vir., scut. vir.)
- ♀ v. *abundans* Thoms. (thor. vir.)
- ♀ v. *marginicollis* Krtz. (thor. vir., marg. test.)

Dr. G. Kraatz.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXV. 1881. Heft II.]

Ueber Varietäten der *Dicranorrhina Oberthüri* Deyr.

Mit *Neptunides* an denselben Orten scheint *Mephistia Bertolonii* Luc. vorzukommen, über welche H. Dohrn in der Stettiner Entomol. Zeitg. 1881 auf fast drei Druckseiten (83—85) plaudert. Das ist immerhin verzeihlicher, als wenn er eine weitere halbe Druckseite dazu verwendet, die in den Ann. France 1876. Bull. LXXXII. ganz gut beschriebene, in der Ueberschrift genannte Art anzuzweifeln.

Es geschieht dies wieder in jener wenig kritischen Manier, welche lediglich deshalb schlechte Arten wittert, weil grofse Aehnlichkeit vorhanden ist. Wenn H. Dohrn bei Goliathiden mitsprechen will, sollte man meinen, er habe wenigstens ein reiches Material vor Augen, um seinen Ausspruch zu begründen: „ich fürchte, da werden sich über kurz oder lang bedenkliche Zwischen-Exemplare finden, welche es zweifelhaft machen, ob sie zu *Oberthüri* oder *Derbyana* gehören".

Diese Befürchtung begründet sich auf ein ihm vorliegendes *Oberthüri* ♀ von Bajamojo mit weifsgerandetem Thorax und zwei weifsen Binden auf jeder Flügeldecke, wie sie bei *Derbyana* vorkommt.

Dabei hat H. Dohrn übersehen, dafs Raffray schon am Ende der Deyrolle'schen Beschreibung einige von Hildebrandt gefangene Ex. mit Spuren von weifsen Flecken erwähnt und hinzufügt, dafs die *Oberthüri* und *Derbyana* ♀ „sont impossible à distinguer autrement que par les taches blanches de l'abdomen".

Diese Worte legt H. Dohrn in Folge flüchtigster Lectüre dem Beschreiber der *Oberthüri* in den Mund, obwohl sich letztere nach H. Deyrolle von *Derbyana* „distingue très facilement par la forme, la tête etc."

Das von H. Dohrn erwähnte Weibchen beweist für einen kritischen Kopf doch weiter nichts, als dafs beide Arten analog variiren.

Ich erhielt von H. Oberthür selbst eine grofse Anzahl *Oberthüri*, welche durchaus einfarbig grün sind; dagegen besitze ich von Bajamojo

a) ein *Oberthüri* ♂ mit grünen Flgd. und ziemlich breitem, weifsen Seitenrand des Thorax;

b) ein ♂ mit schmalem, vielfach unterbrochenen weifsen Seitenrand des Thorax, schmalem Seitenrand der Flgd., 2 kleinen weifsen Makeln neben dem Schildchen und einem breiten, dreieckigen Fleck an der Spitze jeder Flgd., welcher mit dem Seitenrand auf der rechten Flgd. noch verbunden ist, auf der linken nicht;

c) ein ♂ mit breitem Thoraxrand und breiter Rand- und Dorsalbinde auf jeder Flgd.;

d) ein ♀ mit schmaler Randbinde des Thorax und der Flgd. und breiterer Dorsalbinde der letzteren, welche einen charakteristischen kleinen Zacken vor der Mitte nach vorn, hinter der Mitte nach hinten abzweigt. Die weifsen Bauchflecke fehlen nirgends.

Bei einem *Oberthüri* ♀ bleibt nur ein Pünktchen an der Basis des zweiten Bauchsegments weifs, bei der *Dicranorrhina carnifex* Harold aus dem Innern Zanzibars bleibt an den Segmenten des fast glatten Bauches nur ein punctulum extus weifs.

H. Dohrn sagt a. a. O.: „die *Oberthüri* ♂, wenn sie auf gute Sitten und Gefühl für Schicklichkeit irgend Anspruch machen wollen, müssen oft in der tödtlichsten Verlegenheit sein, wenn sie voller Gefühl sich aber in der peinlichen Ungewifsheit befinden, ob sie *Derb.* ♀ oder *Oberth.* ♀ vor sich haben, zumal wenn es ihnen unmöglich ist sich über die tâches blanches préablement zu orientiren".

In diese Verlegenheit könnten aber die *Oberthüri* ♀ nur kommen, wenn H. Dohrn oder ein sonstiger Bastardfreund sie einmal im Interesse der Wissenschaft in diese Verlegenheit setzen wollte! Was sollen diese Witzeleien denn überhaupt sagen, wenn beide Arten noch nicht nebeneinander beobachtet sind? Jeder Anfänger mufs nach solchen Witzen vermuthen, die Thiere seien nicht local getrennt! dann wäre allerdings an Rassen und Uebergänge zu denken!

Für einen geschulten Entomologen ist diese Möglichkeit ausgeschlossen, weil die ♂ beider Arten constant verschiedene Kopfbildungen besitzen, und weil die verschiedene Zeichnung des Bauches hinzutritt, welche allein allerdings weniger zu bedeuten hätte und hier stets mit grofser Vorsicht zum specifischen Merkmal zu verwenden ist. Bei den Goliathiden sitzen die charakteristischen Merkmale in den Kopfanhängen der ♂, bei *Hydropsyche* in den Schwanzanhängen; M'Lachlan hat nach Hagen (in derselben No. der Stettiner Entomol. Zeitg. p. 120) den gordischen Knoten durchhauen, dafs er die ♀ unbeachtet läfst, H. Dohrn weidet sich an einer tödtlichen Verlegenheit der ♂, in die sie nie kommen können, und macht „den entomologischen Nachwuchs" unnütz confus.

G. Kraatz.

Ueber *Smaragdesthes* [1]) *mutica* Harold.

Schaum hat die mit der *Heterorrhina africana* Drury verwandten Arten in den Ann. Soc. Ent. France 1849. p. 249 besprochen und zwei Formen von derselben sehr kenntlich unterschieden. Die gesättigt grüne *blanda* Burm. vom Senegal, sowie die gelblich grüne, meist kleinere *smaragdina* Voet mit sehr feinen Punktstreifen der Fld. Er betrachtet aber diese Formen als locale Rassen oder Varietäten. H. v. Harold spricht die *blanda* Burm. mit Recht als eigene Art an [2]), und ebenso glaube ich die *smaragdina* für eine solche ansprechen zu müssen.

H. v. H. sagt nun von seiner a. a. O. p. 64 neu aufgestellten *mutica*, dafs sie möglicher Weise schon früher unkenntlich beschrieben sei und fährt fort: „mit Sicherheit glaube ich nur die *jucunda* Westw. Ac. I. p. 137 hierher ziehen zu können, der Name ist jedoch wegen der Bezugnahme auf die asiatische *jucunda* Hope nicht zulässig".

Westwood nimmt aber gar nicht auf die *jucunda* Hope, sondern auf die *jucunda* Germar in der Allgem. Lit. Ztg. Aug. 1837 Bezug, und setzt hinter deren Namen in Klammer (nec *jucunda* Hope).

Ich weifs nicht, weshalb im Harold'schen Catalog der von Germar rite ertheilte Name gänzlich ignorirt ist? Die Allg. Lit. Zeit. ist weder ein Flugblatt, noch ein Preisverzeichnifs, sondern sie wurde von Germar seiner Zeit als den geeignetesten Ort zur Veröffentlichung einer wissenschaftlichen Kritik gehalten, sonst hätte er einen anderen gewählt.

Da nur wenige Entomologen im Besitz der Nummer 148 und 149 der genannten Zeitung sein dürften, welche Germar's sehr ausführliche Kritik und Besprechung des französischen Cetonien-Werkes enthält, so will ich hier bemerken, was Germar (p. 576) von der *jucunda* sagt: *Gn. jucunda nob.* = *smaragdina* der Monographie (Gory et Perch.) mit Ausnahme der Citate. Dem Westwood schliefst sich Germar an und citirt *smaragdina* Gory ebenfalls ausdrücklich unter *jucunda* Germ. Er bemerkt, dafs die von Gory abgebildete *smaragdina* nicht aus China sein könne, sondern aus Africa stam-

---

[1]) Kraatz Entomol. Monatsbl. II. 1880. p. 25.

[2]) Col. Hefte XVI. p. 65.

men müsse, „juding from the male specimen in Mr. Hope's collection". Er nennt dessen clypeus being only slightly produced into an elevated lobe.

In Uebereinstimmung damit ist der Clypeus in Gory's Abbildung deutlich dreieckig zugespitzt, und seine Worte d'un vert démerande, fortement ponctué de noir passen nur auf *africana* Drury. Weshalb H. v. H. nach den hier citirten Angaben Westwood's und Gory's seine, durch den geraden Vorderrand des Clypeus ausgezeichnete *mutica* „mit Sicherheit glaubt auf die *jucunda* Westw. beziehen zu können", vermag ich hiernach nicht gut abzusehen.

Obwohl also eine *jucunda* Westw. nicht existirt, bleibt der Harold'sche Name aufrecht zu erhalten.

Bei dieser Gelegenheit will ich bemerken, dafs das Citat von *Heterorrhina smaragdina* Herbst im Harold'schen Catalog p. 1281 zur *africana* Drury gehört; das zur *smaragdina* gehörige lautet: *Cetonia smaragdina* Herbst Käf. III. p. 258. t. 32. fig. 5.

G. Kraatz.

Ueber *Diplognatha incoides* Thomson.

Wiederholter Bemühungen ungeachtet war es mir erst in neuester Zeit möglich, durch die Liberalität des Autors H. Thomson's Musée scientifique zu erhalten; bei der Durchsicht desselben stellte sich als unzweifelhaft heraus, dafs *Diplognatha incoides* Thomson (Mus. scient. p. 37) von Guinea mit dem Käfer identisch ist, auf welchen ich in dieser Zeitschr. 1880. p. 159 die Gattung *Pseudinca* begründet habe und auf den wohl mit Sicherheit *Diplognatha admixta* Hope zu beziehen ist, welche Thomson unbeachtet gelassen hat. Derselbe sagt übrigens am Ende seiner Beschreibung: Haec species divisionem propriam in G. praesentem inter Diplognathas veras et Porphyronotas facit.

In der That ist *Pseudinca* aber als eine höchst ausgezeichnete Gattung der Diplognathiden-Gruppe, nicht etwa als sog. Untergattung von *Dipl.* aufzufassen. G. Kraatz.

Ueber die Gruppe der Anoplochiliden.

Als Charakter dieser Gruppe sind vorläufig die von Burmeister für die Gattung *Anoplochilus* (Handb. d. Entom. III. p. 505) gegebenen anzunehmen; dieselbe macht sich als natürliche Gattung schon dadurch verdächtig, dafs sie afrikanische und asiatische Arten enthält. Die Unnatürlichkeit der Gattung wird dadurch noch deutlicher, dafs mir jetzt eine, wohl unbeschriebene Art vom Himalaja vorliegt, welche auf den ersten Blick dem kurzköpfigen, afrikanischen *An. variabilis* habituell recht ähnlich ist, aber fast die Kopfbildung von *Anatona* hat. Es dürfen somit dem Habitus keine zu weit gehenden Concessionen gemacht werden.

Die Diagnose der neuen Gattung kann etwa lauten:

Eumimela nov. gen.

Antennae debiles.

Clypeus productus, apice medio elevatus et subdentatus, angulis anticis fortiter dentatis.

Mesosterni processus parum productus, apice leviter rotundatus, margine apice longe fulvo-piloso.

Thorax angulis posticis obtusis, fere rotundatis, ante scutellum parum emarginatus.

Scutellum magnum, apice obtusum.

Elytra obsolete punctata, fulvo-pilosa.

Tibiae ant. fortius 3-dentatae, tarsi post. simplies, fere ut in gen. Anatona.

Eumimela pygialis: Nigra seu nigro-castanea, nitida, capite dense rugo-punctato, fulvo-hirto, thorace disco fere parce latera versus crebrius et subtilius punctato, scutello lateribus et medio apice parce punctato, elytris subseriatim fere parce obsolete punctatis et fulvo-pilosis, costis 2 dorsalibus valde obsoletis, pygidio aciculato, media basi maculis 2 magnis albis approximatis, abdominis segmentis basi apiceque fere laevigatis, immaculatis, minus dense piloso quam pro- et mesosterno. — Long. 5 mill.

Einige Ex. vom Himalaja von H. Dr. Plason freundlichst überlassen.

Die Gatt. *Anoplochilus* ist auf Burmeister's sog. echte *Anoplochilus* (I. A.) und Verwandte von Süd-Afrika zu beschränken.

Die afrikanischen Arten der Gruppe B. haben eine eigene Gattung (*Xeloma m.*) zu bilden, deren wesentliche Charaktere Burmeister angiebt.

Die Arten der Gruppe II. sind durchaus nicht homogen; als typische Art dieser Gruppe ist jedenfalls der indische *terrosus* aufzufassen, mit: *clypeus bidenticulatus vix marginatus, tib. ant. obtuse ridentatis* (gen. *Eumimimetica m.*).

Von ihm unterscheidet sich der prächtige *tomentosus* vom Cap durch seinen goldigen Pelz, *clypeus marginatus, antice emarginatus, tibiis ant.* (*acute*) *2-dentatis, dente 3° fere nullo* (Gen. *Sisyraphora*); die ihm zunächst verwandten afrik. Arten scheinen weniger ausgezeichnet, aber vorläufig kaum generisch zu trennen, dahin *cicatricosus* Burm. und *seticollis* Kraatz Ent. Monatsbl. II. p. 154.

Ueber die Westwood'schen *Anoplochilus* später. G. Kraatz.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXV. 1881. Heft II.]

Fünf neue chinesische Carabus

beschrieben von

Dr. G. Kraatz.

Herr General v. Kraatz, welcher sich seit Jahren besonders für die Gattung *Carabus* interessirt, sandte mir einige Arten derselben zu, welche ihm in den letzten Jahren direct aus China zugegangen sind und mir unbeschrieben erscheinen; es sind folgende:

1. *Carabus de Kraatzii* Kraatz n. sp.

Gracilior, postice acuminatus, capite thoraceque nigro-aeneis, nitidis, confertim subtiliter punctatis, elytris fusco-subaeneis, opacis, striis primariis, 3 leviter elevatis, punctis aureis catenatis, secundariis aequaliter elevatis, sed integris (haud catenatis), interstitiis subgranulosis, striis tertiariis nullo fere modo indicatis. — Long. 25 mill., lat. 9 mill.

Eine zierliche, schlanke Art, sehr ausgezeichnet durch die opaken, matt holzbraunen Flgd. mit Goldpunkten in den feinen prim. Streifen und ebenso feinen, ununterbrochenen, secundären, und nicht entwickelten (also einen Körnchen-Grund bildenden) tertiären Streifen.

Der Käfer scheint mir kaum als Verwandter meines *Orinocarabus Christophi* vom Amur aufgefafst werden zu können, vielmehr wohl eher der Arten der *canacellatus*-Gruppe mit Kettenstreifen; in der Gestalt steht er dem *Christophi* am nächsten, ist aber gröfser, hinten noch deutlicher zugespitzt, die Oberseite der Flgd. matt. Fühler und Taster schlank. Kopf vorn und Hals glatt, Scheitel dicht und fein punktirt und der Thorax schwarz erzglänzend; dieser ist oben dicht und fein punktirt, weniger gewölbt als bei *Christophi*, die Seitenränder deutlicher aufgeworfen abgesetzt, die Hinterecken ähnlich leicht nach hinten vorgezogen, etwas spitzer und schwächer herabgebogen; der Thorax ist verhältnifsmäfsig schlank, nach hinten kaum mehr als nach vorn verengt. Die secundären, nicht unterbrochenen Streifen liegen (ähnlich wie bei den Verwandten des *cancellatus*) höher als die Kettenstreifen mit Goldpunkten, die zwei äufseren sec. Streifen sind schwächer als die inneren, so stark als die primären; die Zwischenräume

zwischen den primären und secundären Streifen sind fein runzlig gekörnelt, Streifen nicht vorhanden; Seitenrand ziemlich breit und deutlich durch einen regelmäfsigen glänzenden Kettenstreif abgesetzt. Beine sehr schlank.

Ein Weibchen aus dem nordöstlichen China (Prov. Liaotong) in der Sammlung des H. General v. Kraatz und zu Ehren dieses eifrigen Entomologen benannt, dessen unausgesetzten Bemühungen es gelungen ist, das hier beschriebene, interessante Material der Wissenschaft zugänglich zu machen.

2. *Carabus semicoriaceus* Kraatz n. sp.

Niger, subparallelus, fere opacus, elytris nigro-subaeneis, striis primariis, striis 3, *punctis nitidulis catenulatis, striis secundariis et tertiariis tuberculorum seriebus subtilibus indicatis, interstitiis subtilissime coriaceis, thorace crebre rugulose punctato, angulis posticis fortius prominulis, acutis.* — Long. 24 mill., lat. 9 mill.

Mas: *antennarum articulis* 5—8 *apice intus leviter incrassatis.*

Eine dem eigenthümlichen nordchinesischen *coriaceipennis* Chaud. durch die Sculptur nahe verwandte Art, mit weniger stark entwickeltem Thorax, welcher nach vorn leicht verengt ist, die Hinterecken ebenso grofs und stark nach hinten vorgezogen, die Flgd. schlanker, weniger flach, ähnlich aber viel feiner sculpirt. Kopf fein runzlig punktirt, vorn fast glatt, Taster schlank, Fühlerglied 5—8 beim ♂ innen an der Spitze deutlich erweitert. Thorax gleichmäfsig ziemlich fein, dicht runzlig punktirt, Gestalt ähnlich wie bei dem bekannteren *Mannerheimi* mit breiten, stark vorgezogenen, spitzigen Hinterecken, Seitenrand hinter der Mitte deutlich aufgeworfen; von der Basis des Thorax geht jederseits da, wo die Hinterecken beginnen, eine leicht vertiefte Linie fast bis zur Mitte (ob immer?).

Beim *coriaceipennis* zeigt der feine, lederartig gekörnte, matte Grund der Flgd. drei Reihen ziemlich starker, länglicher oder mehr rundlicher, blanker (primärer) Tuberkeln; zwischen denselben je eine Reihe etwas schwächerer (secundärer) Tuberkeln; neben diesen treten mehr oder weniger deutlich schwächere tertiäre Tuberkelreihen hervor. Beim *semicoriaceus* sind die primären Tuberkelreihen so fein, dafs sie einfach als Kettenstreifen zu bezeichnen sind; die secundären und tertiären bilden drei [1]) gleich starke

[1]) Chaudoir giebt series binae an! dergleichen sind hier nach den Sculpturgesetzen der *Carabus* unmöglich, bisweilen aber hier

(resp. feine) regelmäfsige Körnchenreihen. Hiernach könnte der *semicoriaceus* einmal als Rasse des *coriaceipennis* angesprochen werden; daran würde aber heut zu Tage kaum irgend jemand denken. Beine kräftig, 4tes Glied der Vordertarsen beim ♂ quer.

Ein Männchen aus China (Liaotong) in der Sammlung des H. General v. Kraatz.

3. *Carabus gracilentus* Kraatz n. sp.

Niger, statura graciliore thoraceque oblongiusculo, elytris paullo minus nitidulo, supra crebre fortiter aciculatim punctato insignis, hoc angulis posticis leviter productis, parum deflexis, fere acutiusculis, elytris regulariter striatis, striis aequaliter modice elevatis, primariis 3 punctorum magis minusve interruptis serie magis distincta, punctis cyanescentibus. — Long. 19-20½, lat. 7-8 mill.

Dem *Car. Hummeli* var. *minor tristiculis mihi* [1]) in der Gestalt ganz ähnlich, mit ebenso schmalem, länglichen Thorax, welcher mir aber vor der Basis an den Seiten kaum noch ausgebuchtet erscheint, die Oberseite nicht matt, sondern ziemlich glänzend, die Flgd. mit ähnlichen gleich hohen Streifen, doch zeigen die primären deutlicher die Neigung Kettenstreifen zu bilden, die dazwischen liegenden sich zu verflachen oder fast ununterbrochene Streifen zu bilden.

Fühler beim ♂ einfach. Kopf vorn in der Mitte oben ziemlich stark aufgewölbt, glatt, hinten kaum punktirt, mit einzelnen eingeritzten Längslinien. Thorax ganz ähnlich wie bei *Hummeli*, aber oben etwas flacher, mit deutlicher Mittellinie, vor den Hinterecken kaum eingezogen, diese ein wenig spitziger. Aufsen von den äufseren Kettenstreifen 2—3 Streifen (also 2—3 neben der Naht, meist 2 nach dem Aufsenrande zu). Seitenrand mit schwachem Purpur oder bläulichen Schein, Beine schlank, viertes Glied der Vordertarsen beim ♂ deutlich quer.

Zwei Männchen aus den Gebirgen westlich von Peking in der Sammlung des Hrn. General v. Kraatz.

Diese wenigen Ex. erlauben kein sicheres Urtheil, ob wir es im *gracilentus* mit einer kleinen Localrasse des *Hummeli* zu thun haben oder nicht.

---

und da vorhanden, wo die tertiären Körnchen auf einer Seite der secundären schwächer oder gar nicht hervortreten.

[1]) Vergl. Bd. 1878. p. 249.

4. *Carabus crassesculptus* Kraatz n. sp.

Niger, supra interdum nigro-violaceus seu nigro-cyaneus, thorace transversim subquadrato, posterius leviter angustato, angulis posticis parum productis, leviter deflexis, supra crebre grosse, subruguloso-punctato, elytris crasse striatis, striis elevatis circiter 13, *alternis paullo magis elevatis, inter se saepius conjunctis.* — Long. 20 mill., lat. $7\frac{1}{2}$ — 8 mill.

Dem *Car. Sahlbergi* nicht unähnlich, ihm jedoch nicht unmittelbar verwandt, schlanker, der Thorax länger, quadratischer, nach hinten deutlich verengt, die Oberseite schwärzlich mit mehr oder minder bläulichem oder bläulich-grünlichem Anfluge, im letzteren Falle wie bei manchen *intricatus*.

Fühler bei ♂♀ einfach. Endglied der Taster beim ♂ ziemlich stark angeschwollen. Kopf von der gewöhnlichen Bildung, vorn in der Mitte fast glatt, hinten ziemlich grob runzlig punktirt. Auch die Punktirung ist im Verhältnifs zur Gröfse des Thieres grob, mäfsig dicht, hinten runzlig; seine querquadratische, nach hinten deutlich verengte Gestalt giebt dem Käfer eine ziemlich schlanke Gestalt. Die Flgd. sind durch grobe Sculptur ausgezeichnet. Es sind etwa 14 erhabene Streifen vorhanden, davon 6 stärker als die zwischen ihnen liegenden; aufserhalb des 6ten ist nur noch ein Streif erkennbar, zwischen dem ersten und der Naht liegen zwei; zwischen den Streifen treten die ursprünglichen Punktreihen hier und da deutlich hervor, namentlich neben der Naht. Beine schlank, viertes Glied der Vordertarsen des ♂ deutlich breiter als lang.

Ein Pärchen aus den Gebirgen westlich von Peking in der Sammlung des Herrn General v. Kraatz.

5. *Carabus manifestus* Kraatz n. sp.

Car. arvensi similis et affinis, sed multo latior, viridis seu viridi-cupreus seu cupreolus, thorace minus tenuiter marginato, angulis posticis leviter productis, fere rotundatis, elytris striis 3 *latioribus catenulato-interruptis, striis interjacentibus* (3 + 3) *parum distinctis et parum elevatis.* — Long. 19—20 mill., lat. 8—9 mill.

Ein unverkennbarer Verwandter des *Carabus arvensis*, etwas gröfser und namentlich viel breiter; somit ist der Thorax kürzer; seine Hinterecken sind breiter, leicht herabgebogen, verrundet; die Oberseite ist ziemlich verloschen, runzlig punktirt. Kopfbildung ähnlich wie bei *arvensis*, Fühler bei ♂♀ einfach. Die Kettenstreifen der Flügeld. sind breiter und etwas erhabener als bei

arvensis, die Zwischenräume mit drei kaum erhaben schwach gekerbten Streifen, der mittlere (secundäre) nicht selten etwas deutlicher erhaben. Beine schwarz, Vordertarsen der ♂ ähnlich wie bei *arvensis* erweitert.

Aus den Gebirgen westlich von Peking [1]).

Nach Ex. aus der Sammlung des H. General v. Kraatz beschrieben; das ♀ ist oben matt kupfrig.

Wenn ich nicht irre, gehören hierher 5 oder 6 Expl., welche ich im Herbst 1879 in der Sammlung des H. Grafen v. Mniszech sah. Dabei waren, glaube ich, auch schwärzliche, und variirt der Käfer jedenfalls ebenso beträchtlich wie *Car. arvensis.*

Carabus Billbergi von Daurien ist ähnlich, hat aber merklich erhabene Streifen der Flgd., von denen die 3 am Rande aufserhalb des 3ten Kettenstreifs sehr deutlich, beim *manifestus* kaum vorhanden sind; auch sind die mittleren Glieder der Fühler beim ♂ weniger deutlich verdickt.

Carabus emarginatus var. *Bohatschi* Rttr.

Herr Alb. Bohatsch hat mir eine Reihe eines schönen, sehr grofsen *Car. emarginatus* mitgetheilt, welcher aus dem nördlichen Italien stammt (der genaue Fundort wurde mir leider nicht mitgetheilt!), er steht zunächst dem *C.* v. *oblongus* etwa (*Dahlii* Schm.).

Die ganze Oberseite mehr oder minder hell smaragdgrün, der Rand des Körpers gewöhnlich etwas heller, manchmal oben dunkler grün, in gewisser Richtung mit einem Stich ins Blaue, niemals mit einem Bronzescheine auf dem Halsschilde wie bei *oblongus* und *Dahlii*; Unterseite, Fühler und Beine tief schwarz. Körper gröfser als *emarginatus*, die kleinsten Stücke messen 28, die gröfsten 32 Mill., kommen also in der Gröfse dem *Ulrichi* gleich und übertreffen in dieser Beziehung die gröfsten Stücke des *C.* v. *corpulentus* Kraatz. Der Käfer weicht aufserdem vom *emarginatus* ab: durch flachere Oberseite, breitere und verhältnifsmäfsig kürzere Flgd., endlich etwas kürzeres Halsschild, dessen Seiten gegen die Hinterwinkel mehr eingezogen erscheinen.

Die Var. *oblongus* Strm. (*Picciolii* Schaum i. l.) und *Dahlii* Schaum sind kleiner, schlanker, mit etwas mehr gewölbten Flgd., heller grasgrüner Färbung, während der Thorax einen Stich ins Kupfrige zeigt. Edm. Reitter.

[1]) Auch am Amur, wo der echte *Billbergi* zu fehlen scheint.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXV. 1881. Heft II.]

Ueber das Artrecht der *Cicindela maritima* Dej.

Ich habe diese Art stets für eine gute gehalten, jedoch keine besondere Veranlassung gehabt, dies Schaum gegenüber geltend zu machen, welcher *maritima* als eine Küstenrasse in Anspruch nimmt [1]). Es entspricht wohl dem Wesen der Rasse, dafs (bei den Lepidopteren) eine Bindenzeichnung local heller und dunkler, deutlicher oder undeutlicher werden kann, aber dafs der Haken der Hakenzeichnung auf den Flügeldecken gerade an der Küste eine bedeutende Länge zeigen soll, welche im Binnenlande so gut wie nie zu finden ist, hat an und für sich keine rechte logische Begründung; wohl aber ist es durchaus logisch zu vermuthen, dafs die sog. Zwischenformen, welche sich mit der *maritima* zusammen finden, einfach Varietäten einer, der *hybrida* sehr ähnlichen Küstenart sind, deren Bindenzeichnung stärker variirt, als die der *hybrida*, im Uebrigen aber eine leicht kenntliche ist, wenn man das Gros der typischen Stücke ins Auge fafst.

Im Catalog Weise ist *maritima* noch als *hybrida* var. aufgeführt, während nicht deutsche Catologe, wie z. B. der von J. Duval und Fairmaire, *maritima* meist als Art verzeichnen. Ein tüchtiger, deutscher, praktischer Sammler, H. W. Koltze in Hamburg, hat sich in dieser Zeitschrift (X. pag. 405) dafür ausgesprochen, dafs *maritima* als Art zu betrachten und durch ein kürzeres, stärker behaartes Halsschild specifisch verschieden sei. Es ist aber auch sonst viel über den Gegenstand geschrieben worden. Unter diesen Umständen schien es mir von Interesse, den Penis beider Arten zu untersuchen, und siehe da, die Untersuchung ergab, dafs wir es unzweifelhaft mit zwei Arten zu thun haben. Die Penis-Spitze der *maritima* läfst sich etwa mit der einer gewöhnlich geschnittenen Schreibfeder vergleichen, während die der *hybrida* viel länger, spitzig ausgezogen ist. Wichtiger aber noch als hier und ungleich leichter dürfte es für diejenigen sein, in die Geheimnisse des Penis-Cultus einzudringen, welche eine richtige specifische Unterscheidung schwieriger Scarabaeen-Arten etc. anstreben; dafür soll hier in Kürze bald ein auffallendes Beispiel geliefert werden.

G. Kraatz.

---

[1]) Naturg. d. Ins. Deutschl. I. p. 25 u. 26.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXV. 1881. Heft II.]

Ueber das von Neuem angezweifelte Artrecht des *Carabus obliquus* Thoms.

In dem Sitzungsberichte der Belgischen entomol. Gesellschaft vom 7. Mai p. LXXXII heifst es:

M. de Borre fait encore la communication suivante, exhibant l'insecte auquel elle se rapporte:

Notre collègue M. Duvivier vient de me communiquer, il y a un instant, un ex. femelle de *Carabus violaceus* qu'il à pris le 26 octobre dernier à Groenendael. Nous ne prenons d'habitude dans cette localité que le *Carabus purpurascens*; l'ex. que Mr. Duvivier a capturé, n'est nullement un purpurascens. Il n'y a sur ses élytres aucun indice de lignes longitudinales saillantes, mais elles sont toutes couvertes d'une assez forte granulation, très faiblement sériale. — Dafs die question de ces espèces von H. de Borre im Besonderen nicht suffisamment étudiée ist, wie derselbe später allgemein hinstellt, kann allerdings kaum deutlicher bewiesen werden, und sein Studiengang ist ein höchst origineller.

Anstatt zur Bestimmung des fraglichen Käfers die neuere Arbeit von Thomson oder mir zu benutzen, nimmt H. de Borre Schaum's Ins. Deutschl. zur Hand, und bestimmt das Duvivier'sche Ex. als *Germari*, weil seine Flgd. aufser der bereits angegebenen Sculptur „sont marquées de trois lignes de points enfoncés, caractère qui place cet ex. parmi la var. *Germari*, dont la rapproche encore la forte saillie des angles postérieurs du corselet“ [1]).

Die trois lignes de points enfoncés sind „die drei Reihen feiner Grübchen“, die nach Schaum beim *Germari* im Gegensatz zum typischen *violaceus* (var. a) stets deutlich vorhanden sein sollen und natürlich auch beim *purpurascens*, wo sie Schaum a. a. O. p. 155 ausdrücklich erwähnt, nicht fehlen; dieselben haben nicht den mindesten Anspruch darauf, als specifisches Merkmal be-

---

[1]) Den auf erwähnte Weise kritisch als *Germari* bestimmten Käfer glaubt H. de Borre „pouvoir identifier avec celui des ces ex. decrit par Drapiez comme type de son detritus, ex. qui a une taille plus forte et des granulations plus grossières qu'un certain nombre de Germari de la Styrie, rapportés par notre collègue Mr. Th. Le Comte“.

Nach Note 1 haben Putzeyfs und Géhin den *detritus* (manifestement) für *Germari* erklärt, eine Bestimmung, welche ganz richtig sein kann, da *detritus* aus Ungarn stammen soll und *Germari* bei Mehadia nicht selten von Miller gesammelt ist.

trachtet zu werden, weil sie bei fast allen *Carabus*-Arten mehr oder weniger deutlich sichtbar sind.

Wenn nun H. de Borre hinzufügt: la variété Germari, qui constitue une race dans l'Europe centrale méridionale, se manifeste aussi isolément parmi les violaceus en toutes contrées, suivant Schaum (Nat. Ins. Dtschl. I. p. 154), so citirt er Schaum falsch, denn derselbe sagt a. a. O. nur: „diese Form kommt einzeln unter dem echten *violaceus* vor". Wo giebt Schaum charakteristischer Weise gar nicht an, und vermeidet dadurch vielleicht absichtlich, dafs ihm später ein Bestimmungsfehler nachgewiesen werden kann. Dafs Schaum's Angabe und noch viel mehr die de Borre'sche Version falsch sein müsse [2]), ist ja jetzt, wo wir wissen, dafs *Germari* eine hauptsächlich süddeutsche Art ist, für jeden klar, der sich auch nur oberflächlich mit dem Gegenstande beschäftigt hat.

Hat dies H. de Borre gethan? Gewifs! aber nur in soweit, als er nicht Anstand nimmt, eine veraltete falsche Angabe Schaum's für seinen Zweck zu ändern, und einen Käfer, der in einer Gegend gefunden ist, wo notorisch *purpurascens* vorkommt, aus dem allernichtigsten Grunde, der gedacht werden kann, als *Germari* zu bestimmen, obwohl jetzt jeder weifs, dafs der *purpurascens* dem *Germari* ungemein ähnlich werden kann. Zum Ueberflufs fügt er noch in Note 2 hinzu, dafs H. Putzeyfs das Duvivier'sche Ex. für einen *violaceus* var. *exasperatus* erklärt habe, und H. Géhin, dafs er einer der Formen des *violaceus* nahe stehe, die Kraatz vom *exasperatus* als *psilopterus* und *asperulus* getrennt habe. —

Beide treffen das Richtige und von vorn herein höchst Wahrscheinliche, nur sollte gegenwärtig nicht mehr von den genannten Formen als Var. des *violaceus* gesprochen werden.

Wenn die sorgfältigsten und schwierigsten Artfragen deshalb nicht suffisament etudiées sind, weil Jemand, der sich wenig oder gar nicht mit denselben beschäftigt, im Stande ist, eine zu diesen Arten gehörige Form mit gröfster Flüchtigkeit falsch zu bestimmen, so werden dergleichen sog. Fragen wahrscheinlich ewig Fragen bleiben.

Wolle sich H. de Borre nur die Mühe geben, die belgischen Varietäten des *violaceus*, *purpurascens* und *obliquus* zu studiren, dann wird er wahrscheinlich schnell zu ganz hübschen Resultaten gelangen; bin ich doch im Stande verschiedene jüngere Entomologen inner- und aufserhalb Berlins zu nennen, die in fünf Minuten (einer in Prag in Gegenwart des H. Haury) die Penis des *violaceus* und *obliquus* mit Sicherheit zu unterscheiden vermochten.

G. Kraatz.

---

[2]) es mufs erst jetzt von Neuem nachgewiesen werden, was die angeblichen vereinzelten *Germari* in Wirklichkeit sind oder gewesen sind, ebenso wie die douteuses captures de violaceus in Belgien. —

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXV. 1881. Heft II.]

Heteromerum species
ex Aegypto, Syria et Arabia
a
Flaminio Baudi descriptae.

---

1. *Zophosis Sabaea* Baudi nov. sp.

Oblongo-ovata, nigro-virescens, subnitida, capite thoraceque crebre, illo fronte, hoc lateribus strigose punctatis, elytris crebre et minute subpunctato-granulosis, granulis utrinque linearibus, margine laterali infero, postice vix sinuato. — Long. 8 mill.

Corpus oblongo-ovatum, postice paulo magis quam antice attenuatum, supra nigro-virescens, subaeneum, infra cum pedibus antennisque nigrum, subnitidum, pectoris lateribus elytrorumque parte inflexa opacis. Caput subtiliter, creberrime punctatum, punctis in vertice distinctis, in fronte longitudinaliter strigosis, ad clypei apicem sensim minus crebris, hoc apice late emarginato; labro convexo, subtiliter punctato; clypei sutura lineola obliqua utrinque vix conspicua designata, carinulae superoculares elevatulae: oculi oblongi, infra auriculas leniter producti: antennae graciles, thoracis basin vix attingentes, articulis 2—7 filiformibus, tertio secundo duplo, quarto sesqui prope longiore, 8—10 sensim brevius obconicis, ultimo pyriformi. Thorax basi longitudine media fere triplo latior, antrorsum sensim et leniter rotundatim attenuatus, apice profunde emarginatus, margine per verticis latitudinem subrecto, basi utrinque ad angulos posticos sat curvatus, medio vix arcuatus ibique minus quam anguli postici retrorsum productus, hisce acutis; apice lateribusque subtillime marginatus, modice convexus, dorso medio nitidulus, crebre at distincte, subtiliter punctatus, punctis ad latera opaca densissimis, subtillime reticulatim longitudinaliter strigosis. Elytra medio suturam secus subtiliter granulosa, granulis retrorsum subpunctatis, iisdem latera versus sensim magis elongatis, densioribus, coadunatis, modice convexa, retrorsum leniter ac gradatim inflexa, suturam secus plus minusve depressa, depressione interdum sulculo simplici vel duplici utrinque concomitata, sulculis obsolete impressis, interdum nullis; carinula marginalis argutula,

integra, simplex, antice extima, postice infera, leniter subsinuata. Lineolae longitudinales elevatae in elytrorum epipleuris parcae, in thoracis pleuris marginem superum secus subtiles et obsoletae, pleuris caeterum vix granulosis, opacis; prosternum basi punctatum, punctis apicem versus sensim parcioribus, prosterni processu planiusculo, utrinque subtillime marginato, apice rotundatim attenuato et leniter acuminato, retrorsum verticaliter truncato: mesosternum haud impressum, crassulum; metasternum utrinque valde oblique truncatum, medio usque ad longitudinis trientem sulculatum, sparsim uti abdomen punctatum. Pedes ut in affinibus constructi, unguiculis calcaribusque testaceis.

Statura pluribusque notis *Z. magadascariensi* et *inexplicatae* Deyr. accedere videtur, at ab utraque corporis colore, thoracis praesertim punctura subtiliore crebrioreque nec non elytrorum sculptura distinguenda.

Nonnulla in Arabiae felicis regione extrema olim Sabaeam dictam, nunc Yemen prope Aden Marchio Doria Genuensis Musaei Praefectus collegit et ad examinandum misit.

2. *Arthrodeis impressifrons* Baudi nov. sp.

Oblongo-ovatus, subnitidus, convexus, nigro-piceus; capite sat fortiter punctato, clypeo rugoso, transversim valde elevato, antice medio producto, edentato; thorace transversim subquadrato, angulis posticis rectis, parum crebre, medio parce punctato: elytris dorso planiusculis, subtiliter sparsim punctatis, carinula marginali integra. — Long. 7, lat. $3\frac{1}{2}$ mill.

Corpus nigro-piceum, oblongo-ovatum, subparallelum, leviter convexum, medio longitudinaliter planiusculum, capite thoraceque modice, elytris minus nitidis, infra nitidior et paulo dilutior. Caput fronte sat profunde, modice crebre, subaequaliter punctatum, clypeo confuse ac rugose punctato, transversim basi elevato, impressione profunda a fronte distincto, antice medio leviter producto, limbo inaequali at edentato, utrinque sat emarginato: antennae validae, articulo ultimo majore, transverse conico, subtruncato. Thorax longitudine media sesqui latior, transversim subquadratus, apice profunde emarginatus, angulis anticis acutis, porrectis, lateribus a basi ultra medium usque subrectus, inde modice rotundatus, angulis posticis rectis, basi obsolete bisinuatus; leniter convexus, pariter ac caput at paulo minus dense, dorso sparsim punctatus, ante angulos posticos utrinque transversim leviter impressus. Elytra basi thoracis latitudine, eadem sesqui longiora, utrinque perparum rotundata, a triente antico circiter apicem versus arcuatim attenuata,

subtiliter sparseque punctulata, epipleuris sublaevibus nitidisque, carinula marginali prorsus integra. Mentum subtransversum, planiusculum, punctatum, apice medio leviter emarginatum atque impressum, submenti lateribus fortiter acuteque angulato prominulis. Thoracis pleurae in integrum longitudinaliter striolatae, prosterno parce, obsolete fere punctato, ejus processu inter coxas subparallelo, convexiusculo, laevi. Abdomen subtiliter obsoleteque punctatum. Pedes validiusculi, parce punctulati, femoribus mediis aeque fere ac antici validis.

Corpore oblongo-ovato *crypticoidi* Fairm. accedere videtur, at clypei thoracisque forma, corporis punctura pluribusque summopere discedit. Habitus ei speciebus generis *Opatroidis* quammodo consimilis.

In Arabia felici ad Sceik-Osman D. Doria.

3. *Adesmia austera* Baudi nov. sp.

Nigra, nitida, capite thoraceque sparsim, subtillime punctatis; elytris oblongis, crebre uniformiterque tuberculato-asperis, carina laterali nulla.

Habitu *A. biskrensi* affinis, at major, staturae ratione haud latior, crassior; nigerrima, valde nitida. Caput ut in illa extructum, lineolis clypei utrinque obliquis magis impressis, subtiliter, sparsim aequaliterque punctulatum. Thorax superne inspectus lateribus usque prope apicem subrectis, fere parallelis, apicem prope leniter rotundatis, angulis anticis modice porrectis, basi utrinque magis sed late bisinuatus, lobo medio lato, magis rotundato; dorso aequalis, subtiliter uti caput punctatus, punctis dorso medio parcioribus, utrinque sparsis. Elytra oblonga, ab humeris thoracis basin vix excedentibus medium usque sensim ampliata, regulariter apicem versus attenuata, dorso planiuscula, apice fortiter declivia, utrinque cum parte inflexa rotundata, carinae marginalis rudimento nullo, crebre tuberculata, tuberculis elevatulis, distinctis, lucidis, undique, etiam suturam secus, aequalibus. Corpus infra mediocriter nitidum, impunctatum, prosterni processu inter coxas parallelo, valido, crasso, apice rotundato, mesosterno arcte applicato. Pedes modice elongati, tibiae posticae haud compressae.

A. *Fagergremii* quodammodo etiam affinis, at huic corpus in foemina magis ampliatum, thorax utrinque magis rotundatus, elytrorum tubercula majora, inaequalia, carina marginalis distincta.

Ex Arabiae felicis regione Yemen a D. Doria relata, verisimiliter foemina.

Tentyriae orbiculatae var. *glabra* Sol. in Aegypto non modo sed et juxta Maris Arabici litora a D. Doria reperta (Moka, Aden, Sceik-Osman), at arabica specimina statura longe majora praedita et multo nitidiora; fovea attamen gulari profunda thoracisque angulis posticis rotundatis illi referenda. Alterum ex his facie consimile differt thorace lateribus minus rotundato, proinde longiore, angulis posticis obtusis at distinctioribus, gula sulculo transverso impressa, illud quapropter *T. puncticeps* Mill. habendum censeo, eo magis quod epistoma ejus apice dente valido armatum: ab auctoris descriptione e contra discrepat capite haud 4-foveolato, thorace lateribus haud longitudinaliter ruguloso-punctato, elytrorum punctura nequidem uniformiter sparsa, sed, fere ut in *orbiculata*, per series longitudinales compositas coadunata, corpore demum sat convexo, antennis pedibusque nigris.

4. *Tentyria mesostenoides* Baudi nov. sp.

Elongata, nitida, capite parum dense punctato, epistomate apice dentato; thorace longitudine vix latiore, basin versus attenuato, limbo antico subarcuato, sat dense, per plagas substrigose punctato, linea media laevi: elytris basi carinatis, punctorum seriebus substriatis, suturam secus depressis; gula fovea lata impressa.

Mesostenae puncticolli facie simillima, ejusdem staturae, at vera *Tentyria*, nitida, corpore medio sat coarctato. Caput transversim convexiusculum, inter carinas superoculares sat impressum, clypeo crassulo, apice medio in dentem validum, inflexum porrecto; subtiliter, sat profunde, modice dense punctatum: oculi sat prominuli: antennae tenues, thoracis basin fere attingentes. Thorax subcordatus, convexus, latitudine maxima paulo ante medium sita vix brevior, lateribus anterius ad medium usque sat rotundatus, inde basin versus attenuatus, basi multo magis quam apice angustior, margine antico leniter rotundato, angulis valde inflexis, rectis, basi subbisinuatim truncatus, lobo medio lato, paulisper porrecto, angulis posticis valde obtusis, margine basali latiusculo, laterali prius tenui, apicem versus fere evanescente; profunde sat crebre punctatus, punctis disco utrinque plus minusve substrigosis, medio linea longitudinali laevi, basin prope saepe subelevata notatus, punctura ad ejus latera minus crebra, disco praeterea interdum utrinque obsolete foveolatus. Elytra basi magis quam solito a thorace discreta, ejusdem baseos haud latiora, ab humeris parum deflexis, late rotundatis subito medium usque sensim ampliata, inde apicem versus attenuata, capitis cum thorace longitudinem vix superantia, basi

sat crasse marginata, seriebus e punctis duobus vel tribus compositis longitudinaliter substriata, dorso juxta suturam impressa, impressione sat lata, a basi remote incipiente, postice abbreviata, eam inter sutura elevato-costulata, ab inde apicem usque argutula, punctorum seriebus ad latera et apicem nullis. Gula fovea modice profunda, subtriangulari impressa: thoracis pleurae sat fortiter, parum crebre punctatae, prosterni processus inter coxas subparallelus, subtiliter marginatus, apice leniter inflexus, obtuse acuminatus.

T. orbiculatae statura equidem affinis, thorace longiore, basi angustiore, elytris magis attenuatis, capitis thoracisque punctura validiore praesertim distincta: a *T. Strauchii* Kr. cui ex descr. forma consimilis videtur, pariter capite thoraceque fortius punctatis, hoc apice immarginato, elytris minus longis, basi complete marginatis discrepat. *T. gibbicollis* quoque cum nuper descripta specie pluribus notis confert, at longior, caput et thorax subtillime punctulata, elytra basi a thorace longe minus discreta, hujus baseos latiora, capite cum thorace multo longiora, obsoletissime substriata, sutura impressa praecipue a *mesostenoide* abscedit.

In Arabia felici, regione Yemen a D. Doria inventa.

5. *Micipsa Burtoni* Baudi nov. sp. (Piochard in litt.)

Nigra, capite thoraceque nitidis, illo sat crebre punctulato, hoc transverso, dorso leniter striolato; elytris amplis, subglobosis, apice breviter attenuatis, opacis, fere impunctatis, supra tenuissime pilosulis, infra nitida; abdomine piceo; palpis antennisque ferrugineis, his articulo ultimo praecedente vix longiore. — Long. 8 mill.

Breviter ovata: caput parvum, latitudine vix longius, clypeo convexo, apice late subemarginatim truncato, lateribus utrinque sinuoso; sulculis duobus obliquatim postice convergentibus, apice late disjunctis sat profunde impressum, sat fortiter, modice dense, clypeo densius punctatum; labrum latiusculum, apice subtruncatum, angulis utrinque rotundatis, ferrugineum, laeve; palpi maxillares longuli, ferruginei, articulo ultimo dilutiore, praecedente longiore: antennae modice elongatae, articulis 4—10 longitudine sensim fere decrescentibus, 9—11 paulo crassioribus, hoc praecedente perparum longiore. Thorax longitudine duplo latior, anterius capitis prope latitudine, basi eadem sesqui latior, lateribus sat rotundatus, latitudine ejus maxima pone medium sita, leviter convexus, undique subtiliter marginatus, angulis anticis deflexis, acutis, haud prominulis, posticis obtusis; haud perspicue punctulatus, longitudinaliter parum profunde subtiliterque striolatus, striolis latera versus sensim

evanescentibus. Elytra basi subtilissime marginata, mox subito ampliata, convexa, apice sat fortiter declivia et breviter attenuata, dorso suturam secus leniter deplanata et obsolete longitudinaliter subsulcata, impunctata, alutacea, villulis brevissimis, luce quadam perspicuis, flavescentibus hirta, parte inflexa obscure ferruginea, glabra. Corpus infra nididum; thoracis pleurae superne fere laeves, acetabula versus fortius striolatae; mesosterni epimera tuberculis linearibus parcis corrugata; abdomen ferrugineum, sublaeve; pedes ut in *M. philistina.*

Corpore breviter ovato a *M. pubescente* et *simili* Haag quibus pariter elytra villosula tribuuntur, thorace in primis convexo, non antice sed pone medium ampliato, elytris convexis, opacis, villosis a *M. Batesi* Haag, quae etiam corpore brevis, distinguenda.

Specimen prope Damascum lectum atque hoc nomine a D. Piochard indicatum D. Abeille de Perrin amice communicavit.

Mesostenam nomine *trachonitica* [1]) Pioch. quoque D. Abeille misit, quae *M. puncticollis* Sol. var. minor dumtaxat habenda, corpore paullulum breviore, thorace paulo fortius punctato elytrorumque striis magis impressis. Syria.

Phaeotribon pulchellus Kr. prope Aden a D. Doria inventus.

6. *Stenosis costulata* Baudi nov. sp.

Ferruginea, nitida, capite magno thoraceque subquadrato fortiter parum dense punctatis; elytris punctato-striatis, interstitiis alternis elevatis, tertio et septimo postice, junctis, cariniformibus; antennis validis, cylindricis.

S. sardeae et congeneribus similibus statura proxima, at latior, relative brevior, nitidior, supra vix perspicue pubescens, capite majore elytrisque postice magis ampliatis, carinatis praesertim distincta; rufo-ferruginea, palpis, antennis basi tarsisque paulo obscurioribus. Caput anterius thorace latius, ovale, parum crebre, sat fortiter distincteque uti thorax punctatum, interstitiis ut in eodem laevibus; clypeo convexo, utrinque foveolato, foveis postice linea tenui, obliqua, nigrescente definitis, fere laevi, punctis dumtaxat minutissimis sparsim notato: antennae prorsus cylindricae,

[1]) A Trachonite montana Syriae regione ad fines Judeae hoc nomine antiquius nuncupata: *Mesostenam* pro peculiari specie, errato nomine *brachonytidis*, utpote eam in collectionibus indicatam vidi, in Ann. del Museo Civico di Genova tom. VI. 1874. p. 101 et in Bull. della Soc. Ent. Italiana Anno VI. 1874. p. 289 recensui.

vix apice magis tenues, articulo tertio secundo sesqui longiore, sequentibus transversis, apice haud fere quam retrorsum latioribus, breviter pilosulae. Thorax latitudine sua maxima ante medium sita paulo longior, basi recte truncatus et subelevato marginatus, lateribus sat anguste explanatulus, ante medium leniter rotundatus, apice arcuatim truncatus, uniformiter fere punctatus, foveola media obsoleta ante basin impressus. Scutellum transversum, elevatulum. Elytra basi thorace latiora, modice emarginatim truncata, margine basali inaequaliter crasso, humeris antrorsum haud productis, anguste rotundatis; lateribus regulariter ampliata, paulo ultra duplum latitudine maxima media longiora, transversim sat convexa, punctis vix quam in thorace majoribus, parum approximatis striata, interstitiis alternis elevato-subcarinatis, sutura leniter elevata, apice cum carinula marginali arguta conjuncta, interstitio tertio septimoque postice elevatioribus, apice connatis, integris, quinto et nono ante apicem abbreviatis. Caput infra paullulum subtilius, prosternum paulo minus profunde, parce punctata: tibiae et tarsi pilosuli.

Arabia, Yemen mer. D. Doria.

7. *Stenosis Arabs* Baudi nov. sp.

Parvula, ferruginea, subopaca, obsolete punctulata et pubescente-pruinosa: capite magno, clypeo profunde bifoveolato; antennis filiformibus, longis; thorace parvo; elytris aequalibus, subtillime punctulatis.

Facie *Dichillum* simulat, at capitis praecipue structura vera *Stenosis*, *smyrnensi* affinis, a qua statura longe minore, corpore haud villoso, capitis forma, elytrorumque sculptura praecipue distinguitur; corpore toto ferrugineo, fere opaco, pube omnium tenuissima brevissimaque quasi pruinoso. Caput pro statura, quam in *smyrnensi*, relative majus, minus elongatum, antice latius, clypeo apice late subrotundato, tantisper crasso, utrinque supra antennarum insertionem fovea magna, profunda impresso; oculi modice prominentes; antennae filiformes, capitis cum thorace longitudinem aliquantum excedentes, articulo primo longo, secundo eodem dimidio fere breviore, tertio sesqui longiore, sequentibus sensim paulo magis oblongo-conicis, ultimo oblongo-ovato. Thorax parvus, postice attenuatus, quasi conico-truncatus, basi rectus, apice fortius quam in *smyrnensi* rotundatus, angulis anticis magis obtusis, transversim modice convexus, immarginatus. Elytra elongato-ovata, basi immarginata, emarginatim truncata, humeros pone leviter sinuata, aequalia, subtillime uniformiterque punctulata, punctura vix seriatim dispo-

sita, margine laterali postice tantum conspicuo. Pedes graciliusculi, fere glabri.

Arabia, Aden. D. Doria.

8. *Thriptera murina* Baudi nov. sp.

Ovata, nigra, griseo tomentosa; antennis tenuibus, parce villosis; thorace transverse subquadrato, basi vix attenuato, anterius rotundato, parce subtiliterque granulato, dorso medio denudato; elytris parum crebre tuberculatis, tuberculis utrinque transversim approximatis.

Mas: *femorum anticorum margine interiore callo laevigato a longitudinis quadrante a basi, paulo ultra medium producto, modice lato instructo, tibiis posticis fortiter curvatis.*

Pachyscelis granulosae prope statura, at vere hujus generis, undique dense murino tomentosa, haud villoso-hispida. Caput uti in *T. Varvasi* constructum, subtillime sparsim granulatum, tomento adpresso dense obtectum, epistomate atque oris partibus denudatis, parce breviterque nigro-villosis; antennae quam in nuper citata specie tantisper validiores, articulis 4—9 obconicis, gradatim longitudine decrescentibus, hoc postremo crassitie sua sesqui saltem longiore, decimo subtransverso, dense murino-tomentosae parceque nigro-villosae. Thorax transversim subquadratus, lateribus subrectis, vix paulo ante basin subsinuatis, antice leniter rotundato-attenuatus, apice pone oculos sat sinuatus, medio recte truncatus, angulis anticis modice prominentibus, posticis subrectis, dorso medio parce granulatus, granulis latera versus sensim minoribus et sub densiore tomento minus perspicuis, dorso postico plus minusve late denudatus, juxta marginem anticum breviter nigro-villosus. Elytra in mare minus, in foemina latius ovata, dorso parum convexa, postice paulo acutius quam in congeneribus sensimque attenuata, parum dense tuberculata, tuberculis vix suturam secus seriatim dispositis, latera versus, praesertim pone medium quasi in series transversas coadunatis, tuberculis lucidis e tomento griseo, minus quam in corporis parte anteriore denso, crispato, exorientibus, latera versus perparce breviterque nigro villosa, interstitiis impunctatis. Corpus infra cum pedibus griseo-tomentosum, plus minusve subtiliter granulosum; pedes mediocres, tibiis parce breviterque nigro-villosis, anticis simplicibus, posticis in foemina rectis.

A plerisque congeneribus thorace lateribus haud rotundato, corporis tomento nec non elytrorum tuberculis minus numerosis, distinctioribus, haud longitudinaliter seriatis distinguenda: a *Th.*

Kraatzii Haag, quae et tomento quodam induta videtur, corpore brevius ovali, nec hispido neque villoso, thorace basin versus haud attenuato, antice recte truncato, angulis anticis modice tantum prominentibus elytrorumque granulatione aliter distributa discedit.

Arabia, Yemen merid. D. Doria.

Opatrinus niloticus Muls. in Aegypto prope Cairo a D. Doria repertus: mas tibiis anticis basi gracilibus, apicem versus sensim paulo crassioribus, margine interiore subbisinuatis, mediis ad quadrantem circiter ab apice intus angulato-subdentatis; pedum anticorum tarsis articulis quatuor primis subtus fulvo-spongiosis, primo triangulari, 2—4 dilatatis.

9. *Cabirus obsoletus* Baudi nov. sp.

Elongatus, fusco-ferrugineus, antennis flavo, pedibus rufo-ferrugineis; capite thoraceque parum dense, aequaliter punctatis, hoc subquadrato, postice parum attenuato, basi lateribusque subtiliter marginato; elytris subcylindricis, subtiliter punctato-striatis, striis apice externisque obsoletis, interstitiis subtillime punctulatis; lateribus apiceque subtiliter marginatis.

Minimis *C. rotundicollis* Mill. statura aequalis, ab eo et a *minutissimo* capite thoraceque aequaliter et parum crebre punctatis: a *minutissimo* singillatim, quocum forma quodammodo accedit, statura longe minore differt, thorace anterius convexiore, basi minus subtiliter marginato, elytrorum interstitiis postice haud elevatis, margine ibidem nullomodo incrassato: a *rotundicolli* elytrorum lateribus haud rotundatis, eis apice summo magis declivibus, striis dumtaxat internis dorso leviter impressis, externis obsoletis, corpore demum omnino glabro.

Libano et Tiberiade D. Abeille.

10. *Dendarus calcaratus* Baudi nov. sp.

Elongatus, niger, nitidulus; capite thoraceque subtiliter punctatis, hoc latitudine haud (♂) vel parum (♀) breviore, leniter utrinque rotundato ac postice sinuato, angulis posticis acutiusculis; elytris subtiliter punctato-striatis, interstitiis omnibus planis, extimo infero.

Mas angustior, thorace latitudine fere longiore, antennis ejus angulos posticos tantisper excedentibus; abdomine antrorsum late impresso, segmento primo fortius profundiusque punctato-striolato: pedibus relative gracilibus, femoribus anticis intus fulvo villosis, quatuor posterioribus glabris, tibiis intus perparce tantum pilosis, anticis parum arcuatis, apicem versus sensim leniter dilatatis, mediis

intus calcare apicali, quam in congeneribus multo validiore armatis, posticis denticulo parvo ante apicem munitis; tarsi antici et medii infra fulvo spongiosi, priorum articulis primo et quarto leniter, secundo tertioque transversim fortiter dilatatis, mediorum quatuor primis eadem ratione at multo minus latiusculis.

Foemina major, sat latior, antennis thoracis angulos posticos solummodo attingentibus; thorace latitudine paullulum breviore; abdominis segmento primo longe minus profunde punctato; pedibus paulo minus elongatis, simplicibus.

Statura *D. rhodio* major, magis elongatus, sat nitidus. Caput et thorax mediocriter crebre, sat profunde distincteque punctata, punctis in fronte media paullulum majoribus, in thoracis lateribus vix substrigosis; oculi ut in *Dendaris* genuinis constructi; antennae relative graciles. Thorax lateribus regulariter rotundatus, latitudine ejus maxima paulo ante medium sita, breviter ante angulos posticos sinuatus, hisce acutis, basi modice bisinuatus, lobo medio angulos posticos haud excedente, lateribus et basi subtiliter marginatus, dorso parum convexus. Elytra basi ad humeros nullomodo prominulos thoracis angulos vix excedentia, pro sexu elongata vel oblongo-ovata, a basi ipsa medium usque plus minusve arcuatim ampliata, inde apicem usque attenuata, subtiliter punctis oblongis, pariter fere ac in *lugente* substriata, striis fere subtilioribus, interstitiis omnibus, etiam externis, planatis, dense et parum profunde punctatis, interstitio externo prorsus infero, anterius cum septimo perparum callosis connivente, carinula marginali postice in mare haud, in foemina parum sinuata. Pedes sat elongati, subtiliter et parum dense punctati, tibiis omnibus extus rotundatis, dorso haud lineatis.

In Monte Libano D. Abeille.

11. *Pandarinus subopacus* Baudi nov. sp.

Elongatus, parum nitidus, capite exserto thoraceque subtiliter, parum profunde punctatis, illo fronte obsolete carinata; thorace latitudine parum breviore, lateribus modice rotundato posticeque sinuato, angulis posticis rectis; elytris oblongo-ovatis, subtillime punctato-substriatis, interstitiis subtiliter punctulatis, perparum (♂) vel haud (♀) convexis.

Mas paulo angustior et minus opacus; tibiis anticis leniter arcuatis, apicem versus sensim sat incrassatis, intus sat crebre denticulatis et asperis, mediis subarcuatis, anterius aspersis, intus denticulis sex circiter remotis munitis, apice muticis, posticis leniter

flexuosis, intus ante apicem late emarginatis; pedum anticorum tarsis articulis tribus primis infra fulvo spongiosis, primo quartoque triangularibus, secundo tertioque valde dilatatis.

Foemina paulo latior, magis opaca, tibiis anticis paulo minus apicem versus incrassatis, intus pariter ac mediae muticis, his posticisque rectis.

P. pauperi statura affinis, thorace elytrisque basi singillatim angustioribus, hiscae apicem versus ampliatis et habitu valde discedens. Caput modice a thorace exsertum, oculis ut in *Pandarinis* canthu fere divisis, parvis, obliquis, fronte longitudinaliter medio elevatula, utrinque subimpressa; subtiliter, aequaliter dense, haud rugose punctatum; antennae in mare thoracis basin fere attingentes, in foemina breviores. Thorax quam in *paupere* angustior, longitudine in mare vix, in foemina quadrante circiter latior, apice parum emarginatus obsoleteque pone oculos sinuatus, angulis anticis perparum prominentibus, lateribus modice rotundatus, ante angulos posticos sinuatus, basi vix qnam antice latior, basi bisinuatus, lobo medio tantisper, evidentius in mare, angulos posticos excedente, hisce in illo rectis, in foemina paullulum acutis; subtilius quam in *paupere*, minus profunde distincteque punctatus, lateribus, praesertim antice, subtillime marginatus. Elytra basi thorace paullo latiora, ab humeris usque pone medium sensim leviter ampliata, subtiliter punctato-substriata, striis vix, in foemina haud impressis, in hac e punctis magis remotis signatis, interstitiis subtilius, multo minus dense quam in *paupere* punctulatis, tribus vel quatuor dorsalibus in mare planis, externis leniter admodum, antice non magis quam postice convexis, omnibus in foemina planatis, apice summo et octavo interstitio exceptis. Prosterni processus inter coxas convexus, medio longitudinaliter obsolete canaliculatus, postice latior. Pedes mediocres, tibiis mediis posticisque extus depressis, vix lineatis.

Antilibano. D. Abeille.

Phylacis incerti Muls. duo foeminea specimina e Tlemcen in Algiria D. Abeille ad examinandum misit, quae singulari facie a genuinis discedunt, statura nempe duplo fere majora, elytris sat striatis, interstitiis ut in *Microsito plicato* transversim sulculis interruptis.

12. *Opatroides judaicus* Baudi nov. sp.

Oblongus, convexus, capite thoraceque disco parcius, illo antice, hoc utrinque crebrius fortiusque punctatis; elytris subtiliter striatis,

reflexo-marginatis; *thorace apice emarginatim truncato, basi fortius bisinuato, angulis posticis retrorsum spectantibus, apice rotundatis.*

O. longulo Reiche minor, praesertim brevior, magis convexus, subcylindricus, nitidulus, niger, antennis pedibusque rufo-ferrugineis. Caput vertice convexum, ibi parum, utrinque et antice profundius crebriusque punctatum; antennae paulo minus elongatae, aliquanto validiores, articulis a quarto ad apicem fere crassioribus; palporum maxillarium articulo ultimo crassiore, fortius securiformi. Thorax magis quam in *longulo* convexus, anterius attenuatus, utrinque pone medium rotundatus, apice late emarginatus, angulis magis porrectis, basi utrinque profundius sinuato-emarginatus, media basi paulo magis arcuata, angulis posticis latioribus, rotundatis, lateribus paulo fortius marginatus, margine basin versus reflexo, ante et ad angulos posticos explanatulo, basi utrinque intra angulos subtiliter, inde crassius marginata, margine ante scutellum evanescente; dorso parum dense, latera versus sensim densius, fortius, magis profunde vel fere intricate punctatus. Scutellum evidenter brevius, triangulare, lateribus arcuatis. Elytra tenuiter striata, striis parcius punctatis, interstitiis planis, vage punctulatis, margine laterali lato, valde reflexo; ad humeros magis quam in *longulo* angulata, angulo leviter extrorsum prominulo, carina basali transversa longiore: epipleurae latiores, sensim fere a basi ad apicem attenuatae, laeves. Prosternum ut in citata specie constructum, processu ejus utrinque marginato, medio laevigato: pedes itidem fere ut in illa, femoribus relative brevioribus, omnibus pariter fere incrassatis.

Duo foeminae, quarum unae magis illesae caput et thorax tenuiter fulvo-pubescentia, a D. Abeille circa Tiberiam in Palaestina collectae.

In Annales Soc. Entom. Fr. 1880. p. 18 D. Fairmaire Genus *Pseudolamus* describit et speciem *seriatoporus* cui pro synonimo *Pachypterum pusillum* m. subjungendum autumat. De duarum specierum identitate ex praeclari auctoris verbis minime suasus sum: enimvero *Pseudolamus* secundum auctorem a *Gonocephalo* differt, inter alia, palporum maxillarium articulo ultimo ovali, truncato, haud securiformi, epistomate mediocriter emarginato, tibiis anterioribus nec dilatatis nec dentatis: in *Pachyptero pusillo* e contra palporum maxillarium articulus ultimus plane triangularis et securiformis, epistoma profunde, licet late, emarginatum, tibiae anteriores a basi ad apicem sensim dilatatae, denticulo apice extus munitae ut in *mauritanico*.

In speciei diagnosi cl. auctor haec de *seriatoporo* refert: ca-

pite dense sat tenuiter punctato, thorace lateribus anguste marginatis, dum in *P. pusillo* caput modice dense, sat fortiter punctatum, punctura ejus paulo magis crebra quam in thorace; thorax utrinque late marginatus, margo ejus reflexo-elevatulus.

Quoad reliqua ab auctore allata haec animadvertere juvat, meo visu, *P. pusillum* totius corporis complexu maximam cum *mauritanico* affinitatem praebere; thorax ejus, utpote multo minus basi arcuatus, elytrorum basi propius et latius necessarie applicatus, margo ejusdem lateralis quamvis non denticulatus, haud plane aequalis est, sed obsoletissime crenulatus; corporis pubes, etsi brevis vel brevissima, eodem modo fere ac in *mauritanico* disposita; antennae demum quantumvis in *pusillo* apicem versus paulo magis dilatatae et compressae, eadem ac in *mauritanico* nihilhominus remanet earundem structura articulorumque inter se ratio.

Scleronis sulcati m. specimen statura majus, relative latius ab arabico e coll. Breme in Deutsche Ent. Zeit. 1876 descripto solummodo discedens, notis omnibus peculiaribus suis caeterum congruens circa Aden D. Doria reperit.

13. *Dilamus pictus* Baudi nov. sp.

Niger vel nigro-piceus, nitidus, glaber, capite thoraceque subquadrato subtiliter punctatis; antennis, pedibus elytrisque testaceis, his maculis scutellari, apicali et in singulo laterali nigris ornatis, fortiter punctato-striatis. Variat elytrorum maculis plus minusve obsoletis.

Statura inter congeneres minimus, *Palorum depressum* vix aequans, oblongus, subparallelus, leniter convexus, nitidus, glaber, nigro-piceus, in minus maturis obscure ferrugineus. Caput transversim ovatum, subtiliter modiceque crebre punctatum, clypeo latius et multo minus profunde quam in *rufipede* emarginato, sutura frontali parum impressa, oculis majoribus haud infossis, convexis, infra a genis minus obtectis: palpi testacei, maxillarium articulo ultimo brevius et latius triangulari: antennae subfiliformes, articulis secundo tertioque longulis, hoc illo tantisper longiore, 4—6 sensim brevioribus, sequentibus (septimo interdum abrupte fere), crassioribus, subcompressis, 7—10 plus minusve breviter obconicis, ultimo ovato, ferrugineae, interdum apice obscuriores. Mentum ut in *rufipede* medio elevatum. Thorax forma ab eodem parum dissimilis, transversim magis subquadratus, non magis apice quam basi latior, lateribus perparum, anterius paulo magis rotundatus, apice truncatus, angulis anticis rotundatis, posticis rectis, vix prominulis, basi

obsolete bisinuatus, ibi et lateribus subtillime marginatus, dorso parum convexus, distinte uti caput punctatus, interstitiis aequalibus, nitidis, ante sinus basales utrinque leniter impressus. Scutellum mediocre, triangulare, lateribus magis rotundatum, apice vix acuminatum. Elytra basi subrecte truncata, thoracis prope latitudine, lateribus usque ad trientem posticum circiter subparallela, inde arcuatim attenuata, dorso planiuscula, thorace triplo circiter longiora, regulariter punctato-striata, striarum punctis approximatis, quam in thorace majoribus, interstitiis planis, tertio, sexto, interdum etiam septimo apice tantisper tumidulis et conniventibus, subtillime regulariter uniseriatim punctulatis; sat argute marginata, epipleuris integris, antice sternum secus paulo latioribus, punctulatis, postice juxta abdominis segmenta ultima tria sat perspicue canaliculatis; testacea, macula communi media baseos triangulari, plerumque suturam secus anguste cum apicali communi conjuncta, alteraque media laterali oblonga, a sutura discreta, nigris ornata, epipleuris testaceis. In magis intense coloratis elytra nigra videntur, arcubus duobus oppositis ab humero ad quadrantem posticum proficientibus testaceis ornata: interdum elytrorum maculae plus minusve obsolescunt, tunc elytra saepius minus laete testacea, vel corpus etiam ferrugineum. Hoc plerumque inferne piceum vel brunneum, prosterno cum pleuris fortiter, parum crebre punctato, ejus processu inter coxas subtili, eas pone, ut in *rufipede* marginem usque thoracis posticum producto, at haud explanato, sed convexo, pone coxas curvato, apice attenuato, reflexo-elevato, tuberculi instar prominulo. Pedes testacei, mediocres, sublaeves, femoribus omnibus subaequaliter parum crassis, tibiis linearibus, anticis perparum apicem versus dilatatis, extus apice spinula tenui munitis, tarsis infra villosis, articulo unguiculari validiusculo.

Pedum anticorum tarsi in mare articulis tribus primis transversim dilatatis, inferne spongiosis.

Aegypto ad Cairo. D. Doria.

14. *Boromorphus libanicus* Baudi nov. sp.

Elongatus, rufo-ferrugineus, nitidulus, capite thoraceque dense subtiliterque punctatis, hoc latitudine vix longiore; elytris humeris haud prominulis, subtillime seriatim punctulatis, interstitiis dorso planis, extus subtiliter carinulatis.

B. tagenioide dimidio minor, relative minus elongatus, nitidior; capite tantisper breviore discedit, utrinque pone oculos subangulato, minus dense et minus profunde punctato, antice utrinque super an-

tennarum insertionem macula nigra notato; antennae pariter graciles, at articulo tertio secundo parum longiore, dum in *tagenioide* tertius secundo sesqui saltem longior. Thorax relative minus elongatus, latitudine paullulum tantum longior, minus crebre et minus profunde punctatus, linea media laevi plus minusve conspicua. Elytra quoque pro statura evidenter minus elongata, angulo humerali recto, extrorsum autem nullomodo prominulo, subtillime seriatim punctulata, stria suturam secus interdum impressa, caeteris obsoletis, interstitiis dorsalibus planis, 4—7, vel 5—7 subtillime medio carinulatis, carinula e pilis per series congestis quasi efformata. Corpus rufo-ferrugineum, elytris interdum rufo-piceis, antennis pedibusque rufo-testaceis; capite thoraceque parce subtillimeque fulvo-pubescentibus.

B. parvo Woll. quibusdam notis consonus videtur, at pubescentia corporis perparca, fulvescente, elytris basin versus vix attenuatis, aliter exculptis praecipue distinctus videtur.

In Monte Libano. D. Abeille.

15. *Helopinus elegans* Baudi nov. sp.

Oblongo-ovatus, nigro-piceus, glaber, antennis pedibusque rufo-piceis, pubescentibus: capite grosse punctato, thorace globoso-subquadrato, apice rotundatim attenuato, basi subtruncato, subtiliter, utrinque fere strigoso punctato, marginato; elytris carinato-sulcatis, interstitiis aequalibus, utrinque punctatis.

Mas pedum anticorum tibiis deformibus, extrorsum leniter arcuatis, a basi usque medium circiter sensim dilatatis, inde apicem usque paulisper attenuatis, apice mucrone parvo munitis, introrsum excavatis, excavationis margine interiore paulo pone medium in dentem validum, introrsum curvatum producto, postinde spinis duabus longiusculis, subcylindricis, apice muticis munito, anteriore paulo minus quam apicali elongata; tibiae margine infero ad trientem ab apice dente valido armato, margine ipso, ante apicem plus minusve profunde emarginato; tarsis ejusdem paris articulis tribus primis modice dilatatis, villositate densissima fulva articulos utrinque valde excedente subtus obtectis; tibiis mediis apicem prope intus leniter curvatis, apice dente valido armatis, posticis biflexuosis et sat arcuatis.

Foemina major, antennis equidem gracilibus, at minus elongatis: tibiis omnibus simplicibus, anticis leniter arcuatis, intus parce spinulosis, posterioribus subrectis; tarsis simplicibus, anticis, quam in mare paulo longioribus.

Statura *Helopi assimili* propius accedit, at corpus multo convexius, verticaliter crassius, fere ut in *Misolampis*, *gibbulo* magnitudine proximus, at minus nitidus, piceus, elytrorum sculptura longe alienus. Caput transverse subquadratum, utrinque pone oculos leniter rotundatum et attenuatum, crebre, sat profunde, subrugose punctatum; oculis sat convexis, superne rotundatis, inferne sat attenuatis, anterius vix emarginatis; lobis super-antennariis convexis, extus rotundatis, oculos latitudine haud superantibus: clypeus crassiusculus, a fronte impressione arcuata distinctus, apice late atque sat emarginatus, lateribus utrinque rectus, angulis apice rotundatis: labrum crassulum, piceum, punctulatum, apice emarginatum, utrinque longe ciliatum: palpi testacei, labiales articulo ultimo pyriformi, apice anguste truncato, maxillarium eodem magno, triangulari, ejus lateribus interiore et apicali, hoc longiore, rectis, externo paullulum arcuato: mentum medio longitudinaliter elevatum, lobo apicali obtuso, prominente: antennae longitudine thoracis basin attingentes, filiformes, articulo secundo brevi, tertio valde elongato, sequentium duorum simul longitudinem aequante, 4—7 longitudine descrescentibus, 8—10 tantisper sensim brevioribus, apice paullulum crassioribus, ultimo subovato, pilosulae. Thorax basi elytris arcte applicatus, latitudine haud brevior, utrinque modice rotundatus, apicem versus magis quam postice attenuatus et magis convexus, basi vix emarginatim truncatus, angulis posticis rectis, apice plus minusve arcuatus, angulis anticis valde declivibus, subrectis, apice rotundato, lateribus et basi subaeque subtiliter marginatus, capite paulo subtilius, dense, utrinque plus minusve substrigose punctatus, disco antico punctis saepius minus densis, distinctis, tunc autem lineola longitudinali media plus minusve, praesertim postice conspicua impressus; basi elytrorum summam basin plus minusve excedens atque ei fere superincumbens. Scutellum breve, subtriangulare, transversum, punctulatum. Elytra oblongo-subcylindrica, valde convexa, apice valde rotundato-declivia, latitudine maxima postica duplo longiora, utrinque perparum rotundata, cum sutura novem carinata, carinis elevatis, argutis, alternis prope basin et ante apicem plus minusve abbreviatis, suturali basi extrorsum curvata, interstitiis latis, plerumque planis, nitidis, interdum medio obsolete elevatis, omnibus ad carinarum basin utrinque sat fortiter seriatim punctatis; limbo marginali infero, subaequali, laevi, integro. Thoracis pleurae strigoso subpunctatae, minus nitidae: prosternum breve, ejus processus pubescens, canaliculatus, pone coxas rotundatim attenuatus, leniter inflexus ac prominens; meso-

sternum basi leniter declive, inde horizontale; metasterni episterna latitudine maxima haud duplo longiora: abdomen punctatum et parce pilosum, segmento primo inter coxas lato, substrigoso. Pedes longiusculi, femoribus anticis validiusculis, prope apicem arcuatis, mediis posticisque subrectis, tarsis anticis (♂) tibiae dimidio parum brevioribus, mediis posticisque longioribus, posticorum articulo primo quarto longitudine aequali.

Ab *H. costato* Sol. corpore piceo, capite non granuloso sed profunde punctato, thorace globoso potius quam cylindrico, lateribus distincte marginato (immarginato sec. Lacordaire), apice arcuatim truncato, elytris basin versus angustioribus nec ut in Solieri icone parallelis, eorundem interstitiis haud plicatis discedere videtur. Pedum praeterea in mare structura sat a notis a Solierio allatis aliena, eo quod sec. Solier tibiarum anticarum margo interior dentibus tribus approximatis effigitur, inferus muticus adparet, dum in *elegante* dens primus a sequentibus magis remotus, margo inferus valide dentatus atque emarginatus: tibiae intermediae sec. Solier cylindricae, posticae arcuatae, tarsi breves, dum in hoc tibiae mediae arcuatae, posticae bifariam curvatae, tarsi longiusculi.

Animadvertendum insuper a D. Lacordaire (Genera tomo V. p. 461) de hoc genere atque specie allata *Helopino* nostro quibusdam non parvi momenti notis haud convenire, uti nequidem cum Solieri definitione, quatenus thorax elytris non aptenus contiguus refertur, lateribus immarginatus, *Otiorhynchi* faciem praebens, elytrorum costulae perparum elevatae, interstitiis asperulis; femora antica in mare subtus dente valido ante apicem armata, quae sive in *costato*, sive in *elegante* omnino mutica, dubium quapropter anne syriaca specimina a D. Lacordaire examinata ad Solieri *costatum* referri possint.

Ad Maris Arabici abyssinica litora prope Assab D. Doria.

16. *Helopinus psalidiformis* Ancey [1]).

Ovatus, niger, glaber, antennis pedibusque rufo-piceis, pubescentibus; capite subrugose punctato; thorace transversim subquadrato, substrigose punctato; elytris ovalibus, amplis, punctorum seriebus multistriatis, interstitiis alternis subcarinatis.

Praecedente minor, praecipue brevior, nitidior, supra niger;

[1]) Hujusce speciei alio nomine designatae descriptio jam typothetae tradita, dum obvenit cl. Ancey ejusdem speciei diagnosis in Naturaliste N. 50. 1881. p. 397.

thorace relative breviore, elytris brevius ovatis, parvae *Micipsae* faciem refert. Caput aeque ac in *elegante* extructum, pone oculos minus adhuc, vix attenuatum, fronte rugose, quasi longitudinaliter strigatim, punctatum: antennae, staturae etiam habita ratione, minus longae; palporum maxillarium articulus ultimus equidem triangularis, at brevior, magis antrorsum quam postice productus, lateribus nempe apicali et extimo longitudine subaequalibus, hoc arcuato, illo recto, latere interiore eis sesqui saltem breviore. Thorax pariter ac in illo subtiliter, ad dorsi latera substrigose, punctatus, at punctura paulo minus densa, nitidior, aequalis, transversim aeque, longitudinaliter vero minus convexus, lateribus et basi marginatus, utrinque minus rotundatus, elytris angustior, anterius tantisper, basi vix attenuatus, angulis posticis minus argute rectis, anticis fere magis deflexis, latius rotundatis. Elytra summa basi angustata, a thoracis basi una cum scutello fere obtecta, inde subito fortiter ampliata, utrinque regulariter rotundata, apice summo attenuata, breviora, nitida, multifariam punctato-substriata, serierum punctis minus quam in praecedente approximatis, interstitiis laevibus, alternis obsolete carinatis, carinulis et punctorum seriebus postice evanescentibus. Corpus inferne fere ut in illo constructum et punctatum, thoracis pleuris fortius longitudinaliter strigosis, prosterni processu angustiore, subparallelo, apice subtruncato; metasterni episterna tantisper relative latiora; abdomen basi haud impressum (♀ verisimiliter), segmento primo dimidio basali pariter strigoso; pedes simplices, tibiis apice muticis, anticis leniter curvatis, posticis intus subincurvis.

Huic potius corporis ob formam elytrorumque sculpturam referenda videntur syriaca specimina a Lacordairio memorata, mascula illa, foemina haecce, etsi obstet thoracis ab auctore allata structura.

Arabia prope Aden D. Doria.

17. *Laenae clivinoidis m.* plura specimina in Syria collecta D. Abeille ad examinandum amice tradidit, quae cum descripto cyprio aptenus congruunt, duobus parvi sane momenti notis exceptis, quae in cyprio unico accidentales fortasse; thoracis nempe anguli antici in illis minus porrecti et minus perspicue carinulati, prosterni processus margines laterales minus elevati, spatio intercedente parum, interdum haud excavato, vix impresso.

A *ferruginea* semper autem dignoscitur statura majore, antennis longioribus gracilioribusque, thoracis angulis posticis prominulis, ejus et elytrorum lateribus pilis longioribus ornatis.

Variat thorace minus profunde et minus grosse punctato, unde parcior punctura ejus adparet.

Variat alias elytris multo minus profunde striato-punctatis, punctis interdum minus numerosis, interstitiis haud convexis, saepe planatis striisque subtilioribus; haecce magis *L. piliferae* Weise accedit. —

Omnibus tarsi antici haud dilatati, abdominis autem segmentum quartum quintumque in mare, quintum solummodo in foemina transversim per totam fere basin sulcatum. Segmentum porro quartum uti et in *ferruginea* haud raro leniter retractum, sulco ejus sub tertii margine recondito.

18. *Laena ferruginea* Küst. statura praecedente sesqui vel dimidio minor, antennis evidenter minus elongatis, articulis ultimis relative crassioribus, thoracis angulis posticis nullis, corpore pilis longioribus destituto. Cypriis et thessalicis, quae vidi, rarius elytra oblonga, parallela uti a D. Weise describuntur, saepius e contra breviter oblongo-ovata; varietati autem *syriaca*, cujus nonnulla e Syria D. Abeille etiam misit, saepius elytra oblonga et subparallela, rarius oblongo-ovata.

Omnibus hisce tarsorum anticorum articuli quatuor primi in mare arctius connexi leviterque dilatati, abdominis segmenta duo ultimo ut in praecedente.

19. *Helops* (*Odocnemis*) *valgus* Baudi nov. sp.

Elongatus, piceus, thorace subquadrato, subtiliter parum dense punctato, lateribus leniter rotundato, ante angulos posticos rectos subsinuato; elytris punctato-striatis, interstitiis planis, impunctatis, dorso antico excepto, seriatim tuberculatis.

Mas: *tibiis quatuor anterioribus intus leniter arcuatis, dentatis, apice incurvis, posticis extus intusque sinuatis, huc pilis erectis longisque, fulvis ciliatis.*

H. praelongi m., caudati All. prope statura, *piceo* St. forma consimilis, at nec aenescens, nec elytris productis, modice nitidus. Caput subtiliter, sat dense punctatum, punctura quam in thorace profundiore; antennae ut in affinibus graciles, valde elongatae. Thorax modice convexus, latitudine summa paulo ante medium sita vix brevior, basi apiceque truncatus, lateribus modice, ad angulos anticos paulo magis rotundatus, breviter ante angulos posticos rectos perparum sinuatus, subtiliter uniformiterque parum dense punctatus. Elytra thorace triplo saltem longiora, basi thorace haud la-

tiora, ab humeris subangulatim rotundatis sensim usque ad trientem posticum perparum ampliata, mediocriter striato-punctata, striis externis gradatim minus impressis, interstitiis fere planis, impunctatis, tuberculis sensim postice validioribus, remotis seriatim asperatis, duobus primis dimidio basali non tuberculatis; margine extimo apicem versus sensim magis explanato, integro rectoque, apice summo cum sutura parum late rotundato. Thoracis pleurae superne laeves, ad acetabula subtiliter striolatae; prosternum parce punctulatum, ejus processu laevi, retrorsum sat producto, subparallelo, haud inflexo, apice rotundato: metasternum parce, abdomen subtiliter, plus minusve dense punctulata. Pedes picei, coxis femoribusque dilutioribus, in mare longiusculi, glabri, tibiis quatuor anterioribus extus subrectis, intus parce villosis, arcuatis, anticis dentibus sex vel septem, mediis tribus vel quatuor munitis, posticis extus dimidio postico curvatis, intus in triente basali sat emarginatis, inde apicem usque crassioribus, leniter arcuatis, limbo interiore fere toto villis longis, erectis, flavis ornato; tarsis infra villosis, anterioribus haud dilatatis, modice, posticis valde, elongatis. In mare praeterea abdominis segmentum primum medio prope basin tumidulum ibique dense villosum.

Duo mares circa Hierosolymam D. Abeille.

20. *Allecula oronthea* Baudi nov. sp.

Picea, nitidula, capite thoraceque fere glabris, crebre et profunde, fortiter punctatis; elytris punctato-striatis, interstitiis subplanis, subtiliter punctulatis, tenuiter fusco-pubescentibus: antennis articulo tertio secundo plus quadruplo longiore: oculis in fronte distantibus, transversim rotundatis, antice haud emarginatis.

Mas: *palporum maxillarium articulo ultimo maximo, brevi, anterius triangulariter, posterius in lobum parallelum, apice rotundatum producto.*

A. morioni forma et facie perquam affinis, at nitidior, capite thoraceque crebre fortiusque punctatis, punctis profundioribus, distinctis, interstitiis in thorace praesertim nitidioribus, hoc lineola tenuissima longitudinali media exarato. Caput et thorax fere ut in illa constructa, oculis pariter in fronte sat remotis, at margine eorundum interiore prorsus rotundato, antice haud angulato, pone antennas vix perspicue emarginatis: antennae aequidem longae, articulo autem tertio quarto sextante fere, secundo ultra quadruplum longiore. Elytra consimiliter punctato-striata, interstitiis tantisper fortius punctulatis, duobus vel tribus primis subconvexis, reliquis

planiusculis, pubescentia fusca subtili indutis. Os cum palpis flavo-testaceum; corpus infra paulo fortius, abdomen praecipue minus subtiliter et profundius punctatum.

Monte Libano D. Abeille.

21. *Cistela syriaca* Baudi nov. sp.

Elongata, nitidula, picea, ore, antennarum basi, pedibus abdomineque testaceis; capite crebre, thorace parum dense punctatis, hoc longitudine sesqui fere latiore, anterius rotundato-attenuato, angulis posticis subrectis; elytris subtiliter punctato-striatis, interstitiis pnnctulatis, vix convexis.

Mas: *oculis maximis in fronte anterius valde approximatis, antennis validis, dimidiam corporis longitudinem superantibus.*

Corpore sublineari, longitudinaliter planiusculo, thoracis forma et sculptura *Mycetochari lineari* habitu conformis, *Alleculae morionis* fere statura, capitis structura *Cistelae badiae* perquam affinis, a qua corpore nigro-piceo, nitidiore, parcius pubescente, thorace minus convexo, lateribus longe minus ampliato, parce punctato praecipue discedit. Caput in fronte et utrinque ante oculos modice crebre, fortiter punctatum, epistomate flavescente, basi parcius, apice vix punctulato, sulculo arcuato sat impresso a fronte distincto; oculi maximi, obliquatim invicem anterius convergentes, spatio intercedente vix antennarum articuli tertii latitudinem excedente: antennae corporis dimidiam longitudinem superantes, validae, articulis 3—10 longitudine subaequalibus, 3—8 obconicis, crassitie sua apicali ultra duplum longioribus, fusco-ferrugineae, articulo primo secundoque brevissimo testaceis: os et palpi testacea, hisce articulo ultimo praecedente sesqui longiore, triangulari, lateribus extimo et apicali longitudine subaequalibus. Thorax planiusculus, semiellypticus, basi longitudine sua vix sesqui latior, elytrorum baseos sextante fere angustior, lateribus in triente postico subparallelis, inde apicem usque sat, anterius modice rotundatus, basi subbisinuatim truncatus, angulis posticis subrectis, apice anguste rotundatis; dorso parum dense debiliterque punctulatus, sulculo longitudinali medio, latiusculo, parum profundo exaratus, depressione utrinque ante basin impressus. Elytra elongata, latitudine baseos triplo saltem longiora, apicem versus leniter, ad quadrantem posticum arcuatim attenuata, ad suturam postice fortiter dehiscentia, nitidula, punctis crebris striata, striis dorsalibus paulo profundioribus, interstitiis fere planis, punctulatis, pariter ac thorax parce et subtiliter fusco-villosa. Corpus infra cum pedibus plus minusve dilutius rufo-fer-

rugineum vel flavo-testaceum, parce punctatum, meso- et metasterno nigro-piceis, hujus episternis crebrius punctatis: tarsorum articulo penultimo inferne in lamellam leniter prolongato.

Ab *Allecula castanea* Faust ex descriptione corpore angustiore atque magis elongato, antennis longioribus, articulis duobus primis solummodo testaceis, reliquis intense ferrugineis, thoracis sculptura nec non elytrorum singulo apice valde attenuato, eorundem interstitiis irregulariter punctulatis praecipue abscedit.

Syria D. Abeille.

22. *Omophlus lucidus* Kirsch et in Palaestina ad Tiberiam et Hierosolymam a D. Abeille collectus, mas dignoscitur corpore graciliore, antennis subtilioribus dimidiam corporis longitudinem superantibus, articulo ultimo acuminato: pedum anticorum tarsis articulis 2—4 longitudine haud latioribus, ultimo apicem versus modice, intus fere tam quam extus incrassato, unguiculo antico subtili, basi denticulato. Caput plerumque in mare vertice paulo minus crebre, haud rugoso punctatum, elytra saepe flavo-testacea, glabra, minus confuse quam in foemina punctato-striata, interstitiis plus minusve remote punctatis. Species proinde ante *tarsalem* in systemate locum potius obtinere debet.

23. *Anthico quisquilio* Thoms. pro varietate *syriaca* referendum videtur specimen quod cl. Laferté in Monographiae suae supplemento pag. 303 a D. Breme e Syria communicatum tradit, quodque *A. floralis* varietatem refert. Quaedam enimvero, circa Jöpem nunc Jaffa a D. Abeille collecta, elytra ejusmodi depicta praebent, nigro-picea nempe, basi minus late atque fascia pone medium transversa rufo-ferrugineis ornata. Ea porro tum capitis thoracisque structura, tum metasterni in mare lineolis elevatis, nec non ventralis segmenti quinti villositate media longiore ad *quisquilium* plane spectant. In syriacis maribus praeterea abdominis segmentum sextum prodit, late apice emarginatum, angulis utrinque acutis, villosis; in foemina metasternum apice abdomenque basi rufo-ferruginea.

24. *Anthicus degener* Baudi nov. sp.

Parum elongatus, niger, antennarum basi tibiisque testaceis; thorace breviusculo, utrinque foveolato, basi marginato, uti caput subrotundatum obsolete punctato, rufo; elytris planiusculis, basi subquadratis, postice dilatatis, parum dense subtillime punctulatis, testaceis vel brunneis, dimidio postico infuscatis.

A. lividipedi Desbr. statura et thoracis forma affinis, at multo nitidior, elytris postice magis ampliatis, aliter depictis: minoribus *ruficollis* etiam proximus, capitis fere nec non thoracis, licet brevioris, forma consimilis, at corpore breviore, thorace basi distinctius marginato elytrorumque pictura discedit. Caput nigrum, postice rotundatum, oculis modice prominulis, subtillime parceque punctatum, nigerrimum, nitidum; antennae graciles, capite cum thorace vix longiores, fuscae, basi plus minusve dilute ferrugineae. Thorax capitis prope latitudine, eadem vix longior, basin versus leniter attenuatus, ad latera foveatus, basi sat late marginatus, modice convexus, vix perspicue, perparce punctulatus, nitidus, rufus. Elytra basi thorace sesqui fere latiora, subrecte truncata, humeris anguste rotundatis, abinde apicem versus sensim leniter dilatata, apice late rotundata, subtruncata, dorso antice parum, lateribus posticeque modice convexa, subtiliter punctulata, tenuiter parceque pubescentia, modo ferruginea, apice obscurius picea, modo testacea, ad trientem saltem posticum, dorso brevius, utrinque latius infuscata, sutura etiam postice testacea. Pedes mediocres, femoribus piceis aut brunneis, tibiis testaceis, tarsis piceis. Corpus infra, thorace excepto, nigrum vel nigro-piceum.

In Monte Libano D. Abeille.

25. *Anthicus coarcticollis* Baudi nov. sp.

Rufo-testaceus, valde nitidus, parce pubescens; capite suborbiculari thoraceque longitudine haud latiore, ante basin fortiter constricto laevigatis; thoracis lobo antico basi utrinque densius flavovilloso; elytris oblongo-ovatis, basi arcuatim truncatis, subtiliter parceque punctulatis, macula fusca communi pone medium notatis; abdomine nigro, apice ferrugineo.

Statura parvus, minoribus *fasciati* subaequali, rufo-testaceus, nitidus, capite thoraceque haud perspicue punctatis perparce, elytris evidentius flavo-pubescentibus. Caput suborbiculare, epistomate lineola transversa a fronte distincto, labro semiellyptico, convexo palpisque pallide flavis, hisce articulis secundo tertioque ut in *Tomodero compressicolli* inferne angulatis et villo longiore munitis, ultimo fere obconico, apice valde oblique truncato; antennae capitis cum thorace prope longitudine, tenues, articulis duobus primis validis, 3—7 filiformibus, 8—10 leniter obconicis, ultimo elongato-acuminato, in mare praecedente duplo, in foemina sesqui longiore. Thorax capitis prope latitudine, hac vix longior, ad quadrantem posticum fortiter et subito quasi constrictus, ad constricturam sul-

culo lato dorso impressus, utrinque dense ibi flavo-villosus, lobo antico modice convexo, transverse subellyptico, postico transversali, paulo magis convexo, medio obsolete impresso, quasi bisgibboso, basi subtiliter marginato. Scutellum triangulare, mediocre. Elytra basi thoracis latitudine maxima quadrante fere latiora, oblongo-ovata, basi fere emarginatim truncata, subrecte angulata, angulis rotundatis, lateribus medium usque fere parallelis, inde apicem usque attenuata, apice angustius in mare, latius in foemina rotundatim subtruncata, dorso antice planiuscula, postice leniter convexa, sutura in mare dimidio postico elevatula; subtiliter, in mare evidentius, subseriatim parum crebre punctata, minus laete quam caput et thorax testacea, macula fusca in singulo obliqua, suturam secus angustiore, extus latiore pone medium umbrata, spatio subovali communi apicis dilutius testaceo. Corpus infra cum pedibus graciliusculis rufo-testaceum, abdominis segmentis tribus plus minusve nigricantibus.

Ab *A. Mohammedis* Mars., quocum ex descriptione multis notis congruit, oculis in primis pro statura parvis, antennarum structura, thorace vix vel haud capite latiore, elytris suturam secus haud impressis, apice non acuminatis, distincte punctatis praesertim abscedere videtur. Alioquin species nostra sive thoracis sive palporum structura *Tomodero* generi perquam affinis, ille praesertim aptenus delineatus videtur ut in Cl. Laferté Monographia in *G. Tomoderi* tabulae, icone N. 5.

Beryto D. Abeille.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXV. 1881. Heft II.]

Ein neuer deutscher *Quedius*,

beschrieben von

Dr. *Eppelsheim* in Grünstadt.

Quedius vexans n. sp.: *Niger, nitidus, antennarum basi, elytris pedibusque rufis; capite orbiculato vel orbiculato-ovali, thorace minore, temporibus oculorum diametro distincte longioribus, seta frontali ab oculari nonnihil magis quam a collo remota; thorace transverso absque serie laterali; elytris hoc paullo longioribus parcius minus profunde punctatis; abdomine sat dense subtiliter aequaliter punctato.* — Long. $3\frac{1}{2}-4\frac{1}{2}$ lin.

Mas: *Segmento 7o ventrali medio emarginato, spatio brevi semicirculari pone excisionem laevi.*

Von der Gröfse und Form des *Q. brevicornis*, durch andere Färbung der Fühler und Beine, andere Form des Kopfes und verschiedene Stellung der Borstenpunkte desselben leicht zu unterscheiden; ziemlich gestreckt, schwarz, glänzend, die Fühlerbasis, der Mund, die Flgd. und die Beine, mit Ausschlufs der Hüften, roth. Der Kopf ist bei gröfseren ♂ rundlich, fast so lang als breit, bei kleineren ♂ und bei den ♀ rundlich eiförmig, in beiden Geschlechtern entschieden schmäler als das Halsschild; die Augen sind schräg eiförmig, vorn unmerklich breiter als hinten, innen nicht bis zur Wangenlinie reichend, in ihrem Längsdurchmesser bedeutend kürzer als die langen, fast unpunktirten Schläfen; der borstentragende Stirnpunkt ist vom Ocularpunkt nur wenig weiter als von den Scheitelpunkten entfernt, der vordere Wangenpunkt stöfst nicht an die Genallinie, sondern steht von derselben ab; oben ist der Kopf wenig gewölbt, im Grunde, wie bei den verwandten Arten, äufserst dicht und fein quergestrichelt und fein, seicht und sparsam punktirt. Die Fühler sind schwarzbraun, die beiden ersten Glieder und die Basis des 3ten roth, nicht doppelt so lang als der Kopf, hinter der Mitte am breitesten, nach der Spitze zu wieder etwas verschmälert, das 3te Glied fast doppelt so lang als das 2te, nur wenig kürzer als das 1ste, das 4te etwas länger, das 5te so lang als breit, die folgenden 3 an Gröfse wenig

verschieden, unmerklich breiter als lang, das 10te wieder schmäler als das 9te, so lang als breit, das Endglied noch etwas schmäler, eiförmig, kürzer als die beiden vorhergehenden zusammen. Das Halsschild ist quer, breiter als der Kopf, hinten so breit als die Flgd., an den Seiten und dem Hinterrande im Bogen gerundet, nach vorn etwas verengt und zusammengedrückt, der Seitenrand namentlich hinten deutlich abgesetzt, oben hoch gewölbt, mit zwei nach innen convergirenden Rückenreihen von 3 Punkten, aufser den Randpunkten jederseits zwischen Rückenreihe und Seitenrand noch mit 1 oder 2 dem Vorderrand genäherten, unregelmäfsig gestellten Punkten. Das Schildchen ist glatt. Die Flgd. sind wenig länger als das Halsschild, wie bei *Q. brevicornis* ziemlich weitläufig, mäfsig fein punktirt. Der Hinterleib ist so breit als die Flgd., nach hinten sanft verengt, einfarbig schwarz, wenig farbenschillernd, an der Spitze nicht heller, ein schmaler Hinterrand der oberen und unteren Segmente pechbräunlich, oben mäfsig dicht und fein gleichmäfsig punktirt und anliegend grau behaart. Die Beine sind roth, sämmtliche Hüften pechbraun, die Vordertarsen beim ♂ wenig mehr als beim ♀ erweitert, an den Hintertarsen das erste Glied fast länger als das 5te.

Beim ♂ ist der Hinterrand des 7ten Bauchsegments in der Mitte, wie bei *brevicornis*, sanft ausgerandet, hinter der Ausrandung mit einer kurzen, halbkreisförmigen, glatten Stelle versehen.

Die interessante neue Art ist der nächste Verwandte des *Q. brevicornis*, und in Gröfse, Gestalt und Punktirung der Flügeld. und des Hinterleibs demselben zum Verwechseln ähnlich; aber abgesehen von der dunkleren Färbung der Fühler und Beine hat *Q. brevicornis* viel kürzere, breitere Fühler und einen kürzeren, breiteren Kopf, auf welchem der Frontalpunkt dem Halse viel näher gelegen ist als dem Augenpunkt. Was aber den *Q. brevicornis* besonders kennzeichnet, und was ihn mit Leichtigkeit sofort von allen verwandten Arten unterscheiden läfst, das ist die von Thomson aufgefundene Stellung des vorderen Genalpunktes, welcher bei *brevicornis* mit der Wangenlinie verbunden ist, bei den übrigen Arten von derselben entfernt liegt. — *Q. fulgidus* weicht von *vexans* durch dunklere Fühler und Beine, dickeren Kopf, mit dicht punktirten Schläfen, durch die zwischen Rückenreihe und Seitenrand des Halsschildes eingeschobene gebogene Seitenreihe von drei bis vier Punkten und durch dichter punktirte Flügeld. ab, *Q. ochripennis* gleichfalls durch dunkle Fühler und Beine und durch

eine schräge Seitenreihe des Halsschildes von 2 Punkten. — *Q. maurus*, welcher in seiner rothflügeligen Form Anlafs zu Verwechselung geben könnte, unterscheidet sich von *Q. vexans* durch schmäleren Kopf mit gröfseren Augen, deren Längsdurchmesser kaum kürzer ist als die Schläfen, und auf welchem der Stirnpunkt dem hinteren Augenrande näher gelegen ist, durch gröber und weniger dicht punktirte Flügeldecken und Hinterleib, durch schwarze Fühler und Beine und durch andere Geschlechtsauszeichnung des Männchens. — *Q. cruentus* endlich, welcher in der Färbung der Fühler und Beine mit *vexans* übereinstimmt, hat dickere Fühler, gröfsere Augen, kürzere Schläfen, andere Stellung der Borstenpunkte des Kopfes, eine gerade Seitenreihe des Halsschildes von 2 Punkten und eine rothe Hinterleibsspitze.

Ich habe den *Q. vexans* zuerst in dem reicheren Quedien-Material aus Ostpreufsen entdeckt, welches Herr Professor Lentz so freundlich war mir zur Bestimmung einzusenden; es fanden sich in demselben vereinzelte Stücke aus Königsberg, Danzig und Gilgenburg. Das von Herrn v. Bodemeyer aufgefundene schlesische Exemplar, welches ich — Mittheil. der schweiz. ent. Ges. 1880. pag. 583 — irrthümlich für eine Form des *Q. maurus* angesehen hatte, gehört gleichfalls zu dieser Art, welche demnach in Deutschland wohl noch weiter aufgefunden werden dürfte.

Synonymische Bemerkungen über caucasische Staphylinen.

Bolitochara venusta Hochh. ist jedenfalls nach nicht völlig ausgefärbten Stücken der *Leptusa analis* aufgestellt. Ich habe aus dem Caucasus eine Menge Ex. dieser Art, alle mit der von Hochhuth angegebenen Färbung gesehen. Der Vergleich mit *Bol. bella* ist, wie schon die Worte der Diagnose „*creberrime punctata*“ beweisen, ein möglichst unglücklicher; aber die Stellung in der Gattung *Bolitochara* und die Angabe der Geschlechtsmerkmale weisen mit ziemlicher Sicherheit auf *Lept. analis* hin.

Aleochara solida Hochh. ist offenbar nichts anderes als *Al. crassicornis* Lac., welche in den Caucasusländern und im ganzen Gebiete des schwarzen und caspischen Meeres vorkommt. Auch *Al. carinata* und *tuberculata* Saulcy aus Syrien dürften kaum von *Al. crassicornis* verschieden sein.

Aleochara filum Kr. (1862) ist *melanocephala* Motsch. (1860) Hochh. (1862). Der Vergleich Hochhuth's mit *Al. solida* (= *crassicornis*), die geringe Gröfse, der schwarze Kopf und die weitläufige Punktirung des Hinterleibs lassen kaum Zweifel über die Zusammengehörigkeit der beiden Arten aufkommen.

Myrmedonia bituberculata Bris. = *Fussi* Kr. = *confragosa* Hochh. Die Beschreibung Hochhuth's pafst vollständig auf die genannten Arten. Ich habe zwar kein caucasisches Expl. der *Myrm. Fussi* gesehen, aber ich zweifle an ihrem Vorkommen daselbst um so weniger, als ich von der nächstverwandten *Myrm. Rougeti* ein caucasisches Stück in meiner Sammlung besitze. Der Name *confragosa* (1849) hat das Prioritätsrecht vor *Fussi* (1859).

Homalota lithuanica Motsch. Hochh. dürfte kaum etwas anderes als *Hom. humeralis* Kr. sein, welche gleichfalls im nördlichen Rufsland (Petersburg, Jaroslaw) und in Finnland (*Atheta fennica* J. Sahlb.) vorkommt.

Gyrophaena glacialis Kolen. ist nach Erichson = *Oligata inflata* Mnh.; dagegen ist *Gyr. glacialis* Hochh. = *Gyr. strictula* Er.

Bolitobius flavicollis Hochh. = *Bol. Kraatzii* Pand. = *trimaculati* Payk. var. — Hochhuth erhielt seine Art von Lenkoran, ich habe zwei gleichfalls bei Lenkoran (Leder) gesammelte Stücke des *Bol. Kraatzi* gesehen, bei welchen jedoch der Hinterleib schwarz mit breit bräunlichgelbem Hinterrand der einzelnen Ringe ist. Wenn man aber bedenkt, wie veränderlich die Färbung des Hinterleibs bei den Bolitobien ist, wie die von Hochhuth geforderte Färbung „segmentis superioribus 4 et 5 basi, 6 toto nigris", während der Hinterleib im Uebrigen „rufo-brunneus" ist, beinahe in ganz gleicher Weise auch bei den verwandten Arten *exoletus* und *trinotatus* vorkommt, wenn man endlich berücksichtigt, dafs Hochh. seine Art auf ein einziges Ex. begründet hat, so ist wohl die Annahme gerechtfertigt, dafs *B. flavicollis* nur eine Farbenvarietät des *Bol. Kraatzi*, resp. *trimaculatus* ist.

Dolicaon angusticollis Hochh. ist mit grofser Wahrscheinlichkeit = *Lathrobium bicolor* Er. Ich besitze ein caucasisches Stück dieser Art, auf welche die Beschreibung Hochhuth's leidlich zutrifft.

Scopaeus pusillus Hochh. (nec Kiesw.) ist wahrscheinlich nach unreifen Stücken des *Sc. bicolor* Baudi aufgestellt, wie sie Leder mit völlig ausgefärbten bei Lenkoran gesammelt hat. In der Diagnose Hochhuth's ist ein Druckfehler zu berichtigen; es heifst hier: „capite etc. rufo-testaceis", während in der Beschreibung gesagt wird: „der Kopf und die 5 ersten Segmente dunkelbraun". Das letztere ist jedenfalls das richtige. Der Name *pusillus* ist der ältere.

Stenus minutus Hochh. ist unzweifelhaft = *crassus* Steph.

Dr. Eppelsheim.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXV. 1881. Heft II.]

Einige für Deutschland neue *Anobiidae*.

Obwohl Mulsant die französischen und v. Kiesenwetter die deutschen Arten dieser Gruppe sorgfältig bearbeitete, ist unsere Kenntnifs der letzteren doch noch keine vollständige, und, wie so oft, namentlich mit Hülfe von Thomson's vortrefflichen „Skandinaviens Coleoptera" noch zu ergänzen.

H. Czwalina hatte dies beabsichtigt und das Material meiner Sammlung durchgemustert. Augenblicklich anderweitig in Anspruch genommen, hat er mich ermächtigt, über einige Ergebnisse der Untersuchung desselben hier etwas ausführlicher zu berichten, nachdem er mir den Sachverhalt kurz brieflich mitgetheilt.

1. *Priobium planum* Muls.

Von den drei *Priobium*-Arten sind von v. Kiesenwetter zwei in Deutschland nachgewiesen, welcher in der zweiten (*tricolor* Ol. Muls.) und dritten (*planum* F.) muthmafsliche Varietäten des *castaneum* sieht. Es fehlt mir an Material, um mich mit Bestimmtheit in einem anderen Sinne aussprechen zu können, indessen deutet Czwalina gewifs mit Recht ein deutsches Stück, welches muthmafslich bei Frankfurt a. M. vom alten H. v. Heyden gefangen wurde, auf *Priobium planum* Fabr. Muls. Dasselbe ist bezettelt 10./IV. *Ulmus campestris* und stimmt mit v. Kiesenwetter's kurzer Beschreibung (Ins. Deutschl. IV. p. 97) ganz überein.

2. *Anobium confusum* Kraatz (*denticolle* Thoms.).

Anobium denticolle Thoms. Skand. Col. V. p. 163 ist sicher nicht mit *denticolle* Creutz. Ksw. identisch, sondern eine heller gefärbte, schlankere Art, welcher der seidenglänzende Toment auf dem Thorax ganz fehlt.

Czwalina bezieht jedenfalls mit Recht auf *denticolle* Thoms. zwei finnländische Ex. meiner Sammlung, welche aus der Germar-Schaum'schen stammen. Der Käfer könnte daher wohl im nordöstlichen Deutschland aufgefunden werden. Der Käfer ist etwas kleiner und schlanker als *pertinax* und auch ihm habituell verwandt, aber nicht so dunkel gefärbt „foveis thoracis sat profundis,

carina tuberculoque nullis, coxarum post. structura etc. bene distinctum“ (Thoms. l. c.).

Hiernach mufste für *An. denticolle* Thoms. ein neuer Name eingeführt werden.

3. *Hadrobregmus Thomsoni* nov. spec.

Herr Czwalina hat drei Ex. einer dem *rufipes* Fabr. zunächst stehenden Art meiner Sammlung jedenfalls richtig auf *Hadrobregmus brunneus* Thoms. gedeutet, auf welche indessen wohl kaum *Anobium brunneum* Oliv. zu beziehen ist.

Der *brunneus* Thoms., für welchen sonach der Name *Thomsoni* eintreten mag, erreicht nur die Gröfse der kleineren Stücke des *rufipes* (also 2 lin.), ist nach den Ex. meiner Sammlung nicht so dunkel gefärbt und leicht vom *rufipes* zu unterscheiden, wenn man die Fühlerbildung genauer beachtet, denn, wie Thomson beschreibt, ist das neunte Fühlerglied beim *rufipes* kürzer als der funiculus (d. h. die vorhergehenden zusammen genommen), beim *Thomsoni* länger. Die drei letzten Fühlerglieder sind also beim *rufipes* kürzer, die 7 ersten länger.

Die Beschreibung trifft aber einigermafsen scharf nur auf *Thomsoni* ♀ zu; das Männchen, welches Thomson nicht beschreibt und wohl nicht kannte, hat merklich gestrecktere Fühler, bei denen also Glied 9 ebenfalls kürzer als die Geifsel ist.

Die ♂ beider Arten unterscheiden sich demnach durch die verschiedene Länge der Fühler, und zwar ist bei *Thomsoni* ♂ namentlich auch Glied 2 viel gestreckter, wohl doppelt so lang als breit, bei *rufipes* nur etwa $1\frac{1}{2}$ mal so lang.

Wahrscheinlich ist *Thomsoni* immer rothbraun.

Nun citirt v. Kiesenwetter (Ins. Deutschl. IV. p. 109) unter *rufipes* eine var. *a. minor*, dilute rufo-brunneus und dazu *Anobium cinnamomeum* Sturm.

Oberflächlich betrachtet pafst nun diese Abbildung nicht übel auf *Thomsoni*, sie kann aber nur auf *Oligomerus brunneus* Ol. Ksw. bezogen werden, wie namentlich die vortrefflich wiedergegebenen unregelmäfsigen Doppelreihen von Punkten auf den Flügeldecken beweisen.

4. *Ernobius tarsatus* Kraatz (*mollis* Muls.).

Liozoum molle Muls., welches auch von v. Kiesenwetter in den Insecten Deutschlands als Synonym von *Ernobius mollis* Linné aufgeführt wird, ist nach Czwalina nicht = *molle* L., son-

dern eine sehr gut, namentlich durch breitere Fufsglieder zu unterscheidende Art, welche ausschliefslich dem Süden angehört und auch von Czwalina auf dem Lido bei Venedig gefunden wurde. Es ist demnach ziemlich widersinnig, gerade diesen Käfer auf die Art des nordischen Autors beziehen zu wollen.

Um auf *Ernobius mollis* Muls. gebührend aufmerksam zu machen, erlaube ich mir für denselben den Namen *tarsatus* vorzuschlagen.

Liozoum consimile Muls. wird von v. Kiesenwetter (p. 124) als lichte Varietät von *mollis* L. angeführt und ist geradezu mit demselben identisch.

Ferner macht H. Czwalina darauf aufmerksam, dafs *Anobium brunneum* Sturm sicher mit *Anobium rufipes* Fabr. identisch sei, worüber die vorzüglichen Sturm'schen Abbildungen in der That bei mir keinen Zweifel lassen.

5. *Ernobius crassiusculus* Muls. = *Pini* St.?

Ernobius crassiusculus Muls. wird von v. Kiesenwetter nicht im Haupttext als deutsche Art beschrieben, obwohl er ihn (Ins. Deutschl. IV. p. 125) erwähnt und angiebt, dafs er nach Mulsant & Rey in Deutschland vorkomme.

Czwalina bestimmte 2 aus Mähren (Zebe) stammende Ex. als *crassiusculus* und fügt hinzu: „scheint mir = *pini* Sturm".

6. *Anob. paradoxum* Rosenh. ist nach Czwalina mit *E. succinctus* Chevr. (*Rhaphaëlensis* Muls.) identisch; meine Stücke wurden in Andalusien von mir gesammelt.

7. Als *Ernob. parvicollis* Muls. bestimmte Czwalina zwei Stücke von Aschersleben! Nach Catalog Weise kommt die Art in Gall. und Germ. vor, in den Insecten Deutschlands IV. ist sie in der Uebersichts-Tabelle p. 119 nicht angeführt und scheint auch im Text nicht erwähnt. H. v. Heyden führt sie in seinen Käfern von Nassau und Frankfurt auf.

Dr. G. Kraatz.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXV. 1881. Heft II.]

Ueber eine eigenthümliche Varietät der *Melolontha Hippocastani* (ab. *nigripes* Comolli?)

von

C. Cornelius, Oberlehrer a. D. zu Elberfeld.

Aus der Gegend von Rathenow, Mark Brandenburg, erhielt ich von einem Nichtkenner 4 Expl. eines Maikäfers (2 Männchen, 2 Weibchen), der dort nicht selten vorkommen soll, als *M. Hippocastani* var.

Beim ersten Anblick erscheinen die Thiere auch nicht einmal verwandt mit *Hippocastani:* die Weibchen sind viel gröfser als die meisten von *Hippoc.*, ja gröfser als die von *vulg.*, die Fld. braunroth und kahl, das Halsschild sammt den Beinen ist schwarz, die spärliche Behaarung auf dem Halsschilde nicht aufstehend und fein weifslich, sondern niederliegend, grob und graugelb.

Dafs diese Form dennoch nicht als besondere Art aufzufassen sei, ergab die Untersuchung der Penis-Scheiden der *Hippocastani* und der schwarzbeinigen Märkerin, denn es fand sich kein einziger wesentlicher Unterschied.

Bei beiden Thieren besteht die Scheide nicht aus zwei neben einander laufenden Gräten, sondern aus einer ungetheilten, kaputzenförmigen Hülle, in deren Grund der Penis steckt. Sie ist etwa doppelt so lang als breit, mit ziemlich parallelen Seiten, gegen das letzte Drittel der Länge nach vorn mit einem Zähnchen am Innenrande und schliefslich in einem etwas flach abgeschnittenen spitzen Bogen gerundet. Hier sind nur die Ränder hornartig, bräunlich, das Uebrige aber lederartig und durchscheinend. — So ist es bei beiden der untersuchten Männchen.

Ich mufs aus diesen Gründen die beiden Käfer als zu Einer Art gehörig betrachten.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXV. 1881. Heft II.]

Beiträge zur Kenntnifs der Gattung *Colon* und Beschreibungen neuer Arten

von

G. Czwalina.

Die Gattung *Colon* kann nicht mit Thomson (Skand. Col. I. p. 60) zu einer eigenen Tribus (er nennt sie *Myloechina*) erhoben werden [1]), denn der wichtigste Unterschied, den er IV. p. 69 anführt: Abdomen maris segmentis 6, feminae 4 compositum, hält beim Vergleiche reicheren Materials, wie Tournier (Ann. Soc. Ent. de France 1862. p. 134) richtig angiebt, nicht Stich; und nicht nur wird das kleine sechste Segment des ♂ zu oft unsichtbar, sondern es tritt sogar bei einzelnen ♀ des unten beschriebenen *myops* ein breites fünftes Segment (heller gefärbt, also für gewöhnlich wohl zurückgezogen) sehr deutlich hervor. Dazu kommt noch, dafs (wie Herr v. Heyden mir freundlichst mittheilte) nach Horn die amerikanischen Arten überhaupt keine Differenz in der Zahl der Bauchringe zeigen; es tritt also hier der merkwürdige Fall ein, dafs in einer sehr natürlichen Gattung diese sonst so constante Zahl Schwankungen erleidet, über die volle Klarheit nur eine für jede Art durchzuführende anatomische Untersuchung bringen kann.

Dafs sie nicht in zwei zerspalten werden darf (*Myloechus* Thomson auf die Arten mit einfachen Vorderfüfsen, *Colon* Thoms. auf die mit erweiterten gegründet), ist sicher; *angulare* nähert sich durch fast einfache Vorderfüfse des ♀ und grofses Halsschild dem *serripes* so sehr, dafs eine Trennung unstatthaft ist.

Noch mehr befestigt hat mich die Vergleichung reicheren Materials in der Ueberzeugung, dafs Stärke und Schwäche der Punktirung, und davon abhängig der schwächere oder stärkere Glanz

---

[1]) Daher mufs ich widerrufen, was ich früher über die systematische Stellung der Gattung gesagt habe (vergl. das Referat in Katter's entomologischen Nachrichten über meinen Vortrag auf der letzten Danziger Naturforscher-Versammlung über *Colon*).

der Stücke nicht zur Artentrennung benutzt werden dürfen [1]). Fast jede Art, von der ich eine gröfsere Stückzahl vor mir habe (nur *appendiculatum* nicht), zeigt darin bedeutende Verschiedenheiten, die bei dem unten beschriebenen *rufipes* den höchsten Grad erreichen; *Zebei* Kr. mufste ich deshalb mit *dentipes* vereinigen.

Recht gute Unterschiede bieten die Fühler, namentlich die beiden letzten Glieder, während die Längenverhältnisse der ersten nicht so feststehen; als allgemeine Regel gilt dabei, dafs kleine Exemplare kürzere und stärkere Fühler zu haben pflegen; bei ganz grofsen verwischen sich bisweilen auch die charakteristischen Eigenthümlichkeiten des letzten Gliedes (cf. unten bei *armipes*).

Die allgemeine Körperform kann bei derselben Art bald etwas kürzer, bald etwas länglicher sein; es liegt das an den Flgd., die bei grofsen Stücken öfters verhältnifsmäfsig gestreckter sind. Am deutlichsten spricht sich aber der Artcharakter im Halsschilde aus, dessen Gestalt sehr constant ist; die genaue Beachtung des Laufes der Seitenrandlinie, von der Seite gesehen, hilft fast stets zum sicheren Erkennen der Art, wo bei abnormen Stücken die anderen Merkmale im Zweifel lassen. Auch die umgeschlagenen Seiten des Halsschildes liefern bei vielen Arten vortreffliche Kennzeichen.

Sammler möchte ich darauf aufmerksam machen, dafs sie ihren Stücken den höchsten Werth geben, wenn sie sich auf ein mühe-

---

[1]) Dieser Satz darf in seiner Allgemeinheit wohl nur bedingten Anspruch auf Richtigkeit machen; wenn der scharfsichtige Autor sich auf die Vergleichung reicheren Materials beruft, so sei bemerkt, dafs Zebe das *Colon Zebei* zu Hunderten bei Volpersdorf gesammelt hat, welche zum grofsen Theil von Kraatz und Zebe verglichen wurden; beide sind kaum ein einziges Mal zweifelhaft gewesen, ob sie es mit *Zebei* oder *dentipes* zu thun hatten; mithin fehlt es bei Volpersdorf an Zwischenformen gänzlich! H. Czwalina übersieht, um nur eins hervorzuheben, dafs die Behaarung der Flgd. bei *Zebei* und *dentipes* total verschieden ist, nämlich kurz und anliegend bei letzterem, lang und abstehend, ein wenig kraus bei ersterem. Die Punktirung, mit kritischem Auge benutzt, bietet auch bei *Colon* ein sehr gutes Unterscheidungsmerkmal, welches natürlich, wie jedes andere, gewissen Schwankungen unterliegt. Es ist jedenfalls sehr auffallend, dafs Czwalina neben vier deutlich zu unterscheidenden Formen oder Nüancen der Punktirung beim *dentipes* noch scharf eine fünfte unterscheiden will. D. Red.

volles Präpariren gar nicht einlassen, sondern die Thiere in der Körperhaltung, die sie von selbst beim Tode annehmen, auf der Seite liegend aufkleben; dann ist alles Wesentliche am Besten zu sehen. Nur darauf ist sehr zu achten, dafs die Beine der nach oben gekehrten Seite ganz frei bleiben.

Ich führe nun die einzelnen Arten auf in der Reihenfolge, die mir bei Beachtung der allgemeinen Körperform die natürlichste erscheint, bei den meisten neue Artkennzeichen hinzufügend.

Erste Gruppe. Vorderfüfse und Vorderschienen in beiden Geschlechtern einfach.

adde: *tibiarum anticarum calcaribus fere aequalibus.*

C. bidentatum Sahlb. adde: *prothoracis linea marginali fere angulata.*

Die Randlinie des Halsschildes bildet im letzten Drittel einen deutlichen, sehr stumpfen Winkel, und verläuft von da geradlinig nach vorn und hinten.

Da *viennense* und *serripes* im Bau des Halsschildes sehr nahe verwandt sind, können sie nicht durch das abweichende *bidentatum* getrennt werden.

C. viennense Hrbst. adde: *prothoracis linea marginali postice rotundata.*

Die Randlinie biegt sich im letzten Drittel in sanfter Rundung nach innen und oben.

C. serripes Sahlb. adde: *prothoracis linea marginale antice subconcava postice valde rotundata, valde deflexa.*

Die Randlinie ist stark bis über die Wölbung hinaus herabgebogen, auf der ersten Hälfte in einem sehr seichten Bogen nach innen gekrümmt, im hinteren Drittel stark verrundet, die Rundung ohne Winkel in den Hinterrand übergehend.

Var. *majus, fortius punctatum, maris femoribus posticis dentatis.*

C. puncticolle Kr.

Die Unterschiede, die zwischen *serripes* und *puncticolle* angegeben werden, sind alle solche, die bei andern Arten der Gattung erfahrungsmäfsig schwanken; namentlich kann ich die stärkere Punktirung durchaus nicht als Artunterschied gelten lassen. Die Verschiedenheit im Bau des sechsten Fühlergliedes, die Tournier (l. c. pl. 4, 3a Fühler von *puncticolle*, 4a[1]) von *serripes*) zeichnet, ist in der Natur nicht vorhanden; die Bezahnung der Hinterschen-

[1]) 4a ist richtig.

kel ist bei allen Arten bei grofsen Stücken stärker, und *C. serripes* var. *Kraatzii* Tourn. bietet den Uebergang zu den ungezähnten Stücken. Andere Unterschiede habe ich durchaus nicht finden können, namentlich ist Bau des Halsschildes und Verlauf der Randlinie genau gleich; ich mufs *puncticolle* Kr., als besonders grofse Stücke umfassend, zu *serripes* stellen. (Siehe Nachträge.)

Mit allen ihren Eigenthümlichkeiten scheint sich die Varietät nur sehr lokal zu entwickeln[1]); unter meinen ziemlich zahlreichen Stücken des *serripes* von Königsberg und Oliva sind mehrere mit stark punktirtem Halsschilde, aber keines mit gezähnten Hinterschenkeln.

Var. *mas nanus: antennarum articulis tribus ultimis multo majoribus.*

Berlin (Finkenkrug) in coll. Weise.

Zweite Gruppe. Vorderfüfse und Vorderschienen erweitert.

adde: *tibiarum anticarum calcari inferiori minuto.*

Colon myops n. sp.: *Ovatum rufo-brunneum fulvo-pubescens, antennis, ab oculis parvis remote insertis, pedibusque ferrugineis, clava apicem versus subdilatata, articulo ultimo truncato, dense minus subtiliter punctatum, prothorace majusculo, angulis posticis retro spectantibus, acute rectis, episternis punctatis.* — Long. 2—2.3 mill.

Mas: *Tibiis tarsisque anticis modice dilatatis, femoribus posticis subdilatatis, intus ante apicem dente longo, summo apice incurvo armatis, tibiis rectis.*

Dem *angulare* zunächst verwandt, durch kleine Augen, abgestutzte Fühlerkeule, nach hinten gerichtete, scharf rechtwinklige Hinterecken des Halsschildes und ganz punktirte Episternen ausgezeichnet.

Rothbraun, mit gelblicher schimmernder, nicht dichter Behaarung, Beine und Fühler rothgelb, die Keule eher noch heller. Der

---

[1]) Ich halte es wohl für möglich, dafs *C. puncticolle* als eine sehr kräftig entwickelte Localrasse des *serripes* aufzufassen ist, vermag aber nur hinzuzufügen, dafs Erichson dieselbe bereits als Art (*dentipes* Er.) aufgefafst hatte, und dafs mir und H. Czwalina nur Stücke von Berlin vorgelegen haben; sehr zu bedauern ist, dafs Czwalina nicht angiebt, ob *puncticolle* zusammen mit *serripes* gesammelt sei oder nicht, und von wem! G. K.

Kopf ist ziemlich grofs, sehr fein, dicht punktirt, die Augen ganz am Halsschilde liegend, wenig gewölbt, von oben nach unten fast doppelt so breit als von vorn nach hinten, vor ihnen eine tiefe rundliche Grube, deren Durchmesser dem längeren Augendurchmesser gleichkommt, und in der am Vorderrande innen die Fühler eingelenkt sind. Diese sind ziemlich kurz, die Keule erscheint dadurch, dafs die Glieder vom vierten ab allmählich an Breite zunehmen, wenig abgesetzt, von den vier gleich langen letzten ist das erste deutlich schmäler, das gerade abgeschnittene letzte so breit oder bisweilen sogar deutlich breiter als das vorletzte; im letzteren Falle erscheint auch die ganze Keule nach der Spitze zu deutlich verbreitert. Das Halsschild ist grofs, breiter als lang, mit der gröfsten Breite dicht vor den Hinterwinkeln, anfangs wenig, dann stärker in sanfter Rundung nach vorn verengt. Der Hinterrand ist in weitem Bogen ausgeschnitten, die gewöhnlichen kleinen Ausbuchtungen neben dem Schildchen kaum angedeutet. Die Seitenrandlinie biegt sich im letzten Viertel unter sehr stumpfem Winkel sehr wenig nach innen, die Hinterwinkel werden dadurch und durch die Ausbuchtung des Hinterrandes scharf rechtwinklig nach hinten vorgezogen. Die umgeschlagenen Seiten sind vor den Vorderhüften ganz punktirt. Die Punktirung ist verhältnifsmäfsig stark und tief, die Zwischenräume der Punkte glatt, auf dem Halsschilde schmäler, auf den Flgd. ebenso breit wie die Punkte. Die Flgd. sind kaum so breit als das Halsschild und etwa doppelt so lang, hinten etwas stumpf zugerundet, die Nathstreifen bis vorn hin deutlich, auf der ersten Hälfte ein wenig mehr als gewöhnlich von der Nath entfernt.

Vorderschienen und Vorderfüfse sind beim Weibchen sehr wenig, beim Männchen etwas stärker erweitert, die Hinterschenkel des Männchen etwas verbreitert, im letzten Viertel auf der inneren Seite mit einem etwas nach hinten gerichteten Zahn von fast $\frac{1}{4}$ Schenkellänge, der etwas schmal, bis nahe zur Spitze fast gleichbreit, ganz an der Spitze hakenförmig nach innen gekrümmt ist; die Hinterschienen sind gerade.

Sechs bis auf die etwas schwankende Breite des letzten Fühlergliedes sehr übereinstimmende Stücke, 2 ♂ u. 4 ♀, mit der Bezeichnung: Caucasus [1]), Meskisches Geb., Leder, von Hrn. Reitter freundlichst mitgetheilt.

---

[1]) Aus dem Caucasus sah ich noch, von Hrn. Leder gesammelt: *appendiculatum* (1 Ex. Abastuman), *affine* (sehr klein, 1 Ex.

Colon angulare und *myops* nähern sich durch schwach erweiterte Vordertarsen und grofses Halsschild am meisten dem *serripes*, das auch etwas kleinere Augen als gewöhnlich hat; ich möchte sie daher beide (*angulare* vorn) an die Spitze der zweiten Hauptgruppe bringen.

C. angulare Er. adde:

Mas var.: *femorum posticorum angulo externo rotundato.*

Lissa hora. (Weise!)

Lassen wir dann *clavigerum* folgen, so darf von ihm sicher nicht getrennt werden sein nächster Verwandter:

Colon affine Sturm adde: *tibiarum anticarum calcari summo apice incurvo, tarsis anticis feminae latis, maris latissimis.*

Mas: *femoribus posticis medio angulatis.*

C. confusum Fairm.

Mas var.: *femoribus posticis dente acuto armatis.*

C. affine Kraatz.

Da ich von nahe an 30 Männchen nur ein einziges (den Typus von Kraatz) gesehen habe, dessen Hinterschenkel einen scharfen Zahn zeigen, sonst die Bildung immer nur so ist, wie sie Tournier (Ann. Soc. Ent. de France 1862. Pl. 6. Fig. 15b) abbildet, also in der Mitte ein scharfer Winkel, der aber immer noch gröfser als ein rechter ist, so empfiehlt es sich wohl, auch in der Artbeschreibung letztere Form als Hauptform zu betrachten, *affine* Kraatz als Varietät.

Nun möchte ich, als besonders langgestreckt, folgen lassen:

Colon griseum n. sp. [1]): *Oblongum, subdepressum, nigro-fuscum, pube densa grisea opacum, antennis fortiter clavatis pedibusque rufo-piceis, clava subcylindrica nigra, densissime subtilissime punctatum, striis suturalibus usque ad scutellum profundis.* — Long. 2.6—2.8 mill.

Mas: *tarsis tibiisque anticis dilatatis, his extus apice dentato-*

Abastuman), *angulare* (Abastuman 1 Ex., Lenkoran 10 Ex.), sowie ein ♀ einer wohl neuen Art: rothgelb mit schwarzem Kopf und dunkler Keule, länglich, ziemlich glänzend mit sehr kurzem Halsschilde, kaum herabgebogener Randlinie und glänzenden Episternen, das ich aber nicht genauer zu beschreiben wage. (Von Martkopi.)

[1]) Mit andern Arten aus Hyères vermengt, von Tournier als *Heydeni* i. l. bezeichnet.

productis, femoribus posticis incrassatis, dente magno armatis, tibiis incurvato-incrassatis.

Gallia, Dalmatia (Austria).

Mit *armipes* nahe verwandt, auf dem Rücken flacher, durch sehr dichte graue Behaarung, fast cylindrische Fühlerkeule und tiefe Nathstreifen ausgezeichnet.

Länglich, schwarzbraun, Fühler und Beine rothbraun, die Keule schwarz, überall äufserst dicht und fein punktirt. Der Kopf ist etwas breit, die Augen wenig vorgequollen, rundlich, die Fühler ihnen sehr nahe eingelenkt, etwas kurz und dick, die Keule stark, ihre Glieder fast gleich lang und gleich dick, das letzte abgestutzt; bei *armipes* ist das letzte Glied deutlich länger und breiter als das vorletzte, abgerundet, bei *fuscicorne* deutlich länger, stumpf zugespitzt; die Keule sieht also (bei schwächerer Vergröfserung noch deutlicher) bei *griseum* cylindrisch, bei *armipes* nach der Spitze zu verbreitert, bei *fuscicorne* spindelförmig aus [1]). Das Halsschild ist nur wenig breiter als lang, vom ersten Viertel an sehr wenig nach hinten, etwas stärker nach vorn, fast geradlinig verschmälert, die Hinterecken sind stumpfe Winkel; die Seitenrandlinie ist ziemlich stark (wie bei *fuscicorne*, bei *armipes* schwächer) herabgebogen, die umgeschlagenen Seiten bis nahe an die Hüften dicht punktirt. Die Flgd. sind kaum breiter als das Halsschild und fast dreimal so lang, bis über die Mitte fast gleichbreit, dann sanft verschmälert, ziemlich stumpf zugerundet. Die Streifen neben der Nath, die bei den meisten andern Arten vorn sehr flach werden, sind hier bis zum Schildchen hin ziemlich tief, der Raum zwischen ihnen auf dem ersten Drittel deutlich, nach dem Schildchen zu stärker vertieft.

Vorderfüfse und Vorderschienen sind bei beiden Geschlechtern ziemlich stark erweitert, letztere beim ♂ an der Spitze nach aufsen in einen stumpfen Zahn vorgezogen, der fast so lang als die halbe Schiene an der Spitze breit ist (beim einzigen vorliegenden ♀ sind die Spitzen der Schienen verklebt); die Hinterschenkel sind breit, etwas hinter der Mitte auf der Innenseite mit einem grofsen,

---

[1]) In Tournier's sonst so schönen Abbildungen (l. c.) sind die Fühler von *fuscicorne* und *armipes* nicht ganz richtig dargestellt; das letzte Glied ist bei *fuscicorne* zu gleichbreit, bei *armipes* nicht grofs und breit genug gezeichnet; in Migneaux's Abbildung (ebenda) von *Delarouzei* ist das letzte Fühlerglied zu kurz.

schwach nach innen gekrümmten Zahne, der bis zur Spitze des Schenkels reicht; die Hinterschienen sind nach innen gebogen, nach der Spitze allmählich etwas verbreitert.

Je ein ♂ von Hyères (Dr. v. Heyden!) und Spalato (Dr. Karaman!), von den Herren v. Heyden und E. Reitter zur Beschreibung freundlichst mitgetheilt; ein ♀, Austria bezettelt, in der Sammlung des H. Dr. Kraatz.

Auf *griseum* folgt:

C. armipes Kr. adde: *antennarum articulo ultimo maximo, rotundato.*

Die Art ist auch in sehr kleinen Exempl. mit ganz kleinem spitzen Zähnchen der Hinterschenkel und geraden Hinterschienen (so von mir bei Oliva gefangen) sehr leicht zu erkennen an dem grofsen, abgerundeten, letzten Fühlergliede; sehr grofse ♀ (in collectione v. Heyden und Kraatz) zeigen aber gerade ein kleineres Endglied, fast abgestutzt, ohne dafs sie artlich zu trennen wären.

Nun wären die auch noch ziemlich gleichbreiten, durch behaarten Zahn ausgezeichneten *C. appendiculatum* und *calcaratum* einzuschieben.

C. appendiculatum Sahlb. adde:

Mas: *prothoracis margine postico ante angulos profunde semicirculariter exciso, his valde acutis.*

Fem.: *prothoracis margine postico truncato, angulis obtusis.*

Die Art ist sehr merkwürdig durch den angegebenen Geschlechtsunterschied in der Bildung des Halsschildes; dafs es eben nur Geschlechtsunterschied ist, scheint zuerst Tournier (l. c. p. 149) gesehen zu haben.

Es ist die einzige Art, bei der ich beim Vergleich einer grösseren Anzahl von Stücken keinen merkbaren Unterschied in der Stärke und Dichtigkeit der Punktirung gesehen habe; um so mehr variirt die Form der Hinterschienen, fast gerade bis stark gebobogen, die Bewaffnung der Hinterschenkel; der sonst abgestumpfte Zahn ist bei einem grofsen Stücke (von Oliva) spitz, fast doppelt so lang als gewöhnlich, sehr sparsam behaart; bei kleinen wird er fein, spitz, unbehaart.

Ein Stück mit abnormen Fühlern (die beiden vorletzten Glieder sind in eins verschmolzen) fing ich bei Oliva.

C. calcaratum Er.

Das Citat Sturm Deutschlands Insecten XIV. p. 56 tab. 280. G. g. h. ist zu streichen. Sturm's Abbildung stellt ein so breites Thier dar, wie kein *Colon* (nicht einmal *latum*) ist, und so beschreibt er es auch, l. c. und wieder p. 59 unter *dentipes*; ich halte es für eine *Ptomaphagus*-Art mit angesetzten Fühlern und Füfsen von *Colon appendiculatum* Sahlb.

In der Mitte zwischen den gleichbreiten und den eiförmigeren Arten steht:

C. dentipes Sahlb. adde:

Var. *densissime minus subtiliter punctatum, subnitidum.*
firmum Weise i. l. (sec. spec. typicum). (Caucasus).

Var. *densissime subtiliter punctatum, subopacum.*
dentipes in sp.

Var. *dense minus subtiliter punctatum, subnitidum.*
Zebei Kraatz.

Var. *subrugulose punctatum.*
Barnevillei Kraatz.

Var. *parcius punctatum, puncta strigis transversis connexa.*
var. nova *Lentzii mihi.*

Die letzte Form ist sehr abweichend, die Zwischenräume der Punkte sind breiter als die Punkte selbst, und zeigen sehr feine Querrisse; eine Runzelung ist nicht zu bemerken.

Meinem verehrten Freunde, Hrn. Prof. Dr. Lentz in Königsberg dedicirt, der sich durch sein: „Neues Verzeichnifs der Preussischen Käfer“ um die Käferkunde unserer Provinz wohl verdient gemacht hat.

Die vier letzten Formen fing ich an einigen Abenden des Juli 1880 auf dem Königsberger Glacis zusammen auf einem Plätzchen von mittlerer Stubengröfse.

C. dentipes Sturm wird von Kraatz und nach ihm von Tournier unter *puncticolle* citirt, da Sturm sich auf *dentipes* Er. bezieht und die Hinterschenkel gekerbt zeichnet. Er giebt aber an, Beschreibung und Zeichnung nach von Sahlberg erhaltenen Stücken aus Finnland angefertigt zu haben, und die Zähne der Abbildung geben der Lage und Länge nach sehr genau, nur viel zu grob (wohl durch Erichson's Beschreibung beeinflufst) eine Reihe feiner Haare wieder, die wohlerhaltene Ex. am Hinterrande des Schenkels zeigen.

var. mas minor: *femoribus posticis dente minore recto armatis.*
C. armipes Thoms. (ex descr.)

Es folgen die mehr eiförmigen Arten, zuerst:

Colon rufipes n. sp.: *Oblongo-ovatum vel ovatum obscure rufo-brunneum, antennis tenuioribus pedibusque rufo-testaceis, clava quadriarticulata subcylindrica nigra, fulvo-griseo-pubescens, dense subgranuloso-punctatum.* — Long. 2—2.8 mill.

Variat: *punctura fortiori, valde opacum, subtiliori, subnitidum.*

Mas: *tibiis tarsisque anticis modice dilatatis, femoribus posticis dilatatis, spina elongata valde arcuata acuta armatis, tibiis rectis.*

Var. mas minor: *spina breviori recta, tibiis subincurvis, antennis paullo fortioribus.*

Hispania.

Zunächst, namentlich durch die Bildung der Hinterbeine, dem *dentipes* verwandt, mehr eiförmig, mit kleinerem Halsschilde, durch wenig dicke, fast cylindrische Fühlerkeule und rauhe Punktirung ausgezeichnet, übrigens die veränderlichste Art, die ich kenne.

Dunkelrothbraun bis fast schwarz, die Beine auffallend hell, hellröthlichgelb, bei dunkeln Stücken rothgelb, die Fühler röthlichgelb, die vier letzten Glieder schwarz; eine ziemlich dichte bis sehr dichte gelblichgreise Behaarung läfst die Grundfarbe bald deutlich hervortreten, bald verdeckt sie sie fast ganz. Der Kopf ist ziemlich klein, breit, die Augen mittelgrofs, gewölbt; die Fühler sind wenig dick, das erste Glied kaum dicker als die beiden folgenden, diese drei gleichlang, die folgenden allmählich kürzer und breiter werdend, das siebente merklich schmäler als das achte, daher die vier letzten eine deutlich abgesetzte Keule bilden; sie sind unter sich fast gleichbreit, die drei ersten gleich lang, das letzte länger, so lang als breit, abgerundet-zugespitzt. Bei einigen Stücken sind die beiden mittleren Glieder ein wenig breiter, die Keule sieht dann nicht ganz so cylindrisch aus. Das Halsschild ist breiter als lang, hat seine gröfste Breite dicht vor den Hinterecken, und verschmälert sich in sanfter Rundung nach vorn; der Seitenrand ist mäfsig herabgebogen (etwas stärker als bei *dentipes*) und biegt sich dicht vor den Hinterwinkeln nach innen, diese werden dadurch stumpf, aber scharf. Die Flgd. sind etwas breiter als das Halsschild, mehr oder weniger gestreckt, verengen sich im ersten Drittel oder etwas hinter demselben, und sind hinten ziemlich spitz zugerundet; die Nathstreifen sind vorn sehr flach. Die Punktirung ist rauh, die dichten Punkte sind von hinten eingestochen und durch feine Querrunzeln verbunden; auf dem Halsschilde stehen sie dichter als auf den Flgd. Ihre Stärke und damit der Glanz der Stücke ist aber sehr veränderlich; einzelne

Exemplare sind auf dem Halsschilde fast noch matter als *clavigerum*, andere ziemlich stark glänzend, während die Mehrzahl einen seidenartigen Schimmer hat.

Die Vorderfüfse sind bei Männchen und Weibchen, bei ersteren stärker, die Vorderschienen nur schwach erweitert; die Hinterbeine sind fast ganz wie bei *dentipes* gebaut, der Zahn nicht ganz so lang wie bei gleichgrofsen Stücken desselben, stärker gebogen, Hinterschienen gerade.

Bei einem kleinen Männchen von 2 Mill. Länge ist der Dorn kürzer, gerade, schräg nach hinten gerichtet, die Hinterschienen sind etwas gebogen, die drei ersten Fühlerglieder kürzer, das erste im Verhältnifs merklich stärker; es gehört aber sicher zu dieser Art.

2 ♂ 10 ♀ aus der Sierra de Cordoba (Ehlers!), ein ♀ aus Asturien (Getschmann) von H. v. Heyden mitgetheilt.

Nun kommen *C. fuscicorne* Kr. (mit dem mir unbekannten *emarginatum* Rosh.) und *murinum*, beide durch die Form der Hinterbeine der ♂ nahe verwandt, ersteres mit starker, letzteres mit schwächerer Fühlerkeule.

Den Uebergang zu den kleineren eiförmigen Arten bildet *denticulatum* Kr. Dann folgen diese; zuerst:

C. brunneum, adde:
episternis juxta lineam marginalem punctatis.
Var. *punctura multo subtiliori et densiori.*

Aufser dem sogleich zu beschreibenden *episternale* werden sich bei reicherem Materiale wohl noch zwei Arten gut von *brunneum* trennen lassen, von denen ich aber bisher nur einzelne Stücke gesehen habe; die eine (Kraatz in collect. no. 25, Berol. $^{29}/_{5}$ 52 bezettelt ♂) durch schwächere Fühlerkeule, eingedrückte glänzende Episternen, ungezähnte Hinterschenkel und sanft ausgebuchtete Hinterschienen; die andere (Kraatz in collect. no. 29, Silesia ♀) durch helle Fühler, tief eingedrückte Nahtstreifen, der Raum zwischen ihnen deutlich bis vorn vertieft; ich bitte auf ähnliche Stücke zu achten.

Colon episternale n. sp.: *Ovatum, dense subgranuloso-punctatum, nigro-fuscum, fulvo-pubescens, pedibus antennisque testaceis, clava cylindrica fusca, articulo ultimo praecedente longiori, rotundato, prothorace brevi, lateribus rotundato, episternis subconvexis, nitidis.* — Long. 2 mill.

Mas: *tibiis tarsisque parum dilatatis, calcari arcuato, femori-*

bus posticis modice dilatatis, interne denticulo acuto armatis, angulo exteriori rotundato, tibiis recti [1]).

Von der eiförmigen Gestalt des *brunneum*, durch schwach erweiterte Vordertarsen, cylindrische Fühlerkeule und nicht eingedrückte glänzende Episternen ausgezeichnet.

Schwarzbraun, mit feiner, ziemlich dichter, gelblicher Behaarung, Beine und Fühlerbasis röthlichgelb, die Keule dunkel, mäfsig dick, die vier letzten Glieder fast genau gleichbreit, das letzte so lang als breit, abgerundet; das fünfletzte schliefst sich ihnen eng an, gehört zur Keule; der Kopf ist ziemlich grofs, sehr fein, nicht dicht punktirt. Das Halsschild ist kurz, mit der gröfsten Breite im letzten Drittel, seine Seiten runden sich wenig nach hinten, wodurch die Hinterwinkel sehr stumpf werden, stärker nach vorn. Die Seitenrandlinie, die von der Seite gesehen sonst fast stets eine Strecke geradlinig verläuft, ist hier durchaus sanft gebogen, in der Mitte etwas nach unten umgebogen. Die umgeschlagenen Seiten sind neben der Randlinie nicht eingedrückt, besonders vorn etwas gewölbt, nicht punktirt, glänzend. Die Flgd. sind etwas breiter als das Halsschild, an den Seiten sanft gerundet, eiförmig, etwas spitz zugerundet, die Nathstreifen bis zum Schildchen hin deutlicher als gewöhnlich. Sie sind fein und dicht, etwas körnig punktirt, die Körnelung auch auf der Spitze, wenn auch schwächer, wahrnehmbar; das Halsschild ist ähnlich, etwas dichter punktirt, die Körnelung verwischt sich nach dem Vorderrande zu.

Beim Männchen sind Vorderschienen und Füfse nur mäfsig erweitert, die drei ersten Fufsglieder etwa so breit als lang, der Enddorn gekrümmt; die Hinterschenkel etwas verbreitert, auf der Innenseite mit einem scharfen, nach hinten gerichteten Zähnchen, das von aufsen nicht sichtbar ist, der Aufsenwinkel stark verrundet, die Hinterschienen gerade.

Kassel (Riehl), Thüringen, je ein Männchen von H. Dr. Kraatz zur Beschreibung freundlichst mitgetheilt.

Den Schlufs der Gattung bildet eine kleine Gruppe mit beim Männchen gekrümmten Vorderschienen und verhältnifsmäfsig grossem Halsschilde.

C. rufescens Kr. adde:

prothoracis linea marginali tota arcuata, episternis nitidis maris impunctatis, feminae parce subtilissime punctatis.

Die Seitenrandlinie des Halsschildes bildet von den Vorder-

[1]) Conf. Nachträge.

bis zu den Hinterwinkeln einen sehr regelmäfsigen flachen Kreisbogen.

Mir liegt nur ein stark punktirtes Männchen (Typus von Kraatz) und ein viel schwächer und dichter punktirtes Weibchen (Berlin) vor; ich weifs also nicht, ob der angegebene Unterschied in der Punktirung der Episternen wirklich Geschlechtsunterschied (cf. *appendiculatum*) oder individuell ist.

C. latum Kr. adde: *episternis fere totis subtiliter punctatis*; und zuletzt:

C. Delarouzei Tourn. adde:

prothorace lateribus angulato, episternis profunde excavatis, tibiis anticis subfractis.

Durch den Bau des Halsschildes die ausgezeichnetste Art der ganzen Gattung. Die Seitenrandlinie bildet von der Seite gesehen, kurz vor dem ersten Drittel, einen deutlichen stumpfen Winkel (von oben gesehen erscheint er dadurch abgerundet, dafs sie sich bis über die Wölbung hinaus herunterbiegt) und verläuft nach hinten ganz, nach vorn fast geradlinig; die Hinterwinkel sind sehr scharf, gleich $1\frac{1}{2}$ Rechten. Die Episternen sind bis vorn hin tief eingedrückt, der Seitenrand wird dadurch bis zu den Vorderecken messerscharf schneidend.

Tournier's falsche Angabe: *tibiis anticis rectis* (l. c. p. 154) und in der Beschreibung: jambes antérieures droites, wird durch seine schöne Abbildung (pl. 6, 18^c) corrigirt, leider ist sie auch in Redtenbacher's Diagnose (F. A. Ed. III. 1. p. 314) übergegangen.

Die beiden Arten Chaudoir's: *sinuatum* und *subdepressum*, bleiben auch von mir ungedeutet.

Zum Schlusse bleibt mir noch die angenehme Pflicht, denjenigen Herren meinen herzlichsten Dank zu sagen, die mich durch Mittheilung von Material bei meiner Arbeit unterstützt haben; namentlich den Herren v. Heyden, Kraatz, Reitter, Weise.

Königsberg i. Pr., Pfingsten 1881.

Nachträge.

Colon microps n. sp.: *Oblongum rufo-brunneum, antennis, ab oculis oblongis remote insertis, pedibusque vix dilutioribus, clava subcylindrica, densissime subtiliter punctatum, dense fulvo-griseo-pubescens, prothorace elytris angustiori, linea marginali postice vix arcuata, angulis posticis fere rectis.* — Long. 2.4 mill.

Fem.: *tibiis tarsisque anticis modice dilatatis.*

Mas: *latet.*

Anglia. (Coll. Kraatz.)

Durch flache, längliche Augen und fast rechtwinklige Hinterecken des Halsschildes ein merkwürdiges Bindeglied zwischen *myops* und *clavigerum* bildend.

Rothbraun, die ganzen Fühler und die Beine kaum heller, von der länglichen Gestalt des *clavigerum*, aber mit schmälerem Halsschild und hinten ein wenig spitzer gerundeten Flügeldecken, also weniger gleichbreit, sehr dicht fein punktirt, dicht gelblich-greis behaart. Der Kopf ist dicht und fein punktirt, die Augen sind wenig gewölbt, von oben nach unten fast noch einmal so lang als von vorn nach hinten, vor ihnen eine Grube, die nicht ganz so breit als der schmälere Augendurchmesser ist, und in der am vorderen Rande die Fühler eingelenkt sind. Diese sind schlank, die ziemlich starke Keule deutlich abgesetzt, die vier letzten Glieder gleichbreit, das letzte gleichlang wie das vorletzte, an der Spitze in sehr flachem Bogen abgerundet. Das Halsschild ist wenig breiter als lang, deutlich schmäler als die Flügeldecken, von oben gesehen kurz vor den Hinterecken am breitesten, nach hinten sehr wenig, nach vorn stärker, geradlinig verengt. Von der Seite gesehen biegt sich die Randlinie im letzten Drittel sehr wenig nach innen und oben, so dafs die Hinterwinkel nur wenig gröfser als rechte sind. Die Flügeldecken sind etwa $2\frac{1}{2}$ mal so lang als das Halsschild, länglich eiförmig, die gröfste Breite in der Mitte des ganzen Körpers. Die Episternen sind sehr fein punktirt, etwas glänzend, die Epipleuren verhältmäfsig dicht und stark punktirt.

Obgleich mir nur ein einzelnes Weibchen vorliegt, Anglia bezettelt, von H. Dr. Kraatz mitgetheilt, so lassen doch die angeführten Merkmale an den Artrechten nicht den geringsten Zweifel.

Ueber *C. Zebei puncticolle* und *episternale.*

Es ist ganz richtig (conf. Note auf p. 306), dafs *C. dentipes* und *Zebei* sich nach dem geringeren oder gröfseren Glanze, besonders mit blofsem Auge betrachtet, wohl trennen lassen; es ist ferner ganz richtig, dafs die Behaarung bei *Zebei* länger und mehr abstehend, etwas kraus ist. Aber die Benutzung des ersteren Merkmales hängt doch etwas von willkürlichem, subjektivem Ermessen ab, und das letztere zeigt sich bei mehreren andern Arten nicht stichhaltig, an deren Zerlegung in zwei oder mehr Arten nicht gedacht werden kann. Es ist überall bei den in der Punktirung variirenden Arten die Behaarung stärker punktirter Stücke länger und abstehender. Die extremen Stücke meines *C. rufipes* sind in der Punktirung und Behaarung weit mehr von einander verschieden als *C. dentipes* und *Zebei*; auch von *C. affine*, einer durch Körperform, Fühler und Vorderfüfse so sicher charakterisirten Art, habe ich Stücke mit stärkerer Punktirung und längerer, abstehender Behaarung (zwei extreme von Reitter aus Montenegro eingesandt), und andere mit feiner Punktirung und schwacher, ganz anliegender Behaarung (ein extremes bei Königsberg gefangen) vor mir, die weit verschiedener aussehen als *dentipes* und *Zebei.* Erwägt man nun, dafs bei je zwei anderen, nahe verwandten Arten sich stets noch Trennungsmerkmale an Fühlern, Halsschild und Beinen auffinden lassen, die hier gänzlich fehlen (ich verweise auf Tournier's gute Abbildungen loc. cit. Fig. 8 und 9; die geringen Verschiedenheiten, die Fig. 10 [*Barnevillei*] darbietet, sind individuell, Typen von Kraatz zeigten sie nicht), so glaube ich, dafs ich nicht ohne gute Gründe für die Vereinigung von *dentipes* und *Zebei* bin.

Von *C. puncticolle* sah ich nachträglich noch einige Stücke von Neustadt-Ebersw. (in coll. Lentz), von denen eines stark gezähnte Hinterschenkel, aber ein dicht und fein punktirtes Halsschild hat; also ein Mittelglied mehr. Auch Habelmann sendete solche ein.

Von *C. episternale m.* sah ich (in coll. Habelmann) 3 Stück, 2 ♂ 1 ♀, Wörlitz bezettelt. Die beschriebene Bildung der Hinterschenkel des ♂ ist individuell, von den letzterwähnten ♂ hat das eine ein ganz kleines, gerade nach unten gerichtetes Zähnchen, wie *brunneum*, das andere unbewaffnete Hinterschenkel.

G. Czwalina.

Dem Gesagten mag nur hinzugefügt werden, dafs die verschiedene Punktirung des Halsschildes seiner Zeit für mich eins der besten Unterscheidungsmittel gewesen; *Zebei* mag mit Recht als Rasse angesprochen werden, aber nicht auf reicheres Material hin, sondern auf Grund von Verschiedenheiten in der Rassenentwickelung, welche bisher bei den *Colon* kaum constatirt waren und allgemeinere Aufmerksamkeit beanspruchen dürfen.

Colon serripes entwickelte bei Volpersdorf, wo es jährlich zu Hunderten von Zebe gesammelt wurde, nicht ein Exemplar mit stärkerem Zahn, und aus einer Berliner Localität (ich glaube Hasenhaide) kommen nur solche, und noch dazu mit grob punktirtem Thorax.

Im Gegensatz dazu giebt es ganz kleine *Zebei* und ganz kleine *dentipes*, bei denen die Punktirung des Thorax genau mit der der grofsen Ex. übereinstimmt. Und diese finden sich Jahr aus Jahr ein neben einander ohne Zwischenformen, während bei Königsberg ein zimmergrofser Raum vier Formen lieferte!

Dr. G. Kraatz.

Catops flavicornis Thoms. in Deutschland.

Von dieser Art, die durch den vor den Hinterecken halbkreisförmig ausgeschnittenen Hinterrand des Halsschildes so leicht kenntlich ist (Thoms. Skand. Col. IX. 346, Seidlitz F. B. 221), wurde mir von einem inzwischen verstorbenen jungen Sammler, Martin Stoppel, ein von seinem Bruder in Bündken bei Saalfeld in Ostpreufsen im Walde unter einem Steine, Mitte October, gefangenes Stück zur Bestimmung eingeschickt. Nach seinem Tode ging es in meinen Besitz über.

G. Czwalina.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXV. 1881. Heft II.]

Beiträge zur Käferfauna von Turkestan

von

L. v. Heyden und *G. Kraatz.*

Nachdem wir jeder ein Loos von Turkestan-Käfern von Hrn. Dr. Staudinger übernommen hatten, dürften sich die meisten Arten, die derselbe erhalten, in unseren Händen befinden; einige Matadore sind bereits von H. Dr. Thieme beschrieben, dem die erste Auswahl vergönnt war.

Die Fauna von Turkestan, und namentlich die des wenig oder gar nicht bekannten Hochgebirges von Margelan darf das besondere Interesse aller Freunde der palaearctischen Region beanspruchen; aus diesem Grunde schien es uns zweckmäfsig, zunächst einige der interessantesten Arten zu beschreiben resp. zu besprechen, und zuletzt eine Aufzählung sämmtlicher bei Margelan gesammelten Käfer zu geben, welche uns zugegangen sind; eine solche Faunula ist um so interessanter, da die Zahl der Arten nur eine mäfsige ist; aufserdem dient dieselbe zur Ergänzung von v. Solsky's Bearbeitung der von Fedtschenko gesammelten Käfer von Turkestan, von der indessen nur zwei Theile (1874 und 1876) mit 2 Tafeln erschienen sind, welche mit der Bearbeitung der Melolonthiden abschliefsen. G. Kraatz.

Ueber *Cicindela turkestanica* Ball. u. *maracandensis* Solsky.

H. v. Heyden hatte seine Margelan-Stücke als *Cicindela turkestanica* Ball. bestimmt und berief sich dabei auf Vergleich eines typ. Ex. von Ballion, ich hatte sie auf *maracandensis* Solsky bezogen. Bei wiederholter Prüfung der Beschreibungen ergab sich Folgendes: Bei grofser habitueller Uebereinstimmung unterscheiden sich beide, in Solsky's Arbeit auf Taf. I. Fig. 1 und 2 abgebildete Arten durch die Bindenzeichnung; aufserdem soll das vorletzte Hinterleibssegment bei den ♂ beider Arten verschieden gebildet sein, *turkestanica* ist 12 mill. lang, *maracandensis* ♂ 12 mill., ♀ 15 mill., *maracandensis* würde also die gröfsere Art sein. Bei dieser macht die schräg zur Naht verlaufende Mittelbinde der Flgd.

nicht weit vom Aufsenrande derselben einen sehr deutlichen Winkel, und ist daselbst verbreitert, bei der *turkestanica* ist kaum ein Winkel vorhanden, so dafs die Binde weniger nach hinten ausgezogen scheint, auch ist die Binde fast gleichbreit, an beiden Enden nicht erweitert. Zwischen beiden Bindenformen existiren zahlreiche Zwischenformen. —

Trennt man nun beide Geschlechter und vergleicht die Bindenzeichnungen, so findet man, dafs bei den gröfseren ♀ die Zeichnung der *marac.*, bei den kleineren ♂ die Zeichnung der *turk.* vorherrscht; ich besitze von Margelan kein ♀ mit der Binde der *turk.*; unter den ♂ ist die Binde der *turk.* die vorherrschende, doch sind Stücke mit der Binde der *marac.* nicht sehr selten. Es existirt also hauptsächlich eine Form des ♀ neben zwei Formen des ♂.

turkestanica ♂ soll ein abdomen segm. penultimo apice sinuato,
maracandensis ♂ - - - - - in medio apicis semicirculariter emarginatum zeigen, also einen viel stärkeren Ausschnitt als *turk.* ♂.

Von 10 ♂ zeigt nun das kleinste die Binde und den ap. sinuatus der *turk.*, 4 zeigen die Binde der *turk.* und den halbkreisförmigen Ausschnitt der *mar.*, 3 eben diese aber die Binde der *mar.*; zwei Ex., von denen eins die Binde der *turk.*, eins die Binde der *mar.* zeigt, haben einen dreieckigen Ausschnitt, also eine Bildung, die ziemlich genau in der Mitte zwischen dem apex sinuatus und semicirc. excisus steht.

Hieraus folgt unwiderleglich, dafs H. v. Solsky die extremste, kleinste Form des ♂ als *turkestanica* angesprochen, das Weibchen und kräftige Männchen als *maracandensis* abgetrennt hat.

Das typische Ex. der *turkestanica* in der Sammlung des Hrn. v. Heyden besitzt die Bindenzeichnung der *maracandensis.*

Die grofsen Unterschiede in der Stärke des Ausschnitts des vorletzten Abdominalsegm. der ♂ sind auffallend und mahnen zur Vorsicht bei Verwerthung desselben für die Artunterscheidung.

Besonders interessant war mir *Cic.* 10-*pustulata* Mén.; sie ist 16 mill. lang, hat das schöne Grün der *campestris*, aber mehr den Habitus grofser *Jaegeri*; der Schulterfleck fehlt ganz, der zweite und der breite Basalthal der Mittelbinde stehen weiter vom Seitenrande ab, als bei allen verwandten Arten; da nun der dünne Ast der Binde verschwindend fein ist und eine Verbindung zwischen den 2 Apicalflecken fehlt, so erklärt sich der Name 10-*pustulata* leicht. Ich erhielt die Art als *campestris* var. *cespitis* Thieme.

v. Heyden besitzt *decemp.* durch Ballion aus Chodsent.

G. Kraatz.

Aphodius turkestanicus Heyden.

Obwohl H. v. Solsky 29 *Aphodius*-Arten von Turkestan aufzählt, darunter sechs neue mit dem prächtigen *lunifer*, und von Margelan nur wenige neue Arten vorliegen, so befand sich doch unter denselben die obengenannte neue:

A. melanosticto Schmidt *affinis, sed major, depressior. Niger, nitidus. Capite lato, nigro, apice truncato, leniter emarginato, genis in angulum rectum sed non acutum productis, antice lateribusque fortiter fere ruguloso, medio disperse minus profunde punctato, parum trituberculato. Palpis labialibus maxillaribusque rufis, antennis rufis clava nigra. Thorace non transverso, antice non angustato, longitudine parum latiore, lateribus parum rotundatis, angulis anticis parum productis, posterioribus fere non indicatis, basi anguste marginato, nigro nitido, margine antico lateribusque medio latiore flavis, medio postice perparum canaliculato, undique sat fortiter disperse punctato.*

Elytris subparallelis, deplanatis, glabris, in striis leniter remote punctatis, interstitiis convexiusculis, subtilissime punctatis; lutulentis, maculis nonnullis nigris; sutura pallida; interstitiis 7⁰ 8⁰ *immaculatis;* 6⁰ *striga posthumerali aliaque in medio interstitio cum puncto in* 5⁰ *conjuncta; striga communis in interstitiis* 4⁰ *et* 3⁰, *punctisque singulis adjacentibus in interstitio* 2⁰ *et* 1⁰ *ante declinationem elytrorum; maculis singulis adjacentibus interstitiis* 3⁰, 2⁰ *et* 1⁰, *in* 2⁰ *longiore post declinationem; in interst.* 2⁰ *cum parvo in* 1⁰ *conjuncto in medio longitudinis elytri striga et antea in* 3⁰ *altera striga semicirculum imitant. Pedibus rufo-piceis, femoribus flavis.* — Long. 6 mill.

A. nigrivittis Solsky *affinis sed diversus signatura elytrorum, sutura pallida, interstitiis elytrorum subconvexis, genis acutioribus.*

Margelan Turkestaniae in coll. Kraatz et de Heyden.

Die Art aus der Gruppe des *melanostictus* steht dem *nigrivittis* Solsky (Fedtschenko Reise Turkest. p. 327) sehr nahe, ist aber durch die angegebenen Merkmale verschieden; auch ist die Fleckenzeichnung auf den Flgd. eine andere, so wird namentlich bei *nigrivittis* eine „vitta sublateralis paulo obliqua in interstitiis 7 et 8 ab humero ultra medium producta et apice cum macula parva oblonga interstitii sexti conjuncta“ angegeben, während diese Zwischenräume bei *Turkestanicus* stets ungefleckt sind. —

L. v. Heyden.

Ueber die Gattung *Pleonomus* Ménétriés.

Ménétriés hat die Gattung auf ein männliches Ex. begründet und mit *Campylus* zunächst verwandt gehalten, Lacordaire [1]) hält sie für très difficile à classer, aber doch wahrscheinlich für nahe verwandt mit *Athous*.

Man kennt bis jetzt nur 2 Arten, von denen Motschulsky die von Faldermann als *Serropalpus spinicollis* beschriebene zu *Athous* gestellt hat [2]). Die Typen (Unica) befinden sich auf dem Petersburger Museum.

Unter den Käfern von Margelan befanden sich nun ein Männchen und zwei Weibchen eines Elateriden, von denen das Männchen jedenfalls ein *Pleonomus*, und wahrscheinlich nicht vom *tereticollis* verschieden ist; er hat dessen schmalen Thorax, schlanke Fühler, welche wenig kürzer sind als der Körper etc. Ganz verschieden dagegen ist das Weibchen, welches unverkennbar an die Weibchen der mit *Athous Dejeani* verwandten Arten erinnert, und auch als *Athous* spec.? zuerst bestimmt wurde, nur ist der Thorax kürzer, an den Seiten stärker gerundet, sehr kurz (4 mill.), während die Flgd. fast 16 mill. lang sind. Der Käfer ist ebenfalls einfarbig gelblich braun, aber etwas glänzender als der ♂, namentlich der Thorax; derselbe ist an den Seiten sehr dicht und fein punktirt, nach der Mitte zu weniger dicht und fein, oben ziemlich stark gewölbt, jederseits auf dem Discus mit einem Eindruck oder Grübchen vor und hinter der Mitte, von denen das vordere Paar ganz verschwinden kann. Der Seitenrand ist vor den Hinterecken stärker verengt, wie eingeschnürt, diese selbst nach hinten und aufsen spitzig vorgezogen. Der Kopf ist dicht und deutlich punktirt, die Stirn zeigt einen deutlichen dreieckigen Eindruck in der Mitte, der Seitenrand ist über den Einlenkungsstellen der Flgd. höckerartig aufgewulstet. An den Maxillartastern ist das mittlere Glied viel kürzer, das letzte wenig kürzer als das erste, stumpf eiförmig zugespitzt. Die Fühler sind ebenfalls zwölfgliedrig, erreichen aber kaum die Mitte des Körpers, Glied 12 (ein sog. faux article) ist etwas kürzer als 11.

Die Flgd. sind sehr lang, wie auch Lacordaire angiebt, deutlich gestreift, Punkte in den Streifen kaum angedeutet, die Zwischenräume leicht gewölbt, dicht und fein punktulirt, kaum sicht-

[1]) Gen. de Col. IV. p. 223.

[2]) Vergl. Lacord. loc. cit. p. 223 Note 1.

bar behaart. Das letzte Hinterleibssegment ist ziemlich spitz dreieckig vorgezogen.

Da sich vorläufig nicht mit voller Sicherheit feststellen läfst, ob der Margelan-Käfer mit dem Ménétriés'schen der Art nach identisch ist, so nenne ich das hier beschriebene merkwürdige Weibchen *rotundicollis*; wird es dann auch zum *tereticollis* gezogen, so ist doch bleibend auf die grofse Verschiedenheit der Geschlechter durch den Namen aufmerksam gemacht. Da die ♀ der *Campylus*, in deren Nähe Ménétriés die *Pleonomus* stellen wollte, nur plumpen Männchen gleichen, nicht dem hier beschriebenen, so ist Lacordaire's Ansicht die richtige, dafs *Pleonomus* mit *Athous* zunächst verwandt sei, ja ich halte es für möglich, dafs ein Monograph, der die verwandten andalusischen Arten genauer kennt (ich besitze vom *procerus* Ill. 4 ♂, aber kein ♀), die Gattung *Pleonomus* ganz zu *Athous* zieht.

Das ♀ meiner Sammlung ist reichlich 19 mill., dafs der v. Heyden'schen 16 mill. lang; die Eindrücke auf dem Thorax meines Ex. sind viel stärker, auch scheint derselbe etwas breiter.

Im Uebrigen sind fast gar keine Elateriden von Margelan gekommen; vgl. jedoch die folgende Beschreibung. G. Kraatz.

Cardiophorus Margelanicus Heyden.

Capite, antennis nigris; prothorace latitudine parum longiore, toto rufo, convexo, antice postice aequaliter angustato, angulis acutis intus porrectis, subtiliter confertissime punctulato. Elytris glabris, profunde punctato-striatis, interstitiis convexis, confertissime subtilissime transversim rugulosis et punctulatis; niger, fascia postbasali angusta parum obliqua, fasciaque postmediana ad suturam perparum angustata flavo-stramineis, fasciae sutura nigra divisae. Abdomine supra rufo, subtus toto nigro, parce griseo-pubescente. Pedibus nigris, genubus basi tibiarum tarsis rufis, unguiculis simplicibus. — Long. 6½ mill. — Margelan.

Ex affinitate *C. sexpunctati* Ill. magis quam *syriaci* L. *C. anatici* Cand. Indiae orient. affinis, sed thorace non umbilicato sed simpliciter densissime tenuissime punctato, angulis thoracis non flavis sed concoloribus rufis.

C. Olgae Solsky (Fedtsch. Reise t. 1. f. 23 non descriptus) affinis est sed diversus secundum figuram thorace macula utrinque nigra, articulis antennarum duobus primis rufis, sutura maculisque griseo albis, fascia prima basali non postbasali.

L. v. Heyden.

Lampyris (*Lampronetes*) *Turkestanica* Heyden ♂.

Tota flavo-pallida, elytris obscurioribus, pallido cinctis. Thoracis pars antica supra oculos opaca, fortissime reticulata, in medio carinata; pars postica disco laevissima, fere impunctata, profundissimis duabus impressionibus carinaque parva mediana; margine antico explanato, subelevato, lateribus postice parum convergentibus, angulis posticis acutis prominentibus; tota pars postica lateralis elevata et angulis late reflexis. Scutello postice fere parallelo, apice truncato, antice depresso. Elytris vix tricostatis, costa mediana longissima; exteriore antice, interiore postice abbreviatis.

Abdominis segmento ultimo superiore medio fastigato brunneo. supra carinato, lateribus rotundatis, apice truncato, evidenter bisinuato in angulos tres aequales non acutos producto, segm. ult. inferiore apice profunde inciso, dentibus duabus triangularibus perparum recurvis.

Antennis articulo primo secundo tertio simul sumtis breviore, quarto longitudine tertii. Tarsis posticis art. primo, secundo tertioque simul aequali. — Long. 12 mill.

Margelan.

L. Reichei Duval similis, abdomine magis ut in noctiluca L. constructo. L. v. Heyden.

Zonitis spectabilis nov. sp.

Rufo-testacea, antennis (basi exceptis), tarsis elytrorumque macula rotunda ante medium fasciaque pone medium nigris, capite thoraceque utrinque leviter infuscatis. — Long. 13, lat. 4½ mill.

Grundfarbe ähnlich wie bei der *praeusta*, jedoch viel gröfser, auf den Flügeld. ein runder Fleck vor der Mitte, etwas näher der Naht als dem Aufsenrande und eine Querbinde hinter der Mitte, welche Seiten- und Nahtrand frei läfst, schwärzlich. Unterseite ganz rothgelb, von den Fühlern nur die ersten Glieder, von den Beinen: Schenkel, Schienen und Glied 1 der Vordertarsen. Mandibeln schwärzlich. Kopf und Thorax dicht, etwas verloschen punktirt, mit schwachem Glanz, jederseits auf dem erhabensten Theile leicht gebräunt, dieser liegt beim Thorax hinter der Mitte, da derselbe vor der Mitte der Quere nach leicht verflacht ist; nur der erhabenere Theil zeigt eine deutlich vertiefte, glatte Mittellinie. Punktirung und Behaarung der Flgd. wie bei den verwandten, die Spitze derselben bleibt roth, doch ist ein kleiner, rundlicher, schwärzlicher Fleck vor der Nahtspitze vorhanden.

Ein ♀ von Margelan, durch die Zeichnung leicht kenntlich.

Motschulsky kennt in seiner Uebersicht der *Zonitis*-Arten Bull. 1872. No. III. p. 52 u. 53 nur eine Art mit ganz rother Unterseite, aber ohne schwarze Flecke auf den Flügeld., das ist die persische *flava* Tausch. G. Kraatz.

Zonabris (*Mylabris olim*) Arten von Margelan.

1. *Zonabris scabiosae* Oliv.

2. *Z. sedecimpunctata* Gebl. variirt von 9 — 17 mill. (Flecken 1. 2. 2. 3).

3. *Z. Frolovii* Gebl. [1]), blau mit drei gelbrothen Binden.

4. *Z. caerulescens* Gebl., ebenso mit vier Binden.

5. *Z. quadripunctata* L.

6. *Z. quadrisignata* Fisch. aus Songaria, neben dem Schildchen mit je einer buckelartigen Erhöhung.

7. *Z. gemmula* Dohrn Stett. Ent Ztg. 1873. p. 73 = *vittata* Kirsch Ent. Monatsbl. Kraatz II. 1880. p. 77 [2]).

8. *Z. undecimpunctata* Fisch. rothe Beine, Flecken 2. 2. $1\frac{1}{2}$.

9. *Z. ocellata* Pall. var. rothe Beine, Flecken 2. 2. 3. aber ohne Spitzenfleck.

10. *Z. Audouini* Mars. 1 Ex. Diese merkwürdige Art, die in Mars. Monogr. gut colorirt abgebildet ist, erinnert in der gedrungenen Gestalt an eine *Zonitis*. Die Beine, mit Ausnahme der schwarzen Kniee und Tarsen sind scharlachroth, ebenso wie der Hintertheil des Kopfs, Halsschild roth mit schwarzem Seiten- und Hinterrand und erhabenem schwarzem, glänzendem Mittelpunkt. Scutellum schwarz, Fleck 1. 2 dann zwei *chevron*-artige Binden hintereinander, deren letzte aufsen und hinten von je einem schwarzen Punkt begleitet ist. Länge 8 mill.

11. *Z. Zebraea* Mars. 1 St. als *metatarsalis* erhalten, die = *atrata* Pall., welche jedoch auf schwarzem Grund nur eine gelbe

---

[1]) Bei Margelan findet sich in der That die in den Sammlungen wenig bekannte typ. *Frolovi* Germ. („elytris mac. transv. humerali fasciisque duabus flavis"), dagegen macht die in den Sammlungen häufigere, z. B. auch am Tarbagatai vorkommende kleinere sibirische Form den Eindruck einer eigenen Art, indem die Mittelbinde aus einem fast kreisrunden Fleck besteht (fascia valde abbreviata nennt sie Marseul). Ich halte diese sehr constante Form für die *media* Fisch.! Specil.; zwischen meinen 17 *media* und 12 *Frolovi* fehlt es an Zwischenformen. G. Kraatz.

[2]) Der Name *Marseuli* Kirsch Krtz. Ent. Monatsbl. 1880. II. p. 77 für eine persische Art (blau mit 1. 2. rothen Flecken) hat wegzufallen, da schon Ballion 1878 eine *Marseuli* aus Kuldsha beschrieb. Die pers. Art ist von Dohrn Stett. E. Z. 1873 p. 73 als *plurivulnera* skizzirt, welcher Name die Priorität hat.

Binde ganz hinten und vor der Spitze einen gelben Punkt trägt, während bei *Zebr.* die Basis mit Ausnahme der Schulter, zwei Binden und ein Fleck vor der Spitze gelb sind.

12. *Z. Schrenkii* Gebl. bei *cincta.* Letzte gelbe Binde schief, Thorax fast glatt, wenigstens sehr viel feiner als bei *cincta* punktirt.

13. *Z. magnoguttata* Heyd. n. sp.

14. *Staudingeri* Heyd. n. sp.

Zonabris (Mylabris) Staudingeri Heyd.

Corpore nigro-viridi, elytris rufo-luteis, apice, macula posthumerali, vitta obliqua transversa, maculaque duplica, ad scutellum anguste producta in sutura antica. — Signatura elytrorum ut in Z. pusillae Tausch. *sed vitta mediana obliqua aliter dentata; macula posthumerali, maculisque non nigris sed evidenter nigro-viridibus vel nigro-caeruleis. A. Z. pusilla differt corpore majore, longiore, capite thorace fortiter profunde punctatis.*

Variat maculis partim deficientibus, ita ut in apice sola color niger caeruleus vel niger-viridis conspicuus. — Long. $8\frac{1}{2}$ — 12 mill.

Margelan, Turkestan.

Ziemlich breit, schwarzgrün, oben fein schwarz, unten schwarz mit grau untermischt behaart. Kopf und Halsschild sind tief, fast narbenartig ziemlich eng und tief punktirt, auf der Scheibe mit einigen mehr glatten Stellen; der Hinterrand aufgebogen, davor dreieckig eingedrückt. Die Flügeld. sind glänzend, rothgelb oder strohfarben, die Fleckenzeichnung im Allgemeinen derjenigen der *pusilla* ähnl., aber die Binden schief, die Zacken mehr vorgezogen und deutlich schwarzblau oder schwarzgrün, wodurch sie sich mehr der *splendidula* nähert. Hinter der Schulter und nicht auf sie übergreifend steht eine ovale Makel; auf der Naht in gleicher Höhe mit ihr eine Doppelmakel, durch die feine schwarze Naht mit dem Schildchen verbunden, hinten ist diese Makel zugespitzt; hinter der Mitte steht eine Querbinde, die am Aufsenrande breit und hinten gerundet ist, vorn nach der Mitte einen grofsen, dreieckigen Zahn vorschickt und dann wagerecht zur Naht verläuft, hinten ist die Binde an der Naht wagerecht bis zur Mitte, und dann in starkem Bogen nach hinten und dem Aufsenrand zu gerundet. Die Spitze ist breit schwarzgrün, gegen die Naht nach vorn etwas vorgezogen und jederseits zweimal ausgebuchtet.

Die Art variirt: *b)* bei einem Stück ist der Schulterfleck jederseits bis auf einen kleinen Punkt an der Naht, die aber vorn noch gedunkelt ist, geschwunden.

c) Bei einem andern ist der Scutellarfleck ganz geschwunden und die Querbinde reicht nur bis zur Mitte der Decke, hart an der Naht zwei kleine Punkte.

d) Die Querbinde in einzelne Atome aufgelöst (Samml. Kraatz).

e) Von den Flecken ist nur die Schultermakel deutlich, das vordere Fünftel der Naht und die Spitze ist schmal blauschwarz.

f) Die Schultermakel ist ganz geschwunden, daher die Decken einfarbig gelbroth mit schwarzgrüner schmaler Spitze (Sammlung v. Heyden, Kraatz).

Die Art liegt in einer Anzahl Ex. vor.

Zonabris (*Mylabris*) *magnoguttata* Heyden.

Elongata, parallela; *nigra, lucida, elytris rufo-brunneis, singulo maculis* (2. 1. 1): 2 *posthumeralibus una positis, macula maxima mediana, maculaque ante apicem ad marginem remota*; *omnibus rotundis. Capite magno, lateribus parallelis, punctato, linea mediana elevata impunctata. Thorace lateribus e medio calloso ad capitem valde coarctato, ad angulos posticos magis parallelis, margine postico elevato, ante scutellum profunde transversim, punctoque discoidali impresso*; *supra impunctato, lateribus remote punctato. Corpore toto parce nigro villoso. Antennis articulo primo valido, secundo moniliformi, tertio secundo triplo, quarto duplo longiori.* — Long. $9\frac{1}{2}$—11 mill.

Variat solummodo magnitudine maculae magnae, sed semper maxima alium. Ex affinitate Z. decempunctatae F.

Margelan, Turkestaniae.

Durch die eigenthümliche Fleckenzeichnung mit keiner Art sehr nahe verwandt, noch am nächsten steht sie der 10-*punctata*. Durch den grofsen Fleck erinnert sie an *Ledereri* Mars., diese hat aber nur 2. 1. Punkte. Die 5 mir vorliegenden Exemplare variiren nicht. —

Es mag hier die Beschreibung einer neuen Persischen *Zonabris* (*Mylabris*) angeschlossen werden:

Zonabris (*Decatoma*) *Kraatzii* Heyd.

Parva, corpore nigro viridi, antennis obscure rufo-brunneis, pedibus cinereo hirsutis, elytris pallidis, maculis 2. 2. 1. *nigris, scutello nigro*; *capite lato*; *thorace angusto, parvo, lucido.* — Long. 5—8 mill. — *Variat raro maculis partim deficientibus.*

Persia a Dom. Haberhauer reperta; in collect. Kraatz et de Heyden.

Nach den zehngliedrigen Fühlern zur Gruppe *Decatoma* gehörig. Durch die schwarzgrüne Farbe, verbunden mit der einfachen Fleckenzeichnung und der Kleinheit der meisten Exemplare sehr ausgezeichnet. Kurz, nach hinten etwas verbreitert. Kopf, Halsschild, Beine und Unterseite dunkelschwarzgrün, überall mit feinen graugelben Haaren besetzt, wodurch der Glanz gemildert wird. Der Kopf ist viel gröfser wie das Halsschild, oben gewölbt, die Hinterecken stark verrundet, zwischen den Fühlern eingedrückt, vereinzelt stark punktirt, zwischen den Fühlern grün metallisch. Mund und Lippe schwarz, einzeln schwarz behaart. An den Fühlern sind Glied 1—6 glänzend, 7—10 matt dunkelbraunroth. Glied 1 ist grofs, verdickt, durch die Behaarung schwer im Umrifs zu sehen; Glied 2 knopfförmig, so breit wie 1, 3—6 viel schmäler, cylindrisch, 3 fast dreimal so lang wie 2, Glied 4 halb so lang wie 3, 5 so lang wie 4, 6 etwas kürzer, 7 und 8 viel dicker, mehr becherförmig, d. h. cylindrisch und nach der Basis verengt, 9 und 10 bilden eine birnförmige, geschwungene Keule; die Trennungsnaht schwer zu sehen.

Das Halsschild ist vor der Mitte quer gewölbt, davor niedergedrückt, fast halsförmig zum Kopfe verengt, vor dem Schildchen eingedrückt, sparsam tief punktirt, glänzend aber so wie der Kopf durch ziemlich lange gelbgraue Behaarung abgeschwächt; Hinterrand aufgebogen.

Das Schildchen ist schwarz, einzeln punktirt, vorn niedergedrückt.

Die Flgd. haben eine deutliche Schulterbeule, der vorderste Theil der Naht ist etwas eingesenkt, die Basis daher beiderseitig leicht gewölbt, so dafs im Ganzen vier leichte Beulen zu sehen sind. Sie sind rothgelb oder blafsgelb mit 2. 2. 1. kleinen schwarzen Flecken. Reihe 1 hinter der Schulter, der Fleck an der Naht etwas tiefer stehend; Reihe 2 hinter der Mitte, der Nahtfleck etwas vorgerückt; ein einzelner Fleck vor der Spitze in der Mitte. Die Flecken variiren wenig, die äufseren und die vor der Spitze werden öfter kleiner, bleiben aber bei den 5 mir vorliegenden Stücken stets noch recht deutlich.

Die kleinsten Expl. sind 5 mill. lang, fast noch kleiner wie *splendidula*; ein 2tes Stück ist 7, ein 3tes 8 mill. lang.

Neben *caeruleomaculata* Redt. zu stellen.

Vaterland: Persien; von Haberhauer gesammelt und von Dr. Staudinger unter No. 325. n. sp. verschickt.

L. v. Heyden.

Einige neue Pimeliinen von Margelan.

Pimelia variabilis nov. spec.

Nigra, parum convexa, latior, pilis rufulis vestita, capite thoraceque crebre granulatis, elytris costis 3 (*humerali dorsalibusque* 2) *elevatis, interstitiis parce irregulariter subtiliterque tuberculatis, tuberculis fulvo-piliferis, tibiis anticis extus apice dente longiore armatis.* — Long. 12—17 mill., lat. 10—12 mill.

Pimelia variabilis Ballion in litt.

Etwas flacher und namentlich im Thorax breiter als *Pimelia graeca*, matt glänzend, mit nur drei Rippen (*graeca* hat vier) auf den Flügeldecken, einer Schulterrippe und zwei Rückenrippen, von denen die äufsere gleichweit von der inneren und der Schulterrippe liegt; die innere liegt der Naht merklich näher. Fühler abstehend behaart, dünner als bei *graeca*, Glied 9 etwas länger als breit. Kopf und Halsschild dicht granulirt, die Körnchen, Vorder- und Hinterrand des Thorax mit goldgelben Härchen besetzt. Der Thorax ist fast doppelt so breit als lang, ohne Seitenrandlinie, die Tuberkeln fast überall gleich grofs, rundlich. Die Flügeldecken sind nach vorn weniger verengt als bei *graeca*, oben flacher, die Dorsalrippen sind mit gröberen glänzenden Tuberkeln besetzt, die der Schulterrippe sind kleiner; auch die Naht entlang stehen unregelmäfsige Tuberkeln, welche um das Schildchen herum ein Dreieck (vorn offen) bilden. Die Tuberkeln in den Zwischenräumen sind etwas ungleich, ziemlich fein, glänzend. Abdomen und Beine sind fein punktirt, resp. tuberculirt.

Nur wenige Exemplare in meiner und v. Heyden's Sammlung, welche ein typisches Exemplar derselben Art (*variabilis* Ball. in litt.) enthält. Ich habe den Namen beibehalten, da schon die beiden Stücke meiner Sammlung in der Gröfse bedeutend variiren.

Pimelia sordida nov. spec.

Oblongo-ovata, atra, plerumque opaca, antennis brevibus et debilibus, thorace fortiter transverso, minus dense tuberculato, elytris basin versus parum, apice summo minus solito angustatis, humeris antrorsum productis, supra parce granulatis, granulis minutis nonnullis majoribus subbiseriatim intermixtis, subtus subtilissime griseo-pubescens, parce subtilissime punctata. — Long. 15-16 mill., lat. 9-10 mill.

Eine unansehnliche, fast möchte ich sagen häfsliche Art von

plumper Gestalt, auffallend kurzem Thorax (wohl doppelt so breit als lang), viel schwächer auf den Flügeldecken granulirt als die bisher bekannten Faldermann'schen *Pachyscelis*-Arten mit längerem Thorax, mit denen der Käfer durch die Art der Tuberculirung einige Aehnlichkeit gewinnt; doch hat er die am Ende in einen scharfen Zahn ausgezogenen Vorderschienen und die dünnen, kurzen Tarsen der Pimelien; bei diesen ist Fühlerglied 3 meist kürzer als 4+5+6, bei *sordida* deutlich ebenso lang, 7 und 8 sind wenig länger als breit, 9 und 10 transversal, 11 sehr kurz und klein, in 10 fast eingekapselt. Kopf mäfsig dicht granulirt, nach hinten dichter und kräftiger, nach vorn weitläufig fein, Clypeus ausgerandet mit spitzigen Vorderecken. Thorax sehr kurz, kaum halb so lang als breit, Seiten schwach, Hinterecken stark verrundet, Basallinie des Thorax und Kopfes meist goldgelb behaart, Oberseite mäfsig dicht mit kräftigen Tuberkeln besetzt, Hinterrand vor dem Schildchen leicht ausgerandet. Während der Thorax nur 3 mill. Länge hat, haben die Flügeldecken 12 mill., und sind nach vorn wenig verschmälert, hinten erst nahe der Spitze verengert und stark abgestutzt. Die Oberseite ist wenig dicht mit kleinen Körnchen besetzt, zwischen denen namentlich vorn einzelne etwas, und einzelne viel gröfsere, glänzendere Tuberkeln stehen, welche aber kaum Reihen bilden; eine Schulterrippe ist durch eine kaum dichtere Körnerreihe wenig deutlich abgesetzt, der umgeschlagene Rand der Flgd. wie deren Oberseite. Unterseite grau behaart, weitläufig fein punktirt. Beine kurz und dünn.

Mehrere Ex.

Podhomala [1]) *Fausti* nov. spec.

Nigra, griseola, supra omnium parce subtiliter punctata et longius tenuiter pilosa, antennis pedibusque gracilibus, elytris carinis humerali dorsalique externa fortius elevatis, dense granulato serratis, carina dorsali interna fere nulla, pone medium leviter indicata, apice extincta. — Long. 17 mill., lat. $9\frac{1}{2}$—10 mill.

---

[1]) Wenn Solier (Annal. Soc. Entomol. France 1836 p. 74) auch gesagt hat, dafs man seine Gattung *Podhomala* vielleicht zu *Pimelia* ziehen könne, so unterscheidet er sie doch durch die Gestalt der Vorderschienen und 4 Hinterschienen „filiformes et arrondis et non anguleux" bestimmt von dieser Gattung. Lacordaire (Gen. d. Col. V. p. 188) benutzt Solier's Zweifel, um im Sinne seiner Zeit die Gattung *Podhomala* ohne Weiteres einzuziehen. Bei

Der *Podh. bicarinata* [1]) Gebl. zunächst verwandt, aber gröfser, im Thorax breiter, Fühler und Beine viel schlanker, die innere Dorsalrippe fast ganz geschwunden, vor der Mitte nicht durch eine deutliche Tuberkelreihe angedeutet, sondern nur hinter derselben durch ein schwach erhabenes Leistchen, welches bald wieder verschwindet. Die Fühler reichen weit über den Hinterrand des Thorax hinaus; Glied 8 ist wohl 3mal länger als breit, 9 etwa doppelt so lang als breit, 10 deutlich breiter, kaum transversal, 11 sehr klein. Kopf und Thorax sind fast gleichmäfsig weitläufig fein punktulirt und behaart, letzterer nach den Seiten etwas stärker, diese sanft gerundet, der Hinterrand leicht ausgebuchtet, die Hinterecken fast ganz verrundet. Die Flgd. sind an der Basis etwas breiter als der Thorax, dann allmählig verbreitert, Schultern ganz abgerundet, Oberseite ganz ähnlich wie die des Thorax punktulirt, eine Schulter- und äufsere Dorsalrippe stark erhaben, dicht mit Körnchen besetzt, erstere einreihig, letztere unregelmäfsig, diese etwa soweit von der Naht, wie jene vom Aufsenrand entfernt; eine innere Dorsalrippe ist nur hinter der Mitte als schwache Leiste angedeutet, der Naht näher und schräger gegen dieselbe gelegen. Unterseite dicht greis behaart, etwas weniger dicht punktulirt als die Oberseite. Beine sehr schlank, Vorderschienen deutlich zahnartig nach vorn erweitert, Mittel- und Hinterschienen ohne deutliche Kanten, Tarsen unten lang schwarz behaart.

Mehrere Ex. von Margelan. G. Kraatz.

---

der Masse von *Pimelia*-Arten und dem eigenthümlichen Habitus der sibirischen *suturalis* Gebl., die Solier und Lacordaire allein kannten, scheint mir diese Vereinigung eine That von zweifelhaftem Verdienst. Die *Podh. bicarinata* Gebl. und die neuerdings in dieser Zeitschrift 1876. p. 30 beschriebene, ebenfalls turkomanische *nitida* Baudi, noch mehr aber die hier beschriebene neue Art zeigen ein charakteristisches Gepräge, welches in Worten schwer wiederzugeben ist, aber namentlich auf den dünnen, schlanken Beinen und der mehr oder minder schwachen Dorsalrippe und einem verhältnifsmäfsig kleinen Thorax beruht. Die Fühler der *Fausti* sind auffalland schlank. Dergl. Formen in einen Topf mit dem Gros der Pimilien zu werfen, heifst doch wahrlich nicht der natürlichen Systematik höher Rechnung zu tragen als die, die für Beibehaltung des einmal nicht ohne Grund ertheilten Gattungsnamens sind.

[1]) Höchstwahrscheinlich ist diese Art auf die bis jetzt ungedeutete *Pimelia serrata* Fisch. (Bull. Mosc. II. 1830. p. 187): elongato-globosa, thorace glaberrimo, elytris muricatis, carina serrato spinosa“ zu beziehen.

Ueber *Cleonus*-Arten von Margelan.

1. *Bothynoderes conicirostris* Gyll. scheint die häufigste Art zu sein und in Mehrzahl gesammelt.

2. *Conorhynchus* [1]) *Faldermanni* Fahr. in Schh. VI. II. p. 107 (*Heydeni* Desbr. d. Loges Opusc. Ent. I. 1874-75. p. 17). Mehrere Ex.

Diese Art ist im Schönherr'schen Werke recht kenntlich beschrieben und passend mit dem durch die Becker'schen Sendungen verbreiteten *pulverulentus* Zoubk. verglichen. Auch Desbrochers des Loges stellt seinen *Heydeni* von Chodshent neben *pulverulentus*, erwähnt aber den *Faldermanni* gar nicht. Die Margelan-Stücke stimmen genau mit einem typ. Ex. des *Heydeni* überein, welchen mir H. v Heyden zuvorkommend zur Ansicht mittheilte.

Der Käfer variirt von 7—12 mill., ist nur selten ganz rein und dann einfarbig, weifsgrau, der Thorax jederseits kaum mit einem dunkleren Streifen, ohne Punktirung. Bei mehr graugelben Stücken treten die Thorax-Streifen deutlicher hervor, bei abgeriebenen (meist pechbraunen) Ex. erscheinen die Punktstreifen der Flgd. viel stärker.

Mehrere Ex.

3. Von *Chromonotus confluens* (Fisch.) Fahr. in Schh. und *Chrom. leucographus* (Fisch.) Fahr. in Schh. konnte ich die typischen Expl. im Dresdener zoologischen Museum [2]) vergleichen, und glaube sicher, dafs *leucographus* nach kleinen Expl. des *confluens* beschrieben ist. Die Art ist durch den „thorax rugoso-scrobiculatus, trivittatus“ sehr ausgezeichnet; je schöner die Exemplare erhalten sind, um so undeutlicher wird die Rugosität.

Mein grofses Expl. von 14 mill. stimmt genau mit dem typischen Ex. der Fischer'schen Sammlung, ein kleines, sehr wohl erhaltenes in der Heyden'schen Sammlung sehr gut mit dem typischen *leucographus* Fisch.; ich besitze ein etwas gröfseres. Es scheinen nur wenige Ex. gesammelt zu sein.

4. *Trichocleonus* (Motsch.) *leucophyllus* Fisch. ist durch die lange, nach hinten gerichtete Behaarung sehr ausgezeichnet. Ein Ex. in der v. Heyden'schen Sammlung, eins in der meinigen.

Aufser diesen Arten erhielt ich noch vier andere, von denen H. Kirsch eine sehr grofse, von 19 mill. Länge und 7 mill. Breite als *punctiventris* anspricht, doch wohl nicht mit Recht.

Ueber diese und die anderen mag später H. Faust urtheilen.

G. Kraatz.

---

[1]) Im Stein-Weise'schen Cataloge sind diese und die anderen von Chevrolat in seinem Mém. sur les Cléonides vom Jahre 1873 noch nicht aufgeführt.

[2]) Zwei sehr ausgezeichnete Arten, die mir sonst kaum vorgekommen sind, sind *Cleonus Panderi* Fisch. und *fronto* Fisch.

Dorcadion turkestanicum Kraatz n. sp.

Subtus griseum, supra nigro-velutinum, antennarum articulo primo femoribusque interdum piceis, plerumque nigris, capitis linea media apice abbreviata frontisque linea obliqua utrinque albis, occipite maculis 2 nigro tomentosis triangularibus, thorace nigro-velutino linea media lateribusque albis, elytris nigro-velutinis, sutura, vittis angustiore dorsali, apice abbreviata, laterali haud, marginali paullulum abbreviatis, vitta scutellari brevi, saepe interrupta, pedibus dense griseo-tomentosis, saepius fuscescentibus. — Long. 10-14 mill.

Die kleinste, bis jetzt bekannte Art aus der Verwandtschaft des *Dorc. Glycyrrhizae*, dem *Abakumovii* Thoms. vom Ala-Tau zunächst verwandt, aber viel kleiner, die (sog. Scutellar-) Binde neben der Naht nur auf dem ersten Viertheil sichtbar, oft undeutlich; Unterseite und Schenkel nicht schwärzlich, sondern mit dichtem grauem Toment bedeckt. Der Höcker am Seitenrande des Thorax ist wenig spitz, im Uebrigen wäre der Diagnose kaum etwas Wesentliches hinzuzufügen.

Sonst fehlt es unter den Margelan-Käfern fast ganz an Böcken, ein Mangel, wofür der ansehnliche *Plocederus scapularis* Fisch. entschädigen mufs, eine der palaearctischen Region sonst ganz fremde Cerambyciden-Form.

Herr Ballion erwähnt auch nur 8 Bockkäfer von Kuldsha [1]), darunter zwei unbestimmte und drei *Dorcadion*, nämlich:

Dorcadion crassipes Ball. l. c. p. 368, nach einem ♀ von 21 mill. beschrieben, welches sich von *Pallasii* Esch. durch die merkwürdig kurzen und dicken Beine unterscheiden soll.

Dorcadion mystacinum Ball. l. c. pag. 369 wird nur mit *crassipes*, anstatt mit einer bekannten Art verglichen; aus der Diagnose wäre hervorzuheben: *Nigrum, holosericeum, capite inter antennas late impresso, facie sparsim profunde punctata, antennis articulo primo rufo, thorace longitudine fere duplo latiore, postice valde angustato, linea media 4 lateribusque albidis, elytris nigro-fusco-holosericeis, singulo bicostato, sutura, margine laterali, lineis 2 integris et una interrupta albidis, pedibus rufis, corpore subtus cinereo-tomentoso.* — Long. 17 mill., lat. $7\frac{1}{3}$ mill.

---

[1]) Verzeichnifs der im Kreise von Kuldsha gesammelten Käfer Bull. Moscou 1878. II. p. 253—389.

Zur Synonymie der *Clytus*-Arbeiten.

Meine Bearbeitung der Amur-Longicornen hat eine scheinbare Ergänzung durch die Beschreibungen von 3 *Clytus*-Arten von Dr. Thieme, die, „so weit er nachkommen konnte", noch nicht beschrieben waren, erhalten. Nach Vergleich typischer Stücke von allen drei Arten, welche ich der Freundlichkeit des H. Dr. v. Heyden und H. Dr. Staudinger verdanke, kann ich über dieselben Folgendes bemerken:

Clytus lignatorum Thieme (Berl. E. Ztg. XXV. [1]) p. 100) ist = *pulcher* Blessig (Hor. Ross. IX. p. 184 mit guter Abbildung auf Taf. VIII. Fig. 2.) und von mir neben dieser Art aufgeführt (Dtsche E. Z. 1879. p. 89).

Clytus fugitivus Thieme (l. c. p. 100) ist = *ibex* Gebl. var., und wurde von Thieme mit denselben Arten (*arvicola* und *Antilope*) verglichen, wie von mir (l. c. p. 90 Note).

Clytus decolor Thieme (l. c. p. 101) ist = *cuneipennis* Krtz. (l. c. p. 110) ♂ und von mir nach einem grofsen weiblichen Ex. beschrieben; auch die ♂ machen den Eindruck unreifer Stücke durch ihre eigenthümliche Färbung der Flgd. „von der Farbe der Milchchokolade". Thieme vergleicht die Art nicht unpassend mit *Xylotrupes*, während ich sie keiner europäischen unmittelbar verwandt nannte. Die Männchen scheinen meist viel kleiner, von fast paralleler Gestalt. G. Kraatz.

---

[1]) Wenn in den Vereinsangelegenheiten p. I unten gesagt wird: „wir bemerken indessen ganz ausdrücklich, dafs mit dem Erscheinen eines Jahrg. XXV. einer Berliner ent. Ztschr. die Continuität der früheren und der nun folgenden Jahrgänge in keiner Weise unterbrochen ist", so könnte eine solche Bemerkung allenfalls an Jahrg. XXV. der deutschen ent. Zeitschr. geknüpft werden; die ununterbrochene Continuität zwischen Jahrgang XXV. und einem nicht existirenden früheren Jahrg. XXIV. der Berliner Ent. Ztschr. ist uns ein Räthsel. Wenn es aber weiter heifst: „wir wahren uns alle und jede Ansprüche und Rechte, die mit dem Festhalten an den dies bezüglichen, historischen Traditionen verknüpft scheinen könnten", so überlassen wir es H. Dr. Thieme und Genossen mit Vergnügen die betreffenden Vereinsrechte zu wahren, die mit dem Festhalten etc. verknüpft scheinen könnten, und wollen uns im Gegensatz dazu mit dem Wahren der wirklich vorhandenen begnügen.

Necrologe.

Am 4. Novbr. 1880 verstarb in Lyon im Alter von 83 Jahren Prof. Etienne Mulsant, langjähriges Mitglied des Berliner entomol. Vereins und wohl mit den meisten deutschen Entomologen in wissenschaftlicher oder freundschaftlicher Beziehung stehend. Dieselben wurden jedenfalls noch erheblich gesteigert durch eine im Herbst 1861 nach Deutschland unternommene Reise, welche er im folgenden Jahre in seinen

Souvenirs d'un voyage en Allemagne

in 22 Briefen auf 144 S. grofs Octav recht ausführlich beschrieb. Unter diesen Briefen sind 5 aus Dresden (Bautzen, Leipzig), 3 aus Berlin, 2 aus Stettin und München, von wo Mulsant über Augsburg, Lindau, Zürich, Bern, Lausanne, Genf etc. nach Haus zurückkehrte. Die ersten Briefe sind aus Paris datirt, von wo der Weg über Lüttich, Aachen, Köln, Münster, Stettin [1]), Swinemünde, Rügen, Neustadt-Ebersw. nach Berlin führt. Er reiste in Gesellschaft seines Collegen Perroud und besuchte auch eine Sitzung des Berliner Vereins, in welcher die Herren Prof. v. Bärensprung, Calix, Fischer, Fuchs, Habelmann, Helfrich, Keitel, Klaeger, Stein, Tieffenbach, Wagenschieber, Wahnschaffe zugegen waren. Gleichzeitig mit Mulsant war damals auch H. Sallé in Berlin, wo sich alle drei ganz wohl zu fühlen schienen. Der gesellige Verkehr war ein um so heiterer, als wir uns durch meine früheren Besuche von Paris und Lyon bereits persönlich bekannt waren.

Mulsant besafs jedenfalls die glückliche Gabe eines Schnell- und Schönschreibers, letzteres allerdings nicht im calligraphischen Sinne. Daher seine Lettres à Julie etc. Die Bände seiner zahlreichen Werke waren stets einem Freunde oder Gelehrten gewidmet. Unter denselben stehen die Coléoptères de France an der Spitze, von denen eine ungleich gröfsere Reihe von Bänden erschienen ist als von den Käfern Deutschlands; auch ist die Ausstattung eine viel reichere.

Es ist indessen wohl zu beachten, dafs die meisten dieser

[1]) In Stettin kostete Mulsant „Katlschaller", soll heifsen Bierkaltschale! Lederer schreibt in seinem Handex. des Voyage dazu: Pfui Teufel! In Madrid bereitete uns Prof. Perez Arcas im Kaffeehause in einer Terrine eine Bierbowle, welche mir eine Art von Localrasse der Bierkaltschale zu bilden schien.

Bände [1]) zuerst in den Annales de la Société Linéenne de Lyon erschienen sind, deren Präsident Mulsant war. Die daselbst von Mulsant veröffentlichten kleineren Aufsätze vereinigte Mulsant in seinen Opuscules entomologiques [2]). Von grofsem Fleifse zeugt sein zweibändiges Species des Col. Trimères Securip. 1851, dem 1866 eine Monographie des Coccinellides folgte. Auch ein Werk über die Punaises de France gab Mulsant heraus.

Mulsant's Stellung als Bibliothekar der Lyoner Universität kam seinen Werken wohl zu Statten, in denen die Bibliographie mit besonderer Vorliebe behandelt ist. Ueber sein Wirken als Docent der Naturgeschichte ist mir nichts Näheres bekannt, die Zahl der Lyoner Entomologen ist nicht gerade besonders grofs.

Mulsant's Arbeiten sind zum grofsen Theil wahrscheinlich nicht von ihm, sondern von seinen sog. Mitarbeitern, namentlich von dem scharfsichtigen Rey. Es bleibt den französischen Entomologen vorbehalten nachzuweisen, in wie weit Mulsant ein Recht hat überhaupt als Autor resp. Mitarbeiter der von ihm „gemeinschaftlich mit Anderen" herausgegebenen Werke genannt zu werden. Vermuthlich bestand seine Mitarbeiterschaft mehrfach darin, dafs er den Druck der Arbeiten vermittelte oder rein bibliographische Nachweise gab. Beides berechtigt nicht zu der durchaus verwerflichen Citir-Methode von zwei Autoren hinter einer Art, welche schon lange bei den deutschen Gelehrten Anstofs erregt hat.

Mulsant's gedehnte Beschreibungen erscheinen äufserlich sorgfältig, erweisen sich aber oft als ganz unkritisch. Drei Zeilen Thomson können mehr bringen als drei Seiten Mulsant.

Abgesehen davon bleibt Mulsant noch immer ein überaus fruchtbarer und anregender Entomolog, dem unsere Wissenschaft unendlich viel zu verdanken hat und der sich durch seine Werke ein Denkmal für alle Zeiten gesetzt hat. Er war ein liebenswürdiger Mensch und College, welchem die Anerkennung seiner vielen Verdienste Freude und Bedürfnifs war; sie ist ihm in reichem Maafse zu Theil geworden. G. Kraatz.

---

[1]) Es sind einige zwanzig im Gesammtpreise von über 100 Thalern. Die meisten sind einzeln zu haben, die erste Auflage der Lamellicornes ist noch sehr brauchbar und wichtig, aber viel seltener als die übrigen. Die Staphylinen (Brévipennes) füllen bereits fünf Bände, Preis gegen 30 Thlr.

[2]) Etwa 15, von denselben sind einige längst vergriffen; vollständige Ex. sind eine bibliographische Seltenheit.

Weniger Ausführliches wissen wir zu berichten über:

Achille Guenée, Mitglied und seit 1874 Ehrenmitglied der französischen entomol. Gesellschaft, am 30. Decbr. 1880 in Châteaudun im Alter von 72 Jahren verstorben.

Sein Hauptwerk bilden Bd. V—XI. des Spécies général des Lépidoptères in den Suites à Buffon, deren ersten Band Boisduval bearbeitete. Sein Index method. Europ. Microlepidopterorum von 1845 ist veraltet. In den Annales de France veröffentlichte Guénée eine Reihe kleinerer Aufsätze seit 1833 bis in die neuere Zeit, 1872 erschien von ihm in Genf eine Monogr. des Catagrammides. Eine Kritik seiner Werke ist bereits durch den Lepidopterologen Lederer erfolgt. In den Annales de France wird Paul Mabille einen Necrolog von ihm und die Aufzählung seiner wissenschaftlichen Arbeiten bringen. G. Kraatz.

Nach dem Tode zweier verdienter französischer Veteranen der Wissenschaft hat uns in schmerzlichster Weise der eines jugendlichen deutschen Pioniers zu beschäftigen, auf den die wenigen deutschen Entomologen, denen

Georg Metzler in Frankfurt a. M.,

geb. am 10. März 1863, bekannt war, mit Freuden sahen. Derselbe berechtigte zu den schönsten Hoffnungen, namentlich deshalb, weil der so frühzeitig Dahingeschiedene entschiedenes Talent für die Entomologie bekundete und seine Lieblings-Neigung von wohlhabenden Eltern auf das Liebevollste unterstützt wurde.

Fügt man hinzu, dafs H. v. Heyden und ich es sich zur Aufgabe gestellt hatten, den jungen Mann so wenig Zeit als möglich unnütz verlieren und ihn alle die Vortheile ausnützen zu lassen, die seine glückliche Lebenslage ihm gewähren konnte, so wird man den Schmerz der Eltern und den Kummer der wissenschaftlichen Freunde wohl zu begreifen im Stande sein, die sich an diesen Todesfall knüpfen. Auf unseren Rath hatte der junge Metzler beschlossen, sich zunächst ausschliefslich dem Studium der Melolonthiden zu widmen, und zu diesem Zwecke die von Dr. Haag hinterlassene Sammlung derselben und interessante Suiten exotischer und Algier'scher Arten von Desbrochers des Loges, sowie von Brown u. A. m. angekauft; als Student sollte und wollte er zunächst ein Supplement zu Erichson's Melolonthiden in der Naturgesch. d. Ins. Deutschl. bringen.

Den Gedanken, nachzuprüfen, inwiefern die verschiedenen Forceps-Bildungen für die Systematik der Melolonthiden etwa verwerth-

bar seien, fafste er mit Lebhaftigkeit auf, hatte bereits eine grofse Anzahl von Präparaten und mit den ersten Beschreibungen begonnen, welche drei Tafeln mit Abbildungen begleiten sollten. Da erlag plötzlich der 17jährige talentvolle Jüngling am 21. Decbr. 1880 einer plötzlich auftretenden inneren Entzündung.

H. v. Heyden hat sich entschlossen, die Bearbeitung des Textes für die Tafeln zu übernehmen und die sich dabei ergebenden Resultate kurz zu veröffentlichen. Umfangreiche Notizen über Funde seltener Käfer, besonders von Frankfurt und Bad Schwalbach im Taunus, stellte Metzler Herrn v. H. zur Verfügung zur Veröffentlichung in einem dritten [1]) Nachtrag zum „Verzeichnifs der Käfer von Nassau und Frankfurt". Der Vater des Verstorbenen ist den Wünschen seines Sohnes, der ja noch nicht im Stande war eine rechtsgültige letztwillige Erklärung zu Gunsten seiner Lieblingswissenschaft abzugeben, in liberalster Weise nachgekommen.

Dabei hat ihn H. v. Heyden in bekannter liebenswürdiger Weise dadurch unterstützt, dafs er den ungeordneten Theil der Sammlung in conforme neue Kästen (gegen 30 Doppel-Buch-Kästen im Ganzen) einordnete und zur Versendung fertig stellte, welche Anfang April erfolgen soll, wo das National-Museum sein erstes, bescheidenes Zimmerchen provisorisch zur Verfügung stellt.

Berlin im Januar 1881. G. Kraatz.

Am 17./29. Januar 1881 ist nach schwerem Leiden unser langjähriges ordentliches, später correspondirendes Mitglied H. Pastor Joh. Heinr. Carl Kawall zu Pussen in Kurland im Alter von 82 Jahren nach 50jähriger Amtsthätigkeit gestorben.

Der Verewigte hatte in allen Insekten-Ordnungen hübsche Kenntnisse, und publicirte eine Reihe von kleineren Aufsätzen, namentlich auch über schädliche Insekten im Correspondenzblatt des naturforschenden Vereins in Riga, in der Stettiner Ent. Zeitung, im Bulletin de Moscou, auch eine Notiz über *Deilephila Neerii* in der Berliner entomol. Ztschr. 1867. p. 193—194.

Die ausgedehnten Sammlungen von Insekten aller Ordnungen und die reiche Bibliothek des Verewigten sind von seinen beiden Töchtern mit seltener Liberalität an naturwissenschaftliche Vereine in Riga und ähnliche Institute, sowie an die Stadtbibliothek in Riga vermacht worden. G. Kraatz.

---

[1]) Dr. Buddeberg wird einen zweiten Nachtrag über die Käfer der Umgegend der Stadt Nassau geben.

Am 11. April 1881 verstarb nach längerem, schweren Leiden unser langjähriges Mitglied Hr. Heinr. Lottermoser in Schweidnitz. Derselbe hatte eine nicht unansehnliche Sammlung von europäischen und exotischen Käfern im Laufe der Jahre zusammengetragen. G. Kraatz.

Am 6. Mai 1881 verstarb zu Amélie-les-Bains im Alter von 64 Jahren

Baron Maximilian von Chaudoir,

geboren am 12. September 1816 in Iwnitza bei Jitomir. 1834 lernte er den bekannten französischen Entomologen Chevrolat in Hamburg kennen, welcher ihn bewog, sich den Gründern der französischen entomologischen Gesellschaft anzuschliefsen; der Berliner gehört er bereits seit 1860 an, publicirte von 1861—1877 7 Artikel in der Berliner und Deutschen entomol. Zeitschrift, und erfreute den Unterzeichneten fast jedesmal durch seinen Besuch auf der Durchreise von Frankreich nach Jitomir.

Chaudoir kam 1859 zum ersten Mal nach Frankreich und erwarb die Carabicinen-Sammlungen von Dejean, Reiche und Gory, nachdem er bereits 1835 seine zahlreichen Publikationen über die genannte Familie in den Annales Soc. Ent. de France begonnen, dann namentlich im Bulletin Soc. Imp. des Naturalistes de Moscou fortgesetzt hatte. Daran schlossen sich später (1859—1880) 11 zum Theil monographische in den Annales de France, 1869-1880 etwa 10 gröfsere monographische in den Annales de Belgique, etwa ebenso viele in Guérin's Revue et Magazin de Zoologie, einzelne in der Stettiner Ent. Zeitung, in der Abeille und den Annalen des Museums von Genua.

Rechnet man hierzu gegen 40 im Bulletin de Moscou, so erweist sich Chaudoir als ein überaus fruchtbarer entomologischer Autor in der einzigen Familie der Carabicinen!

Chaudoir's Beschreibungen sind sorgfältig aber nicht in so hohem Grade kritisch, wie z. B. die von Schaum; beide Gelehrte standen in lebhaftem, auch persönlichen Verkehr, bei welchem Chaudoir stets einen hohen Grad von Liebenswürdigkeit, Courtoisie und gentilstem Wesen entwickelte. In Folge eines schweren rheumatischen Leidens, welches ihn im Winter 1879 befiel, den er in Amélie-les-Bains bei seiner Frau und Tochter zubrachte, gab er seine Sammlungen [1]) an H. René Oberthür ab, indem er sich die

[1]) Seine Cicindeliden-Sammlung (713 Arten) hatte Chaudoir bereits 1874 dem Pariser Museum überlassen.

Bearbeitung einzelner Gruppen vorbehielt. Der gleichzeitige Verlust seiner Tochter traf ihn schwer, indessen bekam ihm der Winter 1880 im genannten Städtchen sehr gut, bis ihn ganz unerwartet der Tod daselbst ereilte.

Ein Theil der hier angegebenen Daten ist einem Necrologe Chaudoir's aus der Feder seines Freundes Sallé (Annal. Soc. Ent. France, Septembre 1881) entnommen, welchen derselbe so freundlich war mir zu übersenden. Am Schlufs dieses Necrologs befindet sich ein Verzeichnifs sämmtlicher Arbeiten des Verewigten.

G. Kraatz.

Am 5. Juni 1881 starb

Dr. Ernst Gustav Zaddach,

Prof. der Zoologie und Director des zoologischen Museums in Königsberg. Er war langjähriges Mitglied des Berliner entomologischen Vereins und hat sich zuerst durch eine Anzahl von „Berichten des Vereins für die Fauna der Provinz Preufsen" in den Preufsischen Provinzialblättern 1846—1857 vortheilhaft bekannt gemacht. Später lieferte er zusammen mit Brischke Beobachtungen über die Arten der Blatt- und Holzwespen in 4 Abtheilungen (1863—1875), welche seinem Namen einen ehrenvollen Klang unter den europäischen Entomologen verliehen. G. Kraatz.

Am 13. Juni 1881 starb unerwartet schnell:

Dr. med. Wilh. Gottlob Rosenhauer,

Prof. an der Universität zu Erlangen; ursprünglich descriptiver Entomologe beschäftigte er sich später hauptsächlich mit der Biologie der Insekten. Seine erste Arbeit war 1842 „Die Lauf- und Schwimmkäfer Erlangens".

Mehrfache Excursionen in Tyrol und Ungarn lieferten ihm das Material zu seinen Beiträgen zur Insekten-Fauna Europas 1847, mit einem Catalog der Käfer Tyrols; dort entdeckte er auch „*Broscosoma* und *Laricobius*, zwei neue Käfergattungen", Erlangen 1846. In seinen Thieren Andalusiens, gesammelt von Will, beschrieb er 1856 249 neue Arten.

Er starb über der Herausgabe eines gröfseren biologischen Werkes, welchem einige kleinere Arbeiten früher vorhergegangen, namentlich 1852 eins von 2 Bogen über die Entwickelung und Fortpflanzung der Clythren und Cryptocephalen.

Sämmtliche Arbeiten Rosenhauer's zeugen von Fleifs, Geschick und Gewissenhaftigkeit; seine Lehrweise soll ebenso eine

praktische und sehr anschauliche gewesen sein; er war seit 1852 Privatdocent, seit 1858 Professor, bei seinen Hörern beliebt, von seinen Collegen und Correspondenten verehrt und hochgeschätzt. Mit Rosenhauer starb ein entomologischer Gelehrter der alten Schule vom besten Ruf. Mögen seine Käfer- und biologischen Sammlungen, welche zum Verkauf gestellt sind, in gute Hände gelangen! G. Kraatz.

Otto Scherfling, Landschaftsmaler und Zeichenlehrer am Friedrich Wilhelms-Gymnasium in Berlin, verschied auf einer Studien- und Erholungsreise am Abende des 11. Juli 1881 in Waren bei Brixen am Herzschlage. Er war augenblicklich der einzige Berliner Dipterologe, und brachte durch grofsen Fleifs in den wenigen Mufsestunden, die ihm sein Amt und seine ausgedehnte künstlerische Thätigkeit übrig liefsen, eine nicht unbedeutende, sehr sauber gehaltene Dipteren-Sammlung zusammen, aus welcher er zwar nichts selbst beschrieben hat, wohl aber an Fachgelehrte freigebig mittheilte. Sein Andenken wird bei allen Berliner Entomologen fortleben, die auf Excursionen Gelegenheit fanden sein gleichmäfsig freundliches und liebenswürdiges Wesen näher kennen zu lernen. J. Weise.

Neuere Literatur.

Naturgeschichte der Insekten Deutschlands, begonnen von Dr. W. F. Erichson, fortgesetzt von Prof. Dr. Schaum, Dr. G. Kraatz, H. v. Kiesenwetter und J. Weise.

Erste Abtheilung: *Coleoptera*. Sechster Band, erstes Heft. Bearbeitet von J. Weise. S. 1—192. 4 ℳ 50 ₰.

Es gereicht mir zur besonderen Freude die deutschen Entomologen darauf aufmerksam machen zu können, dafs nach jahrelanger Pause wieder ein Heft der Fortsetzungen zu Erichson's Naturgeschichte der Insekten Deutschlands erschienen ist, und zwar das erste des sechsten Bandes.

Da es bei dem immer zunehmenden Umfange unserer Wissenschaft für den Einzelnen geradezu unmöglich geworden ist, die Exoten in dem Umfange mit zu berücksichtigen, als dies noch von Schaum und mir geschehen konnte, hat H. Weise auf meinen Rath neben den deutschen Arten, den europäischen eine erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet, und zwar geschieht dies, wie früher von Erichson, bei *Anisoplia* etc. in Noten.

Im wohlthuenden Gegensatze zu neueren Arbeiten, und namentlich Monographien, liefert Herrn Weise's Arbeit, obwohl es sich nur um deutsche Käfer handelt, keine Abschreiberei, sondern den Beweis, dafs er selbstständig sorgfältig nachgeprüft und untersucht hat. Das zeigt sich beispielsweise recht deutlich, wenn *Cr. Bischoffi* Tappes als dunkle Var. zu *albolineatus* gezogen, *carinthiacus* Suffr. von *sinuatus* Har. (*fasciatus* Herr.-Schaeffer) getrennt wird, wenn *Lachnaea hirtipes* All. mit *hirta* F., *Gynandrophthalma thoracica* Küst. mit *xanthaspis* Germ. vereinigt, *floralis* Ol. von *rubicunda* Laich. verschieden erklärt wird, u. s. w. Das haben die Monographen de Marseul und Lefevre, die zugleich über die reichen Pariser Sammlungen verfügten, alles nicht herausgefunden.

Die Gattung *Rhaebus*, die der Catalograph Weise noch zu den *Sagrini* stellte, ist nunmehr den *Bruchidae* zugewiesen; *Plateumaris* Thomson, welche im Cat. Col. Europae noch nicht einmal als Untergattung figurirt, ist zur Gattung erhoben, die Gattung *Lema* mit einer neuen deutschen bereichert.

Die Angaben über die schwierigen aufserdeutschen *Clythriden* und *Cryptocephalus*, bei deren 31ster Art das 12 Bogen starke Heft abbricht, dürften den Besitzern europäischer Insekten-Sammlungen die Bestimmung derselben wesentlich erleichtern und dem Werke zu besonderer Empfehlung dienen.

Es wäre nicht schwer, in der Arbeit kleine Mängel und Schwächen nachzuweisen, die Erichson in seiner Stellung am Berliner entomologischen Museum spielend überwinden konnte; das hindert aber nicht, dafs H. Weise durch seine Bearbeitung der Chrysomelinen der wissenschaftlichen Welt Deutschlands beweisen wird, dafs sein richtiger Platz im Berliner entomol. Museum wäre!

G. Kraatz.

E. Piaget, Les Pédiculines. Essai monographique. 2 Vol. Leide, E. J. Brill. 1880. 4.

Wer die Giebel'sche Veröffentlichung der Nitzsch'schen Manuskripte über „Thierinsekten" in den Händen gehabt, ohne sich näher mit dieser Gruppe von Parasiten zu beschäftigen, hat vielleicht eine gewisse Verwunderung nicht unterdrücken können, als er verhältnifsmäfsig kurze Zeit darauf ein ähnliches umfassendes Werk aus der Feder des Herrn E. Piaget angezeigt fand. Es ist bekannt, dafs durch die aufserordentlich fleifsigen Untersuchungen von Nitzsch die Aufmerksamkeit auf die bisher wenig berücksichtigten Mallophagen gerichtet wurde, dafs Burmeister damit begann, einiges aus dem Nachlasse seines Vorgängers zu veröffentlichen, dafs in England durch Denny der gleiche Gegenstand in einem besonderen Werke behandelt wurde, und dafs Giebel nach einer Anzahl kleinerer Mittheilungen in seiner Zeitschrift das gesammte von Nitzsch gesammelte Material in seinen Insecta epizoa (Leipzig 1874) der Oeffentlichkeit übergeben hat. Das Erscheinen einer neuen Monographie sechs Jahre später mufste einigermafsen befremden, wenigstens denjenigen, welcher nicht eigene Studien über jene Parasiten angestellt hatte und daher das Bedürfnifs nach einer solchen nicht kannte. Wer sich dagegen etwas genauer mit diesen Insekten beschäftigt, sei es auch nur, dafs er die Giebel'sche Monographie zur Bestimmung dieser oder jener Art zu Rathe gezogen hatte, der war jedenfalls bald von ihrer Unbrauchbarkeit überzeugt, und mufste mit Spannung einer neuen Monographie der Läuse entgegensehen.

Herr Giebel hat seinem Amtsvorgänger wahrlich keinen Dienst erwiesen durch Veröffentlichung seiner Beobachtungen und Zeichnungen; denn Nitzsch selbst hätte sie in jener Zeit sicherlich in anderer Form, oder überhaupt gar nicht den Fachgenossen vorgelegt. Die Zeichnungen sind ungenau, theilweis gar nicht vollendet. Giebel hat aber alles so wiederzugeben für nöthig erachtet, wie er es vorfand, hat dagegen von denjenigen Arten, die er neu beschrieben hat, keine Abbildungen geliefert, was um so wünschenswerther gewesen wäre, als seine Beschreibungen oft sehr oberflächlich sind. Er hat sich nicht die Mühe gegeben, in die zahlreichen Arten eine gewisse Ordnung nach gröfserer oder geringerer Aehnlichkeit zu bringen, sondern hat sie einfach nach ihren Wirthen aufgeführt und dadurch eine Bestimmung derselben aufserordentlich erschwert, zum Theil ganz unmöglich gemacht, namentlich dann, wenn er völlig kritiklos auf je ein einziges, vielleicht sogar schlecht erhaltenes oder unreifes Exemplar zahlreiche neue Arten aufgestellt hat. Kurz, er hat dieses Buch, wie so manches andere, geschrieben, um zu schreiben! Die descriptive Zoologie hat eher Nachtheil als Vortheil dadurch erlangt; denn spätere Bearbeiter müssen sich die Mühe geben, die begangenen Fehler gut zu machen. In der Wissenschaft handelt es sich eben nicht sowohl um multa als um multum!

Beides findet sich vereinigt in dem uns vorliegenden Werke von E. Piaget. Dasselbe ist ein Muster von Sorgfalt und Beobachtungsgabe, das Erzeugnifs eines Mannes, an welchem man auch in den kleinsten Dingen den gewissenhaftesten Untersucher kennen und schätzen lernt. Er hat zum ersten Male in kritischer Weise die einzelnen Arten verglichen, und hat nicht ohne Weiteres für neu gehalten, was auf einem bisher nicht aufgeführten Wirthe gefunden war; er hat die Arten auch nicht einfach in systematischer Reihenfolge der letzteren behandelt, sondern Merkmale aufzufinden gewufst, durch welche sich zusammengehörige Gruppen von andern unterscheiden lassen, er hat durch übersichtliche Tabellen zum ersten Male die Möglichkeit einer sicheren Bestimmung gegeben. Seine Abbildungen sind mit einer Sorgfalt und Sauberkeit ausgeführt, dafs sie auch in der Folge kaum übertroffen werden können. Das Piaget'sche Werk ist unentbehrlich für alle folgenden Untersuchungen auf diesem Gebiete und annullirt die Giebel'sche Arbeit vollständig.

Piaget hat sowohl die auf Vögeln und Säugethieren lebenden Epizoen wie die eigentlichen Pediculiden in seiner Monographie

behandelt, und neben sämmtlichen schon früher aufgeführten Arten eine grofse Anzahl neuer beschrieben, und was die ersteren anlangt, nicht etwa nur nach den Mittheilungen Anderer, sondern nach eigenen Untersuchungen, sofern ihm das Material zur Verfügung gestanden hat. Leider mufsten in seiner trefflichen Bearbeitung eine Anzahl Lücken bleiben, wo ihm das letztere fehlte; denn die Giebel'schen und noch mehr die Rudow'schen Beschreibungen sind viel zu oberflächlich und theilweise falsch, um sie ohne Durchsicht der Arten selbst verwenden zu können. Glücklicherweise haben dem Verfasser eine grofse Menge von Formen zur Verfügung gestanden, so dafs der erwähnte, von ihm natürlich ganz unverschuldete Mangel nicht allzusehr fühlbar wird. Weitere Untersuchungen auf diesem Gebiete, in welchen Mr. E. Piaget nicht nur selbst fortfahren wird, sondern zu denen er sicherlich auch manchen Fachgenossen durch seine Monographie angeregt hat, werden hoffentlich recht bald auch diesen beseitigen helfen.

Das Werk des Verfassers zerfällt in einen Textband von XXXIX und 714 Seiten und einen Atlas mit 56 Tafeln. In einer Einleitung giebt derselbe eine vollständige historische Entwickelung von unseren Kenntnissen der in Rede stehenden Thiere, und führt sodann die gesammte einschlägige Literatur auf, was bisher ebenfalls noch nicht geschehen war. Unter der Familie der *Philopteridae* stehen die Gattungen *Docophorus*, *Nirmus*, *Akidoproctus* n. g., *Oncophorus*, *Goniocotes*, *Goniodes*, *Lipeurus*, *Ornithobius* und *Trichodectes*, unter derjenigen der *Liotheidae* folgende: *Menopon*, *Ancistrona* Westw., *Colpocephalum*, *Nitzschia*, *Laemobothrium*, *Trinotum*, *Boopia* n. g., *Physostomum*, *Eureum* und *Gyropus*. Die *Pediculidae* umfassen die Genera *Pediculus*, *Phthirius*, *Pedicinus*, *Haematopinus*, *Echinophthirius* und *Haematomyzus* n. g.

Am Schlusse werden sämmtliche Arten nach ihren Wirthen aufgeführt.

Da das Werk bei seinem Umfange und der grofsen Zahl von Abbildungen ziemlich kostspielig ist, so dürfte es sich bei uns in Deutschland noch in wenigen Händen befinden, und wir hielten es daher für angezeigt, auf diese Monographie hinzuweisen, welche für diesen Zweig der Entomologie von der gröfsten Bedeutung und einer allgemeinen Anerkennung ebenso werth wie sicher ist.

Dr. Otto Taschenberg.

Die Myriopoden der Oesterreich-Ungarischen Monarchie. Mit Bestimmungs-Tabellen aller bisher aufgestellten Myriopoden-Gattungen und zahlreichen, die morphologischen Verhältnisse dieser Thiere illustrirenden Abbildungen. Von Prof. Dr. Robert Latzel. Erste Hälfte. Die Chilopoden. Mit 10 lithogr. Tafeln. 228 S. Wien 1880. Alfr. Hölder.

Die schön ausgestattete Arbeit ist eine um so verdienstvollere, als bisher ein gröfseres, zusammenhängendes, leicht zugängliches Werk über die Myriopoden Europas fehlte und die sichere Bestimmung derselben öfters mit grofsen Schwierigkeiten verbunden ist. Man braucht sich nicht speciell mit der nur schwach kultivirten Gruppe beschäftigt zu haben, um die grofse Sorgfalt konstatiren zu können, mit welcher Latzel untersucht und beschrieben hat. Die Zahl der neu aufgestellten Arten (15) in den beiden ersten Familien ist eine verhältnifsmäfsig grofse. Die Literatur scheint sehr sorgfältig berücksichtigt, die Citate sind nach den (dem Citat vorangestellten) Jahreszahlen geordnet. Aufser der völlig entwikkelten Form werden meist die drei übrigen als juvenes, immaturi und pulli auseinander gehaltenen beschrieben. Im Ganzen sind gegen 70 Arten der österreich-ungarischen Monarchie behandelt, welche sich auf die Scutigeriden mit nur 1 Art, Lithobiiden (39 sp., 9 gen.), Scolopendriden (6 sp., 3 gen.) und Geophiliden (22 sp., 9 gen.) vertheilen.

Unter Anderen interessirt sich neuerdings unser Mitglied H. Peyl in Prag lebhaft für die Myriopoden. G. Kraatz.

Die Insekten. Eine Anleitung zur Kenntnifs derselben von Dr. H. R. v. Schlechtendal und Dr. Otto Wünsche. Leipzig 1879.

Zweite Abtheilung. Mit 4 lithographirten Tafeln. (VI—IX) (S. 269—556.)

Dritte (letzte) Abtheilung. Mit 4 lithogr. Tafeln. (X—XIII) (S. 557—707).

Das compendiös gestaltete Werkchen in klein Octav-Format scheint mir vorzugsweise geeignet und bestimmt einen mehr oberflächlichen, schnellen Ueberblick über das Heer des Insekten zu geben, als wirklich die sichere Bestimmung aller darin beschriebenen Arten zu ermöglichen; das wird sich in vielen Fällen ma-

chen lassen, in vielen aber auch nicht. Deshalb wird nur der schwach bemittelte Specialist es seinen Studien zu Grunde legen, jeder nicht besonders engherzige Entomolog seiner Bibliothek mit gutem Gewissen einverleiben und daraus lernen können.

Band II. behandelt die *Lepidoptera* (S. 269—414 mit Tafel VI., VII.) und bringt aufser den Tabellen zur Bestimmung der Arten auch eine solche zur Bestimmung der Raupen der Tagfalter, Schwärmer, Spinnen und Eulen nach Familien, Gattungen und Arten.

Für die *Diptera* (S. 415—556, Tafel VIII., IX.) ist eine besondere Tabelle zum Bestimmen der Familien (S. 417—423) gegeben.

Band III. behandelt die:

Neuroptera (S. 557—591, Taf. X., XI.).
Orthoptera (S. 592—605, Taf. XII.).
Hemiptera (S. 606—673, Taf. XIII.).

Neuer Verlag von M. Heinsius in Bremen.

Entomologen, Land- und Forstwirthe, Gärtner, Lehrer, Seminare, Realschulen, land- und forstwirthschaftl. Lehranstalten, Naturwissensch., Gartenbau- sowie Landwirthsch. Vereine kann die Redaction bestens empfehlen:

Praktische Insekten-Kunde oder Naturgeschichte aller derjenigen Insekten, mit welchen wir in Deutschland nach den bisherigen Erfahrungen in nähere Berührung kommen können, nebst Angabe der Bekämpfungsmittel gegen die schädlichen unter ihnen von Prof. Dr. E. L. Taschenberg. Fünf Theile. 23 Mark. Mit 320 Holzschnitten.

I. Einführung in die Insektenkunde. Mit 46 Holzschnitten. Preis 3 ℳ 80 ₰. II. Die Käfer und Hautflügler. Mit 98 Holzschnitten. Preis 6 ℳ 20 ₰. III. Die Schmetterlinge. Mit 83 Holzschnitten. Preis 5 ℳ. IV. Die Zweiflügler, Netzflügler und Kaukerfe. Mit 56 Holzschnitten. Preis 4 ℳ. V. Die Schnabelkerfe, flügellose Parasiten und als Anhang einiges Ungeziefer, welches *nicht* zu den Insekten gehört. Mit 43 Holzschnitten. Preis 4 ℳ.

Dieses Werk, das Resultat jahrelangen Forschens, füllt eine Lücke in der deutschen Literatur aus, und bedarf wohl keiner besonderen Empfehlung!

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXV. 1881. Heft II.]

Fernere Erklärungen zu Gunsten des deutschen entomologischen National-Museums

(vergl. diese Zeitschrift 1880. S. 9).

Die Idee der Gründung des genannten Museums ist von verschiedenen Seiten nicht nur für eine gute gehalten, sondern es sind auch drei neue Erklärungen zu Gunsten desselben eingegangen, unter welchen ganz besonders hervorzuheben ist die:

Erklärung des Vorstandes der zoologischen Section des westfälischen Provinzial-Vereins für Wissenschaft in Münster, unterzeichnet von den Vorstands-Mitgliedern

Dr. H. Landois, Prof. der Zoologie in Münster,
Dr. Karsch, Medicinal-Rath, Prof. der beschreib. Naturw.,
Dobbelstein, Oberförster,
Radeberg, Oberförster,
Dr. Vormann, Kreis-Wundarzt,
Rade, Rechnungsrath

und den Sections-Mitgliedern:

Dr. med. Morsbach, Sanitätsrath in Dortmund,
Dr. H. Müller, Oberlehrer in Lippstadt,
Dr. Tenckhoff, Gymnasiallehrer in Paderborn,
Westhoff, Pfarrer in Ergste bei Isersohn,
Renne, Oberförster zu Haus Merfels bei Dülmen,
Schacht, Lehrer in Feldrom bei Horn.

Unter Hinweis auf die reiche und rühmlichst bekannte Museal-Sammlung von biologischen Präparaten, welche H. Prof. Landois mit besonderem Eifer und Geschick in einem besonderen Saal des Museums zusammengestellt hat, bietet das Museums-Gebäude dem National-Museum unentgeltlich trockene, feuersichere und lichte, im Winter geheizte Räume! Es wird vorgeschlagen Münster womöglich sofort als Stätte des zu errichtenden Museums zu acceptiren.

Diese Propositionen sind so günstige und in so freundlichem Sinne gemachte, dafs sie sofort die gröfste Berücksichtigung finden würden, wenn Unterzeichneter und H. v. Heyden nicht glaubten

abwarten zu müssen, ob nicht etwa noch eine Erklärung von einem Berliner [1]) Institute erfolgt.

Die Möglichkeit hierzu ist um so mehr vorhanden, als auch einflufsreichere Personen sich für das Museum zu interessiren beginnen.

Erklärung.

Ich vermache durch diese Erklärung meine Insekten-Sammlungen, obwohl ich hoffe, dieselbe noch lange vermehren zu können, dem deutschen entomologischen National-Museum. Dieselben sind gegenwärtig in 80 Kästen untergebracht, und bestehen aus europäischen und exotischen Coleopteren und Neuropteren.

Sollte jedoch eins meiner Kinder sich speciell für eine Insekten-Ordnung interessiren, so behalte ich mir vor, diese ganz oder zum Theil demselben zu übergeben.

Zur Bestreitung der Kosten für die Verwaltung des genannten Museums verpflichte ich mich, jährlich 25 Mark zu zahlen.

Oeding in Westfalen, den 9. November 1880.

Hermann Kolbe, Lehrer.

Erklärung.

Ich erkläre hiermit, dafs ich Sorge tragen werde, dafs meine Erben nach meinem Tode meine entomologischen Sammlungen nicht verkaufen oder zersplittern, sondern dieselben ungetheilt der deutschen National-Sammlung überweisen, falls keiner derselben bis zur Erlangung seiner Grofsjährigkeit sich selbst entomologischen Studien und Bestrebungen zuwenden würde.

Rittergut Zoeschen, den 11. Februar 1881.

Dr. Georg Dieck.

Erklärung.

Ich vermache hiermit meine Käfersammlung, umfassend europäische und exotische Glaphyriden, Melolonthiden und Ruteliden

---

[1]) Dafs eigentlich nur an Berlin gedacht werden kann, weifs jeder Mann der Wissenschaft, der aus praktischer Erfahrung die unendlichen Vortheile kennen gelernt hat, welche allein die Benutzung der vielen, in Paris vorhandenen, wenn auch nicht vereinigten öffentlichen und privaten Sammlungen jeden Genres bietet. Stapelplätze von wissenschaftlichem Materiale müssen an Punkten des gröfseren, resp. Weltverkehrs liegen, welche gleichzeitig die reichsten Hülfsmittel in Bibliotheken, Anwesenheit von Fachmännern etc. bieten.

(vorausgesetzt dafs ich ohne Kinder sterbe, die *entschiedenes* Interesse an meiner Sammlung haben), dem „deutschen entomologischen National-Museum".

Ferner verpflichte ich mich zu einem jährlichen Beitrag von 25 Mark zu Verwaltungszwecken.

Frankfurt a. M., den 9. Nov. 1880. Georg Metzler.

Erstes Vermächtnifs an das deutsche entomologische National-Museum.

Wenige Monate nach der Abfassung der vorhergehenden Erklärung wurde der talent- und hoffnungsvolle junge Metzler von einer tödtlichen Krankheit schnell dahingerafft [1]).

Von Seiten der tiefbetrübten Eltern wurde der Wunsch des Sohnes, seine Sammlung dem deutschen entomologischen National-Museum übermacht zu sehen, in der gentilsten Weise erfüllt. Es wurde mir nicht nur die, aus 30 Berliner Doppelkästen bestehende Melolonthiden-Sammlung übersendet, sondern auch 60 Mark für geeignete Aufstellung, 100 Mark zu einer vom Verstorbenen bereits projektirten Vermehrung derselben übermittelt.

Die Sammlung enthält:

1) Die Melolonthiden-Sammlung des verstorbenen Haag.
2) Einen Theil der Melolonthiden der Germar-Schaum'schen Sammlung.
3) Die Melolonthiden der Brown'schen Sammlung.
4) Eine Partie, namentlich Algier'scher und exotischer Arten von Desbrochers des Loges und anderweitig erstanden.

Endlich ging vom Vater des Verewigten durch H. v. Heyden noch folgende Erklärung ein:

Als Beitrag zur Deckung der laufenden Kosten für das deutsche entomologische National-Museum stelle ich die Summe von jährlich funfzig Mark zur Verfügung. Carl Metzler-Grunelius.

Herr Rector Letzner erklärt, dafs er sich nicht zu einem jährlichen Beitrage von 25 Mark, sondern 25 Rthlr. = 75 Mark erboten habe.

Der ebenso unerwartete als schmerzliche Tod des jüngsten Mitbegründers des National-Museums (S. oben und S. 345) machte die Miethe eines provisorischen Zimmers nothwendig zur Aufstellung seiner kleinen, aber nicht unwichtigen Sammlung von vorzugsweise exotischen Lamellicornien.

---

[1]) Vergl. im Uebrigen den Necrolog auf S. 345.

Chronologisches Verzeichnifs der Arbeiten der einzelnen Autoren in Jahrgang I—XXIV der deutschen entomologischen Zeitschrift.

Preis 1 Mark.

Da die Nachfrage nach diesem sehr praktischen Inhaltsverzeichnifs bis jetzt eine verhältnifsmäfsig schwache gewesen ist, so mag hier auf die praktische Bedeutung desselben besonders aufmerksam gemacht werden. Dasselbe enthält auf 34 Octav-Seiten ein Verzeichnifs sämmtlicher Arbeiten der einzelnen Autoren in chronologischer Reihenfolge; da nun die einzelnen Autoren in der Regel ein bestimmtes Feld cultiviren, also entweder Insecten einer Ordnung, oder vorzugsweise deutsche oder exotische Arten derselben, so ist durch das Verzeichnifs gleichzeitig ein leichterer Ueberblick über einzelne Theile des Gesammt-Inhalts geboten.

Der Unterzeichnete wird wie bisher zur Beschaffung einzelner Aufsätze gern bereit sein, namentlich der von ihm selbst verfafsten, sowie von Separatis der Arbeiten des H. v. Kiesenwetter, und solcher über deutsche Insecten, Faunen bestimmter Gegenden etc.

Da mancher das Inhaltsverzeichnifs nicht besitzt und die Zahl der über deutsche Käfer veröffentlichten Artikel unterschätzen dürfte, welche namentlich seit 1867 besonders in der Zeitschrift cultivirt wurden, so mag das Stück des chronologischen Verzeichnisses mit meinen Arbeiten aus den Jahren 1867 — 1880 hier als Probe und zugleich den beiden folgenden Anzeigen zur Basis dienen.

57. 67 p. 384-388. Kraatz Beitr. z. Kenntn. d. deutsch. Käferfauna.
58. — p. 394. Die Zahl der deutschen *Tenebrio*-Arten.
59. — p. 406. *Carabus Schönherri* Fisch. und *Stchlegovi* Mnh.
60. — p. 209-210. Aufforderung z. Sammeln von Oreinen. (Kl. M.)
61. — p. 435-443. 41. Naturf.-Vers. in Frankf. a. M.
62. 68 p. 215-218. Einige europ. *Bruchus*-Arten.
63. — p. 283-304. Bemerk. zum Verz. d. Käfer Deutschl. I. Reihe.
64. — p. 305-307. Ueb. einige deutsche *Anaspis*-Arten. [No. 1-100.
65. — p. 313-320. Ueber *Bruchus pallidicornis* Schh. u. Verwandte.
— p. 321. *Bruchus Perezii* n. sp.
— p. 322. *Bruchus Brisoutii* n. sp.
— p. 323. Bestimmungs-Tabelle.
66. — p. 324-330. Eine Anzahl f. Deutschl. neuer *Bruchus*-Arten.
67. — p. 331-338. Ueber deutsche Käfer-Arten.
— p. 331-333. *Criomorphus fuscus* Fabr.

67. 68 p. 333. *Dircaea Revelierii* Muls.
— p. 334-335. Die Arten der Käfergattung *Nothus*.
— p. 335-336. Einige *Saprinus*-Arten.
— p. 336. *Dermestes cadaverinus* und *peruvianus*.
— p. 337. *Bembidium bulsanense* Gredl.
— p. 337-338. *Callidium angustum* Kriechb.
— p. 338. *Callidium anale* Redtenb.
68. — p. 339-348. Ueber versch., auf deutsche Staphylinen bezügl. Bemerk. des H. Fauvel.
— p. 339-340. Die Gattung *Stenusa* Kraatz.
— p. 340-341. Die Gattung *Lomechusa* und *Atemelus*.
— p. 341-342. Die Gattung *Crataraea* Thomson.
— p. 342-344. Die Gattung *Cyphea* Fauvel.
— p. 344-345. *Aleochara procera* Er. und *spadicea*.
— p. 345-346. Ueber den Gattungsnamen *Heterops*.
— p. 346-347. *Bledius tricornis* Herbst und Verwandte.
— p. 348. *Stenus glacialis* Heer.
— p. 348. *Anthobium Rhododendri* Baudi.
69. — p. 349-350. *Megarthrus sinuatocollis* Lacord.
70. — p. 351. *Philonthus temporalis* Muls., *tenuicornis* Muls. u. *ad-*
71. — p. 352. Eine neue deutsche Staphyl.-Art. [*dendus* Sharp.
72. — p. 397-398. Ueber *Bruchus Retamae* Vogel.
73. — p. 402-403. Notiz. üb. seinen Ausflug nach Constantinopel u.
74. — p. 404. Synon. Bemerk. [Athen.
75. 69 p. 263-272. Ueber deutsche Donacien.
76. — p. 273-275. Ueber die deutschen *Coninomus*-Arten.
77. — p. 276-280. Ueber einige deutsche *Blaps*-Arten.
78. — p. 281-282. Synon. Bemerk. über *Blaps*-Arten.
79. — p. 283-287. Ueber die europ. Arten d. Gatt. *Sacium* Le Conte u. *Arthrolips* Woll.
80. — p. 302-304. Ueb. d. neuen Zeichenapparat v. Dr. J. R. Schiner.
81. — p. 331-334. Einige Bemerk. über Allard'sche *Bruchus*.
82. — p. 335-336. Synon. Bemerk. über einige *Dorcadion*-Arten.
83. — p. 365-368. Bemerk. über einige *Sphodrini*.
84. — p. 419-424. Aufz. d. neu beschr. Arten in Thomson's Scand. Col.
85. — p. 447-448. Einige für die eur. Fauna neue Carabicinen.
86. 70 p. 47-48. v. Siebold's Beob. über Parthenogenesis bei *Polistes gallica*, sowie über Paedogenesis der Strepsipteren.
87. — p. 91-96. Ueber das älteste der Merian'schen Werke.
88. — p. 219-220. *Clytus Sternii*, neue deutsche Bockkäfer-Art.
89. — p. 221-229. *Feronia cuprea* L. und Verwandte.

90. 70 p. 231-332. *Rhizophagus puncticollis* Sahlb. u. *Wagae* Wanc.
91. — p. 271-272. Synon. Bemerk.
92. — p. 405-410. Ueber Varietäten von *Clytus*-Arten.
93. — p. 411-412. *Dorcadion formosum* n. sp.
94. — p. 414-415. Zur Abbild. eines deutschen Pärchens von *Xylosteus Spinolae* Friv.
95. — p. 416. *Coryphium Gredleri*, n. alpine Omalinen-Art.
96. 71 p. 140. *Orthoperus Kluki* Wanc. in Deutschl. nachgew.
97. — p. 141-142. Ueber die europ.-deutschen *Throscus*-Arten.
98. — p. 143-145. Uebersicht der deutschen *Triplax*-Arten.
99. — p. 146-148. Ueber einige deutsche *Dorcatoma*-Arten.
100. — p. 149-161. Für Deutschland neue *Homalota*-Arten.
101. — p. 162. Eine neue deutsche Criocerinen-Art.
102. — p. 166-168. Einige für Deutschland neue Wasserkäfer.
103. — p. 169. *Bagous nigritarsis* Thoms., *muticus* Thoms., *Gronops*
104. — p. 170-172. Ueber die schles. *Hypera*-Arten. [*seminiger.*
105. — p. 192. *Rhynchites uncinatus* Thms. u. *Hister succicola* Thms.
106. — p. 193-205. Zahl u. Benennung d. deutsch. *Dorcadion*-Arten.
107. — p. 206. Synon. Bemerk.
108. 72 p. 47-48. Andalusische *Nanophyes*-Arten.
109. — p. 140-142. Andalusische *Lixus* und *Larinus*.
110. — p. 143-144. Die deutschen *Lixus* und *Larinus*.
111. — p. 187-190. Die Gattung *Pseudocolaspis* Lap.
112. — p. 193-232. Bemerk. über europ. Clythriden.
113. — p. 319-320. *Criocephalus epibata* Schioedte.
114. 73 p. 181-188. Deutungen einiger Käferarten, beschrieben in Beck's Beitr. zur bayerischen Insecten-Fauna.
115. — p. 189-194. Rev. d. eur. Arten d. Coccinelliden-Gatt. *Exocho-*
116. — p. 195. *Exochomus minutus*, n. deutsche Art. [*mus* Redt.
117. — p. 196-197. *Uloma Perroudi* Muls. aus Deutschl. u. eine neue Art aus Cypern.
118. — p. 297. *Ophonus planiusculus*, neue Laufkäferart a. Thüring.
119. — p. 198-199. *Adimonia fontinalis* Bob. Thoms.
120. — p. 199. *Adimonia pallida* Joannis.
121. — p. 200-201. *Cyphon nigriceps* Thoms., Kiesw.
122. — p. 201. *Xylolaemus fasciculosus* Gyll.
123. — p. 202. *Xylosteus gracilis* n. sp.
124. — p. 212. Fang der *Aleochara grisea* Thoms.
125. — p. 213-216. Synon. Bemerk.
126. — p. 225-226. *Hydaticus piciventris.*
127. — p. 239-242. Eine neue Art *Trichodes* Herbst.

128. 73 p. 422. Ueber *Exochomus*.
129. — p. 425-429. Beschr. eines Maikäfer-Zwitters.
130. — p. 429-435. Beschr. difformer oder sog. monströser Käfer.
131. — p. 436-439. Ueber einige schwierige *Opatrum*-Arten.
132. — p. 441-442. Synon. Bemerk.
133. — p. 446-448. Ueber v. Harold's coleopt. Hefte nebst Bemerk. über Nomenclatur.
134. 74 p. 44. Brancsick, die Käfer der Steiermark.
135. — p. 83-101. Beitr. z. Kenntnifs der *Cassida*-Arten.
136. — p. 103. Verz. andalusischer *Cassida*-Arten.
137. — p. 104. Verz. griech. *Cassida*-Arten.
138. — p. 105-112. Wieviel und welche *Asida*-Arten besitzen wir in Deutschl. und in der Schweiz?
139. — p. 112-114. *Asida pusillima* n. sp.
140. — p. 115. *Asida terricola* Küster und *sabulosa* Goeze.
141. — p. 119-122. Die deutschen *Orthoperus*-Arten.
142. — p. 123-125. Syst. Verz. der in der Gegend v. Bremen gef. Käferarten von Fr. Brüggemann.
143. — p. 125-126. *Donacia discolor* Fabr. und *Comari* Suffr.
144. — p. 129-130. Die Verwandten von *Trachys pumila* Ill.
145. — p. 131-133. *Bembidium biguttatum* Fabr. u. *inoptatum* Schaum.
146. — p. 138. Ueber ein interess. nomen in litteris.
147. — p. 143-145. Dejean's Samml. in Dalmatien.
148. — p. 151-152. Ueber die schnelle Verbr. des Kartoffelkäfers aus Colorado.
149. — p. 231. *Hemiptera scutata* Fauna Hung. von G. v. Horváth.
150. — p. 232-234. Verh. d. k.k. zool. bot. Ges. in Wien. Int. Uebers.
151. — p. 235-236. Monogr. d. *Ditomides* p. M. Pioch. de la Brûlerie.
152. — p. 237. Die naturgem. Auffassung einiger *Sphodrini*.
153. — p. 238-240. Syst. Einth. d. Nitidularien von E. Reitter.
154. — p. 240. Seidlitz Fauna baltica.
155. — p. 240. Redtenbacher Fauna austriaca ed. III.
156. — p. 289-292. The Staphyl. of Japan by D. Sharp.
157. — p. 293-296. Ein *Dytiscus*-Bastard.
158. — 297-298. *Erchomus colchicus* Kraatz — *Coproporus gallicus* Perris — *Cilia colchica* in Pandellé Ess.
159. — p. 299-300. Einige *Harpalus* v. Sarepta.
160. — p. 301. *Hyperaspis erythrocephala* Fabr.
161. — p. 302. *Hyperaspis* 4-*macul.* Redt. u. 6-*guttata* Bris.
162. — p. 303. *Coccinella Aegyptiaca* Reiche.
163. — p. 304. Liste d. Arten d. Rüsselkäfer-Gatt. *Brachycerus* Ol.

164. 74 p. 351-352. *Neogonus Plasonii* Hampe.
165. — p. 352. Die syst. Stellung der Käfergattung *Boros*.
166. — p. 442-444. Zur Nomenclatur des Kartoffelkäfers.
167. 75 p. 123. *Lithocharis Kellneri* n. sp.
168. — p. 125-126. Ueb. neue deutsche u. vermuthl. deutsche Käfer.
169. — p. 127-128. Synon. Bemerk.
170. — p. 157-160. Jac. Sturm's Insecten-Cabinet.
171. — p. 228. *Cebrio ustulatus*.
172. — p. 232. *Dytiscus ibericus*.
173. — p. 233. *Brachycerus algirus*.
174. — p. 235-237. 47ste Naturf.-Vers. in Breslau.
175. — p. 239. Enum. Col. Carniv. Fenniae von Sahlberg.
176. — p. 320. *Sitaris analis* Schaum und *Colletis* Mayet.
177. — p. 369-376. Vier neue deutsche *Molops*-Arten.
178. — p. 412. Ueber deutsche Chrysomelinen.
179. — p. 413-415. Die deutschen *Molops*-Arten.
180. — p. 416. *Haptoderus cognatus* Dej., *placidus* Rosenh. und *Schmidti* Chaud.
181. — p. 417-419. Drei neue europ. *Pterostichus* Bon.
182. — p. 420. *Anthocomus fenestratus* Lind. und Verwandte.
183. — p. 421-422. *Brachycerus*-Arten.
184. — p. 423-432. 48ste Naturforscher-Vers. in Graz.
185. — p. 433. Synon. Bemerk.
186. 76 p. 75-77. Vorschl. zur prakt. Einricht. wissenschaftl. Zeit- und Vereins-Ztschr.
187. — p. 77-79. Ueber sog. Ausschnitte aus Zeitschriften.
188. — p. 80. Ueber Separata aus von Harold's col. Heften.
189. — p. 134. *Stephanocleonus Saintpierrei* Chevr.
190. — p. 135. *Cleonus sardous* Chevr.
191. — p. 136. Ueber andalus. *Cleonus*-Arten.
192. — p. 137-138. Ueber andalus. *Cryptocephalus*.
193. — p. 139-141. Entom. Studien im Darwin'schen Sinne.
194. — p. 141. *Carabus Ulrichii* var. *Rhilensis*.
195. — p. 142-143. *Carabus torosus* Friv.
196. — p. 144. *Carabus brabeus* Schauf.
197. — p. 166-167. *Limnebius picinus* Marsh.
198. — p. 169. Käfer in Block's Verz. der Insect. d. Plauen'schen
199. — p. 174. Synon. Bemerk. [Grundes.
200. — p. 175-176. Aeltere Mitth. über Höhlenkäfer.
201. — p. 179-183. Deutsche *Haemonia*-Arten.
202. — p. 183. *Amara continua* Thoms.

203. 76 p. 184. *Bembidium cribrum* Duval.
204. — p. 185-188. *Phaedon pyritosus d. Rossi* sowie einige Verw.
205. — p. 188. Deutsche *Gonioctena*-Arten.
206. — p. 193-200. Naturf.-Vers. in Graz.
207. — p. 201-202. Vorschl. z. Abzweig. einer Station auf d. 49.
208. — p. 224. *Carabus biseriatus* Chaud. [Naturf.-Vers.
209. — p. 282. Bemerk. über *Prosodes*-Arten.
210. — p. 283-285. Bemerk. über *Asida*-Arten.
211. — p. 286-288. Die Bockkäfer-Gatt. *Phytoecia.*
212. — p. 321-332. Ueber Thoms. nâgra anmarkn. öfver art. af
213. — p. 333-334. *Carabus leptopus* Thoms. [slägtet Carabus.
214. — p. 334-336. *Carabus Fausti* Dohrn.
215. — p. 336. *Carabus intricatus* var. *montenegrinus* Kraatz.
216. — p. 344. Zwei neue *Grammoptera*-Arten.
217. — p. 353-374. Ueb. Syst. u. geogr. Verbr. d. Gatt. *Silpha* L.
218. — p. 375-376. Ueber die südamer. Arten der Silphiden-Gatt. *Hyponecrodes* Kraatz.
219. — p. 377. Eine merkw. Monstr. bei *Cimbex axillaris.*
220. — p. 377-378. Noch einige Beschr. von Difform. bei Käfern.
221. — p. 379. Ueb. einen *Heilipus* aus Peru mit fadenförm. Pilzen.
222. — p. 380. Die Zahl der deutschen *Phytoecia*-Arten.
223. — p. 395-396. Ueber den Clypeus der *Necrophorus*-Arten.
224. — p. 396. Ueber das Artrecht der *Necroph. morio.*
225. — p. 396. *Necroph. sepulchralis* Heer.
226. — p. 397. *Donacia sericea* der v. Heyden'schen Samml.
227. — p. 397. *Amara continua* und *Philonthus sericeus.*
228. — p. 398. *Bothynoderes duplicarina* Chevr.
229. 77 p. 33-47. Beitr. zur Kenntn. d. flachen Carabus d. Caucasus.
230. — p. 48. Die Calosoma des Caucasus.
231. — p. 53-63. Bemerk. z. d. abgebild. Körperth. mifsgebild. Käfer.
232. — p. 64-66. Ueber Pterygo-Dimorphismus bei Caraben.
233. — p. 67-68. *Carabus Cumanus*, *Billbergi* u. *regularis* Fisch.
234. — p. 78-80. *Ischnocarabus*, neue Untergatt. von *Carabus.*
235. — p. 80. *Lamprocarabus Bartholomei* Motsch.
236. — p. 81-128. Beitr. z. Käferfauna v. Japan, meist auf Hiller's
237. — p. 86-87. Ueber die Zahl d. Damaster-Arten. [Samml. basirt.
238. — p. 100-108. Japanische *Silphidae.*
239. — p. 249-256. Die Arten der Gattung *Melancarabus* Thoms.
240. — p. 256. *Carabus bessarabicus.*
241. — p. 257-264. Varietäten deutscher Caraben. I.
242. — p. 265-269. Das ent. Mus. d. Univ. Berlin und sein Reglem.

243. 77 p. 303. *Carabus repercussus* Drapiez.
244. — p. 304. *Apolites graecus* Kraatz n. sp.
245. — p. 422. *Cortodera Beckeri* Desbroch.
246. — p. 435-436. *Procrustes spretus* Dej. und Verw.
247. — p. 437. *Procrustes Hopffgarteni* n. sp.
248. — p. 448. Synon. Bemerk.
249. 78 p. 97-112. Die Arten der Gattung *Sphodristus* Thoms.
250. — p. 129-148. Varietäten deutscher Caraben. II.
— p. 129-134. *Carabus granulatus* L.
— p. 134-143. *Carabus Ulrichi* Germ.
— p. 144. *Carabus Creutzeri* var. nov. *pseudonothus.*
— p. 145-148. *Carabus Scheidleri* Fabr.
251. — p. 149-150. Haury's in den Pet. Nouv. Ent. beschr. Carab.-
252. — p. 151-155. *Cathaicus* Bates als Carabusart. Gatt. [Variet.
253. — p. 156. *Carabus Mannerheimi.*
254. — p. 157. *Carabus auriculatus* Putz.
255. — p. 157. *Carabus pyrenaeus* var. nov. *costatus.*
256. — p. 158. *Car. catenulatus* var. nov. *inflatus*, *Beauvoisi* Dej., *Bayardi* Sol., *Jenissonii* Fald.
257. — p. 159-160. Ueber Werth u. Prioritätsrechte der Gatt. *Melanocarabus*, *Lamprocar.* u. *Sphodristus* Motsch. Thoms.
258. — p. 197-198. Die deutsche Anobiaden-Gatt. *Psoa* Herbst.
259. — p. 215-216. Zwei neue sibir. Carabus.
260. — p. 217-218. Einige caucas. Dorcadion-Arten.
261. — p. 219-221. Zwei neue sibir. Dorcadion.
262. — p. 224-229. Necrol. von F. J. Schmidt in Laybach, Dr. A. Schenk in Weilburg, A. B. v. Medembach de Boy in Arnhem, Ed. Perris in Mont de Marsan, Perroud in Lyon, Wollaston und Andr. Murray in London.
263. — p. 237-239. *Gaurambopsis*, n. Peltiden-Gatt. aus Südafrica.
264. — p. 241-253. Die von Christoph am Amur ges. Carabus.
265. — p. 254-256. Die Géhin'schen Sect.-Namen d. Gatt. Carabus.
266. — p. 257-262. Ueb. d. wirkl. Werth der versch. Bild. d. Forceps-Spitzen f. d. spec. Untersch. der Carabus-Arten.
267. — p. 262-263. Die puncta ordin. d. Hinterl. d. Carabus.
268. — p. 264-266. *Pachy-* und *Trachycarabus* Géhin Cat.
269. — p. 267-270. *Damaster* und *Coptolabrus* Sol.
270. — p. 270-272. Ein Wort zu Gunsten d. Thoms. Untergatt. d.
271. — p. 273-291. Die Sculptur-Elemente d. Carabus. [Carabus.
272. — p. 292-294. Sculptur-Wandelungen d. Carabus.
273. — p. 295-302. *Carabus Rothi* Dej.

274. 78 p. 303-317. Beitr. zur krit. Scheid. u. Deut. der früher zu *Carabus violaceus* gezogenen Arten.
275. — p. 318-326. *Ceroglossus*-Arten.
276. — p. 327-335. *Orinocarabus* und verwandte Gatt.
277. — p. 335. *Orinocar. acutesculptus* Chaud. u. *Christophi* Kraatz.
278. — p. 336. *Orinocar. Linnei* v. *polonicus* Motsch.
279. — p. 336. *Orinocar. Linnei* v. *angustatus* Panz. Sturm.
280. — p. 417-434. Die deutschen *Orinocarabus*.
281. — p. 440. Verwandte d. *Orinocar. sylvestris* im Berl. ent. Mus.
282. 79 p. 25-32. Die Arten der Carab.-Gatt. *Tribax* Thoms.
283. — p. 48. Die Puppe von *Car. nemoralis*.
284. — p. 60-62. Varietäten des *Cychrus rostratus* L.
285. — p. 63-64. Varietäten des *Procrustes coriaceus*.
286. — p. 65-76. Verwandte v. *Pachyta interrog.* L. u. *variab.* Gebl.
287. — p. 77-120. Die Bockkäfer Ost-Sibiriens.
288. — p. 121-144. Neue Käfer vom Amur.
289. — p. 154. *Molops latiusculus* n. sp.
290. — p. 157-160. Neue Var. von *Megadontus purpur.* u. *violac.*
291. — p. 170. *Carab. irregularis* v. *bucephalus*.
292. — p. 171-172. Einige Motschulsky'sche Carabus.
293. — p. 172. *Carabus smaragdinus*.
294. — p. 173-174. *Carabus amoenus* Chaud.
295. — p. 175-176. Bei Trapezunt vorkomm. Carabus.
296. — p. 176. Einige sibir. *Calosoma*.
297. — p. 193-201. Einige Lathrobien mit verkürzten Flgd.
298. — p. 227-228. Bockkäfer Ost-Sibiriens. 1. Nachtr.
299. — p. 229-240. Die Scarabaeiden des Amur-Geb.
300. — p. 241-252. *Cetonia aurata* L. am Amur.
301. — p. 257-265. Cryptocephalen von Sibirien und Japan.
302. — p. 266. Sibir. *Entomoscelis*-Arten.
303. — p. 267-275. Cassiden von Ost-Sibirien und Japan.
304. — p. 276-278. *Rhaebus Gebleri* Fischer, neu in Europa.
305. — p. 279-280. Bockkäfer-Gatt. *Fallacia* Muls.
306. — p. 283. *Corymbites songoricus* n. sp.
307. — p. 284. Elateriden vom Amur.
308. — p. 287. *Corymbites informis* n. sp.
309. — p. 288. *Cryptocephalus euchirus* n. sp.
310. — p. 288. *Coptocephala hilaris* n. sp.
311. — p. 304. *Euryomia Amouriensis* Thoms. u. Verw. der *Cetonia*
312. — p. 371. *Mastigus pilifer* n. sp. [*aurata*.
313. — p. 375-376. *Athous deflexus* und *porrectus* Thoms.

314. 79 p. 377-378. Autorrecht von Hoppe, Sturm und Hagenbach in Hoppe et Hornschuch's Ins. Coleopt.
315. — p. 379. Asiatische Callisthenes-Arten.
316. — p. 380-384. Neue span. *Timarcha*-Arten.
317. — p. 385-386. Die Arten der Car.-Gatt. *Tribax* Thoms. (Schlufs.)
318. — p. 387-397. Var. u. Verw. d. *Car. sibiricus* u. *obliteratus* Fisch.
319. — p. 398-400. Ballion's Verz. d. im Kreise Kuldsha ges. Käfer.
320. 80 p. 9-14. Deutsches Entom. National-Museum.
321. — p. 15-16. Uebers. der in den Beiträgen z. Kenntn. d. Canthariden beschriebenen und erwähnten *Lytta*-Arten.
322. — p. 91-95. *Rhytinota* und Verwandte.
323. — p. 97-120. Beitr. zur Kenntn. der asiat. Cnodaloniden.
324. — p. 121-135. Die Arten der Tenebrioniden-Gatt. *Zophobas.*
325. — p. 145-159. Käfer aus dem Aschanti-Gebiete.
326. — p. 165-167. *Aphelorrhina simillima* Westw.
327. — p. 168-170. Goliathiden-Gatt. *Hypselogenia* Burm.
328. — p. 170-171. *Eudicella Darwiniana* n. sp.
329. — p. 172-173. Zwei neue westafrican. Cetoniden-Gatt.
330. — p. 174-176. Varietäten der *Pachnoda flaviventris* Gory.
331. — p. 177-214. Genera Cetonidarum Australiae.
332. — p. 215-216. Drei neue *Lomaptera* aus Neu-Guinea.
333. — p. 231-235. Necrolog von Haag-Rutenberg.
334. — p. 236. Necrolog von Kirschbaum.
335. — p. 238. Necrolog von Snellen van Vollenhoven.
336. — p. 239-240. Prospekt der Entom. Monatsbl. Jahrg. II.
337. — p. 305-320. Genera nova Cetonidarum. 2tes Stück.
338. — p. 321-322. Nachträgl. Bemerk. über meine *Lomaptera* aus Neu-Guinea und eine neue *Glycyphana* von dort.
339. — p. 323-336. Gedenkblätter an H. v. Kiesenwetter.
340. — p. 337—338. Ueber Sculptur-Abweichungen bei *Carabus.*
341. — p. 339-345. Mifsbildungen von Insecten.
342. — p. 375-376. *Leptura rufa* und Verwandte.

Sammlung von Aufsätzen über monströse Käfer von Dr. G. Kraatz [1]) und Dr. L. v. Heyden aus der Deutschen Entomol. Zeitschrift 1876—1881; dazu 5 Tafeln. Preis 4 Mark (6 Mark durch den Buchhandel).

---

[1]) No. 219-221, 231, 232, 340, 341 des vorherg. Verzeichn. und zwei Aufsätze aus dem Jahre 1881.

Beiträge zur Kenntnifs der deutschen Käfer-Fauna. Von Dr. G. Kraatz und anderen Mitgliedern des Berliner entomologischen Vereins veröffentlicht in der Deutschen Entomol. Zeitschrift XI—XXIII (1867—1880), 150—160 Stück mit 3 Tafeln.

Eine Sammlung von fast sämmtlichen, allerdings oft kleineren Arbeiten, welche von mir im Laufe der Jahre über deutsche Käfer a. a. O. veröffentlicht sind, und zwar 1867 die ersten unter demselben Titel [1]).

Da mehrfach kleinere Mittheilungen verschiedener Autoren mit einander verbunden wurden, welche nicht wohl als besondere Separata in die Welt geschickt zu werden verdienten, so treten zu diesen Aufsätzen noch die der meisten übrigen Mitglieder hinzu, die besonders für die Erweiterung unserer Kenntnisse von den deutschen thätig gewesen sind, wie Brancsik, Brauns, Calix, Czwalina, Doebner, Eichhoff, Eppelsheim, Fufs, Gerhard, von Heyden, Joseph, Kellner, von Kiesenwetter, Kirsch, Koltze, Letzner, Preller, Reitter, v. Rottenberg, Scriba, Seidlitz, Schwarz, Weise.

Die Arbeiten vertheilen sich auf drei Hefte.

Heft I. mit Stück 1 bis 26. mit Arbeiten von etwa einem Dutzend der genannten Herren Autoren [2]) aus den Jahren 1867 bis 1869.

Heft II. mit etwa 90 Stücken [3]) aus den Jahren 1870-1874.

Heft III. mit etwa 30 Stücken aus den Jahren 1875 u. 1876 und ein kleines Supplement aus den Jahren 1878—1880, im Ganzen 150 — 160 Nummern. Zu diesen treten noch eine Anzahl Bücher-Anzeigen, kleinerer Aufsätze über europäische Käfer, Necrologe, Berichte über Naturforscher-Versammlungen, welche sich theils nicht gut trennen liefsen, theils kaum dazu eigneten, besonders ausgegeben zu werden. Dieselben sind nicht berechnet.

Stück I. kostet 8 Mark, II. 20 Mark, III. 4 Mark, Supplement $1\frac{1}{2}$ Mark, das Ganze durch mich bezogen 30 Mark, durch den Buchhandel $33\frac{1}{2}$ Mark.

---

[1]) Darunter von mir No. 57, 58, 63-71, 76-79.

[2]) No. 88-90, 94-104, 106, 107, 113-133, 135-148.

[3]) No. 167-175, 178-185, 197-205 des vorhergehenden Verzeichnisses.

Sammlung von Aufsätzen über die Arten der Gattungen *Carabus* und *Procerus* 1876—1880 veröffentlicht in der Deutschen Entomol. Zeitschrift, den Entomol. Monatsblättern, der Stettiner entomol. Zeitung, den Mittheilungen der Schweizer entomol. Gesellschaft und im Bulletin de la Soc. Imp. des Naturalistes de Moscou von Dr. G. Kraatz. Berlin 1880.

Unter diesem Titel sind einige 60 [1]) gröfsere und kleinere, von mir in der Deutschen Entomol. Zeitschrift 1876—1880, einige in meinen Entomol. Monatsblättern 1880 veröffentlichte Aufsätze über *Carabus*, einer aus der Stettiner entomol. Zeitung veröffentlicht; ferner meine Arbeiten:

Ueber die mit *Carabus sylvestris* F. verwandten Arten in der Schweiz und Ober-Italien (Schweiz. Mittheil. V. 1878) mit Tafeln und:

Revision der *Procerus*-Arten (Bull. de Moscou 1876) mit Taf.

Eine besondere Paginirung dieser Sammlung ist absichtlich vermieden; die bekannten Ueberschriften der Aufsätze in der Deutschen Entomol. Zeitschrift gestatten nach den Separaten und Ausschnitten genau zu citiren, während die separate Paginirung vieler Separata ein genaues Citat erst dann möglich macht, wenn es kaum noch von Interesse ist, nämlich wenn der betreffende Band der Vereinsschrift erschienen ist.

Dieselben sind durch den Buchhandel für 30 Mark, direkt von mir für 25 Mark zu beziehen [2]). Der Ladenpreis von Jahrgang 1876—1880 der Berliner Entomol. Ztschr. ist über 80 Mark.

---

[1]) No. 212—215, 229—230, 233—235, 239—241, 246, 247, 249—257, 259, 264—285, 290—296 der vorhergehenden Liste meiner Arbeiten.

[2]) Für kleinere Arbeiten unter einem Bogen sind 20 oder 15 Pfennige berechnet, für den Druckbogen 80 Pfennige.

Inhalts-Verzeichnifs

von Jahrgang II. (1880) der entomologischen Monatsblätter von Dr. G. Kraatz.

Seite

1. Prospect des zweiten Jahrgangs . . . . . 1—2
2. Original-Abhandlungen (descriptiv).
   - E. Allard: Tableau des Blapsides 71
   - Th. Kirsch: Neue oder seltene Rüsselkäfer . . 3—16
   - — Zwei neue *Mylabris* 77
   - — u. v. Kiesenwetter: Neue *Anthaxia*-Arten . 129
   - — *Adimonia costipennis* n. sp. u. *Phyllopertha massageta* 146
   - v. Kiesenwetter: Beschreibungen neuer *Pedinus*-Arten 65
   - — Bestimmungstabellen f. d. Männchen d. *Pedinus*-Arten 69
   - Kraatz: Genera Nova Cetonidarum, I. Africana . 17—30
   - — Synonymische Bemerkungen über exotische Cetoniden . . . . . 31—32
   - — Die Unterscheidung der Oreinen-Arten nach den männlichen Geschlechtsorganen . . . . . 33—38
   - — Ueber *Carabus comptus* Dej. u. dessen Varietäten 49
   - — *Carabus-Miscellanea* (Schaufufs, Haury, Géhin) 55
   - — Ein für Deutschland neuer *Carabus* 56
   - — *Carabus chilensis* var. nov. *fallaciosus* Kraatz . 57
   - — *Cetonia Fieberi*, eine wichtige deutsche Form . 58
   - — Ueber *Cetonia opaca* Fabr. 62 u. *Cardui* Gyll. 104
   - — Notes provisoires sur les Oxythyrea 63
   - — Ueber *Basiana conspersa* Dewitz (Lepidopt.) . 105
   - — Ueber diebische Bienen 113
   - — Ueber rothgefleckte *Necrophorus germanicus* . . 116
   - — Ueber Varietäten der deutschen Buprestis- (*Ancylochira*) Arten 133
   - — Zwei syrische Bupresten in Griechenland . . 137
   - — *Perotis longicollis* nov. sp. As. min. 142

Seite

Kraatz: *Coeculus insularis* Kiesw. u. Verwandte . . 143
— Ueber Thomson's Revue des Psiloptérides . . . 144
— Revision d. Arten d. Buprestiden-Gattung *Lampra* 145
— Zwei neue africanische *Leucocelis*-Arten 153
— *Anoplochilus seticollis* Kraatz n. sp. Sansibar . . 154
— *Tmesorrhina simillima* Kraatz n. sp. Afr. occ. . . 155
— *Carabus cavernicola* n. sp. aus der Dobrudscha . 157

Lindemann: *Phloeopthorus rhododactylus* u. *Carphoborus pilosus* 161

Reitter: 60 synonymische Bemerkungen 85
— Drei neue Scydmaeniden aus Abyssinien . . . 166
— Zwei neue Scydmaeniden aus Algier 168
— *Chevrolatia Maroccana* n. sp. 169
— *Scaphidium nigromaculatum* n. sp. 170

Sajó: Beiträge zu Weise's Bestimmungstabellen der europäischen Coccinelliden 159

J. Weise: *Cryptocephalus sericeus* und *aureolus* . . . 75
— Die Verschiedenheiten des Forceps der Orina-Arten 97
— Synonymische Bemerkungen über Chrysomelinen 102
— *Laena Heydeni* nov. sp. 102
— Ueber *Phytodecta pallida* L. u. 5-*punctata* F. . . 76
— *Acanthodon* nov. gen. eur. *Chrysomelidarum* . . 76
— Ueber *Halyzia japonica* Thunb. u. ihre Varietäten 118
— Synonymische Bemerkungen über Chrysomelinen 158

3. Literatur-Besprechungen.

Zwei seltene französische Localfaunen 81
Donovan's Insecta Novae Hollandiae 84
Ein verschollenes Werkchen v. Jacob Sturm . . 124
Thomson's Buprestides Polybothroides 44
Der Sammler, ein Inseraten-Organ 92
Proceed. of the Linnean Soc. of New South Wales . 45
Entomologisk Tidskrift af Spangberg. I. 1. 124. I. 2. 173
Entomological Libraries of the United States . . . 125
Jahresbericht des naturf. Vereins in Visconsin . . . 126
Von T. H. Scudder diverse Separata 126
Annali del Museo Civ. di St. Nat. di Genova vol. XV 126
Frei, die Lepidopteren der Schweiz (Dr. Staudinger) 175
Chronologisches Verzeichnifs etc. 181
Kraatz, Beitr. z. Kenntn. d. deutschen Käfer . . . 190

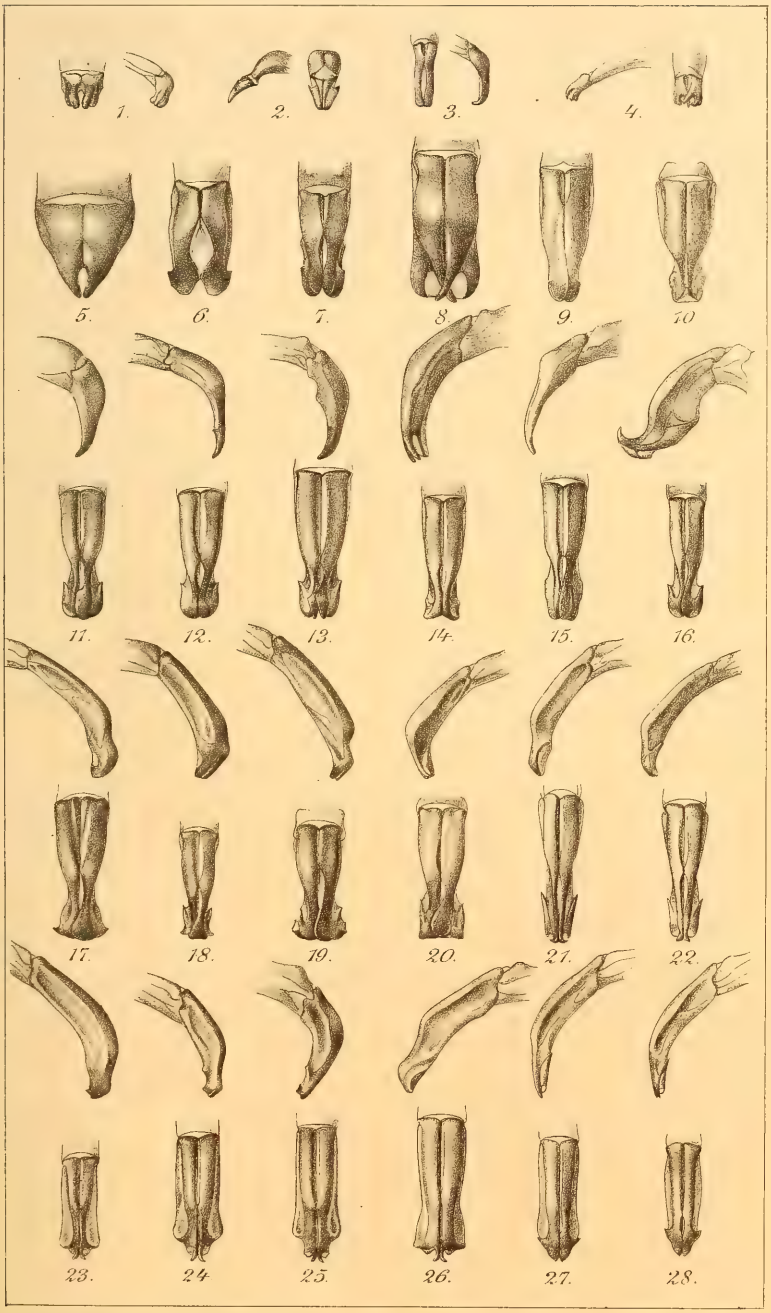
Seite

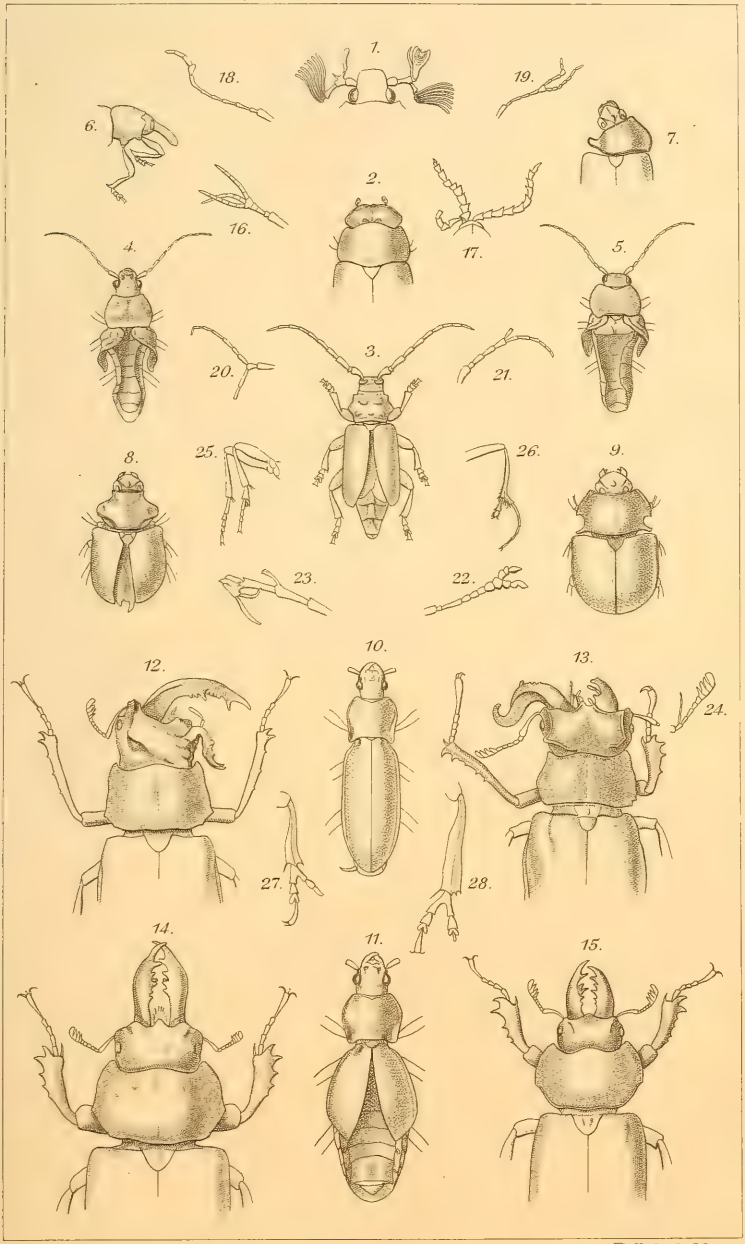
4. Entomol. Gesellschaften, Redactionen u. Museen.

Der Abgang des Herrn Baron v. Harold vom Berliner zoologischen Museum 107
Mein Ausstofs aus dem Stettiner ent. Verein . . . 79
Ueber Maculaturbogen der Stettiner ent. Zeitung . . 119
Die Cassen-Abschlüsse des Stettiner entomol. Vereins pro 1875—1878 . . . . . 121 u. 170
Naturw. Verein des Trencsiner Comitats 45
Monatl. Versamml. d. Entomologen in Quedlinburg . 90
Thüringer Entomologen 127
Entomologischer Kalender 95
Rath und Rückblick für Bonelli II 172
Ueber diebische Bienen 113

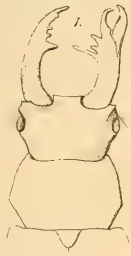
5. Diverses.

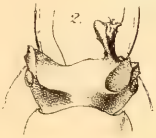
Monographieen etc. in Vorbereitung:
Erichson's Naturgesch. der Insecten. Bd. III, IV. Suppl. VI. VIII. 89
Jahresberichte über die entomol. Leistungen 89
Faust, Monogr. d. Erirhiniden. 90
Bedel, Monogr. d. Hydrophiliden 90
Entomolog. Reisen von Becker, Christoph, Leder, Stussiner, Ribbe 90
Insecten-Handlungen 128
Insecten-Kasten u. Repositorium . . . 126 u. 41
Larven-Tödtung mit Cyankali 64
Insecten-Sammlungen v. Chaudoir (91), Gossare 91, Dr. Haag 79, v. Heyden 156, v. Kiesenwetter 91, Ed. Schmidt 91, v. Solsky 92
Verkäufliche v. Haag 48, Reiche 48, E. Schmidt 48, Mertens (Lepid.) 128
Insecten-Werke etc., verkäufliche . . 48, 128 u. 144
Seidlitz Fauna baltica 127
Bitte, kleine Conchylien mitzusammeln 78
Todes-Anzeigen von Jac. Boll 176, Guenée 176, v. Kiesenwetter 47, Kirschbaum 47, G. Koch 175, Metzler 176, Mulsant 176
Denkmal für Camillo Rondani 127
Beilagen 128 176
Beigabe (v. Kiesenwetter's Bild) 128

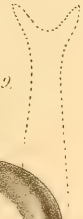

1.
2.
3.
4.
5.
6.
7.
8.
9.
10.
11.
12.
13.
14.
15.
16.
17.
18.
19.
20.
21.
22.
23.
24.
25.
26.
27.
28.

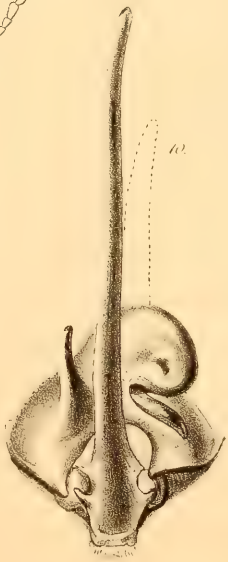


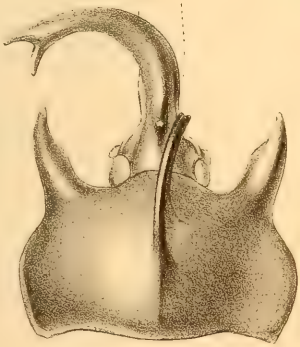
Tieffenbach. del. et sc.





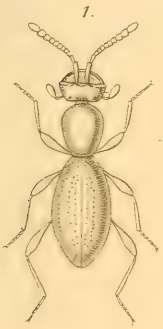


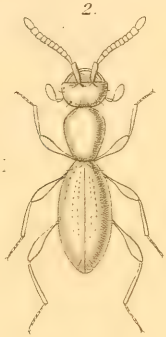


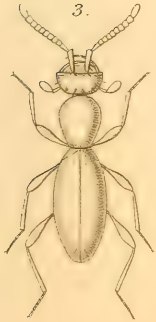


H. Treffenbach fec.

W. A. Meyn lith.





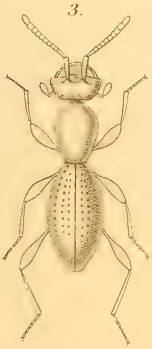


Tieffenbach del. et sc.

1.

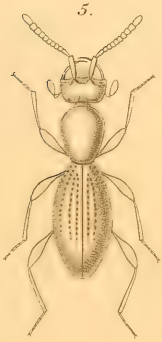
2.

3.



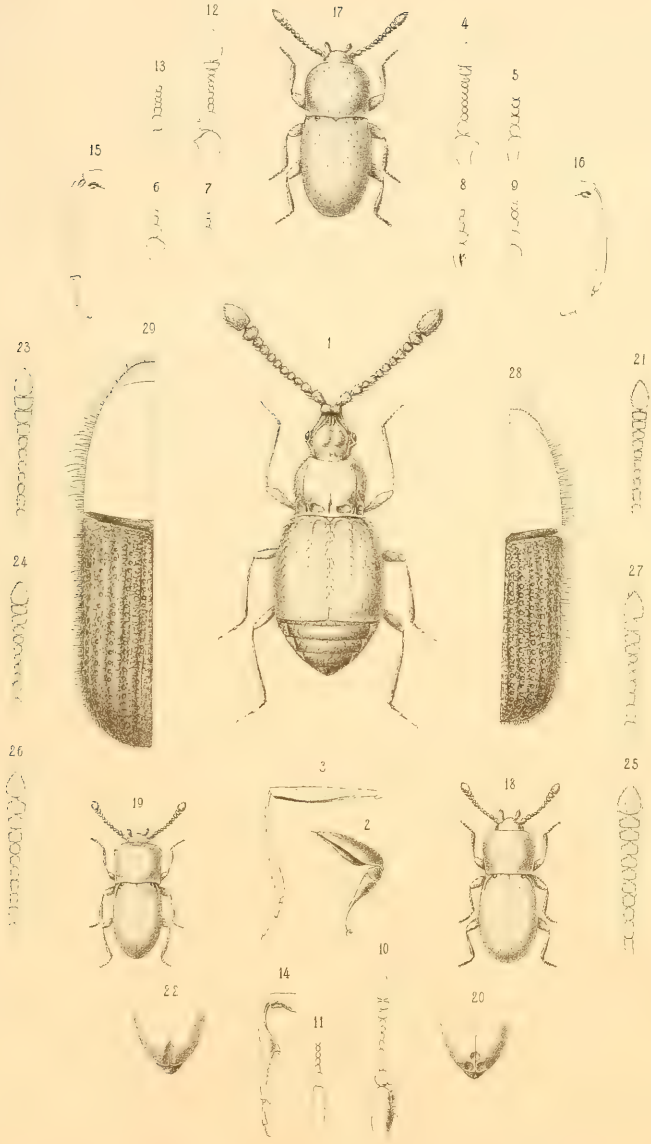
4.

5.

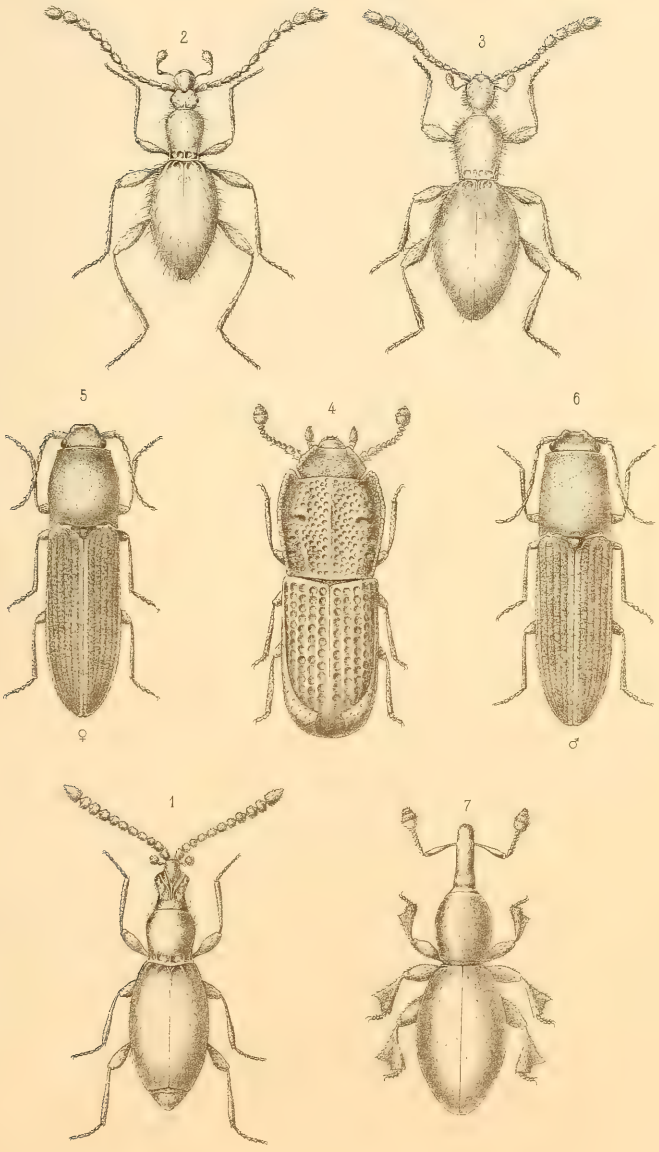


6.

Tieffenbach del. et sc.



M. Freiherr v. Schlereth del. 1880. Lith. Emil M. Engel Wien, Schottenring 23.



M. Freiherr v. Schlereth del. 1880.

Lith. Emil M. Engel Wien, Schottenring 23.

Deutsche
Entomologische Zeitschrift

(vorher „Berliner Entomologische Zeitschrift“)

herausgegeben

von der

Deutschen Entomologischen Gesellschaft

(bisher „Berliner Entomologischer Verein“)

in Verbindung

mit Dr. G. Kraatz
und verschiedenen gelehrten Gesellschaften.

Sechsundzwanzigster Jahrgang. (1882.)

Erstes und zweites Heft

ausgegeben April und August 1882

herausgegeben von der Deutschen Entomologischen Gesellschaft.

Mit 9 Kupfertafeln.

Preis für Nichtmitglieder des Vereins: 20 Mark.

Redacteur: Dr. G. Kraatz.

London.	Berlin 1882.	Paris.
Edw. Janson,	Nicolai'sche Verlags-	Luc. Buquet,
28 Museum Street.	Buchhandlung, *Stricker*.	52 Rue St. Placide.

Für den Inhalt der in dieser Zeitschrift veröffentlichten Aufsätze sind die Herren Autoren allein verantwortlich, die Deutsche Entomologische Gesellschaft ist es in keiner Weise.

D. Red.

Inhalt des ersten u. zweiten Heftes[1]) sechsundzwanzigsten Jahrgangs der Deutschen Entomol. Zeitschrift.

	Seite
Titel und Inhalt	1—6
Allgemeine Angelegenheiten	7—8
Abhandlungen.	
Stichopogon Dziedzickii nov. spec. Von Dr. Joh. Schnabl in Warschau	9—12
Lipoptena cervi, var. *alcis* ♀. Von Dems.	13
Berichtigung wegen *Microcephalus Loewii* Schn. Von Dems.	13—14
Kurze Revision der *Elaphocera*-Arten von Dr. G. Kraatz	17—32
Revision der europäisch-syrischen Arten der Melolonthiden-Gattung *Haplidia* Hope von Dr. G. Kraatz	33—42
Beitrag zur *Coleopteren*-Fauna der Sierra de Cordoba. Mitgetheilt von Dr. L. v. Heyden	43—48
Ueber die Gattung *Clinteria* Burm. von Dr. G. Kraatz	49—51
Ist der Prosternalsatz von *Goliathus Higginsi* Westw. ♀ von allen übrigen Goliathen auffallend abweichend? Von Dems.	51—52
Uebersicht der europäischen *Tropiphorus*-Arten nach Dr. Stierlin's Arbeit. Von Dems.	53—55
Ueber *Cyaniris thoracica* Küster von J. Weise	56
Revision der Arten der Dynastiden-Gattung *Pentodon* Hoppe von Dr. G. Kraatz	57—64

[1]) Heft I. (S. 33—192) ist im April, Heft II. (S. 1—32, 193—338) im August 1882 ausgegeben.

Seite

Die africanischen *Leucoceliden* und die ihnen zunächst verwandten Gattungen der Cetoniden. Besprochen von Dr. G. Kraatz . . . . . 65—78

Ueber die Verwandten der *Leucocelis haemorrhordalis* Fabr. Von Dems. . . . . 79—80

Beiträge zur Käferfauna von Turkestan II. Neue Tenebrioniniden von Margelan . . . . . 81—95

Zwei neue Melyriden-Gattungen von Margelan. Von Dems. . 96—98

Käfer um Margelan, gesammelt von Haberhauer, aufgezählt von L. v. Heyden und G. Kraatz . . . . . 99—118

Ueber einige Fischer'sche Tenebrioniden-Typen des Dresdener zoologischen Museums von Dr. G. Kraatz . . . . . 119—120

Ueber die verschiedenen Forceps-Bildungen der europäischen *Cistela-* (*Byrrhus-*) Arten von Edm. Reitter in Mödling bei Wien. Hierzu Tafel I. . . . . 121—122

Abbildungen verschiedener Forceps-Bildungen von exotischen Melolonthiden nach Präparaten von Metzler in Frankfurt a. M. Hierzu Tafel II. u. III. . . . . 123—124

Ist *Carabus punctato-auratus* wirklich = *auronitens* var.? . . . 125—127

Für Deutschland neue Käfer von von Heyden, Wilcken, Kraatz 128

Neue *Pselaphiden* und *Scydmaeniden* aus Brasilien. Beschrieben von Edm. Reitter in Mödling, bei Wien. Hierzu Tafel V. . . . . 129—152

Fünfzig Ergänzungen und Bemerkungen zum *Catalogus Coleopterorum Europae* von Dr. L. v. Heyden . . . . . 153—154

Neue und seltene Elateriden aus der Krimm. Von Dems. . . 155

Synonymische Bemerkungen von G. Kraatz und J. Weise . 156—158

Magdalis Weisei Schreiner, neue deutsche Art . . . . . 159—160

Histoire Naturelle des Coléoptères de France, Famille des Lathridiens, par le R. P. Fr. Marie Joseph Belon, Lyon 1881. Besprochen von Edm. Reitter . . . . . 161—164

G. Horn's Revision of the Nitidulidae of the United States. Besprochen von Dems. . . . . 165—170

G. Horn: Synopsis of the Monotomidae of the United States. Besprochen von Dems. 171

Die Käfer Westfalens, zusammengestellt von Fr. Westhoff. I. Abtheilung. Besprochen von G. Kraatz . . . . . 171—173

Neue entomol. oder theilweise entomol. Zeitschriften und Publicationen. Besprochen von Dems. . . . . 173—174

Seite

Die Auflösung des Münchener Entomol. Vereins. Von Dems. . 175
Deutsche Entomol. Zeitschrift 1882, Heft II. Von Dems. . . 175
Catalog der Coleopteren von Sibirien von L. v. Heyden. . . 175
Ueber eine hymenopterologische Section der Deutschen entomologischen Gesellschaft 176
Neue *Pselaphiden* und *Scydmaeniden* von West-Africa von Edm. Reitter in Mödling bei Wien . . . . . 177—195
Dorcadion cribricolle Kraatz n. sp. Von G. Kraatz 196
Ueber *Carabus intricatus* und *Lefebvrei*. Versuch eines kritischen Referates. Von Dr. G. Kraatz . . . . . 197—201
Ueber die Varietäten von *Carabus regalis* und *Henningii* von Dr. G. Kraatz . . . . . 201—203
Synonymische Bemerkungen über einige Goliathiden. Von Dems. 204
Ueber die systematische Stellung der Cetoniden-Gattungen *Dymusia* Burm. und *Gnathocera* Kirby. Von Dems. . . . 205—206
Synoptic tables of Coleoptera (of the United States) besprochen von Dr. L. v. Heyden . . . . . 207—208
Ueber die männlichen Genitalien der Bienen-Gattung *Sphecodes* von Landgerichtsrath a. D. v. Hagens in Düsseldorf. (Hierzu Tafel VI u. VII.) . . . . . 209—228
Ueber die europäischen *Melolontha*-Arten von G. Metzler in Frankfurt a. M. . . . . 229—234
Ueber die *Polyphylla*-Arten der palaearctischen Region von Dr. G. Kraatz. (Hierzu Tafel IV. z. Theil.) . . . . . 235—240
Anhang 241
Abbildungen verschiedener Forceps-Bildungen von europäischen Melolonthiden nach Präparaten von Metzler in Frankfurt a. M. von Tieffenbach. Hierzu Tafel IV. 242
Ueber einige seltene *Melolontha*-Arten und die männlichen Genitalien dieser Gattung von Dr. G. Kraatz. (Hierzu Tafel IV.) 243—245
Neue Tomicinen von der Goldküste Afrikas beschrieben von Schreiner, Oberförster-Candidat . . . . . 246—247
Zwei neue deutsche *Cis*-Arten beschrieben von Dr. C. Flach . 248—250
Kleinere Mittheilungen:
1. Variabilität der *Lareynia*-Arten, von C. Flach, prakt. Arzt in Aschaffenburg . . . . . 252—253
2. Ueber Carabicinen mit aufgetriebenen Schultern Von Dems. 253
3. Verschiedene Pubescens der *Anisodactylus*-Arten. Von Dems. . . . . 253—254

Seite

Synonymische Bemerkungen von v. Heyden, Kraatz, Sharp 254—256
Rüsselkäfer aus dem Amurgebiet von J. Faust . . . . . 257—295
Bemerkungen zu Herrn Maurice de Gozis Synonymische Rectificationen mehrerer Genera und Species französischer Coleopteren (Ann. Soc. Ent. France 1881. III. Bul. CXII.). Von E. Reitter 296
Käfer um Samarkand, gesammelt von Haberhauer, aufgezählt von L. v. Heyden und G. Kraatz . . . . . 297—338

Allgemeine Angelegenheiten 1882.

Ein längeres Kranksein des Unterzeichneten, ein kürzeres des Herrn Tieffenbach und des H. Setzers hat die Herausgabe des zweiten Heftes bis jetzt verzögert, sie sollte ursprünglich Ende Mai erfolgen.

Der Jahrgang ist mit 9 Tafeln ausgestattet, mithin am reichsten von allen bisherigen. Die Abbildungen der Forcipites dürften Herrn Fairmaire, Fauvel, Géhin u. A. m. die ungemeine Wichtigkeit beweisen, welche der Forceps bei vielen Arten für die Artunterscheidung hat; es verräth einen grofsen Mangel an philosophischem Geiste dazu, nicht an die Wichtigkeit der Forceps zu glauben, und was H. Fauvel nicht sieht, sieht in Deutschland jeder Schulknabe, der jetzt nicht mehr *Carabus Germari* mit *violaceus*, *Cenisius* und *Putzeysi* mit *sylvestris* verwechselt.

Die Bearbeitung der Käfer um Samarkand enthält Beschreibungen interessanter neuer Arten; einige sollen bereits in der Horae Rossicae enthalten sein; obwohl ich aber bereits zweimal nach Rufsland geschrieben, ist es mir nicht gelungen die Horae von dort zu erlangen, und ebenso wenig der Friedländer'schen Buchhandlung hierselbst. Unter diesen Umständen können die in den Horae publicirten Arten erst von dem Moment an Priorität haben, als die Horae wirklich nach Berlin gelangt sind.

Die neue französische entomologische Gesellschaft ist jetzt definitiv constituirt; in der General-Sitzung in Chambéry wurde Cl. Rey mit 66 Stimmen zum Vorsitzenden, Fauvel mit 67 Stimmen zum Secretair, Paulmier mit 66 Stimmen zum Trésorier, Géhin mit 65 Stimmen zum Bibliothekar gewählt; die von ihr herausgegebene Revue entomologique enthält, wie voraus zu sehen war, viele tüchtige aber meist kleinere Arbeiten, welche die meisten Leser finden.

Nach dem Vorsitzenden ist die Lage des neuen Berliner entomol. Vereins als eine durchaus günstige zu bezeichnen (Berliner Entomol. Ztschr. II. p. XIV), er giebt aber 1881 nur 18½ Bogen, während die Berliner Zeitschrift ihren Abonnenten 24 Bogen garantirt und unter meiner Leitung meist 28 Bogen gegeben hat; ob die Mitglieder die Zufriedenheit des H. Vorsitzenden theilen, ist mir daher fraglich.

Am 2ten April starb H. Dr. J. P. E. Stein von hier, nach längerem Leiden im 68sten Lebensjahre; er war 23 Jahre hindurch ein treues Mitglied des alten Berliner Vereins, bis ihn endlich seine Stellung am Museum zum Prof. Peters nöthigte, zum neuen Berliner Verein überzugehen. Seine Stellung am Berliner Museum ist durch Herrn Herm. Kolbe besetzt, so dafs kein älterer, erfahrener Entomolog wie früher, sondern nur jüngere Entomologen, wie der genannte, Dr. Karsch, Dr. Dewitz an demselben beschäftigt sind.

Aufserdem verlor der Verein durch den Tod Herrn Lehrer Wilken in Hildesheim, einen sehr fleifsigen und tüchtigen Lokalsammler, welcher auch Hymenoptera sammelte.

Ausgetreten sind:

Herr W. Fickentscher in Zwickau.

In der Mitglieder-Liste sind vergessen aufzuführen:

Herr E. Bergroth in Helsingfors, L. Robertsgaten 11.
- Spir. Brusina, o. ö. Prof. an der Universität, Director des zool. Nat.-Museums in Zagreb (Agram), Kroatien.
- Dr. Nickerl in Prag, Wenzelsplatz 16.
- E. Scriba, Fabrikant in Heilbronn.

Seit dem October 1881 sind beigetreten:

Herr J. Akini in Petersburg, Beamter im medicin. Departement des Ministeriums der inneren Angelegenheiten.
- Dr. Baumeister, prakt. Arzt in Teplitz.
- A. Fein, Regierungs-Baumeister an der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn in Breslau, Holteistr. 46.
- Dr. K. Flach in Aschaffenburg.
- Rud. Oberndorfer, Lehrer d. Arithmetik in Günzburg a./D.
- Prag, Bildhauer in Berlin, Adalbertstr. 7. (Lep.)

Ihren Wohnsitz veränderten:

Herr Dr. Richter, jetzt dirigirender Arzt der Heilanstalt in Pankow bei Berlin.
- H. Hahn, jetzt Dreiegelstrafse 7.

Aus der Liste der gründenden Mitglieder sind zu streichen:

Herr G. v. Horwáth, Dr. in Budapest.
- F. Ancey in Marseille.

Verstorben sind:

Herr G. A. Pahnsch, Oberlehrer in Tellin.
- Wilken in Hildesheim.

Stichopogon Dziedzickii nov. spec.

Niger; *mystace nigro* (♂♀), *aut nigro alboque mixto*, *rare albo* (♂), *fronte nigro* (♂), *infuscato* (♀); *facie nivea*, *genibus in* ♀ *aurichalceo-micantibus*, *thorace pleurisque albido-pollinosis* (♂) *aut modice ochraceo-pollinosis* (♀); *abdomine segmento primo albo in media ejus parte nigro interrupto*, *segmentis abdominalibus* 2°, 3°, 6°, 7° *et* 8° *in* ♂ *atro-chalybaeis nitidis*, *in* ♀ *nigris*, *modice ochraceo-pollinosis praeter* 8um *album*; *segmentis* 4° *et* 5° *niveis in media eorum parte nigro triangulariter interruptis*; *pygidio* ♂ *albo*; *pedibus nigris pruinosis*; *alis hyalinis in utroque sexu modice infuscatis*; *petiolo cellulae posteriore quartae brevi*, *rarissimo longo*. — Long. corp. ♂ 2—3 lin., ♀ 3—4 lin., long. alar. $2\frac{1}{4}$—$2\frac{1}{2}$ lin., ♀ $2\frac{1}{2}$—3 lin.

Schwarz; Knebelbart schwarz (♂♀), schwarz mit weifs vermischt, selten weifs (♂), Stirn schwarz (♂), oder dunkelbraun (♀); Gesicht schneeweifs, Backen bei ♀ mit messinggelbem Schimmer, der Thoraxrücken ist bei dem ♂ mit bläulichweifser, bei dem ♀ mit blafsockergelber Bestäubung bedeckt; der erste Hinterleibsabschnitt an den Seiten weifs, in der Mitte schwarz und glänzend, der 2te, 3te, 6te, 7te und 8te Abschnitt bei dem ♂ schwarz ins Stahlblaue und glänzend, bei dem ♀ ebenso mit Ausnahme des 8ten, welcher weifs ist; der 4te und 5te Hinterleibsabschnitt schneeweifs, mit Ausnahme ihrer Hinterränder und des dreieckig ausgebuchteten mittleren Theiles derselben, welche schwarz sind; Podex des ♂ weifs. Beine weifs bereift, Flügel leicht bräunlich tingirt, die vierte Hinterrandzelle kurz — selten lang gestielt.

Diese Art ist in der Länge des Körpers, der Farbe des Knebelbartes und der Länge des Stieles der vierten Hinterrandzelle sehr veränderlich; es wurden bei der Beschreibung 18 männliche und 12 weibliche Ex. verglichen.

Die Grundfarbe des Körpers ist schwarz mit bläulichweifsem (♂) oder bräunlichgelbem (♀) Anfluge mehrerer Theile. Die Stirn des ♀ ist schwarz, glänzend, sehr leicht weifs bestäubt, das ♀ dunkelbraun, leicht ockergelb bereift; sie ist mit weifsen langen Härchen besetzt. Die Grenze zwischen Scheitel und Hinterkopf ist der ganzen Länge nach mit schwarzen, steifen Börstchen besetzt; Fühler schwarz, weifslich bereift, die unteren Theile der beiden ersten Fühlerglieder sind mit weifsen Härchen besetzt.

Das Gesicht ist schneeweifs, seidenglänzend, nur die Backen beim ♀ wegen der goldgelben Pubescenz messinggelb schimmernd. Knebelbart bei dem ♂ entweder schwarz (bei 12 Ex., und unter diesen bei 4 Ex. obenauf mit 4—5 weifsen Börstchen, bei 1 Ex. mit wenigen braunen Borsten nach unten vermischt) oder aus schwarzen, gelben und braungelben Borsten bestehend (3 Ex., bei einem Ex. stehen die schwarzen Borsten hauptsächlich nach vorn, bei anderem mehr nach hinten), selten besteht der Knebelbart aus rein weifsen Borsten nach hintenzu mit sehr wenigen schwarzen Borsten vermischt (1 Ex.), oder er ist gelblichweifs (1 Ex.). — Bei dem ♀ ist der Knebelbart schwarz (bei allen 12 Ex.), selten mit wenigen braunen (1 Ex.), blafsgelben oder weifsen (3 Ex.) Borsten vermischt, — oder die Borsten sind schwarz mit weifser und gelber Spitze (1 Ex.). — Backenbart lang, weifs; Hinterkopf schwarz, weifslich (♂) oder dicht braungelb (♀) bestäubt, unten und besonders an den Aufsenseiten mit weifser langer Behaarung.

Thoraxrücken, die Brustseiten und Schildchen schwarz, ungleichmäfsig dicht bläulichweifs (♂) oder blafsockergelb (♀) bereift und mit einer weifsen (♂) oder gelblichen (♀) Pubescenz, so dafs der Thoraxrücken bei ♂ hellschiefergrau und bei ♀ braungelb und beinahe matt erscheint. Bei manchen Exemplaren ist die Bereifung an dem vordersten Theile des Thorax dichter, und bildet da bei ♂ Spuren von vier abgekürzten Striemen und bei ♀ von nur zwei ockergelben Mittelstriemen. An jeder Seite des Thoraxrückens finden sich drei lange schwarze Borsten; die erste in der Mitte, die letzte und zugleich die längste an dem unteren Thoraxwinkel, die zweite zwischen den obengenannten. — Brustseiten bei ♂ stark weifs bereift, bei ♀ oben und in der Mitte blafsockergelb, unten und gegen hintenzu gräulichweifs bestäubt. Hinterrücken weifs seidenglänzend.

Der erste Hinterleibsabschnitt an den Seiten seidenglänzend, rein weifs und an den äufseren Rändern lang weifs behaart; das mittlere Drittel desselben schwarz, glänzend, schwach begrenzt; der zweite und dritte Abschnitt dunkelschwarzblau, glänzend, bei ♂ mit dichten weifsen Härchen besetzt, welche aber die Grundfarbe nicht verdecken, die Seitenränder mit langen weifsen Härchen besetzt, bei ♀ dünn und bei manchen Exemplaren dicht ockergelb bereift und weifs pubescent; der vierte und fünfte Abschnitt weifs, seidenglänzend, bei ♂ mit weifslichen Härchen, der sehr schmale schwarze Saum am Hinterrande dieser letzten Abschnitte vergrössert sich allmählig gegen die Mitte jedes Abschnittes, so dafs hier

ein kleiner, querdreieckiger, schwarzer, schwach begrenzter Platz entsteht, welcher bei allen weiblichen Ex. mit der Spitze bis zum Hinterrande des vorhergehenden Abschnittes reicht; mit anderen Worten kann man sagen: an dem 4ten und 5ten Abschnitte sind je zwei grofse breite weifse, vorn in der Mitte sich berührende oder vereinigende Querbinden vorhanden, und zwischen diesen ein kleiner stumpfwinkliger, querdreieckiger, schwach begrenzter schwarzer Raum; 6ter, 7ter und 8ter Abschnitt bei dem ♂ dunkelschwarzblau, glänzend mit weifslichen Härchen besetzt; beim ♀ ist der 6te und 7te Abschnitt leicht braungelb bereift, an den Rändern weifs, und an der Fläche ganz kurz schwarz behaart; der 8te Abschnitt bei dem ♀ ist weifs und weifsbehaart. (Bei einem männlichen Ex. ist die Vorderseite des 6ten Abschnitts schmal weifsgesäumt und an den Seitenrändern findet sich je ein kleiner dreieckiger Fleck.) Der verhältnifsmäfsig grofse obere Afterring (Pygidium) der männlichen Genitalien ist weifs und kurz weifsbehaart; die inneren Genitalanhänge braun; die untersten Lamellen der weiblichen Genitalien sind grofs, braungelb, die nach unten gerichtete Spitze derselben lang, sehr stark krallenförmig gekrümmt; über dieselben tritt eine braune, papillenartige, behaarte Hervorragung aus, rundum derselben, einen Halbkreis bildend, stehen etliche (8—10) schwarze, kurze, steife, dicke und stumpfe Borsten.

Bauch unten schwarz, der 4te, 5te und der letzte Abschnitt desselben mit ganz kurzen weifslichen Härchen dünn besetzt. Die Beine sind schwarz, wegen der dichten weifsen Pubescenz und Bereifung weifs erscheinend; Vorder- und Mittelschenkel ohne Borsten, der untere Theil der Hinterschenkel sparsam weifsbeborstet; alle Schienen, und besonders die mittleren, mit etlichen weifsen langen Haaren, besonders nach hintenzu, beborstet; die drei ersten Fufsglieder aller Füfse jedes mit ein paar langen weifsen Borsten, das 4te mit kürzeren beborstet.

Flügel glasartig leicht bräunlichgelb tingirt, Adern braun, die 4te Hinterrandzelle weit offen, gröfstentheils kurzgestielt (bei 10 ♂ und 7 ♀ Ex., Stiel = $\frac{1}{8}$ — $\frac{1}{10}$ — $\frac{1}{12}$ der Länge der die 4te Hinterrandzelle nach unten begrenzenden Ader), manchmal beinahe oder wirklich sitzend (bei 6 ♂ und 6 4 ♀ Expl.) oder (selten) langgestielt (bei 2 ♂ und 1 ♀ Ex., wo der Stiel die Länge des $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{5}$ — $\frac{1}{6}$ Theiles der obengenannten Ader erreicht).

Schwingerkopf wachsgelb, Schüppchen weifsschimmernd, mit langen weifsen Cilien besetzt.

Körperlänge ♂ 2 lin. (1), $2\frac{1}{2}$ lin. (5), $2\frac{3}{4}$ lin. (3), 3 lin. (9). ♀ 3 lin. (8), $3\frac{1}{2}$ lin. (2), $3\frac{3}{4}$ lin. (1), 4 lin. (1).

Flügellänge ♂ $2\frac{1}{4}$—$2\frac{1}{2}$ lin., ♀ $2\frac{1}{2}$—3 lin.

Aus dieser Art kann man den interessanten Schluſs ziehen, daſs man bei den Stichopogonen keinen besonderen Werth auf die Farbe des Knebelbartes und die Länge des Stieles der 4ten Hinterrandzelle legen kann; hier sieht man alle Uebergänge von schwarzer bis zu weiſser Farbe des Bartes und von einer sitzenden bis zur langgestielten Hinterrandzelle; wenn mehrere Dipterologen diese Art in nur einem Exemplare erbeuten würden und davon eine Beschreibung verfertigten, was für Verwirrung müſste einstweilig entstehen! wenigstens fünf neue falsche Arten könnten sie aus dieser einzigen machen. Wenn auch Prof. H. Loew (in einem Briefe vom 22. August 1877) mir Folgendes mittheilt: „Gerade die nächsten Verwandten des *Stichopogon albofasciatus* sind durch die Irrthümer, welche Schiner in der Fauna begangen hat, in Confusion gebracht, so daſs ohne Untersuchung der typischen Expl. schwer in das Reine zu kommen ist“, — so bietet diese Art solche Unterschiede von allen bis jetzt beschriebenen Arten dar, daſs nach Vergleich der gesammten Literatur ich mir erlaube, dieselbe als eine durchaus neue und gute Art zu bezeichnen.

Vaterland: Polen.

Diese Art, die ich nach dem unermüdlichen heimischen Dipterologen, dem ersten Entdecker dieses Insekts, Dr. H. Dziedzicki, benenne, treibt sich in ziemlich groſser Anzahl auf den ausgetrockneten Sandflächen des rechten Weichselufers in Praga (Pragaer Park), Vorstadt Warschaus, während den heiſsesten Stunden im Juni und Juli (alle Exemplare gefangen vom 20. Juni bis in die ersten Tage des Juli) umher. Ein Exemplar habe ich auch unter ähnlichen Verhältnissen an dem linken Weichselufer in den Salinen Ciechocinek (bei Thorn, unweit der preuſsischen Grenze) den 8. Juli gefangen.

Diese Insekten sind sehr scheu, äuſserst flüchtig und schwer zu erhaschen wegen der Dünne und des fahlen Aussehens ihres Körpers inmitten der stark durch die Sonne beleuchteten Sandflächen.

Dr. Joh. Schnabl in Warschau.

Lipoptena cervi, var. *alcis* ♀.

A Lipoptena cervi, cui proximus, corpore autem multo majore et obscuriore, segmento abdominali primo nigro-piceo, pedibus praeter basim, fuscis, distinctus; caeterum similis Lipoptenae cervi. — Long. corp. $2\frac{3}{4}$—3 lin.

Bedeutend gröfser als *L. cervi* und dunkler gefärbt; das erste Abdominalsegment pechschwarz gefärbt, nur an der Basis manchmal dunkelbraun. Die Füfse dunkelbraun mit Ausnahme des Wurzeldritttheils der Vorder- und Mittelschenkel und der Wurzelhälfte der Hinterschenkel, welche licht bräunlichgelb gefärbt sind; alles Uebrige wie bei *L. cervi*.

Sechs weibliche Exemplare gefangen am Elenthiere (*C. alcis*) in den ersten Tagen des November 1880; durch die Vermittelung des hiesigen Naturforschers Herrn A. Slósarski in Litthauen (Gegend Pinsk) habe ich dieselben bekommen. — Am Ende des Decembers 1881 habe ich aus derselben Gegend den Kopf eines Elenthiers bekommen und an diesem zwölf lebende weibliche Ex. *L. alcis* hier in Warschau gefangen. Bis jetzt war nur eine Art *Lipoptena* bekannt: *L. cervi*, welche auf den Rehen, Hirschen und Elenthieren lebt; Prof. v. Siebold hat dieselbe auf dem Elenthiere bei Königsberg gefangen (siehe Stettiner Entomologische Zeitung 1845. 275; — Schiner, Fauna austr. II. Th. 649); dieselbe ist bedeutend kleiner und alle Theile des Körpers sind viel lichter und gleichförmiger gefärbt; die zahlreichen Exempl. der *Lip. cervi* meiner Sammlung übertreffen nicht die Gröfse von 2 lin.; alle Ex. der *L. alcis* sind nicht kleiner als $2\frac{3}{4}$ lin., und beinahe die Hälfte der Ex. hat die Gröfse von 3 lin.; daher möchte ich *alcis* für eine lichte, kleine var. von *cervi* halten.

J. Schnabl in Warschau.

Berichtigung wegen *Microcephalus Loewii* Schn.

In der Deutschen Entom. Zeitschrift XXI. 1877. Heft I. bei der Beschreibung des *Microcephalus Loewii* war das Vaterland falsch angegeben. Da sich jetzt Herr Jul. Kietliński, welcher diesen interessanten Oestriden gefangen hat, in Warschau befindet, so vernahm ich von ihm, dafs er denselben im Jakuck-Gouver-

nement (Nordost-Sibirien) den 12. Juli 1871 fing, nämlich im Olekminer Kreise in den am Flusse Bodajbo (Zufluſs des Flusses Witim) gelegenen Goldgruben, im Flufsgebiete der Lena. In dieser Gegend findet man von gröfseren Widerkäuern nur wilde und zahme Rennthiere und Jakuter Vieh, vielleicht auch Elenthiere. Ich erlaube mir hier einige Zeilen aus dem Briefe des Herrn Prof. Fr. Brauer, welcher das Exemplar (jetzt im Wiener Museum befindlich) besichtigt hat, hier mitzutheilen.

„Der Oestride, welchen ich sehr bewundert habe, ist eine ganz gute Gattung, und derselbe ist auch sehr gut beschrieben. Ich halte das Thier für die Hautbremse des *Cervus alces*, da nach dem Vorkommen wohl dieses Wild zuerst in Betracht kommt. Der Kopf hat Aehnlichkeit mit *Aulacocephala*, alles Uebrige stimmt mit *Oedemagena* (Untergatt. von *Hypoderma*; die einzige Art: *O. tarandi* L.) überein. Das Gesicht weicht zwar von allen Hypodermen ab, aber das Thier stellt ein Gemisch von Gattungen dar, die heute getrennt auf unseren Wildarten leben —: *Cephenomyia* und *Hypoderma*. Vielleicht haben wir es hier mit einem Ausgangspunkt anderer Gattungen zu thun, wie ja auch das Elch ein mehr vorweltliches Thier ist, das vielleicht in kurzer Zeit von der Erde verschwindet; — wollen Sie nicht zu erfahren suchen, wie er ihn gefangen hat, ob in der Ebene, oder auf einem Wege oder Stein, oder auf einer Wiese. Das ist auch wichtig. Hypodermen fängt man stets in der Tiefe auf Strafsen und Fufssteigen, Cephenomyien auf Berggipfeln, ebenso Cephalomyien, *Oestrus* und *Gastrophilus*“. — Leider konnte ich nur wenig erfahren, insbesondere dafs das Thier in der Ebene mit dem Köscher gefangen wurde; ob auf Pflanzen? das könne sich der Sammler nicht erinnern.

Ich mufs noch hinzufügen, dafs der hiesige bekannte Arzt, Prof. L. Neugebauer, als er vor etlichen Jahren im italienischen Tyrol Insekten gesammelt hat, am Monte Brione im September einen grofsen, $9\frac{1}{4}$ lin. langen Oestriden fing, welcher von dem bekannten russischen Entomologen Herrn J. Posczyński als eine zweite Art des *Microcephalus* erkannt und *Microcephalus Neugebaueri* benannt wurde (s. vorläufige Mittheilung in Horae Soc. Entomol. Rossicae T. XVI.), aber die genauere Ortschaft des Fanges nicht angegeben hat.

J. Schnabl in Warschau.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXVI. 1882. Heft II.]

Kurze Revision der *Elaphocera*-Arten

von

Dr. *G. Kraatz.*

Die Gattung *Elaphocera* ist eine der zierlichsten und gesuchtesten der Melolonthiden, deren Arten Festland und Inseln des Mittelmeerbeckens bewohnen, namentlich Südspanien und Algier.

Nur einige Arten, namentlich die sardinischen und die ansehnliche *Bedeaui* sind allgemeiner bekannt, in den meisten Sammlungen nur einige vertreten. Daher ist die meinige mit 20 Arten ziemlich reich zu nennen; dazu haben namentlich zwei Umstände mitgewirkt; ich erhielt vor einer Reihe von Jahren durch Ankauf der andalusischen Käfer, die Dr. Staudinger für sich reservirt hatte, fünf Arten, darunter *Bedeaui* in einem schlechten Expl. Später kaufte ich von H. Depuiset fünf andere Arten aus der Sammlung des Herrn Douë, von dem Rambur die typischen Expl. zu den von ihm beschriebenen *barbara*, *mauritanica* und *numidica* erhalten hatte; von der letzteren existirt nur ein typisches Expl., jetzt in meinem Besitze. Einzelne Arten erhielt ich durch die Herren Erber, Krüper, Lederer, Müller, Rolph etc.

Die Schwierigkeit der Bestimmung der *Elaphocera*-Arten beruht namentlich darin, dafs oft einzelne Expl. gesammelt und beschrieben wurden, und die Merkmale, die zur Unterscheidung der Arten dienen, variabel sind [1]).

Nach meiner Ansicht haben wir davon auszugehen, dafs die geographische Verbreitung der Arten keine weite ist und der Fundort daher bei den Bestimmungen eine nicht zu unterschätzende Rolle spielt; so dürften z. B. Malaga und Granada nur *Bedeaui* gemein haben. Unter dieser Art wird nachgewiesen werden, dafs die Länge der Fühlerkeule lokal variiren kann. Da-

---

[1]) Aus diesem Grunde ist es auch schwer, gute Bestimmungstabellen zu geben.

von haben wir übrigens schon Beispiele bei den echten *Melolontha*-Arten.

Dafs die für die Artunterscheidung wichtige Gestalt und Länge des Fortsatzes des dritten Fühlergliedes variabel ist, hat Erichson bereits erwähnt; indem er den langen, dornförmigen Fortsatz des dritten Fühlergliedes der beiden sardinischen Arten, welcher sich bei den beiden Arten der spanischen Halbinsel kaum durch einen kleinen Vorsprung angedeutet findet, bei den beiden türkischen Arten wieder mehr oder weniger stark entwickelt ist, aber auch einzelnen Individuen ganz fehlt.

Es giebt übrigens auch in Spanien Arten mit dornartigem Fortsatz des dritten Fühlergliedes (s. Seite 23 *hirticollis*).

Die Weibchen sind von den Männchen total verschieden, wenn auch nicht so wie bei *Pachypus*, da bei ihnen die Flügeld. nicht fehlen, sondern nur etwas verkürzt sind; sie sind kleiner, glänzender, robust, flügellos, mit weniger stark behaarter Brust und viel kürzeren, kräftigeren Beinen, namentlich Füfsen.

El. Bedeaui lebt im Dünensande bei Cadix etc. und fliegt im Februar in Menge bei Regenschauern. Die wenigen auf dem Sande sich zeigenden flügellosen Weibchen sind bald von einem Haufen Männchen umlagert, der sich ihren Besitz streitig macht; aber nur selten trifft ein Sammler den richtigen Moment, namentlich bei den kleineren Arten.

Wohl bei allen ist die Unterseite, namentlich aber die Brust dicht mit längeren Haaren besetzt, die auch den Seitenrand des Thorax einfassen; daher brauchen dieselben kaum in den Beschreibungen erwähnt zu werden. Dagegen ist es ein wichtiges Artmerkmal, wenn die Scheibe des Halsschildes mit längeren Haaren besetzt ist, dieselben stehen in gröfseren Punkten, die bemerkbar bleiben, wenn das Haar auch abgerieben ist.

Von den bereits beschriebenen Arten sind meist hier kurz die wichtigsten Merkmale, zum Theil diagnostisch hervorgehoben.

Bei der Aufzählung der Arten schien mir in erster Reihe das Vaterland berücksichtigt werden zu müssen.

1. Arten von Algier.

1. *El. barbara* Ramb. Mon. Ann. France 1843. pag. 350. Algier.

Supra et subtus nigro-picea, antennis palpisque nigro-piceis, clypeo latiusculo distincte exciso, capite confertim rugose, thorace crebre distincte punctato, elytris minus dense, distinctius punctatis, pedibus piceis. — Long. 13—14 mill.

Von der Gröfse der *Bedeaui*, Vorderkörper, namentlich der Kopf breiter, Clypeus vorn deutlich ausgeschnitten, Fühler und Unterseite pechbraun, Kopf dicht runzlig punktirt, Halsschild mäfsig dicht, deutlich, Flügeld. verhältnifsmäfsig stark und wenig dicht, an den Mittelfüfsen Glied 1, an den hinteren Glied 2 schlanker als bei *Bedeaui*.

In Algier; das von Rambur beschriebene Ex. der Douë'schen Sammlung jetzt in meinem Besitz.

1*a. El. Bedeaui* var. *Tangeriana* Kraatz. S. No. 20. unter den andalusischen Arten.

In Tanger und Marocco bisweilen in Mehrzahl gesammelt, z. B. von H. Rolph, die ♀ sehr selten.

2. *El. mauritanica* Ramb. l. c. p. 341. Algier. ♂♀.

Supra nigro-picea, infra obscure testacea, antennis flavis, capite anterius minus crebre, posterius dense, thorace crebre distincte punctato, elytris dense punctatis, vix costulatis, pedibus testaceis. — Long. 13 mill.

Fem.? *Unguiculis fortius bifidis (in El. Bedeaui medio subtiliter dentatis).*

Den kleineren Ex. der *Bedeaui* recht ähnlich, Fühler und Unterseite ebenfalls gelblich, aber der Vorderleib breiter, der Kopf dichter punktirt, der Clypeus vorn leicht ausgebuchtet, Flgd. dicht, vorletztes Hinterleibssegm. oben unregelmäfsig grob punktirt.

Das von Rambur beschriebene ♀ ist von ihm nur fraglich zu dieser Art gezogen; die ♂ beschrieb er nach Ex. der Douë'schen Sammlung, welche ich erhielt, nicht so das ♀.

3. *El. numidica* Ramb. l. c. p. 343. Algier (ex typ. un. ex coll. Douë in coll. Kraatz) ♂.

Supra picea, infra testacea, antennis flavis, articulo tertio dilatato, securiformi, clypeo haud emarginato, thorace piceo, crebre subtiliter punctato, elytris piceo-castaneis, dense punctatis, vix costulatis. — Long. 12½ mill.

Etwas schmäler als *mauritanica*, durch das beilförmige dritte Fühlerglied leicht zu unterscheiden.

2. Arten aus Spanien.

4. *El. Bedeaui* Er. Andalus. (von Rambur, Rolph, Staudinger, Gougelet erhalten), Algier (von Douë), Tanger (Rolph) ♂♀.

Erichson's Diagnose (Entom. pag. 37) lautet: *testacea, dorso brunneo, infra fulvo-villoso.* — Long. 7 lin. (= 15½ mill.)

In der Beschreibung wird der thorax brunneus, lateribus testaceis, supra sparsim subtiliter punctatus genannt.

Mir ist in der That kein europäisches Stück bekannt geworden, bei welchem kein lichter, gelbbrauner Seitenrand des Thorax vorhanden wäre. Die Fld. nennt Erichson nigro-brunnea, subtilissime punctulata, glaberrima. Einige dieser Beschreibung entsprechende schlechte Stücke aus Andalusien besitze ich von Rambur (Cadix) und Staudinger (Poto Santo Maria?).

Die antennarum clava palpis brevior findet sich bei meinen bereits erwähnten andalusischen und bei einem Dutzend Ex. von Malaga. Bei einer noch gröfseren Anzahl von Tanger ist die Fühlerkeule deutlich länger, der Thorax ist in der Regel einfarbig schwarzbraun, alsdann sind die Fld. stets schwarzbraun; sie sind aber auch braun (dann ist der Thorax seitlich heller) oder braungelb. Bei den Ex. aus Tanger und Marocco, welche meine

var. *Tangeriana* bilden, ist aber auch der Kopf dichter und tiefer, das Halsschild kaum bemerkbar punktirt, der Glanz der Oberseite gröfser; es ist also eine recht deutlich ausgeprägte Rasse vorhanden. Eine andere, wie es scheint ebenfalls lokale spanische Rasse erhielt ich in 2 Ex. von H. Gougelet; ich nenne sie

var. *adusta*, weil die gelblich braunen Fld. an der Spitze bräunlich sind; der Thorax ist an den Seiten besonders deutlich gelb gefärbt (vorn mehr als hinten); die Fühlerkeule ist hier ebenso schlank als bei den Ex. von Tanger.

5. *El. longitarsis* Ill. Mag. II. 218, Ramb. l. c. p. 345. ♂ Lissabon.

Supra nigra, nitida, infra fusco-ferruginea, antennis clava magna flava, articulo tertio mutico, clypeo leviter sinuato, elytris distinctius subrugoso punctatis, pedibus, praecipue tarsis, longioribus quam in El. Bedeaui, tibiis angustioribus. — Long. 13 mill.

Der *Bedeaui* und *mauritanica* ähnlich, Fühlerkeule viel länger, Thorax hinten jederseits deutlicher ausgebuchtet, Schildchen länger. Fld. deutlicher punktirt, Beine, namentlich Tarsen, schlanker.

6. *El. malacensis* Ramb. l. c. p. 343. ♂ Malaga.

Supra nigro-picea, nitens, infra obscure testacea, antennarum clava flava, articulo tertio mutico, cylindrico, pedibus brevioribus quam in El. mauritanica, specie simillima. — Long. 13 mill.

Der *mauritanica* sehr ähnlich, Fühlerkeule deutlich länger, Beine merklich kürzer, namentlich die mittleren, deren erstes Glied verhältnifsmäfsig länger erscheint.

Beschreibung nach Rambur, der nur 1 Ex. Ende Herbst an der sandigen Küste von Malaga fand.

7. *El. granatensis* Ramb. l. c. p. 349. ♂. Granada.

Piceo-ferruginea, antennarum clava flava, articulo tertio submucronato, clypeo distincte emarginato, thorace nigro, lateribus piceolis, supra minus dense punctato, punctis majusculis, angulis posticis rotundatis, anticis subacutis (magis prominentibus quam in El. Bedeaui), elytris distincte subrugoso-punctatis, costis parum elevatis, abdomine basi ferrugineo-testaceo, apice nigro, tarsis brevioribus (quam in Bedeaui).

Den mittleren Ex. der *Bedeaui* ähnlich, kürzer, ovaler, unten röthlich gelb, dichter behaart, Clypeus kürzer, Hinterleib oben hinten ziemlich stark punktirt, Vorderschienen schwach gezähnt, Tarsen kürzer, Krallen breiter und kürzer.

Mir unbekannt, Beschreibung nach Rambur, der nur 1 Expl. Mittags um Granada in der Sonne fliegend fing.

8. *El. Heydeni* Kraatz. Hisp. mer. (in coll. dom. de Heyden).

Supra nigra, infra picea, antennis pedibusque fusco-testaceis, articulo tertio submutico, clypeo distincte emarginato, thorace crebre subtiliter et parce fortius punctato, punctis magnis piliferis, lateribus ante basin vix punctulatis, scutello laevi, impressiusculo, elytris crebre distinctius punctatis, costis elevatis. — Long. 13 mill., lat. $6\frac{1}{2}$ mill.

In Gestalt und Gröfse zwischen *barbara* und *mauritanica* stehend, durch Punktirung und Behaarung des Halsschildes der *affinis* Schauf. zunächst stehend, aber gröfser, von mehr gleichbreiter Gestalt, Fühler und Beine mehr braungelb, als gelblich, das vorletzte obere Hinterleibssegment dichter und deutlicher punktirt, die Fld. oben gewölbter, fast noch kräftiger punktirt als die stärkst punktirten *affinis*. Fühlerkeule ziemlich schlank, gelbbraun, Fühlerglied 3 aufsen kaum gezähnt. Kopf dicht runzlig punktirt. Halsschild vor der Mitte, namentlich seitlich, dicht punktirt; in der Mitte treten zwischen dieser dichten Punktirung gröfsere Punkte ziemlich zahlreich auf; hinter der Mitte, oder besser auf dem letzten Drittheil fehlen die grofsen Punkte ganz, die feinen sind zart und spärlich.

1 Ex. aus dem südlichen Spanien, von Schaufufs stammend,

in H. v. Heyden's Sammlung. Ich vermag dasselbe nicht wohl auf *affinis* Schauf. zu beziehen; sollte sich Identität etwa herausstellen, würde ich für meine *affinis* den Namen *pilicollis* vorschlagen.

9. *El. hispalensis* Ramb. l. c. p. 353. Sevilla. ♂.

Parva, atro-picea, antennis clava nigra, articulo tertio medium versus subdentatis, capite crebre punctato, clypeo distincte emarginato, thorace fortiter punctato, elytris dense punctatis, distincte costatis, pedibus apice ferrugineis, tibiis posticis fortius coarctatis.

Fast von der Gestalt der *sardoa* Ramb., Kopf dichter punktirt, Clypeus tiefer ausgeschnitten, Fühler braun, Keule kürzer, Zahn des dritten Gliedes wenig bemerkbar, mehr nach der Mitte zugerückt, Thorax merklich dichter als bei *carteiensis* punktirt Pygidium dichter, grob punktirt.

Mir unbekannt, Beschreibung nach Rambur.

Vormittags bei Sevilla fliegend.

10. *El. affinis* Schauf. Nunq. Ot. I. p. 312. Hisp. mer. ♂.

Fere obovata, picea, antennis testaceis, articulo tertio submutico, clypeo distincte emarginato, thorace nitido, crebre subtiliter, parce fortius punctatis, punctis majoribus longe fulvo-pilosis, scutello parce punctato, elytris piceis seu piceo-ferrugineis, crebre punctatis, costis magis minusve prominulis. — Long. 12 mill.

Von der kürzeren Gestalt der sardinischen Arten, hinter der Mitte bauchig erweitert, durch dunkle Färbung, hellere Fühler und das weitläufig behaarte Halsschild ausgezeichnet, dessen Haare in gröberen Punkten zwischen der feineren Punktirung stehen.

Schaufufs giebt über die Gestalt des Clypeus nichts an, und hebt die feine Punktirung der Fld. und die Schwäche der Rippen hervor.

Ich beziehe auf *affinis* 2 andalusische Stücke von Staudinger und eins von Malaga von H. Wehncke.

Bei den beiden Stücken von Staudinger ist der Kopf dichter punktirt, die Punktirung des einen wie Schaufufs angiebt, die des anderen viel kräftiger, so dafs die Rippen sehr deutlich hervortreten. Das Expl. von Malaga ist etwas schlanker. *El. carteiensis* scheint kleiner, der Thorax gröber punktirt.

11. *El. carteiensis* Ramb. l. c. p. 356. ♂ Sanroque.

Parva, atro-picea, thorace grosse punctato, villoso, clypeo magis minusve emarginato, antennis clava magna fusco-flavescente, ar-

ticulo tertio vix dentato, elytris leviter costatis, fortius (quam in El. Bedeaui) punctatis, abdomine nigro, apice supra dense subtiliter punctato, punctis majoribus intermixtis, piligeris.

Mir unbekannt, Beschreibung nach Rambur. Sein Ausdruck: „prothorax assez étroit, marqué de gros points médiocrement serrés, couvert de poils longs, peu serrés, plus épais sur les bords", läfst auf ein oben (nicht allein seitlich) behaartes Halssch. schliefsen. Ein solches hat *affinis* Schauf., deren Hinterleib aber oben weitläufig und fein, nicht verschieden stark punktirt ist; meine *hirticollis* hat ein dicht punktirtes Halsschild und stark bedorntes drittes Fühlerglied.

12. *El. hirticollis* Kraatz, Andalusien (Staudinger) 2 ♂.

Nigra, elytris piceo-castaneis, antennis tarsisque fusco-testaceis, antennarum clava palpis longiore, articulo tertio longe mucronato, clypeo profunde inciso, capite thoraceque dense punctatis, disco longe fulvo-piloso, scutello leviter punctato, elytris nitidis, crebre minus subtiliter punctatis, costis lateralibus fere extinctis, pygidio laevi. — Long. $9\frac{1}{2}$—10 mill., lat. 5 mill.

Etwas kleiner als die beschriebenen Arten, mehr gleichbreit, die Flgd. also hinter der Mitte nicht erweitert, an dem tiefen Ausschnitt des Clypeus, dem langen Dorn am 3ten Fühlergliede, das auf der ganzen Oberseite, nicht allein am Seitenrande, dicht und lang abstehend behaarte Halsschild sehr ausgezeichnet, Unterseite nicht stark behaart. Die Färbung der Fühler ist mehr bräunlich als gelblich, der Fortsatz des 3ten Gliedes länger als das 2te und der Theil des 3ten vor dem Fortsatz zusammen genommen. Die Punktirung des Thorax ist sehr dicht, also viel dichter als bei allen bisher beschriebenen Arten. Oberseite matt glänzend, die der Fld. ziemlich stark. Beine bräunlich gelb. Tarsen etwas heller.

Von H. Dr. Staudinger in Andalusien, muthmafslich bei Chiclana gesammelt.

13. *El. angusta* Kraatz, Andalusien (Staudinger) ♂♀.

Elongata, picea, elytris piceo-castaneis, palpis rufis, antennis pedibusque piceo-testaceis, his articulo tertio submutico, piceolo, clypeo emarginato, thorace nitidulo, crebre minus subtiliter punctato, lateribus minus dense fulvo-piloso, scutello laevi, elytris crebre minus subtiliter punctatis, costis 4 perspicuis, dorsalibus latiusculis, pygidio dense subrugoso, apice parce fortiter punctato, pedibus mediocribus. — Long. 10 mill., lat. 5 mill.

Fem. minor, brevior, elytris brevioribus, postice dilatatis, antennis pedibusque brevioribus, thorace elytrisque parce punctatis, parum nitidis, pygidio rufo, basi lateribus distincte punctato, etc.

Durch ihre schmale Gestalt ausgezeichnet, dadurch etwas an *Pachydema* erinnernd; zur Diagnose wäre etwa noch ergänzend zu bemerken. Taster heller als die Fühler; an diesen die Keule heller als die ersten Glieder, Glied 3 aufsen vor der Mitte kaum erweitert. Kopf dicht runzlig punktirt, Clypeus deutlich ausgerandet, wenig stark aufgebogen. Thorax deutlich, mäfsig dicht punktirt, Flgd. deutlich, mäfsig dicht punktirt, die sog. Rippen durch die einfassenden Punktreihen angedeutet. Vorletztes oberes Hinterleibssegment und Pygidium deutlich ziemlich dicht punktirt, eine Mittellinie glatt. Unterseite dicht punktirt. Beine pechbraun, Füfse mäfsig gestreckt, die Basis der einzelnen Glieder heller.

Das Weibchen ist weniger glänzend als bei den verwandten Arten, seine Tarsen sind verhältnifsmäfsig weniger verkürzt, der dritte (obere) Zahn der Vorderschienen fehlt (ob immer?), der 2te ist sehr stumpf. Das vorletzte obere Hinterleibssegment ist weitläufig, das letzte jederseits ziemlich dicht punktirt, in der Mitte glatt. Hinterleib röthlich, kräftig punktirt.

Ein ♂ am 20. Mai und ein ♀ am 19. Mai von Dr. Staudinger gefangen, in meiner Sammlung.

14. *El. autumnalis* Motsch. Etud. Entom. 1859. p. 139. Andalusien (Staudinger) 5 ♂, 1 ♀.

Nigro-picea, parva, nitida, elytris piceo-castaneis, antennis nigro-piceis, clava modice elongata, articulo tertio vel submutico vel dentato, clypeo fortius latius emarginato, lobis leviter acuminato-productis, thorace minus crebre distincte punctato, lateribus (haud dense) fulvo-pilosis, scutello laevisculo, elytris crebre distincte punctatis, costis 3 perspicuis, pygidio utrinque crebre rugulose punctato. — Long. 9 mill.

Var. *elytris testaceis.*

Fem.: *Paullo minor, rufa, nitida, thorace parce distinctius punctato, elytris punctatis, tricostatis, elytris dilatatis, antennis pedibusque brevioribus etc.* — Long. 8 mill.

Eine kleine, sehr zierliche Art, dadurch besonders ausgezeichnet, dafs in der Regel der Clypeus nicht nur in der Mitte deutlich, sondern auch jederseits derselben leicht ausgebuchtet ist, wodurch der Vorderrand mehr oder minder zweizähnig erscheint. An den pechschwarzen Fühlern ist das dritte Glied meist ohne zahn-

förmigen Fortsatz, bisweilen ist indessen ein solcher deutlich vorhanden. Die Rippen der Fld. sind deutlich markirt, die Zwischenräume kräftig punktirt. Das vorletzte obere Hinterleibssegm. ist weitläufig punktirt. Beine pechbraun; Füfse ziemlich schlank.

Das Weibchen ist rothgelb, Kopf ähnlich wie beim ♂, Fühler, Fld. und Tarsen wie gewöhnlich kürzer.

Ein Pärchen am 21. Septbr. von Dr. Staudinger gesammelt, ein Stück am 23. Oct., einige ohne Datum.

Dadurch, dafs Motschulsky angiebt, seine *autumnalis* als *autumnalis* Staud. in litt. von Staudinger erhalten zu haben, ist die Bestimmung meiner Expl., die ebenfalls von Staudinger stammen, wohl verbürgt.

In den Sammlungen öfters als *churianensis* Ramb. bestimmt und auch im Harold'schen Cataloge als Synonym derselben aufgeführt, doch hat diese nach der Beschreibung eine viel längere Fühlerkeule, hellen Fühlerschaft, drittes Fühlerglied mit ziemlich langem Dorn bewaffnet, sehr grob punktirten Thorax etc. und ist bei Malaga aufgefunden.

15. *El. churianensis* Ramb. l. c. p. 355. Malaga ♂.

Nach Rambur eine der kleinsten Arten, ohne Längenangabe. Vergl. im Uebrigen unter *autumnalis* Kraatz.

16. *El. funebris* Fairm. Ann. France 1879. p. 249. Magenta.

Oblongo-ovata, fusco-nigra, subtus cum thoracis marginibus pedibusque cinereo-luteo villoso, capite tenuiter dense ruguloso-punctato, medio vix arcuato, antennis fusco-nigris, articulo tertio inermi, thorace longitudine duplo latiore, mediocriter dense punctato, linea media laevi, elytris parum dense punctatis, tenuissime costatis, subtus cum pedibus ruguloso-punctulata, pygidio planiusculo, lateribus grosse et saxe punctata. — Long. 9 mill.

17. *El. Martorelli* Fairm. Ann. Fr. 1879. p. 271. Carthagena.

Suboblongo-ovata, rufo-testacea, nitida, genubus tibiis medio et apice tarsorumque articulis apice fuscis, capite ruguloso-punctato, clypeo medio vix emarginato, prothorace longitudine fere duplo latiore, dorso tenuissime punctato, macula parva notato, elytris tenuiter sat dense punctatis, utrinque costulis 3 vix elevatis, pygidio laevi, abdomine minus dense punctato. — Long. 10½ mill.

Differt coloratione ab omnibus speciebus, a granatensi angulis anticis haud acuminatis et subtilissime punctatis.

3. Arten aus Italien und Sardinien.

18. *El. emarginata* Gyll. Schönh. Syn. Ins. I. 3. App. p. 70. Italien.

Synon. *obscura* Géné Mém. Acad. Turin 1836. p. 189. t. 1. fig. 20. 1839. p. 62. Sardinien.

- *sardoa* Ramb. Ann. Fr. 1843. p. 352. Sardinien.

Nigra, nitida, antennis pallide testaceis, articulo tertio longe mucronato, clypeo fortiter exciso, thorace dense minus subtiliter punctato, elytris distinctius minus dense punctatis.

Von Sardinien (Douë).

Kleiner als *dilatata*, Clypeus kräftig ausgeschnitten, Antennen mit langem Dorn am 3ten Gliede.

19. *El. Erichsoni* J. Duval Gen. des Col. III. p. 61. Sardinien ♂ ♀.

Synon. *obscura* Er. Entom. 1840. p. 38. — Ann. Fr. 1843. p. 346. p. 12. fig. 1. fig. 3. — J. Duval Gen. d. Col. III. 17. fig. 82.

Nigra, nitida, antennis pallide testaceis, articulo tertio longe mucronato, clypeo haud exciso, crebre punctato, integro, thorace basin versus aeque atque apicem versus angustato, latitudine dimidio breviore, parcius subtiliter punctato, coleopteris lateribus rotundatis, striis 4 gemellis obsolete exaratis, prope suturam stria profundiore, pone medium evanescente, impressa, lateribus et apice sat crebre, dorso parcius punctata, pygidio parce subtiliter punctato, pedibus piceis.

Fem.: *Obovata, fortiter convexa, testacea, capite thoraceque picescentibus, unguiculis mediis fortiter dentatis.*

Aus Sardinien an das Berliner Museum, von Baudi und Douë an mich mitgetheilt.

20. *El. dilatata* Er.: *Obovata, posterius dilatata, nitida, picea, capite thoraceque nigris, elytris castaneis, crebre punctatis, striis gemellis quaterne exaratis, palpis testaceis, apice picescentibus, antennis testaceis articulo tertio spina longa armato, clava obscuriore (an semper?), clypeo grosse rugoso-punctato, apice rotundato (an semper?), thorace coleopteris angustiore, basin versus minus quam apicem versus angustato, basi subbisinuato, crebrius minus subtiliter punctato, scutello nigro, nitido, coleopteris basi thorace paullo latioribus, paullo pone medium fortiter rotundatis, crebrius punctatis, modice convexis, crebrius punctatis, striis gemellis quaternis obsolete exaratis, striaque suturali posterius evanescente impressa, castanea,*

pygidio nigro-piceo, subtiliter punctato, parce piloso, corpore inferius testaceo-piceo, pedibus testaceis. — Long. 10 lin.

Sardinien.

Da mein, aus der Donë'schen Sammlung stammendes Ex. keinen clypeus integer, sondern deutlich emarginatus hat, so gehört der Käfer nicht ganz sicher hierher, ist aber wahrscheinlich nichts anderes.

4. Arten aus Dalmatien, Griechenland, der Türkei, Kleinasien und den Inseln.

21. *El. dalmatina* Motsch. Etud. Ent. 1859. p. 141. ♀ Dalmat.

Subparallela, minus convexa, brevius villosa, nigro-picea, palpis basi antennisque flavis, his artic. tertio basi longe spinoso, clypeo emarginato, thorace subtiliter elytris minus subtiliter, pygidio et abdomine vix punctatis, scutello laevi. — Long. 11, lat. 5 mill.

Mir unbekannt, nach Motschulsky kurz charakterisirt.

22. *El. hiemalis* Er. Entom. 1840. p. 39. Macedonien.

Etwa von der Gröfse und Gestalt meiner *graeca*, aber etwas breiter, die Fühler und, wie Erichson besonders hervorhebt, der Hinterleib gelblich. Ein gelber Hinterleib ist z. B. auch ein specifisches Merkmal der *Bedeaui*, bei der die Färbung des Halsschildes und der Fld. sehr variabel ist.

23. *El. graeca* Kraatz, Attica, Aetolia (Krüper), ♂♀.

Oblonga, nigra, elytris plerumque castaneis, antennarum flabello palpisque piceis, articulo tertio subdentato, clypeo medio leviter exciso, thorace subopaco, minus crebre et subtiliter punctato, scutello parce punctulato, elytris dense minus subtiliter punctatis, interdum tenuiter rugulosis, 4-costulatis, subtus thoracisque lateribus longe fulvo-pilosis, elytrorum marginibus minus longe fulvo-ciliatis, pygidio crebre exasperato-punctato. — Long. 11—12, lat. 5—5½ mill.

Var. *Magis elongata.*

Fem.: *Obovata, nitida, magis convexa, rufo-testacea, capite thoraceque piceolis, clypeo distincte exciso, hoc crebre distinctius punctato, elytris abbreviatis, obsoletius punctatis, costis 4 leviter indicatis, pectore minus villoso, pedibus praecipue tarsis brevioribus, unguiculis medio dentatis.*

Der durch Krüper's Sendungen in den Sammlungen ziemlich verbreitete Käfer ist durch seine verhältnifsmäfsig schlanke Gestalt und schwärzliche Fühler leicht von der *Raymondi*, durch diese, dunklere Unterseite und Beine von der *hiemalis* unterschieden;

gracilis Waltl von Macedonien und Constantinopel ist merklich kleiner, unten heller, das dritte Fühlerglied öfters mit kräftigem, dornartigen Fortsatz.

Die Fühler sind pechschwarz oder pechbraun; die Keule ist nicht lang, das dritte Fühlerglied schlank, aufsen vor der Mitte deutlich winklig erweitert, aber ohne Fortsatz. Der Clypeus ist meist leicht, bisweilen deutlicher, bisweilen kaum ausgeschnitten. Der Kopf ist oben dicht runzlig punktirt, der Hinterkopf, wie gewöhnlich, dicht mit aufstehenden gelben Haaren besetzt. Der Thorax ist mäfsig dicht, deutlich punktirt. Die Flgd. sind hinter der Mitte kaum erweitert, deutlich sehr dicht, runzlig punktirt, die vier Rippen in der Regel deutlich. Die Expl. meiner Sammlung (etwa 15, darunter einige ♀) sind ziemlich veränderlich, doch werden die Fühler nicht so hell, wie bei meiner *hiemalis;* zu letzterer möchte ich ein von H. v. Heldreich stammendes Pärchen von Athen rechnen, dessen ♀ dunkler als *graeca* ♀, und ohne Einschnitt am Vorderrande des Clypeus ist.

24. *El. elongata* Schauf. Nunq. Ot. I. p. 31. Aetolien (Krüper).

Der vorigen Art jedenfalls verwandt, aber durch gelbe Fühler und die grobe Punktur des Halsschildes, die truppweise steht, ausgezeichnet.

Ist mir nicht vorgekommen, obwohl ich ziemlich viel Käfer von Krüper durchgesehen habe.

25. *El. Raymondi* Kraatz, Salonichi (Raymond).

Latiuscula, picea, elytris saepius fusco-testaceis, antennarum clava palpisque fuscis, articulo tertio denticulato, clypeo medio leviter exciso, capite crebre rugoso-punctato, occipite longe fulvo-piloso, thorace minus crebre et subtiliter punctato, scutello parce punctato, elytris dense punctatis, distincte 4-costulatis, pectore abdomineque longe fulvo-pilosis, hoc segmentis 2 ultimis concoloribus. — Long. 11—12 mill., lat. 7 mill.

Var. *thorace rufo.*

Wenig länger aber viel breiter als *graeca*, also etwa von der Gestalt der sardinischen Arten. An dem dritten Fühlergliede tritt ein deutliches Zähnchen hervor. Der Clypeus hat nicht selten einen dunkelbraunen Anflug. Der Thorax ist wenig dicht, fein punktirt, vor dem Schildchen am weitläufigsten; nicht weit vom Seitenrande steht öfters vor der Mitte, und auch hinter der Mitte, mehr nach innen ein Grübchen. Beine heller als gewöhnlich, Tarsen schlank.

Bei *El. hiemalis* soll das „abdomen obscure testaceum, segmento penultimo dorsali nigro-piceo“ sein; bei *Raymondi* finde ich die beiden letzten Segmente stets gleichfarbig.

Von Raymond bei Salonichi in Mehrzahl gesammelt, mir und H. v. Heyden von H. Cl. Müller (Dresden) freundlichst mitgetheilt.

Ich habe die Art als *nigro-flabellata* Burm. bestimmt gefunden, deren Kopfschild indessen ohne jede Spur von Einschnitt ist und deren Länge nur 4 lin. (= 9 mill.) beträgt.

26. *El. syriaca* Kraatz. Syria 2 ex. in coll. Kraatz.

Praecedenti simillima, nigra, antennis pedibusque vix dilutioribus, elytris piceis, his, capite thoraceque subtilius punctatis, clypeo medio vix exciso, fere integro scutello laevi, femoribus apice magis incrassatis quam in praecedente. — Long. 11—12, lat. 7 mill.

Der vorhergehenden sehr ähnlich, den dunkelsten Stücken ähnlich, Fühler und Beine schwärzlich, die Schenkel, namentlich die hinteren, an der Spitze stärker verdickt, Halssch. feiner punktirt, Scutellum glatt, Fld. hinter der Mitte weniger erweitert, mehr gleichbreit.

27. *El. Erberi* Kraatz, Ins. Tinos (Erber).

Praecedentibus 2 simillima, sed subtus fusco-testacea, antennis pedibusque testaceis, clypeo medio distincte exciso, antennarum articulo tertio spina armata, thorace parce subtilissime punctato, elytris etiam subtilius punctatis. — Long. 11, lat. $6\frac{1}{2}$ mill.

Durch die angegebenen Merkmale leicht zu erkennen, namentlich durch den sehr fein punktulirten Thorax; das Zähnchen am dritten Fühlergliede ist sehr deutlich.

El. suturalis Schauf. (*Rhodana* Mars.) von Rhodus ist der *Erberi* nahe verwandt, indessen „antennarum articulo tertio submutico“, tiefer ausgeschnittenen Clypeus, weniger fein punktirten Thorax, ganz verschwundene seitliche Rippen der Fld. verschieden.

28. *El. suturalis* Schauf. Nunq. Ot. I. p. 312. 1871. Rhodus ♂.
Syn. *rhodana* Marseul Abeille XVI. 1878. Nouv. et Faits div. ser. II. No. 14 et 15. p. 59. Rhodus.

Nach Schaufufs a. a. O. „leicht an der gedrungenen Gestalt, dem Glanze der Oberseite, den helleren Fühlern, der hellen Unterseite des Halsschildes und die an der Basis hellen Beine zu erkennen.

de Marseul's ziemlich nichtssagende Beschreibung stimmt in der Hauptsache überein, d. h. in der hellen Farbe der Fühler und

Beine; erstere haben bei Schaufufs das dritte Glied submuticus, Marseul nennt zwei Mal das 2te Glied unbewaffnet, aber muni de cils, er meint offenbar das dritte; gedrungen ist de Marseul's Art gewifs auch, denn er giebt ihr 7 mill. Breite, bei 12 lin. Länge, Schaufufs 5½ mill. Breite bei 10 mill. Länge. Meine Stücke sind 11 mill. lang, 6 mill. breit, halten also ziemlich die Mitte; der Clypeus ist in der Mitte sehr deutlich ausgeschnitten, Marseul nennt ihn incisé, Schaufufs erwähnt ihn nicht.

Erberi von Tinos hat deutlichen Fortsatz der ähnlich hellen Fühler und hellere Beine, *syriaca* schwärzliche Fühler und Beine und mehr gleichbreite Gestalt.

Durch Lederer als *gracilis* (von Rhodus) auch an mich versendet.

29. *El. confusa* Krtz. (*suturalis* ♀ Schauf. Nunq. Ot. I. p. 312) Insula Rhodus. ♀.

H. Schaufufs beschreibt a. a. O. als ♀ seiner 10 mill. langen *El. suturalis* ein Ex. von 15 mill. Länge! Da nun meine sämmtlichen *Elaphocera* ♀ (von fünf Arten) kleiner als die ♂ sind, so dürfte der an sich wenig beweisende Umstand, dafs dies grofse ♀ „gleichzeitig mit seinem kleinen ♂ auf Rhodus gefangen wurde", kaum einen gültigen Beweis liefern, dafs beide Käfer als ♂ und ♀ zusammengehören. Es schien mir daher zweckmäfsig, auf das muthmafsliche Vorkommen einer etwa 15 mill. grofsen *Elaphocera*-Art auf Rhodus hier besonders aufmerksam zu machen.

30. *El. lucidicollis* Kraatz. Ins. Rhodus (Kindermann) 1 ex. in coll. Kraatz.

Elongata, subtus fere testacea, supra nigro-picea, nitida, antennis fusco-testaceis, clava breviuscula, articulo 3 *mutico, clypeo integro, capite minus dense solito punctato, clypeo fortiter, occipite minus fortiter, thorace nitidissimo, parce obsolete punctato, scutello laevi, elytris dense parum profunde punctatis, vix costulatis, margine summo testaceo, abdomine parce punctato, pygidio laevi.* — Long. 9 mill., lat. 4½ mill.

Eine kleine, schlanke Art, durch das stark glänzende Halsschild, pechschwarze Ober- und helle Unterseite leicht kenntlich. Fühler braungelb, Glied 3 schlank, ohne Zahn, 4 lang ausgezogen, 5 deutlich kürzer als 6, dieses merklich kürzer als die folgenden. Während bei den meisten Arten die Punktirung von Vorder- und Hinterkopf nicht sehr verschieden und sehr dicht ist, ist sie hier

auf ersterem stark und ziemlich weitläufig, auf letzterem dicht und ziemlich fein, wenn auch deutlich. Thorax stark glänzend, auf der Scheibe kaum punktirt.

Ein Ex. dieser ausgezeichneten kleinen Art, von Kindermann auf Rhodus gesammelt, erhielt ich durch H. Lederer.

31. *El. gracilis* Waltl Isis 1838. p. 457. — Erichs. Entom. 1840. p. 40. Graec.

Syn. *bysantica* Ramb. Ann. Fr. 1843. p. 354. Turcia (teste Erichson).

Oblongo-ovata, nigra, antennis concoloribus, articulo tertio longius aut breviter spinoso, elytris fusco-testaceis. — Long. 8—9 mill.

Durch ihre Kleinheit, dunklen, kräftig punktirten Thorax, hell-gelbbraune Flügeldecken, dunkle Fühler und Beine ausgezeichnet, am dritten Gliede der ersten meist ein sehr deutlicher dornartiger Fortsatz.

Nach griechischen Ex. von Waltl beschrieben, nach Erichson auch in der Türkei. Die Ex. meiner Sammlung stammen ebenfalls aus Griechenland (v. Heldreich) und der Türkei (Hampe).

32. *El. nigroflabellata* (Friv.) Burm. Handb. IV. B. p. 456. Macedonien.

(Das typische, von Frivaldsky stammende Ex., früher in Germar's Sammlung). Long. 4 lin.

Man könnte versucht sein, die Art auf eine *gracilis* mit nicht ausgebuchtetem Kopfschilde und wenig oder gar nicht entwickeltem Fortsatze des dritten Fühlergliedes zu deuten, da der Käfer ebenfalls aus Macedonien stammt, und die meisten macedonischen Käfer der älteren Sammlungen von Frivaldsky stammten. Burmeister's Ex. hat vier deutliche Rippen, *gracilis* nur 3.

Verzeichnifs der besprochenen Arten.

barbara Ramb.	Alger.
mauritanica Ramb.	Algier
numidica Ramb.	„
Bedeaui Er.	Andalus.
v. *Tangeriana* Krtz.	Tang.
v. *adusta* Krtz.	Hisp.
longitarsis Ill.	Lusitan.
malacensis Ramb.	Malaga
granatensis Ramb.	Granada
Heydeni Krtz.	Hisp. mer.
hispalensis Ramb.	Sevilla
affinis Schauf.	Hisp. mer.
carteiensis Ramb.	Sanrogue
hirticollis Krtz.	Andalus.
angusta Krtz.	„
autumnalis Motsch.	„
churianensis Ramb.	Malaga
funebris Fairm.	Magenta
Martorelli Fairm.	Cartagena
emarginata Gyll.	Ital.
obscura Gené	Sardin.
sardoa Ramb.	„
Erichsoni Duval	„
obscura Er.	„
dilatata Er.	„
dalmatina Motsch.	Dalmat.
hiemalis Er.	Macedon.
graeca Kraatz	Attica, Aetol.
elongata Schauf.	Aetol.
Raymondi Kraatz	Salonichi
syriaca Kraatz	Syria
Erberi Kraatz	Tinos
suturalis Schauf.	Rhodus
Rhodana Mars.	„
confusa Kraatz	„
lucidicollis Kraatz	„
gracilis Waltl	Graec.
bysantica Ramb.	Turcia
nigroflabellata Burm.	Macedon.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXVI. 1882. Heft I.]

Revision der europäisch-syrischen Arten der Melolonthiden-Gattung *Haplidia* Hope

von

Dr. *G. Kraatz.*

Die Arten dieser Gattung sind an ihrem Habitus leicht kenntlich, mit *Ancylonycha* zunächst verwandt, von den *Rhizotrogus* am leichtesten dadurch zu unterscheiden, dafs das Zähnchen an der Innenseite der Krallen kräftiger ist und nicht nahe der Basis, sondern mehr nach der Mitte zu liegt.

Burmeister giebt als leicht fafsbaren Gattungscharakter an: „über den Scheitel zieht sich eine hohe, scharfe Querkante".

Die deutsche Art ist Abends zwischen 7½ u. 9 Uhr bisweilen in Menge im Fluge beobachtet worden, z. B. vom 20.—24. Juni zwischen Nago und Torbole von Rosenhauer; sie ist bei Brixen und Bozen auf Eichen und Eschen beobachtet und wird daselbst nach Gredler bisweilen kaum 5½ lin. lang. Auch die von Prof. Schreiber aus Görz mitgetheilten Stücke zeigten sich durchschnittlich merklich kleiner als die dalmatinischen und griechischen Ex., so dafs diese von Burmeister (Handb. IV. 2. p. 343) besonders erwähnte und als *quercina* (Stentz in litt.) beschriebene kleine deutsche Form immerhin verdient in den Catalogen aufgeführt zu werden.

Die übrigen Species kommen im südlichen Europa und den wärmeren Theilen von Vorderasien vor. Burmeister unterscheidet vier (*transversa*, *hirticollis*, *villigera*, *fissa*), zu denen seitdem nur wenige hinzugetreten sind:

1862. *Hapl. attenuata* Reiche Ann. Fr. p. 543. Sardin.

1870. *H. pruinosa* u. *cypria* Baudi D. Ent. Ztschr. p. 74. Cypern.

Zu diesen 7 treten hier 11 neue hinzu.

Die *Haplidia*-Arten sind dadurch ganz besonders ausgezeichnet, dafs beide Geschlechter fast immer so verschieden aussehen, dafs man sie für besondere Arten halten mufs, wenn man diesen Umstand nicht zu beachten gelernt hat. So ist z. B. das ♂ der deutschen Art matt (*parum pruinosus*), das ♀ fettglänzend; bei an-

deren (*villigera*) ist der Thorax beim ♂ lang zottig behaart, beim ♀ kaum; es kann aber auch der Thorax beim ♂ wenig länger behaart sein, der Glanz der Flgd. fast ebenso fehlen wie beim ♂ (*villosicollis*). Umgekehrt können beide Geschlechter so glänzend sein, dafs man die ♂ für ♀ halten möchte, und ist der Thorax des ♂ nur leicht behaart (*nitidulus*) oder dicht, doch weniger lang.

Die geographische Verbreitung der einzelnen Arten dürfte beschränkter sein, als bisher vermuthet wurde, und es ist wenig wahrscheinlich, dafs die in Sicilien und Sardinien einheimischen Arten bis nach Cypern verbreitet sind; im Zweifel ist eher anzunehmen, dafs wir es mit ähnlichen als mit identischen Arten zu thun haben; in solchen Fällen reichen Beschreibungen allein nicht aus, und derjenige der neue Arten aufstellen will, mufs suchen von den bisher bekannten Stücken zu untersuchen, welche von den typischen Localitäten stammen. Die Schwierigkeiten sich dergleichen zu verschaffen, sowie der Umstand, dafs von der *fissa* Burm. nur das Weib beschrieben war, scheinen von der Beschäftigung mit der Gattung *Haplidia* abgeschreckt zu haben; vielleicht auch das unscheinbare Aeufsere.

A. Europäische Arten.

1. *Haplidia transversa* Fabr.: *Obovata, clypeo leviter subemarginato, thorace vix pruinosulo, haud piloso, lateribus crenulatis, elytris pruinosis.*

Mas: *fuscus, leviter pruinosus, opaculus, interdum subtilissime pubescens.*

Fem.: *fusco-picea, nitida.*

Fabr. Syst. El. II. 163. 12. (*Mel.*) — Burm. Handb. IV. 2. p. 343. — Erichs. Naturg. Ins. Dtsch. III. p. 693.

In Süd-Tyrol, Nord-Italien, der Schweiz, Dalmatien, Griechenland, stellenweise häufig.

Der Käfer ist so bekannt, dafs er kaum besonders besprochen zu werden verdient; er ist verhältnifsmäfsig wenig ausgezeichnet, d. h. sein Kopfschild nur schwach ausgerandet, der Thorax des ♂ nicht mit langer, dichter Behaarung besetzt; die Flgd. des ♂ sind rothbraun matt, pruinös, die des ♀ kastanienbraun, glänzend, der Thorax nur bei sehr frischen Stücken reifartig pubescent.

2. *Haplidia etrusca: Oblongo-ovata, clypeo leviter emarginato, thorace maris dense piloso, feminae nudiusculo.* — Long. 15—18 mill.

Mas: *fusco-brunneus, thorace opaco, dense fulvo-piloso, elytris fere opacis, crebre punctatis pilosisque.*

Fem.: *fusco-castanea, thorace nudiusculo dense subtiliter punctato, nitidulo, elytris nitidis.*

Das ♀ ist den gröfseren Exempl. der *transversa* sehr ähnlich, etwas robuster, dunkler, der Thorax dicht und fein, fast ohne Ungleichheiten der Sculptur, der Kopf kräftiger, die Flügeld. an der Naht dichter punktirt; das Männchen ist dagegen leicht an der dichten, längeren, goldgelben Behaarung des Thorax (die der *transversa* ganz fehlt) zu erkennen, ist auch heller gefärbt; der Clypeus erscheint mir deutlicher ausgeschnitten. Die Flgd. sind etwas glänzender und kräftiger, straffer behaart als bei *transv.*

Ein von H. Baudi als *hirticollis* mitgetheiltes ♀ aus Fossombrone im Kirchenstaat in meiner Sammlung, ebenso Ex. in der des H. Dr. Dieck mit der Vaterlandsangabe Etrurien.

Es ist sehr möglich, dafs die Art mit der sardinischen identisch ist, doch scheint mir dies keineswegs sicher, da Sardinien viel eigenthümliche Species besitzt. Ich möchte aus Burmeister's Beschreibung schliefsen, dafs die sardinische Art noch länger zottig behaart sei; das ♀ soll kürzere Haare auf dem Thorax haben als das ♂, zeigt aber bei meinen *etrusca* ♀ so wenig Haare als bei *transversa* ♀.

3. *Haplidia graeca*: *Obovata, clypeo distincte emarginato, thorace dense subtiliter fulvo-pilosis, pilis adpressis, longis nonnullis intermixtis* (♂), *lateribus crenulatis.* — Long. 14 mill.

Mas: *Fuscus pruinosus, opacus, thorace dense sed haud longe adpresso-piloso, pilis longioribus erectis intermixtis, elytris pruinosis.*

Fem.: *latet.*

Der *transversa* sehr ähnlich, durch die lange Behaarung der Stirn, des Vorderrandes des Halsschildes und einzelne, lange abstehende Haare, sowie die anliegende goldgelbe (viel kürzere) Behaarung desselben leicht zu unterscheiden; sein Glanz nicht so schwach wie bei *transv.*, Färbung weniger röthlich. Flgd. ähnlich pruinös, etwas kräftiger behaart. Abdomen an den Seiten matt pruinös, bei *trans.* ziemlich glänzend.

Ein Männchen aus Griechenland (wahrscheinlich von den Inseln) in meiner Sammlung, aus der Reich'schen Samml. stammend.

4. *Haplidia turcica*: *Obovata, clypeo leviter emarginato, thorace dense sed minus longe piloso* (♂) *lateribus haud crenulatis. pone medium fortius angulatis.* — Long. 14—17 mill.

Mas: *Fuscus, pruinosus, opacus, thorace dense sed minus longe* (*quam in speciebus Syriae*) *fulvo-piloso, elytris pruinosis.*

Fem.: *Fusco-picea, nitidula, thoracis pilis subtilioribus minus densis, saepius detritis.*

Dem *transversa* sehr ähnlich, ♂ und ♀ ähnlich durch pruinose (♂) und glänzende Flgd. (♀) verschieden, indessen sehr bestimmt durch das dicht (wenn auch nicht gerade lang) anliegende, behaarte Halsschild und dessen ganz glatten (nicht gekerbten) Seitenrand verschieden. Beim ♀ reibt sich die feinere Behaarung des Thorax leicht ab; auch die der Flgd. ist sehr dünn und zart.

In der Türkei; von Abresch und Fehr gesammelt; zwei Pärchen, von denen H. v. Heyden mir freundlichst eins überliefs.

5. *Haplidia vagepunctata: Oblongo-ovata, fusco-picea, thorace nitidulo, interdum rufo-piceo, parce minus subtiliter punctato, elytris subopacis, crebre pilosis.* — Long. 13—15 mill.

Hapl. vagepunctata v. Heyden in litt.

Von der Gröfse der kleineren *transversa*, nach hinten leicht verbreitert, Stirn und Vorderrand des Thorax mit abstehenden Haaren besetzt, welche im Uebrigen bei den mir vorliegenden Ex. auf dem Thorax nicht bemerkbar sind, aber wohl nicht immer fehlen; derselbe ist, wie bei keiner bis jetzt bekannten Art, weitläufig punktirt. Schildchen bisweilen fast glatt. Fld. etwas kräftiger behaart als bei *transv.*

Drei ♂ aus der Türkei von Abresch und Fehr gesammelt in der Sammlung des H. v. Heyden, von denen eins in die meinige überging.

6. *Haplidia villigera* Burm.: *Rufescens,* ♂ *sericeus,* ♀ *nitida, punctata, pilis patentibus cinereis vestita, thorace pectoreque hirsutissimis, elytris hirsutis.* — Long. 13 mill.

Burm. Handb. IV. 2. p. 344.

Diese kleine, gedrungene, sicilianische Art scheint in den Sammlungen selten, und ist durch die bei ♂♀ pruinösen (beim ♂ stärker) Fld. und das lang zottig behaarte Halsschild, namentlich aber dadurch ausgezeichnet, dafs auch die Fld. beim ♂♀ ziemlich lang behaart sind.

Sicilien; Burmeister's Stücke stammten aus Germar's Sammlung; ich erhielt die Art nur einmal in 2 Ex. mit einem kleinen Loose sicilianischer Käfer. — Syracus (Zeller) in coll. Heyden. 2 Ex.

7. *Haplidia hirticollis* Burm.: *Fusca, ♂ sericeus, ♀ pubescens, nitida, pronoto, scutello, pectoreque cinereo-hirsutis.* — Long. 15—17 mill.

Fem.: *Nitidula, capite minus dense distinctius punctato, thorace magis nitidulo quam in H. transverso, elytris distinctius punctatis, fere glabris (an semper?).*

Burm. Handb. IV. 2. p. 344.

Aus Sardinien; von Gené an Burm. mitgetheilt.

Wird von Burmeister nur mit der *transversa* verglichen; die Sculptur soll constant derber, Kopf und Thorax so lang zottig behaart sein wie die Brust, der Vorderrand des Kopfes stärker aufgebogen, der ♂ mehr bereift, das ♀ glänzender, sein Thorax kürzer behaart.

8. *Haplidia attenuata* Reiche: *Fusco-castanea, nitidula, subcylindrica, postice valde latior, clypeo leviter emarginato, thorace disco sat crebre fortiter punctato, elytris crebre punctatis, tricostatis.* — Long. 13 mill., lat. 6 mill., ♀ 7 mill.

Reiche Ann. France 1862. p. 544.

Die von Reiche beschriebenen, sardinischen Expl. sind ihm (wie die *hirticollis* an Burmeister) von Gené mitgetheilt; die Beschreibung beschäftigt sich hauptsächlich mit dem Unwesentlichen und zieht die bekannten Arten nicht in Betracht, von denen *transversa* die nächstverwandte scheint; von dieser und den meisten anderen kommen nicht selten Stücke vor, welche nach hinten ziemlich verbreitert sind; aber *attenuata* Reiche könnte wegen des thorax sat crebre fortiter punctatus unmöglich auf sie bezogen werden.

9. *Haplidia tarsensis*: *Subobovata, fusca, clypeo subsinuato, thorace maris nitidulo, elytris pruinosulis, subtiliter punctatis.* — Long. 15—16 mill.

Fem.: *Fusco-picea, elytris fortius punctatis, longius villosulis, fronte thoracisque marginibus longius pilosis, hoc confertim subtiliter punctato.* — Long. 17 mill.

Der *Hapl. transversa* zunächst verwandt, etwas kräftiger gebaut, der Clypeus ähnlich ausgerandet, der Thorax aber nicht sehr dicht und fein, sondern deutlich weniger dicht und kräftiger

punktirt, daher merklich glänzender, der Seitenrand sehr deutlich gekerbt und langhaarig; die Flügeld. sind noch deutlicher und gleichmäfsig pruinös; Rippen heben sich auf ihnen kaum, bei der *transversa* meist deutlich heraus; der Hinterleib ist deutlich glänzender als bei dieser.

Beim ♂ ist der Thorax ebenfalls glänzender und weniger dicht punktirt als bei *transversa*, die Flgd. sind mit längeren, gelben, zottigen, dünnen Haaren besetzt.

Von Tarsus; 3 ♂ u. 2 ♀ aus der Germar-Schaum'schen Samml.

10. *Haplidia chaifensis: Oblonga, fusco-picea, clypeo distincte emarginato, thorace dense subtiliter punctato, tibiis anticis latioribus quam solito, dentibus obtusis.* — Long. 15 — 18 mill.

Mas: *Thorace confertim piloso, pilis erectis, elytris opaculis minus longis, subtilibus, saepe detritis, longioribus vix intermixtis.*

Fem.: *Pilis thoracis etiam brevioribus, plerumque detritis, elytris nitidulis.*

Von schmaler, fast gleichbreiter Gestalt und ziemlich dunkel pechbrauner Färbung, durch den deutlich (mehr als leicht) ausgeschnittenen Clypeus, das (mäfsig lang) behaarte Halsschild, namentlich aber die sehr kräftigen Vorderschienen mit stumpfen Zähnchen ausgezeichnet. Stirn dicht goldgelb, abstehend behaart. Punktirung des Thorax sehr dicht und fein, Glanz ähnlich wie bei *transversa*, der aber die Behaarung fehlt. Flgd. etwas glänzender und kräftiger behaart. Abdomen ziemlich glänzend, verhältnifsmäfsig lang und kräftig behaart.

Von Chaifa in Syrien; 6 Ex. in der Sammlung des H. v. Heyden, von H. Simon geschenkt; ein ♂♀ davon jetzt in der meinigen.

11. *Haplidia Baudii: Obovata, clypeo leviter sinuato, distinctius elevato.* — Long. 16 mill.

Mas: *Fuscus, opacus, pruinosulus, thorace dense longius fulvo-aureo-piloso, pilis minus erectis.* — Long. 16 mill.

Der ♂ durch das dicht goldgelb behaarte Halsschild leicht kenntlich, doch scheinen die Haare, obwohl lang, mehr anliegend als bei den andern Arten mit behaartem Thorax.

Ein Ex. von Cypern von H. Baudi als *hirticollis* mitgetheilt; ich bin indessen sehr zweifelhaft, ob die cyprische Art in der That mit der sardinischen identisch ist, und möchte daher durch einen Namen auf sie aufmerksam machen.

12. ***Haplidia fissa:*** *Clypeo profunde sinuato, bilobo, mas dense griseo-pruinosus, opacus, thorace longius piloso, fem. rufo-brunnea nitidula, thorace vix villoso, elytris breviter pilosis, interdum fere glabris.* — Long. 13—15 mill.

Burm. Handb. IV. 2. p. 345 (♀).

Der Umstand, dafs Burmeister nur das ♀ dieser Art beschrieben hat, welches allerdings (ebenso wie der ♂) durch den kräftig ausgeschnittenen Vorderrand des Clypeus („*bilobus*“) recht ausgezeichnet ist, hat wesentlich dazu beigetragen, andere Arten mit ähnlich deutlich ausgeschnittenem Clypeus auf die *fissa* zu beziehen.

Burmeister's Beschreibung seiner „syrischen“ *fissa* (ein ♀) pafst vortrefflich auf abgeriebene Weibchen einer kleinen, bei Beyrut vorkommenden Art, deren ♂ allerdings ganz verschieden aussieht und matt graubraun, also stärker pruinös ist, als die meisten übrigen Arten. Der Thorax ist dicht punktirt und dicht gelblich abstehend behaart, vorn am längsten (ähnlich wie auf der Stirn). Die Flgd. sind kurz behaart, matt graubraun. Das ♀ beschreibt Burmeister treffend, doch zeigen besser erhaltene Expl. deutlich kurz behaarte Flgd. (*nitidula*) und auf dem Thorax, namentlich jederseits vor den Hinterecken, deutliche Reste einer längeren, goldgelben Behaarung; abgeriebene Ex. sind natürlich glänzender („*nitida*“).

Von Beyrut; namentlich früher durch Lederer verbreitet.

13. ***Haplidia villosicollis:*** *Cylindrica, rufo-fusca* (♂), *seu fusca, clypeo distincte emarginato, fronte thoraceque confertim punctatis, dense longius villosis, elytris maris vix nitidulis, feminae subopacis.* — Long. 13—15 lin.

Mas vix nitidulus, fem. opaca.

Durch geringen Glanz, cylindrische Gestalt, den vorn deutlich (aber nicht tief) ausgerandeten Clypeus und das bei beiden Geschlechtern lang und dicht goldgelb behaarte Halsschild leicht kenntlich.

Aus Syrien von H. Jekel in beiden Geschlechtern (als *fissa* und *hirticollis*) erhalten.

Die syrische *fissa* ist heller, „*nitida, clypeo profunde sinuato,* ♀ *nitida*“, während hier das ♀ *opaca* ist.

Bei der sardinischen *hirticollis* soll der Reif beim ♂ stärker, der Glanz des ♀ lebhafter sein; hier ist es umgekehrt.

14. *Haplidia pubiventris: Oblongo-obovata, clypeo profunde emarginato, pygidio parce subtilissime punctato, abdomine parum nitidulo crebre subtiliter punctato, pube tenuissima grisea vestito.* — Long. 14 mill.

Mas: *Thorace nitidulo, hoc scutelloque longe fulvo-pilosis, elytris breviter pilosis, pruinosulis.*

Fem.: *latet.*

Von *fissa* und *villosicollis* ♂ mit ähnlich stark ausgeschnittenem Clypeus durch etwas glänzenderen Thorax, ziemlich weitläufig, sehr fein, fast verloschen punktirtes Pygidium und den wenig glänzenden, weniger rothbraunen, viel feiner und gleichmäfsiger punktirten, deutlich pruinösen Hinterleib verschieden. Flgd. ähnlich wie bei den genannten.

Ein Männchen mit der Vaterlandsbezeichnung Natolien aus der Germar-Schaum'schen Sammlung.

15. *Haplidia aegyptiaca: Obovata, clypeo rotundato, vix emarginato, thorace nitidulo, dense punctato et fulvo-aureo villosulo, lateribus subcrenulatis, elytris pruinosis, abdomine dense punctato et pruinoso, fere opaco.* — Long. 13 mill. — Mas.

Fem.: *latet.*

Ein Expl. aus Aegypten in der Sammlung des Dresdener entomologischen Museums; von H. Kirsch freundlichst zur Beschreibung mitgetheilt.

Der *Haplidia transversa* (♂) in Gröfse und Färbung recht ähnlich, durch die dichte, goldige Behaarung des Thorax leicht zu unterscheiden, welche indessen weder sehr lang ist, noch besonders in die Augen fällt. Der Vorderrand des Clypeus ist kaum ausgerandet. Der Kopf seicht, wenig dicht punktirt, ziemlich glänzend. Thorax wie oben beschrieben, an den Seiten deutlich crenulirt, etwas kräftiger punktirt als *transv.* Die Flgd. ganz ähnlich punktirt und behaart, der Unterleib dagegen viel dichter, deutlicher pruinös, matt.

16. *Haplidia nitidula: Cylindrica, rufo-brunnea, seu rufo-castanea* (♂), *nitidula* (♂♀) *clypeo leviter sinuato, thorace maris longe piloso.* — Long. 13—17 mill.

Mas: *Thorace longe sed non dense fulvo-piloso, elytris nitidulis, haud pruinosis sed crebre pilosis.* — Long. 13—14½ mill.

Fem.: *Rufo-castanea, magis nitida, thorace plerumque fere glabro, elytris pilis subtilioribus.* — Long. 15—17 mill.

Durch die rothbraune (beim ♀ allerdings meist dunklere) Färbung und ziemlich starken Glanz in beiden Geschlechtern ausgezeichnet, so dafs der ♂ etwa so glänzend ist, wie das ♀ der *transversa*, von dem er indessen leicht durch hellere Färbung, viel längere Fühlerkeule etc. zu unterscheiden ist; indessen ist der Thorax ähnlich punktirt und lang behaart, jedoch etwas weniger dicht und feiner; ebenso das Pygidium.

Der Clypeus ist vorn nur schwach ausgerandet, die Scheitelkante des ♀ merklich stärker, bei diesem ist die Behaarung des Thorax viel feiner, meist ganz abgeriebene längere Haare meist nur am Vorderrande sichtbar. Flgd. glänzender, kräftiger punktirt als beim ♂, Behaarung sehr fein und dünn, nicht straff.

Eine Anzahl syrischer Ex. fand ich unter den Duplis der Lederer'schen Sammlung.

Der Käfer kann nicht zur *fissa* gezogen werden, weil sein Clypeus nur leviter emarginatus ist, nicht profunde sinuatus, bilobus; auf ganz abgeriebene ♀ würde Burmeister's *nitida, glabra* passen; diese sind aber meist *castanea* und 15—17 mill. lang, nicht 13 (wie *fissa* ♀); die Männchen beider Arten sind ganz verschieden; bei der *nitidula* ist der ♂ wenig vom ♀ in der Sculptur verschieden, bei der *fissa* dicht behaart.

17. *Haplidia pruinosa* Baudi: *Rufo-brunnea, clypeo apice profunde emarginato, capite thoraceque ereberrime punctatis, hoc scutelloque densissime flavescente-villosis et pulvere flavo farinosis, elytris fere ut in H. transversa exsculptis, paullo obsoletius punctatis.* — Long. 15 mill.

Mas: *Elytris pulvere tenuissime irroratis subtiliterque breviter pilosis.*

Fem.: *Elytris nitidis, parcius et paullo longius pilosis.*

Baudi Deutsche Ent. Ztschr. 1870. p. 74.

Von Cypern.

Von der *hirticollis* durch weit dichter punktirtes, feiner behaartes Halsschild unterschieden.

18. *Haplidia cypria*: *Subcylindrica, rufula, clypeo profundius emarginato, fere bilobo.* — Long. 12—13 mill.

Mas: *Dilutior, opacus, thorace longius fulvo-piloso, elytris pilis erectis ad scutellum longioribus (ut in thorace) vestitis.*

Fem.: *Rufo-brunnea, thorace nitidulo, vix piloso, minus dense punctato, elytris vix pruinosis, breviter pilosis, nitidulis.*

Haplidia villigera Baudi Deutsche Ent. Z. 1870. p. 74.

Eine kleine, durch die grofse Verschiedenheit der Geschlechter, und namentlich das (bisweilen hell röthliche) ganz matte ♂ ausgezeichnet, dessen Flgd. länger als gewöhnlich, auf dem Schildchen und um dasselbe herum lang goldgelb behaart sind. Auch auf dem Thorax ist die Behaarung länger und dichter goldgelb als bei der *fissa* mit ähnlich stark ausgeschnittenem Clypeus; der Thorax des ♂ ist deutlich weniger dicht punktirt und merklich glänzender als bei *fissa* ♀.

Andere Arten kommen beim Vergleich kaum in Betracht. Wenn Baudi a. a. O. von einer *villigera* spricht, „quae in Cypro variat epistomate profundius, quam in siculis speciminibus, emarginato, et in qua corpus aequaliter posterius haud ampliatum, statura dignoscitur etiam majore", so hat er mir jedenfalls freundlichst die von ihm als *villigera* angesprochene, cyprische Art mitgetheilt; dieselbe kann aber unmöglich als Varietät der sicilianischen *villigera* betrachtet werden, da schon Burmeister die verschiedene Tiefe des Clypeus-Ausschnitts als specifisches Merkmal aufgefafst hat, nach meiner Ansicht mit vollem Rechte; der Clypeus ist bei der *cypria* ebenso tief ausgeschnitten wie bei der *fissa*, und dafs erstere der *villigera* ähnlich ist, entkräftet nicht den Werth eines guten specifischen Merkmals, sondern ist eher geeignet ihn zu erhöhen.

Ein Pärchen aus Cypern von H. Baudi als *hirticollis* mitgetheilt.

Aufzählung der beschriebenen Arten.

A. Europäische.

1.	*transversa* F. G. m., Dalm., Gr.	
	v. *quercina* Burm.	Tyrol.
2.	*etrusca* Kr.	Etrur.
3.	*graeca* Kr.	Graec.
4.	*turcica* Kr.	Turc.
5.	*vagepunctata* Kr.	Turc.
6.	*villigera* Burm.	Sic.
7.	*hirticollis* Burm.	Sard.
8.	*attenuata* Reiche	Sard.

B. Aufsereuropäische.

9.	*tarsensis* Kr.	Tarsus
10.	*chaifensis* Kr.	Chaifa
11.	*Baudii* Kr.	Cyprus
12.	*fissa* Burm.	Berytus
13.	*villosicollis* Kr.	Syria
14.	*pubiventris* Kr.	Natol.
15.	*aegyptiaca* Kr.	Aegypt.
16.	*nitidula* Kr.	Syria
17.	*pruinosa* Baudi	Cyprus
18.	*cypria* Baudi	Cyprus

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXVI. 1882. Heft I.]

Beitrag zur Coleopteren-Fauna der Sierra de Cordoba

mitgetheilt von

Dr. *L. v. Heyden.*

Herr Wilhelm Ehlers in Cartagena hatte die Güte mir ein Sammelgläschen unpräparirter, gesiebter Käfer aus der Sierra de Cordoba in Andalusien zu verehren; da darunter sich manches Neue und Interessante befindet, so gebe ich hier ein Verzeichnifs aller mir vorliegenden Arten.

Helophorus rugosus Oliv. mit Stücken von der Nordsee übereinstimmend.

Leptusa Heydeni Epp. n. sp. bei *arida* Epp. aus Montenegro.

Homalota atomaria Kraatz [1]) 1 ♂; *H. fungi* Grav.; *Tachinus flavolimbatus* Pandellé; *Tachyporus pusillus* Grav.; *Conurus monticola* Woll.; *Mycetoporus nanus* Er.; *Xantholinus linearis* Oliv. var. *multipunctatus* Thoms.; *Othius melanocephalus* F.; *Stilicus affinis* Er.; *Sunius latus* Rosh.

Lithocharis Aveyronensis Mathan.; *Paederus meridionalis* Mtsch.

Compsochilus curtipennis Fauvel neu für Europa, seither nur Algier.

Phloeobium clypeatum Müll.; *Phloeocharis subtilissima* Mhm.

Choleva angusticollis Krtz. ♂♀.

Colon rufipes Czwalina n. sp.; *Hister* 12-*striatus* Schrank.

Hetaerius Marseuli Bris.; *Thorictus grandicollis* Germ. = *laticollis* et *gallicus* Peyr.; *Coluocera formicaria* Motsch.

Merophysia carinulata Rosh., *formicaria* Luc.

Rhizotrogus granulifer Rosh. ♂♀; *Triodonta aquila* Muls.

Aphodius granarius L. ♂; *Psammobius caesus* Panz.

Drasterius bimaculatus Rossi; *Cryptohypnus curtus* Germ., *exilis* Cand.; *Silesis Cordubensis* Heyd. n. sp.

Cardiophorus sexpunctatus Illig.

Bruchus (*Ptinus olim*) *latro* F. ♂♀.

Tentyria platyceps Sol.; *Stenosis hesperica* Sol.

Dichillus subcostatus Sol.; *Asida hesperica*, *Lorcana* Perez.

---

[1]) Alle Staphylinen sind von Dr. Eppelsheim bestimmt.

Micrositus longulus Muls.; *Oochrotus unicolor* Luc.
Boromorphus tagenioides Luc.; *Misolampus gibbulus* Herbst.
Helops Ehlersi Krtz. n. sp.
Xylophilus pygmaeus Dej. = *populneus* F.
Anthicus floralis Lin. verus; *Tomoderus Ehlersi* Heyd. n. sp.
Amorphocephalus coronatus Germ. ein ♂ vollständig übereinstimmend mit osteuropäischen und provencalischen Stücken.
Mylabris (*Bruchus olim*) *histrio* Bohem., *rufimanus* Bohem. et *exiguus* Rosh. Die letztere Art, etwas über 1 mill. lang, stimmt vollkommen mit der Rosenhauer'schen Beschreibung; 2 Ex.
Chrysomela Banksii F., *Americana* L., *hyperici* Forst. = *fucata* F.
Orestia andalusica All. et *Sierrana* Heyd. n. sp.
Lycoperdina bovistae F.; *Triplax Marseuli* Bedel.
Rhizobius litura F. var. *marinus* Muls. (elytris immaculatis).
Acritus minutus Herbst; *Carcinops minima* Aubé; *Corticaria pubescens* var. *piligera* Mhm.; *crenicollis* Mhm. (= *lacerata* Mhm.) — alle von Reitter bestimmt.

Beschreibungen neuer und Bemerkungen zu anderen Arten.

1. *Leptusa Heydeni* Eppelsh. nov. spec. *Elongata, nitida, parcius subtilissime pubescens, fusca, capite abdominisque cingulo posteriore nigris, antennis fusco-testaceis, pedibus testaceis; thorace transversim orbiculato subaequali; elytris hoc tertia parte brevioribus dense minus fortiter subrugulose punctatis; abdomine segmentis anterioribus parce subtilissime punctatis, posterioribus laevigatis.* — Long. 1 lin.

Mas: *Elytris paullo fortius punctatis, disco oblique minus profunde impressis.*

Ganz von der Gröfse und Gestalt der dalmatinisch-montenegrinischen *Lept. arida mihi*, und derselben in allen Stücken so zum Verwechseln ähnlich, dafs auf ihre Beschreibung — Deutsche Ent. Ztschr. 1881. p. 191 — verwiesen werden kann; nur in folgenden Punkten weicht sie von der letzteren ab:

Sie ist etwas dunkler als *L. arida*, namentlich der dunklere Kopf gegen das hellere Halsschild und die helleren Flgd. stärker abstechend, übrigens völlig ausgefärbt ganz von der Färbung der *L. arida*, wie ich sie bei den ausgereiften Stücken der letzteren geschildert habe. Der Kopf ist breiter als bei *L. arida*, fast so breit als das Halsschild, die Fühler ganz wie bei dieser gebildet, nur etwas dunkler. Das Halsschild ist breiter als bei der letzteren

Art, fast um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten stärker gerundet, oben mehr gewölbt, ein Quergrübchen am Grunde meist nur äufserst schwach angedeutet. Kopf und Halsschild sind wie bei *L. arida* glatt, nicht sichtbar punktirt. Die Flgd. sind länger wie bei dieser, nur um ein Drittel kürzer als das Halsschild, gleichmäfsig wenig gewölbt, an der Naht nicht erhaben, nur beim ♂ auf der Scheibe schwach, viel weniger tief als bei *L. arida*, schräg eingedrückt, ebenso dicht aber nicht so stark, weniger deutlich körnig, etwas runzelig punktirt, nach hinten weniger erweitert mit deutlicher ausgebildeten Schultern. Der Hinterleib ist durchaus wie bei *L. arida* geformt und punktirt.

Von Ehlers in der Sierra de Cordoba in mehreren Ex. aufgefunden und meinem lieben Freunde Dr. v. Heyden, von dem ich die neue Art erhielt, dedicirt. Dr. Eppelsheim.

2. *Choleva angusticollis* Krtz. ♂♀. Der Autor beschrieb nach 2 ♀ der Dieck'schen Sammlung aus Cordoba, ich besitze ein ♀ von Algericas (Dieck). Der ♂ hat nicht erweiterte Mitteltarsen und nicht gekielte Mittelbrust.

3. *Colon rufipes* Czwalina n. sp. *Oblongo-ovatum vel ovatum, obscure rufo-brunneum, pedibus antennisque tenuioribus, testaceis, clava quadriarticulata subcylindrica nigra, fulvo-griseo-pubescens dense subgranuloso-punctatum.* — Long. 2—2.7 mill.

Variat punctura fortiori valde opacum, subtiliori subnitidum.

Mas: *tarsis tibiisque anticis modice dilatatis, femoribus posticis incrassatis, spina longa valde arcuata acuta armatis, tibiis rectis.* (Czwalina.)

H. Czwalina wird diese *Colon*-Art im Zusammenhange mit anderen Arten noch weiter besprechen, und stellte mir einstweilen diese Diagnose zur Verfügung. Von Ehlers in einiger Anzahl ♂♀, aber fast alle unter einander verschieden, gesammelt.

4. *Cryptohypnus angularis* Cand. = *exilis* Cand. Je ein Ex. mit fehlenden Schulterflecken und ganz schwarzen Flgd. Durch das nach vorn nicht vorgezogene Halsschild von *alysidotus* Ksw. verschieden, aber mit ihm verwandt durch die Hinterecken ohne Leistchen, welches Kennzeichen nur diese 2 Arten haben.

5. *Silesis Cordubensis* Heyd. n. sp. *Corpore toto subtus rufo, capite nigro, elytris dimidia parte postica obscuratis, color obscurus in suturam non longe a scutello productus. Supra evidentius griseo-flavo tomentosus. Thorace medio postice linea impressa laevi. Scutello rufo aut obscurato. Striis elytrorum minus*

profundis inde punctae evidentiores, interstitiis planis. Prosterno pectoreque rufis a S. terminato (in hac speciei nigris) corporeque minore, convexiore differt; S. concolori Desbr. *Syriae valde affinis, sed haec species tota rufa est, interstitia elytrorum magis convexa sunt.* — Long. 5½—6 mill. (*S. termin.* 6—7.) — Novem exemplaria similia reperit D. Ehlers in Sierra de Cordoba.

Diese Art steht dem *S. terminatus* Germ. aus Ost-Europa sehr nahe, ist aber kleiner, convexer, stärker niederliegend behaart und die Unterseite ist ganz roth, während bei *terminatus* Prosternum und Brust tief schwarz sind. Die braune Spitzenfärbung der Decken erstreckt sich mitunter weiter nach vorn nach dem Schildchen zu, die Unterseite bleibt aber stets hell, das Prosternum meist am hellsten. Die Streifen der Decken sind nicht so tief, daher die Punktirung in denselben deutlicher aber nicht stärker. Das Halsschild ist etwas enger aber nicht stärker punktirt. Der syrische *S. concolor* Desbr. (den ich aufser einem Typ auch aus Rumelien besitze) ist noch kleiner, auch der Kopf ist roth, die Zwischenräume der Decken sind aber leicht convex. v. Heyden.

6. *Dichillus subcostatus* Sol. Viele Expl.; bei allen sind die Zwischenräume 2. 4. 6. sehr stark gekielt. Solier sagt: „interstitiis totis planatis", und nennt doch die Art *subcostatus*. Die Stenosiden bedürfen sehr einer Revision.

7. *Asida hesperica* (Ramb.) Perez. Ein 19 mill. und 8½ mill. breites Weibchen scheint von der, meist kleineren *hesperica* nicht wesentlich verschieden.

8. *Asida Lorcana* Perez Arcas Ins. Nuev. 1845. p. 46. Ein Männchen. Mein Freund Dr. Kraatz, dem ich dasselbe zur Bestimmung einschickte, theilte mir darüber Folgendes mit: das ♂ aus der Sierra de Cordoba, welches der herrlichen *As. Clementei* Perez zunächst steht, ist sicher von dieser bei Granada nicht seltenen Art specifisch verschieden. Der Käfer ist aber bereits nach abgeriebenen Ex. aus Lorca von Perez Arcas a. a. O. als *Clementei* var. *Lorcana* beschrieben, von welcher weder Allard in seiner *Asida*-Monographie, noch der Münchener Catalog Notiz nimmt. Ich würde völlig aufser Stande sein das Ex. von Cordoba mit der *Lorcana* zu identificiren, wenn ich nicht zwei Stücke von der *Lorcana* besäfse (auch v. Heyden besitzt ein Typ). Das schöne Toment auf der Oberseite der Flügeld. ist völlig abgerieben, nur auf dem Thorax sind 4 längliche Tomentstreifen (ähnlich wie bei der *holosericea*, aber schwächer) vorhanden. Diese sind bei dem *Cordoba*-Ex. viel

ausgedehnter, bei dem auch noch 2 Tomentflecke in der Mitte des Vorderrandes deutlich hervortreten, welche bei *holos.* fehlen. Das Toment auf den Flgd. ist fast so schön wie bei *Clementei*, nur ist es neben den beiden Rippen etwas abgerieben; wo dies nicht der Fall ist, ist das Toment nicht schwarz, sondern silbergrau. Bei einem ♀ meiner Sammlung, welches unzweifelhaft hierher gehört, sind Naht und Rippen jederseits fein silbergrau gesäumt, was auch bisweilen bei *Clementei* vorkommt. Bei dieser Art geht die äufsere Rippe der Flgd. bis zur Basis derselben und verbindet sich hinten mit der Rückenrippe; bei der *Lorcana* ist die äufsere Rippe weit vor der Basis abgekürzt, hinten nicht mit der Rückenrippe verbunden. Die von Perez Arcas erwähnten Uebergangs-Exemplare sind nicht wirklich solche; die goldgelbe Behaarung des Prosternum und der Beine ist sicher als specifisches Merkmal aufzufassen; *Clementei* mit Tomentflecken auf dem Thorax sind mir ebensowenig vorgekommen wie *holosericea* mit gleichmäfsig tomentirtem Halsschilde. G. Kraatz.

9. *Helops Ehlersi* Kraatz n. sp. ♂. *H. coriaceo affinis, sed minor, gracilior, thorace basin versus fortius angustato, aeneo-niger, nitidulus; antennis* (♂) *capite thoraceque distincte latioribus, articulis penultimis latitudine duplo fere longioribus; capite densissime ruguloso-punctato, opaco; thorace dense punctato nitidulo, post medium fortius angustato, angulis posticis rectis, basi truncata, supra convexiusculo; elytris striato-punctatis, interstitiis crebre subtiliter punctatis, basin et latera versus transversim rugosis, apicem versus distincte tuberculatis. Abdomen dense latera versus minus subtiliter punctatum. Pedes longiusculi et validiusculi, tarsis piceis centibus.* — Long. 10½ mill. A Dom. W. Ehlers in Sierra de Cordoba semel (♂) captus. G. Kraatz.

10. *Tomoderus Ehlersi* Heyd. n. sp. *Parum convexus depressus. Totus rufo-pallidus, oculis nigris, fulvo-sericeo-depresso hirsutus pilis longioribus erectis. Capite thoracis latitudine. Lobo thoracis antico non canaliculato. Elytris elongato-ovalibus parum convexis postice parum attenuatis, fortiter irregulariter punctatis.* — Long. 2⅓ mill.

T. Piochardi Heyd. affinis, sed corpore magis elongato, postice attenuato, supra magis piloso, parte postico thoracis longiore, capite rufo, elytris crebrius punctatis, thorace fortius punctato diversus. A. *T. dalmatino* Reitt. differt corpore lateribus multo minus ovatis magis fere parallelis, postice attenuatis.

A Dom. Ehlers 4 ex. in Sierra de Cordoba detecta.

Der Körper ist länger wie bei allen Arten, aber die Decken sind seitlich nicht parallel wie bei *compressicollis* Motsch., sondern leicht gerundet und dabei nach hinten etwas verschmälert, so dafs die gröfste Breite kurz hinter den Schultern ist. Glänzend rothgelb, doch gemildert durch seine niederliegende und einzeln aufrechtstehende lange Behaarung. Der Kopf von der sonstigen Körperfarbe ist rund, nicht sehr convex, glänzend, äufserst fein einzeln punktirt. Die Fühler sind wie bei *Pioch.* gestaltet. Das Halsschild ist weniger convex wie bei *Pioch.* stärker, aber nicht enger, punktirt, ohne irgend welche Spur einer Längsfurche, der hintere Theil etwas länger wie bei *Pioch.* Die Flgd. sind etwas weniger stark, aber zahlreicher punktirt, flacher, an den Seiten weniger gerundet und deutlich nach hinten verengt. Durch die Körperform und die stärkere Behaarung von den verwandten Arten *Piochardi* Heyd., *italicus* Mars. und *dalmatinus* Reitt. verschieden.

Herr W. Ehlers fand 4 Ex. dieser schönen neuen Art in der Sierra de Cordoba.

11. *Triplax Marseuli* 1 Ex. weit verbreitet: Serra Estrella (v. Heyden), Gall. mer., Algeria (Bedel), Castelnuovo, Dalmatiae (v. Hopffgarten).

12. *Orestia Sierrana* Heyd. n. sp. *Ovata parallela subdepressa, tota nigra, elytris perparum nigro-caeruleo micantibus. Antennis rufis, humeros multo superantibus, art. 2. 3. 4. ovalibus aequalibus, 1. 5. 6. longioribus inter se aequalibus, crassioribus, 1-6 lucidis, 7-11 opacis, griseo-hirtis, multo fortioribus. Thorace nigro, nitidissimo, longitudine latiore, convexo subtilissime punctato, antice recte, basi ad scutellum lobo magno laevissimo impunctato, apice acutiore producto, lateribus evidenter marginatis, parum rotundatis, angulis posticis acutis rectis, ante angulos perparum sinuatis, angulis anticis porrectis sed fortiter oblique truncatis, post angulos ad medium parum sinuatis, basali depressione profunda longitudinaliter parum strigoso-punctata, plica longitudinali utrinque terminata. Scutello nigro, triangulariter rotundato laevi. Elytris nigris perparum caeruleo-micantibus, prothorace parum latioribus, lateribus parallelis, basi conjunctim emarginatis, striato-punctatis, punctis basi apiceque (late laevissimo) evanescentibus, stria praescutellari fere ad medium producta (punctis 12), striis 1—4 usque ad ⅔ longitudinis evidenter, regulariter, fortiter punctatis, postice evanescentibus (punctis 30 et plus), striis 5—9 minus regulariter multo magis disperse fortius punctatis, stria 5ª 16 punctatis 6ª 7ª punctis 10—12 conspicuis, ceteris evanescentibus. Corpore subtus nigro, pedibus rufopiceis, femoribus obscurioribus.* — Long. 2½ mill.

Orest. Pommeraui Perris Algeriae affinis sed diversus corpore majore, elytris fere parallelis, antennis longioribus non moniliformibus, thorace latiore lateribus rectiis, minus convexo, striis elytrorum extus fortioribus (in Pommeraui in contrario fere evanescentibus). Semel captus a Dom. Ehlers in Sierra de Cordoba. v. Heyden.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXVI. 1882. Heft I.]

Ueber die Gattung *Clinteria* Burm.

von

Dr. *G. Kraatz.*

Auch diese von Burmeister bereits 1842 (Handb. der Ent. III. p. 299) aufgestellte Cetoniden-Gattung ist keineswegs als eine natürliche zu betrachten, sondern sollte hauptsächlich die sog. echten Gymnetiden der östlichen Halbkugel zu denen der westlichen in Gegensatz bringen, denen der in der Mitte der Basis lappig vorgezogene Thorax gemeinsam ist. Hat nach Burmeister das Mesosternum der *Clinteria* „nie einen wahren Zapfen vor den Hüften, so ragt doch der Mesosternalfortsatz stark als stumpfer, nach unten und vorn vorgeschobener Kegel hervor und giebt der ganzen Brust eine vorwärts geneigte Stellung". Diese Beschreibung trifft so ziemlich auf die von Burmeister an die Spitze der Gattung gestellte *guttifera* zu, obwohl man den Pseudozapfen dennoch für schwächer halten mufs.

Diese Bildung ist aber eine ganz andere, als z. B. die von *atra* und *imperialis*, welche einen viel längeren Fortsatz haben, so dafs Burmeister z. B. bei *imperialis* im schroffen Gegensatz zum stumpfen Kegel sagt: „mit spitzem Fortsatz"; bei *atra* heifst es: „Fortsatz lang, stumpf".

Im Uebrigen beschreibt Burmeister noch verschiedene andere Prosternalformen; das entgegengesetzte Extrem der *imperialis* liefse sich als „brevis, latiuscula, subtriangularis, apice obstusa" charakterisiren; es findet sich nach Thomson bei den typ. Arten seiner Gattung *Tinclirea*, welche er einzig durch dies Merkmal aus *Clinteria* Burm. ausscheidet [1]) (15 asiatische Arten sollen zu *Tinclirea* gehören), nur *hilaris* Burm. genannt worden.

Noch wichtiger scheint es mir sich darüber klar zu werden, dafs die afrikanischen und asiatischen *Clinteriidae* nicht unter einer Gattung vereinigt bleiben können, sondern als folgende nova genera auszuscheiden sind.

[1]) In Deyrolle's Naturaliste II. 1880. No. 34. p. 268.

Pseudoclinteria nov. gen.

Clypeus subinteger aut subsinuatus.

Pronotum margine postico latiore, lobo maximo, scutellum omnino obtegente.

Mesosternum processu angusto, debili.

Tibiae anticae bidentatae.

Habitus generis Clinteria Burm.

Spec. typ.: *spec. africanae adhuc ad gen. Clinteria relatae.*

Clinteria infuscata Gory et Perch. Mon. pag. 379. Burm. Handb. III. p. 305. — Senegal.

Clinteria permutans Burm. Hdb. III. p. 554. — Caffraria.

Nur wenige afrikanische Arten, welche angeblich typischen asiatischen Gattungen angehören, erweisen sich bei näherer Betrachtung als wirklich zu denselben gehörig, so auch die bisherigen africanischen *Clinteria.*

Burmeister sagt ausdrücklich (p. 300): die zierlichen Beine haben immer bei beiden Geschlechtern dreizähnige Vorderschienen; die der africanischen Arten sind ziemlich plump und zweizahnig. Dieser Unterschied in der Schienenbildung ist meist systematisch durchgreifend, selbst bei Arten eines Erdtheiles oder einer Inselgruppe.

Die echten Clinterien weichen in Habitus und Zeichnung sehr von einander ab; die feineren gemeinschaftlichen Merkmale der Pseudoclinterien lassen sich erst bei genauerer Kenntnifs der in den Sammlungen seltenen Arten constatiren.

Aufser den genannten gehören muthmafslich hierher:

Cl. cincticollis Burm. V. p. 554: „Vorderschienen mit drei Randzähnen, aber der oberste sehr stumpf"; die Krümmung der Schiene wird öfters als ein stumpfer Zahn bezeichnet; bei *Cl. permutans* (V. p. 555) sagt Burm. seiner Gattungsdiagnose von *Clinteria* entgegen: Vorderschienen mit 2 unteren Randzähnen. Kafferland.

Cl. cariosa Janson Cist. Ent. II. Nov. 1877. p. 247: „*nigra, subnitida, confertim punctata, thorace albo-bipunctato, elytris leviter bicostatis,* 14-*alboguttatis, lateribus interdum late rufis.* — Long. 14—15 mill."

steht der *permutans* nahe; der oberste, vordere Schienenzahn (von dreien) ist almost obsolete.

Amazula nov. gen.

Clypeus profunde sinuatus, marginibus haud elevatis.
Thorax fere ut in gen. Pseudoclinteria et Clinteria.
Mesosternum processu valido, usque ad femora antica producto.
Pedes tibiis ant. fortiter tridentatis, crassi, tarsis brevissimis.

Spec. typ.: *Clinteria suavis* Burm. Handb. V. p. 554.

Patria: Caffraria (Amazula) unde nomen generis.

Mit *Clinteria* nur durch den Bau des Halsschildes verwandt, der clypeus nicht subsinuatus, sondern profunde sinuatus, der proc. mesost. validus. Von *Pseudoclinteria* durch die Bildung des clypeus und die stark dreizähnigen Vorderschienen leicht zu unterscheiden.

Cl. tricolorata Westw. Trans. Ent. Soc. 1874. p. 477 t. 8. fig. 4. vom N'Gnami ist von der *suavis* nicht specifisch verschieden (teste Janson Cist. Ent. II. p. 147).

Ist der Prosternalfortsatz von *Goliathus Higginsi* Westw. ♀ von allen übrigen Goliathen auffallend abweichend?

Diese öffentlich aufgestellte Frage [1]) des H. Dr. C. A. Dohrn mag ihre Beantwortung finden, ehe der Besitzer des zweiten bekannten Stückes des erwähnten Goliathiden constatirt hat, dafs H. Dohrn das Prosternum eines normalen Weibchens beschrieben hat, denn sie ist eine wesentliche systematische.

Auffallend ist, dafs H. Dohrn mit keinem Worte erwähnt, dafs der *Goliathus Higginsi* schon längst kein *Goliathus* mehr ist, sondern von Thomson wiederholt als eigene Gattung angesprochen [2]) und als solche charakterisirt wurde!

Sind aber, wie es a. a. O. geschieht, bereits nicht durchaus unwesentliche Merkmale zur Fundirung der Gattung *Goliathinus* angegeben, so hat es für den Sachverständigen eigentlich gar nichts Auffallendes, dafs *Goliathinus* eine andere Prosternalbildung als *Goliathus* hat. —

---

[1]) Zwei Fragen, aufgeworfen von C. A. Dohrn. Stett. Ent. Ztg. 1881. p. 495.

[2]) Ann. Soc. Ent. Fr. 1880 Bull. 17. p. 147; 1881 Bull. 2. p. 11.

Wieviel oder wiewenig sich Herr Dohrn mit dem Studium der Prosternalbildungen beschäftigt hat, geht aus seiner Note a. a. O. p. 496 unten überraschend klar hervor; daselbst heifst es:

„Beiläufig mufs ich hier die Bemerkung einschalten, dafs mir Lacordaire's Angabe in der Gattungs-Diagnose von *Goliathus* (Genera III. p. 473) unverständlich ist, wo es lautet: „saillie sternales ses deux portions non séparées par une suture". An sämmtlichen mir vorliegenden *Goliathus*, ♂ und ♀, bemerke ich deutliche, meist bis an die Spitze erkennbare Nahtlinien. Auch bei *Fornasinii* ♀ wird sie erst 1 Mill. vor der Spitze undeutlich".

H. Dohrn weifs also nicht einmal, dafs die von Lacordaire bei den Goliathiden fast in jeder Gattungsdiagnose erwähnte portion mesosternale et metasternale de la saillie sternale nicht selten durch eine suture transversale deutlich getrennt sind [1]). Daher bleibt ihm auch Lacordaire's richtige Angabe unverständlich, und er beschreibt als „deutliche Nahtlinien" nicht Quernähte, sondern Rand-Längslinien.

Dafs es H. Dohrn passirt mehrere Male *Higginii* statt *Higginsi* zu schreiben, und so einen offenbaren Druckfehler zu wiederholen, der sich bereits in der Tafel-Erklärung von Westwood's Thesaurus (Index of the Plates p. XII, wo *Higginsi* steht) berichtigt findet, ist um so bezeichnender, als H. v. Harold und Thomson stets *Higginsi* schreiben. Wenn man aber auch nur Westwood auf Anregung von Baden-Bates consultirt, so sollte doch der bekannte Name von Higgins, den Westwood ausdrücklich erwähnt, zu denken geben.

Dr. G. Kraatz.

---

[1]) Man vergleiche aus der Einleitung zu den Cetoniden in Lacordaire's Genera III. p. 466 den Satz der mit den Worten beginnt: il existe très communément.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift. XXVI. 1882. Heft I.]

Uebersicht der europäischen *Tropiphorus*-Arten nach Dr. Stierlin's Arbeit [1])

von

Dr. *G. Kraatz.*

Uebersichts-Tabelle der europäischen *Tropiphorus*-Arten.

Flügeldecken an der Basis viel breiter als die Basis des Halsschildes. [Hung. Carn.] *micans*

Flgd. nicht breiter, grob punktirt. [Austr. Styr. Wallis] *globatus*

\- fein oder ziemlich fein punktirt,

Zwischenraum der Flgd. hoch gekielt,

Kiel in der Mitte abgekürzt. [Car. Austr. Sil.] *abbreviatus*

\- bis zur Spitze verlaufend,

Form { oval, Halsch. hinten kaum verengt. [Austr. Carn.] *ochraceosignatus*

Form { schlank, - - stark - [Germ. Styr.] *carinatus*

Zwischenraum schwach oder nicht gekielt,

Halssch. nicht od. kaum gekielt. [Mt Dore, Macugn.] *tricristatus*

\- deutlich gekielt, auf den Flgd. Zwischenräume

1—4 schwach gewölbt. [Pedemont.] *pedemontanus*

2—4 eben, Flgd. bauchig, $1\frac{1}{3}$mal so lang als breit.

Halssch. so lang als breit. [Macugn.] *longicollis*

\- $\frac{1}{3}$ breiter als lang,

Flgd. fein punktstreifig, 3 Zwischenr. bis zur Mitte fein gekielt. [Eur. bor., Germ., Helv. b.] *mercurialis* [2])

Halssch. $\frac{1}{2}$mal breiter als lang, Flgd. stärker punktstr., 3 Zwischenr. eben. [Styr. Hung.] *cinereus*

2—4 eben, Flgd. länglich, doppelt so lang als breit. [Rhilo Dagh] *caesius*

---

[1]) Mittheilungen der schweiz. entomol. Gesells. VI. 2. 1880. p. 71—79.

[2]) *Tr. abbreviatus* und *mercurialis* sind hier im Stierlin'schen Sinne aufgeführt.

Bemerkungen zur Uebersichts-Tabelle.

Dafs eine sorgfältige Revision selbst artenreicher Gattungen immer noch Neues zu Tage fördert, beweisen Dr. Stierlin's „Beiträge zur Kenntnifs der *Tropiphorus*-Arten", in denen vier neue Arten aufgestellt sind: *pedemontanus* (von Piemont), *longicollis* (von Macugnaga), *caesius* (Friv. i. l., vom Rhilo Dagh), *abbreviatus* (von Krain, Oesterreich, Schlesien und dem Schwarzwald). Diese letztere Art steckt jedenfalls in den meisten Sammlungen als *mercurialis* Fabr. Ist aber *mercurialis* F. = *mercurialis* Stierl., einer mehr nordischen Art, welche ich nur aus Island besitze? Jedenfalls nicht! denn der *mercurialis* Fabr. hat „elytra lineis aliquot elevatis costata et sutura postice elevata, compressa"; beim *mercurialis* Stierl. sind dagegen die Zwischenräume 1, 2, 4, 6 vollkommen flach, der 3. vorn schwach gekielt, 5 und 7 deutlich erhaben, hinten vereinigt. Erwägt man, dafs Zwischenr. 5 und 7 ganz seitlich liegen, so trifft die Beschreibung des *abbreviatus* Stierl. viel besser auf *mercurialis* Fabr. zu, denn der weit verbreitete *abbreviatus* hat Zwischenr. 3 bis zur Mitte, 5 und 7 stark gekielt, Naht hinten stark vortretend; nur auf eine solche Naht trifft das postice compressa des *mercurialis* Fabr. zu!

Im Grunde hat uns aber die Frage kaum zu beschäftigen, ob *abbreviatus* Stierl. = *mercurialis* Fabr. sei oder nicht, denn Stierlin durfte diesen Namen überhaupt nicht in erster Linie verwenden, da ja Herbst bereits 6 Jahre früher als Fabricius zwei *Tropiphorus*-Arten beschrieben hatte, welche auch im Schönherr'schen Werke unter den Synonymen des *mercurialis* aufgezählt sind.

Aber nur der eine (*elevatus*) ist wirklich als Synonym aufgezählt, der andere (*lepidotus* Hrbst.) als „var. β elytrorum interstitiis vix vel parum elevatis". In Uebereinstimmung damit sagt Gyllenhal (Ins. Suec. III. p. 297): „var. *b* differt tantum interstitiis alternis vix vel parum elevatis; caetera omnia conveniunt, adeoque non species distincta".

Offenbar ist nun hiernach:

Tr. mercurialis Stierl. = *lepidotus* Herbst.

- *mercurialis* Fabr. = *abbreviatus* Stierl. = *elevatus* Herbst.

Gyllenhal und die anderen Autoren haben jedenfalls den stärker gekielten *mercurialis* Fabr. [1]) (= *elevatus* Hrbst.) als Stammform

[1]) Der Catal. Gemminger-Harold VIII. p. 2308 folgt richtig dieser Anschauung; chronologisch wäre *lepidotus* Hb. var. *ele-*

aufgefafst, weil er der häufigere ist. Auch Stierlin nennt den *abbreviatus* weit verbreitet, und somit häufiger als seinen mehr nordischen *mercurialis*.

Sobald nun aber der *lepidotus* Herbst nicht mehr als var. des *elevatus* Hb. aufgefafst wird (sondern nach Vorgang Stierlin's zwei Arten unterschieden werden), dann mufs der *lepidotus* Hrbst. (1875) dem noch älteren *obtusus* Bonsd. weichen, den Gyllenhal ausdrücklich unter seiner var. ebenso (III. p. 296) citirt wie den *lepidotus*.

Mithin stellt sich die Synonymie hiernach folgendermafsen:

obtusus Bonsd.	*elevatus* Hrbst.
lepidotus Hrbst.	*mercurialis* Fabr.
mercurialis Stierl.	*abbreviatus* Stierl.

Nach Herbst kämen seine beiden Arten bei Braunschweig vor; ich besitze die schwächer gerippte, jedenfalls viel seltenere Art nur in 4 Ex. aus Island (Staudinger), in 1 Ex. aus Serbien.

Aus Deutschland besitzt H. v. Heyden in seiner Sammlung:

Tr. mercurialis F. Stierl. ein Expl. in Oberrad bei Frankfurt (G. Metzler); ebenso:

cinereus Schh. — Neu für die Frankfurter Gegend.

abbreviatus Stierl. 11 Stück: Schweden, Engadin, Steyermark, aus dem Taunusgebirge bei Frankfurt, eins vom hohen Vogelsberg in Oberhessen. — Stierlin sagt: Krain, Oesterreich, Schlesien, Schwarzwald.

carinatus Müll. nur aus Steyermark; *globatus* Herbst nur aus Steyermark und Banat; *ochraceosignatus* Schh. fand er auf der Capela in Croatien und hat ihn von Dahl aus Oesterreich als *cuprifer* Dahl (Stierl.: Oesterreich, Krain) [1]).

---

vatus Hb. zu citiren gewesen, denn *lepidotus* ist auf S. 133, *elevatus* auf S. 135 von Herbst vol. VI. beschrieben.

[1]) Auch ich besitze *ochr.* als *cuprifer* Dahl aus Schüppel's Catalog, so dafs derselbe sicher nicht zum *cinereus* zu ziehen ist, wie im Münchener Catalog p. 2308.

Cyaniris thoracica Küst. Käfer Eur. 5. 99

wird von K. mit *aurita* verglichen. Hierdurch sowie durch zwei ungenaue Angaben (indem K. den Mittelstreifen des Halsschildes „macula“ nennt und die Deckschilde „feiner punktirt“ als bei *aurita* angiebt) ist die Deutung der Art jedenfalls bisher verhindert worden. Suffrian (Stett. Ent. Zeitg. 1851. 215) folgert aus dem Worte macula, dafs der „Mittelfleck länglich dreieckig sein und sich in der Mitte selbst befinden soll“, also weder Vorder- noch Hinterrand berührt. Hierzu berechtigt aber die längere Beschreibung Küster's nicht. Kraatz (Berliner Entomol. Ztschr. 1872. 218) gelangt, durch dieselben Angaben getäuscht, zu der Meinung, *thoracica* sei eine ihm unbekannte türkische Art, deren Berechtigung weiter geprüft zu werden verdiene. Küster hat jedoch 1846, als er seine Art beschrieb, von der Existenz der *xanthaspis* Germar keine Ahnung gehabt, denn sonst hätte er *thoracica* mit dieser und nicht mit *aurita* verglichen. Er lernt dieselbe erst aus Lacordaire kennen, den er wörtlich abschreibt (Heft 16. 93. 1849), nur ist oblongo-elongata in oblongo-ovata verändert. Um nun seine *thoracica* als Art zu halten, nimmt er die Gröfse und die „verschiedene Zeichnung des Brustschildes“, die er leider anzugeben vergifst, nicht die Punktirung zu Hülfe. Die Gröfse erweist sich jedoch aus seinen Angaben als gleich: L. $2-2^3/_4$, l. $1-1^3/_4$ (*xanthaspis*) und L. $2^1/_2-2^3/_4$, l. $1^1/_4-1^1/_3$ (*thoracica*), und es bleibt, da die Beschreibung sonst genau auf *xanthaspis* pafst, nichts weiter übrig, als die *thoracica* hinfort als ein einfaches Synonym zu *xanthaspis* anzusehen.

J. Weise.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXVI. 1882. Heft I.]

Revision der Arten der Dynastiden-Gattung *Pentodon* Hoppe

von

Dr. *G. Kraatz.*

(Erstes Stück.)

Der Weise'sche Catalog zählt 11 europäisch-caucasische *Pentodon*-Arten auf, von denen drei von Motschulsky aufgestellt und bisher ungedeutet geblieben sind. Eine solche Deutung ist allerdings nur mit reichem Materiale möglich, da die *Pentodon*-Arten einerseits sehr variabel, andererseits gute Arten sich äufserst ähnlich sind.

Ein vorzügliches Mittel, ja vielleicht das einzige Mittel über einzelne Species ins Klare zu kommen, bietet auch hier die Untersuchung des Penis; derselbe kann bei sehr ähnlichen Arten (z. B. *Algerinus* und *Balearicus* Kraatz) ganz verschieden gebildet sein.

Es werden hier zunächst die europäisch-syrisch-caucasischen Arten ins Auge gefafst, weil von den persisch-turkmenischen Arten noch sehr wenig Material bekannt ist.

Die nächstliegende Gruppirung der Arten stützt sich darauf, ob die Stirn ein oder zwei Höckerchen zeigt; demnächst sind die Zähnchen des Clypeus zu beachten; doch variiren sie nicht unbedeutend.

I. Arten mit einem Stirnhöckerchen.

1. *Pentodon Idiota* Herbst (*Monodon* Fabr.).

Die Art war früher mehr unter dem Fabricius'schen Namen *Monodon* bekannt, den auch noch Redtenbacher in Anwendung bringt; Erichson kannte nur den *punctatus* als deutsch, Herr Miller hat aber auch den *Idiota* am Neusiedler See aufgefunden.

Ich ziehe es vor auf Redtenbacher und die geographische Verbreitung des *Idiota* zu verweisen, anstatt eine Diagnose desselben zu geben.

Der *Idiota* verbreitet sich von Ungarn aus über Südrufsland und Griechenland nach dem Caucasus, und bildet an allen diesen Orten seine Hauptvarietäten ähnlich, aber nicht besonders local aus. Zu denselben sind zu zählen:

1*a*. *Pentodon tauricus* Motsch. (Bullet. Moscou 1849. III. p. 110) soll schwärzlich kastanienbraun, durch schwachen Stirnhöcker, gröfseres, namentlich vorn breiteres Halsschild, parallele Flgd. mit schwachen Streifen und sehr schwachen Punkten kenntlich sein. Ich besitze eine ganze Anzahl *Idiota* Hb. aus der Krimm (Kumm!) von sehr verschiedener Gröfse, an deren Trennung von *Idiota* nicht zu denken ist; da die von Motschulsky angegebenen Kennzeichen keine Rassen-Merkmale sind, so ist der *tauricus* einfach als Synonym des *Idiota* aufzuführen.

1*b*. Dafs in Bessarabien neben *Idiota* eine eigene Art vorkommen soll, ist mehr als unwahrscheinlich; Motschulsky beschreibt (Bull. Moscou 1849. III. p. 111) einen *ventricosus* Besser i. litt., welcher vom *Idiota* einzig und allein durch schwarze Färbung und kräftiger punktirte und gestreifte Flgd. unterschieden ist. Besser's Namen garantiren oft schlechte Arten; bei der Variabilität der Sculptur die erwähnten Unterschiede als specifische hinstellen zu wollen, ist mindestens kritiklos! Und dennoch figurirt die Art nun schon länger als 30 Jahr in den Catalogen!

In der Sammlung des H. v. Heyden steckt ein typischer *monodon* aus Rumelien, welcher von Parreyfs als *ventricosus* eingesendet wurde; ein Umstand, der meine Ansicht unterstützt, da Parreyfs und Besser jedenfalls in Verkehr standen.

1*c*. Dr. Schneider hat im Caucasus nur den *Pentodon Idiota* Herbst aufgefunden [1]), bei Baku im Mai, bei Borshom vom Juni bis August. H. Leder hat dagegen nur den *caminarius* Faldm. im Mai im Chramthal beobachtet. Sonach ist der *Idiota* im Caucasus nachgewiesen.

Aufser demselben kommen nach Motschulsky im Caucasus noch zwei Arten vor: *subdilatatus* und *curtus* Motsch.; von diesen ist indessen der letztere im Catalog Gemminger bereits als Varietät zum *subdilatatus* gezogen. Motschulsky sagt von demselben, er sei nicht länger als 7 lin., rothbraun, nach hinten merklich lich verbreitert, die Punktirung des Thorax ziemlich stark, dieser

[1]) Vergl. Schneider u. Leder, Beitr. z. Kenntn. d. cauc. Käferfauna 1878. p. 196.

und die Flügeldecken matt, diese mit Schrägreihen von Punkten. Das ist Alles.

Sowohl in Griechenland als Syrien kann man eine grofse und eine kleine Form des *Idiota* unterscheiden, zwischen der die Mittelformen nicht gerade häufig sind (wie bei so vielen Käferarten). Bei beiden Formen kommen Ex. vor, welche nach hinten deutlich verbreitert (wohl meist, aber nicht immer ♂) und in der Regel schwächer sculpirt sind; nach solchen Expl. ist unzweifelhaft der *subdilatatus* aufgestellt.

Ueber die Gröfse des *curtus* ist garnichts angegeben, die „wenig tiefe Punktirung und sehr schwach markirten Streifen" lassen sicher auf *Idiota* schliefsen, als dessen Synonym der „schwarze, kurze, convexe" Käfer wohl am einfachsten aufzuführen ist.

1*d*. *Pentodon anthracinus: Ater, obscurus, infra nitidulus, clypeo bidenticulato, fronte transversim carinulata, haud tuberculata, thorace convexo elytrisque laxe punctatis, his stria suturali deficienti vel obsoleta.* — Long. 8—9½ lin.

Reiche in Wiener Ent. Monatsschr. V. p. 2.

Habitat Antiochiam versus Syriae.

Die Art ist mir unbekannt, in die von mir verfafste Diagnose sind die wesentlichsten Punkte der Beschreibung aufgenommen.

Es liegen mir aus Syrien mittelgrofse Stücke des *Idiota* vor, bei denen bald die vordere Hälfte des Nahtstreifs ganz geschwunden, bald der Stirnhöcker sehr undeutlich ist. Da nun auch die Punktirung des *Idiota* sehr wohl laxe genannt werden kann, so ist der *anthracinus* sehr wahrscheinlich lediglich nach abnormen Stücken des *Idiota* beschrieben. —

Ueber die Bildung des Penis ist das Nähere unter *Algerinus* angegeben; dieselbe stimmt bei den Expl. aus Ungarn, Griechenland, der Krimm und dem Caucasus überein.

2. *Pentodon Algerinus: Niger, nitidiusculus, clypeo bidentato, fronte carinulata medio unituberculata, thorace (basin medium-que versus paullo minus) dense punctato, elytris trigeminato-striatis, punctis modice profundis, metasterno parce punctato, lateribus subcoriaceis confertim punctulatis.* — Long. 8½—11 lin.

Penis rufo-testaceus, angustulus, bivalvus, valvis apice paullo latioribus, dente laterali (haud apicali) haud indicato, infero ante medium acuto.

Herbst Käfer 1879. II. p. 250 t. 17. f. 6.

P. puncticollis Burm. Handb. V. p. 382.

P. monodon Muls. (non Fabr.) Lamell. ed. I. p. 882.

Var. *Marginibus lateralibus capitis latius reflexis, dentibus clypei erectis, interstitio profundo sinuato, corpore graciliore, magis nitido (an semper?).* Sardinia.

P. bispinosus Küst. Käf. Eur. XXIV. 36.

Var. *brunneus.* Gall. mer.

P. brunneus Muls. Lamell. ed. I. p. 382.

In Algier, Andalusien, Südfrankreich; vom *monodon* durch stärkeren Glanz, die geographische Verbreitung etc. mit Sicherheit zu unterscheiden. Es ist eigenthümlich, dafs bei den beiden, meines Wissens nicht zusammen vorkommenden Arten, *Idiota* und *Algerinus*, von denen die eine dem Südwesten Europas, die andere dem Osten und Südosten Europas angehört, die Bildung des Penis so übereinstimmend ist, dafs ich kaum wesentliche Unterschiede anzugeben vermag, obwohl dergleichen vorhanden sein mögen. Da sich diese Erscheinung aber in anderen Gattungen wiederholt, so genügt es hier darauf aufmerksam zu machen.

Pent. bispinosus Küst. ist nach Expl. aus Sardinien (nicht Sicilien, wie Catalog Harold angiebt) beschrieben und auf Autorität des genannten Catalogs hierher gestellt.

Pent. brunneus Muls. ist nach braunen südfranzösischen und nicht syrischen Ex. beschrieben; es verdient dies namentlich auch um deshalb hervorgehoben zu werden, weil in Syrien eine vorherrschend rothbraun gefärbte Art einheimisch ist.

3. *Pentodon Balearicus* n. sp.: *Nigerrimus, nitidus, clypeo maris distincte bidentato, dentibus approximatis, fronte (feminae vix) subcarinulata, medio unituberculata, thorace crebre scutellum versus parcius et minus fortiter punctato, elytris trigeminato-striatis, punctis profundis, metasterno parce punctato, lateribus nitidulis, vix coriaceis et punctulatis.* — Long. 9—11½ lin.

Penis nigro-piceus, bivalvus, latiusculus, valvis basi oblique truncatis, ante apicem extus fortius emarginatis, medio dente acuto ad partem inferiorem armatis.

Habitat in insulis Balearicis (in coll. Heyden et autoris).

Dem *Algerinus* zunächst verwandt, tief schwarz, lackartig glänzend, die Vorderschienen weniger plump, merklich schlanker, die Zähne bei den drei mir vorliegenden Ex. verhältnifsmäfsig kurz und stumpf.

Kopfbildung ähnlich wie bei *Alg.*, die Zähne des Clypeus eher etwas schwächer. Thorax und Fld. zeigen im Bau kaum wesentliche Verschiedenheiten, sind aber merklich schwächer und (namentlich erster hinten nach der Mitte zu) weitläufiger punktirt; auch ist die Punktirung des Metasternum eine ungewöhnlich feine.

Der Penis ist ganz anders wie bei *Algerinus*, ähnlich wie bei *syriacus* gebaut, dem der Käfer sonst sehr unähnlich ist.

Drei von H. Will auf seiner letzten Reise nach den Balearen bei Palma gesammelten Exemplare wurden mir von meinem lieben Freunde Dr. L. v. Heyden freundlichst zur Ansicht mitgetheilt und eins für meine Sammlung überlassen.

Das Vorkommen einer eigenen *Pentodon*-Art auf den Belearen scheint mir von besonderem Interesse, wenn man die ansehnliche Gröfse des Käfers und den Umstand in Betracht zieht, dafs aus Europa sonst nur zwei südeuropäische und eine südosteuropäische Art bekannt sind.

4. *Pentodon pygidialis: Niger, nitidus, clypeo maris distincte bidentato, dentibus approximatis, fronte carinulata, medio unituberculata, thorace crebre fortius lateribus dense punctato, elytris vix geminato-striatis, striis fortius punctatis, pygidio medio pone apicem impresso, tuberis (etiam feminae?) 3 leviter elevatis, subapicali subtransversa et utrinque submedia magis oblonga, metasterno nitido, parce minus fortiter punctato.* — Long. 9 mill.

Mas: *abdominis segmento ultimo late emarginato.*

Penis nigro-piceus, bivalvus, magnus, latus, deplanatus, valvis basi recte truncatis, longitudinaliter impressis, apice dilatatis, lateribus (haud apice) extus dente acuto reclinato armatis.

Habitat in Algeria (Coll. autoris ex coll. Germar).

Von gedrungenerer Gestalt als die verwandten Arten, also Thorax und Flügeld. etwas kürzer, sehr stark punktirt, dabei die Doppelreihen der Punkte auf den Flgd. wenig deutlich hervortretend, die Beine sehr kräftig, die Zähne an den Vorderschienen sehr stark entwickelt, der hinterste von ihnen deutlich weiter nach hinten gerückt als bei *algerinus*, dem der Käfer sonst wohl zunächst steht. Die Zähnchen des Clypeus stehen recht nahe, der Seitenrand desselben ist sehr deutlich erhaben, der Stirnhöcker und die Kiellinie schwach. Der Thorax ist gewölbter, nach vorn und hinten etwas deutlicher eingezogen, ähnlich aber kräftiger punktirt, ebenso die deutlich kürzeren Flgd. Das Pygigium hat in der Mitte vor der Spitze eine schwache Querbeule und

hinter derselben jederseits eine schwache Längsbeule, so dafs das Pygidium zwischen ihnen etwas verflacht erscheint. Die Beulen sind fast unpunktirt, wie die Spitze des Pygidiums. Wahrscheinlich kommt diese Bildung nur dem männlichen Geschlechte zu.

Unterseite und Hinterleib zeigen starken Glanz, die gewöhnlichen Querreihen von Punkten sind nur schwach angedeutet und fehlen auf dem vorletzten Segmente fast ganz; das letzte ist beim ♂ weit und sehr deutlich ausgerandet.

Der Käfer ist wahrscheinlich in den Sammlungen bisher mit *Algerinus* verwechselt worden, da man nur diese eine Art in Algier vermuthete; der Penis ist ganz anders wie bei *alg.* gebaut, und sehr abweichend von dem aller anderen Arten.

5. *Pentodon Syriacus* n. sp.: *Rufo-brunneus, supra brunneus, rarius brunneo-piceus, nitidulus, clypeo distincte bidentato, fronte carinulata, medio unituberculata, thorace crebre punctato, elytris geminato-striatis, striis distinctius punctatis, metasterno nitidulo, plerumque subtilissime coriaceo et parce punctato, punctis parum profundis.* — Long. $7\frac{1}{2}$—8 lin.

Penis rufo-piceus, bivalvus, valvis simili modo quo in P. Balearico instructis, lateribus minus profunde emarginatis, angulo apicali laterali minus acuminato.

Habitat in Syria (Coll. autoris ex coll. Lederer).

Auf den ersten Blick einem kleinen *punctatus* nicht unähnlich, indessen viel weniger stark punktirt, die Stirn nur mit einem Höcker bewehrt, durch geringe Gröfse, pechbraune oder rothbraune Färbung ausgezeichnet, nur mäfsig glänzend, aber nicht fettglänzend wie *Idiota*, die Flgd. merklich stärker punktirt, die Doppelreihen von Punkten sehr deutlich. Meine Expl. (gegen 12, leider sehr defect) variiren wenig in Gröfse und Gestalt, namentlich sind die Flgd. bei ihnen hinter der Mitte nicht bauchig erweitert, wie so oft beim *Idiota*. Clypeus zweizähnig, zwischen den Zähnen schwächer oder stärker ausgerandet, Stirnkiel sehr schwach, oft fast Null, Höcker deutlich. Thorax wenig kräftig nach der Mitte zu ziemlich weitläufig punktirt. Unterseite rothbraun. Vorderschienen nicht selten mit deutlichen Kerbzähnen hinter den drei starken vorderen.

Der Penis dieser Art ist ganz verschieden von dem des *Idiota*; indem er zwar ebenfalls rothbraun ist, die Lappen aber an den Seiten vor der Spitze bogenförmig ausgeschnitten sind; der seit-

liche Innenzahn springt beim *Idiota* nur schwach, beim *syriacus* scharf und spitz vor.

Durch diese Penis-Bildung steht der *syriacus* dem sonst ganz unähnlichen *Balearicus* am nächsten.

II. Arten mit zwei Stirnhöckerchen.

6. *Pentodon punctatus: Obovatus, niger, nitidus, clypeo apice bidenticulato, subrecto denticulis approximatis, fronte bituberculata, elytris crebre fortiter (plerumque trigeminato-) striatis.* — Long. 7—11 lin.

Penis rufo-testaceus, angustulus, bivalvus, valvis apice et latioribus, dente laterali (haud apicali) distincto, infero ante medium minus acuto.

Villers, Oliv., Fabr. (*Scar.*), Burm., Er.

Scar. punctulatus Rossi.

Var. *castaneus*: *castaneus* Muls. Lamell. ed. I. p. 384.

Von Dalmatien über Italien nach Südfrankreich und weiter verbreitet; in Europa die einzige bis jetzt bekannte Art mit zwei Stirnhöckerchen, aufser der nächstfolgenden.

7. *Pentodon pimelioides* Costa: *Late ovatus, dorso subdepressus, supra niger, nitidissimus, subtus cum pedibus piceus, rufo-hirtus; fronte transverse tenuiter carinata, ad medium in tuberculos duos elevata, in ipso medio interrupta; pronoto crebre punctato; elytris nervis seu costis 4 oblique valde elevatis, interstitiis grosse rugosis.* — Long. $8\frac{1}{2}$ lin., lat. $5\frac{1}{4}$ lin. (Ex. Costa.)

Costa Fauna Napol. Col. *Pent.* Fam. *Agestidei* p. 3 t. 17. f. 4.

Der mir unbekannte Käfer soll bei Otranto sehr selten sein; die Diagnose ist die in Costa's seltenem Werke a. a. O. gegebene, das Citat des Münchener Catalogs ergänzt.

8. *Pentodon bidens: Nigro-piceus, subtus ferrugineus, nitidus, clypeo antice bidentato, profunde emarginato, fronte carinulata bituberculata, tuberculis acutis, elytris subtiliter punctatis, parum distincte trigeminato-striatis.* — Long. 10-11, lat. $5\frac{1}{2}$-6 lin.

Pallas Reise I. p. 461; Krynicki Bull. Mosc. I. 1829. p. 190.

Pentodon emarginatus Küst. Käf. Eur. VIII. 42.

Habitat in Gubernio Orenburgensi (a Dom. Karelin, Dom. Krynicki datus), in Russia meridionali (teste Küster).

Der *Scar. bidens* Pall. wird von Krynicki a. a. O. nach Orenburger Exemplaren ausführlich beschrieben, und soll der *monodon simillimus* hauptsächlich durch die zwei Stirnhöcker von demsel-

ben unterschieden sein. In Krynicki's Beschreibung wird das abdomen laevissimum genannt, die tibiae anticae compresso - triquetrae sollen auffallender Weise margine exteriore externo 7—8 dentatae sein.

Küster kennt den *bidens* Pall. nicht und beschreibt als *emarginatus* (Sturm Catalog 1843. pag. 115) eine ansehnliche Art von 11 lin. Länge aus dem südlichen Rufsland; auch Krynicki giebt dem *bidens* 10-11 lin. Länge und sogar $5\frac{1}{2}$-6 lin. Breite. Aufser der Beschreibung der Vorderschienen widerspricht fast nichts in Krynicki's Beschreibung der längeren Küster'schen. Küster nennt die Beine kurz, sehr stark, die Vorderschienen kurz mit einem Kerbzahn vor und 2—3 hinter dem oberen Hauptzahn.

Meines Erachtens ist daher *emarginatus* Küster immerhin zum *bidens* Pall. zu ziehen, da die von Krynicki angegebene Schienenbildung überhaupt bei *Pentodon* nur in soweit vorkommen dürfte, als man ein kaum bemerkbares Zähnchen zwischen den hinteren beiden starken Zähnen und drei Kerbzähnchen hinter den starken Zähnen mitzählt, welche meist undeutlich und verwachsen oder abgerieben sind.

Mir unbekannt ist:

Pentodon affinis Ballion (Bull. Moscou 1870. III. p. 346). *Subcylindricus, niger, nitidus, punctatus; capite ruguloso, clypeo antice bidentato, dentibus acutis, erectis, distantibus, frontis linea transversa undulata, medio bituberculato; prothorace ruguloso-punctato; elytris distincte striatis, striis et interstitiis fortiter sed vage punctatis; pygidio basi subtiliter punctato, apice laevissimo.* — Long. 26 mill., lat. $14\frac{3}{4}$ mill.

Tschemkent.

Diese Beschreibung scheint keine wesentlichen Unterscheidungs-Merkmale vom *bidens* zu enthalten, mit dem sie nicht verglichen wird. Eine endgültige Entscheidung ist allerdings erst durch kritischen Vergleich von Ex. von Tschemkent herbeizuführen.

Zu einem befriedigenden Abschlusse dieser kleinen Revision würden mir sowohl unbestimmte Expl. aus Asien angenehm sein, als namentlich typische oder muthmafsliche Ex. von:

P. bilobus Motsch. (Anapa.)
P. caminarius Falderm. (Armenia.)
P. elatus Küst. (Caucasus.)
P. mongolicus Motsch. (Mongolia.)
P. quadridens Gebl. (Songoria.)

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXVI. 1882. Heft I.]

Die africanischen Leucoceliden und die ihnen zunächst verwandten Gattungen der Cetoniden

besprochen von

Dr. *G. Kraatz.*

Wenn Burmeister seine Beschreibung der Gattung *Leucocelis* mit den Worten beginnt: in dieser Gattung begegnen wir einer natürlichen, durch vielfache Momente eigenthümlich ausgezeichneten Gruppe, so hat er in sofern sehr Recht, als die Gattung die Elemente einer natürlichen Gruppe, wenn auch nicht Gattung in sich schliefst, welche wir als eine wesentlich africanische bezeichnen können.

Dennoch beherbergt die Burmeister'sche Gattung sowohl fremde Elemente, wie bereits H. v. Harold nachgewiesen hat, als auch Stoff zu einigen nahe verwandten, sehr natürlichen Gattungen, an deren Spitze *Microthyrea m.* (mit den Verwandten der *eustalacta* Burm.) steht. H. v. Harold, der neuen Gattungen nicht gerade das Wort zu reden pflegt, hat sich bereits für die Nothwendigkeit der generischen Abtrennung verschiedener Arten (Col. Hefte XVI.) ausgesprochen, so der *Perroudi* (l. c. p. 70), der *rufofemorata* (l. c. p. 73); gleichzeitig hat er seine *Leucocelis* in schärferen Gegensatz zu *Oxythyrea* (*stictica*) gebracht (l. c. p. 70). Ich kann seinen Bemerkungen im Allgemeinen nur beipflichten, bei der *Perroudi* aber nur in soweit, als ich dieselbe von *Leucocelis* ausgeschlossen, nicht aber etwa mit *Tephraea* in nächste Verwandtschaft gebracht wissen will (s. das Weitere unter *Leptothyrea* p. 72).

Bei den, mit *Oxythyrea* Aehnlichkeit, resp. Verwandtschaft zeigenden Tephraea ist dieselbe für mich durch das kleinere, scharfspitzige Schildchen und die weifsen Punkte der Flgd. angedeutet; indessen können die betreffenden Arten (*punctulata*, *stellata*) nicht generisch mit *Tephraea* vereinigt bleiben (s. *Polystalactica*). Die typische *Tephraea* (*pulverulenta*) und ihre Verwandten haben ein kurzes, breites, stumpfspitziges Schildchen und wohl nahe Verwandtschaft mit *Pachnoda leucomelaena.*

Oxythyrea und die zunächst damit verwandten Gattungen unterscheiden sich von *Leucocelis* und Verwandten durch die merklich kürzeren Hintertarsen und meist zahlreichere, resp. gröfsere weifse Flecke. Zu ihnen gehört (*Leptothyrea*) *Perroudi*, welche mir deutlich Verwandtschaft mit *Pseudoprotaetia* zu vermitteln scheint. Auch *Stalagmosoma* [1]) *Cynanchi* scheint mir in diesen Kreis afrikanischer Cetoniden hineinzugehören, welcher hier kurz abgehandelt ist. Beim Bekanntwerden weiterer neuer Arten werden sich die Grenzen wohl noch schärfer ziehen lassen, als es hier geschehen konnte.

---

[1]) *Stalagmopygus* nov. gen.

Clypeus parabolicus, leviter marginatus, apice haud emarginatus.

Thorax trapezoidalis, basi supra scutellum fortius emarginata, angulis posticis fere rotundatis.

Mesosterni processus haud productus, apice fere truncatus, postice coarctatus, glaber.

Scutellum mediocre, apice parum angustatum.

Elytra apice leviter acuminata, albomaculata, ad scutellum haud elevata (sutura elevata, pone medium fere carinata), pone medium subcostata, 4-striata.

Pygidium maculis 2 magnis albis (tertio apicali nullo).

Pedes breviusculi, tibiis anticis tridentatis, dente sup. minori, femoribus posticis feminae vix crassioribus.

Nachdem bereits Burmeister seine 2 *Stalagmosoma*-Arten von den americanischen Euphorien getrennt hat (Handb. III. p. 807). empfiehlt es sich gegenwärtig die asiatische *albella* Pall. von der afrikanischen *Cynanchi* Gory zu trennen. Burmeister's Angaben über die auffallend kurzen und dicken Hinterfüfse der ♀, welche auf *Cynanchi* allein zutreffen, lassen jedenfalls besser die afrikanische auf *Stalagmosoma* beziehen. Dafs auch der Fühlerbau von *Cynanchi* ein originaler ist, beweisen die Worte der Burmeisterschen Beschreibung: Fühler röthlich, der Fächer kurz, klein und dick. Von alledem ist bei der asiatischen Art nichts vorhanden, wenn dieselbe auch sehr wohl als eine mit *Stalagmosoma* verwandte Form aufgefafst werden kann.

Spec. typ. *Stal. albellus* Pall. (*Cet.*), Burm. (*Stalagmosoma*) Handb. III. p. 807, Harold Cat. IV. p. 1308.

Tephraea Burm.-Kraatz.
(*Tephraea* Burm. ex parte.)
Spec. typ.: *Tephraea pulverulenta* Gory-Burm. Handb. III. p. 419.

Thorax subtrapezoidalis, ante scutellum vix emarginatus.

Die Gattung *Tephraea* besteht keineswegs aus homogenen Elementen, das war schon nicht der Fall, als sie bei Burmeister nur zwei Arten hatte, und dieser (Handb. III. p. 420) sagte: die „*punctulata* macht einen eben so deutlichen Uebergang zu *Leucocelis* wie *pulverulenta* zu *Aethiessa*; dennoch können dieselben nicht füglich von einander getrennt werden etc.“ Dieses füglich scheint mir darauf hinzudeuten, dafs Burmeister die Vereinigung der beiden Arten doch wohl nicht unbedingt natürlich fand. Recht auffallend bemerkbar macht sich der Unterschied in der Gröfse des Schildchens zwischen *Tephr. punctulata* einerseits und *pulverulenta* und den ihr zunächst verwandten Arten (*dichroa* und *napaea*) andererseits. Bei den letzteren finden wir ein verhältnifsmäfsig grofses, plumpes, hinten stumpfes Schildchen mit fast ausgebuchteten Seitenrändern, bei ersterer ein kleines, schmales, hinten spitzes Schildchen mit fast eingebuchteten Seitenrändern; bei dieser erinnert uns somit nicht nur die weifse Sprenkelung der Flgd., sondern auch die Gestalt des Scutellum an die Leucoceliden. Ebenfalls deutliche weifse Sprenkeln, wenn auch merklich weniger, zeigt die neuerdings aufgestellte *Tephraea ancilla* Har.; diese beiden Arten sind daher als *Polystalactica* von *Tephraea* abgezweigt.

Burmeister hat die Gattung *Aplasta* Schaum ausdrücklich anerkannt (Handb. V. p. 561), indessen wird es mir schwer, weitere generische Unterschiede zwischen der typischen, mir nicht vorliegenden *pulverulenta* und der *dichroa* sicher herauszufinden.

Bei dieser Gelegenheit mag bemerkt werden, dafs an *Tephraea* und *Aplasta* sehr nahe herantritt: die eigenthümlich gezeichnete *Pachnoda leucomelaena* Gory; sie ist ebenfalls von untersetzter Gestalt und zeigt ein kurzes und breites Schildchen wie *Aplasta*; die Beine sind ähnlich kräftig gebaut; die weifsen Tupfen auf den Flgd. scheinen charakteristisch und stehen in regelmäfsigen Reihen. Diese Art dürfte von *Pachnoda* abzuzweigen sein als

Psacadoptera nov. gen.
ψακάς = Tröpfchen, πτερόν = Flügel.

Speciebus generis Pachnodae habitu subsimile, sed elytris minus parallelis aliter coloratis, capite paullo angustato, thoracis basi utrinque magis obliquata, pedibus brevioribus distinctum videtur.

Der *Psacad. leucomelaena* sehr ähnlich ist eine, mir erst in neuerer Zeit zugekommene Art aus Zanzibar, welche vielleicht noch nicht beschrieben ist; ich nenne sie:

Psadacoptera simulatrix: Psad. leucomelaenae similis, supra rufa, thoracis vittis 2 obliquis elytrorumque macula (punctum album includenti) nigris, elytris punctis nonnullis aliis abdominisque nigri fasciis lateralibus albis, tibiis anticis subtridentatis (♂). — Long. 16 mill.

Var. *supra tota nigra (maculis albis exceptis).*

Oben schmutzig gelbroth, etwas weniger flach gewölbt als *leucomelaena*, die Stirn mit einem Büschel goldgelber Haare, der Thorax jederseits neben der Mitte mit einer ziemlich schmalen Schrägbinde (welche bei meinen *leucomelaena* in ein Fleckenpaar getheilt ist), die Basis jederseits weniger schräg abgeschnitten wie bei *leucomelaena*, die Hinterecken mehr verrundet, Oberseite verloschen punktirt. Scutellum noch etwas gröfser als bei *leucomelaena*, Schulterblätter etwas weiter nach innen reichend, Flügeld. etwas kürzer und nach hinten weniger deutlich verengt, die weifsen Punkte ähnlich gestellt, das Dorsalpaar hinter der Mitte aber mehr einander genähert, das mittlere Paar in einer schwarzen Makel stehend, nicht hinter derselben, sonst kaum Spuren von schwarzen Makeln; auf den Flgd. ziemlich regelmäfsige, wenig deutliche Reihen seichter Punkte. Brust goldgelb behaart. Hinterleibsegment 2—5 am Aufsenrande mit einer fast rundlichen, innen davon mit einer langen weifsen Quermakel, fast unpunktirt. Innenrand der Schenkel und Schienen goldgelb bewimpert.

Aplasta Schaum [1]).

Ann. Soc. Ent. France 1844. p. 411.

Clypeus brevis, impressus, margine elevato, antico subintegro, angulis anticis rotundatis.

Thorax basi utrinque oblique truncatus, ante scutellum leviter emarginatus, sed angulis scutellaribus distinctis.

Mesosternum processu transverso, constricto.

Scutellum amplum, latius solito.

Tibiae anticae fortius bidentatae, dente tertio fere nullo.

---

[1]) Burmeister hat den Namen in *Anaplasta* geändert (Hdb. V. p. 561), wohl weil eine Käfergattung *Aplastus* existirt, aber *Aplastus* und *Aplasta* sind doch nicht identisch!

Tarsi postici tibiis breviores.

Habitus fere specierum generis Cetoniae.

Spec. typ.: *Aplasta dichroa* Schaum Ann. Fr. 1844. p. 411 (♀ *lutulenta* Schaum l. c. p. 412).

Burmeister acceptirt Schaum's Gattung mit der Bemerkung, sie müsse zwischen *Anatona* und *Anoplochilus* stehen und vielleicht mit der letzteren verbunden werden, wohl weil Schaum sagt, sie ähnele durch den kurzen Körper und den thorax arrondi einigen *Anoplochilus*.

Als Schaum die Gattung aufstellte, wufste er noch nicht, dafs seine graue *lutulenta* das ♀ der *dichroa* mit rothem Thorax und schwärzlichen Fld. sei.

Zu dieser Gattung gehört nach meiner Ansicht:

Tephraea Napaea Bohem. Öfvers. Vet. Ak. Förh. 1860. p. 118. als *anceps* Dohrn Stett. Entom. Zeitg. 1868. p. 240 et 243 wiederbeschrieben. — N'Gami.

Polystalactica nov. gen.

πολύς = viel, σταλακτικός = betropft.

(*Tephraea* Burm. ex parte.)

Clypei forma fere eadem quae in gen. Tephraea.

Thorax basi subrotundatus, ante scutellum vix emarginatus, angulis scut. haud distinctis.

Mesosternum processu transverso, constricto.

Scutellum parvum, fere ut in generibus cum Oxythyreis affinibus.

Tibiae anticae bidentatae, dente tertio fere nullo.

Tarsi postici tibiis breviores.

Spec. typ.: *Polystalactica punctulata* Fabr. (*Cet.*), Burm. (*Tephr.*) Handb. V. p. 420.

Auch gehört hierher wohl mit Sicherheit:

Pol. stellata Harold (*Tephr.*) Mon.-Ber. Ak. Wissens. Berlin 1878. p. 213. Guinea (Aschanti Aquapim).

Burmeister bemerkt sehr richtig, dafs seine *Tephr. punctulata* den Uebergang zu *Leucocelis* mache, dafs *Tephr. pulverulenta* den zu *Aethiessa* bildet, möchte ich weniger bestätigen; wenn Burm. aber hinzufügt, dafs beide Arten „füglich nicht von einander getrennt werden können", so macht schon allein die Verschiedenheit in der Bildung des Scutellum ihre natürliche Verbindung unmöglich.

Es ist bemerkenswerth, wie sich hier das kleinere Scutellum bereits mit den deutlicheren Doppelreihen und den weifsen Punktzeichnungen der Leucoceliden verbunden zeigt.

Pseudotephraea.

(*Tephraea*? v. Harold Col. Hefte XVI. p. 69.)

Clypeus margine antico truncato, leviter reflexo.

Thorax suborbicularis, basi arcuata, ante scutellum neque emarginata, neque truncata.

Mesosterni processus planus, subtruncatus, leviter constrictus.

Scutellum triangulare, acuminatum.

Tibiae anticae bidentatae.

Spec. typ.: *Pseud. ancilla* Har. Col. H. XVI. p. 68. — St. Thomé.
- *furfurosa* Burm. (*Cetonia*) Hdb. V. p. 558. — Caffraria.

H. Baron v. Harold sagt a. a. O., dafs seine *Tephr. ancilla* der *Cetonia furfurosa* Burm. zunächst verwandt, diese aber nicht bei *Cetonia* zu belassen sei, da er unter dieser Gattung nur Arten mit in der Mitte deutlich ausgebuchtetem Thorax zusammenfasse, worin ich ihm vollkommen beipflichte. Wenn H. v. Harold nun die genannten Arten zu *Tephraea* stellt, „mit welchem Genus sie wegen des mangelnden Thoraxausschnittes nicht vereint bleiben können", so hätte er lieber eine neue Gattung aufstellen sollen, zu der die genannten Arten gehören, als diejenigen anführen, zu denen sie nicht gehört. Demnach ist hier die Gattung auf *ancilla* und *furfurosa* begründet.

Bei der *Oxyth. Perroudi*, welche von v. H. ebenfalls hierher gezogen wird, scheinen mir weder der Bau des Halsschildes noch die (beim ♀ deutlich dreizähnigen) Vorderschienen genügende Uebereinstimmung zu bieten.

Pseudoprotaetia nov. gen.

Clypeus antrorsum attenuatus, apice emarginatus lateribus elevatis.

Thorax postice leviter rotundatus (utrinque haud sinuatus ut in speciebus generis Protaetia) ante scutellum leviter emarginatus.

Mesosternum processu fortius transverso et constricto.

Pedes tibiis anticis tridentatis aut subbidentatis, dente medio vix perspicuo, dente tertio parvo, tarsis tibiis brevioribus.

Species typica Protaetiis nonnullis asiaticis sculptura, magnitudine elytrisque spinosis subsimilis, sed thoracis structura, clypeo bicuspi etc. valde diversa.

Spec. typ.: *Pseudoprotaetia stolata* Oliv. (*Cet.*), Burm. (*Protaetia*) Handb. III. p. 484. — Afr. occ., Senegambia.

Der *stolata* wenig, der *Ox. stictica* sehr ähnlich ist eine neue afrikanische Art, welche mir nach ihren wesentlichen Merkmalen vorläufig nicht von *Pseudoprotaetia* getrennt werden zu können scheint.

Pseudoprotaetia stictica: Nigro-subcupreometallica, nitida, clypeo lateribus fortius elevatis, fronte longe fulvo-pilosa, thorace, scutello, elytris pygidioque albo-guttatis, corporis lateribus subtus late albido-tomentosis, pedibus breviusculis, tibiis anticis tridentatis, dente superiore parum distincto. — Long. 12 mill.

Einer grofsen *Oxythyrea stictica* auf der Oberseite recht ähnlich, die weifsen Fleckchen noch etwas zahlreicher, namentlich auf dem Thorax, durch ganz andere Kopf- und Schildchenbildung aber sehr verschieden, der Körper unten jederseits dicht kreidig tomentlos, ganz ähnlich wie bei *stolata.* Die Seiten des Kopfes sind verhältnifsmäfsig stark aufgebogen, vorn schwach vorgezogen, sehr schwach ausgebuchtet, über den Fühlern stärker als gewöhnlich aufgerandet, oben deutlich mäfsig dicht punktirt, zwischen den Augen dicht und lang abstehend goldgelb behaart, Scheitel in der Mitte deutlich gekielt. Der Thorax ist ähnlich wie bei *Ox. stictica* gebaut, etwas kürzer, vor dem Schildchen verhältnifsmäfsig deutlich ausgerandet, auf dem Rücken mit 2 convergirenden Längsreihen von je 4 weifsen kleinen Flecken, aufsen neben denselben auf der vorderen Hälfte mit einer Reihe von je drei Punkten, zu denen auch hinten noch ein vierter hinzutritt, am Aufsenrande mit einigen weifsen Pünktchen und in der Mitte mit einem länglichen Fleckchen. Punktirung kräftig, aber nicht stark, eine Mittellinie hinten glatt, Haare goldgelb, zurückliegend.

Scutellum genau wie bei *stolata* gebildet, also viel gröfser als bei den Leucoceliden, hinten leicht abgerundet, nicht scharf zugespitzt, unpunktirt, jederseits an der Basis und an der Spitze mit einer weifsen Makel. Auf den Flügeldecken tritt nur eine Rippe deutlich hervor, die Punktirung ist vorn weitläufig, im Uebrigen schwach, die Längslinien in dem verflachten Theile auf der Hinterhälfte der Flügeldecken seicht und wenig deutlich, ebenso die Bogenpunkte; die weifsen Fleckchen sind etwas dichter als bei *stictica*, werden aber nicht so grofs. Das Pygidium zeigt jederseits vorn einen grofsen weifsen Tomentfleck, an der Spitze jederseits einen kleinen. Unterseite in der Mitte metallglänzend, weitläufig punktirt. Mesosternalfortsatz stark eingeschnürt, Trennungslinie vom Metasternum deutlich. Oberseite der Hinterschenkel

zum Theil auch weifs tomentlos, der obere von den 3 Zähnchen an den Vorderschienen ziemlich deutlich.

Einige Expl. von Natal aus der Javet'schen Sammlung stammend; ich fand den Käfer auch fälschlich als *Euphoria leprosa* Burm. bestimmt.

Leptothyrea nov. gen.

Caput vix angustatum, clypeus margine antico truncato, leviter reflexo, angulis rotundatis.

Thorax subtrapezoidalis, basi vix arcuata, ante scutellum truncata.

Mesosterni processus planus, subrotundatus, constrictus.

Elytra $1\frac{1}{2}$ *costata, costa interiori abbreviata, haud suturam versus flexa* [1]).

Scutellum oblongo-triangulare, acutum.

Pedes tibiis anticis feminae tridentatis [2]), *tarsis posticis gracilibus, feminae tibiis distincte brevioribus.*

Spec. typ.: *Oxythyrea Perroudi* Schaum Ann. Soc. Ent. France 1844. p. 410. — Port Natal.

Dafs die *Oxyth. Perroudi* nicht mit *Leucocelis* vereinigt werden könne, hat bereits H. v. Harold (Col. Hefte XVI. p. 70) erkannt, denn sie hat das Metasternum zwischen den Mittelhüften deutlich eingeschnürt etc.

Nach H. v. H. würde die *Perroudi* voraussichtlich zusammen mit seiner *Tephr. ancilla* und der *Cet. furfurosa* generisch abzutrennen sein.

Wenn aber die *ancilla* Harold von *Tephraea* getrennt wird, weil der Thorax durchaus keine Abstutzung vor dem Schildchen zeigt, so kann sie doch auch nicht unbedingt mit der *Perroudi* vereinigt werden, wo er vor dem Schildchen gerade abgeschnitten ist, nicht bogig gerundet. Die Verwandtschaft zwischen *Leptothyrea* und *Pseudoprotaetia* beruht sowohl auf Aehnlichkeit in der Zeichnung als in der Uebereinstimmung des Mesosternalfortsatzes. Südafrica entwickelt eben bei den Leucoceliden und Verwandten einen

[1]) Die bei der *Pseudotephraea ancilla* am Ende quer der Naht zu fortgesetzte Rippe ist vielleicht von mehr als specifischer Bedeutung.

[2]) Ich nenne sie beim ♀ tridentatae, weil der obere Zahn bei ihnen deutlich hervortritt, bei den ähnlichen Leucoceliden-Gattungen kaum oder gar nicht.

ganzen Cyclus von Formen, während bei *Pachnoda* grofse Einförmigkeit herrscht.

Der *Pseudoprotaetia stictica* in der Zeichnung näher als der *Perroudi* verwandt scheinend, kleiner und fast noch mehr an *Oxythyrea* erinnernd, ist eine Art, welche ich als *Elaphinis moesta* aus Paris erhielt; sie ist aber nicht *opaca* und augenscheinlich mit zahlreicheren weifsen Sprenkeln versehen, als diese Art. In der Gestalt des Thorax, Scutellum und des Mesothorax stimmt sie wesentlich mit *Leptothyrea* überein, ebenso in der länglichen Gestalt; der obere Zahn an den Vorderschienen ist deutlicher markirt; auf den Fld. fliefsen die weifsen Fleckchen nicht zu gröfseren Makeln zusammen; dadurch und durch die geringere Gröfse erinnert der Käfer noch mehr an *Oxythyrea*; ich nenne ihn:

Leptothyrea sticticollis: *Nigra, nitida, supra griseo-multimaculata, capite crebre distinctius thorace minus crebre fortiter punctato, basi utrinque fortius foveolato, lineis longitudinali media recta et utrinque obliqua e punctis* 4—5 *albis composita, lateribus irregulariter maculatis, scutello acuminato, puncto albo fere ad medium utrinque notato, elytris* $1\frac{1}{2}$ *costatis, punctis numerosis albido-adspersa, pygidio piceo-nigro, albido-adsperso, pectore abdominisque lateribus albido-maculatis, femoribus intermediis dense fulvo-pilosis, posticis longe fulvo-ciliatis.* — Long. 10 mill.

Schmäler als *Oxythyr. stictica*, der Thorax kürzer.

Stichothyrea nov. gen.

στίχω = ich punktire, θυρεὸς = Schildchen.

Caput leviter angustatum, clypeo apice leviter reflexo et emarginato.

Thorax latiusculus, supra scutellum fere truncatus, angulis posticis, obtusis, angulatim excisis.

Mesosterni processus latiusculus haud constrictus, apice parum rotundatus, linea impressa setis instructa, utrinque guttis 2 *albis.*

Scutellum parvum, acutum, punctatum.

Elytra breviora et magis acuminata quam in gen. Oxythyrea, lateribus dense, dorso sparsim albo-maculata, biseriatim punctata (2, 2, 2) 1 *vel* $1\frac{1}{2}$*-costata, impressione pone medium ad suturam striata.*

Pygidium utrinque albo-plagiatum.

Abdominis segmenta 1—4 *utrinque gutta, quinto linea transversa alba notata.*

Pedes tibiis anticis bidentatis, tarsis posticis maris tibiis multo longioribus.

Thoracis elytrorumque pictura magis cum generibus Pseudoprotaetia et Leptothyrea convenit.

Species nondum descripta ad Lacum Nyassa degit.

Eine eigenthümliche kleine Form, welche durch die Zeichnung des Halsschildes sehr an *Pseudoprotaetia* erinnert, aber das Scutellum der Leucoceliden besitzt. Demnächst erinnert sie an *Leptothyrea*, welche aber noch den Mesosternalfortsatz der Cetoniden zeigt. Endlich könnte man geneigt sein, sie für eine *Oxythyrea* anzusprechen, wären nicht Zeichnung und Habitus recht verschieden und *Oxythyrea* nicht rite in Südafrika repräsentirt.

Stichothyrea picticollis: *Nigro-subaenea, nitida, capite dense punctato, thorace nitido, dorso subtiliter minus crebre punctato, punctis 4 albis quadratim positis notato, lateribus (anterius latius) albis puncto nigro ante medium excepto, scutello disperse distincte punctato, elytris vix costatis, costa dorsali parum distincta, lateribus dense dorso sparsim albo notatis, maculis albis ad latera magis minusve confluentibus, pygidio punctis magnis, lateribus albonotato, pectore abdomineque nigris, nitidis, breviter fulvo-pilosis; lateribus albo-punctatis, segmento quinto utrinque albo-fasciato.* — Long. 10 mill., lat. 5 mill.

Kürzer und nach hinten deutlicher verengt als die Arten der verwandten Gattungen, durch den vorn merklich breiteren weifsen Seitenrand mit einem schwarzen Fleckchen im weifsen Felde vor der Mitte leicht kenntlich, aufserdem mit 4 weifsen, im Quadrat stehenden Punkten auf dem Thorax, zwei in der Mitte, zwei an der Basis. Der Kopf ist ähnlich gebaut wie bei *Oxythyrea*, dicht und deutlich punktirt. Der Thorax ist merklich breiter als bei *Ox.*, oben namentlich auf der Scheibe ziemlich weitläufig punktirt, die Hinterecken stumpf, mit einem charakteristischen kleinen, winkligen Ausschnitt. Schildchen sehr klein, sehr spitz, deutlich, weitläufig fein punktirt. Auf den, namentlich an den Seiten stark weifsgesprenkelten Fld. tritt nur die Mittelrippe schwach hervor, doch ist die Naht hinter der Mitte dachförmig erhaben, der Nahtwinkel nur schwach vorgezogen. Von den 3×2 vor der Mitte deutlichen Punktstreifen werden die 3 inneren hinter der Mitte zu eingegrabenen Längslinien. Die weifsen Makeln flieſsen seitlich vielfach zusammen. Das Pygidium zeigt grofse, ziemlich dicht gestellte Nabelpunkte, und ist an den Seiten weifs gezeichnet. Der glänzend schwarze Hinterleib zeigt wenig weifse Zeichnungen, nur

weifse Punkte an den Seiten, mit Ausnahme eines längeren, weifsen Querflecks jederseits auf dem 5. Segment. Beine kräftig, Tarsen merklich schlanker als bei den Pseudoprotaetien.

Einige Ex. aus dem östlichen Africa in meiner Sammlung.

Oxythyrea Muls. Lam. p. 572.

Caput sensim angustatum, clypeo emarginato, subbilobo.

Thorax media basi levissime emarginata, fere truncata.

Mesosterni processus haud coarctatus, leviter productus etc.

Scutellum parvulum, acutum.

Elytra parum attenuata, angulo apicali parum aut nullo modo producto.

Pedes tibiis anticis feminae subtridentatis, tarsis posticis maris tibiis paullo longioribus.

Patria: Europa, Asia et Africa bor.

Spec. typ.: *Oxythyrea* [1]) *funesta* Poda (*stictica* L.) — Eur.
- *cinctella* Schaum. — Eur. mer. or.

Leucocelis Burm.-Kraatz.

Caput oblongum, sensim angustatum, clypeo emarginato, subbilobo.

Thorax basi rotundatus (supra scutellum haud emarginatus).

Mesosterni processus haud coarctatus, leviter productus ante apicem linea setis instructa impressus.

Scutellum parvum, acutum.

Elytra magis minusve apicem versus attenuata, angulo suturali acuminato producto, punctorum lineis geminatis impressa, plerumque albo-maculata, apice dentata.

Pedes tibiis anticis bidentatis, tarsis posticis maris tibiis saepe dimidio longioribus.

Patria: Africa mer.

Spec. typ.: *Leucocelis haemorrhoidalis* Fabr., *adspersa* Fabr. und Verwandte.

Nach Ausschliefsung von (*Leptothyrea*) *Perroudi* und den kurzen, breiten Microthyreen bleibt eine noch immer ziemlich be-

[1]) Da die mit *Oxythyrea* verwandten europ. Gattungen und die *Oxythyrea*-Arten bereits in meinen entomol. Monatsbl. II. 1880. p. 63 u. 64 im Zusammenhange besprochen und analytisch unterschieden sind, so habe ich keine Veranlassung hier weiter auf dieselben zurückzukommen.

trächtliche Anzahl africanischer Arten übrig, die untereinander zum Theil sehr grofse Aehnlichkeit haben; daher ist ihre Synonymie noch keineswegs vollständig gelichtet; es bleibt dies einer besonderen Arbeit vorbehalten, in welcher die Richtigkeit einiger von mir bereits gemachter synonymischer Bemerkungen [1]) nachgewiesen werden soll.

Acrothyrea nov. gen.

ἄκρος = acutus, θυρεος = scutum.

Clypeus profunde emarginatus.

Thorax basi rotundatus.

Mesosterni processus valde productus, cuneiformis, acuminatus apice leviter declinatus.

Scutellum minutum, acutissimum.

Elytra basi latiuscula, bicostata, immaculata, ad suturam et inter costas lineata, angulo suturali haud dentato.

Pedes tibiis anticis bidentatis, tarsis post. tibiis multo longioribus.

Habitus specierum generis Leucocelidis, clypei mesosternique forma valde discedens, elytris immaculatis apice haud dentatis etc.

Spec. typ.: *Acrothyrea rufofemorata* (Gory) Burm. (*Leucocelis*) Handb. III. p. 422. — Cap. bon. spec.

Zu den von H. v. Harold bereits (Col. Hefte XVI. pag. 73) angegebenen wichtigen generischen Unterschieden von *Leucocelis* dürfte auch der Mangel der weifsen Flecke zu rechnen sein, denen die Gattung *Leucocelis* den Namen verdankt.

Microthyrea.

μικρός = parvus, θυρεὸς = scutum.

Capitis mesosternique forma fere eadem quae in genere Leucocelidi.

Thorax supra scutellum truncatus.

Scutellum parvum, acutum.

Elytra biseriatim punctata (costis parum distinctis), apice angulo suturali valde producto.

Pygidium utrinque albo seu ochraceo-notatum.

Abdominis segmentum quintum utrinque dente retrorsum prominulo instructo.

Pedes tibiis anticis gracilibus, intermediis perbrevibus, posticis maris valde dilatatis, femoribus maris incurvatis, tarsis posticis tibiis multo longioribus. — Corpus latiusculum.

---

[1]) Kraatz, Entomol. Monatsbl. II. p. 32.

Spec. typ.: *Microthyrea eustalacta* Burm. (*Ox.*) Handb. III. p. 424. — Ins. S. Johann.

Microthyrea amabilis Schaum (*Ox.*) Ann. France 1844. p. 408. — Afr. or. mer.

Den sowohl habituell, als durch ihre Zeichnung recht ausgezeichneten *Leuc. amabilis*, *eustalacta* Schaum und Verwandten scheint mir der Stempel einer neuen Gattung durch ein bisher übersehenes, recht auffallendes Merkmal aufgedrückt zu werden. Dasselbe besteht darin, dafs der Seitenrand des fünften Hinterleibssegmentes hinten jederseits in einen scharfen Zahn ausgezogen ist, der so deutlich unter den Aufsenecken hervortritt, dafs ich zuerst glaubte, diese seien in einen Zahn ausgezogen.

Denselben Zahn zeigt die den genannten habituell zunächst verwandte, durch den rothen Thorax ausgezeichnete egyptische *Leuc. thoracica* Schaum.

Auch die gröfsten *Leucocelis*, wie *rubra* Gory u. s. w., zeigen keine Spur von der beschriebenen Bildung. Dafs dieselbe nicht ohne systematische Bedeutung ist, geht meines Erachtens daraus hervor, dafs ein ähnlicher, aber noch stärkerer Zahn ein charakteristisches Merkmal der meisten Cremastochiliden-Gattungen bildet.

Sehr bemerkenswerth ist die Bildung der Hinterschienen beim ♂ der *amab.* und *eust.*, indem dieselben der ganzen Länge nach nach innen erweitert, mithin sehr kräftig gebaut sind.

Von der *thoracica* besitze ich nur Weibchen.

Die *amabilis* zeigt eine Anzahl sehr auffallender Varietäten, welche noch nicht im Zusammenhange besprochen, im Gemminger-Harold'schen Cataloge auch nur zum Theil vereinigt sind.

Die typische *amabilis* Schaum (Annal. France 1844. p. 408) von der Algoa-Bay ist

„vitta lata laterali punctisque 2 thoracis, maculis 3 magnis marginalibus punctisque 2 parvis disci elytrorum candidis“

kurz und treffend charakterisirt.

Dieser Beschreibung entspricht ein Ex. meiner Sammlung vom N'Gami-See genau, bei einem anderen von dort und einem von der Algoa-Bay ist die Seitenbinde des Thorax in zwei Flecke aufgelöst.

Ebenso wie diese beiden Stücke ist ein Expl. von Natal gezeichnet, aber merklich kleiner.

Die Varietät *heterospila* Gerst. (Gliederth. von Sansibar p. 100) nach einem Expl. von Mombas beschrieben, „weicht von den *amabilis* aus dem Kafferlande und Mosambik dadurch ab, dafs der Prothorax jederseits einen grofsen, ungetheilten Fleck zeigt, welcher aus

der Vereinigung der gewöhnlichen beiden Randflecke hervorgegangen ist".

Hiernach ist die typ. *amabilis* die ungewöhnliche Form derselben.

Der äufsere Theil des gelappten vorderen Flecks der Flügeld. setzt sich bis auf die Schultern fort; auch der mittlere ist gröfser als gewöhnlich, in zwei aufgelöst.

Sehr auffallend ist

amabilis var. *picticollis m.* von Sansibar (Mus. Berol.), bei welcher auf der Scheibe des Thorax drei Punktpaare vorhanden, dagegen die Randflecke der Flg. auffallend klein sind.

Zwei neuerdings beschriebene, wenig bekannte und ausgezeichnete Arten dieser Gattung, welche jedoch ziemlich von den typischen abweichen, sind:

Microthyrea Selika Raffray (*Oxythyrea*) Rev. et Mag. Zool. 1877. p. 332.

Nigra, nitidissima, albido-cretaceo-maculata, capite crebre, thorace remote punctato, hoc maculis 10 *albidis*, 2 *lateralibus majoribus*, 6 *discoidalibus minoribus; scutello laevi; elytris obsolete* 1-*costatis, undique cicatricibus minutis lineariter dispositis, maculis albidis* 11 *notatis, intra-humerali minuta*, 5 *marginalibus majoribus ceteris discoid. minoribus, apicali magna; pygidio transversim strigoso, medio subcarinato, utrinque maculato; scapulis, pectore et epimeris maculatis; abdominis segmentis utrinque albo-maculatis; femoribus coxisque anticis argenteo-pilosis.* — Long. $9\frac{1}{3}$—12 mill. (ex Raffray).

Zanzibar (montes prope Schimba).

Mycrothyrea flavomaculata Raffray (*Oxythyrea*) Rev. et Mag. Zool. 1877. p. 332. t. 2. fig. 5.

Nigra, nitida, subtus setulosa, supra irregulariter maculis plus minusve confluentibus, cretaceis, ochraceis notata, capite crebre subrugosulo punctato; thorace punctato, ochraceo, lineis media longitudinali et transversali, cruciatim dispositis nigris, elevatis, nudis; scutello nigro; elytris obsolete unicostatis, undique cicatricibus rotundatis linealiter dispositis, maculis ochraceis 8 *irregularibus*, 4 *suturalibus*, 4 *lateralibus; scapulis ochraceis, pygidio ochraceo-trimaculato, pectore valde, abdom. segmentis utrinque minus ochraceis.* — Long. 11 mill. (ex Raffray). — Pemba.

Die eigenthümliche, sehr variabele Zeichnung ist von der aller übrigen Arten grundverschieden, die Abdominalbildung jedoch ganz ähnlich; auch durch die buntfleckige, ockergelbe Tomentbekleidung sehr ausgezeichnet.

Diese, mir in natura unbekannte Art ist hier mit den übrigen vereinigt, weil sie die charakteristischen Zipfel an den Seiten des 5ten Hinterleibssegmentes zeigt; nach der Abbildung zu urtheilen wären die Mittel- und Aufsenschienen hinter der Mitte zahnartig erweitert, was bei den bekannteren Arten nicht der Fall ist.

Durch den rothen Thorax sehr ausgezeichnet und dadurch einigen *Leucocelis* ähnlicher ist:

Micr. thoracica Schaum (*Ox.*) Ann. Ent. p. 47. — Arabia.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXVI. 1882. Heft I.]

Ueber die Verwandten der *Leucocelis haemorrhoidalis* Fabr.

Da mir zu einer Revision der typischen *Leucocelis*-Arten bis jetzt noch wenig Material zugegangen ist, so will ich den nachstehenden kleinen Aufsatz, der bereits einige Jahre liegt, nicht länger zurückhalten.

Es ist gewifs sehr dankenswerth, wenn die Besitzer so bedeutender Exoten-Sammlungen, wie H. Dohrn, an ihr reiches Material kritische Bemerkungen knüpfen und dadurch anregend auf die Besitzer ärmerer wirken. Unter „Exotisches" hat H. Dohrn bereits 1868 (Stett. Ent. Zeitg. p. 229—239) nach einer Haupt-Einleitung No. 1. und einer weiteren No. 2. von 4 Druckseiten unter No. 3. auf mehr als 5 Seiten die nächsten Verwandten der oben genannten Arten besprochen.

Da ich mich seit einigen Monaten mit dem Studium der exotischen Cetonien beschäftige, habe ich natürlich auch a. a. O. Belehrung gesucht, indessen hat H. v. Harold bereits vor mir nach Vergleich eines Ex. der

Leuc. dysenterica Boh. (non Mac Leay) die specifische Verschiedenheit derselben von der *haemorrhoidalis* auf geringerem Raume auseinander gesetzt [1]), als H. D. verbraucht, um das Gegentheil (S. 327) zu thun; zugleich hat H. v. H. zwei neue westafrikanische Arten beschrieben (*cognata* und *spoliata*).

Aufser der genannten vereinigt H. Dohrn mit der *haem.:*

Leuc. amethystina Mac-Leay, bei welcher „die Farbe der Elytra eine für ein Malerauge gewifs höchst anziehende Scala von etc. durchläuft, so dafs sie um so unfehlbarer hierher zu ziehen ist, als die von der Fabricius'schen Diagnose abweichenden Punkte —, thorace supra punctato rufo, margine postico nigro durchaus passen".

Das Auge eines einigermafsen geschulten Entomologen sieht in der angegebenen Färbung unfehlbar ein vortreffliches specifisches Merkmal der *amethystina.* Betrachtet man nämlich die *haem.* mit rothem Thorax aufmerksamer, so findet man, dafs:

a) der Thorax entweder ganz roth ist,
b) oder dafs ein schwarzer Mittelfleck hinter dem Kopfe sich bis etwa zur Mitte des Thorax erstreckt,
c) oder nicht selten bis fast zur Basis,
d) oder selten deutlich bis zu derselben.

Dagegen bleibt der Thorax bei Ex. mit schwärzlicher Basis (margine postico nigro), d. h. bei der *amethystina*, stets einfarbig roth und das Schwarz verlängert sich nicht nach vorn, wie der Spitzenfleck nach hinten. Wir erkennen also zwei ganz verschiedene Ausfärbungs-Gesetze.

Natürlich treten zu den Färbungs- auch andere specifische Unterschiede hinzu, namentlich ist das Pygidium bei der *haem.* ziemlich dicht punktirt, bei der *amab.* weitläufig punktirt; von den zwei

[1]) Col. Hefte XVI. p. 70.

Streifen neben der Nath ist namentlich der innere feiner punktirt etc. Meine *ameth.* stammen vom N'Gami-See; sie sind nie so plump gebaut wie grofse *haem.*

Die fast 100 Expl. der *haem.*, welche H. D. vorlagen, liefern ihm im Uebrigen leider nur Stoff zu theilweise unverständlichen Bemerkungen von Darwin's Axiom etc.

Es wäre interessant gewesen, das Zahlenverhältnifs der ♂ und ♀ zu erfahren (unter meinem geringen Material sind die ♀ viel seltener), ferner das der einzelnen Var. zu einander und wie sich die Var. auf die verschiedenen Geschlechter vertheilen. Die einzige positive Angabe, dafs „sich die ♂ *graciliores* durch ihre geringere Schulterbreite leicht von den ♀ *crassiores* unterscheiden lassen", ist nicht besonders anschaulich, denn der ♂ ist in den Schultern insofern relativ breiter, als sich die Fld. hinter denselben sehr merklich, beim ♀ wenig verengen.

In der Note auf S. 234 wird bemerkt, dafs Burmeister die Streifen der Fld. braun nenne, „aber schwarzbraun sind sie gewifs". Bei Ex. welche nicht rein oder intensiv grüne, sondern elytra viridia, aureo-micantia besitzen, und solche beschreibt Burmeister laut Diagnose, ebenso bei solchen die mehr oder minder fusco-viridia erscheinen, sind die Streifen entschieden braun.

Leuc. nitidula Ol. vom Senegal, die laut citirter Diagnose einen thorax niger, lateribus brunneis und élytres parsemées de points blancs, disposées par paires besitzt, vereinigt H. D. mit *haemorrhoidalis*, weil dieselbe variirt und sein einziges Ex. vom Senegal „einen rothgelben Thorax und nur vor dem Scutellum eine schwarze, schmale Basis zeigt".

Das ist gewifs genial! indessen erlaubt sich H. Dohrn immerhin die bescheidene Frage: was bleibt da noch als wesentliche Differenz von *haemorrhoidalis*?

Da sich der Besitzer der *haem.* - Centurie gewifs eine schöne Suite für seine Sammlung aufbewahrt hat, erlaube ich mir zunächst die Gegenfrage: wieviele Ex. mit einem thor. niger, lat. brunneis befinden sich darunter? Ich besitze zufällig keine solche *haem.* und H. D. wahrscheinlich auch nicht!

Die nächste Antwort ist, dafs als wesentliche Differenz von *haem.* der schwarze Saum des rothen Thorax bleibt (wie bereits auseinandergesetzt) und H. D. nunmehr zu beantworten hat: was bleibt als wesentliche Differenz von der *amethystina*?

Die wenigen Ex. meiner *nitidula* vom Senegal haben die von Olivier angegebene Färbung, sind kleiner und untersetzter als *haem.*, deren ♂ ein in der Mitte schwach erhabenes, jederseits leicht eingedrücktes Pygidium besitzt, während das der *nitidula* einfach aufgewölbt, weitläufiger punktirt ist.

Werfen wir einen Blick auf das 20 Jahre vor H. D.'s Arbeit von Schaum publicirte Verz. d. Lamellic. melitoph. p. 36, so finden wir, dafs H. D. ältere Irrthümer bestätigt und neue einführt, denn Schaum führt *nitidula* als besondere Art, *amethystina* als *haemorrhoidalis* var. auf.

Dr. G. Kraatz.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXVI. 1882. Heft I.]

Beiträge zur Käferfauna von Turkestan. II.

Neue Tenebrioniden von Margelan

von

Dr. *G. Kraatz.*

Capnisa depressiuscula Kraatz.

Nigra, nitida, parum convexa, thorace paullo longiore elytrisque apice paullo magis productis quam in Capn. Karelini, crebre subtiliter punctatis, pedibus nigris concoloribus. — Long. 9 mill.

Viel schmaler und flacher als *Capn. Karelini*, daher mehr an einzelne *Pachychila* erinnernd, jedoch mit allen charakteristischen Merkmalen der Gattung. Fühler deutlich kürzer als bei *Capnisi Karelini*, Glied 3 deutlich länger als 4, dieses länger als 5, die folgenden allmählig kürzer, die vorletzten leicht transversal. Kopf kaum punktulirt, hinten neben der Augenbeule längsgestrichelt. Thorax ein wenig länglicher als bei *Kar.*, am Hinterrande jederseits deutlicher ausgebuchtet, die Hinterecken stumpflich, Oberseite leicht punktulirt, ebenso auf den Flgd. Diese in der Mitte etwas verflacht, an der äufsersten Spitze etwas eingebogen und ausgezogen. Unterseite des Abdomen matt, kaum punktulirt, nur Segm. 1 vorn seitlich grob runzlich punktirt, ebenso das ganze Mesosternum, nicht aber der umgebogene Seitenrand des Thorax. Beine zart, schwarz, Krallen braun.

Ein Ex. in meiner Sammlung.

Capnisa Schrenki Gebl. Bull. Mosc. 1860. III. p. 11 vom Flusse Tschui bei Samarkand ist ebenfalls schmaler und weniger gewölbt als *Karelini*, scheint aber gröfser ($4\frac{1}{3}$ lin.), die Spitze der Flügeld. nicht deutlich vorgezogen (haud acuminata), die Unterseite quergestrichelt, die Tarsen pechbraun.

Microdera margelanica Kraatz.

Elongato-ovalis, nigro-picea, nitida, capite confertim perspicue punctato, thorace confertim subtiliter punctato, basin versus fortius angustato, linea basali parum profunde impressa, elytris ovalibus, subtiliter punctatis, vix striatis. — Long. 10 mill.

Der *Micr. globulicollis* Mén. von Krasnowodsk, einer der Ver-

wandten der *convexa*, sehr ähnlich, pechschwarz, und von der durch Faust's u. Becker's Sendungen ziemlich bekannten *globulicollis* hauptsächlich in folgenden Punkten verschieden. Kopf und Halsschild, namentlich ersterer, sind kräftiger punktirt, die eingedrückte Hinterrandlinie des letzteren weniger tief und dem Hinterrande ein wenig näher als bei *globulic.* Der Thorax erscheint namentlich vorn etwas breiter, mehr quergewölbt. Die Flügeld. sind etwas schmaler und gestreckter, deutlicher punktirt, kaum mit Spuren von Längsstreifen. Der umgeschlagene Rand des Halsschildes ist kaum punktirt. Oberseite, wie bei *globulicollis*, etwas fettglänzend.

Nur ein Ex.

Microdera [1]) *Heydeni* Kraatz.

Nigra, subpicea, nitida, capite thoraceque crebre distinctius punctatis, hoc pone medium valde coarctato, elytris subtiliter punctatis, parce obsolete transversim rugulosis, vix subsulcatis, basi coarctatis. — Long. 10 mill. — Ex unic. in coll. Heyden.

---

[1]) Den *Microdera* zunächst verwandt ist die sehr wenig bekannte Gattung *Alcinoe*; für eine neue Art derselben halte ich

Alcinoe spectabilis nov. spec.

Convexa, nigro-picea, nitida, antennis pedibusque gracilibus piceo-subrufis, capite crebre obsoletissime punctato, impressione profunda utrinque inter antennarum insertionem vix (in Alc. helopioide grosse) punctata, thorace fortiter convexo, laevigato basin versus magis angustato, elytris ovatis in medio antico disperse punctatis, apice laevibus. — Long. 13 mill. ♂. — Turcoman. (ex coll. Schaum.)

Die Gattung *Alcinoe* unterscheidet sich von den *Microdera* hauptsächlich durch runde, vorstehende Augen, lange Beine mit schneidigen Vorderschienen und längere Fühler, deren einzelne Glieder Ménétriés sehr passend grossissant vers l'extrémité nennt. Es war bisher nur eine Art, *helopioides* Ménétr., aus Turkmenien und der Insel Tscheleken bei Krasnowodsk bekannt, über welche Faust ausführlicher berichtet hat (Hor. Soc. Ent. Ross. XI. No. 2 und 3. Sep. pag. 12—14); eine zweite, ebenfalls aus Turkmenien stammende (ohne nähere Angabe des Fundorts) scheint merklich gröfser, denn der ♂ mifst 13 mill., der *hel.* ♂ ist nur 11 mill., ♀ 9 mill. lang. Der Kopf hat zwar zwischen den Fühlerbuckeln (oder Seitenlappen, wie Faust sagt) zwei vertiefte Gruben, aber dieselben sind kaum punktulirt, bei der *hel.* nach Faust grob punk-

Der Thorax ist bei dieser Art fast ebenso stark nach hinten verengt als bei der *deplanata*, doch ist sie der *Microd. convexa* und ähnlichen näher verwandt, weil die eingedrückte Hinterrandslinie des Halsschildes nicht so weit vom Hinterrande entfernt liegt. Der Kopf ist deutlich, mäfsig dicht punktirt; die Längsfurche, welche vorn innerhalb der Augenleisten beginnt, ist durch einen vertieften Punkt unterbrochen. Der Thorax ist vor der Mitte nicht so gerundet wie bei *convexa*, dann plötzlich stark verengt, fast so dicht und deutlich als bei dieser Art punktirt, ebenso die Flügeld., welche leichte Querrunzeln und Spuren von Längsstreifen zeigen. Unterseite fast ganz glatt, Pro- und Mesosternum flach punktulirt, der umgeschlagene Seitenrand des Halsschildes glatt.

Die Art ist eine der ansehnlichsten, nicht tief schwarz wie *deserta* und *globithorax*, sondern mit einem Stich ins Pechfarbene, wie ihn die fast ebenso grofse *campestris* zeigt, deren Thorax nach hinten nicht so stark verengt ist.

M. subglobosa m. und *subsulcata m.* sind klein und heller, fast rothbraun.

Cyphogenia Kraatzii var. *brevicostata* Kraatz.

Cyph. Cratii Mor. (*Kraatzi* Baudi, *truncata* Kraatz) *similis et valde affinis, thoracis angulis posticis paullo magis productis, elytris basin versus minus angustatis, costis multo brevioribus, paullo pone medium abbreviatis differre videtur.* — Long. 26, lat. 10 mill.

Der Unterschied in der Länge der Rippen ist um so auffallender, als die anderen Arten darin nicht erheblich variiren [1]). Im

---

tirt. Der Thorax scheint ähnlich gebaut wie bei *hel.*, also nach hinten stärker verengert, so dafs die gröfste Breite des Halsschildes vor der Mitte liegt; die Oberfläche ist glatt, glänzend. An den Flügeld. ist ebenfalls nur die Aufsenhälfte der Basis gerandet, die Oberfläche ist auf der vorderen Hälfte kräftig, scheinbar ganz unregelmäfsig punktirt, doch zeigen die Punkte das Bestreben, immer je zwei Punktreihen zu bilden, die auf der hinteren Hälfte der Flgd. allmählig verschwinden. Das Abdomen ist glatt, die Mittelbrust an der Basis grob punktirt. Fühler und Beine sehr schlank; bei ersteren ist Glied 1 sehr deutlich verdickt, 2 etwas kürzer wie 4, 3 = 4 + 5, 4 = 5 = 6 etc.; an den Hintertarsen ist das Klauenglied so lang wie das erste, wie Faust für *hel.* angiebt.

[1]) Bei einem Ex. von Baku (♂), welches mir von H. Faust als *Kraatzii* mitgetheilt wurde, scheinen die Rippen etwas länger,

Uebrigen scheinen allerdings nur meist unwesentliche Merkmale vorhanden, so dafs kaum anzunehmen ist, dafs die *brevicostata* sich als eigene Art herausstellen wird.

Meine beiden *brevicostata* stammen nicht von Margelan, sondern von Chodshent (Ballion), dagegen erhielt ich von Margelan:

Cyphogenia brevicostata var. *unicostata* Krtz.

Das einzige Stück ist etwas kleiner als die beiden Exemplare von Chodshent, unter der abgekürzten Schulterrippe ohne die gewöhnliche zweite, etwas längere. Das Prosternum zeigt einen ganz ähnlichen spitzen Vorsprung, wie bei dem in der Note erwähnten von Baku.

Platyscelis margelanica Kraatz.

Ovata, leviter convexa, nigra, minus nitida, antennis gracilibus, capite dense punctato, inter antennas arcuatim impresso, thorace transverso, antrorsum leviter angustato, basi apiceque truncatis, angulis posticis obtusiusculis, subrotundatis, supra crebre subtiliter (sed haud confertissime) punctato, disco paullo magis nitidis, elytris basi thorace distincte latioribus, obsolete parum perspicue striato-punctatis, interstitiis planis, crebre punctatis, abdomine nitido, minus subtiliter punctato. — Long. 10—11 mill.

Mas: *Tarsis anticis et intermediis (art. 2-4) fortiter transversis.*

Fem.: *Minus nitida, tarsis simplicibus.*

Von den europäischen Arten dadurch sehr verschieden, dafs der Hinterrand des Thorax nicht den Vorderrand der Flgd. umfafst, sondern deutlich schmäler als letzterer ist, und fast gerade abgeschnitten, die Hinterecken stumpflich rundlich; die Schenkel der ♂ sind einfach, wie die der ♀.

Plat. ovata Ballion scheint ähnlich, aber gröfser (13 mill.), weitläufiger punktirt („parum crebre", auf dem Thorax bei *margelanica* durchaus nicht), die Flgd. deutlicher gestreift; *sulcata* Ball. ist 17 mill. lang.

---

auch schärfer als bei der typischen *Cratii*, dieselbe scheint mir aber keiner anderen Art anzugehören, obwohl das Prosternum bereits an der gewöhnlichen Umbiegungsstelle einen deutlichen zahnartigen Vorsprung zeigt und der Kehleindruck viel stärker ist.

Pimelia pachyscelis nov. sp.

Pim. sordidae Kraatz D. E. Z. 1881. p. 331 *habitu simillima, thorace paullo minus brevi, densius tuberculato, tuberculis latera versus validioribus, dorso subtilioribus, linea longitudinali media laevi, macula media parva dorsali utrinque laevi, elytris latiusculis, seriebus* 2 *fortius tuberculatis,* 5 *minus fortiter tuberculatis,* 3 *dorsalibus,* 1 *suturali et* 1 *humerali, crebrius et subtilius tuberculata, interstitiis parce granulatis, subtus dense griseo-pubescens, parce subtilissime punctulata (abd.), seu granulata (prost. et mesost.).* — Long. 17 mill., lat. 9 mill.

Ganz von der Gestalt und dem Habitus der *sordida*, aber dadurch einer *Pachyscelis* viel ähnlicher, dafs die gröfsten Tuberkeln auf den Flgd. ziemlich grofs sind und zwei Dorsalreihen bilden; neben ihnen treten drei andere secundäre (eine neben der Naht) mit kaum selbst so starken Tuberkeln auf, und eine Schulterreihe aus dichter gestellten, noch kleineren Tuberkeln; Zwischenräume weitläufig gekörnelt. Sicher gute Art! ich besitze aber nur 1 Ex.

Pimelia simulatrix.

Nigra, nitidula, capite thoraceque creberrime elytris minus crebre et subtilius tuberculatis, his carinato-tuberculatis, tuberculis dorsalibus 2, *humeralibus una, dorsali externa ab humerali paullo magis quam a dors. interna remota, hac suturae vix magis approximata, interstitiis crebre minus subtiliter tuberculatis.* — Long. 16 mill., lat. 9 mill.

Der *Lasiostola variolaris* auf den ersten Blick sehr ähnlich, die Schulterrippe etwas weiter von der äufseren Dorsalrippe entfernt als diese von der innern, diese gleich weit von der äufseren und der Naht, kräftiger tuberkulirt als die beiden anderen. An den Fühlern ist Glied 3 fast $= 4 + 5 + 6$, 4—10 werden allmählig etwas kürzer, 9 und 10 sind leicht transversal, 10 ist sehr klein. Das Labrum ist ziemlich tief, dreieckig ausgeschnitten. Der Kopf ist vorn stark verflacht, dicht und kräftig tuberkulirt, der Clypeus aber ziemlich weitläufig, nicht abgesetzt. Der Thorax ist merklich schmäler als die Flgd., fast doppelt so breit als lang, Hinterrand vor dem Schildchen leicht ausgerandet, Hinterecken herabgebogen, ganz verrundet, Vorderecken keine, weil keine Seitenrandlinie vorhanden ist, Oberseite dicht mit kräftigen, runden Tuberkeln besetzt. Die Flgd. sind oben etwas verflacht; auffällig ist, dafs die Tuberkeln um das Schildchen herum merklich gröfser als die übrigen sind; die Tuberkeln in den Zwischenräumen

der je 3 Rippen sind etwa so stark, wie die, oft gedoppelten der Schulterrippe; die äufsere Rückenrippe ist stärker, die innere noch stärker tuberkulirt. Die Rippen erlöschen auf dem abschüssigen hinteren Theile der Flgd. Unterseite dicht grau pubescent, weitläufig punktulirt. Die Kanten der Hinterschienen undeutlich, die Vorderschienen am Aufsenrande deutlich gezähnelt, die Aufsenecke spitzig ausgezogen. Beine und Tarsen wenig kräftig.

Ein Ex. in meiner Sammlung.

Obwohl der Mangel der Randlinie des Thorax ein sehr auffälliges Merkmal ist, schien es mir vorläufig noch nicht zweckmäfsig, eine neue Gattung aufzustellen.

Pachyscelis major nov. sp.

Oblonga, nigra, opaca, capite granulis subtilibus, thorace dense granulato, granulis minus elevatis, elytris crebre granulatis, granulorum seriebus humerali et dorsali externa parum distinctis, interna pone medium indicata, abdomine griseo-pubescente, crebre distinctius granulato. — Long. 19 mill.

Diese Art steht der *Trigonoscelis pygmaea*, welche Ménétriés (Ins. rec. par Lehmann II. p. 6 t. III. f. 7.) beschrieben und abgebildet, Faust (Hor. Ross. XI. No. 2. u. 3. Sep. 56) als *Pachyscelis* angesprochen hat, sehr nahe und ist ganz von derselben schlanken Gestalt; sie stimmt in allen wesentlichen Merkmalen, die Faust hervorhebt, mit ihr überein, indessen ist der Unterschied in der Gröfse ein bedeutender, da *pygmaea* nur 10—14 mill. lang wird. Fühler und Beine scheinen mir kräftiger, die Granulirung ebenso, doch könnten Uebergänge wohl existiren.

Ein Ex. von Margelan in meiner Sammlung.

Pachyscelis nitidula nov. sp.

Praecedenti simillima, sed minor, minus opaca, nitidula, granulis thoracis minoribus, elevatis, saepe oblongis (haud rotundatis, deplanatis ut in Pl. majore) labro tibiisque rufo-piceis. — Long. 16 mill.

Viel kleiner als *major*, gröfser als *pygmaea*, von beiden durch den leichten Seidenglanz der Oberseite, feiner granulirten Thorax, dessen granula nicht flach abgeschliffen sind, weitläufiger und feiner granulirten Flügeld. (als *major*) und rothbraune Oberlippe und Tarsen unterscheiden.

Bei dem Mangel sonstiger wesentlicher Unterschiede wäre es möglich, dafs die *nitidula* als ein kleineres, frisches Stück der *major*

mit etwas abweichender Sculptur aufzufassen wäre; mit einiger Sicherheit läfst das aber erst der Vergleich mehrerer Exempl. entscheiden.

Ein Ex. von Margelan in meiner Sammlung.

Thriptera Ballionis nov. sp.

Oblongo-subovalis, atra, fere opaca, antennis art. penultimo elongato, capite thoraceque longe pilosis, minus crebre subtiliter punctatis, elytris parum convexis, omnium crebre subtiliter fere aequaliter tuberculatis; abdomine parce subtiliter granulato, pedibus modice elongatis, longius pilosis. — Long. 12—15, lat. 7—8 mill.

Ocnera chodsentica Ballion in litt.

Fast ebenso lang als die bekannte egyptische *Thriptera crinita* Klug, aber der Thorax kürzer, die Flgd. breiter, Kopf und Halsschild lang, aber nicht abstehend, die Flgd. gemischt behaart, die Behaarung niederliegend. Fühler schlank, fast länger als Kopf und Halsschild, Glied 3 = 4 + 5 + 6, 7—9 kaum kürzer als 5 und 6, 10 etwas kürzer und breiter als 9, deutlich länger als breit, Endglied klein. Thorax um die Hälfte breiter als lang, nach hinten deutlich verengt, hinten gerade abgeschnitten, Hinterecken stumpf, Vorderecken weniger stumpf, Oberseite schwach glänzend, weitläufig mit feinen Tuberkeln besetzt. Haare lang, aber dünn, nicht steif abstehend. Die Flügeld. sind merklich breiter als bei *Thript. crinita*, die Schultern mehr abgerundet, hinten stumpfer zugespitzt, die Oberseite fast gleichmäfsig, mäfsig dicht, fein tuberkulirt, die Tuberkeln keine deutlichen Reihen bildend. Die ziemlich schlanken Beine sind mit langen Haaren besetzt, die Vorderschienen mit schwachem Aufsenzahn. — Mehrere Ex.

Ein Ex. dieser Art in H. v. Heyden's Sammlung war von Ballion als *Ocnera chodsentica* Ball. in litt. eingesendet; mir scheint aber die Stellung der Art in die Nähe von *Thript. crinita* ungleich natürlicher, auch spricht kein Merkmal wesentlich dagegen.

Trigonoscelis laeviuscula nov. sp.

Oblonga, convexiuscula, nigra, thorace subquadrato longitudine paullo latiore, apice truncato, basi leviter sinuato, angulis anticis acutis productis, posticis subrectis deflexiusculis, dorso subtilissime minus crebre punctato, elytris apicem versus angustatis, sexseriatim subtiliter, interstitiis parce subtilissime granulatis, serie marginali dense, ceteris minus dense granulatis. — Long. 19, lat. 10 mill.

Fast ganz von der Gestalt der gröfseren Stücke der *Trig. seriata* von Krasnowodsk, der Thorax ein wenig breiter und gewölbter, die Tuberkeln aber viel schwächer, für das unbewaffnete Auge gleichsam nur leicht angedeutet. Fühler schlank, Glied 8 = 9, 9 etwas länger als 10 + 11, 11 sehr klein. Kopf und Thorax ähnlich gebaut, letzterer hinten nicht der Quere nach eingedrückt, sehr fein, wenig dicht punktirt, die Punkte durch feine Bogenstriche mit einander maschenartig verbunden, die Maschen aber selbst an den Seiten kaum zu ganz schwachen, grofsen, aber flachen Tuberkeln erhoben. Schulterecken der Flgd. genau wie bei *seriata* gebildet, also schwach vorgezogen, Oberseite der Flgd. mit 6 regelmäfsigen Reihen erhabener Pünktchen, von der nur die der Seitenrandreihe dicht stehen; zwischen der sog. Seitenreihe und dem Seitenrande liegt noch eine Reihe weitläufiger Punkte; zwischen den Punktreihen, von denen die inneren sehr schwach sind, stehen weitläufig reibeisenartig erhabene Pünktchen oder Tuberkelchen. Unterseite in der Mitte dicht und deutlich, an den Seiten schwächer, mit reibeisenartig erhabenen, glänzenden Körnchen und vertieften Punkten besetzt. Beine wie bei den verwandten.

Ein Ex. in meiner Sammlung.

Durch die schwache, gleichsam nur angedeutete Tuberkulirung der Flgd. sehr ausgezeichnet.

Trigonoscelis planiuscula nov. sp.

Oblonga, supra vix convexiuscula, nigra, elytris opaculis, thorace ut in spec. praecedente, supra dense tuberculato, tuberculis magnis sed parum elevatis, elytris dorso fere planis, tuberculorum serie laterali dense, seriebus 6 paullo majoribus, 6 paullo minoribus, interstitiis subtilissime parce granulatis, abdomine dense granulato et griseo-pubescente, opaco, femoribus dense tuberculatis. — Long. 14—16 mill.

Den kleineren Ex. der *seriata* Mén. in der Gestalt ganz ähnlich, aber oben merklich flacher, die Fld. fast abgeplattet. Fühler ziemlich schlank, Glied 8=9, 9=10+11, 11 sehr klein. Kopf wenig dicht, mit schwachen Höckerchen (reibeisenartig) besetzt. Thorax dicht mit flachen Tuberkeln besetzt, die an den Rändern selbst kleiner und schwächer werden. Flügeldecken mit einer Schulterkiellinie aus dicht gestellten Tuberkeln, und innerhalb derselben mit 6 (primären) Reihen stärkerer und 6 (secundären) Reihen feinerer, glänzender Tuberkeln; die Zwischenräume viel dichter

mit erhabenen Tuberkeln besetzt als bei *seriata*, die übrigen Tuberkeln etwas schwächer, deutlich Reihe haltend, als bei dieser, Unterseite ähnlich grau pubescent und tuberculirt.

2 Ex. in meiner Sammlung.

Lasiostola affinis (Ballion in litt.) nov. sp.)

Nigra, oblongo-ovalis, nigro-pilosa, thorace transversim subquadrato, dense tuberculato, linea media elevata, elytris quadricostatis, costis tuberculatis, interstitiis minus subtiliter granulatis, fusco-pubescentibus. — Long. 10—12 mill.

Merklich kleiner als *Las. pubescens*, mit schwächeren Rippen auf den Flgd., welche nur eine Reihe Körnchen tragen. Fühler schlank. Kopf fein granulirt und behaart. Thorax ganz ähnlich wie bei *pub.* gebaut, kräftig tuberkulirt, mit erhabener Mittellinie. Zwischenräume der Rippen auf den Flgd. kräftiger granulirt als bei *pub.*, die Behaarung dünner, mehr goldig als grau, über den ganzen Zwischenraum zerstreut, nicht bandartig zusammengedrängt. Unterseite und Beine ähnlich wie bei *pubescens.*

Ein, mit einem Expl. der *Lasiostola affinis* Ball. in litt. der v. Heyden'schen Sammlung verglichen, scheint ein ♂, ein breiteres, kräftigeres ein ♀ zu sein.

Lasiostola simillima nov. sp.

Las. affinis simillima, statura paullo breviore, antennis pedibusque brevioribus, thorace minus grosse, elytrorum interstitiis distinctius granulatis, parcius pilosis. — Long. 9½ mill.

Die Beine der kleineren *carinata* sind merklich länger als die der *simillima.*

Ein Ex. in meiner Sammlung.

Lasiostola carinata nov. sp.

Nigra, breviter ovalis, nigro-pilosa, thorace transversim subquadrato, parce subtiliter granulato, elytris quadricostatis, costis tuberculatis, interstitiis parce minus subtiliter granulatis, pubescentia fere nulla. — Long. 8—9 mill.

Etwas kleiner und gedrungener als *affinis*, durch das fein und weitläufig granulirte Halsschild leicht kenntlich, die Tuberkeln auf den Zwischenräumen der Rippen der Flgd. ziemlich sparsam, auf bleiig grauem, matten Grunde; es tritt meist nur eine etwas geschlängelte Tuberkelreihe in den Zwischenräumen hervor,

welche nach vorn von einzelnen anderen Tuberkeln begleitet ist. Fühler schlank, Glied 3=4+5+6, 9 länger als 10+11, 11 ganz klein, viel kleiner als 10.

1 Ex. in meiner und eins in der Samml. des H. v. Heyden.

Lasiostola laticollis nov. sp.

Nigra, nitida, nigro-pilosa, thorace fortius transverso, lateribus fere rectis, angulis anticis fere acutis, prominulis, posticis obtusiusculis, supra confertim distinctius granulato, linea longitudinali media elevata, elytris thorace paullo latioribus, lateribus leviter rotundatis, omnium crebre granulatis, granulorum lineis 4 (*costarum loco*) *subtilissime indicatis.* — Long. 10—12 mill.

Etwas kleiner und untersetzter als *Las. pubescens*, an dieselbe hauptsächlich durch das querquadratische Halsschild erinnernd, dessen Seiten fast gerade sind; die Vorderecken sind etwas spitzig vorgezogen; die Oberseite ist kräftig granulirt, in der Mitte eine erhabene Längslinie; der Thorax ist fast doppelt so breit als lang, also merklich breiter als bei den verwandten. Der Kopf dicht mit feinen Körnchen besetzt; Behaarung des Kopfes und Halsschildes nach vorn gerichtet, die der Flgd. nach hinten; diese sind tief, glänzend schwarz, mäfsig dicht mit Körnchen besetzt, die nach der Naht zu feiner werden; man unterscheidet zwischen denselben etwa da, wo die Rippen der vorher beschriebenen Arten liegen, vier deutliche Körnchenreihen, von denen die inneren allerdings nach hinten verschwinden. Fühler und Beine schlank, ähnlich wie bei den vorigen.

Einige Ex. in meiner Samml. und der des H. v. Heyden.

Unter der *Lasiostola variolaris* Gebl. vom Ala-Tau kommt einzeln eine Art vor, welche zwischen ihr und der *laticollis* in mancher Beziehung in der Mitte steht, aber ein merklich schmaleres Halsschild und viel stärker granulirte Fld. besitzt; ich nenne sie:

Lasiostola granulata: Nigra, nitida, thorace modice transverso, lateribus subrectis, angulis anticis obtusis, supra confertim distinctius granulato, linea longitudinali media (*postice abbreviata*) *elevata, elytris thorace latioribus* (*sed multo minor quam in variolari*) *crebrius et fortius granulatis* (*quam in spec. allata*), *granulorum lineis* 4 *distinctis, duabus lateralibus subparallelis, interstitiis latitudine vix aequalibus.* — Long. 13 mill., lat. 7 mill.

Schmaler und matter als *variolaris*, die Körnchen stärker und

Platynoscelis nov. gen.

Palpi maxillares articulo ultimo securiformi.

Antennae thoracis basin superantes, feminae breviores, articulo tertio duobus sequentibus simul sumptis longiore aut fere longiore.

Caput cum oculis fere ut in gen. Platyscelidi, sed paullo magis convexum; epistomum fere truncatum.

Prothorax elytris paullo angustior, convexiusculus, angulis valde obtusis, fere rotundatis, anticis declinatis, margine basali fere truncato, apicali medio subproducto.

Prosternum breve, postice recurvatum, apice denticulo prominenti instructum.

Scutellum fere nullum.

Coleoptera thorace paullo latiora, sed angustiora et magis convexa quam in gen. Plat.

Pedes validiusculi, femoribus tibiisque maris neque dentatis neque incurvatis, tarsis anticis maris articulis 2—4 fortiter transversis, intermediis paullo latioribus quam in femina, sed haud transversis.

Genus ex affinitate generis Platyscelidis, sed habitus diversus, corpus minus latum, magis convexum, habitus maris fere Helopidis; feminae multo latiores; prosternum denticulatum peculiare.

Patria: Margelan.

Spec. typica: *Platynoscelis helopioides m.*

Spec. affinis: *Platyn. lucidicollis m.*

Die neue Gattung ist wohl den *Platyscelis* am nächsten verwandt, obwohl der Habitus der ♂ fast *helops*-artig ist, weil sie bei weitem nicht so breit und flach als die *Plat.* sind. Die Weibchen sehen recht verschieden aus, weil sie in den Flgd. viel breiter sind. Der Vorderrand des Thorax, der bei *Plat.* gerade abgeschnitten ist, erscheint von oben gesehen, leicht vorgezogen, die Vorderecken sind herabgebogen, die stumpfen Ecken sämmtlich fast verrundet. Ober-

---

glänzender, der Lauf der vier Körnerreihen auf jeder Flgd. ein ganz anderer. Setzen wir für die Rippen von der Naht ab die Zahlen 1, 2, 3, 4 (davon sind also 1 und 2 Rücken-, 3 und 4 Seitenreihen), so steht bei *variolaris* Rippe 3 viel näher an 4 als an 2, bei *granulata* dagegen ist sie von 2 und 4 gleichweit entfernt; bei dieser laufen 3 und 4 fast parallel, bei *variolaris* vereinigen sich 2 und 4 vorn mit einander; bei *laticollis* sind die Körnerreihen überhaupt nur schwach angedeutet, und laufen bei ihr 3 und 4 ebenfalls parallel.

seite ziemlich glänzend, nicht matt; das Prosternum macht hinter den Vorderhüften keinen Winkel, sondern ist sanft gekrümmt, an der Spitze mit einem deutlich vorspringenden Zähnchen versehen.

Platynoscelis helopioides: Niger, nitidus, antennis capite thoraceque longioribus, articulo tertio quarto quinto longiori, 6—8 *latitudine duplo fere longioribus,* 9—10 *paullo brevioribus, ultimo acuminato. Caput crebre punctatum, opacum, epistomum linea leviter arcuata subtilissima separatum. Thorax convexiusculus, crebre subtiliter sed perspicue punctatus, nitidus, lateribus leviter rotundatus, posterius paullo magis angustatus, angulis omnibus obtusis, fere rotundatis, margine apicali leviter producto, basi truncata. Elytra thorace paullo (in fem. multo) latiora, crebre subtiliter punctata, thorace minus nitida. Abdomen crebre minus subtiliter punctatum, prosternum et mesosternum fere granulata, praecipue prosternum. Pedes longiusculi et validiusculi, crebre rugoso-punctata.* — Long. ♂ $9^1/_2$, ♀ $11^1/_2$ Mill.

Mas: *gracilior, tarsis anticis art.* 2—3 *valde transversis intermediis latioribus quam in fem., sed haud transversis, tibiis intermediis subtus apicem versus subtiliter fulvo-pilosis.*

Fem.: *elytris multo latioribus, antennis pedibusque brevioribus.*

Einige meist lädirte Ex. von Margelan in der v. Heyden'schen und meiner Sammlung.

Platynoscelis lucidicollis: Praecedenti similis et affinis sed antennis pedibusque debilioribus et brevioribus capite subtiliter punctato, nitido, thorace subtilissime obsolete punctato, nitidissimo, elytris magis parallelis, crebre subtiliter et substriatim punctatis, abdominis segmentis ultimis fere laevigatis, pro- et mesosterno rugulosis, opacis. — Long. 10 mill.

Mas: *Paullo angustior et magis parallelus, tibiis ant. ut in spec. praec., intermediis parum latioribus quam in* ♀, *latitudine distincte longioribus.*

Fem.: *Paullo latior.*

Ein Pärchen in der v. Heyden'schen und meiner Sammlung.

Faustia nov. gen.

Palpi maxillares articulo ultimo securiformi.

Antennae debiles, articulo tertio duobus sequentibus simul sumptis longiore, secundo quarto parum breviore (in genere Platynoscelidi dimidio brev.) 5—10 *longitudine subaequalibus,* 9—10 *praecedentibus paullo latioribus, ultimo acuminato.*

Caput paullo magis productum quam in gen. Platysc. clypeo linea arcuata leviter impresso.

Thorax transversus, coleopteris paullo angustior, lateribus leviter arcuatis, apicem versus paullo magis angustatus quam basin versus, angulis posticis obtusis subrotundatis, basi truncata, utrinque ad angul. post. subtilissime sinuata.

Prosternum inter coxas anticas recurvatum, nullo modo productum.

Coleoptera oblongo-ovata, confertim punctata, substriata.

Pedes tenues, minus validi, femoribus haud incrassatis, tarsis ant. extus apice dentatis, his et intermediis modice dilatatis, his articulis 2—4 *vix transversis.*

Habitus maris et foeminae valde diversus.

Genus ex affinitate generis Platyscelidis sed habitus longe alius, propius ad species breviusculas generis Helopidis accedens, feminae multo latiores Capnisis subsimilis.

Die habituelle Verschiedenheit der Gattung von *Platyscelis* ist viel gröfser als die in den wesentlichen Merkmalen; wollen wir dieselbe nicht in Betracht ziehen, so würde der Gattungsbegriff von *Platyscelis* eine Erweiterung erfahren, welche mit unserer Kenntnifs der Arten nicht im richtigen Verhältnifs steht, um so mehr als in Turkestan Arten vorkommen, die den europäischen ganz analog gebaut sind. Während bei diesen die Hinterecken des Thorax den Vorderrand der Flgd. ganz umfassen, sind bei *Faustia* die Flgd. an der Basis etwas breiter als der Thorax, dessen Volumen ein viel geringeres ist. Bei *Platyscelis* ist der Habitus von ♂ und ♀ ziemlich derselbe, bei *Faustia* sind die ♀ in den Flgd. viel breiter und gewölbter, so dafs sie fast an *Capnisa* erinnern, das Prosternum ist ganz einfach zwischen den Vorderschienen zurückgebogen, ohne Vorsprung.

Faustia modesta: *Nigra, subopaca, capite thorace elytrisque dense punctatis, his subtiliter striatis, illo saepius in disco et ad angulos posticos leviter impresso.* — Long. 10 mill.

Mas: *gracilior, tarsis anticis art.* 2do 3^{tio}*que fortiter transversis, intermediis art.* 2do 3^{tio}*que modice dilatatis, vix transversis, latitudine fere longioribus.*

Fem.: *multo latior, tarsis simplicibus.*

Die Fühler schlank und zart, Glied 3 deutlich länger als 4+5, 5—6 deutlich länger als breit, die folgenden wenig (♂) oder kaum.

Einige Ex. in H. v. Heyden's und meiner Sammlung.

Anhang.

Nachträglich sind mir noch folgende Arten zugegangen:

1. *Zophosis lata* nov. sp.[1]): *Breviter ovata, leviter convexa, parum nitidula, capite thoraceque confertim subtiliter punctatis, hoc angulis posticis valde productis, elytris basi thorace paullo latioribus, haud carinatis, confertim exasperato-punctatis.* — Long. 9—10 mill., 5—6 mill.

Ungefähr von der kurzen, breiten Gestalt der *plana* Fabr., aber viel weniger gewölbt, die Flügeldecken ohne Rippen, dichter, fein reibeisenartig punktirt, mattschwarz. Fühler ziemlich schlank, das viertletzte Glied merklich kürzer als das vorhergehende, aber noch merklich länger als breit, 9 kaum, 10 deutlich breiter als lang. Endglied abgesetzt-zugespitzt. Kopf sehr dicht, fein punktirt. Thorax ähnlich gebaut wie bei *plana*, aber nach vorn viel weniger verengt, der Vorderrand jederseits nicht winklig ausgerandet, sondern im leichten Bogen ausgeschnitten, die Hinterecken weit und spitzig nach hinten vorgezogen, Oberseite sehr dicht und fein punktirt. Die Flügeldecken verschmälern sich erst hinter der Mitte und sind jederseits vor der Spitze deutlich ausgeschnitten, so dafs diese etwas nach hinten vorgezogen erscheint. Beine schlank und zart, schwach beborstet. Hinterleib deutlicher, weniger dicht punktirt.

Mehrere Ex.

---

[1]) Dieser Species ist eine im nördlichen Persien 1878 von Haberhauer gesammelte sehr ähnlich:

Zophosis persica: Zoph. latae valde similis et affinis, sed minor, paullo angustior et convexior, elytris subtilissime fusco-pubescentibus, lateribus ante apicem minus emarginatis. — Long. 8—9 mill., lat. 4—5 mill.

In Persien kommen aufserdem vor:

Zoph. asiatica Mill. (s. Baudi Cat. dei Tenebr. del Mus. Civ. di Genova Sep. p. 2.

Zoph. punctata Sol. var. *ovata* Latr. Baudi l. c. p. 1.

Zoph. puncticeps Baudi l. c. p. 2.

Zoph. pulverulenta Deyr. Baudi l. c. p. 3.

2. *Blaps longicornis* nov. sp.: *Bl. parvicolli* Zoubk. *etiam minor, elytrorum sculptura fere eadem, mucrone paulo breviore, thorace breviore, ante medium magis lateribus rotundato, pone medium magis angustato, antennis multo longioribus, articulis* 4—7 *inter se subaequalibus, latitudine duplo longioribus,* 7° 4° *fere longiore, vix latiore,* 8—10 *moniliformibus,* 11° *acuminato, pedibus tenuibus, praecipue tarsis.* — Long. 18 mill., lat. 7½ mill.

Noch kleiner als *parvicollis*, etwas flacher, Kopf und Halsschild dichter und kräftiger punktirt, Flügeldecken kaum, im Uebrigen durch die viel schlankeren Fühler etc. sehr verschieden.

Ein Weibchen.

3. *Prosodes parallelocollis* nov. sp.: *Pros. obtuso simillimus, sed opacus antennis gracilioribus, tarsis brevioribus, capite thoraceque crebre distinctius punctatis, hoc basin versus minus angustato, lateribus fere parallelis distincte marginatis.* — Long. 19 mill.

Fem.: *latet.*

Das einzige mir vorliegende Männchen ist dem des *Pr. obtusus* F. ♂ sehr ähnlich, ganz matt, durch die viel kräftigere Punktirung des nach hinten kaum verengten Thorax leicht zu unterscheiden. Während beim *obtusus* das 6te und namentlich 7te Fühlerglied deutlich kürzer als das 4te und 5te, so sind 3—7 hier ganz gleich schlank; die Punktirung der Flügeld. ist ganz ähnlich, ihr Seitenrand ist vielleicht etwas weniger stark verrundet. Tarsen nicht ganz so gestreckt, wie bei *obtusus*, auch die Unterseite weniger glänzend.

4. *Trigonoscelis submuricata* nov. sp.?: *Trig. muricatae* Pall. *similis et valde affinis, elytris* 11-*seriatim tuberculatis tuberculis subtilissimis, subaequalibus, suturam versus vix minoribus.* — Long. 26 mill., lat. 13 mill.

Es liegt mir nur ein, von Dr. Staudinger mitgetheiltes, fühlerloses Ex. vor, welches den gröfsten *muricata* an Gröfse gleichkommt und in den meisten wesentlichen Merkmalen mit ihnen übereinstimmt; nur sind die Körnchen der Fld. viel feiner und statt 5-7 Reihen, 11 Reihen vorhanden, welche nach der Nath zu ein wenig stärker werden.

Hiernach erscheint es mir wahrscheinlich, dafs wir es in der *submuricata* mit einer Rasse der *muricata* zu thun haben, bei welcher 6 Reihen secundärer Körnchen auf Kosten der 5 primären hervortreten; dergleichen ist noch nicht oft beobachtet worden.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXVI. 1882. Heft I.]

Zwei neue Melyrinen-Gattungen aus Margelan.

Von

Dr. *G. Kraatz.*

Chaetomalachius nov. gen.

Palpi filiformes, maxillares articulo ultimo penultimo multo longiore.

Labrum transversum angulis anticis rotundatis.

Antennae 11-*articulatae, capite thoraceque paullo breviores, apicem versus paullo latiores, articulis* 2 *primis leviter incrassatis, tertio primo vix breviore,* 4, 5, 6 *paullo sensim brevioribus,* 6—9 *inter se subaequalibus,* 9, 10, 11, *sensim paullo latioribus, ultimo magno, praecedentibus* 2 *conjunctis vix breviore.*

Caput thorace angustius, oculis leviter prominulis.

Thorax leviter transversus, basi cum lateribus rotundatis, angulis anticis obtuse rotundatis, supra leviter convexus.

Scutellum transversim subquadratum.

Elytra basi fere truncata, angulo apicali externo rotundato, interno subrecto, supra (sicuti thorax) subtilissime punctata et griseo-pubescentia, ceterum pilis nigris erectis dense vestita.

Pedes mediocres, tibiis articulo 3^{tio} *bilobo, quarto minimo, quinto majusculo, unguiculis simplicibus.*

Eine eigenthümliche neue Gattung, welche mir zu den Malachiern zu gehören scheint, aber an keine der bekannten Gattungen besonders erinnert, allenfalls etwas an *Apalochrus*; die Oberseite fein greis pubescent, ziemlich dicht mit ziemlich langen, abstehenden, schwarzen Haaren besetzt. Die Fühler sind zart, nach der Spitze zu leicht verdickt (s. o.), 11-gliedrig (bei *Apalochrus* kräftig, 10-gliedrig). Kopf mit den leicht vorstehenden Augen etwa so breit als der Thorax vorn, geneigt. Der Thorax ist ziemlich gewölbt; die Basis ist mit den Seitenrändern in einem Bogen gerundet. Vorderecken stumpflig abgerundet, leicht herabgebogen. Schildchen sehr deutlich, quer viereckig. Flügeldecken dadurch an die der Dasytiden erinnernd, dafs sie an der Spitze nur aufsen

abgerundet sind, während der Innenwinkel scharf, fast spitzig ist; die Schultern treten leicht buckelförmig vor. An den Füfsen ist Glied 1 etwas kürzer als 2 und 3 zusammengenommen, 3 leicht zweilappig, 4 sehr klein, das Klauenglied kräftig, die Klauen an der Basis mit einem schmalen, kleinen Hautläppchen.

Chaetomalachius dasytoides: *Nigro-aeneus nitidulus, supra pilis erectis dense vestitus, capite dense minus subtiliter subruguloso punctato, opaco, thorace dense subtilissime punctato, fere nitido, elytris dense subtiliter subcoriaceo-punctatis, griseo-pubescentibus, abdomine subtilissime punctato et pubescente.* — Long. 4 mill.

Dem bereits Gesagten wäre etwa nur noch hinzuzufügen, dafs die Vorderschienen an der Spitze in ein deutliches Zähnchen ausgezogen sind. Flgd. etc. schon oben beschrieben.

Einige wenige gut erhaltene Exemplare in meiner Sammlung und der des H. v. Heyden.

Eulobonyx nov. gen.

Palpi filiformes, maxillares articulo secundo tertio breviore, hoc primo vix breviore sed paullo latiore, apice truncato.

Labrum transversum angulis ant. subrotundatis.

Antennae filiformes, thorace multo longiores.

Thorax leviter transversus, lateribus fere parallelis, leviter marginatis, angulis rotundatis.

Elytra lateribus tenuiter marginata dense subtiliter punctata, parce punctis majoribus exasperatis, piliferis instructa.

Abdomen segmentis 6.

Pedes graciles, tenues, tarsis articulis 1—4 *sensim brevioribus, quarto latitudine triplo fere longiore, quinto praecedentibus* 2 *conjunctim paulo breviore, unguiculis basi lamella angusta instructis.*

Species unica adhuc cognita magnitudine pedibusque rufo-testaceis insignita.

Einer der ansehnlichsten Dasytiden, mit ebenso schön grünglänzender Oberseite und gelbrothen Beinen, wie *Cerocoma*, durch die einzelnen, abstehenden Haare als Verwandter von *Lobonyx* erkennbar, aber viel gröfser, mit ganz anders gebautem längeren Thorax, längeren Fühlern und Beinen, weniger flachen Flgd. mit sehr feiner greiser Pubescenz und herabgebogenem (nicht breit abgesetztem) Seitenrande.

Eulobonyx Turkestanicus: Laete viridi-aeneus, ore, ano, antennarum basi pedibusque rufo-testaceis, tarsis magis minusve infuscatis, capite oblongo, thoraceque leviter transverso, lateribus parallelis, supra nitidis, parce pilosis, elytris subtilissime coriaceis et pubescentibus, nitidulis, parce exasperato-punctatis et piliferis. — Long. 7—8 mill.

Die Fühler sind ähnlich gebaut wie bei *Lobonyx*, aber merklich länger, Glied 2 etwa halb so lang als 4, dieses etwas länger als 3, merklich kürzer als 5, die folgenden wenig von einander verschieden. Oberlippe und Taster rothgelb, Kopf oben glatt, glänzend, hinten wenig dicht mit tieferen Punkten besetzt, die lange, abstehende, schwarze Haare tragen. Thorax wenig breiter als lang, die fast parallelen Seiten ziemlich stark herabgebogen, hinten jederseits deutlich eingedrückt, Hinterecken abgerundet, Oberseite glatt, glänzend, Seitenrand mit längeren, abstehenden Haaren besetzt. Schildchen schwach abgesetzt, dreieckig, an der Basis merklich breiter als der Thorax, hinter der Mitte leicht erweitert, die exasperaten Punkte mit den abstehenden Haaren Längsreihen bildend, die bisweilen leicht erhaben sind, namentlich nach der Nath zu. Unterseite glänzend, fein greis behaart, die beiden letzten Segmente rothgelb, ebenso die Beine, mit Ausnahme der bräunlichen Tarsen, namentlich der hinteren. Geschlechtsunterschiede unbekannt.

Einige wenig gut erhaltene Ex. in meiner Sammlung und der des H. v. Heyden.

Cerallus Kiesenwetteri: Fusco-aeneus, ore, antennis pedibusque testaceis, thorace subnitido, minus dense subtiliter punctato, medio canaliculato, elytris dense profunde punctatis, fuscis, marginibus apiceque testaceis. — Long. 5 mill., lat. $2\frac{1}{2}$ mill.

Gröfser und verhältnifsmäfsig breiter und flacher als die europäischen Arten, aber ganz mit den charakteristischen kurzen, sägezähnigen Fühlern und dem bedornten Aufsenrande der Vorderschienen, Kopf und Halsschild etwas olivengrün, mit einem Stich ins Pechbraune, äufserst fein lederartig gerunzelt, daher fettglänzend, Kopf aufserdem mäfsig dicht deutlich punktirt, auf dem Scheitel mit einem leichten, dreieckigen Eindruck. Thorax quer, nach vorn stärker verengt, mit stumpflich abgerundeten Hinterecken, oben ziemlich gewölbt, wenig dicht, fein aber deutlich punktirt, mit einer schwachen Längsrinne und einem Schrägeindruck jederseits auf der Mitte, an der Basis vor dem Schildchen etwas buckelig aufgetrieben; Seitenrand abstehend gelb behaart, Oberseite schwächer. Fld. wie bei den ähnlichen Arten, Schulterbeule etwas vortretend, fast glatt. — Ein Ex. von Margelan.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXVI. 1882. Heft I.]

Käfer um Margelan, gesammelt von Haberhauer,

aufgezählt von

L. v. Heyden und *G. Kraatz.*

Obwohl das nachfolgende Verzeichnifs der bisher im Hochgebirge um Margelan gesammelten Käfer nur eine ziemlich geringe Anzahl von Arten umfafst, so sind doch nicht wenige interessante darunter. Wir haben es offenbar hauptsächlich mit Sommerthieren zu thun, unter denen die Carabus ganz fehlen, die Cicindelen dagegen durch 7 Arten vertreten sind, unter denen einige sehr schöne. Gut repräsentirt sind die *Zonabris*-Arten, ziemlich gut die Tenebrioniden, indessen ist die Gesammtzahl der Arten noch zu gering, um weitere Vergleiche etwa mit der Käfer-Fauna von Kuldsha anzustellen, welche Prof. Ballion veröffentlicht hat (vergl. Deutsche Ent. Ztschr. 1879. p. 398); nur wäre allenfalls zu bemerken, dafs sich unter den von ihm erwähnten 293 Arten verhältnifsmäfsig mehr bekannte deutsche Arten befinden. Die Familien von den Laufkäfern bis zu den *Dermestidae* sowie die *Zonabris*-Arten sind von H. v. Heyden bestimmt und aufgezählt, die übrigen von mir; die Aufzählung der Rüsselkäfer wird nachträglich von Herrn Faust gegeben werden.

1. *Cicindela turkestanica* [1]) Ball. u. var. *Maracandensis* Solsky. Ich besitze 2 Stück von Ballion selbst; vergl. im Uebrigen diese Ztschr. 1881. p. 321.

2. *Cic. decemguttata* Mén. 1 Ex. (Coll. Kraatz). S. Deutsche Ent. Ztschr. 1881. p. 98.

3. *Cic. Kirilovi* Fisch. 1 Ex.

4. *Cic. aegyptiaca* Klug. Mehrere.

5. *Cic. litoralis* F. var. *lunulata* F. sind kleine Stücke, wie ich sie auch von der Wolga besitze.

6. *Cic. caucasica* Ad. (*strigata* Dej.) 1 Ex.

7. *Cic. Galathea* Thieme. In mehreren Ex. gekommen.

---

[1]) Von Dr. Staudinger als *Cic. desertorum* versendet.

8. *Elaphrus sibiricus* Motsch.

9. *Pantophyrtus Turcomanorum* Thieme Berl. E. Z. 1881. p. 98.

10. *Calosoma sericeum* Fabr. var.? Ein verkrüppeltes ♀ scheint nur durch etwas kräftigere Sculptur und schwächere Goldpunkte der Fld. abzuweichen.

11. *Cymindis Mannerheimi* Gebl. 2 St. dieser breiten, ganz schwarzen Art; ein halb so grofses, 9 mill. langes Stück ist wohl nur

12. *Cymindis Mannerheimi* var. minor.

13. *Chlaenius spoliatus* Rossi. Einige Ex. (Coll. Kraatz.)

14. *Chlaen. spoliatus* var. *inderiensis* Mot. Bauch ohne gelben Saum; die turkestanischen Stücke haben schwarze Schenkel und Tarsen, auch ist die Oberseite dunkler.

15. *Chlaen. flavicornis* Fisch. S. s. (Coll. Kraatz.)

16. *Pogonus virens* Ménétr. [1])

17. *Poecilus leptoderus* [2]) Solsky.

18. *Poecilus longiventris* Solsky.

19. *Acinopus striolatus* Zoubk. Durch die lackartig glänzende Oberseite und die feinen Deckenstreifen von allen verschieden.

20. *Harpalus atratus* Ball. Ein glänzend schwarzer, langellyptischer *Harpalus* pafst ganz gut auf die Beschreibung dieser Art; sie gleicht dem *serripes*, aber alle Halsschildecken sind abgerundet.

21. *Stenolophus morio* Ménétr. Schon aus dem Zaravschanthal bekannt, sonst Caucasus. — Kraatz theilte mir eine ganz rothgelbe Varietät mit; die Decken sind nicht weich, also ausgebildet.

22. *Acupalpus dorsalis* F. 1 Stück dieser von Spanien bis Turkestan verbreiteten Art.

23. *Peryphus pictus* Faldm. 1 St.

24. *Per. dilutipennis* Solsky. 1 St. in der Sammlung von Dr. Kraatz pafst auf die Beschreibung, die wohl nach einem unausgefärbten Ex. aufgestellt ist; namentlich ist der 7te Streif der Decken sehr deutlich. Ein Verwandter des *Andreae*.

25. *Tachypus abnormicollis* Heyden n. sp. 1 St. S. Anh. No. 12.

26. *Hydroporus planus* F.

27. *Noterus clavicornis* Degeer.

28. *Laccophilus variegatus* Sturm.

29. *L. obscurus* Panz. = *hyalinus* Er. = *minutus* Strm. Kenntlich an dem scharfwinklig gegen das Schildchen vorgezogenen Halsschildhinterrand.

---

[1]) Von Dr. Staudinger als *Pog. salzilaginis* Thieme versendet.

[2]) - - - - - *Fer. pascuorum* Thieme versendet.

30. *Rhantus vibicollis* Hochhuth 2 Stück, die auf die Beschreibung passen; die Halsschildmitte hat stets, wenn auch oft fast verloschen, einen kleinen erhabenen Längskiel.

31. *Cymatopterus fuscus* L. sicher.

32. *Agabus amoenus* Solsky var. capite, thorace aeneis (nec nigro-aeneis, virescentibus).

33. *Cybister laterimarginalis* Degeer (*Roesseli* Füsslin) 2 ♀ ganz mit deutschen Stücken übereinstimmend, wie sie schon vom Balkasch-See und Alakul, sowie Turcmenien bekannt sind; es ist nicht *Gotschi*, *tataricus* oder *Chaudoiri*.

34. *Gyrinus natator* L. *verus*. Einige Ex.

35. *Hydrophilus piceus* L. ♀ *verus*.

36. *Philhydrus*. Eine grofse dunkelbraune Art, die Ränder des Halsschildes hell, ebenso wie ein Fleck vor den Augen. Diese und die nahestehenden Gattungen bedürfen sehr einer Revision, da man stets bestrebt war, die südlichen Arten in die nördlichen einzupassen.

37. *Enoplurus spinosus* Steph.

38. *Sphaeridium bipustulatum* F.

39. *Staphylinus* (*Goerius*)? *fusco-aeneus* Solsky. 1 St. stimmt mit der Beschreibung, aber die Oberseite ist mit langen fuchsrothen Haaren besetzt.

40. *Staph. picipennis* F. Einige Ex. bei mir und Kraatz.

41. *Philonthus formosus* Motsch. 1 St. Eine sehr charakteristische Art, schwarz, Halsschild, Schildchen, Decken, Brust, Vorderbeine, Mittel- und Hinterschenkel und die drei ersten Fühlerglieder gelbroth.

42. *Phil. salinus* Ksw.

43. *Saprinus maculatus* Rossi.

44. *Sapr. Gangeticus* Mars.

45. *Dermestes elegans* Gebl. Schöne Art aus der Verwandtschaft des *dimidiatus*. Von Solsky in Fedtschenko Reise abgebildet.

Scarabaeidae.

46. *Copris hispanus* L. ♂.

47. *Synapsis Tmolus* Fisch. Einige Stücke dieses lange verschollenen Riesen-Copriden 40 mill. lang, in den Schultern 22 mill. breit.

48. *Onthophagus Haroldi* Ball. B. M. 1878. p. 2 p. 280. — 1 Männchen, auf welches Ballion's Beschreibung zutrifft; lebhafter

gefärbt als *nuchicornis*, durch das fast glatte Kopfschild leicht von demselben zu unterscheiden.

49. *Aphodius satellitius* Hbst. (*pecari* F.).

50. *Aph. brunneus* Klug.

51. *Aph. Turkestanicus* Heyd. D. E. Z. 1881. p. 323.

52. *Onitis humerosus* Pall., auch Stücke mit ganz violetter Oberseite.

Geotrypini.

54. *Geotrypes Murrayi* Ball. B. M. 1870. p. 334.

Ein 20 mill. langes Ex. mit grünlich-kupfrig glänzender Oberseite ist muthmafslich auf diese Art zu beziehen, welche Ballion supra viridi- aut fuscescente-metallicus, nitidus, infra violaceo aut viridi-cyaneus nennt; alle meine europ. *stercorarius* L. (*putridarius* Er.) haben oben einen matt fettartig glänzenden Thorax, während derselbe bei meinem Margelan-Stücke glänzend ist, in Uebereinstimmung mit Ballion's Annahme. Ballion's wenige übrige Angaben beziehen sich auf Nebensächliches, doch ist der Käfer „dem *stercorarius* sehr ähnlich, aber bestimmt verschieden". Ohne mehr Material in sachkundiger Hand ist die Frage schwer endgültig zu entscheiden; *impressus* Gebl. nigro-cyaneus, nitidus thoracis margine medio late reflexo, 10—11½ lin., soll sich hauptsächlich durch diesen Rand von den Uebrigen unterscheiden und ist als *stercorarius* L. var. im Catal. Harold aufgeführt, als Synonym des *impressus* im v. Heyden'schen Cat. Col. Sib. p. 107.

55. *Lethrus laevigatus* Ball. B. M. 1870. p. 334.

Ich beziehe auf diese, nach Ballion 20 mill. lange Art zwei Stücke, von denen das eine mit 6 mill. langen Mandibelzähnen 25 mill. lang ist, das andere mit 2½ mill. langen Mandibelzähnen 19 mill.

Den Clypeus würde ich nicht truncatus, sondern emarginatus und impressus nennen.

56. *Lethrus rosmarus* Ball. B. M. 1870. p. 336. Long. 17 mill.

Hierauf möchte ich ein ♀ mit deutlich gefurchten Flügeldecken beziehen, genau 17 mill. lang; dann wäre aber Ballion's fragliches ♀ ein Männchen.

57. *Lethrus turkestanicus* Ball. B. M. 1870. p. 335.

1 Ex. der kleinen var. A. *Solsky* in v. Heyden's Sammlung.

58. *Lethrus pygmaeus* Ball. B. M. 1870. p. 337. 10 mill.

Hierauf beziehe ich eine kleine, 10 mill. lange, bläuliche Art, mit fast glattem Kopf und leicht gestreiften und gerunzelten Flügeldecken. — 1 Ex.

59. *Lethrus bituberculatus* Ball. B. M. 1870. p. 338. 1 Ex. (Coll. Kraatz.) Hat zwischen den Augen zwei Tuberkeln.

60. *Lethrus tuberculifrons* Ball. B. M. 1870. pag. 337. 1 Ex. (Coll. Kraatz.) Hat auf der Stirn eine Tuberkel.

Glaphyrini.

61. *Amphicoma Kuschakewitschi* Ball. Einige Ex.

Melolonthini.

62. *Rhizotrogus glabripennis* Ball. B. M. 1870. p. 341.

Einige Expl., welche mit einem typischen in H. v. Heyden's Sammlung verglichen wurden. Die ansehnliche Art ist zuerst bei Chodshent und Tschemkent aufgefunden worden, von untersetzter Gestalt, hellgelb, 15—20 mill.

63. *Ancylonycha dilaticollis* Ball. B. M. 1870. p. 342.

1 Ex.; durch weitläufig punktirten Thorax ausgezeichnet, nur 12 mill. lang.

64. *Polyphylla pulverea* Ball. B. M. 1870. p. 342.

1 Ex. glaube ich auf diese Art beziehen zu müssen, obwohl es nicht plumper, sondern eher schlanker als *hololeuca* ist; wahrscheinlich ist *pulverea* überhaupt nur kleine lokale Rasse mit mehr gelblichen Schuppen.

65. *Melolontha afflicta* Ball. B. M. 1870. p. 343.

Ein ♀; kaum gute Art, Flügeld. schwarz gerandet, Pygidium stumpf zugespitzt („anus muticus"), ganz wie bei *praeambula.*

66. *Adoretus nigrifrons* Stev. 1 Ex.

Rutelini.

67. *Phyllopertha variabilis* Ball. B. M. 1870. p. 344.

Einige Ex.; sehr kleine Art ($6\frac{1}{2}$—8 mill.), Fld. gelblich oder schwärzlich, oder gelbbraun mit dunkler Nath und Dorsalbinde.

Dynastini.

68. *Pentodon dubius* Ball. B. M. 1870. p. 345.

1 Ex.; *P. humilis* Ball. l. c. p. 346 dürfte kaum davon specifisch verschieden sein.

Cetonini.

69. *Oxythyrea cinctella* Schaum; scheint häufig; ebenso

70. *Tropinota squalida* Linn.

71. *Cetonia Karelini* Fald.; einige Ex. wenig von denen vom Bogdo (Becker!) verschieden, kupfrig messingfarben.

72. *Cetonia marginicollis* Ball. B. M. 1870. p. 346.

Diese Art ist etwas untersetzter als *aurata*, „nitidissima, thoracis lateribus constanter albomarginatis"; die weifsen Zeichnungen sind kräftiger und breiter als bei *aurata*. — Nur 1 Ex.

Buprestidae.

Diese Familie ist sehr schwach und namentlich durch 1 *Julodis*, 1 Buprestine und mehrere *Sphenoptera*-Arten vertreten.

73. *Julodis variolaris* Pall. In v. Heyden's Sammlung.

74. *Dicerca obtusa* Krtz. Siehe Anhang No. 1. 1 Ex.

75. *Sphenoptera* Solier.

Von den 4 Gruppen, welche de Marseul unterscheidet, sind zwar drei in Persien und Turcmenien vertreten, aber Margelan hat bis jetzt aus der 4ten, den schönen *Rutilans* [1]), keine einzige Art geliefert. Ebensowenig aus der 2ten, den *Marginés*, von der bisher erst eine sibirisch-turcmenische Art bekannt war (*Meyeri* Gebl., Abel [2]), vielmehr waren die Margelan-Species unter der artenreichen ersten Gruppe der *Bronzés* [3]) zu suchen.

76. *Sphenoptera cunea* Mars. Mon. p. 346.

Die Beschreibung dieser persischen Art trifft ziemlich genau auf eine ansehnliche, 19 mill. lange Art von Margelan mit breiter und tiefer Mittelfurche auf dem Thorax zu.

---

[1]) Aus Persien und Turcmenien sind beschrieben:

Zubkofi Cast. (T., M. 61), *Karelini* Fald. (T., M. 62) *aciculata* M. 63 (T.), *cupraria* Mannh. (T., M. 63a), *orichalcea* Pal. (T., M. 64), *Scovitzi* Fald. (P. Arm., M. 66).

[2]) M. 42 = de Marseul Mon. *Sphenoptera* No. 42; P. = Persien, T. = Turcm.

[3]) Von diesen sind aus Persien und Turcmenien beschrieben:

Mniszechi M. 1 (P.), *semistriata* Palis (P., M. 4), *elamita* M. 6 (P.), *cunea* M. 15 (P.), *lateralis* Fald. (T., M. 16), *fissifrons* M. 19 (T.), *Armena* Stev. (Armen. pers., M. 22b), *derugata* Redtenb. (P., M. 11a p. 52a), *chalybaea* Mén. (T.); letztere Art ist von de Marseul nicht aufgeführt, ebenso die erst in neuerer Zeit beschriebene *cuprea* Ballion Bull. M. 1878. No. 2. p. 292 von Kuldsha.

77. *Sphenoptera lateralis* Fald. Mars. Mon. p. 347. 1 Ex.

78. *Sphen. derugata* Redt. l. c.

Vielleicht gehört hierher eine ziemlich matte, bräunlich erhabene, 18 mill. lange *Sphenoptera* mit mäfsig dicht und fein punktirtem Thorax, mit breitem rundlichen Quereindruck vor der Basis und punktirt gestreiften Fld.

79. *Sphen. cuprea* Ballion. — In v. Heyden's Samml.

80. *Sphen. margelanica* Kraatz. S. Anh. No. 2. Einige ♂.

81. *Sphen. olivacea* Kraatz. S. Anh. No. 3.

Elateridae — Cleridae.

82. *Cardiophorus Margelanicus* Heyd. Deutsche Ent. Z. 1881. p. 325. S. s.

83. *Pleonomus tereticollis* Mén.? D. E. Z. 1881. p. 324. 1 Ex.; dazu als Weibchen

84. *Pleonomus rotundicollis* Krtz. D. E. Z. 1881. p. 325. 2 Ex.

85. *Lampyris* (*Lampronetes*) *Turkestanica* Heyd. D. E. Z. 1881. p. 326. Einige Ex.

86. *Chaetomalachius dasytoides* Krtz. D. E. Z. 1882. p. 96. S. s.

87. *Eulobonyx Turkestanicus* Krtz. D. E. Z. 1882. p. 97. S. s.

88. *Cerallus Kiesenwetteri* Krtz. D. E. Z. 1882. p. 98. 1 Ex.

89. *Trichodes Turkestanicus* Krtz. S. Anh. No. 4. 1 Ex.

Tenebrionidae.

Zophosini.

90. *Zophosis lata* Krtz. D. E. Z. 1882. p. 94. Mehrere.

Adesmiini.

Ballion zählt von Kuldsha (p. 297) zwei Arten auf:
Adesmia Karelini Fisch. (nur 1 Ex. von Kuldsha) und
Ad. Panderi Fisch. Kuldsha (Regel).

Von Margelan liegen mir ebenfalls nur [1]) 2 Arten vor; von diesen ist die eine unzweifelhaft:

---

[1]) Diese Zahl ist jedenfalls nicht hoch, da z. B. aus Persien noch bekannt sind:

Ad. Fagergremii Baudi Cat. d. Ten. d. Mus. d. Genova 1874. p. 92, von ansehnlicher Gröfse, einer schmalen *longipes* Fabr. (aus Egypten) nicht unähnlich, stärker sculpirt, mit einem leichten Buckel jederseits auf der Scheibe des Halsschildes und einem Schrägein-

91. *Adesmia Karelini* Fisch.; es stimmt nicht nur die Beschreibung, sondern ich besitze auch ein von Ménétriés stammendes und

---

druck an der Seite desselben, der unten von den Hinterecken ausgeht. Die Vorderecken der Fld. sind deutlich vorgezogen; in diesen Merkmalen stimmen meine 9 Exempl. von Schahrud überein, welche man in den Sammlungen nicht selten als *strophium* Fisch. bestimmt findet; dieselbe ist aber eine ganz verschiedene, viel kleinere Art.

Ad. Fagergremii Baudi var. A. (loc. cit. pag. 5), von welcher mir Baudi gütigst ein Ex. mitgetheilt hat, mufs ich als eigene Art ansprechen, für welche ich mir erlaube den Namen *Baudii* vorzuschlagen. Es finden sich zwischen meinen Schahrud-Ex. und dem eingesendeten, viel breiteren durchaus keine Uebergänge, es fehlen die charakteristischen Eindrücke an den Seiten des Thorax, die Beulen auf der Scheibe desselben, die vorgezogenen Schulterecken der Fld., deren Körnelung eine ganz andere ist, indem die Tuberkeln viel kleiner und somit dichter gestellt sind.

Es liegt mir ein reiches Material von *Adesmia*-Arten in beiden Geschlechtern vor; mögen dieselben aber auch noch so sehr von einander abweichen, so bleibt die charakteristische Gestalt der Schulterecke dieselbe.

Ad. Servillei Sol. Ann. Fr. 1835. p. 538. Persien (Amadan).

Ad. carinata Sol. loc. cit. p. 547. Pers. mer. (Amadan) ist von Solier angeblich nach persischen Stücken beschrieben und kommt nach Baudi bei Schiraz vor; sind die syrischen Stücke sicher identisch?

Ad. clathrata Sol. (*Athalia* Reiche). Persien (Amadan).

Ad. Audouini Sol. loc. cit. p. 550 ist Baudi unbekannt geblieben und stammt nach Solier aus Persien oder Egypten! Im Catal. Gemminger pag. 1812 ist Persien allein als Vaterland angegeben; von wem ist die Art als persische angegeben?

Ad. pulcherrima Sol. (Fischer? nec Fald.) ist nach Baudi häufig im südlichen Persien bei Ispahan gesammelt; derselbe spricht *aenea* Redtb. wohl mit Recht als ♀ an.

Ueber *Ad. pulcherrima* Fisch. und Faldm. habe ich kein Urtheil; letztere wird atro-coerulea, cinereo-tomentosa genannt; nach Baudi (Deutsche Ent. Ztschr. 1875. p. 26) ist die letztere von der *pulcherrima* Sol. ganz verschieden, und wird daher von ihm in *granulosa* umgetauft; die Beine der *pulch.* Fald. sind so lang wie bei der *parallela* Mill.

so determinirtes Stück (aus Germar's Sammlung) und zwei turkmenische, von Karelin versendete Ex.

Die Richtigkeit der Bestimmung ist besonders hervorzuheben, weil eine ähnliche, stärker sculpirte Art von Schahrud von H. Dohrn als *Karelini* versendet ist.

Die echte *Karelini* ist aufser durch ihre schlanke Gestalt, tiefschwarze Färbung, starken Glanz, geringe Zahl von Tuberkelreihen auf den Fld. meines Erachtens am Besten dadurch von der persischen Art zu unterscheiden, dafs der Thorax auf der Scheibe glatt, unpunktirt ist.

Nach Baudi (Deutsche E. Z. 1875) ist *Karelini* Fald. = *Kar.* Fisch. ♀; *Ad. Servillei* Sol. könnte nach Baudi Varietät der *Karelini* sein.

Bei der *Karelini* Dohrn (non Fisch.) = *tenebrosa* Sol. ist der Thorax deutlich punktirt, die Tuberkeln der Fld. sind stärker.

Von der zweiten Art liegen mir nur einige ♂ und ♀ vor, welche der *Panderi* von Krasnowodsk nahe stehen, aber wohl sicher einer anderen Art angehören; bei beiden sind allerdings die Fld. mit je 5 ziemlich deutlichen Tuberkelreihen zwischen Naht und Schulterrippe besetzt, aber die Tub. der *Panderi* sind zugespitzt, die der Margelan-Art flach abgeschliffen; bei dieser ist der Rücken der Flgd. aufserdem weniger gewölbt, die Tuberkeln werden nach der Naht zu schneller flacher, Kopf und Halsschild sind glatt, unpunktirt, bei der *Panderi* deutlich punktirt. Die Tub. der Schulterrippe sind bei der Margelan-Art ebenfalls spitzer als bei der *Panderi*, so dafs die Rippe im Profil gesehen bei der letzteren subserrata oder serrata genannt werden kann, bei jener undulata.

Muthmafslich ist die Art von Margelan noch nicht beschrieben [1]).

92. *Adesmia laevicollis: Nigra, oblonga, anterius paullo magis angustata, dorso vix punctata, capite prothoraceque laevibus, elytris 5-seriatim tuberculatis, tuberculis haud acutis, sutu-*

Ad. Gebleri Gebl., welche in der Doria'schen Sammlung nicht vertreten und sehr ausgezeichnet ist (durch eine Reihe weitläufiger Tuberkeln aufserhalb der Dorsalrippe und eine Reihe weitläufiger Grübchen innerhalb derselben, Gestalt mehr rundlich), besitze ich ein Ex. aus Turcmenien aus der Germar'schen Sammlung.

[1]) Aus Turcmenien sind aufser der genannten beschrieben:

Ad. Lehmanni Mén., welche etwas an die persische *pulcherrima* erinnern soll.

ram versus magis deplanatis, costa humerali distincta, undulata haud serrata; regione circumscutellari semper, suturali plerumque sublaevi.

Mas: *angustior*, long. 14—16 mill., lat. 6—7 mill.

Fem.. *latior*, long. 16—17 mill., lat. 8—9 mill.

Ein Expl. der *Ad. Panderi* Ball. (non Fisch.) von Kuldsha in der v. Heyden'schen Sammlung ist nicht mit der Art von Krasnowodsk identisch, hat ebenfalls Kopf und Halsschild glatt; die Fld. sind kräftiger tuberkulirt als bei meinen Stücken von Margelan, doch glaube ich sicher, dafs es von denselben nicht specifisch zu trennen ist.

Tentyriini.

95. *Capnisa depressiuscula* Krtz. D. E. Z. 1882. p. 81. 1 Ex.

96. *Dailognatha nasuta* Fald. Kraatz Rev. p. 88. 2 Ex. in der v. Heyden'schen Samml. und 2 in der meinigen.

97. *Microdera margelanica* Kraatz D. E. Z. 1882. p. 81.

Ein Ex. von Margelan in meiner Samml. von 10 mill. glaubte ich zuerst auf diese Art beziehen zu müssen, obwohl mir Kopf und Halsschild kräftiger punktirt zu sein scheinen, als die Beschreibung von Ménétriés vermuthen läfst; nach dem Vergleich mit Stücken von Krasnowodsk ist mir die Verschiedenheit unzweifelhaft. Nur 1 Ex. in meiner Sammlung.

98. *Microdera Heydeni* Kraatz D. E. Z. 1882. p. 82.

Ein Ex. in der Sammlung des H. v. Heyden.

99. *Tentyria gigas* Fald. — Einige Stücke dieser ansehnlichen Art übertreffen die von Haberhauer auf dem Ala-Tau gesammelten noch an Gröfse; die Fld. sind ganz ohne Querrunzeln.

Acisini.

100. *Cyphogenia Kraatzii* var. *brevicostata* Kraatz D. Ent. Z. 1882. p. 83. 2 Ex. von Chodshent.

101. *Cyph. brevicostata* var. *unicostata* Kraatz l. c. p. 84. 1 Ex. von Margelan.

Blaptini.

102. *Prosodes Baerii* Fisch. (♀ *Karelini* Gebl.).

Ein Pärchen, mit Ex. vom Ala-Tau ganz übereinstimmend.

103. *Pros. parallelocollis* Krtz. D. E. Z. 1882. p. 95. 1 Ex.

104. *Dila laevicollis* Gebl. Ein kleines Ex.

105. *Blaps gigantea* Motsch. (Coll. v. Heyden.)

106. *Blaps pruinosa* Fald., nicht selten; die gröfseren Ex. zeichnen sich durch besonders lange Beine aus, die Punktstreifen sind sehr schwach, die beiden Tuberkeln in der Mitte des ersten Hinterleibssegments des ♂ ganz wie bei *pruinosa* ♂.

106*b*. *Blaps longicornis* Krtz. D. E. Z. 1882. p. 95. 1 Ex.

Pimeliini

107. *Pimelia variabilis* (Ballion) Kraatz D. E. Z. 1881. p. 331. Selten; 2 Ex. in meiner Sammlung.

108. *Pimelia pachyscelis* Kraatz loc. cit. 1882. p. 85. S. s.

109. *Pimelia sordida* Kraatz l. c. 1881. p. 332. Mehrere Ex.

110. *Pimelia simulatrix* Kraatz loc. cit. 1882. p. 85. Nur ein Ex.; der *Lasiostola variolaris* ähnlich.

111. *Podhomala Fausti* Kraatz loc. cit. 1881. p. 332.

Diese sehr ausgezeichnete, der *bicarinata* Gebl. zunächst verwandte Art wurde in mehreren Ex. aufgefunden.

112. *Pachyscelis major* Kraatz loc. cit. 1882. p. 86. Der *Trig. pygmaea* Mén. sehr nahe verwandt; nur 1 Ex.

113. *Pach. major* var.? *nitidula* Kraatz loc. cit. p. 86. 1 Ex.

114. *Thriptera Ballionis* Kraatz loc. cit. p. 87 (*Ocnera chodsentica* Ballion in litt.). Mehrere Ex.

115. *Trigonoscelis muricata* var.? *submuricata* Kraatz. loc. cit. p. 95; s. s.

116. *Trig. laeviuscula* Kraatz loc. cit. p. 87; s. s.

117. *Trig. planiuscula* Kraatz loc. cit. p. 88; s. s.

118. *Lasiostola affinis* Ball. Kraatz loc. cit. p. 89; s. s.

119. *Las. carinata* Kraatz loc. cit. p. 89; s. s.

120. *Las. simillima* Kraatz loc. cit. p. 89; s. s.

121. *Las. laticollis* Kraatz loc. cit. 1881. p. 90; selten.

Platyscelini Lac.

Diese Gruppe scheint in Turkestan besonders reich vertreten zu sein, indem Ballion in seinen Käfern von Kuldsha ein halbes Dutzend neuer Arten aufzählt, während im Münchener Catalog etwa nur doppelt soviel im Ganzen angeführt sind.

Von mir wurde zwar nur eine *Platyscelis* von Margelan beschrieben, dagegen zwei mit ihr verwandte, aber habituell recht abweichende Gattungen; erstere ist

122. *Platyscelis margelanica* Kraatz D. E. Z. 1882. p. 84.

Die erwähnten beiden neuen Gattungen sind *Platynoscelis* und *Faustia*, erstere mit 2 Arten.

123. *Platyn. helopioides* Kraatz D. E. Z. 1882. p. 92 s. und

124. *Platyn. lucidicollis* Kraatz loc. cit. p. 92; s. s.

125. *Faustia modesta* Kraatz loc. cit. p. 92 s. s.; ist aber mehr mit *Platyscelis* verwandt, doch erinnert das ♀ habituell fast mehr an *Capuisa.*

126. *Heterophylus picipes* Fald. — 1 Ex. in v. Heyden's Samml.

Es mag bemerkt werden, dafs Faust in seinen Beiträgen zur Kenntnifs der Käfer des europ. und asiat. Rufsland (Horae XI. Heft 2. 3. Sep. p. 85) diese Gattung mit Bestimmtheit zu den *Platysceliden* zählt, welche Gruppe somit durch 4 Gattungen und eine gröfsere Zahl von *Platyscelis*-Arten von Turkestan vertreten ist.

127. *Pentaphyllus chrysomeloides* Rossi. Einige Ex. in meiner und v. Heyden's Sammlung, etwas kleiner und heller als südfranzösische.

Cistelidae — Cantharidae.

128. *Podonta tenuis* n. sp. S. Anhang No. 5. Ein Pärchen.

129. *Omophlus volgensis* Kirsch. — 1 Ex. von Kirsch bestimmt in meiner Sammlung.

Cantharidae.

130. *Meloe curticollis* n. sp. S. Anh. No. 11.

131. Von *Zonabris* (*Mylabris*) sind von H. v. Heyden in dieser Zeitschrift 1881. pag. 327—329 14 Arten aufgezählt worden, darunter zwei neue.

146. *Zonitis spectabilis* Kraatz D. E. Z. 1881. p. 326. — Ein ♀.

Curculionidae.

147. *Otiorrhynchus ponticus* Stierl. neben *unctuosus* 1 Ex. in der Sammlung des H. v. Heyden, welches Dr. Stierlin nicht für specifisch verschieden von *ponticus* halten kann, obwohl die Flgd. etwas länger sind (Diff. *sexus?*). (Briefl. Mittheil. von Dr. Stierlin an H. v. H.)

148. *Cleonus*-Arten sind von mir bereits Deutsche E. Z. 1881. p. 334 4 Arten aufgezählt; die übrigen und der Rest der schwach vertretenen Rüssler (kaum ein Dutzend Arten) hat H. Faust zur Bestimmung und Beschreibung erhalten.

148*b*. *Larinus Astrachincus* Becker in litt. Mehrere Ex.

Cerambycidae.

153. *Plocederes scapularis* Fisch. Von dieser ansehnlichen Art, welche der paläarctischen Region sonst ganz fremd sind, sind mehrere Ex. gesammelt.

154. *Callidium scabrum* Kraatz. S. Anhang No. 6. 2 Ex.

155. *Clytus asellus* Thieme Berl. E. Z. 1881. p. 99.

156. *Dorcadion Turkestanicum* Krtz. D. E. Z. 1881. p. 335. Die ♀ viel seltener.

157. *Agapanthia* spec. bei *Asphodeli*; drittes Fühlergl. bis fast zur Spitze fleischfarben. Nur ein geradezu unkenntliches Ex.

158. *Oberea semirufa* Krtz. S. Anhang No. 7. 1 Ex.

159. *Phytoecia nivea* Krtz. S. Anh. No. 8. 1 Ex.

Chrysomelini.

160. *Clythra* (*Labidostomis*) *lucida* Germ.

161. *Cryptocephalus rufus* Kraatz. S. Anhang No. 9. 1 Ex.

162. *Chrysochares asiaticus* Pall. — 2 Expl., eins in v. Heyden's Sammlung, eins in der meinigen; bei letzterem ist das Violett der Fld. fast ganz in Grün übergegangen; ähnliche Ex. versandte Kindermann als *viridis*.

Bei dem v. Heyden'schen Ex. hat das Grün der Flgd. einen Stich ins Goldige und der Thorax ist feuerfarbig.

163. *Galeruca margelanica* Kraatz. S. Anhang No. 10. 1 Ex.

164. *Galerucella Crataegi* Fort. 1 Ex. in der v. Heyden'schen Sammlung.

165. *Gal. Sareptana* Stierl. var. 1 Ex. in der v. Heyden'schen Sammlung, eins in der meinigen.

Auf diese Stücke trifft auch die Beschreibung der *persica* Fald. ganz gut zu, und wäre der Vergleich anderer Stücke von Interesse.

Coccinellidae.

166. *Bulaea Lichatschovii* Hummel. — Einige Ex. in meiner Sammlung und der des H. v. Heyden.

Anmerkung. Durch Versehen sind No. 53., 93., 94. ausgefallen; dagegen sind No. 106*b*. und 148*b*. nachträglich eingeschaltet, so dafs sich die Gesammtzahl nur um 1 vermindert.

Anhang.

1. *Dicerca obtusa* Kraatz: *Aurichalceo-aenea, nitida, subtus aurichalcea, distinctius punctata, thorace utrinque distincte oblique impresso, elytris punctato-striatis, inaequaliter rugosis, apice truncatis, bidentatis, dente exteriore fortiori.* — Long. 19 mill.

Fem.: *Segmento ultimo ventrali apice tridentato.*

Mas: *latet.*

Kürzer und nach hinten merklich weniger verschmälert als *Berolinensis*, oben durchgängig viel stärker punktirt, die Fld. mit sehr deutlichen Punktstreifen und stellenweise leichten Querrunzeln, die Unterseite weniger lebhaft kupferroth, mehr messingfarben, viel gröber punktirt. Fühler und Kopf ähnlich wie bei *Berolinensis*, letzterer weitläufig runzlig-maschig, fast ohne glatte Schwielen. Thorax ähnlich gebaut, grob runzlig-punktirt, der Schrägeindruck jederseits in der Mitte stärker. Fld. neben der Nath mit kräftigen Punktstreifen, ohne Reihen länglich viereckiger glatter Erhabenheiten, an einzelnen Stellen mit deutlichen Querrunzeln, vor der Mitte mit wenigen glatten Stellen, Glanz wenig schwächer als bei *Berolinensis*, die Spitze jeder einzelnen zwischen den beiden Enddornen gerade abgeschnitten (bei *Berolinensis* leicht ausgerandet), der äufsere Enddorn stärker. Unterseite weniger lebhaft kupferroth, mehr messingfarben, grob punktirt.

Ein Weibchen.

Nur mit *Berolinensis* zu vergleichen, kleiner, nach hinten weniger verengt; gute Art.

2. *Sphenoptera margelanica* Kraatz: *Fusco-aenea, capite thoraceque parce punctatis, hoc lateribus crebrius punctato, impressione laterali fere lineari, media latiuscula, modice profunda, elytris crebre subtiliter subaequaliter punctatis, striis longitudinalibus leviter indicatis, haud punctatis, ad scutellum impressis, humeris elevatis, abdomine et prosterno parce punctulatis, illo lateribus dense griseo-pubescentibus.* — Long. 15 mill., lat. 5 mill.

Noch zu den gröfseren Arten gehörig, mit lebhafterem Erzglanze als die merklich gröfsere *carinata*, nicht so schwärzlich, durch die fast gleichmäfsig dicht und fein punktirten, fein gestreiften Fld. ausgezeichnet, nach hinten stärker verengt als *coracina*. Kopf ziemlich weitläufig punktirt, leicht gewölbt, bisweilen

mit schwacher Mittellinie. Thorax nach vorn etwas stärker als nach hinten verengt, also verhältnifsmäfsig schmal, oben sehr fein und dicht lederartig punktirt, also wenig glänzend, mit weitläufigen Punkten auf der Mitte und dichteren, nicht groben, an den Seiten; vor der Mitte ein ziemlich breiter, wenig tiefer Längseindruck, vor einem tieferen halbkreisförmigen Eindruck an der Basis; Seiten leicht aufgewölbt, hinter der Mitte mit einem schwachen, linienartigen Längseindruck. Fld. an der Basis leicht gemeinschaftlich in der Mitte vertieft, ohne Punktstreifen, mit deutlicher Schulter- und schwacher Rückenbeule. Unterseite glänzend, weitläufig fein punktirt, Seitenrand dicht und fein punktirt und greis behaart. Prosternum ziemlich weitläufig, Seitenrand des Halsschildes unten sehr dicht und fein punktirt. Schienen der Vorder- und Mittelbeine des ♂ hinter der Mitte deutlich gekrümmt.

Einige Männchen.

3. *Sphenoptera olivacea* Kraatz: *Olivacea, subnitida, capite thoracisque, fovea media lata, sat profunda parce punctata, impressionibus lateralibus latiusculis crebrius minus subtiliter punctatis, elytris subtilissime coriaceis, suturam apicemque versus vix, pone humeros subtiliter striato-punctatis, basi ad suturam impressis, abdomine nigro-olivaceo, parce punctato, lateribus dense punctatis et griseo-pubescentibus.* — Long. 13 mill.

Mas: *tibiis 4 anticis pone medium incurvatis.*

Dunkel olivengrün, unten fast schwärzlich. Kopf zwischen den Augen mit rundlichem Eindruck; Thorax mit breiter, deutlicher Längsgrube, deren Basis aber nicht erhaben ist, jederseits vor der Mitte mit einem ziemlich tiefen, dichter und kräftiger punktirten Längseindruck, Seiten fast parallel, Habitus der *rauca*. Vordere Aufsenhälfte der Fld. mit 5 seichten Punktstreifen, sonst fast unpunktirt, Schulterecken scharf, Schulter- und Dorsalbeule schwach, ebenso der Scutellareindruck.

Ein Männchen.

4. *Trichodes Turkestanicus* Kraatz: *Viridi-subcoeruleus, planiusculus, omnium longe albo villosus, palpis, antennis tarsisque testaceis, elytris viridibus, foveato-reticulato-punctatis, fasciis basali apicalique obliquis, media recta aequelatis et margine toto (summo apice excepto) testaceis, thorace minus dense punctato, nitido, canaliculato.* — Long. 10 mill.

Von der Gröfse und Gestalt eines kleinen *favarius*, die Zeich-

nungen, Tarsen etc. aber gelblich, nicht röthlich, der Thorax viel weniger dicht körnelig punktirt, daher glänzender, vor der Spitze kräftig der Quere nach eingedrückt, in der Mitte mit einer feinen Längsrinne. Fühler gelblich. Kopf sehr dicht und fein punktirt. Fld. dicht und wenig deutlich grubig, mehr runzelig punktirt, stark schimmernd; der Nathrand bleibt zwischen den gelben Bindenzeichnungen nur ganz schmal grün, an der Basis ein wenig breiter; die gelben Binden sind fast gleich breit, die vordere nach der Schulterecke gehende etwas schmäler; neben der vorderen grünen Binde ist der Seitenrand etwa doppelt so breit gelblich als neben der hinteren; der grüne Apicalfleck ist nur klein, länglich, aber bis zur Spitze gehend; demnach ist der Apicalfleck bei *favarius* viel gröfser; ebenso bei der var. *viridifasciatus*; bei diesem und beim verwandten *nobilis* Klug erreicht die grüne hintere Binde den Seitenrand; bei *nobilis* ist der grüne Apicalfleck auch nur klein, aber die grünen Binden sind viel breiter.

Unterseite und Beine sind stark greis behaart; letztere kräftig.

Ein Exemplar.

Die *Trichodes* bedürfen längst wieder einer Revision; unter meinem ziemlich zahlreichen Materiale befand sich der Margelankäfer nicht; zu *axillaris* Fisch. und Ballion's *syriacus* Chevrol. gehört er nicht.

5. *Podonta tenuis* Kraatz: *Oblongo-ovata, nigra, thorace nitido, minus dense punctato, basi fere truncato, lateribus a basi ultra medium usque leviter elevatis, angulis posticis fere rectis, elytris dense subtilissime punctulatis pubescentibusque, distinctius striatis.* — Long. 7½ mill., lat. 3 mill.

Mas: *antennis validioribus et longioribus, tarsis anticis articulis vix compressis, unguiculis latiusculis, fuscis.*

Eine kleine, schlanke Art, bei der der Thorax nicht breiter als die Basis der Fld., weniger dicht als gewöhnlich punktirt, und daher verhältnifsmäfsig stark glänzend ist, Fld. mit sehr deutlichen Längsstreifen. Fühler von der gewöhnlichen Bildung, aber beim ♀ merklich dünner und kürzer als beim ♂, bei diesem kräftig, fast bis zur Mitte des Körpers reichend. Kopf jederseits zwischen den Augen seicht eingedrückt, in der Mitte mit schwacher Längsgrube, dicht und deutlich punktirt. Der wenig breite, vorn schwach verengte Thorax mit hinten aufgebogenem Seitenrande giebt dem Käfer einen *Omophlus*-artigen Habitus, ebenso der Schrägeindruck jederseits hinter der Mitte und das Basalgrübchen in der Mitte.

Oberseite auf der Scheibe weniger dicht punktirt, diese glänzend. Fld. sehr gestreckt, dicht und fein punktirt und pubescent, deutlich gestreift. Beine ziemlich gestreckt, beim ♂ kräftiger, die Vordertarsen verhältnifsmäfsig schmal, gleichsam mit einem breiten braunen Hautsaum versehen.

Ein Pärchen.

6. *Callidium scabrum* Kraatz: *Nigrum, parum nitidum, antennis corpore paullo brevioribus, thorace leviter transverso, lateribus haud angulatis, leviter rotundatis, supra crebre fortiter sed parum profunde punctato, elytris basi fortius apicem versus leviter transversim rugosis, subtiliter griseo-pubescentibus, magis solito angustatis, femoribus parum clavatis.* — Long. 11 mill.

Keiner der bekannten Arten unmittelbar verwandt, durch die Bildung des wenig kurzen, an den Seiten sanft gerundeten, nicht eckig erweiterten Halssch. dem *femorale* sich annähernd, ebenso grofs, in den Schultern kaum schmäler, aber nach hinten sehr deutlich verengt, Fühler nicht ganz von Körperlänge, die Proportionen der einzelnen Glieder wie bei *Call. macropus*, doch sind dieselben nicht an der Spitze deutlich verdickt, weniger zart, kräftiger. Der Kopf ist oben dicht und fein runzlig punktirt, ohne Glanz, hinten mit einer feinen Längslinie. Die Punkte des Thorax sind ziemlich grofs, aber nicht tief, die Oberseite schwach glänzend. Das Scutellum ist kürzer, kleiner als bei *macropus*, nach hinten deutlich verengt, die Fld. sind vorn ziemlich stark, hinten schwach runzlig punktirt, matt, durch eine greise Pubescenz hier und da mit grauem Schimmer; Schenkel allmählig, nicht keulenförmig verdickt.

Ein wenig gut erhaltenes Ex. in meiner Sammlung.

7. *Oberea semirufa* Kraatz: *Rufa, antennis elytrisque nigris, his dense griseo-pubescentibus medio subcostatis, crebre fortiter subseriatim punctatis, punctis apicem versus evanescentibus.* — Long. 10 mill.

Kopf, Thorax, Schildchen, Unterseite, Beine einfarbig roth, Fühler schwarz, Fld. ähnlich dicht grau behaart wie *Euphorbiae*, längs der Nath dichter, noch kräftiger punktirt, namentlich zwei deutliche regelmäfsige Punktreihen innerhalb und eine aufserhalb der leicht gewölbten Mittelrippe der Flgd. Fühler wie bei den verwandten Arten, schwarz. Kopf und Thorax mäfsig dicht, ziemlich fein punktirt, letzterer mit fast glatter Mittellinie und einigen geglätte-

ten Stellen neben der Mitte und unweit der Hinterecken. Behaarung goldgelb. Schildchen röthlich, dicht goldgelb behaart. Die Flgd. sind dicht grau behaart, an der Nath noch etwas dichter, mehr gelblich.

8. *Phytoecia nivea* Kraatz: *Nigra, subtus, capite, thorace, maculis nonnullis glabris exceptis, dense niveo-pubescentibus, elytris rufo-testaceis, tenuiter nigro-marginatis, ad suturam leviter niveo-adspersis.* — Long. 12 mill.

Der *Phyt. vittipennis* Reiche [1]) (Ann. Fr. 1877. Bull. p. 141) aus dem Balkan nahe verwandt, aber merklich gröfser, die ganze Unterseite, Kopf und fast der ganze Thorax dicht schneeweifs behaart, die Fld. neben der Naht dünner weifslich pubescent. Fühler schwarz, so schlank wie bei den verwandten Arten gebaut. Kopf fast breiter als der Thorax, mit einer fein vertieften, durchgehenden Mittellinie. Thorax schmäler als die Fld., schlank, an den Seiten sanft gerundet, dicht weifs behaart, nur eine nierenförmige erhabene Makel jederseits nackt, glänzend schwarz. Scutellum dicht weifs behaart. Flgd. röthlich gelb, Naht und Seitenrand schwarz gesäumt, ein breiter Streif neben der Naht durch zarte weifsliche Behaarung greis angeflogen, die Punktreifen aufserhalb dieses Theiles kräftiger. Beine ebenfalls dicht weifs behaart, die Vorderschienen vor der Mitte etwas eingebogen (ob immer?), die Kniee röthlich gelb durchschimmernd.

Nur 1 Ex.

9. *Cryptocephalus rufus* Kraatz: *Rufus, minus nitidus, pectore abdomineque nigris, griseo-pubescentibus, thorace crebre distinctius punctato utrinque pone medium latera versus puncto nigro, elytris punctis* 4 (2, 2) *oblique positis.* — Long. 5 mill.

Var. *tota rufa.*

Von der Gröfse des *hypochoeridis*, der Thorax aber schmäler, nach vorn sehr deutlich verengt, die Fld. deutlich nach hinten, so dafs der Käfer nicht gleich breit, sondern nach hinten etwas verbreitert erscheint. Kopf dicht und deutlich punktirt, in der Mitte leicht der Länge nach vertieft. Thorax dicht und kräftig punktirt, Punkte länglich, jederseits hinter der Mitte mit einem schwarzen Punkt. Flgd. weniger dicht schwach lederartig gerunzelt, da-

[1]) Sollte von mir als *bivittis* beschrieben werden, unter welchem Namen ich sie meinen Bekannten, auch H. Reiche, mitgetheilt hatte.

her nur mit leichtem Glanz, jede mit 4 schwarzen, kleinen Punkten, von denen je 2 eine Schräglinie bilden, der vorderste Schulterpunkt ist; das zweite Punktpaar steht fast in der Mitte der Flgd. fast genau hinter der vorderen, etwas mehr nach innen. Unterseite dicht greis behaart. Beine und Fühler röthlich.

2 Ex., eins in der v. Heyden'schen Sammlung.

10. *Galeruca Margelanica* Kraatz: *Obovata, minus lata, picea, thorace elytrisque piceo-subrufis, capite crebre inaequaliter punctato, fronte fere laevigata, thorace valde transverso, angulis post. valde obtusis, subrotundatis, anticis subrectis, lateribus pone medium leviter sinuatis, supra crebre rugoso-punctato, elytris lineis 2 dorsalibus humeralique elevatis, interstitiis sublineatis, crebre haud fortiter rugoso punctatis, nitidulis.* — Long. 10 mill.

Eine nahe Verwandte der *silphoides* [1]), ist jedoch gröfser, namentlich breiter, aber durch die pechbraune Farbe wenig ähnlich, in der Gestalt des Thorax und der Bildung der Rippen auf den Flgd. nahe stehend. Fühler ähnlich, etwas kräftiger, Kopf nicht glatt, hinten deutlich punktirt, nur die Stirnschwielen geglättet. Gestalt und Eindrücke des Thorax fast ganz wie bei *silphoides*, nur ist der Vorderrand nicht schwielig verdickt und nicht aufgeworfen, auch nicht glatt, sondern punktirt; die Mitte ist mehr rinnenartig als linienförmig vertieft, die Punktirung ist ziemlich dicht, etwas runzelig, nach der Mitte kräftiger. Lage der Rippen auf den Fld. ähnlich wie bei *silphoides*, die Schulterrippe die kräftigste, zwischen ihr und der äufseren Dorsalrippe liegt eine dritte Dorsalrippe, welche aber viel schwächer als die beiden anderen und nicht zu rechnen ist; zwischen je zwei dieser Rippen tritt eine secundäre schwach bemerkbar hervor, Punktirung ähnlich dicht, stark und runzelig wie bei *silphoides*, Glanz der Fld. etwas schwächer. Abdomen und Beine tief schwarz.

Ein Weibchen in v. Heyden's Sammlung.

11. *Meloë curticollis* Kraatz: *Supra nigro-subaenea, antennis simplicibus, capite thoraceque valde transverso crebre fortius punctatis, hoc basi emarginato angulis posticis valde rotundatis, elytris thorace plus quadruplo longioribus, abdomine pedibusque cyanescentibus.* — Long. 13—18 mill.

Dem *Meloë scabriusculus* zunächst verwandt, oben jedoch

---

[1]) und zwar der stärker gerippten caucasischen Form.

schwärzlich erzfarben, Kopf und Halsschild stärker, dicht punktirt, Flgd. mehr als 4 Mal so lang als das Halsschild, gröber runzlig. Fühler ganz ähnlich wie bei der genannten Art, Kopf kräftig etwas unregelmäfsig dicht punktirt (bei *scabriusculus* fast weitläufig), ebenso der Thorax; Fld. merklich länger und gröber gerunzelt, Hinterleib und Beine mit bläulichem Schimmer.

Bei *brevicollis* ist die Punktirung viel feiner und die Fld. sind viel kürzer.

Einige Ex.

12. *Tachypus abnormicollis* Heyden. *Aeneus, elytris perparum viridi-nebulosis; oculis valde prominulis, capite latioribus; capite thoraceque fortiter dense rugoso-punctatis, interstitiis lucidis (capite in T. flavipedi opaco minus fortiter punctato); thorace cordato, ante medium angulatim producto, angulo ipso acuto, disco medio fortiter canaliculato, canaliculo antice postice magis profundo, basi anticeque integro, angulis posticis rectis, seto nullo, angulo ipso dente minuto extrorsum prorecto, ante angulos foveolatim impresso, disco utrinque leviter unifoveolato.*

Elytris oblongo-ovalibus, singulo impressionibus duabus profundis lucidis impunctatis, plagis nonnullis lucidis, quarum latera fortiter punctata, interstitiis plagarum punctis magis minutis densioribus perparum virido-tinctis; sutura postice plana.

Palpis, antennis pedibusque flavis, tarsorum articulis apice viridibus.

Tachypo angulicolli Solsky (Bull. Acad. Pet. v. 1863. p. 263) Amurensi valde affinis, sed palpis, antennis pedibusque flavis (in angulic. viridi-aeneis, tibiis antennarumque articulis 2, 3, 4 basi testaceis), elytrisque non subtilissime transversim strigulosis diversus.

Ein ♂ in der Sammlung des Dr. Kraatz.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXVI. 1882. Heft I.]

Ueber einige Fischer'sche Tenebrioniden-Typen des Dresdener zoologischen Museums

von

Dr. *G. Kraatz.*

Da ich mich jahrelang mit dem Studium der *Blaps*-Arten beschäftigt habe, war es mir möglich einige Notizen über Fischersche *Blaps*-Arten zu geben [1]), ohne dieselben mit den Stücken meiner Sammlung zu vergleichen. Die Beschreibungen der Fischerschen Arten sind bekannter Maafsen grofsentheils so trostlos, dafs es mir eine Pflicht gegen unsere russischen Collegen, namentlich Herrn Faust, erschien, einige Notizen über andere Fischer'sche Melasomen-Typen zu veröffentlichen und mir eine Anzahl derselben zu diesem Zweck von Herrn Custos Kirsch zur Ansicht zu erbitten. Leider theilte mir derselbe mit, dafs der Director des Museums, Herr Hofrath Meyer, Bedenken trage, der General-Direction gegenüber die Verantwortung dafür zu übernehmen, dafs eine Anzahl Fischer'scher Typen den Gefahren der Reise von Dresden nach Berlin ausgesetzt würden. — Es wäre unnütz ein Wort weiter über diesen Gegenstand zu verlieren, welchen ich nur deshalb zu berühren gezwungen war, als Viele wahrscheinlich über die geringe Zahl der nachfolgenden Bemerkungen erstaunt sein werden; es entspricht ja auch dem heutigen Stande der entomol. Wissenschaft durchaus, dafs man den wenigen Männern, die noch im Stande sind, deutsches Wissen zur Geltung zu bringen, auf den Museen weniger entgegen kommt, als — tritt.

1. *Gnathosia glabra* Fisch. ist eine schlanke *Capnisa*-Art.

2. *Trigonoscelis echinata* (Karel.) Fisch.

In seiner hübschen Revision der russischen *Trigonoscelis*- und *Ocnera*-Arten [2]) kann Faust nicht über diese Art ins Klare kom-

---

[1]) In dieser Zeitschrift 1881 p. 53—60.

[2]) Beitr. zur Kenntnifs der Käfer des Europ. u. Asiat. Rufslands etc. Horn Ross. XI. No. 2. u. 3. Sep. p. 38.

men, denn ihre Beschreibung, und namentlich die der *nodosa*, „mit welcher die Mehrzahl der übrigen Arten von den Autoren verglichen wird, sind so ungenügend, dafs ohne sichere Kenntnifs der *nodosa* die Deutung der übrigen stets eine sehr unsichere sein wird".

Die *echinata* Fisch., von welcher ich auch ein bisher unbenanntes, von Karelin stammendes Expl. besitze, ist eine *Ocnera*, welche der *triangularis* (Karelin) Faust zunächst verwandt, aber von etwas untersetzterer Gestalt ist; als *Ocnera* zeigt sie das von Fischer beschriebene prosternum latum, in conum obtusum desinens; das punctulatus des Thorax der Fischer'schen Beschreibung mufs einfach so erklärt werden, dafs Fischer zur Veränderung die kleinen, feinen, erhabenen Tuberkelchen punctuli nennt.

3. Ueber *Pimelia tuberculata* Fisch. habe ich schon in meiner Revision d. Tenebr. p. 353 berichtet.

Als *tuberculata* Fald. ist von Chaudoir an Fischer eine *cephalotes* Pall. aus Armenien mitgetheilt.

4. *Diesia Karelini* Fisch. habe ich wahrscheinlich für *sexdentata* Fisch. gehalten, wenigstens gehört zu letzterer ein angeblicher Typ der *Karelini*, welcher echt zu sein scheint; Fischer erwähnt unter *Karelini* nichts von den weit vorgezogenen Schulterecken meiner *sexdentata*.

5. *Platyscelis labialis* Fisch. Bull. Mosc. 1844. I. p. 122 (von Anatolien) erwies sich als ein *Zabrus* von gedrungener Gestalt, wie sie in Kleinasien nicht selten sind und z. B. von Lederer in Menge mitgebracht wurden. Hatte hier ein Umtausch stattgefunden? Nach Fischer's Beschreibung kaum, so mangelhaft dieselbe ist! Ein *Platyscelis* mit einem caput magnum, glabrum, nitidum ist nicht gut denkbar, wohl aber pafst dies vortrefflich auf einen *Zabrus*-Kopf.

Da es unmöglich sein dürfte, Fischer's Beschreibung auf eine anatolische *Zabrus*-Art mit Sicherheit zu deuten, so ist die Art einfach in den Catalogen zu streichen.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXVI. 1882. Heft I.]

Ueber die verschiedenen Forceps-Bildungen der europäischen *Cistela-* (*Byrrhus-*) Arten

von

Edm. Reitter in Mödling, bei Wien.

(Hierzu Tafel I.)

Die männlichen Genitalien der europäischen *Cistela-* (*Byrrhus-*) Arten zeigen so mannichfache Abweichungen in der Form der Penis-Spitzen (Forceps), dafs ich es für geboten hielt, dieselben bildlich darstellen zu lassen. Durch die damit verknüpften Untersuchungen ist es mir möglich geworden, in *C. inaequalis* Er. eine von kleinen Stücken der *C. alpina* Gory (*scabripennis* Steff.) schön unterscheidbare, aber sicher specifisch unterscheidbare Art zu constatiren. Ebenso wurde meine langgehegte Vermuthung, dafs wir es in der *Pilula*-Gruppe nur mit einigen wenigen, in der Färbung des Haartomentes auf der Oberseite veränderlichen Arten zu thun haben, bestätigt.

Die Forcepsspitzen der Cisteliden sind trivalvae [1]), d. h. sie bestehen hier aus drei gesonderten und beweglichen Theilen, einem mittleren und zwei Seitentheilen; den ersteren (die valva media) nenne ich der Kürze wegen „Löffel", mit dem er eine gewisse Aehnlichkeit hat; die Seitentheile („valvae laterales" teste Kraatz) „Klappen".

Bei den grofsen Arten: *C. gigas* Fbr. und *sorreziana* Fairm. ist der breite Löffel mehr oder minder, bei der ersteren stark, bei der letzteren schwach, nach aufwärts, die äufserste Spitze der Klappen hingegen schwach nach abwärts geneigt.

Bei allen anderen Arten sind die Spitzen der Löffel und Klappen nach abwärts geneigt. Diese letzteren zerfallen nach der Form derselben wieder in sechs Gruppen:

Bei Gruppe I. (*C. alpina* Gory) ist der Löffel stark nach abwärts gekrümmt und die Klappen stark hakenförmig umgebogen.

---

[1]) Vergl. Kraatz Deutsche Ent. Zeitschr. 1881. p. 126.

Bei Gruppe II. (*C. inaequalis* Er., *signata* Panzer und *Pyrenaea* Dufour) sind die Klappen an der Spitze zu einem Knöpfchen erweitert.

Bei Gruppe III. haben die Klappen eine einfache Spitze, der Löffel ist breit, fast parallel und gerinnt. Hierher gehört *C. auricoma* Kiesenw., bei welcher die Klappen an den Seiten eine tiefe Rinne haben und der Löffel eine lange Mittelfurche besitzt; und *C. picipes* Duftschm., deren Klappen sehr gedrungen gebaut und plötzlich zugespitzt sind und der Löffel nur eine kurze Mittelrinne besitzt.

Bei Gruppe IV. haben die Klappen aufsen dicht vor der Spitze eine kleine Ausrandung. Hierher *C. striata* Steff. (*similaris* Muls.), deren Klappenspitzen sich durch auffällige Länge auszeichnen, und *C. luniger* Germ., *ornata* Panz. und *pilosella* Heer, bei welchen die Klappen kurz und stark gebaut sind.

Bei Gruppe V. haben die Klappen eine stumpfe, an den Seiten schräg abgestutzte Spitze. Der Löffel ist stark löffelförmig geformt, vor dem Ende desselben mit einem Längsstrichel. Hierher *C. depilis* Graëlls, *pilula* Lin. und *regalis* Steff.

Bei Gruppe VI. sind die Klappen wie bei der dritten einfach, aber mit viel stumpferer Spitze und der Löffel ist hier wie bei der vorhergehenden gebildet. Hierher *C. fasciata* Fbr. und *pustulata* Först. (*dorsalis* Fbr.) zu ziehen.

Auf Tafel I. erscheint der Forceps der einzelnen Arten in der Aufsicht (vertical) und in der Seitenansicht (horizontal), alle bei gleicher Vergröfserung dargestellt und zwar von:

C. gigas, nebst einer vom Löffel etwas abstehenden Klappe.

C. sorreziana, ebenso.

C. alpina, bei der Aufsicht sind die Klappen etwas abstehend gezeichnet.

C. inaequalis, nebst einer einzelnen Klappe.

C. signata, *pyrenaea*, *auricoma*, *picipes*, ebenso.

C. striata, die Klappen etwas geöffnet dargestellt.

C. luniger, *pilula*, *fasiata* und ihre Verwandte, ebenso.

Curimus murinus Fbr., Vorder-, Hinter- und Seitenansicht.

Cytilus sericeus Först. (*varius* Fbr.), vordere Ansicht mit etwas abstehenden Klappen und Seitenansicht.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift. XXVI 1882. Heft I.]

Forceps-Abbildungen von exotischen Melolonthiden nach Präparaten von Metzler in Frankfurt a. M.

von Tieffenbach abgebildet.

Dazu Tafel II. und III.

Der leider so früh verstorbene, hoffnungsvolle junge Frankfurter Entomologe Herr Metzler hatte eine Anzahl von Präparaten gemacht, welche in dieser Zeitschrift abgebildet und von ihm besprochen werden sollten; ich habe von denselben die der Europäer abgesondert, an die ich eine weitere Besprechung zu knüpfen gedenke; die von H. Tieffenbach sauber gezeichneten Abbildungen der exotischen Präparate sind nur zweckmäfsig auf zwei Tafeln arrangirt, und die Arten aufgezählt, zu denen sie gehören.

Die Tafeln sind ein Geschenk des Vaters des Verewigten an die Deutsche Entomologische Gesellschaft, für welches ihm hiermit im Namen derselben der herzlichste Dank ausgesprochen wird.

Tafel II. 1882.

Hoplidae.		Sericidae.	
1. Anisonyx longipes L.	Cap	24. Phyllotoc. rufipennis Boisd.	Austr.
2. lepidotus Wied.	»	25. australis Boisd.	»
3. abdominalis Burm.	»	26. Mac Leayi Fisch.	»
4. Lepitrix stigma De Geer	»	27. Trochalus xanthocerus Bm.	Natal
5. Peritrichia dimidiata Brm.	»	28. apicalis Germ	»
6. cinerea Ol.	»	29. Serica iricolor Say	Am. bor.
7. ursina Eclon i. l.	»	30. Camenta infaceta Brm.	Caffr.
8. Eriesthis stigmatica Billb.	»	31. Ablabera nigricans Brm.	»
9. Pachycnoma squamosa Brm.	»	32. rostrata Brm.	»
10. calcarata Brm.	»	33. luridipennis Blch.	Cap
11. flavolineata Burm.	»	34. Symmela Norrisi Brm.	Columb.
12. Hoplocnemis hylax F.	»	35. Athlia rustica Grm.	Chili
13. Dichelus semivirgatus Burm.	»	36. Diphucephala sericea Kirby	Austr.
14. squamulatus Brm.	»	37. Edwardsi Waterh.	»
15. Mitrophorus ateuchoides Brm.	»	38. Xylonychus piliger Blch.	Tasman.
16. Heterochelus dentipes F.	»	39. Phytolaema mutabilis Sol.	Valdivia
17. detritus Burm.	»	40. Liparetrus atratus Brm.	Tasm.
18. Monochelus calcaratus Brm.	»	41. Scitala rorida Brm.	Austr.
19. glaberrimus Brm.	»	42. pruinosa Dalm.	»
20. bivittatus Brm.	»	43. Macrotoma glacialis F.	Margelan
21. Goniaspidius brevis Brm.	»	44. Heteronyx pilosus Blch.	Austr.
22. Scelophysa militaris Gyll.	»	45. Maypa obesa Germ.	Chili
23. Hoplia squamifera Brm.	Mexico		

Tafel III. 1882.

Macrodactylidae.

1. Anoplosiagum sulcatum Blch. Bras.
2. rufipenne F. »
3. Philochlaenia ambitiosa Blch. »
4. chalcea Brm. »
5. tessellata Burm. »
6. superba Burm. »
7. Isonychus ocellatus Brm. Mexico
8. Corminus canescens Brm. Bras.
9. Isonychus variegatus Grm. »
10. Schizochelus luteipes Chevr. Chili
11. Macrodactylus cinereus Blch. Peru
12. Rhinaspis aenea Billb. Bras.
13. Dicrania velutina Cast. »
14. nigra Serv. »
15. Ceraspis bivulnerata Grm. »
16. rufipes Brm. »
17. signata Blch. »
18. Ancistrosoma farinosum Sallé
19. rufipes Ltr. Bogota [Carac.
20. Manopus biguttatus Cast. Columb.

Clavipalpidae.

21. Clavipalpis ursinus Blch. Columb.
22. Pachydema Kindermanni Reiche
23. Hornbecki Luc. Alg. [Syr.
24. foveola Mg. »

Melolonthidae verae.

25. Schizonycha africana Cast. Sennaar
26. cervina Reiche Guinea
27. tumida Cast. Cap
28. Psilonychus gracilis Brm. Natal
29. Exopholis hypoleuca Wiedm. Java
30. Lepidiota stigma F. »
31. Lachnosterna Sinensis Hope China
32. crenaticollis Blch. Cuba
33. fusca Fröl. Pensylv.
34. hirticula Knoch. Am. bor.
35. rugipennis Schfs. Mexico
36. Endrosa quercus Knoch. Am. bor.
37. Phytalus forcipatus Brm. Bras.
38. pruinosus Blch. Mexico
39. Hoplosterna chinensis Guér. China
40. Melolontha serratula Gyll. Ind. or.
41. sulcipennis Cast. Manil.
42. Rhopaea Verreauxi Blch. Austr.

Macrophyllidae.

43. Leontochaeta Alspex F.
var. brunnipennis Cast. Cap

Pachypodidae.

44. Elaphocera mauritanica Ramb. Alg.
45. hiemalis Er. Bulgar.
46. Pachypus cornutus Ol. Cors.
47. Candidae Pet. Ital.

Euchiridae.

48. Euchirus longimanus L. Amboina

G. Kraatz.

Ist *Carabus punctato-auratus* wirklich *auronitens* var?.

Herr Prof. Valery Mayet bringt einen interessanten Beitrag zur genaueren Kenntnifs der geographischen Verbreitung der *Carabus* in den Corbières [1]). Dieselben sind zwei kleine Ausläufer (chaines secondaires) der Pyrenäen im Departement der Aude (Languedoc), und verbinden gleichsam die Pyrenänen mit den Cevennen. Während nun im Departement des Landes nach Gobert nur 8, in den Ost-Pyrenäen nach Pellet nur 9, im Seine-Bassin (12 Departements) 13 *Carabus*-Arten vorkommen, besitzen die Corbières 11 davon. Aus den Pyrenäen stammen *rutilans*, *splendens* und *punctato-auratus*, die Cevennen liefern den einzig exclusiv französischen *Carabus*, den Fabricius leider unpassend *hispanus* genannt hat. Der *monilis*, der sich nur an einigen isolirten Punkten der Pyrenäen findet (und gar nicht in den südlichen Cevennen), ist häufig im Thale von Sault.

Carabus splendens findet sich allein neben den 6 einheimischen *catenulatus*, *cancellatus*, *nemoralis*, *convexus*, *purpurascens*, *auratus* in dem Walde des Fanges bei Quillan; der *rutilans* allein neben den letzteren in den Gorges de Saint-Georges bei Quillan und auf dem Col de la Peyre an der Grenze des Ariège. Der Cevennen-Carabus *hispanus* ist häufig im Juni und September in Rennes-les-Bains, Eisenbahn-Station zwischen Limoux und Quillan.

Carabus monilis und der schöne *Farinesi* finden sich im Thale von Sault beim Dorfe Belcaire, letzterer häufig auf Feldern und Wiesen, während *punctato-auratus* den düsteren Tannenwald der benachbarten Höhen nicht verläfst.

Schliefslich wird das Thal von Sault als Hauptquartier des *Carabus punctato-auratus* var. *Farinesi* bezeichnet; derselbe war bisher als fragliche Var. des *festivus* (der Cevennen) mit schwachen oder erloschenen Rippen bekannt, und dieser höchstwahrscheinlich eine südliche Form des *auronitens* des Nordens und der Alpen.

Die meisten deutschen Entomologen dürften aber überrascht sein, den *Farinesi* mit Bestimmtheit von einem Sammler reichen Materiales auch als *festivus* var. angesprochen zu sehen! Der *auronitens* wird von H. Mayet mit Recht als eine waldliebende

[1]) Ann. Soc. Ent. France 1881. Bullet. 17. p. 146—148.

Art charakterisirt, der *punctato-auratus* dagegen liebt freies Terrain oberhalb der Waldregion. Als sein Prototyp wäre nach M. die kleine Form vom Canigou (2500 Meter) zu betrachten, bei der die Rippen der Flügeldecken vielfach durch Grübchen unterbrochen sind. In Luchons, Bigorre, Cauterets (1500—2000 Meter) ist der *punctato-auratus* noch nicht Waldbewohner, aber gröfser, meist mit ganzen Rippen, mehr und mehr mit röthlichen Beinen.

In den Corbières ist der Käfer Waldbewohner, hat oft rothe Beine, oft stark erhabene, bisweilen keine Rippen, wie *festivus*.

Im Thale von Sault sollen nun „alle Uebergänge zwischen *punctato-auratus* und *festivus*“ vorkommen, und eine Reihe von etwa 20 Exemplaren, welche H. Mayet der französischen entomologischen Gesellschaft vorlegt, soll wohl geeignet sein die Frage zur Entscheidung zu bringen, ob *punctato* und *festivus* eine Art zu bilden haben; manche Stücke von der genannten Lokalität haben Flügeldecken ohne Rippen und rothe Beine, wie *festivus*, die meisten die deutlichen Rippen (mit starken Grübchen) und die schwarzen Beine des *punctato-auratus*.

Niemand hat gegen diese Ausführungen das Wort ergriffen, obwohl der *punctato-auratus* in den Pyrenäen sehr häufig, und das Thema ein sehr interessantes ist.

Anscheinend führen hier die sog. „Beobachtungen in der Natur“ zu unerwarteten Resultaten, resp. ergänzen sie ausgesprochene Vermuthungen!

Wieder aber zeigt sich, wie so oft, dafs dergleichen Beobachtungen in freier Natur zu Irrthümern führen, ohne das minutiöseste Detail-Studium.

Dieses lehrt, dafs die wesentlichen Unterschiede der besprochenen beiden Carabus-Arten darin bestehen, dafs *auronitens* und *festivus* ♂ einfache Fühler zeigen, während Fühlerglied 7 und 8 bei *punct.* ♂ deutlich ausgerandet sind.

Dies ist nach dem jetzigen wissenschaftlichen Stande unserer Kenntnifs der Caraben ein Cardinal-Unterschied, während Gröfse, Gestalt, Rippenbildung und Beinfarbe notorisch sehr variabel sind. Diesen wichtigsten Punkt läfst aber H. Prof. Mayet unerörtert! Immerhin jedoch sind seine Ausführungen sehr anregend und interessant! gerade an solchen Betrachtungen über die geographische Verbreitung variirender Arten ist die entomol. Literatur verhältnifsmäfsig arm.

H. Mayet's Auffassung, dafs man die kleine Form vom Canigou „pourrait appeler le prototype“ des *punctato-auratus*, vermag

ich nicht zu theilen. Sollte nicht vielmehr anzunehmen sein, dafs die Hügel früher bewaldet gewesen und die Art auf dem später unbewaldeten Terrain verkümmert sei?

Die Local-Varietäten des *punct.* aus den Ost-Pyrenäen verdienten auch noch eine kritische Beschreibung, nur nicht à la Géhin!

Auf den sehr interessanten Umstand, dafs beim *punct.* die (primären) Grübchen der Rippen bisweilen neben denselben, anstatt in denselben stehen, ist bereits von mir besonders aufmerksam gemacht [1]). Dr. G. Kraatz.

Nachschrift.

Im Bullet. Soc. Ent. de France 1881. No. 24. p. 222 und 223 erklärt H. Prof. Mayet gegen die Ausführungen von Hrn. Géhin (a. a. O. 1881. No. 19. p. 162) und eine Notiz mir (a. a. O. p. 164), dafs *Farinesi* = *punctato-auratus* var. und *festivus* = *auronitens* var. sei, *auronitens* und *punctato-auratus* seien specifisch identisch, weil er *Farinesi* besitze, bei denen Fühlerglied 7 u. 8 faiblement échancrés seien und *festivus*, bei denen dieselben visibliment échancrés seien. Die Richtigkeit der letzteren Beobachtung wäre hiernach zunächst wohl von kritischen *Carabus*-Kennern zu bestätigen.

---

[1]) Sculptur-Elemente der *Carabus*. Deutsche Ent. Zeitschrift 1878. p. 274 Note 1.

Für Deutschland neue Käfer.

1. *Cryptopleurum crenatum* Panzer = *Vaucheri* Tournier, von *C. minutum* F. = *atomarium* Oliv. (non Fabr.) durch tiefgefurchte Punktreihen und stark erhabene Zwischenräume verschieden, besitze ich aus dem Harz und Caucasus (Leder No. 95).

2 *Philydrus halophilus* Bedel ist durch einfarbiges 2tes Maxillarpalpenglied und schwarze Färbung des Kopfes, die bis zu den Augen nach vorn reicht, von *testaceus* F. verschieden. Mein Vater fand die Art in den salzigen Wässern der Salinen von Nauheim in der Wetterau in Oberhessen. Sonst ein Meeresstrandbewohner, Küsten von Frankreich und Mittelmeer.

3. Von *Orthochaetes erinaceus* Duval besitze ich ein Stück aus Ems; der Käfer ist noch nicht als deutscher bekannt; den *setiger* besitze ich aus dem Taunus. Dr. v. Heyden.

4. *Epuraea laeviuscula* Gyll., welche nach Reitter nur in Schweden vorkommt, sammelte ich im Sommer 1879 in einigen Ex. an entrindeten Fichten in der Nähe des Oberharzes.

C. Wilcken in Hildesheim.

5. *Parnus striatellus* ist bei Görz in Mehrzahl am Isonzo,

6. *Clytra propinqua* ebenfalls bei Görz einzeln auf Rhamnus frangula von Hrn. Schulrath Schreiber gesammelt, die Bestimmung von H. v. Kiesenwetter gegeben worden.

7. *Scolytus Kirschi* Skalitzky wurde von H. Oberförster-Candidat Schreiner bei Wodek (Reg.-Bez. Bromberg) in einigen todten Ex. in einer Rüster aufgefunden. G. Kraatz.

8. *Euplectus intermedius* Wollaston seither wohl mit *Karsteni* und *punctatus* verwechselt, fing Dr. Osc. Boettger in seinem Hausgarten bei Frankfurt. Ebenso *Eupl. Aubeanus* Saulcy, seither nur aus Mecklenburg (Konow) bekannt.

9. Die Frankfurter Stücke der *Zeugophora flavicollis* mit gelben Hinterschenkeln gehören zur var. *australis* Weise.

10. Alle meine Frankfurter *Airaphilus elongatus* gehören nicht zu dieser Art, die nur an der Nord- und Ostsee vorkommt, sondern zu *ruthenus* Solsky.

11. *Microglosa nidicola* Fairm. fand ich am 20. Juli 1881 in Anzahl an den Wänden der Sandgruben bei Bockenheim am Eingang der Nester der Uferschwalbe. Dr. v. Heyden.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXVI. 1882. Heft I.]

Neue Pselaphiden und Scydmaeniden aus Brasilien,

beschrieben von

Edm. Reitter in Mödling, bei Wien.

(Hierzu Tafel V.)

Von dem um die entomologische Wissenschaft vielfach verdienten Herrn Hans Simon in Stuttgart erhielt ich eine ansehnliche Partie Pselaphiden und Scydmaeniden aus Brasilien zur Determination vorgelegt, die mir Anlafs zu diesem Artikel gaben. Das Material wurde von Herrn Professor Müller um Sao Paolo gesammelt. Ich habe bei dieser Gelegenheit einige Beschreibungen neuer Arten aus Columbien, welche sich in meiner Sammlung vorfanden, den ersteren zugefügt, was den Werth dieser kleinen Arbeit nicht beeinträchtigen dürfte. Für die liberale Mittheilung, theilweise auch Ueberlassung der schönen Thiere, sowie besonders für die Tragung der Kosten für die beigegebene Tafel wird Herrn Simon sowohl von meiner Seite als auch von der Redaction herzlich gedankt.

Pselaphidae.

Apharus nov. gen.

Corpus sat latum, convexum, pubescens, antennis crassis, 11-articulatis, basi approximatis, clavatis, palpis quadriarticulatis, articulo ultimo crasso, ovali, introrsum apicem versus excavato, oculis emarginatis. Caput antice subbituberculatum, subtiliter bifoveolatum; prothorax subglobosus, basi trifoveolatus, foveolis minutis; elytra elongata, stria suturali profunde impressa, stria dorsali abbreviata; abdomen segmentis dorsalibus haud marginato-reflexis, segmento primo conspicuo, magnis convexo, segmentis ventralibus quinque perspicuis, primo maximo, reliquis angustis, coxis posticis inter se parum distantibus, tarsi triarticulati, unguiculis binis aequalibus.

Mit *Hamotus* Aubé verwandt, aber die Fühler dicker, mehr genähert, Halsschild ohne Basal-Querfurche, Hinterleib nicht breit gerandet und aufgeworfen, sondern wie bei *Batrisus* geformt, erstes Segment lang, die Tarsen mit 2 gleichen Klauen.

Kopf ähnlich wie bei *Tychus*. Letztes Glied der Kiefertaster verdickt, oval, innen vor der Spitze ausgehöhlt. Fühler dick, erstes Glied fast doppelt so lang als breit, das nächste ebenso dick, quadratisch, die nächsten 6 quer, allmählig breiter werdend, Glied 9 und 10 gröfser, allmählig breiter werdend, quer, letztes Glied sehr grofs, fast kugelförmig. Augen mäfsig grofs, seitlich stehend, gegen die Schläfen ausgerandet, die Ausrandung lang behaart. Halsschild wie bei *Bryaxis*; alle drei Basalgrübchen punktförmig, ohne Querfurche. Flgd. breit, mindestens so lang als zusammen breit, mit tiefem Naht- und abgekürztem Dorsalstreifen. Das erste sichtbare Dorsalsegment so lang als die folgenden zusammen, alle wie bei *Batrisus* geformt, und fein, einzeln schräg gerandet, nicht abgesetzt und aufgebogen. Bauch aus 5 Ringen gebildet, der erste sehr lang, die andern kurz. Hinterhüften von einander entfernt. Beine lang und dick, Tarsen 3gliederig mit zwei gleichen, feinen Klauen. — Von *Cercocerus* durch die Randung des Abdomens und das Endglied der Taster verschieden.

1. *Apharus Mülleri* Rttr. n. spec.: *Rufo-testaceus, fulvo-pubescens, capite thorace angustiore, fronte bifoveolata, prothorace subgloboso, leviter transverso, foveolis basalibus minutis, elytris ampliatis, thorace sesqui longioribus, parce punctulatis, segmento dorsali primo conspicuo magno distincte punctato.* — Long. 2 mill.

Mas: *Trochanteribus anticis et femoribus anticis prope basin subtiliter dentatis, metasterno apice impresso.*

Patria: Brasilia: Sao Paolo (2600 Fufs über dem Meere). Coll. Hans Simon in Stuttgart. Taf. V. Fig. 4.

Einem *Hamotus* sehr ähnlich. Fühler sehr dick, den Hinterrand des Halsschildes kaum überragend, das letzte Glied grofs, kugelförmig, wenig länger als breit. Kopf klein, so lang als breit, die Stirnwulst zu zwei nahen Höckern getheilt, kaum sichtbar punktirt, jederseits mit einem kleinen Grübchen. Halsschild etwas breiter als lang und viel breiter als der Kopf, nach vorn etwas mehr als zur Basis verengt, an dieser mit 3 kleinen, punktförmigen Grübchen, wovon die äufseren in den Hinterwinkeln stehen. Flügeldecken fein, das erste sichtbare grofse Rückensegment etwas deutlicher punktirt. Körper gelbroth, etwas glänzend, ziemlich dicht gelb, abstehend behaart.

Bei dem ♂ sind die Trochanteren der Vorderbeine und die Vorderschenkel an der Wurzel auf der Unterseite in ein kleines, spitziges Zähnchen erweitert, die Hinterbrust grubenartig eingedrückt und die Mittel- und Hinterschienen vor der Spitze etwas gebogen.

Es liegen mir 2 ♂ von H. Prof. Müller gesammelt vor, dem ich diese schöne Art dedicire, welche sich in der Sammlung meines Freundes Hans Simon in Stuttgart befinden.

2. *Hamotus gracilicornis* Rttr. n. sp.: *Obscure castaneus, fulvo-hirtus, palpis tarsisque ferrugineis, vix punctatus, capite parvo, thorace angustiore, oblongo, inter oculos bifoveolato, antennis elongatis, dimidium corporis superantibus, articulis 3-9 quadratis, aut latitudine parum longioribus, clava triarticulata, parum abrupta, articulis duobus penultimis oblongis, aequalibus, ultimo latiore, magno, elongato, obovato, extus sinuato; prothorace oblongo, antrorsum magis angustato, foveolis basalibus subaequalibus, sat magnis; elytris latis, thorace minus longioribus, stria suturali integra discoidalique in medio abbreviata profunde impressis; abdominis segmentis duobus primis dorsalibus conspicuis subaequalibus; tibiis anticis subrectis, posterioribus apice leviter sinuatis.* — ♀ Long. fere 3 mill., ♂ incognitus.

Patria: Columbia. Coll. Reitter.

Mit den bekannten Arten im Baue des Körpers sehr übereinstimmend, aber durch Gröfse und die langen, schlanken Fühler sehr ausgezeichnet. Eine Verbindung zwischen den Basalgrübchen des Halsschildes, wie sie Aubé bei seinem ebenfalls grofsen *H. lateritius* aus Columbien angiebt, ist nicht vorhanden. Das letzte Glied der Fühler ist fast so lang als die 3 vorhergehenden zusammen, gegen die Spitze allmählig dicker, an der Basis leicht geschwungen.

3. *Hamotus monachus* Rttr. n. sp.: *Castaneus, elytris tarsisque ferrugineis, fulvo pubescens, capite thorace vix angustiore, vix oblongo, inter oculos bifoveolato, antennis robustis, articulis* 2, 3 *quadratis*, 4—8 *transversis, clava triarticulata magna, bene abrupta, articulis sensim paullulum latioribus, duobus penultimis quadratis, ultimo obovato, magno, duobus praecedentibus longitudine; prothorace subcordato, latitudine haud longiore, laevi, foveolis tribus sulca arcuata connexis impresso; elytris thorace fere sesqui longioribus, parce punctulatis, stria suturali integra discoidalique in medio abbreviata profunde impressis; abdominis segmentis duobus primis dorsalibus conspicuis subaequalibus; tibiis anticis subrectis, posterioribus leviter sinuatis.* — ♀ Long. 2.2 mill., ♂ incognitus. — Patria: Yucatan. Coll. Reitter.

Hamotus monachus Saulcy in litt.

Die Behaarung ist viel feiner als bei *Ham. gracilicornis*, und darum wohl von *H. commodus* Schauf. auch verschieden, der, wie auch der kleine *H. humeralis* Aubé, eine die Basalgrübchen des Halsschildes verbindende Querrinne besitzt. So lange Herr Dr. Schaufufs uns die Dimensionen der einzelnen Fühlerglieder nicht beschreibt, worauf es bei diesen Thieren hauptsächlich ankommt, so lange werden seine Arten schwer zu deuten sein. Färbung und die sich immer wiederholenden Angaben über die Körperform ohne vergleichende Angaben zu einander, bleiben bei dieser Familie stets Unterschiede letzten Grades.

4. *Hamotus clavicornis* Rttr. n. sp.: *Rufo-castaneus, fulvo-pubescens, palpis tarsisque testaceis; capite thorace vix angustiore; inter oculos bifoveolato; antennis brevibus, crassis, articulo secundo quadrato,* 3—8 *transversis, sensim magis transversis, clava sat bene abrupta, triarticulata, articulis sensim parum latioribus, duobus penultimis valde transversis, ultimo maximo, latiore, ovato, apice obtuse rotundato, fere tribus praecedentibus longitudine; thorace subcordato, latitudine haud longiore, laevi, foveolis basalibus tribus sat magnis, subaequalibus, elytris thorace plus sesqui longioribus, parcissime vix perspicue punctulatis, stria suturali integra dorsalique ante medium abbreviata profunde impressis; abdominis segmentis duobus primis dorsalibus conspicuis subaequalibus; tibiis anticis subrectis, posterioribus sinuatis.* — ♀ Long. 2.2 mill., ♂ latet.

Patria: Venezuela. Coll. Reitter.

Durch die kurzen Fühler mit queren Mittelgliedern recht bemerkenswerth.

5. *Hamotus tritomus* Rttr. n. sp.: *Rufo-ferrugineus, fulvo-pubescens, palpis pedibusque rufo-testaceis, vix punctatis, capite thorace vix angustiore, inter oculos bifoveolato, antennarum articulo primo cylindrico, secundo quadrato,* 3—8 *parum minoribus, transversis, clava triarticulata valde abrupta, sensim paulo latiora, articulis duobus penultimis subquadratis, ultimo magno, ovato, praecedente sesqui longiore, prothorace subcordato, foveolis lateralibus cum sulca transversa connexis, foveola media vix perspicua; elytris thorace sesqui longioribus, stria suturali integra dorsalique abbreviata fortiter impressa, abdominis segmentis duobus primis conspicuis dorsalibus*

subaequalibus, *tibiis posterioribus minus sinuatis.* — Long. 2 mill. — Patria: Columbia: Sito; Ambalema. Coll. Reitter [1]).

Ich besitze 2 Weibchen von dieser schönen Art, welche sich durch die grofse 3gliederige Fühlerkeule, die viel mehr als $\frac{1}{3}$ der gesammten Fühlerlänge einnimmt, und durch die tiefe Basalfurche des Halsschildes auszeichnet, in deren Grunde das Mittelgrübchen kaum zu entdecken ist.

Batrisus Aubé.

Diese sehr artenreiche Gattung läfst sich in nachfolgende Subgenera zerlegen, auf die der Kürze und leichteren Uebersicht wegen bei ferneren Neubeschreibungen Rücksicht genommen werden sollte. Ihre Deutung wird sodann wesentlich erleichtert sein.

Bei allen Arten hat nur das erste sichtbare Rückensegment eine scharfe Seitenrandkante.

---

[1]) Mir ist noch nachfolgende unbeschriebene Art bekannt:

Hamotus singularis Rttr. n. spec.: *Rufo-castaneus*, *palpis tarsisque rufis*, *fulvo-pubescens*, *vix punctatus*, *capite thorace fere aequilato*, *inter oculos bifoveolato*, *antennis mediocribus*, *articulo primo latitudine duplo longiore*, *articulis* 2-3 *quadratis*, *ceteris sensim magis subtransversis*, *clava vix abrupta*, *articulis penultimis transversis praecedentibus parum latioribus*, *ultimo crasso*, *maximo*, *subglobosim obovato*, *praecedente duplo latiore*; *prothorace subcordato*, *latitudine haud longiore*, *basi trifoveolato*, *elytris thorace parum longioribus*, *stria suturali integra dorsalique valde abbreviata profunde impressa*, *abdominis segmento dorsali primo conspicuo secundo parum longiore*, *tibiis anticis rectis*, *posterioribus leviter sinuatis.*

Mas: *tibiis posticis apice longe calcaratis*, *calcaribus sensim apice subincrassatis.*

Patria: Mexico. Gefunden von Bilimek. In meiner Samml.

Von *H. suturalis* Schauf. und *commodus* Schauf. sicher durch die nicht durch eine Querfurche verbundenen Grübchen des Halsschildes verschieden. An den Fühlern sind die 2 queren, ziemlich kleinen vorletzten Glieder wenig abgesetzt, dagegen das letzte rundlich eiförmige Glied aufserordentlich stark verbreitert. Die Hinterschienen des ♂ haben einen langen Sporn, der gegen die Spitze sichtlich dicker wird.

Die scharfe Seitenrandlinie des ersten Rückensegments erreicht nicht die Mitte desselben; dieses von hier zur Spitze stielrund; das schräge Sublateralfältchen ist nur am ersten und vierten Segmente vorhanden, das 3te und 4te vollständig ungerandet. Endglied der Taster kurz, verkehrt spindelförmig, an der Wurzel dünn, über der Mitte verdickt. Halsschild mit 3 Längsfurchen, ohne Basaldörnchen. Fld. mit abgekürztem Dorsalstreifen. Aubé: *Batrisus* [1]).

Die scharfe Seitenrandkante des ersten Segments erreicht fast die Spitze desselben; Endglied der Taster länglich, spindelförmig, an der Wurzel breiter, gegen das Ende zugespitzt.

Alle 4 Rückensegmente mit feinen Sublateralkielchen. Halsschild mit 3 Längsfurchen und mit deutlichen Basaldörnchen. Fld. mit kurzem Dorsalstreifen. Rttr.: *Batrisodes.*

Nur das 1ste und 4te Segment mit feinen Sublateralkielchen, das 2te und 3te höchst fein linienförmig gerandet. Halsschild ohne Dörnchen. Fld. ohne Dorsalstreifen.

Halsschild mit Seitenfurchen, Mittelfurche fehlt.

Reitter: *Syrbatus.*

Halsschild ohne Längsfurchen. Leconte: *Arthmius.*

6. *Batrisus* (*Syrbatus*) *clypeatus* Rttr. n. sp.: *Rufus, nitidus, pubescens, capite thoracis latitudine, fronte antrorsum profunde exciso, margine antice deflexo valde foveolatoque, lateribus elevato, vertice subtilissime longitudinaliter cristato, clypeus productus, apice subrotundato, postice tuberculato, antennarum articulo primo inflato, apice magis incrassato, introrsum apice rotundatim producto, supra canaliculato, ceteris angustioribus, articulis* 3—8 *subaequalibus, leviter oblongis, ultimis tribus magis incrassatis, duobus penultimus subglobosis, ultimo obovato, apice acuminato; prothorace subcordato, haud transverso, ante basin sulca tenui transversa impressa, utringue foveolata, sulca laterali longitudinaliter insculpta, media nulla, elytris globoso ampliatis, laevibus, stria suturali distincta, discoidali nulla, abdominis segmento primo dorsali majore, foveolis lateralibus parum perspicuis, in medio haud foveolato, tibiis posticis breviter calcaratis.* — Long. 2 mill. Taf. V. Fig. 6.

Mas: *tibiis intermediis apice calcaratis.*

---

[1]) Diese Gruppe dürfte wegen dem abweichenden Endgliede der Taster, sowie den völlig ungerandeten mittleren Abdominalsegmenten vielleicht eine selbstständige Gattung bilden.

Patria: Brasilia: Sao Paolo (3000 Fufs über dem Meere). Coll. Hans Simon.

Durch die Kopfbildung erinnert diese Art an unseren *Batrisus oculatus*; das Halsschild hat aber weder eine Mittellängslinie noch Basaldörnchen.

Mir liegen 2 wohlerhaltene Männchen vor.

7. *Batrisus* (*Syrbatus*) *Phantasma* Rttr. n. spec.: *Testaceus pubescens, capite magno, thorace latiore, antice profunde excavato, lateribus cavam, utrinque in lobam duobus dentiformibus productis, dente posteriore extus dense piloso, clypeus apice triangulari, fronte punctata, foveola oculari oblonga, antennis elongatis, articulo primo incrassato, suboculto, ceteris suboblongis, clava minus abrupta, articulis duobus penultimis suboblongis, fere globosis, ultimo elongato, apice acuminato; prothorace subcordato, longitudine fere breviore, vix perspicue punctato, sulca transversa ante basin, longitudinali prope lateribus sat fortiter impressis, elytris globoso ampliatis, vix punctulatis, stria suturali distincta, dorsali nulla, abdominis segmento primo dorsali majore, pliculis brevissimis; tibiis posticis tenuiter calcaratis.* — Long. 1.5 mill. Taf. V. Fig. 7.

Mas: *trochanteribus intermediis spinosis, femoribus anticis et tibiis anticis intus in medio subdentatis, tibiis intermediis calcaratis.*

Patria: Brasilia: Sao Paolo (4000 Fufs über dem Meere). Coll. Hans Simon.

Von *B. clypeatus* durch gröfseren, längeren, anders gebildeten Kopf und die Geschlechtsdifferenzen sehr verschieden.

Ein einzelnes, etwas beschädigtes Männchen.

8. *Batrisus* (*Syrbatus*) *sublyratus* Rttr. n. spec.: *Rufus, pubescens, palpis tarsisque testaceis, capite thoracis latitudine, fronte inter antennas transversim impressa, impressione in medio interrupta, prope oculos foveolato, vertice breviter carinato, antrorsum obsolete longitudinaliter subimpresso, lateribus leviter obtuse elevato, thorace subcordato, lateribus antice subangulato, ante basin sulca transversa impressa, ante angulos posticos foveolato et sulca longitudinali sublaterali impressa, intermedia nulla, elytris globoso ampliatis, stria suturali distincta, dorsali nulla, abdominis segmento primo dorsali majore, pliculis basalibus brevissimis plus quam tertiam disci partem includentibus, tibiis posticis apice spinula, tenui subarcuata armatis.* — Long. 2.2 mill.

Mas: *incognitus.*

Patria: Brasilia: Sao Paolo (3000 Fufs über dem Meere). Coll. Hans Simon.

Es liegen mir von dieser Art 2 Weibchen vor. Diese Art ist der nächsten sehr ähnlich, unterscheidet sich jedoch durch die Sculptur des Kopfes. Die Fühler sind schlank, das 2te bis 7te Glied länger als breit, das 5te merklich länger als die umgebenden, das 8te klein, rund, 9 und 10 breiter, kugelig, das letzte lang eiförmig, zugespitzt, etwas breiter als die vorhergehenden.

9. *Batrisus* (*Syrbatus*) *simplicifrons* Rttr. n. sp.: *Rufus, pubescens, palpis tarsisque testaceis, capite prothoracis latitudine, fronte subquadrato, antrorsum profunde impresso, impressione in medio interrupta, prope oculos foveolato, lateribus leviter obtuse elevato, antennarum articulis* 3—7 *leviter oblongis*, 8 *parum minore, clava vix abrupta, articulo* 9 *suboblongo*, 10 *fere quadrato, ultimo minus latiore, oblongo, apice acuminato, prothorace subcordato, latitudine parum longiore, sulca transversa ante basin, sulcoque longitudinali sublaterali impressis, foveola ante angulos posticos parva; elytris globoso ampliatis, vix punctulatis, striola suturali impressa, dorsali nulla, abdominis segmento primo dorsali majore, pliculis basalis brevis fortiter elevatis, vix dimidiam disci partem includentibus; tibiis posticis breviter calcaratis.* — Long. 2.2 mill.

Mas: *fronte margine antice in medio subangulato, impressione transversa antice in medio vix interrupta, antennarum articulo primo magis inflato, tibiis intermediis robustioribus, apice fortiter calcaratis.*

Patria: Brasilia: Sao Paolo (3000 Fufs über dem Meere). Coll. Simon, Reitter.

Bei den ♂ ist der Vorderrand der Stirn zwischen den Fühlern eckig erweitert, die Querfurche vor demselben in der Mitte nicht unterbrochen, das Wurzelglied der Fühler dicker, die Mittelschienen robuster mit einem starken Endsporne.

10. *Batrisus* (*Syrbatus*) *calcarifer* Rttr. n. sp.: *Rufo-testaceus, pubescens, palpis tarsisque pallidis, capite cum oculis thorace fere latiore, fronte transversim quadrata, antrorsum sulca transversa in medio interrupta impressa, prope oculos foveolato, utrinque punctulato, vertice obsolete longitudinaliter foveolato, antennarum articulis* 4—10 *subglobosis, duobus penultimis parum majoribus, ultimo obovato, apice acuminato, prothorace subcordato, latitudine fere longiore, sulca transversa tenui ante basin, longitudinali prope*

lateribus impressis, foveola ante angulos posticos parva, elytris globoso ampliatis, laevibus, striola suturali distincta, discoidali nulla, abdominis segmento primo dorsali majore, pliculis brevissimus, convergentibus, latitudine dimidiam segmenti partem includentibus; tibiis posticis sat longe calcaratis. — Long. 1.8 mill.

Mas: *latet.*

Patria: Brasilia: Sao Paolo (3000 Fufs über dem Meere). Coll. Hans Simon.

Auf dem Scheitel befindet sich, anstatt des gewöhnlichen Leistchens, ein längliches Grübchen; die Seiten des Kopfes sind schwach aufgeworfen, punktirt.

Nur ein einzelnes Weibchen.

11. *Batrisus* (*Syrbatus*) *brevispinus* Rttr. n. sp.: *Rufus, pubescens, palpis tarsisque testaceis, capite cum oculis thorace latiore, fronte transversim quadrata, punctata, antice fovea transversa magna impressa, foveola laterali angusta, antennarum articulis* 3—7 *suboblongis*, 8 *parvo, rotundato*, 9, 10 *parum majoribus, globosis* 11° *magno, obovato, apice acuminato, prothorace subcordato, latitudine vix longiore, sulca transversa tenui ante basin, longitudinali prope lateribus impressis, elytris globoso ampliatis, stria suturali distincta, discoidali nulla; tibiis posterioribus parum, anticis tenuis introrsum magis curvatis, posticis apice brevissime calcaratis.*

Mas: *latet.* — Taf. V. Fig. 8.

Patria: Brasilia: Sao Paolo (3000 Fufs über dem Meere). Coll. Hans Simon.

Dem Vorigen sehr ähnlich, die Hinterschienen haben aber nur einen sehr kurzen Enddorn, die Vorderschienen sind dünn und nach innen stark gebogen, die Stirn hat am Vordertheile eine tiefe, grofse, quere Grube, in welche die kleinen Seitengrübchen einmünden.

Nur ein einzelnes defectes Weibchen.

12. *Batrisus* (*Arthmius*) *tripunctatus* Rttr. n. sp.: *Rufus, palpis pedibusque testaceis, pubescens, capite magno, thorace parum latiore, subtilissime parce punctulato, vertice trifoveolato, foveola intermedia minore, lateribus minus elevato, margine antice deflexo, tuberculo antennari gibboso, opaco, antennarum articulis* 3, 4, 6, 8 *subquadratis*, 5, 7 *subelongatis, clava triarticulata parum abrupta, articul. duobus penultimis subglobosis; prothorace subcordato, haud transverso, sulca transversa ante basali*

et utrinque foveola impressis; *elytris globoso ampliatis*, *vix punctatis*, *stria suturali distincta*, *dorsali nulla*, *abdomine segmento primo dorsali majore*, *pliculis segmentam latitudine plus quam dimidiam disci partem includentibus*; *tibiis anticis rectis*, *postice brevissime calcaratis*. — Long. 1.6 mill.

Mas: *Callo humerali prominulo*, *trochanteribus anterioribus breviter angulatis*, *tibiis intermediis intus ante apicem parum emarginatis*, *apice brevissime calcaratis*.

Patria: Columbia: Bogota. Coll. Reitter.

Diese Art ist durch die 3 Scheitelgrübchen und die matten, stark beulenförmig vortretenden Fühlerhöcker sehr leicht kenntlich. An der Basis des Halsschildes befinden sich aufser dem normalen Grübchen, in welche die Querfurche einmündet, 2 kleine punktförmige Grübchen in der Nähe der Hinterecken, die zwar den anderen Arten auch zukommen, bei dieser aber sehr deutlich sichtbar sind.

Es liegen mir 2 ♂ und 1 ♀ vor.

13. *Batrisus* (*Arthmius*) *Luzerae* Rttr. n. sp.: *Castaneus*, *capite obscuriore*, *elytris pedibusque rubris*, *palpis tarsisque testaceis*, *pubescens*, *capite magno*, *thorace fere parum latiore*, *subrugoso*, *tuberculis antennariis valde gibbosis*, *foveola oculari antrorsum in sulcis productis*, *sulcis antice conjunctis*, *vertice foveolato*; *antennarum articulis* 3, 4, 6, 8 *subquadratis*, 5, 7 *oblongis*, *clava triarticulata*, *parum abrupta*, *articulis duobus penultimis quadrato-subtransvis*; *prothorace subcordato*, *vix transverso*, *sulca transversa ante basali et utrinque foveola impressis*; *elytris ampliatis*, *vix punctatis*, *stria suturali distincta*, *discoidali brevissime obsoleta*, *callo humerali subangulato*, *abdomine segmento dorsali primo majore*, *pliculis brevissimis*, *subobsoletis*, *segm. latitudine plus quam dimidiam disci partem includentibus*, *tibiis leviter curvatis*. Long. 1.8 mill.

Patria: Columbia: La Luzera. Coll. Reitter.

Dem *B. tripunctatus* ähnlich, der Kopf ist aber runzelig sculptirt, die Fühlerhöcker gröfser, dazwischen mit einem Eindrucke, in welchem auch die seitlichen Stirnfurchen einmünden, das Scheitelgrübchen ist gröfser, alle Schienen leicht gebogen, die Fld. weniger kugelig, mit schwach zahnförmig vortretender Schulterbeule, dicht daneben mit einem schwachen Längseindruck. Ich besitze von dieser Art nur ein einzelnes Weibchen.

14. *Batrisus* (*Arthmius*) *bicolor* Rttr. n. sp.: *Rufus, palpis testaceis, capite prothoraceque nigris, pubescens, fronte transversim quadrato, antrorsum transversim impresso, impressione in medio interrupta, vertice intermediis subglobosis, ultimis tribus parum majoribus, duobus penultimis globosis, articulo ultimo praecedentibus latiore, obovato, prothorace capite vix angustiore, subcordato, latitudine vix longiore, ante basin utrinque foveola oblonga, sulca tenui transversa impressis, sulcis longitudinalibus nullis, elytris globoso ampliatis, vix perspicue parce punctulatis, stria suturali distincta, discoidali nulla; abdominis segmento primo dorsali majore, pliculis basalibus brevissimis, extis subfoveolato, in medio vix impresso; tibiis posticis tenuiter calcaratis.* — Long. fere 1.5 mill.

Mas: *incognitus.*

Patria: Brasilia: Sao Paolo (400 Fufs über dem Meere). Coll. Hans Simon.

In der Färbung dem *B. rhinoceros* Schauf. ähnlich, aber kleiner, Scheitel ohne Längskiel.

Zum Verständnisse nachfolgend beschriebener Arten mag an dieser Stelle gegeben werden eine

Uebersicht der mit *Bryaxis* verwandten Gattungen.

Die 3 ersten sichtbaren Rückensegmente gerandet und fast immer aufgebogen; Endglied der Taster kurz spindelförmig oder oval.

Fühler in beiden Geschlechtern 10gliederig; erstes Rückensegment grofs, plattenförmig verlängert mit langen Dorsalstrichen. Halsschild mit 3 Grübchen. Fld. mit Dorsalstreifen. Korper lang behaart. . . . Brendel: *Decarthron* [1]).

Fühler 11gliederig.

Fld. mit Dorsalstreifen; erstes sichtbares Rückensegment deutlich länger als die folgenden.

Der umgeschlagene Rand der Flügeld. ohne Sublateralfurche.

Die 3 Basalgrübchen des Halssch. stehen frei. Abmen ohne Grube.

Erstes Fühlerglied einfach, wenig länger als breit. Leach.: *Bryaxis.*

---

[1]) Von *Bryaxis* durch gedrungene Gestalt, lange Behaarung und 10gliederige Fühler abweichend.

Erster Fühlerglied stark verlängert, die innere Apicalecke zahnartig vortretend, das folgende an der Aufsenecke des ersten angefügt.
Schaufufs: *Gonathocerus* [1]).

Halsschild mit Basalquerfurche, das mittlere Grübchen fehlt; Abdomen zwischen den Dorsalstricheln mit einem Basalgrübchen. . . . . Rttr.: *Acamaldes* [2]).

Der umgeschlagene Rand der Fld. mit Sublateralfurche. Die drei Grübchen des Halsschildes durch eine quere Furche verbunden. Spitzenrand der Fld. in der Mitte beim ♂ mit einem lappenförmigen, häufig häutigen Anhang. . . . . Saulcy: *Rybaxis* [3]).

Flügeldecken ohne Dorsalstreifen.

Fld. mit Nahtstreifen.

Erstes sichtbares Rückensegment wenig länger als eines der folgenden. Körper mehr oder minder behaart.

Fld. an der Basis mit 4 kleinen Grübchen. Fühler in beiden Geschlechtern deutlich 11gliederig. Halssch. jederseits an der Basis mit einem Grübchen. Die fein gerandeten Seiten des Abdomens nicht aufgebogen. . . . . Rttr.: *Xybaris* [4]).

Fld. an der Basis ohne Grübchen. Letztes Glied der Fühler beim ♂ mit dem 10ten verwachsen. Hals-

---

[1]) Nunquam otiosus p. 506. — Der Autor will diese Gattung wegen der Fühlerbildung zu *Rhexius* stellen, was aber nicht statthaft ist, da sich dieselbe von *Bryaxis* nur durch dieselbe unterscheidet.

[2]) Ich habe diese Gattung als Subgenus, bei Beschreibung der *Bryaxis bythinoides* von der Goldküste, an gleichem Orte beschrieben; reclamire jedoch nun dafür die Gattungsberechtigung.

[3]) Zu den vielen Unterschieden, die wir bereits von *Rybaxis* kennen, konnte ich noch jetzt den noch nicht bekannten sexuellen zufügen; ich habe an allen mir bekannten exotischen Arten dieser wohlbegründeten Gattung die Flügeldeckenbildung angetroffen.

[4]) Entfernt sich von *Bryaxis*, dem diese Gattung, namentlich den Arten des Subgenus *Reichenbachia* aufserordentlich ähnlich sieht, durch sehr schmal gerandetes, nicht aufgebogenes Abdomen. Halsschild nur jederseits mit einem Grübchen.

schild ohne Grübchen. Die gerandeten Seiten des Abdomens aufgebogen. . . . . King: *Eupines* [1]).

Erstes sichtbares Rückensegment stark verlängert. Abdomen sehr schmal gerandet.

Körper sehr fein behaart. Basis der Fld. ohne Grübchen. . . . . Leconte: *Scalenarthrus* [2]).

Körper kahl. Flügdel. an der Basis mit einem Grübchen im Nahtstreifen und einer Grube neben den Schultern. Glied 9 und 10 der Fühler stark quer, 11 sehr grofs, lang eiförmig. Leconte: *Eupsenius* [3]).

Flügeld. ohne Naht und Dorsalstreifen, Halsschild ohne Grübchen, mit einer schwachen Basalquerfurche. Seiten des Abdomens fein gerandet, das erste Segment länger. . . . . Leconte: *Pselaptus* [4]).

Nur das erste sichtbare längere Rückensegment gerandet. Endglied der Palpen zugespitzt, schwach beilförmig. Fühler 11gliederig. Halsschild mit tiefer Basalquerfurche, jederseits mit einem Grübchen; das Mittelgrübchen fehlt. Fld. ohne Dorsalstreifen. . . . . Rttr.: *Batrybraxis* [5]).

Hinterleib vollkommen ungerandet. Endglied der Palpen oval, schwach beilförmig. Fühler 11gliederig, das 9te u. 11te Glied verdickt. Halsschild ohne Grübchen und Furchen, am Seitenrande mit einem kleinen Höckerchen. Fld. ohne Naht und Rückenstreifen. Basis des ersten Rückensegments mit mehreren kleinen Grübchen. Westw. *Sathytes* [6]).

---

[1]) Mit dieser Gattung ist identisch: *Byraxis* Rttr., Verh. d. Nat. Ver. in Brünn 1880, p. 166.

[2]) Trans. Am. Ent. Soc. 1880, 185.

[3]) Mit *Bryaxis* ebenfalls sehr nahe verwandt, einen Uebergang zu *Trimium* gewissermafsend darstellend.

[4]) Trans. Am. Ent. Soc. 1880, 184.

[5]) Bildet einen Uebergang zu *Batrisus*. Die Taster sind mehr jenen von *Bythinus* ähnlich, nur ist das Endglied viel kleiner. Das Abdomen ist nur am ersten Segmente gerandet.

[6]) Trans. Ent. Soc. Lond. 1870, II. 128. Mir ist diese Gattung unbekannt.

15. *Decarthron bipunctatum* Rttr. n. sp.: *Rufum, nitidum, convexum, palpis tarsisque testaceis, longe pubescens, capite thorace vix angustiore, utrinque foveola parva impressa, oculis grandibus, rotundatis, prothorace transverso, subcordato, laevi, foveolis lateralibus nullis, foveola antescutellari minuta, profunde impressa; elytris latis, stria suturali et discoidali apice abbreviata profunde insculpta parce subtilissime punctulatis, striolis abdominalibus levissime divergentibus, fere parallelis, longitudine dimidiam segmenti partem superantibus, plus quam dimidiam disci partem includentibus; antennis sat tenuibus, articulis* 3—8 *quadratis, articulo* 9 *paullulum majore, clava subbiarticulata; tibiis subrectis, posticis leviter sinuatis.* — Long. 1.3 mill.

Patria: Columbia. Coll. Reitter.

Dem *Decarthron stigmosum* ähnlich, aber etwas kleiner, lebhafter roth, mit dünneren Fühlern. Auf dem Kopfe sind nur zwei deutliche Grübchen vorhanden; vor denselben ist manchmal unter jedem einzelnen noch die Spur eines anderen angedeutet.

Ich besitze 3 ♀ aus Carracas.

16. *Bryaxis nasuta* Rttr. n. sp.: *Rufo-testacea, palpis pedibusque pallidis, brevissime vix perspicue pubescens, capite thorace haud angustiore, fronte magna, plana, juxta oculos grandiores foveolata, margine antice in medio subdeflexo et foveolato, antennis elongatis, articulis* 1—6 *oblongis, tertio longiore,* 7 *et* 8 *quadratis, clava triarticulata, minus abrupta, his articulis sensim latioribus, duobus penultimis oblongo-quadratis, ultimo magno, ovato; palporum articulo ultimo elongato, prothorace subcordato, vix transverso, foveolis lateralibus parvis, intermedia minutissima; elytris vix punctatis, stria dorsali ante apicem abbreviata, striolis abdominalibus brevissimis, longitudine sextam partem aequantibus, tertiam disci partem includentibus; pedibus gracilibus, longioribus, tibiis basi tenuibus, subrectis, posticis leviter sinuatis.* — Long. 1.5 mill.

Mas: *antennarum articulo quinto sextoque incrassato, quinto subquadrato, sexto elongato; tibiis intermediis intus paulo ante apicem spinula armatis.*

Patria: Honda am Magdalena. Coll. Reitter.

Diese Art ist durch blasse Färbung, lange Fühler und Beine recht ausgezeichnet; sie gehört in die Untergattung *Reichenbachia* und in die Verwandtschaft der *Br. eucera* Aubé. Die Stirn ist ziemlich eben, grofs, viereckig, neben den Augen befindet sich das

gewöhnliche Grübchen; das vordere ist im Vorderrande der Stirn eingefügt, und gleichzeitig ist diese Stelle etwas nach abwärts geneigt, wodurch der Stirnrand fast in zwei kurze, stumpfe Zipfeln ausgezogen erscheint.

17. *Bryaxis biclavata* Rttr. n. sp.: *Nigro-brunnea, elytris rubris, tibiis tarsisque ferrugineis, palpis testaceis, brevissime vix perspicue pubescens, capite thorace haud angustiore, fronte bifoveolata, foveola antice valde obsoleta, oculis mediocribus, prothorace vix transverso, foveolis lateralibus sat parvis, ante scutellari minutissima, punctiformi; elytris stria dorsali subtiliter insculpta striolis abdominalibus brevissimis, plus quam tertio segmentum partem includentibus, tibiis subrectis, posticis leviter sinuatis.* — Long. 1.8 mill. Taf. V. Fig. 10.

Mas: *antennis articulis* 3 *et* 4 *parvis, transversis,* 5 *et* 6 *valde magnis, incrassatis, irregularibus, quinto majore introrsum excavato et bispinuloso, sexto fere subquadrato, articulis* 7, 8 *subquadratis, clava triarticulata, parum abrupta, his articulis sensim minus latioribus, duobus penultimis quadrato-oblongis; trochanteribus tibiisque simplicibus.*

Patria: Bogotà. Coll. Reitter.

Eine neue *Reichenbachia*, die wegen der Bildung der männlichen Fühler ebenfalls mit *Br. eucera* Aubé in nahe Verwandtschaft tritt, und unserer *impressa* ähnelt, nur ist sie gröfser, die vordere Grube des Kopfes ist verflacht und fast ganz erloschen und Trochanteren und Schienen des ♂ sind einfach.

Mir liegt nur ein einzelnes, schön erhaltenes ♂ vor.

18. *Xybaris spiniceps* Rttr. n. spec.: *Parva, rufo-testacea, brevissime, vix perspicue pubescens, capite magno, thorace haud angustiore, in mare profunde excavato, temporibus extus dentato-productis, in medio antice tuberculato, antennis elongatis, articulis subquadratis, clava triarticulata, obscuriore, articulo ultimo elongato ovato, prothorace subcordato, longitudine parum latiore, foveolis lateralibus distinctis, puncto antescutellari vix perspicuo, elytris convexis, vix perspicue punctulatis, stria suturali integra, dorsali nulla, basi foveolis punctiformibus quatuor impressis, striolis abdominalibus brevissimis, tertiam segmenti partem includentibus; tibiis anticis pone medio intus emarginatis, tenuibus, apice curvatis, intermedius ante apicem obtuse dentatis, posticis in medio sinuatis.* — Long. ♂ 1.0 mill., ♀ *incognita.* Taf. V. Fig. 11.

Patria: Brasilia: Sao Paola (2600 Fufs über dem Meere). Coll. Hans Simon.

Gelbroth, glänzend, stark gewölbt, gedrungen, schwer sichtbar, fast staubartig behaart. Fühler lang, den halben Körper überragend, die Keule grofs, dreigliederig, wenig abgesetzt, allmählig breiter werdend, die vorletzten Glieder so lang als breit, das letzte lang eiförmig. Kopf des ♂ grofs, fast breiter als das Halsschild, oben tief ausgehöhlt, die Schläfen hinter den Augen nach auf- und auswärts lang flügelförmig erweitert, am vorderen Theile der Grube in der Mitte mit einem Höckerchen. Halsschild etwas breiter als lang, von gewöhnlicher *Bryaxis*-Form, gewölbt, die Seitengrübchen deutlich, das mittlere Basalgrübchen kaum angedeutet. Fld. viel breiter, kugelig gewölbt, so lang als zusammen breit, oben kaum punktirt, mit ganzem Nahtstreifen, an der Basis jede mit 4 punktförmigen kleinen Grübchen, wovon das innerste in der Wurzel des Nahtstreifens steht. Abdomen kurz, gewölbt, verschmälert, schmal gerandet, die Ränder nicht aufgebogen, die Dorsalstrichelchen des ersten sichtbaren Segments sehr kurz, ein Drittel der Segmentsbreite einschliefsend. Die Vorderschienen des ♂ sind gegen die Spitze verdünnt, unter der Mitte gekrümmt, die mittleren unter der Mitte innen stumpf gezähnt und die hinteren unter der Mitte nach innen gebogen.

Das ♀ ist unbekannt; mir liegt nur ein einzelnes ♂ vor.

19. *Xybaris troglocera* Rttr. n. sp.: *Parva, rufo-castanea, nitida, brevissime vix perspicue pubescens, fere glabra, capite magno, antice transversim impresso, impressione subbifoveolata, prope oculos magnos foveolato, antennis sat brevibus, articulis* 3—8 *leviter,* 9 *fortiter transversis, clava biarticulata, articulo penultimo triangulare, ultimo magno ovato, intus excavato; prothorace subcordato, leviter transverso, foveolis lateralibus obsoletis, antescutellari fere nulla, elytris convexis, vix punctulatis, stria suturali integra, dorsali nulla, basi foveolis punctiformibus quatuor impressis, striolis abdominalibus quartam segmenti longitudinem aequantibus, quintam disci partem includentibus, tibiis posticis leviter sinuatis.* — ♂ Long. 1 mill., ♀ *incognita.*

Patria: Columbia, Ubaque. Coll. Reitter 1 ♂.

Der vorigen Art sehr ähnlich, der Kopf ist jedoch von der Breite des Halsschildes, oben eben, am Vorderrand mit einer geraden, feinen Querfurche; in dieser mit zwei undeutlichen Grübchen; aufserdem mit zwei Grübchen zwischen den Augen. Mit

Bryaxis denticornis Schauf., die jedenfalls trotz der kaum richtigen Angabe der zehngliedrigen Fühler, hierher gehört, verwandt, aber durch andere Sculptur des Kopfes verschieden.

20. *Batrybraxis fortis* n. spec.: *Brunneo-castanea, nitidissima, fulvo-pilosa, vix punctata, capite antice semicirculariter impresso, utrinque foveolato, antennis obscure rufis, prothorace capite vix latiore, transverso, subcordato, ante basin profunde transversim sulcato, elytris latis, ante apicem latissimis, vix perspicue punctatis, thorace fere duplo longioribus, basi in medio foveola punctiformi levius impressa, abdominis segmento primo majore parce subtilissime punctulato, striolis haud conspicuis, ceteris angustis, sensim subacuminatis, palpis pedibusque rufo-testaceis.* — Long. 1.6 mill. Taf. V. Fig. 5.

Fem.: *antennarum articulis duobus primis leviter incrassatis, primo latitudine plus quam sesqui longioribus, secundo quadrato,* 3—8 *transversis, ultimis tribus majoribus, sensim latioribus,* 9° *fortiter,* 10° *leviter transverso, elongato-ovato, tibiis intermediis parum, posticis intus ante apicem fortiter curvatis.*

Mas: *antennarum articulis* 6—7 *maxime transversis, angustis,* 8° *et* 9° *valde inflatis, irregularibus; tibiis magis curvatis, ceteris ut in feminae.*

Patria: Brasilia: Sao Paolo (3000 Fufs über dem Meere). Coll. Hans Simon.

Vom Aussehen eines *Batrisus*, die Füfse jedoch nur mit einer Klaue. Dunkel kastanienbraun, sehr glänzend, lang, gelblich behaart, kaum punktirt, Fühler wenig heller, Taster und Beine gelbroth. Kopf von der Breite des Halsschildes, Stirn viereckig mit aufgebogenem Vorder- und Seitenrande, jederseits mit einem Grübchen. Augen rund, mäfsig vorragend. Schläfen hinter den Augen verrundet. Fühler von halber Körperlänge, lang behaart, die beiden Wurzelglieder dicker als die folgenden, das erste mehr als anderthalb Mal so lang als breit, das 2te quadratisch, die folgenden quer, die Keule 3gliederig, allmählig breiter werdend, Glied 9 stark, 10 schwach quer, das letzte lang eiförmig; beim ♂ ist das 4te bis 7te Glied äufserst quer, linsenförmig, das 7te fast verschwindend, Glied 8 und 9 sehr verbreitert und vergröfsert, unregelmäfsig, das 8te gröfser. Halsschild leicht quer, schwach herzförmig, vor der Basis mit einer geraden, tiefen Querfurche. Fld. etwas länger als zusammen breit, unter der Mitte am breitesten, gewölbt, mit ganzem Nahtstreifen, der Dorsalstreifen

fehlt, an der Basis in der Mitte mit einem flachen Punktgrübchen. Abdomen gegen die Spitze zugespitzt, erstes sichtbares Segment länger als die folgenden, allein an den Seiten gerandet, oben wenig sichtbar, zerstreut punktirt. Beine schlank, die 4 hinteren Schienen beim ♀ deutlich, beim ♂ gegen die Spitze stärker gebogen und verbreitert.

Es liegen mir von dieser schönen Art 2 ♂ und ein gebrochenes ♀ vor.

21. *Batrybraxis curtula* nov. spec.: *Rufa, nitida, fulvopubescens, capite transverso, antice transversim impresso, utrinque foveolato, antennis gracilibus, antennarum articulis* 3—9 *leviter transversis, clava biarticulata, articulo* 10 *subquadrato, prothorace transverso, ante basin constricto, profunde transversim sulcato, elytris valde convexis, thorace fere duplo longioribus, parce minus perspicue punctulatis, basi in medio puncto majore levius impressis, abdominis striolis dorsalibus distinctis, brevibus, approximatis, septimam segmentam disci partem includente; tibiis apicem versus levissime dilatatis, intermediis apice intus vix posticis distincte curvatis.* — Long. 1.1 mill.

Patria: Brasilia: Sao Paolo (2600 Fufs über dem Meere). Coll. Hans Simon.

Von der vorigen Art durch die kleine, kurze, gedrungene Körperform, die einfacher gebauten Fühler mit zweigliedriger Keule, den breiteren Kopf und die deutlichen Abdominalstrichelchen sehr verschieden.

Mir liegen von dieser Art nur 2 ♀ vor.

22. *Rhexius procerus* Rttr. nov. sp.: *Elongatus, rufus, pubescens, capite thorace haud angustiore, transverso, rugulose punctato, utrinque oblique impresso, vertice foveolato, prothorace longitudine haud latiore, utrinque dense, dorso parce punctulato, lateribus subtiliter denticulato, collum prothoracis antice brevi, elytris subtiliter punctatis, thorace haud longioribus, stria dorsali valde abbreviata, abdominis segmentis dorsi aequalibus; antennarum articulo primo latitudine triplo longiore.* — Long. 3 mill. Taf. V. Fig. 2.

Mas: *femoribus anticis intus in medio obtuse lobatis, abdominis segmento quarto dorsali conspicuo longitudinaliter carinato.*

Patria: Brasilia: Sao Paolo (3000 Fufs über dem Meere). Coll. Hans Simon in Stuttgart.

Ausgezeichnet durch die grofse Form und das verhältnifsmäfsig kurze erste Fühlerglied; von der nächsten Art durch das Halsschild unterschieden, welches bei dieser so lang als breit ist.

Langgestreckt, gewölbt, fein behaart, rostroth; Kopf sehr quer, aber nicht breiter als das Halsschild, dicht und fein runzelig punktirt, fast matt, nur in der Mitte weniger dicht punktirt und glänzender, jederseits mit zwei vorne sich vereinigenden kurzen Furchen, welche an beiden Enden stärker vertieft sind; Scheitel mit einem Längsgrübchen, das den Hinterrand ganz erreicht. Fühler den Hinterrand des Halsschildes wenig überragend, dünn, das erste Glied nur dreimal so lang als breit, Glied 2 etwas sehmäler, länglich rund, die nächsten dünner, kugelig, Glied 9 und 10 gröfser, rundlich, so lang als breit, zusammen so lang als das letzte; dieses gröfser, lang eiförmig. Halsschild so lang als breit, herzförmig, die Scheibe spärlich, die Seiten dichter punktirt, mit einer mittleren Längsfurche wie bei allen Arten, vor der Basis mit drei durch eine Querfurche verbundenen Grübchen, die Seiten sehr fein gezähnelt, der Hals vorn kurz, viel kürzer als bei *insculptus*; Fld. von der Länge des Halsschildes, fein punktirt, mit tiefer Naht und stark abgekürzter Dorsallinie, Humeralfalte etwas erhöht, die Seiten gegen die Spitze leicht erweitert. Die sichtbaren Rückensegmente von gleicher Länge, glänzender und viel spärlicher punktirt. Beine schlank.

Bei dem ♂ sind die Vorderschenkel auf der Unterseite in der Mitte lappenförmig erweitert und das vierte sichtbare Rückensegm. mit einem Längskiele ausgezeichnet.

Ein Pärchen in der Sammlung des Hrn. Simon in Stuttgart.

Anmerkung. Diese Gattung hat nicht, wie Leconte und Schaufufs sagen, nur eine Klaue an den Füfsen, sondern deutlich 2 ungleiche. Die Schaufufs'sche Tabelle zur Bestimmung der Pselaphiden-Gattungen im Nonquam otiosus p. 243 entspricht durchaus nicht dem Bedürfnisse, welchem der Autor sich unterziehen wollte. Durch die zahlreichen Fehler, die ihr anhaften, ist sie kaum als das zu benutzen, was durch sie bezweckt war. Man vermifst darin eben ein eingehendes selbstständiges Studium. Dafs zur Trennung der Abtheilungen nur die Fühler und Klauen in Betracht gezogen wurden, scheint mir kein glücklicher Gedanke desselben gewesen zu sein, und das Resultat, welches dadurch geschaffen wurde, keineswegs den Anspruch eines natürlichen Systems oder einen bedeutenden Schritt zu einem solchen zu machen.

Ebenso mufs ich lebhaft bedauern, dafs Herr Dr. Schaufufs

bei seinen zahlreichen Neubeschreibungen von Pselaphiden in den seltensten Fällen die Geschleehtsunterschiede, welche bei dieser Familie stets mehr oder minder ausgeprägt vorhanden sind, angiebt.

Wer nur einigermafsen mit diesen interessanten Geschöpfen vertraut zu sein Anspruch machen darf, wird wohl sehr selten in die Lage kommen, das betreffende Geschlecht nicht herauszufinden. Die Geschlechtsdifferenzen gehören zu dem interessantesten Theile ihrer Naturgeschichte, und sind häufig so bedeutend, dafs man dieselben als Merkmale verschiedener Arten zu halten geneigt sein könnte, wenn man sich darüber nicht klar ist, was zur Trennung der Art und was zur Scheidung des Geschlechts gehört. Aus diesem Grunde möchte ich meinen geehrten Herrn Collegen bitten, bei seinen künftigen Arbeiten über diese Familie uns auch die Geschlechtsdifferenzen kennen zu lehren, was bisher in den meisten Fällen nicht oder nur sehr unvollständig geschehen ist, weshalb dieselben früher oder später einer Vervollständigung entgegensehen.

23. *Rhexius Simonis* Rttr. n. sp.: *Elongatus, rufus, pubescens, capite thorace vix angustiore, transverso, parce punctulato, utrinque foveolato, inter antennas profunde transversim sulcato, vertice impresso, prothorace longitudine paullulum latiore, sat dense punctulato, lateribus distincte denticulatis, collum prothoracis antice brevi, elytris subtilissime punctulatis, thorace haud longioribus, stria dorsali fortiter abbreviata abdominis segmento primo perspicuo dorsali secundo vix longiore, antennarum articulo primo latitudine triplo longiore.* — Long. 3 mill. Taf. V. Fig. 3.

Mas: *Capite vertice parvo acute bituberculato, femoribus anticis intus ante apicem lobato-productis, abdominis segmentis dorsalibus simplicibus.*

Patria: Brasilia: Sao Paolo (3000 Fufs über dem Meere).

Ich dedicire Herrn H. Simon in Stuttgart diese herrliche Art als kleines Zeichen meiner Anerkennung seiner Mühen, die er zur Entdeckung und Kenntnifs der Pselaphiden und Scydmaeniden aufwendet.

Dem *Rh. procerus* täuschend ähnlich, ebenso grofs, von derselben Form, der Kopf ist jedoch anders sculptirt, das Halsschild etwas breiter und dessen Seiten viel stärker gezähnt und die Geschlechtsdifferenzen andere.

Der Kopf zeigt zwischen den Fühlern eine tiefe, gerade, quere Rinne, jederseits neben dem Auge befindet sich ein Grübchen, welches nicht mit dem vorderen Quereindruck in Verbindung steht.

Der Scheitel ist wie bei der anderen Art eingedrückt. Bei dem ♂ trägt der letztere jederseits neben den Scheitelgrübchen ein kleines, spitziges Höckerchen. Die Vorderschenkel des ♂ sind wie bei der andern Art auf der Unterseite gelappt, nur ist der Lappen weiter gegen das Knie gerückt; die Rückensegmente sind durchaus einfach.

Ein einzelnes ♂ von der gleichen Localität der vorigen Art.

Diese beiden Arten sind nun die gröfsten bis jetzt beschriebenen der Gattung.

24. *Rhexius rugulosus* Rtt. n. sp.: *Parvulus, rufus, tenuiter pubescens, antennarum articulo primo latitudine triplo longiore, secundo quadratim subrotundato, articulis* 3—8 *angustis, parvis, valde transversis, clava triarticulata, articulis duobus penultimis maxime transversis, ultimo magno, leviter ovato; capite thoraceque confertissime rugoso-punctatis, opacis, hoc haud transverso, capite vix angustiore, longitudinaliter sulcato, sulco basali transverso foveolaque media tenuibus, lateribus haud denticulato, collo antice brevi, elytris abdomineque nitidis, illis parce subtilissime punctulatis, thorace latioribus et parum longioribus, stria dorsali valde abbreviata.* — Long. 1.1 mill.

Patria: Columbia: Barrunquilla. Coll. Reitter.

Diese sehr kleine Art, welche sich von den bekannten durch den matten Kopf und ein gleiches Halsschild, was durch die dichte, runzlige Punktirung hervorgerufen wird, auszeichnet, hat ebenfalls nur ein verhältnifsmäfsig kurzes erstes Fühlerglied. Ich besitze ein einzelnes ♀.

Trimiopsis nov. gen.

Corpus elongatum, convexum, ut in gen. *Trimio*. Antennis undecimarticulatis, brevibus, clavatis, basi distantibus, palpis quadriarticulatis, articulo ultimo leviter securiformi, coxis posticis approximatis, abdomine late marginato, segmento ventrali secundo tertioque parum majori, segmentis primis dorsalibus aequalibus; tarsorum unguiculo singulo.

Mit *Trimium* sehr nahe verwandt und durch die gleichlangen Dorsalsegmente und den verlängenten zweiten und dritten Bauchring, endlich schwach beilförmiges Endglied der Palpen verschieden.

25. *Trimiopsis claviceps* Rtt. nov. sp.: *Elongatus, leviter convexus, subpubescens, testaceus, elytris palpis pedibusque pallidis, capite subquadrato, magno, thorace latiore, temporibus magnis, parallelis, fronte antice fortiter bifoveolato, inter foveam tuberculo instructo, margine frontali antice inter antennas leviter rotundato, antennis brevibus, antennarum articulis basalibus duobus parum incrassatis, articulo* 2 *subgloboso, ceteris angustioribus,* 3 *obconico, subquadrato,* 4—8 *transversis, ultimis tribus clavam magnam ovatam formantibus, articulo* 9 *maxime transvevso,* 10 *transverse triangulare, ultimo maximo; prothorace subcordato, latitudine fere longiore, ante basin foveolis tribus cum sulco transverso conjunctis; elytris thorace latioribus et longioribus, subparallelis, stria suturali integra, dorsali parum abbreviata, his basi profundiore, abdomine parallelo, segmentis tribus perspicuis primis dorsalibus aequalibus, late marginatis.* — Long. 1.3—1.4 mill. Taf. V. Fig. 9.

Patria: Columbia: La Luzera. Coll. Reitter ♀.

Gasola nov. gen.

Corpus elongatum, subdepressum. Antennis undecimarticulatis, gracilibus, haud clavatis, basi approximatis, palpis quadriarticulatis, articulo ultimo fusiformi, capite subtus bicarinatis, carinis postice convergentibus, mentum magnum, antrorsum productum, os subobtegens, temporibus magnis, postice rotundatis, fronte bisulcata, sulcis approximatis, postice foveolatis, oculis granulatis, magnis, vix rotundatis, thorace lateribus mucronato, sulca transversa subarcuata antebasali et utrinque foveola impressis; elytris stria dorsali distincta, discoidali valde abbreviata, sublaterali prope humeros nulla, coxis posticis approximatis, abdomine late marginato, segmentis dorsalibus et ventralibus quatuor primis conspicuis aequalibus, tarsorum unguiculis binis aequalibus.

Mit *Sagola* Sharp und *Faronus* verwandt; der Kopf hat abgerundete Schläfen, auf der Unterseite zwei gegen das Halsschild zusammenlaufende Kiele, der Mund ist zum gröfsten Theile von dem verhältnifsmäfsig grofsen Mentum bedeckt, die Augen sind ziemlich grofs, grob granulirt, nach unten zu zugespitzt, die Fld. haben keinen Sublateralstreifen (wie bei *Trichonyx*), weshalb der umgebogene Theil nicht abgegrenzt wird, das Halsschild ist an den Seiten mit einem scharfen Zähnchen wie bei *Trogaster* bewehrt. Bei einer anderen noch unbeschriebenen, dieser sehr nahe verwandten und ähnlichen Gattung aus Westindien sind die Fühler deutlicher keulenförmig, die Augen rudimentär, das Halsschild

hat eine Mittelfurche und die Flgd. wie bei *Trichonyx* mit einer deutlichen Sublateralfurche.

26. *Gasola Simoni* Rttr. n. sp.: *Testacea, subpubescens, capite magno, thorace angustiore, antrorsum angustato, laevi, sulcis frontalibus approximatis, subparallelis, postice abbreviatis, foveolatisque, prothorace transverso, subcordato, prope basin constricto, sulca transversa utrinque foveolata profunde impressis, lateribus pone medium dentato, elytris thorace vix latioribus sed plus quam sesqui longioribus, subparallelis, subtilissime vix perspicue punctulatis, stria suturali punctiformi, callo humerali parum distincto, abdomine elytris haud angustiore, sat brevi, late marginato, vix perspicue subtilissime punctulato.* — Long. 1.4—1.5 mill. Taf. V. Fig. 1.

Patria: Brasilia: Sao Paolo (4000 Fufs über dem Meere). Coll. Hans Simon.

Die Fühler von mäfsiger Länge, den Hinterrand des Halsschildes etwas überragend, die beiden Wurzelglieder von der Stärke des 4ten und 5ten, Glied 3 und 4 klein quadratisch, 5—10 quer, allmählig etwas breiter werdend, 11 lang eiförmig, zugespitzt.

Mir liegt ein einzelnes ♂ dieser Art vor; die Schenkel desselben sind als solches ziemlich verdickt, der Bauch besteht aus sieben fast ganz gleich langen Segmenten (beim ♀ sicher 6) und das Analsegment besitzt eine grofse, flache Grube.

Ich dedicire diese schöne Art ihrem Besitzer, Herrn Hans Simon in Stuttgart.

Scydmaenidae.

1. *Euconnus fimbriatulus* Rttr. n. sp.: *Parvulus, aureo hirtus, rufo-piceus, capite elytrorum dorso fusco castaneis, antennis palpis pedibusque testaceis, antennarum art. duobus primis leviter incassatis oblongis, subcylindricis, 3—8 quadratis, clava triarticulata, art. duobus penultimis sensim latioribus, subtransversis, ultimo ovato, duobus penultimis summo longitudine fere aequali; capite thorace angustiore, subrotundato, introrsum linea transversa subimpressa; prothorace subelliptico, oblongo, antrorsum parum magis attenuato, laevi, basi vix foveolato, longe aureo hirto, angulis posticis dense aureo-pubescens; elytris obovatis, basi thorace latioribus, dein sensim ampliatis, laevibus, impressione basali obsoleta lataque, callo humerali minus producto.* — Long. 1 mill.

Patria: Brasilia: Sao Paolo (2600 F. ü. d. M.). Coll. Simon.

Gehört in die Verwandtschaft unseres *Euc. nanus* Schaum.

2. *Euconnus conicus* Rttr. n. sp.: *Piceo-rufus, palpis pedibusque testaceis, pilosus, antennis mediocribus, dimidio corporis longitudine, apicem versus sensim incrassatis (articulis 5 ultimis paullulum majoribus), articulo 2 obconico, oblongo, ceteris minoribus, 3—6 subquadratis, 7—10 fere quadratis, ultimo ovato, oblongo; capite late obovato, thorace vix angustiore, collo longo, fronte laevi; prothorace latitudine parum longiore, conico, basi bifoveolato; elytris ovatis, ampliatis, parcissime subtilissimeque punctatis, basi bifoveolatis, foveola externa majore, extus divergenta, interiore punctiformi, parvula; callo humerali obtuso.* — Long. 1.4 mill.

Patria: Brasilia: Sao Paolo (3000 Fufs über dem Meere). Coll. Hans Simon.

Gehört in die Untergattung *Napochus* Thoms.

Erklärung der Figuren auf Tafel V.

Fig. 1. *Gasola Simoni* Rttr.
- 2. *Rhexius procerus* Rttr.
- 3. - *Simonis* Rttr., Halsschild.
- 4. *Apharus Mülleri* Rttr.
- 5. *Batrybraxis fortis* Rttr.
- 6. *Batrisus clypeatus* Rttr., Kopf.
- 7. - *Phanthasma* Rttr., Kopf.
- 8. - *brevispinus* Rttr., Kopf.
- 9. *Trimiopsis claviceps* Rttr., Kopf.
- 10. *Bryaxis biclavata* Rttr., Kopf.
- 11. *Xybaris spiniceps* Rttr., Kopf.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXVI. 1882. Heft I.]

Fünfzig Ergänzungen und Bemerkungen zum Catalogus Coleopterorum Europae

von

Dr. *L. v. Heyden.*

Bei Bearbeitung meines Catalogs der Käfer von Sibirien mufste ich eine grofse Menge Original-Beschreibungen vergleichen, und fand bei dieser Gelegenheit eine Anzahl Käferarten, die aus den Europäischen Catalogen zu streichen sind, da sie nicht wirklich in Europa vorkommen.

Scarites abbreviatus Dej. nur Madeira, nicht Spanien.

Sc. sabuleti Fisch. nach Chaudoir's Monogr. 1880 = *salinus* Pallas.

Cymindis violacea Chaud. Asia min. Sibir., nicht Spanien.

Cym. vaporar. var. *immaculata* Dej. nur Baikal, Kamtschatka.

Chlaenius inderiensis Motsch. wie alle Arten, die seither nur vom Inderskoe-See bekannt waren. Dieser Salzsee liegt in der kleinen Kirghisen-Steppe zwischen dem Emba-Flufs und Aral-See auf asiatischem Gebiet.

Broscus semistriatus Besser in litt. hat Fischer zum Autor.

Tachys Lucasii Duv. var. *metallicus* Peyr. kommt nur im Orient vor. Auch das Synonym *copticus* Apetz, als auf Ober-Aegyptische Stücke begründet, ist in rein europ. Catalogen nur Ballast.

Laccobius maculiceps Rottb. ist schon 1860 von Motsch., Amur-Reise p. 103, sehr kenntlich als *cinereus* aus Sib. or. und Amur beschrieben. Der gefleckte Kopf wird besonders erwähnt.

Heterothops melanocera Solsky hat als europ. Synonym von *praevia* zu entfallen; nur Turkestan.

Physetops tataricus Pall. kommt nur am Ala-kul (See) und Kisil-kum (Steppe) in Turkmenien vor und ist überhaupt seit seiner Entdeckung 1771 meines Wissens nicht wieder gefunden. Ich besitze ein typ. aus der alten Sommer'schen Sammlung, 25 mill., tiefschwarz glänzend, ganz cylindrisch.

Philonthus scutellatus Motsch. Synonym von *ephippium* Nordm. Da nur Kirg. occ. zu streichen.

Stilicus capitalis Harold = *bimaculatus* Motsch. str. nur Outch-Boulak, Kirg. occ. und Samarkand.

Phosphuga nuda Motsch. vom Inderskoe-See,

Silpha sericea Zoubk. desgl.

Necrophorus Germanicus var. *frontalis* Fisch. nur aus Buchara bekannt.

Lathridius subbrevis Motsch. (= *lardarius* L.) nur vom Lena-Flufs bekannt.

Corticaria baicalica Mannhm. (= *linearis* Payk.) nur Baikal, Kamtschatka.

Aphodius maculicollis Ball. (= *gregarius* Har.) nur Turkestan.

Lethrus bolbocerus Fisch., *crenulatus* Gebl. und *Karelini* Gebl. sind zu streichen, da nur Kirg. or., die 2 letzten auch Turkestan.

Schismatocera nitidula Gaut. hat ganz zu entfallen, da die Gattung mit der einen Art nur von Kjachta an der mongol. Grenze beschrieben ist.

Geotrogus dispar Buquet kommt nur in Algier vor, Türkei entschieden nicht, Sicilien beruht sicher auf Verwechselung.

Anomala arcuata Gebl. et var. *lunata* Faldm. nur Daurien und Kjachta.

A. daurica Mhm. (var. von *aenea* Deg.) nur Daur., Sib., Amur.

Chalcophora hiulca Pall. (= *Mariana* L.) nur vom Obj.

Anthaxia quadriimpressa Motsch. von Irkutsk ist = var. von *quadripunctata*, zu der wohl auch *punctata* Ponza (die ich nicht kenne) gehört.

Ebenso haben folgende Arten und Synonyme aus den europ. Catalogen zu schwinden:

Sphenoptera cuprina Mot. Kirghis. merid.

Sph. obscuriventris Mot. Kirghis. or.

Prosodes carinatus Fisch. (= *angustatus* Zoubk.) Turcmenia.

Trigonoscelis Perevostchikovii Zoub. (= *deplanata* Kryn.) nur Turcmenia.

Phyllobius fessus Boh. (= *Urticae* Deg. = *alneti* F.) nur Irkutsk.

Ph. impressirostris Boh. (= *Pomonae* Ol.) Irkutsk.

Ph. irroratus Boh. (= *sulcirostris* Boh.) Barnaul.

Alsus Inderiensis Motsch. — Inderskoe-See, Songarei.

Bothynoderes cylindricus Gebl.,

Both. musculus Fahr. und

Both. atrirostris Gebl. aus West-Sibirien.

Temnorrhinus pilosus Chevr. und

T. Kirghisicus Chevr. aus Kirghisen-Steppe (asiatisch).

Hylobius rugicollis Mhm. (= *fatuus* Rossi) Barnaul.

Pedinus punctatus Muls. ist nicht aus Turcia, Italia, sondern Anatolia.

Cantharis bilunata Marseul ist nicht aus Frankreich, sondern Palästina.

C. Peyroni Mars. nicht aus der Krimm, sondern Caramanien.

C. angustus Mars. nicht Russia mer., sondern vom Taurus.

Bagous Chevrolati Tourn. von Tanger, nicht Lusitanien.

Clytus floralis Pall. var. *abruptus* Kraatz ist = var. *variabilis* Mot. 1859.

Gynandrophthalma gratiosa Luc. nicht Hispania (Verwechselung mit *amabilis* Lac.), sondern Algeria.

Coptocephala bistrinotata F. nicht Hisp., sondern Alg.

Monochirus caucasicus Heyd. = *M. inermis* Zoubk. (Chapuis. Ann. Belg. 1877.)

Neue und seltene Elateriden aus der Krimm.

Unter den Elateriden, die mir H. Gymnasiallehrer Retowski aus Theodosia in der Krimm zur Bestimmung einsandte und die ich Dr. Candèze in Lüttich vorlegte, befanden sich einige für Europa neue oder überhaupt unbeschriebene Arten.

Noch nicht in Europa, nur im Caucasus, waren gefunden:

1) *Agriotes Gurgistanus* Faldm. und

2) *Megapenthes Volxemi* Cand. (Ann. Belg. 1878. CXXXV.)

Letztere, von dem mir zwei habituell übereinstimmende Exemplare (6 mill. ♂, 7 mill. ♀) vorliegen, diagnosticire ich: *Capite, thorace nigro-metallicis, thoracis margine antico et postico, angulis posticis, subtus marginibus rufis; prosterno rufo, postice ante medium obscurato, meso- et metasterno nigris, abdomine obscuro-rufo, marginibus dilutioribus; elytris brunneo-testaceis, pedibus rufo-brunneis, femoribus nigris.*

Zwei andere Stücke machen den Eindruck einer besonderen Art; ich nenne sie var. *Retowskii* Heyd.: *M. Volxemi* Cand. *simillimus formatione et sculptura, sed totus rufo-ferrugineus supra et subtus (non immaturus)* 2 ♂. — Long. 6½ und 8 mill.

3) *Agriotes Tauricus* Heyd. nov. sp. *Supra fuscus, dense griseo-pilosus, capite margine antico, scutello, ore rufis; subtus thorace fusco, margine antico et prosterno, pedibus omnibus cum coxis, antennis abdomineque rufis, pectore obscurato. Antennis brevioribus, thoracis angulos posticos vix superantibus, crassioribus, articulis* 2. 3. *parvibus, longitudine primi simul sumtis,* 4—9 *fere triangularibus,* 10⁰ *longitudine ultimi oblongo-ovali. Thorace latitudine longiore, fortiter minus dense punctato, lateribus in medio parum constricto, medio postice solummodo canaliculato; elytris thorace parum latioribus, duplo longioribus, subcanaliculato-striatis et leniter punctatis, interstitiis parum convexis.* — Long. 10 mill.

A. piloso Panz. affinis Sectionis I. A. Cand. (hauches post. graduellement atténuées de dedans en dehors), sed diversus subtus colore, antennis crassioribus, brevioribus, thorace breviore, minus dense punctato, elytris thorace duplo (in piloso 2½) longioribus, subcanaliculato striatis interstitiis convexis, pilis elytrorum longioribus.

Duo ex. reperit D. Retowski ad Theodosiam.

Andere interessante Arten von dort sind:

4) *Athous Tauricus* Cand. 2 ♂.

5) *Melanotus aemulus* Er. und

6) *Cardiophorus crassicollis* Er.

Dr. L. v. Heyden.

Synonymische Bemerkungen.

Es wäre zu wünschen, dafs publicationslustige junge Entomologen sich mit einer sachverständigen Redaction in Verbindung setzten, welche ihre Arbeiten einer Durchsicht unterwirft. Das dürfte doch z. B. dem Herrn Gradl offenbar angenehmer sein, als später zu hören, dafs in dem coleopterologischen Theile seines Aufsatzes „aus der Fauna des Egerlandes“ [1]) folgende Arten ohne Weiteres einzuziehen sind:

Magdalis tridentatus Gradl p. 302 = *carbonaria* L.

Platynus chalibaeus Gradl p. 303 = *Mülleri* Hbst. var. *coerulescens* Letzner Bresl. Ztschr. f. Ent. V. 1851. p. 177. Herr Gradl scheint nicht zu wissen, dafs H. Letzner eine sehr sorgfältige Aufzählung der Varietäten der schlesischen Carabicinen gegeben und auch die Varietäten benannt hat. Einfache Farben-Varietäten, die sich oft wiederholen, werden aber in den Catalogen meist nicht aufgezählt, wenn sie nicht local sind.

Melasoma Lapponicum var. *coeruleum* Gradl p. 306 (ganz dunkel stahlblau) ist die schon von Fabricius beschriebene Varietät *Bulgharense.*

Zu dieser var. *Bulgharense* würde die im Harold'schen und Weise'schen Cataloge aufgeführte var. *haemorrhoidale* Müller Zool. Danicae Prodr. p. 81 als Synonym zu stellen sein, wenn sie überhaupt ein blaues *Mel. Lapponicum* wäre; aus den beiden letzten Worten der fünfwortigen Beschreibung „ovata, violacea, punctata; ano rubro“ geht aber evident hervor, dafs Müller nicht die var. *Bulgharense* mit einfarbigem Hinterleibe, sondern die blaue var. des *Mel. aeneum* beschrieben hat, bei dem Rand und Spitze des Abdomen mehr oder minder breit röthlich oder rothgelb gefärbt sind.

Cryptocephalus flavipes var. *Kowarzii* Gradl pag. 307: „Omnino niger Feminam unum“ ist nach der Beschreibung entweder ein *flavipes* mit schwarzen Beinen, dessen Existenz mir sehr fragwürdig erscheint, oder ein *quadripustulatus* ohne Flecke, der gerade in Ungarn nicht selten ist, woher *Kowarzii* stammt.

Crypt. flavipes var. *nigrescens* Gradl p. 307: „A specie *Cr. flavipedis*, cujus mari forma simillimus est, coloris flavi extensione minore distendens; collum non flavomarginatum, solum in angulo anteriore parum late flavescens. Mares duos cepi“. Mir sind solche männliche Ex. mit einfarbigem Vorderrande des Tho-

[1]) In Katter's Entomol. Nachr. 1881. Heft 21.

rax (natürlich nicht *collum*) nicht vorgekommen; ihre Existenz ist aber kaum anzuzweifeln.

Carabus purpurascens var. *Palliardii* Gradl p. 308 ist einfach zu streichen, da die Angaben über die Sculptur nichtssagend und an ein Ex. ohne Vaterlandsangabe geknüpft sind, welches so abnorm gebildet ist, dafs die Flgd. „kaum erhabener als z. B. die von *depressus*, *Fabricii* etc. sind."

Monohammus peregrinus Gradl p. 301, nach einem 29 mill. langen Weibchen beschrieben, welches an einer Holzabladung des Eger Bahnhofes gefunden wurde, könnte immerhin ein abnorm grofses *galloprovincialis* Weibchen sein! wodurch es sich „auf den ersten Blick unterscheidet", ist leider nicht angegeben. Das Ex. scheint sehr stark behaart und beschuppt zu sein; dadurch wird z. B. ein scheinbar „ungefurchter Scheitel" leicht erklärlich; die vier Haarflecke vor der Mitte des Thorax in einer Querlinie, sind Reste der vier Längsstreifen von Haaren bei *galloprovincialis*. — Ganglbauer glaubt *peregrinus* auf *saltuarius* Gebl. beziehen zu dürfen, der in den österr. Alpen vorkommt. G. Kraatz.

Ueber *Phyllodecta viennensis* Schrank.

Diese Art wurde 1781 durchaus kenntlich als *Chrysomela* von Schrank (Enum. Ins. Austr. p. 72), von Suffrian (Linnaea V. 259) als *Chrys. tibialis* ausführlicher beschrieben und durch ihre rothgelben Schienen von *vulgatissima* getrennt. H. Cornelius machte in einer gründlichen Arbeit über Ernährung und Entwicklung einiger Blattkäfer (Stett. Zeit. 1847. p. 392—404) nicht nur die Larve und Puppe bekannt, sondern führte auch Varietäten des Käfers mit nur gelblicher Schienenspitze oder mit einfarbig dunklen Beinen an, so dafs er zuerst den wirklichen Umfang der Art erkannte. Das Variiren der Schienenfärbung bestimmte jedoch Kellner (Berliner Entom. Ztschr. 1873. p. 217) und Redtenbacher (Fauna Austr. II. p. 484 Anm. 1874), sich für eine Wiedervereinigung mit *vulgatissima* auszusprechen. Diese Ansicht fand, als die neueste, sowohl im Münchener als im Berliner Cataloge Berücksichtigung, ist aber eine irrthümliche, und zu beseitigen der Zweck dieser Zeilen.

Die mehr gleichbreite Larve von *viennensis* ist auf der Unterseite nach Cornelius (l. c. 396) schwarz gefleckt, die nach hinten sehr verschmälerte von *vulgatissima* daselbst einfarbig rein gelblichweifs; die Oberseite des ersteren ist rufsfarbig, mit einer gelblichen Längslinie, die der letzteren schwarz, mit olivengrüner Mittellinie. Aehnliche, wohl bedeutende Verschiedenheiten finden sich

auch bei dem vollkommenen Insekte. *Ph. vulgatissima* ist blau oder grünlichblau, Fühlerglied 3 wenig länger als 2, Halsschild mit einer leichten Quervertiefung jederseits vor dem Hinterrande, die Flügeldecken sind fein, in nicht ganz regelmäfsigen Reihen punktirt, die Hinterschienen des ♂ leicht nach aufsen gekrümmt, das erste Tarsenglied derselben ist grofs, fast breiter als das 3te, der Penis in eine schmale und kurze, vorn vollkommen abgerundete Spitze ausgezogen; *viennensis* ist schwarz-metallgrün oder bronzefarbig, Fühlerglied 3 bedeutend länger als 2, das Halsschild hat einen kräftigen Quereindruck jederseits vor dem Hinterrande und einen breiten Eindruck jederseits in der Mitte, die Flügeld. sind ziemlich stark in durchaus regelmäfsigen Reihen punktirt [1]), die Hinterschienen des ♂ sind gerade, das erste Tarsenglied desselben kaum so breit als das dritte, der Penis ist in eine breite und lange, vorn ganz gerade abgestutzte Spitze vorgezogen. Die Beine, bei *vulgatissima* einfarbig blau oder grünlichblau, sind hier metallgrün, die Schienen (meist mit Ausnahme der kupfrig-violetten Basis) und die Tarsen rothgelb. Allmählig nimmt die dunkle Färbung der Schienen soweit zu, dafs letztere metallgrün, mit kupferiger Aufsenkante und die Tarsen schwarz werden. Diese Form, die ich *Cornelii* nenne, fand sich 1879 auf verschiedenen Salix-Arten an den Bächen des Altvater-Gebirges so zahlreich, dafs auf 7 Exemplare immer nur 1 Stück mit rothgelben Schienen und Tarsen kam. Zwischenstufen in der Färbung fehlten.

Mit *viennensis* ist am nächsten *laticollis* Suffr. (Linnaea V. 1851. p. 262) verwandt, die von Thomson 1866 als *cavifrons* beschrieben wurde. Sie lebt Ende Mai bei Berlin häufig auf Populus tremula und alba, ist merklich kürzer als *viennensis*, schwärzlich blaugrün und von allen Verwandten sofort durch die tiefe Mittelrinne des Kopfes zu unterscheiden, die sich bis auf den Scheitel erstreckt. Der Penis ist in eine breite und kurze, abgerundete Spitze verlängert.

Dieser Art steht in der Körperform *Ph. vitellina* nahe, ist aber durch beträchtlich kürzere Fühler, gewölbten Scheitel, lebhaft metallische Farbe und besonders durch den Penis abweichend, welcher vorn einfach gerundet-abgestutzt und nicht wie bei den übrigen Arten in eine Spitze ausgezogen ist. J. Weise.

---

[1]) Die 7te und 8te Punktreihe ist bei allen Arten verworren.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXVI. 1882. Heft I.]

Magdalis Weisei Schreiner, neue deutsche Art.

Oblongo-ovata, nigra; elytris obscure cyaneis aut obscure viridibus; subtus lateribus densius albido-squamosis; prothorace subquadrato, inermi, fere nigro, subopaco, fortiter denseque punctato, linea media brevi, angustissima, non impressa; elytris basi valde elevatis, striis elytrorum punctis profundis et subquadratis, stria prima sequentibus non profundius impressa, interstitiis fortiter rugulose-punctatis, interstitio primo (juxta suturam sito) lato, secundo primo non latiore, interstitiis sexto et octavo totis uniseriatim, secundo et quarto modo antice uniseriatim, aliis confertim irregulariter punctatis; capite dense evidenterque punctato; oculis non productis; rostro valde arcuato, longitudine thoracis, crebre punctato; antennis nigris, funiculi articulo primo crasso, longitudine secundi cum tertio; femoribus dente magno acuto armatis. — Long. (rostro excl.) 4.5, lat. 2 mill.

Patria: Germania.

Zu der Gruppe mit blauen und schwarzgrünen Fld. zu rechnen, mit *duplicata* nahe verwandt, doch ist der Rüssel viel dichter, wenn auch kaum feiner punktirt, und die glatte Mittellinie desselben (bei *duplicata* längs des ganzen Rüssels deutlich und bestimmt zu sehen) nur in der Mitte angedeutet. Der Scheitel ist dichter und etwas tiefer punktirt. Das erste Geifselglied dicker und länger als bei *duplicata*, so lang als 2 und 3 zusammen. Das Halsschild ist etwas länger und an den Seiten weniger gerundet. Besonders ist der Vorderrand der Fld. ganz erheblich stärker aufgeworfen. Das Hauptmerkmal aber bilden die Punktreihen der Zwischenräume, welche bei *duplicata* einfach oder nur zuweilen am Grunde verworren doppelt anftreten. Bei *Weisei* dagegen zeigen sich die ungeraden Zwischenräume stets verworren doppelt und nur die geraden zum gröfsten Theil, und zwar der 6te und 8te Zwischenraum ganz, der 2te und 4te vorn, einreihig punktirt. Endlich ist der Zahn an den Schenkeln länger und deutlich stärker als bei *duplicata*.

Von dem stark seidenglänzenden *frontalis* Gyll. unterscheidet sich *Weisei* durch dunklere Färbung und bedeutend matteren Glanz der Fld. in Folge der stärker und runzelig punktirten Zwischen-

räume, ferner durch geringere Gröfse, durch den etwas stärker aufgeworfenen Rand der Flügeldeckenbasis, schwarze Fühler und insbesondere noch durch das Fehlen der breiten, unpunktirten, flach eingedrückten Mittellinie über den Thorax, welche für *frontalis* in der Regel sehr charakteristisch auftritt, während die Mittellinie bei *Weisei* nur äufserst schwach angedeutet ist.

Von *violacea* L. unterscheidet sich die neue Art durch den stark gebogenen Rüssel, deutlich und dicht punktirten Kopf, etwas erhabenen Vorderrand des Halsschildes, matten Glanz der Flügeldecken, sowie durch die gleiche Breite der ersten beiden Zwischenräume und den im Verhältnifs zum zweiten Punktstreifen nicht tiefer eingedrückten ersten Punktstreifen, da bei *violaceus* der nahtständige Zwischenraum viel schmaler als der folgende und der erste Punktstreifen erheblich tiefer als der zweite eingedrückt erscheint.

Schliefslich trennen die nicht vorstehenden Augen und die gedrungene Gestalt *Weisei* leicht von *phlegmatica*, desgleichen die Gröfse, die Punktirung des Kopfes, Rüssels und der Fld. etc. von *striatula* Dsbr.

Zur Lebensweise der neuen Art ist zu bemerken, dafs sich dieselbe in fingerdicken Zweigen junger abgestorbener Kiefern (Pinus silvestris) entwickelte, welche ich bei Dresden Ende September 1880 sammelte. Die betreffenden Zweige waren in dieser Zeit mit vollwüchsigen *Magdalis* - Larven besetzt und enthielten in der Markröhre häufig schon fertig entwickelte *Magdalis phlegmatica*. Ende Juni 1881 fanden sich sämmtliche aus den Larven entwickelten *Magdalis* ausgekrochen und todt auf dem Boden des Behältnisses liegend vor. Es waren zum gröfsten Theil *frontalis*, *violacea*, *duplicata* und *phlegmatica*, während 6 Individuen (4 schwarzblaue und 2 schwarzgrüne) der neuen Art angehörten, von denen eins in das Eigenthum des Herrn Cl. Müller in Dresden und ein zweites in das des Herrn J. Weise in Berlin, zu dessen Ehren die Art benannt wurde, übergegangen sind.

Schreiner, Oberförster-Candidat in Wodek.

Neuere Literatur.

Histoire Naturelle des Coléoptères de France. (Par E. Mulsant.) Famille des *Lathridiens*, par le R. P. Fr. Marie-Joseph Belon. Lyon 1881.

Hiervon erschien in den Annales de la Société Linneenne de Lyon der erste halbe Theil, enthaltend die *Merophysini* und *Lathridini*. Der Verfasser widmet denselben dem verdienstvollen Entomologen Herrn E. Revelière in Porto-Vecchio, liefert als Einleitung eingehende Familien-Charaktere, eine Entwickelungsgeschichte dieser Familie, verbunden mit einer Uebersicht der dies bezüglichen Literatur, unter Anführung der einzelnen wichtigeren Eintheilungen der älteren Autoren, indem er sich schliefslich für meine (Stettiner Ent. Zeitg. 1875) ausspricht und in ähnlicher Weise die Gruppen und Gattungen scheidet. Es wird nur eine neue Gattung: *Neoplotera peregrina* Belon aufgeführt, die wahrscheinlich nach Rouen eingeschleppt wurde und zu den Merophysinen gehört, hier sich aber durch grofse Augen und auf der Stirn eingelenkte Fühler auszeichnet. An neuen Arten finden sich zwei, *Lathridius laticeps* aus Frankreich und *Cartodere Godarti* aus Algier vor. Am Schlusse werden Berichtigungen gebracht, welche meine neueste Bearbeitung dieser Familie für die Bestimmungstabellen der europäischen Coleopteren, Heft III., in den Verh. der zool.-bot. Ges. Wien 1880, ergeben hat.

Ueber den Inhalt der mir vorliegenden umfangreichen Arbeit läfst sich nur Gutes berichten. Der Autor führt sich durch sein Erstlingswerk auf sehr vortheilhafte Weise in die Wissenschaft ein. Das Hauptverdienst seiner Arbeit ist in der Fixirung der Geschlechtsdifferenzen bei den einzelnen Arten zu suchen, die ebenso interessant als lehrreich sind.

Coluocera punctata Märkel ist von dem geschätzten Autor mit Unrecht zu *formicaria* gestellt worden; hier ging er in seinen Folgerungen offenbar zu weit. In Folge meiner Bestimmungstabellen findet sich die specifische Differenz, aufser der stärkeren Punktirung beider Arten, am Schlusse angegeben. Dabei mufs ich die Frage, ob der eigenthümliche Schnitt des Halsschildes nicht etwa Geschlechtsauszeichnung einer und derselben Art sei, entschieden ver-

neinen. Dagegen bin ich mit der Zusammenziehung der *Merophysia sicula* Kiesw. zu *formicaria* ganz einverstanden. Ebenso habe ich in der Deutschen Entom. Zeitschr. 1881. p. 185 erwähnt, dafs *Holoparamecus Lowei* eine helle Form des *niger* sei. Mit der Gattung *Anommatus* hatte Rev. P. Belon kein Glück. Die Arten wurden nach Art meiner ersten Tabelle in der Stettiner Zeitung durch die Anzahl der Streifen und die Dimensionen des Halsschildes geschieden. Diese Unterschiede fand ich stets matt und unzuverlässig, weshalb ich für die Bestimmungstabellen (III.) andere gewählt habe. Die Punktreihen werden meist aus sehr entfernt stehenden, häufig nur einzelnen Punkten gebildet, weshalb die Zählung der Streifen schwierig und unzuverlässig zu ermitteln ist. Die Länge des Halsschildes ist jedoch variabel, ebenso die emporgehobene Mittellinie derselben. Wenn man nur auf diese Merkmale Rücksicht nimmt, wird man stets *A. 12-striatus* und *pusillus* theilweise zusammenwerfen, und das hat auch mein französischer College gethan. Unter seinem *pusillus* befindet sich sicher auch mein *Kiesenwetteri* aus Andalusien, der aber eine vorzügliche Art für sich ist. *A. Baudii m.*, den der Verfasser zu *A. 12-striatus* stellt, und den er gewifs nicht gesehen, hat mit dieser Art nichts gemein. In der Beschreibung meiner Art sage ich vom Halschilde „margine basali utrinque exciso", was auf keine der von Rev. P. Belon untersuchten Arten zutrifft. Dagegen bin ich geneigt den *A. Baudii* mit *Dieckii* zu identificiren. Unrecht hat derselbe auch, dafs er auf p. 201 meinen neuen Merkmalen der schwierigen *Anommatus*-Arten, wodurch dieselben eigentlich erst jetzt definirt werden können, mit Mifstrauen entgegen kommt. Er thut dies, weil er unter seinen *A. 12-striatus* Individuen findet, welche die Schulterzähnchen des *pusillus* besitzen, was aber nur beweist, dafs die alte Sichtungsmanier, die auch er angewandt hat, matt und unzuverlässig ist, dann, dafs er bisher mit *A. 12-striatus* auch *pusillus*, wie ich schon oben erwähnte, vermengt hat. Dafs die von *Anommatus* total verschiedene Gattung *Abromus m.* als Subgenus der ersteren aufzufassen sei, daran glaubt der Verfasser doch selber nicht, wie aus der Note auf p. 89 zu entnehmen ist. Ein ganz verschiedener Brustbau mit anders gebauten Fühlern und verschiedener Fühlerkeule wird doch innerhalb einer Gruppe eine gute Gattung bilden müssen, in welcher die Fühler der meisten Gattungen fast durchgehends uniform gebildet sind? Wenn der Verfasser den Umstand betont, dafs *Abromus Bruckii* den Uebergang der Gruppe der *Merophysini* mit jener der *Lathridiini* vermittelt, so kann ich die Bemerkung nicht

unterdrücken, dafs meiner Ansicht nach zwischen Gattungsgruppen doch nur Gattungen und zwischen Gattungen erst Arten Uebergänge bilden können. In diesem Mifsgriff wird ihm gewifs Niemand nachzufolgen geneigt sein.

Langelandia incostata Perris wird mit *exigua* Perris verbunden und durch Uebergänge motivirt. Dafs Ex. der *exigua* mit schwachen Rippen vorkommen, ist richtig; ich pflege aber solche an dem kürzeren Halsschilde, welches weniger parallel ist, von der anderen Art zu erkennen. Das parallele Halsschild, welches H. Rev. P. Belon der *exigua* zuschreibt, ist nur auf *incostata* anzuwenden, bei *exigua* ist es im oberen Drittel ebenfalls wie bei *anophthalma* breiter. Mit der Zusammenziehung der *Langelandia*-Arten scheint mir Vorsicht geboten zu sein, um nicht in willkürliche Fehler zu gelangen. *L. grandis* wäre von *anophthalma* eigentlich durch garnichts aufser der gröfseren, aber vollständig übereinstimmenden Körperform, welche jedoch durch einzelne kleinere Individuen ebenfalls kaum einen stichhaltigen Unterschied bietet, zu charakterisiren, wenn sie eben nicht viergliederige Füfse besäfse, während die anderen Arten nur dreigliederige besitzen. *L. incostata* bietet aber schon mehrfache Anhaltspunkte zu ihrer Erkennung. Auf p. 217 der Deutschen Ent. Ztschr. 1881. Note 1 habe ich diese Gattung wieder zu den Lathridiern verwiesen und *A. grandis* als aberrante Art ihr zugezählt. Da diese Gattung nicht in meiner Bestimmungstabelle der Lathridier enthalten, so gebe ich hier eine Uebersicht der bekannten Arten:

Füfse 4gliederig. Subgen. *Agelandia m.*
Calabrien, Caucasus, Caspi Gebiet. *grandis* Rttr.
Füfse 3gliederig. Subgen. *Langelandia* in sp.
Seitenrand der Flgd. einfach.
Halsschild im oberen Drittel am breitesten, dieses und Flgd. mit Rippen.
Grofs, Halsschild viel länger als breit.
Westl. Mitteleuropa. *anophthalma* Aubé.
Klein, Halsschild etwas länger als breit.
Nizza, Corsica, Sardinien. *exigua* Perris.
Halsschild parallel, viel länger als breit, nur höchstens mit Spuren, Flgd. ohne Rippen.
Corsica, Sardinien. *incostata* Perris.
Seitenrand der Flgd. mit der Schulterrippe gemeinschaftlich schwielenartig verdickt, an der Spitze dicker und

hier jederseits stumpf zahnförmig vorgezogen, der Zahn gegen die Scheibe auf- und niedergebogen; Halsschild kaum, Flgd. ohne Dorsalrippen.
Herzegowina. *callosipennis* Rttr.

Sehr interessant und schön abgegrenzt sind die *Cartodere*-Arten. Die mir vor diesem Frühjahre unbekannte echte *C. elegans* Aubé, welche ich in Bozen im April an der Mauer eines Stalles zahlreich gesammelt habe, ist, wie ich in meiner Revision der Lathridier angenommen habe, glatt, ohne feine Behaarung. Meine neuere Deutung dieser Art auf ein fein behaartes Thier aus Belgien in der Bestimmungstabelle III. hat zu entfallen; die darauf bezogene Art ist neu. Aus demselben Grunde ist in Belon's *Lathridius*-Arbeit auf p. 203 die diesbezügliche Aenderung zu streichen. In meiner Tabelle dieser Arten habe ich bereits darauf aufmerksam gemacht, dafs *C. pilifera m.* aus Sicilien auch in Japan, *C. ruficollis* Mrsh. in Europa und ganz Amerika, *C. filum* Aubé in Europa und Mexico vorkommt, weshalb es nicht sehr auffällig erscheinen darf, wenn ich *C. Godarti* Belon aus Algier, ein ebenso ausgezeichnetes als leicht kenntliches Thierchen, mit *C. bicostata m.* identificire, die ich nach mexicanischen Ex. in den Verh. der zool. bot. Ges. Wien, 1877. p. 183 beschrieben habe.

Die Arten mit schmalem Halsschilde aus der Gruppe der *C. elongata*, welche aufser der Subhumeralrippe auch noch Dorsalrippen besitzen, sind aufser *inflaticeps* Motsch. nun folgende:

Der 2te, 4te und 6te Zwischenraum der Flgd. erhaben. Kopf nicht länger als breit.
Körper fein behaart.
Das 4te und 5te Fühlerglied von den umgebenden wenig an Länge verschieden, wenig länger als breit. Halsschild so lang als breit, ohne Quereindruck an der Basis, Scheibe gewölbt, die Seiten nicht aufgebogen.
Sicilien, Japan, Turkestan. (*C. parallelipennis* Solsky) *pilifera* Rttr.
Das 4te und 5te Fühlerglied viel länger als das die umgebenden, fast doppelt so lang als breit. Halsschild quer, mit Quereindruck vor der Basis, die Scheibe mit einer breiten Längsrinne, Seiten aufgebogen. Belgien. Ist wahrscheinlich mit Taback aus Westindien eingeschleppt. (*C. elegans* Rttr., non Aubé. Bestimmungstabelle III. p. 16). *Beloni* Rttr.

Körper kahl, Halsschild fast etwas breiter als lang, zur Basis verengt, mit sehr schwachem queren Basal- und länglichen Eindruck an den Seiten. Frankreich, Tyrol. Aubé fand 3 Ex. in seiner Wohnung, also ähnlich wie ich in Tyrol. *elegans* Aubé.

Der 2te und 6te Zwischenraum der Streifen der Flgd. ist allein erhaben. Kopf fast doppelt so lang als breit. Algier, Mexixo (*C. Godarti* Belon) *bicostata* Rttr.

Mödling bei Wien, im August 1881. E. Reitter.

G. Horn's Revision of the *Nitidulidae* of the United States (Trans. Amer. Ent. Soc. VII. 1879. p. 267—336) brachte verschiedene systematische und synonymische Daten, worauf ich glaube nachstehende besprechen zu sollen.

Genus *Amartus* wurde von demselben anders aufgefafst als ich es und Murray gethan haben. Es wurde von *Brachypterus* durch einfache Klauen, fast ungerandete Seiten der Flgd. und undeutliche Epipleuren abgesondert. Zu dieser Gattung wird auch *Brach. tinctus* Mnh. gestellt, der allerdings dahin gehört.

Nachdem aber Motschulsky im Bull. Mosc. 1845 p. 45 auf die letztere Art und *Brach. canescens*, der wegen den gezähnten Klauen bei *Brachypterus* verbleiben mufs, die Gattung *Brachyleptus* aufgestellt hat, so sollte der Name *Amartus* nicht mehr angewendet werden. In unserer europäischen Fauna wird die Gattung *Brachyleptus* nur durch eine Art: (*Brachypt.*) *aurosericeus* Rttr. (*dilutitarsis* Solsky) aus Griechenland, Kleinasien, dem Caucasus etc. vertreten sein.

Genus *Epuraea.* Der Verfasser acceptirt weder die Gattung *Omosiphora* noch *Haptoncura*, die in Nordamerika vertreten sind. Gewifs ganz ohne alle Prüfung werden deren Charaktere als schwach und unannehmbar bezeichnet. Bei *Omosiphora* werden nur die entfernt stehenden Hinterhüften als Unterschied erwähnt; dafs die Hinterfüfse auch einfach sind, wird übergangen. Seine Gruppe A. bei *Epuraea* wird aber durch den Hauptcharakter meiner Gattung *Omosiphora* abgetrennt, nämlich durch den breiten, abgestutzten Vorsprung des Bauches zwischen den Hinterhüften gegen die Hinterbrust. Ein Merkmal, das zur Erkennung einer Gattung Herrn Dr. Horn nicht als geeignet erscheint, sollte er jedoch selbst zu benutzen vermeiden. Wie inconsequent er gerade

in Anwendung desselben Merkmals vorgeht, mag nachfolgender Zug illustriren. In der Synopsis of the Monotomidae of the United States (Trans. Amer. Ent. Soc. VII. 1879. p. 257, wenige Blätter vor der Verurtheilung der Gattung *Omosiphora*) charakterisirt Dr. Horn die Gattung *Hesperobaenus* Leconte von *Europs* Wollast. folgendermafsen:

Der Vorsprung des Bauches gegen die Hinterhüften breit, schwach nach vorn gerundet; 9tes Fühlerglied nicht ganz so breit als das 10te. *Hesperobaenus.*

Der Vorsprung des Bauches gegen die Hinterhüften dreieckig; 9tes Fühlerglied so breit als das 10te. *Europs.*

Der Unterschied zwischen den beiden Gattungen, die der Verfasser unbeanstandet acceptirt, ist jedoch genau derselbe, wie zwischen *Omosiphora* und *Epuraea*, nur mit dem Unterschiede, dafs während man bei *Omosiphora* über die Art dieses Charakters nie in Zweifel sein kann, sich derselbe bei den Monotomiden-Gattungen lange nicht in dem Maafse bewährt, da eine abgerundete und eine dreieckige Fläche sich näher stehen, als eine abgestutzte (wie bei *Omosiphora*) und eine spitzig vortretende (wie bei *Epuraea*). Uebrigens finde ich bei dem typischen *Europs impressicollis* diesen Vorsprung nicht dreieckig, sondern im Gegentheil an der Spitze abgerundet. Ist dies also ein unparteiischer Vorgang? Oder ist etwa z. B. die Gattung: *Perimegatoma* Horn [1]) (Trans. Am. Ent. Soc. 1875. pag. 121) besser als *Omosiphora* oder gar *Haptoncura* charakterisirt?

In seiner Check List of the Coleoptera of America, Nord of Mexico hat H. Crotch für die *Epuraea rufa* und *helvola* den Subgenusnamen *Epuraeanella*, der meiner Gattung *Omosiphora* entspricht und 1 Jahr früher in die Oeffentlichkeit gelangte, nicht aber beschrieben wurde, katalogsweise substituirt. Dieser Name kann vor meinem unmöglich Berechtigung finden, wenn unsere nomenclatorischen Normen das auch consequenterweise von der Gattung beanspruchen, was sie von der Art in erster Linie verlangen, nämlich, dafs sie auch wirklich beschrieben sei, oder nicht schon auf eine vergebene, früher beschriebene oder eine früher charakterisirte, jedoch verkannte Bezug nimmt. Für mich und jeden billig denkenden Entomologen ist *Epuraeanella* nur ein Catalogsname,

[1]) *Perimegatoma* Horn l. c. ist von *Megatoma* nur durch fehlende Fühlergruben abgezweigt, die aber bei den verwandten Gattungen selbst wenig abgegrenzt und daher verschwommen sind.

sowie jene Dejean's, und von dieser Ansicht trete ich auch nicht zurück, nachdem Herr Baron v. Harold in dem Carus'schen Jahresberichte für 1880 sich für den unbeschriebenen Crotch'schen und gegen meinen beschriebenen ausgesprochen hat. Wenn es zur Erlangung der Priorität genügen soll, die Art anzuführen, welche man als den Typus einer neuen Gattung betrachtet, und die Beschreibung der letzteren Nebensache oder gar nicht nothwendig ist; wenn man an den Entomologen, der sich belehren will, die Zumuthung stellt, die Gattungs-Charaktere sich selbst nach Belieben heraus zu tüfteln, so ist dies einer der dunkelsten Punkte in den Regeln unserer Nomenclatur, der der Nichtigkeit und willkürlichsten Gattungsmacherei Thür und Thoren öffnet und nicht bald genug ausgewischt werden soll. Ich gebe mich indefs noch immer der Hoffnung hin, dafs selbst Herr Baron v. Harold dieser Maxime von Gattungsmacherei auf die Dauer nicht das Wort reden wird, da wir sonst noch eine gewaltige Zahl guter, richtig in die Wissenschaft eingeführter und bisher geltender Gattungen zu Gunsten leichtsinniger Namengeber ausmerzen müfsten, was im Interesse der Stabilität unserer Nomenclatur nicht genug zu bedauern wäre und hoffentlich in mafsgebenden Kreisen keinen Anklang finden wird. Die Zugeständnisse, die dem Begründer einer Gattung gemacht werden, sind ja ohnehin grofs und weit genug; nur zu häufig vertritt die Gattung nicht mehr eine Spur jener Merkmale, die der Verfasser für sie einstmals namhaft machte, die durch völlig andere ersetzt wurden. Doch hat in diesem Falle der Erstere immerhin eine Gattungsdiagnose versucht zu geben, und hat die Bedingung zur Erlangung der Priorität erfüllt oder doch erfüllen wollen, was bei dem hier citirten Falle nicht geschehen ist.

Nach dieser Abschweifung kehre ich zur Besprechung der Horn'schen Arbeit zurück.

Die Horn'sche Deutung meiner *Omosiphora helvola* und *rotundicollis* scheint mir ganz richtig zu sein. Dafs der Verfasser auch die Gattung *Haptoncura* Rttr. für *Epuraea luteola* Er. aus den bei *Omosiphora* erwähnten Gründen nicht gelten läfst, ist nur ein Beweis, dafs derselbe sich entweder nicht die Mühe genommen hat, meine angezogenen Gattungsmerkmale nachzuprüfen und sie einfach durch sein „feeble" todtschweigen oder sie aus Gründen nicht sehen will, die ich zwar ahne, sie jedoch nicht anführen mag, um persönliche Angriffe nicht zu provociren. Seine schöne Arbeit hätte gewifs darunter nicht gelitten, wenn Horn auch die Entdeckung eines Deutschen anerkannt und zu ihrem Rechte gelangen liefs, zu

der sie schliefslich kommen mufs. Ich kann getrost annehmen, dafs sich früher oder später Coleopterologen finden, die vorurtheilsfrei constatiren werden, dafs sich die Gattung *Haptoncura* durch die grofse Oberlippe, welche die Mandibeln verdecken, die langen gebogenen Schienen beim ♂, hauptsächlich aber die sehr merkwürdige, völlig verschiedene Form der Lippentaster, deren letztes Glied eine abgestutzte Kugel darstellt, sich sehr auffällig von *Epuraea* abtrennt und Uebergänge absolut nicht vorhanden sind. Oder findet Herr Dr. Horn die Bildung der Lippentaster nicht der Beachtung werth? Die Gattung *Haptoncura* ist als die modificirte Form von *Haptoncus* Murray zu betrachten, mit welcher sie alle Charaktere gemein hat, bis auf den kürzeren Hinterleib, wovon bei *Haptoncus* die 2 letzten, bei *Haptoncura* nur das letzte Rückensegm. von den Fld. unbedeckt bleibt. Wenn *Haptoncura* zu *Epuraea* gezogen wird, so mufs demnach auch *Haptoncus* dahin kommen, und dies zu thun, wird auch Dr. Horn nicht befürworten können. Wenn demselben schon die Gattungscharaktere von *Haptoncura* zu schwach erscheinen, warum hat er an demselben Orte p. 273 die gewifs noch viel schwächere Gattung *Anthonaeus* ins Leben gerufen? Letztere wird von *Amartus* abgetrennt durch niedergedrückte Form und ein sichtbares sechstes Dorsalsegmentchen bei Männchen. Beide Merkmale sind aber sicher nicht als generisch haltbar, das erstere um so weniger, als *Amartus tinctus* nur gewölbt, *rufipes* aber viel flacher ist, und zwischen *tinctus* und *Anthonaeus* in der Mitte steht. Das zweite Merkmal ist bei *Anthonaeus* sehr schön ausgeprägt, wenn man *Amartus tinctus* zum Gegensatze wählt, der nur ein kleines Bauchsegmentchen besitzt; *Amartus rufipes* hält aber wieder zwischen beiden die Mitte; man kann bei dieser Art weder von einem Bauch oder Rückensegmentchen sprechen; das kleine Segmentchen ist hier von unten und von oben her sichtbar. Was bleibt nun noch als Gattungscharakter für *Anthonaeus* übrig, der nicht „feeble“ wäre?

Dafs die Gattung *Amphotis* mit *Soronia* vereinigt wurde, scheint mir kein glücklicher Griff zu sein. Abgesehen von den bekannten Unterschieden, ist die Fühlerkeule bei den ersteren fast rund, das erste Glied nahezu halbkugelig, so grofs als die beiden anderen zusammen, ganz ähnlich wie bei *Thalycra*; bei *Soronia* jedoch länglich, mehr lose, von gewöhnlicher Form und die einzelnen Glieder von gleicher Bildung und gleicher Länge.

Perthalycra Murrayi wurde vom Verfasser als nov. gen. et sp. beschrieben, erscheint jedoch schon in der Check List von Crotch

im Jahre 1874 aufgeführt. Hat Crotch diese Art nicht beschrieben?

Pocadius infuscatus, *limbatus* und *breviusculus* Rttr. werden als Synonyme zu *helvolus* gezogen. Dafs *infuscatus* Rttr. mit der letzteren identisch ist, habe ich in den Verh. der zool. bot. Ges. Wien, 1879. pag. 507 berichtigt. Synonyme geschaffen zu haben, halte ich für kein Vergehen, denn das ist selbst unserem grofsen Erichson passirt, und Irrthümer einzugestehen, für keine Schande, weshalb ich mich auch stets beeilte, meine Fehler selbst zu corrigiren. Gegen die Einziehung von *P. limbatus* und *breviusculus* mufs ich jedoch protestiren. Von *limbatus* hat der Autor das typische Exemplar aus dem Mus. Dohrn untersucht. Dafs derselbe zu dem negativen Resultate gelangte, bedauere ich sehr, weil ich stets von seinem Scharfblick die beste Meinung gehegt hatte. Unverzeihlich scheint mir aber die Einziehung von *P. breviusculus*, der gewifs Herrn Dr. Horn noch nie zu Gesichte kam, indem er ihn einfach als kleine Form derselben Art erklärt.

Nachfolgend erlaube ich mir eine Uebersicht der nordamerikanischen, im Ganzen wegen der ähnlichen Sculptur schwierigen *Pocadius*-Arten zu geben, die als Begründung meines Protestes angesehen werden mag:

Elytra striatim punctata.

Interstitiis striarum praesertim antice subbiseriatim aut confuse punctulatis.

Punctis striarum rotundis, profunde insculptis; prothorace a basin antrorsum subarcuatim angustato, prope basin latissimo, lateribus vix explanato, angulis posticis fere rectis; corpus ferrugineum: *helvolus* Erichson.

Punctis striarum oblongis, sed magnis, minime impressis [1]) in fundo nitidis, prothorace lateribus parum explanatis leviter rotundato, antrorsum magis angustato, pone medium latissimo, angulis posticis obtusis, basi utrinque vix sinuata; corpus ferrugineum, elytris nigris, macula magna triangulari communi basali ferruginea: *limbatus* Rttr.

Interstitiis striarum distincte uniseriatim punctatis.

Corpus nigrum, elytris ferrugineis, nonnunquam lateribus toto nigris, striato-punctatis, interstitiis dense uniseriatim distincte punctatis, prothorace confertim punctato, basi

[1]) Die Punkte der Streifen sind hier sehr seicht, am Grunde glänzend, ähnlich wie bei den meisten Cetonien.

utrinque sinuata, lateribus a basin antrorsum subarcuatim angustato, minus explanato, prope basin latissimo, angulis posticis fere rectis: *fulvipennis* Er.

Corpus fusco-ferrugineum, brevis, valde convexum, nitidum, elytris disco dilutioribus, fortiter striato-punctatis, striis regulariter aequalibus, sublateralibus haud magis profundis, interstitiis parce subtilissime uniseriatim-punctulatis, prothorace longitudine fere triplo latiore, basi utrinque vix sinuata, lateribus subaequaliter rotundato, pone medium latissimo, minus explanato, dorso parce punctato, angulis posticis rotundatis: *breviusculus* Rttr.

Mit *P. fulvipennis* Er., nach Expl. aus Mexico beschrieben, ist *dorsalis* Horn synonym.

Meligethes rufimanus Lec. ist mit unserem *Brassicae* Scop. völlig einerlei. Wenn es Herrn Dr. Horn Vergnügen macht, mit der Einziehung dieser Art bis zu dem Momente zu warten, als er sich selbst von der Richtigkeit meiner Determination durch Vergleichung der in Europa und Asien gemeinen Art, die ihm nicht erlangbar zu sein scheint, zu warten, so haben ich natürlich nichts dagegen. Ob aber derselbe ähnlich vorgegangen, wenn ich der Autor des *rufimanus* gewesen wäre, möchte ich, bei der erwiesenen Hast, meine nordamerikanischen Arten einzuziehen, schier bezweifeln. — *Mel. ruficornis* Lec., der vom vorigen kaum verschieden sein dürfte, kann diesen Namen wieder führen, da die gleichnamige europäische Art gestrichen wurde.

Psylopyga Lec. kenne ich nicht, bemerke aber, dafs die angeführten Charaktere, bis auf die gerandete Basis des Halsschildes, welche aber als nicht gerandet gezeichnet ist, vollständig mit *Triacanus* Er. übereinstimmen. Trotzdem vermuthe ich in dieser eine besondere Gattung, die aber erst mit *Triacanus* zu vergleichen und von ihr präciser zu sondern wäre. *Cychramus substriatus* Crotch und *Amphicrossus Arizonae* Crotch, beide wahrscheinlich in litt., wurden nicht beschrieben, ebenso vermisse ich *Amphicrossus concolor* Lec. Agass. Lake super. p. 223.

Smicrips palmicola Lec. 1878 = *Tisiphone hypocoproides* Rttr. 1876. Deutsche Entomol. Zeitschrift p. 301. — Da jedoch die Gattung bereits vergeben sein soll, dürfte der Gattungsname *Smicrips* beizubehalten sein.

Edm. Reitter.

G. Horn: Synopsis of the *Monotomidae* of the United States. (Trans. Amer. Ent. Soc. VII., Juni 1879.)

Da in dieser Synopsis nur meiner Rhizophaginen-Arbeit vom Jahre 1872, welche in den Verhandlungen des naturforschenden Vereins in Brünn erschienen ist, gedacht wird, scheint dem geehrten Verfasser meine Revision der *Monotomidae* in der Deutschen Entomol. Ztschr. 1876. p. 295 entgangen zu sein. In der letzteren habe ich *Hesperobaenus* als Subgenus aufgefafst; Herr G. Horn führt es jedoch als besondere Gattung auf. An gleichem Orte, p. 331, wird *Rhizoph. corpulentus* Rttr. mit *Hesperobaenus abbreviatus* Motsch., mit dem das Thier weder in Form und Färbung, noch generisch verwandt ist, identificirt. Da derselbe als *Rhizophagus* und nicht als *Europs* beschrieben wurde, war es doch nicht schwer zu folgern, dafs er zu *Bactridium* gehören müsse, was ich bereits a. a. O. p. 299 richtig gestellt habe. Uebrigens bin ich geneigt in demselben ein kräftig entwickeltes ♂ von *striolatum* zu sehen.

Die Gattung *Mimema* Woll. habe ich mit Unrecht zu *Phyconomus* gestellt, bei welcher die Flgd. irregulär punktirt sind; sie gehört zu *Hesperobaenus* Lec. Aus demselben Grunde sind die in der Deutschen Entom. Zeitschr. 1876. p. 299 beschriebenen Arten: *Phyconomus subtestaceus* und *luridipennis* zu *Hesperobaenus* zu stellen. *Bactridium* (*Rhizoph.*) *orientalis* Rttr. gehört zu *Mimemodes* Rttr. Die Gattung *Bactridium* scheint auf Amerika beschränkt zu sein und wird in Ostindien und Australien durch *Mimemodes* ersetzt.

Edm. Reitter.

Die Käfer Westfalens zusammengestellt von Fr. Westhoff. I. Abtheilung. Bonn 1881. 140 S.

Das vorliegende Verzeichnifs reiht sich den besten Local-Faunen, die wir bis jetzt besitzen, würdig an und entspricht durchaus den Anforderungen der Neuzeit. Aeltere, weniger zuverlässige Angaben sind mit Kritik benutzt, Zweifel deutlich ausgesprochen, wo es am Orte war.

Die Zahl von circa 3200 Arten ist verhältnifsmäfsig bedeutend, wenn auch noch gewifs recht vermehrungsfähig, denn Lentz (Preusen) bringt 3200, Letzner (Schlesien) 4230, Kellner (Thüringen) 3450, Braun-Clasen (Mecklenburg) 2800, Beuthin-Preller (Hamburg) 2950, Förster-Bach (Rheinlande) 2700, v. Heyden (Nassau u. Frankurt) 3160(!), Riehl (Cassel) 2450, Everts (Niederlande) 2100.

H. Westhoff ist kein alter Sammler, hat aber mit Kritik und Fleifs die Arbeiten der Vorgänger benutzt, wie die sehr hübsch geschriebene Einleitung von 28 Seiten deutlich beweist.

Sehr dankenswerth ist die Aufzählung derjenigen Männer, die sich um die westfälische Käferkunde im Allgemeinen verdient gemacht haben; solche Beiträge zur Geschichte der deutschen Entomologie werden zu wenig gegeben und beachtet.

In der Reihenfolge der Gattungen hat der Autor zweckmäfsig dem Stein-Weise'schen Catalog folgen zu müssen geglaubt, er zählt mit Sorgfalt Varietäten auf und scheidet sie streng von den Synonymen, bei den Staphylinen mehrfach im wohlthuenden Gegensatz zum Catalog Weise, der blindlings Fauvel's Manier folgt, gute Arten (die Fauvel aus Mangel an Kritik nicht unterscheiden kann, während bisher Jedermann dies konnte) als Synonyme aufzuführen. Gegen ein solches Verfahren spricht sich H. Westhoff in der Einleitung p. XVII sehr entschieden aus. Seine Worte:

„gerade bei der jetzt herrschenden Zeitrichtung, wo man vielfach darwinistischen Speculationen zu Liebe ein Vermischungssystem einzuführen für gut hält und hie und da gleich Uebergangsformen wittert, ist es durchaus geboten, die faktisch existirenden Formen so scharf als möglich zu diagnosticiren",

verbürgen in ihm den fleifsigen und ernsten Zoologen, welcher nicht mit Phrasen, sondern mit dem Kopfe arbeitet.

Carabus violaceus und *purpurascens* werden scharf auseinander gehalten; eine Form des letzteren (Suffr. var. η) aus dem südlichen Theile des Sauerlandes wird *Suffriani* benannt. Auch eine Anzahl anderer Varietäten ist benannt, und dürfte Anspruch haben, namentlich in den Catalogen deutscher Käfer, aufgeführt zu werden. Dafs das Benennen der Varietäten ganz besonders zum genaueren Studium der Arten anregt, ist unzweifelhaft. Wenn aber eine var. *Monasteriensis* auf ein einzelnes, grofses Expl. der *hybrida* begründet wird, so scheint mir dies kaum ein zulässiges Verfahren; was soll daraus werden, wenn einzelne abweichende Stücke als *berolinensis* etc beschrieben werden, deren Namen die Vermuthung erwecken mufs, es existire eine Berliner Rasse? Wenn dagegen einzelne Exemplare von auffallender Färbung nach derselben benannt werden, so hat dies weit weniger gegen sich, da ähnliche Färbungen leichter zu constatiren sind als einzelne Stücke mit einem Ensemble von Merkmalen, welches nur zufällig wiederkehren kann oder dürfte. Bei den sog. gewöhnlichen Arten hätte die

Zahl der Fundorte vielleicht vermindert werden können, während bei den Varietäten bisweilen die Ortsangaben vermifst werden.

Die fraglich citirte *Homalota fragilicornis*, die im feuchten Ufersande lebt, kann selbstverständlich kaum in Wespennestern vorkommen, dagegen mit gröfster Wahrscheinlichkeit *divisa* Maerkel, die in denselben nicht selten haust.

Die erste Abtheilung schliefst mit *Heterocerus* ab.

G. Kraatz.

Neue entomologische oder theilweise entomologische Zeitschriften und Publicationen.

Die Mehrzahl der descriptiven Entomologen ist gegenwärtig von einem wahrhaft überraschenden Muthe beseelt, neue entomol. Zeitschriften, Vereine etc. zu gründen. Die Gründe, welche uns zwangen kürzlich eine deutsche entomologische Gesellschaft unter vielfachem Beifall ins Leben zu rufen, sind hier bereits ausführlich erörtert worden; in Folge dessen erschien im Frühjahr 1881 neben der deutschen zunächst

die Berliner Entomologische Zeitschrift Preis 9 M.,

für die der Name Berliner Entomol. Museums-Zeitschrift eigentlich passender und wenigstens buchhändlerisch zu rechtfertigen gewesen wäre.

Schon im Herbste folgte Frankreich dem Beispiele Deutschlands, indem von H. Fauvel zur Gründung einer

Société Francaise d'Entomologie Beitr. 9,60 fr.

neben der Société Entomologique de France durch Prospectus aufgefordert wird. Dieselbe giebt, und das ist das Wichtigste, jährlich eine Revue Entomologique in 12 Nummern heraus; im Naturaliste [1]) werden von einem Anonymus die 19 Paragraphen der Statuten mitgetheilt; dabei wird die Organisation derb, aber nicht völlig ohne Grund angegriffen; die Zahl der guten Vorsätze ist zu grofs, um wirklich ausgeführt werden zu können! Schon in der December-No. des genannten Blattes erfolgt eine geharnischte Zuschrift des H. Fauvel an den Hrn. Deyrolle, resp. den Anonymus, aus der hervorgeht, dafs sich in 6 Wochen über 100 Mitglieder zur neuen Gesellschaft gemeldet haben. Im Uebrigen wird die Gesellschaft „sans centre, avec des délégués aux quatre coins de la France" hauptsächlich damit gerechtfertigt, dafs bereits ähnlich or-

---

[1]) Année III. No. 63. Nov. 81. p. 502 u. 503.

ganisirte existiren, woraus aber noch lange nicht folgt, dafs die Organisation deshalb besonders praktisch ist!

Eine zweckmäfsige Erweiterung der alten französischen Gesellschaft herbeizuführen, würden wir für ein ungleich gröfseres Verdienst erachten, indessen sind uns die Verhältnisse zu wenig bekannt, um hier weiter über die Société Francaise d'Entomologie urtheilen zu können; jedenfalls wird dieselbe neue Kräfte zum Wohle der Entomologie flott machen und die Zukunft praktischer werden als es die Gegenwart ist.

Im November 1881 kündigt ein Prospect von Alfr. Hölder in Wien an, dafs ab 1882 eine

Wiener entomologische Zeitung Preis 8 M.

in 12 Nummern jährlich erscheinen wird; die Namen des Redactions-Comités: L. Ganglbauer, Dr. Fr. Loew, Prof. J. Mik, Edm. Reitter, Fr. Wachtl leisten eine sichere Bürgschaft, dafs uns dieselbe in den verschiedenen Fächern der Entomologie Gutes bieten wird.

Natürlich ist die von der Deutschen Entomol. Gesellschaft geplante hymenopterologisch-dipterologische Sectionsschrift [1]) neben der Wiener Zeitschrift nicht haltbar; dagegen ist den Hymenopterologen Gelegenheit geboten, aufser auf die Wiener Zeitschrift auf eine

Bearbeitung „sämmtlicher Apiden und später auch der Sphegiden der europ. Fauna"

von Dr. Otto Schmiedeknecht zu abonniren, jährlich mit 14 M.

Unser langjähriges Mitglied Enr. Ragusa in Palermo ist jedenfalls an der Gründung eines neuen naturwissenschaftlichen Journals daselbst betheiligt:

Jl Naturalista Siciliano 9 M.

Anno I. No. 1. Oct. 1881 enthält Beschreibungen neuer Käfer und eines *Papilio Machaon* L. *lilipuziano*. Mögen die deutschen Entomologen sich nach Kräften betheiligen!

Glücklich der frische, unverdorbene Sammler, der sich um den ganzen Bücherkram nicht zu kümmern braucht, wenn er der Wissenschaft dadurch Genüge gethan hat, dafs er sich von einer oder zweien der vielen entomolog. Gesellschaften hat aufnehmen lassen; ihm bleibt Geld für, wie Ragusa sagt,

die interessantissima lista No. XIII. von Edm. Reitter, welche nicht nur sauber gehaltenes, kleines Zeug [1]), sondern auch ansehnliche neue Arten zur Verfügung stellt; z. B. 2 neue und 3 bekannte *Plectes*, nebst 2 var., zusammen in beiden Geschlechtern für 1640 sgr.; dazu 3 weniger seltene *Plectes* (♂♀) 300 sgr., ein hübscher, schwarzer *Car. Boschniaki* ♂♀ 240, *Omphreus* ♂♀ (200) u. s. w.; der Freund feiner Pselaphiden nimmt ♂♀ von *Pygoxion* (200), *Scotoplectus* (200), *Paussus* (160), 2 sp. *Leptomastax* (240) etc. Doch genug! ich hoffe unsere Leser haben schon längst ausgewählt, sonst finden sie das Meiste vergriffen.

Anfang December 1880. G. Kraatz.

---

[1]) worunter vieles Hübsche und Preiswürdige.

Die Auflösung des Münchener Entomolog. Vereins, welche natürlich das Eingehen der von demselben herausgegebenen Mittheilungen zur Folge hat, kam uns nicht gerade überraschend, und liefert den ersten deutlichen Beweis, dafs die Zahl der Abonnenten auf gemischte entomol. Vereinsschriften nicht ins Unendliche vermehrbar ist. G. K.

Deutsche Entomologische Zeitschrift 1882 Heft II.

Vorläufig wird die Deutsche Ent. Gesellschaft im Kampfe ums Dasein von einzelnen ihrer Mitglieder auf das Liberalste unterstützt, so dafs dem nächsten Hefte fünf Tafeln beigegeben werden können, dem ganzen Jahrgang also mindestens neun! Dieselben sind der Mehrzahl nach Geschenke der Herren Autoren v. Hagens, Metzler, Reitter und des Herrn Simon, und dürften den besten Beweis liefern, dafs die Redaction sich der Sympathieen der wissenschaftlichen Welt mehr denn je erfreut.

Catalog der Coleopteren von Sibirien *)

mit Einschlufs derjenigen der Turanischen Länder, Turkestans und der chinesischen Grenzgebiete. Mit specieller Angabe der einzelnen Fundorte in Sibirien und genauer Citirung der darauf bezüglichen Arbeiten nach eigenem Vergleich, sowie mit besonderer Rücksicht auf die geographische Verbreitung der einzelnen Arten über die Grenzländer, namentlich Europa und Deutschland, bearbeitet von Lucas von Heyden, herausgegeben von der Deutschen Entomologischen Gesellschaft. Berlin 1880—1882, XXIV und 244 Seiten. Preis durch den Verein bezogen 8 M. im Buchhandel 9 M.

Eine Riesenarbeit, deren unzählige Citate einen Beweis für die uneigennützige, unermüdliche Thätigkeit des allseitig geschätzten Bearbeiters liefern und die im Druck bereits vollendet vorliegt, wenn auch die 5 letzten Bogen den Vereinsmitgliedern erst mit den nächsten Heften zugehen. Die specifisch sibirischen Arten sind durch stehende, die gleichzeitig in Europa vorkommenden durch Cursiv-Schrift, die gleichzeitig deutschen sowie die russisch-asiatischen (nicht sibirischen) durch vorgesetzte Zeichen kenntlich gemacht, so dafs die geographische Verbreitung und Vertheilung der Arten sofort im Cataloge ersichtlich ist.

Die Erklärung der abgekürzten Autor-Namen und der abgekürzten Citate hinter ihnen nimmt allein 14 Seiten, die der Abkürzungen der Fundorte 4 Seiten ein. Die Sorgfalt welche auf die Arbeit verwendet ist, macht sie zu einer vorzüglichen Grundlage für alle weiteren, welche sich mit der geographischen Verbreitung der Käfer des palaearctischen Gebietes beschäftigen. Ehre und Dank dem Autor! G. Kraatz.

*) Der Schlufs des Catalogs wird erst dem Heft I. 1883 beigelegt werden können; doch wird derselbe den Mitgliedern, die sich besonders für denselben interessiren, schon jetzt franco zugesendet, wenn sie den Vereinsbeitrag pro 1883 bis Ende Februar 1882 einsenden.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXVI. 1882. Heft I.]

Ueber eine hymenopterologische Section der Deutschen Entomol. Gesellschaft. II.

Kurze Zeit nach meinem Vorschlage zur Gründung einer sog. hymenopterologischen Section [1]) wurde der Prospect einer neuen „Wiener Entomologischen Zeitung“ versendet (vergl. über dieselbe auch S. 174), welcher die Gründung der genannten Section kaum mehr thunlich erscheinen liefs, da auf österreichische Mitarbeiter und Theilnehmer gerechnet war; da nun diese sich unzweifelhaft mit Vorliebe bei der Wiener Entomologischen Zeitung betheiligen werden, so ist es höchst wahrscheinlich, dafs sich die zur Bildung der hymenopterologischen Section nothwendige Mitgliederzahl nicht vereinigt. Aufserdem ziehen es jetzt bereits Hymenopterologen vor, ihre Arbeiten im Selbstverlage erscheinen zu lassen und zum Abonnement auf dieselbe einzuladen, so z. B. Herr Dr. O. Schmiedeknecht in Gumperda bei Kahla (S.-Altenburg) auf eine Bearbeitung sämmtlicher Apiden [2]) und später Sphegiden. Von unserem Standpunkte aus ist hier von Herzen der beste Erfolg zu wünschen, doch erscheint uns derselbe immerhin noch zweifelhaft.

Die undankbare Last der Redaction eines hymenopterologischen Heftes, welche wir lediglich im Interesse der Sache zu übernehmen bereit waren, ist damit von unseren Schultern genommen; freundlicher Beirath von aufserhalb war hinlänglich gesichert.

Der bereits a. a. O. erwähnte, von 2 Tafeln begleitete Aufsatz des Hrn. Landgerichtsrath a. D. v. Hagens über die männlichen Genitalien von *Sphecodes*, wird nun in Heft II. unserer Zeitschrift erscheinen, welche im Uebrigen noch mehr als früher eine vorzugsweise coleopterologische sein wird. Was wir jetzt vergeblich gerathen und einzuführen versucht haben, wird der Geldbeutel über kurz oder lang als zwingende Nothwendigkeit fordern.

Dr. G. Kraatz.

---

[1]) Deutsche Entomol. Ztschr. 1881. p. 32.

[2]) Der jährliche Preis „den man nicht zu hoch finden wird“, wird 14 Mark sein, aber H. Dr. S. giebt nur an, dafs er keine Tafeln geben wird und sagt von der Bogenzahl nichts.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXVI. 1882. Heft I.]

Beitrag zur Kenntnifs der Pselaphiden und Scydmaeniden von Westafrika,

von

Edm. Reitter in Mödling, bei Wien.

(Hierzu Tafel VIII u. IX.)

Dafs ich im Nachfolgenden einen Beitrag zur Kenntnifs der beiden Coleopteren-Familien aus einem Landstriche geben konnte, aus welchem bisher noch keine einzige Art bekannt geworden ist, verdanken wir Herrn Hans Simon in Stuttgart, der keine Mühe scheute, die Kleinkäfer-Fauna der Goldküste zu erschliefsen, und dem Missionair Herrn J. Kopp, der diese schönen Thierchen fleifsig und in bedeutender Anzahl gesammelt hat; sie stammen sämmtlich aus der Umgegend von Addah und sind vor einem Jahre eingesendet worden; eine zweite Sendung vom letzten Frühjahre hat ganz dieselben Arten gebracht.

Herrn Simon, der für diese kleine Arbeit den Stoff zu schaffen bemüht war und sie mit 2 schönen Tafeln ausstatten liefs, sei an dieser Stelle von mir und der Redaction bestens gedankt.

Pselaphidae.

1. *Odontalgus Raffrayi* Rttr. *Brevis, crassus, rufo-testaceus, pilis brevibus, squamiformibus sat dense tectus, capite cum oculis thorace fere latiore, fronte bifoveolata, prothorace subquadrato, antrorsum parum angustato, dorso inaequali, antice in medio et utrinque oblique tuberculato, elytris thorace fere sesqui longioribus, apicem versus sensim latioribus, stria suturali et duobus dorsalibus integris, sutura et stria dorsali interna recta sat distincte elevatis, stria dorsali externa sinuata, vix evidenter carinata, abdom. segm. dorsalibus sensim brevioribus, apice in medio subtuberculatis; antennis sat robustis, dimidio corporis superantibus, articulis duobus primis incrassatis, art. primo oblongo, secundo quadrato, in mare ultimis tribus abrupte crassioribus, sensis latioribus, latitudine parum longioribus, ultimo ovalis, majore; palpis maxillaribus fere ut in gen. Pselapho.* — Long. 1.2 mill. Taf. VIII. Fig. 3.

Mas: *abdom. ventrali segmento anali profunde transverse foveolato.*

Körperform eines kleinen, gedrungenen *Ctenistes*, mit 3 bis 5 schwach erhabenen Rippen auf den Fld., die Maxillartaster jedoch fast mit dem gen. *Pselaphus* übereinstimmend.

Rothgelb, überall ziemlich dicht mit weifslichgelben, schüppchenartigen Härchen besetzt. Der Kopf wie bei *Ctenistes*, sammt den grofsen Augen fast breiter als das Halsschild, ebenso sind die Stirnhöcker ähnlich und die Fühler ebenso eingelenkt. Die Stirnhöcker durch eine feine Längsrinne undeutlich getheilt; Stirn mit 2 genäherten, querstehenden Gruben. Fühler die Mitte des Körpers etwas überragend, kräftig, die 2 Wurzelglieder dicker als die nächsten, das erste länglich, das zweite quadratisch, die folgenden so lang als breit, das achte quer rudimentär, beim ♂ die 3 letzten zu einer verdickten Keule abgesetzt, wovon die einzelnen Glieder allmählig breiter werden, die beiden ersten Glieder der Keule sind länger als breit, das letzte oval, nicht ganz so lang als die beiden vorhergehenden zusammen; beim ♀ ist das 10te quadratisch, das letzte oval, breiter, grofs, doppelt so lang als das vorhergehende. Maxillartaster dünn und sehr lang, viergliederig; das erste klein, das zweite lang und dünn, an der Spitze keulenförmig verdickt, das dritte kurz oval, verdickt, das letzte sehr lang, dünn, an der Spitze keulenförmig verdickt, die Keule des letzten Gliedes nimmt nicht ganz die Hälfte desselben Gliedes in Anspruch. Halsschild an der Basis fast etwas breiter als lang, nach vorn leicht verengt, wie bei *Ctenistes* geformt, oben uneben, mit mehreren länglichen Erhabenheiten, wovon sich eine in der Mitte gegen den Vorderrand und zwei schief gestellte auf der Scheibe, abwärts schräg gegeneinander divergirend, bemerkbar machen. Fld. $1\frac{1}{2}$mal so lang als das Halsschild, ähnlich wie bei *Ctenistes*, mit einem Sutural- und 2 Dorsalstreifen, wovon die Sutur und der innere gerade Dorsalstreifen hier als erhabene Kielchen erscheinen, der äufsere, gebogene Dorsalstreifen ist jedoch kaum deutlich gekielt. Die ersten sichtbaren Rückensegmente ziemlich von gleicher Länge, allmählig etwas kürzer werdend, an der Spitze jedes einzelnen befindet sich in der Mitte ein kleines, körnchenartiges Tuberkel. Beine von gewöhnlicher Bildung, Füfse mit 2 kleinen, gleichen Klauen.

Diese Art unterscheidet sich von den beiden ostafrikanischen: *Od. tuberculatus* und *vespertinus* Raffray, durch kleinere Körperform, dünnere Fühler mit längeren Keulengliedern, nicht erhabenen äufseren Dorsalstreifen auf den Fld., Färbung etc.

Der Name vorliegender Art sei dem Gründer dieser ausgezeichneten Gattung gewidmet.

2. *Ctenistes Imitator* Rttr. *Rufo-testaceus, capite cum oculis haud transverso, prothorace suboblongo, foveola basali oblonga, angusta, elytris thorace sesqui longioribus, abdominis segmentis dorsalibus primis tribus conspicuis subaequalibus; antennis elongatis, tenuis, in mare articulis* 3—7 *brevissimis, maxime transversis,* 8—11 *valde magnis,* 9 *triente,* 10 *paulo octavo brevioribus.* — Long. 2 mill.

Dem *Ct. palpalis* aufserordentlich nahe stehend, so dafs es genügt, die Unterschiede hervorzuheben. Die neue Art hat einen merklich längeren Kopf und ein deutlich längeres Halsschild, die Fld. sind etwas kürzer, die ersten drei sichtbaren Rückensegmente ziemlich von gleicher Länge (bei *palpalis* ist der zweite viel länger), die Anhänge der Kiefertaster dicker, lang, flachsig. Der Bau der Fühler ist mit der verglichenen Art fast ganz übereinstimmend.

3. *Ctenistes* (*Sognorus*) *Simonis* Rttr. *Rufo-testaceus, capite cum oculis subtransverso, vertice bifoveolato, prothorace subtransverso, foveola basali magna rotundata, elytris thorace plus sesqui longioribus, antennis brevibus, dimidio corporis longitudine, in mare artic.* 3—7 *transversim quadratis,* 8—11 *magnis, art.* 8 *et* 11 *oblongis,* 9 *et* 10 *quadratis, ultimo ovato, majore; abdomine segmentis dorsalibus primis conspicuis tribus subaequalibus.* — Long. 1.2 mill. Taf. VIII. Fig. 2.

Mas: *Tibiis posticis ante apicem intus calcare valido armatis.*

Ganz vom Aussehen des *Enoptostomus globulicornis*, jedoch durch die 3 letzten Glieder der Maxillartaster, welche sämmtlich einen kleinen dornartigen Fortsatz tragen, zu *Ctenistes* gehörend.

Röthlichgelb, fein gelblich, schüppchenartig behaart. Fühler nur von halber Körperlänge, beim ♂ mit 4 grofsen abgesetzten Endgliedern, wovon das 8te und letzte doppelt so lang als breit, die dazwischen liegenden nur so lang als breit sind, beim ♀ allmählig gegen die Spitze verdickt, die beiden letzten Glieder deutlich breiter und gröfser als die andern. Das letzte Glied der Maxillartaster quer, das vorletzte länglich. Kopf sammt den grofsen vorgequollenen Augen breiter als lang, die Stirn mit 2 tiefen, querstehenden Grübchen. Halsschild von der Breite des Kopfes, sehr schwach quer, nach vorn etwas deutlicher verengt, die Basalgrube grofs, rund. Fld. $1\frac{3}{4}$ mal so lang als das Halsschild, gegen die

Spitze breiter werdend, mit einem ganzen Sutural- und einem gebogenen Dorsalstreifen. Die beiden ersten sichtbaren Rückensegmente ziemlich von gleicher Länge, der dritte nur wenig kürzer. Das ♂ hat die Hinterschienen an der Innenseite vor der Spitze mit einem kräftigen Dorne bewaffnet.

Diese Art, sowie *Ctenistes Oberthüri* Perez aus Spanien und *calcaratus* Baudi aus Syrien haben einen anderen Habitus als die sonstigen gröfseren Arten dieser Gattung, nämlich jenen von *Enoptostomus*. Der Kopf ist hier stets kürzer, plumper, die Fühler sind zwar beim ♂ nach demselben Typus gebaut, aber die letzten 4 Glieder sind lange nicht so sehr ausgezogen, die kleinen Geifselglieder nicht linsenförmig, die Flgd. sind gewöhnlich kürzer, das zweite obere Rückensegment weniger gestreckt und der Anhang des zweiten Kiefertastergliedes ist rudimentär. Ich schlage für diese Arten die Untergattung *Sognorus* [1]) vor.

4. *Desimia* [2]) *subcalva* Rttr. *Rufa, nitidissima, sublaevigata, capite cum oculis magnis prothoracis latitudine, antice subbituberculato, fronte prope oculos utrinque leviter foveolata; prothorace globosim subquadrato, angulis posticis foveolaque antescutellari fulvo perulis, elytris thorace plus quam sesqui longioribus, apicem versus sensim latioribus, apice fulvo ciliatis, stria suturali integra, dorsali late impressa fere dimidiata, abdominis segmento dorsali secundo perspicuo primo longiore, primo apice fulvo ciliato; tibiis anticis extus sensim leviter dilatatis, articulis palporum maxillaribus indistincte penicillatis.* — Long. fere 2 mill. Taf. VIII. Fig. 6.

Mas: *antennarum artic. quatuor ultimis abrupte majoribus, clavam formantibus, tribus primis subquadratim obconicis, ultimo ovalis, praecedentibus duobus longitudine; clavae artic. duobus intermediis contiguis paullulum angustioribus; metasternum longit. sulcato, utrinque subgibboso.*

Fem.: *antenn. artic. tribus ultimis abrupte majoribus, clavam formantibus, artic. sensim paullulum latioribus, his primis duobus quadrato-obconicis, ultimo majore, oblongo, praecedentibus duobus longitudine.*

Lebhaft dunkelroth, sehr glänzend, fast glatt, kaum sichtbar

---

[1]) Siehe Bestimmungs-Tabelle d. europ. Col. v. Wien, 1881. pag. 458.

[2]) Eingeführter Namen für *Tetracis* Sharp, da letzterer von Gené bei den Lepidopteren vergeben ist.

behaart, von der Körperform und Gröfse unserer *Des. Ghiliani* Aubé (*Tetracis* Sharp). Der Kopf ist sammt den grofsen, grob facettirten Augen viel breiter als lang, und zwar so breit als das Halsschild. Die beiden Höckerchen des Vorderrandes sind fast parallel, kurz, durch ein deutliches Grübchen von einander getheilt. Jederseits neben den Augen befindet sich ein Punktgrübchen, sonst ist der übrige Theil der Stirn glatt. Der Unterrand der Augen ist fein gelblich tomentirt. Maxillartaster ziemlich klein, die Dornanhänge der 2 bis 3 letzten Tasterglieder sind bei dieser Art nur durch ein kleines und sehr kurzes Börstchen angedeutet und äufserst leicht ganz zu übersehen.

Fühler kräftig, die Mitte des Körpers schwach überragend, die beiden Wurzelglieder schwach verdickt, wenig länger als breit, die nächsten 5 fast quadratisch, die Keule beim ♂ vier-, beim ♀ dreigliederig, verkehrt schwach konisch, so lang als breit, beim ♂ die beiden mittleren Gldr. deutlich etwas schmäler als die umgebenden, das letzte Glied stets oval, grofs, so lang als die beiden vorhergehenden zusammen. Halsschild fast so lang als breit, gerundet viereckig, glatt, glänzend, gewölbt, die Hinterwinkel und ein flaches rundes Grübchen vor dem Schildchen mit feinem, punktartigem, gelblichem Toment ausgefüllt. Flgd. $1\frac{3}{4}$ mal so lang als das Halsschild, gegen die Spitze stets breiter werdend, an der letzteren mit dichten, goldgelben Härchen bewimpert (ebenso die Spitze des ersten oberen sichtbaren Rückensegments), mit einem ganzen Naht- und einen halben Rückenstreifen; der letztere breit, allmählig obsolet eingedrückt. Die drei ersten sichtbaren Rückensegmente breit gerandet und der Rand aufgebogen, der zweite fast doppelt so lang als einer der umgebenden, gewölbt, alle ohne Rückenfältchen. Schenkel über der Mitte schwach keulenförmig verdickt, Schienen ziemlich robust, schwach gebogen, die vordersten aufsen gegen die Spitze ziemlich verbreitert. Beim ♂ ist die Hinterbrust in der Mitte furchenartig längsvertieft und jederseits stumpf höckerartig aufgetrieben.

5. *Centrophthalmus grandis* Rttr. *Castaneo-rufus, nitidus, sat dense fulvo villosus, antennarum articulis quatuor majoribus, sensim paullulum latioribus, art. octavo leviter oblongo nono decimoque quadratim globoso, ultimo magno, ovato, spinula oculari sat longa, subrecta, foveis frontalibus magnis, elytris confertim subtilissime punctatis, abdominis segmento secundo dorsali conspicuo primo*

minus longiore, palporum maxillaribus articulo ultimo subulato praecedente duplo minore et angustiore, cum tertio sublineare. — Long. 2.3 mill.

Mas: *antennarum art. quatuor ultimis magis incrassatis, art. ultimo subtus basi compresso.*

Von der Gröfse des *Batrisus formicarius*, hell kastanienbraun, sehr glänzend, ziemlich lang und dicht behaart. Kopf sammt den grofsen Augen fast so breit als das Halsschild und nicht ganz so lang als breit. Die Vorderrandbeulen deutlich, durch eine feine Rinne getheilt, welche in ein Mittelgrübchen einmündet. Das Seitengrübchen neben den Augen stark. Letztere grob granulirt, der untere Theil derselben (sammt den Schläfen des Kopfes) stärker, länger und dichter behaart. Die seitliche Mitte der Augen mit einem sehr deutlichen geraden, etwas nach vor- und abwärts gerichteten Dörnchen versehen. Das 3te Glied der Maxillartaster mäfsig verdickt, das letzte ahlförmig, an der Seite des vorhergehenden eingefügt, aber in gerader Richtung mit dem letzteren verlaufend und $\frac{1}{2}$mal so lang als dieses. Fühler reichlich von halber Körperlänge; das erste Glied deutlich, das zweite kaum verdickt, die nächsten fast quadratisch, klein, die 4 letzten eine Keule bildend, dicker, allmählig dicker werdend, besonders beim ♂, und dann gleichzeitig stärker aufgetrieben, das 8te ist schwach länglich, die beiden nächsten rundlich, verkehrt conisch, so lang als breit, das letzte einförmig, viel gröfser und breiter, mindestens so lang als die 2 vorhergehenden zusammen, beim ♂ an der Basis und Unterseite zusammengedrückt. Halsschild quadratisch, abgerundet, fast etwas breiter als lang, vor dem Schildchen an der Basis mit einem undeutlichen Grübchen und mit einem länger behaarten, flachen Längsgrübchen oberhalb der Hinterwinkel. Flgd. $1\frac{1}{3}$mal so lang als das Halsschild, an den Seiten schwach gerundet, sehr fein und dicht punktirt, der Nahtstreifen ganz, der Rückenstreifen bis in die Mitte reichend. Das zweite obere Rückensegment ist nur sehr wenig länger als das erste, das Dorsal-Rückenfältchen am ersten Segmente ist sehr fein aber ganz, ziemlich in der Nähe des Seitenwulstes gelegen; am 2ten Segmente erreicht das Fältchen nur ein Drittel der oberen Länge desselben. Schienen kurz vor der Spitze sehr schwach gebogen.

6. *Centrophthalmus dominus* Rttr. *Castaneus, nitidus, dense fulvo-villosus, antennarum articulis quatuor majoribus, articulis* 8, 9 *et* 10 *elongatis, sensim vix latioribus, ultimo ovato, magno, spinula oculari parva, subcurvata, foveis frontalibus minoribus, elytris parcissime vix perspicue punctulatis, fere laevigatis, abdominis segmento secundo dorsali conspicuo primo sesqui longiore, palporum maxillaribus articulo ultimo subulato praecedente plus quam duplo minore et angustiore, cum tertio sublineare.* — Long. 2.4 mill. Taf. VIII. Fig. 5.

Mas: *antennarum articulis quatuor ultimis magis incrassatis, articulo ultimo subtus basi compresso, praecedentibus tribus latitudine fere duplo longiore.*

Dem *C. grandis* aufserordentlich nahe stehend und sehr ähnlich, durch den Bau der längeren Fühler, kleinere Stirngrübchen, kleines, gekrümmtes Augenhäkchen, längeres zweites, sichtbares Rückensegment und durch die fast glatten Flgd. jedoch specifisch verschieden. Das Fältchen am zweiten Rückensegmente erreicht hier die Mitte.

Ist viel seltener als die verglichene Art.

7. *Centrophthalmus barbatus* Rttr. *Rufus, nitidus, dense griseo-villosus, antennarum articulis quatuor majoribus, articulis tribus penultimis sensim sublatioribus subquadratis, artic. octavo subelongato, ultimo majore, subovato duobus penultimis longitudine; spinula oculari vix perspicua, foveis frontalibus sat magnis, elytris parcissime vix perspicue punctulatis, fere laevigatis, abdominis segmento secundo dorsali conspicuo primo plus quam sesqui longioribus, palporum maxillaribus artic. tertio valde incrassato, ultimo subulato minutissimo intus oblique posito.* — Long. 1.8 mill. Taf. VIII. Fig. 4.

Mas: *ant. art. quatuor ultimis magis incrassatis.*

Wenig gröfser als *C. villosulus* Fairm. aus Algier und dieser Art sehr ähnlich, und vorzüglich durch längeren ersten und kürzeren zweiten oberen Rückenring verschieden.

Gesättigt roth, glänzend, überall gelblichgreis ziemlich dicht und lang behaart. Kopf sammt den Augen so breit als das Halsschild und weniger lang als breit. Die vorderen Stirnhöcker durch eine feine Furche getheilt, welche in ein Grübchen ausläuft. Stirngrübchen in der Nähe der Augen tief. Augenstacheln kaum wahrnehmbar. Der untere Theil der Augen und die Schläfen lang

bartartig behaart. Fühler die Mitte des Körpers erreichend, die mittleren Glieder (3—6) fast quer, das 7te klein, quadratisch, die letzten verdickt, eine Keule bildend, hiervon die ersten 3 allmählig etwas breiter werdend (besonders beim ♂), so lang als breit, oder kaum merklich länger, das letzte viel gröfser und breiter, fast oval, so lang als die 2 vorhergehenden zusammen. Das dritte Glied der Kiefertaster ziemlich stark verdickt, das ahlförmige letzte sehr klein, an der Seite des vorhergehenden eingefügt, schief nach innen gestellt. Halsschild quadratisch verrundet, mit einem runden Grübchen vor dem Schildchen und einem länglichen in der Seitenkante oberhalb der Hinterwinkel. Flgd. $1\frac{1}{4}$mal so lang als das Halsschild; der Nahtstreifen ist ganz, der Rückenstreifen erreicht nicht die Hälfte ihrer Länge. Das zweite sichtbare Rückensegment ist anderthalb Mal so lang als das erste; die Rückenfältchen sind am ersten ganz und erreichen auch am zweiten fast die Spitze des Segments; sie sind bei dieser Art besonders deutlich. Die hinteren Schienen sind fast gerade.

8. *Batrisus deformis* Rttr. *Parvulus, castaneus, capite cum oculis thorace fere latiore, bisulcato, in medio longitudinaliter tenuiterque canaliculato, prothorace subcordato, latitudini suae aequilongo, basi haud spinoso, sulca media nulla, elytris thorace sesqui longioribus, stria suturali integra, dorsali obsoleta, valde abbreviata, femoribus posticis valde inflatis, gibbositae ante genis oblique abbreviatis et supra irregulariter impressis, tibiis intermediis apice calcaratis.* — Long. 1.4 mill. Taf. VIII. Fig. 1.

Eine sehr kleine, schöne Art, welche an den eigenthümlich verdickten Hinterschenkeln leicht zu erkennen ist.

Klein, kastanienbraun, Fühler und Beine heller roth, überall wie gewöhnlich sehr spärlich und kurz gelblich behaart. Kopf sammt den grofsen Augen fast breiter als das Halsschild, ziemlich viereckig, etwas breiter als lang, an den Seiten und am Vorderrande sehr fein granulirt, am Scheitel glatt, längs den Seiten mit einer Furche, in der Mitte mit einer feinen Mittellinie, der glatte Scheitel leicht emporgehoben. Fühler roth, kaum von halber Körperlänge, die mittleren Glieder quadratisch, das 7te bis 11te ein wenig breiter werdend, das letzte verdickt, grofs eiförmig, zugespitzt. Halsschild so lang als breit, herzförmig, glatt, vor dem Hinterrande mit 3 durch eine feine gebogene Querfurche verbundene Grübchen, von den seitlichen setzt sich eine Längsfurche nach vorn fort, am mittleren fehlt sie; ebenso fehlen die gewöhnlichen

zwischen den Grübchen stehenden spitzen Höckerchen. Fld. viel breiter als das Halsschild, anderthalb Mal so lang als dieses, kaum sichtbar punktirt, mit einem ganzen Naht- und einem obsoleten, vor der Mitte abgekürzten Dorsalstreifen. Das erste sichtbare Rückensegment so lang als die folgenden zusammen, die feinen Seiten und Dorsalfältchen kurz und deutlich, die letzteren $\frac{1}{3}$ der Breite des Ringes einnehmend und ein Viertel der Länge derselben erreichend; jederseits am Innenrande der Dorsalfältchen mit einem flachen Grübchen. Hinterschenkel stark blattförmig verdickt, die Verdickung weit vor den Knieen schräg abgebrochen, die Aussenfläche der Verdickung unregelmäfsig und kniffig eingedrückt. Die Mittelschienen an der Spitze mit einem kräftigen Enddorne.

Mir liegen von dieser Art 5 Individuen vor, wovon alle die verdickten hintersten Schenkel und den Enddorn an den Mittelschienen besitzen und wohl insgesammt ♂ sind.

Panaphysis nov. gen.

Corpus sat breviusculum, gen. Batriso similis, convexum, antennis undecimarticulatis, clavatis, basi distantibus, palpis quadriarticulatis, articulo ultimo fusiformi, coxis posticis approximatis, caput bifoveolatus, margine apicali argute elevata et in medio sinuata, prothorax cordatus, in medio longitudinaliter canaliculatus, parce spinulosus, lateribus mucronatus, elytra stria suturali integra, striis duobus dorsalibus abbreviatis, abdomine fere immarginato, tarsorum unguiculis duobus inaequalibus.

Körperform nahezu von *Batrisus*, aber vorn breiter, gewölbt, derb. Fühler 11gliederig, von einander entfernt, vor den Augen eingefügt, mit 3gliedriger Keule. Kiefertaster wie bei *Batrisus*. Kopf sammt den seitlichen, mäfsig grofsen Augen so breit als das Halsschild, breiter als lang, der Hinterrand der Stirn als scharfe, erhabene, in der Mitte ausgebuchtete Kante ausgezogen, Scheibe mit 2 Grübchen und mit feinen Kielchen geziert, die vorn verschiedene Figuren darstellen. Halsschild wie bei *Trogaster*, querherzförmig, an den Seiten mit einem Dorn bewehrt, in der Mitte mit einer feinen Furche und daneben mit einigen dornförmigen, kleinen Höckerchen. Halsschild wie bei der verglichenen Gattung, mit einem Naht- und 2 abgekürzten Dorsalstreifen. Abdomen nur undeutlich durch feine Kielchen gerandet, nicht aufgebogen. An den Tarsen sind zwei ungleiche Klauen vorhanden.

Entfernt sich von *Batrisus* durch die abgesetzte dreigliederige Fühlerkeule und durch die genäherten Hinterhüften.

9. *Panaphysis Koppi* Rttr. *Castaneus, parce breviterque fulvo-pubescens, capite bifoveolato, antice lunatim bicristulato, margine argute elevata apicali in medio sinuata, prothorace transversim cordato, parce punctato, medio longitudinaliter canaliculato, dorso utrinque bispinuloso, lateribus mucronato, sulca sublaterali in fovea ante angulos posticos excurrente, elytris convexis, dense punctulatis, tuberculo humerali distincto, abdomine supra parce subtilissime punctulato, his striolis dorsalibus nullis.* — Long. 2.2 mill. Taf. IX. Fig. 4.

Länglich, sehr robust, gewölbt, kastanienbraun, glänzend, fein und spärlich behaart. Fühler die Mitte des Körpers nicht ganz erreichend, das erste längliche Glied etwas, das zweite kaum verdickt, letzteres quadratisch, die folgenden 6 etwas dünner, rundlich, quer, die 3 letzten verdickt, eine abgesetzte Keule bildend, wovon die beiden ersteren quer, das letzte Glied länglich eiförmig ist. Kopf von der Breite des Halsschildes, breiter als lang, Stirn in der Mitte mit 2 Grübchen, vorn mit einer von feinen Kielchen umschriebenen, hufeisenförmigen Zeichnung, der Hinterrand ist scharfkantig emporgehoben, in der Mitte etwas eingebuchtet und die Einbuchtung am Scheitel durch ein kurzes Kielchen fortgesetzt. Halsschild querherzförmig, an den Seiten dicht vor der Einschnürung mit einem dornförmigen Zahn bewaffnet, die Scheibe ziemlich stark und weitläufig, an den Seiten dichter und feiner punktirt, in der Mitte mit einer ganzen Längsrinne, eine andere befindet sich in der Nähe der Seiten, welche vor den Hinterwinkeln in einen Eindruck einmündet. Die Scheibe zwischen beiden Furchen mit 2 kleinen Dornhöckerchen, wovon das obere kleiner ist, an der Basis befindet sich jederseits ein sehr kleines Grübchen. Fld. breiter als das Halsschild und anderthalb Mal so lang als dieses, an den Seiten schwach gerundet, oben gewölbt, dicht punktirt, mit einem ganzen Naht- und 2 abgekürzten Rückenstreifen. Die beiden ersten sichtbaren Rückensegmente ziemlich von gleicher Länge, ohne Dorsalfältchen, an den Seiten mit feinen Fältchen gerandet, die Seiten jedoch nicht abgesetzt. Beine ziemlich robust, die Schenkel in der Mitte nur leicht verdickt, die Schienen gegen die Spitze allmählig dicker werdend, die Tarsen von halber Schienenlänge, mit 2 ungleichen Klauen. Zweites Bauchsegment sehr grofs, das erste schwer sichtbar. Hinterhüften einander genähert.

Ein einzelnes Stück vom Missionär Hrn. J. Kopp bei Addah entdeckt und ihm zu Ehren benannt.

10. *Pselaphus filipalpis* Rttr. *Parvus, rufus, nitidissimus, antennis palpis pedibusque dilutioribus, capite oblongo, cum oculis thoracis latitudine, antice sulcato, prothorace oblongo-obovato, glabro, laevi, elytris thorace fere duplo longioribus, haud carinatis, apice dense flavo-ciliatis, stria suturali dorsalique arcuata integra, antennis dimidio corporis superantibus, clava abrupte triarticulata, his articulis oblongis, palpis maxillaribus valde elongatis, tenuissimis, art. ultimo longissimo, apice clavato.* — Long. 1.5 mill.

Von der Form des *P. Heisei*, aber viel kleiner, heller gelbroth, glatt, glänzend, kaum sichtbar behaart. Kopf sammt den Augen von der Breite des Halsschildes, länger als breit, die vordere Hälfte mit einer Längsfurche, neben den Augen ohne Haarbeulen, Stirne glatt. Fühler länger als der halbe Körper, dünn, das Wurzelglied von der Länge des Kopfes, cylindrisch, die folgenden 7 klein, etwas länger als breit, die drei letzten abgesetzt, verdickt, eine deutliche Keule bildend, alle länglich, gerundet, das letzte Glied viel gröfser, eiförmig, schief zugespitzt. Maxillartaster sehr lang und dünn, das letzte Glied noch länger als das zweite, schwach gebogen, an der Spitze keulenförmig verdickt, die Keule etwas mehr als ein Drittel desselben Gliedes einnehmend. Halsschild verkehrt eiförmig, glatt, viel länger als breit. Flügeld. fast anderthalb Mal so lang als das Halsschild, ohne Rippen, mit einem Naht- und gebogenen Rückenstreifen; beide sehr fein ausgeprägt. Scheibe nur mit Spuren von Härchenreihen, fast spiegelblank. Das erste grofse Rückensegment etwas schmäler als die Flgd. in ihrer gröfsten Breite. Beine zierlich, von normaler Form.

Es liegen mir 3 ganz übereinstimmende Ex. vor.

11. *Bryaxis Rosmarus* Rttr. *Tota dilute rufa, confertissime punctulata, palpis pedibusque testaceis, prothoracis foveola media minima, striolis abdominalibus divergentibus, longitudine tertiam segmenti partem aequantibus, quintam disci partem includentibus.* — Long. 1.5 mill. Taf. IX. Fig. 5.

Mas: *mandibulis extus longissime subrecte cornutis, trochanteribus anticis spinula sat brevi armatis, tibiis posterioribus breviter calcaratis.*

Einfarbig gelbroth, sehr dicht und fein punktirt und darum fast matt, Beine und Palpen etwas heller. Fühler den Hinterrand des Halsschildes überragend, dünn, von normaler Form, die mittleren Glieder so lang als breit, das 8te bis 10te quer, allmählig breiter werdend. Kopf etwas schmäler als das Halsschild, die drei

Stirngruben mäfsig tief. Halsschild breiter als lang, sehr dicht punktirt, das mittlere Grübchen nur punktförmig. Flgd. fast anderthalb Mal so lang als das Halsschild, mit ganzem Naht- und gebogenen Rückenstreifen, Rückensegmente punktirt, das erste sichtbare anderthalb Mal so lang als das 2te, die folgenden 3 ziemlich von gleicher Länge.

Bei dem ♂ sind die Mandibeln an der Wurzel aufsen in ein langes, fast gerades, nach vorn und abwärts gerichtetes, dünnes Horn verlängert, das die halbe Kopflänge erreicht und an der äufsersten Spitze schwach nach innen gebogen ist. Die Hüften der Vorderbrust besitzen ferner ein kleines dornförmiges Zähnchen und die hinteren Schienen haben an der Spitze einen kleinen, kurzen Endsporn.

12. *Bryaxis picticornis* Rttr. *Tota rufa, antennarum basi palpis pedibusque testaceis, prothorace nitido, foveola media minima, elytris dense minutissime vix perspicue punctulatis, striolis abdominalibus divergentibus, longitudine plus quam tertiam segmenti partem aequantibus, quintam disci partem includentibus.* — Long. 1.3—1.4 mill. Taf. IX. Fig. 6.

Mas: *Antennarum articulis tribus ultimis parum incrassatis, duobus penultimis totis et art. ultimo basi partim nigricantibus; tibiis intermediis apice brevissime calcaratis.*

Einfarbig, gesättigt gelbroth, kaum, die Flügeld. äufserst fein, schwer sichtbar punktirt, die unterè Hälfte der Fühler, Palpen und Beine etwas heller. Fühler reichlich von halber Körperlänge, dünn, das 3te bis 5te Glied etwas länger als breit, das 6te bis 7te quadratisch, das 8te klein, quer, die nächsten 3 allmählig breiter werdend, eine Keule bildend, beim ♀ ist das neunte nur wenig breiter als das vorhergehende, konisch, so lang als breit, das zehnte viel gröfser, quadratisch-konisch, das letzte grofs, lang einförmig; beim ♂ ist das 9te quer, verkehrt-konisch, das 10te quadratisch, viel gröfser, das letzte grofs, lang eiförmig, an der Wurzel von der Breite des 10ten und hier schief geschwärzt; ebenso sind beim ♂ die beiden vorhergehenden Glieder geschwärzt. Kopf nicht ganz so breit als das Halsschild, die 3 Stirngruben mäfsig tief und grofs. Halsschild etwas breiter als lang, glänzend, fast glatt, das mittlere Grübchen nur punktförmig, sehr klein. Fld. reichlich anderthalb Mal so lang als das Halsschild, aufserordentlich fein und dicht, wenig bemerkbar punktirt, mit einem ganzen Naht- und Rücken-

streifen. Rückensegmente glänzend, das erste fast doppelt so lang oder $1\frac{3}{4}$ Mal so lang als das zweite, dieses und die folgenden zwei von gleicher Länge. Mittelschienen an der Spitze beim ♂ mit einem sehr kurzen, kleinen, wenig bemerkbaren Enddorne.

13. *Bryaxis Schlerethi* Rttr. *Rufa, palpis pedibusque testaceis, indistincte subtilissime punctulatis, prothoracis foveola media minima, elytris dense subtiliter distincteque punctatis, striolis abdominalibus divergentibus, longitudine tertiam segmenti partem aequantibus, sextam disci partem includentibus.* — Long. 1.2 mill.

Mas: *Elytris castaneis, trochanteribus intermediis spinula tenui curvata, coxis posticis acute angulato armatis, tibiis anticis intus apice levissime incrassatis.*

Gelbroth, die Wurzel und Spitze der Fühler gewöhnlich, Palpen und Beine etwas heller, die Fld. beim ♂ hell kastanienbraun, Kopf, Halsschild und Rückensegmente kaum bemerkbar, Fld. sehr deutlich dicht punktirt, glänzend. Fühler schlank, das 3te bis 6te Glied länglich, das 7te bis 9te quadratisch, das 9te bis 11te allmählig verdickt, das 10te quadratisch, verkehrt-konisch. Kopf wenig schmäler als das Halsschild, das vorderste Grübchen in der Mitte des Vorderrandes flach. Halsschild breiter als lang, glänzend, das mittlere Grübchen sehr klein, punktförmig. Fld. $1\frac{1}{4}$ mal so lang als das Halsschild, mit einem ganzen Naht- und einem vor der Spitze abgekürzten, ziemlich geraden Rückenstreifen. Das erste sichtbare Rückensegment ist nur anderthalb Mal so lang als das nächste; das 2te und 3te sind gleich lang. Die Rückenfältchen des ersten Segments schliefsen nur den sechsten Theil der Breite desselben Segments ein. Die Trochanteren der Vorderhüften beim ♂ mit einem dünnen, mäfsig langen, gebogenen Dorne, die Hinterhüften spitzig und eckig nach abwärts ausgezogen; ebenso sind die Vorderschienen beim ♂ innen, dicht vor der Spitze, etwas mehr verdickt und kurz vor dem gebuchtet. Enddörnchen an den Schienen kann ich nicht deutlich wahrnehmen.

Erlaube mir diese Art Herrn Baron Max v. Schlereth, einem jungen Coleopterologen, zu dediciren, der die Anfertigung der Figuren zu diesem Artikel freundlichst übernommen hat.

14. *Bryaxis pulvinata* Rttr. *Parvula, dilute testacea, antennis palpis pedibusque pallidioribus, pube pulvinata grisea dense tecta, subopaca, capite thoracis latitudine, prothoracis foveola media*

minuta, striolis abdominalibus parallelis, longitudine quartam segmenti partem aequantibus, tertiam disci partem includentibus; tarsis elongatis. — Long. 1.1 mill. Taf. IX. Fig. 7.

Mas: *Antennis parum brevioribus, leviter incrassatis, articulis* 4—6 *subovatis, intus leviter angustatis,* 7—10 *valde transversis, sensim latioribus et magis transversis, extus subserratis, articulo ultimo ovato, magno, intus in dente acuto productis; tarsis tenuis, magis elongatis.*

Sehr klein, schaalgelb, Fühler, Palpen und Beine noch blasser, oben überall dicht staubartig, greis behaart, fast matt. Fühler des ♀ dünn, die halbe Körperlänge nicht erreichend, die beiden Wurzelglieder leicht verdickt, die nächsten 4 mindestens so lang als breit, dünner, Glied 7 bis 9 quer, das letztere etwas breiter, das 10te noch breiter werdend, quer, das letzte von der Breite des 10ten, eiförmig; beim ♂ sind die Fühler kürzer, leicht aber sehr deutlich verdickt, das 3te schwach quer, die folgenden Glieder kaum dünner als die beiden Wurzelglieder, das 6te quer eiförmig, mit dem dünneren Ende nach innen stehend, das 7te bis 10te äufserst stark quer, linsenförmig, allmählig breiter werdend, die Anfügungsstellen mehr nach aufsen gelegen, wodurch diese Glieder nach innen schwach gesägt erscheinen, das letzte grofs, fast breiter als das 10te, länglich eiförmig, der Innenrand desselben in der Mitte zu einem scharfen, dreieckigen Zahn erweitert. Kopf sammt den kräftigen Augen so breit als das Halsschild, die Stirngruben mäfsig tief. Halsschild quer viereckig, nach der Basis nur leicht verengt, das Mittelgrübchen sehr klein, tief, punktförmig. Flügeld. $1\frac{3}{4}$ bis 2 Mal so lang als das Halsschild, mit einem ganzen Naht- und Rückenstreifen. Das erste Rückensegment anderthalb Mal so lang als das nächste, die folgenden vom 2ten allmählig etwas an Länge abnehmend, die Dorsalfältchen des ersten kurz, die Hälfte der Breite des Ringes einschliefsend, parallel. Füfse dünn, viel länger als bei den andern Arten, beim ♂ an den Vorder- und Hinterbeinen drei Viertel, bei den Mittelbeinen fast die ganze Schienenlänge erreichend.

Diese Art scheint sehr selten zu sein. Mir liegen 4 Männchen und 1 Weibchen vor.

15. *Acamaldes* [1]) *bythinoides* Rttr. *Tota rufa, brevissima, valde convexa, breviter fulvo pubescens, capite cum oculis thorace vix angustiore, foveis frontalibus duobus posticis magnis profundis, fovea antice obsoleta; prothorace transverso, fere laevi, basi tenuiter transversim sulcato, foveola media nulla, foveis lateralibus parvis, elytris thorace duplo longioribus, latis, convexis, stria arcuata dorsali integra, apice in angulo suturali excurrente, abdominis segmentis dorsalibus anguste marginato reflexis, striolis parallelis, longitudine dimidiam segmenti partem aequantibus, sextam disci partem includentibus, segmento primo, inter striolas foveolato, pedibus robustis.* — Long. 1 mill. Taf. IX. Fig. 8.

Mas: *abdominis segmento primo inter striolas magis foveolato, quarto toto transversim elevato, femoribus leviter incrassatis, tibiis posticis parum curvatis, intermediis apice brevissime calcaratis.*

Sehr klein, gedrungen, stark gewölbt, fein, aber länger als bei den *Bryaxis*-Arten (ähnlich wie bei *Bythinus*) gelblich behaart, einfarbig und lebhaft rostroth, die Extremitäten kaum heller. Fühler den Hinterrand des Halsschildes leicht überragend, die beiden Wurzelglieder kräftig verdickt, viel stärker als dies bei den Arten der Gattung *Bryaxis* zu sein pflegt, beide etwas länger als breit, das zweite gleichzeitig etwas dünner, die folgenden dünn, das 3te etwas länger als breit, verkehrt-konisch, 4, 6 und 7 quadratisch klein, das 5te von der Länge und Stärke des 3ten, 8—10 quer, allmählig breiter werdend, das letzte breiter, grofs, lang eiförmig, zugespitzt. Kopf wenig breiter als lang, sammt den sehr grob fecettirten Augen von der Breite des Halsschildes, die beiden Stirnfurchen mehr auf der Scheibe gelegen, grofs und tief, das Vorderrandgrübchen fast völlig erloschen. Halsschild quer, schwach herzförmig, fast glatt, dicht vor dem Hinterrande mit einer feinen Querfurche, in der Mitte ohne Spur eines Grübchen, die Seitengrübchen in der Seitenrandkante klein. Flügeldecken breit, gewölbt, 2 Mal so lang als das Halsschild, spärlich, kaum bemerkbar punktirt, mit einem ganzen geraden Naht- und einem ganzen, abwärts in den Nahtwinkel eingebogenen, feinen Rückenstreifen. Das erste sichtbare Rückensegment anderthalb Mal so lang als das 2te, die nächsten schräg abfallend, allmählig kürzer werdend, die seitliche Randung nur schmal, die Dorsalfältchen des ersten parallel, sehr genähert, dazwischen beim ♀ schwach, beim ♂ stark grübchenartig vertieft.

[1]) S. meinen vorhergehenden Artikel an diesem Orte p. 140.

Beim ♂ ist ferner das vierte Bauchsegment der ganzen Länge und Breite nach erhaben gewölbt, vortretend; die Beine stärker verdickt, die hinteren Schienen gebogen und die Mittelschienen mit einem sehr kurzen, wenig bemerkbaren Endsporne.

16. *Euplectus Strix* Rttr. *Elongatus, depressus, testaceus, parallelus, dense subtilissime punctatus, capite thoracis latitudine, subquadrato, medio canaliculato, sulcis duobus lateralibus antrorsum connexis, apice in foveis magnis rotundatis excurrentibus, prothorace subquadrato, basin versus leviter angustato, apice abrupte constricto, lateribus ante apicem angulato, dorso longitudinaliter profunde canaliculato, elytris thorace plus quam sesqui longioribus et vix latioribus, parallelis, stria suturali integra, dorsali suturali approximata abbreviata; abdomine elongato, parallelo.* — Long. 1.4 mill. Taf. IX. Fig. 1.

Eine durch die Sculptur des Kopfes und die Form des Halsschildes höchst ausgezeichnete neue Art.

Langgestreckt, stark niedergedrückt, parallel, rostgelb, sehr fein und dicht punktirt, staubartig behaart. Kopf fast quadratisch, Stirn mit einer ganzen Mittelfurche; die Seitenfurchen und die Mittelfurche vorn quer miteinander verflossen, die ersteren münden jederseits in der Mitte der Stirn in ein grofses, tiefes Grübchen, welche sich wie Augen hervorheben. Halsschild ziemlich quadratisch, gegen die Basis leicht verengt, dicht vor der Basis eingeschnürt, die Seiten vor der Einschnürung mit einer vortretenden Ecke, oben eben, mit einer tiefen Mittelfurche, welche fast den Vorderrand erreicht, dann mit den gewöhnlichen drei Grübchen. Fld. von der Breite des Halsschildes, lang, gleichbreit, mit einem tiefen Naht- und einem diesen genäherten, geraden, abgekürzten, aus einem Grübchen entspringenden Rückenstreifen. Rückensegmente gleichbreit, fast von der Breite der Fld., parallel, die ersten drei sichtbaren Ringe gleich lang.

17. *Euplectus biformis* Rttr. *Parvulus, testaceus, convexus, capite thoracis latitudine, sulcis duobus lateralibus, antice conjunctis, apice in foveis magnis oblongis et profundis excurrentibus, prothorace subquadrato, basin versus leviter angustato, foveolis tribus cum sulca transversa conjunctis, elytris thorace latioribus et sesqui longioribus, stria suturali profunde impressa, abdomine parallelo, segmentis dorsalibus primis conspicuis subaequalibus.* — Long. 0.9 mill.

Mas: *Piceus, elytris antennis palpis pedibusque testaceis.*

Aus der Gruppe der *E. ambiguus* und *minutissimus*, aber stark gewölbt, einem *Trimium* dadurch recht ähnlich. Fühler ziemlich dünn, den Hinterrand des Halsschildes schwach überragend. Kopf von der Breite des Halsschildes, ziemlich dreieckig, die beiden Seitenfurchen vorn verbunden, hinten gegen den Scheitel in ein grofses Grübchen einmündend. Halsschild fast etwas breiter als lang, viereckig, nach der Basis zu leicht, schwach verengt, mit 3 durch eine Querfurche verbundenen Grübchen. Eine Längsfurche fehlt. Fld. breiter, $1\frac{1}{2}$mal so lang als das Halsschild, mit tiefem Nahtstreifen. Die ersten 3 oberen, sichtbaren Segmente ziemlich von gleicher Breite, ebenso die unteren Bauchsegmente; deshalb gehört diese Art unzweifelhaft zu *Euplectus*.

Der ganze Käfer ist beim ♀ einfarbig röthlichgelb, beim ♂ rothbraun mit gelbrothen Fld. und blassen Fühlern, Palpen und Beinen.

Scydmaenidae.

1. *Euconnus aurosericeus* Rttr. *Breviusculus*, *rufus*, *nitidus*, *dense subaureo-pilosus*, *capite thorace angustiore*, *subrotundato*, *oculis magnis*, *rotundis*. *granulatis*, *antennis brevibus*, *clava quadriarticulata maxima valde abrupta*, *prothorace subgloboso*, *antrorsum magis angustato*, *basi quinque foveolato*, *glabro*, *elytris thorace duplo longioribus*, *vix perspicue punctulatis*, *basi late uniimpressis*, *impressione postice divergente*, *plica humerali elevata*, *lateribus distincte*, *apice singulatim rotundatis*. — Long. 1.6 mill. Taf. IX. Fig. 2.

Fast vom Aussehen des *Euconnus* (*Napochus*) *claviger* Müller, einfarbig gelbroth, dicht und ziemlich lang goldgelb behaart, Halssch. nicht, Fld. schwer sichtbar punktirt. Kopf viel kleiner als das Halsschild, rundlich, Augen grofs, rund, grob facettirt, Fühler kurz, derb, mit sehr grofser, 4gliedr. Keule; die 3 vorletzten Glieder beim ♀ fast quadratisch, beim ♂ stärker quer, Glied 3—7 kaum quer, dicht aneinander gefügt; Halsschild rundlich, etwa so lang als breit, selten etwas länger, nach vorn etwas stärker verengt, gewölbt, glatt, die Basis mit 5 Grübchen, zwischen den seitlichen befindet sich in Nähe der H.winkel ein kurzes Längsfältchen. Fld. kurz, an der Basis von der Breite des Halsschildes, dann gerundet erweitert, von der Mitte zur Spitze verengt, letztere einzeln abgerundet, Basis mit einem breiten, grübchenartigen Eindruck, der sich bald verflacht und seitlich nach hinten divergirend ausgebreitet ist, Humeralfältchen lang und stark erhaben; Beine kräftig, Schienen aufsen vor der Spitze schwach erweitert, etwas gebogen. — Gehört in die Verwandtschaft des *E. Löwii* Ksw. und ist durch ganz Senegambien verbreitet.

2. *Euconnus subdivisus* Rttr. *Brevis, rufo-testaceus, nitidulus, dense subaureo-pubescens, capite thorace parum angustiore, oculis grandioribus, postice acute profundeque emarginatis, fere divisis, prothorace latitudine vix longiore, antrorsum angustato, angulis posticis subrectis, lateribus minus rotundatis, basi leviter quadrifoveolatis, extus plicatulis, elytris brevibus, ovatis, apice singulatim rotundatis, dense subtilissime punctulatis, basi obsolete biimpressis, impressione externa majore, postice divergente, plica humerali distincte elevata, antennis brevibus, crassis, articulis 3—7 transversis, clava valde abrupta, maxima, quadriarticulata, art. tribus penultimis quadratis.* — Long. 1.6 mill. Taf. IX. Fig. 3.

Dem *Euconnus aurosericeus* Rttr. so täuschend ähnlich, dafs man sie leicht damit verwechseln könnte, aber durch das nach vorn mehr verengte Halsschild, das an der Basis nur vier kleine, flache Grübchen besitzt, und besonders durch die hinten tief ausgerandeten, fast getheilten Augen sehr verschieden.

Diese Art gehört in die Untergattung *Napochus* Thoms., ist einfarbig rothgelb, ziemlich lang, dicht goldgelb behaart. Fühler kurz, dick, die Glieder 3—7 leicht quer, die Keule 4gliedr., grofs, stark abgesetzt, die 4 vorletzten Glieder quadratisch. Kopf rundlich, klein, von der Breite des Halsschildes an seinem Vorderrande, kaum sichtbar, einzeln punktirt; Augen sehr grofs, quer, am Hinterrande scharfspitzig, tief ausgerandet, fast getheilt, grob facettirt. Halsschild so lang als breit, nach vorn verengt, an der Basis in den fast rechtwinkeligen Hinterecken mit einem kurzen Kielchen, dazwischen mit 4 seichten, kleinen Grübchen, Scheibe nicht punktirt. Fld. sehr fein und dicht punktirt, eiförmig, an der Basis kaum breiter als das Halsschild, hinter den Schultern gerundet erweitert, die Spitze einzeln abgerundet, Basis mit einem breiten, flachen Eindrucke, der am Grunde die Spur von zwei Grübchen aufweist, seitlich divergirend, Humeralfalte sehr deutlich, lang, erhaben. Schenkel verdickt, Schienen an der Wurzel dünn, dann etwas erweitert, unter der Mitte leicht verschmälert, sehr schwach gebogen.

Nur ein Unicum von Addah.

3. *Euconnus atricapillus* Rttr. *Parvulus, rufus aut rufo-testaceus, nitidus, impunctatus, laevis, vix aut parce, prothorace magis dense fulvo-pubescens, capite infuscato, subrotundato, prothorace angustiore, oculis magnis, rotundis, antennis dimidio corporis longitudine, sat tenuibus, articulis 3—7 quadratis, suboblongis, clava quadriarticulata, his articulis sensim parum majoribus, subrotundatis,*

ultimo ovato; prothorace latitudine longiore, lateribus rotundato, basi apiceque fere aequaliter angustato, convexo, basi quadrifoveolato, foveolis approximatis, elytris subgloboso ovatis, latis, laevibus, basi uniimpressis, impressionibus apice divergentibus, plica humerali obsoleta, femoribus clavatis, tibiis tenuibus, subrectis. Long. 1 mill.

Gehört in die Gruppe des *E. hirticollis*, ist klein, roth, glatt, sehr spärlich, Halsschild dichter behaart, der Kopf ist stets angedunkelt und dadurch diese Art leicht kenntlich.

4. *Euconnus intrusulus* Rttr. *Parvulus, rufus, nitidus, parce erecte fulvo-pubescens, capite thorace angustiore, subrotundato, oculis sat magnis, vix transversis, antennis sat brevibus, tenuibus, articulis* 3—8 *quadratis, clava valde abrupta triarticulata, articulis duobus penultimis subquadratis; prothorace subgloboso, basi quadrifoveolato, laevi, elytris thorace latioribus, breviter ovatis, parce punctatis, basi uniimpressis, impressionis apice divergentibus, callo humerali subrotundato.* — Long. vix 1 mill.

Dem *E. intrusus* nahe verwandt und diesem sehr ähnlich; die Färbung ist ein gesättigtes Roth, die Behaarung dünn, emporstehend, gelb, die Fld. sind spärlich, aber sehr deutlich punktirt.

Erklärung der Figuren auf

Taf. VIII.

Fig. 1. *Batrisus deformis* R.
- 2. *Sognorus Simonis* R.
- 3. *Odontalgus Raffrayi* R.
- 4. *Centrophthalmus barbatus* R.
- 5. *Centrophth. dominus* R.
- 6. *Desimia subcalva* R.

Tafel IX.

Fig. 1. *Euplectus Strix* R.
- 2. *Euconnus aurosericeus* R.
- 3. - *subdivisus* R.
- 4. *Panaphysis Koppi* R.
- 5. *Bryaxis Rosmarus* R.
- 6. - *picticornis* R.
- 7. - *pulvinata* R.
- 8. *Acamaldes bythinoides* R.

Dorcadion cribricolle Kraatz n. sp.

Dorc. polito affine, sed thorace crebre punctato, nigrum, tibiis tarsisque rufescentibus, elytris nitidis, vittis niveis 4, suturali communi valde angusta, dorsali hac latiore, marginali et humerali latis, ad apicem usque productis, vitta fusca parum distincta juxtasuturali, ante medium interdum nivea. — Long. 18 mill. (Femina.)

Nur mit *politum* ♀ zu vergleichen, nach hinten weniger verschmälert, Kopf und Halsschild nicht glatt, sondern Hinterhaupt und Halsschild dicht und kräftig punktirt.

Fühler schwarz, von halber Körperlänge. Vorderkopf ziemlich dicht und fein punktirt, schwielig vom Hinterhaupt abgesetzt, dieses dicht und kräftig punktirt, eine Mittelrinne und die Seiten weifs behaart. Thorax quer, mit kräftigen Seitendornen, an den Seiten und auch wohl in der Mitte weifs behaart (bei meinen Stücken nur an der Basis). Während bei *nitidum* der gemeinschaftliche weifse Nathstreif sehr breit ist, ist er hier sehr fein, je nach der Breite der schmalen Rückenbinde etwas schmäler oder breiter als diese, diese deutlich schmäler als Schulter- und Randbinde, die beiden glänzend schwarzen Zwischenräume zwischen diesen drei Rippen kantig erhaben, vorn schwach punktirt, hinten glatt. Innen neben der Rückenbinde tritt eine fuchsig-graue Binde mehr oder minder deutlich hervor, welche gerade nach vorn geht, während die Rückenbinde an der Basis sich deutlich mehr nach aufsen zieht; diese fuchsige Binde kann weifs werden, dann wird auch die Rückenbinde breiter weifs und die fuchsige bildet vorn eine accessorische, hinten abgekürzte und mit der Rückenbinde zusammenfliessende weifse Binde. So bei meinen beiden Weibchen! gewifs giebt es noch andere Varietäten. Der Mann ist mir unbekannt.

Einige Stücke in meiner und Dr. Staudinger's Samml. vom Altai.

Dorcadion obtusipenne Motsch. (Col. Severstsef, Bull. Ac. St. Petersb. I., Mel. biol. 3, p. 538) soll dem *Glycyrrhizae* sehr nahe verwandt sein, kürzer, hinten weniger verengt, die Spitze der Fld. abgerundet, comme dilatée, Halsschild gröfser, Seitendornen spitzer, und in der östlichen Kirghisen-Steppe (Fort Perofski) und der Songarei das *Glycyrrhizae* remplaciren. Aber gewifs nicht als Art, da die Dilatation der Flgd. schon bei Stücken derselben Localität sehr variirt, warum nicht local noch etwas mehr?

G. Kraatz.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXVI. 1882. Heft II.]

Ueber *Carabus intricatus* und *Lefebvrei.*

Versuch eines kritischen Referates.

Herr Haury bringt in Deyrolle's Naturaliste No. 55. und 56. Juli 1881 p. 438 u. p. 446, 47 eine étude sur le *Carabus intricatus*, zu der er durch einige Ex. dieses *Carabus* vom Berge Sila in Calabrien angeregt wurde, welche le facies du *Car. Lefebvrei* hatten und ihn in der Idee bestärkten, dafs letzterer eine Local-Varietät des *intricatus* sein könnte. Er unterwirft nun die Varietäten des letzteren einer étude générale, über welche ein kurzes Referat den vielen deutschen *Carabus*-Freunden willkommen sein dürfte, die das genannte Blatt nicht halten.

Was zunächst die Stücke vom Berge Sila betrifft, die mir ebenfalls durch die Freundlichkeit des H. Stussiner vorgelegen haben, der meine Ansicht über dieselben zu hören wünschte, so habe ich demselben bereits brieflich mitgetheilt, dafs sie unbedingt zu *intricatus* zu ziehen seien, obwohl sie eine hübsche Localform zu bilden schienen, so weit als 2 Exemplare darüber ein Urtheil gestatten.

Darauf hat nun H. Haury a. a. O. p. 447 eine *intricatus* var. nov. *Silaensis* gegründet, von der er sagt: s'approche beaucoup du *Lefebvrei* Dej., et il n'est comme lui qu'une var. locale du *C. intricatus.* Il a le prothorax beaucoup plus convexe en avant, les angles postérieurs sont beaucoup plus courts quoiqu'aussi aigus; la taille est plus petite et les élytres en proportion plus larges et arrondies au bout [1]).

Dabei vergifst H. Haury ganz und gar, dafs er überhaupt erst beweisen will, weshalb *Lefebvrei* Var. des *intricatus* ist; das geschieht aber doch wahrlich nicht dadurch, dafs er verschiedene grofse, kleine, schmale Formen des *intricatus* beschreibt, aber keine einzige Mittelform zwischen ihm und *Lefebvrei.* Der *Silaensis* ist keine Mittelform, denn er hat nicht den charakteristischen breiten Thorax des *Lefebvrei.* Thomson, dessen hochkritische Angaben am meisten mafsgebend sind, sagt vom *Lefebvrei*

[1]) Diese Angabe ist werthlos, wenn nicht dabei Rücksicht auf die verschiedenen Geschlechter genommen wird, deren Flgdspitze verschieden gebildet ist.

(Opusc. Ent. VII. p. 655): *C. intricato* simillimus, sed brevior et latior, prothorace fere transverso, elytris postice minus dilatatis, catenis magis regularibus, intervallis parum rugosis.

Beim *Silaensis* ist aber der Thorax durchaus nicht breiter, sondern vorn viel convexer, die Hinterecken sind kürzer, aber ebenso spitz, aufserdem ist er kleiner, verhältnifsmäfsig breiter und hinten abgerundet. Das ist die ganze Beschreibung einer Localrasse, in noch nicht vier Halbzeilen, d. h. fast gar keine. Von der Färbung, die mir ziemlich eigenthümlich schien, jedenfalls nicht dunkelblau wie bei *Lefebvrei*, von der Sculptur kein Wort.

Hiernach hat Herr Haury durch seine étude nur bewiesen, dafs der *Lefebvrei* ihm „ne paraît être qu'une var. locale de l'*intricatus*, qui est sujet à tant varier dans la forme du thorax". Aber H. Haury weist weder eine einzige neue Var. des *intricatus* mit *Lefebvrei*-ähnlichem Thorax noch einen *Lefebvrei* mit *intricatus*-artigem Thorax nach, denn das ist *Silaensis* eben nicht, und H. Haury läfst seine Sculptur ganz im Dunklen.

Den *Carabus Bayardi* Sol. habe ich in dieser Zeitschrift 1878. p. 158 bestimmt als *Lefebvrei* ♀ angesprochen; dafs H. Haury nicht einmal selbstständig dessen Beschreibung interpretirt, sondern sich von Herrn Géhin vorreden läfst, er sei noch kleiner und convexer als *Silaensis* (d'après M. Géhin), ist sehr charakteristisch. Der *Silaensis*, dessen Länge Herr Haury nicht einmal angiebt, ist als kleiner *intricatus* zu bezeichnen, eine Art, die nach Dejean 11—14 lin. mifst, *Lefebvrei* 11—12 lin.; *Bayardi* ist 28 mill., d. h. dreizehn lin., also gröfser als *Lefebvrei*.

Wer nun etwa Solier's Beschreibung nicht nachliest, der wird durch Haury-Géhin in den falschen Glauben versetzt, *Silaensis* sei länger als 28 mill.!

Was nun die von Haury unterschiedenen Varietäten und die Stammform des *intricatus* betrifft, so wäre über dieselben etwa kurz zu referiren.

Wenn H. Haury sagt, der Typ der Art habe sur les élytres entre deux côtes catenulées trois rangées de rides ondulées, so bedient er sich gleich von vorn herein nicht der üblichen Schreibweise; während Dejean und Schaum ganz richtig angeben elytra triseriatim punctata, spricht er von deux côtes, was den Laien leicht confus macht.

Var. *gigas* Heer ist nach einem sehr grofsen, flachen Exemplar von 15 lin. von Lugano beschrieben. Haury besitzt Ex. von

31 mill. aus Siebenbürgen, Böhmen; ich erhielt ein von Kahr gesammeltes, 15 lin. langes, flaches Ex. aus den steirischen Alpen.

Als var. *minor* führt Haury Stücke von 20 mill. an.

Var. nov. *Bohemicus* Haury.

Parmi tout ce grand nombre d'ex. de provenances si variées, il s'en trouve fort peu qui aient la sculpture régulièrement striée, das soll heifsen mit drei ganzen Rippen zwischen den Kettenstreifen; eine Sculpturprobe liefert ein Holzschnitt mit der Unterschrift *boemicus*. Als Vaterland werden Böhmen und Baiern angegeben.

Also wird eine Form, die jedenfalls überall ebenso gut wie in Böhmen und Baiern vorkommen kann, *Bohemicus* benannt!!!

Var. nov. *Liburnicus* Haury.

Die drei Reihen Längsrunzeln zwischen den Kettenstreifen vereinigen sich zu einer Längsstrieme, welche oben mehr oder weniger deutliche Spuren von Eindrücken zeigt, wo die Vereinigung keine ganz vollkommene geworden ist. Die Angabe, der *liburnicus* ne parait pas rare dans les régions montagneuses longeant toute la mer Adriatique à l'est steht in Widerspruch mit der Angabe: je dois les quelques ex. de cette var. intéressante qui fut prise avec bon nombre de *Car. intricatus* type à M. Dobiasch qui a retrouvé enfin le rarissime *C. Paraysi* (recte *Parreyssi*) [1]).

Nach meinem Materiale (auch von Dobiasch) ist der typische *liburnicus* recht selten, und nur der *intricatus* und die allmähligen Uebergänge zu demselben sind pas rare. Dies ist aber

---

[1]) Warum in der Welt Gottes nennt H. Haury den Käfer *Paraysi* (recte *Parreyssi*)??? weil H. Dobiasch so schreibt??? In der Note heifst der Käfer *Pareysi*, muthmafslich weil der savant collègue et ami M. Géhin ihm geschrieben hat, „qu'il possède deux ex. du *Pareysi* dont l'un est d'un beau vert cuivreux et provient des environs de Graz en Styrie". Ueber dieses wunderbare Vorkommen des *Parreyssii* (so schreibt Dejean!) schreibt mir auf meine Anfrage H. Baron v. Tiesenhausen in Graz, dafs der betreffende *Carabus* von einem Bahnbeamten in einem Grazer Garten gefangen und von H. Géhin aus seinen Duplicaten herausgenommen sei; „es scheine dem H. Gatterer sich doch nur um eine hübsche var. des *cancellatus* von ziemlich lebhaft grüner Färbung und röthlichen Seitenrand zu handeln". Eine wunderbar falsche Bestimmung des H. Géhin scheint mir die natürlichste Lösung des Räthsels!

ein gewaltiger Unterschied, denn in dem einen Falle hätten wir es mit einer häufigen Rasse, in dem anderen mit einer selten zur vollen Entwickelung gelangenden Sculpturform zu thun.

Dafs H. Haury auf eine solche aufmerksam gemacht [1]), bleibt natürlich dankenswerth, aber um so wichtiger, als auch die folgende „variété la plus belle" nichts Anderes ist, nämlich die

Var. *Montenegrinus* Kraatz Deutsche Entomol. Zeitschr. XX. 1876. p. 336.

Unter den von H. Reitter gesammelten Ex. fand ich die typische Sculptur dieser Form nicht so rein entwickelt, wie bei den Erber'schen Stücken, und auch Expl., deren Sculptur ganz in die des *intricatus* zurückfällt.

Var. *angustulus* Haury (vergl. diese Ztschr. 1878. p. 149).

Nach Ex. von Bazias beschrieben; Haury modificirt seine mir früher nicht ganz verständliche Beschreibung jetzt etwas, wonach etwa zu sagen wäre, dafs die secundäre Rippe zwischen den Kettenstreifen auf Kosten der einschliefsenden tertiären verstärkt, aber nicht ganz wie beim *montenegrinus*, sondern vielfach zerstückelt ist; dabei sind die Bazias-Stücke klein und schmal, während *montenegrinus* eine breite Form ist. Ich besitze 1 Expl. von Bazias, welches fast ganz die Sculptur des typischen *montenegrinus* hat. Dafs die typische Sculptur des *angustatus* auch nur bei einzelnen Ex. hervortritt, mag hier hervorgehoben werden.

Hiermit schliefst die Reihe der Varietäten.

Deutliche Uebergänge zum sicilianischen *Lefebvrei* bleiben somit nachzuweisen, *Silaensis* ist kein solcher! Wenn aber die Beschreibungen der Varietäten nicht streng kritisch entworfen werden, gehen wir einem Chaos entgegen.

Liburnicus und *montenegrinus* sind interessante Sculptur-Varietäten, welche aber, im Gegensatz zu der reinen Localrasse, in starker Minorität zu den Ex. der typischen Localität bleiben.

In neuerer Darwin'scher Sprachweise müfste es heifsen: *Liburnicus* und *Montenegrinus* sind in der Bildung begriffene Rassen. Von der gröfsten Wichtigkeit wäre es nun, durch exacte Beschreibungen dahin gelangen zu können, zu constatiren, ob etwa im

---

[1]) Der Holzschnitt, der ein Stück Flügeldecke mit der Unterschrift *liburnicus* zeigt, ist recht anschaulich, namentlich wenn man die Form besitzt.

Laufe der Jahre oder Jahrzehnte ein Fortschritt in der Rassenbildung nachweisbar ist, oder Alles beim Alten bleibt?

Was aber ist alt?

Uebersichtlich lassen sich die besprochenen Sculptur-Varietäten etwa so zusammenstellen:

Elytra triseriatim tuberculata, interstitiis:
3-seriatim irregulariter tuberculatis seu rugosis. Typ.
3-seriatim lineatis (seu costulatis). v. *Bohemicus.*
1-seriatim late costatis, costa planiuscula. v. *Liburnicus.*
1-seriatim costatis, costa haud interrupta. v. *Montenegrinus.*
1-seriatim tuberculatis, corpus angustius. v. *angustulus.*

Dr. G. Kraatz.

Ueber die Varietäten von *Carabus regalis* und *Henningii*

von

Dr. *G. Kraatz.*

---

1. *Carabus regalis* Fisch. Entomol. Imp. Ross. I. pag. 100. t. IX. f. 21.

Diese Art ist eine der häufigsten sibirischen, aber in neuerer Zeit wenig nach Deutschland gekommen, so dafs ihre Varietäten hier noch wenig bekannt sind. Dies rührt auch mit daher, dafs die von Gebler und Lederer versendeten Stücke Localitäten angehörten, auf welchen nicht der typische, in der Färbung sehr variabele *regalis* Fisch., sondern meist der einfarbig erzfarbene *regalis* Dej. („supra aeneus") vorzugsweise vorkam. Daher erhebt Dejean auch diese einfarbige Form zur Stammform des *regalis* Fisch., obwohl Fischer sie unter dieser Art gar nicht erwähnt und nur Ex. mit blauem Thorax beschreibt und abbildet; haben diese einen Purpurrand, so bilden sie seine var. α, den „*regalis* proprie dictus"; haben sie einen grün-goldenen Rand, so stellt er sie zu seiner var. β *cuprinus* (Böb.) t. IX. fig. 22. Die einfarbige Form beschreibt Fischer in Ent. Imp. Ross. III. p. 100 t. VII^b. f. 7. als *Pasianax* „thorace elytrisque totis aeneis", und giebt Barnaul als Hauptfundort an; diese wurde hauptsächlich von Gebler als *regalis* versendet.

Vom Altai sind nun an H. Dr. Staudinger gleichzeitig folgende Varietäten eingesendet worden:

Supra totus nigro-violaceus . . . . . var. *nigritulus m.*
„ „ cyaneo-violaceus . . . . . var. *cyanescens m.*
Thorax violac., elytr. viol. marginata var. *cyanicollis* (Stev.) *m.*
purpurea.
violaceo-purpurea.
purpureo-cupreola.
purpureo-aenea.
aurichalceo-aenea.
viridi-cyanea.
Thorax viol., elytr. viridi-marg., purpurea, var. *viridicinctus m.*
Thorax viridi-cyaneus, elytr. viridi-marginata, var. *viridicollis m.*
purpureo-aurichalcea; thor. viridi-marg. . var. *cuprinus* Fisch.
Supra totus aeneus . . . . . var. *Pasianax* Fisch.

Es liefsen sich noch mehr Farben-Varietäten aufstellen; es sind aber nur die Hauptformen hier ausgewählt, welche meist in Serien vorliegen, und zum Theil recht farbenprächtig sind.

Eine Reihe merklich kleinerer Ex. liegt mir aus Lederer's Vorräthen vor; sie wurden von Kindermann im Altai gesammelt.

Von der var. *minor dubius* Motsch. erhielt ich bis jetzt nur 1 Ex. von H. Graf v. Mniszech, welches sich durch gewölbte Gestalt und andere Eigenthümlichkeiten recht auffallend von *regalis* unterscheidet, aber nicht specifisch verschieden scheint.

2. *Carabus Henningii* Fisch. var. *Sahlbergii* Dej.

Obwohl Thomson (Opusc. Ent. III. p. 709) ausdrücklich den *Sahlbergii* und *Henningii* zusammenzieht und H. Géhin das genannte Werk ausdrücklich in seinem Catal. d. Carab. p. 23 unter *Sahlbergii* citirt, so fällt ihm doch nicht ein, den *Sahlbergii* als Var. des *Henningii* zu citiren, vielmehr schiebt er *Hummelii* und *obversus* zwischen beide ein, von denen der letztere wiederum nur eine Varietät des *Hummelii* ist.

Henningii ist merklich kleiner, schmaler und gewölbter als *regalis*, seine Sculptur eine ähnliche, doch sind die Streifen kräftiger und erhabener.

Der *Henningii*, welcher bei Barnaul sehr häufig sein soll, ist in erster Linie durch lebhaft rothe Schenkel und rothes erstes Fühlerglied ausgezeichnet, seine Oberseite cupreus vel coeruleo-niger. Von der letzteren Form besitze ich Ex. mit ganz rothen Fühlern und Beinen (var. *ruficornis mihi*).

Unter den Stücken vom Altai befindet sich kein einziger *Henningii*; sie gehören sämmtlich zu der schwarzbeinigen Form, dem

Sahlbergii Dej.: „cupreo-aeneus, thoracis elytrorumque margine viridi-aureo, long. 9½ lin.“

Im Uebrigen zerfallen die Ex. in zwei Haupt-Varietäten, eine, dem typischen *Sahlbergii* ähnliche, aber kleinere, oben cupreo-aeneus etc., und eine einfarbig schwarzblaue Form, welche ich von anderen Orten ganz ohne die grüngerandete erhielt. Da dieselbe namentlich im letzteren Falle einen recht verschiedenen Eindruck macht, schlage ich für dieselbe den Namen *unicolor* vor.

Einzelne Ex. erreichen nur eine Länge von 8 lin., und ist die mir vorliegende Rasse überhaupt als eine schwächliche zu bezeichnen; einzelne Stücke sind *cyanescentes* zu nennen, bei einzelnen endlich sind die Streifen weniger oft unterbrochen, bisweilen kaum, und nur noch die primären deutlichen Kettenstreifen.

Der mehrfach als *Sahlbergii* var. citirte *spurius* Mnh., welcher meines Wissens noch nicht beschrieben, ist auf Stücken basirt, welche der oben beschriebenen kupfrigen var. minor des *Sahlbergii* ganz ähnlich sind, aber pechbraune Schenkel haben.

Uebersichtlich lassen sich die besprochenen Varietäten kurz so zusammenfassen:

Var. supra cupreus, femoribus etc. rufis . . . *Henningii* Fisch.
„ supra nigro-coeruleus, pedibus antennisque rufis v. *ruficornis m.*
„ supra cupreo-aeneus, thoracis elytrorumque marginibus viridi aureis . . . . . v. *Sahlbergii* Dej.
„ supra cupreus, femoribus etc. piceis seu brunneis v. *spurius* (Mnh.) Kr.
„ supra nigro-coeruleus ant. pedibusque nigris v. *unicolor m.*

Der Vergleich der zusammen eingeschickten *regalis*- und *Henningii*-Varietäten vom Altai ergiebt, dafs die Localität beiden insofern einen ähnlichen Stempel aufdrückt, als sie die blaue Färbung zum Vorherrschen bringt. Unter diesen Umständen können kleine blaue *regalis* grofsen *unicolor* täuschend ähnlich werden, so dafs sie nur ein geübtes Auge auseinander zu halten vermag, obwohl die typischen Stücke recht leicht zu unterscheiden sind; der *regalis* ist gröfser, flacher, die Streifen stehen auf etwas mattem Grunde, die Fühler der ♂ sind einfach, der Forceps kurz und sehr breit; beim *spurius* dagegen ist er dünn und fein, Fühlerglied 7—9 der ♂ sind an der Spitze innen erweitert u. s. w.

Alles das hindert nicht, dafs ein kleines gewölbtes *regalis*-Männchen bis auf den etwas kürzeren Thorax und den etwas matteren Grund der Fld. täuschend ähnlich wird.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXVI. 1882. Heft II.]

Synonymische Bemerkungen über einige Goliathiden.

1. Obwohl ich von den beiden Arten der Gattung *Hypselogenia* nur je ein Weibchen besitze, so erlaube ich mir doch Besitzern reicheren Materials die Frage vorzulegen, ob sie beide Arten, abgesehen von den weifsen Zeichnungen der *Hypselogenia albopunctata*, scharf specifisch zu unterscheiden vermögen, oder ob wir es hier etwa mit zwei merkwürdigen Rassen oder Altersstufen zu thun haben? Meine beiden Weibchen sind 11 lin. lang; nach Burmeister soll *concava* 8—11 lin., *albopunctata* 7—8 lin. messen; seine 8—10 lin. lange *concava* ist nach einem Weibchen, seine 7—8 lin. lange *albopunctata* nach 2 Männchen beschrieben. Somit fällt der Unterschied in der Gröfse fort!

Ferner soll die Sculptur der *concava* gröber sein; kann überhaupt von einem Unterschiede in der Sculptur bei meinen beiden Exemplaren gesprochen werden, so würde ich meine *concava* zarter sculptirt nennen.

Nun erwähnt aber bereits Burmeister eine *albopunctata* var. maculis albis nullis, foveis vero in macularum loco (*geotrupina* Schh.), welche sich von der ungefleckten *concava* nunmehr lediglich dadurch unterscheidet, dafs die Flgd. dieser Art keine Vertiefungen zeigen, wie die sonst gefleckten Stellen der ungefleckten *albopunctata*. Das scheint mir denn doch ein sehr subtiler Unterschied! Die Gröfse als Merkmal festgehalten müfste ich eher eine gefleckte *concava* als eine ungefleckte *albopunctata* besitzen. Wie würden sich überhaupt gefleckte *concava* von gefleckten *albopunctata* unterscheiden? Die Geschlechtsauszeichnungen der Männchen sind nach Burmeister dieselben!

2. *Eudicella Thomsoni* Ancey in Deyrolle Naturaliste II. No. 40. p. 313 Novbr. 1880 ist mit der *Eud. trilineata* Quedenf. Deutsche Entomol. Zeitschr. XXIV. p. 347 (Octbr. 1880) identisch und letztere wohl mit Recht als Var. der bekannten *Eud. Smithi* aufgefafst.

G. Kraatz.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXVI. 1882. Heft II.]

Ueber die systematische Stellung der Cetoniden-Gattungen *Dymusia* Burm. und *Gnathocera* Kirby.

Die zierliche Gattung *Dymusia*, welche so viel Aehnlichkeit mit den kleineren *Aphelorrhina*-Arten zeigt, ist von Burmeister zu seinen *Goliathidae amphiboli* gestellt und von *Aphelorrhina* wegen deutlich zweilappigen Kopfes und der charakteristisch verschiedenen Beine generisch getrennt worden.

Lacordaire vereinigt [1]) unglaublicher Weise auch diese Gattung mit *Heterorrhina*; im Catalog Harold (IV. p. 1280) ist die Gattung aufrecht erhalten und zwischen *Chordodera* Burm. und *Trymodera* Gerst. gestellt, muthmafslich von H. v. Harold selbst.

Von diesen beiden Gattungen möchte ich namentlich *Chordodera* als Verwandte von *Heterorrhina* oder besser als Heterorrhiniden-Gattung ansprechen, da die Gattung *Heterorrhina* des Harold'schen Catalogs offenbar nicht als eine natürliche, sondern als eine Gruppe von Gattungen aufzufassen ist, deren gemeinschaftliches Merkmal, wie der Name andeutet, in der Verschiedenheit der Nasen, resp. des Clypeus besteht.

Diese *Heterorrhinidae* den *Goliathidae* scharf gegenüber zu stellen, ist eine der nächsten Aufgaben der Systematik.

Dymusia zu Burmeister's Schizorrhiniden zu bringen, verbieten ihm „die grofse Uebereinstimmung mit *Aphelorrhina*" und gewisse Unterschiede in den Mundtheilen (besser Aehnlichkeit).

Trotz der grofsen Uebereinstimmungen ist aber die Kluft zwischen *Dymusia* und *Aphelorrhina* eine bedeutende; die Beine sind bei *Dymusia* viel abweichender als man nach Burmeister glauben sollte, namentlich die Schenkel kürzer.

Wenn nun Burmeister *Dymusia* trotz der Kopfbildung nicht zu seinen Schizorrhiniden stellt, so scheint es mir mindestens ebenso erlaubt Lacordaire's einzige africanische Schizorrhiniden-Gattung, nämlich *Amphistoros* (= *Gnathocera* Kirby) in nähere Verbindung mit den Heterorrhiniden zu bringen, nachdem Lacordaire's australische und madagascarische Schizorrhiniden von mir als (australische) *Schizorrhinidae* und (madagascarische) Stenotarsiden gegenüber gestellt sind [2]).

Diese Verbindung wird sehr wesentlich durch die Prosternalbildung von *Gnathocera* unterstützt, welche ganz ähnlich wie bei *Aphelorrhina, Dymusia* und den Heterorrhiniden ist.

---

[1]) Gen. d. Col. III. p. 488.
[2]) Deutsche Ent. Ztschr. 1880. p. 182 Mitte.

Eine auffallende Uebereinstimmung zeigen aber *Dymusia* und *Gnathocera* in der Zeichnung des Bauches der Männchen, welche bei *Dymusia* noch ganz unbekannt geblieben zu sein scheint.

Burmeister (Handb. III. 210) beschreibt bei *Dym. cyanea* den Bauch so: Unten Alles grün, mit 4 Reihen weifser Punkte am Bauch, nämlich je 4 am Rande, je 3 neben der Mitte; in der That sind es am Rande und neben der Mitte je 4, wie er und Afzelius auch bei *punctata* angeben. Mithin ist von einer Punktreihe in der Mitte keine Rede, obwohl Afzelius unzweifelhaft auch Männchen vor sich gehabt hat, denn er sagt: marginibus segmentorum canalique media maris profunde impressa. Diese *punctata* ist von Schaum selbst als Varietät zu *cyanea* gezogen, bei der sich nur der weifse Punkt an der Schwiele und der am Nahtende erhalten haben. Den weissen Fleck an oder unter der Schwiele läfst Burmeister übrigens unerwähnt. Die 4 Reihen von 4 Punkten können sämmtlich fehlen; es können aber auch nur die Reihen neben der Mitte fehlen, während die am Rande sehr deutlich sind.

Bei wohlerhaltenen ♂ nun steht auf dem Bauche in der mittleren breiten Längsfurche eine Reihe von fünf grofsen weifsen Makeln, von denen die erste rundlich ist, die folgenden meist quer stehen.

Von diesen Makeln ist bei *Aphelorrhina* keine Spur, dagegen sind die *Gnathocera* ♂ durch dieselben ausgezeichnet.

Dergleichen Uebereinstimmungen sind durchaus nicht unbeachtet zu lassen; im Uebrigen besitzen die *Gnathocera* durchaus keine typische Schizorrhiniden-Nase, sondern der Clypeus erscheint nur bei oberflächlicher Betrachtung ausgerandet oder eingeschnitten; in Wirklichkeit ist er in der Mitte sogar leicht, an den Seiten stark spitzig vorgezogen.

Besonders einleuchtend wird die Verwandtschaft zwischen *Dymusia* und *Gnathocera*, wenn man die weniger bekannte grasgrüne *Gnathocera hirta* Fabr. in Betracht zieht, welche auch weifs gesprenkelte Fld. besitzt, während die Arten mit röthlich gelben Fld. einen weit fremdartigeren Eindruck machen.

Als zweite *Dymusia*-Art figurirt im Catal. Harold die *Cetonia nitidula* Fabr.; da nun Burm. (Hdb. III. 771) in derselben ein *Goliathiden* ♀, Schaum eine *Dym. cyanea* ohne weifse Flecke vermuthet, so wäre sie wohl als *cyanea* var.? zu citiren? oder ist eine *Dymusia* ohne Flecke nachgewiesen? G. Kraatz.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXVI. 1882. Heft II.]

Synoptic tables of Coleoptera (of the United States)

besprochen von

Dr. *L. v. Heyden.*

Der Güte des Herrn F. G. Schaupp in Brooklyn verdanke ich eine Anzahl Bestimmungs-Tabellen amerikanischer Carabicinen, welche in den Bullet. Brooklyn Entomol. Society vom Jahre 1878 und 1879 publicirt sind. Ich gebe hier einige Notizen daraus, da sie manches Interessante aus der Synonymik der nordamerikanischen mit den circumpolaren und selbst europäischen Arten bieten. Die einzelnen Gattungen sind bearbeitet von Dr. Horn, Leconte und Schaupp. Es werden in jeder zuerst die Arten analytisch aufgezählt, dann folgt Literatur uud Fundort der Arten; die Blätter sind nicht paginirt; eine charakteristische Art ist stets in Holzschnitt beigefügt.

9 *Omophron* Latr. (Schaupp).

11 *Elaphrus* Latr. (Schaupp), darunter der europ. *riparius* L. aus Californien und Alaska, zu welchem als Synonyme gezogen werden: *intermedius* Kirby, *californicus* Mhm., *gratiosus* Mhm., *similis* Lec., *punctatissimus* Lec.

4 *Blethisa* Bon. (Horn), darunter die europ. *multipunctata* aus dem Norden der Vereinigten Staaten.

4 *Loricera* Latr. (Horn), darunter die eur. *pilicornis* F., unter dem älteren Linné'schen Namen *caerulescens* Syst. Ent. p. 243 mit den Syn. *pilicornis* F., *semipunctata* Mhm., *neosotica* Lec.

2 *Trachypachys* Mots. (Horn).

7 *Notiophilus* Dum. (Schaupp). Zu *sibiricus* Mots. wird aufser *punctatus* Lec. auch *confusus* Lec. gezogen.

1 *Opisthius* Kirby (Horn).

3 *Pelophila* Dej. (Horn).

26 *Calosoma* Weber (Leconte). *Prominens* Lec. und *angulatum* Lec. werden zu *peregrinator* Guér., *irregulare* Walk. zu *tepidum* Lec., *laqueatum* Lec. zu *moniliatum* Lec. und *pimelioides* Walk. zu *luxatum* Say gezogen.

9 *Carabus* L. (Schaupp nach Crotch), darunter die sibir. *Vietinghovi* Adams, *Maeander* Fisch. (= *Lapilayi* Cast., *Tatumi* Mots.). *truncaticollis* Esch.; zu *taedatus* F. werden gezogen: *Oregonensis* Lec., *baccivorus* Fisch. und var. *Agassii* Lec.; zu *sylvosus* Say wird *finitimus* Hald. als „a somewhat narrower form with more distinct punctures“ gezogen.

5 *Nomaretus* Lec. (Horn).

25 *Cychrus* F. (Schaupp nach Horn) in 5 Untergattungen: 3 *Sphaeroderus* Dej., 5 *Scaphinotus* Latr., 1 *Pemphus* Mots., 13 *Brennus* Mots. und 3 *Cychrus* F. Zu *Sphaerod. nitidicollis* Chevr. werden gezogen *niagarensis* Cast., *Schaumi* Chaud., *granulosus* Chaud., *palpalis* Mots. und var. *Brevoorti* Lec.; zu *stenostomus* Weber als var. *Lecontei* Dej. und var. *bicarinatus* Lec., die dritte Art ist *canadensis* Chaud.

Scaphinotus: 1. *elevatus* F. = *unicolor* F. = *flammeus* Hald. = *dilatatus* Lec. = *heros* Harris — 2. *viduus* Dej. = *unicolor* Knoch = *Leonardi* Harris = *violaceus* Lec. — 3. *Guyotii* Lec. — 4. *Ridingsi* Bland. — 5. *Andrewsii* Harris = *Germari* Chaud.

Pemphus: *angusticollis* Fisch. (= *velutinus* Mén., upper surface black).

Brennus: reticulatus Mhm. wird zu *cristatus* Harris, *ventricosus* Mots. non Dej. = *constrictus* Lec. zu *interruptus* Men., *alternatus* Mots. und *ovalis* Mots. zu *striatopunctatus* Chaud. gezogen. Diese Untergattung enthält: *cristatus* Harr., *rugiceps* Horn, *cordatus* Lec., *marginatus* Fisch., *dissolutus* Schaum, *interruptus* Mén., *obliquus* Lec., *striatus* Lec., *ventricosus* Dej., *mimus* Horn, *punctatus* Lec., *subtilis* Schaum und *striatopunct.* Chdr.

3 *Cychrus* (*tuberculatus* Harr., *Hemphillii* Horn, *angulatus* Harr.).

2 *Promecognathus* Chdr., 1 *Metrius* Esch.

Pasimachus Bon. (nach Leconte von Schaupp) mit 11: *substriatus* Lec. wird als var. zu *sublaevis* Bon., *viridans* Lec. zu *mexicanus* Gray, *morio* Lec. und *laevis* Lec. zu *depressus* Bon., *costifer* Lec. als var. zu *duplicatus* Lec. und *punctulatus* Lec. (nec Hald.) = *validus* Lec. = *corpulentus* Lec. zu *californicus* Chdr. gestellt.

2 *Scarites* F. (Schaupp): *subterraneus* F. mit 10 Synonymen und *substriatus* Hald. (= *quadriceps* Chdr.).

34 *Dyschirius* Bon. (Lec.) (ob vollständig?) von jetzt paginirt.

1 *Amblychila cylindriformis* Say p. 5 (Schaupp) (*Piccolominii* Rche. in Northern Texas, not a Californ. insect, is merely a smoother cylindric.)

9 *Omus* Esch. p. 6 (Schaupp): *Dejeani* Rche., *Edwardsii* Crotch, *Audouinii* Rche., *submetallicus* Horn, *Hornii* Lec., *californicus* Esch., *sequoiarum* Crotch, *Lecontei* Horn, *laevis* Horn.

2 *Tetracha* Hope p. 8 (Schaupp): *carolina* L. (about a dozen varieties of this species are described from Mexico, Cuba, Brazil, Chili, Peru) und *virginica* L.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXVI. 1882. Heft I.]

Ueber die männlichen Genitalien der Bienen-Gattung *Sphecodes*

von

Landgerichtsrath a. D. *v. Hagens* in Düsseldorf.

(Hierzu Tafel VI u. VII.)

Vorbemerkungen.

Die männlichen Genitalien der Käfer sind in den letzten Jahren mehrfach der Beobachtung unterworfen und zur Unterscheidung der Arten verwandt worden; namentlich haben mich die Aufsätze von H. Dr. Kraatz in der Deutschen Entomol. Zeitschr. von 1881 S. 113 u. 129 besonders interessirt, da ich darin dieselben Grundgedanken und Schlufsfolgerungen wiederfinde, wie in meinem früheren Aufsatze in der Berliner Entom. Zeitschr. 1874 S. 25. Bei den Bienen ist das Studium der Genitalien leichter und lohnender, da bei denselben die einzelnen Theile frei liegen und leicht zu erkennen sind, während bei den Käfern die äufseren Zangen cylinderartig zusammengewachsen sind und die übrigen Theile umschliefsen. Bei den Bienen sind bisher vorzüglich die Genitalien der gröfsten Gattung, der Hummeln, namentlich von den Herren Prof. Schenck und Thomson genauer beschrieben und die einzelnen Theile benannt worden. Die Genitalien der Bienen bestehen aus fünf verschiedenen Theilen, welche an der Basis von einer hornartigen Kapsel (cardo) umgeben sind; in der Mitte ragt ein flaches Blättchen (spatha) vor; dasselbe ist umgeben von zwei Paar zangenartiger Theile; die inneren (Klappen, sagittae) sind schmäler und meist kürzer, von einfachem Bau; die äufseren (Zangen, forcipes oder forcipes exteriores) sind breiter und meist länger; sie bestehen entweder aus einem Stücke, oder haben aufser dem Hauptgliede noch ein oder zwei Endglieder. Thomson nennt die Hauptglieder stipes, die Endglieder squama und lacinia, und die gesammten Genitalien forcipes. Aus einem Vergleiche mit den Genitalien der Käfer ergiebt sich, dafs man deren Begattungsglied weder penis noch forceps im Singular nennen darf, sondern besser forcipes zu nennen hat.

Die Bienen-Gattung *Sphecodes* bildet ein auffallendes Beispiel für die Bedeutsamkeit der männlichen Genitalien; denn bei keiner Insecten-Gattung hat wohl je eine so grofse Meinungsverschiedenheit über die Anzahl der einzelnen Arten stattgefunden — Dr. Sichel nimmt nur 3, Prof. Förster 232 Arten an — und nirgendwo geben die Genitalien einen so klaren Aufschlufs zur Entscheidung über die Meinungsverschiedenheit und die Feststellung der Arten. Zu meiner gröfsten Befriedigung habe ich namentlich ersehen, dafs die auf Grund der Genitalien von mir 1874 und späterhin aufgestellten neuen Arten meistens auch von anderen Herren (Thomson, Schenck und Förster) nach sonstigen Merkmalen als besondere Arten anerkannt worden sind, so dafs ich hierin eine Probe für die Richtigkeit der Entscheidung finde und für überflüssig halte, die im Aufsatze von 1874 vorgebrachten Gründe gegen die Ansicht von Dr. Sichel nochmals zu wiederholen. Das Werk von Thomson Hymenoptera Scandinaviae ist bereits 1872 erschienen, aber erst später zu meiner Kenntnifs gekommen. Seinen Benennungen räume ich die Priorität ein. Von den neueren Arbeiten von Prof. Schenck und Prof. Förster, welche noch nicht gedruckt sind, habe ich im Manuscript Kenntnifs genommen und typische Exempl. von Prof. Förster zur Ansicht gehabt.

Nachdem ich zu meinem Aufsatze von 1874 über *Sphecodes* noch einige Zusätze gemacht hatte in der Berliner Ent. Zeitschrift 1875 S. 314 und in den Entomologischen Nachrichten von Dr. Katter 1877 S. 53, hatte ich stets in Uebereinstimmung mit dem von andern Entomologen ausgesprochenen Wunsche die Absicht, die Arbeit vollständig zum Abschlufs zu bringen, namentlich durch Beifügung von Abbildungen; denn eine Abbildung läfst sofort den Unterschied zwischen den verschiedenen Genitalien erkennen, wogegen man davon bei der besten Beschreibung kaum sich ein klares Bild machen kann. Längere Zeit hatte ich vergeblich versucht, durch Photographie oder auf sonstige Weise passende Abbildungen zu erhalten, bis dies mir endlich durch die Freundlichkeit des Hrn. Tieffenbach gelungen ist; ich will deshalb mit der Publikation nicht länger zögern, zumal zur Zeit auch von anderen Seiten die Bedeutung der Genitalien für die Feststellung der Arten gewürdigt worden ist.

Unterscheidungsmerkmale.

Die Gattung *Sphecodes* gehört zu den Bienen mit drei Cubitalzellen, von welchen die zweite am kleinsten ist. Von den übrigen hierher gehörigen Gattungen unterscheidet sie sich durch den Mangel eines Sammelapparats; deshalb wurde sie früher für parasitisch gehalten. Nachdem aber die Herren Smith und Dr. Sichel nachgewiesen, dafs sie selbst Zellen bauen, hat Prof. Schenck aus dieser Gattung und der Gattung *Prosopis* die Tribus der Pseudoparasiten gebildet. Uebrigens sind *Sphecodes* leicht kenntlich durch die intensiv rothe Färbung der vordern Hinterleibssegmente, welche von der schwarzen Farbe des übrigen Körpers um so mehr absticht, als die Behaarung weit unbedeutender ist, wie bei den meisten übrigen Bienen. Nur ausnahmsweise wird die rothe Farbe mehr oder weniger durch die schwarze verdrängt, so dafs sogar ganz schwarze Stücke vorkommen, welche leicht mit *Halictus* verwechselt werden können und selbst von Prof. Schenck verwechselt worden sind (Berl. E. Z. 1874 S. 337).

Die Arten von *Sphecodes* sind mitunter schwer zu unterscheiden, und besonders schwierig ist es davon erschöpfende Diagnosen zu machen, indem dabei unnütze Wiederholungen kaum zu vermeiden sind, namentlich was die Farbe der Arten und deren Varietäten betrifft; insbesondere lassen sich die Genitalien der verschiedenen Arten kaum genügend mit Worten beschreiben. Ich halte es deshalb für zweckmäfsig, zuerst die wesentlichen Unterscheidungsmerkmale zusammenzustellen, und sodann theils in der Gruppenabtheilung, theils bei den einzelnen Arten das Charakteristische hervorzuheben und auf die Abbildung der Genitalien dabei zu verweisen. Am besten glaube ich hierbei an den Geschlechtsunterschieden anknüpfen zu können. Die Geschlechter von *Sphecodes* unterscheiden sich nämlich in folgenden Punkten:

1) Die Fühler des ♂ fallen durch ihre gröfsere Länge auf; sie haben 13 Glieder; der Schaft ist kurz, die beiden ersten Geifselglieder klein, die übrigen mehr oder weniger gestreckt und mit den sogenannten Haarflecken versehen. Die Fühler des ♀ haben 12 Glieder; der Schaft ist lang, die Geifselglieder kurz, ohne Haarfleck, dicht aneinandergefügt, eine Keule bildend.

2) Der Hinterleib des ♂ ist länglicher und hat ein Segment mehr, als beim ♀; er birgt an der Spitze die verschieden gestalteten Genitalien. Beim ♀ ist er oval und hat an der Spitze den

Stachel und neben demselben zwei gekniete pinselförmige Griffel (Fig. 27).

3) Das erste Hinterleibssegment ist meistens bei dem ♂ gröfstentheils schwarz, beim ♀ ganz roth.

4) Die Mandibeln sind bei ♀ kräftiger, in der Regel an der Innenseite mit einem Zahn versehen; doch fehlt dieser Zahn bei den Arten meiner vierten Gruppe (*Sph. puncticeps* und *longulus*).

5) Die Hinterschienen des ♀ sind am Oberrande mit einer Reihe Dörnchen versehen, welche bei den meisten Arten röthlich, bei *Sph. gibbus*, *reticulatus* und *subovalis* schwärzlich sind. Ausnahmsweise kommen solche Dörnchen auch bei ♂ *Sph. spinulosus* vor.

6) Bei ♂ ist in der Regel die Sculptur gröber und kräftiger, die Punktirung dichter. Die ♀ einiger Arten haben feine parallele Streifen an den Seiten des Hinterrückens, namentlich *Sph. subquadratus* und *subovalis*.

Einige dieser Punkte bedürfen noch einer näheren Erörterung.

ad 1. Der Haarfleck gehört zu den wichtigsten Unterscheidungsmerkmalen der ♂. Es befindet sich nämlich an der Vorderseite der einzelnen Fühlerglieder eine etwas eingedrückte grau behaarte Stelle, welche Prof. Förster „Haarfleck“, Thomson „reticulatio subtilis grisea“ benannt hat; am vorletzten Gliede ist derselbe am deutlichsten ausgeprägt, weshalb ich mich auf dies Glied beziehe, wenn ich nachstehend von der Gröfse des Haarflecks spreche. Die Arten *Sph. subquadratus* und *reticulatus* haben nur einen wenig bemerkbaren Haarfleck an der Basis der Glieder; bei *Sph. similis* erstreckt derselbe sich bis zur Mitte des vorletzten Gliedes, bei *Sph. pilifrons* weit über die Mitte hinaus, bei *Sph. dimidiatus* fast bis zum Ende. Bei *Sph. gibbus* hat der Haarfleck auf der untern Seite eine Verlängerung bis zum Ende des Gliedes und bei *Sph. subovalis* beiderseits eine Verlängerung, so dafs zwischen diesen Armen eine kleine, glatte Stelle übrig bleibt.

ad 2. Von den männlichen Genitalien zeigen die Hauptglieder der Zangen, abgesehen von ihrem Bau, namentlich Verschiedenheit in der Sculptur, indem sie entweder glatt (resp. fast glatt) oder deutlich längsgestreift, oder mit einer länglichen Grube versehen oder fein gerunzelt sind. Auf diese Verschiedenheit gründet sich die nachstehende Gruppeneintheilung. Die Endglieder der Zangen sind in mannichfacher, complicirter Weise aus hornigen und häutigen Theilen zusammengesetzt und mit Behaarung versehen, so dafs in den meisten Gruppen durch die Abbildungen die

Verschiedenheit sofort in die Augen fällt. Nur in der dritten Gruppe, bei den Arten mit länglicher Grube auf dem Hauptgliede, sind die Endglieder nach demselben Typus gebaut und zeigen nur unbedeutende Verschiedenheit.

ad 3. In Betreff der Färbung gilt als Regel, dafs beim ♀ die drei ersten Hinterleibssegmente roth sind, beim ♂ dagegen nur Segment 2 und 3 nebst dem Hinterrand des ersten, während an diesem der gröfste Theil von der Basis an schwarz ist. Hiervon giebt es mehrere Ausnahmen, welche theils nur Varietäten, theils für bestimmte Arten eigenthümlich sind. Zunächst kommt die schwarze Hinterleibsbasis ausnahmsweise auch bei ♀ vor, nämlich bei einer Varietät von *Sph. gibbus*; aufserdem befindet sich zuweilen ein geringer schwarzer Anflug an der Hinterleibsbasis des ♀; Thomson bezeichnet eine solche macula triloba als Regel für *Sph. gibbus* ♀. Dagegen kommt auch vor, dafs bei ♂ die schwarze Hinterleibsbasis fehlt. Für *Sph. rubicundus* und *ferruginatus* ♂ ist das rothe erste Segment charakteristisch, auch wohl bei *Sphecodes rufiventris*. Bei den Arten *Sph. fuscipennis* und *subovalis* ♂ ist die Basis bald roth, bald mehr oder weniger schwarz; bei den Arten *Sph. pilifrons* und *similis* ist zuweilen statt der schwarzen Basis nur ein schwarzer Fleck in der Mitte des ersten Segmentes vorhanden.

Die rothe Farbe des Hinterleibs erstreckt sich auch auf das 4te Segment regelmäfsig bei *Sph. rubicundus*, *subovalis* und *rufiventris* ♀, ausnahmsweise bei *Sph. gibbus* und *subquadratus*. Ein ganz rother Hinterleib kommt vor bei *Sph. fuscipennis*, *verticalis* und *hispanicus* ♀, und zwar regelmäfsig. Hingegen hat auch manchmal die schwarze Farbe eine gröfsere Ausdehnung, indem sich auf den ersten Segmenten schwarze Binden und Makeln bilden. Hierzu neigen am meisten die ♂ der kleineren Arten, wovon bei mehreren die Vorderhälfte der Segmente schwarz, die hintere roth ist; eine solche Färbung fand ich auch bei einem kleinen Stücke von *Sph. subovalis* ♂. Es kommt auch vor, dafs der ganze Hinterleib schwarz ist und nur der Endrand der Segmente etwas röthlich durchscheint, und zwar bei *Sph. niger* und *nigritulus*, und nur ausnahmsweise bei kleinen Stücken von *Sph. gibbus* und *subquadratus*, sowie bei *Sph. longulus*. Die Beine sind bei den hiesigen gröfseren Arten ganz schwarz (bei unausgefärbten Stücken braun); bei kleineren Arten sind sie oft heller gefärbt, besonders an den Knieen und Füfsen. In südlichen Gegenden kommen gröfsere Arten mit helleren Beinen vor: *Sph. hispanicus* ♀ hat rothe Hinter-

schienen, *Sph. verticalis* ♀ ganz rothe Beine. Aufserdem scheinen von hiesigen Arten im Süden Varietäten mit helleren Beinen vorzukommen; ich erhielt ein solches Exemplar von *Sph. fuscipennis* eingesandt, und über einige französische Stücke bin ich im Zweifel, ob sie ebenfalls solche Varietäten oder besondere Arten sind.

Als Unterscheidungsmerkmal ist ferner hervorzuheben, die Anzahl der Häkchen (hamulae) an der Oberseite der Hinterflügel; die kleineren Arten haben 5 Häkchen; bei einigen Arten schwankt die Zahl zwischen 5 und 7; die meisten gröfseren Arten haben mindestens 7, doch ist die Zahl nicht bei jeder Art constant, z. B. bei *Sph. subquadratus* 8—9, *Sph. gibbus* 9—12, *Sph. fuscipennis* 11—14.

Bei den Hinterleibssegmenten ist darauf Rücksicht zu nehmen, ob die Punktirung sich auf den hinteren, etwas eingedrückten Theil (depressio) ausdehnt, und ob der hintere Theil (namentlich beim 4ten Segmente) nadelrissig oder fein querrunzelig ist.

Endlich zeigen auch mehrere Arten von *Sphecodes* Abweichungen in der Flugzeit. Die meisten, namentlich die häufigeren Arten, *Sph. gibbus*, *subquadratus*, *pilifrons* und *similis*, haben eine ähnliche Flugzeit, wie die Arten der Gattung *Halictus*. Man findet davon im Frühjahr, namentlich im April, zahlreiche ♀, und später im Jahre, Ende Juli, August und September, fliegen ♂ und ♀ zusammen. In der Zwischenzeit von Mitte Mai bis Mitte Juli sieht man diese Arten selten, und auffallender Weise fand ich eben zu dieser Zeit die oben erwähnten Stücke von *Sph. gibbus* und *subquadratus* mit rothem 4ten Hinterleibssegmente.

Dagegen fand ich von *Sph. reticulatus* ♀ erst Ende Mai, am häufigsten im Juni, ♂ im August und September. Von *Sph. subovalis* fand ich ♀ Mai, Juli, August und ♂ von Anfang Juli bis August; von *Sph. rubicundus* ♀ im Mai, Juni, Juli, ♂ im Mai; von *Sph. spinulosus* ♀ im Mai, ♂ im Juni (auch die ♂ von Dr. Kriechbaumer trugen das Datum 26. Mai und 15. Juni). Von *Sph. scabricollis* fand ich ♀ im Juni, ♂ im August; von *Sph. puncticeps* ♀ Mai, Juni, Juli, August, ♂ August, September, von *Sph. longulus* ♀ Mai, Juni, Juli, ♂ Juli, August, September.

Uebersicht der Arten von *Sphecodes*.

Erste Gruppe. Hauptglied der Zangen glatt oder nur äusserst fein gestreift. Gröfsere Arten mit runzligem oder sehr dicht punktirtem Mittelrücken.

1. *Sphecodes fuscipennis* Germ. (*Latreillei* Wesm., *nigripes* Lep., *rugosus* Sm.).

Gröfse in der Regel 11—13 lin.; dieselbe geht bei kleinen ♂ zuweilen bis 8 lin. herab. Auffallend ist die Punktirung, welche auf dem Rücken sehr grob und gedrängt, fast runzelig, auf dem Hinterleib sehr dicht und fein ist, mit Ausnahme des glatten Hinterrandes des 2ten bis 4ten Segments. Der Hinterleib ist ganz roth, nur an der Basis bei ♂ zuweilen schwarz. Die Zahl der Häkchen der Hinterflügel beträgt 11—14. Die Fühler des ♂ sind kräftig; der Haarfleck einseitig erweitert, jedoch nicht immer recht deutlich. Die Genitalien (Fig. 1.) sind orangegelb, an den complicirten Endgliedern reichlich behaart.

Von dieser gröfsten Art fand ich in Cleve 1 ♂, in Düsseldorf etwa 8 ♂; sie ist in Norddeutschland selten, im Süden häufiger.

2. *Sphecodes scabricollis* Wsm. (♀ *varispinis* Först.).

Gröfse 8—9 lin. Das ♂ ist leicht kenntlich durch den grob runzelig punktirten Mittelrücken nebst Schildchen.

Die Fühler des ♂ sind ziemlich schlank, Haarfleck nur an der Basis der Glieder; die Genitalien (Fig. 2) sind hellgelb; Zahl der Häkchen 8—9.

Beim ♀ sind Kopf, Rücken und besonders Schildchen dicht punktirt, aber nicht runzelig. Am Hinterleibe meines einzigen Exemplars ist Segment 1 und 2 roth, dagegen 3 bis auf die Basis schwärzlich; Segment 1 fast ganz glatt, 2 und 3 am Hinterrande glatt, 4 am Hinterrande etwas querrunzelig; Schienendörnchen röthlich.

Von dieser seltenen Art fing ich in Cleve 1 ♀ und etwa 8 ♂; sie wurde mir zugesandt von Dr. Rudow in Perleberg ♂, von Prof. v. Dalla Torre in Inspruck ♀♂ und von Fr. v. Halfern in Burtscheid ♀♂. Auch Prof. Förster hatte bei Aachen ♀♂ gefunden.

Zweite Gruppe. Hauptglied der Zangen längsgestreift. Gröfsere und mittlere Arten.

Erste Abtheilung. Fühler länger, Hinterleib reichlicher punktirt: Hinterflügel mit meist mehr als 7 Häkchen.

3. *Sphecodes spinulosus* Hag. (1875) (*canus* Förster).

Eine der gröfsten Arten von 9—11 lin., besonders ausgezeichnet dadurch, dafs auch das ♂ Schienendörnchen hat; beim ♀ sind dieselben zahlreich, röthlich, unter der dichteren Behaarung wenig bemerkbar. An den Genitalien der ♂ (Fig. 3.) sind die Zangen schwarzbraun, gestreckt, deutlich gestreift, die Endglieder abgestutzt. An den Fühlern des ♂ ist der Haarfleck eigentlich zweiseitig erweitert, aber sehr schmal, so dafs der mittlere glatte Theil sich fast über die ganzen Glieder erstreckt. Das Halsschild hat bei beiden Geschlechtern durch eine feine graue Behaarung einen grauen Schimmer und ist dicht punktirt, beim ♂ etwas kräftiger. Der Hinterleib ist ziemlich dicht punktirt, beim ersten Segment auch bis zum Rand, beim 2ten und 3ten ist der Hinterrand glatt, beim 4ten äufserst fein querrunzelig. Die Hinterflügel haben 8 bis 10 Häkchen.

Diese Art ist sehr selten; ich fand in Cleve nur 1 ♂, in Düsseldorf 1 ♀, 1 ♂, und erhielt sie zugesandt von Dr. Rudow ♂, und aus München von den Herren Dr. Kriechbaumer und Hindlmayer mehrere ♀ und ♂.

4. *Sphecodes gibbus* L. (*Apis rufa* Chr., *sphecoides* K. ♀, *monilicornis* K. ♂, *picea* K. ♂ var., *Sph. piceus* Wsm.).

Die Gröfse ist meist 9—10 lin.; ausnahmsweise geht sie bis 7 lin. herab und steigt auch bis 12 lin.

Die Fühler des ♂ sind lang und kräftig, der Haarfleck ist deutlich einseitig bis zum Ende erweitert. Die Genitalien zeichnen sich aus durch die bogenförmig gekrümmte Verlängerung des Endgliedes (Fig. 4.). Bei beiden Geschlechtern ist der Kopf breit, das Halsschild sehr kräftig, aber weitläufig punktirt, der Hinterleib reichlich punktirt, der Hinterrand des 4ten Segments glatt oder äusserst schwach querrunzelig; Hinterflügel meist mit 9—10 Häkchen, bei den ungewöhnlich grofsen Stücken mit 11—12. Beim ♀ sind die Schienendörnchen schwärzlich; an den Seiten der Hinterbrust befinden sich Streifen, aber nicht so fein und deutlich, wie bei den Arten 6 und 8. Verschiedene Abweichungen in der Farbe des Hinterleibs habe ich schon oben erwähnt. Ueberall häufig.

5. *Sphecodes reticulatus* Thoms. (*distinguendus* Hag. 1874 ♂, 1875 ♀).

Gröfse 7—8 lin. Die Fühler des ♂ sind schlank, der Haarfleck nur an der Basis der Glieder; Genitalien siehe Fig. 5. Die Zahl der Häkchen 7—8. Das ♀ hat schwärzliche Schienendörnchen, keine deutliche Streifen an den Seiten der Hinterbrust. Diese Art unterscheidet sich von der folgenden namentlich durch deutliche Querrunzeln am Rande des 4ten Segments, dichtere Punktirung und durch Andeutung einer Furche auf dem Schildchen. Diese ziemlich häufige Art erhielt ich von mehreren Seiten, namentlich von Dr. Rudow ein ♂ mit ganz rother Hinterleibsbasis aus Marseille.

6. *Sphecodes subquadratus* Sm. (*gibbus* Wesm.).

Gröfse 7—10 lin. Das ♂ ist schlank, hat schlanke Fühler mit Haarfleck nur an der Basis der Glieder. Die Genitalien (Fig. 6.) haben als Endglieder zwei zangenartige Lappen. Die Hinterflügel haben 8—9 Häkchen.

Das ♀ zeichnet sich besonders aus durch den dicken, kubischen, d. h. hinter den Augen erweiterten Kopf und die feinen halbkreisförmigen Streifen an der Hinterbrust; die Schienendörnchen sind röthlich; der Endrand des 4ten Segments ist glatt. Diese Art ist überall häufig.

7. *Sphecodes rufiventris* (sec. Schenck).

Diese Art ist nicht zu verwechseln mit der unter 9. bezeichneten Art, für welche Prof. Förster den Namen *rufiventris* in Anspruch nimmt, weil Panzer dieselbe als *Sph. rufiventris* beschrieben habe. Sollte der letztgenannten Art wirklich dieser Namen zukommen, so müfste die hier in Rede stehende 7te Art einen andern Namen bekommen, wofür ich *Sph. Schenckii* vorschlage. Von dieser äufserst seltenen Art liegt mir ein einzelnes ♂ vor, welches ich von Dr. Rudow erhielt. Aufserdem wurde mir von Professor v. Dalla Torre ein ♂ zur Ansicht zugesandt, sowie früher von Prof. Schenck zwei ♂, welche leider sehr beschädigt hier ankamen. Ein wahrscheinlich dazu gehöriges, aus Hannover stammendes ♂ wurde mir von Dr. Kriechbaumer zugesandt.

Gröfse 7—8 lin. Fühler des ♂ mäfsig lang, der Haarfleck nur an der Basis der Glieder, Genitalien Fig. 7. Der Hinterleib ist roth, am Ende rothbraun, wie überhaupt das Roth einen matten, dunkeln, bräunlichen Ton hat; die Punktirung desselben ist

ziemlich dicht, beim ♀ hat Segment 2, 3 und 4 einen abgesetzten glatten Hinterrand. Der Thorax ist kräftig, mäfsig dicht punktirt. Die Hinterflügel haben bei meinem ♂ und dem genannten ♀ 7 Häkchen, bei den Stücken von Prof. Schenck habe ich 8—10 Häkchen notirt.

8. *Sphecodes subovalis* Schenck (*brevis* Hag. 1875).

Ueber die Identität dieser beiden Namen war ich lange zweifelhaft, sowie auch Prof. Schenck, welcher nach Einsendung meiner Stücke zuletzt sie doch mit seiner Art für identisch erklärte.

Gröfse 6—8 lin. Die Genitalien (Fig. 8.) sind ähnlich denjenigen der vorstehenden Art, doch die Endglieder wenig kräftig.

An den ziemlich kurzen Fühlern des ♂ ist der Haarfleck sehr deutlich zweiseitig erweitert, so dafs zwischen diesen Erweiterungen nur eine kleine glatte Fläche zurückbleibt, die bei kleinen Stücken sich auf einen Punkt reducirt. Die Zahl der Häkchen ist 7, bisweilen nur 6. Beim ♀ sind die 4 ersten Segmente roth, die Schienendörnchen sehwärzlich; die Seiten der Hinterbrust sind deutlich fein gestreift, sowie auch eine Stelle an der Mittelbrust. Hinterleib reichlich punktirt.

Die Art ist nicht häufig; ich fand sie in Cleve und Düsseldorf nur an einzelnen Stellen auf Dämmen, und erhielt sie zugesandt von den genannten Herren v. Halfern, Rudow und v. Dalla Torre, sowie von H. Dr. Schmiedeknecht in Gumperda.

In diese Abtheilung sind auch wohl die nachfolgenden Stücke zu stellen, wovon mir nur ♀ bekannt ist:

a. Sph. cristatus Förster. Mit dem so benannten Exemplare aus den Förster'schen Typen scheint mir übereinzustimmen ein ♀, welches mir von Dr. Beuthin in Hamburg übergeben und in Lippspringe gefunden worden ist. Es zeichnet sich aus durch einen Längskiel auf dem Scheitel hinter den Nebenaugen; sonst hat es wenig Bemerkenswerthes, doch stimmt es mit keiner Art überein. Gröfse 7 lin., die Schienendörnchen sind röthlich; die Zahl der Häkchen 8. Der Rücken ist ziemlich kräftig, mäfsig dicht punktirt; an den Seiten der Hinterbrust befinden sich keine Streifen. Das erste Hinterleibssegment hat einen schwarzen Anflug und ist bis zum Endrande fein punktirt; beim 2ten und noch mehr beim 3ten bleibt die Punktirung vom Endrande entfernt; der Endrand des 4ten ist glatt ohne Querrunzeln. Die Flügel sind ziemlich stark getrübt; die Mandibeln gröfstentheils roth, sowie die Beine gröfstentheils rothbraun.

b. Sph. verticalis Först. Mit dieser auffallenden Art aus den Förster'schen Typen stimmen einige ♀ aus Südfrankreich überein, welche mir von Dr. Rudow und Dr. Kriechbaumer zugesandt worden.

Auch hierbei befindet sich auf dem Scheitel ein Längskiel. Gröfse 10 lin.; die Hinterflügel haben 12 Häkchen. Der Vorderkopf ist dicht weifs behaart; Mandibeln schwarz; Fühler rothbraun; Flügel ziemlich getrübt; Rücken kräftig, mäfsig dicht punktirt. Der ganze Hinterleib ist hellroth; das erste Segment ist dicht punktirt bis zum Rande; beim 2ten bleibt die Punktirung etwas, beim 3ten noch mehr vom Endrande entfernt; der Rand des 4ten ist glatt, ohne Querrunzeln. Beine roth nebst den Dörnchen. Aufserdem erhielt ich von Dr. Rudow mehrere ♀ und ♂ aus Frankreich, die ich vorläufig nach dem reichlich punktirten Hinterleibe unter dem Namen *Sph. punctiventris* zusammengestellt habe. Ich bin aber noch im Zweifel, ob sie wirklich zusammengehören und ob sie eine oder mehrere selbstständige Arten sind. Ich unterlasse eine ausführliche Beschreibung um so mehr, als ich mich wesentlich auf die deutschen Arten beschränken will.

Zweite Abtheilung. Fühler kürzer, Schienendörnchen stets röthlich; Hinterleibssegmente weniger punktirt, Zahl der Häkchen 5 bis 7.

9. *Sphecodes rubicundus* Hag. (1875) (*rufiventris* Panz. sec. Förster ♀, *leucotrichus* Först. ♂, *ambiguus* Schenck).

Gröfse 8—11 lin. Das ♂ ist selten und kann auf den ersten Blick leicht für ein ♀ gehalten werden wegen der kurzen Fühler und den drei ersten, ganz rothen Hinterleibssegmenten. An den Fühlern reicht der Haarfleck nicht ganz bis zur Mitte. Die Genitalien (Fig. 9.) haben ein auffallendes löffelartiges Endglied. Das Halsschild des ♂ ist abstehend grau behaart. Bei beiden Geschlechtern ist das Halsschild nebst Schildchen dicht und ziemlich stark punktirt. Der obere Theil des Hinterrückens ist runzelig und durch eine erhabene Kante sehr deutlich abgesetzt. Am Hinterleib ist bei ♂ Segment 1 nicht dicht, aber bis zum Hinterrand punktirt, Segment 2, 3 am Rande glatt, 4, 5 am Rande fein querrunzelig; beim ♀ hat Segment 1 nur spärliche Punkte, die folgenden sind vorn ziemlich dicht punktirt, 2 u. 3 hinten glatt, 4 etwas querrunzelig; die 4 ersten Segmente und die Vorderecken des 5ten sind lebhaft roth. Häkchen 6 bis 7. Das ♀ fand ich häufig, vom ♂ höchstens 6 Stück Ende Mai. Das ♂ erhielt ich eingesandt

von Dr. Rudow und F. v. Halfern, das ♀ von manchen Orten, auch aus Holland von H. Ritzema.

10. *Sphecodes hispanicus* Wesm.

Gröfse 8—10 lin. Beim ♂ ist der Haarfleck nur an der Basis der ziemlich kräftigen Glieder. Die Genitalien (Fig. 10.) gleichen denjenigen der vorigen Art, die Endglieder sind etwas dicker; der Vorderkörper ist auffallend weifslich behaart; die Punktirung desselben ist dicht, aber nicht tief. Der Hinterleib des ♂ ist bis auf die schwarze Basis roth; Segment 1 spärlich punktirt, die folgenden vorn dicht punktirt, hinten in grofser Ausdehnung glatt. An den Beinen sind nur die letzten Fufsglieder roth. Das ♀ zeichnet sich aus durch den ganz rothen Hinterleib und rothe Hinterschienen nebst Fufsgliedern; der Vorderkörper ist abstehend schwarz behaart. Anzahl der Häkchen 6.

Ich habe diese Art selbst nicht gefunden, aber zugesandt erhalten ♀ aus der Schweiz durch Prof. Schenck und F. v. Halfern und von Dr. Rudow ♀ und ♂; von Letzterem stammte ein Theil aus Frankreich, ein Theil, wie ich glaube, aus Mark Brandenburg.

11. *Sphecodes pilifrons* Thoms. (*brevicornis* Hag. 1874, *senilis* Först.)

Gröfse 8—10 lin. Beim ♂ ist an den sehr kurzen Fühlern der Haarfleck stark abgesetzt und erreicht etwa drei Viertel der Gliederlänge. An den Genitalien (Fig. 11.) findet sich Behaarung auch an den Klappen und die Ecken der Hauptglieder der Zangen. Der Vorderkörper ist grau behaart, dicht und kräftig punktirt. Der Hinterleib ist auffallend glatt; Segment 1 fast punktlos, die folgenden nur an der Basis punktirt.

Das ♀ ist meist gröfser und kräftiger als das etwas ähnliche ♀ der folgenden Art, und unterscheidet sich von den gröfsten Exemplaren derselben in folgenden Punkten. Der Kopf ist kräftiger punktirt, hinter den Augen convergirend; auch das Halsschild kräftig punktirt mit deutlicher Mittelfurche; Schildchen etwas gewölbt, in der Mitte zerstreuter punktirt, hinten stärker. Beine ganz schwarz; Hinterbeine länger und dichter weifslich behaart. Häkchen 6. Diese Art ist überall nicht selten.

12. *Sphecodes similis* Wsm. (*rufescens* Fourcr., *Apis gibba* Chr., *Nomada gibba* F., *Sph. gibbus* Latr., *pellucidus* Sm., *Dichroa analis* Ill.).

Gröfse 6—8 lin. An den Fühlern des ♂ reicht der Haarfleck

bis zur Mitte der Glieder. An den Genitalien (Fig. 12.) haben die Endglieder einige Aehnlichkeit mit *Sph. subquadratus*, die Hauptglieder sind kürzer und breiter. Halsschild dicht mäfsig stark, Hinterleib sehr fein und spärlich an der Basis der Segmente punktirt. Das ♀ ist meist bedeutend kleiner als das der vorhergehenden Art, der Kopf dichter, feiner punktirt, hinter den Augen mehr erweitert; das Schildchen flach, kräftig punktirt, Halsschild weniger kräftig; die Vorderschienen sind in der Regel an der Innenseite rothbraun. Häkchen 5. Diese Art ist die allerhäufigste.

An der Zusammengehörigkeit dieser ♀ und ♂ habe ich keinen Zweifel, und stimme darin mit Prof. Förster und Schenck überein. Hingegen scheint bei der Beschreibung von Thomson, besonders bei den Worten „reticulatione subtili tantum basali", es mir, als habe er das ♂ einer anderen Art, etwa meines *Sph. variegatus*, im Auge, und stelle den rechten *similis* ♂ zu *crassus*, wovon er sagt: „reticulatione grisea ad medium extensa". Auch Stücke, welche Prof. Schenck als *crassus* ♂ mir einsandte, waren nur kleine *similis* ♂.

Dritte Gruppe. Hauptglied der Zangen mit einer länglichen Grube. Die Endglieder zeigen bei den einzelnen Arten nur wenig Unterschied. Mittlere und kleinere Arten.

Erste Abtheilung. Hinterleibsbasis des ♂ gröfstentheils roth, ♀ ohne schwarze Makel am 3ten Segment. Häkchen 5—7.

Ich besitze hiervon nur wenige, von Prof. Schenck erhaltene Stücke; aufserdem wurden mir solche mehrfach zur Ansicht zugesandt, z. B. von den Herren Hofmann aus Stuttgart und Dr. Rudow. Gegen den von mir 1874 dafür gewählten Namen *Sph. rufescens* hat Prof. Schenck eingewandt, dafs dieser Name dem *Sph. similis* zukomme und sogar dabei den Vorzug habe. Er hat statt dessen in seiner ungedruckten Schrift 2 Arten aufgestellt, nämlich:

13. *Sphecodes ferruginatus* Schenck (*rufescens* Hag. 1874).

Gröfse 7 lin. Genitalien Fig. 13., woran die inneren Theile zerstört sind. Bei beiden Geschlechtern sind die 3 ersten Hinterleibssegmente roth, die Beine rothbraun; Zahl der Häkchen 7. Die Punktirung des Halsschildes ist beim ♂ ziemlich dicht, bei ♀ zerstreut, bei beiden nicht tief; die Punktirung des Hinterleibs ist sehr gering, fast wie verwischt. An den Fühlern des ♂ ist der Haarfleck etwas rundlich und reicht ungefähr bis $\frac{1}{3}$ des Gliedes.

14. *Sphecodes hyalinatus* Schenck (*rufescens* Hag. 1874 S. 42 Z. 6 von unten).

Gröfse 6 lin. Aehnlich der vorigen Art, aber etwas kleiner. Die Farbe des Hinterleibs ist gelbroth, beim ♂ an der Basis mit schwärzlichem Anflug. Die Zahl der Häkchen ist 5—6. Der Haarfleck erstreckt sich fast bis zur Mitte der Fühlerglieder. Genitalien Fig. 14.

Zweite Abtheilung der dritten Gruppe. Hinterleibsbasis des ♂ schwarz; ♀ mit einer schwarzen Makel an den Seiten des 3ten Hinterleibssegments. Häkchen 5, selten 6.

Auf diese Abtheilung sind am richtigsten die Namen *Sphecodes Geoffrellus* K. und *ephippius* L., womit man gewöhnlich alle kleineren *Sphecodes* zu bezeichnen pflegt, zu beziehen, während ich 1874 und 1875 die nachfolgende 24ste Art *Sph. ephippius* benannt habe. Späterhin habe ich bei Zusendungen die Arten dieser Abtheilung als *Geoffrellus* bezeichnet, da sich bei der Feststellung der Arten eine doppelte Schwierigkeit ergab; einestheils zeigen die Genitalien nur geringe, kaum zu beschreibende Abweichungen von dem gemeinsamen Typus, anderntheils fehlen genügende Anhaltspunkte, um den annähernd bestimmten ♂ mit Sicherheit die entsprechenden ♀ zuzugesellen. Andere Merkmale, namentlich die Fühlerbildung, machen es mir unzweifelhaft, dafs auch hier verschiedene Arten vorliegen, und da ich auf keine derselben die älteren Namen *Geoffrellus* und *ephippius* bestimmt ausschliefslich beziehen kann, habe ich vorgezogen, andere Namen zu geben. Ich befasse mich zunächst nur mit den ♂ und theile sie ein:

A. Arten, deren Haarfleck nur an der Basis der Glieder sich befindet.

15. *Sphecodes variegatus* Hag. 1874.

Gröfse $6\frac{1}{2}$—7 lin. Die schwarzen Fühler haben den Haarfleck nur an der Basis der etwas längeren, nach aufsen gerundeten Glieder, wodurch sich diese Art leicht unterscheiden läfst von den nachstehenden, meist kleineren Arten mit ähnlichen Genitalien. An letzteren (Fig. 15.) ist die Grube ziemlich lang, die Endglieder weniger lang, die Farbe bald heller glänzend goldgelb, bald matter röthlich gelb. Die Punktirung des Halsschildes ist mäfsig dicht und stark, aber nicht tief, die des Hinterleibs sehr fein. Letzterer hat ein lebhaftes Roth von verschiedener Ausdehnung, namentlich ist das 3te Segment vorn, oder in der Mitte oder hinten schwarz;

zuweilen ist auch der Rand des 4ten und 5ten röthlich. Häkchen 5, zuweilen 6. Diese nicht seltene Art erhielt ich mehrfach zugesandt z. B. von den HH. v. Halfern, Ritzema, Hofmann, Schmiedeknecht.

16. *Sphecodes divisus* Hag.

Als *Sph. divisus* erhielt ich von Prof. Schenck zwei ganz verschiedene Stücke von ähnlicher Färbung, indem sämmtliche Segmente vorn schwärzlich, hinten röthlich waren; das eine war ein kleines Stück von *Sph. subovalis*, das andere ist eine besondere, hierher gehörige Art, wovon ich auch ein Stück in Cleve fand, ein anderes von Prof. v. Dalla Torre eingesandt erhielt.

Gröfse 6 lin. An den rothbraunen Fühlern erstreckt sich der Haarflack nur bis ein Drittel der Glieder. Charakteristisch ist die (für ♂) sehr weitläufige feine Punktirung des Halsschildes, sowie die auffallend schmale 2te Cubitalzelle; der Hinterleib ist fast glatt, nur mit einer äufserst feinen, kaum sichtbaren Punktirung; das Roth ist bleicher und geht nach dem Rande zu in Gelb über. An den Genitalien Fig. 16. ist der häutige Theil der Endglieder auffallend ausgedehnt.

B. Arten, deren Haarfleck auf den gröfsten Theil der Glieder sich ausdehnt.

17. *Sphecodes miniatus* Hag.

Gröfse 7 lin. An den schwarzen, kräftigen Fühlern erreicht der Haarfleck wenigstens drei Viertel der Länge. Die Genitalien Fig. 17. sind kräftig entwickelt, von gesättigt rothgelber Farbe. Häkchen 6. Halsschild dicht und stark punktirt. Der Hinterleib hat eine feine, doch deutliche Punktirung. Der Rand des ersten Segments, das 2te und das 3te bis auf einen kleinen Flecken lebhaft hellroth; der übrige Theil glänzend schwarz. Von dieser schönen Art fand ich nur ein Stück in Düsseldorf.

18. *Sphecodes marginatus* Hag. (*egregius* Först.).

Gröfse 6 lin. Fühler kurz rothbraun; der Haarfleck erstreckt sich fast bis zum Ende und läfst einen schmalen Rand übrig. Genitalien Fig. 18. ziemlich klein, röthlich gelb. Halsschild und besonders Schildchen kräftig punktirt. Der Hinterleib ist auf der vorderen Hälfte der 3 ersten Segmente auffallend dicht und stark punktirt; das erste Segment ist am Hinter- und Seitenrande, das 2te gröfstentheils dunkelroth, der übrige Theil tief schwarz. Aufser meinen 2 Stücken aus Cleve sah ich diese Art nur unter den Förster'schen Typen.

19. *Sphecodes dimidiatus* Hag.

Gröfse 6 lin. Fühler hinten schwarzbraun, vorn röthlichbraun; die Glieder etwas länger als breit; der Haarfleck fast bis zum Ende, läfst nur einen schmalen Rand übrig. Die ziemlich kräftigen Genitalien Fig. 19. zeichnen sich durch längere, kräftige Endglieder aus. Halsschild ziemlich dicht und stark punktirt; Hinterleib sehr fein punktirt; das 2te und 3te Segment zuweilen ganz röthlich, meist mit schwarzen Binden; zuweilen auch der Hinterrand des 4ten und 5ten Segments röthlich. Diese Art fand ich häufig in Cleve und Düsseldorf.

Ein Stück aus Düsseldorf unterscheidet sich durch dunklere Farbe; Segment 1 und 2 hinten dunkel bräunlichroth, sowie auch die Ränder der folgenden Segmente. Vorläufig halte ich es nur für eine Varietät.

20. *Sphecodes fasciatus* Hag.

Gröfse $5\frac{1}{2}$ lin. An den Fühlern erreicht der Haarfleck nur $\frac{3}{4}$ der Glieder. Die Genitalien Fig. 20. sind ungewöhnlich klein, glänzend hellgelb mit kürzeren Endgliedern; Halsschild weniger dicht und stark, Hinterleib sehr fein punktirt, wie *divisus* gefärbt, jedoch befindet sich auf Segment 2 und 3 die schwärzliche Binde mehr in der Mitte. Für mein einziges Stück aus Cleve glaube ich das Artrecht geltend machen zu müssen.

21. *Sphecodes affinis* Hag.

Gröfse $5\frac{1}{2}$ lin. An den kurzen, bräunlichen Fühlern sind die letzten Glieder nur so lang als breit; der wenig deutlich ausgeprägte Haarfleck erreicht über drei Viertel der Glieder. Die Genitalien Fig. 21. sind gelbbräunlich mit grofsen flachen Gruben; Halsschild mehr glänzend, mäfsig dicht und fein punktirt; der Hinterleib sehr glatt, glänzend, fast unpunktirt; die einzelnen Segmente vorn schwarz, in der Mitte röthlich, am Rande gelblich.

Mehrere Stücke fand ich in Cleve und Düsseldorf.

22. *Sphecodes atratus* Hag.

Gröfse $5\frac{1}{2}$ lin. An den kurzen, braunen Fühlern reicht der Haarfleck ganz bis zum Ende, so dafs dieselbe auf der Seite abgeplattet erscheinen. Genitalien Fig. 22. klein, etwas glänzend. Halsschild mäfsig dicht und fein punktirt; Hinterleib fein, aber nicht tief; derselbe ist bräunlich mit helleren Rändern. Flügel etwas getrübt. Hiervon fand ich einige Exemplare.

23. *Sphecodes nigritulus* Hag.

Gröfse 5 lin. An den kurzen, schwärzlichen Fühlern reicht der Haarfleck fast bis zum Ende. Genitalien Fig. 23. klein, gelbbräunlich, in der grofsen, weiten Grube etwas gestreift. Halsschild nicht dicht, aber deutlich punktirt, glänzend. Flügel wasserhell. Hinterleib schwarz, mit bräunlich durchscheinenden Rändern. Die Punktirung auf der Vorderhälfte der Segmente ist fein, aber tiefer eingestochen.

Ein Stück aus Cleve.

Von den schwer zu unterscheidenden ♀ dieser Abtheilung habe ich folgende Hauptformen unterschieden:

a. Eine grofse, breitere Art von $6\frac{1}{2}-7$ lin. hat ein fein und weitläufig punktirtes Halsschild; ich stelle sie als ♀ zu *Sph. variegatus* (vielleicht *crassus* Thoms. ♀). Diese Art ist häufig.

b. Einige ähnliche Stücke von 7 lin. mit 6 Häkchen, deutlicherer Punktirung und mehr dunkelrothem Hinterleib halte ich für ♀ des *Sph. miniatus.*

c. Einige etwas kleinere, längliche Ex. von $6-6\frac{1}{2}$ lin. mit fein weitläufig punktirtem Halsschild, halte ich für *Sph. divisus* ♀.

d. Eine ebenfalls länglichere Art von $6-6\frac{1}{2}$ lin. mit dichter punktirtem Halsschild gehört wohl sicher zu *Sph. dimidiatus*; sie findet sich am häufigsten.

e. Eine Anzahl Stücke ist ein wenig kleiner (6 lin.), gedrungener, das Halsschild ist weniger dicht, aber kräftig punktirt und wie der Hinterleib glänzender. Hiervon weifs ich nicht, zu welchen ♂ sie zu stellen ist, vielleicht am besten zu der oben erwähnten, angeblichen Varietät von *Sph. dimidiatus.*

f. Einige etwas gröfsere Stücke ($6\frac{1}{2}$ lin.) zeichnen sich durch dunkeles Roth und kräftige Punktirung aus, und scheinen zu *Sph. marginatus* zu gehören.

g. Eine kleinere, gedrungene Art ($5\frac{1}{2}-6$ lin.) zeichnet sich durch das sehr glänzende, weitläufig fein punktirte Halsschild aus, und gehört wohl zu *Sph. affinis.*

h. Einige kleine Stücke von $5\frac{1}{2}$ lin. mit ziemlich kräftiger Punktirung und schwarzem Anflug an den Hinterleibssegmenten stelle ich zu *Sph. nigritulus.*

Aufserdem befinden sich unter meinen 130 Stück ♀ allerlei zweifelhafte Ex., namentlich solche mit ganz gelbbraunen Beinen, wobei es mir zweifelhaft ist, ob dieselben unausgefärbt sind oder stets dadurch sich unterscheiden.

Vierte Gruppe. Hauptglied der Zangen länglich, weder mit Streifen noch mit Gruben, aber sehr fein gerunzelt. Kleinere Arten; die ♀ unterscheiden sich von den ähnlichen ♀ der vorigen Gruppe durch die Mandibeln ohne Seitenzahn, durch den Mangel der schwarzen Grube am 3ten Segment, durch den dichter punktirten Fühlerschaft und durch die grofse zweite Cubitalzelle, an derem äufsersten Ende die Querader mündet.

24. *Sphecodes puncticeps* Thoms. (*ephippius* Hag. 1874, *inermis* Först. ♀, *geminus* Först. ♂).

Gröfse 6½—7 lin. Beim ♂ erreicht der Haarfleck ein Drittel der Glieder. Die Genitalien Fig. 24. sind matt orangegelb, die Zangen am Innenrande ausgebuchtet. Die Punktirung besonders auf dem Halsschilde ist viel kräftiger, als bei dem an Gestalt ähnlichen *Sph. variegatus*.

Auch beim ♀ ist die Punktirung kräftiger und reichlicher als bei den ♀ der vorigen Gruppe.

Diese nicht seltene Art erhielt ich mehrfach zugesandt z. B. von den Herren v. Della Torre, Ritzema, v. Halfern.

24a. *Sphecodes nitidulus* Hag. Von Dr. Beuthin erhielt ich ein aus dem Harz stammendes ♂ zugesandt, das nach den von mir untersuchten, aber später abhanden gekommenen Genitalien in diese Gruppe gehört.

Gröfse 6½ lin. Haarfleck fast bis zur Mitte der Glieder, aber ziemlich undeutlich. Halsschild und Hinterleib sind feiner punktirt und glänzender als bei *Sph. puncticeps*; der hintere Theil des ersten Hinterleibssegments und das 2te gröfstentheils sind etwas trüb bräulichroth gefärbt.

25. *Sphecodes longulus* Hag. (*edentulus* Först.).

Gröfse 5—5½ lin. Eine kleine und besonders schlanke Art, wodurch sie leicht kenntlich ist, abgesehen von den vorstehenden Unterscheidungsmerkmalen. Beim ♂ erstreckt sich der Haarfleck fast bis zur Hälfte, die Genitalien Fig. 25. sind goldig glänzend. Der Innenrand der Zangen nicht eingebuchtet. Der Hinterleib des ♂ ist vorherrschend schwarz. Diese nicht seltene Art erhielt ich öfter zugesandt z. B. von den Herren Rudow, Hofmann, Ritzema, v. Halfern.

Eine etwas gröfsere, hellere Form habe ich vorläufig als var. *epidus* bezeichnet.

Fünfte Gruppe. Hauptglied der Zangen kurz und breit, undeutlich längsgestreift; Endglieder sehr klein.

26. *Sphecodes niger* Sichel (Hag.) (*carbonarius* Först. ♂, *dispar* Först. ♀).

Zu einer Anzahl von Prof. Schenck erhaltener ♂, auf welche ich 1874 den bei Dr. Sichel als Subvarietät vorkommenden Namen *Sph. niger* bezog, stelle ich in Uebereinstimmung mit Prof. Schenck dasjenige ♀, welches Prof. Förster *Sph. dispar* benannt hat.

Gröfse 5—5½ lin. Der Haarfleck erreicht fast die Hälfte der Glieder. Genitalien Fig. 26. Der Hinterleib des ♂ ist schwarz bis auf die mehr oder weniger roth durchscheinenden Ränder, glänzend und glatt, mit kaum bemerkbaren, schwach eingestochenen Punkten. Das Halsschild ist dicht, aber sehr fein punktirt. Beim ♀ ist das Halsschild fein, aber nicht tief punktirt; auch die Seiten des Thorax sind weit weniger gerunzelt, als bei den übrigen Arten. Der Hinterleib ist auf den beiden ersten Segmenten und am hinteren Theil des dritten matt röthlich gelb; vorn auf den Segmenten kaum punktirt, aber etwas fein runzelig. Die Oberlippe ist röthlich. Häkchen 5—7.

Von ♀ fand ich in Düsseldorf 1 Stück, dasselbe wurde mir von den Herren Hofmann und v. Halfern zugesandt.

Zum Schlufs hebe ich mit Rücksicht auf die in der Deutschen Entomol. Ztschr. 1881 S. 142 angegebenen Sätze nochmals das Resultat hervor: In den meisten Fällen konnte ich durch die männlichen Genitalien die Arten der Gattung *Sphecodes* sehr gut unterscheiden; sodann fand ich, dafs die so unterschiedenen Arten ausserdem in einer Reihe von Merkmalen, namentlich Fühlerbildung und Sculptur, constant sind; die Färbung bietet zuweilen auch ein charakteristisches Merkmal; manchmal findet sich aber innerhalb der Art eine Variabilität in der Färbung, sowie in der Gröfse, z. B. bei *Sph. gibbus* L., bei welchem aber schon aufser den Genitalien die sonstigen Merkmale die Identität der Art so unzweifelhaft machen, dafs von Rassen keine Rede sein kann. Nur bei der dritten Gruppe zeigen die Genitalien kaum erhebliche Unterschiede; trotzdem glaube ich aber auch hier nach sonstigen Merkmalen, namentlich der Fühlerbildung, verschiedene Arten annehmen zu müssen. Ebenso konnte ich bei einzelnen andern Bienen-Gattungen, z. B. bei *Coelioxys*, einen erheblichen Unterschied zwischen den Genitalien der einzelnen Arten nicht ermitteln.

Ich stelle daher den Satz auf, dafs bei Verschiedenheit der Genitalien Verschiedenheit der Art angenommen werden mufs, dafs hingegen, wo eine erhebliche Verschiedenheit nicht bemerkbar ist, deshalb noch nicht nothwendig Einheit der Art anzunehmen sei.

Verzeichnifs der Abbildungen

der männlichen Genitalien der Bienen-Gattung *Sphecodes*.

Dieselben sind auf Taf. VI. u. VII. zur besseren Vergleichung von derselben Gröfse dargestellt, während sie in der Wirklichkeit bei den gröfsten Arten verhältnifsmäfsig gröfser sind.

Fig. 1. *Sph. fuscipennis* Germ.
- 2. - *scabricollis* Wesm.
- 3. - *spinulosus* Hag.
- 4. - *gibbus* L.
- 5. - *reticulatus* Thoms.
- 6. - *subquadratus* Sm.
- 7. - *rufiventris* Schenck
- 8. - *subovalis* Schenck
- 9. - *rubicundus* Hag.
- 10. - *hispanicus* Wesm.
- 11. - *pilifrons* Thoms.
- 12. - *similis* Wesm.
- 13. - *ferruginatus* Schck.
- 14. - *hyalinatus* Schenck

Fig. 15. *Sph. variegatus* Hag.
- 16. - *divisus* Hag.
- 17. - *miniatus* Hag.
- 18. - *marginatus* Hag.
- 19. - *dimidiatus* Hag.
- 20. - *fasciatus* Hag.
- 21. - *affinis* Hag.
- 22. - *atratus* Hag.
- 23. - *nigritulus* Hag.
- 24. - *puncticeps* Thoms.
- 25. - *longulus* Hag.
- 26. - *niger* Sichel
- 27. Stachel u. Griffel des ♀.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXVI. 1882. Heft II.]

Ueber die europäischen *Melolontha*-Arten[1])

von

G. Metzler in Frankfurt a. M.

Dr. Kraatz hat bereits früher (Berl. Entomol. Ztschr. VIII. 1864. p. 1) die Artrechte der europ. Maikäfer zu dem Thema eines längeren Aufsatzes gemacht. Nachdem derselbe die „unechte" *albida* Redt. = weifsbestäubten *vulgaris* ♀, Mulsant's *albida* = weifsbestäubten *vulgaris* ♀ mit verkürzter Afterspitze, *pulverea* Muls. = *albida* Muls. ♂ = *vulgaris* ♂ mit besonders langer und dichter Behaarung des Halsschildes nachgewiesen und alle diese streng von der „echten *albida*" = *rhenana* Bach geschieden hat, haben sich für mich keine Momente ergeben, diese letztere Art für eine zweifelhafte zu erachten, obwohl Kraatz loc. cit. pag. 9 sagt: „haben wir aber einmal *vulgaris* ♀ ohne Afterspitze kennen gelernt, so dürfen wir dies den *albida* ♀ (so nennt Dr. Kraatz die *rhenana* Bach, Metzler) vis-a-vis nicht unbeachtet lassen, und es tritt unwillkürlich die Frage an uns heran, ob wir es nicht in der *albida* mit einer Rasse zu thun haben könnten, bei der die ♀ immer ohne Afterspitze sind, wie sie es in Griechenland häufig sind?" Ein solches ♀ von *vulgaris* ohne Afterspitze habe ich aus der Sammlung von v. Heyden vor mir; es stammt aus den Pyrenäen (Bellier) und war als *pectoralis* eingesandt, ist aber unverkennbar ein *vulgaris* ♀ (var. *albida* Muls.), die weifse Behaarung ist nicht sehr auffallend, stark abgerieben.

Käme *vulgaris* am Rheine auch nicht so scharf getrennt neben *Aceris-rhenana* vor, als nach den rheinländischen Entomologen der Fall sein soll, so wäre meiner Ansicht nach damit immer noch kein Beweis gegen die Selbstständigkeit beider Arten geliefert. Denn wo zwei nahe verwandte Formen unter gleichen Verhältnissen vorkommen, halte ich nur drei Fälle für möglich: entweder sind die beiden Formen die beiden Geschlechter einer Art, oder die eine Form ist eine Varietät sensu stricto der andern, d. h.

---

[1]) Die erste und letzte Arbeit des verstorbenen talentvollen jungen Entomologen G. Metzler in Frankfurt a. M. D. Red.

eine Form, die sich durch viele Zwischenglieder in die andere zurückführen läfst (also etwa nur durch leichte Unterschiede in Farbe, Sculptur und Gröfse von ihr verschieden), oder endlich es sind zwei nahe verwandte, aber selbstständige Arten. So ist es in unserem Falle offenbar.

Nachdem Dr. Kraatz loc. cit. p. 8—12 *candicans* als var. von *vulgaris* angesprochen hat, sagt er p. 10: „Es kann aufserdem der Gedanke nicht fern liegen, ob nicht etwa *candicans* und *albida* (= *Aceris-rhenana*) Formen einer, von *vulgaris* verschiedener Art wären, da beiden etwas schlankere Fühler und das besonders weifse Schuppenkleid der ♀ gemein sind?"

Nachdem ich *Aceris-rhenana* kurz als Art angesprochen habe, halte ich es für inconsequent, in *candicans* etwas anderes als ebenfalls eine selbstständige Art zu sehen. Denn wir dürfen nicht von den türkisch-griechisch-syrischen Maikäfern reden, sondern nur von einem Theile, da aufser der Form *candicans* Burm. auch die gewöhnliche *vulgaris* in der Türkei und Griechenland vorkommt. Ich besitze 1 Expl. aus Serbien (Zebe) und Corfu (Erber), beide aus der Haag'schen Melolonthiden-Sammlung, die nun in die meinige übergegangen ist. Was die *candicans* für mich am besten erkennen läfst, ist der Habitus, der, wenn auch schwer in Worte zu fassen, den, der ihn einmal erfafst hat, *candicans* von *vulgaris* oder *Aceris-rhenana* leicht unterscheiden läfst, auch ohne das Vaterland in erster Linie ins Auge zu fassen. Wie schon Kraatz l. c. pag. 9 richtig hervorhebt, „ist die Fühlerkeule von *candicans* etwas länger als bei *vulgaris*", und zwar stets länger, meist aber bedeutend länger und geschwungener. Den rautenförmigen Eindruck am Vorderrande des Halsschildes, dessen gröbere Punkte nach Burmeister besonders charakteristisch sein sollen, vermag ich ebenso wenig wie Dr. Kraatz kenntlich finden, meist ist die Behaarung zu lang und dicht. Am schwierigsten sind schön weifs bestäubte ♀ von *candicans* ohne Hinterleibsspitze und mit dunklem Halsschilde (wie sie auch Dr. Kraatz in seiner Arbeit erwähnt) von *rhenana* zu scheiden — was ja auch Dr. Kraatz veranlafste zu vermuthen, *candicans* und *rhenana* könnten zu einer Art gehören — und eben nur durch flachere Gestalt und noch dichtere, namentlich schuppigere Behaarung der Flügeld. Aber gerade darin scheint mir auch ein Hauptargument für die Selbstständigkeit von *vulgaris* und *Aceris-rhenana* zu liegen, da wir jetzt nicht mehr sagen können: „vielleicht ist ein Theil der griechischen Maikäfer nur = *Aceris-rhenana*", sondern sagen müssen: „Es giebt ♀ der griechischen

candicans, die, wenn auch schwer, doch sicher von *Aceris-rhenana* zu scheiden sind".

Hiernach mufs also *candicans* Burm. wieder in ihre Artrechte eintreten.

Es ist mir nicht gelungen, mit Sicherheit unter etwa 30 Stücken *candicans* aus den verschiedensten Gegenden die zwei Hauptformen herauszufinden, die Kraatz l. c. p. 11 scheidet. Die „länglichen, dichter weifs behaarten Flecken hinter dem Vorderrande des Halsschildes", die Kraatz seiner „syrisch-griechischen Rasse" zuschreibt, finde ich nur bei 1 ♀ aus Griechenland und einem ♂ aus Smyrna in meiner Sammlung deutlich, angedeutet bei 2 türkischen ♂ in Coll. Heyden. Dagegen glaube ich bestimmt zwei Rassen der *M. candicans* Burm. folgendermafsen unterscheiden zu können:

Rasse A. Türkisch-griechische (nach ihrem vorwiegenden, nicht ausschliefslichen Vorkommen). Meist von der Gröfse von *vulgaris*, Flügeldecken mäfsig dicht, namentlich die der griech. Stücke mehr fleckenweise.

Turcia (Abresch) 2 Ex., Ins. Joniae 1 Ex. (als *farinosa* Parr.) von Parreyfs, 1 Ex. von den Cycladen (Kraatz), alle in Coll. Heyden, Turcia 1 Ex. in Coll. Metzl.

Rasse B. Griechisch-syrische (siehe die obige Bemerkung). Gewöhnlich kleiner als *vulgaris*, namentlich die Stücke dieser Form sehr flach, Halsschild und Flügeldecken mehr hellgelb, Behaarung gelb oder auch rein weifs, meist sehr dicht; Fühlerkeule der ♂ sehr viel gröfser und geschwungener als bei *vulgaris*. Hierher auch die Stücke, die *Aceris-rhenana* so ähnlich sehen.

Athen, Parnafs (Raymond), Graecia, Candia (als *albida* Dej. durch Frivaldsky), Smyrna, Turcia (seltener) in Sammlung Metzler und v. Heyden.

Zum Schlufs möchte ich die europäischen Melolonthen folgendermafsen eintheilen:

I. Pygidium bei ♂♀ gleichförmig in eine (wenig variabele) Spitze ausgezogen.

Hippocastani Fabr. Syst. El. II. p. 162 mit folgenden Varietäten:

v. *coronata* Muls. Col. Lamell. p. 415 (Ränder des Halsschildes schwarz).

v. *nigricollis* Muls. l. c. p. 415 (Halsschild ganz schwarz, Beine roth).

v. *tibialis* Muls. l. c. p. 415 (Halsschild schwarz, Schenkel schwarz, Schienen roth).

v. *nigripes* Comolli Col. nov. 1837 p. 24 (Halssch. u. ganze Beine schwarz).

v. *elytris nigro-fuscis.* Durch die eingekniffene Spitze, die nie so plump und breit wird, wie bei *vulgaris*, leicht kenntlich.

II. Pygidium des ♂ mit einer Spitze, des ♀ mit oder ohne.

Pygidium des ♀ zwar sehr variabel, aber doch nur sehr selten ganz ohne Spitze.

Vulgaris Fabr. Syst. Ent. p. 32 mit den Farbenvarietäten:

v. *discicollis* Muls. Col. Lamell. p. 413 (Scheibe des Halsschildes roth).

v. *ruficollis* Muls. l. c. p. 413 (Halsschild ganz roth).

v. *albida* Redt. Fauna austr. II. pag. 454 (schön weifs bestäubte ♀).

v. *albida* Muls. l. c. p. 409 (schöne weifse ♀ mit abgekürztem Pygidium).

v. *lugubris* Muls. Col. Lamell. p. 412. Fld. ganz oder theilweise schwarzbraun (todte, verdorbene, angefaulte Ex.).

[*albida* Friv. A' Magyar tudòs társaság' Budan 1835 p. 258 t. 5. fig. 10. wurde bisher als var. von *vulgaris* aufgeführt, ist aber nach einer handschriftlichen Notiz von Frivaldszky sen. selbst im Besitze des Hrn. Dr. v. Heyden mit *candicans* Burm. identisch. Die Abbildung und die freilich sehr kurze lateinische Diagnose sind dem nicht zuwider.]

M. extorris Er. Nat. Ins. III. p. 675 ist nach Kraatz loc. cit. p. 14 ebenfalls var. von *vulgaris*, nicht einmal eine lokale Rasse, da Kraatz ein mit den südrussischen Typen ganz übereinstimmendes Ex. von Berlin erwähnt. Es ist also der Name *extorris* nur auf eine der unendlich vielen Variationen des gemeinen Maikäfers in Gestalt der Afterdecke und des 3ten Fühlergliedes gegründet und nicht werth aufrecht erhalten zu werden.

Pygidium des ♂ mit einer Spitze, des ♀ ebenso häufig mit als ohne.

albida Friv. A' Magyar tudòs 1835.

candicans Burm. Handb. IV. 2. 1855.

farinosa Parreyfs i. l.

Pygidium des ♂ mit einer Afterspitze, des ♀ ohne, nur sehr selten mit einer Spitze.

pectoralis Germ. Ins. spec. nov. p. 126. 1824.
Aceris Fald. Faun. transc. I. p. 270. 1835.
Aceris Er. Nat. Ins. III. p. 675. 1848.
v. *rhenana* Bach. Abh. preufs. Rheinl. II. p. 19. 1845.
albida Er. Nat. Ins. III. p. 672. 1848.
♂ gröfser und stärker gebaut.
♀ meist sehr schön weifs bestäubt.

III. Pygidium des ♂ meist ohne Spur, nur sehr selten etwas zugespitzt, das des ♀ stets ohne Spitze.

1) *papposa* Illiger Magaz. f. Insect. p. 215. 1803.
2) *hybrida* Charp. Horae entom. p. 210. t. 9. fig. 2. ♂. 1825.
fucata Blanch. Cat. coll. ent. p. 160. 1850.

M. papposa ist zwar auf den ersten Blick leicht von allen anderen europäischen Melolonthen durch die Fühlerkeule zu unterscheiden, die in demselben Verhältnifs zum Körper steht, wie die von *Polyphylla fullo*. Burmeister nennt sie „enorm grofs". Dennoch haben bisher Zweifel geherrscht, ob sie von der zweiten Art der Gruppe, *hybrida*, deren Fühlerkeule von gewöhnlicher Gröfse ist, specifisch verschieden sei. Illiger beschreibt *papposa* und erwähnt loc. cit. p. 218 als „eine Art Zwitterstücke" die Form, die später von Charpentier unter dem Namen *hybrida* als Art abgetrennt wurde. Kraatz vermuthet in seiner Arbeit loc. cit. p. 15, *hybrida* könne sich möglicherweise als „kleinere, straffer behaarte, nördliche Rasse von *papposa* mit kleinerer Fühlerkeule" herausstellen, und erwähnt Exemplare der *papposa*, deren Fühlerkeule zwischen der der gewöhnlichen *papposa* und *hybrida* ungefähr in der Mitte steht. Wir haben es aber in *papposa* und *hybrida* meiner Ansicht nach sicher mit zwei selbstständigen Arten zu thun. Die Auffassung von *hybrida* als „nördliche Rasse" verbietet sich schon deswegen, weil *hybrida* fast in ganz Spanien vorkommt, und gerade in Algarve, dem südlichsten Theile Portugals, von Freiherrn v. Maltzan im April 1879 in Mehrzahl gesammelt wurde. *Papposa* hat allerdings eine weit geringere Verbreitung, — nur in Andalusien und linke Seite des Tejo (Illiger) — während *hybrida* von Algarve und Andalusien bis Galizien hinaufgeht, aber durchaus nicht — wie schon erwähnt — nur im nördl. Spanien vorkommt.

Aufserdem führen die Arten eine verschiedene und scharf getrennte Lebensweise, die wohl auf Artverschiedenheit hindeutet: *hybrida* fliegt nämlich nach Dieck (Etiquetten-Notiz in Samml. v. Heyden) nur in der Mittagshitze, *papposa* wie unsere Maikäfer des Abends.

Betrachten wir nun die Unterschiede zwischen beiden Arten und die vermeintlichen Uebergangsstücke.

Die Fühlerkeule von *papposa* variirt allerdings in Gröfse beträchtlich, ist indessen stets, auch bei Stücken, bei welchen sie an Länge sich eher der der *hybrida* nähert, von ganz anderem Bau, nämlich viel geschwungener, die einzelnen Blätter breiter und rothbraun, während die von *hybrida* stets schwarz ist. Schon hierdurch sind die beiden spanischen Melolonthen leicht auseinander zu halten, denn zwischen *papposa*-Stücken mit rothbrauner und breit geschwungener, wenn auch kürzerer Fühlerkeule und *hybrida* mit der kleinen, dünnen, ziemlich geraden, schwarzen Keule finden sich keine wirklichen Uebergänge. Der Unterschied in der Bildung der Hinterschienen, den Burmeister erwähnt, ist hingegen ein zufälliger und ganz unzuverlässiger; selbst *hybrida*-Stücke von derselben Lokalität zeigen bald eine Stachelquerreihe auf den Hinterschienen, bald eine mehr oder minder deutliche Querkante. Wohl aber findet noch ein Unterschied in der Färbung der Flgd. statt: dieselben variiren bei *hybrida* vom dunkelsten Braunroth bis Hellgelb, gewöhnlich am Aufsenrande geschwärzt, bei *papposa* sind sie ziemlich constant kastanienbraun, alle Ränder stark schwarz angelaufen. Betrachtet man den Habitus beider Arten, so ist *hybrida* meist kleiner, und namentlich im männlichen Geschlecht viel flacher gebaut. Die Farbenvarietäten von *hybrida* werden durch die besser oder schlechter erhaltene, straffere oder feinere Behaarung noch vermehrt. Manchmal ist das Halsschild schwarz mit etwas Erzglanz (2 ♂ Lusit. coll. v. Heyden, 1 ♂ Lusit. coll. Metzl.). Auch Illiger erwähnt schon ein „Zwitterstück", dessen Halsschild eine grünliche Beimischung zeigt und das folglich hierher gehört.

IV. Pygidium des ♂ wie des ♀ vollkommen abgerundet.
praeambula Kolenati Mel. Ent. V. p. 24 1846. — Caucasus.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXVI. 1882. Heft II.]

Ueber die *Polyphylla*-Arten der palaearctischen Region

von

Dr. *G. Kraatz.*

(Hierzu Tafel IV. z. Theil.)

Es ist auffallend, dafs nicht selten über die scharfe specifische Scheidung der gröfsten Arten am längsten Unsicherheit herrscht; so spricht z. B. Burmeister die griechische *Polyphylla Boryi* Brullé und die *Olivieri* Cast. als Varietäten der *fullo* an, Reiche hält *Boryi* für eine gute Art und v. Kiesenwetter hält es für wahrscheinlicher, dafs sie keine gute Art sei, denn „die Melolonthiden scheinen in der Beschuppung alle beträchtlich zu variiren, man erinnere sich nur an die Anoxien; von meinen 2 *Boryi* zeigt das eine nur in geringem Grade die von Reiche für eharakteristisch erklärten ecailles blanches entre les taches, während das andere sie nur in sehr geringem Grade zeigt und ein deutsches Ex. der *P. fullo* in meiner Sammlung seinerseits deutliche Spuren davon erkennen läfst".

Im Harold'schen und Weise'schen Cataloge ist diese *Boryi* Brullé als *fullo* var. aufgeführt, und doch ist sie eine, sogar ziemlich ausgezeichnete, mehrfach durch Krüper nach Deutschland gekommene Art.

Die nach persischen Ex. von Castelnau beschriebene *Polyph. Olivieri* ist nach dem Harold'schen Catalog eine syrische Species, nach dem Weise'schen eine sicilianisch-griechische! und doch habe ich nie ein sicilianisches oder griechisches Stück gesehen, obwohl ich seit langen Jahren die *Polyphylla*-Arten in den Sammlungen beachtete.

Erst ganz neuerdings erhielt ich eine sicilianische *Polyphylla* als *Olivieri,* welche mir sofort den Eindruck einer neuen machte.

Ich möchte nun versuchen, die Unterschiede der erwähnten Arten schärfer zu präcisiren als bisher geschehen.

1. *Polyphylla fullo* Linné.

Bezüglich dieser Art ist im Allgemeinen auf Erichson's Beschreibung zu verweisen; was die Gröfse anbetrifft, so wird sie

von ihm auf 12—16 lin. angegeben; Stücke von 12 lin. sind aber wohl nur selten, das Durchschnittsmaafs dürfte 14 lin. für den ♂ und 15 lin. für das ♀ sein. Mein gröfstes Stück ist ein ♀ aus Kärnthen und mifst 18 lin.; demselben sind männliche Fühler angeklebt, welche sich durch gewaltige Dimensionen auszeichnen, so dafs dort eine sehr kräftige Rasse vorzukommen scheint.

Mulsant (Col. de France Lamellic. ed. I.) nennt die röthliche Varietät *marmorata*, eine fast ganz schwarze, die mir nicht vorgekommen ist, *luctuosa*; beide wären wohl im Cat. Col. Europ. aufzuführen.

Erichson erwähnt über die, für die Artunterscheidung ziemlich wichtige Gestalt des Kopfschildes gar nichts, Burmeister sagt: Kopfschild mit leichter Andeutung einer Ecke in der Mitte. Diese Angabe trifft aber nur auf das Weibchen zu! das Männchen hat einen clypeus leviter emarginatus.

Bei *P. fullo* sind nun die Vorderecken des Clypeus in der Regel [1]) leicht abgerundet, bei den verwandten ähnlichen südeuropäischen und asiatischen Arten dagegen scharfeckig [2]); dies ist festzuhalten! Burmeister sagt nur: *Boryi* habe ein stärker entwickeltes Kopfschild.

Bei alten Stücken der *Boryi* können die Ecken einmal etwas abgerundet sein, doch kommt dies selten vor; deutsche *fullo* mit

---

[1]) Bei kräftigen Ex. werden die Ecken des Clypeus allerdings ziemlich scharf; das von H. v. Heyden (Berl. Ent. Ztschr. VIII. 1864. p. 320) erwähnte Ex. von *fullo* ♀ der Haag'schen Sammlung, welches sich jetzt in der Sammlung des Deutschen National-Museum befindet, würde hierbei allerdings weniger in Betracht kommen, als die mit ihm zusammen gefangenen ♂, die ebenfalls ein kräftig entwickeltes Kopfschild besitzen, doch bei Weitem nicht so scharfe Vorderecken als *Olivieri*; dieselben sind im Uebrigen typische *fullo*. Die Kopfschilde der ♀ nutzen sich stärker ab als die der ♂ und scheinen variabler, weshalb sie hier gar nicht besonders in Betracht gezogen sind, während H. v. Heyden a. a. O. angiebt, dafs der Clypeus bei seiner *Boryi* ♀ (= *Olivieri*) vorn mehr aufgeworfen sei und „vorn beiderseits einen stumpfen Winkel bilde, welcher bei *fullo* ♀ abgerundet ist".

[2]) Es kommen einzelne Stücke der *Boryi* mit *fullo*-ähnlichem Kopf vor, und besitze ich ein solches von Stambul; bei der Bestimmung mufste die Untersuchung des Penis den Ausschlag geben.

scharfeckigem Kopfschilde sind mir nicht vorgekommen, auch nicht südeuropäische.

Bei der südrussischen *P. alba* Pall. sind die Vorderecken des Kopfschildes noch stärker verrundet als bei der *fullo*.

Was nun die bereits im Eingange erwähnten zerstreuten Schuppen zwischen den gröfseren weifsen Flecken auf den Fld. betrifft, so fehlen dieselben in der That bei der *fullo* so gut wie ganz, während sie bei den südeuropäischen stets deutlich vorhanden sind; man hüte sich einzelne kleinere Schuppenfleckchen mit einzelnen Schuppen zu verwechseln; erstere sind mehrfach bei *fullo* vorhanden, letztere, wie gesagt, fast gar nicht. Daher erscheinen die Fld. der *fullo* im Vergleich zu denen der anderen Arten zwischen der weifsen Marmorirung wie abgerieben.

Die weifse Marmorirung ist im Allgemeinen bei den ♀ stärker als bei den ♂.

Ueber die geographische Verbreitung der *fullo* ist jedenfalls weniger bekannt als man glaubt. Es scheint kaum, dafs in der Türkei *fullo* neben *Olivieri* vorkommt, in Griechenland scheint sie noch nicht nachgewiesen.

Angeblich soll *P. fullo* bei Borshom im Caucasus vorkommen [1]), *Olivieri* dagegen (mit *Boryi* Brullé aufgeführt) mit scharfen Ecken des Kopfschildes vorn bei Elisabeththal und Helenendorf im Caucasus. — Nach v. Heyden's Cat. der Col. in Sib. kommt *P. fullo* auch in der Kirghisen-Steppe vor.

2. *Polyphylla Boryi* Brullé.

Die griechische *Polyphylla*, von der ich eine gröfsere Anzahl besitze und auch sonst verglichen habe, macht auf mich einen durchaus specifisch verschiedenen Eindruck von der *fullo*. Die schwarze, relativ glänzende Form der *fullo* fehlt ganz; die Stücke sind mehr pechbraun, bisweilen rothbraun; die weifse Marmorirung der Flgd. ist viel schwächer, dagegen erscheinen dieselben durch die zahlreichen einzelnen kleinen weifsen Schuppen leicht weifs bestäubt, ohne Glanz. Die Weiber sind viel seltener.

Bei wohlerhaltenen Ex. ist der Thorax merklich stärker weifs behaart; ein unbehaarter rundlicher Fleck auf der Mitte der seitlichen Längsbinde und ein zweiter aufserhalb desselben sind fast immer durch weifsliche Behaarung von einander getrennt, bei *fullo*

[1]) Schneider und Leder Beitr. z. Kenntn. d. cauc. Käferfauna. Sep. p. 195.

fast nie, sondern zu einem glatten Schrägstreif vereinigt; der hintere Theil der Thoraxlängsbinden sucht sich in der Regel mit dem hinteren Theile der Mittelbinde durch eine weifs behaarte Bogenlinie zu verbinden.

Die gröfseren weifsen Flecke auf den Fld. erhalten sich längs der Naht am längsten und bilden dort nicht selten eine unregelmäfsige Längsreihe; bisweilen können sie fast ganz verschwinden.

Die geographische Verbreitung der *Boryi* ist noch weiter zu verfolgen; ich besitze ein wenig gut erhaltenes Expl. aus Syrien, welches ich glaube mit Sicherheit auf *Boryi* beziehen zu können.

H. v. Heyden zieht (Berl. Ent. Ztschr. VIII. 1864. pag. 320) die *Boryi* Brullé als var. zur *fullo*. Er scheint aber die griechische *Boryi* Brullé wenig gekannt zu haben und seine türkischen *Boryi* sind offenbar *Olivieri*.

3. *Polyphylla Olivieri* (Dej. Coll.) Cast. Hist. nat. II. p. 131 t. 14. fig. 4. ist a. a. O. höchst ungenügend in folgender Weise beschrieben:

D'un brun noir, couvert de petits poils écailleux, formant plusieurs taches longitudinales sur le corselet; poitrine très velue; pattes antérieures bidentées dans les ♂. — Long. 14 lin., larg. 7 lin. Perse.

Im Gegensatz dazu soll *P. fullo* aus Südfrankreich 17 lin. lang sein, und nombreuses taches blanches besitzen, die auf dem Halsschilde trois bandes longitudinales bilden. Die Abbildung der *Olivieri* ist eine Caricatur.

Nach Burmeister (Handb. IV. p. 405) wäre die Castelnau'sche Art von Mesopotamien bis nach Persien hinein verbreitet und besäfse „zu Längsstreifen auf den Fld. verflossene Flecken".

Von diesen erwähnt Castelnau nichts.

Ohne persisches Material im Augenblick vor mir zu haben, glaube ich der allgemeinen Tradition folgen zu dürfen, welche die syrisch-caucasischen *Polyphylla* zu *Olivieri* zieht.

Während *Boryi* nicht mit Unrecht kleiner als *fullo* zu nennen ist, ist *Olivieri* gröfser, die weifse Marmorirung der Fld. stärker, in den Zwischenräumen stehen ähnliche weifse Schüppchen, wie bei *Boryi*, die Vorderecken des Clypeus sind beim ♂ ebenfalls scharfwinklig vorgezogen.

Hiernach ist die Unterscheidung von *fullo* im Allgemeinen nicht schwer, dagegen könnte man die *Boryi* als griechische Rasse

der *Olivieri* ansprechen, da die Kopfbildung ziemlich dieselbe ist und die Fld. bei beiden mit weifslichen Schüppchen bedeckt sind; es scheint mir Obiges indessen nicht besonders wahrscheinlich, da die Kluft zwischen beiden im Uebrigen doch eine ziemlich bedeusende ist, Uebergänge mir bis jetzt so gut wie gar nicht vorgekommen sind [1]).

Die Färbung der *Olivieri* ist durchschnittlich viel dunkler als die der *Boryi*, selten so hell rothbraun, wie bei den rothdeutschen Stücken. Meine caucasischen Ex. sind im Ganzen noch dunkler als die kleinasiatischen von Brussa etc. In der Mitte des Aufsenrandes der Vorderschienen des ♂ tritt nicht selten ein mehr oder minder deutliches Zähnchen hervor, welches ich bei *Boryi* nie bemerkt habe, und noch weniger bei *fullo*, deren Vorderschienen überhaupt schmaler sind. Da z. B. Castelnau ausdrücklich von der *Olivieri* sagt, die Vorderschienen seien zweizähnig, so könnten Manche geneigt sein, in den Ex. mit schwachem dritten Zahne eine eigene Art zu vermuthen [2]). Dagegen spricht jedoch die Uebereinstimmung in den übrigen Merkmalen. Die *P. alba* zeigt übrigens stets ein deutliches Mittelzähnchen. Dafs die ♀ aller *Polyphylla*-Arten stark dreizähnige Vorderschienen haben, braucht wohl kaum hervorgehoben zu werden. Ein von H. v. Heyden erhaltenes Ex. mit der Vaterlandsbezeichnung Turcica Abresch, welches wohl jedenfalls von Constantinopel stammt, gehört sicher zu *Olivieri*.

4. *Polyphylla Ragusae* nov. spec.: *Piceo-brunnea, thorace nigro-piceo, angulis posticis obtusiusculis, clypeo maris angulis anticis rectis, elytris haud squamoso-marmoratis, albo-squamosis, linea iuxta suturali albo-squamosa.* — Long. $13\frac{1}{2}$—14 mill.

Sicilia (Ragusa).

Bisher mit *Olivieri* verwechselt, aber eine sehr verschiedene, ausgezeichnete Art, welche in der Gröfse und braunen Färbung

---

[1]) Sollten sich, namentlich in Griechenland selbst, *Olivieri* und Uebergänge zur *Boryi* finden, dann wäre eine Vereinigung möglich, da auch die Penis nicht sehr wesentlich verschieden sind.

[2]) Mit Rücksicht auf diese Eigenthümlichkeit der caucasischen Stücke könnte die caucasische Rasse wohl in den Catalogen als *caucasica* (Kol.) Heyden Berl. Ent. Ztschr. VIII. 1864. p. 320 aufgeführt werden.

der Fld. der griechischen *Boryi* zunächst steht, aber auf den Fld. keine Spur von weifser Marmorirung, sondern nur mäfsig dicht stehende weifse Schüppchen zeigt, welche längs der Naht zu einer schmalen weifsen Längslinie verdichtet sind.

Der Clypeus der ♂ ist weifs behaart, seine Vorderecken sind rechtwinkelig, aber weniger scharf vortretend als bei *Olivieri*. Der Thorax ist ähnlich weifs beschuppt, wie bei den verwandten Arten, doch sind die weifsen Streifen wenig scharf; die Hinterecken sind merklich weniger scharf, leicht verrundet. Flgd. wie angegeben, Vorderschienen schlank, wie bei *fullo*, und den kleineren Exemplaren derselben an Gröfse gleich. Das Weibchen ist mir unbekannt geblieben.

In Sicilien, durch die HH. Ragusa und Reitter verbreitet.

5. *Polyphylla irrorata* Gebl.

Mir unbekannt geblieben; nach der Beschreibung im Bulletin Moscou 1859. IV. pag. 334 in 5 Ex. (♂) beim Balchasch-See und Alacul gesammelt, der *fullo* sehr verwandt, aber kleiner, die Fühlerkeule viel kürzer (longitudine capitis), nigro-picea, supra maculis irregularibus squamulisque numerosissimis solitariis, albis irrorata.

6. *Polyphylla alba* Pallas (*hololeuca* Pall.).

Dicht weifs beschuppt, daher sehr leicht kenntlich, in neuerer Zeit aus Astrachan in Mehrzahl nach Deutschland gekommen, die Weibchen sehr selten.

7. *Polyphylla pulverea* Ball. Bull. Mosc. 1870. p. 372.

Plumper als *alba* Pall., ♂ 26—28 mill., ♀ 34 mill., oben sparsam und gleichmäfsig beschuppt, Schuppen schmutzig gelblichweifs, Fühlerkeule des ♂ kürzer und besonders schmäler, 3 ♂ 1 ♀ von Chodshent. — Ball. l. c. Mir unbekannt.

Eine kurze Uebersicht über die wichtigsten Merkmale der bekannteren besprochenen Arten gewährt die nachfolgende Tabelle.

Clypeus maris angulis anticis

rotundatis, elytra dense albido spuamosa	Ross. mer. *alba*
rectis, el. minus dense albo squamosa.	Sicil. *Ragusae*
leviter rotund., el. squamoso-marmorata	Eur. temp. *fullo*
fere acutis, el. squam.-marm. squamosisque, maculis numerosis, sp. major	Turc., As. min., Caus., Pers. *Olivieri*
minus numerosis, sp. minor	Graec. *Boryi*

Anhang.

Zur weiteren Controlirung der vorher unterschiedenen Arten bietet die Untersuchung des männlichen Begattungsgliedes ein werthvolles Mittel, da dasselbe bei ihnen verschieden gebaut ist.

Der Penis der Polyphyllen zeichnet sich in Uebereinstimmung mit dem der Anoxien und im Gegensatz zu dem der Melolonthen durch seine auffallend schlanke Gestalt aus, so dafs er, den verdickten Basaltheil ungerechnet, eine Länge von 8—9 mill. hat. Der Spalt an der Spitze ist etwa 3 mill. lang und, wie gewöhnlich, sind die beiden Valven unsymmetrisch gebaut; die eine ist gleich beim Beginn der Spalte oder weiter nach unten oben am Innenrande in der Regel mit einem läppchenartigen Anhang versehen, die andere an der Spitze stärker bogig erweitert.

1. Bei *P. fullo* ist der Penis ganz an der Spitze hakenförmig nach innen umgebogen, etwa so wie die französischen Zangen zum Einstecken der Insekten; der läppchenartige Anhang der rechten Valve beginnt ziemlich bald hinter dem Anhang der Spalte.

2. 3. Bei *P. Olivieri* und *Boryi* ist der Penis an der Spitze nicht hakenförmig umgekrümmt; bei der ersteren beginnt der läppchenartige Anhang der rechten Valve fast am Grunde der Spalte, bei *Boryi* erst in der Mitte zwischen diesem und der Spitze.

4. Bei *P. sicula* ist der Penis an der Spitze ähnlich umgebogen wie bei *fullo*, der läppchenartige Anhang sehr schwach; somit ist ersterer grundverschieden von dem der griechischen *Boryi*.

5. Bei *P. alba* ist der Penis an der Spitze ähnlich umgebogen wie bei *fullo*, der läppchenartige Anhang fehlt.

Im Uebrigen ist auf die Abbildungen der eur. Melolonthiden-Penis zu verweisen, welche auf Tafel IV. gegeben sind.

Forceps-Abbildungen europäischer Melolonthiden nach Präparaten von Metzler in Frankfurt a. M.

von *H. Tieffenbach.*

(Dazu Tafel IV.)

Nachfolgend ist die Abbildung und Aufzählung der Präparate europäischer *Melolontha*-Penis gegeben, welche H. Metzler in Frankfurt hinterlassen hat; Fig. 37—42 auch im Profil, Fig. 25—36, 43, 45 nur im Profil. Es wird in den nachfolgenden Arbeiten auf diese Figuren Bezug genommen werden.

Erklärung der auf Tafel IV. gegebenen Abbildungen.

1. *Hoplia* { *farinosa* L. / *squamosa* F. } Eur. mer.
2. - *coerulea* Drury Gall.
3. *Hymenoplia Chevrolati* Muls. Gall.
4. *Triodonta aquila* Lap. Gall.
5. *Homaloplia ruricola* F. Germ.
6. *Serica brunnea* L. Germ.
7. *Haplidia transversa* F. Dalm.
8. *Lasiopsis Henningii* Fisch. R. m.
9. *Monotropus Staudingeri* Schf. And.
10. *Lachnost. castanea* Waterh. Amur
11. *Trematod. tenebrioides* Pall. Ross. m.
12. *Pseudotrematodes Frivaldskyi* Mén. Graec.
13. *Rhizotrogus solstitialis* L. Germ. b.
14. - *Javeti* Stierl. Sicil.
15. - *fuscus* Scop. Helv.
16. - *Pini* Ol. Pyr.
17. - *nomadicus* Reiche Portug.
18. - *Arianae* Fairm. Naxos
19. - *caucasicus* Gyll. Cauc.
20. *Amphim. aequinoctialis* Hrbst. E. b.
21. - *pulvereus* Knoch. Ross. m.
22. *Geotrogus sicelis* Blanch. Sicil.
23. - *dispar* Blanch. Algier
24. - *sinuatocollis* Fairm. Algier
25. *Polyphylla fullo* L. Germ.
26. - *alba* Pall. Ross. mer.
27. - *Ragusae* Kraatz Sicil.
28. - *Olivieri* Lap. Caucas.
29. - *Boryi* Brullé Graec.
30. *Anoxia orientalis* Kryn. Graec.
31. - *emarginata* Coq. Barb.
32. - *matutinalis* Lap. Gall. m.
33. - *villosa* F. Germ. mer.
34. - *pilosa* F. Germ. mer.
35. - *scutellaris* Muls. Gall. m.
36. - *sicula* Motsch. Sicil.
37. *Melolontha vulgaris* F. Germ.
38. - *hippocastani* F. Germ.
39. - { *albida* Friv. / *candicans* Burm. } Syria
40. - *albida* Muls. Graec.
41. - *papposa* Illig. Andalus.
42. - *hybrida* Charp. Hisp. centr.
43. - *Rhenana* Bach Rheinld.
44. - *hybrida* Charp. (Profil.)
45. - *praeambula* Kol. Cauc.
46. *Tanyproctus Kindermanni* Reiche.
47. *Pachydema Reichii* Ramb. Graec.
48. *Elaphocera Bedeaui* Er. Andalus.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXVI. 1882. Heft II.]

Ueber einige seltene *Melolontha*-Arten und die männlichen Genitalien dieser Gattung

von

Dr. *G. Kraatz.*

(Hierzu Tafel IV.)

Die Untersuchung der männlichen Geschlechtstheile der Melolonthen unterstützt die von H. Metzler vertretenen Ansichten, während aber der Penis von *Anoxia* dem der Polyphyllen in der schlanken Gestalt sehr ähnlich ist, ist der von *Melolontha* durch seine besonders kurze und gedrungene Gestalt ausgezeichnet. An der Spitze ist ein kopfartiger Theil leicht abgeschnürt, dessen Gestalt nach den einzelnen Arten abändert. Am meisten entfernt sich von dem der übrigen Arten der Bau des Penis von

1. *M. Hippocastani* (Fig. 38.) Hier ist der Forceps besonders gedrungen und oben stärker eingebogen als bei den übrigen; da die beiden Valven nicht ganz gleich gebaut sind, soll immer nur die beschrieben werden, welche dem Auge zunächst liegt, wenn man den Forceps in wagerechter Lage so vor sich hat, dafs der Kopf nach links liegt, also die linke Valve. Die äufserste Spitze des Kopftheils ist stark umgekrümmt, der hintere Theil verrundet, nicht scharfeckig abgesetzt, der Oberrand der Valve alsbald stark buckelförmig aufgetrieben, Basaltheil darauf schnell stark verbreitert.

2. Bei *M. vulgaris* (Fig. 37.) ist der Kopf des Forceps weniger scharf abgeschnürt, der Hintertheil durch eine wenig scharfe Ecke abgesetzt, hinter derselben keine buckelförmige Erhöhung.

3. Bei der rheinländischen *Rhenana* Bach (Fig. 43.) ist die Kopfbildung ähnlich, der Kopf aber merklich flacher, der Hintertheil durch eine schärfere Ecke abgesetzt.

4. Bei der syrischen *M. albida* Friv. (Fig. 39.) ist der Kopf hinten stark hakenförmig vorgezogen, gleich hinter demselben eine deutliche, buckelförmige Auftreibung vorhanden.

5. Bei der *M. papposa* (Fig. 41.) ist die obere Kopffläche stärker entwickelt, gerade abgeschnitten, der vordere (Innen-) Winkel scharf, die Hinterecke stark hakenförmig nach hinten vorgezogen.

6. Bei der *M. hybrida* (Fig. 42, 44.) ist die obere Kopffläche ebenfalls gerade abgeschnitten, der Vorderwinkel stumpf, die Hinterecken schwach hakenförmig vorgezogen.

7. *M. praeambula* Kol. (Fig. 45.) hat eine ähnliche Forceps-Bildung wie *hybrida*, aber hinter dem Kopfe ist eine deutliche Auftreibung der linken Valve bemerkbar.

1. Ueber *Melolontha afflicta* Ball.

Das 22 mill. lange und $12\frac{1}{2}$ mill. breite Weibchen dieser Art soll *praeambula* nahe stehen, „aber durch Sculptur und Behaarung verschieden sein"; aus der Beschreibung geht aber diese Verschiedenheit in keiner Weise deutlich hervor. Ein kräftiges Weibchen von Margelan (siehe Deutsche Ent. Ztschr. 1882. p. 103) läfst sich ganz wohl auf *afflicta* beziehen, ist aber ohne Zweifel eine kräftige *praeambula*; es möchte daher *afflicta* wohl als *praeambula* var.? in den Catalogen aufzunehmen sein.

2. Ueber *Melolontha Aceris* Fald.

Diese Art ist im Gemminger-Harold'schen Cataloge als Synonym von *pectoralis* citirt, wahrscheinlich weil Faldermann angeblich, wie Erichson, eine *Aceris* Ziegl. beschreibt. Faldermann's Angaben (Fauna I. p. 271): Antennae piceae, elytra fusca, sutura et margine pone humerum nigra, pygidium apice subacuminatum beweisen, dafs er *Hippocastani* beschrieben hat, aber keinesfalls *Aceris* Er.; daher ist *Aceris* Fald. unter *Hippocastani* zu citiren, eventuell als var.?

3. Ueber *Melolontha soror* Marseul.

Diese Art ist nach einem weiblichen Exemplare in Leder's Beitrag zur kaukasischen Käferfauna, Verhandl. der zool.-botan. Gesellschaft 1879 Sep. p. 24 beschrieben und von mir im Sommer 1879 in Herrn Reitter's Sammlung genau verglichen worden; die von de Marseul hervorgehobenen Unterscheidungsmerkmale sind:

„Diffère de l'aceris, par les côtés de l'epistome peu arrondis, ceux du pronotum plus brusquement renflés, son écusson en demi-

cercle regulier, lisse, l'angle suturale mousse". Unter diesen Unterschieden ist kein einziger wichtiger, es sind solche zweiten und dritten Ranges. Ob de Marseul mit *Aceris* Fald. oder Erichs. vergleicht, ist nicht ersichtlich; erstere ist, wie oben gezeigt = *Hippocastani.*

de Marseul hat sich wahrscheinlich dadurch täuschen lassen, dafs das Weibchen nicht so stark weifs behaart ist, als das der typischen *rhenana* Bach; nach solchen, und zwar kleinen Stücken ist die *Aceris* Er. beschrieben. Das Pygidium „sans appendice caudal" läfst aber die verschiedenen Formen, die bei Boppard zusammen vorkommen, leicht als Weibchen derselben Art erkennen. Sonach ist *Mel. soror* unzweifelhaft = *Aceris* ♀!

Melolontha tibialis n. sp.: *Nigra, albo-pubescens, antennis tibiisque rufo-testaceis, elytris testaceis, basi nigro-marginatis, minus subtiliter inaequaliter albo-squamosis, stylo anali maris valde elongato, feminae paullo breviore et latiore.* — Long. $10\frac{1}{2}$-11 lin.

Durch Gröfse und Färbung der *Hippocastani* am ähnlichsten, die Afterspitze aber wie bei *vulgaris* gebaut, fast noch schlanker, durch die rothgelbe Farbe der Fühler und Schienen sehr ausgezeichnet. Fühlerkeule kürzer als bei *Hippocastani*, lebhaft rothgelb, drittes Fühlerglied vorn an der Spitze nicht dornartig erweitert. Kopf ähnlich wie bei *Hippocastani*, der aufgebogene Vorderrand des Kopfschildes hell gelbbraun. Thorax ähnlich gebaut und ebenso glänzend schwarz als bei *Hippocastani*, aber die Punktirung feiner, die Behaarung etwas kürzer. Sehr eigenthümlich sind die weifsen Schuppen der Flgd. in der Mitte jeder Intervaller zwischen zwei Rippen dadurch unterbrochen, dafs sich der Grund leicht runzlig erhebt, namentlich beim ♂ und an den Seiten; mit blofsem Auge gesehen treten dadurch zu den Rippen noch einige undeutliche Längsstreifen. Unterseite ähnlich wie bei *Hipp.*, der Hinterleib aber noch tiefer schwarz, weil die Behaarung noch feiner ist.

Ein von Christoph in Persien gesammeltes Pärchen in meiner Sammlung.

Forceps-Bildung ähnlich der der *M. vulgaris.*

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXVI. 1882. Heft II.]

Neue Tomicinen von der Goldküste Afrikas

beschrieben von

Schreiner, Oberförster-Candidat.

Dryocoetes africanus Schreiner.

Oblongus, cylindricus, piceo-brunneus vel ferrugineo-testaceus, nitidus, sat dense longius pallido-pilosus; thorace semielliptico antrorsum subangustato, toto crebre aequaliterque imbricato-punctato; elytris thorace nondum duplo ($1\frac{2}{3}$), *latitudine communi vix duplo longioribus, punctato-striatis, stria suturali a basi ad apicem subaequaliter profundius impressa, interstitiis striarum subaeque ac striis punctatis, apice obtuse rotundato, declivitate postica latius subretuso-deplanata, sutura subelevata et versus apicem subtilissime granulata; tibiis extus dentibus* 2—4 *acutis armatis.* — Long. 2,2, lat. 0,8 mill.

Mas: *Elytris apice subimpresso-retuso.*

Patria: Guineae ora Afric.

In der Form, Färbung und Behaarung unserem *Dryocoetes villosus* F. sehr ähnlich, aber viel kleiner und glänzender. Der nahtständige, tiefer als die andern Reihen eingedrückte Punktstreifen nach hinten sich nicht verbreiternd. Die einreihig punktirten Zwischenräume der Hauptstreifen mit gleichgrofsen Punkten wie die letzteren versehen. Die Punkte der Hauptstreifen bedeutend kleiner als bei *villosus* und der Absturz der Flügeldecken neben der Naht nicht gefurcht, sondern (am merklichsten beim ♂) etwas abgeflacht. Thorax hinten ohne Spur einer glatten Mittellinie. Die lang behaarte Stirn bei beiden Geschlechtern eingedrückt, beim ♀ stärker behaart als beim ♂.

Tiarophorus n. gen. *Tomicinorum*
(inter „*Dryocoetes* Eichh." et „*Hylocurus* Eichh." inserendus).

Caput in thoracem retractum. Frons in feminis convexa, in maribus excavata et processu marginali elevato circumdata. Oculi

simplices, reniformes, antice supra antennas insertas emarginati. Antennarum funiculi 6-articulati articulus primus crassiusculus, bulbiformis, ceteri 5 minores, aequales, transversi, capitulum compressum, orbiculatum, solidum, absque suturis. Thorax latitudine longior, dorso aequaliter profunde punctatus. Elytra punctato-striata, declivitate postica integra. Tibiae compressae extus dentibus serratae, apice intus spina elongatae. Tarsorum articulus tertius simplex, secundo duplo fere longior, quartus minimus, ultimus longissimus.

An die Gattung *Dryocoetes* Eichh. durch Körpergestalt sowie Sculptur der Flügeldecken und des Brustschildes erinnernd, doch ist die Fühlergeifsel deutlich 6gliederig (bei *Dryocoetes* 5gliederig), das erste Geifselglied dick und ziemlich grofs, die folgenden fünf klein und im Vergleich zu einander von fast gleicher Breite und Länge, die Keule aber glatt, kreisrund und ohne Nähte. Die Augen sind wie bei *Dryocoetes* nicht getheilt. Der eigenthümliche Geschlechtsunterschied, dafs die Stirn beim ♀ gewölbt, beim ♂ ausgehöhlt und dabei aufwärts und nach vorn gebogen in eine vorstehende Kante diademartig ausgezogen ist, könnte ein bei Auffindung neuer Arten der Gattung vielleicht noch zu modificirendes Charakteristicum sein.

Tiarophorus elongatus Schreiner.

Sublinearis, ferrugineo-testaceus, oculis et maxillis piceis, subnitidus, longissime pallido-pilosus; thorace oblongo, lateribus subparallelis, aequaliter crebre et profunde ruguloso-punctato, linea mediana obsoleta; elytris latitudine thoracis at illo duplo longioribus, profunde striato-punctatis, stria suturali aequali, ceteris vix profundius impressis, interstitiis striarum subtiliter uniseriatim punctatis, in margine apicali conjunctim rotundatis, declivitate postica convexe rotundata, integra; tibiis extus dentibus 3—4 *serratis.* — Long. 2, lat. 0,6 mill.

Mas: *Fronte excavata et processu marginali elevato circumdata.*

Fem.: *Fronte convexa.*

Patria: Guineae ora Afric.

Von den europäischen Tomicinen dem *Dryocoetes Coryli* in der Gestalt und Gröfse am nächsten stehend, doch laufen die Seiten des Brustschildes am hinteren Theile parallel, auch sind die Flügeldecken mit tiefen Punktstreifen versehen, während die Zwischenräume viel feiner als die Punktstreifen, und zwar einreihig punktirt sind. Der Absturz der Flügeldecken ist gleichmäfsig

gewölbt und fehlt hier die breite, glänzend glatte Furche des *Coryli*. Unter 6 Individuen befanden sich 2 Weibchen.

Xyleborus Eichhoffi Schreiner.

♀ *Brevis, longe pallido-pilosus; prothorace rufescente, opaco, longitudine latiore, apice et lateribus leniter rotundato, anterius tuberculato-scabro, posterius fortiter granulato-punctato; elytris piceo-brunneis, nitidis, sat dense subseriato-punctatis, latitudine thoracis et illo nondum duplo longioribus, lateribus a basi ad apicem parallelis deinde praerupte conjunctim obtuse rotundatis, apice infra utrinque carinato-marginato; declivitate postica convexe declivi, interstitiis omnibus aequaliter remote tuberculatis; tibiae extus rotundatae, serratae.* — Long. 2,8, lat. 1,2 mill.

♂ *latet.*

Patria: Guineae ora Afric.

Der Käfer steht dem *Xyleborus rufithorax* Eichh. aus Brasilien und *semiopacus* Eichh. aus Japan ziemlich nahe, unterscheidet sich aber durch Form der Flügeldecken und Sculptur des Hinterabsturzes leicht von denselben. Von den deutschen Arten ist er in Folge der gedrungenen Gestalt mit dem *dispar* ♀ vergleichbar, aber noch gedrungener und vorn am Thorax wie am freien Ende der Flügeldecken viel schwächer gerundet. Der hintere Theil des Thorax ist grobkörnig punktirt. Die Flügeldecken sind glänzend und am Absturz sämmtliche Zwischenräume der Punktstreifen mit je etwa 7 nicht gedrängt stehenden Höckerchen in der Längsreihe besetzt.

Aufser obigen Arten befanden sich noch Exemplare von *Xyleborus confusus* Eichh., *badius* Eichh. und *affinis* Eichh. unter der Sendung von der Goldküste Afrikas. Es ist auffallend, dafs diese drei Arten, welche nach einer brieflichen Mittheilung auch Herr Eichhoff aus beiden Welttheilen besitzt, in den tropischen Länderstrichen sowohl Afrikas als Südamerikas vorkommen. Dies kann eine Erklärung darin finden, dafs die Arten der Gattung *Xyleborus* Eichh., welche sich im Holzkörper der Bäume entwickeln, durch Schiffsverkehr über ihr ursprüngliches Gebiet hinaus eine weitere Verbreitung gefunden haben.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXVI. 1882. Heft II.]

Zwei neue deutsche *Cis*-Arten

beschrieben von

Dr. *C. Flach.*

1. *Cis Reitteri m. Niger, nitidus, brevis, subcylindricus, setulis crassis longiusculis flavescentibus obtectus; prothorax disco aequalis, longitudine latior, coleopterorum latitudine, antrorsum angustatus, lateribus rotundatis et basi sat anguste, marginatus vix depressus; crebre distincte punctulatus, angulis anticis rectiusculis, posticis rotundatis; elytra perpaulum fortius ac minus dense punctata leviter rugulosa; antennis pedibusque rufescentibus, illis clava femoribusque obscurioribus.* — Long. 2 mill.

Mas: *Clypeo antice leviter inflexo ac trisinuato, prothorace paulum antice producto vix emarginato; abdominis segm. I. foveola distincta.*

Eine gedrungene schwarze Art, von der mir nur 6 ♂ vorliegen. Der ziemlich starke Glanz wird durch die starken gelbweifsen bis fuchsrothen, verhältnifsmäfsig langen Börstchen gemildert, und erscheint die Oberfläche wie bestäubt. Der Kopfschild ist schwach dreimal aufgebogen, in der Mitte etwas weiter ausgebuchtet. Das nach vorn verengte Halsschild von der Breite der Flügeld. erscheint an den Seiten von den breit abgerundeten Hinterecken bis zu den stark eingezogenen, fast rechtwinkligen Vorderecken stark gerundet und aufgebogen; die Basis sehr schmal, doch deutlich gerandet, aber nicht bemerkbar niedergedrückt. Die deutlich und dicht punktirte Oberfläche ist gewölbt, der Vorderrand in der Mitte vorgezogen und sehr undeutlich ausgerandet. Flügeldecken leicht gerunzelt und mit deutlichen Punkten dicht besetzt, die etwas gröfser sind als die des Thorax. Die ziemlich dicht stehenden Börstchen scheinen bei gewöhnlicher Betrachtung völlig unregelmäfsig vertheilt; wende ich aber dem Fenster den Rücken und betrachte das Thier mit scharfer Lupe von vorn, dann treten bei allen mir vorliegenden Stücken auf jeder Decke 5 bis 6 Reihen stärker aufstehender Börstchen deutlich hervor, die zwischen der übrigen Behaarung vertheilt erscheinen.

Sämmtliche Ex. haben ein deutliches behaartes Grübchen in der Mitte des Bauchsegments, sind also ♂; ob das ♀ nicht nach Art des *comptus* ♀ nach vorn verengt ist, bleibt noch zu entdecken.

Die Art steht dem *punctifer* Mell. am nächsten, von dem sie sich durch viel gröbere und längere Behaarung, an den Seiten stark gerundetes, breiter gerandetes Halsschild und durch den Mangel des Quereindrucks vor der Basis desselben unterscheidet; von *Cis punctulatus* und *sericans* durch die dunkle Färbung, Form und seitliche Rundung des Halsschildes verschieden.

Ich fing eine kleine Anzahl des Thierchens in Schwämmen eines Eichenplanken-Zaunes in der Nähe Aschaffenburgs.

Herrn E. Reitter, dem ausgezeichneten Kenner der Familie, dessen aufserordentlich klar geschriebener Arbeit ich die meiste Anregung zur Beschäftigung mit Cioiden verdanke, widme ich die Art als Zeichen meiner Hochachtung.

2. *Cis gladiator m. Rufo-piceus, oblongus subcylindricus crassus pilis erectis longioribus levius flavescenti-tomentosus. Prothorax aequalis, antrorsum angustatus, longitudine latior, angulis rotundatis, anticis perpaulum prominulis; lateribus minus rotundatis anguste, postice angustissime marginatus levissime depressus; supra crebre fortius punctatus. Elytra rugulosa punctis majusculis irregulariter vel hinc illinc subseriatim dispositis; antennis pedibusque rufescentibus, illis clava obscuriore.* — Long. 2,8—3 mill.

Mas: *Clypeo late inflexo, incisura profunda, lata triangulariter bicornuto; vertice obtuse tuberculato; prothorace longiore, exacte coleopterorum latitudine, antice depresso ac fortiter bidentate reflexo.*

Eine ansehnliche Art, von der mir nur ein Pärchen vorliegt, und die durch die gedrungene, robuste Gestalt und die ziemlich lange, abstehende, gelbliche Behaarung ausgezeichnet ist. Die Farbe ist ein dunkles Rothbraun. Das Halsschild ist bei dem Weibchen kürzer, etwas deutlicher nach vorn verengt und seitlich gerundet, nicht sehr gewölbt; bei dem Männchen ist die Rundung der Seiten sehr schwach, auch erscheinen die letzteren nur wenig nach vorn convergirend; die Scheibe etwas flach gedrückt mit einem sehr undeutlichen Quereindruck vor dem Hinterrande. Die Vorderecken ragen kaum bemerkbar gegen die Augen vor. Die Flügeldecken sind beim ♂ cylindrisch, genau von der Breite des Thorax, beim ♀ schwach nach nach hinten erweitert und ums Merkliche breiter, als letzterer. Ihre Oberfläche ist mit groben, hier und da gereihten Punkten besetzt, dazwischen fein runzlig.

Das Kopfschild des ♂ ist am ganzen Vorderrande breit quer aufgebogen und durch eine tiefe Ausrandung in zwei entfernt stehende, grofse, dreieckige Zähne getheilt. Das Halsschild vor

dem Vorderrande niedergedrückt und ebenfalls mit zwei grofsen dreieckigen, zurückgekrümmten Zähnen bewehrt. Das erste Abdominalsegment zeigt an der Stelle des Grübchens nur einen undeutlichen Quereindruck und weiter nach vorn leichte Runzeln.

Die Art gehört in die Nähe des *bidentatus* und *dentatus*, erinnert auch durch die Sculptur der Decken einigermafsen an die Gruppe des *micans*. Sie unterscheidet sich von den ersteren durch die Behaarung und Punktirung sowie die schwach entwickelten Vorderecken des Halsschildes. Die Geschlechtsauszeichnung des ♂ weicht von beiden nicht nur durch ihre Stärke, sondern auch dadurch ab, dafs die Zähne des Clypeus viel weiter auseinander stehen, also den ganzen Vorderrand einnehmen, während bei den genannten Arten aufser den genäherten Zähnchen auch noch die seitlichen Winkel hervortreten.

Ich erhielt die Art von Rosenhauer als *micans* aus Sachsen.

Beide Arten (*C. Reitteri* und *gladiator*) sind auch von Reitter als neu anerkannt.

Cis villosulus galt mir bisher als zweifelhafte Art, da sämmtliche mir vorliegende Stücke aufser den undeutlichen Halsschildeindrücken kaum einen Unterschied von *micans* erkennen liefsen. Erst von H. Reitter erhielt ich den richtigen *villosulus* aus Dalmatien, und erkannte, dafs Alles, was mir aus den verschiedensten Gegenden unter diesem Namen zuging, zu *micans* gehörte. *C. villosulus* ist dem *Boleti* viel näher verwandt und unterscheidet sich mit diesem durch die mikroskopische Sculptur der Thoraxoberfläche sehr scharf von *micans*. Bei ersterem besteht die Punktirung aus grofsen blatternarbigen Punkten, deren schmale Zwischenräume bei *Boleti* glatt, bei *villosulus* hier und da hautartig gerunzelt erscheinen; *C. micans* hat viel kleinere, sehr viel weiter auseinander stehende Punkte auf stark hautartig gekörntem Grunde; auch er zeigt in manchen Stücken eine unebene Halsschildoberfläche.

Cis glabratus, *Jaquemarti*, *nitidus* sind nur als relativ kahl zu bezeichnen; diese Arten haben eine deutliche, besonders am Halsschild frischer Stücke vortretende seidenschimmernde Behaarung, die nur durch ihre Kürze sowie durch ihre Feinheit und die zugespitzte Gestalt der niederliegenden Härchen schwieriger sichtbar ist. Bis auf mikroskopische Spuren glatt scheint mir *Ennerarthr. Wagae* und *Octotemnus*.

Cis reflexicollis Ab. bisher nicht aus dem eigentlichen Deutschland bekannt, sammelte ich einzeln im Spessart.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXVI. 1882. Heft II.]

Kleinere Mittheilungen.

1. Variabilität der *Lareynia*-Arten.

Beim Versuche die *Lareynia Latreillei* Bedel = *aenea* Er. et collect. (non Müller = *Maugeti* Latr.) und *L. Kirschii* Cl. Müll. zu unterscheiden, fiel mir zunächst die grofse Variabilität meiner theils von Herrn Simon zu Stuttgart, theils von mir selbst gesammelten aus den verschiedensten Gegenden Süd- und Mitteldeutschlands stammenden Exemplare der *M. Latreillei* auf. Stücke aus der Grobach bei Baden messen kaum 1,5, solche aus der Lauter bis zu 2,5 mill. Auch der Körperumrifs ist vielen Schwankungen unterworfen, doch existiren von den schlanken, zierlichen Schwarzwälder zu den beiden Würzburger Stücken alle Uebergänge.

Besonders variabel ist die Sculptur des Halsschildmittelfeldes. Es bestehen hiervon zwei Extreme: Die eine Form (*Latreillei*) zeigt auf glattem Grunde am Vorder- und Hinterrand mehr gedrängte, gegen die Mitte gewöhnlich ziemlich locker stehende gröbere Punkte, scheint ziemlich selten; ich besitze sie einzeln fast aus allen von mir untersuchten Gegenden.

Die zweite Form (*Kirschii* Müll.) zeigt an genannter Stelle einen matten, äufserst fein und dicht punktirten Grund, der die gröbere Punktirung von der ersteren Form bisweilen kaum noch hervortreten läfst. Ueberall die häufigste, z. B. in Franken, der Pfalz (typische Ex.!), Württemberg, Schwarzwald, Oesterreich und Ungarn.

Beinahe eben so zahlreich finden sich aber alle Uebergänge zwischen beiden Formen. Fünf Stücke aus einem Bache bei Orb zeigen das besonders deutlich: von denselben ist Stück 1 ganz ohne Spur der feinen Punktirung. Diese tritt bei 2 zuerst am äufsersten Vorderrande, bei 3 auch in der Mitte auf, nimmt bei 4 die vordere Hälfte, bei 5 das ganze Mittelfeld ein.

Es ist demnach *L. Kirschii* Müll. nichts weiter als eine extreme Form der *Latreillei*.

Der 3te Zwischenraum der Deckschilde (von der Nath ab) ist nicht immer so flach als die anstofsenden, sondern tritt vorzüglich bei Stücken aus der Lauter deutlich kielartig vor, ohne dafs hier-

durch eine Verwechslung mit der habituell schon ganz verschiedenen *L. Maugeti* möglich wäre.

Vielleicht ist die mir nur in wenigen unreinen Ex. vorliegende *L. similis* Cl. Müll. aus der Guadarrama ebenfalls als lokale Abweichung anzusehen. Die mir auffallenden Unterschiede bestehen nur in ausgeprägterer Sculptur. So ist das Mittelfeld grob und dicht punktirt, der 3te Zwischenraum der Flügeld. springt stärker vor, die Punktreihen nehmen gegen die Nath an Stärke nur wenig ab. In letzteren beiden Punkten werden die Guadarrama - Stücke von mehreren aus der Lauter stammenden beinahe erreicht, während die Stärke der Punktirung des Halsschildes auch bei unseren Formen bedeutenden Schwankungen unterliegt.

C. Flach, prakt. Arzt in Aschaffenburg.

2. Ueber Carabicinen mit aufgetriebenen Schultern.

Die eigenthümliche Bildung der Flügeldeckenbasis, die zur Aufstellung des *Agonum emarginatum* Gyll. geführt hat, ist eine unter den am Sumpfe lebenden Laufkäfern sehr verbreitete Erscheinung. In dem ausgetrockneten Fasanerieweiher zu Aschaffenburg waren in den Jahren von 1875—79 ein grofser Theil der daselbst lebenden Carabiden damit behaftet. Ich habe die Sache beobachtet nicht allein bei: *Agonum viduum* und v. *moestum*, *A. Müllerі* Hrbst. (= *parumpunctatum* F.), *A. versutum*, *A. micans*, *A. gracile*, *A. fuliginosum*, sondern auch bei: *Anchomenus albipes*, *oblongus*, *Oodes helopioides*, *Omaseus nigrita*, *Argutor diligens*. Besonders ausgeprägt fand ich die Erscheinung auch bei einem unter nassem Schilf gefundenen *Carabus granulatus* L.

Wir haben es also allem Anscheine nach nicht mit einer eigentlichen Varietät, sondern mit einer direkt durch äufsere, mit der Entwickelung am Sumpfe zusammenhängende Einflüsse bedingten Wachsthumsanomalie zu thun. C. Flach.

3. Verschiedene Pubescens der *Anisodactylus*-Arten.

In den mir zugänglichen Beschreibungen der schwarzen *Anisodactylus*-Arten finde ich die Behaarung der Deckschilde nicht erwähnt, die besonders bei schiefer Ansicht von vorn her recht deutlich hervortritt. Dieselbe besteht aus fuchsrothen Härchen, die bei den 3 deutschen Arten eine charakteristische Vertheilung zeigen.

Bei *An. signatus* Ill. bedecken dieselben vorn nur den ganz schmalen Rand bis zum Streifen 9, ziehen aber nach rückwärts

auf die beiden nächsten Streifen übergreifend bis zur Spitze, die dann quer über alle Streifen hinweg behaart erscheint.

Bei *A. binotatus* F. ist die ganze Spitze vom Ausschnitt ab, sowie der Rand der Flügeld. von Streifen 7 ab dicht behaart; die Behaarung zieht sich aber auch, gegen die Scheibe sparsamer werdend, im 2ten, 4ten und 6ten Interstitium eine Strecke weit nach vorn. Bei einem frischen Stücke reicht die Behaarung im 6ten Interstitium bis zur Wurzel.

A. nemorivagus Duft. weicht wieder stark von *binotatus* ab, und erinnert in obigem Punkte mehr an *signatus*, indem nur der Rand vom 7ten Streifen ab behaart, der Rücken aber und die äufserste Spitze völlig kahl erscheint.

Auch der übrige Körper ist nicht immer kahl. Bei meinen wenigen *A. signatus* ist die Unterseite deutlich mit zerstreuten rothgelben Härchen bedeckt. Dr. C. Flach.

Anmerkung. Thomson erwähnt in seinen Skandin. Col. nichts von dieser Behaarung. Dejean hingegen Spec. Col. I. p. 142 sagt in der Beschreibung des *binotatus:* avec une très-forte loupe, le 9me et une partie du 8me intervalle paraissent couverts de très-petits poils et de très-petits points enfoncés à peine distincts. Dejean erwähnt keine derartige Behaarung bei *signatus* und *intermedius* Dej., auch Illiger nicht in der ersten Beschreibung seines *signatus*. Jedenfalls ist die Behaarung bei frisch entwickelten Anisodactylen am deutlichsten. Dr. L. v. Heyden.

Synonymische Bemerkungen.

Notiophilus laticollis Chaud., der mir jetzt aus der Krim, seiner eigentlichen Heimath, vorliegt, ist aus den deutschen Catalogen zu streichen; die 5 Stirnstreifen sind parallel; bei Hildesheim'schen Stücken, die Wilke dafür hielt, divergiren sie nach vorn; sie gehören also zu *palustris*. Dr. v. Heyden.

Ophonus planiusculus Kraatz 1873 von dem Eislebener Salzsee fällt mit dem *O. Rayei* Linder 1864 aus Buda in Ungarn zusammen. Ich besitze Stücke aus Theodosia und ein Stück aus Samara an der Uralgrenze als *Zacharschevskyi* Chaud. (in litt.?). Es ist ein Salzsteppenthier und seine Verbreitung bis nach Sachsen

hinein sehr interessant, beweist aber aufs Neue den ehemaligen Steppencharakter dieses Theiles von Deutschlands. Ich erinnere nur an die Funde von subfossilen Zähnen des kleinen Nagethieres *Spermophilus*, der sogar zur Tertiärzeit im sog. Mainzer Becken vorkam.

Der *Rayei* (*planiusc.*) ist kein *Scybalicus*, sondern ein *Ophonus*, da der Basalrand der Decken in der Höhe von Streifen 3 nicht eingedrückt und abgebogen, sondern gerade ist, und die 4 letzten Glieder der Hintertarsen auf der Mitte der Unterseite nicht squamulirt sind. Dr. v. Heyden.

Baris sulcipennis Brisout.

Baris sulcipennis Brisout (Unicum in meiner Sammlung) fand ich mit mehreren Expl. des mexicanischen *Baris puncticollis* Schh. in der Sammlung des verstorbenen Dr. Haag, die vollkommen mit dem von Frankfurt übereinstimmen. Ich hatte stets einen kleinen Zweifel, ob die von meinem Vater bei *sulcipennis* vermerkte Vaterlandsangabe (Frankfurt a. M.) richtig sei, der nunmehr nach Vergleich der beiden Arten für mich entschieden ist. Mein Vater hatte von diesem Brasilianer an Haag abgegeben. — *Baris sulcipennis* Brisout ist also nicht europäisch und Synonym zu *puncticollis* Schönherr. Dr. v. Heyden.

Saphanus cylindraceus Fairm. ♀ besitze ich aus Tyrol Von *A. spinosus* durch stumpfen Seitenhöcker (nicht Zahn) des Halsschildes verschieden. Der Name *cylindraceus* ist nicht charakteristisch gewählt, da alle *Saphanus*-Männchen mehr parallele, die Weibchen mehr ovale Decken haben. Dr. v. Heyden.

Agrilus rugicollis Ratzeb., welcher sich im Weise'schen Cataloge noch als eigene Art aufgeführt findet, ist nach den sorgfältigen Untersuchungen von Ch. Brisout de Barneville bereits 1876 (Annal. Soc. Ent. France 1876. Bull. p. XXI) für *angustulus* ♀ var. erklärt worden.

Agrilus scaberrimus Ratzeb. ist zwischen *angustulus* und *laticornis* einzureihen (teste Brisout et v. Kiesenwetter loc. cit.).

G. Kraatz.

Ueber *Cicindela Juliae* Ballion.

Eine von Margelan stammende *Cicindela* zeigt sich völlig übereinstimmend mit einem Ex. der *Kirilovi* Fisch. aus Turkmenien in Schaum's Cicindelen-Sammlung [1]). Dieses Stück läfst sich ebenso

[1]) Die Europäer sen. lat. sind fast intact in meinen Besitz

gut auf Ballion's *Cic. Juliae* (Bull. M. 1870. p. 323) beziehen, von der der Autor a. a. O. sagt: „steht der *Kirilovii* Fisch. sehr nahe, unterscheidet sich aber auch durch mehrere Merkmale, welche für die Selbständigkeit der Species genügen". Da diese aus der Diagnose nicht irgendwie deutlich hervorgehen, so dürften wir *Juliae* so lange als *Kirilovii* aufzufassen haben, bis H. Prof. Ballion gefälligst die Unterscheidungsmerkmale angiebt. G. Kraatz.

In meinem alten Handcataloge der europ. Käfer finde ich: *Rhizotrogus anachoreta* Rosenh. zu *cicatricosus* Muls., *Rhiz. parvulus* Rosh. zu *monticola* Bl. gezogen, erinnere mich aber nicht bestimmt auf wessen Autorität, muthmafslich auf die des Herrn Reiche in Paris, der in der Gattung gut Bescheid wufste.

G. Kraatz.

Ueber *Anchomenus Astur* Sharp.

In the Deutsche Entom. Ztschr. 1880 p. 283. Herr v. Heyden has rejected Anchomenus astur Sharp as a synonym of Anchomenus melanocephalus Dej. As von Heyden had no direct evidence that the two names belong to one species, and as Dejean's description of A. melanocephalus does not agree with my specimen of A. astur. I naturally thought von Heyden's synonymy likely to prove incorrect, and accordingly on a visit. I have just made to Rennes I took with me a type of A. astur to compare with Dejean's type. The specimen in Chaudoir's collection of A. melanocephalus still bears on the pin the label in Dejean's well known handwriting „melanocephalus m.", and the insect has nothing to do with A. astur to which it does not even bear a remote resemblance. This statement can be confirmed by Dr. Horn and M. Réné Oberthur who saw the two insects side by side: And I have moreover left one of my two specimens of A. astur in Oberthur's collection where the two species may now be seen coexistent. As I am not well skilled in the species of European Anchomeni I made no attempt to decide to what species A. melanocephalus Dej. is nearest allied.

Thornhill, 14. Juni 1882. D. Sharp.

übergegangen, die vom Berliner Museum arg decimirten exot. *Cicindelen* meist fortgegeben.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXVI. 1882. Heft II.]

Rüsselkäfer aus dem Amurgebiet

von

J. Faust.

Motschulsky konstatirte seiner Zeit (1859 u. 1860) das Vorkommen von 32 Rüsselkäfer-Gattungen mit ca. 80 Arten; denselben sind bis zu Christoph's zweijähriger Sammelperiode am Amur nur einzelne Arten durch Solsky, Allard und Tournier angereiht worden. Christoph sammelte ca. 25 pCt. der bis dahin vom Amur bekannten Arten, aufserdem aber 32 für das Amurgebiet neue Gattungen mit ca. 80 Arten, von diesen sind ca. 33 pCt. neu. Mit Hülfe meiner Sammlung und der einiger meiner Collegen konnte die Anzahl der in obigem Gebiet bis jetzt gesammelten Rüsselkäfer auf 61 Gattungen mit über 180 Arten gebracht werden, eine Zahl, die von einem geübten Coleopteren-Sammler voraussichtlich wird mindestens verdoppelt werden können.

Die grofse Aehnlichkeit der Amurfauna mit der Europäischen ist wenigstens für andere Käferfamilien wiederholt hervorgehoben und wird durch die Familie der Rüsselkäfer nur bestätigt. Dafs das von der Europäischen Fauna Abweichende sich theilweise in der Fauna von Japan vorfinden mufste, lag auf der Hand. Durch die Freundlichkeit, mit welcher Hr. Roelofs, der Bearbeiter der Rüsselkäfer-Fauna von Japan, mir theils einige seiner Arten überliefs, theils sein Gutachten über mir zweifelhafte Arten mittheilte, war ich im Stande, mich mit Sicherheit über den Theil der Japan-Fauna zu orientiren, welcher die des Amurgebietes tangirt.

Das gemeinsame Vorkommen wenn auch nur weniger Arten am Amur und in Nordamerika verdient besonders hervorgehoben zu werden; zu solchen gehört bis jetzt *Sitones lineellus* u. *tibialis*, *Notaris aethiops* (*morio* Mnh.), *Calandra Oryzae*. Japan hat nach dem Verzeichnifs von Lewis *Tanysphyrus lemnae*, *Rhinoncus pericarpius*, *Calandra Oryzae* mit Nordamerika gemein. Le Conte und Horn (the Rhynchophora of N. America) zählen in der Nordamerikanischen Fauna 28 europ. Rüsselkäfer auf, welche meist auch aus dem östlichen Sibirien bekannt sind.

December 1881.

Verzeichnifs der mir bekannten Amur-Rüsselkäfer *).

Otiorrhynchus brevicornis Sch.
cribricollis Sch.
cribrosicollis Sch.
Peritelus griseus? Oliv.
Phyllobius maculosus Mots. Chr.
fumigatus Sch. Us.
lugubris Mots.
crassipes Mots. Alb.
pacificus Mots.
ligurinus Dej.
maculicornis Germ.
chloris Sch.
*illibatus Tourn.
**Pomonae* Oliv. Chr.
*gyratus Sch. Us.
*chlorizans Sch. Alb., Us.
*sanctus n. sp. Us.
Alsus flavipes Mots. [(Jap.)
*Myllocerus castaneus Roelofs. Chr.
*Polydrosus sibiricus Hochh. Alb.
*obesulus n. sp. Chr.
**Sciaphilus squalidus* Gyll. Alb.
*Blosyrus falcatus n. sp. Chr.
Sitones ovipennis Hochh. Chr., Wl.,
audax All. [Alb.
serpentarius All.
lineellus Bond. Chr. (Am.)
sulcifrons? Thunb.
attritus? Sch.
**tibialis* Hrbst. Chr. (Am.)
**lateralis* Gyll. Chr.
*amurensis n. sp. Chr.
*Mesagroicus angustirostis n. sp. Chr.
Leposoma variegata Mots.
*Pseudocneorrhinus obesus Roelofs.
Chr. (Jap.), Wl., Us.
Cneorrhinus punctatus Mots. [Rad.
Catapionus fossulatus Mots. Chr. Wl.,
*Piazomias Schönherri Faust. Chr.,
Wl., Rad., Alb.
*humilis n. sp. Chr., Rad.
*Amomphus virescens Boh. Sch. Bl.
Chlorophanus submarginalis Gebl.
scabricollis Mots.
brachythorax Mots.
parallelocollis Mots.
bidens Mots.
foveolatus Mots.
sibiricus Dej. Chr., Bl.
Ptochidius tessellatus Mots. Chr., Alb.
costulatus Mots.
*piriformis n. sp. Bl.
*intelligens n. sp. Chr.
Alophus albonotatus Mots. Chr., Wl.,
Us., Nikolski Pristan, Rad.
4notatus Mots. Us.
*rudis Boh. Sch. Chr.
var. gibbosulus Mots.
*var. β. Sch.
*var. γ. Sch.
var. cirriger Boh. Sch.
*Gronops inaequalis Sch. Bl.
*Cepurus Capiomonti n. sp. Chr., Rad.

*) Die Namen der Arten, welche auch in Europa vorkommen, sind cursiv gesetzt.

Die Namen der Arten, welche in Motschulsky's beiden Verzeichnissen noch nicht aufgezählt wurden, sind mit einem * versehen.

Chr. bedeutet: von Christoph am Amur gesammelt.

(Jap.) » : dafs die Art auch in Japan vorkommt.

(Am.) » : dafs die Art auch in Nord-Amerika vorkommt.

Alb. = Albasin, Bl. = Blagoweschtschensk, Rad. = Raddefka, Us. = Ussuri, Wl. = Wladiwastok.

Hypera puncticauda Mots.
meles Fabr.
mongolica Sch.
*subcostata Cap. (Jap.)
*Viciae Cap.
*suspiciosa Gyll. Chr.
*misella n. sp. Chr., Wl.
*Stephanocleonus ferrugineus Sch.
*deportatus Chevr.? Chr. [Chr.
*3carinatus Fisch. Chr.
*obliteratus Sch. Chr.
*Pleurocleonus torpescus Sch. Chr.
*Chromosomus granulosus Mnh. Chr.
*Chromoderus declivis Oliv. Bl.
Cleonus sulcirostris Lin. Chr.
Lixus elongatus Germ.
divaricatus Mots. (Jap.)
*Nordmanni Hochh. Chr., Alb.
*Larinus scrobicollis Sch. Chr., Alb.
Lepyrus nebulosus Mots. Chr., Alb.,
v. Motschulskyi. Alb. Us. [Rad., Us.
arcticus Payk. Chr.
var. 4notatus Sch. Us.
*Christophi n. sp. Chr., Bl., Rad.
*var. notabilis. Chr., Bl., Rad.
*japonicus Roelofs. Chr. (Jap.)
?geminatus Say.
Hylobius albosparsus Mots.
pinastri Gyll.
*Haroldi n. sp. Chr. (Jap.)
*Gebleri Boh. Sch. Chr., Us.
*var. picatus. Chr., Wl.
*longulus n. sp. Chr.
*Niphodes variegatus Roel. Chr. (Jap.)
*Carcilia strigicollis Roel. Chr. (Jap.)
Pissodes piniphilus Hrbst.
Cembrae Mots.
**Pini* L.
*Procas biguttatus n. sp. Chr., Wl.
*Grypidius Mannerheimi Faust
Notaris bimaculatus var.
**Frivaldszkyi* Tourn. Chr., Us.
Scirpi F.
rotundicollis Mots.
aethiops L. (Am.)
rufipes Mots.
Dorytomus bituberculatus Zett.
Tremulae Payk.
*Lamyrus odiosus n. sp. Chr.
Solenorrhynchus variegatus Mots.
Cryptorrhynchus Lapathi Lin.
*Coelosternus electus Roel. Chr. (Jap.)
*Catarrhinus septentrionalis Roelofs.
Magdalis duplicata Germ. [Chr. (Jap.)
**Cerasi* Lin. Chr., Us.
**carbonaria* Lin. Chr.
Balaninus glandium Marsh.
*dentipes Roelofs. Chr. (Jap.)
*distinguendus Roel. Chr. (Jap.), Rad.
*alboscutellatus Roel. Chr. (Jap.), Wl.
*conjugalis n. sp. Chr., Wl.
**Anthonomus pomorum* Lin. Chr., Rad.
**Rubi* Hrbst Chr.
**pedicularius* Lin. Chr., Us.
**Bradybatus Sharpi* Tourn. Chr.
**Acalyptus Carpini* var.
sericeus Gyll. Chr.
**Elleschus infirmus* var. Chr.
languidus Schh. Rad.
Tychius albolineatus Mots.
**5punctatus* Lin. Chr.
*ovalis Roelofs. (Jap.), Us.
**Miarus Campanulae* Lin. Chr.
**longirostris*? Schh. Chr.
*Orchestes fasciculatus n. sp. Chr., Us.
*amplithorax n. sp. Chr., Rad., Us.,
*similis n. sp. Chr. [Alb.
*bifasciatus n. sp. Chr., Us.
*mutabilis Sch. var. Chr., Us.
Tachyerges stigma Germ. Bl.
**Coeliodes Geranii* Payk. Chr., Us.
Rhinoncus perpendicularis Reich.
bruchoides? Hrbst. (Jap.)
Ceutorrhynchus posthumus Germ.
Querceti var.
haemorrhoidalis Mots. Chr.
**ignitus* Germ. Chr.
**obsoletus* Germ. Chr.
*Tapinotus sellatus Fabr. Alb.
Baris Artemisiae var.
rufitarsis Mots. Us., Suy-fuu.
*dispilotus Solsky. Chr., Rad., Alb.

*Baris T album Lin. Chr., Rad.
Calandra oryzae Lin. Chr., (Am.)
*elongata Roelofs. Chr., (Jap.)
*Cossonus rutundicollis n. sp. Chr.
*linearis F. Chr.
Rhyncolus chloropus F.
Apion crassirostre Mots.
Craccae L.
nigricorne Mots.
Trifolii? Lin.
flavipes F.
apricans Hrbst.
**vicinum* Kirby. Chr., Rad.
**cineraceum* Wenck. Chr., Wl.
*Auletes puberulus n. sp. Chr.
*Rhynchites hirticollis n. sp. Chr., Alb.
*laevior n. sp. Chr., Rad., Us.
*var. obscurus Faust. Chr.
**conicus* Illig. Chr., Wl., Us.
Betulae Lin.
*unicolor Roelofs. Chr., (Jap.), Wl.
*planipennis Roel. Chr., (Jap.), Amur
*pacatus n. sp. Chr., Wl.
*proximus n. sp. Chr.
**interpunctatus* Steph. Chr., Wl.
*amurensis n. sp. Chr.
*depressus n. sp. Chr.
cupreus Lin.
*Dybofskyi n. sp. Us.
**Bycticus Populi* var. nigripes Us.
*Bycticus congener Jekel. Us.
var. puberulus Mots.
*var. princeps Solsky. Chr., (Jap.),
regalis Roelofs. [Us.
rugosus Gebl. Wl.
Alni Müll.
cicatricosus Mots. Chr.
lacunipennis Jekel. (Jap.)
Attelabus cyaneus Sch.
*splendens Roelofs. Chr., (Jap.)
*giganteus n. sp. Chr.
Aphoderus longiceps Mots. Chr., Rad.
*coloratus n. sp. Chr., Wl., Us.
*Jekeli Roelofs. Chr., (Jap.)
carbonicolor Mots. Chr., Wl., Us.
var. dorsalis Faust. Wl., Us.
rubidus Mots. i. litt. Chr., Wl.
humerosus Mots.
erythropus Gmel. Chr., Wl.
var. politus Gebl.
maurus Mots. i. litt.
Kamtschaticus Mots.
Dauricus Mots.
Coryli Lin. Chr., Alb., Us.
var. *Avellanae* Lin. Chr., Alb., Us.
*var. *collaris* Scop. Alb., Us.
*ruficollis F. Us.
Apoderus latipennis Jekel. (Jap.)
flavimanus Mots. i. litt.
*Litocerus Japonicus Roel. Chr., (Jap.)

Bemerkungen über einige bekannte und Beschreibungen neuer Arten.

Phyllobius sanctus n. sp. *Magnitudo, forma, color Ph. fulvaginis* Stev. *sed fronte latiore, rostro basi haud gibboso, longitudinaliter vix impresso; oculis minus convexis; prothorace latiore, lateribus postice evidenter sinuato, angulis posticis acutis, mox ante basin ampliato, antrorsum angustato, ante apicem subcontracto, margine antico medio acute sinuato; scutello magno, semicirculare, dense albido-squamoso; elytris squamis elongatis, opacis aureo-flavis brunneisque maculatim pilisque brevibus albidis fere adpressis tectis.* — Long. 8, lat. 2.8 mill.

Von *fumigatus* Sch. und *maculosus* Mots. sogleich durch das dicht beschuppte grofse Schildchen, von *canus* Gyll. Schh. durch nicht genäherte Fühlergruben, sehr breite Stirn, fast anliegende, schwer sichtbare Borstenhaare auf den Decken zu unterscheiden.

Stirne zwischen den Augen beinahe doppelt so breit als die Entfernung zwischen den Fühlergruben. Kopf und Thorax dicht mit dicken goldgelben, Abdomen weniger dicht mit dünneren graugelben, anliegenden Haaren, Hinterbrust mit grauen, opalisirenden, runden Schuppen besetzt. Beine wie bei *fulvago*.

Ein ♀ vom Ussuri.

Polydrosus obesulus n. sp. *Elongato-ovatus, niger, squamis rotundatis viridi-sericeis undique tectus et breviter nigro-setosus; antennis, tibiis, tarsis ferrugineis; mento angusto; fronte lata, deplanata, parum impressa; rostro brevi longitudinaliter vix impresso; scrobe oculi marginem inferiorem haud superante; antennarum scapo oculos superante, quam funiculo fere duplo breviore, articulis hujus elongatis; prothorace transverso, cylindrico, lateribus medio subangulato-rotundatis; scutello oblongo-ovato, elevato, opaco, nigro, basi solummodo squamulis nonnullis viridimicantibus; elytris prothorace duplo latioribus, humeris rotundato-productis, post humeros sinuatis, apice rotundato-acuminatis, punctato-striatis, interstitiis planis uniseriatim nigro-punctatis et breviter nigro-setosis, setis erectis; femoribus muticis, tibiis subcompressis, abdominis media viride pubescente.* — Long. 5.5—7.7, lat. 2— 2.8 mill.

Hat ganz den Kopf des *P. impressifrons*, nur die Stirn etwas flacher. In der Form gestreckter als dieser, längere Fühlerschnur, grofses erhabenes, fast ganz schwarzes Schildchen und längere

---

Myllocerus fumosus n. sp. *Magnitudo et forma M. castanei* Roelofs. *Elongatus, niger, squamulis griseo-luteis dense tectus et setosus, dorso fumoso-variegato; capite cum rostro angustioribus, hoc late sulcato, oculis majoribus; antennis piceis articulo 1° funiculi 2° multo breviore, clava crassiore; prothorace transverso, basi utrinque paulo sinuato, lateribus rotundatis, pone basin evidenter sinuato et constricto; elytris prothoracis basi duplo latioribus et quadruplo longioribus, humeris oblique angulatis, lateribus post humeros leviter sinuatis, apice sensim angustatis, subacuminatis, subremote punctato-striatis, interstitiis subplanis, uniseriatim albido-setosis; femoribus mucrone parvo acuto armatis.* — Long. 6, lat. 1.8 mill.

Japan.

Beine mit dunkleren Schenkeln; von *sericeus* durch schmales Kinn, von *corruscus*, *flavipes* und *flavovirens* durch längere Fühlerschnur hauptsächlich verschieden.

Amur (Christoph).

Polydrosus sibiricus Hochh. Dem *amoenus* Germ. sehr ähnlich, aber durch gröbere Sculptur, etwas längere Fühlerschnur, vorn mehr verengten Thorax, dessen gröfste Breite vor der Basis liegt, sowie helle Schienen und Tarsen verschieden.

Albasin.

Blosyrus falcatus n. sp. *Ovatus, subglobosus, niger, subtus nitidulus sparsim pubescens, supra opacus obscure brunneo-squamosus, cinereo-fasciatus et setosus; antennis tarsisque ferrugineis; fronte plana grosse rugoso-punctata usque ad verticem sulcata; rostro supra plano, basi incisura profunda a fronte distincto, rugoso, linea media tenue elevata, utrinque longitudinaliter apicem versus latius impresso; articulo 2° funiculi 1° dimidio longiore; prothorace latitudine media dimidio fere breviore, lateribus medio subangulariter ampliato, modice convexo, disperse grosse punctato, dorso carinula tenui; elytris subglobosis, basi conjunctim leviter emarginata, lateribus obliquis, apicem versus angustata, apice ipso conjunctim rotundatis, dorso convexis, postice declivis, profunde punctato-striatis, interstitiis convexis, seriatim griseo-setosis, 5° postice aequale* (♀) *vel tuberculo obtuso instructo* (♂), *pone medium fascia falcata cinerea signatis; femoribus modice clavatis.* — Long. 6.3, lat. 3.7 mill.

Ein echter *Blosyrus* und durch seine kugligen Decken mit der charakteristischen sichelförmigen (die Spitzen zu den Schultern gerichtet) hellen Makel hinter der Mitte hinreichend gekennzeichnet.

Das ♂ hat aufser dem Höcker auf dem 5ten Zwischenraum noch breiteren Kopf, längere Vorderschenkel und Schienen sowie kürzeres Analsegment, und diesem entsprechend die Decken hinten, von der Seite gesehen, weiter unter den Leib gezogen, also die hintere Wölbung höher als beim ♀.

Amur (Christoph).

Sitones ovipennis Hochh. Mit dieser Art ist bereits von Bedel im Bull. d. l. Soc. ent. de France 1878 und mit Recht der *audax* All. vereinigt worden, nachdem schon von jenem Autor l. c. 1876 *audax* und *serpentarius* All. zusammengezogen sind.

Meine Stüeke stammen von Wladiwastok, Albasin; auch von Christoph gefunden.

Sitones amurensis n. sp. *Oblongus, niger, subtus squamulis albis, supra griseo-umbrinis, interdum toto albidis tectus; antennis pedibusque ferrugineis; fronte angusta cum rostro plana, canaliculata; oculis subplanis; prothorace elongato-quadrato, lateribus paulo rotundato, ante apicem leviter constricto, margine antico paulo producto, fortiter punctato, vittis tribus albidis; elytris prothoracis basi parum latioribus, humeris oblique rotundatis, lateribus fere parallelis, profunde punctato-striatis, ante apicem subcallosis, interstitiis planis apicem versus seriatim setosis, sutura interstitiisque 5° et 6° albido squamosis; femoribus interdum per partes infuscatis.* — Long. 4, lat. 1.2 mill.

Von der Form des *inops* Sch., nur noch schmäler und von ihm durch flachen Kopf nebst Rüssel, längeren und wie bei *lineellus* Bonsd. grob punktirten Thorax, durch diesen auch von *cylindricollis* Fåhrs. verschieden. Die Vereinigungsstelle des 5ten und 7ten Zwischenraums leicht schwielig und durch eine hinten dicht anliegende braune Makel ins Auge fallend.

Bei einem Stück ist die ganze Oberseite gleichmäfsig weifs beschuppt.

Amur, von Christoph aufgefunden.

Mesagroicus angustirostris n. sp. *Simillimus M. obscuri, rostro basi fronte angustiore apicem versus attenuato, profunde sulcato, pterygiis lateraliter productis; elytris apice obtuse rotundatis.* — Long. 4—5, lat. 1.3—1.8 mill.

Von *obscurus* Boh. Sch. durch schmäleren flachen Kopf, längeren, schmaleren, weniger keilförmigen Rüssel, erweiterte Pterygien, schwach gewölbte Augen und hinten mehr gerundete Decken verschieden. *M. pilifer* Boh. Sch. ist paralleler, gestreckter, sein Rüssel nach vorn nicht oder nur äufserst wenig verengt und so breit als die Stirn, Pterygien seitlich nicht erweitert, ebenso wie bei *obscurus*.

Von einem Stück, welches mir als *occipitalis* Germ. aus Dalmatien zugeschickt, nur durch die etwas vorstehenden Pterygien verschieden.

Amur (Christoph).

Pseudocneorrhinus obesus Roelofs. Gewöhnlich mit einem erdigen Ueberzuge wie die *Trachyphloeus*-Arten bedeckt. Reine Stücke haben in den Streifen grofse flache Punkte.

Am Amur von Christoph gesammelt. Besitze die Art aufserdem von Wladiwastok und vom Ussuri.

Catapionus fossulatus Mots. Das Geschlecht bei den *Cneorrhinus-* und *Catapionus*-Arten läfst sich leicht durch das Profil der hinteren Deckenwölbung unterscheiden; das ♀ hat eine Ausbuchtung vor der Spitze und ist hinten weniger hoch gewölbt als das ♂, ebenso wie schon bei *Blosyrus falcatus* erwähnt.

Wladiwastok, Raddefka, Amur (Christoph).

Piazomias humilis n. sp. *Oblongo-ovatus, niger, opacus, squamis griseis vel brunneis dense tectus, setosus; antennis tarsisque ferrugineis; rostro longitudine capitis, lateribus parallelis, supra plano, sulco tenue in fronte subconvexa assurgente; fronte inter oculos parum convexos latitudine rostri haud latiore; scutello nullo; prothorace subquadrato, postice marginato, lateribus rotundatis, antrorsum magis attenuato, verrucoso; elytris ovatis, postice rotundato-acuminatis, supra convexis, postice valde declivis, evidenter striatis, striis vix punctatis, interstitiis subconvexis uniseriatim suberecto-setosis; femoribus haud clavatis.*

♂ *griseo-squamosus; prothorace fere quadrato, lateribus aequaliter rotundato; elytris angustioribus, lateribus leviter rotundatis; tibiis anticis apice evidenter curvatis.* — Long. 4, lat. 1.3 mill.

♀ *brunneo-squamosus; prothorace transverso, mox ante basim, elytris medio rotundato-ampliatis; tibiis anticis vix curvatis.* — Long. 4.5, lat. 2 mill.

Durch seine geringe Gröfse, die ziemlich einfarbige Beschuppung, nicht gekeulte Schenkel und beim ♂ und ♀ kaum verschieden lange Vorderbeine von den mir bekannten Arten ausgezeichnet. Meine beiden Stücke von Raddefka und Amur (Christoph) sind nicht ganz rein; es scheint als ob die Decken einzelne helle Nebelstreifen haben.

Leposoma. Es ist mir bis jetzt kein Thier aus dem nördlichen Asien vorgekommen, welches gut auf *L. variegata* Motsch. pafste. Nach dem Wenigen, was Motschulsky über die Gattung sagt, und nach der Abbildung ist es nicht unwahrscheinlich, dafs *Leposoma* den Gattungen *Piazomias* und *Capanopachys* Roelofs (Japan) sehr nahe steht, oder gar mit einer von beiden zusammenfällt. Le Conte hat die *Leposoma californica* Mots. nicht gesehen, weifs die Gattung nicht zu deuten, erwähnt oder beschreibt aber auch kein Thier, welches der Gattung *Piazomias* nahe stände.

Amomphus virescens Boh. Sch. Diese Art ist in Ost-Sibirien ziemlich verbreitet, namentlich habe ich viele Stücke aus

Daurien gesehen. Es kommen grün-metallisch oder schwach goldglänzende oder ganz matte, hell grünspanfarbige Stücke mit bläulichem Anflug vor.

♂ Stirn schmal, Rüssel zur Spitze nur wenig verengt, Thorax länger und schmäler, wie überhaupt der ganze Körper, Analsegm· kürzer, stumpf gerundet.

♀ Körper robuster, Stirn breit, Rüssel nach vorn deutlich verengt, Analsegment wie die Decken hinten zugespitzt, beiderseits an der Basis mit einem glatten, schwarzen, mit dem Deckenseitenrande parallelen Strich.

Von Blagoweschtschensk erhalten.

Ich habe früher diese Art fälschlich als *Piazomias virescens* Sch. verschickt; sie hat aber offenen Schienentalus und gehört zu *Amomphus*. Der mir unbekannte *P. inauratus* Gebl. Songoria könnte auf unsere Art gedeutet werden, wenn nicht der thorax supra deplanatus, subcanaliculatus angegeben wäre.

Ptochidius tesselatus Mots. in litt. *Oblongo-ovatus, niger, dense cano-squamosus et cervino-tesselatus; antennis tarsisque fuscopiceis; rostro longitudinaliter, apicem versus profundius impresso; antennis scapo prothoracis medium fere attingentibus, articulis duabus primis funiculi valde, reliquis parum, clava magis elongatis; prothorace parum transverso, subcylindrico, basi obsolete bisinuato, lateribus vix rotundatis, sicut capite grosse disperse punctato irregulariter impressoque; scutello parvo, nigro, glabro; elytris humeris obtuse subangulatis, lateribus postice sensim ampliatis, apice acute rotundatis, obsolete punctato-striatis, punctis in striis paulo elongatis, interstitiis subplanis, cano-fuscoque-tesselatis, uniseriatim subalbido-setosis; femoribus dente parvo acuto armatis; tibiis interne bisinuatis.* — Long. 4.5—6, lat. 1.5—2.1 mill.

Mitunter ist der Käfer fast ganz einfarbig aschgrau, und nur die geneigten hellen Börstchen auf den Zwischenräumen entspringen aus etwas angedunkelten Stellen; zuweilen ist die Grundfarbe rehbraun, die hellgrauen Würfelflecke sehr klein, nie aber scheint die Würfelung scharf. Die stets hellere Färbung der Unterseite erfafst in geringer Ausdehnung die Schultern. Im Grunde der Rüsselfurche ist mitunter eine feine kurze Kiellinie bemerkbar.

Beim ♂ Stirn schmäler und Schenkel deutlicher gezähnt.

Von Christoph am Amur gefunden.

Da Motschulsky in keiner seiner Schriften die Gattung *Mylloccrus* erwähnt, so glaubte ich früher die Gattung *Ptochidius* auf

Myllocerus deuten zu müssen, um so mehr diese Gattung sowohl am Amur als in Ostindien vertreten ist, von wo Motschulsky eben die Vertreter der Gattung *Ptochidius* beschreibt.

Nachdem ich aus Motschulsky's ungespiefsten Doubletten ein von Albasin stammendes, mit deutlich entwickelten Augenlappen zur Cyphiceriden - Gruppe (Lacordaire) gehöriges Thier erhalten, welches der *Pt. tesselatus* Mots. aller Wahrscheinlichkeit nach ist, vermuthe ich, dafs Motschulsky unter *Ptochidius* möglicherweise auch den einen oder anderen *Myllocerus* beschrieben hat, da Mots. gerade die Augenlappen nicht erwähnt, welche *Ptochidius* von *Myllocerus* hauptsächlich trennt, dagegen seinem *Ptochidius* einen Fühlerschaft „distinctement aplati" giebt, welcher meinen *Myllocerus*- und *Ptochidius*-Arten fehlt, vielleicht aber auch nur einigen Species eigen ist, und weniger der Gattung als einigen Arten zukommt.

Die japanischen Gattungen *Canoixus*, *Anosimus* und *Calomycterus* Roelofs kenne ich nur aus der Beschreibung; nach dieser liegt die Wahrscheinlichkeit nahe, dafs jene 3 Gattungen kaum untereinander und von *Ptochidius* generisch abweichen, und mit dem gemeinsamen breiten Rüssel, deutlichen Augenlappen, ausgerandetem Prosternum, stumpf abgerundetem Interkoxalfortsatz, zweitem Abdominalfortsatz an Länge gleich 3 + 4, freien Klauen und gezähnten Schenkeln eine gut abgegrenzte Gattung in der *Cyphicerus*-Gruppe bilden könnten, wobei die Länge des Fühlerschaftes, der Geifselglieder, die Thoraxform (Hinterrand gerade oder zweibuchtig), Form des Schildchens (dieses mitunter kaum sichtbar), Form, Richtung und Entfernung der Pterygien als gute Artenunterschiede zu verwenden wären.

Ptochidius piriformis n. sp. *Ovatus, ferrugineo-testaceus, dense cervino-squamosus flavo-tesselatus; antennarum clava scutelloque flavo-squamulatis; elytris brevioribus, piriformibus, basi latioribus, humeris obtuse rotundatis; pedibus brevioribus, tibiis intus vix bisinuatis; reliquis ut in Pt. tesselato.* — Long. 4, lat. 1.9 mill.

Das einzige ♀ sieht einem unreifen, kurzen und breiten *tesselatus* sehr ähnlich, ist aber des beschuppten Schildchens, der bei gleichlangen Fühlern, kürzeren Beine, sowie der breiteren, gerundeten Schultern und der innen schwach zweibuchtigen Schienen wegen eine gute Art.

Von Blagoweschtschensk.

Ptochidius intelligens n. sp. *Oblongus, angustior, ferrugineo-testaceus, subtus squamulis albido-virescentibus supra squamulis albido-flavis cervinisque dense tectus et breviter setosus; rostro depresso; antennis brevioribus, scapo prothoracis marginem anticum parum superantibus, articulis 3°, 5°, 6° funiculi subtransversis, clava breviori; prothorace quadrato, cylindrico, basi truncato, lateribus rectis basi subplicatis, modice punctato, intra plicaturas depresso; scutello haud conspicuo; elytris prothorace dimidio latioribus, basi truncatis, humeris breviter rotundatis, postice minus ampliatis, tenue punctato-striatis, interstitiis planis; tibiis longioribus interne bisinuatis.* — Long. 4, lat. 1.4 mill.

Von der Gröfse des *piriformis*, nur viel schmaler; Rüssel flach; Geifselglied 1 u. 2 gleichlang und fast 3mal so lang als breit, 4 und 7 so lang, die übrigen kürzer als breit; Thorax cylindrisch, die Seiten an der Basis stumpffaltig, zwischen den Falten flach gedrückt, die Punkte klein, zerstreut, in der Mitte dichter gestellt; Schildchen nicht sichtbar; Decken im Verhältnifs zum Thorax breiter als bei den beiden vorhergehenden Arten, nach hinten wenig erweitert; Schienen innen deutlich zweibuchtig, wie bei *tesselatus*. Unterseite, namentlich Prosternum und Schultern mit grünlichem Schimmer.

Christoph fing nur 1 ♂.

Alophus rudis Boh. Schh. Länge des Thorax, Form der Decken, ihre Zeichnung, Tiefe der Punktstreifen, Wölbung der Zwischenräume spielen bei den *Alophus*-Arten nur eine untergeordnete Rolle, sogar variirt die Deckenskulptur so bedeutend, dafs es mitunter nur bei reichem Material möglich ist, zu entscheiden, ob man es mit einer guten Art oder nur mit Varietäten zu thun hat. Da die meisten mir bekannten *Alophus*-Arten 2 helle Flecke auf jeder Decke haben (mir ist sogar 1 Stück des gewöhnlich einfarbigen *leucon* Boeb. mit 1 Fleck auf jeder Decke vorgekommen, welcher das Auftreten eines zweiten Flecks mit Sicherheit voraussetzen läfst), welche in ihrem Auftreten und ihrer Ausdehnung äufserst veränderlich sind, so scheint es nicht überflüssig darauf hinzuweisen, dafs bei Aufstellung neuer Arten die Zeichnung nicht zu sehr in den Vordergrund gezogen wird, und dafs dieselbe auf folgende Weise variirt. Entweder dehnen sich die Flecke aus und fliefsen zu einer Längsmakel zusammen, oder diese Flecken werden kleiner und verschwinden ganz, der vordere Fleck gewöhnlich zuerst.

Von der obigen Art habe ich hunderte von Stücken vom Baikal-See, aus Daurien und vom Amur untersuchen können, und bin dabei zu folgenden Resultaten gekommen.

Typische Zeichnung des *rudis* mit 2 Punkten auf jeder Decke. Amur, Dauria, Baical, Ussuri.

var. β. Sch. mit einem Punkt hinten. Amur, Dauria, Baical.

var. γ. Sch. ohne Punkt. Amur, Dauria, Baical.

var. *gibbulosus* Mots. ohne Punkt; kurze, gedrungene ♀. Dauria, Amur.

var. *cirriger* Boh. Sch. ohne Punkt; lange, gestreckte ♂ mit tiefen Punktstreifen und etwas gewölbten Zwischenräumen. Amur, Dauria, Baical.

?var. *humeralis* Gbl. mit 2 zusammengeflossenen Punkten. Dauria.

Ob *humeralis* Gebl. wirklich hierher zu ziehen, ist mir noch zweifelhaft.

Alophus albonotatus Mots. Die Hinterecken des Thorax sind, wie Motsch. angiebt, scharf, ragen aber nicht immer seitlich vor. Von dem zunächst verwandten 4-*guttatus* Gebl. weicht *albonotatus* hauptsächlich durch den seitlich vor den Hinterecken ausgeschweiften Thorax, längere Fühler (Glied 3 und 4 länger als breit) und viel gröbere Punktirung, von 4-*notatus* Mots. mit ganz matter, mausgrau behaarter Oberfläche und flach gefurchten Rüssel, durch den seitlich mehr geschweiften Thorax, längere Fühler (bei 4-*notatus* Glied 1 viel kürzer als 2, die folgenden kürzer als breit und von gleicher Länge), an denen 1 und 2 nur wenig an Länge verschieden, durch ungefurchten flachen Rüssel, der nicht selten eine glatte Mittellinie aufweist, durch, wenn auch ebenso grobe, aber weniger dichte Punktirung, welche den Körper schwach glänzend erscheinen läfst und glänzende, etwas metallische Behaarung ab.

Ich besitze den *albonotatus* Mots. von Raddefka, Wladiwastok, Ussuri, Nikolski Pristan und von Christoph am Amur gefunden, den 4-*notatus* Mots. von Ajan, Ussuri und Baical-See.

Cepurus Capiomonti n. sp. *Lato-ovatus, convexus, niger, supra squamulis elongatis albis, cervinis brunneisque maculatim variegatus; antennis tarsisque ferrugineis; oculis parum convexis, in fronte plus minusve remotis; rostro breve obtuse quadriangulato, obsolete punctato, interdum linea media elevata, in fronte assurgente; antennis brevibus, articulo* 1° *funiculi* 2° *vix breviore; pro-*

thorace transverso, basi tenue marginato utrinque leviter sinuato, apice truncato, lateribus basi sinuato, deinde rotundato-angustato, obsolete sed confertim punctato, vitta lata media brunnea; scutello parvo, rotundato, cervino-squamoso; elytris elongato-quadratis, humeris obtuse rotundatis, lateribus obliquis apicem versus plus minusve ampliatis, apice obtuse rotundatis, dorso convexis, lateribus apiceque albido-cervino-tesselatis, vitta lata postscutellari postice utrinque lobata brunnea, obsolete et subremote punctato-striatis, interstitiis parum convexis; corpore subtus dense sericeo-squamoso; pedibus gracilioribus, tibiis basi et apice albo-annulatis. — Long. 7—9, lat. 4—5 mill.

Unter allen am Amur gesammelten Rüsselkäfer-Gattungen ist das Vorkommen der Gattung *Cepurus*, deren einziger bekannter Vertreter *C. torridus* vom Senegal stammt, am auffallendsten; den *Capiomonti* besafs ich schon früher in einem Stück von Raddefka, zweifelte aber an der richtigen Fundortsangabe, welche Zweifel jetzt durch Christoph's Ausbeute gehoben sind.

Von *torridus* Oliv. unterscheidet sich unsere Art durch kurze, gedrungene Gestalt, eckigeren Rüssel und die auffallende Zeichnung. Bei einem besonders gut erhaltenen Stück setzt sich die breite, dunkele Farbe der Thoraxmitte auf die Decken nach hinten verengt fort, an der Basis jederseits 3, in der Mitte der Decken nur 2 Zwischenräume einnehmend, und bildet etwas hinter der Mitte die Vereinigung zweier dunkler, querovaler Makeln auf dem 3ten, 4ten und 5ten Zwischenraum.

♂ kleiner, schmäler, nach hinten weniger erweitert, Augenentfernung geringer als der kleinere Augendurchmesser, Schienen länger, zwei erste Abdominalsegmente der Länge nach flach gedrückt, Analsegment flach und breit längsvertieft, die Seitenränder der Vertiefung dichter behaart.

♀ gröfser, breiter, nach hinten mehr erweitert, Augen um den kleineren Augendurchmesser von einander entfernt, Schienen kürzer, Abdomen gleichmäfsig gewölbt.

Hypera (Phythonomus) misella n. sp. *Oblongus, niger, squamulis fissis albo-griseis et fuscis variegatus; antennarum basi unguiculisque rufis; articulo 1° funiculi 2° vix longiore; rostro subcrasso, arcuato, carinula elevata instructo; prothorace subquadrato, lateribus aequaliter rotundato-ampliato, subconvexo, crebre sed obsolete punctato, setulis depressis fissis fuscis cinereisque tecto, griseo-subtrilineato; scutello minuto vix distincto; elytris ovatis con-*

vexioribus, basi paulo emarginatis, lateribus rotundatis, postice acutioribus, punctato-striatis: interstitiis subconvexis, subtilissime punctatis, squamulis brevibus fissis fuscis griseisque subundulato variegatus, uniseriatim albido-setulosis; tibiis anticis apicem versus angulato-excisis et breviter fimbriatis. — Long. 6.5—7, lat. 2.3—3 mill.

Reiht sich an den mir unbekannten *Pandellei* Cap. aus den Pyrenäen, unterscheidet sich von ihm durch feinere Sculptur, anders gefärbte und geformte Bekleidung, kräftigen Rüssel, ziemlich gleichlange Geifselglieder 1 u. 2, längeren Thorax, sehr kleines Schildchen und nicht gebogene Vorderschienen.

Die schuppenförmigen Haare des Thorax wie auch die ebenso geformte Haarreihe auf den Zwischenräumen der Decken sind anliegend, die kurzen grauweifsen und längeren braunen Schuppen dieser sind flach mit parallelen Seiten, an der Spitze gespalten; die von ihnen gebildete Zeichnung ist nicht gewürfelt, sondern ganz unregelmäfsig gefleckt, gewöhnlich hängen die vorherrschenden grauen Makeln mehr zusammen und bilden unregelmäfsig gewellte Querlinien.

♂ Rüssel kürzer als Thorax, Vorderschienen etwas länger als ihre Schenkel, hinter der inneren Ausrandung mit einem spitzen, rothen Zahn.

♀ Rüssel so lang als Thorax, Vorderschienen so lang als ihre Schenkel, ihre Ausrandung flacher und ohne Zahn.

Wladiwastok, aufserdem von Christoph gesammelt.

Pleurocleonus torpescus (Schh.) Chevr. Es ist geradezu unbegreiflich, dafs Chevrolat, der doch die Namen Motschulsky's für die Eintheilung der *Cleonus* adoptirt, aus dem *variegatus* Mots. einen *Pleurocleonus* macht und zu ihm *torpescus* synonym stellt, denn Motschulsky beschreibt seine Art aus der Kirghisensteppe als *Chromonotus variegatus*, und sagt ausdrücklich: „très ressemblant au *Chromon. interruptus* Zoubk.", welchem er in der That sehr ähnlich ist und mit ihm zu derselben Gruppe gehört. — *Cl. torpescus* Sch. gehört allerdings der Gruppe *Pleurocleonus* an und ist aus der Chevrolat'schen Verknüpfung mit *variegatus* zu befreien.

Lepyrus nebulosus Mots. Ich besitze die Art von Albasin, Raddefka und vom Ussuri. Dieselbe scheint keine bedeutende Varietäten aufzuweisen bis auf eine var. *Motschulskyi*, bei welcher der 3te und 5te Zwischenraum erhabener als die übrigen sind, immer aber sind die beiden erhabenen Streifen durch graue vertiefte Nebelflecke unterbrochen.

Lepyrus arcticus Payk. Die charakteristischen Kennzeichen dieser weit verbreiteten Art sind der dicht vor der Mitte mehr oder weniger stumpfwinklig erweiterte, vorn schräg verengte Thorax, der tief ausgerandete Vorderrand des Prosternums, die länglich viereckigen Punkte in den Deckenstreifen, die haarförmige Bekleidung, die innen nicht gezähnelten Vorderschienen und der Dorsalpunkt vor der Mitte der Decken.

In Form, Sculptur, Färbung und Zeichnung variirt die Art auf folgende Weise:

A. Thoraxseiten in der Mitte deutlich stumpfwinklig erweitert.

a. Längere gestrecktere Form, gröbere Sculptur.

1. Körnelung der gleichmäfsig erhabenen Zwischenräume grob, einzelne Körner oder Runzeln springen in die Streifen, verwischen diese und machen die länglichen Punkte ungleich; Behaarung fein weifsgrau, sparsam, die schwarze Grundfarbe des Körpers vorherrschend, ein gröfserer Dorsalpunkt und ein kleinerer an der Vereinigung des 4ten und 5ten Zwischenraums (dieser nicht selten fehlend) weifs behaart. Lappland, Daurien, Amur, typische Form. *arcticus* Payk.

2. Sculptur nur wenig feiner als beim typischen *arcticus*, die geraden Zwischenräume etwas schmäler, die ungeraden breiter und erhabener; Behaarung fein gelbgrau aber häufiger die Grundfarbe nur durchschimmernd; kleiner und selbst die ♀ schlanker als bei 1. Ochotsk, Nertschinsk var. *costulatus.*

b. Kürzere Form, feinere Sculptur.

3. Die Körnelung auf den Zwischenräumen fein, diese gleichmäfsig flach, die Punktstreifen deutlicher, Behaarung graugelb oder rehfarben, die Haare theilweise dicker, die Körperfarbe nur durchschimmernd, die Decken ohne, mit einem oder mit 2 hellen Punktmakeln. Lappland, Baical, Kjachta, Daurien, Ussuri . . . . . var. 4-*notatus* Boh. Sch.

4. Decken beim ♂♀ stark bauchig erweitert mit 2 hellen, runden Punktmakeln auf jeder Decke, sonst wie 3. Ochotsk . . . . . var. *ventricosus.*

5. Wie 4, aber der vordere Dorsalpunkt zu einer grofsen, unregelmäfsigen Makel erweitert, die Decken hier hoch bucklig gewölbt, zur Basis und Spitze gleichmäfsig schräg abfallend und einen ganz fremdartigen Eindruck machend. Krasnojarsk . . . . . var. *gibber.*

B. Thoraxseiten in der Mitte nicht auffallend stumpfwinklig erweitert, mehr gerundet, Form des typischen *arcticus*, nur meist robuster, namentlich die ♀; Sculptur wie bei a; Behaarung ziemlich dicht, rehfarbig, die einzelnen Haare dicker, auf den Decken stellenweise länglich schuppenförmig, hier auch scheckiger, jede Decke mit 1 oder 2 Punktmakeln, die vordere zuweilen erweitert, den 4ten und 5ten Zwischenraum als schräg nach hinten gerichtete Quermakel einnehmend. Bei Samara in gröfseren Mengen von mir gefangen. . . . . var. *volgensis*.

Es mufs noch bemerkt werden, dafs die Augenentfernung, Dicke des Rüssels nebst Furchen auf denselben, die Länge der beiden ersten Geifselglieder veränderlich sind, und dafs eine Spaltung des *arcticus* mit seinen Varietäten in mehreren Arten, basirt auf diese Merkmale vielleicht nach einzelnen Stücken, nicht aber nach einem gröfseren Material, wie das mir vorliegende, möglich ist.

Die Beschreibung der var. *variegatus* Schmidt war mir nicht zugänglich.

Lepyrus Christophi n. sp. *Oblongo-ovatus, niger, squamis subrotundatis cinereis albidisque dense variegatim tectus; antennis unguiculisque nigro-piceis; rostro prothorace paulo longiore, 4-canaliculato, medio carinato; prothorace quadrato, lateribus parallelis, antrorsim angustato, nec medio dilatato nec antice subito angustato, rugoso-granulato, dorso carinato, basi utrinque impressione obliqua, lateribus linea flexuosa dilutiore; elytris humeris minus obsoletis rotundatis, lateribus fere parallelis postice magis attenuatis, apice singulatim acuminatis, supro modice convexo sub callo postico evidenter compressis, punctato-striatis, punctis striarum rotundatis sub squamis plus minusve occultis, interstitiis planis, antice granulato-rugosis, cervino-albidoque-squamosis, interstitio 4° medio puncto albo notatis; femoribus cervino-annulatis; tibiis elongatis, 4 anticis interne evidenter bisinuatis, denticulatis; prosterno apice late haud profunde emarginato; abdomine rugoso-punctato, segmentis 4 primis utrinque macula cervina notatis.* — Long. 11-13.5, lat. 5-6 mill.

Var. *puncto disci deficiente, dorso cervino-squamoso vix, lateribus evidenter albido-consperso.* . . . . . var. *notabilis*.

Die ovalen, namentlich auf der Hinterbrust fast kreisrunden Schuppen, der deutlich viergefurchte Rüssel (die 2 seitlichen über den Fühlerfurchen tiefer), der vorn nicht zusammengeschnürte Thorax, das weniger tief ausgerandete Prosternum, die längeren, innen tiefer zweibuchtigen und fein gezähnelten Vorderschienen und bei

der typischen Zeichnung der helle Punkt nicht vor, sondern in der Mitte, trennen den *Christophi* leicht vom *arcticus*. Gewöhnlich sind die Seiten der Decken mehr weifs gesprenkelt als der Rücken, zuweilen wird noch ein zweiter heller Punkt hinten auf dem 4ten Zwischenraum bemerkbar.

Blagoweschtschensk, Raddefka; auch von Christoph gesammelt.

Lepyrus Japonicus Roelofs. Am Amur von Christoph gefunden.

Mir ist die Beschreibung des nordamerikanischen *L. geminatus* Say nicht zugänglich gewesen. Nach Leconte's (Rhynchophora of America p. 127) wenigen Worten über diese Art und *colon L.* bin ich geneigt, den *Japonicus* mit *geminatus* zu vereinigen.

Hylobius Haroldi nov. sp. *Magnitudo et color H. Abietis* Linn. *sed angustior, supra grossius sculpturatus; emarginatura prosterni breviter ciliato; processu prosterni et mesosterni sparsim pubescente; abdomine disperse punctato.*

H. Abietis var. Roelofs.

Diese Art steht allerdings dem *Abietis* Lin., der auch in Ostsibirien vorkommt, sehr nahe, unterscheidet sich aber von ihm constant durch die in der Diagnose angegebenen Merkmale; das ♂ ist besonders schmal, gestreckt, und vom ♂ des nordamerikanischen *pales* Herbst nur durch weniger starke Augenlappen, spärlicher punktirtes Abdomen [1]) und durch den sparsam behaarten Vorder- und Mittelbrustfortsatz zu unterscheiden, welcher bei *Abietis* und *pales* sehr dicht gelb behaart ist. Abgeriebene Stücke des *Haroldi* lassen sich durch die gröbere Sculptur der Oberseite und die feinere, sparsamere Punktirung des Abdomens von *Abietis* leicht trennen. Die glatte dreieckige Fläche am Metasternum - Hinterrande, welche nicht selten die Artenunterscheidung in dieser Gattung erleichtert, ist bei *pales* und *Haroldi* etwas schmäler, sonst aber von der dreieckigen lanzettlichen Form des *Abietis*.

Herr v. Harold, nach welchem ich diese Art benannt, hat in der Dtsch. Ent. Ztschr. 1878 p. 83 mit Recht die Zusammengehörigkeit dieser Art und *Abietis* bezweifelt; von ihm daselbst ange-

[1]) Da bei *Hylobius* = *Curculio* das Abdomen des ♂ mit längsvertieften 2 ersten Abdominalsegmenten und zuweilen einer flachen Grube auf dem Analsegm. immer dichter punktirt ist als das des ♀, so sind beim Vergleich auch die gleichen Geschlechter zu nehmen.

führten Merkmalen ist allein die Sculptur recht constant, während der flache Rücken und Farbe der Zeichnung variiren.

Amur (Christoph).

Hylobius longulus n. sp. *Elongatus, piceus, subdepressus, subnitidus; rostro subrecto, rugoso-punctato; prothorace latitudine multo longiore, basi subbisinuata, lateribus parum arcuato, antrorsum angustato, lobis ocularibus minus productis, dorso parum convexo, punctis majoribus et minoribus rare confluentibus, linea media impunctata; elytris prothorace paulo latioribus, lateribus parallelis, apice gradatim angustato-extensis, sub callo postico evidenter compressis, dorso depressis, cancellato-striatis, interstitiis striis paulo latioribus subrugoso-punctatis, fasciis macularibus albo-flavescente pilosis; prosterno antice profunde emarginato; metasterno inter coxas latitudine coxarum intermediarum evidenter longiore, impressione triangulari impunctata.* — Long. 10, lat. 3.4 mill.

♂ *abdominis segmentis intermediis disperse punctatis.*

♀ *deest.*

Durch seine schmale Gestalt, verhältnifsmäfsig feine Sculptur, sehr langen Thorax, flachgedrückte, hinten ziemlich lang ausgezogene und unter der Schwielenstelle seitlich zusammengezogene Decken ausgezeichnet.

Christoph sammelte nur 1 ♂ am Amur.

Hylobius Gebleri Boh. Sch. Mit dieser Art ist bereits von Harold der *H. signatipennis* Roelofs vereinigt worden. Mir liegen eine ziemlich grofse Anzahl Stücke vor, bei denen die Form der Fld. nicht unbedeutende Formverschiedenheit zeigt, die Runzeln in den Deckenzwischenräumen sich zuweilen in ungleich grofse Punkte auflösen, während bei sonst tiefschwarzer Färbung die Tarsen und Fühler immer röthlich sind. Unsere Art steht am nächsten dem *fatuus*, hat mit ihm auch die fast kreisrunde, vertiefte Fläche an der Hinterbrustbasis gemeinsam, unterscheidet sich aber aufser durch schwarze Körperfarbe noch durch feinere, unregelmäfsigere Sculptur auf Thorax und Hinterbrust, dichtere und feinere Punktirung des Abdomens, unbehaartes Schildchen, gröbere Punktstreifen und schmälere Zwischenräume auf den Decken. Zwei röthlich pechbraun gefärbte Stücke, ♂♀, von Wladiwastok mit rothen Fühlern und Beinen sind im Ganzen etwas feiner punktirt als die schwarzen *Gebleri*; da bei ihnen durch schlechtes Spiefsen die Hinterbrust zertrümmert ist, so dafs sich die Form der Vertiefung

am Hinterrande nicht erkennen läfst, kann ich mich nicht entschliefsen, diese beiden Stücke als gute nov. spec. zu beschreiben, sondern lasse sie einstweilen als *Gebleri* var. *picatus* gelten.

Der *H. japonicus* Harold (Deutche Ent. Zeitschr. 1878. p. 83) wird vom Autor mit *Gebleri* verglichen, und von ihm aufser durch etwas andere Form, durch ganz schwarze Fühler und grob punktirtes Abdomen des ♂ (ein solches ist mit dem flach eingedrückten Analsegment offenbar beschrieben) hinreichend getrennt, da das ♂ des *Gebleri* mit ungleich grofsen, ziemlich feinen Punkten nicht dicht besetzt ist. Der mir unbekannte *H. Sedakovi* Hochh. aus Südost-Sibirien Bull. Mosc. 1851. p. 37 mit schwarzen Fühlern ist höchst wahrscheinlich mit *japonicus* identisch.

Hylobius pinastri Gyll. ist von kleinen *abietis* durch die halbkreisförmige glatte Vertiefung an der Hinterbrustbasis (bei *abietis*, wie schon bemerkt, lang dreieckig, fast lanzettförmig) stets mit Sicherheit zu trennen. Bei ganz reinen Stücken ist das Schildchen des *pinastri* ebenso dicht und dick behaart, als die Bindenmakeln auf den Decken (bei *abietis* feiner und dünner), während Prosternal- und Mesosternalspitze nicht dichter (bei *abietis* dichter) als die umliegenden Theile mit Haaren besetzt sind.

Die Art ist durch das ganze nördliche Asien verbreitet.

Carcilia strigicollis Roelofs. 1 Stück vom Amur (Christoph). Meiner Meinung nach gehört diese Gattung nicht zur *Magdalinus*-Gruppe, weil die Metasternum-Epimeren unsichtbar sind, wohl aber zu den *Hylobiini* zwischen *Paipalesomus* und *Pissodes*; von beiden durch die am Grunde zahnförmig erweiterten Krallen verschieden.

Pissodes Pini Linn. Bei allen meinen sibirischen Stücken ist die hintere Binde in Flecke aufgelöst.

Procas biguttatus nov. sp. *Oblongo-ovatus, niger, opacus, pilis depressis brunneis cinereisque vestitus, elytris albo-bipunctatis; antennis tarsisque rufo-piceis; rostro valido, breviore, modice arcuato, confertim punctato; antennis articulo 3° funiculi 4° vix longiore; prothorace subtransverso, basi leviter rotundato, lateribus subrotundato, obsolete griseo-vittato, antice subito angustiore, parum convexo, confertissime punctato; scutello ovato vix pubescente; elytris basi conjunctim emarginatis prothoracis basi duplo latioribus, humeris elevatis rotundatis, lateribus postice sensim ampliatis, apice acutius rotundatus, striatis, striis in fundo remote catenato-punctatis,*

interstitiis planis, confertim albataceis, tomento cinereo obsolete undulatis, interstitiis 2° et 3° post medium gutta albida notatis; pedibus gracilioribus, tibiis basi anguste apice late albido-annulatis; abdomine confertim punctato, subnitido. — Long. 4.5—6.5, lat. 2—3 mill.

Vier ganz gleiche Stücke von Wladiwastock und vom Amur (Christoph).

Dem *armillatus* Fabr. sehr ähnlich, durch kurzes 3tes Geifselglied, kürzeren Rüssel, fast kahles Schildchen, kürzere, nach hinten deutlich erweiterte, mehr zugespitzte Fld. mit 2 weifsen länglichen Punkten hinter der Mitte, anliegende Behaarung der Oberseite und durch längere Schienen verschieden. Bei *armillatus* ist nur die hellere graue Behaarung anliegend, während die dunkelbraune absteht, das Schildchen dicht weifsgrau behaart und die Decken nach hinten nicht erweitert.

Ebenso geformte Decken und dicht behaartes Schildchen wie *armillatus* hat auch *Steveni* Gyll. Sch., von dem ich 3 Stücke vom Flusse Don besitze; dieselben haben aber mehr transversalen, an den Seiten stark erweiterten Thorax, so dafs die Decken wenig breiter sind als dieser und die dunkelbraune Behaarung steht nur auf der hinteren Wölbung der Decken ab. Andere Verschiedenheiten kann ich zwischen beiden Arten nicht auffinden; die erwähnten aber scheinen mir zur Aufrechterhaltung des *Steveni* als eigene Art nicht genügend, mögen auch wohl bei gröfseren Reihen (besitze nur 3 Stücke *armillatus*, alle mit schmalem Thorax) verschwinden; jedenfalls möchte ich aber das einfache Zusammenziehen beider einstweilen nicht befürworten, den *Steveni* aber als *armillatus* var. auffassen.

Lamyrus [1]) *odiosus* n. sp. *Oblongus, nigro-piceus, subtus dense albido-squamosus, supra pube nigra et ochracea maculatim tectus, antennis tarsisque rufis; rostro curvato, longitudine elytrorum, basi incrassato, carinato, confertim apicem versus tenue punctato; capite globoso, basi prothoracis dimidio angustiore, ochraceo pubescente; oculis oblongis supra fere contiguis; antennis pone medium rostri insertis, articulo 2° funiculo elongato, clava articu-*

[1]) *Zygops? balsaminae* Mots. von Ostindien gehört ebenfalls in diese Gattung, oder vielmehr, streng genommen, zu *Euryommatus*, da bei meinen Stücken das Pygidium von den Fld. nicht ganz bedeckt wird.

lata; scrobibus subito deflexis basi confluentibus; prothorace elongato, conico, apice truncato, basi utrinque sinuato, lobo scutellari producto apice emarginato, dense punctato, dorso lineis ochraceis tribus longitudinaliter parallelis, una transversim dispositis fenestrato; scutello breviter ovato, dense albido-pubescente; elytris elongato-quadratis, basi anguloso-emarginatis, humeris rotundato-angulosis, lateribus parallelis, apice brevissime rotundatis, fere truncatis, supra deplanatis, punctato-striatis, interstitiis planis, nigro-pubescentibus, lineis ochraceis subundulatis, sutura postice dense ochracea; pedibus griseo-albido-pubescentibus, femoribus posticis macula nigra notatis, dente parvo acuto, anticis dente valido triangulari armatis; tibiis unguiculatis, tarsis elongatis, unguiculis liberis simplicibus; pygidio haud conspicuo; coxis anticis contiguis, prosterno nec canaliculato nec apice emarginato; epimeris mesothoracis magnis alte adscendentibus; episternis metathoracis latis; coxis posticis episterna attingentibus, processu mesothoracis quadrato, processu abdominale coxarum latitudine fere aequale, apice subtruncato; abdomine sursum convexo, segmento 2°, 3° et 4° simul sumptis aequale, marginibus posticis rectis lateribus dentato-productis. — Long. 6, lat. 3 mill.

1 Stück von Christoph am Amur gefunden.

Doppelt so grofs als *E. Mariae* Roger und viel breiter, aufserdem durch ganz andere Zeichnung und viel längeren Rüssel ausgezeichnet.

Lacordaire hat unbegreiflicher Weise der Gattung „élytres laissant à découvert le pygidium“ wie überhaupt seinen Coryssomérides (*Lamyrus*, *Coryssomerus*, *Euryommatus*) zuertheilt, während Schönherr ausdrücklich die „elytra pygidium obtegentia“ nennt. Diese Eigenschaft aber, die nur durch eine Linie getrennten grofsen Augen und der grofse dreieckige Zahn der Vorderschenkel trennen hinreichend *Lamyrus* von *Coryssomerus*.

Ob *Lamyrus* von *Euryommatus* aber wird zu trennen sein, bezweifle ich, denn das bei diesem nur sehr wenig vortretende Pygidium ist als einziger Unterschied von *Lamyrus* zur generischen Trennung unzureichend. Obgleich Lacordaire die Gattung *Euryommatus* in natura nicht gekannt hat, bezeichnet er den *E. Mariae* als peut-être une espèce du genre Lamyrus égarée en Europe.

Herr Roelofs, dem ich den *L. odiosus* zur Begutachtung schickte, erklärte denselben für *Metialma* nov. sp. Mir ist die Gattungs-Beschreibung Pascoe's unbekannt, da aber Herr Roelofs die Pascoe-

sche Type gesehen, und auch eine *M. pusilla* von Japan beschreibt, so ist es nicht unwahrscheinlich, dafs die Gattung *Metialma* mit *Lamyris* identisch ist, welche demnach über Ost- und Südasien, sowie über Südafrika verbreitet ist.

Höchstwahrscheinlich gehört die Gattung *Panoptes* Gerst. von Madagascar (Stett. Ent. Ztg. 1860. p. 385), welche Lacordaire als fraglich zu seinen *Sphadasmides* bringt, hierher.

Ueber die Stellung der Gattung *Lamyrus* werde ich mich bei anderer Gelegenheit aussprechen. Einstweilen mag sie mit *Euryommatus* bei *Coryssomerus* stehen.

Balaninus conjugalis nov. spec. *Oblongo-ovatus, piceus, brunneo-flavoque-subquamosus; antennis pedibusque dilutioribus; rostro prothorace fere duplo longiore, basi incrassato ad antennarum insertionem usque recto, gradatim angustato, deinde cylindrico, curvato, nitido, punctato-striato et pubescente, medio carinato; articulis funiculi elongatis, 7° 6° longiore; prothorace quadrato, lateribus basi ad medium usque parallelis antrorsum sinuato-angustato, linea media lateribusque dilutiore pubescente; scutello elon-*

Balaninus (Balanobius) clavatus n. sp. *Oblongo-ovatus, niger, haud dense griseo-pubescens; rostro elongato-conico, vix curvato, apicem versus tenue sed evidenter, basi rugoso-punctato; articulis funiculi duobus basalibus valde elongatis, reliquis transversis, articulis* 6 *ultimis simul sumptis clava valde elongata vix longioribus; scutello dense albido-pubescente; elytris latitudine longioribus subplanis, haud dense maculatim, griseo-pubescentibus; femoribus tenuioribus vix clavatis, mucrone parvo acuto armatis; tibiis anticis apice exteriore dilatato.* — Long. 5, lat. 2.3 mill.

Dem *funebris* Roelofs am nächsten stehend, aber durch den fast geraden, dicken, bis zur Spitze verengten, von der Wurzel bis zur Fühlereinlenkung runzlig, dann bis zur Spitze fein punktirten Rüssel, die grofse Fühlerkeule, die fein gedornten Schenkel, aufsen an der Spitze erweiterte Vorderschienen und die unten gleichmäfsig weitläufige Behaarung (diese bei *funebris* dichter, mehr schuppenförmig, auf Prosternum und Mesothoraxepimeren condensirt) eine gute Art.

♂ Rüssel länger als die Decken, Fühlereinlenkung dicht hinter der Mitte.

Japan.

gato-ovato, flavo; elytris cordatis, subsquamosis et transversim subfasciatis; femoribus dente magno triangulari armatis, his solummodo clavatis; tibiis omnibus interne bisinuatis (basi evidenter), posticis dorso sinuatis; segmento anali fimbriato. — Long. 7, lat. 3.5 mill.

Hat mit *dentirostris* Roelofs die Thoraxform, Farbenvertheilung und die stark dreieckig gezähnten Schenkel gemein, ist aber durch kleinere, kürzere Gestalt, kürzere Beine, kürzeren, beim ♂♀ gleichlangen und bis zur Fühlereinlenkung verengten, deutlich punktirt gestreiften und behaarten Rüssel sowie durch die Geschlechtskennzeichen verschieden.

♂ Fühlereinlenkung dicht vor der Mitte, Fühlerschaft so lang als Thorax, Geifselglied 4 u. 5 die kürzesten, Analsegment an der Spitze kurz gefranzt, beiderseits mit längerem Pinsel.

♀ Fühlereinlenkung hinter der Mitte, Fühlerschaft kürzer als Thorax, Geifselglied 6 das kürzeste, Analsegment an der Spitze lang gefranzt, die Franzen gebogen.

Bei *dentipes* ist die Behaarung der Decken mehr schuppenförmig, sowie das männliche Analsegment längsgefurcht und bürstenartig behaart.

Von *pellitus* durch kürzere Form, in beiden Geschlechtern fast gleichlangen, an der Wurzel viel dickeren und gestreiften Rüssel, schmäleren, am Grunde mehr parallelen Thorax, von *glandium*, von welchem er die Form und Zeichnung hat, hauptsächlich durch den Rüssel verschieden.

Elleschus infirmus Hrbst. var. *languidus* Sch. i. litt. Wie bereits a. a. O. von mir erwähnt, gehört *Er. infirmus* mit am Grunde zahnförmig erweiterten Klauen (schwer sichtbar), 2 feinen Prosternumskielen und dicht behaartem Schildchen zu *Elleschus*. Die rothgelbe Farbe obiger Art breitet sich zuweilen aus, verdrängt die dunklen Flecken auf den Decken, bis schliefslich der ganze Käfer, mit Ausnahme der Hinterbrust, rothgelb wird. Zwei so gefärbte Stücke sah ich aus Schönherr's Sammlung, das ♂ als *languidus*, das ♀ als *pauxillus* Schh. Dauria - Sedakof. Ich besitze solche Stücke aus Sarepta, Sibirien, Daurien, Raddefka, von denen einige bei gebräuntem Abdomen auch die nebelhafte, dunkle Querbinde auf den Decken zeigen.

Wurde auch von Christoph gesammelt.

Orchestes amplithorax n. sp. *Oblongo-ovatus, niger, subopacus, tenue cinereo-pubescens; antennis tarsisque fusco-testaceis; antennarum funiculo 6-articulato; prothorace basi longitudine dimi-*

dio latiore, vix sinuato, antrorsum valde angustato, paulo convexo, dense fortiterque punctato, opaco; scutello concolore; elytris distincte punctato-striatis; femoribus posticis haud denticulatis. — Long. 3, lat. 1.25 mill.

Neben *cinereus* Sch. zu stellen, von ihm durch Gröfse, kräftigere Sculptur, spärlichere Behaarung, das nicht dicht behaarte Schildchen und den hinten breiten Thorax zu unterscheiden; auch dem *subfasciatus* sehr ähnlich, aber ohne Scutellarfleck auf der Naht, ohne aufstehende Haare und ohne gezähnte Schenkel.

Thorax gleich an der Basis wenig gerundet erweitert, nach vorn stark verengt und wenig geschweift. Decken wenig breiter als Thorax, mit gerundeten Schultern, hinter dem Schildchen flach, quer eingedrückt, Punktstreifen an der Basis sehr deutlich und tief, Zwischenräume kaum breiter als die Streifen, wenig convex, fein gekörnelt; Hinterschenkel an Stelle der Zähne mit einzelnen längeren Haaren.

Raddefka, Ussuri, Albasin, Amur (Christoph).

Orchestes similis n. sp. *Elongato-ovatus, niger, tenue cervino-pubescens (in prothorace suberecto-pubescens); antennis testaceis, tarsis fuscis; oculis subconvexis anguste distantibus; antennarum funiculo 6-articulato; prothorace fere quadrato, margine postico leviter rotundato, lateribus basi rotundato-ampliatis, antrorsum angustato, sinuato; scutello concolore; elytris profunde punctato-striatis; femoribus denticulatis.* — Long. 2.9, lat. 1.1 mill.

Fast von der Gröfse des Vorigen, aber schmäler und mit gezähnten Hinterschenkeln. Von *irroratus*, neben welchen zu stellen, durch gelbliche, nur auf dem Thorax aufstehende Behaarung, schlankere Form hinreichend verschieden.

Fühler hinter der Rüsselmitte eingefügt; Geifselglied 1 dick, keulig, nur wenig länger als 2, dieses doppelt so lang als breit, 3 viel kürzer.

1 Ex. vom Amur (Christoph).

Orchestes subbifasciatus nov. sp. *Ovatus, subconvexus, niger, dense cervino-pubescens; rostro antennis pedibusque, femoribus posticis exceptis, testaceis; antennarum funiculo 6-articulato; prothorace valde transverso; scutello nudo; elytris tenuiter punctato-striatis, sculptura pube fere tecta, fasciis duabus transversis subdenudatis; femoribus posticis haud denticulatis.* — Long. 2.25, lat. 1.1 mill.

Eine hübsche Art von der Form des *Rusci* Herbst und vor diesen zu stellen; die Behaarung oben gleichmäfsig durch 2 kaum behaarte, breite Querbinden unterbrochen, von denen die vordere vor der Mitte gerade, die hintere gebogen, beide an der Naht unterbrochen sind.

Der rothe Rüssel wird zuweilen an der Spitze braun. Geifselglied 1 doppelt so lang und dick als 2, dieses wenig länger als breit, die übrigen sehr kurz.

Ussuri, Amur (Christoph).

Orchestes fasciculatus nov. sp. *Elongato-quadratus, subconvexus, niger, subtus tenue, supra dense fusco-cinereo-pubescens, nigro-tessellatus et nigro-fasciculatus; antennis totis pedibusque per partes testaceis; oculis anguste distantibus, parum convexis; prothorace subtransverso, postice leviter bisinuato, lobo antescutellari producto, antice truncato, dorso late sulcato; scutello globoso concolore; elytris elongato-quadratis, prothorace fere duplo latioribus, lateribus parallelis, apice fere truncatis, ante apicem profunde transversim impressis, subconvexis, punctato-striatis, interstitiis alternis elevatioribus nigro-tesselatis et ante apicem nigro-fasciculatis; femoribus anticis spina obsoleta armatis, posticis denticulatis.* — Long. 4, lat. 1.75 mill.

Von der Form des *Quercus* Linn. und *dorsoplanatus* Roelofs.

Thorax mit vorn breit offener Furche, die Begrenzungen desselben vorn kielförmig, an der Spitze mit einem Büschel schwarzer, halb aufstehender dicker Haare. Die abwechselnden Zwischenräume auf den Decken etwas erhabener, setzen sich als solche auch auf den tiefen (beim ♂ weniger tiefen) Quereindruck bis zur Spitze fort, auf dem Rücken sparsam, an den Seiten häufiger sammtschwarz gewürfelt, an der abschüssigen Stelle der 3te und 5te, an der Spitze der 2te mit einem Büschel schwarzer, schräg aufstehender Haare. Hinterschenkel ganz schwarz, die 4 vorderen gebräunt, Hinterschienen gebogen. Fühlereinlenkung im Basaldrittel, Geifselglied 1 doppelt so lang und dick als 2, dieses doppelt so lang als breit, die übrigen kurz.

Vom Ussuri.

Orchestes dauricus n. sp. (*Tachyerges*). *Ovalis, niger, antennis pedibusque 4 anticis totis, 2 posticis tarsis tantum laete testaceis; antennis pone medium rostri insertis; scutello albo; elytris*

Orchestes mutabilis Sch. Von dieser Ostsibirien angehörenden Art besitze ich 1 Stück (Dauria) und 1 Stück (Ussuri), bei welchem die schwarze Querbinde dicht hinter der Thoraxmitte liegt und jede Decke 2 schwarze, nicht scharf begrenzte Makeln an der Seite gleichweit von der Naht (die eine unter der Schulter, die andere etwas hinter der Mitte) trägt.

Ein von Christoph mitgebrachtes Stück hat Thorax und Decken ganz ungefleckt.

Cossonus rotundicollis n. sp. *Castaneus, glaber, nitidus, subconvexus; rostro capite duplo longiore, dimidia parte apicali diatata, dense sat tenue punctata; capite laevigato, fronte haud impressa; antennis in medio rostri insertis, articulo 2° funiculi 3° dimidio longiore; prothorace elongato-quadrato, subconvexo, basi truncato, lateribus aequale rotundato, profunde minus crebre punctato, basi vix depresso et subcarinato; elytris subconvexis punctato-sulcatis, interstitiis elevatis, quam sulcis angustioribus; corpore subtus concinne punctato, metasterni dimidia parte late sulcata.* — Long. 6, lat. 1.5 mill.

Der gewölbte, an den Seiten gleichmäfsig gerundete, vorn weder plötzlich verengte noch eingeschnürte Thorax, die gewölbteren Decken sowie die feiner und sparsamer punktirte Unterseite unterscheiden diese Art von *cylindricus* Sahlb., mit welchem er die lange, erweiterte Rüsselspitze gemein hat.

(Amur, Christoph).

---

fasciis duabus angustis, antica ad suturam sinuata, postica semicirculari alba; femoribus posticis muticis. — Long. 2, lat. 1.1 mill.

Die beiden Deckenbinden bestehen aus weifsen neben einander gelegten, nicht zusammenfliefsenden Strichen; vordere Binde jederseits vom Schildchen in tiefem Bogen bis unter die Schulter gezogen, Strich auf dem 2ten Zwischenraum nach hinten verlängert; hintere Binde halbkreisförmig über beide Decken, nach vorn offen.

Gröfse, Form und Färbung ganz wie bei *Awomoriensis* Roel., von welchem ich ein typisches Stück besitze. Obige Art unterscheidet sich von dieser durch anders geformten, längeren Thorax, näher dem Basisdrittel eingefügte Fühler, feinere Punktirung auf Kopf und Thorax, sowie durch die nicht zu einem Dreieck zusammenfliefsende vordere Binde.

2 Stücke von Daurien und Nertschinsk.

Auletes puberulus n. sp. *Ovatus, convexus, niger, nitidus, tenue griseo-pubescens, supra confertim subtus subtile punctatus; rostro recto, terete, laevi; antennis basi rostri insertis, articulis funiculi basalibus fuscis; capite breve, fronte convexo; prothorace medio lateribus modice rotundato, dorso minus convexo; scutello minuto; elytris breve ovatis, postice vix ampliatis, confertim punctatis, stria suturali integra; unguiculis basi solummodo fissis.* — Long. 1.8, lat. 0.8 mill.

Durch den glänzenderen, sparsamer behaarten Körper, die viel feiner und spärlicher punktirte Unterseite von *Tubicen* Boh. verschieden, dem er durch die an der Rüsselbasis eingefügten Fühler am nächsten steht. Die Deckenpunktirung ist wenig gröber und weitläufiger als die auf Kopf und Thorax, Klauen an der Wurzelhälfte verdickt und gespalten.

Von Christoph am Amur aufgefunden.

Rhynchites hirticollis n. sp. *Oblongo-ovatus, coeruleus, subtus griseo supra fusco-pubescens; capite post oculos parallelo, punctato; oculis prominulis; rostro elongato, validiusculo, curvato, punctato, basi carinato; prothorace basi haud impresso, fronte crebreque punctato, dorso carinato, cum capite pube nigro-brunnea erecta induto; elytris basi regulariter punctato-striatis apicem versus inordinate striato-punctatis, striola basilari nulla vel puncto uno majore significata, interstitiis planis crebre punctatis; femoribus incrassatis, coxis anticis margini antico prosterni adhaerentibus; unguiculis brevibus, basi incrassatis et hic inconspicuo fissis.* — Long. 5, lat. 2.5 mill.

Ganz von der Gröfse, Form und Punktirung des *parellinus* von ihm durch wegen der deutlich hervorragenden Augen, breiter erscheinende Stirn, kürzeren Rüssel, die dicken Schenkel, kurze, an der Basis bis zur Mitte verdickte und hier schwach gespaltene Klauen (bei *parellinus* Klauen länger und von der Spitze an in fast 2 gleichlange Hälften gespalten) und die nur auf Kopf und an der Basis nicht quer eingedrückten Thorax abstehende Behaarung verschieden. Die rothbraune Behaarung der Decken liegt fast ganz dicht an. Die Punkte der Streifen sind an der Basis und neben der Sutur gröfser und tiefer als bei *parellinus*, werden aber nach hinten feiner, flacher und unregelmäfsig gereiht. Die Thoraxpunkte stehen nicht so dicht als bei *parellinus*. Geschlechtsunterschiede wie bei diesem.

Albasin, Amur (Christoph).

Rhynchites laevior n. sp. *Oblongo-ovatus, coeruleus, nitidulus, griseo-pubescens et breviter fusco-hirsutus; capite lateribus parallelo, modice punctato; oculis prominulis; rostro elongato, validiusculo, arcuato, supra sparsim striato-punctato, basi carinato; prothorace basi transverse impresso forte et concinne punctato, dorso subtiliter carinato; elytris emarginitura scutellari elevata, basi regulariter punctato-striatis apicem versus inordinate striato-punctatis, striola basali nulla vel puncto uno majore significata, interstitiis planis concinne et subtiliter punctatis; pedibus gracilioribus, elongatis; coxis anticis prosterni margini antico adhaerentibus; unguiculis gracilioribus, basi evidenter bifidis.* — Long. 4.3—5, lat. 2.2—2.6 mill.

var. *corpore toto atro, vix cyanescente . . . . . obscurus.*

Wie der vorige dem *parellinus* sehr ähnlich; *laevior* hat mit *hirticollis* den nicht konischen Kopf, die breite Stirn und vorragende Augen gemein, unterscheidet sich aber von ihm durch die auch auf den Decken aufstehende dunkelbraune Behaarung, etwas dünneren und längeren Rüssel, dünnere und schlankere Beine, hinten quer eingedrückten Thorax und längere, feinere, am Grunde deutlicher gespaltene Klauen, von ihm und *parellinus* durch weitläufige Punktirung der ganzen Oberseite und die weifsgraue, niedergedrückte Behaarung auf der hinteren Deckenhälfte (bei jenen rothbraun). Während bei *parellinus* die Thoraxpunkte so dicht stehen, dafs die Oberfläche matt wird, sind bei *laevior* deutliche glänzende Zwischenräume vorhanden, welche nicht selten so grofs als die Punkte selbst werden.

Raddefka, Ussuri, Daurien, Baical.

Ein von Christoph am Amur gefundenes ♂ zeichnet sich durch seine feine Punktirung und schwarze Farbe mit nur auf den Decken schwachem blauen Schimmer (var. *obscurus*) aus, und läfst voraussetzen, dafs *laevior* ebenso schwarz werden kann, wie zuweilen *parellinus*.

Rhynchites conicus Illig. Kommt am Amur in ungewöhnlich kleinen Stücken vor. (Christoph.)

Rhynchites unicolor Roelofs. Dem *Betulae* Linn. ♀ am ähnlichsten. Decken ohne Scutellarstreif, Kopf hinter den Augen etwa um den Augendurchmesser parallel verlängert, Wangen gerundet, Hals schwach abgesetzt; die erhabene Mittellinie des Rüssels ist ebenso oft gabelförmig wie einfach.

Amur (Christoph).

Rhynchites pacatus n. sp. *Elongatus, angustus, subdepressus, niger, interdum submetallescens, dense testaceo-griseo-pubescens; antennis pedibusque nigris, elytris cyaneis; rostro brevissimo cum capite disperse punctato, basi subtilissime carinato, vertice magno postice constricto, fronte inter oculos linea impressa vel sulcata; oculis modice prominulis; prothorace latitudine vix longiore, lateribus rotundatis, apice vix constricto, modice punctato; elytris lateribus parallelis, apice singulatim rotundatis, subconvexis, grosse profundeque punctato-striatis, interstitiis angustis uniseriatim punctatis; tarsorum posticorum articulo primo 2° et 3° nonnihil longiore.* — Long. 3, lat. 1 mill.

♂ Rüssel so lang als der Kopf, bis zur Einlenkung höher, von hier zur Spitze niedriger; Fühlereinlenkung näher der Spitze als der Basis.

♀ Rüssel etwas kürzer als Kopf und Thorax zusammen, zur Spitze etwas erweitert und der ganzen Länge nach gleich hoch Fühlereinlenkung näher der Wurzel als der Spitze.

Von der gestreckten Form des *planipennis* Roelofs, durch beim ♂ kürzeren, beim ♀ längeren Rüssel und viel feiner punktirten Thorax, von *unicolor* Roelofs durch andere Färbung, kleineren Kopf, kürzeren weiblichen Rüssel, tiefe Deckenpunktstreifen und dichte Behaarung zu trennen.

Rüssel bis zur Fühlereinlenkung sehr fein gekielt, wie Kopf und Thorax ziemlich fein und nicht dicht punktirt, vor der Fühlereinlenkung glatt, die eingedrückte Stirnlinie wird zuweilen furchenartig wie bei *unicolor*; Kopf vom Vorderrande der mäfsig gewölbten, nicht grofsen Augen bis zur halsförmigen Einschnürung so lang als breit und hinter den Augen doppelt so breit als der Rüssel an seiner Basis; Punkte in den Deckenstreifen noch gröfser als die von *planipennis*, und namentlich tiefer, Zwischenräume schmal, an der Wurzel fast kielförmig, mit einer unregelmäfsigen Reihe sehr feiner Punkte. Unterseite des Körpers schwarz mit grünlichem oder bläulichem Schimmer; Beine, Fühler und Rüssel schwarz, Kopf und Thorax schwarz mit schwachem Messingschimmer.

Wladiwastok, Amur (Christoph).

Rhynchites amurensis n. sp. *Elongatus, cylindricus, convexus, coeruleus, nitidus, brunneo-pubescens et fusco-pilosus; capite breve, postice evidenter constricto, oculis maximis, convexis; rostro elongato ad apicem usque carinato, seriatim punctato; capite evidenter sed laxe punctato, fronte sulcato; antennis praelongis thoracis*

basin attingentibus, hirsutis, 2 primis leviter incrassatis, 4° longissimo, clava 3-articulata, articulis triangularibus, latitudine duplo longioribus; prothorace latitudine fere duplo longiore, coleopteris duplo angustiore, cylindrico, apice vix angustiore, subconstricto, evidenter sed haud confertim punctato, basi tenue marginato; scutello ovato, nigricante; elytris latitudine fere triplo longioribus, lateribus parallelis, convexis, antice transverse depressis, juxta scutellum subcallosis, striato-punctatis, striis 9°, 10° basin attingentibus, interstitiis planis, minutissime punctatis; pedibus elongatis, pilosis, tarsis tibiis paulo brevioribus, articulo primo 2° et tertio simul sumptis plus duplo longioribus; corpore subtus sparse punctato. — Long. 4.5, lat. 1.75 mill.

?♀ Rüssel doppelt so lang als der Kopf, an der Spitze leicht erweitert, Einlenkung der Fühler in der Mitte.

Von der Form eines grofsen und langen *megacephalus* und besonders durch die grofsen Augen und die langen Fühler bemerkenswerth.

Augen zur Rüsselbasis etwas convergirend, rund, ihr Durchmesser gröfser als die Rüsselbreite und zwei Drittel der ganzen Kopflänge einnehmend. Fühlerfurche vor den Augen abgekürzt, alle Fühlerglieder länger als breit, 2, 6, 8 die kürzesten und an Länge gleich, 1, 3, 5, 7 gleichlang und länger als jene, 4 das längste, 1 und 2 nur wenig verdickt; Keulenglieder 1 und 2 verkehrt kegelförmig, fast doppelt so lang als breit, 3 ebenso lang und an beiden Enden schlank zugespitzt. Eine den Punktreihen

---

Rhynchites socius nov. sp. *Elongato-ovatus, nitidus, fusco-testaceo-pubescens; corpore coeruleo, viridicante, abdomine rufo; capite magno, postice constricto, oculis magnis prominulis; rostro ad insertionem antennarum carinato, utrinque subsulcato cum capite disperse punctato, fronte sulco abbreviato instructo; scrobibus brevibus; prothorace elongato, basi et apice subconstricto, dorso tenue punctato; elytris prothorace fere duplo latioribus, humeris breviter rotundatis, lateribus parallelis, striato-punctatis, striola juxta scutellari nulla, stria 9ª mox pone coxas posticas cum 10ª conjuncta, interstitiis latis tenue et irregulariter punctatis; pedibus elongatis, tarsorum posticorum articulo primo 2° 3° fere duplo longiore; corpore subtus nitido vix punctato.* — Long. 4, lat. 1.7 mill.

♂ *rostro prothorace vix longiore, apicem versus paulo dilatato.*

Darjeeling (Ostindien).

der Decken entspringende hellere Behaarung ist kürzer und mehr anliegend, die den übrigen Punkten der Oberseite und der Beine entspringende dunkler und länger. Rüssel nur mit schwacher Einsenkung an der Basis.

1 Stück vom Amur (Christoph).

Rhynchites proximus nov. sp. *Elongato-ovatus, depressus, subnitidus, nigro-cyaneus, brunneo-pubescens; rostro, capite, antennis pedibusque nigris, elytris cyaneis; rostro fere cylindrico, nitido, vix punctato; capite transverso, postice vix constricto evidenter punctato; oculis minoribus, convexis: prothorace quadrato, antrorsum angustato, nitido, concinne punctato, elytris subelongatis, lateribus parallelis, antice grosse et profunde punctato-striatis, interstitiis angustissimis uniseriatim punctatis; tarsis tibiis brevioribus, articulo primo 2° 3° fere aequale; corpore subtus tenue punctato.* — Long. 3.25, lat. 1.3 mill.

In der Form und Färbung dem *paccatus* ähnlich, sogleich durch glänzende Oberseite, kleinere Augen, breitere Stirn, gröber punktirten Kopf, feiner punktirten Thorax zu trennen. Mit *planipennis* Roelofs hat *proximus* die wenig behaarte Oberseite und Färbung gemein, unterscheidet sich aber durch die grob und tief gestreiften, etwas kürzeren Decken, durch nach vorn gerade verengten und fein punktirten Thorax, viel breitere Stirn, kleinere Augen und von beiden durch den fast cylindrischen, kaum punktirten Rüssel des ♀.

Augendurchmesser kleiner als die Rüsselbreite, Kopf hinter den Augen höchstens um ihren Durchmesser verlängert und nur schwach abgesetzt, seine Punktirung gröber als die des Thorax; Fühlerfurche von der Einlenkung zur Spitze nicht verlängert; Decken hinter dem Schildchen etwas eingedrückt, der zweite Zwischenraum neben dem Schildchen schwach kielförmig.

♀ Rüssel doppelt so lang als Kopf, Fühler etwas hinter der Mitte eingefügt.

♂ unbekannt.

Amur (Christoph).

Rhynchites depressus n. sp. *Ovatus, depressus, niger, supra opacus, subtus subnitidus, tenue fusco-griseo-pubescens; rostro breve subtilissime punctato; oculis minoribus convexiusculis; capite brevissimo convexo post oculos lateribus obliquis, collo vix constricto, item prothorace tenue et confertim punctato, hoc transverso*

depresso ante basin dilatato-rotundato, antrorsum angustato, margine postico late rotundato; elytris elongato-quadratis, apicem versus dilatatis, regulariter profunde striato-punctatis, stria 10ª *sub humeros furcillata; interstitiis leviter convexis evidenter et subseriatim punctatis; pedibus robustis, tarsis articulo* 2° *triangulari; abdomine tenuiter reticulato-rugoso.* — Long. 3.8, lat. 2.1 mill.

♂ Rüssel so lang als Kopf, Fühlereinlenkung in der Mitte unten in einen schräg gerichteten, an der Spitze gerundeten Zahn erweitert, Vorderschienen an der Spitze mit deutlich gekrümmtem Enddorn.

♀ Rüssel doppelt so lang als Kopf, Fühler dicht hinter der Mitte eingelenkt, Vorderschienen ohne Enddorn.

Der kurze und schmale Kopf, der kaum abgesetzte Hals, die feine Punktirung von Kopf und Thorax, der unter der Fühlereinlenkung zahnförmig erweiterte Rüssel des ♂. der hinten ungerandete Thorax, das nicht gabelförmige zweite Tarsenglied lassen *depressus* leicht vom verwandten *tristis* Fab. unterscheiden. Aufserdem ist die Wölbungslinie von Scheitel und Rüssel an der Basis

---

Rhynchites argutus n. sp. *Subelongatus, convexus, coeruleus, pube grisea reclinata tectus; rostro, antennis tarsisque nigris; rostro cylindrico curvato, capite cum prothorace longiore; scrobibus ad oculos prominulos usque ductis; antennis elongatis, articulis intermediis filiformibus, vix dividuis; capite rostro fere triplo latiore, sparsim punctato, fronte profunde sulcata; prothorace quadrato antrorsum rotundato-angustato, concinne punctato; elytris elongato-quadratis, grosse, parum profunde punctato-striatis, striis* 9° *et* 10° *pone coxas posticas confluentibus, interstitiis angustis, tenue punctatis; metasterno vix, abdomine evidenter punctato; pedibus elongatis, anticis longioribus, tarsorum articulo primo* 2° 3° *simul sumptis aequale.* — Long. 5.6, lat. 2.3 mill.

Am ähnlichsten *plumbeus* Roelofs, und gehört mit ihm in die *cupreus*-Gruppe ohne abgekürzten Scutellarstreif. Von ersterem hauptsächlich durch hellere Farbe, gestrecktere Gestalt, weifsliche Behaarung, gekrümmten und unpunktirten Rüssel, schlankere Beine, viel feiner und sparsamer punktirten Kopf, gröber punktirte Streifen, schmälere Zwischenräume, schärfere, bis zu den Augen gleich tiefe und glatte Fühlerfurche (bis zum Mundwinkel ebenso scharf, nur schmäler fortgesetzt) verschieden.

♀ Darjeeling (Ostindien).

tief eingesenkt (bei *tristis* ohne Einsenkung), der Scheitel zwischen den Augen gewölbt (bei *tristis* flach) und Thorax fein, ziemlich dicht punktirt.

Amur (Christoph).

Rhynchites Dybofskyi n. sp. *Oblongus, subnitidus, obscure aeneus, pube tenue grisea depressa indutus, rostro coerulescente, apice, antennis tarsisque nigris; vertice elevato, rostro basi carinato, utrinque punctato-sulcato, antice vix punctato; capite vertice convexo, laxe post oculos haud punctato; antennis gracilibus; prothorace nitidulo, cylindrico, confertim punctato; elytris elongato-quadratis, prope scutellum quadrangulariter excisis, profunde et grosse punctato-striatis, striis 9° et 10° pone coxas posticas confluentibus, interstitiis angustis subconvexis, punctatis.* — Long. 3.5, lat. 1.3 mill.

Dem *cupreus* L. sehr ähnlich, aber sicher gute Art. Das mir nur bekannt gewordene ♂ obiger Art unterscheidet sich von *cupreus* ♂ durch schmälere, schlankere Gestalt, feinere Sculptur auf Kopf, Thorax und Abdomen, ferner durch eingepflanzten Rüssel und hoch gewölbten Scheitel. Die Punkte in den Deckenstreifen sind ebenso grofs als bei *cupreus*, die Punkte in den Zwischenräumen aber feiner; bei *cupreus* ist der Scheitel flach, kaum gewölbt, der Rüssel nur an der Basis schwach niedergedrückt; *Dybofskyi* ♂ hat das fein punktirte und glänzende Abdomen des *cupreus* ♀, während das männliche Abdomen des *cupreus* sehr dicht punktirt und matt ist.

♂ Rüssel um ein Drittel länger als Thorax, Fühler in der Mitte eingelenkt, Abdomen fein und nicht dicht punktirt, glänzend.

Von Professor Dybofsky am Ussuri gesammelt.

Byctiscus Populi Linn. Es wird bisher angenommen, dafs diese Art (mit blauer Unterseite) oben nicht blau werden kann. Es liegen mir vom Ussuri ♂♀ dieser Art vor, bei welcher die Oberseite und Abdomen dunkelbraun, Beine, Vorder-, Mittel- und Hinterbrust schwarz und sonst in nichts von *Populi* verschieden sind. Dieselbe mag den Namen var. *nigripes* führen zum Unterschiede der ganz kornblumenblauen var. *tataricus*, welche ich in wenigen Stücken bei Kasan gefangen, und von denen ein ♂ einen grünschimmernden Thoraxrücken hat. Von *Alni* Müller also nur durch geringere Gröfse, kürzeren Rüssel und Beine, gröbere und regelmäfsiger streifige Punktirung der Decken, dagegen feinere

Punktirung von Kopf und Rüssel (die des Thorax variirt) und halbkreisförmig erweiterte Kinnplatte verschieden.

Byctiscus congener Jekel. Von *Alni* Müller hauptsächlich durch längeren Rüssel, Fühler und Beine, die anliegende greise Behaarung auf dem ganzen Körper (selbstverständlich kommen auch ganz kahle und dann jedenfalls abgeriebene Stücke vor), die mehr streifige aber nicht gröbere Deckenpunktirung mit 3 schwach erhabenen Linien auf jeder Decke und die Metathoraxepisternen verschieden, welche letztere im Gegensatz zu *Alni* und *Populi* feiner und weitläufiger punktirt sind als die Seiten des Metasternums, während das ♂ des *congener* mit ♂ von *Alni* die vorn zugespitzte, erweiterte Kinnplatte gemein hat.

Aufser der typischen grünen Färbung mit unten ganz, an den Seiten nur theilweise blau gefärbten Rüssel sammelte Christoph noch die ganz blaue Varietät dieser Art *puberulus* Motsch. [1]) und die prächtige Varietät *princeps* Solsky [2]) = *regalis* Roelofs. Da die Thoraxpunktirung bekanntlich bei den *Byctiscus*-Arten nicht unerheblich variirt, auch *princeps* die charakteristische greise Behaarung, die sparsame Punktirung der Metathoraxepisternen, die langen Beine, Fühler und Rüssel sowie die zugespitzte Kinnplatte beim ♂ mit *congener* gemein hat, so kann diese Art nur als *congener* var. aufgefafst werden. Was die brillante Färbung angeht (Deckenbasis und runde Makel auf der hinteren Hälfte rothgolden auf grünem Grunde), so kommen ähnliche Farbenvarietäten auch bei *Alni*, *Populi* und dem *rugosus*, wenn auch nicht so scharf ausgeprägt (wenigstens nicht bei meinen Stücken) vor. Die mittleren Fühlerglieder sind selbst beim blauen *puberulus* dunkel metallisch grün, die untere Hälfte des Rüssels bei allen dreien kornblumenblau.

Stücke des *puberulus* Mots. vom Caucasus und Transcaucasien (Schrenck's Reise pag. 170) sind mir nicht vorgekommen; wahrscheinlich hat M. blaue *Alni* (frische Stücke sehr fein und kurz behaart) mit *puberulus* vermengt, ebenso wie es nicht unwahrscheinlich, dafs der typische *congener* mit Motschulsky's *betuleti* Fabr. (*Alni* Müll.) vom Amur vermengt ist.

---

[1]) *Congener* und *puberulus* sind in demselben Jahre 1860 beschrieben, ebenso wie die Synonymen *cicatricosus* Mots. und *lacunipennis* Jek. Ich schlage vor die erste Art nach Jekel *congener*, die zweite nach Motschulsky *cicatricosus* zu nennen.

[2]) Horae Soc. Ross. VIII. p. 284.

Auf welche Veranlassung im Catalog Lewis *Rhynchites betuleti* L. (Motsch.) in *Motschulskyi* umbenannt worden, ist mir nicht klar geworden.

Byctiscus cicatricosus Mots. Diese Art mit ungezähnelten Schienen ohne Enddorn und etwas entfernteren Mittelhüften als bei den übrigen *Byctiscus*-Arten, hat sonst alle Eigenschaften der Gattung *Byctiscus*, und sehe ich keine Veranlassung dieselbe von ihr zu trennen. An das Ende von *Byctiscus* (diese Gattung mufs hinter *Rhynchites* stehen) gestellt, vermittelt sie sehr gut, wie Motschulsky bemerkt, den Uebergang von *Rhynchites* zu *Attelabus*.

Attelabus cyaneus Boh. Sch. Stücke dieser Art vom Amur habe ich bis jetzt nicht gesehen; die meinigen stammen von Daurien (Gebler), Ochotsk, Ajan, und variiren in der Färbung vom schönsten Kornblumenblau bis zum schmutzigen Broncegrün mit Messing- oder Kupferglanz.

Attelabus giganteus n. sp. *Oblongus, subparallelus, rufotestaceus, supra glaber, nitidus, subtiliter punctatus, subtus parce pubescens, evidenter punctatus; antennis, femoribus apice, tibiis tarsisque nigris; rostro medio sulcato; capite post oculos convexos elongato, supra plano, fronte utrinque profunde sulcata, sulcis ad collum usque ductis; antennis prothoracem superantibus, articulis funiculi ultimis transversis; prothorace longitudine duplo latiore, antrorsum magis, basin versus minus rotundato-angustato, hic profunde transversim sulcato, marginato, ante apicem profunde semicirculariter impresso, lobis ocularibus obtuse angulatis, prosterno apice emarginato; scutello fere quadrato, postice subrotundato; elytris oblongis parallelis, dorso pone scutellum depressis, postice declivis, convexis,* 11 *seriato-punctatis, seria subhumerali et scutellari conspicuis, reliquis apicem versus evanescentibus, interstitiis planis subtiliter punctatis; pectore lateribus grosse rugosoque, abdomine confertim et pygidio evidenter punctato; pedibus anticis elongatis, femoribus ante apicem unidentatis, tibiis intus serratim denticulatis; coxis intermediis distantibus, processu metasternali angusto processum mesosternalem attingente, mesosterno sulcato.* — Long. 8—10.5, lat. 3.5—4.6 mill.

Obgleich ich diese Art in keine der fünf Unterabtheilungen Jekel's (Insecta Saudersiana) unterbringen kann, sind mir doch zu wenig der exotischen Attelabiden bekannt, um für dieselbe mit Sicherheit eine eigene Gattung in Anspruch nehmen zu können.

Rüssel kurz, breite Mittelfurche über die Fühlereinlenkung etwas fortgesetzt und hier zwei schwach beulige, stumpfe Kiele bildend; jederseits von hier schräg zum Innenrande der Augen und dann parallel bis zum Scheitel fortgesetzt eine eingegrabene Linie. Geifselglied 1, 3, 4 etwas länger, 5 so lang, die übrigen kürzer als breit, Keulenglieder 1, 2, 3 cylindrisch, mindestens so lang als breit, 4 conisch und von 3 nur durch den Haarquirl an der Spitze dieses zu trennen. Tarsen an allen Beinen und beim ♂♀ gleich gebildet, Glied 1 verlängert, conisch, 2 gleichseitig dreieckig, 3 gleich lang mit 2, aber breiter und tief zweispaltig, Krallenglied so lang wie 2 + 3, mit längeren, bis über die Hälfte verwachsenen Krallen.

♂ der flache, lang gezogene Rüssel von der gewölbten Stirn tief abgesetzt, Kopf hinter den Augen mindestens so lang als breit, Spitze des unteren Rüsselrandes nach vorn und aufsen in einen beilförmigen Fortsatz erweitert. Vorderschenkel so lang als die Decken, unten stark keulig mit einem kleineren, nach vorn gerichteten, die 4 hinteren nicht gekeulten, mit gröfserem, nach unten gerichteten zapfenförmigen Zahn. Alle Schienen schlank, 2 vordere gebogen und länger, 4 hintere kürzer, gleich lang, innen zweibuchtig, Ausbuchtung der mittleren an der Wurzel tief und scharf.

♀ der weniger flache Rüssel von der wenig gewölbten Stirn durch einen Quereindruck schwach abgesetzt, Kopf hinter den Augen kaum halb so lang als breit, unterer Rüsselrand vorn stumpfspitzig. Alle Schenkel kräftiger, nach oben und unten gleichmäfsig verdickt, schwächer gezähnt als beim ♂, die vorderen kürzer als die Decken; Mittelschienen die kürzesten, alle kräftiger, zur Spitze verdickt und gerade bis auf die zweibuchtigen hintersten.

Amur (Christoph).

Apoderus (*Cycnotrachelus*) *coloratus* nov. spec. *Angustus, niger, nitidus, elytris obscure coeruleis, abdomine rufo-testaceo, tibiis apicem versus tarsisque infuscatis, rostro elongato; capite elongato-conico, impunctato, stipite subtilissime transversim strigoso, fronte bisulcato; antennis capitis longitudine, articulo funiculi 7° opaco, dense, griseo-pubescens; prothorace oblongo-conico, apice posticeque plus minusve constricto, hic marginato; elytris elongato quadratis, dorso antice transversim impressis, postice convexis, tenue et obsolete striato-punctatis, interstitiis planis, ordinariis paullulum elevatis, tenuissime punctatis; metasterno episternisque nitidulis, punctis majo-*

ribus nonnullis, abdomine sparsim, pygidio disperse punctato; pedibus gracilibus. — Long. 6.5, lat. 2.2 mill.

Gehört wie *Roelofsi* Harold mit cylindrischem Halse zu *Cycnotrachelus*, und ist von jenem durch geringere Gröfse, schmälere Gestalt, feinere Punktirung und andere Färbung leicht zu trennen; bei beiden ist Geifselglied 7 beim ♂♀ an die Keule geschlossen und fast eben so dicht, aber länger grau behaart als diese; der bei *coloratus* ♂♀ vor den Augen allmälig in den Rüssel übergehende Kopf ist bei *Roelofsi* ♀ vor den Augen schnell gerundet verengt und der Rüssel seitlich deutlich abgesetzt. Flache oder tiefe Quereindrücke auf dem mittleren Thorax sind sehr unbeständig.

Die sichersten Geschlechtsunterschiede bei *Apoderus* hat Lacordaire zuerst angegeben; die männlichen Schienen besitzen einen, die weiblichen zwei Hornhaken an der äufseren Taluskante, von denen der äufsere der gröfsere ist. Aufserdem ist bei *coloratus*

♂ Kopf so lang als die Decken, sein Hals anderthalbmal so lang als sein Durchmesser, Thorax um die Hälfte länger als breit, Keulenglied 4 in eine hornige Spitze ausgezogen.

♀ Kopf kürzer als die Decken, sein Hals nur angedeutet, Thorax wenig länger als breit.

Das ♀ ist vom ♀ *nitens* Roelofs (*Ceutrocorynus*) nur durch das rothe Abdomen mit Sicherheit zu trennen.

Wladiwastok, Ussuri, Amur (Christoph).

Apoderus carbonicolor Mots. In Färbung sehr veränderlich; die typ. Form ist schwarz bis auf die Wurzel der Hinterschenkel, Schienen, Tarsen, Fühler und zwei runde, nicht scharf begrenzte, getrennte bräunliche Makeln auf jeder Decke, wie die Abbildung in Schrenck's Reise Taf. X. Fig. 26. zeigt. Nicht selten fliefsen die vier Makeln zu einem grofsen Dorsalfleck zusammen und die braune Färbung ergreift Hinterrand und Rücken des Thorax und des Kopfes; für solche Stücke schlage ich den Namen var. *dorsalis* vor.

Das Analsegment des ♂ dieser Art ist der Länge nach muldenartig vertieft, die Seiten der Vertiefung dreieckig zahnförmig erhaben, wie bei *Dorytomus dorsalis* ♂, der Hinterrand des Dreiecks dicht gewimpert.

Wladiwastok, Ussuri, Amur (Christoph).

Apoderus rubidus n. sp. *Totus testaceo-rubidus vel capite subtus, prosterno lateribus, metasterno per partes, femoribus anticis apice, posticis basi fuscis; capite impunctato, triangulare (♂) lateribus leviter rotundato, latitudine dimidio saltem longiore, fronte 3 sulcato; antennis prothoracis marginem anticum attingentibus; prothorace conico ante apicem obsolete constricto, basi ante scutellum parce punctato, dorso longitudinaliter tenue interdum utrinque transversim et profundius impresso; elytris elongato-quadratis, pone scutellum impressis, basi evidenter, dorso posticeque obsolete striato-punctatis, interstitiis planis, subtiliter punctatis, duobus ordinariis basalibus elevatis; pygidio forte et crebre, mesothorace grosse subrugoso, episternis extus solummodo et remote, abdomine parce subtiliterque punctatis; tibiis posticis rectis.* — Long. 6.5—7.2, lat. 2.5—2.75 mill.

rubidus Mots. i. litt. Schrenck's Reise p. 172.

Wie Motschulsky angiebt, dem *erythropus* Gmel. namentlich in Form und Punktirung der Decken sehr ähnlich, aber durch anders geformten Kopf, Thorax und gerade Hinterschienen verschieden; von den drei Stirnfurchen reicht die mittlere, die tiefste und breiteste, bis zum hinteren Augenrande; auf der Stirn stehen einzelne eingestochene Punkte.

Wladiwastok, Amur (Christoph). Besitze nur ♂.

Apoderus erythropus Gmel. Mit var. *frontalis* habe ich 2 ♂ vom Baikal-See mit grofser rother, verwaschener Stirnmakel auf dem Scheitel bezeichnet. Die beiden Stücke sind nur wenig gröfser als meine zahlreichen europäischen und asiatischen, und Zwischenraum 2, 4 sind an der Basis flach gekielt. Die Höhe dieser Letzteren ist übrigens bei den Europäischen verschieden, gewöhnlich bei kleineren Stücken gröfser; vielleicht gehören obige 2 Stücke zu dem mir unbekannten sibirischen *politus* Gebl., der als Varietät von *erythropus* aufgefafst wird.

Apoderus Coryli Linn. Während bei dieser Art aufser der Färbung die Form des Kopfes und Thorax bedeutenden Aenderungen unterliegt, scheint die relative Länge des Kopfes und Thorax ziemlich constant, nämlich: ♂ Kopf etwas länger, ♀ ebenso lang als der Thorax. Motschulsky's Angabe, dafs die var. *Avellanae* in Sibirien häufiger ist als der typische *Coryli*, finde ich bestätigt. Beide sowie die Zwischenfärbung *collaris* Scop. besitze ich von Albasin, vom Ussuri und vom Amur (Christoph). Besonders kräf-

tige und grofse Stücke, bei denen der Thorax (♂) weniger verengt ist, besitze ich aus Daurien, welche als var. *superans* den Uebergang zu meiner bei Kasan und Samara gesammelten var. *gibbicollis* vermitteln. Bei letzterer hat der Thorax (♂♀) gerade Seiten und sehr kurz gerundete Vorderecken, Kopf so lang wie der Thorax mit gerundeten, weniger conischen Wangen, und die Beine sind etwas kürzer und kräftiger bei sonst gleicher Form, Gröfse und Sculptur mit *Coryli*; ihre Färbung ist die des *collaris* mit mehr oder weniger roth gefleckten Beinen. Anfänglich bestimmte ich diese Stücke als *Kamtschaticus* Mots. (tibiis apice dente curvata armatis lassen auf ♂ schliefsen), aber weder sind dieselben un peu plus petit noch plus allongé als unser *Coryli*, eher bei derselben Gröfse kürzer.

Mein einziger *Apoderus* von Kamtschatka stammt als *nigricollis* Esch. von Gebler und ist von *Coryli* Linn. nur durch ganz schwarzen Thorax verschieden; 2 eben so gefärbte Stücke besitze ich noch aus Daurien und Finnland.

Apoderus latipennis Jekel. Mit dieser Art ist identisch der *A. flavimanus* Mots. i. litt., welcher in Schrenck's Reise p. 171 beiläufig erwähnt wird. Ich besitze 1 Stück vom Ussuri.

Apoderus (sens. strict.) *miniatus* n. sp. *Miniatus, glaber, nitidus; pectore lateribus, pedibus antennisque nigris; rostro supra antennarum insertionem vix elevatam obsolete sulcato; capite breve, postice convexo, rotundato, impunctato, fronte bisulcata, vertice depresso et longitudinaliter impresso; antennis brevibus apicem prothoracis haud attingentibus, articulis funiculi duobus basalibus rufobrunneis; prothorace quadrato, antrorsum rotundato-angustato, apice obsolete constricto, basi transversim impresso, dorso impunctato; scutello basi nec impresso nec punctato; elytris elongato-quadratis antice subimpressis evidenter sed remote apice vix conspicue seriatopunctatis, stria marginali sulcata, sutura tota, interstitio 4° basi subelevatis; pectore abdomineque sparsim, pygidium concinne punctato; femoribus haud incrassatis, tibiis posticis apice curvatis.* — Long. 9, lat. 3 mill.

1 ♂ Ostindien (Cameroons).

Bemerkungen zu Herrn Maurice de Gozis Synonymische Rectificationen mehrerer Genera und Species französischer Coleopteren (Ann. Soc. Ent. France 1881. III. Bul. CXII.).

Auf p. CXIII a. a. O. schlägt der Herr Autor für die Gattung *Mylabris* || Fbr. 1775 (nicht *Mylabris* Geoffr. 1762 = *Bruchus* Lin. 1767) den Namen *Megabris* vor. Derselbe hat aber übersehen, dafs diese Gattung schon von Herrn v. Harold den Namen *Zonabris* führt, und unter diesem Namen schon mehrere neue Arten beschrieben sind. — Ebenda wird für *Corticus* Latreille, wegen *Corticeus* (!) Piller, der Name *Horrimantus* von de Gozis vorgeschlagen, was jedoch blos wegen der Aehnlichkeit der beiden Namen nicht statthaft ist, da wir sonst Hunderte von Gattungen umtaufen müfsten, wozu keine Nothwendigkeit vorliegt. Aus demselben Grunde ist der weiterhin eingeführte Name *Sarandonyx* de Gozis für *Cteniopus* Soll., wegen *Ctenopus* (!) Fisch., hinfällig.

Auf p. CXX wird von Herrn de Gozis auseinander gesetzt, dafs der Namen *Lacordaireus* Desbr. = *Teretinus* Jekel fälschlich als Subgenus für *Cneorrhinus Barcelonicus*, *prodrigus* und *ludificator* gebraucht wird, da Schönherr ausdrücklich den ersten als Typus seiner Gattung aufstellt. Für die zweite Untergattung, für welche Jekel und Desbrochers den Namen *Cneorrhinus* anwendeten, stellt Herr de Gozis einen neuen: *Bornazon*, auf. Dabei scheint aber demselben wieder entgangen zu sein, dafs Tournier in die Gattung *Cneorrhinus* 2 neue Untergattungen: *Dactylorrhinus* und *Attactagenus*, eingeführt hat, wovon einer der beiden Namen vor dem de Gozis'schen Prioritätsberechtigung haben dürfte.

Die Trennung der *C. advena* Waltl (l. c. p. CXXIV) von der Gattung *Cathartus*, welche von Herrn de Gozis befürwortet und für diesen die Gattung *Ahasverus* vorgeschlagen wird, ist nicht gerechtfertigt. Die Verschiedenheiten in der Form der Fühlerkeule sind specifische, und nicht sehr bedeutend, die Körperform ist innerhalb dieser Gattung keineswegs so abweichend, als der Herr Autor annimmt; die tropischen Formen bieten von *C. Cassiae* dem einen und *advena* dem andern Extrem alle Zwischenstufen in Bezug auf die angeführten Verschiedenheiten, die übrigens an und für sich nicht genügend wären, ein besonderes Genus aufzustellen.

E. Reitter.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXVI. 1882. Heft II.]

Käfer um Samarkand, gesammelt von Haberhauer,

aufgezählt von

L. v. Heyden und *G. Kraatz.*

Herr Haberhauer hat diesmal um Samarkand gesammelt und wiederum manches hübsche Neue mitgebracht. Es schien mir zweckmäfsig, wiederum eine Aufzählung fast sämmtlicher gefundenen Arten zu geben, da die Gegend um Samarkand ein ziemlich eigenthümliches Gepräge hat. Die Bupresten sind fast sämmtlich nur in 1 Expl. da, mit Ausnahme der bekannten *Acm. Scovitzii.* Leider fehlen genauere Angaben über den Fundort auch diesmal gänzlich.

Herr v. Heyden wird wieder die Aufzählung der Carabicinen u. s. w. bis zu den Scarabaeiden und der Mylabriden übernehmen, unter denen mehrere neue Arten zu verzeichnen, Herr Faust die der wenigen vorhandenen Rüssler, ich den Rest. Es schien mir aus naheliegenden Gründen praktisch, damit nicht zu zögern, so dafs H. v. Heyden's Arbeit erst später nachfolgen wird. Es ist wieder die Eintheilung in eine aufzählende Uebersicht und die Beschreibung der neuen Arten gewählt worden.

Auffallend ist die Zahl der *Lethrus*- und *Prosodes*-Arten, wenn auch nicht so grofs als die der von Ballion aufgezählten; dagegen übertrifft die der *Stalagmoptera*-Arten die bisher bekannt gewordenen 4. Die 3 *Capnisa*-Arten waren interessant, aber bereits beschrieben.

1. *Cicindela* 10-*pustulata* Ménétr. Zwei typische Stücke; bei einem fehlt der Spitzenfleck; ein ♂ ist kleiner (14 statt 16 mill.) und etwas kürzer, ebenfalls ohne Spitzenfleck.

2. *C. turkestanica* Ball. 1 ♂, 2 ♀ mit mehr oder weniger geknickter Binde (v. *maracandensis* Solsky).

3. *C. Fischeri* Adams var. *alasanica* Motsch. Kupferröthlich. Von Dr. Staudinger als *caucasica* var. *strigata* Dej. erhalten. Diese ist nach Dejean (1 St. aus Caucasus) viridi-obscuro aenea, striga media subinterrupta. Bei *caucasica* ist die Binde stets vorhanden.

Der Kopf zwischen den Augen ist feiner gestrichelt, das Halsschild ohne stärkere Querstriche. Auch Solsky bezieht die Samarkander Stücke auf *alasanica*. Bei den mir vorliegenden Stücken sind die Flecken am Rande mehr verlängert, als dies sonst bei *Fischeri* der Fall ist, doch ist bei einer *Fischeri* meiner Sammlung die Mittelbinde auf der rechten Decke ausgebildet; ein gröfseres Kraatz'sches Stück aus Samarkand steht der eigentlichen *caucasica* schon näher.

4. *C. sublacerata* Solsky.

5. *C. melancholica* F.

6. *Nebria psammophila* Solsky. Ein unreifes Stück in Sammlung Kraatz.

7. *Pantophyrthus Turcomanorum* Thieme Berl. Ent. Ztschr. 1880. p. 98. 2 Männchen mit erweiterten Vorderfüfsen; von schlankem Baue; der Käfer erinnert an *Carabus violaceus*, und ist von Thieme wohl nach einem grofsen Weibe beschrieben.

8. *Carabus Fedtschenkoi* Solsky. Ein ♀ in Sammlung Kraatz.

9. *Calosoma sericeum* F. Desgl.

10. *Scarites saxicola* Bon.? Nach Chaudoir Monogr. Ann. Belg. 1880. bestimmt. Die Streifen der Decken sind ein wenig feiner, der 6te Zwischenraum an der Basis etwas mehr erhaben. 25-29 mill. lang; meine *saxicola* von Andalusien (Algericas), Algier und Chaifa in Syrien 20—25 mill.

11. *Brachynus Bayardi* Sol. 1 Stück in Samml. Kraatz.

12. *Glycia flavipes* Solsky. Durch einfarbig rothgelbe Beine und mehr vorspringende, vor den Ecken mehr ausgeschweifte Hinterecken des weniger breiten Halsschildes von *cingulata* verschieden. Einzeln.

13. *Gl. cingulata* Gebl. in der Samml. v. Heyden und Kraatz.

14. *Gl. bicolor* Solsky. — 1 Ex.

15. *Lebia turcica* F. 1 St. in Samml. Kraatz.

16. *Cymindis quadrisignata* Ménétr. Wenige Stücke in beiden Sammlungen. Chaudoir kannte die Art nicht, als er 1873 seine Monographie schrieb.

17. *C. simplex* Zoubk. N. s.

18. *C. Andreae* Mén. 2 St. in Samml. Kraatz.

19. *Blechrus parallelus* Ball.? Ein Riesenexemplar von 4 mill. in Kraatz Samml. Es ist keine der Arten in Motsch. Col. Sib. — Das Stück steht dem *parallelus* jedenfalls sehr nahe; aber ein typisches meiner Sammlung aus Chodsent hat deutlichere Streifen neben der Naht, doch kann dies auch variiren. Solsky erwähnt *parallelus* aus Samarkand.

20. *Chlaenius extensus* Mhm. Ich besitze Stücke aus Chodsent.

21. *Ch. flavicornis* Fisch. nach Chaudoir's Monographie.

22. *Pseudotaphoxenus substriatus* Ballion. Ich nehme keinen Anstand auf diese Art Samarkander Exemplare zu beziehen, die ich anfangs für eine neue Art (*brosciformis m.*) hielt, weil sie mir nicht ganz auf die dürftige Ballion'sche Beschreibung paſsten. Ich gebe hier eine ausführlichere Diagnose, trotzdem Solsky die Art in Fedtsch. Reise eine weitläufige russische Beschreibung gegeben hatte. S. Anhang No. 1.

23. *Ps. juvencus* Ballion. Ebenfalls wegen ungenügender Beschreibung des Autors hatte ich eine sehr schmale Art als *perangustus* Heyd. i. litt. benannt. Samarkand. Nonnulla exemplaria. — Da aufser der Diagnose von Ballion, nach der die interessante kaum mit Sicherheit zu erkennen ist, keine andere Beschreibung existirt, so gebe ich auch in diesem Falle eine erneute Diagnose. S. Anhang No. 2.

24. *Ps. Kraatzii* Heyden n. sp. Ein ♂ in Sammlung Kraatz. S. Anhang No. 3.

25. *Anchomenus dorsalis* Pontopp. Sammlung v. Heyden und Kraatz. Von deutschen Stücken nicht verschieden.

26. *Poecilus liosomus* Chaud. (*laevigatus* Ménétr. non Dufour). S. Anhang No. 4.

27. *P. subcaeruleus* Quens. (non = *striatopunctatus* Dft.) = *Karelini* Chaud. Ein fast schwarzes ♂ mit blauem Schimmer an den Rändern und ein normal gefärbtes Ex. in Samml. Kraatz.

28. *Derus Kraatzii* Heyd. n. sp. 2 Stück in Samml. Kraatz. S. Anhang No. 5.

29. *Omaseus nigrita* F. ♂♀ ebenso.

30. *Celia famelica* Zmrm. 1 ♂ in Samml. Kraatz; oben ganz cyanblau; die Art ist nach Solsky bei Samarkand einheimisch.

31. *C. ambulans* Zmrm. in Samml. Heyden. — *C. picina* Solsky ist es nicht, da diese anguli postici thoracis recti haben soll; zwei gröfsere ♀ in Samml. Kraatz gehören vielleicht auch hierher.

32. *Zabrus gibbosus* Zmrm. Ein Männchen bei Kraatz. Ballion schickte mir Stücke vom Mogol-Tau.

33. *Aristus semicylindricus* (Ball. i. l.) Brûlerie. Meine Ballion-Stücke von Chodsent lagen Brûlerie vor. Die Art ist von *punctulatus* Chaud. durch feinere Punktirung der Decken unterschieden, durch welches Merkmal Solsky seinen *tenuesculptus* aus Samarkand von *punctulatus* unterscheidet. Die Solsky'sche Art fällt mit *semicylindricus* zusammen.

34. *Ditomus Chodsenticus* Ball. Eine interessante Art aus der Verwandtschaft des südspanischen *baeticus* Ramb. In Anzahl.

35. *Chilotomus chalybaeus* Faldm. Ich erhielt 2 Stück dieser prachtvollen, oft verkannten, langgestreckten, leuchtend cyanblauen Art.

36. *Acinopus striolatus* Zoubk. — N. s.

37. *Pangus intermittens* Solsky. In Anzahl.

38. *Harpalus intermittens* Solsky. — 1 Ex. war auch schon bei Margelan gefangen worden.

39. *H. atratus* Ball.? — Ich bin immer noch unklar, ob ich die Samarkander- oder Margelan-Stücke eines lackartig glänzend schwarzen *Harpalus* hierher ziehen soll. Der Beschreibung (nach einem Stück von Kuldsha) widerspricht nur „antennis, nigro-piceis, palporum articulo ultimo apice ferrugineo . . . Fühlhörner pechschwarz, Taster pechschwarz, das letzte Glied in der oberen Hälfte hellrostfarben“ —; bei den vorliegenden Stücken ist das erste Fühlerglied und die Taster entschieden rothbraun. Eher würde dies zu *affinis* Ball. passen, doch hat dieser „thorace transverso quadrato, antice posticeque recto“; die vorliegenden Stücke wie es bei *atratus* heifst „prothorace transverso, antrorsum parum attenuato“. Die Ballion'schen Beschreibungen sind trotz der Länge unklar, da sie meist Unwesentliches besprechen und nie in Vergleich mit bekannten Arten gezogen werden. Uebrigens mufs *atratus* Ballion einen anderen Namen erhalten, da es schon einen *atratus* Latr. (*Hotentotta* Duft.) giebt; ich schlage für die turkestanische Art den Namen *Ballionis* Heyd. vor.

40. *H. psittacus* Fourcr. (*distinguendus* Duft.). Ein ♂ in der Kraatz'schen Sammlung.

41. *H. tenebrosus* Dej. Desgl.

42. *Bembidion* (*Leja*) *platypterum* Solsky. In Anzahl.

43. *B.* (*Peryphus*) *fasciatus* Chaudr. 1 St. in Samml. Kraatz. 6 mill. lang. Hierher gehören die Stücke, die ich im Margelan-Verzeichnisse als *dilutipennis* Solsky bestimmte; dieses ist aber nur $4\frac{1}{2}$ mill. lang und wahrscheinlich nach einem unreifen Ex. von Kokand aufgestellt.

44. *B.* (*P.*) *insidiosus* Solsky. Ein Ex. in Sammlung Kraatz, das auf die Beschreibung pafst, aber die Fühler sind vom vierten Gliede an, sowie das letzte Tasterglied braun. Solsky sagt „antennis palpis pedibusque rufo-testaceis seu rufis“. In valle Sarafschan, variis locis.

45. *Bembidion* (*P.*) *abbreviatus* Solsky. 1 Stück in Sammlung Kraatz, das ziemlich auf die Beschreibung pafst. Das „capite thoraceque supra brunneis, viridi-aeneo micantibus“ bei *dilutipennis* Solsky (specimen unicum in agro Kokandico) und bei *abbreviatus* (specimina duo ♂ ad urbem Taschkent) deutet wohl auf unausgefärbte Exemplare.

Hydrophilidae.

46. *Helophorus micans* Fald. (= *subcostatus* Kolen. = *acutipalpis* Muls.). Ein Stück von 4 mill. Länge in Sammlung Kraatz. Es steht nichts im Wege den 5 mill. langen *elegans* Ballion mit nichtssagender Beschreibung („Elongato ovatus, griseo-testaceus, capite aeneo, prothorace 5 sulcato, lateribus sinuatis; elytris nigro-maculatis) aus Chodsent ebenfalls hierher zu ziehen. Der abgekürzte Scutellarstreif ist klein, doch variirt dies auch.

Staphylinidae.

47. *Ocypus nitens* Schrank (*similis* Fabr.). — 1 Ex.
Oc. picipennis F. — 1 Ex.
48. *Philonthus varians* Payk. — N. s.

Histeridae.

49. *Hist. stercorarius* Er. — 1 Ex.
50. *Saprinus nitidulus* Payk. — 1 Ex.

Trogositidae — Cucujidae.

51. *Tenebrionides turkestanica* Solsky. — 1 Ex.
52. *Silvanus Surinamensis* L. — 1 Ex. L. v. Heyden.

Scarabaeidae.

53. *Gymnopleurus aciculatus* Gebl. (*violaceus* Ball.). — Nicht s.
54. *Copris Hispanus* L. — Selten.
55. *Onitis humerosus* Pallas.
56. *Onthophagus Amyntas* Ol. — S.
57. *Onth. rugosus* Poda. — 1 ♀.
58. *Onth. verticicornis* Laich. — 1 ♂♀.
59. *Onth. marginalis* Gebl. — S.
60. *Onth. leucostigma* Stev. — 1 ♂♀.
61. *Onth.* n. sp. ♀.
62. *Oniticellus fulvus* Goeze (*flavipes* F.). — Selten.
63. *Aphodius satellitius* Herbst (*pecari* Fbr.). — S.
64. *Aph. luridus* Payk. — 1 Ex.
65. *Aphodius Edgardi* Harold. — Selten.

Geotrypini.

66. *Lethrus laevigatus* Ball. B. M. 1870. p. 334. — N. selten. Durch ansehnliche Gestalt und die glatten Fld. ausgezeichnet.

67. *Lethr. geminatus* Kraatz. — N. s. S. Anh. No. 6.

68. *Lethr. superbus* Kraatz. — N. s. S. Anh. No. 7.

69. *Lethr. pygmaeus* Ball. B. M. 1870. pag. 337. An den auf dem Discus weitläufig, an den Seiten dichter punktirtem, stark punktirtem Halsschilde und seiner blauen Färbung leicht kenntlich. 8-11 mill. lang; selten.

70. *Lethr. puncticollis* Kraatz. — S. S. Anh. No. 8.

Glaphyrini [1]).

71. *Amphicoma Kuschakewitski* Ball. — Nicht selten.

Melolonthini.

72. *Rhizotrogus solstitialis* Linn. ♂ ♀.

73. *Rhizotr. glabripennis* Ball. B. M. 1870. p. 341. — S.

74. *Rhizotr. Myschenkovi* Ball. B. M. 1870. p. 341. — S. An dem gerade abgeschnittenen Clypeus und den segmentis 1—4 spinosis, spinis in lineis transversis dispositis leicht kenntlich.

75. *Ancylonycha dilaticollis* Ball. B. M. 1870. p. 342. — S.

76. *Cryphaeobius brunneus* Krtz. — 2 Ex. S. Anh. No. 9.

77. *Polyphylla pulverea* Ball. B. M. 1870. p. 342. — S. Wiederum nur 1 Ex., welches wohl zu *alba* Pall. gehört.

78. *Melolontha afflicta* Ball. B. M. 1870. p. 343. — 3 Ex. Nachdem mir nunmehr drei weitere Ex. vorgelegen haben, möchte ich die Ballion'sche Art doch vielleicht durch dichtere Behaarung etc. verschieden halten, doch kann da nur reiches Material sicher entscheiden.

79. *Mel. praeambula* Kol. — N. s.

80. *Tanyproctus opacus* Ball. B. M. 1870. pag. 339. — 2 Ex. 2 ♂, 2 ♀. Eine ansehnliche Art, von der mir ein ♀ von 15 mill. vorliegt, während die ♂ meist nur 10 lin. lang sind.

81. *Adoretus nigrifrons* Stev. — 1 Ex.

Rutelini.

82. *Phyllopertha variabilis* Ball. B. M. 1870. pag. 344. — Ein ziemlich helles Ex.

---

[1]) *Glaphyrus caucasicus* Krtz. — Caucasus.

Dynastini.

83. *Pentodon humilis* Ball. B. M. 1870. p. 346. — 2 Ex. die wohl von *P. dubius* nicht verschieden sind.

Cetonini.

84. *Oxythyrea cinctella* Schaum. — Häufig.
85. *Tropinota hirta* Poda. — H.
86. *Cetonia afflicta* var. — Grünlich und bläulich. S.
87. *Cet. Bogdanoffi* Ball. — S.
88. *Cet. interruptecostata* Ball. — S.
89. *Cet. sibirica* Gebl. var.? — 1 Ex.

Buprestidae.

Julodini.

90. *Julodis Kaufmanni* Ball. B. M. 1870. II. p. 348. — S.

Buprestini.

91. *Capnodis 6-maculata* Ball. B. M. 1870. II. p. 349. — N. s.
92. *Anthaxia (Cratomerus) fariniventris* Putz. — 1 Ex. S. An-
93. *Anth. aurulenta* F. — 1 Ex. [hang No. 10.
94. *Acmaeodera* spec.? — 1 Ex.

Sphenopterini.

95. *Sphenoptera purpuriventris* Krtz. — 1 Ex. S. Anh. No. 11.
96. *Sphen. derugata* Redtb.? — 1 Ex.
97. *Sphen. dubia* Krtz. — 1 Ex. S. Anh. No. 12.
98. *Sphen. propinqua* Krtz. — 1 Ex. S. Anh. No. 13.
99. *Sphen. lateralis* Fald. — 1 Ex.
100. *Spen. cuprea* Ball. Bull. Mosc. 1878. No. 2. p. 292. Siehe Anh. No. 14.
101. *Sphen. lucidicollis* Krtz. — 1 Ex. S. Anh. No. 15.
102. *Sphen. viridicoerulea* Krtz. — 1 Ex. S. Anh. No. 16.
103. *Sphen. aeneomicans* Krtz. — 1 Ex. S. Anh. No. 17.
104. *Sphen. viridiaurea* Krtz. — 1 Ex. S. Anh. No. 18.
105. *Sphen. subtricostata* Krtz. — 1 Ex. S. Anh. No. 19.
106. *Sphen. Karelini* Fald. — S.
107. *Sphen. Scovitzii* Fald. — S.

Chrysobothrini.

108. *Chrysobothrys affinis* Fabr. — 1 Ex.

Agrilini.

109. *Coraebus cyaneus* Ball.

Elateridae — Cleridae.

110. *Adelocera tristis* Krtz. — N. selten. S. Anh. No. 20.

111. *Adel. incompta* Krtz. — S. S. Anh. No. 21.

112. *Drasterius bimaculatus* Rossi. — 1 Ex.

113. *Cardiophorus ebeninus.* — N. s.

114. *Card. picticollis* Krtz. S. Anh. No. 22.

115. *Melanotus persicus* Mén. Cat. p. 157 (*conformis* Falderm. Nouv. mém. Mosc. IV. 1835. p. 163).

Das caput ubique aequaliter confertissime distincte punctulatum, die antennae thoracis basi multo longiores, der thorax concinne punctatus, die elytra evidenter punctato-striata etc. passen so gut auf meine neue Art, dafs ich in derselben den Faldermannschen Käfer erkennen zu müssen glaube.

Nicht selten.

116. *Agriotes* spec. Ein schlecht erhaltenes Ex. eines *Agriotes* in spec. wage ich nicht von *paludum* Kiesenw. aus Griechenland zu trennen.

117. *Attalus marginicollis* Krtz. — 1 Ex. S. Anh. No. 23.

118. *Chaetomalachius dasytoides* Krtz. — 1 Ex.

119. *Eulobonyx Turkestanicus* Krtz. — Häufig.

120. *Trichodes Turkestanicus* [1]) Krtz. — 2 Ex. S. Anh. No. 24.

121. *Ptinus quadrisignatus* Fald. — 1 Ex.

Tenebrionidae.

122. *Gnathosia nasuta* Mén. — H.

123. *Zophosis orientalis* Deyr. Mon. p. 115; da dies dieselbe Art, die Faust *orientalis* genannt hat, habe ich ihr denselben gelassen.

124. *Tentyria gigas* Faldm. — Nicht häufig.

125. *Tentyria gigas* Faldm. var. *minor.* Nur 2 Ex. Kleiner als *gigas* (18 mill.), sonst derselben ganz gleich.

126. *Capnisa Schrenkii* Gebl. — Nicht selten.

127. *Capn. elliptica* Mén. — Seltener als die vorige.

128. *Capn. glabra* Gebl. (*Gnathosia*). Wie die vorige. Diese Art ist als *Gnathosia* beschrieben und ein wenig zu breit abgebildet; ich habe aber den Typ verglichen, der eine echte *Capnisa* ist.

129. *Dichillus brunneus* Krtz. S. Anh. No. 25.

130. *Cyphogenia brevicostata* Krtz. Dtsche E. Z. 1881. p. 84.

2 Expl., die ganz mit meiner Beschreibung stimmen, aus Samarkand.

---

[1]) *Trichodes caucasicus* Krtz. — Caucasus.

131. *Prosodes Staudingeri* Krtz. In Samarkand kommt nicht selten eine grofse Art vor, welche Aehnlichkeit mit dem *Prosodes Baerii* hat, aber gröfser ist, breitere Schienen und Tarsen hat, nach hinten weniger verengt ist, der Thorax nach vorn weniger verengt, sein Seitenrand weniger deutlich abgesetzt.

Aber alle diese Merkmale lassen es zweifelhaft, ob wir es mit einer wirklichen Art zu thun haben, deren Hauptkennzeichen ich daher hervorheben wollte; sie möge *Pros. Staudingeri* heifsen. 3 ♂ 2 ♀ in meiner Sammlung. — N. s.

132. *Prosodes parumpunctata* Krtz. — 2 Ex., eins in meiner Sammlung. S. Anh. No. 26.

133. *Pros. brevitarsis* Krtz. 2 *Prosodes* ♂ erreichen nicht die Gröfse der erwähnten Stücke und haben einen nach vorn kaum erweiterten Thorax, sowie deutlich kürzere Tarsen an allen Füfsen; auch die Fühler sind kürzer; doch fehlt es an sonstigen guten Scheidungsmerkmalen.

134. *Pros. undulata* Krtz. S. Anh. No. 27.

135. *Pros. obliquesulcatus* Krtz. S. Anh. No. 28.

136. *Pros. diloides* Krtz. — 2 Pärchen in meiner Sammlung. S. Anh. No. 29.

137. *Pros. Heydeni* Krtz. — 2 Pärchen in meiner Sammlung. S. Anh. No. 30.

138. *Pros. lucida* Ball. Bull. Mosc. 1878. No. 2. pag. 316. — 2 Pärchen in meiner Sammlung. S. Anh. No. 31.

139. *Pros. pygmaeus* Krtz. — 3 Pärchen in meiner Sammlung. S. Anh. No. 32.

140. *Pros. minimus* Krtz. — 3 Männchen in meiner Sammlung. S. Anh. No. 33.

141. *Trigonoscelis muricata* Pallas; 1 Ex. mit verhältnifsmäfsig feiner Punktirung.

142. *Blaps stenothorax* Fisch.; nicht selten.

143. *Blaps longicornis* Krtz. — S. Anh. No. 34.

144. *Stalagmoptera Heydeni* Krtz. S. Samarkand. S. Anh. No. 35.

145. *Stal. incostata* Krtz. — S. Samarkand. S. Anh. No. 36.

146. *Stal. tuberculosa* Krtz. — Ein Pärchen in meiner Samml. S. Anh. No. 37.

147. *Stal. tuberculosa* var.? *modesta* Krtz. — 1 Ex. in meiner Sammlung. S. Anh. No. 38.

148. *Stal. dubia* Krtz. — Ein Pärchen in meiner Sammlung. S. Anh. No. 39.

149. *Stal. striata* Krtz. — Mehrere Ex. in meiner Sammlung. S. Anh. No. 40.

150. *Stal. mollis* Krtz. — 1 Ex. in meiner Sammlung. Siehe Anh. No. 41.

151. *Pimelia spectabilis* Krtz. — N. s. S. Anh. No. 42.

152. *Centrocnemis mollis* Kraatz. S. Anh. No. 43.

153. *Lasiostola piligera* Krtz. S. Anh. No. 44.

154. *Somocoelia pinguis* nov. gen. Kraatz. — Selten. S. Anh. No. 45.

155. *Platyselis tibialis* Ball.

Durch die rundlichen Flecke auf dem Hinterleibe, deren Haare länger als bei *ovalis* und *oblonga* sind, ausgezeichnet. Unterseite der Hinterschenkel ebenfalls mit rostfarbenen Haaren dicht besetzt.

156. *Platynoscelis lucidicollis* Krtz.; nur 2 Ex.

157. *Heterophilus pygmaeus* Fisch. Lettre à Pandre Col. d. Russie II. Taf. XX. p. 7 (*Erodius*).

Faust beschreibt Horae Ross. 1875. pag. 247 ausführlich den *Heterophilus picipes* Fald. Faunc. II. p. 55, welcher ein kleines Käferchen von Krasnowodsk ist, wo er sehr häufig vorkommt. Eine zweite Art ist bis jetzt noch von Keinem gedeutet, von mir aber bei der Durchsicht der Fischer'schen Sammlung bemerkt und später von Haberhauer bei Samarkand gesammelt worden. Es ist der 2 lin. lange *Erodius pygmaeus*, der dem *picipes* sehr ähnlich ist, nur etwas gröfser und merklich breiter. Beim ♂ sind alle Schenkel von gleicher Stärke; an den Vordertarsen ist nicht, wie Faust p. 247 unten angiebt, Glied 3 und 4, sondern 2 und 3 sehr breit, 4 wiederum schmal.

158. *Cabirus minutissimus* Mén.

Eine kleine, zierliche Art, gröfser als die beschriebenen syrischen; von den viel gröfseren *Pedinus* dadurch unterschieden, dafs die Basis des Halsschildes und der Flgd. gerade abgeschnitten ist, so wie durch die parallele und leicht niedergedrückte Gestalt.

Häufig.

159. *Penthicus granulosus* Mén. — Häufig bei Samarkand.

160. *Penth. punctulatus* Brullé (*subcylindricus* Mén.). — 2 Ex.

161. *Hedyphanes coerulescens* Fisch. — N. selten.

162. *Hedyph. niger?* Krtz. — Häufig. S. Anh. No. 46.

163. *Stenomax lucidicollis* Krtz. — 2 ♀. S. Anh. No. 47.

164. *Sten. laevicollis* Krtz. — 1 ♂. S. Anh. No. 48.

Rhipiphoridae — Oedemeridae.

165. *Evaniocera Dufouri* Latr. — Selten.
166. *Meloë sulcicollis* Krtz. — Häufig. S. Anh. No. 49.
167. *Mel. cicatricosus* Leach. — Häufig.
168. *Mel. tuccius* Rossi. — Selten.
169. *Mel. pygmaeus* Krtz. — 1 Ex. S. Anh. No. 50.
170. *Cerocoma Schreiberi* Fabr. — Selten.
171. *Cantharis luteo-vittata* Krtz. — Häufig. S. Anh. No. 51.
172. *Canth. Ménétriési.* — Sehr selten.
173. *Zonitis spectabilis* Krtz. — Selten.
174. *Zon. flava* Tausch.
175. *Hapalus necydaleus* Pall. — Nicht selten.
176. *Hap. apicalis* Krtz. — 1 Ex. S. Anh. No. 52.
177. *Ischnomera haemorrhoidalis.* — Selten.

Cerambycidae.

178. *Prionus brachypterus* Gebl. — 1 ♂ in meiner Samml.
179. *Clytus bicallosus* Krtz. — 1 Ex. S. Anh. No. 53.
180. *Clyt. glabromaculatus* Goeze (4-*punctatus*). — S. selten.
181. *Agapanthia. detrita* Krtz. — Selten. S. Anh. No. 54.
182. *Agap. soror* Krtz. — Nicht selten. S. Anh. No. 55.
183. *Phytoecia circumdata* Krtz. — Selten. — S. Anh. No. 56.
184. *Phyt. ochraceipennis* Krtz. — 1 Ex. S. Anh. No. 57.
185. *Phyt. cinerascens* Krtz. — Selten. S. Anh. No. 58.
186. *Phyt. virescens* Fabr. — Ein grofses und 1 kleines Ex.
187. *Phyt. sibirica* Gebl. — 1 Ex., ziemlich abgerieben.

Chrysomelidae.

188. *Labidostomis nitida* Ball. Häufig. Der Umstand, dafs Ballion von dieser Art nur Männchen sah, erklärt sich vielleicht so, dafs er die kleineren Weiber nicht darauf bezog. Diese haben ein dichter punktirtes, mattes Halsschild, und erinnern an meine *senicula*, doch ist diese kleiner.

189. *Coptocephala* 1-*fasciata* Scop. (4-*maculata* L.). Drei Ex. haben viel Blau, aber die Beine der 1-*fasciata* (Mittel- und Hinterschenkel schwärzlich). Dagegen ist der Kopf über der Oberlippe bei der einen roth, doch scheint mir dies kein Grund eine Art darauf zu gründen; bei einem zweiten Ex. mit rothen Beinen ist er in noch weiterer Ausdehnung roth.

190. *Pachybrachys Glycyrrhizae* Suffr. — N. s.
191. *Gynandrophtalma viridis* Krtz.. Häufig. S. Anh. No. 59.

192. *Chrysochares asiaticus* Pall. — Einzeln.
193. *Chrysomela circumducta* Mén. — Selten.
194. *Oreina dolens* Krtz. — Selten. S. Anh. No. 60.
195. *Entomoscelis Adonidis* Ball. — Sehr einzeln.
196. *Hispa atra* L. — 1 Ex.
197. *Galleruca Sareptana* Stierl. — Selten.
198. *Cassida* 11-*notata* Gebl. — Selten.
199. *Cass. bella* Fald. — 1 Ex.

Anhang.

1. *Pseudotaphoxenus substriatus* Ballion (*brosciformis* Heyden in litt.). — *Apterus, niger, laevissimus, lucidus, convexus. Capite sat magno, fronte convexo, antice leviter biimpresso, post oculos rotundato-angustato; labro lato, antice medio parum emarginato. Palpis rufo-piceis. Thorace elongato, postice angustato, convexo, laevissimo, impunctato, angulis anticis fere rectis, acutiusculis, deflexis; lateribus parum rotundatis, postice angustatis, ante angulos posticos obtusos, fere acutos, perparum elevatos leniter sinuatis, basi margineque antico rectis; thorace antice medio arcuatim impresso, arcu ad angulos directo, ibique profundiore, linea media leviter impressa, ad angulos posticos late subimpresso, lateribus marginato, non deplanato. Elytris ellipticis, valde convexis, ad humeros denticulatis, leviter punctato-striatis, interstitiis planissimis; stria septima ante apicem punctis 4 impressis, primo in apice ipso. Antennis thorace longioribus rufo-piceis; articulis tribus primis lucidis, primo puncto setam longissimam gerenti. Pedibus nigris; tarsis dilutioribus, supra glabris in utroque sexu et unguiculis multistriatis; in ♂ pedum anteriorum articulis tribus dilatatis, subtus spongiosis; ♂♀ tibiis apice fulvo-hirsutis, onychiis hirsutis, unguiculis nudis, non denticulatis.* — Long. 18—20 mill. (Ball. 14, — Ballion führt meist geringeres Maafs an — Solsky 16 mill.). — Die Originalbeschreibung lautet: „*Piceo-niger, subnitidus; ore antennis pedibusque rufo-piceis; prothorace elongato, convexo; elytris oblongo-ovatis, convexis, subtilissime striatis, interstitiis planis, subopacis.*“ — Bischkent.

2. *Pseudotaphoxenus juvencus* Ballion (= *perangustus* Heyd. i. l.). — *Apterus, niger, antennis pedibusque piceo-rufis. Angustissimus, parallelus. Capite elongato, antice sat fortiter biimpresso, inter oculos frontemque rugis nonnullis transversis irregula-*

ribus, post oculos lateribus constricto. Thorace elongato, postice angustato, antice lateribus convexo, supra plano, impunctato, laevissimo, angulis anticis rectis acutiusculis, deflexis; lateribus non rotundatis, postice angustatis, ante angulos posticos rectissimos, perparum allevatos minime sinuatis, basi margineque antico rectis; supra leviter transversim ruguloso, medio non profunde canaliculato, ad angulos posticos longe subimpresso, impunctato, lateribus marginato, non deplanato. Elytris longissime ellipticis, in ♂ magis parallelis, parum convexis, supra deplanatis, leviter striato-punctatis, striis basi profundioribus, postice ad suturam evanescentibus; interstitiis planissimis; stria septima ante apicem punctis 4 impressis pilum gerentibus; humeris denticulatis. Antennis capite thorace non longioribus, rufis, articulis tribus primis lucidis, primo puncto setam longissimam gerenti. Pedibus piceo-rufis, tibiis intermediis, posticorum et intermediorum tarsorum articulis omnibus onychiisque supra multostriolatis, in ♂ pedum anteriorum articulis tribus dilatatis subtus spongiosis; ♂ ♀ tibiis apice fulvo-hirsutis; onychiis subtus hirsutis, unguiculis nudis. — Long. $13\frac{1}{2}$—16 mill. — Samarkand. Nonnulla exemplaria.

Die Ballion'sche Diagnose lautet: *Angustatus, rufo-piceus; prothorace elongato, basi truncato, utrinque impresso, angulis posticis rectis; elytris elongato-ovatis, nigro-piceis, convexis, subtiliter striatis, striis obsolete punctatis, interstitiis planis; tarsis supra (g)labris, subtiliter striatis, unguiculis simplicibus.* — Long. $11\frac{1}{2}$, lat. 4 mill. — Im Thale Ssalukty-Tsai.

3. *Pseudotaphoxenus Kraatzii* Heyd. nov. sp. *Apterus. Piceo-rufus, supra deplanatus, adspectu subgeneris Antisphodri. Capite longitudine thoracis, postice parum angustato, impunctato, inter antennas leviter longitudinaliter biimpresso, subtiliter transverse irregulariter strigoso; oculis planulis. Antennis rufis, capite thorace longioribus, articulo tertio secundo fere triplo longiore. Thorace elongato, antice parum arcuato, basi fere recto, angulis anticis obtusis prominulis; lateribus usque ad medium parum rotundatis, dein usque ad angulos posticos rectiusculos minime angustatis et sinuatis, marginatis, antice parum elevatis, angulis posticis elevatioribus, linea media fortiter impressa, strigis binis impunctatis ad angulos posticos. Elytris longius ellipticis, maxima latitudo in medio, humeris acutis prominulis, fortiter striatis, striis subtilissime disperse punctatis, interstitiis convexiusculis, stria septima ante apicem unipunctata, striis 3, 4 ante apicem, 5, 6 multo antice postice conjunctis.*

Pedibus gracilibus, longissimis, tarsorum articulis omnibus supra glabris, strigosis, subtus et onychiis setosis, unguiculis laevibus; ♂ articulis tribus anticis pedum anteriorum dilatatis, subtus spongiosis. — Long. 17 mill.

Mas unicus in collect. Dom. Doct. G. Kraatz, cui viro doctissimo amicissimo dedicatus. — Samarkand.

Speciebus subgeneris Antisphodri, in cavernis viventibus, colore forma oculisque planis affinis, sed ob tarsos supra non pilosos da Pseudotaphoxenus collocandus.

4. *Poecilus liosomus* Chaud. (*laevigatus* Mén.). *Magnus aterrimus, lucidus, laevigatus. Capite supra punctulato, inter antennas ruguloso foveolato. Antennis mediocribus, totis nigris, articulis tribus primis supra carinatis. Thorace fere quadrato, sed longitudine paulo latiore, angulis obtusis rotundatis, lateribus aequaliter rotundatis, ante angulos posticos non sinuatis, postice lateribus magis deplanatis, convexo sed medio deplanato, canaliculato, inter lineam mediam et angulos posticos strigis binis profundis quarum interna recta, externa brevior obliqua, interstitiis sat fortiter punctatis. Elytris thorace multo latioribus, fere triplo longioribus, non fortiter lateribus rotundatis, magis parallelis, humeris acutiusculis sed non prominulis, subtilissime antice evidentius striato-punctatis, interstitiis planissimis, interstitio tertio punctis tribus, primo ante medium, secundo post medium, tertio valde ante apicem. Pedibus nigris, onychiis utrinque plurime setosis; tarsis posticis extus solummodo sulcatis (articulis 1, 2, 3 bisulcatis, carina divisis). Episterna postica extus sulcata. Subtus lucidus, impunctatus.* Long. 14 mill.

Samarkand. Nonnulla exemplaria.

P. punctulato F. (*laevigato* Dufour) affinis sed episternis valde diversus.

Chaudoir stellte in seiner Monographie (Abeille XIV. 1875—1876) diese Art, die er nur nach der Beschreibung kannte, in die Gruppe 1. zu den Arten mit seitlich nicht gefurchten Hinterepisternen, wohl meist aus dem Grunde, weil *Liosomus* durch seine glatten Decken an *punctulatus* erinnert. Ménétriés erwähnt nichts über die Sculptur der Tarsen und Episternen. Durch die Form dieser Körpertheile tritt *liosomus* in nähere Verwandtschaft zu *P. Lucasi* Rche. aus Algier, der aber hinten verengtes Halsschild und auf dem dritten Deckenzwischenraum nur zwei Punkte hinter der Mitte hat. — *Liosomus* kommt nach Ménétriés und Solsky (Fedtschenko Reise Turkestan), der nur eine lange russische Beschrei-

bung giebt, bei Samarkand und Taschkent ($13\frac{3}{4}$ mill.), nach Ballion bei Wernoje und Kuldsha vor.

5. *Derus Kraatzii* Heyd. n. sp. *Elongatus, elytris obscure violaceis. D. advenae* Quens. *affinis, sed diversus colore thoraceque postice magis punctato et non constricto diversus. D. politus* Motsch. *rufo-piceus est, elytris levissime striato-punctatis.*

Capite thoraceque nigris, lateribus parum violaceo tinctis. Illo laevigato, ad oculos impresso, leviter punctato. Antennis rufo-piceis, articulis tribus primis supra non carinatis (inde ad genera Derus Motsch. *et non ad Poecilos pertinet). Thorace subcordato, lateribus usque ad angulos posticos obtusos sensim rotundato, postice non constricto et sinuato, angulis posticis ipsis perparum dentiformibus, angulis anticis parum productis rotundatis, supra plano lucido, medio canaliculato, basi utrinque bistrigato, in strigis, quarum interna minus profunda, externa multo brevior est, fortiter, in basi media leviter punctato. Elytrorum forma ut in D. advena, fortius striata, punctis antice majoribus profundioribus, interstitiis perparum convexioribus. Abdomine fortius punctato, segmento primo lateribus non ruguloso. Pedibus antennis obscurioribus.* — Long. $12\frac{1}{2}$ mill.

Mas unicus et femina nigra, elytrorum lateribus strigisque thoracis solummodo violaceo tinctis, in collect. Dom. Doct. Kraatz.

6. *Lethrus geminatus* Kraatz. *Maximus, niger seu nigro-aeneus, nitidus, clypeo antice subtruncato, mandibulis lunaribus, singula ramo incurvo longo, apice subdentato armato, prothorace transverso-convexo, antice posticeque emarginato, lateribus nonnihil rotundatis, angulis posticis rotundatis, anticis obtusis, disco plerumque vage punctato, lateribus magis minusve punctatis, elytris rotundato triangularibus, humeris productis, rotundatis,* 5—8 *striatis.* — Long. 18—23 mill., lat. 10—14 mill.

Noch gröfser als *laevigatus* Ball., einzelne grofse Exempl. mit deutlichem Erzglanz, die meisten schwarz, glänzend. Der Kopf ist bald dichter, bald feiner punktirt, der Clypeus vorn gerade abgeschnitten, der Zahn der Mandibeln an der Spitze ein wenig getheilt, gleichsam eingeschnitten. Die Vorderecken des Thorax sind leicht gerundet, die Hinterecken ganz abgerundet, die Oberseite ist sehr verschieden punktirt, bisweilen ziemlich gleichmäfsig, bisweilen der Discus fast glatt. Beim ♂ ist der erste, dritte und fünfte Zwischenraum breiter, nach aufsen weiter nichts deutlich zu erkennen, bei den ♀ sind meist 8 Zwischenräume deutlich, gleichweit von einander entfernt.

Häufig.

7. *Lethrus superbus* Kraatz. *Major, niger, aeneo-micans, nitidus, capite punctulato, clypeo antice subtruncato, mandibulis lunaribus, singulo ramo incurvo, medio dente obtuso armato, apice acuto, transverso convexo, antice vix posticeque marginato, lateribus nonnihil rotundatis, angulis anticis subrectis, posticis rotundatis, disco crebre punctato, elytris rotundato-triangularibus, humeris productis, 8 punctato-striatis, interstitiis irregulariter punctatis, subtus niger.* — Long. 20 mill., lat. 11 mill.

An dem lebhaften röthlichen Erzglanz sofort zu erkennen, ebenso an seiner Gröfse. Die Mandibeln haben ziemlich in ihrer Mitte eine zahnartige Erweiterung; am Ende laufen sie spitz zu. Kopf und Halsschild sind ziemlich dicht und deutlich punktirt, die Vorderecken des Halsschildes fast rechte, die Hinterecken abgerundet. Die Vorderecken der Flügeld. vorgezogen, diese deutlich 8streifig, die Zwischenräume deutlich gewölbt, unregelmäfsig punktirt und gefurcht. Die Zähne an den Beinen, namentlich den vorderen, deutlich. — Selten.

8. *Lethrus puncticollis* Kraatz. *Niger, subcoeruleus, nitidulus, clypeo late impresso, apice truncato, mandibulis brevibus, subabsconditis, inermibus, labro prominulo, apice profunde emarginato, prothorace convexiusculo, antice vix emarginato, postice truncato lateribus rotundatis, angulis posticis rotundatis, anticis obtusis, supra dense subaequaliter punctato, elytris triangularibus obsolete striatis, vage et irregulariter punctatis, humeris rotundatis.* — Long. 13—15 mill.

Von der Beschreibung des *microbuccis* Ball. pag. 337 nur dadurch abweichend, dafs er nicht leviter aeneo-micans, sondern schwärzlich ist, die Flgd. mit schwach bläulichem Schimmer, 13—15 mill. lang. — Selten.

Glaphyrus caucasicus Kraatz. *Obscure aeneus, elytris obscure rufis, elytris villoso vittatis, capite bidentato, thorace lateribus pallide hirsuto, pygidio nigro, modice dense pubescente, antennis piceis, clava elongata, corpore subtus vium, femoribus viridibus tibiis tarsisque viridi-nigris.* — Long. 11 mill.

Antennarum clava longiore, thorace dense et fortiter punctato, linea media utrinque apicem versus evanescente ad medium baseos laevi, femoribus non incrassatis insignitus.

Dem *Gl. modestus* nahe stehend, der Thorax aber nicht kupfrig, sondern mehr messingglänzend, die rothbraunen Fld. mit nur we-

Cryphaeobius.

Antennae clava triarticulata.

Caput clypeo magno, lateribus parum, antice distincte reclinato, truncato, medio laevi.

Thorax basi apiceque truncatus, lateribus fortiter angulatis.

Elytra plus duplo longiora, parum latiora, subinaequalia, crebre fortius pilosa, punctorum serie ad suturam parum distincta.

Pedes longiusculi, tibiis anticis fortius tridentatis, tarsis anterioribus articulo primo ceteris paullo longiore, tribus sequentibus fere aequalibus, ultimo longiore, unguiculis fissis, posticis articulis 4 primis aequalibus, ultimo paullo longiore.

Die Gattung zeichnet sich namentlich durch die Gestalt des Halsschildes aus, welches an den Seiten stark gewinkelt ist, sowie durch die kurze, dreiblättrige Fühlerkeule. Das Männchen ist noch unbekannt, dürfte aber unschwer zu erkennen sein. Mit keiner bisher bekannten Gattung zu verwechseln.

9. *Cryphaeobius brunneus* Krtz. *Brunneus, capite clypeo truncato, leviter antice reclinato, linea impressa ante oculos a capite separato, minus crebre punctato, capite crebre punctato, ante lineam glabro, thorace hexagono, lateribus parum dense longius fulvo ciliato, supra modice crebre punctato, scutello majusculo, punctis nonnullis instructo, elytris thorace plus quam duplo longioribus, pone basin paullulum ampliatis, parum crebre fortius punctatis, abdomine lateribus crebre medio parum punctato, metathorace creberrime subtiliter punctato et pubescenti.* — Long. 8 mill.

Braun; der Clypeus durch eine eingedrückte Linie vom Kopfe getrennt, vorn leicht zurückgebogen, gerade abgeschnitten, weitläufig punktirt. Der Kopf ziemlich dicht punktirt, vor der einge-

---

nig markirten Haarstreifen. Der Kopf dicht punktirt, das Kopfschild vorn gerade abgeschnitten, mit deutlich vorgezogenen Vorderecken. Schildchen dicht punktirt, die Spitze glatt. Das Halsschild ist deutlich schmaler als bei *modestus*, die Mitte kaum, die Seiten lang behaart. Die Flgd. wenig glänzend, fein punktirt, die leicht erhabenen Streifen stärker. Der Hinterleib ist oben dicht weifs behaart, unten nur dünn schwärzlich, die letzten Segmente rothbraun.

Beim ♂ sind die Flgd. am Ende höchstens stumpfwinklig abgerundet, die hinteren Schienen ohne Nebenzahn.

Das ♀ ist unbekannt. Im Caucasus (Staudinger).

drückten Linie glatt. Das Halsschild ist vorn und hinten fast gerade abgeschnitten, an den Seiten stark winkelig erweitert, mit einzelnen lang abstehenden Haaren besetzt, oben ziemlich weitläufig und stark punktirt. Die Flgd. sind gleich hinter der Basis etwas erweitert, dann gleichbreit, hinten zugerundet, mäfsig weitläufig ziemlich stark punktirt, neben der Naht ein wenig bemerkbarer Nahtstreif.

Beine wie oben geschildert.

2 Ex., eins in meiner Sammlung.

10. *Cratomerus fariniger* Krtz. *Oblongus, subnitidus, viridis, pectore segmentorumque basi farinosis.* — Long. 8 mill.

Mas: *femoribus posticis incrassatis.*

Von oben gesehen einem grünen *Cratom. cyanicornis* ziemlich ähnlich, ganz grün, aber auf der Unterseite die Brust und die Anfänge der Hinterleibssegmente mit dichter, weifser, farinaartiger Behaarung besetzt. Der Kopf dicht punktirt, in der Mitte leicht eingedrückt. Halsschild und Flgd. wie bei *cyanicornis* gebaut.

Ein Männchen.

11. *Sphenoptera purpuriventris* Krtz. *Supra aenea, subtus tota purpurea, marginibus corporis flavis, capite crebre punctato, antice leviter impresso, postice linea media subtiliter impressa, thorace latitudine duplo longiore, medio subtiliter impresso, parce punctulato, lateribus crebre punctato, margine laterali subcupreo, scutello latitudine duplo longiore, apice truncato, elytris apicem versus fortius acuminatis, interstitio tertio basi elevato, ceteris vix elevatis, punctorum striis subtilibus parum perspicuis, margine laterali basin versus subcupreo.* — Long. 19 mill.

Vorn breit, hinten auf dem letzten Drittheil plötzlich verschmälert, durch die purpurne Unterseite sehr kenntlich; an den Rändern des Körpers weifslich oder gelblich behaart; die Seiten des Thorax leicht nabelförmig punktirt, ganz mit Behaarung bedeckt. Der Kopf ist leicht verflacht, vorn verflacht, mäfsig dicht und deutlich punktirt, hinten weitläufig und fein, mit feiner Mittellinie. Das Halsschild ist doppelt so breit als lang, die Vorderecken etwas vortretend, hinten zweimal ausgeschnitten; der mittlere Theil ist in der Mitte leicht vertieft, jederseits leicht aufgebogen, hinten vorgezogen, glatt, einzeln punktirt, jederseits ein tief punktirter, seitlicher Theil, der Seitenrand selbst etwas aufgetrieben, leicht kupfrig. Schildchen quer. Flgd. dreimal so lang als das Halsschild, der dritte Zwischenraum an der Basis etwas aufgetrieben, vor der Mitte

jederseits leicht eingedrückt, an der Spitze einzeln zugespitzt, ohne auffallende Erhabenheiten etwas uneben, Punktreihen hier und da verwischt. Unterseite purpurn, auf dem Hinterleibe einzeln punktirt. Prosternum seitlich punktirt, sonst einzeln.

Beine kupfrig, Vorderschienen sehr schwach gekrümmt.

Ein Exemplar.

12. *Sphenoptera dubia* Krtz. *Viridi-aenea, capite creberrime punctato, medio impresso, thorace capite parum latiore, medio longitudinaliter impresso, utrinque irregulariter impresso, basi bisinuato, angulo apicali acuto valde producto, depresso, scutello breviore, elytris sensim acuminatis, interstitiis primo (marginali) postice elevato, tertio quintoque basin versus, septimo basi (humeris) tenuiter elevatis, abdomine crebre subtiliter sicuti prothorace punctato, prothorace apice, mesothoraci et metathoraci segmentoque primo basi aequaliter profunde impresso.* — Long. 12½ mill.

Durch den Eindruck auf Meso- und Metasternum, das unten dicht punktirte Halsschild und den dicht punktirten, an den Seiten greisbehaarten Hinterleib etwas von der *Sphenoptera* abweichend, doch habe ich keine Gattung darauf begründen wollen. Der Kopf ist lebhaft erzgrün (mit Ausnahme des weitläufig punktirten Hinterkopfes), dicht punktirt, in der Mitte mit einem kleinen, halbkreisförmigen Eindruck. Der Thorax etwas breiter als der Kopf, ziemlich lichtgrün, an der Spitze seitlich nach unten gerichtet, an der Basis zweimal ausgebuchtet, in der Mitte der Länge nach vertieft, seitlich jederseits über der Basis, überall weitläufig und punktirt, nur in den Hinterecken etwas dichter. Scutellum um die Hälfte breiter als lang. Flügeld. allmählig schwach nach der Spitze verengert, mit 9 deutlich punktirt-eingedrückten Längslinien, der erste (Nath-) Zwischenraum nach hinten deutlich erhaben, der 3te und 5te nach der Basis zu schwach, der 7te an der Schulter. Unterseite hell erzfarben, Hinterleib und Thorax dicht punktirt, der Meso- und Metathorax in der Mitte vertieft, das erste Hinterleibssegment an der Basis ebenso, aber viel schmäler.

13. *Sphenoptera propinqua* Krtz. *Sph. laterali valde affinis, sed striis elytrorum fortioribus, thoracis medio punctato et capite crebre punctato, spatiis 2 paullo elevatis laevibus.* — Long. 13 lin.

Der mittleren *lateralis* an Gröfse gleich, von ganz ähnlichem Gesammtbau, aber der Kopf mit 2 glatten Reliefs, im Uebrigen ziemlich dicht punktirt. Das Halsschild ist doppelt so breit als

lang, in der Mitte der Länge nach eingedrückt, mäfsig dicht und fein punktirt, an den Seiten der Länge nach eingedrückt, dicht und kräftig punktirt, der Seitenrand bis zur Mitte schwach verdickt, der Hinterrand jederseits stark ausgebuchtet, Schildchen doppelt so breit als lang (breiter als bei *lateralis*). Die Flgd. hinter der Mitte verschmälert, der dritte Zwischenraum breiter, glatt, die anderen Punktstreifen deutlich, verhältnifsmäfsig tief, ihre Zwischenräume punktirt, Zwischenraum 3 auf der vorderen Hälfte, 5 auf dem vorderen Dritttheil, 7 nur wenig erhöht. Unterleib bläulich violett, weitläufig punktirt; Unterseite jederseits dicht behaart, das Prosternum bläulich, weitläufig punktirt.

Ein Exemplar.

14. *Sphenoptera cuprea* Ball. *Capite parce punctulato, convexo, thorace latitudine duplo longiore, convexiusculo supra laevi, medio linea antice vix impressa, angulis anticis depressis, acuminatis, posticis rectis, omnium subtilissime parce punctatum, elytris subtilissime striatis, interstitiis 3, 5, 7 basi elevatis; subtus?* — Long. 12—13 mill. — Bull. Mosc. 1878. No. 2. p. 292.

Ziemlich gewölbt, dunkel erzfarben, Kopf weitläufig punktirt, Halsschild ziemlich gleichmäfsig gewölbt, weitläufig fein punktirt, an den Seiten ein wenig deutlicher punktirt. Flügeld. sehr fein punktirt gestreift, Zwischenraum 1, 2 u. 3 an der Basis verdickt, ebenso 4 und 5 und 6 und 7 die Naht an der Spitze, die Flgd. im Uebrigen glatt.

Ein Exemplar.

15. *Sphenoptera lucidicollis* Krtz. *Elongata, laete cuprea, subtus cyanea, capite leviter modice impresso, antice crebrius postice parcius punctulata, thorace latiore, longitudine duplo latiore, angulis anticis deflexis, posticis rectis, parte media triangulariter leviter impresso, valde nitido, parce punctato lateribus, crebrius fortius punctatis, elytris regulariter punctato-striatis, ad scutellum parum impressis, interstitiis 3 et 5 basi elevatis, 7° humerum elevante, primo postice elevato, subtus parce punctato, mesothorace et metathorace medio impressis.* — Long. 12 mill.

Oben ziemlich trüb erzfarben, mit Ausnahme des lichten Halsschilddiscus, unten cyanblau, an den Seiten weifs behaart. Der Kopf ist glänzend, flach gedrückt, weitläufig, fein punktirt. Das Halsschild ist doppelt so breit als lang, in der Mitte breit flach gedrückt, an den Seiten leicht vertieft, der Eindruck von einem, bis zu zwei Drittel der Länge an Breite zunehmenden, dann ver-

schwindenden, aufgeworfenen Seitenrande begrenzt, dicht und an der Basis stark punktirt, der mittlere Theil hinten deutlich vorspringend, an der Basis fast glatt, in der Mitte und nach vorn ziemlich weitläufig punktirt. Das Schildchen quer. Die Fld. nach hinten allmählig verengt, an der Basis ein wenig aufgeworfen, mit 8 deutlichen länglichen Punktstreifen, am Schildchen vertieft, der dritte Zwischenraum leicht erhaben, aufserdem die Ecke schwach erhaben, der Raum daneben eingedrückt; die Flügeld. sind dunkel kupfrig braun, die Zwischenräume der Streifen kaum punktulirt; der Hinterleib ist weitläufig punktirt, das Mesosternum kräftiger; die Mittel- und Hinterbrust sind in der Mitte der Länge nach schmal eingedrückt; die Vorderbeine sind leicht gekrümmt.

Ein Exemplar.

16. *Sphenoptera viridicoerulea* Krtz. *Supra obscure cuprea, opaca, subtus viridi-coerulea, abdomine albo-marginato, capite subtilissime punctulato, thorace longitudine duplo latioribus, medio late impresso, postice producto, ante scutellum truncato, vage subtiliter punctulato, lateribus leviter impressis, minus dense et subtiliter punctatis, sed tantum parce impressa, limbo laterali subtiliter punctulato, elytris subtiliter* 8 *punctato-striatis, ad basin vix elevatis, ad suturam impressis, abdomine viridi-coeruleo parce, prosterno mesosternoque fortiter parce punctatis.* — Long. 13 mill.

Der vorhergehenden sehr ähnlich gebaut, nach hinten allmählig verschmälert, oben dunkel kupferbraun, unten dunkelblau mit einem Stich ins Grünliche, die Seiten des Hinterleibs weifslich gerandet. Der Kopf ist flach gedrückt, in der Mitte der Basis mit feiner Längslinie, fein punktulirt, braun, ziemlich glänzend. Der Thorax ist fast doppelt so breit als lang, in der Mitte sanft eingedrückt, weitläufig punktirt, nach hinten vorgezogen, vor dem Schildchen abgeschnitten, der Seitenrand wenig deutlich abgesetzt, neben demselben ein Längseindruck, welcher kräftig punktirt ist, der Seitenrand selbst nur fein. Das Schildchen ist quer, hinten zugespitzt. Die Flgd. sind so breit wie der Thorax, nach hinten verschmälert, mit 8 feinen Punktstreifen, längs der Nath leicht vertieft, an der Basis wenig deutlich. Die Vorderschienen sind vorn deutlich eingebogen. Abdomen weitläufig punktulirt, Vorderbrust deutlich, Mittel- und Hinterbrust nicht eingedrückt.

Ein Exemplar.

17. *Sphenoptera aeneomicans* Krtz. *Aenea, nitida, subtus abdominis lateribus haud albis sed thoracis et metathoracis lateribus late, abdomine toto crebre distincte, prosterno, mesosterno, meta-*

sternoque mediis crebre punctatis, capite convexo, irregulariter dense punctato, thorace longitudine duplo latiore, subaequali, medio vix elevato, producto, ad scutellum truncato, scutello transverso, postice paullo producto, elytris apicem versus dilatatis, basin versus elevatis, punctato-striatis, striis ad suturam fere nullis, tarsis rectis. — Long. $11\frac{1}{2}$ mill.

Durch ihren blanken Glanz ausgezeichnet, ähnlich wie die europäische *rauca*, aber der Thorax eben, ziemlich gewölbt, in der Mitte weitläufig punktirt, dann ein schmaler, dichter punktirter Streif, dann der breite, wiederum weitläufig punktirte Seitenrand. Der Kopf ist sehr dicht punktirt, etwas unregelmäfsig. Die Flgd. sind allmählig verschmälert, an der Basis leicht aufgewölbt, fein punktirt-gestreift, die Punktreihen nach der Nath hin fast null, die letztere nur an der Spitze vertieft, daselbst etwas bestäubt. Die Unterseite ziemlich dicht punktirt, namentlich auch das erste, in der Mitte vertiefte Segment, die leicht vertiefte Hinterbrust und das ebene Prosternum. Vordertibien gerade.

Ein Exemplar.

18. *Sphenoptera viridiaurea* Krtz. *Viridi-aurea, nitida subtus densissime punctulata, capitis lateribus, prosterno, mesosterni abdominisque basi albis, capite densissime, thorace cylindrico densissime punctato, elytris humeris productis, punctato-striatis, densissime punctulatis.* — Long. 7 mill.

Viel kleiner als die vorhergehenden, durch ihre glänzend goldgrüne Farbe ausgezeichnet, unten grofsentheils weifslich behaart. Die Fühler kurz, die ersten Glieder nicht länger als die folgenden, nicht so stark sägeförmig. Die Stirn hat vorn einen Wförmigen Ausschnitt, vor dem erst der dreieckige Ausschnitt liegt, in den die Oberlippe eingelenkt ist. Ueber diesem Eindruck ist ein nach hinten spitz zulaufender Eindruck, hinter dem der Kopf noch dichter punktirt ist, als sonst. Das Halsschild ist fast doppelt so breit als lang, hinten über dem Schildchen vorgezogen, nachher nach den Aufsenwinkeln zu, Vordertheil leicht vorgezogen, oben leicht gewölbt, dicht punktirt, ohne deutliche Eindrücke. Das Schildchen ist fast dreieckig. Die Flgd. haben 8 regelmäfsige Punktstreifen, innerhalb derer sie dicht punktirt und gleichmäfsig gewölbt sind, die Schultern stark erhaben. Unterseite überall äufserst dicht punktirt. — Ein Exemplar.

19. *Sphenoptera subtricostata* Krtz. *Obscure cuprea, subopaca, capite thoraceque vix punctatis, hoc utrinque pone medium*

punctis 2 cupreis majoribus, scutello transverso, acuminato, elytris subtricostatis, apicem versus modice acuminatis. — Long. $6\frac{1}{2}$ mill.

Durch ihre Kleinheit ausgezeichnet, kupferfarben, ohne Glanz. Kopf und Halsschild kaum punktirt, dieses neben den mittleren Erhabenheiten, jederseits hinter der Mitte mit einem gröfseren und einem kleineren (vielleicht nicht immer vorhandenen) rundlichen Eindrucke, sonst weitläufig fein punktirt, die Flgd. sehr fein punktirt gestreift, die gewöhnlichen erhabenen Zwischenräume etwas erhaben, namentlich an der Schulter, leicht schwärzlich gegen das Kupferbraune des Grundes abgehoben. Kopf mäfsig dicht und deutlich punktirt, mit vertiefter Mittellinie. Halsschild doppelt so breit als lang, mit Ausnahme der beschriebenen Eindrücke bräunlich, diese röthlich braun. Die Flgd. zeigen an der Basis, namentlich der Schulter, drei schwache schwärzliche Erhabenheiten, welche sich nach hinten fortsetzen, und sind im Uebrigen kupferbraun.

20. *Adelocera tristis* Krtz. *Piceo-nigra, nitidula, capite confertim, thorace crebre punctato, angulis posticis acutis lateribus leviter rotundatis, angulis anticis producto-deflexis, scutello transversali, elytris aequilatis, apicem versus angustatis, basi paullo declivibus, dense subtiliter punctatis.* — Long. 15 lin.

Pechschwarz, fettglänzend; die untere Kinnplatte ist so weit vorgezogen, dafs sie mit der Stirnplatte die Mundtheile verbirgt. Der Kopf ist dicht punktirt. Das Halsschild ist hinter der Mitte verengt, mit rechtwinkligen Hinterecken, oben gewölbt, mit herabgebogenen, vorgezogenen Vorderecken ziemlich dicht und deutlich punktirt. Das Schildchen von der bei *Adelocera* gewöhnlichen Bildung, die Flgd. ebenfalls dicht und fein punktirt, nach hinten feiner. Unterseite des Hinterleibs dicht und fein, des Halsschildes dicht und ziemlich stark punktirt. Beine pechschwarz.

Ziemlich selten.

21. *Adelocera incompta* Krtz. *Nigro-picea, vix nitidula, capite thoraceque confertim punctatis, his angulis posticis acutis, lateribus leviter rotundatis, angulis anticis producto deflexis, elytris aequilatis, apicem versus angustatis, basi subdeclivibus, dense subtiliter punctatis.* — Long. $18\frac{1}{2}$ lin.

Der vorhergehenden sehr ähnlich, aber gröfser und die untere Kinnplatte nicht so stark vorgezogen, so dafs die rothbraunen Taster deutlich sichtbar sind; auch der Thorax etwas länger. Es genügt auf die Beschreibung der vorhergehenden zu verweisen, und zu bemerken, dafs die Punktirung der Ober- und Unterseite feiner ist. — Selten.

22. *Cardiophorus picticollis* Krtz. *Card. collari simillimus, sed antennis longioribus, thorace paullo nitidiore, margine antico rufo, elytrorum striis magis distinctis.*

Da die Mitte der schwarzen Färbung des Halsschildes das Scutellum fast erreicht, so bleiben die Hinterecken in weiter Ausdehnung roth. Die Fühler sehr schlank, Glied 3 viel gestreckter als 2, so lang als die folgenden.

23. *Attalus marginicollis* Krtz. *Coeruleus, ore, thoracis lateribus elytrorumque apice interno rufis, antennis filiformis, thorace longitudine duplo fere latiore, antice oblique truncato, postice cum lateribus rotundatis, basi leviter elevato, elytris coeruleis, pedibus elongatis.* — Long. 4 mill.

Meinem *lateralis* ziemlich nahe stehend, aber gröfser, die Fld. dunkelbraun, nur an der Innenseite geröthet, der Mund und der Seitenrand des Halsschildes roth, dieser nach vorn schmäler, nach hinten breiter. Die Fühler sind einfarbig schwarzblau, Glied 3 etwas länger als 2, die folgenden nicht länger. Der Kopf ist grünlich, jederseits schräg eingedrückt. Das Halsschild ist in der Diagnose beschrieben, vorn in der Mitte vorgezogen, der ganze Hinterrand etwas aufgebogen. Die Flgd. sind dreimal länger als das Halsschild, dunkelblau, hinten einfach umgekrümmt. Die Beine sind sehr lang, die Hinterschenkel leicht gekrümmt.

Ein Exemplar.

24. *Trichodes Turkestanicus* Krtz. *Viridis, antennis testaceis, elytris viridibus, angulo humerali cum macula media externa conjuncta, apicali fere ad medium usque producta, extus latiore.* — Long. 10 mill.

Grün, Kopf und Halsschild fein punktirt, Fühler rothgelb, Flgd. grün, ein Schulterfleck der sich mit einem bis zur Mitte reichenden, etwas gröfseren Mittelfleck längs des Aufsenrandes verbindet, und ein Fleck vor der Spitze, der fast bis zur Mitte reicht, aber wenig grofs ist, rothgelb. Beine grün, Körper mäfsig dicht mit längeren gelben Haaren besetzt. Flgd. dicht punktirt, Halsschild dagegen fast gar nicht auf dem gröfseren Theile vor der eingedrückten Randlinie des Halsschildes am Vorderrande.

Zwei Ex., davon 1 bei mir.

Trichodes Caucasicus Kraatz. *Viridis, elytris, rubro-testaceis, fasciis duabus transversis, sutura tota apiceque viridi-coeruleis, sutura basin versus haud latiore, sed angusta, antennarum apice pedibusque corpori concoloribus.* — Long. $3\frac{1}{2}$ — $4\frac{1}{2}$ lin.

25. *Dichillus brunneus* Krtz. *Piceo-brunneus, postice leviter dilatatus, antennis articulis* 3—10 *leviter transversis, capite thoraceque crebre subtiliter punctatis, nitidulis, elytris subtiliter punctato-striatis, striis apicem versus evanescentibus.* — Long. 3½-4 mill.

Dunkelbraun, ganz von der gewöhnlichen Gestalt der *Dichillus*; der dicht punktirte Kopf rundlich, die Fühler kräftig, Glied 3—10 leicht transversal, das Halsschild kaum breiter als der Kopf, nach hinten leicht verengt, oben dicht punktirt, die Flgd. in der Mitte etwas breiter, fein punktirt gestreift, zwischen den Streifen eine Reihe feiner Punkte. Beine braun. — Ziemlich selten.

26. *Prosodes parumpunctata* Krtz. *Pros. cribrellae* Baudi *subsimilis, sed major, thorace laevi, elytris parce punctatis facillime dignoscenda, nigra, nitida, latiuscula, antennis articulis* 4 — 7 *latitudine duplo longioribus,* 8 — 10 *fere globulosis, ultimo acuminato, capite glabro, medio transversim impresso, thorace coleopteris angustiore, lateribus subrectis* (♂) *aut leviter ante medium rotundatis* (♀) *vix punctulata, basi transversim impresso, elytris ovalibus, pone medium paulo dilatatis, punctis numerosioribus* (♂) *seu paucis et debilioribus ad latera impressis, medio laevibus, pedibus mediocribus, maris paulo longioribus.* — Long. 25—26, lat. 10 mill.

Von der breiten Gestalt der *cribrella* Baudi (*punctulata* Faust), durch die weitläufigen Punkte der Flgd., den ganz glatten, kaum bemerkbar punktirten Thorax und die fast gleichlangen Beine leicht zu unterscheiden. Die Flgd.punkte fehlen an der Basis und sind überhaupt nur an den Seiten weitläufig gestellt, bald stärker, bald schwächer. — Sehr selten, nur 2 Ex.

Eine kleine Art, welche dadurch sehr ausgezeichnet ist, dafs die grünen Binden auf den Flgd. die Nath nur ganz schmal einfassen; vorn wird sie auf dem abschüssigen Theile wieder grün; dabei ist der Käfer schön grün. Kopf und Halsschild ebenso, ziemlich deutlich punktirt, die Fühler grün, die ersten Glieder unten gelblich. Die erste Binde läfst vorn einen grofsen, fast viereckigen Theil der Flgd. frei, welcher rothgelb ist, ebenso den Aufsenrand; die zweite Binde ist gerade, etwas breiter, und läfst den Aufsenrand nicht frei; sie ist vorn und hinten gerade abgeschnitten. Auf der Spitze steht ein länglicher, d. h. nicht runder, gemeinschaftlicher Fleck, der dieselbe einnimmt. Die Schenkel der ♂ kaum stärker.

Aus dem Caucasus von Staudinger erhalten.

27. *Prosodes undulata* Krtz. *Forma fere Pros. nitidae* Motsch., *ovata, parallela, nitidula, thorace latitudine elytrorum subquadrato, angulis anticis subrotundatis declinatis, lateribus reclinatis, supra vix punctulato, fovea basali ad angulos posticos parva profunda, scutello late triangulari, elytris parallelis, pone medium paullulum dilatatis, apice ut in Pr. nitidula* ♀ *productis, supra undulatis, pedibus modice elongatis.* — Long. 17—19, lat. 7—10 mill.

♂ *Antennis pedibusque longioribus, corpore angustato, elytris minus distincte vage granulatis.* — Long. 17 mill.

♀ *Latior, antennis pedibusque brevioribus, elytris distincte vage granulatis.* — Long. 19 mill.

Das ♀ ziemlich von der Gestalt der *Pr. nitidula* Motsch., vorn noch mehr gleich breit, das ♂ ihm ziemlich ähnlich, aber stets kleiner, von derselben gleich breiten Gestalt, aber schmäler, das Halsschild nur wenig kürzer als breit. Kopf von der gewöhnlichen Gestalt, unpunktirt, die Fühler ziemlich gestreckt, Glied 4 bis 6 etwa doppelt so lang als breit, die folgenden kugelig, das letzte zugespitzt. Halsschild von der besprochenen Gestalt, nach vorn ein wenig erweitert, an der Spitze verengt, Vorderecken herabgebogen, stumpf, Hinterecken etwas spitz, weil der Hinterrand jederseits leicht vorgezogen ist, Oberseite mit Ausnahme der herabgebogenen Vorderseite fast eben, kaum punktulirt, eine Grube innerhalb der Hinterecken deutlich vertieft. Die Flgd. sind kaum so breit als das Halsschild, gleichbreit, an der Spitze verengt, an den Seiten mit einer stumpfen Kante, die ganze Oberseite weitläufig punktirt, beim ♂ ziemlich verloschen, bei den ♀ meist deutlich weitläufig undulirt. Beim ♂ sind die Beine schlanker.

28. *Prosodes obliquesulcata* Krtz. *Statura fere praecedentis, sed major, antennis pedibusque validioribus, illis articulis* 4—6 *latitudine vix longioribus,* 7° *latissimo, latitudine breviore, sequentibus minoribus, subtransversis, ultimo acuminato, capite crebre subtiliter punctulato, thorace longitudine vix latiore, lateribus haud reclinatis, parallelis, supra convexiusculo, crebre punctulato, elytris thoracis basi haud latioribus pone medium paullulum dilatatis, apicem versus angustatis, supra sulcis obliquis circiter* 20 *impressis, pedibus maris paullo crassioribus.* — Long. $19\frac{1}{2}$—22 mill., lat. $7\frac{1}{2}$—9 mill.

Dem vorhergehenden in der Gestalt ähnlich, aber das ♀ schmäler und daher ♂ und ♀ weniger verschieden, an den 20 Schrägfurchen der Flügeld. sehr leicht zu erkennen. An den Fühlern ist Glied 4—6 kaum länger als breit, 7 am gröfsten, leicht transver-

sal, 8—10 leicht transversal, 11 zugespitzt. Der Kopf ist deutlich, ziemlich dicht punktirt, durch eine verloschene bogenförmige Linie eingedrückt. Das Halsschild ist fast länger als breit, an den Seiten vor der Spitze verengt, diese herabgebogen, oben gewölbt, die Hinterecken kaum ausgezogen, fast spitzig, dicht und fein punktirt, ein deutliches Grübchen in den Hinterecken. Die Fld. sind hinter der Mitte schwach erweitert, mit etwa 20 Schrägfurchen, der umgebogene Rand der Flgd. punktulirt; die Beine des ♂ etwas kräftiger, namentlich die Tarsen. Das 1ste bis 3te Hinterleibssegment des ♀ leicht bauchartig vortretend. — Selten.

29. *Prosodes diloides* Kraatz. Mas: *Elongata, angustata, subopaca, antennarum articulis* 4—7 *latitudine duplo longioribus,* 8—11 *sensim minoribus, globulis,* 11 *acuminato, capite crebre subtiliter punctato, fere aequali, thorace fere quadrato, ante medium paullo latiore, apice angustato et declinato, angulis anticis obtusis, posticis acutis, lateribus ante apicem paullo productis, supra immarginato, leviter convexo, crebre subtiliter punctato, puncto majori ad angulos posticos profundius impresso, elytris angustis, valde elongatis, lateribus rotundatis, ut in Pros. obtusa constructis, sed apicem versus minus angustatis, pedibus elongatis.* — Long. 25 mill., lat. 7—10 mill.

Fem.: *Multo latior et robustior, pedibus brevioribus.*

Etwa von der Gestalt der *Pros. obtusa*, jedoch das Halsschild beim ♂ schmaler, ungerandet, das Weib ebenfalls stark erweitert, aber sein Halsschild schmäler, ungerandet.

Die Fühler schwarz, schlank, Glied 4—7 etwa doppelt so lang als breit, die folgenden kleiner, kugelig, das letzte zugespitzt. Der Kopf wie bei den verwandten Arten gebaut, über den Augen leicht ausgerandet, vorn leicht ausgeschnitten, oben mäfsig dicht, sehr fein punktirt. Das Halsschild ist so breit als lang, mit geraden Seiten, an der Spitze abgerundet und niedergebogen, die Vorderecken stumpf, die Hinterecken spitzig, weil sie deutlich etwas vorgezogen sind, oben leicht gewölbt, dicht und fein punktirt, ein gröfserer Punkt in den Hinterecken vertieft; der Seitenrand ist kaum umgewendet, so dafs er ungerandet zu nennen ist. Die Flügeldecken ähnlich wie bei *obtusa*, aber nach hinten weniger verengt, dicht und fein punktirt, matt. Beine schlank.

Das Weib sieht ganz verschieden aus, es ist viel breiter, das Halsschild sehr schlank, fast länger als breit, die Flgd. sind bisweilen schwach gestreift, Segment 1—3 des Hinterleibes treten

bauchartig hervor, die Beine sind viel kürzer, die Tarsen daher weniger gestreckt.

Einige Pärchen in meiner und v. Heyden's Sammlung.

30. *Prosodes Heydeni* Kraatz. *Elongata, nigra, nitida, antennis articulis apicem versus haud angustioribus, articulis* 4—8 *latitudine sensim duplo longioribus,* 9—10 *rotundatis, capite antice transversim magis minusve longitudinaliter impresso, thorace latiore quam in Pr. diloidi, lateribus reflexis, angulis apicem versus deflexis, angulis posticis acutis, margine posteriore leviter emarginato, supra nitido, subtiliter punctato, puncto majusculo ad angulos posticos profundius impresso, scutello interdum pilis longis marginem posticum thoracis superantibus obtecto, elytris nitidis, subtiliter punctatis, paullo magis deplanatis quam in spec. praecedenti.* — Long. 25 mill., lat. 9—10 mill.

Fem.: *Nitida, multo latior et robustior, pedibus brevioribus.*

Dem vorigen nahe verwandt, aber durch den Glanz der beiden Geschlechter und die Fühlerbildung sicher unterschieden. An den Fühlern sind Glied 4—8 ebenfalls fast doppelt so breit als lang, aber die folgenden kaum schmäler, kugelig. Der Kopf ist oben ziemlich dicht punktulirt, der Quere nach eingedrückt. Das Halsschild ist ein wenig kürzer als beim vorhergehenden, nach vorn etwas mehr verbreitert, oben mehr gewölbt, mit deutlich abgesetztem Seitenrande, der Hinterrand meist deutlicher abgesetzt, die Gruben neben den Hinterwinkeln merklich tiefer und deutlicher punktirt. Ebenso sind die Flgd. glänzender, hinter der Mitte gleichmäfsig nach hinten verengt, nicht ein wenig erweitert, mit Spuren von erhabenen Rippen; Bildung der Beine wie beim vorigen.

Das Weib ist kleiner als das der vorigen Art, glänzend, der Thorax ein wenig kürzer und gewölbter, die Fühlerglieder 4—8 etwas kürzer.

In meiner und v. Heyden's Sammlung.

31. *Prosodes lucida* Ball. Bull. Mosc. 1878. No. 2. p. 316.

Elongata, nigra, valde nitida, antennis paullulum brevioribus quam in Pr. Heydeni, capite paullo ante medium transversim impresso, crebre distincte punctato, thorace subquadrato, basin versus leviter angustato (in feminis vix), supra ante apicem angustato, convexiusculo, nitido, basi leviter marginata, angulis posticis subrectis, vix punctulata, fovea majuscula ad angulos posticos densissime punctata, elytris fere ut in Pr. Heydeni constructis, valde nitidis, parce punctatis, in fem. interdum parce striolatis, pedibus maris distincte longioribus. — Long. 19—22, lat. $7\frac{1}{2}$—8 mill.

Fem.: *Brevior et latior, pedibus brevioribus.* 19 mill., $7\frac{1}{2}$ mill.

Von der schlanken Gestalt der *Heydeni*, aber (lack)glänzender, der Thorax stärker gewölbt. Die Fühler ähnlich gebaut. Der Kopf ziemlich weitläufig, fein punktirt, die Stirn der Quere nach vertieft, namentlich in der Mitte. Das Halsschild nach der Spitze zu erweitert, dann plötzlich verengt, beim ♀ nicht verengt, nach vorn und hinten fast gleichmäfsig verengt, oben ziemlich gewölbt, weitläufig punktirt, in den Hinterecken mit einer, beim ♀ tieferen Grube, in derselben dicht punktirt. Die Flügeldecken etwas kürzer wie bei *Heydeni*, kaum punktulirt, beim ♀ merklich kürzer, bisweilen deutlich gestrichelt. Die Beine des ♂ merklich stärker und länger als die des ♀.

Zwei Pärchen.

32. *Prosodes pygmaea* Kraatz. *Atra, opaca,* ♂ *longiusculus,* ♀ *breviuscula, antennis articulis* 4—7 *latitudine duplo* (♂) *aut fere duplo longioribus, septimo paullo latiore ceteris globuliformibus, capite vix aut nullo modo punctato, thorace latitudine vix* (♂) *aut nullo modo longiore* (♀), *apicem versus angustato, angulis posticis rectis, ad angulos posticos puncto profundiore* (♂) *seu fovea* (♀) *impresso, parum distincte, ad foveam paullo densius punctato, elytris maris longioribus, feminae brevioribus, in illis parce punctatis, aequalibus, in his subcostatis, subelevatis, pedibus longioribus* (♂) *seu brevioribus* (♀). — Long. $12\frac{1}{2}$—16, lat. 5—7 mill.

Fem.: *Brevior, latior, pedibus brevioribus* (♂). Long. $12\frac{1}{2}$—16, lat. 6—7 mill.

Kleiner als die bisher beschriebenen, ♂ und ♀ recht verschieden aussehend, das ♀ dem *brevis* ♀ ähnlich, aber nicht so gewölbt, matt schwarz, wenig glänzend. Beim ♂ sind die Fühler viel schlanker, Glied 4—7 deutlich doppelt so lang als breit, 7 etwas stärker, die folgenden fast kugelförmig, beim ♀ alle etwas kürzer. Der Kopf ist weitläufig punktirt. Das Halsschild des Männchens ist fast länger als breit, das des ♀ kürzer, bei beiden seitlich leicht gerundet, vor der Mitte verengt, hinten leicht ausgeschnitten, Hinterwinkel rechtwinklig, Oberseite mäfsig gewölbt, weitläufig fein punktirt. Die Flgd. des viel schmäleren ♂ sind *Helops*-artig, aber hinten steiler abfallend, weitläufig, fein punktulirt, die des ♀ viel breiter, ungleichmäfsig erhaben, dazwischen weitläufig punktirt. Die Beine des ♂ sind viel gestreckter als die des ♀, die vorderen Fufsglieder des ♂ nicht so lang wie die der mittleren und Hinterbeine, die Vorderschienen des ♂ in der Mitte innen erweitert.

Drei Pärchen.

33. *Prosodes minima* Kraatz. *Atra, opaca, praecedenti simillima, thorace elytrisque densius et distinctius punctatis, thoracis foveola postica minore.* — Long. 12 mill.

Ich kann diese deutlicher punktirten, viel kleineren, aber tiefer punktirten Männchen kaum für Varietät der vorhergehenden Art erachten, mit der sie sonst ziemlich übereinstimmen; namentlich ist die Unterseite ziemlich dicht, sehr deutlich punktirt, das letzte Segment bisweilen mit zwei Grübchen.

Drei Männchen; Weib unbekannt.

34. *Blaps longicornis* Krtz. *Oblongus, niger, nitidulus, antennis longiusculis, articulis* 4—7 *latitudine duplo fere longioribus* 8° *breviore,* 9° *et* 10° *fere circularibus, ultimo acuminato, capite thoraceque dense minus subtiliter punctatis, hoc longitudine fere latiore, elytris paullo latioribus, postice coarctatis, crebre distincte punctatis.* — Long. 18 mill.

Eine kleine, zierliche Art, welche durch die schlankeren Fühler ausgezeichnet ist. Der Kopf ist dicht und fein punktirt, in der Mitte etwas weniger dicht. Das Halsschild ist fast so breit als lang, beim ♀ etwas kürzer, mit fast geraden Seiten, nur an der Spitze verschmälert, die Vorderecken herabgebogen, die Hinterecken fast rechtwinklig, die Oberseite ziemlich dicht und kräftig punktirt, nach vorn zu feiner, beim ♂ in der Mitte leicht eingedrückt. Die Flgd. zeigen nichts Besonderes, sind an der Nath leicht eingedrückt, hinten nicht ausgezogen, sondern stumpf zugespitzt, in beiden Geschlechtern dicht punktirt, ziemlich kräftig. Die Beine sind schlank, die des ♂ mehr; der Hinterleib des ♂ ohne Abzeichen, die Vorderbrust in der Mitte eingedrückt.

35. *Stalagmoptera Heydeni* Kraatz. *Ovata, fusco-nigra, opaca, capite thoraceque subtiliter crebre granulatis, hoc longitudine triplo fere latiore, basin versus magis angustato, ante medium magis rotundato, angulis posticis rotundatis anticis subprominulis, supra sicuti caput crebre adspersis, antennarum articulis penultimis transversis, elytris humeris productis, thorace latioribus, subquadratis, basin versus parum angustatis, summo apice obtuse rotundatis, supra minus dense subtiliter granulatis, regione scutellari, suturali, costis dorsalibus lateralique dense tuberculatis, dorsali interiore fortius elevata, tuberculis majoribus, dorsali exteriore interdum tuberculis vix minoribus, laterali semper tuberculis minoribus, suturalibus parvis, subtus cum pedibus subtilissime alutacea, dense cinereo-tomentosa, subsericea, ventre subtilissime disperse setuloso, pedibus paullo magis.* — Long. 17—19 mill., lat. 10—11½ mill.

Die durch ihre abgerundeten, nicht viereckigen Hinterschienen

ausgezeichnete Gattung *Stalagmoptera* ist in Turkestan sehr verbreitet, und es gehören zu derselben die vier von mir als *Pimelia*-Arten beschriebenen Arten von Margelan (Deutsche Ent. Zeitschr. 1881. II. p. 331). Der Seitenrand des Halsschildes existirt bei den meisten Arten dieser Gattung nicht.

Die hier zuerst beschriebene Art steht der *variabilis mihi* [1]) entschieden nahe, ist aber sehr bestimmt von ihr durch das nach hinten verengte Halsschild und die viel weiter nach hinten verlaufenden Dorsalrippen der Flgd. verschieden.

Von Samarkand.

36. *Stalagmoptera incostata* Krtz. *Ovata, parum convexa, nigra subnitida, capite thoraceque crebre subtiliter granulatis, elytris basi paullulum productis, leviter convexis, subtiliter minus crebre tuberculatis, tuberculorum paullo majorum seriebus dorsalibus vix, suturali vix et laterali leviter indicatis, pedibus gracilibus.* — Long. 19—20 mill., lat. 11 mill.

Von der vorhergehenden recht verschieden, etwas kleiner, das Halsschild noch etwas kürzer, von den etwas vorgezogenen Vorderecken der Flgd. eingeschlossen, schwarz, mit schwachem Glanze. Die Fühler sind kräftig, Glied 4—7 deutlich länger als breit, die folgenden breiter als lang. Kopf dicht und deutlich punktirt, Augen etwas vorstehend. Das Halsschild ist nach hinten ein wenig stärker als nach vorn verengt, mit abgerundeten Hinterecken, oben dicht und deutlich crenulirt. Die Flgd. sind breiter als das Halsschild, aber nach hinten deutlicher verengt als bei der vorigen, oben ziemlich weitläufig und fein crenulirt, zwei kaum bemerkbare Rückenrippen aus etwas gröfseren Körnchen treten schwach hervor, ebenso die Randrippe, zwischen ihnen noch weitläufige, einzelne Punkte von der Gröfse der Rippenpunkte. Unterseite äufserst dicht und fein granulirt, Beine mit stärkeren Höckern.

Durch die weniger gewölbte Gestalt von der folgenden abweichend. — Selten. 2 Ex.

37. *Stalagmoptera tuberculosa* Krtz. *Ovata, elytris pube rufula dense tecta, thorace basin versus paullo magis angustato, elytris tuberculis in serie dorsali interiori maximis, in serie dorsali externa minoribus, in serie laterali etiam minoribus, tuberculis suturalibus minus numerosis, interstitiis tuberculatis.* — Long. 16 mill., lat. 9 mill.

Den kleineren Individuen der *Pim. graeca* an Gröfse gleich,

---

[1]) Diese Variabilis ist mit der *Stalagmoptera tuberculatocostata* Faust Horae Ross. 1875. p. 287 identisch.

die Oberseite etwas flacher, der Vorderrand der Oberlippe ausgerandet, die Flgd. bei gut erhaltenen Expl. fuchsig behaart. Der Kopf ist dicht mit erhabenen Punkten besetzt, vorn weniger. Der Thorax ist mehr als doppelt so lang als breit, nach hinten ein wenig mehr verengt, oben dicht granulirt, kurz. Die Flgd. sind an der Basis kaum ausgebuchtet, an der Basis breiter als das Halsschild, nach der Mitte zu verbreitert, oben leicht gewölbt, mit Tuberkelnstreifen, von denen der der inneren Dorsalreihe kräftiger oder so kräftig als der der äufseren Reihe ist, der Seitenstreif weniger, die Nath sparsam gekörnelt, die Zwischenräume zwischen ihnen schwächer gekörnelt sind; aufserdem sind ganz kleine Tuberkelchen weitläufig überall auf der vorderen Hälfte zerstreut. Die Unterseite ist ziemlich dicht mit feineren Körnchen besetzt. Die Beine abgerundet, tuberculirt.

Ein Pärchen.

38. *Stalagmoptera tuberculosa* var.? *intermedia* Krtz. *Praecedenti simillima sed tuberculis multo minoribus.*

Stalagmoptera tuberculosa var.? *modesta* Krtz. *Praecedentibus simillima sed tuberculis fere nullis.*

Die Tuberkulirung ist hier abermals schwächer, so dafs sie dem bloſsen Auge nur schwach bemerkbar wird; wenn man die Thiere unbefangeu betrachtet, erscheinen sie sehr verschieden, aber wenn wir erwägen, wie sehr die europäischen Arten variiren, haben wir dies auch hier gelten zu lassen. Mehr Material mufs auch hier entscheiden.

39. *Stalagmoptera dubia* Krtz. *Ovata, nigra, thorace elytrisque pube rufula minus densa tectis, thorace basin versus paullo magis angustato, elytris simili modo quo in tuberculosa tuberculis tectis, tuberculis autem paullo debilioribus.* — Long. 14, lat. 8 mill.

Der *tuberculosa* durch die Stellung der Tuberkeln ähnlich, indessen kleiner, die Behaarung sparsamer und länger, dem Käfer daher ein nur wenig verändertes Ansehen gebend. Kopf und Thorax ähnlich wie bei *tuberculosa* gebildet, die Flgd. ebenfalls, die Höcker nicht rundlich, sondern hinten zugespitzt, die röthliche Behaarung zwischen ihnen überall deutlich, die Unterseite ähnlich granulirt wie bei *tuberculosa*.

Ein Pärchen.

40. *Stalagmoptera striata* Krtz. *Breviter ovata, nigra, dense griseo-pubescens, elytris striis 7 pubescentibus, striis dorsalibus latioribus, praecipue stria dorsali interiore tuberculis nonnullis instructa.* — Long. 10—14, lat. 6—8 mill.

Von mehr rundlicher Gestalt als die bisher beschriebenen Arten,

kleiner, dadurch sehr ausgezeichnet, dafs Kopf, Thorax und Flgd. dicht grau pubescent sind, letztere jedoch deutlich 7streifig, die Dorsalstreifen stärker wie die übrigen; die Zwischenräume heller grau, fein punktulirt; in den Streifen stehen unregelmäfsig gröfsere, rundliche Tuberkeln. Die Beine sind rundlich, grau, die Vorderschienen mit starkem Endzahn und 7 Zähnen am Aufsenrande, die Mittel- und Hinterschienen ohne Endzahn, aber mit etwa 9 Zähnchen am Aufsenrande. Diese Zähnchen fehlen auch bei den vorhergehenden Arten nicht. Kopf und Thorax sind nur mäfsig dicht mit Körnchen besetzt, letzteres ist vorn und hinten fast gerade abgeschnitten, nach hinten stärker verengt, oben leicht gewölbt.

Ein, im Uebrigen fast abgeriebenes Expl. hat auf der Dorsalrippe starke Tuberkeln, so stark fast, wie die gröfsten bei der *tuberculosa*, aber nur etwa 5.

Mehrere Ex.

41. *Stalagmoptera mollis* Krtz. *Ovalis, nigra, nitida, capite thoraceque glabris, hoc lateribus marginato, elytris thorace paullo latioribus, ovalibus, subglabris, vage punctatis, punctis e certo situ visis granuliferis.* — Long. 19 mill., lat. 10 mill.

Von den bisher beschriebenen *Stalagm.* namentlich durch die Bildung des Halsschildes abweichend, welches bei dieser Art allein deutlich gerandet ist, wie bei den meisten echten Pimelien und bei keiner *Stalagmoptera*, deren Beinbildung sie indessen theilt; mag sie einstweilen noch bei diesen stehen bleiben. Sie erinnert am meisten an die fast glatte *Pim. polita*, hat jedoch, in gewisser Richtung betrachtet, dichte Tuberkelreihen, aber von solchen, welche die Flgd. ganz bedecken, und im vorliegenden Falle sehr flach, kaum bemerkbar sind. An den Fühlern sind Glied 4—9 fast doppelt so breit als lang, 10 und 11 so lang als 9, 11 viel kleiner. Kopf und Halsschild sind etwa wie bei *polita* gebildet, nur breiter, ohne jede Punktur, vorn und hinten gerade abgeschnitten, nur unterhalb des Seitenrandes mit deutlicher Seitenrandlinie. Die Flgd. sind an der Basis etwas breiter als das Halsschild, nach der Mitte zu leicht erweitert, mit der beschriebenen Sculptur versehen. Der Hinterleib ist weitläufig mit erhabenen Pünktchen besetzt; die Beine sind nicht viereckig, sondern abgerundet, dicht und kräftig bedornt.

Ein Exemplar.

42. *Pimelia spectabilis* Krtz. *Pim. cephalotem* Pall. *subsimulans, sed multo major, nigra, nitida, antennarum articulis tertioquinto extus longius ciliatis, sexto-nono latitudine plus duplo longioribus, decimo et undecimo conjunctim nono brevioribus, thorace capite*

paullo latiore vix punctulato, elytris thorace latioribus, laevibus, punctorum seriebus 6 et punctis minoribus ad suturam impressis. — Long. 27 mill., lat. 13 mill.

Von den russischen Pimelien allenfalls der *cephalotes* im Bau ähnlich, aber viel gröfser, nicht so punktirt, schwarz, ziemlich glänzend. Die Fühler nicht ganz so lang wie Kopf und Halsschild, von der beschriebenen Bildung. Der Kopf nicht oder nur am Vorderrand des Epistoms punktirt, schmäler als das nach hinten stärker verengte Halsschild, dessen Vorderecken etwas spitzig unten vortreten, dessen Hinterecken stumpf sind, Oberseite leicht gewölbt, glatt. Die Flgd. sind breiter als das Halsschild, vom Grunde ab gleich erweitert, dann aber nur noch schwach, leicht gewölbt, mit 6 bis 7 deutlichen Reihen weitläufiger Punkte, welche an Stelle der gewöhnlichen Dorsalrippen stehen und deren Zwischenräume die 4 andern Punktreihen darstellen. Hinterleib glatt, Beine ziemlich schlank.

Scheint nicht selten. 4 Ex.

Centrocnemis Kraatz.

Antennae capite prothoraceque paullo longiores, graciles, articulis 2 ultimis nono aequalibus.

Caput fere ut in genere Silpha, antice vix, postice crebre punctatum, intra insertionem antennarum impressum.

Thorax coleopteris parum angustior, rotundatus, basi emarginatus, angulis posticis rotundis, anticis obtusis, supra dense granulatus.

Elytra longiuscula, costis 4 et suturali elevatis aeque distantibus.

Pedes longi, ut in genere Lasiostola.

Jedenfalls eine neue Gattung, welche durch den runden, hinten abgeschnürten Thorax der Gattung *Lasiostola* verwandt ist; aber der Thorax ist viel deutlicher abgeschnürt, die Fld. sind länglicher, die Kopfbildung eine andere.

43. *Centrocnemis mollis* Krtz. *Nigro-picea, nitidula, pilis brevissimis elytrorum rufis piceo-subbrunnea micans, capite antice obtuso, thorace longitudine fere duplo latiore, dense granulato, elytris sutura et costis 4 elevatis, sutura et costa suturali vix, costis dorsalibus fortius, laterali vix minus elevata, dense punctata, pedibus longis, ut in genere Lasiostola.* — Long. 16—17 mill.

Pechschwarz mit bräunlichem Schimmer auf den Flgd., auf dem Kopfe, mit Ausnahme eines kleinen Stückes hinter den Augen, weitläufig punktirt, auf dem Thorax dicht, auf den Fld. ziemlich weitläufig, je dreireihig punktirt. Die Fühler schlank, Glied 3

$3\frac{1}{2}$ mal so lang als 4, 4—9 wenig an Länge abnehmend, 9 anderthalb Mal so lang als breit, dem 10+11ten an Länge gleich; die Fühler sind mit längeren Haaren besetzt, ähnlich wie bei den *Lasiostola*-Arten. Der Kopf ist zwischen den Fühlern der Quere nach eingedrückt, fast glatt, dann weitläufig, hinten dicht punktirt. Taster wie bei *Lasiostola,* d. h. die drei letzten Glieder der Maxillartaster wenig an Länge verschieden, das letzte wenig breiter, an der Spitze gerade abgeschnitten. Das Halsschild fast doppelt so breit als der Kopf, um mehr als die Hälfte breiter als lang, an den Seiten gerundet, nach hinten etwas mehr, hinten gerade abgeschnitten, in der Mitte leicht ausgerandet, von oben gesehen fast abgerundet, von der Seite sehr stumpf, oben dicht granulirt, mäfsig lang behaart. Die Flgd. etwa dreimal so lang, länglich, bräunlich pubescent, alle Rippen gleich weit von einander, die beiden Dorsalrippen am stärksten, die Lateralrippe schwächer, die neben der Nath noch schwächer, die Nath selbst kaum erhaben, die Punkte auf ihnen dicht liegend, die der Zwischenräume wenig dicht; die braune Pubescenz in den Zwischenräumen glacirt. Die Unterseite ist ebenfalls braun pubescent, dicht punktirt. Beine ähnlich wie bei *Lasiostola.* — Häufig.

44. *Lasiostola piligera* Krtz. *Nigra, nitida, nigro-pilosa, thorace latitudine duplo longiore, linea longitudinali media elevata, crebre granulato, elytris fere ut in affini m., paullo angustioribus, omnium granulatis, granulorum lineis* 4 (*costarum loco*) *subtiliter indicatis.* — Long. 11—12 mill.

Der *affinis mihi* verwandt, etwas schmäler, schwarz, ohne Glanz, die Fühler schlank, Glied 4—9 gleich lang, 10+11 kaum gleich 9, das letzte Glied das kleinste. Der Kopf wie bei den verwandten Arten gebaut, undeutlich gekörnelt, lang behaart. Der Thorax ähnlich wie bei *affinis* gebaut, etwa doppelt so breit als lang, an den Seiten sanft gerundet, oben dicht und deutlich granulirt, lang behaart, in der Mitte mit einer erhabenen Längslinie. Die Flgd. etwas breiter als das Halsschild, lang behaart, da wo bei den verwandten Arten die Rippen liegen, vier Körnerreihen, von denen die innere nur schwach ist, die dritte aber sehr deutlich, dazwischen mäfsig dicht granulirt. Beine schlank.

Nicht selten.

Somocoelia nov. gen.

Generi Platynoscelidi valde affinis, sed elytra majora, thoracem amplectentia, hoc apice truncatus, cum lateribus posticis angulum obtusum formans, angulis anticis valde obtusis, declinatis; caput

paullo brevius, labrum singulo modo cum capite conjunctum, antennae sub margine minus elevato insertae. Elytra punctato-striata, striis vage punctatis. Antennae et pedes similes.

Einem grofsen *Platyscelis* ähnlich, aber das Halsschild nicht die Vorderecken der Flügeld. umfassend, sondern fast umgekehrt, diese den Hinterrand des Halsschildes, welcher sehr stumpf ist. Die Fühler sind zarter und feiner als bei *Platyscelis*, Glied 3 etwas schlanker. Der Kopf ist kürzer gebaut als bei *Platyscelis*, die Verbindung mit der Oberlippe eine deutlichere, losere. Ueber der Einlenkungsstelle der Fühler ist er weniger aufgeworfen. Die Fld. sind nach hinten nur wenig verengt und fallen hinten sehr steil ab. Sie zeigen nicht eine Menge kleiner Punkte, sondern sind fein punktirt-gestreift, die Zwischenräume fein punktirt.

45. *Somocoelia pinguis. Atra, thorace elytris paullo angustiore, angulis posticis obtusis, latitudine duplo fere longiore, elytris punctato-striatis, interstitiis subtiliter punctato-striatis.* — Long. $11\frac{1}{2}$—14 mill.

Die Fühler sind fein, Glied 3 mindestens doppelt so lang als vier, dieses so lang wie die 4 folgenden, die vorletzten nur wenig länger als breit, das Endglied länger, zugezpitzt. Der Kopf quer, eine feine Linie hinter dem Vorderrande verbindet die Einlenkungsstellen der Fühler. Oberseite dicht punktirt. Halsschild wie vorher beschrieben, vor der Mitte stark verengt, von da ab nach hinten fast gleichbreit, Vorderwinkel stark herabgebogen, Vorderrand gerade abgeschnitten, Oberseite eben, dicht punktirt. Scutellum unsichtbar. Fld. etwas breiter als das Halsschild, die Vorderecken der Fld. die Hinterecken desselben ein wenig umfassend, nach hinten ein wenig verengt, vor der Spitze steil abfallend, oben 9- oder 10streifig, Streifen an den Seiten fast unsichtbar, weitläufig punktirt. Beine ähnlich wie bei *Platyscelis*, aber dünner, einfach, ohne Geschlechtsunterschied.

46. *Heydyphanes? niger* Krtz. *Niger, nitidus, elongatus, capite convexo densissime punctato, antennis gracilibus, articulis* 4—10 *sensim longioribus, decimo latitudine duplo fere longiore, ultimo longiore, acuminato, thorace convexo, latitudine dimidio fere longiore, angulo postico rotundato, antico valde obtuso, lateribus rotundatis, supra dense punctato, elytris subglabris, vix striatis.* — Long. 5—7 mill.

Durch die schwarze Färbung sehr ausgezeichnet, die Beine pechschwarz. Die Fühler des ♂ noch etwas schlanker, die einzel-

nen Glieder vom 4ten ab deutlich doppelt so lang als breit. Der Kopf convex, der Quere nach eingedrückt, dicht punktirt. Das Halsschild ebenfalls ziemlich gewölbt, hinten leicht ausgeschnitten, vorn gerade abgeschnitten, die Vorderecken herabgebogen, sehr stumpf. Die Flügeldecken sind kaum gestreift, dicht, fast unmerkbar punktirt, gewölbt, wenig breiter als das Halsschild. Beine schwarz. — Häufig.

Var. *minor.* 4 lin.

Noch kleiner, deutlicher gestreift, die Fühler und Beine pechbraun, aber wohl kaum specifisch zu unterscheiden.

47. *Stenomax lucidicollis* Krtz. *Piceus, nitidus, antennis pedibusque piceo-rufis, antennis art.* 4—7 *latitudine duplo longioribus, decimo latitudine vix longiore, undecimo longiore, capite linea impressa profundius transversim impresso, pone lineam vage subtiliter punctato, thorace capite latiore, lateribus leviter rotundatis, basin versus paullo magis, angulis posticis obtusiusculis, anticis paullo deplanatis, obtusis, supra minus dense, subtiliter punctato, elytris thorace paullo latioribus striis* 8 *punctatis, stria scutellari basali, brevi, pedibus brevibus rufo-piceis.* — Long. 9 mill. ♀.

Aus der Verwandtschaft des *Stenomax exaratus*, aber kleiner, glänzender, die Flgd. länger, die Fühler viel kürzer, wenn die hier beschriebenen Ex. in der That Weibchen sind; pechbraun, Beine und Fühler heller, an letzteren die vorletzten Glieder nur wenig länger als breit. Der Kopf hat zwischen der Einlenkungsstelle der Fühler eine tiefe Furche, hinter welcher er dicht und ziemlich deutlich punktirt, bisweilen sehr glänzend ist. Das Halsschild ist breiter, nach hinten kaum stärker verengt, seitlich schwach gerundet, vorn und hinten gerade abgeschnitten, Hinterwinkel stumpf, Oberseite leicht gewölbt, dicht und fein punktirt, glänzend. Die Flgd. sind etwas breiter, lang, 8streifig, mit einem kurzen Supplementarstreif an der Basis, die Zwischenräume dicht und fein punktirt. — 2 ♀.

48. *Stenomax laevicollis* Krtz. *Piceus, antennis pedibusque rufis, capite thoraceque fere ejusdem coloris, crebre subtilissime punctulatis, nitidis, elytris fortiter punctato-striatis, interstitiis elevatis, sublaevibus.* — Long. 8 mill.

Eine kleine, zierliche Art, dem *fulvipes* Reiche aus Syrien nicht unähnlich, Kopf und Halsschild röthlich braun, Flgd. pechbraun, die Füfse und Fühler rothbraun, letztere mit Glied 4—10 fast gleichlang, etwa doppelt so lang als breit, das letzte zugespitzt, etwas länger. Der Kopf zwischen der Einlenkungsstelle

quer eingedrückt, dicht und fein punktirt. Das Halsschild etwas breiter, kaum um die Hälfte breiter als lang, die Seiten leicht gerundet, nach hinten etwas stärker, vorn und hinten ziemlich gerade abgeschnitten. Die Vorder- und Hinterecken schwach stumpflich, die Oberseite dicht und fein punktirt, glänzend. Flgd. etwas breiter als das Halsschild, nicht lang, mit 8 Punktstreifen, deren Punkte wenig deutlich sind, ohne Supplementarstreif, Zwischenräume gewölbt, kaum punktulirt, ziemlich glänzend. Beine ziemlich kurz. — Ein Männchen.

49. *Meloë sulcicollis* Krtz. *Elongata, nigra, nitida, antennarum simplicium articulo primo femoribusque rufis, thorace subquadrato medio sulcato, parce subtiliter punctato, elytris hoc plus duplo longioribus, subtilissime alutaceis.* — Long. 19—24 lin.

Schwarz, mäfsig glänzend, Fühlerglied 1 und Schenkel rothgelb. Glied 3 mehr als doppelt so lang als breit, die folgenden doppelt so lang als breit, allmälig dünner werdend, ziemlich gleich lang, das Endglied länger, zugespitzt. Der Kopf ist seidenartig schwarz, mit abgerundeten Hinterecken, oben weitläufig und fein punktirt. Das Halsschild ist schmäler, fast doppelt so breit als lang, die Hinterecken vortretend, der Hinterrand in der Mitte eingezogen, oben in der Mitte mit einer Längsfurche, weitläufig, fein punktirt. Die Flgd. sind etwas breiter und etwas mehr als doppelt so breit als lang, äufserst fein lederartig gerunzelt, ziemlich glänzend. Der Hinterleib ist schlank, ähnlich sculpirt, am Ende der hinteren Segmente etwas rauher. Beine schlank.

Häufig.

50. *Meloë pygmaeus* Krtz. *Minoribus exemplaribus M. brevipennis aequalis sed magis nitida, atra, capite thoraceque simili modo parce punctatis, hoc medio utrinque profunde impresso, elytris subtilius etiam quam in brevicolli punctatis, fere glabris, abdomine laevigato.* — Long. 11—12 mill.

An den Fühlern ist das dritte Glied etwas länger als breit; die folgenden sind etwa so lang als breit. Der Kopf ist breiter als das Halsschild; dieses jederseits mit einem rundlichen, ziemlich tiefen Eindruck. Die Flgd. fast eben. Die Farbe des Körpers ohne Stich ins Bläuliche, sondern tief schwarz.

Ein Exemplar.

51. *Cantharis luteo-vittata* Krtz. *Nigro-coerulea, nitidula, thoracis lateribus elytrorumque vitta media lutea.* — Long. 20 mill.

Var. *linea lutea fere nulla.*

Var. *tota nigro-coerulea.*

Eine auffallende Art (da die meisten sonst hellgrün sind), schwarzblau, mit gelben Vorderecken des Halsschildes und einer mehr oder minder breiten gelben Linie auf der Mitte der Flügeld., etwas näher der Nath. Die Fühler sind kurz, noch kürzer als bei *flavipes* Muls., Glied 3 fast so lang als 4 und 5 zusammengenommen, diese allmählig an Länge zunehmend, 10 etwa doppelt so breit als lang, das Endglied länger zugespitzt. Der Kopf ist deutlich, ziemlich dicht punktirt, mit einem gelblichen Strich in der Mitte. Das Halsschild ist quer viereckig, vorn breiter, die Vorderecken stärker abgerundet als die Hinterecken, oben weitläufig punktirt, die Vorderecken breiter, nach hinten allmählig schwächer lebhaft rothgelb. Die Flgd. sind deutlich breiter als das Halsschild, mit einer deutlich erhabenen Linie in der Mitte, etwas näher der Nath; der Raum zu beiden Seiten dieser Linie ist gelb; dieses Gelb kann sich mehr und mehr verlieren, bis die Flügeld. zuletzt einfarbig schwarzblau werden. Körper und Beine schwarz, diese mäfsig gestreckt. — Häufig.

52. *Hapalus apicalis* Krtz. *Niger, elytris, apice exceptis, anoque, tibiis, excepta basi, tarsisque excepto apice rufo-testaceis, capitis linea media thoracisque parte anteriore laevibus.* Long. 8 mill.

Schwarz, Flgd. mit Ausnahme der Spitze, Tibien aufser der Basis, Tarsen aufser der Spitze gelblich roth. Die Fühler sind schwarz, länger als das Halsschild, kürzer als bei den verwandten Arten. Auf dem Kopfe ist ein Fleck vor den Augen und die Mittellinie glatt, blank, das Uebrige dicht punktirt. Auf dem Halsschilde ist der ganze vordere Theil, welcher herabgedrückt ist, glatt, der hintere jederseits erhaben punktirt, die Basis über dem Schildchen vertieft. Das Schildchen ist nach hinten verschmälert, hinten gerade abgeschnitten, glatt. Die Flgd. sind dicht und fein punktirt, hinten etwas stärker als bei den verwandten Arten zugespitzt und daselbst schwarz. Der Hinterleib schwarz, glänzend, die beiden letzten Segmente roth. Beine wie beschrieben.

Ein Exemplar.

53. *Clytus bicallosus* Krtz. *Cl. mystico persimilis, capite thoraceque subrufis, elytris humeris brunneis, maculis 2 nigro-tomentosis basalibus, intra medium et basin striga undulata, alia pone medium nigris apiceque late albido pubescenti.* — Long. 14 mill.

Die Fühler sind wie bei *Clytus mysticus* gezeichnet, Kopf und Halsschild wie bei diesem gebaut, etwas länglicher, dunkel roth-

braun. Die Flügeld. ähnlich wie bei *mysticus*, an der Basis aber zwei schwarz behaarte erhabene Flecke; dahinter eine gezackte, schwache, graue Binde; die Zeichnung in der Mitte ähnlich wie bei *mysticus*; die Schultern etwa so weit dunkel rothbraun, beim *mysticus* lebhaft röthlich. Die Spitze weifslich behaart, aber so, dafs zwei Flecke fast so schwarz bleiben, wie die Flügeldecken. Beine schwärzlich, Tarsen bräunlich; Seiten des Thorax unten weifs, auch die der Hinterbrust und die Seiten der einzelnen Segmente.

54. *Agapanthia detrita* Krtz. *Subtus cum capite dense fulvo-pubescens, detrita, thoracis linea media scutelloque anguste fulvo-pubescentibus, ceterum detritis, elytris apice acuminatis.* — Long. 18 mill.

Der *Agap. Kirbyi* Gyll. (*latipennis* Muls.) am nächsten verwandt, und, wenn wohl erhalten, auch wohl oben so gezeichnet, aber an sämmtlichen Füfsen, namentlich an den vorderen, das erste Glied merklich länger, die Flgd. rauher punktirt, hinten mehr zugespitzt, die Füfse schwarz. Der Kopf ähnlich gelb behaart. Die Fühler ähnlich gebaut, die gelb gefärbten Theile mehr röthlich, am 3ten bis 5ten Gliede der dunkle Theil etwas kürzer, weniger deutlich abgesetzt, an ihrer Spitze kaum mit längeren Haaren besetzt. Das Halsschild ist ganz ähnlich gebaut, flacher, eine dünne, nach hinten nicht erweiterte Mittellinie gelb pubescent. Das Schildchen schwach pubescent. Die Fld. sind flacher, hinten mehr zugespitzt als bei *Kirbyi*, mit dünner, gelblicher Behaarung bekleidet, die Beine schwarz, im Uebrigen gelbgrün pubescent.

Nicht selten.

55. *Agapanthia soror* Krtz. *Nigro-subcoerulea, aut nigra, capitis linea postica, thoracis (pone medium macula parva glabra) basi apiceque media et lateribus, scutello elytrisque trilineatim maculis flavo-pubescentibus, antennis articulo tertio, excepto apice rufo-griseo, sequentibus semi-griseis, tertio et quarto praecipue apicem versus nigro-penicillatis.* — Long. 20 mill.

Der *irrorata* täuschend ähnlich, aber bestimmt verschieden. Die Fühler etwas schlanker, ähnlich gezeichnet, aber das 3te und 4te Glied nach der Spitze zu deutlich mit schwarzen Haaren besetzt, bei *irrorata* kaum. Der Kopf ist hinten in der Mitte eingedrückt, greis pubescent. Das Halsschild ist ähnlich gebaut wie bei *irrorata*, in der Mitte an der Basis und am Ende mit einem gelblichen Haarfleck, hinter der Mitte mit einem kleinen glatten Fleck. Schildchen ganz gelb behaart. Flügeld. mit 3 Reihen von Haar-

tupfen, wie bei *irrorata*, doch diese noch etwas stärker und weniger regelmäfsig. Beine schwarz, Fufsglieder an der Basis grau, Oberseite in der Mitte und Hinterschenkel an der Mitte abstehend schwarz behaart.

56. *Phytoecia circumdata* Krtz. *Nigra, nitida, nigro-pubescens, elytris rufo-testaceis, macula communi elytrorum neque basin neque apicem attingente, nigra.* — Long. 10 mill.

Schwarz, ziemlich glänzend, die Flgd. gelb, eine gemeinschaftliche Makel, die weder Basis noch Spitze berührt, schwarz. Die Fühler so lang oder etwas länger als der Körper, kräftig. Der Kopf verhältnifsmäfsig klein, fein, mäfsig dicht punktirt, abstehend behaart. Das Halsschild fast doppelt so lang als breit, mit erhabener glatter Mittellinie, jederseits in der Mitte undeutlich erhaben, dicht und deutlich punktirt. Das Schildchen klein, quer. Die Fld. von der angegebenen Farbe, ohne Rippen, eine Art Abflachung wird durch den schwarz gefärbten Theil erzeugt, ziemlich glänzend, der vordere Theil stark, nach hinten allmählig schwächer, ziemlich dicht punktirt, abstehend schwarz behaart. Unterseite beinahe glatt, greis pubescent, die Mittelbrust fein punktulirt. Beine schwarz.

Selten.

57. *Phytoecia ochraceipennis* Krtz. *Linearis, griseo-pubescens, elytris ochraceis, puncto humerali et macula angusta communi basin haud attingente ochraceis, femorum apice tibiarumque media basali rufo-testaceis, thorace maculis* 3 *glabris.* — Long. 11 mill.

Schwarz, unten grau behaart, oben die Flgd. ockergelb, der Schulterwinkel, ein gemeinschaftlicher, hinten sehr schmaler Fleck hinter dem Schildchen und der schmale Hinterrand mit Ausnahme der Basis schwärzlich, die Spitze aller Schenkel und die vordere Hälfte der Schienen röthlich. Die Fühler sind von Körperlänge. Der Kopf ist dicht grau abstehend behaart, aber ziemlich dicht punktirt, an der Basis in der Mitte glatt. Das Halsschild ist ringsum dicht grau behaart, etwa um die Hälfte breiter als lang, die winklig aufgeworfene Basis und ein Fleck jederseits der Mitte glatt, der andere Raum dicht lang schwarz behaart, das Schildchen quer, schwarz. Die Flgd. von der angegebenen Färbung, in der Mitte eine schwache Rippe, vorn mäfsig dicht, kräftig, hinten fein punktirt. Unterseite grau behaart. Beine wie angegeben.

Selten.

58. *Phytoecia cinerascens* Krtz. *Cinerea, thorace fusco-testaceo, vittis lata media et angustis lateralibus albis, scutello albo, elytris thorace paullo latioribus sensim angustatis, linea dorsali ex-*

terna humeralique ex punctis albis, sutura late alba, elytris basin versus parce punctatis, subtus femoribusque nigro-punctatis. — Long. 11—12 mill.

Grau, dicht behaart, der Thorax bei abgeriebenen Exemplaren glänzend schwarz, unpunktirt, die Fühler grau bestäubt, beim ♂ so lang als der Körper, beim ♀ kürzer. Der Kopf ist weifs grau und einzeln fein, abstehend schwarz behaart, ein Fleckchen auf der Stirn (ob immer?) dunkler braun behaart. Das Halsschild ist um mehr als die Hälfte breiter als lang, von vorn gesehen braungrau, mit einer breiten schneeweifsen Mittelbinde und zwei schmalen Seitenbinden, fast unpunktirt, an den Seiten schwach gerundet, mit einzelnen erhabenen Punkten besetzt. Die Flgd. sind deutlich breiter, nach hinten sanft verschmälert, eine Schulterreihe erhabener, ziemlich weitläufig stehender Härchen, und eine zweite noch schwächere auf dem Rücken weifs; der Raum zwischen beiden ziemlich dicht und fein punktirt; die Nath breit weifs, der Raum zwischen Dorsalstreif und der Nath vor der Mitte weitläufig punktirt, der Aufsenrand weifsgrau behaart, vor der Mitte ziemlich dicht und deutlich punktirt. Unterseite weifslich behaart, bei schönen Stücken die des Thorax, der Mittel- und Hinterbrust gelblich, die Schenkel und die Unterseite selbst ziemlich weitläufig schwarz punktirt. Die Vorderschienen beim ♂ ganz leicht nach innen gebogen, die Mittelschienen bei beiden Geschlechtern von der Mitte ab aufsen leicht ausgeschnitten und mit weifsen Haaren besetzt. Klauen gespalten, die inneren kürzer.

Selten.

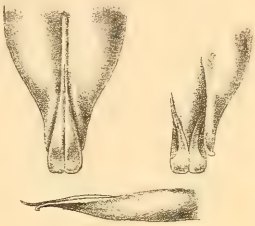
59. *Gynandrophthalma viridis* Krtz. *Elongatula, viridis, nitida, capite leviter impresso, subtiliter rugoso, epistomate triangulariter exciso, antennis articulis* 2 *et* 3 *rufis, thorace modice convexo, undique punctato, basi puncto utrinque impresso, elytris viridibus, undique dense punctatis, pedibus viridibus.* — Long. 4—5 mill.

Der bekannten *limbata* an Gröfse gleich, aber ganz grün, das Grün dabei dunkler, auf dem Halsschilde gleichmäfsig, dicht und fein, auf den Flügeld. ebenfalls feiner punktirt. Von der *concolor* durch gröfsere Gestalt und die dicht runzlige Stirn unterschieden, die beim Männchen vertieft ist, aufserdem stärker punktirt.

Häufig.

A. W. Schade's Buchdruckerei (L. Schade) in Berlin, Stallschreiberstr. 45/46.

C. Sorreziaca

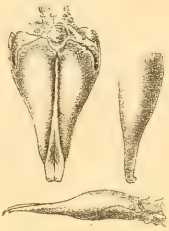


C. gigas.

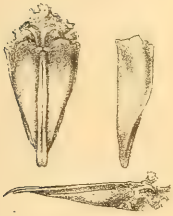
C. alpina.

C. inaequalis.

C. signata.



C. Provincia.

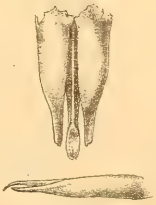


C. cauromicans.

C. picipes.

C. striata.

C. luniger.



C. pilula.

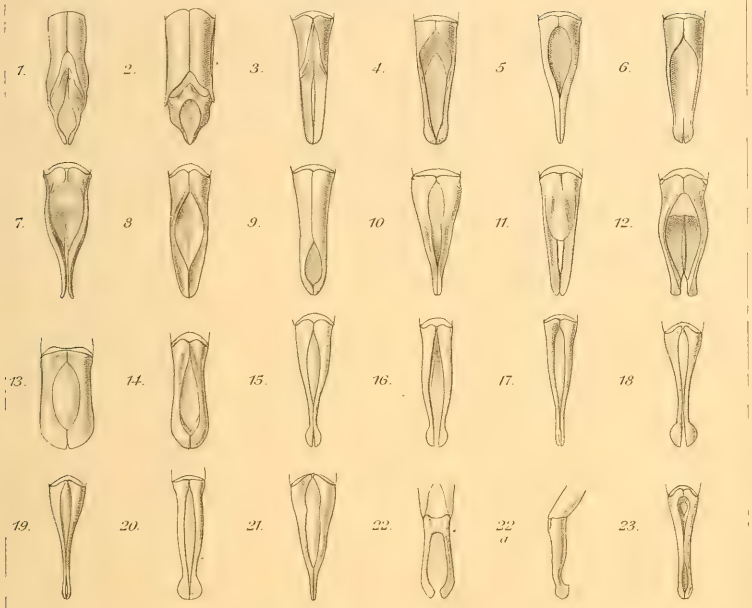
C. fasciata.

Curimus murinus.

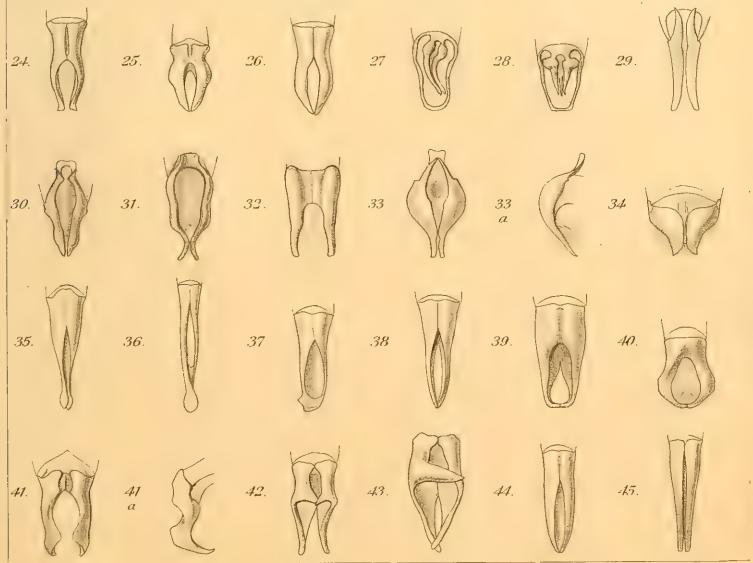
Cytulus sericeus.

M. Freiherr v. Schlereth del. 1880. Lith. Emil M. Engel Wien, Schottenring 23.

Melolonthidae I. Hoplidae.

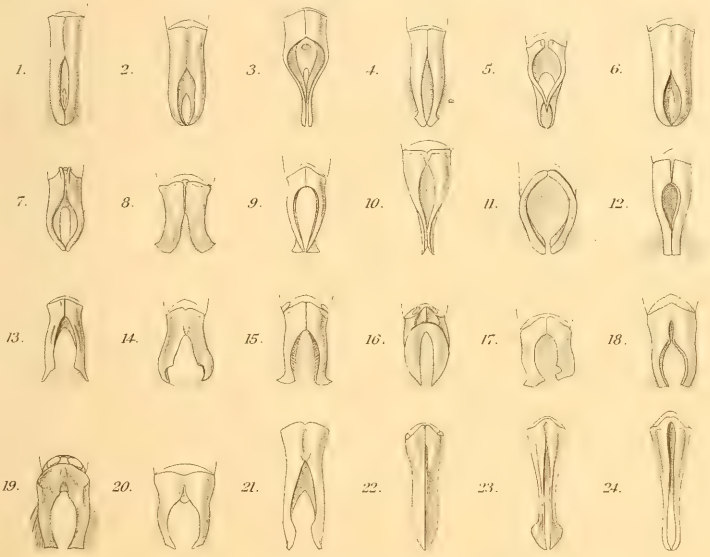


Melolonthidae II. Sericidae.

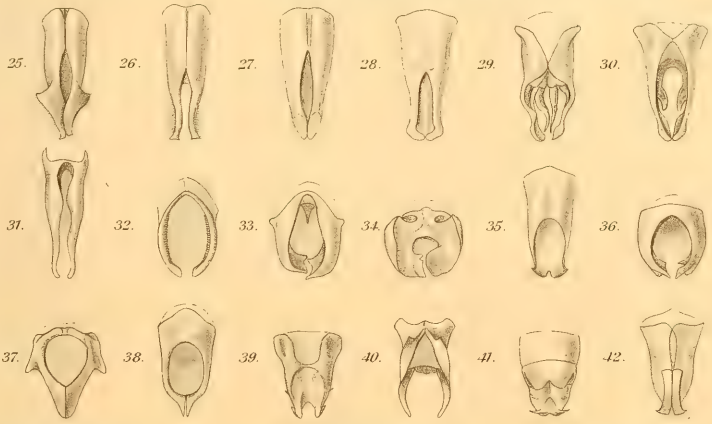


H. Tieffenbach del. et sc.

Mel. III. IV. Macrodactylidae et Clavipalpidae.

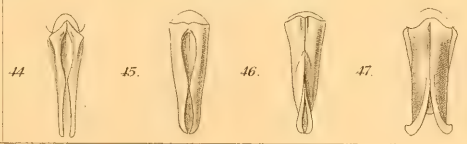


V. Melolonthidae verae.

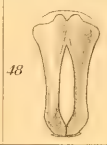


VI. Macrophyllidae

VII. Pachypodidae

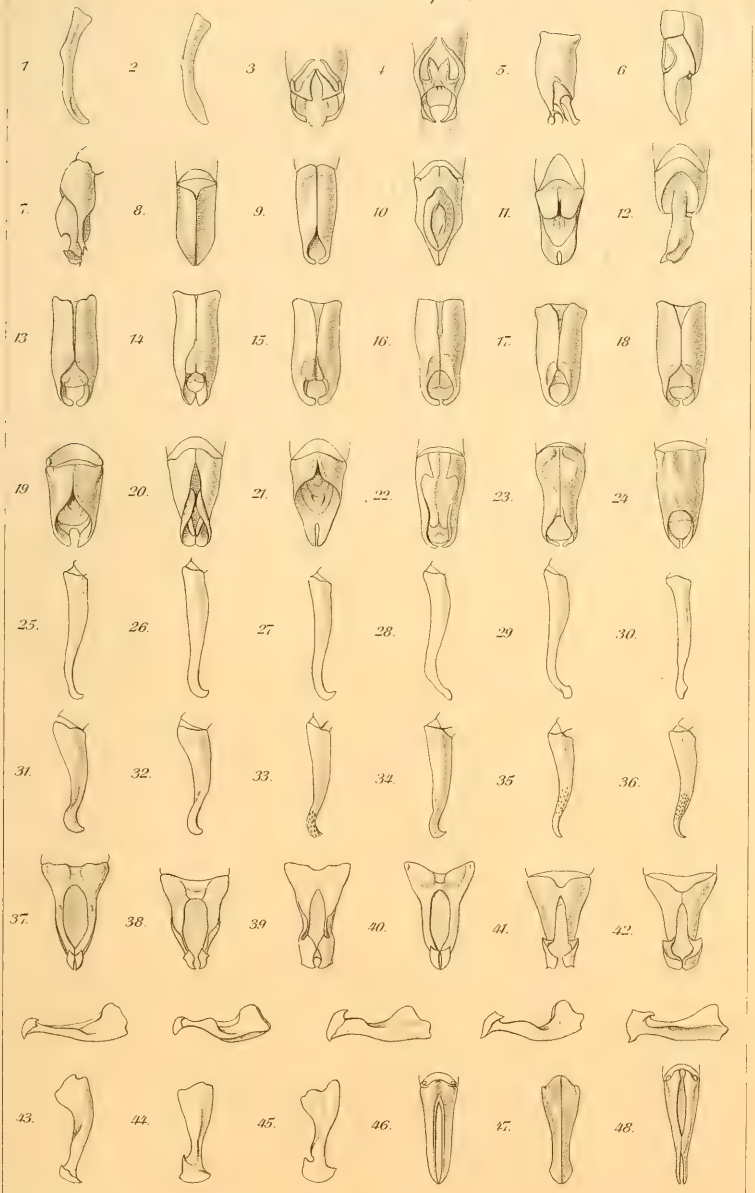


VIII. Euchiridae.

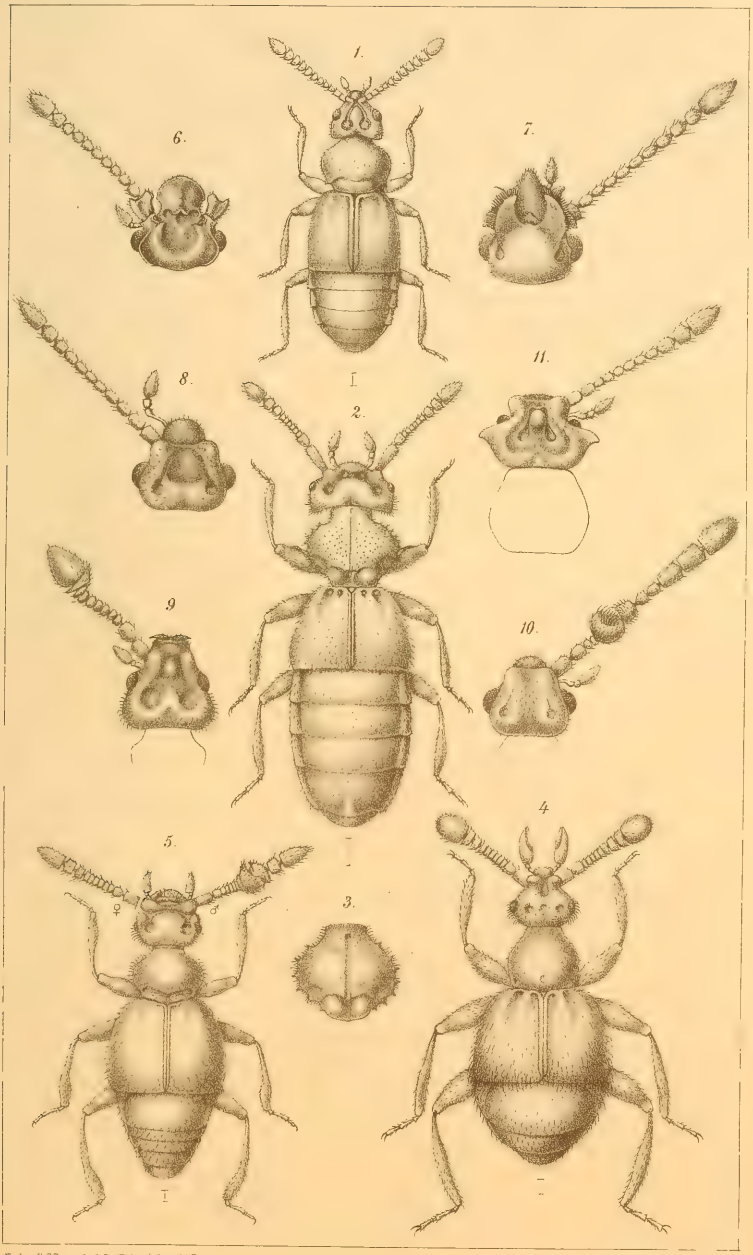


H. Tieffenbach. del. et sc.

Melolonthidae europaeae.



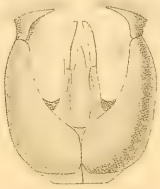
H. Treffenbach del. et sc.



Frh. v. Schlereth del., F. Stricker lith. *Lith. Anst. v. Th. Bannwarth, Wien.*

1.

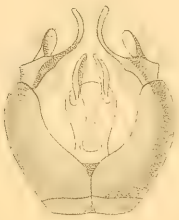
3.



2.

4

5



6

7.

8.

9

11.

10.

12

13.

14.

15.

16.

17.

18.

19.

20

21.

22.

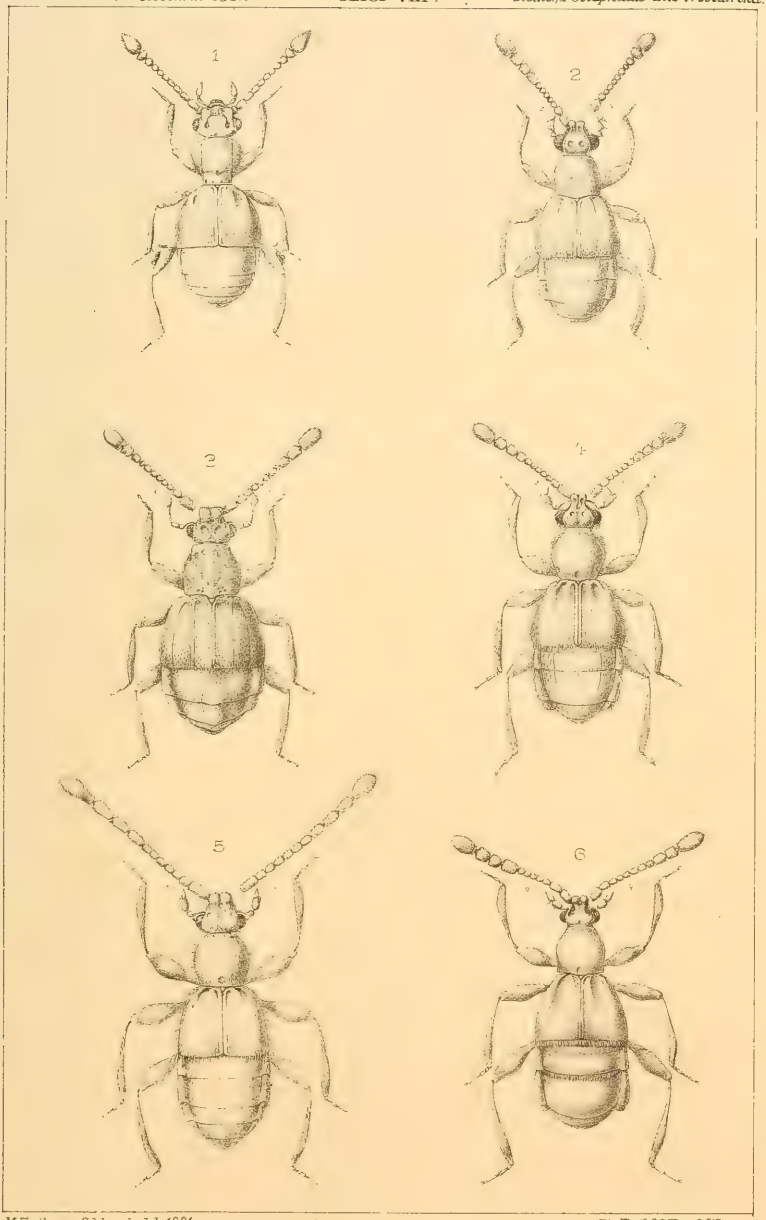
23.

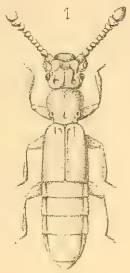
24.

25.

27.

26.


1
2
3
4
5
6


1

2

4

6

3

7

5

8

3 2044 106 255 698